Westphälische Geschichte

Johann D. von Steinen

Westphälische Geschichte

Johann D. von Steinen

Westphälische Geschichte

Johann D. von Steinen

12 11 13. Overberge

14 15 16

17. Castrop. 18. Waischede. 19. Vincke. 20. Bamme. 21. Knust.

Westphälische Geschichte

Johann D. von Steinen

Johann Diederich von Steinen

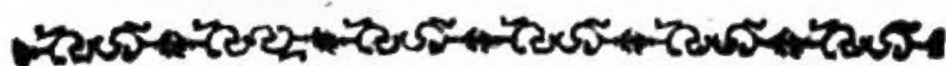
Ev. Luth. Pred. zu Frömern, des Ministeriums in der Grafschaft Mark zeitl. General-Inspector, und der Classe im Amt Unna Subdelegatus,

Westphälische Geschichte

mit vielen Kupfern

Dritter Theil.





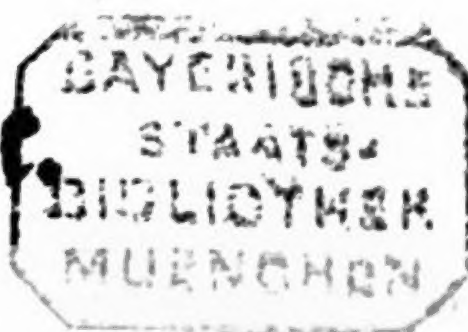
Lemgo 1757.

Im Verlage sel. Joh. Heinrich Meyers Witwe.


BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.



Vorrede.





Ein Geschichtschreiber, welcher die Geschichte besonderer Oerter entwerfen wil, bemühet sich nicht allein, solche selber recht kennen zu lernen, sondern auch an allen Orten, besonders an denen, die er nicht selber bereisen kan, Freunde zu finden, welchen es angenehm ist, daß das bisher im dunkeln gebliebene, ans Licht möge gebracht werden.

Beydes ist von mir bey der Entwerfung der Westphälischen Geschichte beachtet worden. Ja wenn ich von diesem

oder jenem Ort einen Auffsatz fertig gehabt, habe ich solchen meinen Gönnern und Freunden zur Nachsicht übergeben, und deren Zusätze und Ausbesserung begehret.

Nun ist es mir zwar an den meisten Orten gelungen, daß wenn ich auch Männern, so mir von Person unbekant gewesen, die aber mit mir im Briefwechsel gestanden, meine Sachen in bemeldeter Absicht zugestellet, sie sich nicht nur willig finden lassen, meinem Verlangen zu willfahren, sondern mir auch zur rechten Zeit meine Auffsätze, theils verbessert, theils vermehrt, zurück geschicket haben.

Ich muß aber auch klagen, daß wenn ich verschiedenen in unser Grafschaft Marck, in besagter Absicht meine Auffsätze, auf guten Glauben überliefert, ich solche theils gar nicht, theils langsam, theils zerstümmelt und mit vieler Mühe zurück erhalten können. Wie mir dann das letzte, besonders auch mit meiner Historie von der Stadt Hamm, begegnet ist, wie ich hernach zeigen werde.

Die Ursache davon, kan ich zwar eigentlich nicht wissen, vermuthe aber, daß

daß einigen von meinen Freunden meine Sachen unter Händen weggenommen worden, und daß die Wegnehmer, solche zur gelegenen Zeit, zu Beforderung ihres eignen Ruhms, gebrauchen wollen.

Zu dieser Vermuthung hat mir Anlaß gegeben, als ich vor einigen Wochen, die, in der Utzischen Druckerey zum Hamm herausgekommene Bogen von der Stadt Hamm, gelesen habe.

Dieses ist ihre Aufschrift:

Das Denckenswürdige von der Stadt Hamm.

Erstes und zweites Stück.

Hamm

Gedruckt und verlegt Frid. Wilh. Utz.

1756. in 8.

Ich gönne dem ungenanten Herausgeber *) zwar seine Ehre, und wie ich mich

*) Bey dem Empfang dieser Bogen, wolte man mir versichern, der Herr Prof. Withoff im Hamm sey Verfasser davon. Daß dieser Mann eine Wissenschaft von den Hammischen Geschichten habe, hat er durch sein Register von den Professoren, die am Archi - Gymnasio daselbst, von Anfang bis

mich jederzeit freue, wenn sich hier oder dorten ein Liebhaber mit Beschreibung einer besondern Geschichte beschäftiget, also freue ich mich gleichfals, daß sich jemand in der Stadt Hamm bemühet hat, diesen Aufsatz ans Licht zu bringen.

Da aber diese Bogen ohne eigentlich so genante Vorrede heraus gekommen sind, so wird mir der Herausgeber erlauben, daß ich denenselben diese Zeilen an statt einer kleinen Vorrede beyfüge, und Ihm in denselben über seinen Aufsatz meine Gedanken eröfne.

Ich kan nicht begreiffen, warum der Verfasser diesen Bogen die Aufschrift, des **Denckenswürdigen** gegeben hat,

und

bis hierhin gestanden haben, und welches er in den Duisburgischen Intelligenz Zetteln, zu seinem Ruhm bekant gemacht hat, offenbaret. Wer aber die zierliche Schreibart dieses Mannes und dessen Witz kennet, die abwechselnde, bald schwülstige, bald keichende Schreibart in diesen Bogen auch damit vergleichet, wird ihn nebst mir niemalen zu dem Verfasser derselben machen. Hätte er seine geschickte Feder zu dergleichen ansetzen wollen, so würden gewis die Sachen so wohl, als die Einkleidung derselben, besser gerathen seyn.

und warum er Seite 7. setzet: das Denckenswürdige von dem Ursprunge der Stadt Hamm. Da er doch Seite 25. §. 20. also schreibet: „daß bey der würcklichen Erbauung sich sonst etwas den„ckenswürdiges zugetragen, finde ich „nicht. Nur werden zwei Männer ; ; ; „gerühmet ; ; daß sie dem Grafen „Adolph ; ; ; zu Erbauung der Stadt „Hamm angerathen und angesetzet ha„ben." Ist dann dieses das einige Denkenswürdige von dem Ursprunge der Stadt Hamm? Mir kommt es wenigstens gar nicht als etwas besonders denkenswürdig vor.

Das Denkenswürdigste, welches mir bey Durchlesung dieser Bogen vorgekommen, ist die Seite 27. befindliche *nota n.* da aus des vormaligen Professor Hüssons gehaltenen Rede de Carne suilla *) die Ursache angeführet wird, warum die Schweine in Westphalen so häuffig sind.

*) Die Rede des Hüssons ist nicht gedruckt worden, ich habe aber vor 4 Jahren dieselbe, geschrieben, bey dem Herrn Asbeck, ersten Assessor des Königl. Landgerichts im Hamm, gelesen.

Ich gedachte dabey an die Schicksale, welche mir begegnet sind, als ich des Joh. Hobbelings Beschreibung des Stifts Münster drucken lassen, und Seite 291. aus des Merians Topographia Westphaliæ, nur eines Schweinskopfs Erwehnung gethan hatte.

Denn ob ich gleich gesetzet hatte, es komme mir diese Sache unglaublich und albern vor, so brachte doch diese, aus einem gedruckten (doch von einem Protestanten geschriebenen) Buche, eingeschaltete und von mir, dero Zeit, nicht glaubliche Nachricht, zuwege, daß mein Buch nicht öffentlich im Stift Münster verkauft werden dorfte, und war es ein Glück vor mich, daß ich dero Zeit die Worte des Geropius Becanus, eines Röm. Cathol. Schriftstellers, mit welchen er (Hermathenæ Lib. VIII. p. 194.) diese Sache sehr beissend erzehlet, nicht gelesen, und also nicht beygebracht hatte, weil ich sonst ausser Streit, einen noch grössern Unwillen würde auf mich geladen haben.

Wenn nun gleich der Verfasser des Denkenswürdigen, diese Umstände nicht gewust, so hätte er doch denken sollen, es sey besser, eine, nach gar keinem

Sa-

Satyrischen Witz schmeckende Note (wie er selber gestehet) der Vergessenheit aufzuopfern, als solcher, durch Einschaltung in sein Denkenswürdiges, ein Denkmahl zu stiften.

Seite 4. §. 2. schreibet der Herausgeber:

„Es habe sich noch keiner gefunden, „welcher die Geschichte der Stadt „Hamm einer Aufschreibung gewür„diget hätte.

Allein schon vor vielen Jahren, habe ich die Stadt Hamm weitläuftig beschrieben, und kan allenfals des Kön. Preuß. Landgerichts Assessor, der Herr Asbeck, davon ein Zeuge seyn, als welchem ich vor mehr als 4 Jahren, da er noch das Amt eines Bürgermeisters verwaltete, meinen Aufsatz zugestellet, aber die Rückgabe meines MS. theils schriftlich, theils persönlich, vergeblich gesuchet habe *).

*) Als ich vor 2 Jahren den Herrn Assessor besuchte, war mein MS. verleget, er wiese mir aber zu meinem Trost, seine Abschrift davon, und versicherte mir die Rücksendung meiner Handschrift mit dem fordersamsten zu bewirken. Als solche nicht erfolgte, stattete

Wenn ich die, Seite 6. bis 18. beyge-
brachte Nachrichten, von dem Ursprung
des

tete ich vor einem Jahr (1755. im Herbst) einen abermaligen Besuch bey ihm ab, und verlangte, entweder mein Original, oder doch wenigstens, die mir im vorigen Jahr vorgezeigte Abschrift, zurück. Um nun eins oder das andere zu erhalten, half ich selber dem Herrn Assessor auf seiner Bibliothec darnach suchen, da wir aber keines von beyden finden konten, muste ich mit der Zusage, daß man näher nachsuchen, und mir mein Eigenthum nechstens wieder zustellen wolte, abermal leer abreisen. Endlich habe ich im August dieses Jahrs (1756), durch den Herrn Richter Schultz, meine Beylagen, zur Historie der Stadt Hamm dienlich, welche ihm von mehr gemeldtem Herrn Assessor, zur Wiederüberlieferung an mich, eingereichet waren, zurück, die Historie der Stadt Hamm aber nicht wieder erhalten, daher ich denn auch aus meinen ersten Samlungen einen neuen Aufsatz, so gut als es möglich gewesen, verfertigen müssen.

Da ich nun nicht anders glauben kan, als, es müsse meine Hammische Historie dem Herrn Assessor seyn weggenommen worden, so habe ich Grund zu vermuthen, daß der Herausgeber des Denkenswürdigen sich derselben bey seinem Werke bedienet habe, und

des Namens von der Stadt Hamm, und im zweiten Stück die Schicksale dieser Stadt, gegen meine noch in Händen habende erste Samlungen halte, so hat der Herausgeber des Denkenswürdigen, ausser einer andern Einkleidung und zwarn weitläuftigen, aber nichts bedeutenden Zusätzen, fast eben dasjenige, was sich in meinem MS. findet, ist also zu vermuthen (allenfals aus meinem dem Herrn Assessor Asbeck übergebenen und ihm entkommenen, mir deswegen nicht wieder zurück gegebenen MS. zu beweisen) daß er mit meinem Kalbe gepflüget habe *).

Und

und noch weiter, ob gleich unter einer andern Einkleidung, als seines eignen Werks, bedienen werde.

*) Virgilius schlug zur Zeit gewisser Schauspiele, bey Nacht an die Thür des Pallastes Kaysers Augustus dieses Distichon:

Nocte pluit tota, redeunt spectacula mane,
Divisum imperium cum Jove Cæsar habet.

Als sich nun Bathyllus, ein Römischer ruhmräthiger Poet dieses Distichi anmaßte, schlug es Virgilius nochmalen an, und setzte darunter:

Hos

Und da sich der Verfasser mit der so weitläuftigen Wiederlegung der verschiedenen Meynungen von dem Ursprung des Namens der Stadt Hamm so lange aufhält, und gleichsam darin verwickelt, mag es hier wol heissen, wie der Poet schreibet: Maxima de nihilo nascitur Historia.

Seite 7. §. 6. schreibt der Verfasser: **Einige wollen die Benennung von dem Fechter, so Hamma geheissen, herleiten.** Und darauf sagt er §. 7. diese Meynung billige Kranz, welcher sage, der Fechter Hamma wäre daselbst von einem sichern Starcutero überwunden, und deswegen der Ort Hamm genennet worden.

Al-

Hos ego versiculos feci, tulit alter honores,
Sic vos non vobis. &c.

Welchen letztern Anfang des Pentametri er viermal nach einander geschrieben. Als nun derselbe von dem Bathyllo solte vollendet werden, und dieser nicht konte, was Virgilius darauf so gleich leistete, ward er zu Bathylli Beschämung vor den Verfasser des Distichi erkant. (Siehe Jöchers gelehrtes Lexic. Voc. Bathyllus, da dieses erzehlet wird).

Allein der Verfasser zeiget hiermit an, daß er den Kranz nicht gelesen. Kranz Sax. Lib. I. c. 11. L. 11. c. 16 berichtet dergleichen zwar von der Stadt Hamburg, von unser Stadt Hamm aber findet sich kein Buchstaben bey ihm. Doch vielleicht stehet dieser Irthum in meinem MS.

Seite 9. §. 8. meynet der Herausgeber, es sey eben so leicht von Mulier, pulex herzuleiten, als von Amnis, Hamm. Die Beurtheilung darüber, wil ich zwar andern überlassen, halte aber, daß man aus Amnis viel ungezwungener den Namen Hamm machen könne, als wenn in der ersten Beylage Seite 41. aus Tiodericus, Noclerius, und in der zweyten Beylage Seite 46. aus Gerwinus Allec Magister Consulum (denn so stehet im Original) Goswinus Asbeck, Major Consul, gemacht worden.

Seite 9. und 10. §. 9. hat der Herausgeber das Wort Hamus, durch Angel zwar recht übersetzet, allein wo sagt der Professor Neuhauss, daß der Name der Stadt Hamm, von einigen von den Fischer Angeln, hergeleitet werde.

Non Hammona suum nomen deducit ab

ab hamo, schreibt er. Sind dann nicht gewisse Fischer Netze, die Hammen oder Hamen genennet werden? Da nun Neuhauſs, ohne allen Zweifel darauf gezielet hat, so hätte unser Verfasser bey den Fischer Hamen bleiben, und dasjenige, was Neuhauſs nur erzählet, gründlich wiederlegen müssen, nemlich daß der Name der Stadt Hamm, nicht von den Fischer Hamen herstamme.

Seite 12. beweiset er, daß er den Geropius Becanus nicht kenne, weil er ihn auch an der folgenden Seite 13. so wie hier, Decanus nennet.

Seite 18. not. d. gedenket er des Aufsatzes, welchen P. P. (Herr Professor Pagenstecher, wie ihn der Verfasser heisset) im Jahr 1755. den wochentlichen Duisburgischen Intelligentz Zetteln, Num. XVI. XXI. und XXXII. einverleibet hat, und da P. P. im dritten Stück, wenn er vorher einige Meynungen, von dem Ursprung des Namens der Stadt Hamm, beygebracht hat, mit diesen Worten schliesset:

„Bey dem allen wundert mich, daß „keiner auf die Gedanken gekommen, „daß diese Stadt von den Wohnungen

„der

„der zerstreut gewesenen Völker, also
„genant seye; denn Hamme hat bey den
„Sachsen eine Wohnung bedeutet; dan
„Hamm und Hamme seyndt voces Sa-
„xonicæ & Teutonicæ, und ist so viel
„als domus, domicilium, habitatio.
Es bezeichnet auch einen Flecken. So
machet der Verfasser des Denkenswür-
digen diese besondere Anmerkung, und
schreibet Seite 19. „Uebrigens ist auch
„noch nicht ausgemacht, daß die Woh-
„nungen der zerstreueten Völker, bey
„Erbauung der Stadt Hamm jemahls
„gebraucht worden, und also fehlet es
„auch hier an einem Grunde, um die
„Benennung daher zu erborgen.

Wo hat aber P. P. behauptet, daß die Wohnungen der zerstreut gewesenen Völker bey Erbauung der Stadt Hamm jemals gebraucht worden? So lange ich noch teutsch verstehe, muß dieses des Herrn P. P. Meynung seyn: Weil das Wort Hamm auch eine Wohnung bedeute, so wundere er sich, daß, da bey der Anlegung dieser Stadt, die vorhin in solchen Gegenden hin und her zerstreut gelegene Häuser oder Wohnungen, nahe zusammen gesetzet worden, noch keiner auf die Meynung gerathen,

es habe der Ort von dieser Zusammen-
setzung, den Namen Hamm bekommen.
Seite 20. in der nota e. schreibt er:
„Ich zweifle sehr, ob dieser Arnold ein
„Graf von der Marck gewesen seye.
„Kan nicht derselbe ein Eingesessener
„aus dem Dorf Marck, oder einer so
„daraus gebürtig, gewesen seyn? Zu-
„mahl da in damahligen Zeiten es sehr
„gewöhnlich war, den Zunamen von
„dem Geburts-Ort herzunehmen. Z. E.
„derjenige Lübbert, welcher des Adolphs
„Geheimer Rathgeber war, wurde
„Lubbert v. Altena genennet. Wer
„wil aber denselben zum Grafen v. Al-
„tena machen? Zudem weis man im
„Jahr 1203 von keinem Grafen Arnold
„von der Marck, des endes merket auch
„der Herr v. Steinen an, daß er Adolph
„heissen müste. Dergleichen Verände-
„rung der Namens aber, muß meines
„Ermessens, ohne Noth nicht vorgenom-
„men werden.

Diese Anmerkung gehöret gewis zu
dem Denkenswürdigen der gedruckten
Bogen.

Der Herausgeber derselben zweifelt,
ob Arnold ein Graf von der Marck ge-
wesen. Hat er denn den Gelenius, wel-
chen

chen er doch anführet, nicht gelesen? Ich zweifle daran; denn dieser schreibt ganz deutlich: Als im Jahr 1203 der Erzbischof Adolph zu Cöln, mit dem Herzog Johan von Braband den Bund erneuert, seyn unter den Zeugen gewesen: Engelbert vom Berge, Propst zu Cöln, Otto Graf von Geldern, Diederich der jüngere Graf von Cleve, Adolph Graf vom Berge, Arnold Graf von Altena, und *Arnold* **Graf von der Marck.** Zweifelt er noch, daß dieser Arnold ein Graf von der Marck seyn müsse?

Da aber dero Zeit kein Arnold, sondern Adolph von der Marck regieret hat, solte es dann nicht möglich seyn, daß bey Gelenius ein Druckfehler vorgegangen? Ich habe dahero diesen Fehler auszubessern, und an statt Arnold, Adolph wieder herzustellen, eben so nöthig gefunden, als nöthig es gewesen, aus seinem Decanus, Becanus, und aus Asbeck, Allec wieder zu machen.

Da er sonst schreibet, es **müsse** seines **Ermessens** (ich und alle vernünftige Menschen werden ihm Beyfall geben) **die Veränderung der Namen nicht ohne Noth vorgenommen werden;**

So wundert man sich billig, daß er selber dergleichen, besonders in der zweyten Beylage, Seite 45 und 46. gethan. Z. E.

Im Originalbriefe stehet:	Der Verfasser setzt:
Curler	Curle
Gerhardus de Altena	Everhardus de Altena
Fratres dicti Vullenspit	Fratres de Wollenspit
Randolfus	Rudolphus
Scedinghe	Scedingse
Risebere	Isenbecke
Gerwinus Allec (ist die Familie v. Heringen) magister Consulum	Goswinus Asbeck, major Consul.
Johannes deCamen	Johannes de Brue.
Lutbertus de Tünne	Luckbertus de Lunenen
Everhardus Wulf, Vitus Blome	Everhardus Wulfius Blome.
Hartlevus	Hartlelbus
Fratres dicti de Berga	Fratres de Berga.
de Dannen	de Dave
Ulfinus de Nortwick.	Wolwinus de Nordtbick.

Wen-

Winnemarus de Cump	Wennemarus de Cüper.

Anderer zu geschweigen.

Seite 25. not. m. steht: *Curia* in Aldenmetler sey Zweifels ohne das Haus Oberfelde.

Allein obgleich die v. Boenen 1225. Güter zu Aldenmetler gehabt, so haben sie doch das Haus Oberfelde zuerst am Ende des 15 Jahrhunderts, durch Heyrath von denen v. Viefhauss bekommen, ist auch eine Viertel Stunde von Aldenmetler entfernet, folglich ist Curia in Aldenmetler nicht das Haus Oberfelde.

Die denkenswürdige Erinnerung aber, daß der Ludolph v. Boenen, welcher 1226. gelebet, mit dem Ludolph v. Boenen, der 1484 Propst zum Cappenberge gewesen, nicht müsse vermischet werden, hätte meines Ermessens gar füglich wegbleiben können, indem wegen Länge der Zeit von 1226. nemlich, bis 1484 dergleichen nicht leicht zu besorgen ist, widrigenfals man viel mehrere Ludolphe v. Boenen, die dem erstern Ludolph der Zeit nach viel näher kommen, gleichfals hätte bemerken müssen.

Seite 26. u. f. die Verse des Murmelius, sind aus meiner Historie entlehnet.

Seite 35. u. f. finden sich die Beylagen Num. I. und II. damit hat es folgende Bewandnis.

Als mir vor 30 Jahren von Sr. Kön. Maj. in Preussen Hochlöblichen Regierung zu Cleve, Inspectio & communicatio derer, in öffentlichen Archiven vorhandenen Urkunden, allergnädigst verstattet war, und ich, um die Historie der Stadt Hamm aus Archivlichen Urkunden erläutern zu können, mich nach dem Hamm begab, haben die noch lebende Herren, C. A. zur Heiden, Kön. Preuß. Justitzrath, damaliger Bürgermeister, und G. B. Rademacher, Kön. Preuß. Hofrath und noch Bürgermeister daselbst, mir die besondere Liebe erwiesen, und mich nebst dem jetzo schon verstorbenen aber damaligen Bürgermeister und Camerarius Boenen, und andern auf das Rathhaus begleitet, und die öffentlichen Briefschaften vorgezeiget.

Weil ich nun darin wenig zu meinem Zweck dienlich antraf, aber ein altes, mit verrosteten Schlössern verwahrtes eisern Kästlein vorhanden war, liessen besagte Herren solches durch einen Schmidt öfnen.

Da

Da sich nun nebst viel andern original Urkunden, auch die Beylagen Num. I. und II. darin funden, sind mir solche, so wie mehr andere, von gemelten Herren zur Abschrift gütigst mitgegeben worden, hat man also die erste Bekantwerdung derselben, vorzüglich mehr erwehnten Herren des Raths, demnechst mir, als einer gelegentlichen Ursache ihrer Erlösung zu danken, ob sie gleich nachhero auch andere mögen abgeschrieben haben.

Hätte der Herausgeber des Denkenswürdigen der Stadt Hamm, die Originalia gegen meine Abschriften gehalten, die er doch vermuthlich eben so wol, als meine Historie von der Stadt Hamm, in Händen wird gehabt haben, so würden in dem Abdruck, welcher nach des Herrn J. M. Holtz Abschrift geschehen, nicht so viel Irthümer, besonders in den Namen, sich finden. Ich habe zwar davon schon einige Proben gegeben, es kan aber noch folgendes wenige zum ferneren Beweis dienen, und zwar aus dem ersten Stück Beylage I.

Im Original stehet:	Der Verfasser setzt:
e. allezeit.	æ.
assit.	adsit.

 Ado-

Adolfus.	Adolphus.
Conſtruere.	conſtituere.
imo	immo.
relinquntur.	relinquuntur.
Item.	Sed.
femina.	fœmina.
quicquid.	quodcunque.
Lippia.	Luppia.
corrigatur.	corrigeatur.
ſimiliter.	ſcilicet.

Aus dem zweyten Stück, Beylage I. Seite 96.

Tremonienſis	Tremonienſium.
quandocunque	quicunque
Vullenſpit	Wollenſpit
Everhardus	Sichardus
Albero	Albo.

In der Beylage IV. Seite 101.

Everdt.	Twerdt.

In der Beylage XIII. Seite 115. 116.

Vredeborgh	Vrntborgh Vruteborgh

In der Beylage XVI. Seite 120.

Beſette	Bozeite

Anderer, die ſich in Menge finden, und den ganzen Sinn der Briefe verdunkeln, nicht zu gedenken

Die Beylage im erſten Stück Num. III. findet ſich gleichsfals in meinem MS.

Sei=

Seite 36. not. s. wenn der Verfasser geschrieben, daß zwischen den Richtern und dem Magistrat zum Hamm der Gerichtbarkeit halber unaufhörliche Streitigkeiten, so wol in Civil- als hauptsächlich Criminal-Fällen, gewesen, so setzt er endlich:

„Sämtliche diese Streitigkeiten aber „hätten gänzlich vermieden, oder doch „leichtlich entschieden werden können, „wenn man den Einhalt dieser Urkunde „gewust und vor Augen gehalten hätte. „Gestalten die Grenzen der Gerichtbar- „keit des Magistrats, daraus von selbst „ihre Bestimmung bekommen.

Allein, solten die Grenzen der Gerichtbarkeit des Magistrats, bey der ersten Anlage der Stadt, wol eben so gewesen seyn, wie sie in den folgenden Zeiten geworden? Ich glaube es wenigstens nicht.

Nach dieser Urkunde hat der Magistrat dero Zeit, eben wie in andern Städten, nur über die Policey Sachen und andere geringe Kleinigkeiten zu sagen gehabt. Haben sie aber nicht in den folgenden Zeiten bey ihren Landesherrschaften, eine mehrere Gewalt und Gerichtbarkeit an sich zu bringen gewust,

und darüber Briefe und Siegel empfangen? Solte man dann, mit Zurücksetzung aller, nachhero dem Magistrat zugestandenen Gerichtbarkeit, allein aus dieser Urkunde demselben so sehr enge Grenzen der Gerichtbarkeit bestimmen dörfen? Meines Ermessens, würde wenigstens der Magistrat dieses dem Verfasser nicht einaestehen.

Zur Beleuchtung dessen, was ich hier geschrieben, kan dienen, was der, vom Verfasser so sehr angepriesene T. G. G. Emminghauss in seinem Comment. in jus Susatense antiquissimum, p. 27. seq. schreibt: Seculo fortasse XIII. magistratus urbici jurisdictionem in municipes suos, variis acquirere cœperunt modis. Antea enim consulibus atque decurionibus, non nisi de rebus ad politiam civitatum pertinentibus (Policey Sachen) quales erant pondera & mensuræ, judicare permissum erat. Und p. 132. Ante Sec. XIII. tempora magistratibus Urbicis ordinaria, qua hodie plerumque gaudent jurisdictio, non competebat, sed illa in civilibus pariter ac criminalibus causis, ad urbium advocatos eorumque vicarios, Sculteros, pertinebat. &c.

Sei-

Seite 37. not. y. und Seite 38 not. z. schreibt der Herausgeber des Denkenswürdigen, die Worte in der 1. Beylage: proprius --- se sola manu a proprietate expurget, heissen so viel, als: **Ein Leibeigner habe die Macht gehabt seine Freyheit wider den Eigenthumsherrn durch den Zweykampf zu behaupten.**

Diese Auslegung muß ihm viel Arbeit gekostet haben, indem er, weder in den Wörterbüchern, noch Schriften der Rechtserklärer, die geringste Anleitung gefunden hat, daß, se sola manu expurgare, so viel heisse, als seine Freiheit durch den Zweykampf zu behaupten. Daher sie dann durch eigenes Nachsinnen muß zu Stande kommen seyn.

Zwar ist es richtig, daß in alten Zeiten bey den Sachsen einige barbarische Gebräuche gewesen sind, bey Gerichte, diese oder jene streitige Sache zu entscheiden, als durch Zweykampf, Feuer, glüendes Eisen, Wasser u. s. Davon besonders Ebeling in Tract. de provocatione ad judicium Dei, so 1709. zu Lemgo in 4. gedruckt worden, Schottelius in Tr. de singular. quibusdam in germ. juribus cap. 28. cum illustrat. Gerikenii,

 und

und Guil. Juchii Diſſ. de modis probandi innocentiam apud veteres, und mehr andere können nachgeſehen werden.

Solte aber wol (NB. dero Zeit im Hamm) die Weiſe geweſen ſeyn, daß ein vermeintlich Leibeigner, gegen ſeinen angeblichen Herrn, ſeine Freiheit durch den Zweykampf (judicium duellicum) behaupten dörfen?

Ich bin zwar kein Rechtsgelehrter, (welches auch der Herausgeber des Denkenswürdigen, wegen dieſer und anderer Anmerkungen und Handlungen nicht ſeyn kan) weiß aber aus den alten Rechten ſo viel, daß die angezogene Worte, ſe ſola manu purgare, ganz anders müſſen überſetzet werden. Wie dann? Meine Meinung iſt dieſe: Da vorzeiten ein ordentlich Gericht oder Gerichtsort, das **Handmahl** deswegen genennet wurde, weil man mit der Hand dazu ſchwöret, (Siehe H. A. Meinders Diſſ. de judiciis centenariis p. 91. ſeqq) ſo müſſen die angezogene Worte ſo viel heiſſen, als, es ſol ſich ein ſolcher, welcher von einem Herrn als ein Leibeigner, vor dem Gericht beſprochen würde, von ſeiner Leibeigenſchaft, nach damaliger Weiſe, durch einen Eyd (jura-

ramentum purgatorium) los schwören können; dergleichen auch bey den alten Sachsen die Diebe thun konten *).

Als ich diese meine Erklärung einem geschickten Rechtsgelehrten zustellete, hat er dieselbe genehmiget, und mir noch folgendes zur Erläuterung zugestellet: Der berühmte Rechtsgelehrte Heineccius, hat in seinen Elementis jur. germ. tum veteris tum hodierni L. III. §. 214. also geschrieben:

Apud Germanos jusjurandum reliquarum probationum veluti supplementum erat, neque enim illud admittebatur quam diu in promtu essent vel testes vel instrumenta, quibus res ad liquidum perduci posset. Multo minus ergo juri jurando locum dabant Germani, si quando res oculorum aliorumque sensuum testimonio posset demonstrari.

§ 215. Quum vero jusjurandum apud Romanos esset, vel voluntarium, vel judiciale, vel necessarium, duorum priorum generum in legibus Germanorum nec vola nec vestigium exstat, sed omne

*) Joh. Gryphiander l.c. c.45. §. 18. scripsit Hostiensis: Saxones habere talem legem, quod fur abjurat furtum dextra, sinistra illud tenens.

omne, quod in foro præstandum erat, jusjurandum necessarium & a judice ipso delatum fuisse animadvertimus. Is vero exigentibus id legibus, modo actori, modo reo, & huic quidem plærumque, deferebat jusjurandum: Ut adeo omne fere jusjurandum apud illos fuerit purgatorium. &c.

§. 216. Si cui vero jusjurandum a judice fuerat delatum, illud plærumque non in continenti præstabatur, sed ei dies dicebatur, ante quem diem se sisteret & juraret &c.

§. 217. Neque tamen unius semper hominis, sive actoris, sive rei conscientiæ rem committebant, sed plærumque pro causæ gravitate plures paucioresque exigebant, qui una jurarent, quos juratores vel consacramentales vocari, animadvertimus. Quemadmodum ergo ipsi litigatores liquido jurabant, rem se ita habere, ita juratores, sacramentales vel consacramentales jurabant, se credere, alterum recte & sancte jurasse. Si quis solus jurabat *sua manu*, sin cum aliis, *tertia*, *quarta*, *septima manu*, jurare dicebatur.

Da nun die Teutschen sich des Eydes nur alsdann, wenn kein anderer Beweis zu haben gewesen, bedienet, daß die

die Richter solches Actori vel reo deferirt, daß dieser Eyd nur ein purgatorium gewesen, und dazu auch glaubende Zeugen, das ist, die de credulitate mit schweren konten, adhibiret würden; so lassen sich die Worte des Privilegii nicht anders als folgender Gestalt erklären, daß im Contradictions Fall, derjenige so Bürger worden, nicht nöthig hätte, sich durch Zeugen convinciren zu lassen, sondern daß er sich so fort, durch ein juramentum purgatorium absque juratoribus, sacramentalibus vel consacramentalibus, *sola sua manu*, von der Leibeigenschaft losschwören könne.

Siehe auch Mevius ad jus Lübecense L. V. Tit. 8. art. 1. §. 4. &c. und viel andere, so ich Kürze halben vorbey gehe.

Und so weit dieser geschickte Rechtsgelehrte.

Da sonst der Herausgeber des Denkenswürdigen Seite 35. schreibt: „Es „gereichet dem Herrn T. G. W. Em„minghauss zu einem besondern und „wahren Verdienste, daß er die Soesti„sche Rechte, zu Jena im Jahr 1749. „und nunmehro auch einen Commenta„rium darüber ans Licht gestellet, de„nenjenigen, welchen die besondere Rech„te

„te der Stadt Soest, bis hiehin noch
„fremde Geschichte sind, und deren
„Amt es gleichwol mit sich bringet,
„sich mit Erklärung der Stadt-
„rechte zum Hamm abzugeben, muß
„ich diese Stücke als unentbehrlich bil-
„lig anpreisen.

So kan ich nicht begreifen, warum er selber, da er doch einen Erklärer der Hämmischen Stadtgesetze abgeben wil, (welches er doch meines Erachtens einem geschickten Rechtsgelehrten füglicher überlassen hätte) solche unentbehrliche Stücke, nicht gelesen habe. Daß er sie aber wenigstens nicht gehörig gelesen, beweise ich, weil er sonst

Vorerst, aus dem Commentario in jus Susatense antiquissimum, nothwendig gelernet hätte, daß, weil die Stadt Hamm, die Soestischen Rechte, welche zu den Zeiten Henrich des Löwen, im XI. Jahrhundert schon vorhanden gewesen *), erwählet, in diesen aber schon das Kampfrecht abgeschaffet worden, wie

*) Dieses hat Emminghauss in seinem Comment. p. 2. seqq. sehr glaubhaft dargethan, ob er gleich in seinen memorab. Susatens. c. III. §. 2. den Ursprung dieser Rechte, ins Ende des 12 Jahrhunderts gesetzet hatte.

wie p. 143. u. f. zu sehen ist, dieses Kampfrecht in der Stadt Hamm um diese Zeit eben so wenig Platz gehabt, als in Soest.

Demnechst, auch dieser Commentarius p. 60-70. 149. 181. u. f. ihn würde unterrichtet haben, daß *manu se expurgare*, nicht anders heisse, als sich durch einen Eyd beschwören.

So unglücklich aber der Verfasser in Erklärung dieser Worte ist, so ungegründet hat er an der vorigen 36. Seite aus den Worten: nisi aliquod melius & expeditius sibi cogitent & inveniant, in der notar. die Befugnüsse der Stadt Hamm, um selbst Stadtgesetze zu machen und zu geben, herleiten wollen.

Denn, verstehet er durch die Stadtgesetze, Kleinigkeiten, als Wacht, Feuer- und dergleichen Ordnungen, oder andere geringe, zur Policey gehörige Satzungen von Maaß, Gewicht u. f. welche eigentlich jura municipalia oder Statutaria cujusque civitatis genennet werden *), so hat diese Stadt darin,

vor

*) Joh. Gryphiander de Weichb. Sax. C. LXXVII. jura municipalia sive Statutaria cujusque civitatis nihil aliud sunt, quam pacta

vor andern Grafschaft Märckischen Städten, nichts besonders. Verstehet er aber Hauptgesetze, so kan, wenn ich den Zusammenhang dieser Worte mit den vorhergehenden, auch die Folge der Zeit beachte, nicht finden, wie man dergleichen Befugnisse daraus herleiten könne?

Graf Adolph von Altena und Marck, gab den neuen Bürgern frey, selber Stadtgesetze zu erwählen. Als sie nun die Lippischen und Soistischen Rechte erkohren, bestätigte der Graf nicht nur diese ihre Wahl, sondern stellete dabey ihrer Ueberlegung anheim, ob sie noch ein

pacta privatorum de rebus ad mercatum & opificia ipsorum spectantibus. Hujusmodi Statuta quælibet societas sibi ordinare potest, modo jurisdictionem habeat, quia Statuta condere est jurisdictionis. Neque enim aliter valent, quam si juri superioris non adversentur, vel ab eo confirmantur.

Und hernach: Die Rathmänne mögen wol Wilkühr setzen, mit ihrer witzigsten Bürger Rath, zu der Stadt Nuzen, ohne ihres obersten Herrn Rath und Wissen, also daß die wieder das gemeine beschriebene Recht nicht sey, bey Pfenning-Buß oder bey ander Gezwang, aber nicht bey Hals und Handt.

ein oder andere Rechte, so besser und nützlicher vor sie, ausfündigen könten.

Da sich dann von selber verstehet, daß sie in dem Fall, das neu ausgefündigte, dem Grafen hätten vorlegen, und dessen Einwilligung und Bestätigung erbitten müssen.

Die Folge der Zeiten hat es auch gelehret, daß die Stadt Hamm niemahlen die Macht gehabt habe, selber eigentlich so genante Stadtgesetze machen zu dörfen; indem ihr ja von Jahr zu Jahren, durch die Grafen von der Marck, bald diese bald jene Gesetze sind vorgeschrieben, andere aber wieder aufgehoben worden.

Zur Erläuterung können dienen seine Beylagen im zweyten Stück.

Seite 38. not. aa. wil der Verfasser, aus den Worten der Hämmischen ersten Stadtgesetze: Item si proprius -- suppellectilis, den Beweis führen, das Recht des Heergeweides und Gerades, habe anfänglich **nur alsdann** statt gehabt, wenn alda ein Leibeigner oder eine Leibeigne verstorben, und daß solchenfals solches niemand als der Eigenthums-Herr fordern können.

Wie ist es aber möglich, daß er sich

durch diese Worte auf solche irrige Gedanken hat können bringen lassen. Im vorhergehenden wird von Leibeignen geredet, welche als Bürger in der Stadt angenommen worden, es wird gezeiget, ein Leibeigner habe sich von der Leibeigenschaft losschwören können, und hinzugefüget, wenn einer seine Leibeigenschaft eingestanden, so habe der Eigenthumsherr, nach Absterben des Mannes, das Heergewette, der Frauen, das Gerade erhalten.

Solte ich aber hieraus folgern können, daß bey Absterben freyer Leute, dero Zeit kein Heergewette und Gerade Platz gehabt?

Nach meinen Einsichten, wollen die angeführten Worte nichts anders sagen, als, daß, gleichwie die nechsten fähigen Erben, bey Absterben freyer Leute, Heergewette und Gerade nehmen können, also im Gegentheil die Erben von Leibeignen dergleichen Stücke dem Eigenthumsherrn überlassen müssen.

Denn, daß das Recht, Heergewette und Gerade zu nehmen, in eben den Umständen, wie es noch ist, gleich von Anfang in der Stadt Hamm üblich ge-

wesen

wesen, und nicht erst nachhero eingeführet worden, glaube ich so lange, bis ich eines andern gründlich überführet werde; denn daß in den folgenden Zeiten, zur Ausdehnung desselben auf die nähesten Anverwandten, ein Irthum, daß man an statt proprius, propinquus gelesen, die Gelegenheit solte gegeben haben, ist gar nicht vermuthlich, weil vorerst in vorigen Zeiten diejenigen, welche alte Schriften lasen, die nicht ausgeschriebenen Worte (abbreviaturen) besser lesen konten, als wir heutiges Tages die völlig ausgeschriebenen. Demnechst der Rath dergleichen Neuerung zum Schaden der Bürgerschaft nicht würde zugestanden haben.

Seite 39. hat er bey das Wort succidere, diese nota cc. gemacht:

„Das Wort succidere, hat eine Er„klärung nöthig, um zu bestimmen, ob „hiedurch gesagt werden wil, daß kein „Auswärtiger der Bürger Güter käuf„lich an sich bringen, oder aber, daß er „einem Bürger die in der Stadt und „Feldmarck gelegene Güter nicht verun„terpfachten sol.

Allein wenn man die Bedeutung des Worts an sich selber, demnechst das vor-

hergehende in dieser Beylage beachtet, ist bey der Erklärung keine grosse Schwürigkeit.

Das Wort succidere kömt her von Cædo, cecidi, und werden genennet Cædua Sylva, und Salix, die abgehauen, abgekürzet werden, succisivum tempus wird die Zeit genennet, welche den nöthigsten Sachen entzogen wird. Die Alten hiessen eine Speckseite Succidia, weil sie davon nach und nach etwas zum Gebrauch abschnitten, und Cato hat die Gärten deswegen Succidia genennet, weil man daraus täglich etwas wegnehmen kan. Welches, und noch mehreres von diesem Wort, aus den Wörterbüchern zu lernen ist.

In eben dieser Beylage stehet im vorhergehenden: *Si concivis occisionem fecerit --- non edificium succiditur ejus.* Welche Worte nicht anders können übersetzet werden, als: **Wenn ein Bürger einen Todtschlag begehet, sol sein Haus nicht** *confiscirt*, **weggenommen, oder niedergerissen werden** *).

Und

*) In dem jure Susatensi Artic. XX. stehet: Quod si ille, qui maleficium perpetravit, aufugerit, domus ejus & quicquid habet, se-

Und hieraus ist denn zu sehen, daß succidere hier mit seinem Zusammenhange so viel heisse, als: Ein Auswärtiger, sol der Stadt oder Bürger Güter nicht **verkleinern, wegnehmen, oder an sich reissen und bringen**, folglich weder kauffen noch ohne Willen der Bürger pfachten. Wiewol der Satz von ankauffen, in einer 1562. d. 18 Merz gehaltenen Morgensprache, also ausgedehnet worden: An Auswertige sollen keine Erbgüter, so in der Landwehr gelegen, verkauft werden, wenn NB. **Bürger zum Hamm eben so viel dafür geben wollen.** Welches dann auch meines Ermessens bey den Verpfachtungen Platz haben wird.

Seite 41. not. ff. stehet: Nachhero ist der Rath zum Hamm fast beständig guten Theils mit adlichen Personen besetzt gewesen, welches der Stadt billig zur **vorzüglichen Ehre** gereichen muß. Warum aber zur vorzüglichen Ehre, *quasi vero.* Weis dann der Verfasser nicht, daß solches in andern Städten gleichfals geschehen ist?

)( )( )(3 Aber

secundum nostri juris dictionem *destruetur* & ipse proscribetur. Siehe Emminghauss Comment. p. 70.

Aber was dünket ihm? Woher mag es gekommen seyn, daß 1419 diejenigen aus der Ritterschaft, so Bürger im Hamm waren, sich bey dem Vergleich, welchen sie mit dem Rath und gemeinen Bürgerschaft machten, ausdrücklich ausbedungen, daß man sie nicht mit in den Rath nehmen solle?

Dis zu erläutern, wäre, da von einer vorzüglichen Ehre geschrieben wird, der Mühe werth gewesen.

Doch, da der Herausgeber verspricht, zur andern Zeit seine unvorgreifliche Meynung zu sagen, was selbige dazu bewogen, muß man solche abwarten. Da er aber Seite 86. setzet, die Adlichen haben es sich in dermaligen Zeiten (1419) zur Ehre gerechnet, das Bürgerrecht zum Hamm zu haben, sehe ich nicht ein, wie er solches wird beweisen können. Nicht die Ehre, sondern, wie er selber p. 87. erinnert, die damaligen unruhigen Zeiten, um vor ihren Feinden sicher zu seyn, und im Fall, wieder sie Beystand zu haben, nöthigten die Adlichen, das Bürgerrecht hier oder dort zu suchen.

Seite 56. in der Beylage Num. IV. §.2. stehet privilegium monetandi datum -- 1269. und Seite 89. Münze privilegium u. s.

Ich

Ich habe dieses privilegium selber vom Original abgeschrieben, kan aber diese Aufschrift mit dem Inhalt gar nicht reimen. Es wird kraft desselben dem Rath zum Hamm, die Aufsicht über die Münze (custodia monete) welche die Grafen von der Marck dero Zeit in der Stadt Hamm hatten, gegeben, keinesweges aber das Recht selber zu münzen oder Geld zu schlagen, wie aus den Worten: Privilegium monetandi doch folget. Meines Erachtens hätte die Aufschrift heissen müssen: privilegium de custodia monete, in Hammone.

Seite 57. §. 4. stehet: Die Bürger sollen vor kein ander Gericht dan voor de **Veym Bänck**e zum Hamm belanget werden. Daß hier kein Druckfehler vorgegangen, sondern der Herausgeber dieses wohl bedächtlich gesetzet habe, schliesse ich daraus, weil Seite 78. § 6. und Seite 99. in der 3. Beylage eben diese Veym Bänke zu finden sind. Es ist aber irrig, und muß heissen: Veyr Bänke. Wie dann bekant ist, daß **in gehegten Dinge, binnen veir Bäncken** nach Gryphianders Zeugnis (De Weichbildis Sax. c. 65 und 66.) so viel heisset als: Judice pro tribunali sedente, & intra quatuor

Scamna Scabinorum agere *). Doch, wer weis, ob sich nicht der Verfasser, durch das Veym oder Vehm Gericht (judicium Vemicum, occultum) hier loßwickeln werde.

Seite 73 und 84 nennet er die Stadt Hammischen, **vorzügliche Rechte.** Wie können sie aber vorzüglich heissen, da sie doch aus den Soistischen und Lippischen Rechten genommen sind, von andern Städten nichts besonder vorzügliches in sich fassen, wie solches die Seite 84 angezogene und Seite 114 angebrachte Beylage Num. XII. ausweiset.

Eben daselbst nennet er Graf Engelberts Gemahlin Mechtel, eine Tochter des Grafen Johan von *Arensberg*, da es doch eine Gräfin von *Arenberg* gewesen ist.

Seite 78. Wenn er des im Jahr 1349 vor dem Hamm gehaltenen Tourniers gedenket, führet er die Worte des G. van der Schewren irrig an. So heissen sie:

In synen anderden jaire, alß he ein Greve van der Marck geworden was, be-

*) Siehe auch T. G. G. Emminghauss Mem. Susat. c. II. §. 3. ejusd. Comm. in jus Susat. p. 48. da des Großrichters Gericht, das Gericht der vier Bänke genennet wird.

bereep he eenen herlicken Hoff und Steeckspil tho Ham, buiten der Oester Porten, up de Sande, dair sehr veel heerlicken Mannen und kostler Frauen und Junffern toe gelaeden waren, und dit Hoff duirden biß an den darden Dagh.

Seite 82 und 83. §. 7. stehet: **Als im Jahr 1387. Graf** *Engelbert* **mit der Stadt Dortmund anbunde : : : die Bürgschaft über sich genommen hätten.**

Vorerst wird von dem Verfasser als richtig gesetzet, daß, als Graf von der Marck 1387. die Stadt Dortmund belagert, die Streitigkeit dahin beygeleget worden, daß die Stadt dem Grafen unter dem Bedinge Gelder leihbar vorstrecken solte, daß nicht er selbst, sondern seine Erben solche wieder zu erlegen hätten. Und daß, wenn man einigen Geschichtschreibern folgen wolle, die Stadt Hamm, nebst Soest und Unna dafür gut sagen müssen, daß diesem Vertrage an Seiten des Grafen Engelbert und dessen Erben, ein Genügen geschehen solte.

Aber wo stehet dieses geschrieben? Hätte man die einigen Geschichtschreiber, zumal bey einer, einem Wiederspruch

unterworffenen Sache, nicht anzeigen müssen? Ich kan solche nicht finden.

Weiter setzt er Seite 83. **Hingegen behauptet der Prediger** *von Steinen* **:: Ansprache verzeihen müssen.** Allein wo habe ich dergleichen geschrieben und NB. behauptet.

Wenn ich im I. Stück meiner Westphälischen Historie, von Seite 228 bis 242. weitläuftig erzehlet, daß, als im Jahr 1387 auf Graf Engelbert von der Marck ein schimpflich Gedicht gemacht worden, der Graf solches den Dortmundern zur Last geleget, und sie deswegen mit Hülfe des Erzbischoffen zu Cöln und andern, bekrieget habe; setze ich endlich Seite 241. die Dortmunder haben sich bewegen lassen ihren Gegenpartheyen, (also nicht dem Grafen von der Marck allein, sondern dem Erzbischof zugleich mit) 14000 Goldgülden in gewissen Terminen zu bezahlen, mit dem Bedinge, daß selbige alsdann auf alle Ansprache, so sie an Dortmund zu haben vermeynen möchten, resigniren solten, und dabey führe ich des Westhoffs und Mülherrs Dortmundische Chronic zum Beweise an.

War-

Warum bringet man meine Worte anders bey, als sie stehen?

Endlich machet der Verfasser Seite 83. diesen Schluß: **Wenn dieses an dem seyn solte, so ist nicht möglich, sondern etwas widersprechendes ; ; die Bürgschaft über sich genommen hätten.**

Ich setze hierbey den Fall, gestehe ihn aber nicht zu, daß beydes so, wie es bey dem Verfasser stehet, erzehlet und **behauptet worden**, könte nicht in beyden Fällen die Bürgschaft, ohne daß sich dabey etwas unmögliches und wiedersprechendes fände, Platz haben? Nach der ersten Meynung könte es richtig seyn, daß als die Dortmunder bey erfolgtem Frieden dem Grafen unter dem Bedinge Geld leihbar vorgestrecket, daß nicht er selbst, sondern seine Erben solche wieder erlegen solten, die besagten Städte dafür gut sagen müssen, daß diesem Vertrag zuwider, die Dortmunder das Geld nicht von dem Grafen, sondern dessen Erben *wieder* fordern, diese auch in solchem Fall zu bezahlen schuldig seyn solten.

Wenn ich aber behauptet *hätte*, die Dortmunder *hätten* die Gelder an den Grafen, in *gewissen bestimten* Fristen, ohne allen

wei=

weitern Beding auszahlen müssen, nur daß der Graf, auf alle an Dortmund habende Ansprache, verzeihen müssen.

Könte es dann nicht möglich und wahr seyn, daß die Städte Soest, Hamm und Unna sich dafür also verbürget hätten, daß wenn die Dortmunder in den gesetzten Fristen die Gelder nicht bezahlen, würden sie als Selbstschuldner davor haften und den Grafen befriedigen, und im Gegentheil, wenn der Graf seinem Versprechen zuwider, nach empfangenen Geldern neue Ansprache auf die Stadt machen würde, die besagten gleichfals dafür stehen, und der Stadt Dortmund beystehen wolten? Fällt nicht dieser Gestalt aller Wiederspruch weg?

Der Leser denke nicht, daß dieser weitläuftige Aufsatz überflüssig sey. Es ist solcher aus einem doppelten Grunde nöthig, einmal den Verfasser des Denkenswürdigen zu besserm Nachdenken zu führen, demnechst die durch ihn verwirrete Geschichte, wieder zu ihrem rechten Wesen zu bringen.

Der Verfasser, welcher in den Dortmundischen Geschichten nicht gut bewandert ist, hat die Worte des Kranzius, die ich Seite 241. in der Note, doch mit

dem

dem ausdrücklichen Zusatz: Er schreibe dunkel von dieser Sache, beygebracht habe, gelesen, und schlechthin ohne Untersuchung angenommen, und dadurch ist er auf die Abwege gerathen.

Kranz aber vermenget ganz unterschiedene Handlungen, so zwischen den Grafen von der Marck und der Stadt Dortmund vorgenommen worden.

Das Chronicon Tremoniense, Westhovio-Mülherianum MS. welches ich besitze, sol uns die Erläuterung geben, es stehet daselbst Seite 184.

„Dieser obgesetzten Belagerung und „Friedenshandlung, gedenket auch Alb. „Crantzius Sax. L. X. c. 12. da er also „schreibt: (hier folgen die Worte) daß er „aber hier schreibet von 20000 Goldgül„den, ist er nicht wohl berichtet gewesen, „dan es sein nur 14000. so halb der Erz„bischof, und die andere Halbscheid Graf „Engelbert von der Marck sich bezahlen „lassen; wegen des Geldlehnens, so lan„ge der Graf lebte und des Jahrgeldts „wegen der Beschützung so dem Grafen „versprochen, davon Crantzius Meldung „thut, kömt nicht hieher, sondern er„spriesset aus einem andern Vertrage, „so im Jahr 1364. auf S. Matthæi Fest,

„auf-

„aufgerichtet, wie vürgemeldet ist, zu „der Zeit sein Graf Engelbert von der „Marck gelehnet 5000 Goldgülden, und „ihme auch darneben jährlichs auf S. „Martini zugesagt 60 Mark für Bescher„mung, und ist hieraus des Crantzius „Verstos leichtlich offenbar.

Seite 88. setzt der Verfasser, er habe die Beylagen nicht alle aus dem Archiv zum Hamm entlehnet, sondern solche theils von guten Freunden, theils an einem einzigen Ort in der Stadt angetroffen. Es ist Schade, daß der Herausgeber, die so irrig gerathene Abschriften, nicht mit den Originalien verglichen, denn dieser gestalt würde er die Leser, an statt der unrichtigen, mit richtigen Copeyen vergnüget haben.

Seite 151. Num. XXII. stehet ein so genantes anderweites Verzeichnis vieler in die Geschichte und Rechte der Stadt Hamm einschlagender, an einem sichern Orte daselbst beruhenden Urkunden und Nachrichten.

Auf 17 Blättern, hat der Verfasser 212 dergleichen Urkunden und Nachrichten angezeiget. Nun muß ich zwar einem jeden vernünftigen Leser die Beurtheilung darüber frey lassen:

Ob und wie weit es nöthig gewesen, mit so vielen geringschätzigen Sachen, so darin anzutreffen, das Papier anzufüllen? Es ist mir aber inmittelst lächerlich vorgekommen, wenn ich unter solchen Raritäten gefunden habe:

Seite 179. Nr. 181. Eine schwarze und weissene seidene Escarpe.

Seite 180. Nr. 182. Eine blaue, rothe und weisse Escarpe mit seidenen Frangen.

Seite 186. Nr. 212. der vormahligen Schützen Compagnie-Fahne, so in grau Papier eingewickelt ist, nebst einer Meßings übergulbeten Spitzen, item zwei von Silber und Seide gewirkten Quästen und Meßings Nägelen.

Doch wer weis, ob die Escarpes nicht aus dem höchsten Alterthum hergeholet werden können.

Ich könte ausser obigen Stücken noch verschiedenes beybringen, ich wil aber die Grenzen einer Vorrede nicht überschreiten, sondern solches bis zur andern Gelegenheit zurück setzen, und die Druckfehler (wenn es anders dergleichen sind) welche fast unzählich anzutreffen, deswegen jetzo unberühret lassen, weil der Herausgeber versprochen hat, solche am Ende auszubessern.

Wenn

Wenn übrigens einige Leser denken wolten, daß durch diese Vorrede der Herausgeber des Denkenswürdigen beleidiget werden mögte, so unterstehe ich mich im Gegentheil mir selber zu versprechen, daß ihm meine Aufrichtigkeit und Offenherzigkeit gefallen werde.

Ja ich verspreche es mir umfehlbar, daß er mich seiner Liebe würdig achten werde, weil ich ihm ohne die geringste Hofnung einer Vergeltung, seine Fehler gezeiget habe.

Frömern, d. 27 Dec.
1756.

J. D. v. Steinen.

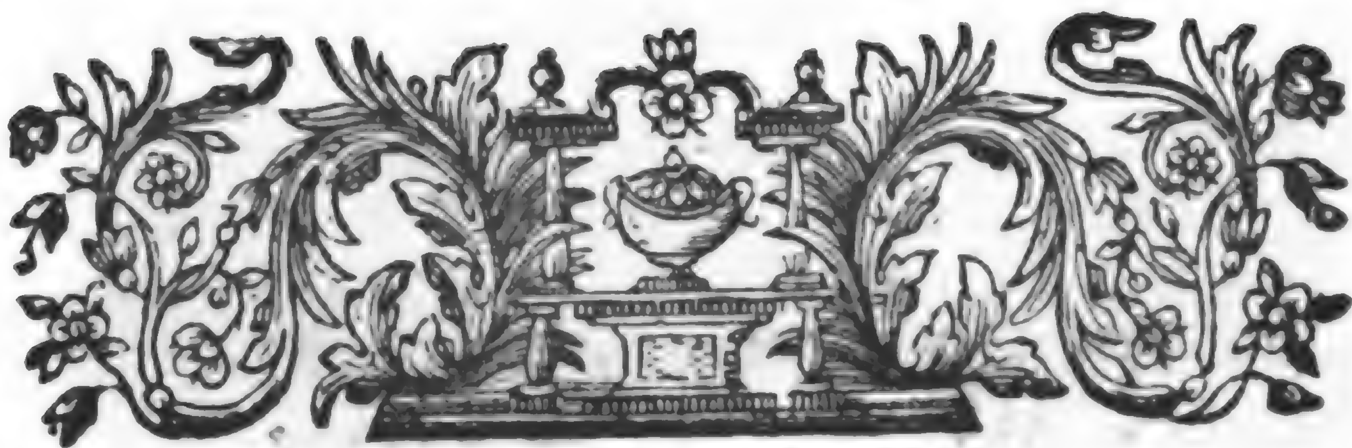
Das

Das XV. Stück.

Historie
der
Stadt und des Amts

Lamen

und
der darin gelegenen
Herrlichkeit Reck.



Erstes Buch,

Von der Stadt Camen, dem dazu gehörigen Kirchspiel und Amte.

Das I. Kapitel. Vom weltlichen Zustande daselbst.

§. 1. Lager und Grenzen.

Camen, ist in der Ordnung die dritte Hauptstadt in der Grafschaft Marck *) an der Zesick, und zwar an der Landstrassen, die vom Hamm nach Dortmund und von Unna nach Werne führet, gelegen, und hat nach Osten Hamm 3, nach Westen Dortmund 4, nach Süden Unna 1, nach Norden Werne 2 Stunden.

Die Gegend umher ist sehr fruchtbar, und hat die Bürgerey an Länderey, Wiesen und Weiden vor das Vieh, keinen Mangel, auch in der Nähe gute Waldungen.

§. 2.

*) Chytræus, Chron. Sax. nennet Camen einen geringen Flecken, irrig.

§. 2.
Vom Ursprung.

Zu welcher Zeit dieser Ort am ersten bekant worden, ist mir unbewust. Es schreiben zwar einige, *) er sey schon vor den Zeiten Kayser Carl des grossen bekant gewesen, und habe zu dem Pago Aetia gehöret; ich finde aber keine Beweise davon, glaube aber, daß er einer von den ältesten Plätzen in der Grafschaft Marck sey.

Die Gelegenheit zur Erbauung haben ohne Zweifel die Burghäuser gegeben; denn als sich verschiedene Ritter zusammen verbunden und neben das gräfliche Schloß Sicherheit halben Burghäuser baueten, sind dadurch auch andere bewogen worden ihre Wohnungen daselbst aufzuschlagen, deren Zahl sich mit der Zeit also vermehret, daß der Ort ein weitläufig Dorf, und endlich eine Stadt worden ist. In alten Zeiten muß die Stadt ziemlich veste gewesen seyn, wie die noch vorhandene Ueberbleibsel, von Graben, Wällen, Mauren und Thürnen anweisen, es ist aber alles verfallen.

§. 3.
Vom Namen.

Dieser Ort, welcher Camen, Kamen, Chamen geschrieben wird, sol nach einiger Meinung **)

*) Stangenfeld, Annal. Circ. Westph. L. I. præfat. c. 4.
**) Hamelman Op. Gen. Hist. p. 16. Chamen oppidum vel a Chamavis vel a Cæmævis nomen habet. Chytræus orat. pro Westphalia p. 3. Chamavi, a quibus

von den Chamaven, Cæmæven, welche Reimundus Marlianus *) Cammanos nennet, den Namen tragen.

Andere meinen, der Name könne auch daher entstanden seyn, weil die Camœnen (sind die Göttinnen der Musen oder freyen Künste) alhier besonders verehret, und die Jugend wohl unterwiesen worden **), wohin auch M. Joh. Kayser zielet, wenn er schreibt ***)

Camena sol vielleicht den edlen Namen haben,
Weil die Camœnen hier vor andern sind geehrt,
Und man in dieser Stadt die Jugend wohl gelehrt;
An welcher man gespürt des guten Geistes Gaben.

Allein es ist sehr daran zu zweifeln, daß dero Zeit, als der Ort den Namen bekommen, schon eine berühmte Schule daselbst gewesen.

Te-

bus nomen oppidi Chamen in Comitatu Marchiæ reliquum esse apparet. Meibaum S. R. G. T. I. p. 419. in notis ad Northoff schreibt: Hoc oppidum putatur nomen traxisse a Chamavis vel (ut quidam legunt) Chamanis; quos isto in loco sedes habuisse, dubium non est. Ein ander schreibt: Oppidum Camen, ipso nominis sono veterum Chamarum s. Chamavorum reliquias spirat, der Name lautet bey andern Chamani, und sol so viel heissen als kaemanner, böse Männer. Siehe Meibaum l. c. T. III. p. 97. Eben dergleichen Gedanken hat Hertius und andere.

*) Indice vet. Galliæ locorum, populorum &c.

**) Hamelman l. c. p. 825. setzt: Camen a Camænis musis posset dici nomen habere.

***) Parnas. Cliv. P. II. p. 17.

Teschenmacher *) meinet, es könne der Ort auch von den Sicambern hergeleitet werden.

Ich lasse einem jeden seine Meinung, solte ich aber eine annehmen, so würde es die erste seyn, und dabey setzen, es habe die Stadt nachhero das Andenken ihrer Vorfahren der Chamaven zu unterhalten, ein Mühlenrad, welches auch ein Camrad genennet wird, als ihr Stadtwapen angenommen.

§. 4.

Von ihren Freyheiten und Stadt-Gesetzen.

Daß Camen eine von den ältesten Städten in der Grafschaft Marck sey, ist gewis; die Zeit aber, in welcher sie am ersten Stadtfreyheiten bekommen, ist mir nicht bekant worden.

Von ihren Freyheiten und Stadtgesetzen sind mir folgende kund worden:

1. In der Stadt sind vorzeiten 2 Wochenmärkte gehalten worden, sie sind aber in Abgang kommen; jetzo werden noch zwey Jahrmärkte gehalten, davon einfallen

Das erste, den Freytag und Sonnabend vor Judica, da am Freytag das Vieh- am Sonnabend das Krammarkt gehalten werden.

Das andere, den 25. und 26. October, da es eben also gehalten wird.

2. Im Jahr 1247. hat die Stadt das Privilegium de non evocando erhalten.

3. Die Bürgerey ist in der ganzen Grafschaft Marck Zollfrey.

*) Annal. Cliv. &c. p. 240.

4. So hat auch die Bürgerey in einer gesetzten Weite die freye Fischerey auf der Cörne.

5. In Fiscalibus und Criminalibus hat der Raht den ersten Angrif, auch die Scutication in ihren Stadtgrenzen und Friedepfälen.

6. In actis Judicialibus haben sie das Dortmundische Recht.

7. Die Becker zu Camen haben das Recht, daß sie alle Mitwochen zu Dortmund ihr Brot auf dem Markte öffentlich verkauffen dürfen.

8. Bürger können sich an Bürger-Gütern vernähern.

9. Wer zur andern Ehe schreitet, seinen Kindern keine Vormünder bestellet, und mit ihnen unter des Rahts Siegel keine richtige Theilung machet, sol alle Güter verlieren und solche den Kindern lassen.

10. Vor abgeschaften Appellationen, ist vom Gericht zu Camen an den Raht appelliret worden.

§. 5.

Vom Gewerbe.

Ausser der wenigen Handlung, so hieselbst getrieben wird, nähret sich die Bürgerey vom Ackerbau, Viehzucht und ihrer Hände Arbeit.

§. 6.

Die Bürgerey wird durch Bürgermeister und Raht, welcher so, wie in andern Grafschaft Märkischen Städten von Sr. Kön. Majestät auf beständig angeordnet werden, regieret, und führen jetzo das Regiment:

1. N.

1. N. Pröpsting, berühmter Rechtsgelehrter, Oberburgermeister.
2. N. Schultze, königlicher Accise-Inspector, und zweiter Burgermeister.
3. N. Wever, Secretarius.

§. 7.
Oeffentliche weltliche Gebäude.

Unter den öffentlichen weltlichen Gebäuden finden sich

I. Das Rahthaus, ist ein von gehauenen Steinen aufgeführtes Gebäude am Markt gelegen, unter welchem die Accisestube.

II. Die Stadt hat 5 Thore.
   a. Oster, gehet nach dem Hamm.
   b. Wester, gehet nach Lünen.
   c. Camer oder Bergcämer, gehet nach Berg-Camen.
   d. Norder oder Viehthor, gehet nach Werne.
   e. Das Remen- oder Mühlenthor, gehet nach Unna und Dortmund.

III. Mitten auf dem Markt ist die Hauptwache.

IV. Gleich vor dem Mühlenthor auf der Zesick lieget die königliche Mühle von 2 Gelindern.

V. Die Grafen von der Marck haben hier vorzeiten ein Schloß gehabt, zu welchem viel Güter gehöret haben, wie ich aus einem alten Briefe vom Jahr 1401. gesehen habe, unter andern ein Garten up dem Fryenhagen, womit Evert Buttel belehnet wurde, imgleichen die Grevenwische u. s.

Ich vermuthe, daß dieses Schloß neben dem

Kirchhofe an dem Orte gestanden, welcher nachhero den Rittern v. der Reck zu Lehn ist gegeben worden, und noch jetzo dem Freyherrn v. der Reck zu Ulenbrock zugehöret.

§. 8.

Widrige Schicksale.

Von widrigen Schicksalen habe ich folgende bemerket gefunden:

Im Jahr 1263. *) ohngefehr als der Erzbischof zu Cöln mit Graf Engelbert von der Marck Krieg führete, wurde der Ort von des Grafen eigenem Feldobristen Diederich Vollenspit eingeäschert, ohne Zweifel aus der Ursache, daß des Erzbischoffen Leute daselbst keine Herberge haben möchten **).

Im Jahr 1452. am Pfingsttage wurde die ganze Stadt, 20. Häuser ausgenommen, durchs Feuer zernichtet ***).

Im Jahr 1493. ist die Stadt halb abgebrant. In einer alten geschriebenen Nachricht vom Ursprung der Grafen und der Grafschaft Marck stehet davon also:

1493. hefft einer, genant Volckmar, so mit Acken-

*) Teschenmacher l. c. setzt dis Unglück irrig ins Jahr 1278.

**) Northoff l. c. ap. Meibaum T. I. p. 390. schreibt: Tunc Theodericus miles, dictus Vollenspeit, nescitur quo ductus consilio vel spiritu, villam Camene (forsan ea intentione, quod inimici locum hospitandi non haberent) comburit. Siehe auch D. Mülherr, Chron. Trem. MS.

***) Stangenfeld l. c. L. III. p. 509. Joh. Kerkhörde MS.

Ackenschocken darselvest wonnende, in twyspalt und unwille erwassen, als der Statt Viandt, im Namen unde van wegen der Ackenschocken tho Binckhoffen, angestecken, nachtzwise over die Mur klimmende.

Im Jahr 1509. ist fast der vierte Theil der Stadt verbrant. *)

Im Jahr 1516. und 1520. sind viele Häuser in Aschhauffen verwandelt worden. **)

In den Jahren 1622 bis 26. hat die Stadt viel gelitten, da sie bald von den Spaniern, bald Chur-Brandenburgischen, bald Neuburgischen Völkern besetzet wurde.

Im Jahr 1646. ging fast der halbe Theil der Stadt im Rauch auf.

Im Jahr 1753. d. 29. May wurden unweit der Stadt auf der Landstrassen, die von Camen nach Heeren führet, einem über Land ziehenden Fuhrmann, vor der Karre 2 Pferde vom Gewitter erschlagen, das dritte, so genante Stellpferd aber, blieb unbeschädiget.

§. 9.
Uebrige Merkwürdigkeiten.

Sonst sind in Camen zu merken:

I. Die daselbst vorhandene Burgmans-Höfe, von welchen noch verschiedene adliche Freyheiten zu geniessen haben. Zwar hat der Raht solche oft mit Bürgerlästen zu belegen getrachtet, nach einem dieserhalb zwischen dem Raht und den Be-

*) D. Mülherr l. c.
**) D. Mülherr l. c.

sitzern besagter Burgmans Höfe geführten schweren Rechtshandel, ist die Sache endlich im Jahr 1671. also verglichen worden, daß der Raht denenselben versprochen, sie bey ihren hergebrachten Freyheiten zu belassen, welcher Vergleich auch von hoher Landes-Obrigkeit bestätiget worden, davon sich die Nachrichten auf dem Hause Reck befinden.

Diese adlich freye Burghäuser aber sind:

a. Der Galen Hof, welcher nachhero an die v. der Reck gekommen ist, jetzo von Bürgern besessen wird.

b. Der Hanen Hof, nicht weit vom Mühlenthor gelegen, gehöret v. Hane zu Opherdick.

c. Der Kappenbergische Hof.

d. Der Palandische Hof.

e. Der Reck-Ulenbrockische am Reformirten Kirchhofe gelegen, davon das Haus vor einigen Jahren weggebrochen, die schönen dazu gehörigen Güter aber stückweise verkauft worden sind.

f. Der Haringhof, am Westenthor gelegen, gehöret jetzo denen v. Edelkirchen.

g. Der Westholtische, kam an einen Tomanuel, von diesem an die v. der Reck zur Reck, welche solchen an Bürger verkauft haben.

h. Der Sparren Hof wird gleichfals von Bürgern besessen.

i. Der Reck Reckische Hof am Viehthor gelegen. Diesen haben die v. der Reck von Alters her gehabt, im Jahr 1429. haben die Brüder Herman und Diederich v. der Reck denselben

so

so verkauft, wie ihn vorzeiten ihr Oheim Rolef v. Böcge gehabt hatte. Nach solcher Zeit hat er verschiedene Besitzer gehabt, ist aber endlich durch Vermächtnis des Richters Henrich Vaget an die v. der Reck zur Reck wieder gekommen, und hat dieses vorzügliche vor allen andern, daß er in den Jahren 1594. 1624. 59 und 80. vom Raht und Bürgerschaft als ein adlich freyer Rittersitz erkläret worden ist, welches Se. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg auch 1649. bestätiget haben, davon ich alle Nachrichten auf dem Hause Reck gesehen habe.

Da nun auf diesen Burgmanshöfen verschiedene adliche Geschlechter von Zeit zu Zeiten gewohnet haben, davon die meisten ausgestorben sind, so wil ich diejenigen, so mir davon bekant worden, beyläufig berühren.

1. Die v. Ackenschock,

Davon bey dem Hause Bymckhoff Nachricht gegeben wird.

2. Die Bammen.

Sind Stadtadliche in Camen gewesen, und haben gesiegelt wie Tab. LXVI. num. 20. zu sehen ist. Ich habe davon gefunden

1427 = 49. Johan Bamme, Richter zu Camen.
In einem Briefe vom Jahr 1447. schreibt er sich Johan Bamme gen. Godeskuse.

3. Die v. Böcge.

Davon bey Beschreibung des Hauses Bögge.

4. Die Drugen,

Auch Drogen geheissen. Von diesen habe ich gefunden:

1374.

1374. Johan und Henrich de Druge.
1396. Henrich dey Drughe, Gem. Greite. Ihre Tochter Elske heyrathet Johan v. Velmede zu Camen. (Ar. Reck.)

Von diesen stammen vermuthlich Johan Droge, welcher 1470. Pastor zu Lünen, Severin Droge, der 1564-78. und Arnold Droge, der 1613. Burgermeister in Camen gewesen.

5. Die v. Erntsen.

Im Jahr 1422. Rotger v. Erntsen gehenten Worp, erbt von Diederich v. Weischede (Ar. Reck.)

6. Die v. Hardenrath.

1618. N. v. Hardenrath Fr. Hildebrand Hane zu Camen.

7. Die v. Hert.

1426. Bertel de Hert, de junge (Ar. Reck.)
1546. Johan die Herte gen. Schotte, Burgermeister zu Camen.

Im Vest Recklinghausen auf dem Schloß Herten, hat ein Geschlecht v. Herten gewohnet. Ob es mit diesem einerley, weis ich nicht.

8. Die v. Hilbeck und v. der Heyden.

Sind bey Beschreibung des Hauses Hilbeck beygebracht.

9. Die Knusten.

Haben gesiegelt, wie Tab. LXVI. num. 21. zu sehen ist, und finde ich
1478. Anton Knustken, Bürgermeister zu Camen.
1506. 47. Johan Knust. 1554. Bernd Knust. 1557. Evert Knuste. 1578. Gert Knust. 1582. Diederich Knust. 1630. Johan Knust, sind alle Bür-

Bürgermeister in Camen gewesen. 1649. Johan Knust, Richter.

10. **Die v. der Linden.**

Diese, welche mit andern Geschlechtern gleiches Namens nicht zu vermischen sind, haben gesiegelt, wie die Sunthoven zu Unna, derer Siegel Tab. XLV. num. 9. stehet, und finde ich davon:

1462. Tonnis v. der Linden, Burgmann zu Camen, braucht besagtes Siegel.

1473. Joh. Linde, Burgermeister zu Camen.

Es kan seyn, daß die Oemeckens mit diesen einerley Geschlechts, weil sie sich geschrieben, zuweilen Oemecke gen. Linde, zuweilen Linde allein.

11. **Die v. Lore.**

Sind alle gute Ritter, und habe ich davon gefunden:

1259. Hugo de Lore, versetzt sein Haus, zu Lore gelegen, ans Kloster zu Elsey.

1269. Bernd und Henrich v. Lore, sind Lehnträger des Grafen Engelbert v. Altena.

1374. Gert de Lore, Bürgermeister in Camen.

1403. Gert v. Lore.

1416. Friderich v. Lore. Dieser und der vorige stehen unter den adlichen Zeugen zu Langentreer. 1426. hat dieser gesiegelt, wie Tab. XLIX. num. 12. stehet.

1414. Johan Lore, Burgermeister in Camen.

1417. Drudeke des Lores (Ar. Reck)

1430. Johan dey Lore (Ar. Reck.)

Ich habe ihr Wapen nicht gesehen; ob folgende mit ihnen eines Geschlechts:

1405.

1405. Beleke, Witwe N. v. Lure, ihr Sohn heisset Claus, die Tochter N. war verheyrathet an Henrich v. der Heyde (Ar. Iserlon)

1500. Johan Luer, Gem. Margreta Spaen. kan ich nicht gewis sagen, ich habe auch von diesen kein Siegel gefunden.

12. Die v. Mecheln.

Die v. Mecheln sind eines alten Ritterbürtigen Geschlechts. Daß die v. Mecheln Burgmänner zu Camen gewesen, ist bekant, und der Mecheln Kamp bey Camen ist noch ein Beweis davon. Da aber in Westphalen zweyerley Geschlechter dieses Namens sind, kan ich nicht sagen, welche von beyden zu Camen Burgmänner gewesen. Daß denen v. Mecheln das Schloß Santfort, im Stift Münster gelegen, zugehöret, und daß solches Jodoca v. Mecheln 1551. an Franz v. Bodelswing zu Ickern gebracht habe, auch daß dieses Schloß, als Jodoca ohne Kinder gestorben, an ihrer Schwester Kinder die v. Fridag gekommen, ist bekant; mir aber unbewust, ob die zu Camen und Santfurt einerley Wapen geführet.

Von denen von Mecheln zu Santfurt ist bekant, daß sie im rothen Schilde 3 weisse fortschreitende Jagthunde 2 und 1. und über dem gekrönten Helm, gleichfals dergleichen Hund geführet; wie solches Wapen zu Fröndenberg beschworen, und sich bey Sibmacher P. II. p. 120. findet. Folgendes habe ich gefunden:

1419 Cort v. Mecheln, Knape.

1423 Gort v. Mecheln. 1440 Cort v. Mecheln.

1449

1449 Engelbert v. Mecheln.
1466 Engelbert v. Mecheln.
146 . . N. v. Mecheln, Gem. N. Henrich v. Hasenkamp und N. v. der Dorneburg, tr.
1475 Steffen v. Mecheln zu Santfort, Gem. Neise, Johan v. der Reck zu Herne und Theve v. Bevern tr.

Steffen	Henrich, ein Freund der Stadt Lünen. Gem. Er †. 1516.	N. Fr. Johan v. Asbeck.	Brigitta, Fr. Joh. v. Linteloe zu Rhede 1510.

Jobst, Herr zu Sandfort 1546. Gem. Bilie Droste.

Stephana, †. 1598. Fr. Reiner v. Raesfeld zu Romberg.	Jodoca, Erbin zu Sandfort 1551. Fr. Franz v. Bodelswing zu Jcfern, davon kein Kind. Sie lebte noch 1600.	. . . Fr. N. v. Fridag. — Erbt die Sandfort.

1475 Gert v. Mecheln.

v. Kal. jan. obiit Mechtildis de Mechinni in Camene. Memor. Fr. Minor. in Tremonia schreibt D. Mülherr.

Detmar Mülherr gedenket aufs Jahr 1348. eines Engelbertus de Mechelen, weil er ihm aber das Siegel giebt, wie Tab. LXVIII. num. 13. stehet, und wieder eines Corts v. Mecheln, welcher gesiegelt hat, wie Tab. LXVII. num. 13. zu sehen ist, weis ich nicht, wohin sie gehören.

Sibmacher P. V. p. 129. hat auch von einem Geschlecht v. Mecheln das Wapen beygebracht; es hat aber mit diesen keine Gemeinschaft, eben so

wo-

wenig wie die v. Mecheln derer Spener Op. Her. P. I. p. 347. gedenket.

13. **Die v. der Osten.**

In der Grafschaft Ravensberg ist ein Geschlecht v. der Osten, imgleichen in Pommern, Mecklenburg und Sachsen; die verschiedene Wapen aber zeigen an, daß sie mit diesen keine Gemeinschaft haben.

Die v. der Osten, so Burgmänner zu Camen gewesen, haben 1417 und 1483. das Siegel gebrauchet, wie sich Tab. LVIII. num. 5. findet.

Ich habe davon gefunden

1417 Johan v. der Ostenen, Richter zu Camen, hat 3 Rosen im Siegel.

1462 Evert ther Oisten, Gem. Catrin. verkauffen Güter, zu Camen gelegen, an Joh. v. der Reck, Herrn Goddert Ritters Sohn.

1478. 83. Evert v. der Osten, Gem. Hilberich. Er braucht das Siegel mit 3 Rosen.

14. **Die v. Rüse, Rüsse, Ruze.**

Sie haben gesiegelt mit einem springenden Pferde, wie Tab. LXII. num. 7. stehet. Ich habe von ihnen angetroffen:

1345. 48. Henricus dictus de Russe de Camene und Henricus Rütze. M.

1392 Clawes dey Rüse. (Ar. Heeren)

15. **Die Schulen.**

Die Schulen sind gute Edelleute, und nicht allein hier, sondern auch im Stift Münster begütert gewesen, und nennet sie Johan Schencking, Ritter, wie sie denn auch mit denen von Elverfeld,

feld, v. Kerckerinck und v. Spicker sind vermählt gewesen.

1395 Otto Schule, sein Vetter Herbord v. Mallinckrodt erbt die Güter von ihm (Ar. Herdick)

1401 Gert Schulen.

1599 Georg Schule, Burgermeister in Camen.

D. Mülherr hat folgendes:

I. Johan Schul, Gem. Belia v. Besten, Witwe Georg v. Backum. Davon

II. Johan, Gem. v. Kerckerinck. Davon

a. N. Doctor, Kanonich und Priester in Cölln.

b. N. Fr. N. v. Elverfeld zu Berge.

c. Gertrud, Fr. N. v. Merfeld.

d. Anna, Fr. 1) Casper Haver. 2) Otmar v. Galen.

e. N. Fr. N. Spycker zu Westhoven.

f. Margret, Fr. Herm. Falke.

Ihr Wapen habe ich nicht gesehen.

16. Die Schulten.

Davon die gelehrten Schulteten herstammen, sind Burgmänner in Camen gewesen.

1416. 36. Evert Schulte, Borgmann zu Camen, Gem. Frederune. Er braucht das Siegel, wie Tab. LX. num. 20. zu sehen ist.

1497 Evert Schulte zu Camen. Gem. N. Diederich v. der Reck und Elske Sprenge Tochter.

17. Die v. Sungen oder v. der Sunger.

Diese haben Güter zu Camen gehabt, ich habe folgende gefunden:

1434 Wilm van der Sungher (Ar. Langentreer)

1458 Wilm v. der Sungen. Siegelt, wie Tab. LX. num. 19. stehet.

1484. Ludwig v. der Sunger. Gem. Ghyssele (Ar. Reck)

18. Die v. Verne.

Von diesen habe ich folgende gefunden:

1426 Lubbert van Verne, versiegelt den Verbund der Grafschaft Märckischen Ritterschaft, wie Tab. XLIX. num. 17. zu sehen ist.

1457 Willeme van Verne Junckher, belehnt einen Bürger zu Geiseke.

Detmar Mülherr gedenket eines ausgestorbenen Geschlechts v. Vernde, welches zu Arnsberg im Herzogthum Westphalen sol gewohnet haben, und stellet davon diese Geschlechttafel.

1320. N. v. Vernde.

Herr Johan Ritter 1320. — 1340 Herr Cort, Ritter.

Johan 1334. 39. — Cort 1340. — Wilhelm I — Jutte 1360. — Wilhelm 1431. — Johan.

Herr Johan, Ritter 1360. — Wilhelm, †. 1377. — Friderich. — Courdt — Wilhelm, 1340.

Cordt. — Wilhelm 1423

Wilhelm 1431.

Noch führet er besonders an:

1370 Johan v. Verne, aus der Grafschaft Arnsberg.

Er bringet aber das Wapen nicht bey. Ich halte, daß sie mit obigen einerley gewesen.

19. Die

19. Die v. Weischede.

Sind gute Edelleute und zu Camen begütert gewesen. Ich habe von ihnen gefunden:

1358 Herman de Weyschede. Er braucht das Siegel, wie Tab. LXVI. num. 18. zu sehen ist.

1422 war Diederich v. Weyschede, geheyten Steynhoff, gestorben. Seine Güter zu Camen erben Sander v. Galen und Rotger v. Erntsen. (Ar. Reck)

1357 Ludwig de Steinhove. Diesen bringt D. Mülherr bey, aber ohne Siegel; ich weis also nicht gewis, ob er hierhin gehöre.

20. Die v. Welpendorp.

Sind gute Ritter gewesen. Folgende sind mir bekant worden.

1462 Evert Welpendorp, Gem. Greite, verkauffen ihr Haus, in Camen auf dem Rode gelegen, an Goddert Sprenge. *)

1487 Johan v. Welpendorp. M.

1552. 64 Evert und Johan v. Welpendorp, zu Ossenbeck, Brüder.

1564 Catrin, Witwe Johan v. Welpendorp, in Camen, ihre Tochter hieß Susanna (Ar. Reck)

1580 Margret v. Welpendorp. (Ar. Reck)

Evert v. Welpendorp, Gem. N. v. Kerckerinck, (von den Erbmännern)

N. v. Welpendorp, Gem. N. Bock. (von den Erbmännern) Ihr Wapen habe nicht angetroffen.

21. Die v. Westholte.

Von diesen habe ich gefunden:

*) Auf dem Rode in Camen hat vorzeiten ein Schloß gestanden, die Bolenburg geheissen.

1637 Henrich v. Westholte, Obristwachtmeister. Gem. Catrin v. Heilinghausen.

1674 Catrina Maria v. Hasenbein Witwe Henrich v. Westholte Obristlieutenant, und ihre Tochter Ursula Catrina.

22. Die v. Kamene.

Im Jahr 1311. ist Walramus, Miles de Kamene, Zeuge in einem Briefe, das Hospital in Iserlon betreffend, welcher sich im 1. Theil dieser Geschichte Seite 1033. findet. Ich halte, daß er zu Berg Camen sein Schloß gehabt, und sich von solchem also geschrieben habe, kan aber sonst nichts von diesem Geschlechte liefern.

23. Von den übrigen Geschlechtern.

Als v. Galen, Grüter, Rodenberg, Sparre, Velmede, Witten, (mit den zwey Flügeln im Wapen) Werne, Palant. Edelkirchen, Sprenge, op dem Hamme gen. Schöppinck. Lemgow. u. s. kömmt anderswo Nachricht vor.

II. Die Richter, welche vorzeiten den Richtstuhl besessen haben, sind mir zwar nicht alle bekant worden, folgende aber wil ich doch der Vergessenheit entreissen.

Bernd Brüse. 1414.

Johan v. der Osten. 1417.

Herman v. Bocge. 1426.

Johan Bamme, der sich zuweilen schreibet Bamme, gen. Godeskuse 1427. 29. 43. 49.

Lüddeke v. Lybborgh anders geheiten Akenschock, zuweilen schreibet er sich, Akenschock allein. 1457. 63.

Evert Comes. 1473.

Ludeke

Ludeke Akenschock. 1473. 84.
Johan Bonar. 1497.
Johan Akenschock. 1501. 6.
Cort v. Hilbeck. 1513.
Gerlach Omeken. 1518.
Christoph Akenschock Richter zu Unna und Camen 1524. 30.
Henrich Vreysendorp Richter zu Unna und Camen. 1553.
Wilhelm Westhoff. 1558. 94.
Johan Bodde 1594. 1625.
Johan Burchard Staudt, von Limburg, Pfalz Neuburgischer Richter 1630.
Henrich Gerlichs 1648.
Johan Knust. 1649.
Georg Ernst Casper Davidis, letzter Richter zu Camen bis 1753.

III. Gelehrte und berühmte Leute.

Von diesen, als denen

1. Johan, Joachim, und Gerlach Buxtorfiis.
2. Gerhard Oemicken.
3. Joh. Scultetus.
4. Casp. Lindius ist in den Westphälischen Bemühungen Nachricht gegeben worden.

Das II. Capitel.

Vom Kirchlichen Zustand in Camen.

1. Absatz.

Vom Religionswesen überhaupt.

Alle im Röm. Reich geduldete Religionen, haben zwar hieselbst ihren öffentlichen Gottesdienst,

die Ev. Reformirte aber haben die Pfarr-Kirche, und machen den grössesten Hauffen aus.

Von der Reformation schreiben zwar Stangenfeld *), daß sie im Jahr 1561. und Kleinsorg **), daß sie 1564. den Anfang genommen; allein schon im Jahr 1552. sind hieselbst Evangelische Lehrer gewesen, nemlich H. Hamelmann und Joh. Buxtorff, da denn zwar der Hamelmann wegen einer in besagtem Jahr am Sontag Trinitatis, wider die Röm. Catholischen Lehrsätze gehaltenen Predigt, seiner Dienste erlassen, Johan Buxtorff aber, ohne Zweifel, weil er bey dem ersten Anfange der Reformation etwas gelinder als Hamelmann zu Werke gegangen, beybehalten worden ***).

Daß aber J. Buxtorf, mit dem Hamelmann dero Zeit einerley Lehre getrieben habe, ist daraus zu beweisen, weil sie gute Freunde gewesen, deswegen denn auch der Hamelmann im Jahr 1553. dem

*) l. c. L. IV. p. 60.

**) Hist. Eccles. Westph. MS.

***) Hamelmann Op. Gen. Hist. p. 825. schreibet davon also: In oppido Camen Hamelmannus docuit, & cum ibi divinitus illuminatus semel aperte in die Trinitatis An. Domini 1552. confessionem veræ ederet doctrinæ, atque Pontificios errores refutaret, tunc erat ibi Marescallus istius Comitatus, nobilis Theodorus Reckius, qui cum Consulibus & Senatu, audita concione Hamelmanni, in istum finem determinavit, ut dimitteretur Hamelmannus, postquam Princeps istius loci, nondum admisisset palam ullam aliam doctrinam, quam Pontificiam: Sic dimissus ob veritatem, placide discedit Hamelmannus.

dem Buxtorf die Lebensbeschreibung der Kirchenväter geschenket, und diese Worte hineingeschrieben hat:

Sunt Vitæ Patrum & alia, collata D. Joanni Buxtorp Pastori in Camen suo amico & Domino honorando ab Hermanno Hamelman Osnabrugensi, apud Camenses olim Divini verbi ministri 1553.

Diesem Johan Buxtorf wurde 1556. zum Gehülfen gegeben *Johan Schomberg Mercator* *);

 weil

*) Er wird anderswo genennet Schonberg Schaumberg, Schauwenberg, Schawenberg, und Schoumenberg. Zur Zeit des Interims war er Prediger in Lipstadt, nachhero ist er Prediger in der Grafschaft Waldeck worden, und war 1555. noch mit auf dem Synodo, welchen der Graf von Waldeck ausgeschrieben hatte. Hamelmann l. c. p. 1055. schreibt davon also: Præpositus quoque Interimisticum concionatorem constituit Lippiæ Johannem Mercatorem, qui modo 1567. Camæ docet pure & est verus Pastor.

Und von seiner Gegenwart auf dem Synodo der Grafschaft Waldeckischen Prediger, gibt Hamelmann Nachricht, p. 852.

Ich habe zwey eigenhändige lateinische Briefe von diesem Joh. Schomberg die er 1556. wegen seiner Beforderung in Camen geschrieben. In dem erstern bittet er Georg Schele um ein Vorschreiben an den Fürstlich Clevischen Hofprediger Hermann Schilder, Dechen zu Emmerich, daß er ihm behülflich seyn möchte, damit er vom Herzog die Bestätigung über einen Kirchendienst in Camen erhielte. Der andere ist an H. Schilder selber gerichtet. Teschenmacher An. Ref. Cliviæ &c. MS. meldet: Er sey 1577. Prediger in Camen gewesen, und habe 1578. ein Trostbüchlein drucken lassen.

weil nun der vorgedachte Marschall Diederick v. der Reck mit der Zeit die Wahrheit der Evangelischen Lehre erkante, hat er die beyden Prediger in Camen angereizet, dieselbe mit allen Kräften auszubreiten, worin sie denn auch nichts versäumeten, und weil sie von einem gelehrten Bürger in Camen, Johan Wegener, unterstützet wurden, viel Frucht schaften *).

Die Zeit, wenn J. Buxtorf gestorben, weis ich nicht, im Jahr 1576. aber hat er noch gelebet; Joh. Mercator aber lebte noch 1586. und hatte Margret Vischer zur Ehefrauen.

Dem Buxtorf wird Henrich Bock und dem Mercator, Jacob Weing gefolget seyn. Daß sie die Reformirte Lehre eingeführet, bezeuget Teschenmacher **); ich finde aber gar nichts, weder von der Zeit ihrer Ankunft hieselbst, noch Abscheid.

Dem H. Bock muß nach meinem Vermuhten Wil-

*) Hamelmann l. c. p. 825. gibt davon diesen Bericht: Interim ille bonus Marescallus Theodorus Reckius (mox forte conversus est circa annum domini 1567.) Pastoribus ibidem, Johanni Buxtorpio & Johanni Mercatori Schomburgo, natione Tremoniensi, auctor, ut feliciter inciperent doctrinam Evangelii propagare, Sacramenta juxta doctrinam Christi germanicis verbis administrare & Psalmos Germanicos canere, quibus erat pius adjutor Joannes Wegenerus, Vir doctus & gravis.

**) Teschenmacher l. c. schreibt: dem Joh. Schawenberg Evangelischen Prediger in Camen sind gefolget Henrich Bock, Jacob Weeingk und Wilhelm Schul, welche drey letzten successive die Reformirte Religion eingeführet haben.

Wilhelm Schule, dem Jac Weing (Weeingk wird er auch genennet) aber, Bertram Weing, bisheriger Prediger zu Lünen, gefolget seyn. Von Jacob Weing weiß ich, daß er 1599. noch Pastor in Camen gewesen, und von Bertram Weing finde, daß er in den Jahren 1611. bis 1634. Pastor gewesen; Wilhelm Schule aber, der gleichfals 1611. diese Gemeine schon bedienet hat, ist 1639. gestorben *).

Im Jahr 1639. ist Joh. Neuhaus, bisheriger Rector in Camen, und im Jahr 1648. Theodorus Grevel Pastor geworden **). Als nun jener 1665. versturbe, ist sein Sohn Johan Diederich Neuhaus d. 13. Januar. 1666. als Pastor ordiniret worden, und an des T. Grevels Stelle, welcher 1671. im 23. Jahr seines Predigtamts, das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte, wurde zwar der Rector Johan Schule 1672. wieder beruffen; weil er aber vor dem würklichen Antrit seiner Bedienung versturbe, ist im Jahr 1673. Peter Gershagen, bisheriger Prediger zum Gevelsberg ***), Pastor worden.

*) Jurgen Schule Burgermeister zu Camen und Sophia Pröbsting waren seine Eltern, der Burgermeister Jurgen Schule aber sein Bruder.

**) T. Grevel und seine Haußfrau Clara Schultz haben am Markt ein Hauß gebauet, davor stehet:

Conditor & Rector magni Pater optime mundi,
Huc ades & domis auxiliare tuis.
Larga beneDICtIo DeI nostrI DItat pIos
Theodorus Grevel Pastor, Clara Schultz.

***) P. Gershagen ist 7. Jahr in der Pfalz und 2. Jahr zum

Im Jahr 1674. ging J. T. Neuhaus in die Ewigkeit, worauf Theodor Neuhaus Prediger zur Reck den Dienst bekam.

Als im Jahr 1697. P. Gershagen im 59. Jahr seines Alters, die sterbliche Hütte ablegte, kam Theodor Neuhaus, Theodors Sohn, der gleichsfals wie der Vater, als Pastor zur Reck gestanden hatte, 1698. an seine Stelle. Theodor Neuhaus der ältere, starb 1700. im 68. Jahr seines Alters und 47. Jahr seines Lehramts, und bekam Peter Carp, bisheriger Pastor zu Wickede, bürtig vom Hamm, zum Nachfolger, T. Neuhaus der jüngere aber, wie er 1712. im 54. Jahr seines Alters, und 28. Jahr seines Amts, aufgelöset wurde, bekam an Johan Gerlach Kemper, Pastor zu Fröndenberg d. 21. Novemb. solches Jahrs, einen würdigen Folger.

Wie dieser aber 1718. als Professor in der Gottesgelehrtheit und Prediger nach dem Hamm ging, und Johan Henrich Thienen, bürtig von Düsseldorf, bishero Prediger in Gehmen, der an seine Stelle nach Camen kam, gleichfals im Jahr 1721. als Pastor nach der Stadt Hamm zog, ist der Prediger von Flierich, Herman Finneman, bürtig von Duisburg, hierhin berufen worden.

Als im Jahr 1731. beyde Prediger P. Carp und H. Finnemann der Gemeine durch den Tod entrissen wurden, sind noch in eben dem Jahr wieder

zum Gevelsberg Prediger gewesen. Ich finde, daß er auch Garshagen genennet wird.

wieder angesetzet, Johan Niclas Druschell Prediger in Lünen, und Theodor Henrich Wever bürtig von Westphalen.

Jener ging 1738. als Pastor nach Solingen, und machte also dem bisherigen Prediger zu Breckerfelde, Peter Gottfrid Hovius Platz, der denn, nebst, T. H. Wever, noch itzo die Gemeine zu Camen bedienet.

Anmerkung.

Ich habe gefunden, daß Prediger und Schuldiener in Camen genennet werden. Peter Reimbach 1650.-65. Pet. Reinhard Reimbach. 1654. Johan Neuhaus welcher 1674. gestorben ist.

Da ich sie aber unter der Zahl der Pastoren nicht gefunden, vermuhte ich, daß sie eine Vicarie gehabt, und davor durch Predigen Dienste thun müssen.

2. Absatz.

Von den Kirchlichen Gebäuden.

Unter solchen sind zu merken

1. **Die Evang. Reformirte Kirche**, welches die rechte Pfarr-Kirche. Ist zwar ein alt, aber groß- und von gehauenen Steinen schön aufgeführtes Gebäude. Die Zeit, in welcher sie gebauet worden, läßt sich nicht bestimmen; an der Seiten nach Nordwesten, findet sich zwar ein Pfeiler mit der Jahrzahl MCCCCXL. gewiß aber ist, daß diese, nicht auf die Erbauung der Kirche, sondern auf die Erbauung dieses Pfeilers entweder, oder auf eine Ausbesserung ziele, weil die Kirche einige hundert Jahr älter ist.

Nach

Nach C. Mevens Berichte, haben einige vorgeben wollen, der Thurn sey nicht sowol zum Gebrauch einer Kirchen, als vielmehr zum Raubschlosse angeleget worden; er füget aber sehr wohl hinzu, daß er solches wegen der am Thurn vorhandenen Klocken-Fenster nicht glauben könne.

Und gewiß, die ganze Bauart zeiget das Gegentheil.

An der Südseiten in der Mitten des Mauerwerks, ist ein Stein, auf welchem der vormalige gelehrte Conrector zu Cleve Hagenbuch nur die Gestalt der Griechischen Buchstaben Ω und M. zeigen, und daraus beweisen wollen, Käyser Otto der grosse sey der Erbauer dieser Kirche;

Allein ob ich mir gleich alle Mühe gegeben habe, besagte Buchstaben meinen Augen vorzubilden, so ist es doch vergebens gewesen. Ein Stein mit Figuren findet sich, ich halte aber, daß er von einem alten Pfeilers Haupte genommen, und hieselbst, ohne das Laubwerk wegzuhauen, mit eingemauert worden.

Die Thurnspitze ist schön, und hat der Thurn 3. schöne Klocken, welche der Graf von der Mark im Jahr 1344. bey Eroberung der Stadt Menden weggenommen und nach Camen geschenket hat.

Vorzeiten ist St. Severin als Kirchen-Patron verehret worden.

In alten Zeiten muß diese Kirche ansehnliche Einkünfte gehabt haben, indem ich aus einem Briefe vom Jahr 1516. gesehen habe, daß dero Zeit 4. Pastores und 12. Vicarien, ein Schulmeister und ein Küster an dieser Kirche gestanden, ja ich

ich finde, daß 16. Vicarien in derselben gewesen, davon mir aber nur bekant geworden

1. Die Vicarie der H. 3. Könige, zu dieser Vicarie hat im Jahr 1505. Katharine Witwe Lüdeken Akenschock, und ihre Kinder, Johan, Henrich, Katrin und Gertrud noch eine Memorie gestiftet. Das Hauß Bydinkhof hat vorzeiten dieselbe zu vergeben gehabt, sie ist aber nachhero an die Besitzer des Hauses Heren verkauft worden

2. Die Vicarie St. Thomas, worüber die Besitzer der Häuser Oberfeld und Aden die Collation haben. Diese ist von dem Jahr 1602. bis 1633. von Diederich Boenen, der zu Berge im Amt Hamm gewohnet hat, und Lutherisch gewesen, bedienet worden; hernach wurde sie zwar wieder der Ev. Luth. Gemeine zum Hamm gegeben, weil aber die Ev. Reform. Prediger in Camen sich dawider setzten, und vorgaben, daß weil diese Vicarie in ihre Kirche gestiftet worden, solche auch von ihnen genutzet werden müste, ist endlich im Jahr 1712. d. 28. Nov. zu Berlin der Spruch dahin ausgefallen, daß der Lutherische Prediger zum Hamm solche auf sein Leben behalten, nach seinem Tode aber dieselbe bey der Kirchen zu Camen bleiben solte.

3. Die Vicarie St. Mattheus und Jodocus 1505.

4. Die Vicarie St. Catrinen. 1505.

5. Die Vicarie St. Stephanus.

Itzo wird die Gemeine nur von 2. Predigern bedienet, bey deren Anstellung der Kirchenraht und Bür-

Bürgermeister das Recht haben, der Gemeine einige tüchtige Personen vorzustellen, die Gemeine aber hat das Wahlrecht.

Die beyden Küster werden angesetzet, einer vom Hause Reck, der andere vom Raht.

Von den Gilden, als der St. Catrinen Gilde, derer 1428. gedacht wird, der kleinen Gilde u. s. habe ich keine Nachricht.

II. Die Evang. Luth. Kirche. Als die Kirche zu Camen nach der Reformation, mit Ev. Reformirten Predigern besetzet worden, haben zwar die Ev. Lutherische oft um die freye öffentliche Religionsübung angehalten, solche auch 1699. erhalten, es wurden ihnen aber so viel Hindernissen in den Weg geleget, daß sie nicht zu Stande kommen konten; weil sie aber nachhero wieder bey Sr. Kön. Maj. allerunterthänigste Vorstellung thaten, und darauf unter dat. Berlin d. 24. März 1714. folgender Gestalt an die Regierung zu Cleve allergnädigst rescribirt wurde:

Claus. Concern.

„Es haben die Ev. Lutherische zu Camen in „dem hiebey befindlichen Memorial, allerunter„thänigst gebeten, daß ihnen das Exercitium pu„blicum ihrer Religion, daselbst verstattet wer„den möchte; Unsere allergnädigste Willensmei„nung ist auch, daß denen Supplicanten sotha„nes Exercitium ohne weitere Opposition oder „Remonstration, auf denselben Fuß wie denen „Ev. Reformirten, concediret und sofort verstat„tet werden solle, als welches wir auch in allen „übrigen Oertern, wo Ev. Luth. in gnugsamer

„Anzahl

„Anzahl sich befinden, also gehalten, und ihnen „das freye Exercitium ihrer Religion eingeräumet „wissen wollen.

„Ihr habt also dieserhalb so fort gehörige Verfügung zu thun, damit wir von denen Supplicanten deshalb nicht weiter behelliget werden „mögen.

Friederich Wilhelm.
v. Prinzen.

So hat darauf am 22. April, war der Sonntag Jubilate, der Lutherische Pastor zu Unna, M. Thomas Haver, in einem privat Hause die erste Predigt gehalten, am Himmelfahrtsfeste aber, theilte der Stadtprediger zu Unna, Thomas Balthasar Davidis, am erstenmal das Abendmahl aus.

Als darauf die Gemeine ein Hauß kaufte, und solches zu Ausübung des öffentlichen Gottesdienstes bequem machen ließ, hat der zeitliche General Inspector des Ev. Luth. Ministerii, Jacob Glaser von Schwerte, am Paschtage 1715. in demselben die erste Predigt gehalten.

Das folgende Jahr 1716. ist Johan Moriz Neuhaus, bürtig aus der Neustadt, als Prediger bey der Lutherischen Gemeine beruffen, und am 11. Novemb. von dem Inspector Emminghaus, in Camen dazu ordiniret worden.

Im Jahr 1738. verwechselte dieser das Zeitliche mit dem Ewigen, und hat folgendes Grabmahl bekommen.

Um

Um den Stein stehet:

Hic requiescunt ossa viri plurimum Rever. doctissimique Domini Johannis Mauritii Neuhaus nati Neostadii 1684. vocati J. A. C. Pastoris hic primi 1716. denati vero 1738. Dominica XIX. Trinitatis annorum officii XXII. ætatis LIII.

Auf den Stein sind diese Worte gehauen:

En lector Pastorem in juventute patria ad Susatens: & Wittenbergens: Studia emigrantem hic vocatum in terras Anglico-Hollandicas, Danicas, Austriacas demigrantem & post auditoribus migrationem nuntiando domo & æde emigrantem nunc in patria commorantem.

Textus funebris 2 Cor. V, 1.

An seinen Platz wurde wieder beruffen Henrich Wilhelm Hencke von Lüdenscheid, und darauf d. 31. Julius in der Kirchen zu Meinerzhagen durch den Inspector Sohn ordiniret.

Weil nun das Kirchenhauß alt und zu klein war, wurde dasselbe im Jahr 1742. abgebrochen und am 20. August zu einer neuen Kirche der Grundstein geleget, und vom zeitlichen Prediger, über die Worte Esra III. v. 10. 11. eine Rede gehalten. Als nun im Jahr 1744. der Bau vollendet war, ist solche am X. Sontag nach Trinitatis, war der 2. August, eingeweihet worden, bey welcher Gelegenheit der Prediger Hencke des Vormittags die Worte aus Jerem. VII, v. 1-4. der Prediger Glaser von Metler aber, die Worte aus Esa. LXVI. v. 1. 2. am Nachmittage erkläret haben.

H. W.

H. W. Hencke ist 1755. d. 3. Junius, im 42. Jahr seines Alters gestorben. Als nun Johan Bernhard Fabritius, von Wickede bürtig, wieder berufen wurde, ist selbiger 1756. d. 3. Februarius durch mich, in der Kirchen zu Camen ordinirt worden.

III. **Die Evang. Reformirte Lateinische Schule**, an welcher drey Lehrer, nemlich ein Rector, Conrector und der Cantor die Jugend unterweisen, lieget am Kirchhofe.

Der Rector und Conrector werden vom Hause Reck mit Bewilligung des Raths, der Cantor aber vom Rath allein gesetzet.

Wie diese Schule anfänglich beschaffen gewesen, davon habe ich nichts gefunden; daß sie aber zur Zeit der Reformation in ziemlichem Verfall müsse gestecket haben, schliesse ich daraus, weil im Jahe 1586. die Verbesserung derselben durch milde Schenkungen, ist besorget worden, durch Johan v. Aldenbockum zur Heyde, Diederich v. Aldenbockum zu Heringen, Diederich und Johan v. der Reck, Gerlach Grüter, Joachim Buxtorf, jener zum Hamm, dieser zu Camen Burgermeistere, Henrich Vaget Richter zu Unna, Johan Schomberg, Pastor in Camen, Herman Reinerman Burgermeister in Camen, Johan Bodde, Johan Knust, Henrich Gerlich und Johan Köpe, Bürger daselbst.

Es wurde aber dabey ausbedungen,

1. Daß ohne Zuthun der Adlichen Häuser, Heyde, Reck und Heringen kein Schulbedienter solle bestellet werden.

2. Diese Schenkungen nicht länger gelten sollten, als lange und so fern die wahre christliche Religion, so man die Augspurgische Confeßion nennet, in der Stadt, Kirche, Schule und Gemeine zu Camen in öffentlichem Brauch bliebe.

Davon die Nachrichten auf dem Hause Reck noch vorhanden sind.

Von den Schullehrern habe ich von solcher Zeit an folgende gefunden:

a. **Anton Prätorius** war 1586. Rector. Sein Conrector war Lambert Ulendorp von Lipstadt, welcher 1589. gestorben ist, und Johan Riman war Cantor.

b. **Balthasar Hulsius** von Minden

c. **Johan Stälsprenger** von Unna *). Dieser war ein geschickter Mann, besonders in der Lateinischen Dichtkunst sehr geübt, davon einige von ihm durch den Druck bekante Gelegenheits-Gedichte zeugen können, 1610. war er schon Rector. Zu seiner Zeit ist Theodor Scaff Conrector gewesen 1616.

d. **Johan Neuhaus** bisheriger Conrector ist 1636. Rector worden, 1639. aber, als er Pastor wurde, folgete ihm

e. **Johan Schule**, welche Peter Reinhard Reimbach und nach diesem, N. Reutlinger, zu Mitarbeitern gehabt hat.

Im Jahr 1672. wurde J. Schule zwar als Pastor erwählet, er ist aber vor Antretung dieser Bedienung gestorben, und darauf

f)

*) Dieses und der beyden vorigen gedenket Teschenmacher An. Ref. Cliviæ &c. MS.

f. - - Reutlinger Rector worden. Daß er aber diesen Dienst nicht lange müsse verwaltet haben, ist daraus zu ersehen, weil schon 1679.

g. Johan Martin Kesseler Rector war. Im Jahr 1691 ist dieser Kesseler Conrector gewesen.

h. Gottfrid Maes Rector †. 1747. d. 31. Merz, da ihm gefolget ist sein Sohn

i. Hermann Gottfrid Maes, welcher bis hierhin das Rectorat mit dem grössesten Ruhm verwaltet hat.

IV. Das Beginen Kloster, neben dem Reformirten Kirchhof gelegen, hat den Namen Mariæ Nouvæ, ist von der dritten Regel des Ordens St. Franciscus und von dem Clevischen Herzoge Johan bestätiget worden *).

In diesem Convente haben die Röm. Catholische ihren öffentlichen Gottesdienst, davon im Religionsvergleiche Artic. 2. §. 7. also stehet: In dem Closter zu Camen, bleibet es, wie es bishero gewesen und noch ist.

So oft sonst hieselbst eine Nonne eingekleidet wird, muß die Bestätigung bey dem Raht gesuchet werden.

V. Das Hospital, oder das Armen Hauß zum H. Geist genannt. In demselben werden ordentlich 12. arme Leute unterhalten, weil aber die Besitzer des Hauses Reck, zu dieser Stiftung sehr vieles beygetragen haben, können sie noch über die gesetzte Zahl 2. Armen nach ihrem Gefallen hineinsetzen.

*) Teschenmacher An. Cliv. &c. p. 313.

VI. Das Siechenhauß, lieget fast eine Stunde von der Stadt am Wege, der nach dem Hamm führet.

3. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel Camen gehörigen Rittersitzen und zerstörten Schlössern.

Ausser den Burghäusern, in der Stadt gelegen, gehören zu diesem Kirchspiel

1. Bergcamen

In der Bauerschaft dieses Namens ist vorzeiten dieser Rittersitz gewesen, von welchem ich vermuhte, daß er der Ritterfamilie v. Kamene anfängsich zugehöret habe. Sonst habe noch gefunden, daß im Jahr 1400. Engelbert Bitter, und 1421. Johan v. Hövel damit belehnet worden. 1512. Johan v. Aldenbockum erbt Bergcamen von Johanna, Anna v. Heiden Haußfrau, und wurde damit belehnet.

Ausser dem Andenken sind aber nur wenige Ueberbleibsel davon vorhanden.

2. Overberge.

In der Bauerschaft Overberge hat vorzeiten ein adlich Hauß gestanden, welches ein Geschlecht gleiches Namens besessen. Es haben davon gelebet

1408 Johan v. Overberge Richter zu Unna, er siegelt, wie Tab. LXVI. Num. 13. zu sehen ist.

1426 Engelbert Vincke von Overberge versiegelt den Verbund der Graffschaft Märkischen Ritterschaft, mit einigen Städten,

1442 Heidenreich Vincke van Averberge, war der

der 36. Meister des T. O. in Liefland, † 1456. (B. Rossow Lieflandische Chronic Blat 46.)

1479 Henrich Vincke v. Overberg Henrichs zu Hockerde (welcher 1429. gelebet hat) Sohn und Diederichs Bruder. Gem. Neise, N. Walthuss *) und Neise v. Osthof Tochter. Diese Eheleute verkaufen den Osthof im Kirchspiel Brechten an Lüdecke Akenschock, Richter in Camen.

Ihr Sohn heisset Engelbert Vincke v. Overberge, und braucht nach Anweisung D. Mülhers das Siegel, wie Tab. LXVII. num. 14. stehet.

1495 war Johan Vincke von Overberge T. O. Ritter, Comter zu Dunenberg, und sein Bruder Engelbert (Ar. Lünen)

1504 Johan Vincke tho Overenberge. M.

Es ist mir merkwürdig vorgekommen, daß im Jahr 1419. Diederich Vincke den Verbund der Grafschaft Markischen Ritterschaft mit einigen Städten versiegelt hat, wie Tab. LXVIII. num. 13. stehet; 1426. aber hat = = Vincke v. Overberge das Siegel gebraucht, wie Tab. LXVI. num. 19. zu sehen ist. Von dem erstern führet D. Mülherr an Adolph Vincke,

*) Die v. Walthuss sind gute Ritter gewesen, und haben davon gelebet: 1350. N. Walthuss, sein Sohn war T. O. Ritter in Liefland, die Tochter war vermählt mit Gert v. Werne.

1430. N. Walthuss Gem. Neise Osthov.

Neise Fr. Henrich Vincke v. Overberge

welcher 1348. gesiegelt, wie Tab. LXVIII. num. 11. sich findet. Bey dem andern aber muß mit dem Siegel ein Irtum vorgegangen seyn, dergleichen auch im Verbundsbrief von 1419. geschehen, da dem Bernd. v. Vittinghof gen. Schele das Siegel der v. Hardenberg gegeben wird.

3. Raffenberg.

Ist ein Rittersitz, nicht weit vom Hause Reck, an der Landstrasse, die von Camen nach dem Hamm führet, gelegen. Das Schloß ist verfallen und wohnet itzo ein Pfächtiger daselbst.

Die ältesten Besitzer, die ich gefunden, sind die v. Bogge gewesen. Im 14. Jahrhundert kam es durch Heyrath Jannen v. Bogge Wenmars Tochter an Wilm. v. Werne, dessen Nachkommen es lange besessen haben, bis es 1695. theils durch Kauf, theils Vermächtniß an den Freyherrn v. und zu der Reck gekommen ist, welcher auch die v. Ascheberg, so sich an diesem Gut vernähern wolten, mit Gelde befriediget hat.

Geschlechts-Nachricht
von denen v. Werne oder Weren.

Die v. Werne sind ein alt Ritterbürtig Geschlecht, aber itzo ausgestorben. Sie sollen zu Werna, einer Stift-Münsterschen Stadt unweit der Lippe gelegen, begütert gewesen seyn und davon den Namen tragen.

Ihr Wapen, welches auf Domstiftern und Ritterstuben beschworen worden, findet sich Tab. LXI. num. 8.

Von dem Geschlechte selber finde ich

Ueber-

Ueberhaupt dieses:

1315 Alexander v. Werne, wird mit dem Hauß Rünte belehnt.

1338 47. Ernestus de Werne B. Er siegelt, wie Tab. LXII. num. 1. stehet

1400 5. Temme v. Werne, wird vom Abten St. Peter und Paul zu Paderborn, mit einer halben Hofe zu Leifferdink, im Kirchspiel Alen, Bauerschaft Mecheln gelegen, belehnet. M.

1426 Gert v. Werne, Ritter.

1444 Evert de Werne Kanonich zum Kappenberg, Pastor zu Wesel.

1445 Johan v. Werne

1489 Johan v. Werne zum Raffenberg Gem. Neise M.

Herman. Agatha Fr. Henrich Kassemann. Von diesen schreibt D. Mülherr, sie haben den Raffenberg an Goddert Edekenhaken verkauft, und dieser habe denselben wieder an Goswin v. Libborg gen Akenschock übertragen.

Allein es ist irrig, zwar ist der Raffenberg dero Zeit an die v. Edekenhaken versetzet worden, und diese haben an die v. Akenschock ihre Foderung übertragen; es haben aber die v. Werne solche hernach befriediget, und das Hauß wieder an sich gebracht.

1506 Herman v. Werne, geistlich zu Scheda. Er war 1531. Vormund über Henrich Plater zu Westhemmerde.

1600 20. Johan v. Werne Dechen zu Soest.

1669 d. 2. Febr. †. Christina Judith v. Werne Stiftsjungfer im Norder-Hospital zum Hamm.

Insonderheit habe ich auf dem Hause Reck, aus gewissen Urkunden, theils aber aus eigenhändiger Verzeichnis S. E. v. Ascheberg, Witwen Johannes v. Werne, folgendes richtige Geschlechtregister gefunden.

I. Wilhelm v. Werne 1360. Gem. Janna v. Bogge, Wenmars Tochter, erbt den Raffenberg. Davon

II. Gert, Herr zum Raffenberg 1423. In einem Briefe vom Jahr 1426. heisset er Ritter. Gem. N. v. Walthuss. Davon

III. Johan, Herr zum Raffenberg.
Gem. N. v. der Reck aus dem Hause Heren. Davon
a. Johan. b. Engelbert, Probst zu Rumbeck.

IV. Johan, Herr zum Raffenberg.
Gem. N. v. Galen. Davon
a. Jobst. b. Barber, und c. Gertrud, waren im Stift St. Aegidius in Münster, und verglichen sich 1561 mit ihrem Bruder Jobst.

V. Jobst, Herr zum Raffenberg 1560. 99. Er hat sich 2 mahl vermählet mit
1) Anna v. Clevorn zu Darfeld. Diese und ihr Gemahl haben 1575. ihr Burghaus in Camen, auf dem Rode gelegen, an Johan Varwick versetzet, aber 1580. verkauft (Ar. Reck) Ihre Kinder waren
a. Herman.
b. Jobst, Domherr zu St. Johan in Osnabrügge und zu St. Mauritz in Münster 1595.
c. Johan, geistlich zu St. Severin und Martin zu Cölln und Münster.

2) Agnes

2) Agnes Margreta v. Ascheberg lebte 1588 mit ihm (Ar. Reck)

VI. Herman, Herr zum Raffenberg. Im Jahr 1622. wurde er von der Abdissin zu Marienherdicke mit Beckers Gut im Kirchspiel Hövel gelegen, belehnet. Unter den Lehnzeugen war Henrich von Werne, Pastor zu Bockum.

Gem. Richtmot, Diederich v. Casum zu Westkirchen, und Anna Maria v. Langen zur Nienburg, tr. Davon

a. Jobst, Kanonich und Domkelner zu Münster, 1624. 32.
b. Rudolph Evert ein Jesuit. 1637.
c. Johan.
d. Agnes Maria, 1646. Fr. Johan Suchtberg, Ritmeister unter Hessen.
e. Gertrud Elsaben, Stiftsfräulein zu Hohenholte, 1632.

VII. Johan, Herr zum Raffenberg, 1649.

Gem. Sophia Elisabeth, Johan v. Ascheberg zur Venne, und Sophia v. Karthauss, zu Mosthoven, tr. Davon

a. Clara Anna, Fr. Johan Heidenreich v. Ascheberg zur Heyde, sie †. 1683. und ist zu Unna begraben.
b. Anna Elisabeth, Fr. Wilm Henrich v. Bischoppinck zum Osthoff.

Und dieses sind die Nachrichten, welche ich von diesem Geschlecht gefunden habe. In des Joh. Died. v. Ascheberg zur Heyde Stambaum, welcher 1707 zu Cleve präsentiret worden, stehet irrig also:

Herman v. Werne zum Raffenberg, Gem. Anna v. Galen zu Hohenover.

Jobst, Gem. Richtmot v. Casum zu Westkirchen.

Johan, Gem. Sophia Elis. v. Ascheberg zur Venne.

Clara Anna, Fr. J. H. v. Ascheberg zur Heyde.

Denn nach Anna v. Galen muß Clevorn folgen.

4. Schulenburg.

Auf der Südseiten der Strassen bey dem Raffenberg, lieget ein Gut, zur Schulenburg geheissen, welches Volmesteinisch, jetzo Reck Steinfurtisch Lehn ist.

Da nun in unser Grafschaft Marck ein adlich Geschlecht v. Schulenburg, welches, nach Anzeige D. **Mülhers**, drey weisse gekrönte Löwen, im rothen Felde geführet, gewohnet hat, so vermuthe ich, daß es hier seinen Sitz gehabt.

5. Reck.

Dieses alte und schöne Schloß, eine Stunde von Camen und 2 Stunde vom Hamm, in einer angenehmen fruchtbaren Ebene gelegen, ist nicht das eigentliche Stamhaus der Freyherrn v. der Reck, wie bey Beschreibung des Hauses Heren weiter vorkommen wird, sondern es hat vorzeiten zur Heyde geheissen, und einem Geschlecht von der Heyde zugehöret, (siehe die Historie vom Hause Hilbeck,) nachhero ist es an die v. der Reck gekommen, von welchem Geschlecht, weil es hieselbst so lange seinen Sitz gehabt, das Schloß endlich den Namen empfangen hat, und noch jetzo das Haus Reck genennet wird.

Fri-

Friderich Beurhuſs beſchreibet dieſes Schloß ſehr artig alſo *):

Nam locus illuſtris, qui diſtat ab urbe Camena
Non procul, hunc partim crebra nemus ilice denſum;
Partim prata coma viridi ſeu gramine læto
Veſtita, & variis permiſtis floribus herbis;
Partim frugiferis flaventia meſſibus arva
Stipant: quid referam? referunt hæc Theſſala Tempe.
Nobilis heic arcem poſuit ſtirps Rechia quondam
Ter centum ante annos ſolido e fundamine ductam;

6. Vollenſpit.

Dieſes Schloß, ſol nicht weit vom Hauſe Reck gelegen haben, ich kan aber nichts gewiſſes davon ſetzen, doch ſolte ein kleiner Wald, welcher noch jetzo der Vollenſpit genennet wird, und zum Hauſe Reck gehörig iſt, einen dahin bewegen zu glauben, daß dis Vorgeben nicht ganz ohne Grund ſey.

Von dem Geſchlechte iſt im erſten Theil Nachricht gegeben worden.

7. Vrilinghauſen.

Auf des Schulzen Hof zu Vrilinghauſen ſol vorzeiten ein adlich Schloß geſtanden, und dem Geſchlecht gleiches Namens zugehöret haben.

Das erſtere kan ich nicht beweiſen; daß aber ein

*) In Feſcenio, über die Vermählung Diederich v. der Reck mit A. H. v. Virmundt, ſo zu Dortmund 1618 gedruckt worden.

ein Ritter-Geschlecht v. Vrilinghausen in und um Camen begütert gewesen, ist gewis. Folgende habe ich davon gefunden:

1414. 17. Wilm v. Vrylinghusen, (er braucht das Siegel, wie Tab. XLIX. num. 13. sich findet) Gem. Greite.

Weil nun die v. Witten, so zu Camen gewohnet, eben dergleichen Siegel gehabt haben, so stünde zu untersuchen, ob die v. Vrilinchusen nicht einerley Geschlechts mit ihnen seyn, und den Namen vom Gute angenommen.

1426 Herman v. Vrylinchusen, Gem. Aleke.

1430. 61. Herman v. Vrillinckhusen, braucht eben das Siegel, aber mit 8 Balken.

Noch habe ich gefunden:

1303 Winand de Vrilinghausen (Ar. Herdick).

1343 Volcwartus de Vrilinghausen.

Weil ich aber von diesen die Siegel nicht gesehen, kan ich nicht sagen, ob sie zu den vorigen gehören.

4. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Bauerschaften.

Die Bauerschaften zu diesem Kirchspiel gehörig, liegen.

1. Im Amt Camen, als
   a. Overberge. b. Südcamen.
2. In der Herrlichkeit Reck, als
   a. Berg-Camen, hat den Namen, weil sie viel höher

höher als die Stadt gelegen, ist eine halbe Stunde von der Stadt entfernet.

b. Derne. c. Lerche. d. Rottum.

Das III. Kapitel.

Vom Amt Camen.

Das Amt Camen hatte vorzeiten einen besondern Amtmann und Richter, nachdem aber Sr. Königl. Maj. im Jahr 1753. eine Aenderung zu machen beliebet haben, gehöret es, was das Policeywesen betrift, zu dem ersten Creyse, was aber das Justitzwesen anlanget, stehet es theils unter dem Landgericht zu Unna, theils unter dem Reckischen Jurisdictionsrichter, wie denn das Amt Camen getheilet wird

I. **In das Amt selber**, dazu gehören
  1. Die Stadt.
  2. Die adlichen Häuser Aden und Velmede, beyde im Kirchspiel Metler gelegen.
  3. Die Bauerschaften, Oberaden und Weddinckhausen, im Kirchspiel Metler gelegen. Imgleichen Südcamen, in die Stadtkirche zu Camen gehörig.

II. **In die Herrlichkeit Reck**, dazu gehören
  1. Die adlichen Häuser, Reck, Raffenberg im Kirchspiel Camen, und Töddinghausen im Kirchspiel Metler gelegen.
  2. Die Bauerschaften Bergcamen, Derne, Lerche, Rottum und Overberge.

Das IV. Kapitel.
Von der Hauskirche zur Reck.

§. 1.

Die Kirche in den Ringmauren des Schlosses gelegen, ist in der Mitte des 17 Jahrhunderts, zum Behuff des herrschaftlichen öffentlichen Gottesdienstes angeleget, und mit gnugsam Renten von der Herrschaft versehen worden.

Zwar sind die Herrschaft mit zur Camischen Pfarre, als Pfarrgenossen berechtiget, wie sie denn auch ihre Erbbegräbnisse in der grossen Kirche zu Camen haben, und die Hauskirche hat eigentlich keine Pfarrgenossen, dennoch versiehet der Prediger zur Reck bey der Herrschaft und was davon abhängig ist, alle Parochialia.

Bey der ersten Anlage dieser Kirche vom Jahr 1649. bis 1655. versahe der Pastor in Camen, **Johan Neuhauß** die Dienste hieselbst. Im Jahr 1655. d. 20 Jan. wurde dessen Sohn **Theodor Neuhauß** in Camen als ordentlicher Prediger des Hauses Reck ordiniret.

Wie dieser 1674. Prediger in Camen wurde, versahe er zwar noch einige Zeit die Dienste auf dem Hause Reck; im Jahr 1684 aber wurde sein Sohn **Theodor** als Pastor bestellet. Als der im Jahr 1698. Prediger in Camen wurde, ist **David Gsellius** beruffen, 1699 zu Duisburg ordiniret, und als Prediger hieselbst eingeführet worden, der denn auch diesen Dienst bis an sein Ende, welches 1725 einfiel, verwaltet hat.

Es war dieser Mann von St. Gall aus der Schweitz

Schweitz bürtig, und besaß eine so gründliche Gelahrtheit, daß er eine Zierde seiner Landesleute, und ein besonder Licht in unsern westphälischen Gegenden gewesen ist.

Seine Schriften, die er der gelehrten Welt gedruckt vor Augen geleget, als:

1) Schlüssel zur Erkentniß des Abendmahls, aus den Jüdischen Opfern hergeholet. Duisburg, 1704. 8.
2) Veteris Testamenti Sacrificia, brevi & dilucida ratione exposita. Duisburgi, 1712. 8.
3) Hochverdiente Ehrenseule, bey dem Absterben des Freyh. Theodor v. und zu der Reck, 1717. in einer Leichenrede aufgerichtet. Hamm, 1717. fol. 12 Bogen. Da sonderlich in dem Anhange seine grosse Geschicklichkeit herfür leuchtet.
4) Kleiner Kinder Catechismus. Unna, 1724. 8.
5) Grundris des den Heiligen ein für allemal überlieferten christlichen Glaubens.
6) Leichenpredigt über Joh. XI, 25. 26. über Sophia Charlotta, Königin in Preussen. Duisburg gedruckt durch Joh. Saß, 1705. 4. 5 Bogen.

Und vielleicht mehr andere, welche mir nicht bekant worden, können davon einen jeden gelehrten Leser überzeugen.

Diesem ist zwar gefolget **Henrich Jacob Conce** von Duisburg, ließ sich zu Duisburg ordiniren, starb aber 1727. in seiner Vaterstadt.

Darauf wurde beruffen d. 20. Januar. 1728. **Gerhard Diederich Cüper**, gleichfals von Duisburg bürtig. Wie er sich nun den 2ten Merz

zu Duisburg ordiniren lassen, trat er hieselbst am Palmsontag seine Bedienung an, und dieses ist der geehrte Freund, welchem die Leser obige Nachrichten vorzüglich zu danken haben.

Im Jahr 1738. d. 10. April wurde er zwar an die weitläufige Gemeine nach Camen beruffen, er schlug aber den Beruf ab, und lebet noch, so lange der HErr wil, als Prediger des Hauses Reck.

Daß er aber seine einsame Stunden nicht vergeblich verstreichen lasse, hat er bewiesen, indem er

1) Den 39 Psalm in 18 Betrachtungen erkläret, im Jahr 1738. in 8. herausgegeben hat.

Wie er denn auch mit nechstem herausgeben wird die Erklärungen

2) Ueber den 84 Psalm.
3) Ueber den 90 Psalm.
4) Ueber das 2. Kapitel des Hohenliedes, und
5) In Lateinischer Sprache, über das 64 Kapitel des Propheten Esaias.

Ich wünsche, daß der HErr seine Arbeit wolle lassen gesegnet seyn.

§. 2

Das Pastorat und Schulhaus liegen eine halbe viertel Stunde vom Schloß, am Wege, der nach Camen gehet.

Zwei-

Zweites Buch.

Nachricht von dem Freyherrlichen Geschlechte von der Reck.

Das 1. Kapitel.

Von dem Ursprung dieses Geschlechts.

Was den Ursprung dieses Geschlechts betrift, so vermuthen einige, die v. der Reck stammen aus Rom, und weil sie daselbst oft das Triumvirat geführet hätten, so wären zu dessen Andenken die drey Regiments-Stäbe in ihrem Wapen geblieben.

Gelenius stehet wenigstens in diesen Gedanken, doch füget er hinzu: Es haben auch die alten Teutschen einen vornehmen Herrn, einen Recken genennet *).

Als das Jesuiter-Collegium zu Paderborn, auf die Wahl ihres 46 Bischofs Diederich Adolph v. der Reck, ein Panegyricon machte, und ihn mit dem Jüdischen Hohenpriester Onias vergliche, hat

*) Colon. Agrip. Magnit. L. II. Syntagm. 14. da also stehet: Reckia domus cuneum habet aureum (ist irrig, mus argenteum heissen) ternario laterculorum numero miniatum, quasi majores veniant ex triariis aut tertia Legione, sive ob Triumviratum sæpius aditum glorientur. Alioquin vetere Germanorum vocabulo Heroëm dicebant ein Reck.

hat es eben die Meinung angenommen, und solche weitläufig zu beweisen gesuchet *).

Allein so voll von Witz auch diese Erfindung seyn möchte, so ungegründet komt sie mir doch vor, und sehe ich dieselbe als eine unnütze Einspielung an.

Ande-

*) Das Panegyricon ist 1651 zu Paderborn in folio auf 120 Seiten mit Kupfern gedruckt worden, und stehet darin also: Sed inter musas illa curiosius intuentes, controversum erat, quid rei, Ternio ille pro suis in hoc scuto Reckio, Heroibus adumbraret? Columellas aliquæ putabant, nonnullæ traberculas: utrasque scilicet imagunculas Heroum a quibus Respublica, velut columnis vel trabibus fulciatur. Clio & Calliope, in Heroum antiquorum historiis versatiores, illam supra memoratam (es war im vorhergehenden des Gelenii Meinung angeführet) de laterculorum ternione comprobabant, reliquis tandem consentientibus, sententiam: cui valde probabiliter suffragabatur Dion Nicæus in historia Cæsaris Augusti cap. IX. indicans, laterculos ex aciebus Romanæ militiæ armatis in militum Romanorum arma, seu insignia gentilitia promanasse; ait enim: Qui sunt gravioris armaturæ, quique scutis longissimis utuntur, ad Legionum alas in acie formandas instructi, reliquos instar laterculi circumdant; ita ut equestres alæ fuerint quasi laterculi oblongiores, aciei pedestris latera suis in ordinibus conformantes & conservantes: Hipparchæ autem hujusmodi alarum præsides, ac Duces, pro suis insignibus, laterculos tales in suis cuneis, velut in apertis campis, ad pugnam ordinatos assumpserint. Ut ut sit, Heroum erat præsertim III virorum & III ariorum, ejusmodi alis, & amicam suorum interius; & inimicam hostium exterius aciem, ita continenter observare, ut & altera propugnari, & altera oppugnari assiduissime intenderetur.

Andere haben vorgegeben, es stamme dieses Geschlecht aus der berühmten Seestadt Reggio in Italien, und habe davon den Namen bekommen.

Es ist aber dieser ihre Meinung eben so gegründet, als wenn ich dis Geschlecht von dem Midianitischen Könige Rekem, dessen 4 Mos. 31, 8. gedacht wird, und von welchem die Stadt Reckem in Arabien den Namen tragen sol *), oder von der Stadt Reckem im jüdischen Lande, herleiten wolte.

Noch andere holen sie aus Frankreich, und gibt Henrich v. der Recke vom Hause Kemna, in seiner geschriebenen Nachricht von denen v. der Reck zur Kemna vor. Der Ritter Diederich v. der Reck, sey im Jahr 1271 mit dem Könige Carl aus Frankreich gekommen, habe demnechst dem Grafen von der Marck gedienet, und eine Erbtochter vom Hause Heren geheyrathet.

Da aber dis Geschlecht schon lange vorher in der Grafschaft Marck gewesen ist, so wollen andere behaupten, es sey mit dem grossen Kayser Carl aus Frankreich in Sachsen kommen.

Ja sie geben vor, auf dem Hause Witten sey eine alte Nachricht vorhanden gewesen, in welchem gestanden, der grosse Kayser Carl habe ihnen zum Zeichen der Verwandschaft mit ihm, eine Krone auf ihrem Helm zu führen, erlaubet.

Nun wil ich zwar keinem seine Meinung streitig machen, pflichte aber auch keinem bey, sondern glaube, daß die v. der Reck ihren Ursprung von den alten ehrlichen Teutschen haben, weil

*) Josephus Antiq. Judaic. L. IV. c. 6.

kein gegenseitiger gründlicher Beweis vorhanden ist.

Das 2. Kapitel.

Vom Namen.

Der Name Reck ist teutsch, und heisset bey den alten Teutschen, einen Helden, Herrn und König.

In einigen alten Chronicken oder Jahrbüchern findet man zwar, daß die Recken mit den Riesen vermischet werden; denn also schreibet Johan Aventinus *): Dieser Zeit, (zur Zeit des 14. Krieges welchen der grosse Kayser Carl geführet hat) lebte ein **Riese** und **Recke**, hieß Emheer, war ein Schwabe, es flohen ihn die Feinde, Wenden und Haunen.

Es ist aber dergleichen aus der Schreiber Nachlässigkeit hergeflossen. Die Riesen, deren eigentliches Werk war, andere Leute zu beschädigen, wurden zwar, wenn sie recht handelten, zuweilen mit dem Recken-Namen beehret **), die Recken aber sind niemalen hinwiederum Riesen genennet, sondern jederzeit von denselben unterschieden worden.

In einem gedruckten Heldenbuch ***) eines ungenanten Verfassers, stehet von Diederich v. Berne also:

Do

*) Annal. Bojor. L. IV. p. 371. edit. 1622. Spangenberg Adelspiegel P. II. L. XI. c. 48. kan auch nachgesehen werden.

**) Siehe das Buch: Reken usfart von Nettingen.

***) Theil III. Blat 159.

Do sprach der Berner, ir habent Reken genug
Darumb sint üch ümmere alle Reken zu ungefug
Darumb mus ich herbringen min Reken die ich han
Ir redent von den Dingen, si türent meinen bestan.

Tanhuser, wenn er viele Helden erzehlet hat, schreibet also *):

Nu lassen wir die Reken syn
Und alle die von Trana u. s.
Wolfaram von Eschilbach
Der wunder küne Reke
Der wert sich Ritterlich
Er slug mit Heldes Mute
Vil manchen Jüngeling. u. s.

Besagte Recken, waren bey den alten Teutschen die vornehmsten **) Führer und Beschützer, welche wie sie aus den Tapfersten, Geschicktesten und Redlichsten genommen wurden, also gab man ihnen dero Zeit gewisse Gowen (Pagos) oder Schlösser (Burgos) zu regieren.

Und von diesen wolte ich am ersten glauben, daß die v. der Reck entsprossen, und zum Andenken ihres alten Ansehens, bey gebräuchlich gewordenen Stammnamen, den Namen Reck angenommen.

Doch es sind blosse Muthmassungen, gnug, es sind die v. der Reck von dem ältesten und ansehnlichsten westphälischen Adel, die auch denselben bis auf diese Stunde, durch Tugend, Wissen-

*) Siehe Frid. Taubmanni Culex p. 332. seq.
**) Beckman de Orig. Lat. Linguæ p. m. 387. schreibt: Recke, significat proceros, magnos, eximios.

senschaft und Tapferkeit aufrecht erhalten haben, und es trift bey diesem Geschlecht in der Wahrheit ein, was W. Neuhauss singet*):

Reckia, Westphalicis Illustria nomina terris,
Gens passim prima Nobilitate nitet.

Das 3 Kapitel.

Vom Wapen.

Die Recken vom Reckenhoff im Fränckischen, führen im goldenen Schilde einen schwarzen springenden Eber. Und die Recken in Pommern, im blauen Schilde einen schwarzen Ochsenkopf, wie bey Sibmacher in seinem grossen Wapenbuch P. II. p. 73. und P. V. p. 162. zu sehen ist.

Diese alle aber, haben mit unsern Freyherrn v. der Reck gar keine Gemeinschaft; denn diese führen, und zwar

1. Das rechte Stamwapen allein, wie es sich Tab. III. num. 1. findet, die v. der Reck, zu Reck, Haren, Untrop, Sümmern u. f. Imgleichen die v. der Reck im Mecklenburgischen, Curland und Liefland.

2. Das mit dem Volmesteinischen vermehrte Wapen, welches Tab. III. num. 2. zu sehen ist, die Freyherrn von der Reck zu Heessen, Steinfurt, Stockhausen, Witten, Senden.

3. Das mit dem Wapen der v. der Horst vermehrte, die Freyherrn v. der Reck zur Horst, Ulenbrock.

Das

*) Otia parerga p. 531.

Das 4 Kapitel.
Von einigen aus diesem Geschlechte überhaupt.

Da ich in alten Briefschaften und Urkunden einige von denen v. der Reck angetroffen habe, von welchen ich entweder nicht weis, unter welche Linien, oder wohin sie unter solche gehören, so wil ich solche hier vorläufig beybringen.

996 sol Georg Reck vom Ende, zufolge des Turnierbuchs von Ruxner zu Braunschweig auf dem Turnier gewesen seyn. Wer ist dieser? Ruxner, wie ich oft geschrieben, verdient gar keinen Glauben.

1204 Reiner v. der Reck, war Zeuge, als Kayser Otto dem Erzbischoffen zu Cölln die Güter in Saleveld wieder gegeben hat *), und sol nachhero Cämmerer von Kayser Conrad IV. geworden seyn.

1234 Henrich v. der Reck, Domherr zu Münster, war Zeuge in einem Briefe, von Graf Bernd von der Lippe gegeben.

1336 Alef v. der Recke, Knape, bittet Graf Diederich von Limburg, daß er seinen Vettern Herman v. der Reck mit Brüggemans Hof zu Südcamen belehnen möchte.

1340. 78. Thidericus v. der Reck. B. M.

1341 Hermannus dictus van der Recke. M.

1349 Hermannus v. der Recke. M.

1359 Johan v. der Reck, geheiten Stamm, Knape, verkauft etwas an das Hospital in Camen.

*) Schaten An. Pad. L. X. p. 943.

Seine Kinder heissen Johan, Evert, Henrich, Drude, Elsaben, Berta.

1359. 62 Herman v. der Reck, wird Bürge vor seinen Bruder Johan, in einem Briefe zu Untrop. 1378 war er nebst andern Rittern Feind der Stadt Dortmund. In einem Briefe von eben diesem Jahr stehet: Herman v. der Recke, Gem. Elseben. Ihre Kinder heissen: Evert, Rötger, Diederich, Goswin.

1363 Als Graf Diederich von der Marck, Administrator des Stifts Osnabrügge, vom Mindischen Bischoffe gefangen wurde, blieb von seinen Leuten N. v. der Recke, welchen E. Erdmann unter die vornehmsten aus der Stadt Osnabrügge setzet *).

1375 Diederich v. der Recke.

1377 Cort v. der Reck. Dieser war 1392 nebst Herman v. der Reck, Herrn Godderts Sohn, Zeuge, als die Brüder, Goddert, Herman und Johan v. der Reck, ihre Güter theilten. So hat auch im Jahr 1396. Cort v. der Reck, die Ehepacten zwischen Johan v. Velmede und seiner Braut Elske, versiegelt; eben dieses thun Goddert und Herman v. der Reck, Brüder.

1381 Göddert v. der Reck, M.

1386 Johan v. der Reck, B.

1389 Gosen v. der Reck, ihm wurde zu Wesel der Wein geschonken.

1395 Göddert v. der Reck, Knape.

1398

*) Chron. Ep. Osnabrüg. ap. Meibaum S. R. G. T. II. p. 231.

1398 Evert v. der Reck, ihm wurde zu Wesel der Wein geschonken.

1399 Herr Herman v. der Reck und sein Sohn Bernd. Dieser Herman hat den Vertrag zwischen Graf Adolph von der Marck und der Stadt Dortmund 1400 versiegelt, und 1408. wurde ihm zu Wesel der Wein geschonken.

1401 Adolph v. der Reck, ihm ist zu Wesel der Wein geschonken worden.

1405 Alef v. der Reck, Alfs Sohn.

1407 Herman v. der Reck, bekömt vom Grafen von Limburg ein Lehn in Asseln, welches Goddert v. Asseln vorhin gehabt hatte.

1408 Goddert v. der Reck, wird zu Limburg belehnt.

1414 Herr Goddert v. der Reck, Ritter, hatte 2 Töchter. Die erste, Gertrud, war mit Casper Frydag zu Hockerde vermählt, die andere, Neysa, war im Stift Gevelsberg.

1419 Aleff v. der Reke, Hern Hermans Sone und Wenemar v. der Reke geheiten Stam, versiegeln die Grafschaft Märckische Rittervereinigung.

1422 Aleve v. der Reke, zeligen Hern Hermans Sone, Ritter.

1426 Godert v. der Reke, Hermans Zone. Herman v. der Reke, Diderix Zone, und Frydach v. der Reke, versiegeln die Grafschaft Marckische Rittervereinigung.

1426 Wenmar v. der Reck geheiten Stam, Ritter, siegelt mit dem einfachen Wapen (Ar. zur Burg)

1429 Herman und Diederich v. der Reck Brüder, Diederichs Söhne, verkauffen ihr Haus, in Camen an der Nordpforten gelegen, welches vorzeiten ihr Oheim Rolef v. Bogge gehabt hatte (Ar. Reck)

1430. 37. 47. Göddert v. der Reck, Herr zu Untrop. M.

1430. 37 Alef v. der Reck, Gem. Figge. Ihre Kinder heissen: Johan, Herman, Heilke, Teveke.

1430. 37. Henrich, Herman und Diederich v. der Reck, Brüder zum Northofe. M.

1431 Diederich v. der Reck, Ritter.

1432 Herman v. der Reck, Ritter.

1437 Bernd v. der Reck, Hermans Sohn.

1447 Henrich v. der Reck, geistlich zum Kappenberg.

14.. N. v. der Reck, Fr. N. v. Varst zum Callenberg.

1460 Teuvecken v. der Reck, aus dem Hause Sümmern, Witwe Henrich v. Strünckede.

Herr Bernd v. der Reck, Ritter. Ich halte, daß dieser zu denen v. der Reck zu Sümmern gehöre, davon im 16. Absatz Lit. A. nachzusehen.

Bernd, Herr zu Werve, 1450. Im Jahr 1455 hat er, mit Willen seiner Gemahlin und Kindern den Huismans Hof zu Lünern, welcher ein Lehn von dem Grafen von Bentheim, an Jütte v. Visbecke, Dröstin zu Hoerde verkauft.

Im

Im Jahr 1468. hat Johan v. der Reck zu Heren, Herrn Goddert Ritters Sohn, diesem Bernd, seiner Gemahlin Janne, ihrem Sohn Herman und dem Diederich v. Hilbeck, die Wiederlose auf das Herner Holz gegeben. Bernd lebte noch 1478. Gem. Janne.

Herman, Gem. Janna. Diese haben 1460 vor dem Richter zu Unna Ludwig v. Wickede, eine Gift zu Werve versetzet. (Ar. Heren)	Heyleke. 1455.	Ymme. 1455.

1486 In profesto transitus S. Pusinnæ virginis, wurde zu Hervord im Kaland-Collegio eine Messe gestiftet pro quondam Strenuorum, Alharden v. Hogede, Dieterici von der Recke, Margaretæ ejus uxoris, Johannis & Annæ, eorundem filii & filiæ ac Andreæ v. Langen, animabus.

1490 Mordio v. der Reck, Gem. N. Wenmar v. und zu Bodelswingen und N. v. Hanxleden Tochter, Erbin zu Scharpenberg.

1497 Margret v. der Reck, Dircks Tochter, Fr. Friderich Fresecken zum Northoff. M.

1504 Elske v. der Reck, gibt 2 Scheffel Land an die Kirche zu Frömern.

15.. N. v. der Reck, Gem. N. Herman v. Donhoff zu Schönhove und Maria v. Bucholtz Tochter.

15.. N. v. der Reck, Gem. N. v. der Marck; hat-

hatten eine Tochter, die mit Herman v. Harmen zu Hunlinghof vermählt war.

1515 Margret v. der Reck, Fr. Henrich v. Düngelen,

1520 Lorenz v. der Reck *) Gem. Adelgund v. Bardeusseln

Simon Lorenz, Gem. Agata, Johan v. der Schelling, und Maria v. Ramsdorf, Tochter

Agata Fr. 1583. Bonventura v. Bodeck.

1526 Evert v. der Reck Gem. Anna. Franz v. der Reck zu Horne, Gem. Elske. M.

1528 Evert v. der Reck zu Untrop.

1530 Franz v. der Reck, dieser vermählte sich mit N. v. Kleppinck, als er nun einige Kinder mit ihr gezeuget hatte, schickte er sie an ihre Mutter Elske Witwe Kleppinck zurück, der Rath zu Soest aber nahm sich ihrer mit Nachdruck an.

1537 Evert v. der Reck, Drost zum Hamm,

1543 Teveke v. der Reck. Abdißin zu Fröndenberg, ihre Schwester heisset Maria. M.

1544 Catrin v. der Reck zu Heren. M.

1545 Evert v. der Reck zur Mark, war Ritmeister unter Herzog Henrich von Braunschweig, und diente ihm wider den Grafen von Tecklenburg **). Er ist im Kriege umkommen und zu Ulm im Augustiner Kloster begraben.

1546

*) Joh. Seiffert nennet ihn irrig von Neck

** Stangenfeld An. Circ. Westph. L. IV. p. 44. Spangenberg Adelspiegel.

1546 Evert v. der Reck, Everts Sohn. M.
1549 54. Johan v. der Reck zu Werne (Spormacher gedenket seiner)
1550 In diesem Jahr lebten von diesem Geschlecht: Matthias, Comter zu Vellin. Rubian Comter zu Brackel. Diederich Domherr zu Münster. Joachim Kanonich zu Xanten. Steffen Kanonich zu Reeß. Johan Domprobst zu Dörpt. Johan Kanonich zu Xanten. Johan Parochial zu Acken. Cort, Vicecurat. in Blankenstein. N. Probst zu Cappel. Herman Drost zu Werne. Dirck Drost zu Schonevlieten.
1556 Evert v. der Reck Herr zu Untrop und Haren. Gem. Gertrud. Er lebte noch 1579. und nennet Johan Küster zu Flirich seinen Bastard Bruder.
15 : : Herman v. der Reck. Gem. Agnes v. Ittersum. H.

Johan Gem. Zeina, Gisbert v. Dort zu Blankena und An. v. d. Veen, tr.
1561 Joachim v. der Reck, Domherr zu Mainz.
1568 Johan v. der Reck zur Marck. Gem. N. M.

Diederich war Droste 1557 Jobst. Henrich.
157. Johan v. der Reck zur Marck, Gem. Anna Casper Ovelacker zu Wischelingen und Elske v. Syberg zu Westhoven tr. davon keine Kinder.
1583 Bernd v. der Reck.
1599 Anna v. der Reck, zu Rellinghausen im Stift.

1609 Johan v. der Reck zur Marck.

1636 im November † Matthias v. der Reck mit seiner Gemahlin und allen Kindern, da seine Brüder und der Obristlieutenant v. Eppe wegen seiner Nachlassenschaft streitbar wurden.

In der v. Reden Stambaum stehet

Diederich v. der Reck

N. v. der Reck. Gem. N. v. Münster

N. v. der Reck, Fr. Daniel Clamor v. Reeden zu Pattensen.

Noch habe ich gefunden:

1573 Evert v. der Reck hat auf die Vermählung Maria Eleonora Herzogin zu Cleve mit dem Marckgrafen zu Brandenburg Albert Friderich ein Epithalamium verfertiget und drucken lassen.

1596 hat Theodorus Reck, auf die Vermählung Herman Platers mit Mechtel v. der Reck, ein Fescenium gemacht, welches gleichfals gedruckt worden. So hat auch

J. S. Baron de Reck auf 20. Bogen in 4. und zwar in Teutscher, Französischer und Lateinischer Sprache herausgegeben

Abbrege du devoir d'un jeune Cavallier Vojageur.

Ob diese drey aber zu diesem Geschlechte eigentlich gehören, weis ich nicht, auch nicht, wer sey Johan Reck aus der Grafschaft Mark, welcher Prediger in Heydelberg, und des berühmten Casp. Oleviani collega gewesen, wie H. ab Hövel meldet.

Das

Das V. Capitel
Von dem Geschlecht insonderheit.
1. Absatz.
Von der Reck zu Heren. *)

I. **Hildericus**, (welchen andere besser Diedericus nennen) von der Reck. Dieser vermählt sich mit N. Dobbe Erbin zu Heren und haben gelebet 1271. davon

II. **Diederich.** Zu Heren Erbherr. Im Jahr 1344. wurde er von Graf Diederich von Limburg belehnet mit dem Erlenkampe zu Altenflirich, worauf Bernd Dobbe Verzicht gethan hatte, imgleichen mit dem Gut Overberge. Gem. N.

III.

*) D. Mülherr stellet diese Geschlecht Tafel:

1340. Diederich v. der Reck

Diederich. 1390.

Göddert Ritter 1414 Herman 1399. Johan.

Johan. 1436. 60. Herr zu Heren. Gem. N. v. Sprenge zu der Borgmühlen.	Diederich thut Verzicht 1460. auf das Haus Heren	Gertrud 1460. Fr. Casper v. Fridag zu Hockerde	Neysa Geistlich zu Gevelsberg.

Goddert.
1503.

Allein das folgende wird lehren, daß es unrichtig sey, was Mülherr gesetzet.

III. **Herr Diederich**, Ritter, Herr zu Heren und Camen, war 1392. todt. Gem. N. davon
 a. Göddert
 b. Herman, **davon im 2. Absatz.**
 c. Johan, **davon im 3. Absatz.**
 d. Adolph, Probst zum Kappenberg †. 1397.

IV. **Herr Göddert**, Ritter. Im Jahr 1392. theilte er mit seinen Brüdern, und bekam nebst viel andern Gütern das Burghaus und den Hof zu Heren, wie der Theilungsbrief im **Anhange Num.** 1. nachweiset. Hagenberg meinet, er sey 1452. gestorben, allein er ist 1431. schon todt gewesen.

Gem. Neise, Diederich v. Volmestein und Elisabeth Gräfin von Limburg, Tochter, und Erbin ihres Bruders Johan. Sie war 1447. schon todt. Davon
 a. Diederich, **davon im 7. Absatz**
 b. Göddert
 c. Johan, dieser wird von einigen irrig zum Herrn des Hauses Heren gemacht; vom Jahr 1442 bis 83 wird seiner gedacht. Im Jahr 1468 gab er Bernd v. der Reck, dessen Gemahlin und Sohn Herman nebst Diederich v. Hilbeck die Wiederlose auf das Herner Holz.
 Gem. Thewe v. Bevern, ihre Mutter war N. v. Voet

Neise, Fr. Steffen v. Mecheln zur Sandfurt
 d. Imme, Fr. 1414. Wichard v. Ense gen. Schnidewind.

e. Lyse, Fr. 1) Johan v. dem Grimberge geheiten Aldenbockum † 1454. 2) Evert v. Wickede.

f. Greite, war im Stift St. Quirin zu Neuß 1449.

g. Hadwig, Fr. Herman v. Fürstenberg, Herrn Friderichs Sohn.

V. Göddert, dieser ist Herr zu Heren gewesen. Gem. Drude. 1450. davon

a. Johan b. Imme 1450.

c. N. Fr. Johan v. Werne.

VI. Johan Herr zu Heren 1485.

Gem. Tuba, Lübbert Torck zur Brüggen und N. von Gemen gen. Pröpsting tr. davon

a. Jobst b. Goddert c. Diederich, d. Jasper

e. Clara, Fr. Heidenreich v. Oer.

f. Johan ist 1549 als 43. Teutschmeister in Liefland erwehlet worden, und regierte sehr wohl, ist aber zwey Jahr hernach gestorben und zu Vellin begraben *).

VII. Göddert Herr zu Heren, seiner und seiner Brüder Diederich und Johan, wird in Briefen von 1500 und 1514. gedacht, und zufolge eines Briefes vom Jahr 1513. haben Göddert, Diederich und Jasper, Brüder v. der Reck zu Herne, zwey Theile des Hönink-hofes zu Bergcamen gekauft. Im Jahr 1518. empfing

*) B. Rossowe Lieflandische Chronic Blat 59. Bredenbach de bello Livonico. p. 220. 229. Venator Historie von dem Marianisch Teutschen Ritterorden. Seite 251.

empfing Göddert das Lehn über den Hof zu Bergcamen.

Gem. Elisabeth, Bernd Droste zu Beeck und Anna v. Heiden, tr. davon

a. Johan Herr zu Heren, Drost zu Gennep 1546. 50. Gem. Janna v. Wyke, davon keine Kinder. b. Jobst

c. Anna, Fr. Alef v Halle. Die Ehepacten sind 1531. d. 18. Febr. geschrieben worden.

VIII. Jobst, von diesem wird folgendes geschrieben: Jobst v. der Recke war erst geistlich und nicht nur T. O. Ritter in Liefland, sondern auch Domherr zu Münster. Als nun sein Oheim Johan, Teutsch Ordensmeister wurde, verhalf er ihm zum Bischofthum Dorpt, worüber er auch vom Papst Clemens IV. die Bestätigung erhielt. Wie aber sein Oheim sturbe, und er Hofnung hatte Bischof zu Münster zu werden, ließ er den Bischofsstab zu Dorpte fahren, und kam nach Münster. Als er nun hieselbst sein Augenmerk nicht erreichte, indem nach Absterben des Münsterischen Bischofs Franz v. Waldeck, im Jahr 1553. Wilm Kettler solche Würde wieder bekam, resignirte er auf seine Pröve und heyrathete 1554. Johanna, Bernd v. Heiden und Catrin v. Lintloe Tochter, mit welcher er vorzeiten heimliche Liebe gepflogen und schon einen Sohn gezeuget hatte, welchen er hernach bey der Copulation bey sich nahm und legitimirte. *)

B. Ros-

*) Es kan dieses seyn. Die Ehepacten aber mit Janna v. Hei-

B. Rossowe *) schreibet von ihm also: Dath Stifte Dorpte was in grothe Schulden geraden dorch den vorigen Bischop, Jost van der Recke, welcker alle de Güder des Stiftes Dorpte vorsettet, vorpandet und einen grothen Summen Geldes darup gelenet und geborget hadde, unde mit demsulvigen Gelde uth dem Lande na Münster getagen was, sick aldar vorandert und dath Stifte Dorpte in der drüppen sitten lathen.

Und Chytræus **) An. 1553. 20. Julii moritur Franciscus Monasteriensis Episcopus, atque sexto post ejus obitum die - - reassumitur W. Ketteler. Ambiebat eundem Episcopatum Iodocus a Recke Episcopus olim Derbatensis in Livonia, Canonicus Monasteriensis, qui paulo ante tempestatem a Mosco imminentem prospiciens, Episcopatum Derbatensem ingenti pecunia mutuo accepta oppignoratum & spoliatum deserens in Westphaliam redierat. Is, prælatum sibi Wilhelmum cernens, Canonicatum etiam Collegio resignavit, & Johannam ab Heyden, Virginem Vestalem, uxorem duxit, ex qua jam ante filium susceperat.

Ob nun gleich diese Nachrichten nicht rühmlich klingen, so lautet es doch besser, wenn Venator ***) von ihm also erzehlet:

E 2 Der

v. Heiden, so sich auf dem Hause Heren in Original finden, und 1554. d 8. Aug. geschrieben worden sind, melden nichts davon.

*) l. c. Bl. 61.

**) Saxonia.

***) l. c. S. 279.

Der anfänglich fast fromme und Tugendreiche Bischof zu Dörpten, Justus oder Jodocus von Reck, hatte mit grossen Unkosten fünfjährigen Stillstand im Jahr 1550. erhalten, unter diesem Beding, wenn die Innwohner zu Rigen, Revel, und Dörpten der Moscowitter Kirchen, so sie bey Zeiten des unveränderten Papstthums daselbst gehabt, wieder aufbauen, und die von Alters her erlegte Kopfsteuer jährlich schicken würden, solle ihnen solcher Fried auf 15. Jahr verlängert seyn. Nach solcher Verrichtung ist besagter Jodocus zu seinen Adelichen Befreundten nacher Münster in Westphalen gezogen: Rossouw bezüchtiget ihn, daß er alle des Stifts Güter versetzt, verpfändt, und darauf eine grosse Summa Gelds gelehnet, mit welchem er in sein Vaterland gezogen: Andere seynd der Meinung, er habe deswegen sich des Bischöflichen Amts abgethan, weilen er als ein kluger Mann das Ungewitter, welches Liefland überfallen würde, allbereit vorgesehen und also selbigem bey Zeit entfliehen wollen. Breidenbachius nennet ihn magnæ virtutis & pietatis virum, einen Mann von grosser Tugend und Frömmigkeit. Lewenclajus hingegen schreibt, er seye zwar zu Münster ein Thomherr worden, habe aber sein Canonicat, wie vorher das Bistthum verlassen, und in seinem hohen Alter ein Weib genommen.

Spormacker gibt diese Nachricht *):

Dat is to witten, datt Her Jost van der Recke to Herne, Domher tho Münster ist worden, gekorn ein Bischop tho Dorpte in Lyflandt, durch

Vor-

*) Chronic. Lüuensi MS.

Vorbedde syns Veddern Johans van der Recke Compter des Düischen Ordens bestedigt und confirmirt van dem Pawest Clemente IV. und in Lyflandt getogen und etliche Jhar 3. oder 4. woll regeret, averst im Jahr 1551. weder uth Lifland gekommen unde tho Münster by synem Canonicatu residirt, das Bisdom overgelaten. So was dat gerüchte dat de Domheren to Münster emme günstig weren, und wolden en für einen Bischop keysen, wan ere Here Frantz van Waldegge tot tyt Bischop tho Münster verstorven und doit were. Als nu derselvige Bischop Frantz verstarff im Jhar 1553, hebben de Domheren enne nicht gekoren, dan einen andern, als eren Domprovest Her Willem Ketteler, so ist er in synem guiden Hoppen bedrogen worden, derowegen hefft he syne Provent ock overgegeven und hefft ein Huißfrawe genommen van dem Geslechte der Heiden genompt Johanna eine Closter Junckfraw to Notteln im Jahr 1554. im Augusto dar he wandags mitt tho gehalden hadde in Canonicatu, so van eme einen Sonne gewunnen hadde der darby stait als men die beide thosamen gaff in de Echteschop, datte echte mitt worde ein Hoyr Kindt.

1567. verglich er sich mit seinem Schwager Alef v. Halle wegen der Nachlassenschaft ihres Bruders Johan v. der Recke. Mit seiner Gemahlinn hat er gezeuget

a. N. einen Sohn, welcher früh gestorben ist.

b. Catrin, ✝. 1624. als Witwe. Fr. 1) Gert. von Bodelswing zu Mengede 2) Gisbert v. und zu Bodelswing. Erbin zu Herne.

 c. N.

c. N. Fr. Adolph v. Nesselrodt zu Ereshoven.

2. Absatz.

v. der Reck zur Kemna. *)

I. Herr Herman v. der Reck Ritter, Herr Diederich Ritters Sohn. Diesem Herman, als er ungefehr 8. Jahr alt war, versprach N. v. Romberg, Herr zur Kemna, Stipel und Hiltdorpe am Ende des 14. Jahrhunderts, seine Tochter von 7. Jahren, mit dem Bedinge, daß wenn die Braut vor dem Beyschlaf versterben würde, Herman dennoch die Güter erben, und bey Antretung derselben an ihn 600. Goldgülden auszahlen solte. Als nun der Fall kam, daß die Braut sturbe, hat der v. Romberg seine Zusage nicht gebrochen, sondern dem Herman zur Zeit seiner Großjährigkeit die Güter würklich eingeräumet, und sich dagegen besagte Summa auszahlen lassen. Hierauf reisete Herman ins gelobte Land und wurde daselbst zum Ritter geschlagen. Bey seiner Wiederkehr vermählte er sich mit Heileke, N. v. Hamern und N. v. Rechtern Tochter, 1395. 1440. lebte er noch. Seine Gemahlin gebar ihm:

a. Göddert.

b. Herman, geistlich zum Kappenberg 1447. 58.

c. Hermina, geistlich zum Clarenberg.

II. Herr

*) Henrich v. der Reck zur Kemna, Probst zu St. Severin in Cölln, welcher 1554. gelebet hat, hat von den Recken zur Kemna eine Nachricht aufgesetzet, welche ich hier gebrauchet habe.

II. **Herr Göddert Ritter**, Herr zur Kemna, Gerichtsherr zu Stipel. In einem Briefe von 1460. stehet Goddert v. d. Reck, seligen Herrn Hermans Sohn. In einem Brief von 1440, Göddert v. d. Recke, Herrn Hermans Sohn. Also hat sein Vater 1440. noch gelebet.

Dieser hat in seinem Alter einige Zeit zu Aden gewohnet, zuletzt zog er nach Camen auf den Reckhof an der Westpforten gelegen. Ausser der Vicarie St. Marien zu Stipel, hat er zu Camen gestiftet die Vicarien der Heiligen, Jodocus und Catharinen.

Er hat sich zweymahl vermählet, mit

1. **Elisabeth v. Börzler**, Sweders Tochter, davon
   a. Margret Fr. Robbert Stael
   b. Adrian, Herr zu Kemna und Stipel, Ritter von Jerusalem. Er vermählte sich zwar mit Margret Gräfin v. Wiedt, Tochter von Isenburg und Runckel; weil er aber mit ihr keine Kinder hatte, übergab er Kemna und Stipel, seinem Bruder, er selbst aber zog nach Schüren, endlich nach Dortmund, alwo er im hohen Alter 1511. gestorben und bey den Dominicanern begraben ist.
   c. Johan.
2. **Margret v. Düngel** zur Blarenhorst. ✝. 1550. Diese heyrathete er in seinem 81. Jahr, und zeugete mit ihr eine Tochter Margret, Fr. Gert Kettler zum Gerckendael.

III. **Johan**, Herr zur Kemna und Stipel, geb. 1433. auf St. Mauritius Abend ✝. 1521. auf

dem Hause Schüren und ist zu Stipel begraben worden. 1513 Johan v. d. Reck zur Kemnade, und sein Sohn Wenmar nebst dieses Gemahlin Clara verkauffen ihre 2 Theile von dem Höninckhoff zu Bergcamen an die v. der Reck zu Herne.

Gem. Neyse, Dirck vom Vaerste und Bilia oder Agnes vom Vittinghoff, Tochter. Dieser übergab ihr Vater 1462. die Herrlichkeit Horst, und zog selber auf die Spielburgs Mühle. Es hat aber Johan v. der Reck diese Herrlichkeit 1483. an N. v. Schüren verkauffet. Seine Gemahlin ist zu Steele begraben worden, nachdem sie ihm gebohren hatte

a. Wenmar.

b. Luther, T. O. Ritter, Comter zu Revel 1510.

c. Kata, Fr. Johan v. Elverfeld zur Blomenaw 1509.

d. Sophia, war geistlich.

IV. Wenmar, Herr zur Kemna und Stipel, Drost zu Blanckenstein und Werden 1537. geb. 1465. auf dem Hause Horst †. 1552. d. 2. Octob. auf dem Schlosse Blanckenstein, alwo er seit 1539. gewohnet hatte; zu Stipel ist er begraben.

Gem. 1503. Clara, Diederich v. Baylen gen. Fleck zu Gleen *) und Margret v. Berge gen. Trips, Tochter †. 1527. ist zu Neuß begraben. Ihre Kinder sind

a. Hen-

*) Der eigentliche Name ist Fleck v. Bailen.

a. Henrich, Probst zu St. Severin in Cölln, Kanonich zu Cronenberg und Soest, 1550. Von diesem habe ich im Anfange Erwehnung gethan.

b. Diederich.

c. Cornelius, lebte in Liefland, hat aber mit seiner Gemahlin v. Tiesenhausen keine Kinder gezeuget.

d. Gert, T. O. Ritter, †. 1533.

e. Margret, war geistlich.

f. Elsa, Fr. 1549. d. 11. Aug. Henrich v. Engenhausen, Burgermeister zu Hattingen.

Maria.	Henrich, geb. 1554. 13 Oct.	Diederich, geb. 1552. 27 Nov.

V. **Diederich**, Herr zur Kemna und Stipel, †. 1559.

Gem. 1539. Catrin, Casper v. Elverfeld zu Herbede und Judith v. Bever zu Langen Tochter. Davon

a. Cort. **b. Wenmar.** c. Clara.

VI. Cort, Herr zur Kemna und Stipel, geb. 1539. ein sehr gelehrter Herr. Dieser begleitete den Herzog Wilhelm zu Cleve 1573 nach Preussen und 1574 nach Neuburg. 1589. den 2 April, brannte ihm sein Haus Kemna ab. 1602 war er todt.

Gem. Anna, Jürgen Quad v. Wickrad, Herr zu Aprath, Brockhausen und Callenberg, und Ludolpha v. dem Bruch gen. Calenberg Tochter und Erbin. Davon

a. Wenmar. b. Margret.

VII. Wenmar, Herr zu Kemina, Stipel, Aprath und Brockhausen.

Gem. Sybilla Margretha, Matthias v. Büren zu Mengede und Margret v. Galen zu Bisping Tochter. (Sie sol hernach, wie Hinsen berichtet, mit einem v. Arnheim vermählet worden seyn, es stehet aber in der gedruckten Leichenpredigt, über ihre Tochter gehalten, nichts davon) Ihre Kinder sind:

a. Sibilla Arnolda, g. 1622. 7 Aug. †. 1660. auf St. Stephens Abend. Fr. 1639. Johan Georg v. Syberg zu Wischelingen, Drosten zu Blanckenstein und Werden, und brachte Kemna und Stipel an ihn.

b. Anna Christina, Fr. Jacob v. Syberg zu Voerde, Chur-Brandenburgischen Obristwachtmeisters, brachte ihm Aprath und Brockhausen.

c. Janna Catharina, Fr. N. v. Goltz zu Zellendorff Chur-Brandenburgischen General-Majors.

d. Sophia, Fr. N. v. Lansberg zu Olpe und Kettinghausen, Chur-Brandenburgischen Hauptmanns.

e. Petronella Margreta, Fr. N. v. Sparr zu Greiffenberg, Chur-Brandenburgischen Obristlieutnants.

Von allen diesen Herren v. der Reck, welche zur Kemnade gewohnet haben, finden sich auf dem grossen Saal daselbst an einem sehr köstlich ausgehauenen Schornstein diese Verse:

Hanc

Hanc *Hermannus* Eques Theodori comparat arcem
Filius, exortus ſtemmate Reckiadum.
Suſtulit Hermannus *Godderdum* ex conjuge ducta,
Gignit *Johannem* dein Godefredus Eques.
Natus Johanni *Wenemarus* exinde marito eſt,
Procreat hic Wennemar te *Theodore* thoro.
Conradum Heroem generat Theodorus at auctus
Huius Conrado es tu *Wenemare* ſatus.

3. Abſatz.

v. der Reck zur Reck.

I. Johan v. der Reck, Herr Diederich Ritters Sohn, bekam in der Theilung das Haus und die Güter zu Camen. In einem Briefe von 1401 heiſſet er Herr Gödderts Bruder. 1419. hat er vermuhtlich noch gelebt, denn da nennet ſich ſein Sohn Diederich, als er den Verbund zwiſchen der Ritterſchaft und einigen Städten der Grafſchaft Marck verſiegelt, nicht ſeligen Johans ſone, wie 1426. ſondern Johans ſone. Gem. Fye Schüngel, davon

II. Diederich, Burgmann zu Camen, Herr zur Heyden. 1426 verſiegelt er den Verbund zwiſchen der Ritterſchaft und einigen Städten der Grafſchaft Marck, und heiſſt ſeligen Johans zone. 1469 lebte er noch.
Gem. Elsken Sprenge zur Borgmühlen, (ihre Mutter ſol v. Langen geweſen ſeyn.) In einem Briefe zu Unna von 1512. verkauffen Els-

Elske v. der Reck und ihr Sohn Diederich v. der Reck tor Heyde, Amtmann zu Unna, an Gobelen Plettenberg, Pastor zu Unna, 7 overlandsche golden Rinsche Gulden jaerrenthe, aus Withauß Hoff zu Afferde. Sie hat gebohren

a. Diederich. b. Henrich. 1497.

c. Margret, Fr. Robbert Vittinghoff gen. Schell zu Aldendorff.

d. N. Fr. Evert Schulte. Dieser heisset in einem Briefe zur Reck vom Jahr 1497 ein Schwager Diederich und Henrichs v. der Reck, Diederichs Söhnen tor Heyde, und sollen von ihm die gelehrten Schulteti herstammen.

III. Diederich, Herr zur Reck und Curll, Droste zu Unna und Camen 1513. †. 1538. Er hat sich zweimal vermählet mit

1) Elisabeth, N. v. Hiesfeld und N. v. Galen Tochter. Davon

a. Diederich.

b. Matthias, davon siehe den 4. Absatz.

c. Johan, Droste zu Blanckenstein und Werden. Dieser vermählt sich zweymal mit

1) Maria v. Delwig, †. 1564. Sie haben nach Hinsens Bericht das Haus Schwarzenmühlen besessen.

Elisabeth, geistlich zu Neuß.

Anna Margreta, Fr. Hugo v. Ingenhaven zu Schwarzenmühlen und Gelinde,

2) Ur-

2) Ursula Kettler, zum Gerckendael. †. 1568. 8 Nov.

d. Franz. e. Catrin, geistlich zu Fröndenberg.

f. Ida, Fr. Dieder. Stryck zu Horstmar.

2) Anna, Neveling Stael v. Holstein zum Steinhause und N. v. Vittinghoff, Tochter. †. 1514. Davon

a. Jobst. Siehe den 5. Absatz.

b. Henrich, J. U. L. hat sich lange in Rom aufgehalten. Er war Probst zu Mainz und Canonich zu Xanten. Seine gründliche Wissenschaften brachten ihn bey dem Herzog Wilhelm zu Cleve ꝛc. in ein solch Ansehen, daß er ihn zu seinem Landhofmeister und Rath, auch zum Drosten in der Limers machte. 1559 hat ihn der Herzog an den Kayser Ferdinand als Abgesandten geschicket. 1562 begleitete er den Herzog nach Franckfurt zur Kayserwahl. Als 1564 besagter Herzog eine Religionsverbesserung vorhatte, wurde dieser Henrich nebst seinem Bruder Diederich auch dazu gezogen, und stritten dero Zeit eifrig für die Röm. Cathol. Lehre. 1573 begleitete er den Herzog nach Preussen. †. 1575. d. 16. Dec.

Seine geistliche Pröven hat er zwar dran gegeben und sich vermählt mit Anna, Wessel v. Loe und Gertrud oder Margret v. Honnepel, Tochter, welche 1571 gestorben ist, sie haben aber keine Kinder nachgelassen. Beyde sind zu Sevenar begraben.

c. Gert, Pfandherr zu Loe. Gem. Gertrud, Hen-

Henrich v. Diepenbrock zur Impel und Elisabeth v. Meverden Tochter, Witwe Arnd v. Linden zu Blitterswick. 1580.

Gertrud, Fr. Henrich v. Balderich gen. Barich.

N... Gem. Maria Baack, wie Hinsen setzet.

d. N... Fr. 1) Cort Conders oder Conradi, ein Friese. 2) ... Tybus oder Tebis, Burgermeister zu Wesel.

e. Neveling, T. O. Ritter, erst Comter zu Münster 1566. hernach Land-Comter zu Mülheim, Ordens-Provincial und Sr. Churf. Durchl. zu Cölln Geh. Raht. Er hat im Truchsesischen Kriege einen besondern Eifer für die Röm. Catholische Religion blicken lassen *). Ueber seines Bruders Sohn Diederich zu Curll, war er Vormund; lebte noch 1590.

f. Margret, Fr. Diederich Ovelacker zu Mierhoven.

g. Brigitta, geistlich zum Staupenberg.

h. i. Noch zwey Töchter waren zu Starckerad, oder wie andere setzen zu Kentrop, geistlich.

k. Noch eine Tochter.

IV. Diederich, Ritter, Herr zur Reck und Camen, geb. 1493. †. 1585. 21 Aug. In seiner Jugend hat er Kaysern Carl V. wider den König in Franckreich viel Dienste gethan, war auch bey dem Entsatz der Stadt Wien; so hat er

*) Kleinsorg Hist. Belli Truchsesiani MS. Venator l. c. p. 376. 391. 415. kan von ihm nachgeschlagen werden.

er sich gleichfals in Kriegesdiensten des Kaysers Rudolphi brauchen lassen. Bey seiner Rückkehr brachten ihn seine Wissenschaften und Tapferkeit bey dem Landesherrn in grosse Achtung, so daß er ihn zu seinem Rath, auch Drosten zu Unna und Camen, und endlich Grafschaft Märckischen Marschalck machte. 1538. als zwischen den Herzogen Carl von Geldern und Wilhelm zu Cleve, wegen der Folge in den Geldrischen Landen, ein Schluß gemachet wurde, waren an Clevischer Seiten nebst andern dabey Diederich v. der Reck, Drost zu Unna, Wenmar v. der Reck, Drost zu Blanckenstein und Werden, und Evert v. der Reck, Drost zum Hamm. Dieser Diederich belegte auch mit einem Pfandschilling die Herrlichkeit Loe nebst dem Kirchspiel Walach im Clevischen, so die Erben des Goswin Stecken Testaments, an den Herzog Johan zu Cleve verkauffet hatten. Und aus diesem Grunde muß es kommen, wenn er in einem Briefe vom Jahr 1527 genennet wird, Amtmann tot Unna und Loe.

Gem. Mechtel, N. v. Ossenbrock und N. Stael v. Holstein Tochter, Witwe Wilm v. Trostorp. †. 1579 d. 2 May. Davon

a. Diederich.

b. Johan. **Siehe den 6. Absatz.**

c. Ida, Fr. Melchior v. Loe zu Dornenburg.

d. Elisabeth †. 1620. 25 Febr. oder wie ich anderswo finde 1602. 9. Jan. Fr. Wilm Morrien zum Falckhoff.

V. Die-

V. Diederich, Herr zur Reck und Camen. †. 1609. 14. Aug. Er war Rath des Herzogs Wilhelm zu Cleve, und wurde 1580. d. 22 Febr. als Droste zu Unna und Camen eingesetzet. 1585 war er bey der Hochzeit des Herzogen Johan Wilhelms zu Düsseldorff im Tornier, und 1592. bey der Begräbnis des Herzogen Wilhelms. Seine Frömmigkeit und Klugheit wird sehr gerühmet *).

Gem. Irmgard, Johan v. der Reck zu Heessen, und Irmgard Schenckinck zu Bevern, Tochter. †. 1592. 26 Jul. Davon

a. Diederich.

b. Johan, Herr zu Scharffenegg, Herr zu Weyler zum Turn, Rittersdorff, Burg zu Bietberg, Ruland, Schoneck, Pömern, Alcken, Aspelt, Ahn, Schönberg. Seine grosse Gelahrtheit brachte ihm eine Reichshofraths Stelle zuwege, 1623. d. 4 Merz hat der Kayser ihn und seine Brüder in den Reichsfreyherrn Stand erhoben. Und weil ihn der Kayser Ferdinand III. in vielen Gesandschaften nützlich gebrauchet hatte, machte er ihn 1637. 15 Novemb. zum Reichshofraths Präsidenten, und 1640 zu seinem Geheimen Rath **). 1648 war er todt. Bernd a Mallinckrodt in seinem Tractat de Archicancellariis S. R. J. &c. p. 113. schreibt: De-

*) Siehe Henrich ab Hövel Poemat. L. II. p. 88. und im Anhange p. 353. seq.

**) Spener Op. Her P. II. L. III. c. 50. §. 3. zählet diesen irrig zu den Steinfordischen.

Debebatur moriente Stralendorffio, hæc ſublimis Vicecancellariarus dignitas, non minoribus meritis & ſtipendiis numeroſioribus Illuſtris & generoſi Domini, Joannis de Reck, ortu equitis Weſtphali, ſed Cæſarea munificentia gratiaque Liberi Baronis; ni eodem fere tempore glorioſiſſimus Cæſar noſter hunc ad majora vocaſſet, collato ei, qui per Johannis Erneſti Comitis Fuggeri reſignationem commodum vacabat, Aulici Imperialis Senatus Præſidatu: Quem virum, quod vel ipſa fateatur invidia, ſacrum Palatium, & patria communis inter præcipua decora ſua, hoc tempore numerat. Von dieſem rühret das bekante Reckiſche Fideicommiſs her. Mit ſeiner Gemahlin Anna Magdalen, Hans Gerhard v. Enſcheringen und Urſula v. Brunsberg Tochter, womit er 1626 vermählet worden*), und welche 1641 d. 24 April geſtorben iſt, hat er zwar zwey Söhne gezeuget, nemlich Ferdinand Philip und Frans Adam, ſie ſind aber beyde jung geſtorben.

c. Mechtel, Fr. 1596. Herman v. dem Broel gen. Plater zu Weſthemmerde.

d. Wil-

*) Die Ehepacten ſind 1626. d. 20 Januar. geſchrieben, und waren Zeugen: Hans v. Metternich, Hans Philip v. Hoheneck, Wilm v. Metternich, Ritter, Cuno v. und zu Reiffenberg, Hans Werner v. und zu Bongard, T. O. Ritter, Hans Georg v. d. Leyen.

d. Wilmina, Fr. Jacob v. Neuhoff zu Horstmar.
e. Elisabeth, Fr. Johan v. der Reck zu Steinfort.
f. Anna, Fr. Jobst Werminckhauss zum Heidthoff.
g. N... Fr. N. v. Westerholt.

VI. Diederich, Herr zur Reck, Frömern, Daelhausen und Camen, Droste zu Unna und Camen, Rath zu Cleve. †. 1639. Er vermählt sich zweymal, mit
1) 1610. 1 Febr. Elisabeth, Franz Frydag zu Buddenborg und Anna v. und zum Neuhoff Tochter, †. 1616. Davon
*. Diederich.
2) 1618. 11 Nov. Agnes Hellenberg v. Virmund zur Blarenhorst. Sie war eine Tugendvolle Dame und hat an die Armen in Camen viel vermacht, aber keine Kinder nachgelassen.

VII. Diederich, Herr zur Reck, Frömern, Daelhausen und Camen, Clevischer Rath Droste zu Unna und Camen. geb. 1612. 13 Febr. †. 1661. d. 13 Januar. Er hat sich zweymal vermählet, mit
1) Elisabeth, Diederich Morrien zum Stover, und Gertrud v. Dincklage, Tochter, und hat 1638 d. 7 Aug. Pabst Urban VIII. wegen der Verwandschaft Dispensation gegeben. †. 1652. 29. Novemb. ohne Kinder. Mit dieser bekam er das Haus Stover, wel-

ches

ches er doch 1659 an Henrich v. Benting zur Langewische verkauffet hat.

2) Judith Isabella, Lambert v. Oer zu Kackesbeck und Margret v. und zu Bodelswingen Tochter. (Sie hat sich zum zweytenmal vermählet mit Herman Adolph Quad zum Löringhoff) †. 1707. 19 Merz, alt 76 Jahr. Davon

VIII. Diederich, Erb- und Gerichts-Herr zur Reck und Frömern, Herr zu Camen, Daelhausen, Kacksbeck, Töddinkhausen, Raffenberg und Rünte, Director der Landstände. 1660. 26 Merz empfing er zwar die Anwartschaft auf die Drosten-Aemter Unna und Camen; weil er aber bey Absterben seines Vaters noch minderjährig war, hat Gisbert Bernd v. Bodelswingen diese Bedienungen bis 1688 verwaltet, da Diederich den 15 December solche selber angetreten hat. Geb. 1655 †. 1717. 27 Jul.

Gem. 1686. 5 Jun. Josina Isabella, Gisbert Bernd v. und zu Bodelswingen und Anna Elisabeth v. Bernsaw zu Bellinckhofen, Tochter. †. 1697. 15 Jun.

a. Diederich.

b. Isabella Anna Josina, geb. 1687. 24 Jun. †. 1727. 13 Apr. Fr. 1) 1708. d. 21 Nov. Joachim Herman Frydag zur Santfort. 2) Gisbert Wilm v. und zu Bodelswingen.

c. Sophia Wilmina, geb. 1688. 11 Aug. †. in eben dem Jahr.

d. Bernd Gisbert, Herr zum Löringhoff,

Klostern, Dinckelburg, Mönckhoff ist 1719. 5 Jun. zu Recklinghausen aufgeschworen worden. g. 1691. 11 Sept. †. 1724. 30 Merz. Gem. 1722. 10 Jun. Margret, Herman v. Oer zu Nottbeck und Anna Margreta Christina v. Chalon gen. Tribbe, zu Engerhausen, Tochter. †. 1743.

Anna Josina Juliana Catrina Janna Theodora. Fr. 1) 1743. 1 Febr. Wilm Ludolph v. Boenen zu Berge. 2) Gisb. Henr. Died. v. d. Reck zur Reck.

Giesbert Diederich †. jung.

e. Juliana Janna Elisabeth g. 1692. 27 Aug. Fr. 1716 im May Johan Matthias v. der Reck zu Haaren.

f. Ludovica Theodora Wilmina, g. 1693. 29 Aug. Fr. 1723. 26 Oct. Johan Wilhelm Voss zum Rodenberg,

g. Friederich Wilhelm, g. 1694. 22 Nov. †. 1718. 6 Febr.

h. Johan Diederich Albert Henrich, g. 1696. 5 Jan. war Obristwachtmeister in Münsterischen Diensten, †. 1733. 16 Febr.

IX. Diederich, Erb- und Gerichtsherr zur Reck und Frömern, Herr zu Töddinghausen, Rassenberg, Rünte, Camen, Drost zu Unna und Camen, 1752 ist er Director von der Grafschaft Marckischen Ritterschaft worden, 1753 haben ihn Se. Königl. Maj. in Preussen zum Landrath in der Grafschaft Marck, in den Aem-

Aemtern Hamm, Unna, Camen, Lünen und Schwerte angeordnet. geb. 1690. 3 Dec.

Gem. Agnes Henrietta, Herman Ledebur zu Königsbrück, und Henrietta Maria v. Itterssum zu Langenbrück, Tochter. g. 1704. 13 Jul. vermählt 1724. 20 Sept. †. 1732. 26 Aug. im Kindbette.

a. Diederich Adolph.

b. Gisbert Henrich Diederich, g. 1729. 28 Jan. Gem. d. 5. Oct. 1755. Anna Josina Juliana Catrina Johanna Theodora, Bernd Gisbert v. der Reck zum Löringhoff und Margreta v. Oer zu Nottbeck tr. Witwe Wilm Ludolph v. Bœnen zu Berge.

c. Johan Matthias Diederich g. 1732. †. gleich.

X. Diederich Adolph, g. 1725. 9 Jul. Erb- und Gerichtsherr zur Reck und Frömern, Herr zu Töddinghausen, Raffenberg, Rünte und Camen.

Gem. 1754. d. 4. Sept. Henrietta Gisberta Jacoba, Wilhelm Henrich v. Rouwenoort, Herr zu Ulenpaß und Hunderen, und Maria Antonetta Walpurgis v. der Capellen zum Boedellhoff, tr. Davon

a. Theodora Juliana Maria Henrietta, geb. d. 27 May 1755.

4. Absatz.

v. der Reck zu Uentrop.

I. Matthias v. der Reck, Herr zu Newenburg in Churland und Uentrop.

Gem. Sophia, N. v. Firxen zu Scheden und N. v. Westphalen Tochter, 1594. Davon
a. Matthias, davon im 17. Absatz. Dieser und seine Brüder
b. Wilm Diederich. c. Göddert und
d. N. sind alle nach Liefland gegangen.

II. Wilhelm Diederich, Herr zu Uentrop. Dieser stürzte 1615. 1 Jul. mit einem Pferde und starb *).
Gem. Clara, Cort v. Bœnen zu Berge, und Gertrud v. Palant zu Wachendorff Tochter, g. 1571. †. 1598. 24 Jul.
a. Wilm Diederich.
b. Conrad. Siehe den 12. Absatz.
c. Matthias. 1629.

III. Wilm Diederich, Herr zu Uentrop. 1622. 30. 43.
Gem. Elisabeth, Johan v. der Reck zu Steinfort und Elisabeth v. und zu der Reck, Tochter.
a. Diederich.
b. Johan, Obristwachtmeister in Diensten der General Staaten, Churbraunschweigischer Geheimer Raht und Justitz-Präsident zu Osnabrügge, Abgesandter am Engeländischen Hofe. †. 1710. 1 May, alt 38 Jahr. Gem. 1683. Sophia Wilmina Johanna v. Eller zu Lobach, Wolff Ernst, Churbrand. Cammerherrn rc. und Juliana Charlotta v. Calcum gen. Leuchtmar, tr. Witwe Friederich Wilm v. Syberg zum Cleff, wo-

*) Berswordt l. c. Seite 480.

womit er das Haus Cleff auf Lebenslang erheyrathete. Sie †. 1712. 15 Apr.

c. Elisabeth, Fr. Herman Diederich Freyherr v. der Reck zur Horst.

IV. Diederich, Freyherr v. der Reck, Herr zu Uentrop. Dieser hat sich nebst seinem Bruder in den Freyherrn Stand setzen lassen. †. 1710. 11 May am Schlagfluß, alt 71 Jahr.

Gem. Anna Magdalena, Niclas Herbord, Freyherr v. Baer zu Bernau, und Dorothea v. Ledebur, tr.

a. Diederich Nicolaus, †. ohnverheyrathet 1735. 21 Jan. im 45 Jahr.

b. Johan, Königl. Preuss. Leutnant von der Cavallerie. †. 1729. 16 Jul.

c. Friederich.

d. Carl, Königl. Preuss. Obrister. Gem. Sophia Lowisa, Jan Georg Voss zu Rodenburg und Sophia v. Alheim Tochter, die ihm eine Tochter gebohren.

e. N. Fr. N. v. Dockum, Königl. Preuss. General.

V. Friederich, Herr zu Uentrop und Niederhauß. g. 1696. †. 1744. 7 Febr.

Gem. Engel Lowisa, Johan Matthias v. der Reck zu Horne und Jolina Juliana Janna Elisabeth v. und zu der Reck Tochter.

a. Juliana Sophia Lowisa ist im Stift Fröndenberg.

b. Johan Matthias Diederich Niclas Ludwig.

c. Gisbert Wilm Christian Matthias.

5. Absatz.

v. der Reck zu Curll.

I. Jobst v. der Reck, Herr zu Curll, ist ein tapferer Kriegsheld gewesen, und hat die Türken für der Festung Gran in Ungarn weggeschlagen. 1567 wurde er mit dem Hause Curll belehnt. 1574 begleitete er den Herzog Wilhelm zu Cleve u. s. nach Neuburg. 1585 war er bey dem Turnier zu Düsseldorff, Drost zu Lünen. †. 1591. d. 8 Merz. Er hat sich 2 mal vermählet *) mit

1) Elisabeth, Christoph Diederich v. Plettenberg zum Schwarzenberg und Henrica v. Hatzfeld Tochter. 1557. Davon

*. Adelheid, Fr. 1581. d. 15 Merz, Balster v. Schwansbel zu Aden.

2) 1572. Maria, Cort Kettler zu Syten und Margret v. Beesten tr. †. 1623. Davon

a. Diederich.

b. Jobst, Herr zur Brüggen. Gem. N. v. Velbrück.

Franz, Herr zur Brüggen und Heckterhoff, Churbayerscher Obristleutnant. Gem. Otilia, Simon v. der Lipp zu Vinselbeck und Goda v. Spigel zu Peckelsheim tr.

*) Ich habe eine Nachricht gefunden, in welcher ihm eine v. Schwansbell zur Gemahlin gegeben, und davon sein Nachfolger Diederich hergeleitet wird; es ist aber irrig.

tr. (Sie vermählt sich hernach mit Ludolph v. Oenhausen zu Eichholtz.)

Maria Adolpha, Erbin zur Brügge und Heckterhoff, Fr. 1654. d. 11 Nov. Johan Reinhard v. Lützenrod zu Klarenbeck.

c. Henrich 1583.

d. Maria, Fr. Diederich v. Merfeld zu Westerwinckel.

e. Margret, Fr. 1608 Humprecht v. Kalle zu Dael.

II. **Diederich**, Herr zu Curll, Chur-Cöllnisch und Pfalz-Neuburgischer Geh. Rath †. 1624 zu Cölln, und ist daselbst bey den Observanten Mönchen begraben worden. Er hat sich 2 mal vermählet mit

1) 1600 **Margret**, Henrich Wolff-Metternich zur Gracht, und Anna v. Trostorp zu Höltrop, tr. Davon

a. Diederich Adolph. Dieser war ein gelehrter Herr und ist 1650 als Bischof zu Paderborn erwählet worden.

In den Mon. Pad. heisset er Episcopus ac Princeps laudatissimus. G. Bucelinus *) nennet ihn: Virum, Nobilitate generis singulari eruditione, autoritate, rerum gerendarum dexteritate & ante omnia eximia omnium virtutum laude celebratissimum.

Im Jahr 1657 in der Nacht vom 8 auf den 9 August, ließ er das Schloß und die

*) German. T. I. p. 21.

Stadt Büren einnehmen, wie C. Brandis MS. meldet.

Im Jahr 1658 ließ er das durch die Schweden 1646 zerstörte Schloß Wevelsburg wieder aufbauen, davon über dem Eingang des Schlosses diese Worte zu lesen sind:

Theodorus Adolphus Dei & Apostolicæ sedis gratia Episcopus Paderbornensis, S. R. I. Princeps & Comes Pyrmontanus, hanc arcem a Suecis Paderbornam anno MDCXLVI expugnantibus, vastatam & incensam reparavit. An. MDCLVIII.

Und über der von ihm erneuerten Kapellenthür stehet:

Theodorus Adolphus Dei & Apostolicæ sedis gratia Episcopus Paderbornensis S. R. I. Princeps & Comes Pyrmontanus, arce magnis impensis instaurata, sacellum in hanc formam restituit. An. MDCLX.

Er hat das von Johan v. der Reck vor seine Nachkommen gemachte Fideicommiss im Jahr 1653. d. 10. Sept. vermehret, und d. 18 Sept. vom Kayser Ferdinand bestätigen lassen, wie ich davon das Original auf dem Hause Reck gesehen habe.

Er ist 1661. d. 30 Febr. *) gestorben und hat Ferdinand v. Fürstenberg ihm dis Grabmahl gesetzet **):

D. O.

*) Imhoff Notit Proc. Imp. L. III. c 12. setzt irrig den 31 Januar.

**) Siehe die Mon. Paderborn. p. 292. Da sonsten dieser

D. O. M. S.
H. S. E.

Theodorus Adolphus, D. G. Episcopus Paderbornensis, S. R. I. Princeps & Comes Pyrmontanus. Qui nobilissima Reckiorum in Curl familia ortus, præstanti ingenio, doctrina & magnarum rerum usu præditus, perque omnes dignitatum gradus ad Episcopatum evectus, afflictissimam provinciam singulari tum Religionis tum prudentiæ laude administravit, ædem cathedralem ara maxima Tholo Sacello ornavit, arces Diœcesis suæ Suecico bello vastatas & exustas, majorem partem restituit, Templum virginum Capucinarum exstruxit Collegio Canonicorum primariæ hujus Ecclesiæ, anniversariam sui memoriam, optimi Pastoris exemplum successoribus imitandum reliquit, pie

ser Bischof bald Diederich Adolph, bald Theodorus Adolphus genennet wird, so fragt sich: ob Diederich und Theodor einerley sey? Und da sage ich aus folgenden Gründen, ja. Gerop. Becanus Francicorum L. III. p. 77. schreibt: Theudbert i. e. dignus qui caput sit inter homines s. Princeps. Aliis placet, Thietbertum dictum fuisse a Diet - - - Dien i e. augeri & increscere; ita ut Dietbert dignus incremento dicatur. Ab eadem vocula descendit Theobaldus - - - Dietryc, quod nomen in Theodoricum transit, quo incrementorum dives notatur.

C. Becman de orig. Lat ling. p 984. schreibt: Dieterich, Theodoricus - - Theodericus, gentium dives, idem est Theudericus & Thiedericus denique mollius Diedericus, & abscisse Diricus noster.

pie ut vixit def. III. Kal. Febr. An. MDCLXI. Vixit autem An. LIX. Mens. VII. dies XIII. præfuit An. X. menſ. II. dies XXVIII.

Ferdinandus, Dei & Apoſtolicæ ſedis gratia Epiſcopus Paderbornenſis electus & confirmatus, coadjutor Monaſterienſis S. R. I. Princeps & Comes Pyrmontanus, Deceſſori ſuo de ſe & R. P. optime merito,

H. M. P.

An. MDCLXVIII.

b. Johan Wilhelm.

2) Adriana, Johan v. Hochkirchen zu Neuerburg und Christina v. Schilling zu Fort und Gaſtorp, tr. Witwe Adam Schellard von Obbendorff zu Gürzenich. †. 1610. d. 12. November. (In der v. Schellard Geſchlechtregiſter ſtehet dieſes anders.)

III. Johan Wilhelm, Herr zu Curll, ein gründlich gelehrter Herr, wurde deswegen Aſſeſſor bey dem Reichshofgericht zu Speyr.

Gem. Margret, Jobſt v. Landsberg zu Erwite, und Dorothea v. Erwite, tr. davon

a. Diederich Jobſt, Domherr zu Münſter und Paderborn. 1653. b. Johan Wilhelm.

c. Dorothea Maria Eliſabeth, war im Stift zu Fröndenberg.

d. Clara Margreta Eugenia, Fr. Bernd Diederich v. der Reck zu Heeſſen.

e. Anna Sybilla, war im Stift Fröndenberg.

f. Anna Maria war eben daſelbſt im Stift, hernach Fr. Wilm. v. Weſtphalen zum Fürſtenberg.

IV. Jo-

IV. **Johan Wilhelm**, Herr zu Curl, Hirschhorn, Weyler zum Thurn, Aspelt, Gustorf, Glesch, Niedersaulheim und Osthof, Churcölnischer Cammerrath zu Arnsberg und Drost zu Menden. ✝. d. 5. Jul. 1703. Er hat sich 2. mahl vermählet, mit

1) Janna Christina v. Lülsdorp ✝. ohne Kinder.

2) Maria Magdalena (andere nennen sie Anna Magdalena Agnes), Degenhard Adolph Wolf Metternich zur Gracht, und Philippina Agnes v. Ruschenberg zu Setterich Tochter.

Diese hat zwar eine Tochter geboren, sie ist aber jung gestorben, und sind die Güter an v. der Reck zu Heessen kommen.

6. Absatz.

Von der Reck zur Horst u. s.

I. **Johan v. der Reck**, Burgmann zu Camen, Clevischer Raht, Drost zu Dinslacken und Schirmbeck. Brosius *) rühmet ihn wegen seiner vielen Wissenschaften, und schreibt, der Clevische Prinz Carl Friederich, habe von ihm die frömden Sprachen gelernet, sey auch von ihm auf seinen Reisen begleitet worden. 1585. war er auf dem Turnier zu Düsseldorf, und 1592. wohnete er dem Begräbniß des Herzogen Wilhelms von Cleve u. s. bey.

Dieser hat des Rosier v. Westrum Erb und Güter, in und um Recklinckhausen gelegen, an sich gekauft. ✝. 1606. alt 60. Jahr.

Gem.

*) Annal. Juliae. &c. T. III. p. 79. seq.

Gem. 1582. Catrina Elisabeth, Wessel v. Loe zu Fundern und Gertrud v. Wilich zu Dißfort, tr. ✝. 1624. Davon

a. Diederich.

b. Wilhelm war schwachsinnig, lebte noch 1648.

II. Diederich, Burgmann zu Camen, Drost zu Wesel, Dinslacken und Schermbeck. Im Jahr 1617. hat er vor sich und als Vormund seines Brudern Wilms, das Recken Haus zu Wesel, den Cartheusern verheuret, welches er im Jahr 1625. d. 8. April. vor 3000. Reichsthaler an sich kaufte.

Gem. 1607. d. 25. Febr. Sybilla, Bertram v. Loe zur Horst, Geist und Palsterkamp, und Margret v. der Horst, tr. Erbin zur Horst ✝. 1632. d. 6. August. Davon

a. Johan Bertram b. Wilm Diederich, 1628.

c. Rotger ✝. 1638. d. 11. Sept.

d. Franz Wessel. ✝. 1650. Gem. 1649. d. 14. Febr. Anna Johanna Sebastiana v. Nesselrodt. (Sie vermählt sich 1667. zum andern mahl mit Johan Diederich v. Graff zu Hassel) ✝. 1721. zu Essen. Davon

---

Johan Wilhelm, war schwachsinnig und gebrechlich, ✝. 1690. d. 26. Januar. zu Merfeld.

e. Margreta Catrina, Fr. 1655 Adolph v. Merveld zu Stockum und Uding, sie ✝. 1670. d. 29. April im Witwenstand.

III. Johan Bertram, Herr zur Horst, Ulenbrock, Camen. Dieser ist 1677 d. 9 April vom Käyser Leopold in den Reichsfreyherrn Stand erho-

erhoben, seinem Geschlechtswapen das Horstische beygefüget, und ihm und seinen ehelichen Nachkommen erlaubet worden, sich zu schreiben Keck von der Horst. ✝. 1677. d. 19. Sept.

Er hat sich 3 mahl vermählet mit

1) N. v. Merfeld ✝. 1632. Diese hat ihm zwar einen Sohn geboren, er ist aber jung gestorben.

2) Alheid, Herman Quad v. Landscron zu Tomberg, Rindorf u. s. und Otilia Barbara Alverta Quad v. Wickrad zu Grossenbullesheim, tr. ✝. 1654. d. 20. Jul. Davon.

a. Diederich Adolph ✝. unvermählt.

b. Herman Diederich,

c. Moriz Johan Bertram, davon im 14. Absatz.

d. Franz Wilhelm. Churcölnischer Hauptmann, ✝. 1672. d. 9. Sept. in Schwoll.

e. Friederich Adolph, Churbrandenburgischer Obristwachtmeister blieb im Kriege wider die Schweden 1678 d. 7. Febr.

f. Elisabeth Catrina Maria ✝. 1682 im Merz.

g. Sybilla Gertrud ✝. 1689 d. 14. Dec. Fr. 1669 Gottfrid von Strünckede

h. Maria Dorothea, ✝. 1703. d. 9. Aug. unglücklich. Fr. 1) Carl v. Rabenhaupt, Fürstlich Heßischer General. 2) Borchard v. Oer. zu Kackesbeck 3) Friederich Wilhelm v. Merfeld. 4) Weibrecht v. Gemmingen, dieser ✝. 1702. d. 2. Aug. zu Heidelberg.

i. Anna Sophia Fr. 1685. Henrich v. Plesse.

3) E.

3) E. Bockelhamp war unadlich. Diese hat ihm 6 Töchter, und auch wenigstens einen Sohn geboren, von welchen noch Nachkommen vorhanden, mir aber unbekant sind.

IV. Herman Diederich Freyherr von der Reck von der Horst g. 1640 d. 9 Merz ✝. 1726 d. 16. Januar. alt 88 Jahr.

Dieser hat das Haus Horst an Ferdinand v. Fürstenberg zu Herdringen verkauft, und das Haus Heydemühlen von Casper Henrich v. Voss zum Böckel gekauft.

Er hat sich 3 mahl vermählet, mit:

1. Elisabeth, Wilm Diederich v. der Reck zu Uentrop und Elisabeth. v. der Reck zu Steinfurt, tr. Sie wurde vermählt d. 12 Junius 1673 ✝ 1692 d. 4 Merz. Davon
   a. Johan Diederich. g. 1679. d. 4. Januar. Dieser ist 1704 d. 13 Febr. zu Recklinghausen aufgeschworen. ✝. 1705 d. 10 Decemb. an den Pocken. Gem. 1704 im Merz. Maria Wassener von Opdam, davon kein Kind.
   b. Johan Matthias Friederich.
   c. Isabella Maria.
   d. Sophia Wilhelmina Adelheid, Fr. Friderich Wilhelm v. Span zu Mayland

   Die übrigen Kinder sind jung gestorben.

2) 1693 d. 2 Sept. Magdalena Sybilla v. und zu Merfeld. ✝. 1705 d. 22. May

3) 1712 d. 26 May. Anna Elisabeth v. Heiden gen. Rinsch zum Kaldenhof. ✝. 1733 d. 8. Januar. alt 70 Jahr.

V. Jo-

V. **Johan Matthias Friederich**, Herr zur Heydemühlen.

Gem. 1717 Charlotta Albertina, Jobst Diederich v. Plettenberg zum Schwarzenberg, und Anna Sophia v. Hüchtenbrock, tr. ✠. 1724 d. 4 Decemb. Davon

a. Diederich b. Ferdinand

c. Elisabeth Sophia Wilhelmina Dorothea g. d. 6. Oct. 1718 Stiftsfräulein zu Oberndorf. Fr. 1748 im Nov. Friderich Christian Ferdinand Giesbert v. Haus Nierhoven.

d. N eine Tochter g. 1719 d. 30 Nov. ✠. zu Cleve 1742

e. , , Stiftsfräulein zu Herdicke

VI. **Diederich** , , Herr zur Heydemühlen.

Gem. Dorothea Sybilla Josina, Arnold Niclas Hugo v. Dincklage zu Meyerick und Wilhelmina Sophia Philippina v. Baer zu Barnau Tochter und Erbin.

a. Diederich.

7. Absatz.

Von der Reck zu Heessen.

Spener hat folgendes irrige Geschlechtregister gestellet *):

1. **Gert v. der Reck.** Gem. Agnes Gräfin v. Volmestein. Davon

a. Johan, folget dem Vater in den Gütern zur Reck und Heren.

b. Gert, hat die übrigen Güter erhalten und ist der Stanwater von vielen Neben-Linien

c. Die-

*) Op. Herald. P. II. L. III. c. 50 §. 2.



c. Diederich

II. Diederich, dieser bekam die mütterlichen Güter, besonders die Herrschaften Heessen und Steinfurt im Dreyn.

Gem. N. Kettler zu Assen. Davon

a. Diederich.

b. Adrian, Domherr zu Münster.

c. Gert, Herr zu Heessen. Gem. Sophia v. Morrien zu Nortkirchen. Dieses Nachfolger hat Spener richtig.

III. Diederich, Herr zu Steinfurt.

Gem. M. v. Langen zu S. Davon

IV. Johan, Herr zu Steinfurt

Gem. Janna v. Merlen zu Milendunk. Davon

V. Johan, Herr zu Steinfurt.

Gem. M. v. Aldenbockum zur Wische.

VI. Johan, Herr zu Steinfurt.

Gem. Anna v. der Reck zu Heessen.

Ich kan aber dieses dem Spener, als einem auswärtigen nicht so wol, als demjenigen beymessen, welcher ihm diese irrige Nachricht zugestellet hat.

Da aber der im Jahr 1750. gestorbene Pater aus dem Kloster im Hamm, Urbanus Langenkamp, als einer unweit dem Schloß Heessen wohnender, in seiner geschriebenen Wortdeutung, der Städte, Flecken und Dörfer des Stifts Münster schreibet:

„Im Jahr 1300 hat gelebet Sander v. der „Reck zu Drensteinfurt, dessen Sohn Diederich, „hat die Landesvereinigung als ein Landstand „1466 mit unterschrieben, und ist ihm auch Ge-

„walt

„walt gegeben, forthin mit seinen Nachkomlin-„gen in Zeit der Noth, als Haupt des Dreinischen „Quartiers auf den Landtag zu kommen und zu „unterschreiben im Namen der andern des Dre-„nischen Quartiers, unter welchen gehören, das „Amt Wolbeck, Sassenberg und Stromberg;

Kan ich gar nicht begreiffen, wie er zu dieser Nachricht gekommen. Solte der Sander, der 1300 gelebet, im Jahr 1466 einen Sohn Diederich, nachgelassen haben? Und wie kan Sander v. der Reck, 1300 Herr zu Dren-Steinfurt gewesen seyn, da es erst in der Mitte des 15 Jahrhunderts an die v. der Reck gekommen ist?

Doch es ist ein Irthum.

Folgendes Geschlechtregister ist richtig.

I. **Diederich**, v. der Reck aus dem Hause Heren, Herrn Göddert Ritters Sohn, war selber auch Ritter. Dieser hat im Jahr 1447. mit seinen Brüdern getheilet, und bekam nebst den Häusern Heessen und Steinfurt, auch die Volmesteinische Lehncammer *). Da nun dieses richtig ist, kan ich nicht wissen, woher der Irtum geflossen, ob sey Diederich schon im Jahr 1437 vom Käyser Sigismund belehnet worden **). Im Jahr 1460 thut er nochmalen Verzicht auf das Haus Heren, und 1466 hat er die Münsterische Landesvereinigung versiegelt.

*) Der Theilungsbrief findet sich im Anhange, Num. 2.

**) Der angebliche Lehnbrief stehet im Anhange, Num. 3. wie ich solchen aus N. und N. Böhmers Rechtlichem Gutachten über die Reck Steinfurtische Lehnfolge, so 1746. gedruckt worden, genommen habe.

Gem. Wredera, Cort Kettler zur Assen und Elisabeth v. Gehmen gen. Pröbsting, Tochter.
a. Gert. b. Adrian, Domherr zu Münster
c. Diederich, Siehe den 8. Absatz.
d. Elisabeth, Geistlich zu Kentrop
e. Margret, Fr. Lübbert de Wendt.

II. Gert, Herr zu Heessen, Amtmann zu Werne. 1468 am Abend Epiphanias hat dieser mit seinem Bruder getheilet, mit den Lehngütern aber sind sie 1471 vom Käyser Friderich gemeinschaftlich belehnet worden, welche sie und ihre Nachkommen auch bis 1615 gemeinschaftlich behalten, in besagtem Jahr aber getheilet haben. 1477 hat er Goddert Torck belehnet. 1496 war Gert schon todt.

Gem. Sophia, - - v. Morrien zu Nortkirchen und - - v. Galen, Tochter.
a. Diederich
b. Lubbert. Diesen halte ich für denjenigen, welcher im 16. Absatz. Lit. B. vorkommt.

III. Diederich, Herr zu Heessen 1511. 1521. war er todt*). 1510 hat Dirck v. der Reck, Gerts Sohn, Gert Torck zu Heringen, Godderts Sohn, belehnet. 1496 belehnt er Henr. v. Syberg. Gem.

*) Ich finde einen alten Stambaum bey D. Mülherr, in welchem er Johan, und die Gemahlin Janna v. Heiden genennet wird. Spener aber heisset sie Sophia, beydes ist irrig. Ich finde eine alte Schrift, darauf stehet 1. Kathrina v. d Recke, uxor legitima Validi Viri Theoderici v. de Recke, Armigeri in Hessen, & Gottfrid de Reck, Clericus. Vermuhtlich ist Gottfrid des Diederichs Bruder gewesen

In

Gem. Catrin, Wenmar v. Heiden zu Hagenbeck und Catrin v. Hessen, Tochter. 1494. 1507.

IV. Herr Gert, Ritter vom heiligen Grabe 1521. 1527 hat er zu Henreckinck in der Soestischen Boerde, die Lehnbank besessen, und die daselbst liegende Volmersteinische Lehne vergeben. Im Jahr 1533. wurde er zu Telgete von den Wiedertäuffern gefangen und nach Münster gebracht, er kam aber wieder loß. Als er aber in eben dem Jahr die Bürger zu Ahlen, aus Ursache, daß sie die Evang. Lutherische Lehre angenommen hatten, überziehen wolte, starb er plötzlich. Hamelmann *) gibt davon diesen Bericht: Illi - - - Papistæ, collecto clam milite - - - properabant ad urbem Alensem. Inter illos fuerat valde inflammatus quidam, ex nobili familia ortus, Gerhardus a Recke, Satrapa in Heissen, qui, ascensurus equum, dixerat ad suos, jam ibo eques, expugnatum Lutheranorum sectam, sed vix verba ista finiverat, cum jam equum ascendisset, statim decidit in famuli dorsum & exspiravit. Sed alii negant, illum tunc statim fuisse mortuum.

Er hat sich zweymahl vermählet mit

In einem Briefe von 1512. heisset Diederich v. der Reck zu Heessen, ein Schwager Reinhards von Strünckede. Die Ursache weiß ich nicht

*) Op. Geneal. Hist. p. 1305.

1. Anna, N. v. Asbeck zu Asbeck und N. - - Stael v. Holstein, Tochter.
   a. Johan.
   b. Diederich Domkelner zu Münster †. 1569. 2. Aug.
   c. Gert Herr zu Hövel. Dieser heist in einem Lehnbriefe zu Limburg vom Jahr 1536. seligen Herrn Gerts, Ritters, Sohn. 1560. ist er zu Limburg belehnt. Gem. 1544 Margret, Johan Quad zu Buschfeld und Beatrix v. Frenz Tochter

Herman Herr zu Hövel, war 1585 auf der Gülichschen Hochzeit, lebte noch 1609.	Margret g. 1569. 8. Jul. Fr. Georg v. Syberg zu Wischelingen.

   d. Göddert
   e. Catrin, Fr. Henrich v. der Marck zu Vilgeste.
   f. Anna, Fr. Henrich v. Ascheberg zu Bymk.
2. Ermgard. N. v. Schelck *) und N. v. Heiden zum Bruch, Tochter, Witwe v. Plettenberg zum Kaldenhof, erbt 1540 von ihrem Vorsohn das Haus Kaldenhoff. (Sie heyrathet hernach Evert v. der Reck zur Mark) Diese hat ihm gebohren Diederich. Siehe den 9. Absatz.

V. Johan, Herr zu Heessen und Wulfsberg. Dieser ist 1552 zu Limburg belehnet worden. †. 1582.

Gem.

*) In einigen Stammbäumen wird sie Schedelich genennet.

Gem. Ermgard, Johan. v. Schencking zu Bevern und Agnes v. Freese zu Fresenhausen, Tochter

a. Jobst. b. Anna, Fr. Jan v. der Reck zu Steinfort.

c. Elisabet. - Fr. Casper v. der Heese zum Dölberg.

d. Ermgard, Fr. Diederich v. und zu der Reck.

VI. Jobst Herr zu Heessen und Wulfsberg

1585 war er auf der Gülichschen Hochzeit. ✝. 1623. D.Mülher MS. schreibt: Im Jahr 1598. d. 8. Dec. hat eine Spanische Parthey Jost v. d. Reck auf dem Hause Heessen übereilet, und ihm seine goldene Ketten, und zwey seiner besten Henxte genommen.

1613 wurde er zu Limburg belehnt.

Gem. 1582. 13 Jan. Elberta, Diederich Kettler zur Hovestadt, und Hadwig v. Wilich Tochter, Witwe Philip v. Hoerde zu Böcke.

a. Goddert

b. Jobst (andere nennen ihn Johan) Domherr zu Münster ✝ 1625 2 Nov.

VII. Göddert, auch Gotthard Gottfrid und Gert geheissen, Herr zu Heessen, 1635 1628. ✝ 1641. 24. Jul.

Er hat sich zweymahl vermählet, mit.

1. Margret, Joachim, Freyherr v. und zu Büren Herr zu Ringelstein und Elisabeth v. Loe, zu Palsterkamp Geist ꝛc. Tochter. ✝. 1628. 2. Apr. Diese hatte ihm zwar 1626 einen Sohn Wilm gebohren, er sturbe aber 1628.

2. Hadwig, Jobst v. Aschebrock zur Mahlenburg, und Hendrina v. Hatzfeld zu Wildenburg, Tochter ✠. 1672. 17. Apr.
 a. Bernd Diederich
 b. Gottfrid, Domherr zu Minden, †. 1649. 3. März.
 c. Josina Elbrecht, war zu Fröndenberg im Stift. Von dieser habe ich auf dem Hause Sümmern einen im Jahr 1637. kostbar gemahlten Stammbaum gefunden.

VIII. **Bernd Diederich**, Herr zu Heessen, Wulfsberg. ✠. 1703. 6. April.
 Gem. Clara Margreta Eugenia, Johan Wilhelm v. der Reck zu Curll, und Margret v. Lansberg zu Erwite, Tochter.
 a. Johanna, war zu Fröndenberg im Stift.
 b. Franz Xaverius Wilm Diederich.
 c. Michael Diederich Adolff, Domherr zu Münster 1713. 24. April.
 d. N. Major in Käyserlichen Diensten, ist todt.
 e. Josina Rosina Fr. Jobst Wolffgang v. Boselager zu Neelen.

IX. **Franz Xaverius Wilm Diederich**, Herr zu Heessen, Wulfsberg, Curll, Dael, und Haringhoff †. 1716. 31. May alt 51. Jahr
 Gem. Angela Beatrix Francisca, Arnold Johan v. Vittinghoff gen. Schell zum Schellenberg und Theodora v. Galen zur Assen, Tochter.
 a. Johan Adolph Michael
 b. Eugenia Magdalena Bernhardina, war zu Fröndenberg im Stift. †. 1743. 2. Jul.

c. Anna

c. Anna Elisabeth Sybilla Mechtel zu Fröndenberg im Stift, vermählte sich 1747 d. 28 Jan. mit Franz Arnold v. der Reck aus dem Hause Steinfurt, und brachte die Güter an ihn.

X. **Johan Adolph Michael**, Herr zu Heessen, Wulfsberg, Curll, Dael, Haringhoff. †. 1745. 17 Nov. ohne Kinder.

Gem. **Adolphina Ursula Christina**, Johan Ludwig, Freyherr v. Kerckerinck zum Stapel, und Maria Sophia Wilmina v. Hörde zu Eringerfeld, tr.

Da nun diese keine Kinder hinterliessen, ist hier zu Heessen gefolget:

XI. **Franz Arnold**, Freyherr v. der Reck aus dem Hause Steinfurt, ein Sohn von Johan Matthias v. der Reck und Anna Adolphina Wolff Metternich zur Gracht. Dieser wurde wieder Herr zu Heessen, Wulfsberg, Dael rc. durch die 1747 d. 28 Jan. vollzogene Vermählung mit Anna Elisabeth Sybilla Mechtel v. der Reck, des vorigen Herrn von Heessen einige Schwester.

8. Absatz.

v. der Reck zu Steinfurt.

I. **Diederich v. der Reck**, bekam 1468. in der Brüderscheidung die Steinfurtischen Güter. Ich finde, daß er in den Jahren 1484. 1487 und 1488. das einfache Recken Wapen im Siegeln gebrauchet hat.

Gem. Margret, ... v. Langen zu Stockum und ... v. Beverforde, Tochter.

a. Stephana, Fr. Sander v. Galen. 1485.

b. Johan.

c. Anna, Fr. Rötger v. Pentlinck zu Hilbeck.

II. Johan, Herr zu Steinfurt. Dieser hat 1526 mit dem Reck und Volmersteinischen Wapen gesiegelt. Als er verlangte, daß diejenigen, welche in Soest und ihrer Boerde, Lehne von ihm hätten, solche zu Steinfurt gesinnen solten, schrieb der Rath 1517. freundlich an ihn, daß solches nicht geschehen könte, sondern er, als Lehnherr, müste im Soestischen Gerichte, auf dem Hof binnen der Kapellen zu Henreckinck erscheinen und daselbst die Veränderung der Lehne vornehmen. Hamelman *) rühmet ihn als einen Liebhaber der Evangelischen Lehre. †. 1560. 4 Febr. wie Spormacher anzeiget.

Gem. Merle, (andere nennen sie Margret oder Janna) Johan v. Milendunck und Belia Steck Tochter 1542. Irrig aber ist es, wenn sie Spener nennet Johanna v. Merlar oder Merlen Tochter zu Milendunck.

a. Sybilla, Fr. Matthias v. Aldenbockum, Drost zu Schermbeck.

b. Johan.

c. Margret oder Catrin, Fr. Johan v. Hövel zu Sölde. 1568.

d. Diederich, Domherr zu Acken. †. 1565. 24 Febr.

e. Franz. Siehe den 10. Absatz.

III.

*) l. c. p. 1309. seq.

III. **Johan**, Herr zu Steinfurt.

Gem. **Margret**, Herr Johan v. dem Grimberg, geheiten v. Aldenbockum zur Wische, Ritter, und Margret v. Schüren tr. Diese Eheleute hatten keine Kinder, daher dieser Johan seines Bruders Franzen, Herrn zu Witten Sohn, Namens Johan, an Kindes Statt annahm, und zum Nachfolger der Steinfurtischen Güter erklärete. Wie es daher irrig ist, wenn Spener obigen Johannes Sohn zu seinem Nachfolger machet, also ist es richtig, daß ihm gefolget ist seines Bruders Sohn

IV. **Johan**, aus dem Hause Witten, Herr zu Steinfurt. †. 1618. 25 Merz.

Gem. **Anna**, Johan v. der Reck zu Heessen und Ermgard v. Schenkinck zu Bevern, tr.

a. Johan.

b. Diederich. Siehe von ihm den 11. Absatz.

V. **Johan**, Herr zu Steinfurt.

Gem. **Elisabeth**, Diederich v. der Reck zur Reck und Ermgard v. der Reck zu Heessen Tochter.

a. Wilmina, war vorerst im Stift Fröndenberg, hernach Fr. Johan Bevern v. Twickelo zu Havickesbeck.

b. Anna, Fr. Niclas v. und zu Westerholt.

c. Elisabeth, Fr. Wilm Diederich v. der Reck zu Uentrop.

d. Johan.

VI. **Johan**, Herr zu Steinfurt und Welpendorp 1652 ein gelehrter Herr, nahm die Röm.

Cath.

Cath. Religion an, bey welcher Gelegenheit er drucken ließ:

1) IX. Motiven, warum der Herr v. der Reck zu Steinfurt von der Reformirten zur Catholischen Religion übergangen.

2) Catholische Behauptung der unumstossigen IX. Motiven, Münster 1652. 8.

Gem. **Mechtel oder Michela**, Gert Falck v. Galen zum Ermlinghoff und Anna Margretha Hugenpoth zum Gosewinckel, Tochter.

a. Matthias Friederich, Domdechen zu Münster 1661. 91. 99.

NB. Er führet in seinen Quartiren das Wapen v. **Mallinckrot.**

b. Paulina, Fr. 1) Johan v. Ascheberg zur Venne. 2) ... v. Honstein, Obristen.

c. Anna Elisabeth, Fr. Henrich v. Galen zur Assen.

d. Diederich. e. Johan Diederich.

f. Herman, Domherr zu Münster, Amtmann zu Lüddinghausen und Droste zu Werne 1677. 92. 99.

g. Wilhelm 1671. Domherr.

h. N. Fr. N. v. Ledebur. i. Regina.

k. N. Fr. N. v. Wrede zu Amecke.

VII. **Johan Diederich**, Herr zu Steinfurt und Welpendorp, Drost zu Werne 1671. Er hat sich 2 mal vermählet mit

1) **Sophia Elisabeth**, Johan Casper v. Ascheberg zu Hangen und Geist, und Elisabeth Adelheid v. Schade zu Ihorst, tr. Davon

a. Jo-

a. Johan Matthias.
b. Anna Maria Barbara Beatrix. †. 1731. d. 18 Febr. alt 57 Jahr. Fr. Johan Adrian v. Geldern zu Arzen.
c. N. geistlich zu Düsseldorff.
a) Helena Elisabeth, Arnold Christoph v. der Horst zu Hellenbrock und Helena Lea Theodora Lüddinghausen gen. Wulff, tr. (Sie ist nachhero mit N. Kettler zu Siten vermählet worden.)

VIII. Johan Matthias, Herr zu Steinfurt, Welpendorp, Amelbüren, Niederhoff, Ossenbeck Riepensell, Fürstl. Münsterscher Geheimer Kriegsrath, Oberstalmeister und Drost zu Werne, Senior und Deputirter der Münsterschen Ritterschaft, ist 1712 vom Kayser belehnet worden. †. d. 3 Nov. 1739. plötzlich, alt 68 Jahr. Er hat sich zweymal vermählet mit
1) Anna Maria Magdalena v. Plettenberg zu Lenhausen. Die Ehepacten sind 1699 im Sept. geschrieben worden. Davon
*. Ferdinand Wilhelm Joseph.
2) Anna Adolphina, Johan Adolph, Freyherr Wolff Metternich zur Gracht, und Anna Magdalena v. Fürstenberg zu Waterlap, tr. Wurde vermählt 1709. Davon
a. Franz Arnold, war Domherr und Domicellar zu Trier und Münster, resignirt aber, und wird Herr zu Heessen, wie im 7 Absatz num. XI. gezeiget wird.
b. N. Fr. N. v. Landsberg zu Erwite.

c. Mag-

c. Magdalena.
d. Maria Anna, ist 1722 d. 22 April als Stiftsfräulein zu Bedbur beschworen worden.

IX. Ferdinand Wilhelm Joseph, Fürstlich Münsterscher würklich Geheimer Rath, Cammerherr und Drost zu Werne. Dieser hatte wegen der väterlichen Güter, auch der Kayserlichen Lehne nach Steinfurt und Heessen gehörig, mit seinem Halbbruder grossen Streit, welcher also erwachsen:

Als der Vater im Jahr 1699 mit seiner ersten Gemahlin die Ehepacten errichtete, ist §. 2. vest gesetzet worden:

„Der Hochzeiter bringe der Braut zum „rechten Heyrathsgut, sive in donationem „propter nuptias an, alle seine Güter NB. „Allodialia und Feudalia, nichts davon „ausgeschieden.

Und §. 16. wurde verglichen:

Daß, wenn die Gemahlin vor ihrem Herrn versterben, und ein oder mehr männliche Erben nachlassen, der Eheherr aber sodann zur andern Ehe schreiten würde, so solten die Söhne erster Ehe, einer nach dem andern, alle Güter besitzen, und die übrigen Kinder, nach Vermögen solcher Güter, doch mit Gutfinden der Herren Vormünder und nechsten Verwandten abgegütert werden.

Weiter §. 18. stehet:

Der Vater solle den Söhnen und Töchtern anderer Ehe, wenn solche vorhanden, nicht mehr als den dritten Theil der Güter zu vermachen berechtiget seyn, die aber die Söhne erster Ehe, gegen

gen 4 pro cent successive zu reluiren, Freyheit haben solten.

Als nun die erstere Gemahlin versturbe mit Hinterlassung dieses Sohns, und der Vater zur andern Ehe schritte, und in derselben auch einen Sohn zeugete, errichtete er ein Testament, und machte den Sohn anderer Ehe, welcher doch geistlichen Standes war, zum Erben aller Feudal- und Allodialgüter, und den Sohn erster Ehe instituirte er weiter nicht als in legitima.

Wie nun der Sohn anderer Ehe, sich nach des Vaters Tode, als vermeinter Testaments-Erbe, aller Güter anmassete, hat solches zu dem schweren Rechtshandel Gelegenheit gegeben.

Zwar sind dem Sohn ersterer Ehe durch die geschicktesten Rechtsgelehrten die Güter zuerkant worden, es hat aber derselbe bis hierhin nicht zum ruhigen Besitz gelangen können.

9. Absatz.

v. der Reck zum Kaldenhoff.

I. **Diederich v. der Reck** aus dem Hause Heessen, Herr zum Kaldenhoff, kauft 1548 den Wilckinckhoff, war 1556 Zeuge, als das Haus Brame verkauft wurde †. 1596. d. 24 Dec.

Gem. Anna, H. v. Harmen zu Hunlinghoff und N. v. der Reck (mit dem einfachen Wapen) tr. Davon

a. Diederich.

b. Johan, Droste zu Bockum, †. 1600. d. 14 Nov. Er ist zu Fröndenberg neben der Abdissinnen Stuhl begraben worden, und ist

da-

daselbst ein schön Grabmahl eingemauert von ihm zu sehen. Gem. Anna v. Ascheberg, davon keine Kinder, sie heyrathet hernach 1607 Johan v. Lemgow zum Haringhoff.

c. Jodoca, Abdissin zu Fröndenberg, †. 1626. 29 Nov.

d. Elisabeth, Fr. 1) Diederich Ovelacker. 2) Goddert v. Harmen zu Haren.

e. Anna, Abdissin zu Kentrop 1593.

f. Margret, war eine Nonne daselbst.

g. N. Fr. v. Voorst zu Lombeck.

h. N. Fr. v. Schorlemer zu Gevelinghausen.

II. Diederich der junge zum Kaldenhoff u. f. †. 1601 d. 31 Dec. ist zur Marck begraben worden.

Gem. Gertrut v. Krever zu Borne. (Ihre Mutter war v. Morrien zu Nortkirchen) Davon

III. Diederich, Herr zum Kaldenhoff u. f. Obrister unter Hessen 1635.

Gem. 1622. Clara Elisabeth, Rabe v. Westphalen zum Fürstenberg und Catrina v. Eppe, tt. Davon eine Tochter

*. Dorothea Margreta, Fr. Jobst Philip v. Meschede zu Anrochte.

10. Absatz.

v. der Reck zu Witten.

I. Franz v. der Reck, aus dem Hause Steinfurt. 1576. Er hat sich 3 mal vermählet mit 1) Margreta, Rötger up dem Berge und Anna

Anna v. Schüren einige Tochter, und Erbin des Hauses Berge im Stift Essen. †. zu Welram. Ihr Sohn

*. Franz †. nach der Mutter unvermählt, da sein Halbbruder das Haus Berge bekam *).

2) Anna v. Mallinckrodt, (ihre Mutter war N. v. Clod) Davon

a. Diederich.

b. Johan wird Herr zu Steinfurt, siehe den 8. Absatz Num. IV.

3) N. Bernd v. Neuhoff und N. v. Vittinghoff gen. Schele, tr. Davon

*. Margret, Fr. Joachim Steinbrecher, Lieutenant.

II. Diederich. Dieser wird nach seines Bruders Tode mit dem Haus Berge belehnet, war auch Herr zu Mallinckrodt, Churbrandenburgischer Hofgerichtsrath.

Gem. Margret, Herm. (Johan) v. Neuhoff und Sophia v. Nagel zu Osterwide, tr. Erbin zu Scheppen. Davon

a. Gert.

b. Mat-

*) D. Mülherr schreibt: Rötger up dem Berg hatte unter andern Kindern einen Sohn Rötger, und eine Tochter Anna. Diese wurde vermählt mit Goddert v. Asbeck zum Gahr. Rötger aber zeugte mit Anna v. Schüren eine Tochter Margret, welche das Haus Berge an Franz v. der Recke brachte. Weil nun dieser ihr einiger Sohn Franz v. der Recke ohnvermählt verstürbe, ist der Berg als ein Lehn an Goddert v. Asbeck und Anna up dem Berg Kinder, als die nechsten Erben, gefallen.

b. Matthias, Domherr zu Münster.
c. Elisabeth, Fr. Gert Wilm v. Neuhoff zur Baldeneu.
d. Ursula Petronella, Fr. Wenmar v. Neuhoff.

III. Gert, Herr zu Berge, Mallinckrodt und Scheppen, war erstlich in Kriegsdiensten, dankte aber ab, und wurde Churbrandenburgischer Justitzrath zu Cleve. 1644. 60.
Gem. 1628. Anna Johanna, Lubbert v. Brempt und Ermgard v. Ense zu Westerkotten, tr. Erbin zu Witten. Davon
a. Gert Wennemar.
b. Mordio, ein gelehrter und kluger Herr, Herr zu Scheppen, T. O. Ritter, Churbrandenburgischer Hofgerichtsrath, Commissarius der Lutherischen Gemeinen in der Grafschaft Marck, bey denen Religionsunterredungen zwischen Churbrandenburg und Pfalzneuburg, †. 1681. d. 3 Januar. unvermählt.
c. Maria Sybilla, Fr. Hugo v. Dincklage zu Meierick.

IV. Gert Wennemar, Gerichtsherr zu Witten, Herr zu Berge, Scheppen, Mallinckrodt. Dieser ist 1666 von Graf Moritz von Bentheim belehnet worden, dergleichen geschahe 1683 von Graf Friderich Moritz von Bentheim. Nach seines Bruders Tode ist er als Commissarius angesetzet worden, die Religionssachen der Lutheraner in der Grafschaft Marck bey den Religionsconferenzien zwischen Churbrandenburg und

und Pfalzneuburg zu beachten, ist auch des Endes verschiedentlich gegenwärtig gewesen, als 1682 zu Bockum, 1686 zu Emmerich und sonsten.

Gem. Helena, Johan v. Dincklage zu Loxten und Osthoff und Helena (Anna) v. Plettenberg zu Meierich tr. Davon

a. Gert.

b. Mordio, †. 1711 d. 4 Merz an den Pocken, alt 38 Jahr.

c. N. Fr. N. v. Nagel zu Herle.

d. Dorothea oder Theodora Sophia, Fr. 1714. Alexander Friderich v. Bottlenberg, gen. Schirp zu Lünckenbeck.

V. **Gert**, Gerichtsherr zu Witten, Herr zu Berge, Scheppen, Mallinckrodt, Königl. Preuss. Cammerherr, Grafschaft Märckischer Landdrost. †. 1747 d. 5 August ohne Kinder, da das Gericht an seiner Schwester Kinder gefallen ist; die übrigen Güter hatte er an seine Gemahlin und deren Kinder vermacht. Im Jahr 1694 ist er von Graf Frid. Mauritz von Bentheim belehnet worden.

Gem. Anna Maria Amalia Freyin v. Gymrich, Witwe v. Bocholtz zu Loberich, †. d. 11 Jul. 1747.

II. Absatz.

v. der Reck zu Stockhausen.

I. **Diederich v. der Reck**, aus dem Hause Steinfurt.

Gem. Anna, Johan v. Westrup zu Westrup und

und Stockhausen und Margreta v. Wendt, tr. Erbin zu Stockhausen. Davon

a. Wilhelm. b. N. Obrister.

c. N. Obristwachtmeister.

d. N. Hauptmann unter dem König von Dännemarck.

e. N. Domherr zu Paderborn. Dieser und sein Bruder

f. N. Domherr zu Münster, haben die Röm. Cathol. Religion angenommen, und ihre Güter nach Steinfurt vermacht.

g. N. ein Sohn.

h. N. Abdissin zu Levern.

i. Anna Elisabeth, Fr. Itel Jobst Vincke zu Ostenwolde.

k. Klara Maria Senioresse zu Quernheim †. 1735. war über 100 Jahr alt.

II. **Wilhelm**, Herr zu Stockhausen und Lübke, Landrath des Fürstenthums Minden, war der jüngste unter allen Brüdern.

Gem. **Anna Cattrina**, Wilcke v. Stedingk zu Holzhausen und Agata v. Grapendorp zu Lübke und Grapenstein tr. Erbin zu Lübke. Davon

a. Matthias Hilmer.

b. N. Sohn, †. jung.

c. N. Obristwachtmeister in Hannoverschen Diensten, blieb zu Höchstädt.

d. N. Fr. N. v. Stedingk zu Holtzhausen, †. 1709.

e. N. Fr. N. v. Quernheim zu Behme, †. 1733.

f. N.

f. N. Dechantin auf dem Berge vor Hervord, †. 1737.

III. **Matthias Hilmer**, Herr zu Stockhausen und Lübke, General Adjudant in Münsterschen Diensten.

Gem. Levina, Christian Günther v. Hammerstein zu Harten, und Gertrud Agnes Schenck von Winterstädten zu Quackenbrügge, Deichen und Hamm, tr. Davon

a. Wilhelm Christian.

b. Hadwig Lowisa, Fr. 1) N. v. Stedingk zu Holzhausen, 2) N. v. Ditfourt, Königl. Preuß. Obristwachtmeister.

c. Noch 2 Töchter sind jung gestorben.

IV. **Wilhelm Christian** Freyherr v. der Reck, Herr zu Stockhausen und Lübke, Domküster, Kapitularherr und Erzdechen zu Minden, Kön. Preuß. Geheimer Rath, auch Regierungs- und Landrath des Fürstenthums Minden, erster Bürgermeister der Ritterschaft in Lübke. Diesem Herrn habe ich die Nachrichten in diesem Absatz zu danken. Er hat sich zweymal vermählet mit

1) 1734 d. 16. Jun. N. v. Ripen, zu Hasper †. 6 Monat nach der Hochzeit.

2) 1742 d. 24 Aug. N. v. Rochow. Davon

a. Carl Friderich Wilhelm Alexander, geb. 1743

b. Everhard Friderich Christoph Ludewig, g. 1744.

12. Absatz.

v. der Reck zu Haaren.

I. Conrad v. der Reck aus dem Hause Uentrop, erstlich Ritmeister, hernach Regierungsrath zu Cleve, Herr zu Mundloh.

Gem. Gerberg, Evert oder Johan v. Wilack gen. Niwenheim zur Wenge und Arnolda v. Uelfft zu Lackhausen Tochter, Witwe von Johan Wilm v. Harmen zu Haaren, Erbin zu Haaren, Wenge und Nienhaven. Davon

a. Diederich.

b. Conrad, davon im 13. Absatz.

c. Clara, †. 1679. Fr. Borchard v. Westerholt zu Lembeck.

d. Elisabeth, Fr. Alhard v. Hörde zu Störmede. In einer Geschlechtsnachricht von denen v. Hörde werden die Eltern von dieser Elisabeth irrig genennet: Evert v. der Reck zu Haaren und Elisabeth v. Uelfft.

II. Diederich, Herr zu Haaren und Mundloh, Drost zum Hamm, †. 1679.

Gem. Anna Sybilla, Casper v. Syberg zu Foerde und Elbertina v. Steinhausen zu OpLoe tr. †. d. 31 Aug. 1716. alt 62 Jahr. Davon

a. Johan Matthias Reinhard.

b. Gerberg Elbertina, Abdissin zu Fröndenberg, †. 1717.

c. Anna Isabella Catrina Maria, Stiftsfräulein zu St. Walpurg in Soest. †. 1714. d. 10 April, alt 36 Jahr.

III. Johan Matthias Reinhard, Erb- und Ge-

Gerichtsherr zu Haaren, Herr zu Mundloh, Drost zum Hamm, Lünen und Hoerde. †. 1740. d. 25 April. Er hat sich 2 mal vermählet, mit

1) **Charlotta Amalia v. Schack**, †. 1705. d. 10 Dec. alt 21 Jahr ohne Kinder.
2) **Juliana Johanna Elisabeth**, Died. v. der Reck zur Reck und J. J. v. Bodelswingen, T. Davon
   a. Friderich Wilhelm Diederich.
   b. Theodora Lowisa Anna Albertina, geb. 1718. 1 Dec. Stiftsfräulein zu Fröndenberg.
   c. Engel Lowisa, g. d. 20 Jul. 1720. war erst zu Fröndenberg im Stift, hernach Fr. Friderich v. der Reck zu Uentrop.
   d. Adolphina Anna Theodora, g. d. 6 Dec. 1721 zu Fröndenberg im Stift. †. 1744. d. 20 Januar.
   e. Henrietta Isabella Wilhelmina Bernhardina, g. 31 Dec. 1723.
   f. Elisabeth Helena Wilhelmina Lucia, geb. 1725. d. 21 April.

IV. **Friderich Wilhelm Diederich**, g. 1717. d. 21 April, Erb- und Gerichtsherr zu Haaren, Herr zu Mundloh, Kön. Preuß. Hauptmann.

13. Absatz.

v. der Reck zum Offenberg.

I. **Conrad v. der Reck**, aus dem Hause Haaren, Justitz- hernach Regierungsrath, endlich Amts Cammerpräsident zu Cleve, Herr zur

Wenge und Neuenhoff. Dieser kaufte Offenberg, und wurde mit der Gerichtbarkeit über einen Theil von Bienen, im Jahr 1677. 10 Jun. für 500 Reichsthaler, und 1678. 12 May, mit der Gerichtbarkeit über Offenberg und Wenge, Kirchspiel Dornick und Dorf Praest für 2500 Reichsthaler belehnet, †. 1713. Er hat sich zweymal vermählet mit

1) 1665 d. 7 Febr. **Margreta Lucia**, Otto v. Gent zu Dieden und Bisterfeld, und Sophia Elisabeth v. Wachtendonck zu Germenseel, Tochter, †. 1681. ist zu Wesel begraben. Davon

   a. Conrad Gisbert.

   b. Isabella Christina, wurde 1682. 9 Nov. zu Bedbur aufgeschworen, hernach Fr. N. v. Mesebuch.

   c. Janna Elisabeth, wurde im Stift Bedbur 1680. 7 Merz aufgeschworen.

   d. Herman Friderich, †. 1695 in Italien.

   e. Sophia Margreta, war zu Lipstadt im Stift.

2) **Ida Elisabeth**, Conrad v. und zu Strünckede und Johanna v. Lützenrod, Tochter. Die Ehepacten sind 1688. 11 Febr. geschrieben worden, †. 1707. d. 26 Oct. im 70sten Jahr.

II. **Conrad Gisbert**, Herr zu Offenberg, Wenge ꝛc. Justitzrath zu Cleve, ist 1696. d. 8 Oct. zu Cleve beschworen, und gestorben 1716. 28 May im 46sten Jahr.

Gem. **Sophia Augusta**, Hans Christian v. Schack zu Blanckensee und Stolzenburg und Ama-

Amalia v. dem Brinck, Tochter. †. 1756.

a. Conrad Christian.

b. Johan Friderich, premier Lieutenant beym Prinz Diederichschen Anhalt Dessauischen Regiment, †. 1738. 13 Nov. alt 33 Jahr.

c. Noch ein Sohn.

d. N. Fr. N. v. dem Brinck zu Iggenhausen.

III. **Conrad Christian**, Herr zum Offenberg, Wenge, Major zu Fuß unter dem Junckheimischen Regiment in Wesel, in Kön. Preuß. Diensten, ist 1728 d. 8 Dec. zu Cleve beschworen. Dieser hat Offenberg an den Herrn v. Borck verkauft, †. 1754. im November zu Wesel.

Gem. N. v. Slottheim.

14. Absatz.

v. der Reck v. der Horst zu Ulenbrock.

I. **Moritz Johan Bertram Freyherr v. der Reck v. der Horst**, Herr zu Ulenbrock und Camen, Churpfälzischer Cammerherr und Oberamtmann zu Oppenheim. †. 1689.

Gem. **Eva Juliana**, Johan Henrich v. Rüdt zu Collenberg, zu Eberstadt, Sindelsheim, und Rosina Susanna v. Wolmershausen, tr. Davon

II. **Franz Johan Diederich**, Herr zu Ulenbrock und Camen. Dieser hat sich dem Verkauf des Hauses Horst widersetzet, auch zuwege gebracht, daß ihm das Haus durch einen Spruch zuerkant worden; er aber so wenig, als sein Sohn, sind noch zum Besitz gekommen.

Er wurde gebohren 1686 d. 19 Jul. zu Oppenheim, †. 1741. d. 21 Nov.

Gem. 1717. 24 May. Maria Eva, Johan Ernst v. Rüdt zu Collenberg auf Bodigheim, und Anna Clara v. und zu Adelsheim zu Wachbach, tr. †. 1725. d. 15 Merz, alt 40 Jahr. Davon

a. Diederich Johan Frantz.

b. ... Fr. Alex. Conrad Freyherr v. Keynach zu Delwig.

c. ... Fr. Joseph Clemens August Maria Freyherr v. und zu Westerholt.

d. Maria Albertina Sophia †. 1737. d. 31 Januar. alt 20 Jahr.

III. Diederich Johan Franz, Herr zu Ullenbrock und Camen, Churcöllnisch. Cammerherr.

Gem. 1753. Anna Lucia Henrica Wilmina Friderica, Diederich Reinhard Christoph Quad v. Landscron zu Ickern und Josina Charlotta v. der Marck zu Bilgeste, Tochter. Davon

a. Franz Wilhelm Diederich, geb. 1755 im Junius.

15. Absatz.

v. der Reck zum Brame.

I. Franz v. der Reck, hat 1556 das Haus Brame von Herman v. dem Brame gekauffet.

Gem. N.

II. Matthias, Herr zum Brame. Er hat sich zweymal vermählet, mit

1) Anna v. der Reck. Davon

a. Franz

a. Franz Georg.
b. Anna Margreta, Fr. Diederich v. Rüitenberg zu Preisinghoff, Ritmeister. Weil nun ihr Bruder Franz Georg ohne Kinder versturbe, ist sie 1636 mit dem Haus Brame belehnet, und hat solches auf ihren Sohn Unico Otto v. Ruitenberg bracht, welcher 1658 gleichfals damit belehnet wurde.
c. Sophia Elisabeth, Fr. N. v. Lüddinghausen gen. Wulff.
d. Magdalen, Fr. N. v. Schack.
e. Anna Sandrina, Fr. N. v. Meweskorff.

III. Franz Georg, wurde mit dem Haus Brame und dem Zehenthoff belehnet. Er hat sich zweymal vermählet, mit
1) Judith v. Raesfeld, Johan zu Twickel und Lucia v. Heiden, tr. 1629. †. 1632.
2) Sibilla Isabella op dem Berge, (diese hat nach ihm geheyrathet Robbert Stael v. Holstein) Mit beyden hat er keine Kinder gezeuget.

16. Absatz.

v. der Reck zu Sümmern und Senden.

Von diesen habe ich folgende Brocken gesamlet:

Lit. A.

v. der Reck zu Sümmern mit dem einfachen Wapen,

N. v. der Reck. Gem. N. v. Sümmern, Philips Tochter, Erbin zu Sümmern.
Herr Herman v. der Reck, zu Sümmern, Ritter 1406. 30. Gem. N.

Goddert, Amtmann zu Schwerte, 1414. 47.
Herr Bernd, Ritter 1430. 47.

Her-

Herman und Johan v. der Reck, geheiten van Sümmern, Brüder.

Herman v. der Reck zu Sümmern 1473.

Johan v. der Reck zu Sümmern 1477. Gem. N. v. Bicken.

Philip 1480. 1501. Pontanus Geldria L. XI. p. 643. schreibt: Als 1511. zwischen Herzog Carl von Geldern und dem Bischof zu Utrecht ein Vertrag errichtet wurde, war Philip v. den Reck vulgo van Someren oder Semeren, Drost zu Hattem dabey. Das wird dieser seyn.
Gem. Margret v. Langen. (Ihre Mutter war eine v. Wulff zu Itter) 1496. lebte sie mit ihrem Gemahl.

Sophia, Fr. Jasper v. Thülen zu Geiseke, er † 1536.

Teveke, Erbin zu Sümmern, Fr. Diederich v. der Reck zu Senden.

Maria.

Lit. B.

v. der Reck zu Sümmern und Senden mit dem vermehrten Wapen.

I. Lubbert v. der Reck, Herr zu Buxfort 1495. Er hat sich zweymal vermählet, mit

1) N. Goddert Torck und N. v. Düngeln, tr. Davon

*. N. Fr. N. v. Oer zu Notbeck.

2) Hadwig, Johan v. Aldenbockum und Anna v. Loe, tr. (Sie vermählt sich hernach mit Sander Droste zu Senden,) Davon

II. Diederich, Herr zu Senden. Dieser hat 1533 das einfache Wapen gebraucht, da doch der Vater das Volmesteinische mit geführet.

Gem.

Gem. Teveke v. der Reck, Erbin zu Sümmern. 1530. Davon

a. Hadwig, Erbin zu Sümmern. Fr. 1) Alf v. Eller, davon kein Kind. Er war 1572. todt. 2) Diederich v. Westrum, bekam Sümmern.

b. Catrin, Erbin zu Senden, Fr. Laurenz v. Fürstenberg.

c. Anna, Fr. 1) Wilm v. Lintloe zu Rhede. 2) Friderich v. Thulen.

17. Absatz.

v. der Reck zu Neuenburg in Curland.

Von diesen, welche ich von denen v. der Reck zu Uentrop abzustammen glaube, und die das einfache Wapen führen, habe ich nur folgendes gefunden:

I Matthias v. der Reck, ging nach Curland, Herr zu Neuwenburg.
Gem. Anna, Johan Kettler zu Nesselrod und Maria Schenck von Niddeg, tr. Davon

II. Matthias Diederich.
Gem. Anna Margreta, Friderich v. Bülau und Margreta Anna Freyin v. Meydel, tr. Davon

III. Friderich, Herr zu Neuwenburg in Curland.
Gem. Maria, Ewald v. Brinicken und Dorothea v. Meydel, tr. Davon

a. Anna Sybilla, g. 1666. d. $\frac{10}{20}$. Aug. Fr. 1683 d. 15 Aug. Maximilian Friderich Casimir Freyherr v. Knigge zu Breitenbett, Lovest, Battensen und Thal, Inhaber des Amts Arnstein, Oberhofmarschal des Fürstenthums Curland. Davon 5 Söhne und 4 Töchter.

Stamm-

Stammtafel der itzigen Frauen von und zu der Reck.

- Henrietta Giesberta Jacoba, wurde vermählt d. 4 Sept. 1754. mit dem Freyherrn Diederich Adolph v. und zu der Reck u. s. f.
  - Wilm Henrich, Freyherr, Herr zu Uhlenpaß u. Hunderen.
    - Henrich Herr zu Uhlenpaß.
      - Henrich, Herr zu U.
        - Henrich v. Ruwenoort zu Uhlenpaß.
        - Jacoba v. der Hell zu Barlhamm.
      - Charlotta.
        - Herm. v. Schimmelpenninck von der Oye.
        - Stephana v. Brienen zu Lalsmer.
    - Gisberta Wendelina, Erbin zu Hunderen.
      -
        - ... v Schimmelpenninck von der Oye.
        - ... v. Scherpenseel.
      -
        - ... v. Hert.
        - ... v. Brackel.
  - Maria Antonetta Walpurg.
    - Alexander, Herr zu W. B. und Esselt.
      - Friderich, Herr zur W. B. und Esselt.
        - Alexander v der Capellen zur Wohnung und Budelhoff.
        - Emilia v. Suylen zu Nivelt und Scheren Arntsberg.
      - Judith Ermgard.
        - Hans Christoph v. Schuiren zu Schüren.
        - Elsaben Margret v. Baer zu Schlangenburg.
    - Maria Johanna.
      - Robbert zu E.
        - Evert v. Heckern zu Engbusen.
        - Maria Torck zu Hemert.
      - Anna.
        - Diederich v. Keppel zu Campferfeld.
        - Anna v. Keppel zu Molckaten.

An-

Anhang.

Num. 1.

Brüder Scheidung zwischen Goddert, Herman, und Johann v. der Reck zu Herne. 1392.

Wy Goddert, Herman unde Johan Brodere Dyderiches Zönne van der Reke dem God ghenade, enkennet openbare in dissem Breyve, dat Wy eyndrechtliche myd guden Willen na Rade unser Vrunde hebt ghedan eyne erffliche Schedinge van unsen Vederlichen Erve in alle der Wys alse hir na ghescreven steid, also dat ich Godert van der Reke vorgl. hebbe ghenomen unde behalden sal erffliche to myme dele dey Borgh, Huys unde Hoff to Herne, Land unde Wysche den derden Del des Herner Holtes, unde dat Gut ghebeyten to den Velthus, unde dat Osthuys, unde dat Gud to Middelich, unde dat Gud to Daßleppinch, unde dat Land dat Ludeken von dem Holte hadde ghewesen. Disse Vorgl. Gude myt erer tobehoringe unde myd den Lüden dey nu to der Tyd disse vorgl. Gude underhebt unde besittet, unde den Koeten to Werve, unde den Koeten to Herne by dem Velthus, unde drey Koeten op der Reke na Hern Alves dode myns Broder. Disse vorgl. Koeten myd erer Tobehoringhe, unde Ses unde Twintich Schillinch Geldes jarliker Rente van den Vürpennigen to Camen, dey Clawes de Ruse utgheven sal, unde dat Recht in der Werver Marke.

Unde vartmer so sal ich Herman van der Reke vorgl. hebn unde behalden to eyme Erfflichen Dele myns Vederlichen Erves, dat Gud to Afforde unde dey Gude to Varsthusen, dat Gud to Bogge, dat Gud to Vlederke unde dey Woestenhovesate ghebeyten

ten to dem Erlnkampe, disse vorgl. Gude myd erer tobehöringe unde myd den Luden dey nu to der Tyd disse vorgl. Gude under hebt unde besittet.

Vartmer dey Kotstede to Bogge unde dat Holt to Bogge, den Koethen to Sütkamen unde den Wostenhoff to Sütkamen unde dat Heywas to Werve, gebeyten in der Bannemür, unde Veyr Mark Geldes ute Johans Gude Smelinges to Werve, unde tyen Mark Geldes ute des alden Goßwins Gude to Velmede, veyr Mark Geldes ute dem Bygimbove unde dat Recht in der Lerkere Marke, Belkenhus, Hoerdemans unde den derden Del des Herner Holtes, unde tyen Mark Geldes Jarliker Rente ute Nartkerken Gude to Rothem.

Vartmer sal ich Johan van der Keke vorgl. hebn unde behalden to eyme Ervedele myns Vederlichen Erves, Huys unde Hoff bynnen Camen, dar unse Vader inne wonachtich was, Land, Garden, Kempe unde Wysche als dat unses selighen Vaders was unde nu to der Tyd dar to behorich is, dat Recht in der Berkemener Marke, twe Koeten to Berkamen myd erer tobehoringe, den Hoff tho Vrylinchusen myd siner tobehoringe, Gronehovedes Hus halff dar nu tor Tyd Wulffhard inne wond, den Westen Torn dey uns steid vor Ses Mark, unde dat Gud to dem Bibbenberghe, unde dat Gud to Wilminch. Disse vorgl. Gude, myd erer tobehoringe, unde mit den Luden dey nu tor Tyd dey Gude under hebt unde besittet, unde dat Land to Lünhern, van Dudinge twe Mark Geldes Jarliker Rente.

Tyen Mark Geldes van der Stad to Camen, unde den derden Del des Herner Holtes. Vartmer so wat wy Mangudes hebt, dat sal Godert unse Aldeste Broder untfaen to unser aller Behoeff, unde to unser Erven sunder Arghelyst. Wert dat hir en

boven

boven enygerlege Gud were, efte van uns vereschet worde, dat were beweghelich ofte unbeweghelich dar wy recht ann hedden ofte hebn mochten van unses zeligen Vaders weghen, dat sule wy Broderliche deylen unde ghelike malk myd enander unvertogen.

Hir warn over und an Schedelude van uns dar to ghekorn, Her Aleff van der Reke unse Broder, Canonich to Cappenberge, Coerd van der Reke, Clawes dey Ruse, Herman van der Reke Hern Goderdes Zone, Godeke van Velmede unde Gerd Copman, Borgermester in der Tyd to Camen. In eyn vullenkomen Tugh der Warheit, so heb Wy, Godert, Herman unde Johan Broder vorgl. unse Ingesegele an dissen Breff ghehangen. Datum Anno Domini millesimo trecentesimo nonagesimo secundo, crastino Conceptionis Beate Virginis Marie.

Vartmer is ghedeghedinget, wert dat wy Herman unde Johan Broder vorgl., behoveden des Huses to Herne to unser Not, efte uns wey verunrechten wolde, unde nicht Recht van uns nemen en wolde, so sal uns Godert unse Broder vorgl., halden op dem Huß to Herne, bit also lange dat uns Reche unde Bescheid wedervaren móghe. Datum die ut supra.

Dieses habe ich aus dem Original selber abgeschrieben, wie es auf dem Hause Heeren gefunden.

Num. 2.

Brüder Scheidung zwischen Diederich Goddert und Johann v. der Recke Gebrüdern aus dem Hause Heeren.

1447.

Wy Diderich Goddert und Johan van der Recke Gebroder, Selgen Hern Goderdes Sonne Ritters dem Got genade. Erkennet und betúghet openbar

in düssen Breyve vor uns und unse Erven, dat Wy na Rade eyndel unser Maghe unde Bründe eyne vrüntlyke Erffscheydinghe over komen und Errfliken und to grunde gescheiden sin van alsolken Gebreken Wy gehat hebn went op düsse Tyd Datum düsses Breyves umme alsulke Erve, Gude, Lüde, Gerichte und Herlicheit wy to samen gehat hebben und uns angeervet und angekomen van Selgen Johanne van Volmesten unsem Vedderen und van Selgen Hern Goderde van der Recke Ritter, unsen Vadern ind van Selgen Neysen van Volmesteyne unser Moder, den all Got gnade, also hyr na bescreven volget. So dat ich Diderich van der Recke und myn Erven hebben und behalden sollen also dane Erve, Lude, Gude, Gerichte und Herlicheit also Johan van Volmesten vürgl. hadde wu dey geheiten sint und den Namen hebn, dar hey inne bestarff dar nicht van utgescheiden, sunder Argelist. Und hyr mede sal ich Diderich vürgl. und myn Erven van betalen alsulke Schulde und Rente dey Selghe Johan van Volmestene vürgl. und sine Voralderen den Gude und Erven belastiget hebben. Ock so sal ich Diderich vürgl. und myne Erven betalen alsulken Brutschat, alse wy Hinriche van Ense unsem Swaghere myt unser Süster Immen gelovet hebn, und Johanne van dem Grymberge genomt van Aldenbochem unsen Swaghere betalen sollen, dreyhundert Gulden dey eme vorbreyvet syt, in twen Breyven; und unser Süster Greyten Junferen to Nüsse sollen ich Diderich vorgl. und myn Erven maken ind vorwisen twintich gude sware Overlendesche Rinsche Guldene Geldes alle jar to bevenne und to borenne op Sunte Mertens Dach in dem Winter tot erer Lifftucht dar sey wol mede vorwart sy, sunder Goderdes und Johans vürgl. Schaden. Und ofte Greyte vürgl. hyr mede sich nicht en wolde ghenogshen und mer hebn wolde, so solle wy Goddert und Johan van der Recke vürgl. Dideriche unsen Brodere

dere vürgl. den Kummer dey dar aff queme gelike helpen dreghen sunder Argelist. Und wy Goddert und Johan van der Recke Gebroder vürgl. hebn vart vortegen und vortyghen myt Hande und mit Munde vor uns und vor unse Erven op dat vürgl. Erve, Gud, Lude, Gerichte und Herlicheit, und hebben dat opgelaten in Hant Dideriches unses Broders und siner Erven und vortyen darop also, dat wy noch unse Erven noich neymant van unser weghen dar nümmermer Recht noch Ansprake ane en hebben nuich don en sollen noch en willen, Got und dey hillighe Kerke en gheve uns dar wes ave. Und wy Goddert und Johan vürgl. und unse Erven sollen hebben vor eyne Erffscheydinghe und Deylinghe alsulke Erve, Lude und Gud, und alle Vorbrevinghe alse Selghe Her Goderr van der Recke Ritter plach to hebbenne und Selge Neyse van Volmesten unse Moder und uns van en angeervet nicht dar van utgescheiden sunder Argelist. Und wy sollen darvan betalen alle de Schulde dey uns deselve Her Godert unse Vader und Selghe Neyse van Volmesten unse Moder mede geervet und nalaten hevet. Und ich Diderich van der Recke vürgl. hebbe vortegen und rechte Vortichtnisse gedan vor my und myn Erven op dat vürgl. Erve, Lude und Gud alse Her Godert vürgl. myn Vader hadde nicht dar van utgescheyden, und hebbe dat opgelaten myt Hande und myt Munde in Hande Goderdes und Johans myner Brodere und erer Erven, also dat ich und myn Erven dar ane nümmermer Recht noch Ansprake don en sollen noch hebn offte jemant van myner weghen, it en wer dat my Got und de Hilge Kerke dat wes ave gheve.

Und düsser Breyve is twe, den eynen hebbe ich Diderich und myn Erven, den anderen hebt Godert und Johan und er Erven.

Und wy Diderich, Godert und Johan van der Recke Gebroder vürgl. hebt düsse Scheidinge, Oplatinge, Vortichtnüsse wu vürgl. steit, gelovet und gesekert in guden truwen, und vart myt unsen opgerichteden Vingeren to Gode und over dey Hilligen gesworen, war, stede, vast und unvorbrocken to haldenne, und hebt düss to tüge der Warheit unse Segele vor uns und vor unse Erven sementliken an düssen Breyff gehangen. Und wy Diderich, Godert und Johan vürgl. hebben vart gebeden unse Scheidelüde dey uns aldüs gescheyden hebn dey hyr na bescreven volgen myt Namen Hern Hermanne van der Recke Canonick to Kappenberghe, Hern Johanne Gysen Pastore to Herne, Goderde und Bernde van der Recke, Hern Hermans Sonne Ritters, Goderde van der Recke to Uentorpe; Dideriche van der Recke thor Heyde, Johanne van Velmede, Hinrike Sprengen und Hinriche Kranen in der Tyd Bürgermester to Unna, to eynem meren Tüghe und Secherheit dat sey düssen Breyff myt uns besegelt hebben.

Des wy Herman van der Recke Canonick to Kappenberghe, Johannes Gyse Pastor to Herne, Godert und Berndt van der Recke Herrn Hermans Sonne Ritters, Godert van der Recke to Uentorpe, Diderich van der Recke thor Heyde, Johan van Velmede, Hinrich Sprenge, und Hinrich Krane vürgl. sementlike bekennen, dat wy düsse Scheydinge, Degedinge, Vortichtinge, Oblatinge und allet von vor und na in düssen Breyve vürgl. begreppen is bedegedinget hebn und hebben vart ümme bede willen Dideriches, Goderdes und Johans Gebroder vürgl. sementliken unse Segele mede wytlikenne an düssen Breyff gehanghen. In den Jaren unses Heren na Godes Gebort, do men screff dusent veyrhundert seven ind veyrtich, des Sundages na unser leyven Vrowen Dage Nativitatis

Diesen Brief habe ich aus dem Original, wie solches auf dem Hause Heeren gefunden, abgeschrieben.

Num.

Num. 3.

Käyser Sigismund, belehnt Diederich v. der Reck mit den Mannlehnen und Freystühlen, die Johan v. Volmenstein vorzeiten besessen hatte. 1437.

Wir Sigismund von Gottes Gnaden Römischer Käyser zu allen Zeiten Merer des Reichs, und zu Hungern, zu Beheim, Dalmatien, Croatien ꝛc. König ꝛc. bekennen und thun kund offenbar mit diesen Brief allen den, die in sehen oder hören lesen, daß uns der vest Dyetrich von der Recke, Unser und des Reichs lieber Getreuer dyemütiglich gebetn hat, daß Wir Im und seinen Erben die Mannlehen und Freyenstüle, die ersten Johann von Volmenstein seine Freund selig inne gehebt, und besessen hat, und die an In von demselben Johann gevallen und erstorben sind, genediglichen geruhten zu verleihen; des haben Wir angesehen seine fleissige und dyemütige Bete auch getreue und willige Dienste, die er und sein Vordern Unsern Vorfaren am Reich und Uns gethan hant, teglichen tuen, und fürbaß thuen sollen und mögen, in künftigen Zeiten, und haben darumb mit wolbedachten Mute, gutem Rathe, und rechter Wissen demselben Dietherichen, und seinen Erben Mannes-Geschlecht die obgenannten Mannlehen und Freyenstüle als angestorbene und gevallene Leben, genediglichen verliben und gereichet, leihen und reichen In die auch von Römischer Kaiserlicher Macht in Kraft dieses Briefs, was Wir In dann daran von Rechtswegen leihen sollen oder mögen, die obgenannten Mannlehen und Freyenstüle von Uns und dem Reich zu Rechten Mannleben, inne zu haben, zu besitzen, und der zu gebrauchen und zu geniessen, von allermänniglich ungehindert, unschedlich, doch Uns und dem Reich an Unser Lehenschaft und sonst jederman an seinen Rechten; Uns hat auch der obgenannt Die-

Dieterich gewöhnlich Gelübt und Eyde gethan, Uns und dem Reiche davon zu tun, als dan ein Mann seinen Lehnherren von Rechts, oder Gewohnheitswegen pflichtig ist zu thun, an Geverde. Mit Urkund dis Briefs versieaelt und mit unserm Käyserlichen anhangenden Insigel nach Christs Geburd vierzehnhundert Jare, und darnach im syben und dreyßigsten Jaren, zu Eger geben am negsten Freitag nach Sand Peters-tag ad vincula. Unserer Reiche des Hungerischen ꝛc. im ein und funfzigsten, des Römischen im syben und zwanzigsten, des Behemischen im Achtzehenden und des Keyserthums im fünften Jahren.

Ad mandatum D. Imperatoris,

(L. S.) Hartmannus Hecht.



Das

Das XVI. Stück.

Historie
von
der Stadt und Amt

Bockum.

Vorbericht.

Das Amt Bockum, hat vorzeiten seinen besondern Drosten und Amtsrichter gehabt. Als es aber 1753 Sr. Kön. Maj. in Preussen gefiel, die Grafschaft Mark,

1. In Ansehung des Policeywesens, in vier Creyse einzutheilen, und jedem Creyse einen besondern Landrath vorzusetzen, ist dis Amt zum Hördischen Creyse geleget worden.

2. Zu Verwaltung der Justiz aber ist zu Bockum ein Landgericht angeleget und ein Landrichter, zwey Landgerichts Assessoren, davon der zweyte zugleich expediren und das Amt eines Actuarii mit verwalten muß, und ein Copiist angeordnet worden.

Zu diesem Landgericht gehören die Gerichte Bockum, Hattingen und Blanckenstein.

Das Amt Bockum wird getheilet in das

1. Oberamt, dazu gehören Lütgendortmund und Harpen. Diese haben in der Werner Heyden ihren Richtplatz.

2. Mittelamt, dazu gehören, Bockum, Uemmingen, Eckel, Wetmar, Krange.

3. Niederamt, dazu gehören, Gelsenkirchen, Grimberg, Königssteel, und Wattenscheid. Diese beyde letzten haben an der Mahlbrüggen ihren Richtplatz.

Wegen der Grenzen ist zwischen dem Amt und der Fürstin zu Essen oft Streit gewesen.

An Seiten des Amts, hat man vorzeiten die Hoch- und Herlichkeit bis auf die Brücke zu Dorstfeld

feld und über Hockerde prætendirt, und der Fürstin keine Gewalt über Blut zu richten, ja kein ander Gericht, als nur über die Hofesleute und Hofesgüter um Schaden und Schuld zustehen wollen.

Und durch ein Zeugenverhör von 1565. ist nicht nur dieses, sondern auch dargethan worden, daß die Beamten zu Bockum von Altersher, sowol zu Dorstfeld als Hockerde, Gebot und Verbot gehabt hätten.

Es ist aber in den folgenden Zeiten besagter Fürstin mehr zugestanden worden.

Ich habe auch eine Nachricht gesehen, darinn stunde

1. Das Teutenheck vor Dorstfeld ist Bockums.

2. Das Galgenplätzgen ist drey Hertig, und von dem drey pfostigen Galgen, haben gestanden ein Pfost im Amt Bockum, einer im Amt Horde, einer im Stift Essen, wie dann das Gericht zu Hörde einen daselbst aufhangen lassen.

3. Der Lütgendortmundische Frone, hat einen Maleficanten, als er ihn des Landes verwiesen, bis durch das Teutenheck gebracht.

4. Die Amtbockumschen haben den Hellweg bis nahe an das Teutenheck gemacht, dazu die Eingesessenen zu Ospel zwey Fuder Holz liefern müssen.



Erstes Buch
von der
Stadt und Kirchspiel Bockum
Das 1. Capitel
vom
weltlichen Zustand der Stadt Bockum.

§. 1.
Lager und Grenzen.

Die Stadt Bockum, welche Hamelman *) irrig in das Herzogtum Berge setzet, Merian **) aber mit der Stadt Beckem im Stift Münster vermischet, ist von mittelmäßiger Grösse und lieget in einer überaus fruchtbaren Gegend, 4. Stunden von Dortmund 3. Stunden von Essen, an der Landstrasse, so von Dortmund nach Essen u.s. führet.

§. 2.
Vom Ursprung des Namens.

Diese Stadt, welche Bockum, Bochum, Bauckem, Bocheim verschiedentlich genennet wird, soll nach des M. Joh. Kaysers Meinung ***) von den Büchen-Bäumen, so ehemals an dem Orte, wohin die Stadt gebauet worden, gestanden, den Namen erhalten, und weil man vor der Zeit, als das Papier erfunden worden, auf die Rinden der Buchbäume geschrieben, ein Buch zu ihrem Wapen

*) Op. Gen. Hist. p. 75.
**) Topographia Westphaliæ.
***) Parnass. Cliv. P. III. Seit 133.

pen angenommen haben. Allein, obgleich das Schloß Hogenböcken im Stift Hillesheim von den hohen Buchbäumen, imgleichen die Stadt Bucheim im Odewald von den vielen daselbst vorhanden gewesenen Büchen den Namen tragen können, wie denn besonders diese Stadt im Odewald deswegen auch Fagi, und die Einwohner Fagii genennet werden *), so ist doch solches von dieser Stadt nicht glaublich.

Ich glaube, daß der Ort, welcher im Lande der ausgestorbenen Gräflichen Familie v. Cobbenheim **) lieget, von dieser den Namen trage, und, da er anfänglich Cobbenheim, Cobbonisheim, Villa Cobbonis ***) geheissen, nachhero nach Westphälischer Weise, abgekürtzt, Bonsheim, Bonheim, Bonheem, u. s. genennet worden sey, woraus zuletzt Bocheim, Bockum, Bauckum u. s. erwachsen †), da denn auch die Stadt ein redend Siegel, nemlich ein Buch, (Westphälisch, Bauck) wegen dieses ihres Namens Bauckum, angenommen hat, wie Tab. LXV. num. 13. zu sehen ist.

§. 3.

*) Annal. Gotwicenses. p. 855.

**) Zwischen Bockum und Wattenscheid lieget ein grosser Baurenhof, Cobbenheim, in der gemeinen Rede Cobbeisem, geheissen, und hier sollen die Grafen v. Cobbenheim ihr Hauptschloß gehabt haben. Ich kan dieses zwar nicht anders als aus der Tradition beweisen, die Beschaffenheit des Hofes aber zeiget deutlich, daß hier ein Haus gestanden, welches mit breiten Graben umgeben gewesen.

***) Wegen dieses Namens Cobbenheim ist ohne Zweifel entstanden, daß unnütze Leute diese Stadt Kobockum, Kaubockum d. i. Kühebockum genennet haben.

†) Siehe Teschenmacher l. c. D. Mülherr.

§. 3.

Vormahlige und jetzige Besitzer.

In alten Zeiten hat das Geschlecht derer v. Cobbenheim hieselbst ihren Sitz gehabt *), und wurde ihr Land Judicium & Comitatus de Buichem genennet **). Als nun der letzte von diesen, Namens Herman, Erzbischoff zu Cöln geworden, hat er sein Erbe an das Erzstift Cöln gebracht, doch aber nach des Stangenfols Bericht ***), im Jahr 1041. dem Abt und Kloster zu Deutz ein ziemliches davon geschenket.

Besagtes Erzstift hat nun diese Güter eine geraume Zeit besessen, als aber der Erzbischof zu Cöln, Adolph, ein geborner Graf v. Altena, die Isenburg bey Hattingen erbauete, und solche seinem Bruder Evert schenkte, hat er ihm auch dieses Stück Landes zur Halbscheid zu Lehn gegeben. Wie nachhero der Erzbischof Engelbert 1225. erschlagen wurde, und der Graf Friderich von Isenburg davon die Schuld tragen muste, hat der Erzbischof Herman v. Mollenarck, Engelberts Nachfolger, besagtes halbe Land nebst dem

*) In einem alten MS. stehet: Bauckum oppidum cum aula Principis, fuit olim singularis Comitatus Cobonis Comitis.

**) Gelenius Vit. S. Eng. L. II. c. 1. p. 126.

***) An. Circ. West. L. III. p. 254. Anno 1041. donavit Archiep. Colon. Hermannus II. Nobilis s. Edelingus condictus, Abbati & monasterio Tuitiensi, ex amore Christi, pariterque timore mortis compunctus, sua bona hæreditaria, quæ habebat in pago Saxoniæ juxta villam Cosbuchem, hodie in Comitatu Marckensi, pro animæ suæ & parentum suorum remedio.

dem Patronatrecht zwar eingezogen, der ihm folgende Erzbischof Conrad von Hochsteden aber solches 1243. wieder an Graf Adolf von der Marck zu Lehn gegeben, bis endlich d. 2. May 1392. auch die übrige Halbscheid durch den Erzbischof Friderich v. Sarwerden an den Graf Adolph zu Cleve und Marck und dessen Gemahlin Margret, samt dem Patronatrecht, theils vertauschet, theils verkauft worden.

§. 4.

Freyheiten und Stadtgesetze.

Die eigentliche Zeit, in welcher dieser Ort zur Stadt gemacht worden, ist nicht bekandt; da aber Graf Engelbert von der Marck im Jahr 1321 ihre alte Freyheiten bestätiget hat *), wie der Brief im Anhang Num. 2. lehret, so ist daraus zu erkennen, daß er schon vorhin Stadtgerechtigkeiten gehabt habe.

1. Zufolge dieses Briefes, welchen am Sonntag Judica 1506. Herzog Johan zu Cleve bestätiget, hat der Rath die Macht, Maaß und Gewicht zu prüfen, und ein idlicher Bürger sal schuldig wesen to recht to staen vor dem Schultheissen in Bockum, und anders nirgend. So können sie auch constitutiones und inhibitiones unter Brüchtenstraffe machen und revociren.

2. Ferner hat der Magistrat in der Stadt und Feldmarck in criminalibus den ersten Angriff und Verhör,

*) Teschenmacher l. c. p. 284.

**) Dieses ist die älteste Urkunde, so ich von Bockum gesehen, und welche ich durch Zuschub des itzigen Herrn Gerichtschreibers Bordelius erhalten habe.

Verhör. Ist das Verbrechen capital, so werden die Verbrecher unter gewissen Feyerlichkeiten an den Amtsrichter in das Renthey hauß ausgeliefert; ist es aber nicht capital, straft der Magistrat selber an Leib und Geld.

3. Da im Amt kein Pranger, muß der Amtsrichter solchen, im Fall, vom Magistrat requiriren, und wird derjenige, der mit der Strafe des Prangers beleget werden sol, durch die Stadtdiener vom Renthey-Hause abgeholet, und wenn er gepeitschet worden, durch eben dieselbe aus der Stadt Bothmäßigkeit verwiesen.

4. In der Stadt Feldmarck, hat der Magistrat das Nothgericht und das Jus scuticandi.

5. Vorzeiten konte das Schultheissen Amt keinem gegeben werden, als demjenigen, welchen der Magistrat in Vorschlag gebracht.

6. Herzog Adolph zu Cleve hat der Stadt zu Verbesserung der Wege das Weggeld im Jahr 1424. geschenket.

7. Ausser einem Wochenmarkt, welches mit Landesherrischer Erlaubniß d. 21. Dec. 1695 auf den Freytag verleget worden, hat die Stadt vorzeiten gehabt 5. Jahrmärkte, davon eingefallen

Das erste, den Tag vor Peters Stulfeyer.

Das zweyte, am Montag nach Palmsonntag.

Das dritte, den 24. Julius.

Das vierte, am Tage vor Johannes Enthauptung.

Das fünfte, den Tag nach Martinus. Allein das vierte wird nicht mehr gehalten.

8. Von

8. Von dem Stadtgericht hat man vorzeiten nach dem Hamm appellirt.

9. Die berühmte alte Bochumsche Gerichtsordnung, hat Herzog Johan II. zu Cleve gegeben.

10. Unter den Stadtgesetzen sind zu merken:

a. Heuer (Mithe) geht vor Kauff.

b. Ein Contract beym Trunk gemacht, kan nicht widerruffen werden.

c. Ich darf keinen unterpfachten oder untergewinnen, es sey dann, daß der alte Pfächter nicht geben wil, was der neue bietet.

d. Beym Schmähen sol der Diffamant, wenn gleich der Diffamat mit dem vorgeworffenen Laster behaftet ist, dennoch gestraffet werden.

e. Die Bürger haben an Bürgergütern das Näherrecht.

f. Testamente müssen nach 6 Wochen ad acta publica geliefert werden, widrigenfals sind sie ungültig.

g. Keiner darf zur zweiten Ehe schreiten, der nicht vorhin mit seinen Kindern getheilet und Vormünder gestellet hat, wer dawider handelt, muß 10 Göldgülden Straffe erlegen, und hat zu gewärtigen, daß der Magistrat die Güter theilet.

§. 5.

Nahrung und Gewerbe.

Ausser weniger Handlung nähret sich der grösste Theil der Bürgerey vom Ackerbau, Viehzucht und Handarbeit.

§. 6.

§. 6.

Regierungsform.

Die Stadt wird, was Policeysachen betrift, von Bürgermeister und Rath regieret, Justitzsachen gehören vor den Schultheissen.

Die jetzigen Rathsglieder sind:

1. Johan Carl Bordelius, Oberbürgermeister.
2. Johan Conrad Jacobi, zweyter Bürgermeister.
3. Johan Franz Westhoff, Camerarius.
4. Peter Carl Cappel, Secretarius und Rathsherr.
5. Bernd Ferver, und
6. Gert Henrich Westhoff, Rathsherren.

§. 7.

Oeffentliche weltliche Gebäude.

Unter solchen finden sich

1. Das Gräfliche Schloß, so jetzo zerstöret ist, hat neben dem Röm. Cathol. Kirchhof gelegen, da jetzo die Renthey ist.
2. Das Rathhaus, ist ein gut Gebäude am Markt gelegen.
3. Die Stadt hat 5 Thore, als:
   a. Die Beckforte.
   b. Die Brückpforte.
   c. Die Bongarts Pforte.
   d. Die Helweges Pforte.
   e. Die Butmers oder Butenberger Pforte.

§. 8.

Widrige Schicksale.

Von diesen sind mir folgende bekant worden:

1517 des Freytags vor Maytag ist fast die

ganze Stadt im Rauch aufgangen *), und 1581. d. 28 Sept. verbranten 110 Häuser. In den folgenden Zeiten ist zwar die Stadt mehrmalen mit Brand heimgesuchet, es sind aber dadurch jedesmal nur ein oder ander Haus verzehret worden.

In den Jahren 1544 **) 1623 und 1636 sind die meisten Einwohner durch die Pest hingerissen worden.

§. 9.
Uebrige Merkwürdigkeiten.

Sonst ist noch bey der Stadt Bockum zu merken:

1. Daß vorzeiten daselbst verschiedene adliche Geschlechter gewohnet haben, als die v. Bochum †) v. Crawinckel, und mehr andere.

2. Es ist die Stadt ein Geburtsort vieler gelehrten, grossen und berühmten Leute, als Bordelius,

*) So schreiben Teschenmacher, D. Mülherr. Hingegen Stangenfoll l. c. L. IV. setzt dis Unglück auf den 5. Merz.

**) D. Mülherr MS.

†) Daß die v. Bochum, so nachhero den Namen Dolphus angenommen, von diesem Orte herstammen sollen, glauben einige; allein ich habe im XIV. Stück dieser Geschichte gezeiget, daß der Rittersitz Bockem in der Grafschaft Arnsberg das Stamhaus dieses noch vorhandenen adlichen Geschlechts sey. Wenn sich aber aus dem Geschlecht derer v. Leite (die gesiegelt haben, wie Tab. LXII. n. 3 und 4 stehet) 1377 Henrich v. Bockem. 1406 Evert v. Bokum, mit Beybehaltung ihres Wapens geschrieben haben, ist es ohne Zweifel geschehen, weil sie zu Bockum gewohnet und daselbst begütert gewesen.

lius, Elbers, Esselen, Grolmann, Ostermann u. f. davon in den gelehrten und andern Geschichten Nachricht gegeben wird.

3. Zu Bockum ist auch vorzeiten ein Freystuhl gewesen, und zeiget J. P. Datt *) an, daß 1457 Johan Hackenberg, Freygraf, hieselbst den Stuhl bekleidet habe. Im XXIII. Stück dieser Historie im 1 Buch III. Kap. §. 3. wird sich finden, daß er 1472 noch Freygraf der freyen Grafschaft zu Bockum gewesen.

4. Von dem Amtsgericht zu Bockum ist vorzeiten an das Gowgericht zu Lüdenscheid; vom Stadt Schultheissen-Gericht aber vorerst nach dem Hamm appelliret worden.

5. Eine Viertel Stunde von der Stadt an der Strassen, die von Bockum nach Dortmund gehet, nahe bey Altenbockum ist 1740 ohngefehr ein Ziegelofen angeleget worden.

Kurze Geschlechtsnachricht von den Ostermännern.

I. **Matthias Ostermann**, Bürgermeister zu Bockum. Ux. Severin. Davon

II. **Johan**, Pastor zu Bockum. Ux. Clara, Johan Zythopæus, Pastor zu Wischelingen und N. Wortmann tr. Davon

- a. Everhard, war Magister in der Weltweisheit und Pastor zu Werden an der Ruhr, auch Vicarius in Uemmingen, 1673.
- b. Johan Henrich, war J. U. D. ordentlicher Advocat bey der Cammer zu Wetzlar. 1712.
- c. Johan Conrad.

III.

*) Volum. Rer. Germ. L. IV.

III. Johan Conrad, g. 1647. wird 1675 Pastor zu Bockum. †. d. 20 Nov. 1712. Ux. Ursula Magdalena Witgenstein, Witwe Doct. Sölling. Davon

a. Johan Christoph Diederich, Freyherr in Moscow.

b. Henrich Johan Friederich, ist vom Czaar in den Grafenstand erhoben worden, nahm die griechische Religion, und dabey den Namen Andreas an. †. 1745. Von seinen Umständen und Schicksalen ist anderswo Nachricht zu finden.

c. N. Fr. Steinweg.

Das II. Kapitel.

Vom kirchlichen Zustand in Bockum.

1. Absatz.

Vom Religionswesen überhaupt.

Alle drey im Röm. Reiche geduldete Religionen haben hieselbst die freye Religionsübung. Die Röm. Catholische sind zwar Besitzer von der Hauptkirchen, haben auch, besonders vom Kirchspiel, den grösten Hauffen, die Bürgerey ist aber grösten Theils der Lutherischen Religion zugethan.

Das eigentliche Jahr, und durch welche das Reformationswerk hieselbst befangen worden, ist nicht bekant.

Teschenmacher *) schreibt: Theodorus

 Schlugk

*) Annal. Reform. Cliviæ &c. MS. Da sonst der jetzige Pastor

Schlugk vom Gevelsberg, sey der erste Reformator gewesen; allein da dieser zuerst im Jahr 1612 als Vicarius und Rector hierhin gekommen, ist solches irrig.

Ich halte, daß **Johan Boemken**, welcher 1569 hier schon Vicecurat gewesen, nebst seinen Vicarien den Anfang dazu gemacht habe. Wenigstens hat er die Reformation nicht gehindert, weil er zufolge eines eidlichen Zeugenverhörs vom Jahr 1668. so ich auf dem Haus Strünckede gefunden habe, das Abendmahl unter beyderley Gestalt ausgetheilet, teutsche von Luther und seinen Gehülfen verfertigte Gesänge eingeführet und zugestanden hat, daß der Catechismus Lutheri in Kirchen und Schulen gelehret wurde.

Ich werde in dieser Meinung gestärket, weil ich gefunden, daß sein Sohn 1609 in Dortmund studiret hat. Es ist zwar eine Supplic vom 6ten Jun. 1612 vorhanden, darin Magistrat der Stadt Bockum vorstellet, daß weil **Boemken** ein 80 jähriger vom Podagra geplagter Mann, nicht mehr selber die Dienste verwalten könne, sondern alles durch seinen Kappellan verrichten lasse, dabey verlauten wolle, als sey er willens, zum Vortheil eines mit ihm der Papistischen Religion zugethanen Priesters die Pastorat zu resigniren, ihm solches, in Betracht daß nur etwa 3 oder 4 Bürger in der Stadt vorhanden, so sich

zur

Pastor zu Wetmar M. J. W. Bordelius den grösten Theil zu der Historie der Stadt Bockum beygetragen hat, habe solches hieselbst mit Danksagung anzuzeigen nicht unterlassen wollen.

zur Päpstlichen Lehre bekenneten, nicht möchte erlaubet werden;

Allein könte es nicht seyn, daß nach dem Beyspiel mehrer Wankelmühtigen, dieser alte an Kräften des Verstandes schwach gewordene **Boemken**, besonders unter der Regierung des letzten Herzogen zu Cleve, als die Spanier 1598 und 1604 in diese Länder fielen und mit den Evangelischen schrecklich umgiengen, aus Furcht die Römisch Catholische Religion wieder angenommen habe?

Doch genug, daß **vor**, **in** und **nach** dem Jahr 1609 die Evangelische Religion hieselbst in Uebung gewesen.

Zwar waren die Lutheraner durch die Spanische Gewalt aus der grossen Kirche vertrieben, als aber im Jahr 1609 der letzte Clevische Herzog Johan Wilhelm versturbe, und Churbrandenburg und Pfalz-Neuburg dessen Lande in Besitz nahmen, so wurde von diesen beyden Herren der Evang. Lutherischen Gemeine zu Bockum, laut eigenhändiger hoher Unterschrift, die freye Uebung der Lutherischen Religion wieder verstattet und zugelassen, auch ihnen der Saal auf dem Schloß zu Verrichtung ihres Gottesdienstes eingeräumet, der **Wilhelm Tölner** als Lutherischer Prediger angeordnet, und ihm die Vicarie B. *Mariæ Virginis* im Jahr 1611 durch den Schultheiß Diederich Elberts übergeben, auch das folgende Jahr von den Römisch Catholischen selbsten diese Vicarie den Lutherischen beständig zugeleget. Es hat aber **Tölner** solche nicht lange

genossen, weil im Jahr 1612 **Melchior Elbinghauß**, der zugleich Vicarius zu Voerde war*), diese Gemeine als Prediger bedienet hat.

Im Jahr 1623 kamen die Spanier unter dem General Don Cordua abermal nach Bockum, und giengen mit den Evangelischen sehr unbarmherzig zu Werke, das den Lutheranern gehörige Vicarienhaus wurde verbrant, der Saal auf dem Schlosse versperret, und ließ der von Pfalz-Neuburg angeordnete Richter, **Matthias Danielis**, die Thür vermauren, zwang den Magistrat, die Vicarie B. Mariæ Virginis seinem 5 jährigen Sohn zu conferiren, der Rector und Vicarius **Nic. Gildenmeister** rettete sich mit der Flucht, der Prediger **M. Ebbinghauß** aber, wurde gefangen genommen, von den Soldaten in einer Wanne so lange gebraten, daß er davon gestorben**). Als nun hierauf der Pfalzgraf den **Friderich Pistorius** als Röm. Catholischen Pastor hinsetzte, hat dieser mit Hülfe seines Kappellans **Anton Zincius**, die Communion unter beyderley Gestalt, und die Lutherischen Gesänge, die bey seinen Vorgesessenen noch im Schwang gewesen, gänzlich abgeschaffet, die Procession eingeführet und den Papistischen Got-

*) In unserm Bekentnis-Buch, bey der ersten algemeinen Predigerversamlung aus der Grafschaft Marck in Unna gehalten, unterschrieb er sich: Vicarius Vördensis & Ecclesiæ Bochumensis orthodoxæ, minister.

**) Also stehet in einer geschriebenen Chronick von der Stadt Dortmund.

Gottesdienst recht wieder zu Stande gebracht *).

Wie sich dieses Gewitter einiger massen verzogen hatte, und die Evang. Lutherischen sich bey Churbrandenburg meldeten, erlangten sie zwar im Jahr 1630, daß ihnen von den Römisch Catholischen

1. Die Vicarie B. Virginis Mariæ ganz,

2. Die Vicarie Primæ Missæ halb abgetreten, auch

3. Das Schulhaus auf dem Catholischen Kirchhofe eingeräumet,

4. Das Recht sich der Glocken in der Catholischen Kirche mit bedienen, und endlich

5. Ihre Leichen nicht nur auf dem Röm. Catholischen Kirchhof, auch in der Kirchen selber, wenn jemand darin sein Erbbegräbnis, mit allen Ceremonien begraben zu können, zugestanden wurde;

Weil aber die Röm. Cathol. die Pfarrkirche behielten, so musten die Evang. Lutherische darauf bedacht seyn, wo sie ihren öffentlichen Gottesdienst halten konten.

Lappenhaus war der Ort, alwo sie anfänglich auf einer grossen Cammer, nachhero auf dem Rahthaus zusammen kamen; weil aber die Gemeine sehr zunahm, so wurde, wie unten folgen wird, die jetzo noch vorhandene Kirche gebauet.

Anfänglich, nach wieder erlangter Freyheit, hat **Henrich Fabritius**, welcher die Vicarie B. Mariæ Virginis hatte, diese Gemeine als Prediger bedienet, wie aber derselbe 1634 versturbe, ist

*) Siehe davon ein Zeugniß im Anhang Num. 1.

ist **Johan Ostermann** als Pastor bey der Lutherischen Gemeine beruffen und von der Landesregierung am 24 Januar. 1635 bestätiget worden; weil er aber noch auf hohen Schulen war, bestellete die Gemeine eine andere tüchtige Person, welche die Dienste vor ihn versehen muste, bis sich **J. Ostermann** nach vollendeten academischen Jahren als Pastor in Bockum d. 27 May 1637. zu Dortmund ordiniren ließ, und die Gemeine selber zu bedienen anfing. Wie dieser 1675 verstarbe, wurde er in der zu seiner Zeit neu erbauten Kirche vor dem Altar begraben; um den Grabstein stehen diese Worte:

> Ao. 1675. d. Sat. ante Dom. Lætare obiit Rev. ac Doctissimus D. Johannes Osterman Pastor Aug. Conf. Bochum. Prim.

Auf dem Steine aber lieset man die Worte aus 1 Cor. 3, 10. 11. und unter denselben folgende Reime:

Hier liegt in dieser Grufft, Herr Pastor Osterman,
Der um dieß tempels baw, viel arbeit uff sich nahm.
Und der die Heerde Christ, mit ohngespartem Fleiß,
Bey 38 Jahr, zum grund der warheit weiß.
Der Grund war JEsus Christ, uff JEsu Blut und Tod,
Er lebend sterben thut, nun ist seine Seel bey GOtt.

Ihm ist gefolget sein Sohn, **Johan Conrad Ostermann**, welcher 1647 gebohren war, und nach-

nachdem er zu Dortmund, Kiel und Giessen studiret hatte, gleich nach seines Vaters Tode beruffen, und am 24 Merz durch den Inspector **Davidis** ordinirt wurde.

Nachdem er nun seiner Gemeine bis ins 39ste, der Amt Bochumischen Lutherischen Predigerclasse 20 Jahr als Subdelegatus vorgestanden hatte, gab er d. 20 Nov. 1712 seinen Geist auf, und wurde in die Gruft seines Vaters am 24 darauf begraben, da ihm C. A. Hiltrop, Pastor zu Harpen, über die Worte aus der Offenb. Joh. 3, 5. die Leichenpredigt gehalten hat und solche drucken lassen.

Wie nun die Gemeine das folgende Jahr 1713. im Nov. den Pastor zu Mengede, **Bernd Ludolph** *Hausemann* einstimmig wieder berief, trat zwar selbiger 1714 am 3 Sonntag nach Trinitatis seine Bedienung an, er wurde aber der Gemeine alzufrüh d. 30. May 1720 als er 58 Jahr und 6 Monat erlebet, und der Amt Bochumschen Classe einige Zeit als Subdelegatus gedienet hatte, wieder durch den Tod entrissen, daher dieselbe das folgende Jahr, **Ernst Henrich Bordelius**, Ernst Johann Bordelius, beyder Rechten Licentiaten Sohn, welcher vormals zu Castrop, nachhero zu Velbert als Pastor gestanden hatte, wieder berief, der dann auch nicht nur seiner Gemeine mit Eifer bis hierhin (1756) vorstehet, sondern auch der Amt Bochumschen Predigerclasse, seit 1741 als Subdelegatus, und den Grafschaft Märckischen Lutheri-

schen Kirchen 3 Jahr als General Inspector gedienet hat.

Von denen Vicarien, welche zugleich die Schule bedienet haben, ist bey Beschreibung der Lutherischen Schule, und von den Reformirten Predigern, bey Beschreibung der Reformirten Kirche, Nachricht zu finden.

2. Absatz.

Von den kirchlichen Gebäuden.

In Bockum finden sich

I. **Die rechte Pfarrkirche**, welche ein groß und schönes Gebäude ist, und St. Peter zum Schutzpatronen hat, lieget an der Südseiten der Stadt.

Der Hauptthurn, auf welchem 3 schöne Glocken hangen, hat 4 Nebenthürne, so stehet auch auf der Kirchen ein kleiner Thurn mit einem Glöcklein.

Die Zeit der Erbauung ist unbekant, der Landesherr aber hat das Patronatrecht über die Röm. Catholische Pastorat. Das hohe Altar ist schön und die Orgel vortreflich.

Bey dem Anfang der Reformation haben die Lutherischen diese Kirche inne gehabt, sie sind aber durch das Spanische Kriegsvolk daraus vertrieben worden.

In den folgenden Zeiten haben die Reformirte sich dieser Kirchen mit den Röm. Catholischen, gemeinschaftlich einige Zeit bedienet, solche aber 1636 gänzlich verlassen. Ob nun gleich solcher Gestalt dieselbe gegenwärtig den Röm. Catholischen

schen allein zum Gebrauch zustehet, so haben doch die Lutherischen so wol als Reformirten den gemeinschaftlichen Gebrauch der Glocken, auch die Freyheit, ihre Leichen nicht allein auf den Kirchhof, sondern auch in der Kirchen mit ihren Ceremonien zu beerdigen, wie dann noch 1755 der Lutherische Pastor **Bordelius** die Leiche des verstorbenen Schultheissen **Esselers** mit öffentlichem Gesange in diese Kirche begleitet, und bey dem Grabe eine Rede gehalten hat.

In dieser Kirchen sind viel Vicarien, davon mir folgende bekant worden.

1. Die Vicarie B. Mariæ Virginis, über welche der Rath die Collation hat, ist mit Willen der Röm. Catholischen dem Lutherischen Pastor zugeleget worden.

2. Die Vicarie Primæ Missæ gehöret den Lutherischen zur Halbscheid, und die Renten davon geniesset der Rector.

3. Die Vicarie St. Michaelis, über welche der Rath vorzeiten die Collation hatte, 1656 aber die in dem Stiftungsbriefe gesetzte Zeit von 16 Wochen versäumete, wurde solche von dem Reformirten Prediger **A. Camerarius**, dem Reformirten Schulmeister **Berrold Schneider** am 6 Dec. besagten Jahrs, wegen des Verfall-Rechts conferiret, und solches Verfahren von der Landesregierung bestätiget.

4. Die Vicarie Corporis Christi, ist 1642 dem Reformirten Prediger **N. Fuchs** gegeben worden.

5. Die Vicarie St. Georgius ist 1663 den

Re-

Reformirten Gemeinen zu Essen und Bockum, jeder zur Halbscheid zugeleget.

6. Die Vicarie St. Perpetuen der H. Jungfrauen. Hierzu haben 1515 Sander v. Galen zu Rechen seine Gemahlin und Kinder 5 Scheffel hart Korn, aus Frischen Gut zu Altenbockum geschenket.

Bey dieser Kirche ist auch eine Kalandbrüderschaft gewesen; denn ich finde, daß Sander v. Galen 1515 dazu 5 Scheffel hart Korn aus Frischen Gut zu Aldenbockum geschenket.

II. Die Lutherische Kirche. Als die Lutheraner aus der Pfarrkirche vertrieben worden, haben sie zwar nachhero vorerst auf dem Schloß, demnächst in Lappen Hause, zuletzt auf dem Rathhause ihren Gottesdienst gehalten, weil aber die Gemeine sehr anwuchs, kauften sie Brunsteins Hof, um auf demselben eine neue Kirche zu bauen. Wie sie nun darüber von der hohen Obrigkeit die Bestätigung erhalten hatten, wurde mit dem Kirchenbau 1655 der Anfang gemacht, und am 26 April dazu der Grundstein geleget. Die Schrift über der Thurnthür, so in einen Stein gehauen, lehret es mit diesen Worten:

> An. 1655. d. 26 April ist der erste Stein an diese Kirche geleget und zur Ehren GOttes und mit Permission Unsers Gnädigsten Landesfürsten und Herrn erbauet.
>
> Pax intrantibus, Salus exeuntibus.

Diese Kirche ist 80 Fuß lang und 48 Fuß breit, das Chor aber 20 Fuß quadrat. Die Thurnspitze, so 55 hoch, ist 1659 aufgesetzet und 1672 eine

eine Glocke von 440 Pfund aufgehangen worden.

Im Jahr 1666 hat **Ulrich Kirchhoff** von Schwerte die Orgel vor 325 Reichsthaler verfertiget, im Jahr 1754 aber ist eine weit schönere Orgel gebauet, und solche 1755 d. 27 April durch den Rector **C. E. Hetschel** eingeweyhet worden, da er die Worte Ps. 57, 8-11. in einer Predigt erklärte.

In dieser Kirche hangen 2 grosse meßingene Leuchter, einer auf dem Chor, welchen **Peter Kranwinckel** im Jahr 1700, der andere mitten in der Kirchen, welchen **Anton Friderich Bordelius**, Kaufmann in Lübeck, 1734 geschenket haben.

1724 wurde die Kirche geweisset und illuminirt, auch Canzel und Altar ausgezieret.

1755 am 26 April wurde das erste Kirchen-Jubelfest recht feyerlich begangen, bey welcher Gelegenheit der Pastor **Bordelius** über die Worte Esra 3, 10. 11. eine Predigt hielt.

Die Gemeine hat das Wahlrecht.

III. **Die Reformirte Kirche.** Der jetzo bey dieser Gemeine stehende geschickte Prediger **Andreas Siebels** hat mir von dem Ursprung und Fortgang der Ev. Reformirten Gemeine und Predigern in Bochum folgende Nachricht zugestellet:

Vor dem Jahr 1613 haben der Licentiat **Velthauß** von Bockum, **Hüllen** von Wattenscheid und **Steinhauß** daselbst durch den Prediger **Poet** zu Bladenhorst in Bockum die Predigten versehen und die Sacramente austheilen lassen. Nachhero haben die **Herrn v. Loe** zu Overdick und

und v. Hugenpoth zum Gosewinckel, den Reformirten Gottesdienst auf ihren Häusern, durch die Prediger, **Bender** und **Sundermann** von Langenberg, **Goldbach** von Wülffrath, **Rebenkleid** von Mülheim an der Rhur, **Bellicum** von Essen bis 1634 fortsetzen lassen, dabey sich dann die Reformirten Gemeinsglieder von Bockum und Wattenscheid immer eingefunden haben.

In besagtem 1634 Jahr aber, berieffen sie zu ihrem ordentlichen Prediger **Niclas Fuchs**, (er heisset auch Voxius) welcher 1624 von Hilbeck durch die Spanier vertrieben war, der auch darauf am 14 April auf Charfreytag in der Pfarrkirchen seine erste Predigt hielt, und damit bis 1636 fortfuhr. Weil aber das Simultaneum den Reformirten sehr ungemächlich, indem die Röm. Catholische ihren Kirchen Dienst vor 10 ja halb 11 Uhr nicht endigten, wichen sie gutwillig aus dieser Pfarrkirchen, und fingen an mit obrigkeitlicher Erlaubnis auf dem Schloß ihren Gottesdienst zu halten.

Als **N. Fuchsius** 1642 versturbe, wurde zwar der Pastor zu Uentrop, Namens **Pighius** wieder beruffen, weil er aber nicht anfolgen wolte, fiel die Wahl auf **Augustinus Camerarius**, der auch darauf am 18 Sonntag nach Trinitatis seine Antrits-Predigt gehalten hat *). Dieser

*) A. Camerarius ist ein gelehrter Mann gewesen, als er aber seinen: Einfältigen Bericht vom H. Abendmahl 1653 drucken ließ, entstunde daraus zwischen ihm und Joh.

ser wurde 1657 vom Schlage gerühret, und zu seinem Amt dadurch untüchtig gemacht. Weil nun die benachbarten Prediger die Dienste nicht immer versehen konten, in Essen sich aber ein Candidat aus Heidelberg **Henrich Myläus** aufhielt, wurde selbiger von den damaligen Aeltesten begehret nach Bockum zu kommen, und vor den kranken **Camerarius** die Dienste im Predigen zu verrichten. Wie er nun ihrem Verlangen Platz gab, und am ersten Adventssontag gemelten Jahrs damit den Anfang machte und fortfuhr, ist er 1658 d. 28 Febr. als Prediger erwählet und d. 3 April im Hamm dazu ordiniret worden, da er denn auch, nach dem am 16 April erfolgten Absterben des **Camerarius**, in dessen Bedienung gefolget ist. Weil aber zu seiner Zeit die Gemeine also anwuchs, daß ihnen der Platz auf dem Schloß zu klein wurde, hat man angefangen im Jahr 1691 eine neue Kirche zu bauen, welche, als sie 1698 fertig worden, am 7 Sept. von diesem **H. Mylão** eingeweihet wurde.

In einem hohen Alter, und im 58 Jahr seines Lehramts, d. 20 Jan. 1715 ging er in die Ewigkeit, und sein jüngster Sohn **Johan Conrad Myläus** ist am 15 Jan. 1716 zu seinem Nachfolger ernennet worden.

Wie dieser 1731 d. 29 Jun. das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte, berief die Gemeine den 20 May 1732 **Johan Jacob ab Erberfeld** von Duisburg, und ließ ihn daselbst am 8 Jun. ordiniren.

Nach

Joh. Zytopæus aus Dortmund, ein schwerer Federkrieg.

Nach dieses im May 1753 erfolgten Absterben, wurde der bisherige Pastor zu Sittard im Gülichschen Andreas Siebels beruffen, und d. 11 Aug. 1754 als Pastor eingesetzet, und dieser ist der unbekante Freund, welchem ich diese Nachrichten zu danken habe.

Auf der Reformirten Kirche ruhet zwar in der Mitten des Dachs ein kleiner Thurn, hat aber noch zur Zeit keine Glocke. Die Orgel ist vor einigen Jahren gemacht worden; die Gemeine hat das Wahlrecht.

IV. Vorzeiten sind in der Stadt und Kirchspiel verschiedene Kapellen gewesen, als

1. Des H. Sacraments. Diese und

2. Des Erzengel Michaels, so am Hellwege gestanden hat, und 1656 den Reformirten zugeleget worden ist, sind beyde weggebrochen worden.

V. Es ist in Bockum ein gemeinschaftlich Armenhaus vor alle 3 Religionen, welches trefliche Einkünfte hat, die vom Magistrat verwaltet werden.

VI. **Schulen** finden sich in der Stadt

Vorerst 3 Teutsche Schulen, so alle auf dem Röm. Cathol. Kirchhof nechst dem Markt zusammen liegen, als

1. **Die Lutherische.** Vormals bewohnte der Lutherische Rector und Vicarius dieselbe, und unterwiese die Jugend nebst dem Teutschen, zugleich im Lateinischen; als aber im Jahr 1701 **Michael Blech** als Rector und Vicarius beruffen wurde, ist vor diesen eine besondere Wohnung gekauft, die lateinische Schule daran gebauet,

bauet, ein besonder teutscher Schulmeister angeordnet, selbigem zugleich das Vorsingeamt in der Lutherischen Kirche aufgetragen, und das alte Schulhaus zu bewohnen, eingeräumet worden.

2. **Die Reformirte**, ist neben dem Schloß auf einen Platz, welchen die Bauerschaft Ebbendorff d. 14 Jul. 1645. der Reformirten Gemeine geschenket, erbauet worden, und der teutsche Schulmeister, der zugleich in der Kirche vorsingen und die Orgel schlagen muß, bewohnet dieselbe.

3. **Die Röm. Catholische**, so zwischen den zwey vorigen lieget, bewohnet der Küster, welcher auch die Schule hält.

Demnächst haben lateinische Schulen

1. **Die Röm. Catholischen**, und diese ist an die Pfarrkirche gebauet.

2. **Die Lutherischen**, welche, wie schon vorher geschrieben worden, die teutsche von der lateinischen abgesondert und zu Haltung dieser 1701 ein eigen Haus gekauft, und solches vor einigen Jahren von Grund auf neu gebauet haben.

Diese Schule haben seit 1609 folgende Rectors, welche zugleich dem Lutherischen Pastor im Predigen und sonst Hülfe leisten müssen, bedienet:

a. **Adolph Abeli.** Dieser Mann hat vor, in und nach dem Jahr 1609 Luthers Catechismus in der Kirchen und Schulen gelehret und vieles zur Reformation beygetragen. In einem Zeugenverhör von 1668 hat dessen Tochter **Maria Abeli** endlich ausgesaget, ihr seliger Vater sey Lutherisch geboren und gestorben, wie er dann noch auf seinem Sterbebette von **Henrich Köp-**

per, Lutherischen Pastor zu Harpen, das Abendmahl unter beyder Gestalt empfangen habe. Ihm folgte

b. **Diederich Schluck**, Diederichs Pastor zu Uemmingen Sohn. Am 12 Oct. 1612 wurde ihm der Beruf als Rector und Vicarius zugestellet, und ihm die halben Renten der Vicarie Primæ Missæ zugeleget. Im Jahr 1613 hat er sich in einem Epithalamio, welches er auf die Heyrath Rotger Knipmann mit Anna Fabricius drucken lassen, genennet: Evangelicæ Ecclesiæ Bochumanæ cooperarius Scholæque Inspector. Wie dieser als Pastor nach Wattenscheid ging, kam

c. **Georg Rebenscheid** an seine Stelle, dessen Nachfolger

d. **Nicolaus Gildenmeister** worden ist. Wie dieser 1623 wegen des Einfals der Spanischen Kriegsvölker nach Dortmund flüchtete, und daselbst in St. Peters Kirche Schulmeister wurde, blieb hieselbst diese Bedienung so lange offen, bis der Lutherische Gottesdienst im Jahr 1630 restituiret wurde, und da ist als Rector und Vicarius beruffen worden

e. **Rembert Steinberg**. Dem

f. **Johan Castropius**, und diesem

g. **M. Johan Rappius**, gefolget sind. Und wie dieser Pastor zum Grimberge wurde, kam

h. **Hans Jürgen Christiani** an seinen Platz. Diesem ist gefolget

i. **Friderich Kaetenberg** gen. **Victor**, der aber 1646 als Pastor nach Krange ging, und dem

k. Jo-

k. Johan Schulte Platz machte. Dieser hat sich in unserm Bekäntniß-Buch unterschrieben: Johannes Schultenius Schulmeister in Bockum. Dieses Nachfolger ist worden

l. Henrich Matthäi, der sich d. 25. März 1655. in unserm Bekäntniß-Buch Rector apud Bochumenses unterschrieben hat. Sein Sohn

m. Johan Henrich Matthäi, bekam zwar nach ihm die Bedienung, wie der aber 1701. als zweyter Prediger und Rector nach Cleve ging, wurde der bisherige Pastor zu Niederwengern

n. Michael Blech, am 12. Junius gemeldten Jahrs als Rector und Gehülfe des Pastors angenommen, und die teutsche von der lateinischen Schule abgesondert. Er brachte die Schule in einen schönen Stand, und wie er 1730. versturbe, hat er 1731. an

o. Christian Ernst Herschel, bürtig von Northausen, der in Leipzig studiret und zu Halle auf dem Wäysenhaus als Inspector gestanden hat, einen würdigen Nachfolger, wie er dann noch bis auf diese Zeit der Schule mit dem grösten Ruhm vorstehet.

3. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Rittersitzen und adelichen Häusern.

1. Brenschede.

Ist ein Rittersitz, etwa eine Stunde von Bockum gelegen, und ein Gräflich Limburg-Styrum Erb-Manns-Lehn. Im Jahr 1550. ohngefehr muß es Joh. Messing gehöret haben, denn ich

finde, daß 1568 Belie v. dem Vittinghoff gen. Schele, Witwe Joh. Messing*), Herrn zu Brenschede im Amt Bockum, gestorben. Im Jahr 1572. gehörte dis Gut Henrich Ackenschock, nachhero ist es an die von Melschede kommen, die es noch besitzen.

2. Goy

Ist ein Rittersitz und das Stamhaus eines Geschlechts gleiches Namens. Nahe bey dem itzigen Hause lieget eine Kathe, die alte Goy geheissen, und da sol vorzeiten das rechte Schloß gestanden haben. Was dieses Gut nach und nach vor Besitzer gehabt, kan ich nicht gewis sagen. 1597. schrieb sich Philip v. Peupinghauss Herr zur Goy. So haben sich auch die v. Westerholt davon geschrieben. Am Ende des 17 Jahrhunderts gehörte es denen v. Neuhof gen. Ley. Nachhero hat es Rüdiger v. Westhoven durch Kauf an sich gebracht; dieses Enkelin, Lowisa Sybilla Fräulein v. Westhoven aber brachte es durch Heyrath an Diederich Gerhard Sudhauss Kön. Preuß. Kriegsrath und Rentmeister im Hamm.

Geschlechts-Nachricht von denen v. Goy und Havkenscheid.

Diese beyde Geschlechter sind eines Herkommens, welches zu beweisen, vorerst aus der Gleich-

*) Ich finde, daß 1269. Johan v. Messing unter den Adlichen Zeugen, und zwar vor Padberg stehet, als der Bischof Simon von Paderborn dem Kloster Holthusen etwas schenket. Ob dieser Johan davon abstamme, weiß ich nicht.

Gleichheit der Wapen, demnechst, weil, nach D. Mülhers Bericht, in Briefen von den Jahren 1340 und 47. Theodoricus de Havekenschede und Godefridus de Goy, einerley Siegel gebraucht haben, nemlich eben dasselbe, welches ich Tab. L. num. 6. von Evert v. der Goy beygebracht habe.

Daß sie gute Ritter gewesen, ist daraus zu beweisen, weil beyder Wapen bey der Grafschaft Märckischen Ritterschaft sind aufgeschworen worden.

Von denen v. Havkenscheid ist kein Zweifel, da man aber denen v. Goy ihr Ritterbürtig Herkommen und Wapen hat streitig machen wollen, ist solches entweder aus Unwissenheit oder Bosheit geschehen, indem nach Joh. Hinsens Anweisung das Wapen der v. Goy in der v. Vittinghof und v. Melschede Stammbäumen ist angenommen. Gert Friderich v. Melschede zu Marten ist mit diesem Stambaum aufgeschworen

Melschede zu Garbeck.	Neheim zur Ruhr.	Leite zu Marten.	Torck zu Edinghausen.
Rump zu Pungelscheid.	Vogt v. Elspe zu Borchhausen.	Grüter zu Werdringen.	Goy zur Goy.

Von diesem Geschlechte schreiben Joh. v. der Berswordt (l. c. Seit 417.) Goy zur Goy im Amt Bockum bey Castrop. Detmar Mülherr aber: Goy Märckisch, Vest Recklinghausen, zur Goy.

Ob nun gleich beyde ausgestorben sind, will ich doch einige gesamlete Brocken hier mittheilen.

1340 47 Theodoricus de Havekenschede und Godefridus de Goy, Brüder

1417 Evert v. der Goye bekam das Lehngut Kornharpen von Bernd v. der Heiden.

1423 Evert v. der Goyhe und sein Sohn Goddert, siegelt wie Tab. L. num. 6. stehet. (Ar. Langentreer.)

1438 Diederich v. Havekensched.

1453 Dirck v. der Goy.

1486 Beliei v. der Goye.

1490 Hugo v. der Goy und Johan v. der Goy, Pastor zu Langentreer. (Ar. Herdicke.)

1493 Huge v. der Goy, Henrichs und Margreten Sohn, war zu Herdicke in der Kaland Brüderschaft

14 · Beleke v. der Goy Stiftsfräulein zu Elsey, imgleichen

1500 Johan v. der Goyge, Henrich und Diederich v. der Goy und

1510. 17 Beleke v. der Goye, Stiftsfräulein zu Herdicke, waren unter solcher Kaland Brüderschaft.

1516. 33 Validus, Hugo v. der Goye, Kalandbruder zu Herdicke.

1516. 34 Diederich v. Havekensched. M.

1516 Henrich v. der Goy. M.

1565 Johan v. der Goy, Zeuge zu Herdicke.

1565 Henrica v. der Goy, Dechanin zu Herdicke.

1574 Johan v. der Goy, Herr zu Herbeck. H.

1580 Henrica v. der Goy. Fr. Wenmar v. Neuhof gen. Ley zum Koverstein.

1586 Gert v. der Goy zu Brocke wurde 1608. zu Limburg belehnt. H.

Lucia v. der Goy, Fr. Franz Torck zu Edinckhausen, sie war 1599. todt, ihre Mutter war N. v. Vincke (mit den Flügeln).

Hadwig oder Anna v. der Goy, Fr. Diederich v. Aldenbockum zu Altenmengede.

15 - N. v. Havkensched Fr. Gosen v. Velmede Burgmann zu Camen.

1599 haben des Johan v. der Goy zu Herbeck näheste Erben, als: Gert v. der Goy. Anna v. der Goy, Witwe v. Grüter zu Werdringen, Agnes v. der Goy Stiftsfräulein zu Elsey, Margret v. der Goy, Frau Albert Hane zu Dortmund, und Franz Torck hinterbliebener Eheherr von Lowisa v. der Goy, sich mit dessen Creditoren verglichen.

N. v. und zur Goy, Fr. N. v. Keppel.

1666 Werner Holtey van der Goy zu Brocke, Gem. Anna Maria v. Brüninghaus aus dem Hamm.

N. war Obristlieutenant. N. Fr. Gert Franz v. der Berswordt.

1710 † Anna Maria v. der Goy Erbin zu Brock und Erlekamp, Fr. Johan Henrich v. Ascheberg zum Hedthof.

Noch finde ich:

N. v. Havkenscheid. Gem. N. v. Ovelacker (ihre Mutter war N. v. Aplerbeck).

N. v. Havkenscheid. Gem. N. v. Heiden

N. Gem. N. v. der Leite.

N. Fr. Johan v. Ovelacker zu Wischelingen. 1555 d. 27. April +. Diederich v. und zu Havekensched, sein Sohn aber Diederich, welcher ein Jesuit war, + zu Rom 1556.

Weiter:

Diederich v. und zu Havkenscheid.

Gem. Jutta, Georg v. und zu Brabeck und Alheid v. Schonebeck, tr.

Wolter Pastor zu Corde.	Melchior, Gem. Veronica, Joh. v. Frenz zu Schlendern und N. v. Hirtz tr.	Ida Abdiß zu Herdicke 1582. 98.	Elisabeth † 1614. d. 13. April Fr. Died. v. Leite zu Laer.

Elisabeth Erbin zu Havkenscheid Fr. Goswin v. Düngel	Jda Fr. Reinhard v. der Capellen.

3. Havkenscheid.

Ein Rittersitz, eine Stunde von der Stadt bey der Bauerschaft gleiches Namens gelegen, ist durch Vermählung Elisabeth v. Havkenscheid an Goswin v. Düngeln kommen, dessen Nachkommen ihn noch besitzen

4. Overdick.

Ein schöner Rittersitz bey der Bauerschaft Goldhamm, ist ein Lehn der Grafen v. Limburg Styrum.

Die ältesten Besitzer sind die v. Overdick gewesen, hernach haben die v. Steinhaus gen. Sienes die Güter bekommen, Fia v. Steinhaus aber brachte

brachte sie durch Heyrath an Gerhard v. Loe, welcher 1493. und 1503. damit belehnet wurde, und dessen Nachkommen solche noch besitzen.

Von denen v. Overdyck

Finde ich nichts, als daß Johan v. Overdyck in den Jahren 1344. und 66. hieselbst gelebet.

Von denen v. Steinhauß gen. Sienes

Schreibt Det. Mülherr: Steinhaus, Märckisch, haben zu Wattenscheid und Overdick gewohnet.

1437 Lebte hier Gert v. Steinhaus, gen. Sienes.

1469 Gert und Henrich Stenbuse Brüder. (Ar. Langentreer) Sein Siegel stehet Tab. LXVI. num. 9.

1493 = = v. Steenhuis gen. Sienes, Fr. Gerhard v. Loe zu Holte. In der Kaland Gesellschaft zu Herdicke, stehet unter den Adlichen Schwestern: Hilcke Steynhuis.

Ihr Wapen ist im silbern Schilde ein golden Balken, auf welchem 3. rohte Creuze. Ueber dem gekrönten Helm, an der rechten Seiten, ist der Flügel oben roht, unten Gold. An der linken aber oben Gold und unten roht.

Geschlechts-Nachricht von denen v. Loe.

Die von Loe gehören mit zu den alten Westphälischen Rittern, und ist dis Geschlecht noch in grossem Ansehen. Es schreibet Joh. v. der Berswordt: Loe zum Loe, im Vest Recklinghausen *).

L 5 D. Mül-

*) Das Haus Loe im Vest Recklinghausen ist nicht das Stamhaus dieses Geschlechts, weil es in alten Zeiten Marle geheissen, von denen v. Loe aber, als vieljährigen Besitzern, den Namen bekommen hat.

D. Mülher setzt: Lohe zu Wissen und Fundern abgesprossen von Lohe.

Ihr Wapen ist Tab. IV. num. 4. beygebracht *). Und ist also auf Domstiftern und Ritterstuben beschworen.

Von dem Geschlechte selber finde ich Ueberhaupt dieses:

1266 Philip v. Lo verkauft an die Kirche zu Benekinchen sein Gut im Dorf Lon bey Soest. S.

1368 Gert v. Loe, Feind der Stadt Dortmund. B.

1394 Jordan de Loe.

1437 Hellegund v. Lo, war im Stift St. Walpurg in Soest. S.

1445 Johan v. dem Loe (Ar. Strünckede.)

1448 Wessel v. Loe, Drost zu Holte und Johan v. Loe, Amtman in der Limers

1471. 82 Wessel v. Loe ist Geld schuldig an Dirck v. Elverfeld. (Ar. Struncкede.)

1487

*) H. ab Hovel, Speculo Westph. MS. blasonirt das Wapen sehr dunkel, wenn er schreibt: Ostentant pro insigniis fasciam quasi quandam media sui parte sursum versus arcuatam, extremitatibus vero utrimque pendulam & recurvam ad modum vero illius figuræ, quam Mathematici pingunt imaginatione sibi concepta Draconis caput in Ecclipsibus luminariorum designaturi, nisi quod inferiore parte, antequam recurvari incipiat, hamata quodammodo sit, vel potius aculeata, exterius videlicet stimulis aliquot sursum extensis.

Sibmacher P. I. p. 132. setzt dis Geschlecht unter die Rheinlandische. P. IV. p. 189. aber setzt er irrig die v. Lohe in Wissen unter die Neu geadelte.

Spener Op. Her. P. I. p. 283. hat es auch blasonirt.

1487 Wessel und Gaert v. dem Loe (Ar. Strunckede.)

1516 Johan v. Loe war Vormund über Goswin Hanen, Burgmann zu Camen, Kinder. 1540. Catrin v. Loe, Fr. Wolter v. Letmate zu Langen.

15 = Anna v. und zum Loe, Fr. Wilm Vogt v. Elspe zu Förde.

1565 Nike v. Loe, war zu Herdick im Stift.

1600 Melchior v. Loe T. O. Ritter, Comter zu Brackel.

1618 Albert v. Loe zu Oel, (Ar. Limburg)

1622 Jobst Melchior v. Loe

1643 Elisabeth v. Loe, Fr. N. Kurzmann (Ar. Strunckede.

1674 Vincens v. Loe.

1680 Maria v. Loe, Fr. N. Gröben.

1702 L. D. v. Loe. Lieutenant.

J. B. Gramaye in Bruxella p. 37. schreibt: Henricus de Loë ex fundatore Pædagogii Porcensis Lovanii factus Prior & visitator per octennium sanctitate claruit & scriptis. Extat ejus

a. Commentarius in Ethica Aristotelis ad Nicomachum.

b. Sermones & annotata in duas Psalmorum quinquagenas. MS.

Und in seinem Lovanio p. 78.

Alterum Gymnasium (in Löwen) ab Henrico de Loë, Viro doctrina & Sanctitate claro, fundatum.

Joseph Harzheim Biblioth. Colon. p. 342 schreibt:

Gott-

Gottfridus de Loo, Fundator & primus Rector studii Lovaniensis 1469 obiit.

1588 Theodorus de Loe disputirt zu Marpurg unter dem Vorsitz Herm. Vultejus, de Mora.

Sein Bruder Johan v. Loe, disputirt daselbst 1590 unter eben desselben Vorsitz, de Mutuo, hernach 1592 unter dem Vorsitz Peter Jacobi von Soest, de fide Instrumentorum und 1600. de pœna temere litigantium & officio judicis.

Insonderheit habe ich bey Joh. Hinsen, imgleichen auf dem Hauß Laer, und sonst folgendes Geschlechtregister angetroffen:

Lit. A.

I. Cramp v. Loe. Gem. N. 1130.

II. Walterus v. Loe, ist 1181 Zeuge in einem Briefe des Grafen Philip von Flandern*)

Gem. N. Seine Söhne waren

a. Gerhard.

b. Gottschalck In einem Briefe des Klosters Marienfeld vom Jahr 1185. geschicht seiner Meldung.

III. Gerhard. 1200 hat er den Vergleich zwischen Herzog Henrich von Lotharingen und dem Grafen von Geldern versiegelt, und steht vor dem Herrn v. Batenburg. (Bütken Troph. pag. 49.)

Gem. N. v. Heinsberg. Davon

a. Johan, Ritter, 1244 war er Zeuge, als seine Schwester Walpurg etwas an das Kloster Campen schenket. 1254 übertrug er dieser

*) Miræus Donat. Belg. II. p. 44.

ser seiner Schwester einige Güter in Meselare *).

b. Godeken der Gute.

c. Godeken der Böse v. Loe zu Becklor 1220. Dieser hinterließ eine Tochter Belie, so 1277 an Bernd v. und zu Strünckede vermählt wurde.

d. Gisbert ist mit seinem Bruder Johan Zeuge in einem Briefe, Kraft dessen 1248 Oda v. Heinsberg, Witwe, v. Steinhaus etwas an das Kloster Heinsberg schenket.

e. Röiger, versiegelt nebst seinem Bruder Johan 1246 die Ehepacten zwischen seiner Schwester Sohn, Gottfrid v. Steinhaus und Odilia Schellard von Obbendorf.

f. Walpurg, Fr. Gert oder Gottfrid v. Steinhaus, Ritter.

IV. Godeken der Gute v. Loe. zu Loe.

Gem. N. Davon

V. Wessel Cramp v. Loe. †. 1311.

Gem. Catrin, davon

a. Wessel. b. Johan Parsenbe v. Loe †. 1372.

VI. Wessel, Herr zu Marle itzo Loe geheissen, 1359. 67.

Gem. Halwig, Johan Stecke zur Beeck Tochter. Davon

a. Henrich. b. Wessel, davon Lit. B.

VII. Henrich, Herr zu Loe.

Gem. Hille v. und zu Westerholt, davon

a. Wessel, Ritter. Gem. Catrin.

b. Johan. c. Reiner, davon Lit. C.

d.

*) Miraeus l. c. I. p. 105.

d. Gosteke, Fr. Bernd v. Hüchtenbrock zu Gatrop.

VIII. Johan, Herr zu Loe.
Gem. Elisabeth v. der Brüggeney gen. Hasenkamp, Erbin zur Dorneburg. Davon
a. Godecken, T. O. Ritter, Comter zu Marienburg in Liefland.
b. Johan.
c. Walter, davon Lit. D.
d. Janna, Geistlich zu Cöln.

IX. Johan, Herr zu Loe. Im Jahr 1481 wurde er belehnt mit einem Gut zu Holsterhausen, welches vorhin Henrich Hasenkamp gehabt hatte.
Gem. Margreta v. Graf zu Hassel. Davon
a. Justus oder Jobst.
b. Margret, Abdiß zu Cöln.
c. Anna, Fr. Herman v. Karthausen.
d. Gertrud (Agnes) Fr. Johan v. Bronckhorst zu Gronsfeld, Herr zu Batenburg, u. s. ist zu Sonsbeck begraben.

X. Justus oder Jobst, Herr zum Loe, Drost zu Holte, Deputirter von der Ritterschaft im Vest Recklinghausen, lebte 1527. 63.
Gem. Anna, Reinhard v. und zu Strünckede, und Sophia Gräfin von Limburg, tr. davon
a. Bernd. Gem. Maria v. Heiden zu Hagenbeck, hatten keine Kinder.
b. Walther
c. Margret Fr. Bernd Ovelacker zu Goldschmedinck 1563.

XI. Walther, Herr zum Loe †. 1585 ist in der Kirchen zu Marle begraben

Gem.

Gem. Mechtel oder Metta, Evert v. Lintloe zu Walsurt, und Sophia v. Heiden zu Hagenbeck, tr. davon

a. Wessel + zu Cöln

b. Evert, blieb 1590 im Kriege des Herzogs von Savoyen wider die von Geneve

c. Josina (Johanna) Fr. Conrad v. und zu Darll.

d. Mechtel, Erbin zu Loe, Fr. Diederich v. Loe zur Dorneburg.

In einer andern Nachricht stehet folgendes: Henrich v. Loe zu Marle, Gem. Bathe war 1527. Witwe

---

Walter. Gem. Bele. Diese verkaufen 1527. eine Jahrrenthe an Johan v. Raesfeld.

Justus.

Lit. B.

v. Loe zu Wissen

Detmar Mülherr hat das Geschlechtregister also:

I. Wessel v. Lohe zu Fundern.
Gem. N. v. Hüchtenbrock. Davon

II. Johan, Gem. N. v. Overhaus. Davon

a. Wessel

b. Beatrix, Fr. 1) Goddert v. Strünckede 2) Henrich v. Dungelen.

c. Stina, Fr. Herr Johan v. Aldenbockum.

III. Wessel. Gem. N. v. Eyll. Davon

a. Wessel.

b. Belin, Fr. Wilm v. der Horst bey Bedburg

c. Elsa, Fr. Herr Diederich v. der Horst

IV.

IV. Wessel, kauft das Haus Fundern.
Gem. N. v. Berenbrock, Erbin zu Wissen. Davon
a. Thies, Herr zu Wissen,
Gem. Lisabeth v. Wilich.
b. Wessel, Herr zu Fundern.
Gem. N. v. Hompel.
c. Loff, T. O. Ritter.
d. Herr Johan, Canonicus Xantensis.
Das übrige bleibt.
Joh. Hinsen setzt also:
I. Johan v. Loe. Gem. Stüne v. Eyl. Davon
a. Wessel. b. Elske, Fr. Dirck v. der Horst.
c. Christina, Fr. Johan v. Aldenbockum.
d. Margret Abdiß zu Starckerod.
II. Wessel †. 1509. Gem. Elisabeth, Lüff v. Barenbruch und Bilia v. Honseler, tr. Erbin zu Bylaer. Davon
a. Matthias Herr zu Wissen.
b. Wessel, Herr zu Fundern.
c. Johan, Gem. Irmgard Gräfin v. Limburg-Styrum.
d. Sybilla, Fr. Wilm v. der Horst, Erbmarschall.
Das übrige bleibt.

Bey dem Herrn v. Loe zu Overdick, habe auf dem Hause Laer folgendes angetroffen:

I. Wessel v. dem Loe, Ritter, 1416. wurde ihm zu Wesel der Wein geschonken, er starb 1456 auf Michaelstag.
Gem. Elsken v. Overhaus. In einem Briefe von 1417 heist sie sein Echte Wyf. In einem andern

andern Briefe wird sie Elske v. Ködinghoven genennet. †. 1450. auf St. Catrinen Abend. Davon

a. Johan. b. Jolanda, Fr. Dirck v. Galen.
c. Friderica, Fr. Robbert v. Calcum.
d. Hadwig, Abdiß zu Starckerod
e. Bate oder Beatrix, Fr. 1) 1433 Godeke v. Strünckede. 2) Henrich v. Düngelen zur Blarenhorst.
f. Johanna †. mit der Mutter auf einen Tag.

II. Herr Johan, Ritter, Wessels Sohn, Dieser hat nach Joh. Hinsens Bericht das Haus Wissen gekauft, von Anna v. der Straten Witwe v. Brockhausen. Er war Hofmeister am Clevischen Hof.

Er und seine Gemahlin haben 1468 dem Kloster Starckerod etwas geschenket, und in eben dem Jahr, in der Kirchen der Stadt Holten, eine Vicarie, zur Ehren Gottes, Marien, und der Heiligen, Jost, Anton, und Theobald gestiftet, davon ich das Original auf dem Hause Strünckede gesehen habe, und hat ihr Sohn Wessel diese Stiftung genehmiget.

Gem. Stryne v. Eyll (ihre Mutter war v. Brockhausen). Davon

a. Johan. Gem. Irmgard, Gräfin vom Limburg-Styrum, davon kein Kind.
b. Wessel. c. Jacob. d. Loff. e. Matthias.
f. Bele Fr. Wilm v. der Horst bey Badbur im Clevischen.

III. Wessel 1491. Herr zu Wissen, hat Fundern gekauft.

Gem. Elisabeth, Ludolph v. Barenbruch und Belie v. Honseler, tr. davon

a. Matthias b. Wessel, davon *Lit. E.*

c. Elske, Fr. Dirck v. der Horst.

IV. Matthias, Herr zu Wissen, Drost zu Holte. 1522. war 1536 todt.

Gem. Elisabeth, Adolph v. Wilich zu Disfort und Elisabeth v. Biland tr. Im Jahr 1539. d. 24. März, wurde dem Bürgermeister zu Dortmund N. Schwartze, vom Kayser aufgegeben ein Zeugen-Verhör vorzunehmen in Sachen, so die Ehrenveste und Fromme Neveling v. Aldenbockum und Engelbert Syverlich, als Kläger, wider Elisabeth v. Wylaich, weiland des Ehrenvesten Matthias v. Loe nachgelassene Wittib, auch den Ehrenvesten Franz, Wessel und Adolph v. Loe ihren Söhnen, und Wessel v. Loe, gedachten Matthias Bruder, Beklagten, bey dem Kayserlichen Hofgericht vorgebracht hatten.

Ihre Kinder waren:

a. Franz.

b. Wessel Gem. Wilmina v. Wachtendonck, davon kein Kind.

c. Adolph.

d. Margret, Fr. Johan v. Wendt, Drost zu Lipperode.

e. Christina, Fr. 1) Luicken v. Nagel zu Kessenberg (Coumpberg). 2) N. v. Wolf. 3) N. v. Closter zu Pothorst.

f. Elisabeth, Abdiß zu Starckerod.

V. Franz, Herr zu Wissen u. s.

Gem.

Gem. Sophia, Bertram v. Nesselrodt und Dorothea v. Bodelswing, tr. Erbin zu Palsterkamp, Geist und Ehrenstein. In ihrem Witwenstand 1582 (nicht 1592 d. 14 Merz wie Tummermuth setzet), hat sie mit Willen ihres Sohns Bertram und der Vormünder über ihres Sohns Matthias Kinder das Schloß Ehrenstein an die Gebrüder Henrich, Wilhelm, Bertram und Adolph v. Nesselrod zu Herten u. f. verkauft. Sie †. d. 3 April 1591. Ihre Kinder waren

a. Matthias.

b. Bertram, Statthalter des Stifts Münster, Herr zu Geist und Palsterkamp 1575. 94. Dieser hat das Haus Niederspey im Herzogthum Cleve, Gericht Gotterswickerhamm gelegen, als ein adlich frey Allodialstück angekauft. Gem. Margret, Rötger v. Horst und Anna v. Palant zu Sellem Tochter, Erbin zur Horst. Davon 6 Töchter.

1. Sophia, Fr. 1) Wilbrand Korff zu Harkotten, 2) Casper v. Oer. Weil sie nun keine Kinder, ist Palsterkamp durch Vermächtnis an v. Biland kommen.
2. Elisabeth, Erbin zu Geist. Fr. 1) Joachim v. Büren zu Büren im Sendfelde, davon ein Sohn, so ein Jesuit worden, und Geist an den Orden vermacht hat. 2) Wilm v. Westphalen, Landdrosten.
3. Margret, Fr. Johan v. Ruschenburg zu Oberbach und Roschet, davon kein Kind.

4. Sybilla, Erbin zur Horst, Fr. Diederich v. der Reck zu Camen.
5. Dorothea, Fr. 1) Otto v. und zu Oye, Drost zu Sparenberg. 2) Johan v. der Borg zu Holthausen. Sie †. d. 29 Dec. 1658 auf dem Hause Impel, wurde aber nach Oyen gebracht und daselbst begraben.
6. Anna.
c. Franz, Drost zu Goch. †. 1575.
d. Elisabeth, Fr. Arnd v. Wachtendonck zu Hülhausen.
e. Dorothea, Fr. Wilm Quad v. Wickrad zu Soppenbruch.

Anmerkung.

In der v. Nagel zu Itlingen Stambaum stehet: Lucia v. Loe zu Geist, Fr. Herman v. Nagel zu Königsbrück.

VI. Matthias, Herr zu Wissen und Veylar, Droste zu Goch.
Gem. Anna, Balster v. Flodrop zu Leuth und Catrin v. Biland, tr. Davon
a. Wessel.
b. Balster, ist in Ungern umkommen.
c. Anna, Fr. Wilm v. Nesselrod zu Herten, u. s. wurde 1592 vermählt.
d. Catrin, Fr. 1594 Johan Kettler zu Nesselrod.

VII. Wessel, Freyherr v. Loe zu Wissen, Veylar und Conradsheim, Clevischer Cammer-Präsident, war ein sehr gelehrter Herr und grosser Liebhaber der Alterthümer. 1607.
Gem. Sophia, Degenhard Haess zu Conrads-

radsheim und Elisabeth v. Wachtendonck zu Germenseel, tr. Erbin zu Conradsheim. Davon

a. Franz Wilhelm †. 1629.
b. Matthias †. 1622. c. Wessel.
d. Degenhard Bertram.
e. Otilia, geistlich zu Marienbaum.
f. Sybilla. g. Catrina. h. Juliana.
i. Janna Catrina.
k. Agnes Maria, Clarisse in Cöln.
l. Sophia Dorothea, Abdissin zu Marienbaum.
m. Anna Elisabeth, (An. Isabella) Fr. Adrian Hoen Marquis v. Honsbrock, Erbmarschall von Gelderland.
n. Christina Sophia, †. 1693 d. 28 Jan. Fr. Johan Adrian (Adolph) v. Amstenrod zu Meer, St. Martins-Führen, Stübel u. s. Weil sie nun keine Kinder, hat sie das Haus und Herrschaft Meer, bey Mastricht gelegen, an ihren Vettern Philip Christoph v. Loe vermacht.

VIII. **Degenhard Bertram**, Herr zu Wissen u. s. Churbrandenburgischer Cammerherr; er erhielt die Gerichtbarkeit über Hunderat, Kegeler und Laer, †. 1689.

Gem. 1644. **Anna Francisca**, Adolph v. Nesselrod zu Ereshoven und Anna Catrina v. Soetern zu Leemberg, tr. †. 1692. Davon

a. Bertram Wessel, wurde d. 21 Nov. 1666 in den Teutschen Orden angenommen, war Comter zu Gemert, †. 1712 d. 21 Merz, alt 69 Jahr.

b. Friderich Wilhelm, Domherr zu Trier und Speyer, Propst zu Cleve, †. 1689.
c. Matthias Balthasar, Domherr zu Minden, blieb als Ritmeister in Ungern.
d. Johan Adolph, Domherr zu Hildesheim, Propst zu Cleve.
e. Wilm Arnold, Domherr zu Lück, Abt zu Eussernthal, Churpfälz. Hofrath, auch der Policey und Commercienraths Ober-Präsident, †. d. 21 Merz 1712. alt 54 Jahr.
f. Carl Gottfrid, T. O. Ritter, Comter zu Pitzenburg in Mecheln, Land-Comter zu Coblentz, Herr der freyen Herrschaft Elsen und Herrmühlheim. †. d. 22 Merz 1715. alt 62 Jahr.
g. Philip Christoph.
h. Anna Elisabeth, †. d. 19 May 1704. Fr. Frid. Christian v. Spee zu Aldenhoven, Bremt und Heltrop, Marschall, er †. d. 21 Apr. 1695.
i. Maria Lowisa Francisca, †. d. 28 Aug. 1716 alt 56 Jahr. Fr. Philip Wilhelm v. Zweifel zu Overheid, Haus und Brüggen, Amtmann zu Solingen. Davon 2 Söhne.
k. Anna Catrina, wurde d. 21 Oct. 1683 im Stift Bedbur beschworen.
l. Sophia, Clariß zu Acken.
m. Catrina, geistlich zu Neukloster.

IX. **Philip Christoph**, Herr zu Wissen, Conradsheim, Meer, Aubel, wurde d. 17 Jan. 1691 bey der Clevischen Ritterschaft aufgeschworen. †. 1708 im Febr.

Gem.

Gem. Anna Maria Theresia, Lüdger, Freyherr v. Winckelhausen zu Kalckum, und Maria Agnes v. Cortenbach zu Helmond, tr. Davon

a. Henrich Frid. Philip Gottfrid, Domdechen zu Hildesheim, Statthalter im Stift Paderborn 1730.

b. Carl, T. O. Ritter, †. d. 26 Merz 1709 alt 20 Jahr.

c. Johan Adolph Joseph.

d. Sophia Theresia Philippina, Fr. Franz Wilhelm Freyherr v. Hatzfeld von Wildenburg zu Schönstein.

X. Johan Adolph Joseph, Herr zu Wissen, Conradsheim, Meer, Aubel, Veylar, Martins-Führen und Passendorf, wurde d. 20 Jun. 1711 bey der Clevischen Ritterschaft aufgeschworen.

Gem. Maria Anna Cattrina v. Wachtendonck.

a. Franz Carl Christoph, Domherr zu Münster.

b. N. Fr. 1745 Carl Eugenius Innocentius, Graf v. Hatzfeld zu Wildenburg.

c. N. Herr zu Daalhausen, Osthoff. Dieser schreibt sich Graf von Winckelhausen.

Lit. C.

v. Loe zum Holte.

I. Reiner v. Loe. Er hat sich zweymal vermählet, mit 1) Elsa v. Eyl, davon kein Kind. 2) Elsa v. Calcum. Davon

II. Gerhard. Dieser hat sich zweymal vermählet, mit 1) Adelheid v. Holte, Erbin zu Holte im Kirchspiel Lütgendortmund. 2) Fia v. Steinhauss gen. Sienes, die ihm das Haus Overdick brachte, mit welchem er 1493 und 1503 ist belehnet worden. Sie hat ihm gebohren

a. Johan. b. Christoph, davon *Lit. F.*

III. Johan, Herr zu Holte, Drost zu Bockum 1526. 37.

Gem. Elisabeth v. Cleve. Davon

a. Johan.

b. Anna, Fr. Wessel v. Hasenkamp zu Wetmar.

IV. Johan, Herr zu Holte.

Gem. N. v. Schorlemer gen. Clüsener. Davon

a. Rembert.

b. Johan, Gem. N. v. Bremt zu Witten.

V. Rembert, Herr zu Holte. 1588. 90.

Gem. Anna v. Landsberg, (ihre Mutter war v. Wrede) Davon

VI. Rembert, Herr zu Holte 1605.

Gem. N. v. Holtey. Davon

VII. Johan, Herr zu Holte 1627. 48. Er hat sich zweymal vermählet, mit 1) Anna Torck. 2) Margreta v. Hauss zu Wanthoven, welche 1687 noch als Witwe gelebet hat. Von seinen Kindern finde ich nichts.

Lit. D.

v. Loe zu Dorneburg.

I. Walter v. Loe, Herr zur Dorneburg.

Gem.

Gem. Maria v. und zu Delwig. Davon
a. Henrich. b. Walter, davon *Lit. G.*
c. Gertrud, Fr. Diederich v. Leite zu Laer.
d. Margret, Abdissin zu Neuß und Gerrissen.
e. Anna, geistlich zu Neuß.

II. Henrich, Herr zur Dorneburg 1543. 50. Er hat sich 2 mal vermählet mit
1) Brigitta v. Billerbeck zu Eicklenborg, (ihre Mutter war N. v. Droste) Davon Melchior.
2) Margret, Goddert v. Asbeck zum Gahr und Anna up dem Berg, tr. Witwe Jobst v. Strunckede.

III. Melchior, Herr zur Dorneburg, Henrichs Sohn 1559. 75.
Gem. Ida, Diederich v. und zu der Reck und Mechtel v. Ossenbrock, tr. Davon
a. Diederich.
b. Mechtel, Fr. Bertram v. Bottlenberg gen. Schirp. Sie †. 1658 d. 17 Merz als Witwe, ist zu Dortmund begraben.

IV. Diederich, Herr zur Dorneburg. 1617. war 1633 todt.
Gem. Mechtel, Walter v. und zum Loe und Mechtel v. Lintloe tr. Erbin zu Loe. †. 1650. Davon
a. Johan, davon *Lit. H.*
b. Johan Wilhelm.
c. Ida, Fr. 1632 Johan Graff zu Hassel.
d. Elisabeth Christina, Fr. Conrad v. Medevord zu Berge.

V. Johan Wilhelm, Herr zur Dorneburg, †. 1653.

Gem. Elisabeth, Goswin v. Düngel zu Daalhausen und Elisabeth v. Havkenscheid, tr. †. 1667. Davon

a. Goswin Christoph.

b. N. ein Sohn, blieb in der Belagerung vor Wien.

c. Anna Sybilla, Fr. Joh. Gisbert v. Boenen zum Overhauß.

VI. Goswin Christoph, Herr zur Dorneburg g. 1632. †. 1655.

Gem. 1652. Catrina Margreta, Cort v. Boenen zum Overhaus, und Janna v. der Hoven zur Hege, tr. †. 1671. d. 15 Jan. Davon

*. Elisabeth Clara, g. 1651. Fr. 1669 d. 7 Sept. Conrad v. und zu Strünckede Drost zu Bockum. Ob sie nun gleich 1684 d. 27 Febr. ohne Kinder sturbe, hatte sie doch das Haus Dorneburg ihrem Gemahl vermacht.

Lit. E.

v. Loe zu Fundern.

I. Wessel v. Loe, Herr zu Fundern, Fürstlich Clev. Hofmeister, Amtmann in der Limers, ist zu Alt-Sevenar begraben.

Gem. Margret, Elbert v. Hönnepel gen. Impel zu Groen und Catrina (Sophia) v. Wittenhorst zu Sonsfeld, tr. †. d. 21 May 1588 Davon

a. Wessel.

b. Die-

b. Diederich, Propst zu Emmerich, resignirt mit Willen des Herzogs zu Cleve d. 25 Aug. 1579. †. d. 15 Merz 1592.

c. Herman, Gem. Dina, Johan v. Isendorn und Margret v. Rossum, tr.

N. ein Sohn, †. unvermählt.

Margret Fr. Martin v. Hafften.

d. Franz, T. O. Ritter, heyrathet hernach seine Concubine N. v. de Wall.

e. Elisabeth, Fr. Wilm v. und zu Hugenpoth.

f. Anna, †. 1571. ist zu Sevenar begraben, Fr. Henrich v. der Reck, Fürstlich Clevischen Landhofmeister.

II. Wessel, Herr zu Fundern, Drost zu Holte und in der Limers.

Gem. 1543 Gertrud, Diederich v. Wylich zu Disfort und Elburg v. Botzler zu Aspern, tr. Davon

a. Elburg, (Elberta) Erbin zu Fundern, †. 1623. Fr. Johan v. Wylich, Herr ins Bern und Durwald, Drost zu Holte.

b. Elisabeth, (Catrin) Fr. Johan v. der Reck, Drost zu Schermbeck und Dinslacken.

c. Margret (Elisabeth), Fr. Peter v. Aldenbockum, Fürstlich Clev. Landhofmeister, Drost in der Limers.

d. Wesselina, wurde nach des Vaters Tode gebohren. Fr. 1590. Gisbert v. und zu Bodelswing.

Lit.

Lit. F.

v. Loe zu Overdick.

I. Christoph v. Loe, Herr zu Overdick, womit er 1521 zu Styrum belehnet wurde.
Gem. Anna v. Geisteren zur Rienburg, (ihre Mutter war N. v. Keldunck) Davon
a. Johan.
b. Brigitta, (Beatrix) Fr. Rosier v. Westrum zu Recklinghausen.

II. Johan, Herr zu Overdick.
Gem. Ludgard, Wessel v. Hasenkamp zur Dorneburg und N. v. Voss zu Enniger, tr. Davon
a. Wilhelm.
b. Christoph, †. 1580 zu Monjoe.
c. Melchior, Drost zu Bockum.

III. Wilhelm, ist 1589 mit Overdick belehnet worden. Bey der Hochzeit des Herzogen zu Gülich hat er im Tournier diese Ahnen vorgeleget:

Vater.	Mutter.
Loe. - -	Hasenkamp.
Ghesteren.	Voss zu Engerod.
Sienes.	Aldenbockum.
Keldunck.	Hege.

Gem. Margret, Otto v. Aschebrock zu Nosthausen und Margret v. Lülsdorff, tr. Davon

IV. Johan Friderich, Herr zu Overdick, Drost zu Wetter. 1611.
Gem. Walpurg, Christoph v. Isselstein zu Lennep und Magdalen v. Alendorp van der Leck, tr. Davon
a. Christoph Philip. b. Johan Moritz.

c. Jo-

c. Johan Vincens.
d. Anna Margreta, †. d. 15 Nov. 1660. ist zu Hilbeck begraben. Fr. Johan v. Hugenpoth Herr zu Hilbeck.

V. Christoph Philip, Herr zu Overdick, Drost zu Wetter, 1677. 80.
Gem. Sophia Elis. Clara, Joh. Ludwig v. Seebach zu Cammerforst und Sterndorff, und Janna Maria Eva v. und zu Rodenstein, tr. Davon
a. Johan Moritz.
b. N. Fr. Adolph Gaudens Jobst v. Schorlemer zu Eckelborn.

VI. Johan Moritz, Herr zu Overdick, 1687.
Gem. Hadwig Elisabeth, Clamor v. dem Busche aus dem Haus Ipenburg, Lohe und Hoddenhausen, und Anna Lucia v. Münchhausen zu Leitzkow und Wendelinghausen, tr. Davon
a. Clamor Vincens Adolph.
b. Philip Diederich, Kön. Preuß. Obrister.
c. Friderich Moritz, Obristwachtmeister unter dem Kön. Preuß. Leibregiment zu Pferde. †. 1743. Gem. N. v. Alvensleben, Witwe Rabiel, davon kein Kind.
d. Antonetta, Fr. N. v. Hackeborn Generallieutenant.
e. Sophia Elisabeth, Fr. N. v. Marwitz, Kön. Preuß. Geh. Rath.
f. Anna Dorothea Philippina, Fr. N. v. Buttlar, Fürstlich Hessisch Hauptmann.

g. An-

g. Anna Gottlieb Lowisa, Fr. N. v. Alvensleben.

VII. **Clamor Vincens Adolph**, Herr zu Overdick, Leuchtenberg, (welches verkaufft worden) Laer u. s.

Gem. **Anna Lowisa**, Johan Leopold v. und zu Neuhoff, und Ida Elisabeth Elbertina v. Laer, tr. Erbin zu Laer. Davon

a. Leopold Diederich Moritz Ludwig.

b. Adolph Henrich Jobst, g. d. 18 Jul. 1726 †. bald d. 13 Aug.

c. Adolph Wilhelm Franz, g. d. 13 Jan. 1730. ist Lieutenant in Holländisch. Diensten.

d. Franz Wilhelm Christian Alexander, g. d. 10. Aug. 1731. ist gleichfals in Holländischen Diensten.

e. Dorothea Elisabeth Janna, g. d. 21 Aug. Stiftsfräulein zu Elsey. †.

f. Ida Elisabeth Sophia, g. d. 27 Merz 1728. Stiftsfräulein zu Fröndenberg. †.

VIII. **Leopold Diederich Moritz Ludwig**, g. d. 16 Merz 1725. war Officier in Kön. Preuß. Diensten, dankt ab, wird Herr zu Overdick, Laer (welches er verkauft hat) u. s. †. 1754.

Gem. **Johanna Henrietta Ahasvera Jacoba v. Laer** zu Hardenstein, Erbin zu Reeß. (Ihre Mutter ist N, v. Keppel) Davon

a. Henrich Johan, g. 1753.

b. Lowisa. †. bald.

Lit.

Lit. G.

v. Loe zur Knippenburg.

I. Walter v. Loe. Dieser hat in der Theilung das Haus Sodingen bekommen, und ist davon zu den Landtagen verschrieben worden, er lebte 1556. 89.

Gem. Rorica, Rötgers v. der Knippenburg tr. Erbin der alten Knippenburg. Davon

a. Rötger Knippenborgius von Loe. Gem. Maria, Gisbert v. und zu Bodelswing und Anna Stael v. Holstein tr. Witwe Balster up dem Berg, davon kein Kind.

b. Theodor.

c. Wessel, war schwachsinnig.

d. Anna, Fr. 1) Rötger Ovelacker. 2) Johan v. Palant zu Issum.

e. Elisabeth, Fr. N. Esken, Advocat in Düsseldorff.

II. Theodor, Herr zu Knippenburg und Sodingen, 1598. 1616.

Gem. Helena Theodora, Diederich v. Heiden zum Bruch und Hermanna v. Hoerde zu Bocke tr. Sie vermählt sich zum andernmal mit Johan v. Delwig zu Hecket und Horll, hat aber keinem Kinder gebohren. †. 1625.

Lit. H.

v. Loe zum Loe.

I. Johan v. Loe, Herr zu Loe, Kayserl. Obrister zu Pferde, blieb 1632 in der Schlacht bey Lützen.

Gem.

Gem. Maria, Joh. Fried. v. Bremt ins Veen, Amt und Pfandherr zu Ruhrort, Gelder und Heimbach, und Margr. v. Wylich zu Fundern, Dürwald und ins Veen, tr. †. 1665. ist zu Marle begraben. Davon

a. Diederich.

b. Conrad Johan, schreibt sich Conrad allein 1643.

c. Elbrechta, Fr. Ludwig v. Hoete zu Kringeldanz.

d. Mechtel, Stiftsfräulein zum Gevelsberg.

II. Diederich, Herr zu Loe, kam um d. 7 Jun. 1668.

Gem. Ida, Walrav v. Gent zu Oyen und Gertrud v. Padevord zu Ovelgenne und Horstmar tr. und Erbin. Davon

a. Diederich, Propst zu Gran, Herr zum Loe.

b. Walrav, wurde nach des Vaters Tode gebohren.

c. Maria, zu Witmarsen im Stift.

d. Judith.

e. Wilmina, Fr. N. v. Widenbrück, war 1698 Witwe.

f. Ida, Fr. Johan Ludwig v. Koppenstein, Fürstlich Sachsen Meinungischen Marschall.

g. Mechtel.

Lit. I.

v. Loe zu Stade.

Stade liegt im Herzogthum Berge bey Boulich zu Gorrichhaven, bey dem Dorf Voelberg an der Acher, 7 Stunden von Cöln, und 4 Stunden von der Abdey Syberg.

Hie-

Hieselbst haben v. Loe gewohnet, ich habe aber nur folgende gefunden:

Ludger v. Loe zu Stade. Gem. Catrina Margreta, Joh. Georg v. Syberg zu Wischelingen und Sybilla Arnolda v. der Reck zur Kemna, tr. 1670. Sie vermählte sich zum andernmal mit N. v. Landsberg. Weiter:

Johan Gerhard v. Loe zu Stade. Er hat sich zweymal vermählet, mit

1) Maria Elis. v. Merode. Davon
   a. Johan Rudolph, Domherr zu Breslau.
   b. Johan Gerhard, Amtmann zu Steinbach, †. unvermählt.
   c. Johanna Amelia, geistlich zu Oberwint. 1701.
2) N. v. Böningen, davon eine Tochter N. welche zu Hannover bey Hofe gewesen.

5. Rechen.

Ist ein Rittersitz nicht weit von Bockum gelegen, und heist in alten Briefen auch Rechene, ist Lehn von Limburg-Styrum. Die ersten Besitzer sind die v. Rechene gewesen, davon ich bey D. Mülherr nur folgendes gefunden habe:

Rechene zu Rechene, Märckisch.

1342. Wenemarus de Rechene. M.

1343. Thidericus de Rechene, siegelt wie Tab. LXVI. *num.* 11. zu sehen ist. - M. B.

1347. Wennemarus und Rudolphus de Rechene. 1353 in vigilia purificationis B. Mariæ Virginis hat Rolf van Rechene, an seinen Suaghere Alfve van dem Grintberghe, aus seinem

Gut zu Aldenbonchem, dar Lüdeke van Aldenboychem up wohnt, versetzt, vif Marck Ghelbes, enen guden alden groten Koninges Turnos vor veyr penninghe ghetalt, ofte ere ghewert, jahrlich zu heben, mit vorbehalt daß er solche jährlich mit 50 Marck wieder einlösen könte.

1392. Johan v. Rechene wird zu Limburg belehnt. Sie haben alle einerley Siegel, und sind mit denen v. Rechede nicht zu vermischen.

Im 14 Jahrhundert gehörte es v. Dücker, wie dann Johan v. Aldenbockum die Halbscheid des Hauses Rechen von Henrich Dücker in der Nettelenbecke geerbet hat.

Im Jahr 1445 am Tage der Bekehrung Paulus, hat Graf Wilhelm v. Limburg, Herr zu Bruch und Bedbur, belehnt zu Mannlehns Rechten Johan v. Galen, Johannes Sohn mit dem Haus Rechen im Amt Bockum. 1485 wurde Sander v. Galen damit belehnt. Weil nun im Jahr 1513 Jutta v. Galen, Sanders Tochter, mit Jürgen v. Vittinghoff gen. Schell vermählet wurde, bekam sie nach ihres Bruders Tode das Haus Rechen, dessen Nachkommen dasselbe noch besitzen.

Ich finde in geschriebenen Acten, daß Georg v. der Leyte im Jahr 1642 Herr zu Rechen gewesen, wegen vieler Schulden aber, mit gestärkter Hand, aus den Gütern gesetzt worden. Ich vermuthe, daß, weil Anna v. Schel 1591 mit David v. der Leite vermählet worden, dessen Sohn die Güter wegen rückständigen Brautschatzes etwa

wa eingenommen habe, solche aber wieder müssen fahren lassen.

Geschlechtsnachricht von denen v. Vittinghoff gen. Schele und Nortkercke.

Von diesem alten Ritterbürtigen Geschlechte, welches mit denen v. Schele zu Welfeld und im Osnabrückischen nicht zu vermischen ist, schreibt D. Mülherr: Schelle, genant Vitinckhoff; Vittinckhoff gen. Nortkercke zu Westhusen, im Lande von der Marck. Sie haben gewohnet bey Hattingen auf dem Backwert, welches Stück Landes nicht weit vom Haus Cleff, das Vittingey genant wird. Darauf schreibt er weiter: Vittinghoff est in duas familias dissecta, quarum *una* sibi adscivit adnomen Schell, hinc Nobiles a Vittinghoff dicti Schell, in Aldendorp, uff dem Berge. *Altera* adnomen Nortkercke, hinc Nobiles a Vittinghoff dicti Nortkercke in Westhusen. Sunt & adhuc Westphalici originis Nobiles a Vittinghoff in Livonia.

Joh. v. der Berswordt (l. c. Seite 464 und 486) schreibet: Schelle, Vittinghoff gen. Schelle zu Aldendorff, und Nortkerken zu Westhusen, Marckisch Adel.

Hamelmann *) schreibt: Vitnickhoff sey eine eigne Herrschaft gewesen, und habe das Schloß eine halbe Meile von Essen in der Grasschaft Marck gelegen, da noch die Ueberbleibsel vorhanden. Von diesem Geschlecht habe 1258 Theodorus

*) Op. Gen. Hist. p. 760.

dorus de Vitnickhoff ein Ritter vom goldenen Sporn, am Hofe des Erzbischoffen zu Cöln Conrad v. Hochsteden sich aufgehalten, auch seyn einige Fräuleins von diesem Geschlecht im Stift Essen präbendirt gewesen. Nachhero haben die Edlen Herren v Schelen nicht weit von dem alten ein neues Schloß gebauet, und verschiedene Güter, zum alten Schloß gehörig, besessen.

Ich kan dawider nichts gewisses schreiben, es muß aber an statt Vitnickhoff, Vittinckhoff gelesen werden.

Dieses Geschlecht hat sich anfänglich Vitting, Vitinc, Vitinch, Vytincgh, Videnchoven, Vittinghoven geschrieben. Nachhero haben sie sich in verschiedene Linien getheilet, und zum Unterscheide, doch mit Beybehaltung des rechten Wapens, gewisse Beynamen angenommen, als Vittinghoff genant Schele, Vittinghoff genant Nortkercke, Vittinghoff genant Hoerde; ja einige haben zuweilen mit Hindansetzung ihres rechten Stammnamens, blos den Beynamen beybehalten, wie aus dem folgenden erhellen wird.

Ihr Wapen ist im silbern Schilde eine schwarze Strasse von der rechten zur linken mit 3 goldenen Pfenningen (nicht Muscheln wie Sibmacher P. II. p. 116 hat), über dem Helm ist ein schwarzer Hut mit einem goldenen Rande, auf welchem ein rother Fuchs stehet und einen goldenen Pfenning im Munde hat.

Und so ist es beschworen zu Münster, Fröndenberg u. f.

In der Gül. Hochzeit stehet es auch also:

Von

Von diesem Geschlecht habe ich gefunden,
Ueberhaupt folgendes: Daß sich geschrieben
Allein v. Vitting oder Vittinghof.

1248 Henrich Vitting. Dieser wird es seyn, dessen Schaten An. Pad. L. XI. p. 61. gedenket
1257 Conrad de Videnchoven Zeuge zu Elsey.
1367 Henrike Vytincgh van Haurle stehet im Briefe, um das Siegel aber S. Henrici dicti Vitinc. (Ar. Langentreer)
1377 Diederich v. dem Vyttenchave.
14 - Felicitas v. Vittinghof, Fr. Henr. v. der Brüggeney gen. Hasenkamp.
1403 Diederich Vitinch von Horle.
1414 Henrich Vitting
14 - Diederich Vittinghof. Gem. Catrin, Johan Dücker zu Lodigser, und Anna Farensbeck zu Heymer, tr.
1501 N. v. Vittinghof, Fr. Johan v. Alstede.
1570 Ernst van Vitinckhave T. O. Ritter in Liefland, wird von den Schweden gefangen, aber loßgebeten *)

Allein *v. Schele.*

1325 Hunoldus dictus Schele M.
1327 Johannes dictus Schele de Letmote, Officiatus in Bockum. (Ar. Witten.)
1374 Herman Schele, Amtmann im Stift Herdick, sein Schwager war Evert Ovelacker, Drost zu Wetter.
1458 Dirich v. Schelle und sein Bruder Joh. B.
1564 Casper Schelle zu Schellenberg, ist D. Luthers Tischgenoß gewesen.

N 3 1591

*) B. Russow Lieflandische Chronic. Blat. 122.

1591 Anna Schel, Fr. David v. der Leite
1600 Sweder oder Ahasverus Schel zu Schellenburgk, des Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg Drost zu Leofnet.
1605 Sweder Schell zu Schellenberg. Gem. Elisabeth, Reiner v. Raesfeld zu Roenburg und Stephana v. Mecheln tr.
16 - Sweder Schel zu Schellenberg. Gem. Altgen v. Ripperda, ihre Mutter war eine v. Twickel.

Allein v. Nortkercke.

1345 Theodericus Nortkercke, braucht das Siegel wie Tab. LXV. num. 14 stehet, im Jahr 1347. aber siegelt er ohne Stern.
1349 Theodericus Nortkercke. M. B.
1358 Diederich Nortkercke.
1403 Diederich Nortkercke, kauft von Johan v. Westerhem, Priester, zwey Höfe.
1407 Dirck Nortkercke.
1430 Rötger Nortkercke. B.
1453. 54. Dirck Nortkercke (Ar. Laer.)
1523 N. v. Nortkirchen. Gem. Engel, Bernd v. Romberg zu Massen, und Godeke v. Vittinghof gen. Nortkirche, tr.
1524 Diederich Nortkercke.
1526 Simon Nortkercke.
1543 Stoert Kercke zu Westhusen, stehet im Ritterbuch.
1603 Henrich Nortkercke zu Hoerde.
1605 1622 Maria Nortkercke war zu Herdicke im Stift.

Von

Von denen v. Vittinghof gen. Schell finde ich:

1399 Diederich v. Vittinghof gen. Schel, wird Bürge vor den Herrn v. Strünckede.

1550 Agnes v. Vittinghof gen. Schel, Fr. Bertram v. Elverfeld zu Herbede.

1585 Agnes v. Vittinghof gen. Schel, Fr. Ckristoph v. Donhof zu Albien und Ilgen, u. f.

Johan v. dem Vittinghofe gen. Schell. Gem. Maria Sobbe. Ihre Tochter Belia wurde vermählt mit Herman v. Melschede zu Harbeck.

Cort v. Vittinghof gen. Schele auf dem Berge. Gem. N. v. Stael. Ihre Tochter N. wurde vermählt mit Goswin Steck zur Baldeneu.

1713 Franz Johan v. Vittinghof gen. Schel, war Vormund über Beverforde zu Werries.

1736 d. 15 Junius †. zu Torgau Georg Frid. v. Vittinghof gen. Schel, Erbherr zu Lassen, Grünewald, Weissensee und Kreyden, Kays. Obristlieutenant.

Von denen v. Vittinghof gen. Nortkercke, sind mir vorgekommen:

1431 Diederich v. dem Vittinghove gen. Nortkercke. Kauft die Königshove zu Sölde von Henrich Brüninghaus; weil solche aber ein Lehn vom Grafen von Limburg war, hat er das Lehn ausgetauschet und 1435 dem Grafen davor gegeben des Beermans-Hof zu Brüninghausen am Helwege im Gericht Hoerde gelegen (Ar. Elsey.)

1433 N. v. Vittinghof gen. Nortkercke (ihre Mutter war v. Galen.) Fr. Frid. v. Lüddinghausen g. Wulf.

1435 Diederich v. dem Vittinghof gen. Nortkercke dey junge.

1443 Robbert v. Vittinghof gen. Nortkercke. Gem. Beleke, Dirck Frešecken und Alverta Fürstenberg, tr.

1451 Diederich v. Vittinghof gen. Nortkercke, war Schwager Arndt v. der Borch.

1474 Died. v. dem Vitinckhove gen. Nortkercke, versetzt einen Kamp und Wische an das Kloster Clarenberg bey Hoerde.

14 = Theodericus v. Vittinghof gen. Nortkercke. Gem. Elisabeth, Ernst v. und zu Bodelswing und Rutgera v. Wilich, tr.

1496 Wird Wilhelm v. Vittinghof gen. Nortkercke zu Limburg belehnt.

1541 Wilhelm wird eben daselbst belehnt, und heisset Diederichs Sohn.

1552 Wilhelm v. Vittinghof gen. Nortkercke wird mit dem Holzgericht im Mylo, zwischen Wischelingen und Westhusen gelegen, vom Grafen von Limburg belehnt.

1575 wird Wilhelm nochmalen belehnt.

N. v. Vittinghof gen. Nortkercke Gem. N. v. Letmate

Diederich Gem. Ida, Henrich v. und zu Merfeld und Catrina v. Langen (mit der Scheren) zu Stockum tr.

Elisabeth war 1591 im Stift Elsey. ✝. 1620 d. 4 Merz und hat diese Ahnen:

Vater

Vater	Mutter.
Vittinghof.	Merfeld.
Letmate.	Langen.

1610 wird Diederich v. Vittinghof gen. Nortkercke vom Grafen v. Limburg belehnt.

Zu diesen glaube ich, daß gehöret haben:

1436 Diederich Vittinghof gen. Hoerde. Seine zweyte Gemahlin war Cunegund v. Uelfft gen. v. Swanenburg. Sie war Witwe 1455. und trug vor Friderich v. Pelden gen. Cluit Rotgers Sohn, Schultheissen zu Moers, dem Friderich v Pelden gen. Cluit, einige Güter auf.

1520 Dirck Nortkercke gen. v. dem Vittinghof.

Insonderheit finde ich folgende Geschlecht-Tafeln:

Lit. A.

v. Vittinghof gen. Nortkercke zu Brüninghausen.

I. **Dirck v. Vittinghof gen. Nortkercke.** 1344.
Gem. Mechtel, Erbin zu Brüninghausen, war 1365 Witwe. Davon

II. Dirck, Herr zu Brüninghausen. 1398
Gem. N. Davon
- a. Dirck
- b. Rötger in den Jahren 1430 bis 37. heist er Dircks Bruder.
- c. Elske war 1439 zum Clarenberg geistlich.

III. Diederich, dey junge 1428. 35
Gem. Hadwig. Davon
- a. Jacob.
- b. Diederich.

IV. Jacob Herr zu Brüninghausen.

Gem. N. Davon

V. Dirck. 1460 heist er Jacobs Sohn. 1462. hat Dirck v. Oer, Schulte des Hofes zu Cörne Dirck v. den Vittinghof gen. Nortkercke belehnt mit dem Cornschen Hof zu Brüninghausen. 1474 lebte er noch.

Gem. Beleke v. Bodelswing. Davon

a. Wilm. und b. Wessel lebten 1469

c. Godeke Fr. Bernd v. Romberg zu Massen bringt ihm Brüninghausen.

Lit. B.

Vittinghof gen. Nortkercke zu Westhusen

Von diesen hat D. Mülherr dieses Geschlechtregister:

I. Wilm Nortkercke, der ältere.

Gem. Catrin, Henrich Specke zu Westhusen und Hadwigs, tr. erbt Westhusen. Davon

II. Wilm, der jüngere. Gem. Catrin. Davon

III. Theodorus, Gem. N. Davon

IV. Theodorus, Gem. N. Davon

V. Theodorus. Gem. N. Davon

VI. Wilhelm. Gem. N. Davon

a. Diederich. b. Töchter.

VII. Diederich. ✝. d. 21. April bey der Begräbniß des Grafen von Limburg

Lit. C.

zum Broich

I. Hunold Vitting. 1325.

Gem. N. Davon

a. N.

b. Arnold, war erst Comter zu Marienburg, wurde 1360. als Ordensmeister in Liefland erweh-

erwehlet, regieret 26 Jahr, und hält sich wohl wider die Russen (B. Russow. l. c. b.34.40.)

II. N. - 1340.

G. N. v. Aldendorf, Erbin zu Aldendorf. Davon

a. Arnd. Davon *Lit. D.* b. Henrich.

III. Henrich, Herr zum Broich. 1365.

Gem. N. v. dem Broich, Erbin zum Broich. Davon.

IV. Diederich 1377. Herr zum Broich, er heisset dey Schele

Gem. Nelle, davon

a. Bernd.

b. Catrin Fr. Wenmar Dücker Ritter, Serries Sohn.

c. Conrad, dieser wurde 1404 als Teutschordensmeister in Liefland erwehlet, regieret 10 Jahr, und hat in einem Treffen 7000 Russen erleget (B. Russow l. c. b. 43.)

V. Bernd Herr zum Broich. 1419.

VI. Diederich v. Vittinghof gen. Schele zum Bruch 1450.

Gem. Belia, Bernd v. Strünckede und Sophia v. Manenschein gen. Droste tr.

Lit. D.

v. Vittinghof gen. Schele zu Aldendorf.

I. Arnd Vittinghof geheyten dei Schele, Knape. 1383. Dieser hat Aldendorp im Amt Blanckenstein, Kirchspiel Niederwengern geerbet.

Gem. N. Davon.

a. Arnd. b. Henrich. 1414.

II. Arnd Herr zu Aldendorp. Im Jahr 1419. hat er den Verbund des Grafschaft Märckischen Adels mit versiegelt. 1421

Gem. N. Davon

a. Arnd.

b. Johan. Davon *Lit. E.*

c. Belie Fr Dirck van Varste

III. Arnd, welcher anderswo irrig Adolph genennet wird. 1440. 78. Herr zu Aldendorp. Im Jahr 1464 versiegelt er einen Vergleich zwischen dem Erzbischof zu Cöln und Herzog zu Cleve, und heisset nur Arnd Schele. 1468. war er Lehnzeuge zu Warden.

Er hat sich zweymahl vermählt mit

1. - - v. Ulenbrock. Davon

a. Johan auf dem Homberge, Dieser und seine Gemahlin, Catrin v. Aeswin, Witwe Göddert v. Strünckede, haben von Friederich Kalthof und seiner Frauen Lyse den Hof Vittinck gekauft. Sie ✝. 1509 und ist zu Wengern begraben.

b. Robbert. c. Bernd. d. Reincke.

e. Jutte f. Beleke.

2. Barber Sprenge, davon keine Kinder

IV. Robbert Herr zu Aldendorp

Gem. Margret, Diederich v. der Reck zur Heyden und Elske Sprenge, tr. Davon

a. Christoph.

b. Engel oder Elske, Fr. 1) Gert v. Heiden in dat Broch, welcher 1526 zu Ahausen erstochen wurde 2) Johan oder Henrich Schenck

Schenck von Niddeg zu Walbeck und Voorst, Drost zu Wachtendonck. *)

c. Catrin, oder Margret, Fr. Johan v. der Hove zum Overhaus. ✝. 1584.

V. Christoph g. 1501. lebte 1557.

Dieser ließ das Haus Aldendorp köstlich aufbauen.

Er hat sich zweymahl vermählet mit

1. 1552. 8. März. Anna, Goswin Kettler zur Hovestadt, und Clara v. Hoberg, zu Tatenhausen, tr. Davon

a. Arnold. b. = = = Tochter g. 1554.

2) N. Davon keine Kinder.

VI. Arnold. g. 1553. Er lebte noch 1581.

Mit seiner Gemahlin Guda, Georg v. Romberg zu Massen und Hellenberg v. Harf zu Allstorp, Tochter, zeugete er zwar einen Sohn Melcher, welcher 1585. die Fürstliche Braut des Herzogen Johan Wilhelm von Gülich u. f. mit 4. Pferden einholen helfen, weil er aber mit dem Vater versturbe, erbte die Mutter das Haus Aldendorp, welches sie in zweyter Ehe an Wilm Kettler zu Nesselrod brachte.

Lit. E.

v. Vittinghof gen. Schele zum Schellenberg.

I. Johan v. dem Vittinghof gen. Schele. Dieser hat im Jahr 1432. mit seinem Bruder Arnd

*) In einer andern Nachricht stehet, sie habe sich vermählt mit 1) N. v. Vaerst 2) N. v. Heiden, irrig.

Ihr Vater wird Werner, die Mutter Elisabeth v. d. Reck geheissen.

Arnd getheilet, und den Berg gekauft; er wird genennet Herr zu Scheppen. 1440. 65.

Gem. = = v. der Leite, Diederichs Schwester. Erbin zu Scheppen. Davon

a. Conrad

b. Bernd wird Herr zu Scheppen, lebte noch 1517 Gem. Nelle, Alf v. Merfeld und Agnes v. Gemen gen. Pröbsting tr. Davon

---

a. Johan Herr zu Scheppen 1526. 34. †. ohne Kinder.

b. - - Fr. Bernd v. Neuhof zu Pungelscheid, erbt einen Theil von Scheppen.

c. Anna, Fr. Bernd v. Syberg zum Busch 1527. kaufen 1534. von ihrem Bruder Johan ein Gut zu Laer. Sie war 1566 Witwe.

c. Adrian †. unvermählt

d. Bilie Fr. Johan Messing zu Brenschede im Amt Bockum. Sie †. 1568

e. Anna Fr. Evert Dücker aus der Beeck, Herr zu Paistfer. rc.

II. Conrad. Im Jahr 1477 theilete er mit seinem Bruder Bernd, da Bernd das Haus Scheppen, dieser Conrad den Berg bekam. 1489. wird er zu Warden belehnt. Gem. Bate. Davon.

III. Johan, Herr zum Schellenberg. 1516.
Gem. Dorotea Ursula, Adrian Sobbe zum Grimberg und Jutta v. Lützenrod tr. Witwe Gert Knippinck. Davon.

IV. Johan, *) Herr zu Schellenberg 1526. 30

Gem.

*) Ich finde einen Stambaum, in welchem er Bernd, und seine Gemahlin Margret heisset, ist aber irrig.

Gem. Berta, Bernd v. Westerholt und Sibilla v. Lembeck, tr. Davon
a. Bernd
b. Berta Fr. Cort v. Elverfeld zu Herbede. 1565.

V. Bernd, Herr 1593. auf dem Berg.
Er hat sich zweymahl vermählet mit
1) - - - Schenck von Niddeg zu Voorst.
2) Christin, Johan v. Hasenkamp zu Wetmar. rc. und Walpurg v. und zu Kessel, tr. Davon
a. Johan
b. Conrad. 1628. Gem. An. Catrina Torck zu Edinckhausen und N. v. Keppel zu Waldenberg. tr.

Sophia, Fr. Wenmar v. Melschede zu Brenschede. Er lebte 1652.

VI. Johan, Herr auf dem Berg, und Ripshorst, 1635. Erbdrost des Stifts Essen.
Gem. Almut up dem Berg, Johan und Margret v. Fridach zu Goens, tr. Erbin zu Ripshorst.
(Sie war 1643. Witwe) Davon
a. Gisbert Johan, Herr auf dem Berg 1645. er war 1662. todt. Gem. Agnes Margret, Jürgen v. Boenen zum Oberfeld und Heyen und Galant v. Knippinck, tr. Erbin zu Heyen. Die Ehepacten sind 1644. 11. Sept. geschrieben worden, sie †. 1664. 22. Febr. als Witwe. Nachdem sie sich 2 Jahr vorhin, nem-

nemlich 1662. 21. Aug. wegen der Ansprache auf die Häuser Lohauß und Gronewisch, mit Steffen Diederich v. Neuhof zur Wenge verglichen, und von diesem davor 600 Reichsthaler empfangen hatte.

Almuth, Fr. Wilm Salentin v. Ketzgen zu Gerretshoven. Sie war 1664. Witwe.	. . . . Fr. . . . v. Westerholt.	Engel. Elis. Erbin zu Heyen, Fr. Henr. Werner v. Diepenbrock zu Buldern.

b. Bernd Melchior c. Almuth.

VII. Bernd Melchior, Herr zum Schellenberg, Ripshorst Erbdrost des Stifts Essen.

Gem. Elisabet Margreta Anna, Johan v. und zu Ossenbrock zum Hamm, Dönhof rc. und Elisabet Margret v. Raesfeld zu Ostendorp, tr. Davon

VIII. Arnold Johan, Herr zum Schellenberg, Ripshorst, Burg, Schwarzenmühle, Witteringen und Oberfeldingen, Churpfälzisch Geh. Rath,

Amtman zu Angermünde, Erbdrost des Stifts Essen.

Im Jahr 1684. 29. Nov. wurde er vom Hause Schwarzenmühlen bey der Grafschaft Märckischen Ritterschaft aufgeschworen.

Gem. Theodora, Henrich v. Galen zu Assen, Bisping rc. und An. Elis. v. der Reck zu Steinfurt, tr. Davon.

a. Franz Bernd Henrich Anton.

b. Herman Arnold, Herr zu Oberfeldingen, wurde

wurde zu Recklinghausen 1730. 9. Sept. aufgeschworen.

c. Angela Beatrix Francisca. Fr. Franz Xaverius Wilm Diederich v. der Reck zu Heessen.

IX. **Franz Bernd Henrich Anton**, Herr zum S. R. B. S. und W.

Würde 1708. 28. Apr. zu Recklinghausen aufgeschworen, und 1717. 11. Dec. wegen Schwarzenmühlen. War zwar vermählt, starb aber ohne Kinder, daher in den Gütern gefolget ist sein Bruder

X. **Herman Arnold**, Freyherr v. dem Vittinghof gen. Schele, Herr zum Schellenberg 1737 u. f.

Er hat sich zweymahl vermählet mit

1. ; ; v. Kettler zu Harkotten

Davon eine Tochter

2. ; ; ; v. Galen.

Davon 2. Söhne und 3. Töchter.

Lit. F.

v. Vittinghof gen. Schele zu Rechen u. f.

I. **Robbert Schele**, Robberts Sohn.

Er hat sich 2 mahl vermählet mit

1. Gertrud v. Northausen. Davon

* Johan

2. N. v. Lohe. Davon kein Kind.

II. **Johan.** Gem. N. v. Witten. Davon

III. **Jürgen**, war Rentmeister zu Hoerde

Gem. 1513. **Jutta v. Galen**, Sanders Tochter, erbt Rechen. Davon

a. Jürgen.
b. Beatrix, Fr. Henrich Dücker-Neiling zu Melden.
c. Christoph. Davon *Lit. G.*

IV. Jürgen, Herr zu Rechen, Rentmeister zu Hoerde. Dieser bittet 1573 den Grafen von Limburg, seines Bruders Sohn, Christoph, zu belehnen ✝. 1591. d. 11. März zu Cleve, und wurde daselbst in der Marien-Kirche begraben. Er wird als ein sehr gelehrter Herr, der zugleich große Klugheit gehabt, gerühmet *); wie er denn eine schöne Bibliothec gehabt haben sol. Zu Wittenberg ist er ein Schüler von Luther und Melanchton, und jenes Tischgenosse gewesen. Matthæus Schrevius von Hülschede hat auf sein Absterben eine schöne Trænodiam, in lateinisch Elegischen Versen zu Dortmund bey Sartor in 4. drucken lassen **). Gem. Margret v. Sevener. Davon

a. Jo-

*) Hamelmann l. c. p. 232. 320. und 523. nennet ihn: Virum nobilem, doctissimum, judicio ingenioque acutum, literis, pietate & virtute valde instructum & clarum studiosorum patronum colendum, Lutheri (olim) condiscipulum & convictorem, Quæstorem Hoerdanum, fautorem suum.

**) Seiner Trænodiæ hat er beygefügt: Tetrastichon chronicum, Annum, mensem, diem, horam & locum obitus, itemque nomen & officium complectens, also:

MartIVs en soLes tres atqVe repLeVerat oCto.
Ipse petens tItan sæpe petIta freta
AVLa CLIVensIs properans ter personat hora
SCheLVperIt InsIgnIs quVæstor & arte nItens.

a. Johan.
b. Margret Fr. Wilm v. Hanxlede
c. Catrina Sybilla, Fr. Bernd v. Westerholt zu Ulenrod.
d. Anna
e. Christoph, Herr zu Rechen. +. unvermählt.

V. Johan, Herr zu Rechen und Goldschmedink 1583. 91.
Gem. 1583. Anna Margreta v. Ovelaker zu Wischeling, Erbin zu Goldschmedinck. Davon

VI. Jürgen, Herr zu Rechen und Goldschmedink.
Gem. Anna, Casper v. Lipperheide zu Barmen und Mechtel v. Ovelacker zum Nedernhof, tr. Davon
a. Georg Christoph.
b. Anna, Fr. 1644 d. 17. Jan. Joh. Frid. v. Omphal.
c. Margret Mechtel, Fr. 1) v. Schwarz. 2) Cort v. Elverfeld zu Werdringen.

VII. Georg Christoph, Herr zu Rechen und Goldschmedink. + d. 16. Jun. 1639.
Gem. Anna, Goswin v. Düngel zu Daalhausen und Elisabeth v. Havkenscheid tr. Davon

VIII. Conrad Johan, 1675. 90. Herr zu Rechen und Goldschmedink. Als dieser 1675. bey der Grafschaft Märckischen Ritterschaft seine Wapen vorlegte, er aber und seine Vorfahren den Stammnahmen fahren lassen, und sich nur v. Schele geschrieben, hat ein gewisser Domherr aus solchem Grunde ihr adlich Herkommen streitig machen wollen, und vorgegeben, daß sie

 nicht

nicht zu denen v. Vittinghof gen. Schele gehörten. Ob nun gleich dadurch diesem Herrn viele Kosten, die er zu Führung seines Beweises anwenden müssen, verursachet worden, so hat er doch seine Gegner durch gründliche Beweise beschämet.

Gem. Elisabeth Gertrud, Ludwig Friderich v. Padberg, vom Oberhaus Padberg, und Anna Elis. v. Calenberg zur Westen, tr. Davon

a. Frid. Christoph g. 1687 im März, Herr zu Rechen † 1751 d. 13. Sept. Gem. Maria Elisabet, Johan Moriz Winold v. Düngel zu Daalhausen und Gudula Johanna v. Hugenpoth zu Stockum tr. Davon nur eine Tochter übrig geblieben, die ausser Standes geheyrathet.

b. Moriz Wilhelm g. 1690. Herr zu Goldschmeding † 1754 Gem. N. v. Omphal zur Steinkulen, davon 2 Söhne und 2. Töchter.

c. Anna Hedwig, Stiftsfräulein zu Elsey.

Lit. G.

v. Vittinghof gen. Schele zu Benninckhofen.

I. **Christoph Schele war 1573. todt.**

Gem. Anna v. Holtey, Erbin zu Benninkhoven. Davon

a. Christoph

b. Adolph, dieser hatte nebst seinem Bruder die Güter zu Benninkhoven 1580. 1622. Seine Gemahlin war Anna, Georg Dücker zu Melden und Anna v. Berninghausen zu Eckel-

Eckelborn tr. Davon ich keine Kinder finde. (Er ist noch einmal vermählt gewesen 1619 mit Sophia v. Hauss zu Nierhoven, welche 1639 gestorben)

II. **Christoph**, Herr zu Beninckhoven. Dieser ist 1573 und 1608 vom Grafen von Limburg belehnt worden, lebte noch 1646.

Gem. 1576 Agnes, Johan v. Sevener zu Alst, und Margret v. Calcum gen. Sobbe zur Heyden tr. Davon

a. Friderich.

b. Agnes, Fr. Friderich v. Neuhoff gen. Ley zu Gervenshagen und Listinghausen.

c. N. Fr. N. v. Stampa zur Schulenburg.

III. **Friderich**, Herr zu Beninckhoven. Dieser hat 1659 seine Wapen bey der Grafschaft Marckischen Ritterschaft vorgeleget.

Gem. N. Davon

*. Agnes Catrina Lucretia, Fr. Reinhard Lutter v. Aldenbockum zu Rünte. Weil sie nun keine Kinder gebar, vermachte sie das Haus Beninckhoven an ihres Vaters Schwester Sohn, Johan Christian Herman v. Neuhoff gen. Ley.

6. Steinkule.

Sind jetzo 2 adlich freye Häuser, welche durch Ober- und Nieder unterschieden werden, und nahe beysammen liegen.

Ich vermuthe, daß das adliche Geschlecht v. Steinkule von diesen Gütern den Namen trage. Nachhero haben die v. Steck, weiter die v. Aldenbockum. darauf die v. Neheim, Herren zur

zur Steinkule geschrieben. Jetzo gehören beyde Güter v. Omphal.

Von denen v. der Steinkule bringet D. Mülherr folgende bey:

1341 Herman Steinkule, er siegelt, wie **Tab.** LXVII. **num.** 7. zu sehen, lebte noch 1347.

1343 Meynricus de Beyenbecke, dictus Steinkule, hat eben das Siegel, wie Tab. LXVII. **num.** 7. stehet, und stehet um das Siegel: S. Meinrici de Sthenkule. Diesen nennet **Joh. v. der Berswordt** M. de Brienbecke gen. Steinkule.

1376 Johan v. der Steinkulen.

Noch habe ich gefunden, daß gelebet haben:

1583 Johan v. der Stenkulen. Gem. Anna v. Roddinghausen, Christoph und Catrin v. Husen tr. Sie †. d. 29 Oct. 1597.

1611 Diederich v. und zur Steinkaulen, Johannes Sohn.

Ob sie aber zu den vorigen gehören, weis ich nicht.

7. Sypen.

Ist ein Absplis von der Steinkulen, und gehöret gleichfals v. Omphal, wird als ein Witwensitz gebraucht.

Die Schlösser Grimberg und Nosthausen haben vorzeiten auch zum Kirchspiel Bockum gehöret, sie haben sich aber längstens schon davon abgesondert, doch haben die Grafen v. Nesselrod zum Grimberg, noch ihr Erbbegräbnis in der Pfarrkirche zu Bockum, und ob sie gleich auf dem Schloß ihre Hauskapelle haben, und darin

Messe

Messe lesen lassen, so verrichtet doch der Röm. Cath. Pastor zu Bockum, die actus Parochiales daselbst. Nosthausen aber hält sich nach Eckel.

8. Krawinckel.

Zwischen dem Hause Rotschür und der so genanten Maar- oder Markbrücken, hat dis Schloß gestanden, und heisset auch zu den Becken, ist aber ganz zerstört. Es ist ein Lehn von den Grafen von Limburg-Styrum, und unter denen von der Lehn-Canzeley verzeichneten Stücken, wird ausdrücklich der Platz benennet, wo das Haus gestanden. Nahe dabey ist jetzo noch ein grosser Schulzen Hoff Krawinckel genant.

Dieses Schloß ist das Stamhaus der längst ausgestorbenen Ritter-Familie v. Krawinckel, jetzo sind die Güter an Bürger Standes gekommen, und ist der letzte Lehnträger der Geh. Rath und Schultheiß Esseln gewesen.

Von denen v. Krawinckel oder Crawinckel, derer Siegel ich Tab. XLVIII. n. 12. LXV. n. 8. LXVII. n. 5. beygebracht, habe ich gefunden, daß gelebet:

1343 Bertoldus de Krawinckele und Joannes Schulte de Krawinckel. M.

1344 Joannes de Krawinckel. M.

1434 Johan v. Krawinckel. M.

14 .. Johan Schulte van Krawinckel hat das Schultheissen Amt geführet, und stehet vor dem Herrn v. Dreyre.

1478 Reinhard v. Crawinckel.

Wenn ich nach ihrem Siegel urtheilen sol, so hal-

halte ich, daß sie einerley Geschlechts mit denen v. Gisenberg.

4. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Bauerschaften und denen dabey vorkommenden Merkwürdigkeiten.

1. Altenbockum.

Eine halbe Stunde von der Stadt, an der Landstrassen, die von Bockum nach Dortmund gehet, hat mehrentheils Röm. Catholische Einwohner.

2. Hamme.

Bey dem Rittersitz Overdick, eine halbe Stunde von der Stadt nach Westen gelegen, ist die grössesete Bauerschaft im Kirchspiel, hat mehrentheils Lutherische Einwohner, und wird in Gold- und Hundhamm getheilet.

3. Grumme oder Grüme.

Lieget Nordwerts, eine Stunde von der Stadt, an der Strassen, die von Bockum nach Castrop und Recklinghausen führet. Die Religion hieselbst ist vermischt. Zwey Höfe gehören ins Kirchspiel Herne.

4. Havkenscheid

Eine Stunde von der Stadt nach Osten gelegen. Die Einwohner sind mehrentheils Lutherisch.

5. Hofstede und Marmelhagen.

Lieget Nordwerts der Stadt, zwischen Bockum und Eickel, und macht mit Marmelhagen eine Bauerschaft aus. Die Religion ist vermischt.

6. Ry-

6. Rymecke.

Am Wege von Bockum nach Herne, eine Stunde von der Stadt gelegen, hat mehrentheils Röm. Cathol. Einwohner.

7. Wimelhausen.

An der Strassen, die von Bockum nach Herbede leitet, und nicht weit von der Stadt gelegen, und wozu die 8 Kötter in der adlichen Bauet Rechem mit gerechnet werden, ist grösten Theils Lutherisch.

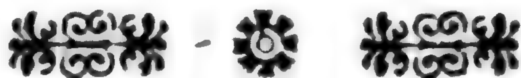
Da nun auf dem Hause zu Langentreer sich ein Brief findet, in welchem Huge v. Wymelhusen, unter den adlichen Zeugen stehet, so ist wahrscheinlich, daß sie in dieser Bauerschaft ihren Sitz gehabt.

8. Die Brenscheder Heyde.

Sind 16 Kötter in der adlichen Bauet des Hauses Brenschede am Wege nach Stipel, eine Stunde von der Stadt, und

9. Das Steinkuler Holz.

Sind 19 Kötter in der adlichen Bauet des Hauses Steinkule, eine Stunde von der Stadt gelegen, gehören gleichfals zu diesem Kirchspiel, und sind die Einwohner insgesamt der Lutherischen Religion zugethan.



Anhang zur Stadt Bockum.

Num. 1.

Zeugniß Wilhelm Wittgensteins, gewesenen Schultheissens zu Bochum, woraus zu sehen, zu welcher Zeit die Hauptkirche den Evang. Luth. wieder genommen, und die Röm. Cat. Relig. wieder eingeführet.

Ich Wilhelm von Witgenstein zur Zeitt Schultheiß der Statt Bochumb in der Graffschafft Marck, füege jedermannighlichen dieses Brieffs ansichtigen, wes würden und standes die seyn, neben anerpietungh meines willigen diensts, hiemitt zu wissen, das der Ehrw. und wollgelerter Herr Fridericus Pistorius itziger Pastor albie zu Bochumb nun acht Jahr den Pastorat Dienst vermöge Fürstlich Pfaltz-Newburgischer gnedighsten ertheilten Collation, versiegeltem und vorgezeigtem Patents, Röm. Cath. gebrauch nach unverweißlich als einem ehrliebendem Pastorn und Seelsorgern eignet und gebühret (wie dasselbe nebens seinem verhalten auch ausgestandenen beschwerunghen und sonsten aus den von der Statt Bochumb in An. 1629 besiegeltem und ihme ertheiltem Documento, so er mihr zu lesen vorbracht und solches ohne das mihr woll wissigh, zu ersehen) trewlichen, fleissigh, auffrichtigh, und ohne einigen wanckellmut administriret und verwaltet hatt.

Wan aber gemelter Herr Pastor neben dem obgemeltem auch Communionem sub utraque specie, und die Lutterische gesänge (so bey lebzeiten seiner Prædecessorn eingerissen und im zwangh gewesen) abgeschaffet, imgleichen in der grossen Pest-Zeitt An. 1623 mitt seinem fleiß und seelsorge, neben seinem Sacellano, Anthonio Hincio minorita, unterschiedtliche verführte und der Augsburgischen Confession zugetha-

gethane Pfarkindere in und ausser der Statt ad fidem & Religionem convertirt und bekehret, zu deme da er auch in publica processione (so Jährlichs Feria 2 post Festum S Sanctæ Trinitatis solemniter per civitatem cum venerabili Sacramento Eucharistiæ gehalten wird) neben anderen Herren Canonicis, Pastoribus, Vicariis und Priesteren, welche darzu beruffen, so auch erschienen, eusserste leibes gefahr ausgestanden, von den dohmaligen einquartirten krieges-leuten, welche adversæ religionis gewesen, zu dem Pastor und Priesteren mit Mußquetten und brennenden lunten hefftigh zugesetzt, und dieselbe zu erschiessen gedrewet, welches auch geschehen were, wen nicht von den Catholischen Bürgeren und Kierspels leuthen mitt gewalt weren widder abgekehret worden, und hat folgents der Pastor cum suis Collegis die Procession standthafftigh continuirt und vollendet, wie auch noch auff heutige Zeitt. So hatt mehrgedachter Herr Fridericus dessen wie vorgemeldet schrifftlichen schein und Zeugbnüß der warheit seiner Notturfft nach zu gebrauchen, seiner Obrigkeit vorzuzeigen, und sonsten bey menniglichen auffzuleggen von mir Schultheisen Ihme mittzutheilen gebetten und begehrtt. Und weilln ich seine bitte der billigkeit gemeß befunden, so habe solches auff sein bitt und begehren Ihme nicht verweigeren sollen oder können.

Gelanget demnach an alle und jede nach standes gebühr mein dienst-freundliche bitt, diesem allem wie obstehet (und ich dasselbe hiemitt bezeuge wahr zu sein) nicht alleine ohngezweifelten glauben zuzustellen, sondern auch mehrgemeldtem Friderico auff sein ferner ansuchen möghlighsten vorschub, geneigten willen und beforderungh zu erzeigen, so bin ich solches gegen jedtwedderen, wes würden, condition und befehlnüß die auch sein, mitt geneigtem willen und moghlighsten diensten zu erkennen, bereitwilligh, so wirdt sich viellgemeldter Herr Fridericus gegen jedermennigblich wie einem ehrliebendem Priester

und

und seelsorger gebühret, danckbahrlich ferner zu verhalten wissen. Urkundt der warheit habe ich Schultheiß ehemeldt mein amptlich Einsiegell an diesen brieff gedrucket, und mitt eigner handt unterschrieben, so gegeben den 2 Febr. 1630.

Wilhelm von Witgenstein.

Num. 2.

Privilegium der Stadt Bochum.

In Nomine Domini, Amen.

Engelbertus Comes de Marcka, universis & singulis, tam posteris, quam modernis præsentes litteras visuris & audituris salutem cum notitia subscriptorum, ad devotam & supplicem petitionem & requisitionem dilectorum nostrorum oppidanorum in Bochem, decrevimus ipsis & eorum posteris antiquum Jus Civitatis nostræ in Bochem præsentibus litteris enucleare, innovare & publicare, nostroque Sigilli munimine confirmare, prout ab antiquis temporibus dinoscitur introductum, habitum & usitatum, cujus quidam Juris articuli inferius secundum ordinem continentur, videlicet

Quilibet oppidanorum tenetur stare Juri coram Schulteto nostro in Bochum qualibet die ter, & toties unus alium potest de quinque solidis cum obolo incusare, similiter de qualibet quærimonia sive culpa casualiter accidente præter quærimoniam seu culpam se ad mortem hominis extendentem, percussiones vero & læsiones cum effusione sanguinis factas infra limites oppidi, ac detractiones & turpiloquia honoris vel vitæ, idem Schultetus judicabit cum consilio oppidanorum, & qui reus inventus fuit in aliquo excessuum prædictorum, cum quindecim solidis & tribus obolis judicio civitatis emendabit, alias autem percussiones sine sanguinis effusione & tractiones crinium cum quinque solidis & obolo emendabit, qui etiam jurgia vel alia verba litigiosa levia contra alium

alium dixerit, dabit pro emenda quatuor denarios & persolvet, & qui hujusmodi emendas facere contradixerit, cogetur ire ad vincula supra civitatem, & in illis detinebitur. donec emendam fecit condecentem, qui autem causa paupertatis dictos excessus ad pecuniam emendare nequiverint, cujuscunque sexus fuerint, portabunt lapides pro emenda. Præterea consideratio & examinatio omnis mensuræ & cujuslibet libræ, pertinebit jurisdictioni Civitatis antedictæ mediantibus oppidanis, & qui excesserit in modiis & libris, tenebitur cum quindecim solidis & tribus obolis emendare; Item, qui plenam mensuram cerevisiæ non dederit, septem dabit denarios pro emenda, si ipsa mala mensura visa fuit in civitate & probata, pro qua nullus honestus intercedet, & quicuuque utitur mensura non signata signo civitatis & probata per Schultetum & oppidanos, incurret pœnam trium Solidorum, item quicunque pistando panem fecit minorem, quam esse debeat, dabit quatuor denarios, si inculatus fuit per Schultetum & oppidanos & ulterius denariatus illius panis pro tribus quadrantibus debet dari; praeterea omnis, qui braxaverit in Bochem ad vendendum, dabit annis singulis, quibus braxaverit, unum solidum in festo beati Lamberti, nemo etiam debet vel licite potest emere causa lucri aliquo die fori de quibuscunque venalibus, nisi prius emptum sit ab universitate, & omnia venalia, quæ in Bochem per septimanam venduntur, vendi debent, & dari pro eodem pretio seu valore, quo ipso die fori communiter emebantur, contrarium faciens tribus solidis tenebitur emendare. Insuper Schultetus & oppidani sæpe dicti possunt inter se facere constitutiones & inhibitiones omni tempore eisdem competente tenendas sub pœna trium solidorum & infra & easdem, cum ipsis placuerit, revocare, item de omnibus causis, quas Schultetus civitatis sæpe dictæ habet, & potest judicare; quilibet oppidanorum prædictorum coram ipso Schulteto & non alibi de suo cooppidano debet facere quærimoniam

niam & monere, omnis etiam in Bochem oppidanus negotiator existens forum frequentans dare tenebitur semel in anno Schultero civitatis unum obolum, videlicet dominica post nundinas post festum beati Martini ibidem celebratas, contrarium faciens incurret pœnam quatuor denariorum civitati solvendorum, sed de omnibus aliis excessibus supra dictis tollet Schultetus noster tertiam partem, & duas alias partes tollent oppidani; item quicunque portabit pisces ad vendendum in Bochem, potest eos vendere absque exactione Schulteti nostri vel alicujus pecuniæ datione; volumus etiam, ut iidem oppidani, & cives nostri suis areis sitis infra Bochem, & pascuis suis, quæ Veüde dicuntur, utantur in omni eo jure. sicut antiquitus habuerunt; recognoscimus insuper præsenti scripto, si aliquis ipsorum moritur, cujuscunque sexus vel juris fuit, quod demonstrator seu expositor hæreditatis illius, si fuerit servilis conditionis, possit tantum cum duobus suum facere juramentum, ubicunque fuit hoc necesse, item recognoscimus, quod dicti oppidani ad sectionem proscriptorum quorumque non tenentur sequi ultra metas truncorum pacis, qui foedepähle dicuntur, nisi causa nobis imminere specialiter videatur, propter quod tenentur & adstricti sunt astare judicio in prolatione omnium sententiarum, quandocunque fuerint requisiti. Præterea talem & tantam libertatem & pacis custodiam volumus esse in Bochem, prout recognoscimus in his scriptis, quod nemo ibidem residentibus vel advenientibus violentiam faciet aliqualem, cui violentiæ, si facta fuerit, ipsi oppidani resistere debent pro suo posse, & nos ipsis assistere volumus nostro juvamine cum effectu, tanquam nobis esset facta, ubi & quotiescunque fuit opportunum & faciendum, quod prædicti oppidani nostri habebunt omnia & singula jura & statuta prænarrata, principaliter de jure & antiqua consuetudine dictæ civitatis nostræ & per consequens de jure oppidi, reliquis juribus & consuetudinibus præfatæ civitatis nostræ

in

in hac littera non expressis nobis & nostris hæredibus per omnia reservatis, ut autem præmissa omnia firma maneant, & a nostris posteris inconvulsa, præsens scriptum dictis nostris oppidanis dedimus nostro sigillo communitum. Actum & datum Blanckenstenæ in crastino festi pentecostes anno Dominicæ incarnationis MCCC, vicesimo primo.

d. 29ten Julii 1751.

Pro Copia cum Originali verbotenus concordante
H. J. F. Bordelius
Gerichtsschreiber.

Das zweite Buch.
Vom Gericht Eickel.

Das 1. Kapitel.
Vom Gericht und Kirchspiel Eickel.

1. Absatz.
Vom Gericht Eckel.

Als im vorigen Jahrhundert oben Rheinberg, durch die Mehrumschen Ländereyen und Weyden, durch die Gewalt des Rheins ein Canal gerissen, solchen aber wieder abzuschneiden dem ganzen Lande sehr schädlich geachtet, und daher dem Freyherrn von Strünckede zur Dorneburg, welchem zwey Drittentheile von solchen Gütern zukamen, von Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg als Landesherrn verbothen wurde, den Lauf des Wassers durch solchen Canal zu wehren, ihme aber dadurch über 100 Holländische Morgen

gen Länderey und Weyden weggespület sind, so, daß der Schaden sich auf 16000 Reichsthaler belief; Als haben Sr. Churf. Durchl. zu Brandenburg Friederich III. mit dem Freyh. Conrad v. Strünckede zu Dorneburg sich dahin verglichen: daß (sind Worte aus dem Vergleich selber genommen) weilen jetziger Zustand der Zeiten nicht erleidet den Freyherrn v. Strünckede mit Gelde zu befriedigen, Höchstgedachte Se. Churf. Durchl. dannoch an statt einiger Satisfaction, vorerst das (Civil und Criminal Jurisdiction) Bürgerlich und Halsgericht, über seinen im Ambte Bochumb gelegenen Rittersitz Dorneburg und dessen Zubehöhr, wie auch über das daselbst gelegenes Dorff und Baurschafften Eickel, Buckeren und Holsterhausen, so dann über die zu Rölinghausen und zu Diepenbruch gelegene hie unten genante Güther mit ihrem Bezirck, und über die dabey gelegene Rimcker Marck (worinnen fürnemblich gedachtes Haus Dorneburg, und in der Jurisdiction vorhandene Eingesessene mehrentheils interessiret) lehensweise gnädigst concediret haben.

Wie davon die Briefe, welche im Anhange, Num. 1. und 2. beygefüget sind, ein mehreres lehren.

2. Absatz.

Vom Kirchdorf Eckel.

§. 1.

Eckel oder Eickel ist ein groß Dorff, lieget andert-

derthalb Stunde von Bockum zur rechten Seite der Landstrasse, die von Bockum nach Essen führet, in einer fruchtbaren und angenehmen Gegend.

§. 2.

Alle drey im Röm. Reich geduldete Religionen haben zwar hieselbst ihr freyes Exercitium, das Kirchspiel aber ist fast durchgängig der Ev. Luth. Religion zugethan, wie dann auch die Lutherischen die Hauptkirche inne haben, welche von einem Prediger bedienet wird.

Von dem Anfang der Reformation finde ich, daß schon 1577 **Johan Lütgendorff** oder **Lürrckendorpe**, welcher d. 4 Nov. 1564 als Vicarius St. Georgen Altars und ordentlicher Meßpriester durch einen Notarien eingeführet worden, das Abendmahl unter beyder Gestalt ausgetheilet, den Catechismus Lutheri gelehret, verheyrathet gewesen, und unter Beystand **Johan Rothopff**, Pastors zum Crange, alles veranstaltet, daß die Reformation recht möchte zu Stande gebracht werden.

Im Jahr 1611 im Februarius ließ er sich Alters halben **Theodorus Klein**, des Pastors zu Herdicke **Diederich Kleinen** Sohn, welcher sich zu Nosthausen aufhielt, und ihm im Predigen oft beygestanden hatte, beysetzen, und wie der 1613 seine Tochter heyrathete, so resignirte ihm der Schwiegervater mit Willen der Gemeine die Pastorat, und lebte vor sich bis 1619, da er im 42 Jahr seines Amts das Zeitliche gesegnete.

Nach seinem Tode bediente **Theod. Klein** zur Zeit des zweiten Spanischen Einfals in diese

Länder die Pastorat unter allerley Leiden, bis 1643. Da er nun um diese Zeit in die Ewigkeit ging, ist sein Sohn **Theodor** als Pastor erwählet, und d. 18 Merz 1644 zu Dortmund ordinirt worden.

Diesem ist gefolget **Johan Voß** von Dortmund, der im Jahr 1667 am 2 Sontag nach der Erscheinung der Weisen aus Morgenland, durch den Inspector **Davidis**, als Pastor zu Eckel, zu Unna in der Kirchen ordinirt wurde. Weil er endlich Alters halber die Dienste nicht mehr versehen konte, so wurde an seinen Platz 1719 beruffen **M. Johan Peter Stute**, von Soest bürtig *), und darauf d. 9 Jun. zu Eckel in der Kirchen durch den Inspector **Emminghauß** ordinirt. Wie dieser 1721 als Pastor an St. Peters Kirche nach Soest ging, ist im Jahr 1722 d. 9 Jul. **Bernhard Ludolph Kulhoff**, bisheriger Pastor zu Isselburg, hieselbst Prediger worden, der die Gemeine bis 1746 bedienet hat. Als er nun in diesem Jahr im Anfang des Junius das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte, und darauf den 8 dito begraben wurde, fiel die Wahl auf **J. Sindern**, bürtig von Hoerde, und ließ ihn die Gemeine 1747 am Sontag Reminiscere in

*) M. J. P. Stute hat 1712 zu Leipzig eine Disp. vertheidiget de Vita & gestis Patrocli martyris, Susatensium Patroni, sub Præsidio F. Mentz, der auch Auctor davon. Er selber hat geschrieben:
- a. Susatum purpuratum s. Vita Joh. Gröpperi Cardinalis. Lipsiæ 1713. 4. 5 Bogen.
- b. Gregorius Magnus Papa Lutheranus. ib. 1715. 4. 10 Bogen.

im der Kirchen zu Eckel durch den Inspector Bordelius ordiniren. Und diesem habe ich verschiedenes bey dieser Historie zu danken.

§. 3.

Von kirchlichen Gebäuden finden sich

I. **Die Lutherische Pfarrkirche**, welche in den Jahren 1714 und 15 neu gebauet worden, hat einen zwar alten aber guten Thurn mit 3 Glocken, auch eine gute Orgel und Altar, welches letztere Mauritz Goswin v. Düngelen, Herr zu Daalhausen in die Kirche geschenket hat. Die Zeit der ersten Erbauung ist unbekant, vor der Reformation ist sie ein Filial von Bockum, St. Johannes gewidmet, gewesen, und wie nach der Reformation der Röm. Cathol. Pastor zu Bockum, noch die Meßhaber und andere Gefälle foderte, ist in den Jahren 1647 und 48 von der Clevischen Regierung zwar geordnet worden, daß der Lutherische Prediger, als welchem die ordentliche Seelsorge obliege, solche künftig geniessen solte, es ist aber nicht zur Execution gebracht worden.

In dieser Kirche sind zwey Vicarien, welche dem Lutherischen Prediger als ein Gehalt zugeleget worden sind, doch bekomt der Röm. Cathol. Pastor zu Bockum noch etwas von der Vicarie im Groenenhofe; die Scherharden Vicarie hat die Reformirte Gemeine zu Bockum an sich gebracht. Die Gemeine hat das Wahlrecht.

II. **Die Röm. Catholische Kapelle**, welche denselben kraft des Relig. Vergleichs Artic. 2.

§. 2. zugestanden worden, in derselben ihr publicum Exercitium halten zu dörfen.

III. Die Kirchspiels Schule ist im Kirchdorf.

IV. Es ist auch hieselbst ein Armenhaus, worin 3 oder 4 Armen von der Gemeine unterhalten werden.

3. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Rittersitzen, adlichen Häusern und zerstörten Schlössern. *)

1. Eckel.

Das vormalige Schloß Eckel, welches im Dorf gelegen und demselben den Namen gegeben hat, ist ganz zerstört, der noch vorhandene Platz, die Borg, oder in der gemeinen Rede, der Berg geheissen, und welcher noch adlich frey ist, war vor einigen Jahren einiger Handwerksleute Eigenthum, es haben aber die Freyfräuleins v. Strünckede zu der Dorneburg denselben gekauft, und zu ihrer Bequemlichkeit ein Haus darauf gebauet.

Von dem Schloß Eckel schreibt Cornelius Meve in seiner kurzen Essendischen Chronic also:

Mir ist angezeigt, daß auf der Borg daselbst (dan der locus bis anhero seinen Namen behalten, sonst siehet man nichts übrig von der Borgstell,

*) Die adlichen Häuser, Daelhausen, Nosthausen, Hörstgen und Lackenbrock, liegen zwar im Kirchspiel Eckel, gehören aber nicht zum Gericht, sondern in das Amt Bockum.

stell, dan einen Wassergraben, unangesehen es der Eickelsche Stamhauß gewesen) auf einen Stein ein solch Epitaphium gehauen und onlengst zu lesen gewesen:

Hie ligt Tabo (andere Patrockel) van Eickell der Heyde.

bin aber hernacher bericht, es soll solchen Stein in der Kirchen und nit auf der Borg fürhanden seyn, und man könne dessen Ding von dem Hausman Knop bey Eickel ein 100 jähriger viel erfragen.

An. 1613 d. 26 Aug. habe ich unter anderen umb die Begräbnüß obgemeldten Tabonis inquirirt und befunden, daß der Orth der Begräbnüß ein runder aufgeworffener Hauff Erden gewesen, umb welchen bis anhero ein Graben, von ungefehr 15 ad 16 Schrit breit, gegangen, worauf die Vestigia der Borgstell gestanden, und hat man über zwey Brücken vorzeith dahinauff gegangen.

Weilen aber selbige Borgstall sampt andern Pertinentiis an die v. Hugenpot, weiß nit durch was Mittel gerathen, und selbige einem Hüerling mit gewisser condition, daß nemlich selbiger ein Hauß bauen, und davor ein zeitlang die Abnutzung haben solte; als hat auch derselbige an dem Orth, dahin vorhin der Bauplatz gewesen, das Hauß hingesetzt, aber unter andern diese Borgstell zum Garten gemacht, und damit nun der Garten desto grösser und breiter würde, als hat er, nachdem er die Stein von Ziegel und andere zum Baw verbraucht, und die ehezeiten in

in die Höhe aufgeworffene Erde widderumb in einen Theil des Grabens gesenckt und also, nachdem man einen Manslang tieff hinein kommen, haben sich recht im Mittel der Borgstell, fast viel Menschen-Gebein gefunden, welche alsbald meistentheils widder in die Erde begraben, theils hin und widder zerstückt und zerstossen liggen blieben, theils in den Wohngraben geworffen worden, wie ich selbst ettliche auffgehoben und bey ein gelegt.

Den Grabstein betreffend, sagt dieser Heüerling, hab er nit gesehen, ob das Haupt und der Grabstein nit præsto gewesen, mögten oder könten die von Eickel, so noch von diesem Tabone übrig ihrem uhralten Geschlecht zu Ehren von gemeltem Heüerling mit Ernst vernehmen lassen. Fürwar eine Sache so dessen woll würdig, aber entweder die grobe Unwissenheit, oder hernach rewende Unachtsamkeit, oder dieses Bawren Geitz in Erweiterung seines Gartens, hatt uns und unserm Vatterland einer solchen herlichen und lobwürdigen Antiquitet entfrembdet und beraubt, da man doch viel ehe eine Pyramide auf ein solch Monumentum unsterbligen Rhums halber hette setzen sollen.

Für dieser Borg Eckel hatt Carll der Grosse, da er die Westphalen bezwungen, abstehen müssen, und haben ihm die v. Eckel stets zu schaffen gemacht.

Und so weit Meve.

2. Daalhausen.

Ist ein schöner Rittersitz, eine Viertelstunde vom

vom Kirchdorf in einer angenehmen Gegend gelegen.

Die ältesten Besitzer sind die v. Daelhausen gewesen, es sind aber die Güter durch Heyrath an die v. Düngelen kommen, die solche noch inne haben.

Von denen v. Daelhausen.

Es sind zweyerley Geschlechter dieses Namens gewesen. **Eins**, welches im Herzogthum Westphalen gewohnet, und gesiegelt hat, wie Tab. LXVII. **num.** 11. **und** 12. zu sehen, ist im XIV. Stück dieser Historie beschrieben worden. **Von dem andern**, welches dieses Gut besessen, finde ich folgende:

1328 Henrich de Daelhusen, war unter den Bürgen, als Godekin v. Hegenschede das Holzgericht im Walde Menilo zu Hockerde an Ernst Specke verkaufte.

1403 Johan v. Dalhusen. (Ar. Langentreer.)

1438 Johan van Daelhusen. Siegelt, wie Tab. LXVII. **num.** 10. stehet. M. Dieser war 1437 bey dem Vergleich zwischen Adolph von Cleve und Gert von der Marck.

1443 Tonnis van und tho Daelhusen bey Bockum. M. Dieser hat 1451 zu Langentreer eine Forderung gehabt.

1491 Otto v. Daelhusen. Gem. Grete Beckers, ihre Kinder heissen Steffen, Johan und Marye.

1333 Conrad v. Daelhusen. Diesen rechnet J. v. der Berswordt zwar hierhin; da aber D. Mülherr aufs Jahr 1338. 41. eines Conrad de Dalacen gedenket, und ihm das Siegel

P 4 gibt,

gibt, wie Tab. LXVII. num. 9. sich findet, so muthmasse ich, daß es derselbige sey, und nicht hierhin gehöre.

3. Dorneburg.

Auch Darenburg geheissen, ist ein treflicher Rittersitz, wozu die Gerichtbarkeit über das Gericht Eckel gehöret.

Die v. der Dorneburg sind die ältesten Besitzer gewesen. 1430 vermählte sich N. v. der Dorneburg mit Henrich v. der Brüggeney gen. Hasenkamp, und brachte ihm die Güter. Elis. v. der Brüggeney gen. Hasenkamp brachte sie an Johan v. Loe, Elisabeth Clara v. Loe aber im Jahr 1669 an Conrad v. und zu Strünckede, dessen Nachkommen solche noch besitzen.

Von diesem Gute ist nach D. Mülherrs Bericht, das Schloß Hurle oder Horle abgetheilet.

Mir kömt dieses deswegen sehr wahrscheinlich vor, weil die v. Hurle, fast eben wie die v. Aschebrock gesiegelt haben, daher ich glaube, daß sie bey der Abtheilung, mit einiger Veränderung des Wapens, den Namen Hurle, vom Gut angenommen haben *).

Von

*) Von denen v. Hurle finde ich folgendes wenige:
D. Mülherr schreibt: Horell Marckisch Adel verstorben.
1341 Arnoldus dictus de Hurle. M.
1349 Franco und Johan v. Horell Brüder. M. B. Das Siegel stehet Tab. LXII. num. 11.
1367 Johan v. Haurle. Dieser hat eben das Siegel, wie die v. Strünckede, wie ich im Archiv zu Langentreer gefunden habe.
1567 Bertold v. Horll. Gem. Christin. Ob er zu obigen gehöre, weiß ich nicht.

Von der Familie v. der Dorneburg.

Von diesem alten Ritterbürtigen Geschlecht, welches sich verschiedentlich v. Dornenborg, Darenborch, Dorneborg gen. Aschebrock, Dorneborg gen. v. der Lage, zuweilen Aschebrock oder v. der Lage allein geschrieben hat, habe ich zwar nichts volständiges gefunden, folgendes wenige aber wil ich hier mittheilen.

Joh. v. der Berswordt (l. c. Seite 389. 404.) schreibt: Asschenbrock, Märckisch Adel, Darenborg gen. Asschenbroick, Märckisch Adel.

D. Mülherr aber setzet: Darenborg gen. Aschebrock, im Lande von der Marck und Vest Recklinghusen. Und hernach:

Lage gen. v. der Dornenborg. Dieses Namens und Wapens v. der Dorenborg, haben gewohnet zu Bodricke im Dorff bey Werll, sein genandt v. der Lage.

Ihr Wapen hat Sibmacher P. I. p. 188.

Ueberhaupt finde ich, daß gelebet haben:

1299 Rütger de Darnborg.

1300 N. v. Aschebruch zur Mahlenburg. Gem. N. v. Vittinghoff, M.

1303 Chunrad de Dornenburch, Zeuge zu Herdick. Er siegelt, wie Tab. LI. num. 10. zu sehen ist.

1334 Rütger v. Aschebroch. M.

1336 Johan de Darnborch, sein Sohn aber schreibt sich Rütger de Aschebrock.

1336 Rütger de Darenborch dictus Aschenbrock. M.

1345 Rütger v. Darenborg, Dapifer Com. Mar-

cani in Bockum. M. Sein Siegel findet sich Tab. LI. num. 11.

1345 Conradus de Dorneborg, Johannes Sohn. M.

1355. 67. 73 Johan v. der Laghe.

1364. 77 Johan v. der Dorneburg geheiten Aschebrock. (Ar. Langentreer) Dieser hat von Henrich Maleman und dessen Sohn Johan im Jahr 1375 die Güter geerbet. Es sind aber die Malemans gute Ritter gewesen, und haben gesiegelt, wie Tab. LXVIII. num. 15. zu sehen ist.

1364 Rosier de Darenborch, anders genant Quaetraed, Gem. Haseke, ihre Töchter heissen Kunne und Lyse. M.

1381 Johan v. Aschebruch und sein Sohn Rötger.

1383 Jürgen Aschebruch, Drost zu Warden. M.

1384 Johan v. der Dorneborg, Drost zu Essen. In einem andern Briefe stehet Johan v. Aschebruch, Amtmann zu Essen. M. B.

1391 Johan v. der Dornburg gen. Aschebrock, Drost zu Bucheim, war Zeuge bey dem Vertrag zwischen Friderich Erzbischoffen zu Cöln und Graf Adolph von der Marck. M. B.

1398 Rötger v. Dornenborg gen. Aschebrock, wird mit Horll belehnet.

1399 Henrich v. der Darenborch. M.

1400 Diederich und Goswin v. der Lage, Brüder.

1409 Goswin v. der Dorneburg, geheiten v. der Lage. M.

1419. 26. Huge v. der Lage hat den Verbund der

der Gr. Märckischen Ritterschaft mit einigen Städten versiegelt, das Siegel findet sich Tab. XLIX. num. 15. Im Jahr 1427 nennet er sich in einem Briefe zu Fröndenberg, Huge v. der Dorenburg geheiten v. der Lage, und so heist er 1452. Seine Kinder waren Johan und Hilberg, die 1474 gelebet haben, und Wilm v. Schaphusen zu Büdricke ihren Vetter heissen. M.

1420 N. v. Aschebrock. Gem. N. Alff v. Wilich und Hilla v. Hessen, tr.

1431 Johan v. der Dorneburg geheyten Aschebrock, Rötgers Sohn. (Ar. Langentreer)

1437 Johan Aschebrauck.

1443 Niclas de Dorneborg. (Ar. Herdick)

1444 Johan v. der Dornenburg, geheiten Aschebrock, Johans Sohn.

1454 Diederich v. der Lage.

1460 Jürgen v. Aschebrock zu Nosthausen, Drost zu Warden. 1475.

1471 Johan v. der Lage.

1494 Johan v. der Darenborg, geheiten Aschebrock, Johans Sohn.

1500 Hngo v. der Lage.

1505 Jürgen v. Aschebrock. Gem. Henrica.

1505. 8. Cordt Aschebruch, Drost zu Warden.
Gem. Elisabeth.

1520 Johan v. Aschebrock zu Noisthusen.

1525 Johan v. Aschebrock.

1523. 27. Huge v. der Lage. Gem. Bilie v. Romberg,

berg, wohnen zu Nierhoven und Wanthoven.

Margret, Erbin zu Nierhoven und Wanthoven, Fr. Henrich v. Hauſs.

N. Fr. Diederich Voſs zum Rodenberg.

Huge v. der Dorneburg gen. v. der Lage zu Büderich. Gem. Carda v. Schaphuſen. Ihre beyde Kinder Johan und Hilberga ſind unvermählt geſtorben, da die Güter an der Mutter Bruder Wilm v. Schaphuſen fielen. M.

N. v. Aſchebrock, Fr. N. v. Munſter zum Botzler.

1603 Johan Aſchebrock.

1624 †. Henrich v. Aſchebrock, Abt zu Corvey.

1631. 44. Johan v. Aſchebrock zu Eickel und Joſt zu Noſthauſen.

1632 Anna v. Aſchebrock, Stiftsfräulein zu Fröndenberg.

1650 Anna v. Aſchebrock, Fr. Arnold v. Freiſendorp zu Opherdick.

Inſonderheit iſt mir folgende Geſchlechttafel zu Handen kommen:

Lit. A.

v. Aſchebrock zur Mahlenburg.

I. Conrad v. der Dorenburg, wird 1479 mit dem Hauſe Nierhoven zu Limburg belehnt. Gem. N, Davon

II. Georg v, Aſchebrock, Herr zur Mahlenburg, Droſt zu Warden, wird 1481 zu Limburg belehnt.

Gem. Mechtel v. Blitterswick. (nicht Bilderbeck) Davon

a. Johan.

b. Judith, Fr. Johan v. Aldenbockum.

III.

III. Johan van der Dorenburg gen. Aschebrock, wird 1522. zu Limburg nebst seinem Sohn Georg belehnt, war Herr zur Mahlenburg.

Gem. N. v. Sassen (ihre Mutter war v. Droste). Davon

a. Georg.

b. Geleke, Fr. Wilm v. Elverfeld zu Herbede.

IV. Georg, Herr zur Mahlenburg 1525.

Gem. Mechtel v. Bodelswing (ihre Mutter war v. Heiden). Davon

a. Georg.

b. Ludgera, Fr. Henrich Stael v. Holstein.

V. Georg, Herr zur Mahlenburg ist 1542. und 48 zu Limburg belehnt worden.

Gem. Anna v. Bilderbeck (ihre Mutter war v. Hüchtenbrock). Davon

a. Wenmar Domkelner zu Münster

b. Georg. c. Johan. d. Mechtel.

VI. Georg Herr zur Mahlenburg. Im Jahr 1566. ließ er sich zu Limburg belehnen, lebte 1581.

Gem. Hadwig, Diederich v. Westrum zu Summern, und Hedwig v. der Reck, tr. Davon

a. Johan Franz b. Jobst Wilhelm. c. Rötger. d. Anna Catrina. e. Susanna. f. Isabella. g. Ludgardis.

VII. Jobst Wilhelm (zuweilen hat er sich Jobst allein geschrieben) Herr zur Mahlenburg und Lackenbrock 1593. war 1621. todt.

Gem. 1608. Henrica v. Hatzfeld zur Wildenburg und Oedendaal, Henrichs und Anna v. Hanx-

Hanxlede, tr. Witwe Jobst v. Strünckede †. d. 16. Sept. 1640. zur Mahlenburg und ist zu Datteln begraben. Davon

a. Franz Albrecht, Herr zur Mahlenburg, Lackenbrock und Lohausen †. 1660. d. 11. Nov. wurde zum Hamm im Kloster begraben. Gem. Janna Christina Knippinck.

b. Adolph Henrich. Gem. Anna Sybilla, Johan v. Brabeck zu Schönebeck und Janna Christina Knippinck tr. (sie vermählte sich zum andern mahl mit Herman Otto v. Westerholt)

Hendrina Janna Christina Mechtel Fr. Henrich Bernhard Burchard v. und zu Westerholt.

c. N.

d. Hadwig †. d. 17. Apr. 1672. Fr. Gotthard v. der Reck zu Heessen.

VIII. N. Herr zu Lackenbrock.

Gem. N. v. Tengnagel, davon

IX. **Johan Bernd Sigismund**, Herr zu Lackenbrock

Er hat sich 2. mahl vermählet mit

1. 1702 d. 2. April. Janna Elis. Maria, Bernd v. Widenbrügge und Janna Cornelia Margreta v. Mengede zu Garbeck tr. Davon 6. Söhne und zwey Töchter.

2. N. v. Schade.

Lit. B.

v. Aschebrock zu Nosthausen.

I. **Otto v. der Dorneburg gen. Aschebrock, Herr zu Nosthausen.** 1530. 60

Gem.

Gem. Margreta v. Lülsdorf, zu Hanen. Davon

a. Henrich.

b. Margret, Fr. Wilm v. Loe zu Overdick.

II. Henrich, Herr zu Nosthausen 1593. 1606.

Gem. Ursula, Diederich v. Heiden zum Bruch und Hermina v. Hörde zu Böck, tr. Davon

a. Philip Otto. b. Brigitta.

III. Philip Otto, zu Nosthausen. 1631. 49.

Er hat sich zweymahl vermählet mit

1. Jobst Sybilla, Lübbert v. Bremt zu Witten, und Ermgard von Ense zu Westerkotten tr. Davon

a. Otto Henrich.

b. Wenmar Diederich war 1696 todt.

c. Sybilla Maria Catrina Fr. Casper v. der Heese zu Dölberg.

IV. Otto Henrich, Herr zu Nosthausen. 1688. 96.

Gem. Agnes Francisca Maria, Jan Bernd v. Dobbe zu Lier und Anna Wilmina Margreta v. Asbeck zum Gahr tr. ✝ d. 8. April 1708. alt 35 Jahr. Davon.

a. Ferdinand Otto Diederich Casper †. d. 3. Jan. 1729.

b. Johan Bernd Leopold Herr zu Nosthausen.

c. Mehr Kinder.

4. Gosewinckel.

Ist ein sehr einträglicher und mit viel Gerechtigkeiten versehener Rittersitz, der nahe bey dem Kirchdorf Eckel gelegen hat, gewesen.

Nach

Nach Henrich v. Hövel Bericht (Hist. Westph. MS.) sol dieses Schloß davon den Namen erhalten haben, weil sich an dem Ort, alwo es erbauet worden, vorzeiten viel Gänse aufgehalten.

So viel ich urtheilen kan, ist es ein Abspliß vom Haus Eckel, wie denn die v. Eckel die ersten Besitzer dieses Schlosses gewesen sind. Von diesen kam es durch Heyrath an v. Hugenpoth. Nachhero ist es durch Heyrath Walpurg Eleonora v. Hugenpoth, an Joh. Sigismund v. Asbeck zum Gahr gekommen, und nahm der Herr v. Asbeck zum Gahr Besitz davon; weil nun dieser seinen Antheil durch Schenkung unter Lebendigen, an den Freyherrn Conrad v. Strünckede zur Dorneburg übertrug, dieser also einer von den grösten Glaubigern wurde, und dabey noch von andern ihre Foderungen an sich handelte, nahm er die Güter in Besitz.

Zwar wolten die nechsten Erben solches anfänglich nicht zugeben, endlich wurde im Jahr 1717. (anderswo finde 1712) zu Dülmen, mit den Vormündern der v. Elverfeld zu Dalhausen ein Vergleich getroffen, Kraft dessen die v. Strünckede zum ruhigen Besitz des Hauses und der Güter kommen sind. Weil es nun dem Hause Dornenburg sehr nahe gelegen, und fast unentbehrlich war, hat die verwittibte v. Strünckede, eine gebohrne Gräfin von Schwerin, das köstliche Schloß wegbrechen lassen, und die Güter zum Hause Dornenburg verleget.

5. Bickern.

Da ein adlich Geschlecht v. Bickern gewesen, davon

davon Johan Bickeren 1451. gesiegelt hat, wie Tab. LXIX. num 11. zu sehen ist, so vermuthe ich, daß es in der Bauerschaft Byckern, seinen Sitz gehabt habe.

6. Nosthausen.

Dieser Rittersitz, auch Oisthausen geheissen, lieget nicht weit von Eckel, und gehört denen v. Aschebrock.

7. Hurle.

In der Bauerschaft Horll, Hordel, Hurl, sol vorzeiten ein adlich Schloß gestanden haben, man findet aber keine Ueberbleibsel mehr davon. Im Stift Essen aber ist noch ein Schloß dieses Namens.

8. Hörstgen.

Ist ein Adlich freyes Haus nicht weit vom Crange gelegen, und sol ein Witwensitz von Gosewinkel seyn.

Als nun ein Lieutenant N. Wiesmann eine Fräulein v. Asbeck heyrathete, setzte er sich auf dis Gut; weil nun der v. Elverfeld zu Daalhausen, an dessen Erben zu fodern hatte, hat er dasselbe an sich gebracht.

9. Lackenbrock.

Ist ein Rittersitz, so v. Aschebrock gehört, aber sehr baufällig ist.

4. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Bauerschaften und übrigen Merkwürdigkeiten.

§. 1.

Ausser dem Kirchdorf, welches nebst dem Loh-

hofe und einigen umherliegenden Höfen und Kotten, die Bauerschaft Eckel genennet wird, gehören zu diesem Kirchspiel.

1. Bicken oder Bickern sind eigentlich nur 4. Höfe, so in das Kirchspiel Eickel, aber in civilibus zur Jurisdiction Grimberg gehören. Es werden aber sonst zu dieser Bauerschaft gerechnet, die Wanne und die Horsthöve, die Bicker-Dören, nebst vielen herumliegenden Höfen und Kotten, welche mit den 4 gemelten Höfen 52 Haushaltungen ausmachen, und in Criminalibus zum Gericht Eckel gehören.

2. Holsterhausen, lieget zwar im Gericht Eckel, es gehört aber davon der gröste Theil ins Kirchspiel Herne.

3. Horll, Hordel oder Hurle und

4. Hullen liegen im Amt und Landgericht Bockum.

5. Rohlinghausen, wozu Wildbahn und Diepenbrock gezehlet werden, lieget im Gericht Eckel.

§. 2.

Sonst ist zu merken:

Ist zu Eckel ein Hofesgericht gewesen.

1. Hieselbst werden 3 Jahrmärkte gehalten, die einfallen

Das erste, auf Marien Verkündigung.

Das zweyte, auf den Montag nach Marien Geburt.

Das dritte, auf Michaelis.

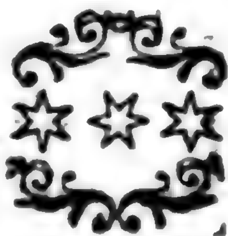
2. Auf des Schulzen Hof zu Eckel, nahe am Kirchdorf gelegen, wird jährlich 2 mahl das Hofesge-

fesgericht gehalten, wobey alle, in den Hof Eickel gehörige, erscheinen müssen. Der jetzige Hofesrichter ist der Geh. Rath Grollmann aus Bockum, der Hofesschreiber aber Ferber.

3. Auf Stratmanshofe zu Rohlinghausen, welcher in den Hof Herverdunck *) gehörig ist, wird jährlich das Herverduncker Hofesgericht gehalten.

4. Im Kirchenbuch zu Eckel stehet: An. 1634. d. 22. Jul. haben die Kays. Pappenheimische Völker, die Kirche geplündert, die Kirchen-Kiste aufgeschlagen, und nicht nur die Kirchen Ornamenta weggenommen, sondern auch die Kirchenbriefe, theils zerrissen, theils verbrant, theils mit genommen, wie mir dann des Ritmeisters Staels Knechte unter andern einen Immissions-Brief, auf Bungern Gut zu Hofstede sprechend, aus Hillesheim wieder geschicket haben. Theod. Klein, Pastor zu Eckel hat dieses also angezeichnet.

*) Der Hof Herverdunck ist ein freyer Reichshof, und sind dessen angehörige Hobsleute keiner Servitut noch Leibeigenschaft unterworfen, müssen aber dem zeitlichen Abt zu Dütz, als ihrem Protector und Advocaten, ein geringes Schutz- und Schirmgeld geben. Er ist mit eignen Hovesrechten versehen.
So finde ich in einer Nachricht.





Q 2 An-

Anhang.

Num. I.

Copey von der Concession der Jurisdiction über das Haus Dorneburg. rc. an den Freyherrn Conrad v. Strünckede.

1690.

Nachdeme Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg &c. unsern gnädigsten HErrn und dem gantzen Lande höchstlich daran gelegen, daß, das oben Rehinberg durch die Mehrumbsche Ländereyen und Weyden sich herfür gethanes Canall nicht wiederumb zugemachet, sondern der Durchflus dahselbsten conserviret undt weiters befordert werde, Sr. Churfürstl. Durchl. Cämmerer und Drost zu Bochumb der FreyHErr Conradt von Strünckede zur Dorneburg aber alß eigener der Güter zu Mehrumb zu ⅔ theil (maßen dem Hr. von Bodelschwing der vbriger ⅓ theil zustehet) unterthänigst remonstriret undt glaubwürdig angewiesen, daß er mercklichen Schaden dadurch erleyde, maßen der Augen-Schein außgewiesen, Undt Er durch des Weselschen geschwornen Werkmeisteren Undt Landt-Meßers Johan Höltings genommene Maße dargethan, daß dadurch, undt weilen weg verbott keine Arbeit geschehen mögen, bereits großer Schade zugefüget worden, undt über die hundert Holländische Morgen von denen Mehrumbschen Wayden und Ländereyen zu seiner Zeit wegrahten, Undt der Durchfluß in der vorgezeigten Charten mit einer rohten Linie abgezeigneter maßen ein so großes Spatium requiriren würde; Als haben Hochstgedachte Sr. Churfürstl. Durchl. Hr. Vatter glorwürdigsten Andenckens dem Frey HErrn von Strünckede dieserwegen anbefehlen laßen zu dem Ende nach dero Hoflager Cölln an der Spree zu kommen, damit wegen gebührender Satisfaction die Unter-Redung ge-

nohm-

nohmmen und solche billig mäßig gegeben werden möchte. Aldieweilen aber damahlen ein und andere Verhinderung absonderlich daß absterben Hochstgedachten Sr. Churfürstl. Durchl. Herrn Vattern glorwürdigsten andenckens eingefallen, Ist diese Handelungh wegen der gebührender Satisfaction biß zu Sr. Churf. Durchl. Hober anwesenheit zu Cleve aufgehoben, alwohe dan die Sache aufs Newe vorgenohmen, gründlich examiniret und befunden ist, daß gleich wie Hochgedachter Sr. Churfürstl. Durchl. undt dem gantzen Lande höchlichst daran gelegen, daß gedachtes neues Canal durch die Mehrumbsche Weyden undt Ländereyen conserviret undt ferners befordert werde; Alß ist auch an anderer seithen undt zwaren von gedachtem FreyHErr Conraten von Strünckede, als Eigenern gedachter Mehrumbischen Güter, weiters klärlich angewiesen, auch sonsten durch vorgedachten beaydeten Landt Meßer erkundigung eingezogen, daß gedachter Frey HErr von Strünckede einen großen Schaden dadurch, daß ihme die Arbeit dadurch verbotten worden, obgedachter maßen bereits erlitten hatte und solcher von Jahren zu Jahren je mehr und mehr zu befahren wäre, Gestalt dan gedachter Frey HErr von Strünckede schaden, dahe ihme nach ausweis der Land Maas an die 20 Holländische Morgen des besten Weyde undt Law Landes wann der gantze Rehmdurch durch gedachtes Canall würde fallen dadurch weggerahten auf sechszehen tausendt Reichsthaler, ohne waß noch weiters ein und wegbrechen würde angeschlagen hat.

So haben höchstgedachter Sr. Churfürstl. Durchl. für sich undt dero Nachkommen, Hertzog zu Cleve und Grafen zu der Marckt mit gedachten Frey HErrn von Strünckede alß eignern der Mehrumbschen Gütern zu $\frac{2}{3}$ theil so woll in ansehung des bereits erlittenen, alß auch künftig dieses Canals halber sich

ferner begebenden schadens, sich darhin vergleichen, daß weilen itziger Zustand der Zeiten nicht erleidet, gedachten Frey HErr von Strünckede mit Gelde zu befriedigen, Höchstgedachte Sr. Churfürstl. Durchl. dannoch an statt einiger Satisfaction vorerst die Civill undt Criminal Jurisdiction oder Bürgerlich undt Hals Gericht über seinem in Ambte Bochumb gelegenen Rittersitz Dorneburg und deßen zubehör wie auch über das daselbst gelegenes Dorf undt Bauerschaften, Eickel, Bückeren und Holsterhausen so dan über die zu Röhlinghausen undt zu Diepenbrück gelegene hierunter benente Güter mit ihren Bezirck undt über dabey gelegene Reimker Marck, (warinnen fürnemblich gedachtem Haus Dorneburg und in der Jurisdiction vorhandene eingeseßene mehrentheils interessiret) Lehens weise gnädigst concediret haben, dergestalt, daß gedachter Frey Herr von Strünckede zur Dorneburg undt seine Ehelich gebohrne Rittermäßige Erbe deren Nachfolgere und förders künftige rechtmäßige Ritterbürtige Besitzer obgedachter Civil und Criminall Jurisdiction alda nemblich in obgedachten Oertern exerciren, und alle darab fallende hohe und geringe Brüchten gewönliche Ambtsdinste, und waß sonsten für gerechtigkeiten der Ambt- und Ritterbürtigen Bedienung anklebet, geruhiglich und Männiglichen ungehindert gebrauchen und genießen möge; Wobey aber Hochstgedachter Sr. Churfürstliche Durchl. die darinnen liegende Rittersitze, wie auch die in Eickel und Bückern gelegenen Höfe, wo von Höchst gedachter Sr. Churfürstl. Durchl. Herr Vatter glorwürdigsten Gedächtnüß die Civil Jurisdiction dem Hause Grimberg bereits vorhero auß Gnaden zugewandt hiemit eximiren, jedoch dergestalt, daß im Fall gedachter Frey HErr von Strünckede oder seine Erben oder seine Nachkommen ein oder andere Rittersitze, welche in der ihme gnädigst verliehenen Jurisdiction liegen kauflich oder sonsten ahn sich bringen

solte

solte gedachter Civil und Criminal-Jurisdiction alß dan auch darauf Kraft dieses extendiret und gleicher Gestalt über gedachte zum Haus Grimberg nur quoad civilem Jurisdictionem gehörige und in Eickel und Bückern gelegene Höfe dennoch die Criminall Jurisdiction von gedachtem Frey HErrn von Strünckede exerciret werden soll.

Es nehmen aber höchstgedachte Sr. Churfürstl. Durchl. von dieser Concession und Uebergabe der Jurisdiction hiemit außtrücklich auß, alle und jede zu dero Domainen annoch gehörige Jährliche Hebungen und nützungen, wie auch hohe und Landes Fürstliche Obrigkeit, als Erbhuldigung, Oefnung, Geleit, Folge, reyse, Türcken, Reichs Krayß und Landtsteuer, welche Steuer doch von gedachten Frey HErrn von Strünckede, oder welchen er darzu constituiren wird, ohngesperret zu erheben, undt dem Ober Emphänger einzusenden, auch dieser wegen das anschreiben der Collecten alß sonsten ahn gedachten Frey HErr von Strünckede allein zu thuen ist (Jedoch daß zu forderst die nunmehr zu dieser Jurisdiction gewiesene Leute ihre Contingenten in den bisherigen Ambts und Kirspels oder Bauerschaften schulden und Lasten mit abführen sollen) wie imgleichen die Jura recipiendi appellationes an bißhero gewöhnlichen Oertern se dan aggratiandi, ignoscendi mitigandique pœnas corporis afflictivas, wie auch die Ober Inspection in Kirchen undt Landts Ordnung (Jedoch daß die Kirchen Rechnungen undt waß denen anklebet in anwesenheit des Jurisdictions Hr. des Frey HErrn von Strünckede abgehöret werden) Lebensfälligkeit und alle andere der Territorialischen und Episcopalischen Superiorität anklebende Regalia und Jura Principis: Undt versprechen dennoch Höchstgedachte Se. Churf. Durchl. für sich und dero Successoren festiglich obgedachten Frey HErrn von Strünckede zur Dorneburg.

wie auch dessen obgedachten Erben und Nachkommen bey vorerwehnter Civil und Criminal Jurisdiction kräftiglich zu schutzen und zu handthaben auch dieserwegen gedachten Frey HErrn von Strünckede mit oft erwenter Jurisdiction zu einem rechten Clev- und Märkischen gemeinen lehen und dieserwegen einen absonderlichen Lehn Brief außfertigen undt überlieffern zu laßen wogegen dan gedachter Frey HErr von Strünckede die Unterthänigste verlangte Ersetzung jetziger und künftig sich etwa begebenden ferneren Schadens für sich und seine Successoren sich Kraft dieses begibt dabey aber die Fischerey in diesen newen Canall, so lange undt weit sich die aldahe gelegene Merumbsche Gründe erstrecken, wie auch den Ihme zukommenden Anwachs welcher künftig per alluvionem an der Rehinseiten weiters kommen möchte für seine $\frac{2}{3}$ theil sich wohl austrücklich reserviret; Undt versprechen dennoch Höchstgedachte Se. Churfürstl. Durchl. vor sich und dero Nachkommen, Herzogen zu Cleve und Grafen zu der Marck gedachten Frey HErrn von Strünckede desselben Erbgenamen und Nachkommen wie vor, dabey, auch sonsten bey allem dem Jenigen, waß in gegenwärtiger Concession ratione Jurisdictionis alß sonsten enthalten kräftig zu schützen undt zu handhaben Cölln $\frac{14}{24}$ Jan. 1690.

Friederich

(L. S.)

Eberhard Danckelmann.

Num. 2.

Erster Lehnbrief über die Herrlichkeit Dorneburg 1690.

Wir Friederich der dritte von Gottes Gnaden, Margraf zu Brandenburg, des heil. Röm. Reichs, Ertz Kämmerer und Churfürst, in Preussen &c. thun kund und

und bekennen vor uns unsere Erben und Nachkommende Herrschaft, alß wir unseren Kämmereru und Amtman zu Bochum, Conradten Freyherrn von Strünckede deßen Ebelich gebohrnen Rittermäßigen Erben, deren Nachfolgeren und künftigen rechtmässigen Ritterbürtigen Besitzern des Haußes Dorneburg, wegen des am Canal zu Merum, dem Lande zum besten erlittenen grossen Schaden, zu einiger Satisfaction vorerst die Civil und Criminal Jurisdiction oder Bürgerliches und Hals Gerichte, über seinem in gedachten Amt Bochum gelegenen und benandten Rittersitz Dorneburg, und deßen Zubehöer, wie auch über das daselbst gelegene Dorf und Bauerschaften Eikel Bickeren und Holsterhausen, so dan die zu Röllinghaußen und zu Diepenbrug gelegene hierunten benente Güther, und über die dabey gelegene Rimcker Marcke, Lehens Weise, mehreren Einhalts der darüber gndst ertheilter Concession vom $\frac{14}{24}$ Jan. lauffenden Jahrs gnädigst zugewandt haben; Und den derselbe uns unterthänigst gebethen, wir wolten ihn damit auch würcklich belehnen, und die belehnung darüber seinem hierzu gevollmächtigten Robberten Eickman, der rechten Doctorn, zu seinem Behuf wiederfahren laßen; daß wir solcher seiner unterthänigsten Bitte statt gegeben, und demnegst den besagten Robberten Eickman, alß gevolmächtigten, zu des gemelten Conraden Frey HErrn von Strünckede behuef, mit der angeregten Civil und Criminal Jurisdiction, oder Bürgerlichem und halßgerichte, über mehr benenten Rittersitz Dorneburg, und deßen Zubehöer wie auch über das daselbst gelegenes Dorf und Bauerschaften Eickel, Bickern und Holsterhausen, so dan über die zu Rölling Hausen, und zu Diepenbrug gelegene hieunten benante Güther; Alß zu Röllinghaußen, Erleman, Wilhelm, Stratman, und in Diepenbruch, Göddenhof, Tüetman, Bönnenbrug, Steinberg, Hantman, Raemacher, Johan Muller, Funcke, Holtzschunder, Vedder,

Boeseman, Blancke, Pinsen, Johan auf der Willbahne und Stinckoe, mit ihrem Bezirck, und über die dabey gelegene Rimcker-Marck, zu einem rechten Clev- und Märckischen gemeinen lehen, in gegenwarth unser geheimen Regierungs, und respective Amts Cammer-Rähten, Johan Sigismunds Graffen von Bylandt, und Johan Moritzen von Blaspül, alß Lehen-Männer, und hierzu geruffenen Zeugen, gnädigst belehnet haben, belehnen ihn auch damit, in Kraft dieses, dergestalt und also, daß erwehnter Conradt Frey HErr von Strünckede, diese Civil und Criminal Jurisdiction, in obgedachten Oerthern exerciren, und alle darab fallende hohe und geringe Brüchten, gewöhnliche Amtsdiensten, und was sonsten vor Gerechtigkeiten der Amts und Richterlichen Bedienungen ankleben, geruhiglich und Männiglichen ungehindert, gebrauchen, und geniessen möge; Wir nehmen aber von dieser Jurisdiction auß, und ab; Erstlich; alle in dem Bezirck gelegene Rittersitze, jedoch wofern mehr gemelter Conrad Frey HErr von Strünckede, oder seine Erben und Nachkommen einen oder anderen in dieser verliehenen Jurisdiction vorhandenen Rittersitz, käuflich oder sonsten an sich bringen möchten, solte diese civil und criminal jurisdiction, über dieselbe, in Kraft dieses extendiret sein. Darnach die in der obbesagter Bauerschaft Eickel, und Bickeren vorhandene und Grimbergischer Jurisdiction civiliter unter gegebene Höfe, so viel die civil Jurisdiction angehet; Vors dritte, alle und jede zu unseren Domainen annoch gehörige Jährliche hebungen, und Nutzungen; Vors vierte, unsere hohe landes Fürstliche Obrigkeit, alß Erbhuldigung, öffnung, Geleit, folge, reyse, Türcken, Reichs Kreis und Landsteuren (die mehr benenter Conradt Frey HErr von Strünckede doch einzuheben, und auf angeschriebene Steuer befehle, dem Ober-empfänger einzuliefern haben wird) wie imgleichen auch die Jura recipiendi appellationes ahn

bis-

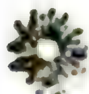
bishero gewöhnlichen Oertern, so dan das Jus aggratiandi ignoscendi & mitigandi pœnas corporis afflictivas, wie auch die ober-inspection in Kirchen (Doch daß die Kirchen Rechnungen und was deme anklebet, in Gegenwart des mehr besagten Conrads FreyHErrn von Strünckede, abgehöret werden sollen) Lands Ordnungen, lehens fälligkeiten, und alle andre der Territorialischen und Episcopalischen Superiorität anklebende Regalia, und Jura principis vorbehaltlich uns, unseres und jedermänniglichen daran habenden rechtens. Darauf hat uns, bedeuteter Robertus Eickman, alß gevolmächtigter, in seines principalen, Conrads FreyHErrn von Strünckede, Seele schwerende Huld und Eydt von treuen gethan, und denselben verpflichtet, dieses lehen, so oft es sich gebühret, von uns, unseren Erben, und Nachkommenden Hertzogen zu Cleve und Graven zu der Markt, zu emphangen, zu bedienen, zu vermannen, unseren Nutzen zu werben, Schaden zu warnen, und sonsten darab zu thun, waß sich deßen Art und Natur nach gebühret, und ein getreuer lehn Mann seinem HErrn zu leisten schuldig ist; In urkund der Wahrheit haben wir diesen Brief mit unserem hiran gehengten Churfürstlichen Insiegel bekräftigen laßen; gegeben Cleve am sechsten tag Mohnats Martii des 1690 Jahrs

Ahn statt und von wegen hochstgedachter Se. Churfürstlichen Durchl.

J. H. Freyherr v. Diepenbruch

Wüesthauss Dr.

Peter Reiman, Secretar.

Das

Das dritte Buch

Von einigen im Amt Bockum gelegenen Kirchspielen.

Das 1. Capitel
Vom Kirchspiel Gelsenkirchen.

1. Absatz.
Vom Kirchdorf Gelsenkirchen.

§. 1.

Gelsenkirchen, ist ein aus mehr als 100 Haushaltungen bestehendes Kirchdorf, im Amt Bockum, zwischen Bockum und Essen gelegen, und ist die Gegend umher, so wie im ganzen Kirchspiel, sehr fruchtbar.

§. 2.

Alle drey, im Römischen Reich geduldete Religionen, haben hieselbst die öffentliche Ausübung ihres Gottesdienstes, die Lutherische Gemeine aber ist die zahlreichste, und wird von 2. Predigern bedienet.

Das eigentliche Jahr, in welchem die Reformation hieselbst angefangen worden, und wer der erste Reformator gewesen, ist mir unbekant geblieben; daß aber schon im Jahr 1606. ein Lutherischer Prediger dieser Gemeine gedienet, und Caspar Riese, im Jahr 1616. das Werk der Reformation mit solchem Eifer fortgesetzet habe, daß der noch vorhandene Röm. Cathol. Pastor davon gegangen, ist bekant.

Und

Und von solcher Zeit an bis in den April 1624 ist die Pastorat nebst denen Vicarien von den Lutherischen ruhig besessen worden; um besagte Zeit aber wurden sie von den Spaniern turbirt.

Im Jahr 1631. wurden sie zwar wieder in den Besitz ihrer Kirche, Pastorat und einer Vicarie gesetzet, und **Johan Vorstius**, als Lutherischer Pastor angestellet, doch hat man den Röm. Cathol. die Vicarie der Jungfrau Marien, und den gemeinschaftlichen Gebrauch der Kirchen zugestanden.

Im Jahr 1643. ist **Christoph Bömken** Vicarius hieselbst gewesen, da Johan Turck Schulmeister war, welcher 1644. das Ev. Luther. Bekäntniß-Buch unterschrieben hat.

Im Jahr 1661. wurde zwar dem J. Vorstius sein Sohn, gleichfals **Johan** geheissen, beygesetzet, und den 29. May, war der Sontag Exaudi, durch den Inspector Davidis in der Kirchen zu Unna ordiniret, welcher auch die Gemeine zum Grimberg einige Zeit als Pastor Substitutus mit bedienet hat; weil er aber vor dem Vater versturbe, ist **Henrich Stolman** aus Hervord d. 9. Jul. 1673. berufen, und am 8 Sonntag nach Trinitatis, war der 23 Julius, in der Kirchen zu Unna durch den vorbesagten Inspector, als Pastor Adjunctus, ordinirt worden, der ihm denn auch nach seinem, in eben dem Jahr 1673 erfolgten Tode in der Pastorat nachfolgete und am 13. Febr. 1674. die Gertrud Vorstius, Johannes Tochter, heyrathete.

Im Jahr 1675. d. 19 May, ist **Conrad Henrich Kruse** als Vicarius zu Gelsenkirchen und

Pastor

Pastor zu Schönwengern zu Unna in der Kirchen durch mehrgemelten Inspector Davidis ordiniret. Wie dieser 1695. in die Ewigkeit ging, fiel die Wahl am 3. Junius gemelten Jahrs zwar auf **Bernd Ludolph Kulhof**, er wurde aber erst d. 5. Dec. 1696. vom Inspector Menz ordiniret.

Im Jahr 1710. d. 17 Januarius ist H. Stolmann im 62. Jahr seines Alters gestorben. Als nun die Gemeine am 28. Januar. seinen Sohn **Conrad Giesbert**, wieder an seinen Platz berief, wurde er den 26 Februarius durch den Inspector Emminghaus in der Kirchen zu Gelsenkirchen ordiniret.

Im Jahr 1715 d. 12. April wurde durch eben besagten Inspector, in der Kirche zu Gelsenkirchen, **Johan Georg Riegerus** als Vicarius ordiniret, und wie der 1720. als Pastor nach Dinslacken ging, ist in eben dem Jahr, **Johan Jonas Henrich Elling**, an seine Stelle berufen, und am 10. Sonntag nach Trinitatis, war der 4. August, in der Kirchen zu Hagen, durch den Inspector Emminghaus, als Vicarius bestellet worden.

Als C. G. Stolmann

Das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte und **Johan Adolph Friederich Schumacher** berufen wurde, ist die Gleichheit unter den Predigern eingeführet worden.

§. 3.

Von Kirchlichen Gebäuden finden sich:

1. **Die große Pfarrkirche**, welche dem St. Georg zu Ehren eingeweihet worden, wird von den

den Lutherischen und Röm. Catholischen gemeinschaftlich gebrauchet, also, daß sich diese derselben Vormittags bis 9. Uhr, Nachmittags von 12. bis 2 Uhr zu Haltung ihres Gottesdienstes im Predigen bedienen können, die übrige Zeit aber gehöret vor die Lutherischen.

Auch gehöret den Lutherischen vorzüglich das große Altar; denn weil die Katholischen die Kapelle der Jungfrauen Marien in dieser Kirchen gelegen, eigentümlich besitzen, müssen sie in derselben ordentlich Messe lesen, copuliren und taufen, doch ist ihnen erlaubet, an den hohen Festtagen, wegen Kleinigkeit solcher Kapellen, sich des grossen Altars zu bedienen, ausser solcher Zeit aber gar nicht.

Da auch die Lutherischen die Rechnung über die Kirchen und Armen Renten allein haben, lieget ihnen auch die Unterhaltung der Kirchen ob, ausgenommen gemelte Kapelle, welche die Catholischen im Stande halten müssen.

In dieser Kirchen sind verschiedene Vicarien, als:

a. Die Vicarie der H. Jungfrauen Marien, welche die Röm. Cathol. geniessen, wird von dem Herrn v. Asbeck zum Gaar vergeben.

b. Die Vicarie St. Catharinen, und

c. Die Vicarie St. Annen, welche die Gemeine zu vergeben haben, werden von den Lutherischen Kirchenbedienten abgenutzet.

Im Jahr 1738 ist der Kirchthurn ausgebessert worden.

Im Jahr 1745. d. 25. Junius fiel der Kirchendach ein, und dadurch wurde die Kirche am Gewölbe sehr beschädiget, beyde aber sind itzo wieder in gutem Stande.

II. Die

II. Die Reformirte Kirche, welche klein, ist von der Frau v. Asbeck zum Gaar vor einigen Jahren gebauet worden, nachdem diese Gemeine von Wattenscheid hierhin verleget wurde. Von den Predigern, welche dieser Gemeine, theils in Wattenscheid, theils hier gedienet haben, sind mir bekant worden:

Johan David Bornemann ein Hesse, kam nach Zittard im Gülichschen, und von dannen nach Soest.

Johan Henrich Hodahl wurde 1710. als Pastor nach Wattenscheid berufen.

III. Alle drey Religionen haben ihre öffentliche Schulen.

IV. Das Armenhaus wurde 1747. ausgebessert.

2. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Rittersitzen, Adlichen Häusern und zerstörten Schlössern

1. Balcken.

Dieser Rittersitz hat in der Brockbauerschaft gelegen, ist aber verwüstet.

Ich vermuhte, daß es das Stamhaus der Familie v. Balcke gewesen, davon im XIV. Stück dieser Geschichte Nachricht gegeben worden. Hernach ist es an v. Dinsingk kommen, weiter an Conrad v. Boenen, dessen Nachkommen die Güter noch besitzen.

Von der Familie v. Dinsingk.

Die v. Dinsingk sind ein alt Ritterbürtig Geschlecht, so, itzo ausgestorben. Detmar Mülhert schreibt:

schreibt: Dinsinck im Amt Bockum an der Brockbauerschaft, Kirchspiel Gelsenkirchen, zum Balcken.

Folgende habe ich gefunden:

I. N. v. Dinsingk. Gem. N. Davon

a. Wolter, geheiten Schulte in dem Brochhove, trägt Lehne vom Grafen von Limburg, und bittet 1374, daß seines Brudern Sohn Henrich damit möchte belehnet werden. Er lebte noch 1384.

b. N.

II. N. v. Dinsingk. Gem. N. Davon

III. Henrich. Dieser wird 1374 vom Grafen von Limburg belehnt. Weiter finde ich:

1469 Jasper v. Dynssingk.

1471 Albert und Jasper v. Dynssingk Brüder. (Ar. Strünckede)

1490. 91 Tonnis v. Dinsingk, Gem. Catrin. M. B.

1529 Johan v. Dinsingk. Gem. Anna v. der Berswordt, Erbe zu Berendorp.

Johan.	Detmar.	Herman, Herr zu Berendorp. Er hat sich zweymal vermählet, mit 1) Maria, Lubbert von Wendt und Apollonia v. Gele tr. 2) 1580 Catrin, Alf v. Grüter zu Werdringen und Alheid Lüninck zu Niederpleiß tr.

Noch finde ich:

1587. 91. 1617 Detmar v. Dinsingk Herr zu Berendorp, Amtsrichter zu Bockum. Gem. N.

Elisabeth, Erbin zu Berendorp, Fr. N. v. Westphalen.	Catrin, Fr. Philip v. Varssem. 1649.

Dieser Erben verkauffen das Haus Berendorp an Wenmar v. Neuhoff zur Baldeneu.

1600 Adolph v. Dinsinck zum Balcken. Gem. Clara, Nevelingk v. Aldenbockum und Ursula v. Schaphusen, tr.

Die v. Dinsingk haben geführet im silbern Schilde einen schwarzen Schwanen mit einem rothen Schnabel, dergleichen auch über dem Helm sitzet.

2. Dinsingk

Ist das Stamhaus der vorhin beschriebenen Familie gleiches Namens, aber auch verwüstet.

3. Gaar.

Dieser Rittersitz, auch Gaer, Gahr geheissen, lieget zwischen Gelsenkirchen und Steel.

Das adliche Geschlecht v. Gare stammet von diesem Gut, ist aber ausgestorben, und sind die Güter an die v. Asbeck gekommen.

Von der Familie v. Gare oder Gahr.

Von dieser finde ich nur folgende wenige Brocken:

Herm. Mülherr schreibt: Gahr ein alt Westvälisch Geschlecht.

1342 Hugo de Gare.

1378 Diederich de Gare war nebst andern Bürge vor den Grafen zu Limburg. H.
Diederich v. und zum Gaer, der letzte des Namens. Gem. N. v. Galen.

N. Erbin, Fr. Diederich v. Asbeck. 1429.

D. Mülherr gibt ihnen das Wapen, im silbern Schilde einen rothen Sparren.

Von der Familie v. Asbeck. *)

Detmar Mülherr schreibt: Asbecke ein alt adlich Geschlechte im Lande von der Marcke, ihr Herkommen ist vom Hauß Asbecke im Stift Münster.

Joh. v. der Berswordt setzt: Asbeeck, Münsterisch und Märckisch Adel.

Folgendes habe ich angetroffen, und zwar

1. **Ueberhaupt** dieses:

1184 Lubert und Rudolph v. Asbeke, Brüder, Zeugen zum Kappenberg. H.

1198 Ludolphus und Boldewinus v. Asbeke haben dem Kayser Otto Hülfe geleistet wider Philip (Nünning Mon. Monaster. p. 8.) Diese sind 1199 Zeugen in einem Briefe, welchen Kayser Otto der Stadt Braunschweig gegeben hat. M.

1202 Balduin v. Asbecke war auf dem Reichstag zu Braunschweig.

1202 Ludolphus Dapifer und sein Bruder Balduin de Assebecke, Zeugen zu Cleve. H. Eben diese

*) Im Jahr 1385 hat gelebet, Degenhard v. der Asbeke, weil er aber im Siegel einen Fisch gebrauchet, ist daraus zu sehen, daß es ein ander Geschlecht sey.

diese sind Zeugen in einem Theilungsbriefe, zwischen Herzog Henrich zu Sachsen und dem Pfalzgrafen bey Rhein (Mader An. Brunſ. p. 241 und 244).

1352 Gerlacus de Asbecke dictus Racheus (Ar. Herdicke).

1433 Johan v. Asbeck war Zeuge, als sich der Bischof Henrich zu Münster mit Graf Gerhard von der Marck vergliche. H.

1435 Johan v. Asbeck Drost zu Vechte, wird von den Osnabrügern gefangen (Hamelman l. c. p. 627.).

1450 Bernd v. Asbecke.

1466 Hynrick v. Asbecke.

1483. 85. 95 Johan v. Asbeck gen. Pinſequaet, und Gert sein Bruder, Henrichs Söhne, stehen in einem Briefe zu Limburg, Johannes Töchter heissen 1491 Anna und Johanna.

1483. 98 Johan v. Asbeck, Amtmann zu Lüdinckhausen. Gem. Stine. Höbbeling in seiner Beschreibung des Stifts Münster, Seite 96 nennet diesen einen Bastert.

1500 †. Johan v. und zu Asbeck.

1605 Anna v. Asbeck. Fr. N. v. Schedelich.

Noch finde ich ohne Jahrzahl:

N. v. Asbeck. Gem. N. v. Uelfft. Ihre Tochter N. hat geheyrathet N. v. Graes.

Elisabeth v. Asbeck, Frau Sweder v. Diepenbrock zu Diepenbrock bey Lochum.

N. von

N. von Asbeck zu Asbeck. Gem. N. Stael von Holstein.

Johan, Gem. N. v. Mecheln. Ihre Mutter war N. v. d. Reck.	Anna, Fr. Herr Gert v. d. Reck zu Heessen, Ritter.

Agnes, Erbin zu Asbeck und Nienburg, Fr. Rotger Torck zu Vorhelm.

2. Insonderheit finde ich folgende Geschlecht-tafel bey Detmar Mülhert und sonsten:

I. Diederich von Asbeck. Dieser ist vom Hause Asbeck abgetheilt. 1419 versiegelt er den Verbund der Graffschaft Marckischen Ritterschaft mit einigen Städten.

Gem. N. Diederich v. Gahr und N. v. Galen, Tochter, brachte Gahr an ihn. Davon

II. Diederich, Herr zu Gahr hatte den Zunamen Pinsequaet. 1437.

Gem. N. v. Hattingen. Davon

III. Diederich, Herr zu Gahr.

Gem. Stina v. Eckel auf der Horst, Henneke und Stine von Overhauss tr. Davon

a. Diederich.

b. Catrin, Fr. Wenmar v. Backum.

c. N. Fr. N. v. Ulenbrock zu Oeste.

d. Janna, geistlich zu Starckerad.

IV. Diederich, Herr zum Gahr.

Gem. Bilia, Albert Sobbe zum Grimberg, und Wessela v. Heiden zu Hagenbeck, tr. Davon

a. Johan. Gem. Mechtel v. Darle 1500. Davon kein Kind.
b. Göddert.
c. Stine, Fr. Herman v. Wendt.
d. Margret, war im Stift Rellinghausen.
e. Catrin, war im Stift Staupenberg.

V. Göddert, Herr zum Gahr. 1495 und 1501 haben die Vesten Johan und Göddert v. Asbeck gen. Pinsequaet zu Limburg gesiegelt. Göddert †. 1540 d. 25 Sept.

Gem. 1501. Anna, Rötger up dem Berge zu Berge und Ripshorst und Margret v. Darlle, tr. †. 1557 d. 26 Dec. Diese hat ihm zwölf Söhne und fünf Töchter gebohren, davon bekant:

a. Jürgen.
b. Goddert, T. O. Ritter. †. 1546.
c. Diederich, T. O. Ritter. 1558.
d. Henrich, T. O. Ritter.
e. Johan, T. O. Ritter.
f. Albert, T. O. Ritter.
g. Diederich, davon *Lit. A.*
h. Margret, geb. 1503 d. 20 Dec. †. 1587 den letzten Januarius. Fr. 1) Johan v. Beesten zu Sieten. 2) 1524 Jobst v. Strünckede. 3) Henrich v. Loe zur Dorneburg.
i. Ursula, Fr. 1540 Montag nach Simon und Judas Tag 1) Herman Fridag zu Herbeck, 2) Ernst v. Bodelswing zu Mengede, Drost zu Lünen.
k. Dorothea, war im Stift zu Zarn.
l. Sophia, war zu Starckerad geistlich.

VI.

VI. Jürgen, Herr zum Gahr, Berge und Dravenhorst, geb. d. 30 April 1510. Dieser hat im Jahr 1550 alle Erbe, Güter, Mühlen und jährliche Gefälle im Lande von Dinslacken und Moers gelegen, welche sein Vater Göddert von Rötger up dem Berge gekauft hatte, an Johan v. der Hoven wieder verkauft für 1900 Goldgülden, wie **Herm. Mülherr** schreibet. Er lebte noch 1584.

Gem. Jodoca oder Josina, Rötger v. Diepenbrock zu Kortenhorn und Dravenhorst und Anna v. Eyl, Tochter, Witwe Jobst v. Vörden, Erbin zu Dravenhorst. Davon

a. Johan.

b. Göddert. Dieser hat das Haus Münsterhausen von denen von Milendunck gekauft. Mit seiner Gemahlin N. v. Neuhoff gen. Ley, hatte er zwar keine Kinder, doch hinterließ er Bastarde.

c. Rötger, Domküster zu Münster. 1604.

d. Henrich, davon *Lit. C.*

e. Georg, Herr zu Berge und Dravenhorst, hat unehliche Kinder nachgelassen.

f. Diederich, wurde zu Neuß von den Spaniern getödtet.

g. Anna, war im Stift zu Zarn.

h. Jodoca, war im Stift zum Staupenberg.

VII. Johan, Herr zum Gahr, 1604. 23. Er hat sich zweymal vermählet, mit

1) Adriana, Wenmar v. Heiden zu Ranstrop und N. v. Reede zu Brandlicht, tr. Davon keine Kinder.

2) Anna, Serries v. Schedelich zum Osthove und Ottonia Droste von Vischering, tr. 1605. Davon

a. Rötger, war 1646 todt.

b. Bernd Henrich.

c. Agnes Sybilla, Fr. Hans Albrecht v. Rhede zu Brandlicht.

d. N. eine Tochter, geb. 1604 d. 30 Jan.

VIII. Bernd Henrich, Herr zum Gahr. 1641. 47. Dieser, nebst der Witwen Torck zu Asbeck und der Fräulein von Schedelich, seiner Möhnen, sind jeder zum dritten Theil Erben der Schedelichschen Güter gewesen.

Gem. Agnes, Johan v. Rechtern zu Almeloh, und Joachima v. Wyhe zu Hernen, tr. lebte noch 1679 als Witwe. Davon

a. Johan Sigismund.

b. Johan Rötger, erbte von seinem Bruder das Haus Gahr, und erheyrathete mit Ursula Mechtel v. Hövel, Abdissin zum Gevelsberg, das Haus Leithe. 1702 d. 15 Dec. ist er aufgeschworen worden. Weil er nun mit seiner Gemahlin keine Kinder, fiel das Haus Gahr an seines Bruders Sohn Herman Otto, das Haus Leite aber vermachte die Witwe, welche d. 24 Oct. 1727 im 72 Jahr ihres Alters gestorben ist, durch Schenkung unter Lebendigen an Conrad v. Strünckede und dessen Kinder zur Dorneburg.

c. Adolph Joachim Adrian, davon *Lit. B.*

d. An-

d. Anna Wilmina Margreta, Fr. Jan Bernd Dobbe zu Lier.
e. Christina Agnes, Fr. Jan Albert v. Loen zu Rhade, Olpe und Ahr, Miterbe zu Hulß und Schwepenburg.
f. Josina Elisabeth, Fr. Johan Ernst v. Wrede zum Loh.
g. Noch mehr Kinder.

IX. Johan Sigismund, Herr zum Gahr, Gosewinckel und Hörstgen, †. 1697 d. 19 Dec. zu Wesel, auf der Reise nach dem Landtage. Mit seiner Gemahlin, Walpurg Eleonora v. Hugenpot zum Gosewinckel, hat er keine Kinder gezeuget.

Lit. A.

I. Diederich v. Asbeck, Herr zu Berge, geb. 1520 d. 20 Aug. 1605 auf Charfreytag wurde er todt vor seinem Bette gefunden.
Gem. Anna v. Hüchtenbrock zu Gatrop. Davon
a. Rötger. b. Maria.

II. Rötger, Herr Achterm Berge. geb. 1554.
Gem. Ermgard, Johan Adolph v. Raesfeld zu Ostendorp und Janna Elisabeth v. Bronckhorst-Batenburg zu Anholt tr. Davon
a. Adolph, war 1631 Domküster zu Münster.
b. Maria.
c. Anna, Fr. Johan Sigismund v. Bernsau zum Hardenberg.

Lit. B.

I. Adolph Joachim Adrian v. Asbeck, Obristwachtmeister, Herr zur Knippenburg

und Hecket, †. d. 7 Jan. 1707. alt 40 Jahr.
Gem. Sophia Anna Cattrina, Johan Degenhard v. Bellinghausen und Janna Hadwig v. Kornberg zu Auberg, tr. Davon
a. Herman Otto.
b. N. Hauptmann in Churbayerschen Diensten.
c. Johan Bernd Rötger, Fändrich in Münsterschen Diensten. †. d. 6 Nov. 1727 alt 30 Jahr.
d. Bernhardina, zu Stopenberg im Stift.
e. Maria Elisabeth Josina, zu Herdicke im Stift.
f. Isabella Hedwig Johanna zu Stopenberg im Stift.
g. N. Abdissin im Münsterlande.
II. Herman Otto, Herr zur Knippenburg, Churcölnischer Cammerherr 1756. ist 1740 d. 1 Aug. aufgeschworen.
Gem. N. v. Ginckel, †. 1749 im Octob. ohne Kinder.

Lit. C.

I. Henrich v. Asbeck, erbt von seinem Bruder Münsterhausen.
Gem. N. Friderich v. Erde zum Pleckenpol und Amanda v. Nehem zu Werries Tochter. Davon
II. Georg Friderich, Herr zu Münsterhausen und auf dem Berge. 1703.
Gem. Sidonia, Jobst v. Schwansbell zu Aden und Oberfeld und Janna Elisabeth v. Bœnen, tr. Davon
a. Conrad Gisbert, ist 1709 d. 11 Sept. in einer

einer wider Frankreich erfochtenen bataille bey Blangies, als er ein Regiment commandirte, erschossen. Gem. Josina Clandt von Stedum, Witwe Frid. Wilh. v. der Borgh, davon keine Kinder.

b. Jobst Vincens.

c. Anna Barbara, Fr. Maximilian Henrich v. Neukirch gen. Niwenheim zu Gastendonck.

d. Sophia Galand, zu Herdicke im Stift.

e. N. eine Nonne zu Starckerad.

III. **Jobst Vincens**, Herr zu Berge und Münsterhausen. †. d. 27 Febr. 1729 alt 66 Jahr. **Gem. Clara Anna Elisabeth**, Moritz Goswin v. Düngel zu Daalhausen und Clara Amelia Lapp zur Rhur. tr. †. d. 27 Jul. 1737. alt 72 Jahr. Davon

a. Goswin Moritz.

b. N. eine Tochter.

IV. **Goswin Moritz**, Herr zu Berge und Münsterhausen.
Gem. N.

4. Schwarzenmühlen.

Ist ein Rittersitz. Von den ersten Besitzern weis ich nichts, dieses aber, daß die v. Wendt Besitzer davon gewesen, jetzo aber gehöret er dem Herrn v. Schell zum Schelenberge.

5. Leite.

Ist ein Rittersitz, welchen im Jahr 1753 der Kön. Preuß. Hauptmann v. Isselstein gekauft hat. Vorhin gehörte es v. Hövel. Ursula Mechtel v. Hövel brachte es durch Heyrath an Johan Röt-

Rötger v. Asbeck aus dem Hause Gahr. Weil nun ihr Gemahl vor ihr ohne Kinder versturbe, vermachte sie das Haus Leite durch Schenkung unter Lebendigen an die v. Strünckede zur Dorneburg, die es an v. Isselstein verkauft haben.

3. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Bauerschaften und übrigen Merkwürdigkeiten.

§. 1.

Ausser dem Kirchdorff gehören in dieses Kirchspiel folgende Bauerschaften.

1. Die Brockbauerschaft (Braubauer) zum Theil; der andere Theil gehöret nach Wattenscheid.
2. Bulmecke.
3. Heslar, ist eine weitläuftige Bauerschaft.
4. Schalcke.

§. 2

Sonst ist zu merken:

Daß im Kirchdorf Gelsenkirchen zwey Jahrmärkte gehalten werden, das erste auf Himmelfahrt, das andere auf Matthäus des Evangelisten.

Das II. Kapitel.
Vom Kirchspiel Harpen.

1. Absatz.
Vom Kirchdorf.

§. 1.

Harpen ist ein weitläuftig Kirchdorf zwischen Lütgendortmund und Bockum gelegen.

Das Dorf nicht allein, sondern das ganze Kirchspiel hat eine erwünschte Feldmark und schön Gehölz.

§. 2.

Was den kirchlichen Zustand betrift, so ist die ganze Gemeine der Evang. Luth. Religion zugethan, und wird von einem Pastor und Vicarius bedienet.

Von der ordentlichen Folge der Prediger so wenig, als von dem Anfang der Reformation habe ich Nachricht erhalten können; folgendes aber habe ich gefunden:

Jobst Honscheid ist am Ende des 16 Jahrhunderts Lutherischer Pastor in Harpen und zugleich Vicarius in Werne gewesen, hat aber 1607 die sterbliche Hütte abgeleget.

Diesem ist als Pastor gefolget:

Henrich Köpper, hat 1611 schon als Pastor hieselbst gestanden, auch eine kurze Zeit die Vicarie zu Werne mit bedienet. Daß er 1632 noch gelebet, weiß ich, von seinen übrigen Umständen aber nichts.

Im Jahr 1638 d. 9 Jul. ist **Theodorus**

Lu-

Ludovici als Pastor in Harpen zu Dortmund ordinirt worden. Dieser hat die Vicarie zu Werne auch bis 1675 bedienet, und 1682 noch als Pastor zu Harpen gelebet. Die Zeit seines Todes weiß ich nicht, weil aber sein Sohn **Johan Diederich Ludovici**, welcher als Pastor zu Grimberg und designirter Pastor zu Harpen am 13 Sontag nach Trinitatis zu Unna ordinirt worden, im Jahr 1687 die Pastorat zu Harpen allein antrat, vermuthe ich, daß dero Zeit der Vater gestorben sey.

Dieser **Johan Died. Ludovici** bekam 1689 auch die Vicarie zu Werne, ging aber 1693 den Weg alles Fleisches, und bekam **Casper Anton Hiltrop**, gewesenen Feldprediger zum Nachfolger. Weil sich nun derselbe im Jahr 1734 **Everhard Ludolph Davidis**, von Aplerbeck bürtig, beysetzen, und die Gemeine denselben d. 6 Junius durch den Inspector Glaser ordiniren ließ, ist selbiger nach dem 1738 erfolgten Absterben des **Hiltrops**, Pastor worden, und wie der 1744 Pastor zu Herne wurde, kam **Johan Bernhard Mentz**, bisheriger Vicarius zur Marck, an seinen Platz.

Von den Vicarien habe ich folgendes gefunden:

1647 ist **Herman Cramer** Vicarius in Harpen gewesen, weil er aber die Vicarie nicht selber bediente, sondern **Niclas v. Waahl** an seinen Platz verordnete, hat dieser unser Bekentnisbuch also unterschrieben:

Hanc Confessionem a me prælectam, corde & ore profiteor & profitebor sancte usque

que ad extremum vitæ halitum, ego infra scriptus qui per gratiam Dei ex Pontificio Luthero-Evangelicus factus, qui per aliquot menses in Satrapia Bochemensi in Harpen Evangelicam veritatem ex cathedra pro meo posse docui, id propria attestor Anno 1647. 18 Julii.

Nicolaus de Waahl, Ecclesiasticus pro tempore deservitor Vicariæ R. D. Hermanni Cremeri, in Harpen.

Im Jahr 1655 d. 19 Martii ist **Henrich Fabricius** von Dortmund als Vicarius in Harpen, zu Unna in der Kirchen ordinirt worden.

Im Jahr 1664 am 2 Sontag nach Trinitatis ist **Herman Cramer** eben daselbst als Vicarius in Harpen ordinirt, und hat 1682 noch gelebet.

Im Jahr 1702 d. 24 Febr. ist **Herman Cramer**, des vorigen Sohn, in der Kirchen zu Harpen, durch den Inspector **Menz** als Vicarius daselbst ordinirt worden.

Im Jahr 1749 am Sontag Quasimodogeniti war der 13 April, ist **Johan Henrich G. Varnhagen** von Iserlon, als Vicarius zu Harpen in der Kirchen daselbst durch den Inspector **Bordelius** ordinirt worden.

Von kirchlichen Gebäuden finden sich hieselbst:

I. **Die Kirche**, ist zwar ein altes, aber noch gutes Gebäude. Der Thurn hat 3 schöne Glocken, und ist die Thurnspitze vor einigen Jahren erneuert worden. Orgel und Altar sind geringe.

In dieser Kirche ist eine so genante Blutvicarie, die

die aber in der Kirchen selber bedienet werden muß.

II. Die Pastorat, ist etwas vom Dorf entlegen, das Vicarienhaus aber und die Kirchspielsschule liegen im Dorf.

2. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Rittersitzen und zerstörten Schlössern.

1. Harpen.

Von diesem jetzo zerstörten Schloß schreibt C. Meve in seinen geschriebenen Nachrichten also:

Des Hauses Vestigia, sind an einer alter verfallener Kammer oder Spicker an dem Meyerhoffe zu Kornharpen, noch zu sehen.

Aus welcher Nachricht so viel erhellet, daß dieses Schloß zu Kornharpen gestanden hat.

Von diesem Schloß hat ein alt adlich Geschlecht v. Harpen, welches, wie in der Kirchspielskirchen in der Sacristey zu sehen ist, im silbern Schilde eine schwarze Harffe mit 5 rothen Schnüren im Wapen geführet, seinen Namen getragen, und daselbst seinen Sitz gehabt.

Von dem Geschlechte selber, welches längstens ausgestorben, habe ich folgende gefunden:

1346 Henricus de Harpen, Senior. M.

1346 Johannes de Harpen. M.

1349 Hugo de Harpen. M. Er siegelt, wie Tab. LXVI. num. 5. stehet.

1418 Jan v. Harpen. Gem. Fye v. Wale. Dieser Jan braucht das Siegel, wie Tab. LXVI. num. 4. zu sehen ist.

2. Zur

2. Zur Wische.

Ist ein Rittersitz, eine halbe Stunde vom Kirchdorf, im Grunde zwischen Harpen und Werne, etwas von der Landstrassen, die von Bockum nach Dortmund führet, gelegen. Vorzeiten ist er sehr schön und einträglich gewesen, gegenwärtig aber ist das Haus fast verwüstet, und die Güter sind versplittert. Eine schöne Mühle lieget nicht weit vom Hause, und gehöret dazu.

So viel ich Nachricht gefunden habe, sind die v. Harpen die ersten Besitzer und Erbauer des Guts gewesen. Nachhero haben die v. Aldenbockum hier gewohnet, von denen ist es an die v. Virmund, und weiter an v. Ossenbrock kommen, jetzo gehört es denen v. Bönninghausen.

3. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Bauerschaften und übrigen Merkwürdigkeiten.

Zu diesem Kirchspiel gehört ausser dem Kirchdorf
1. Kornharpen, und
2. Gerte.

Das III. Kapitel.

Vom Kirchspiel Königssteel.

1. Absatz.

Vom Kirchdorf.

§. 1.

Königssteel ist ein Dorf, gleich vor den Thoren

des Stift Essendischen Städtleins Steel *), liegt aber auf Grafschaft Märckischem Boden im Nieder-Amt Bockum unweit der Rhuer an der Landstrasse, auf der Grenze, welche von Norden gegen Süden durch einen kleinen Bach, die Ruhrbrochs Becke genant, gemacht wird, wiewol dieser Bach seit einigen Jahren zum Nachtheil der Landes Herrschaft, näher ins Amt Bockum geleitet ist, dadurch die Grenzen der Grafschaft Marck geringert werden könten.

Vormals hatte es den Namen **Steeler Berg**, ist aber bey Erhebung des Churhauses Brandenburg zur königlichen Würde, und weil es, wie gesagt, auf königlich Preussischem Grunde gelegen, zu desto besserm Unterscheid des bemeldten Stift Essendischen Städtleins Steel, **Königs-Steel** genennet worden. Die Gegend umher ist sehr fruchtbar.

§. 2.

*) Dieses ist ohne Zweifel der Ort, an welchem zu Zeiten Kayser Otto des grossen, und auf seinen Befehl, eine Versamlung der Reichsstände gehalten worden, die Frage zu entscheiden: An filii filiorum debeant computari inter filios, hæreditatemque legitime cum filiis sortiri, si forte patres eorum obiissent avis superstitibus? Da denn der Schluß dahin gefallen: Filios filiorum inter filios computandos. Ja es wurde als ein ewig Gesetz bestätiget: ut æqualiter cum patruis hæreditatem dividerent. Wie dieses in des Witichindi Annal. Sax. L. II. p. 644. in des Meibomii S. R. G. T. I. zu sehen ist, da denn auch ausdrücklich Meibom in seinen Anmerkungen p. 688 schreibet: Villa Stela, quæ hic nominatur, est in Westphalia e regione Werdenæ Imperialis monasterii ad Ruram fluvium, hodie Steil.

§. 2.

An diesem Orte ist am Ende des vorigen Jahrhunderts durch folgende Gelegenheit eine Evang. Lutherische Kirche gebauet worden. Es hatten die Evang. Lutherische im Beschluß des 16 und Anfang des 17 Jahrhunderts in dem Städtlein Steel und zugehörigem Kirchspiel, also überhand genommen, daß kaum drey Haushaltungen mehr der Röm. Catholischen Religion zugethan waren. Wie aber die ersten Prediger geheissen, finde ich nicht, ausser daß Henrich Kempken, ein Röm. Cath. Bürger zu Essen in einem kleinen geschriebenen Büchlein *) folgende Nachricht gibt:

„1606 am Sonntag Oculi war ein Lutterscher „Predicant zu Steel von Huckerde kommen, ein „schlechter unerfahrner, also daß es übel stundt „mit der Kirchen zu Steel = = = und war also ein „verworrenes Wesen.

So finde ich auch, daß so wol Pastor als Vicarius zu Steel zur Evang. Luth. Religion getreten, und konte die zeitliche Fürstin zu Essen damals nicht anders als sich in die Zeit schicken, und muste diesen Veränderungen geduldig zusehen.

Als aber 1623 die Spanier in diese Gegenden kamen, bediente sich die damalige Fürstin solcher Gelegenheit, ließ denen Evang. Luth. die Kirche mit Gewalt wieder nehmen, setzte Röm. Catholische Priester ein, und trachtete, den Röm. Cath.

*) Die Aufschrift heisset: In diesem Büchlein habe ich Hinrich Kempken angezeiget etliche Geschichten, welche sich bey meiner Zeit alhier zu Steele zugedragen, Ao. 1593.

Gottesdienst recht wieder zu Stande zu bringen. Allein die Evang. Luth. konten doch noch nicht vertrieben werden, blieben vielmehr noch immer im Mitbesitz, ja noch vor Ausgang des Jahrs 1624, so bald nemlich die Spanier wieder weg, nahmen sie die Kirche, in welcher sie einige Zeit gezwungen die Röm. Cath. wieder dulden müssen, völlig wieder ein, und übten darin nach wie vor ihren Gottesdienst. Doch die Freude währete nicht lange, sondern im Jahr 1628 wurden sie durch die Fürstin v. Sparr wieder aus dem Besitz der Kirchen gesetzet. H. Kempken gibt davon diesen Bericht: „An. 1628 d. 16 Junius, wel„cher war des Freidags na Pingsten, ist zu Steel „Hagelfeier gehalten worden, do haben die Prie„sters und das ganze Volk mit der Prosesion um„her gangen durch das feldt, haben erstlich aus „der Grendtporten und dem Paß wiederumb hin„auf und durch die Holtbeck, und in Eickescher „Holt dar haben sie gepredigt, darnach den Heilff „(Hellweg) auf nach Schepers Hoff dar wardt „widerumb gepredigt, dar hindurch biß vor auf „dem Steelerberg untter der Linden, dar wardt „widerumb gepredigt, darnach vor der Grend„porten untter der Linden zum drittenmall, diß „war NB. **in langer Zeit nicht gehalten „worden, und do wieder angefangen.**

Besagte Fürstin hat ihnen zwar die Vicarie wieder gegeben, ein Haus zu Verrichtung ihres öffentlichen Gottesdienstes eingeräumet, auch erlaubet ihre Todten mit öffentlichem Gesange auf den Kirchhof zu begraben, wozu sie dann, laut

An-

Anweisung eines eidlichen Zeugenverhörs 1698 d. 2 Jul. zu Essen gehalten, die Prediger und Schule zu Essen einige mal haben kommen lassen, aber die Evang. Luth. wolten damit nicht friedig seyn, sondern bemüheten sich auf allerhand Weise zum Besitz der ihnen abgenommenen Kirche wieder zu kommen, allein es war vergeblich. Zwar predigten sie noch zuweilen wechselsweise in derselben, ja es funden sich auch 1634 nebst ihnen die Ev. Reformirte ein, und drungen mit Gewalt in die Kirche. Davon Kempken also schreibt:

„An. 1634. d. 20 Julius als Sontag, haben „die Calvinisten zu Steel einen Predicanten in die „Kirche gebracht zu 10 Uhren als die Catholische „Predigt aus gewesen daß er predigen solte. Die„weil es aber so einen Tumult gegeben und Zu„lauff von dem gemeinen Volck, sind sie wieder „aus der Kirchen na Hauß gegangen biß zu Maen„tag haben sie nach Essen nach Hasselmann und „Jan van Schweden gesand, die dann beyde „dahin kommen, und den Pastor bedreueten, „daß er ihnen die Kirche aufgeschlossen, darinn „sie dann do erstlich geprediget.

„An. 1634. Der Calvinische Predicant ist nun „kranck worden zu Steel als man 3 oder 4 mal „gepredigt, haben sie also damals aufgehört. „Da er wieder gesund worden, haben sie wieder „angefangen.

Und wieder:

„An. 1634. auf St. Johannes enthofften, ha„ben auch die Lutterschen zu Steele einen Predi„canten von Essen gehollet, als Herr Evert ge„

 nant,

„nant, der hat innen auch und seinen Mit Collet-„ten einen Perdeheilers Sohn der auch ein Pre-„dicant gewesen, die haben den Steellischen Lut-„terschen auch das Wort gepredigt.

Nach dieser Zeit aber ist ihnen alles genommen worden.

Weil aber dem ohnerachtet noch verschiedene Ev. Luth. Haushaltungen, so wol in dem Städtlein als Kirchspiel Steel blieben, solche aber voraus sahen, daß sie nicht wieder zum Besitz ihrer Kirchen und Religionsübung zu Steel gelangen würden, hielten die Evang. Luth. Prediger in der Grafschaft Marck im Beschluß des 17 Jahrhunderts bey Sr Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg unterthänigst an, daß ihnen möchte erlaubet werden am Steeler Berge auf Märckischem Grunde an einem ihnen zu dem Ende geschenkten Platz eine Kirche und Schule zu bauen. Wie ihnen nun solches 1695 d. 31 Oct. allergnädigst zugestanden wurde, laut Anweisung der Beylagen im Anhange **Num.** 1. 2. so hat der damalige Inspector der Amt Bockumischen Classe J. **C. Ostermann**, gleich darauf an dem Orte, wo hernach die Kirche gebauet worden, unter freyem Himmel über Matth. 16, 18. die erste Predigt gehalten, die Gemeine aber **Johann Christoph Seher** von Dortmund, zu ihrem ordentlichen Prediger beruffen, und selbigen, als er von seiner Sammelreise wieder kommen, 1697 d. 2 Oct. zum Predigamt durch den Inspector **Menz** einsegnen lassen.

Die Röm. Cath. zu Steel bemüheten sich zwar die

die Sache zu hintertreiben, und sonderlich die zu Steel und im Stift Essen wohnende Evang. Lutherische theils durch geschärfte Befehle, theils sonsten zu hindern, daß sie dem Gottesdienst zu Königs-Steel nicht beywohnen, noch sich der Sacramenten bedienen möchten; da sich aber die Landesregierung ins Mittel legte, wurden sie gelinder behandelt, und haben die oft genante Evang. Lutherische, durch eine ihnen allergnädigst verstattete Collecte, so viel zusammen gebracht, daß sie die gegenwärtige kleine Kirche erbauen können.

Im Jahr 1703 nahm **J. C. Seher** den Beruf zur Predigerbedienung nach Werden an der Rhuer an. Ob nun gleich die Gemeine **Johan Friederich Peter** (er schreibt sich zuweilen Joh. Peter) **Emminghauß** wieder an seinen Platz berief, und 1704 d. 13 Febr. zu Steel von seinem Vater, dem damaligen Inspector **Emminghauß**, einsegnen ließ, so gieng er doch kaum nach vier Jahren als Prediger auf Voerde.

Hermann Niclaes Sirrenberg, kam zwar gleich an seine Stelle, und wurde 1708 d. 24 Aug. oder Fest Barthol. zu Steel von eben dem Inspector **Emminghauß** eingesegnet, er muste aber vor Verfliessung eines Jahrs die Schuld der Natur bezahlen, worauf **Evert Diederich Becker** von Lütgendortmund wieder hiehin berufen, und 1709 d. 1 May zu Steel als Prediger vom Inspect. **Emminghauß** ordinirt worden ist. Dessen Sohn, **Friederich Herman Becker**, dem Vater 1744 beygesetzet, und darauf am 25 Sonntag nach Trinitatis zu Aplerbeck durch den

Inspector Erich ordiniret worden ist. Und dieser ist es, der zu diesen und folgenden Nachrichten vieles beygetragen hat, daher ihm auch davor hiemit schuldigen Dank abstatte.

Als dieser den Beruf als Pastor zu Wetter annahm, wehlete die Gemeine Johan Henrich Dieckershoff von Herbede, und ließ ihn 1747 am Festtage Bartholomäus, war der 24 Aug. zu Steel, durch den Inspector Bordelius ordiniren. Zu dieses Zeiten, nemlich 1756 ist E. D. Becker in Essen gestorben.

§. 3.

Was die kirchlichen Gebäude betrift, so finden sich hieselbst:

1. Die kleine Ev. Luth. Kirche, von deren Erbauung im vorhergehenden Nachricht gegeben worden. Die Gemeine hat das Wahlrecht, die Einkünfte aber sind sehr geringe.

2. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Rittersitzen.

Horst.

Ist eine Reichsherrlichkeit an der Ruhr, nebst einem schönen Schloß. Die ersten Besitzer sind die v. der Horst gewesen, nachhero sind die Güter an die v. Vaerst, und von diesen durch Heyrath an v. der Reck gekommen. 1483 wurden sie an die v. Schüren verkauft. Jetzo gehören sie v. Wendt.

3. Ab-

3. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Bauerschaften und übrigen Merkwürdigkeiten.

§. 1.

Es erstrecket sich das Kirchspiel so weit als das Kirchspiel Steel, und wie sich daher die Lutherischen Eingesessenen zu Steel und einige Stift Essensche Bauerschaften zu dieser Gemeine halten, also gehören sonst dazu aus der Grafschaft Marck

1. Das Gericht Horst.
2. Freisenbrock, und 3. Eyberg.

So viel nemlich Lutherische darinnen wohnen.

§. 2.

Sonst ist noch zu merken:

1. In diesem Kirchspiel finden sich schöne Kohlberge, so trefliche Ausbeute geben.

2. An guten Steinbrüchen ist kein Mangel.

3. Die Eingesessene zu Königssteel, haben gleich den Bürgern zu Steel vom Anfang her die Mithude gehabt, von Schweinen, Kühen u. s. auch jenseit des Bachs bis an die Ruhr, vor der Grimpforten im Stift Essen. Es ist aber diese Hude durch die vielen Zuschläge, welche die Bürger zu Steel gemachet haben, zu ihrem grösten Nachtheil sehr geschmälert worden.

4. Im Jahr 1723 ist zu Königssteel eine Glasblaserey angeleget, und die ansehnliche von Steinen aufgeführte Hütte, nebst dem dazu gehörigen Packhause unweit der Lutherischen Kirche erbauet worden. Anfänglich wurde darin fein Englisch Scheibenglas verfertiget, jetzo aber werden darin

meist Holländische Flaschen und ordentlich Scheibenglas geblasen.

Anhang.

Num. 1.

Friederich der dritte Churfürst rc.

Unsern rc. Der Einschluß zeiget euch, was Inspector und samptliche Evang. Lutherische Geistliche der Grafschaft Marck wegen Auferbauung einer Kirchen auf Unserm Boden im Ampt Bochumb, in Behuef der Ev. Lutherischen in Steel unterthänigst suppliciren und bitten. Nachdem Wir nun diesem ihrem Suchen in Gnaden deferiren; als befehlen Wir euch hiemit gnädigst, daß ihr euch darnach achten, und desfals gehörigen Orts geziemende Verfügung thun sollet, damit rc. Gegeben Cleve (denn da waren Se. Churfürstl. Durchl. Dero Zeit) d. 31 Oct. 1695.

Friederich.

E. Danckelmann.

Aufschrift.

An die Clevische Regierung.

Num. 2.

Demnach Se. Churf. Durchl. zu Brandenburg unser gnädigster Herr, auf unterthänigstes Anhalten des Inspectoris und samptlicher Ev. Luth. Geistlichen in der Grafschaft Marck selbiger Religions Verwanten, auf den Grentzen des Ampts Bochum ohnweit Steele in Kraft obstehender gnädigsten Verordnung, eine Kirche und Schule zu bauen in Gnaden concedirt haben; als wird Namens Sr. Churf. Durchl. Dero Beampten gemeldten Ampts Bochum, dieses zu dem Ende bekant ge-

gemacht, daß sie sich darnach gehorsamst achten, und gemeldte Ev. Luth. dabey wider manniglich kräftigst schützen und handhaben sollen. Signat. Cleve im Reg. Rath. d. 9. Nov. 1695.

Conrad von der Reeke
Vt. Steffen Johan Holtzbrinck,
Fried. Meyer. Secr.

Das IV. Capitel.
Vom Kirchspiel Krange.
Absatz 1.
Vom Kirchdorf. Krange.

§. 1. Krange oder Crange ist ein Kirchdorf im Amt Bockum an der Emscher und zwar den Grenzen der Veste Recklinghausen in einer fruchtbaren Gegend, und zwar mehrentheils auf adlich Freyem zum Haus Krange gehörigem Grunde gelegen,

§. 2. Was das Religionswesen betrift, so ist der meiste Theil der Gemeine der Evang. Lutherischen Religion zugethan. Die Zeit, in welcher hier die Religionsveränderung ist vorgenommen worden, kan ich nicht bestimmen. Johan Rodtheupt (andere haben ihn Rorhopff genennet) aber, ist schon am Ende des 16. Jahrhunderts Evang. Luth. Prediger hieselbst gewesen, und finde ich zwar, daß im Jahr 1610. d. 20. Marz Gert und Ernst v. Eickel, und wiederum 1611. d. 11. Januar. Herman v. Oer zur Horst demselben den Dienst aufgesaget haben. Die Ursache davon aber wird nicht gemeldet.

Im Jahr 1612 war Henrich Alberhausen Prediger hieselbst, und hat um solche Zeit der ersten

sten algemeinen Grafschaft Märckischen Prediger Versamlung in Unna beygewohnet und das Glaubens Bekäntniß unterschrieben.

Im Jahr 1643. ist **Gert Volbert** Pastor alhier gewesen, aber wegberufen worden.

Im Jahr 1646. wurde der bisherige Rector zu Bockum **Friederich** Kaetenbergh gen. **Vietor,** als Pastor berufen, und am 21. Dec. 1646. ordinirt. Er bekam zwar auch von dem Herrn v. Strünckede als Mit Collator die Collation, weil aber Christoph v. Rump als Mit-Collator keinem der Augspurgischen Confeßion zugethanen die Collation ertheilen wolte, wurde dieselbe 1648. 15. Jun. von Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg dem besagten Vietor Kraft des Verfall Rechts, gegeben. Er war zugleich Vicarius in Herne, und lebte noch 1673. Seine Frau hieß Catrina Schilling.

Im Jahr 1674. d. 27. Jun. war der 1 Sonntag nach Trinitatis, ist **Gisbert Jobst Kaetenberg,** gen. Vietor, durch den Inspector Davidis als Pastor zum Krange und Vicarius in Herne ordinirt worden. Seine Frau war Catrina Klock, Matthias Klock Bürgermeister zu Essen und Anna v. Mardell Tochter, die ihm 2. Söhne geboren hat.

a. Friderich Matthias g. 1680. d. 27. May †. 1704. d. 22. May als Candidatus Theologiæ.

b. Gottfrid wurde Pastor zum Grimberge

Ihm wurde 1720. **Diederich Henrich vom Berge** aus Dortmund, beygesetzet, und d. 4. Aug. war

war der 10. Sonntag nach Trinitatis, in Hagen durch den Inspector Emminghaus ordiniret, der auch sein Nachfolger worden ist. Er legte die sterbliche Hütte ab 1735. als er vom Schlag gerühret war.

Im Jahr 1736. wurde **Johan Diederich Stamm**, aus dem Kirchspiel Herschede bürtig, zwar wieder berufen, aber erst 1737. d. 21. Aug. durch den Inspector Emminghaus in der Kirchen zu Schwerte ordinirt.

Wie dieser 1752 versturbe, ist Johan Diederich Mittelhof aus Essen, wieder erwehlet, und d. 11. May, war das Fest der Himmelfahrt, durch mich in der Kirchen zum Krange ordinirt worden.

§. 3. Von Kirchlichen Gebäuden finden sich hier:

I. **Die Kirche**, welche dem Laurentius gewidmet ist, ist klein und ziemlich baufällig, sie ist durch die von Eickel nahe bey das adliche Haus gebauet worden, welche dann auch vorzeiten das Patronat Recht gehabt haben. Dieses Recht ist nachhero eines theils an die Besitzer des Hauses Horst, und weiter an die v. Hugenpot zum Gosewinkel gekommen. Im Jahr 1641. 11. Febr. verkaufte Wilm v. Hugenpot zum Gosewinkel seine Halbscheid an Cort v. und zu Strünckede, und ließ solchen Verkauf 1643. 19. Febr. durch den Richter in Bockum, Herman Hugenpot, bestätigen. Im Jahr 1719. 6. März hat der Freyherr Johan Conrad v. und zu Strünckede, seinen halben Theil des Patronat-Rechts an den zeitlichen Besitzer des Hauses Krange, den Herrn v. Rump, mit der ausdrücklichen Bedingung,

gung, daß die Pastorat an keine andere als Evang. Lutherische solte vergeben werden, übertragen.

II. Die Kirchspielsschule ist im Dorf

2. Absatz.

Von dem Rittersitz Krange.

Das Haus Krange ist ein alter und einträglicher Rittersitz neben dem Dorf an der Emscher gelegen. Vorzeiten sol es (nach Hamelmans Angeben p. 759.) mit zur Herrschaft Strünckede gehöret haben, wie es aber davon gekommen, davon kan ich nichts gewisses melden. Das gegenwärtige Schloß soll Diederich v. Eickel, im Jahr 1440. ohngefehr gebauet haben,

Im Jahr 1441. op St. Laurentius Dag des H. Martelers, hat Herzog Adolph von Cleve und Grave von der Marck, zu einem unversterflicken Manniehn belehnt Derck van Eykel Henneken Sohn, mit dem Hauß Crange, mit den voirborchten, Graeven und Vestingen, (vorbehaltlich seinem Bruder Gert von Cleve, die Offnung auf sein Lebenlang) mit 2. Overlandschen Rinschen Gulden of den Weerde dar voir, so dück dat geboeren sall to verheergeweiden, doch so daß seine Erben Mann und Weiblicher Geburte zu ewigen Zeiten dazu die rechten Erben seyn sollten. Es ist aber bey dieser Belehnung ausdrücklich ausbedungen worden. a) Das Gut ohne Wissen und Willen des Lehnherrn nicht zu verkauffen. b) Wenn sich ein Käuffer dazu finden solte, das Hauß vorerst dem Lehnherrn vor den Preiß anzubieten, würde der es nicht verlangen, sol es c) einem Landsassen von der Clev oder Märckischer Ritterschaft

ange-

angebotten werden, würde es keiner von solchen verlangen, könte es d) an andere verkauft werden. Nachhero müssen die Güter getheilet und mehr Häuser gebauet worden seyn, davon sich die Ueberbleibsel noch zeigen; wie ich denn auch finde, daß Walbrecht v. Eickel ein Theil der Güter zum Krange an Vincens Stael v. Holstein gebracht hat, der sich deswegen auch Herr zum Krange geschrieben, und 1527. das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt hat. Itzo sind sie wieder bey einem Herren. Im Jahr 1605. den 27. Januar. wurde Gert v. Eickel vom Herzog Johan Wilhelm zu Cleve mit Krange belehnt. Weil er nun ohne Kinder sturbe, und seines Bruders Ernst v. Eickel Tochter, Petronella, mit Christoph v. Rump zu Valbert vermählt war, ist selbiger von Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg Georg Wilhelm im Jahr 1637. d. 26. März mit Krange belehnt worden. 1642. war Streit wegen des Hauses, und hatte es keinen Besitzer.

In den folgenden Zeiten haben sich verschiedene gefunden, welche an die Güter Ansprache machten, und hat besonders Otto Wessel v. und zu Hamm, der des Melchior Ernsten v. Rump zum Krange Tochter, Maria Josina v. Rump, geheyrathet hatte, das Hauß Krange eine geraume Zeit im Besitz gehabt, und lebte hieselbst 1697. 99. Endlich aber hat Henrich Franz v. Rump, durch einen Vergleich die Güter an sich gebracht, worauf er denn auch im Jahr 1710. d. 8. May, mit dem Haus zum Krange, wie das mit seiner Vorburg, Graben, Vestungen und andern Zubehö-

ringen in der Grafschaft Marck Amt Bockum belegen ist, von Churfürst Frid. zu Brandenburg belehnet wurde, zu einem unsterblichen Lehn und Offenhauß, mit 2. Oberländischen Rheinischen Gulden zu verhergeweiden.

Zu diesem Hause gehört eine schöne Mühle Davon ich folgende Nachricht gefunden habe:

Im Jahr 1566. d. 20. März haben Se. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg Friederich Wilhelm, dem Melchior Ernst v. Rump zum Krange erlaubt, daselbst eine Wind oder Wassermühle anzulegen dieser gestalt,

1) daß das Hauß zum Krange, fort die daselbst in dem Becirck der Freyheit Krange vorhandene Häuser und Haußgesinde, auch welche darein noch künftig kommen würden, sich derselben bedienen und zu keinem andern Mühlenzwang gehören solten.

2) Daß diese Mühle zu einem Märckischen Lehn mit 5. Goldgülden zu verhergeweiden von den Besitzern des Hauses Krange empfangen werden solte.

Weil nun die Eingesessenen der Freiheit Krange, sich im Jahr 1640. d. 11. May gegen den Herrn von und zu Strünckede zur Danksagung (remuneratorie) für sich und ihre Nachkommen gerichtlich, vor dem Gericht zu Bockum verbindlich gemacht hatten, daß, weil ihnen Cort v. Strünckede, als sie bey damahligen Kriegszeiten verlaufen müssen, bey der Hessischen Generalität nicht nur Sicherheit in ihren Häusern, sondern auch Nachlaß von der Brandschatzung, zu wege gebracht hatte, sie nirgend als auf der Mühlen zu Strünckede ihr Korn wolten mahlen lassen, hat der Herr

von

v. Strünckede sich solchem Mühlenbau heftig widersetzet. Als Gottfrid von Strünckede verstürbe, einen unmündigen Sohn hinterlassende, blieb zwar die Sache liegen, wie aber derselbe großjährig wurde, machte er im Jahr 1703. d. 3. Dec. dieselbe bey dem Gericht zu Bockum wieder anhängig. Da nun im Jahr 1710. zu Duisburg die Urtel gesprochen wurde, daß die Eingesessene zum Krang zu Strünckede müsten mahlen lassen, und solche 1716. d. 7. May zu Lüdenscheid, wohin der Herr v. Rump appellirt hatte, bestätiget wurde; haben sich endlich die Parteyen im Jahr 1719. d. 6. März verglichen.

Von dem alten Ritterbürtigen Geschlecht v. Rump, davon 1253. Helmicus Rump, Ritter, gelebet hat, habe ich keine vollständige Nachricht gefunden. Den Stambaum aber des jetzigen Erbherrn, habe ich im Anhang beygefügt.

3. Absatz
Von denen zum Kirchspiel gehörigen Bauerschaften und übrigen Merkwürdigkeiten.

§. 1. Ausser dem Kirchdorf, welches aus etwa 35. Haushaltungen bestehet, gehöret nichts zu diesem Kirchspiel.

§. 2. In diesen Gegenden ist das Emscher Bruch, welches wegen der vielen wilden Pferde, so darin gezogen werden, bekant ist.

Auf Laurentius wird hieselbst Jahrmarckt gehalten.

Anhang.

- Christoph Jobst Albert Herr zum Krange.
  - Henr. Franz Herr zum Krangen ist 1716. beschworen.
    - Christoph Albert zum Steinhauß ist 1683. beschworen
      - Christoph.
        - Johan v. Rump zu Valbert u. s.
        - Margret v. und zu Delwig.
      - Petronella.
        - Ernst v. Eickel zu Rittershove,
        - Anna v. und zur Wenge.
    - Mechtel Catrin Erb. zum Steinhaus.
      - Johan Ernst zum St.
        - Nagel v. Mengede zum Steinhauß.
        - Christina v. Schenckinck zur Wick.
      - JodocaDiderica.
        - Jobst Werminghaus zum Klusenstein.
        - Anna v. und zu der Reck.
  - Anna Sophia.
    - Casp. Leopold zu Wetmar und Stockum.
      - Johan.
        - Joh. v. d. Brüggeney gen. Hasenkamp zu Stockum und Wetmar.
        - Janna v. Aldenbockum zu Gr[illegible]n.
      - Engel Elisabeth
        - Statius v. Münchhausen zu Bevern.
        - Dorothea v. und zu Botmar.
    - Isabella Wilmina Anna.
      - Bernd, Herr zu Eyl und Hamern.
        - Elbert v. Palant zu Hamern, Voorst u. s.
        - Catrina v. Dobbe zu Lier.
      - Isabella.
        - Carl Died. v. Palant zu Bredenbant.
        - Margr. Wilmin v. Wittenhorst zu Horst.

Das

Das V. Kapitel.
Vom Kirchspiel Weitmar.

1. Absatz.
Vom Kirchdorf.

§. 1.

Das Kirchdof Wetmar oder Weitmar lieget im Amt Bockum, an der Landstrassen, die von Bockum nach Hattingen führet, etwas näher bey jener als dieser Stadt. Dieses Dorf und das ganze Kirchspiel liegen in einer sehr fruchtbaren Gegend, und finden sich nebst guten Ländereyen, auch Wiesen, Weiden und Waldungen hieselbst im Ueberfluß.

§. 2. Was das Religionswesen betrift, so bestehet zwar der gröste Theil der Gemeine aus Lutheranern, die von einem Prediger bedienet werden, doch finden sich auch viel Röm. Catholische.

Nach dem mündlichen Bericht des letzt verstorbenen Herrn v. Schell zu Rechen, soll diese Gemeine eine von den ältesten seyn, bey welcher die Reformation in der Grafschaft Marck befangen worden, das Jahr aber wurde nicht bestimmet *); dieses aber weiß man aus sichern Nachrichten,

*) Die Historie vom Kirchspiel Wetmar habe ich grösten theils dem Fleiße des itzigen gelehrten Predigers bey dieser Gemeine M. I. W. Bordelius zu danken. Ich finde aber, daß Wessel v. Hasenkamp, Herr zur Dorneburg und Wetmar im Jahr 1543. die Reformation

daß im Jahr 1572. Johan Hackmann Lutherischer Pastor hieselbst, und mit einer Fräulein v. Hasenkamp verheyratet gewesen.

Wie dieser 1614. im hohen Alter versturbe, ist in eben dem Jahr Melchior Castropius, bürtig von Hockerde, von der Gemeine wieder beruffen worden, und als die Pest denselben im Jahr 1623. hinriß, kam das folgende Jahr Georg Schäffer, an seine Stelle, und wie der 1633. nach Lünern ging *), ist Casper Piscator Pastor worden. Dieser hat das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt 1661. worauf die Gemeine am 11. November Peter Schweffelinghaus wieder berief, der auch diese Gemeine bis an sein Ende, welches 1679. einfiel, bedienet hat. Als nun die am 13. September besagten Jahrs, seinen Sohn Johan Schweffelinghaus, wieder erwählte, ist selbiger d. 7. Apr. 1680. zu Unna durch den Inspector Davidis ordinirt worden **).

Die-

mation hieselbst befangen habe, ein Röm. Catholischer Schriftsteller, nemlich der Verfasser des Chronici Dominicanorum in Dortmund, bezeuget solches, wie in der Historie von der Familie v. Hasenkamp, zu sehen ist, die bey Beschreibung des Gerichts Stypel beygebracht worden.

*) G. Schäffer hat erst zu Lünern die Gemeine als Vicecuratus bedienet, denn es stehet in unserm Bekäntnißbuch, daß er 1612. Moderator der Kirche zu Lünern gewesen und dem Synodo in Unna beygewohnet, ist also ein Irtum in der Zeit.

**) Weil die Ordination ohne vorhergegangene Collation des Röm. Cathol. Collators, Herrn v. Hasenkamp

Dieser hat die Gemeine mit vieler Treue bis ins 57 Jahr bedienet, ist auch einige Jahre Subdelegatus bey der Amt Bockumschen Prediger-Classe gewesen. Als er endlich d. 17. Jul. 1736. im 77. Jahr seines Alters, den Weg alles Fleisches ging, wurde der bisherige Vicarius zu Herbede, **Johan Wilhelm Leopold Roßbach**, d. 22. May 1737. zwar wieder an seinen Platz beruffen; weil aber die Gemeine mit dem Collator wegen des Patronatrechts in einen Rechtshandel gerieht, hat er erst 1738. sein Amt angetreten.

Wie dieser 1749. den Beruf ins Clevische, nach Gotterswicker-hamm annahm, und die Gemeine noch in eben dem Jahr, am 24. Novemb. **Mauriz Johan Wilhelm Bordelius** berief, ist selbiger am Palmsontag 1751. in der Kirchen zu Bockum durch seinen Vater ordinirt worden; und diesem gebüret der Dank vor seine Bemühung bey Ausarbeitung dieser Historie vom Kirchspiel Wetmar.

§. 3.

Von Kirchlichen Gebäuden sind zu merken:

I. **Die Kirche**, welche dem St. Sylvester gewid-

kamp geschahe, wolte dieser ihn nicht als Pastor erkennen, und machte ihm daher viel Verdruß. Als er aber sein Patronatrecht auch auf die Wahlen der Küster und Kirchräthe ausdehnen wolte, das Grafschaft Märckische Lutherische Ministerium deswegen genötiget wurde, dieserhalb bey der Landesregierung Vorstellung zu thun, wurde unter dat. Cleve d. 8. Julius 1687. befohlen, daß die Röm. Cathol. Collators dem Relig. Vergleich Art. X. §. 4. geleben solten; wie im Anhang. Num. I. zu sehen ist.

widmet, ist klein und unansehnlich, hat ein schlechtes Orgel, der Thurn aber 2. gute Glocken.

Ausser dem ordentlichen Altar auf dem Chor, ist noch ein Altar, worauf die Canzel stehet.

Die Zeit der Erbauung ist unbekant. Vorzeiten ist es eine Kapelle zur Bochumschen Pfarre gehörig gewesen, im Jahr 1471. aber auf Laurentius Tag, ist auf Erlaubniß Johannes v. Brüggeney gen. Hasenkamp, Pastor zu Bockum, hieselbst ein besonder Rector angestellet, und demselben Macht gegeben worden, in dieser Kapelle Messe zu halten und, ausser der Taufe, die übrigen Sacramenten zu verrichten, das Taufen und Begraben der Leichen, hat sich der Pastor in Bochum vorbehalten, da dann dessen Bruder Wennemar, Drost zu Bockum, dieselbe mit guten Renthen versehen hat.

Als sich nachhero diese Gemeine zur Evang. Luth. Religion bekennet hat, ist sie von der Kirchen zu Bockum gänzlich abgesondert und eine besondere Pfarkirche worden; wie denn auch durch einen Rechtshandel ausgemacht ist, daß die Röm. Cathol. Eingepfarrten zu Wetmar, wenn sie sich in Bockum wollen begraben lassen, die Jura Transitus an den Pastor in Wetmar bezahlen müssen.

Die Gemeine hat das Wahlrecht, die Collation aber wird bey dem Besitzer des Hauses Wetmar gesuchet. Zur Pastorat gehöret ein Stück Landes, welches eine Prediger-Witwe Zeit Lebens zu geniessen hat.

II. **Die Kirchspielsschule**, lieget in der Bauerschaft Ebbendorf.

2. Absatz

2. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Rittersitzen.

In diesem Kirchspiel liegen 2. Rittersitze:

1. Berendorp.

Auch Berentrop geheissen, lieget eine Viertelstunde von der Kirchen, und ist ein Rittersitz.

Im Jahr 1480. gehörte das Gut denen v. der Berswordt. Von diesen kam es ohngefehr ums Jahr 1540 durch Heyrath an die v. Dinsingk *). Im Jahr 1652. haben es Wennemar v. Neuhof zur Baldeneu, und Almuth up dem Berg zu Ripshorst von den Erbgenamen v. Dinsingk, nemlich Matthias Jürgen v. Schade zu Wilshusen, Ludwig v. Stadhusen und Anna Johanna v. Westphalen gekauft. Von denen v. Neuhof ist es durch Heyrath an die v. Ossenbrock kommen, die es noch besitzen.

2. Rotschür.

Ist ein adlich freyes Gut, in der adlichen Baut Berendorf, und sol davon ein Abspliß und Witwensitz gewesen seyn, gehört itzo Kumpsthoff.

3. Wermar.

Ist ein schöner Rittersitz im Kirchdorf nahe bey der Kirchen gelegen, hat ein weitläuftig Gehölz und die Königliche Jagt

Die ältesten Besitzer, so ich gefunden habe, sind die v. der Brüggeney gen. Hasenkamp gewesen. Im Jahr 1585. brachte es zwar Christina v. Hasenkamp durch Heyrath an Henrich v. Eickel zu Vorden, wie aber ihr Sohn Diederich v. Ei-

*) Berswordt l. c. Seite 405.

v. Eickel seine Magd heyrathete, und diese das Haus Wetmar in ihrem Witwenstande an die Erben Witgenstein übertrug, hat Johan v. Hasenkamp Herr zu Stockum dasselbe von ihnen durch einen Vergleich wieder bekommen, dessen Nachkommen es noch besitzen.

4. Varenholt.

Auf des Schulzen Hof zu Varenholte, welcher jetzo dem Herrn v. Romberg zu Brüninghausen gehöret, sol vorzeiten ein adlich Schloß gestanden haben, und die Beschaffenheit des Hofes machet diese Nachricht glaubhaft. Wie ich denn auch gefunden, daß 13 ... Conrad de Vornholte, Famulus, Zeuge zu Styrum gewesen. H.

Ein Schloß Varenholt lieget in dem Amt Stromberg, Stifts Münster, noch ein Schloß gleiches Namens in der Grafschaft Lippe.

3. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Bauerschaften und übrigen Merkwürdigkeiten.

§. 1.

Das Kirchspiel bestehet eigentlich aus 2 Bauerschaften:

1) **Wetmar.** Diese Bauerschaft lieget sehr zerstreuet, und gehören dazu:

a. **Brantrop**, alwo die Pastorat ist.

b. **Berendorf**, an der Seite nach Bockum.

c. **Nevel.**

d. **Varenholte**, eine halbe Stunde von der Kirchen, an der Strasse, die nach Essen und Hattingen führet, gelegen.

e. Ver-

e. Verschiedene zerstreuet liegende Bauerhöfe.

f. Die Kötter in der adlichen Baut Wetmar.

2) **Ebbendorf**, lieget an dem Wege, der von Bockum nach Essen leitet. Zu dieser Bauerschaft gehören gemeinschaftliche Ländereyen, Gärten und Kothen, deren Einkünfte zuweilen zum Besten der Kirche verwendet werden. Wie dann diese Bauerschaft in Kirchensachen jedesmal die halben Kosten tragen muß.

§. 2.

Sonst ist noch zu merken:

1) Im Kirchspiel Wetmar sind vortrefliche Waldungen.

a. Die Wetmar Marck, zu welcher die Bauerschaften Wetmar und Berendorf berechtiget sind, und worüber der Besitzer des Hauses Wetmar Holzrichter ist.

b. Die Ebbendorffer Marck, der Bauerschaft Ebbendorf gehörig, darin ist der Besitzer des Hauses Daalhausen Holzrichter.

2) Die Kohlberge im Kirchspiel sind vorzüglich ergiebig, und liefern auch Ausländern einen grossen Vorrath.

3) Das königliche Gehäge hat der Herr v. Hasenkamp zu Wetmar in Pfacht; ausser wilden Schweinen findet sich kein grob Wild in derselben.

4) Auf Marien Himmelfahrt wird hieselbst Jahrmarkt gehalten, ist aber sehr schlecht.

Anhang.

Num. 1.

Wegen der Collation zu Weitmar.

Friederich Wilhelm, Churfürst zu Brandenburg u. f.

E. L. Getreuer. Der Einschluß zeiget euch, was die Ev. Luth. in Unser Grafschaft Marck, in specie zu Weithmar, wider einige Röm. Catholische Collatores unterthänigst anzeigen und zu verfügen bitten.

Nachdem nun in dem Relig. Vergleich Art. X. §. 4. versehen ist, daß ein Collator oder Patronus, so der Röm. Cathol. Religion zugethan ist, schuldig seyn solle, dem beruffenen Prediger das Collations-patent, wenn er nur einen Schein seiner Vocation, daß die Gemeine mit seiner Person zufrieden, und auf seine Lehr und Leben nicht zu sagen haben, vor die gewöhnlichen Jura, ohne Verminderung oder Real-Beschwerung des Beneficii auf geziemendes Ersuchen, heraus zu geben; wobey er dann nicht befugt ist, sich in Kraft juris Patronatus von dem Pastorat, in der Wahl des Küsters oder Kirchenrähten zu mischen, weniger sich der Kirchschlüssel, des Armenkastens, Kirchhöfe und der Begräbnissen anzumassen.

So befehlen Wir euch hiemit gnädigst, daß ihr solchen Röm. Catholischen Collatoren oder Patronis und jedermännialichen, um sich darnach gehorsamst zu achten, dieses bekant machen, und was in specie, das, denen Evang. Lutherischen zu Weithmar zugefügtes Beschwer betrift, darüber gebührende Information einziehen, und davon zu geziemender Remedirung unterthänigst berichten sollet.

Geben Cleve im Reg. Rath d. 18 Julius 1687.

Aufschrift

An Richtern zu Bockum.

Das

Das VI. Kapitel.
Vom Kirchspiel Lütgendortmund.

1. Absatz.
Vom Kirchdorf Lütgendortmund.

§. 1.

Das Dorf Lütgendortmund, so in der Mitten zwischen Dortmund und Bockum an der Landstrassen lieget, sol in Ansehung der Stadt Dortmund, als des grossen Dortmundes, Lütke oder Klein Dortmund genennet worden seyn. Die Gegend umher ist sehr erwünscht, und finden sich die schönsten Ländereyen, Wiesen und Waldungen, wie hier, so im ganzen Kirchspiel.

§. 2.

Das Religionswesen anlangend, so ist dieser Ort nebst dem weitläuftigen Kirchspiel, fast durchgehens der Evang. Luth. Religion zugethan, und wird von zwey ordinirten Predigern und zweyen Vicarien bedienet, welche letztere zwar nicht ordinirt sind, doch ausser dem Schulhalten, zu gesetzten Zeiten in der Wochen und Festtagen predigen müssen. Wie die Reformation hieselbst angefangen und fortgesetzet worden ist, davon finde ich folgende Nachrichten:

Als im Jahr 1599 d. 8 Sept. Evert von Delwig vom Hause Delwig, so hieselbst Röm. Cath. Pastor und zugleich Canonicus zu Xanten war, versturbe, und ihme Jobst von Wittenhorst folgete, hat dieses sein Cappellan, mit Namen Herman Faber, (Fabritius oder Schmidt, wie er

er verschiedentlich geschrieben wird) des Pastors zu Langentreer, Gerts Sohn, die Evang. Luth. Lehre zu treiben den Anfang gemacht, das Abendmahl unter beyder Gestalt ausgetheilet, und fast die ganze Gemeine auf seine Seite gezogen *). Wittenhorst war ihm zwar zuwider, und eben solche Sinne hatte Jan von Wullen, der nach Wittenhorstens Tode im Jahr 1605 den 12 Dec. vom Herzog Jan Wilm von Cleve 2c. die Collation über diese Pastorat erhielte **). Allein weil es fast die ganze Gemeine mit H. Schmidt hielte, und der damalige Schulmeister, Henrich genant, denen Kindern in der Schule den Catechismum Lutheri lehrete, teutsche Lieder sunge, und alles nach Art der Ev. Luth. Kirchen verrichtete, so konte Wullen nichts ausrichten, daher er sich denn, weil die Gemeine, so wol Adliche als Unadliche, nicht zu bereden waren, das Abendmahl von Pastor Wullen unter einerley Gestalt zu geniessen, bewegen ließ, im Jahr 1607 da H. Schmidt Pastor zu Langentreer wurde, nach seinem Vorbilde unter beyden Gestalten das Abendmahl auszutheilen, dadurch er denn auch erhielte, daß ihm der Evang. Luth. Edelmann, Jan vom Loe zu Holte, die Vicariam der heiligen fünf Wunden zu seiner Pastorat schenkte.

Zwar behielte er anfangs noch einige Lateinische Gesänge, doch bekante er sich öffentlich zur Evang. Luth. Religion, trat des Endes auch in besagtem Jahr

*) Hiervon habe ich ein Zeugenverhör vom Jahr 1664 gelesen.

**) Den Brief siehe im Anhang Num. 1.

Jahr im September mit Margreta Schürmans aus Dortmund, in den Ehestand, da sein voriger Cappellan, aber jetzo Pastor zu Langentreer, in der Kirchen zu Lütgendortmund die Copulation verrichtete.

Wie ihm nun 1608 sein erster Sohn gebohren wurde, nennete er solchen Jan *) und bat Jan vom Loe zu Holte und Jan Fabritium, so beyde der Evang. Luth. Religion zugethan waren, zu Taufzeugen **).

Im Jahr 1609 sturbe Herzog Jan Wilm von Cleve ꝛc. Weil nun die beyden Chur- und Fürsten zu Brandenburg und Neuburg, dero Zeit eine Zusammenkunft, wegen der erledigten Länder zu Dortmund hielten, und eben die Strasse bey Lütgendortmund zogen, liessen sie Wullen an den Weg fordern. Da ihm nun der Fürst von Neuburg befahl, daß er bey nechst einfallendem Sontage, das Lied: Erhalt uns, HErr, bey deinem Wort ꝛc. solte singen lassen, ist er solchem gehorsamst nachgefolget, und hat bey solcher Gelegenheit, alle, bishero beybehaltene lateinische Gesänge abgeschaffet, und nachhero nebst seinem Cappel-

*) Dieser Jan ist Dr. Medicinæ, und hernach Leibmedicus bey dem Könige in Schweden worden.

**) Aus diesen Nachrichten ist zu sehen, wie sehr der Verfasser des wahrhaften Berichts der Religionsdifferentien zwischen Churbrandenburg und Pfalzneuburg, welche 1663 gedruckt worden, irre, wenn er Seite 44. schreibt: Die Kirch zu Lütgendortmund, haben die Luther. nach dem Jahr 1628 eingenommen, und der Gemeine Vicarien an sich gezogen. Dergleichen er auch von der Kapelle zu Werne setzet.

pellan **Gottschalck von der Borgh**, welcher die so genante Vicariam S. Joh. Baptistæ, oder Delwigs Vicarie genossen, und das Vicarien-Haus bewohnete, mit grossem Eifer die Evang. Luth. Religion fortgepflanzet.

Im Jahr 1610 ist **Rembert Steinberg** hieselbst Ev. Lutherischer Schulmeister und Vicarius geworden, der auch hernach von dem Zustand der Religion hieselbst ein Zeugnis, wie ers nemlich bey dem Anfang seiner Bedienung zum Vortheil der Lutheraner hier gefunden, abgestattet hat.

Im Jahr 1612 sind besagte **Wullen** und **von der Borgh** nebst ihrem Vicario **Jan Schilling**, von Dortmund bürtig, auf der ersten algemeinen Grafschaft Märckischen Prediger-Versamlung zu Unna gewesen *), und hat nach der Zeit die Gemeine hieselbst gute Ruhe gehabt; denn nach dem Abzuge **G. von der Borgh**, nach KirchEnde, nahm der Pastor von **Wullen** einen, Namens **Herr Peter** **), zu seinem Kappellan an, welchem in solcher Bedienung **Jan Schilling**, und diesem **Jan Frencking** gefolget sind, da immittelst **Henrich Schotte**, welcher zu Kirchlinde Evang. Lutherischer Pastor war, die Kirchspiels Vicarie in dieser Gemeine bis an seinen Tod, der An. 1623 einfiel, bediente,

*) Dieses ist aus dem Evang. Luth. Grafschaft Märckischen Bekäntnisbuch zu sehen. Irret deswegen Teschenmacher, wenn er Annal. Reform. Cliviæ &c. MS. schreibet: An. 1615 habe Peter Borberg hieselbst die Reformation angefangen.

**) Dieser Peter könte der Peter Borberg seyn, dessen Teschenmacher gedenket.

te, und **Laurenz Frencking** zum Nachfolger hatte.

Immittelst war es geschehen, daß der Fürst von Neuburg sich zur Röm. Cath. Religion bekante. Da nun bey solcher Gelegenheit die Spanier einen abermaligen Zug in diese Länder wagten, so suchte besagter Fürst von Neubug, die bishero zur Wiederabschaffung der Evang. Religion gehegten Gedanken in die Würklichkeit zu bringen. Wie denn auch hieselbst, so bald die Spanier nur diese Gegend betreten hatten, der Pastor **Wullen**, nebst seinem Kappellan **Frencking**, die Flucht nehmen, und sich nach Dortmund begeben musten. Es wurde zwar **Wullen** von dem Pfalzgrafen Wolgang Wilhelm zu seiner Verantwortung abgeladen, und als er sich entschuldigte, ihm eine Bedenkzeit verwilliget; Immittelst wurde er doch auch suspendirt *), und weil er sich nicht wieder zur Röm. Cath. Relig. bekennen wolte, der Gemeine im Jahr 1622 ein Röm. Cath. Pastor, mit Namen **Evert Abeli**, aufgedrungen. Dieser Mann nun, welcher einen grossen Eifer für die Röm. Cath. Kirche bewieß, ließ es zwar an nichts fehlen, die Gemeine wieder an sich zu ziehen, da er aber dazu mehr die Gewalt als das Wort GOttes brauchte, und diejenige, so nach seinem Willen nicht leben wolten, mit Schlägen und harten Bedrohungen zwingen wolte, so richtete er nichts aus, sondern die Gemeine gieng entweder nach Dortmund zu ihrem vertriebenen Pastor **Wullen**, oder liessen den-

*) Den Brief davon siehe im Anhang Num. 2.

denselben unterweilen nach Lütgendortmund kommen, um ihnen zu predigen, und das dasige Kirchenwesen zu besorgen; wie er denn noch 1624 der Kirchen Rechnung daselbst, in Gegenwart des Herrn Drosten von Bockum Georgii von Syberg beygewohnet hat *).

Im Jahr 1625 wurde **Wullen** als Evang. Luth. Prediger nach Amsterdam beruffen. Weil aber die Gemeine zu Lütgendortmund ihn nicht gerne wolte fahren lassen, schrieb er dieser Sachen halben an Churbrandenburg, und bat, daß ihm bey diesem seinem exilio möchte erlaubet werden, den Beruf nach Amsterdam anzunehmen, doch so, daß wenn die Sachen sich änderten, er alsdann Freyheit haben möchte, nach Lütgendortmund zurück zu kehren, worauf ihm diese Antwort gegeben wurde:

„Auf Supplication **Johan Wullen**, Pastoren zue Lütgendortmund, ist der Bescheidt: dieweil er von Pfalz-Neuburgh verstossen, so läst man geschehen, daß er in itzigem seinem exilio zue desto besserem seinem undt der seinigen Uffenthalt, nach anderer Gelegenheit sich umsehe, wan aber die Quartieren durch GOttes Hülff wiederumb recuperirt, mag er sich wieder einstellen, gedachte Pastorey repetiren, unndt wie vorhin wiederumb bedienen, wie dann ihme zum besten dieselbe bis dahin offengehalten werden solle. Signat. Embrich unter Ihr. Churf. Durchl. zu Brand. rc. vorgetrucktem Secret am 9 May 1625.

Als

*) Dieses ist aus einem Zeugenverhör de 1667 zu sehen.

Als er dieses erhalten, gieng er 1626 nach Amsterdam, und bliebe daselbst einige Jahre. Wie sich aber die Sachen im Lande immittelst änderten, so wurde dem bisher hier gewesenen Röm. Cath. Priester **Abeli** 1632 der Abzug anbefohlen, und auf Anhalten der Gemeine dem **Wullenio** aufs neue die Collation von Churbrandenburg ertheilet. **Abeli** wolte zwar nicht gerne weg, sondern erklärte sich Evang. Luth. und des **Wullenii** Substitut zu werden; allein es wolten weder die Gemeine noch **Wullen** sich dazu verstehen, und obgleich **Wullen** nicht gleich von Amsterdam aufbrechen konte, und daher von Churbrandenburg abermal die Erlaubnis bekam, noch vier Jahr zu Amsterdam zu bleiben, zu Lütgendortmund aber immittelst einen Substitutum halten zu dörfen *), so wolte er doch **Abeli** nicht dazu haben, sondern stellete **Theodoricum ab Auwe** als Vice Pastor und Diaconum an, welcher denn auch nebst **Rembert Steinberg** von Herbede, der 1632 von Jan v. Loe zum Holte die Vicariam quinque Vulnerum (worauf **Jan von Wullen** resignirt) erhalten hatte, und darauf 1634 d. 3 April ordinirt wurde, die Gemeine mit aller Treu bediente. Es wurde zwar auch die Kirchspiels Vicarie 1632 den 23 April von den Kirchspielseingesessenen an **Jan Ober-Schulten** von Langentreer vergeben, der auch darüber 1634 die Confirmation von Churbrandenburg erhielte, weil er aber zugleich Schulmeister zu Bochum war, hat

*) Siehe im Anhang Num. 3. den Brief davon.

hat er durch **Diederich ab Auwe** seine Dienste mit versehen lassen müssen. Nach Verfliessung der vier Jahren, that die Gemeine bey dem **Wullen** oft Ansuchung, und bat sehr um seine Zurückkunft; da sich aber solche von einer Zeit zur andern verzog, ließ die Clevische Regierung unter datum den 11 Julii 1637 einen Befehl an den Drosten zu Bockum ergehen, kraft dessen sich **Wullen** entweder in einem Viertel Jahr bey der Gemeine wieder einfinden, oder gewärtig seyn solte, daß ein ander Pastor angesetzet würde *); welches, ob es gleich der besagte Droste dem **Theod. ab Auwe** unter datum d. 14 Aug. mit dem Befehl, es ferner dem **Wullen** zuzustellen, zuschickte **), so blieb, dessen ohnerachtet, **Wullen** doch aus, und suchte die Gemeine mit guten Worten von einer Zeit zur andern aufzuhalten. Als aber die Gemeine unter datum d. 11 Jul. 1638 mit Nachdruck auf die Wiederkehr drunge, wiedrigenfals ihm drohete, einen andern zu wählen, so schrieb zwar endlich **Wullen**, daß er nicht wieder kommen würde, dahero die Gemeine einen andern wählen könte. Er errichtete aber immittelst zum grössesten Nachtheil der Gemeine, mit D. Henrich Diest, Prof. Theol. zu Harderwick, wegen seines Sohns, so dero Zeit ein acht jähriges Kind war, folgenden Vergleich: daß **Wullen** die Pastorat zu Lütgendortmund besagtem Sohn dergestalt überließ, daß ihme **Wullen**, so lange er lebte, die Substitution der Pastorat

*) Siehe Anhang Num. 4.
**) Siehe Anhang Num. 5.

storat und Anordnung der Diaconorum daselbst nach vorhergegangener Ueberlegung mit ihme **Diesten**, übergelassen, die Einkünfte aber, so nach angeordneter Substitution übrig, unter ihnen beyden getheilet werden, auch D. Diest vor seinen Sohn die Collation der Pastorat bey Churfürstl. Regierung zu erlangen haben solte. Als nun die Gemeine, so hiervon anfänglich nichts wuste, an des **Wullen** Stelle, **M. Johan Christoph Scheibler** zu ihrem Prediger erwählte, und dessen Vater **Christoph Scheibler**, Superintendenten zu Dortmund ersuchten, dem **Wullen** solches bekant zu machen, und zugleich von ihm die Resignation auf seinen Sohn zu bitten, dieser auch solches that, so bekam er an statt derselben auf sein Anschreiben folgende Antwort:

Wohl-Ehrwürdiger Hochgelehrter, Hochachtbar Herr Superintendens.

„Demselbigen sind meine bereitwillige Dienste, „negst wünschung alles guten zuvor: Großg. Herr „und Hochgeehrter freundt, auch in Christo viel„geliebter Bruder; Was E. E. auf den fürschlag „meiner Kirchspelß leuthe von mir begehret, nemb„lich daß ich von meinem Pastorat abstehen und „ihme libellum repudii geben, und in gratiam „ihres Sohns M. J. C. resigniren wolle, darin„nen ich dann deroselben, aus gewissen und be„weglichen ursachen, gerne favorisiren und zu „gefallen seyn wolte, wenn es anders in meiner „Macht stünde, und ich noch Pastor were; Aber „wie ich verstehe, so ist schon die Collation des „Pastorats geschehen, und das auf ein achtjähri-

„ges Kindt, Herrn Henrici a Dieſt Theol. Cal-
„vin. Doctoris & Hardervici Profeſſoris. Und
„hat mich nicht mögen hilffen alles was ich da-
„gegen eingewendet. Nun ſolte es mir ſo sehr
„nicht verdrieſſen, wann einer qualificirter Per-
„ſohn als ich bin, oder auch wenn dieſelbe die
„Bedienung ſelbſt nach der Form der Augſpurgi-
„ſchen Confeſſion auf ſich nehmen konte, der Pa-
„ſtorat conferirt were. Wohin nun dis Werk
„angeſehen ſey, iſt leichte zu ermeſſen, und iſt alß
„längeſt umb dieſe Braut gebuhlet worden. Ich
„ſelbſt habe mihr vom Beginn der reſtitution,
„die Giſſung und das Vermuthen gemacht, daß
„der Man mich des Paſtorats berauben würde,
„und das deſto mehr, dieweil er die ganze Chur-
„fürſtl. Regierung, deren ſein Bruder ein Glid
„iſt, auf ſeiner Seithe hat, dawider ſchwerlich
„was auszurichten ſein wird. Nun ſolten billich
„meine Kirchſpels leuthe lieber mitt mihr, als mit
„itzigem Paſtoren der Abſenten halber Gedult ge-
„tragen haben: In Anſehung nicht nur der qua-
„lification, ſondern auch der groſſen Gutthatt ſo
„ihnen in Reformatione Religionis von mihr
„zweymahl bewieſen, und zwarn nicht ohne groſſe
„Mühe, Arbeit und Hindanſetzung zeitlichen
„Wolſtandes. Und warumb ich mich nach ih-
„rem Wundſch nicht wieder einſtellen kan, ihnen
„doch bekant iſt. Verhoffe nicht daß mich GOtt
„in die Unſinnigkeit werde gerathen laſſen, daß
„bey alſo beſchaffenen Sachen ich die reſolution
„mich wider einzuſtellen faſſen ſoll. Was wei-
„ters zu ſchreiben möchte ſeyn, hat E. E. aus
„deme

„deme an Junckern Lohe abgegangenen Schrei-
„ben zu ersehen. Thue Ew. E. dem Schutz
„GOttes getrewligst empfehlen. Geben 24. 9bris
„An. 1638.

Ew. WohlEhrw. dinstgefl.
Johannes von Wullen, Pastor.

Nicht allein aber geschahe dieses, sondern weil **Diest** sich mitlerweile bey der Landesregierung zu Emmerich gemeldet, und die Collation vor seinen Sohn 1638 d. 9 Dec. erhalten hatte *), so schickte er dieselbe nebst einem Briefe, unter datum d. 1 Jan. 1639 **) an **Theodoricum ab Auwe**, und bat ihn, entweder selbst zu Lütgendortmund als Substitutus zu bleiben, oder einen andern zu recommendiren, immittelst das Collations-Patent von der Canzel zu publiciren und der Gemeine insinuiren zu lassen. Aber kaum wurden diese Dinge der Gemeine kund, so setzten sie sich mit allen Kräften dawider.

Auf ihre Bitschrift, welche sie an die Landesregierung ergehen liessen, und worin sie baten, daß ihrem neu erwehlten Prediger **Scheibler** die Collation möchte ertheilet werden ***), bekamen sie zwar keine günstige Antwort, sie wurden aber doch nicht verzagt, sondern wendeten sich zu Ihro Churf. Durchl. nach Hofe, und beklagten sich sehr, daß sie †)

U 3 1. Nach

*) Siehe Anhang Num. 6.
**) Ibid. Num. 7.
***) Ibid. Num. 8.
†) Dasjenige was hier folget, habe aus eigenhändiger An-

1. „Nach wie vor an statt eines Ordinarii ge-
„genwärtigen Pastoris die servitut der Substitu-
„tion, so sie bishero mit vielen Beschwerden erdul-
„det, auch wieder den Inhaltt vorangeregter Churf.
„citation *) an Wullenium, nun auf viel mehr
„Jahre, weder zuvor, und also immerfortt zu
„tragen, von weitt abgelegenen Ortten, inde us-
„que a mari, und ausser dem Röm. Reich bey
„zutragenden Fällen ihres Kirchenstandes, ordre
„zu erholen, und sonsten

2. „Das bonum publicum in Erbauung ih-
„rer Kirchen, auch deren Ordnung und Wol-
„standtt, gegen zweier Interessenten privat- und
„eigennützige Commercien zurück zu stehen, auch
„daß

3. „Vorernanttes Kind von seinem Vatter in
„der Reformirten Religion erzogen werde, die ge-
„meltte Gemeine aber diessen Ortts allerdings der
„Evang. Luth. Religion zugethan, und dannen-
„hero, zumal bey Ableben des Wullenii, und
„des Kindes Anwachsung, allerley perturbatio-
„nes, mit Anmassung dieses Kirchen-dienstes,
„da er nitt gar sich ohne Wendung der Schaffe,
„von deren Wolle gegen den göttlichen Befehl,
„kleyden wolte, zu gewarten haben möchte. Ba-
„ten dabey unterthänigst, daß Ihro Churf.
„Durchl. sie mit einem Pastore von ihrer Reli-
„gion, so auch in selbst eigener Person sein Ampt
„zu bedienen, wie Wullenius vor seiner Entse-
tzung

Annotation Christoph Scheibleri, Superintend. zu Dortmund genommen.

*) Siehe den Anhang Num. 4.

„tzung und Abzug gethan, gnädigst zu versehen, „und benantlich M. Joh. Chr. Scheiblerum, ih„ren jetzigen Pastoren ihnen gnädigst anzuord„nen *).

„Ob nun gleich Se. Churf. Durchl. mit Ver„werfung der anderseitigen provision gnädigst re„solvireten, daß ermelter Scheibler die Pastorat „zu Lütgendortmund haben solte, und der Regie„rung zu Embrich, unter datum d. $^{2}\frac{5}{4}$ Mert/April An. „1639 befohl **), daß sie ermeldten Scheibler „zum ordentlichen Pastorn zu Lütgendortmund „vociren, und mit gebürendem Patent versehen „solten. So ist doch nichts erfolget.

„Wie nun die Gemeine dadurch bewogen wur„de, bey Ihro Churf. Durchl. abermahlige Vor„stellung zu thun, und unterthänigst zu bitten, sie „bey wohlertheilter gnädigster Resolution und „Befehl, gnädigst zu manuteniren; so erhiel„ten sie unter datum den 22 May 1639 ein ge„schärft Befehl ***), daß, mitt abermahligen „Verwerffung der anderwertigen provision, die „vorigen mandata exequirt werden solten, mitt „dem Anhange, da selbiges in benampter Zeit „nitt geschehe, daß es durch den Herrn Drosten „zu Bochumb, im Nahmen Ihr. Churf. Durchl. „verrichtet werden solle †). Als nun abermahl „die Clevische Regierung, auf Einschickung des „Originael Churfürstlichen Befehls, die befoh-

 „lene

*) Siehe Anhang Num. 9. da die Bittschrift zu finden ist.

**) Ibid. Num. 10.

***) Siehe Anhang Num. 11.

†) Ibid. Num. 12.

„lene Patente in angesetztem Termino nicht er„theilete, sondern sich nochmahls auf dero ander„wertlichen Bericht bezogen, und darneben in „dero missiven an jetzigen Pastoris Vattern den „Superintendenten zu Dortmund unter datum „Emmerich d. 24. Jun. 1639. sub sigillo Sere„nissimi sich erbotten, was Ihro Churfürstliche „Durchlaucht. darauf rescribiren würden zum „effect zu stellen*); So hat auf erwehnten Chur„fürstlichen Befehl ehrgemelter Herr Droste, bey „angesetzter Zeit selbiges verrichtet, in höchst er„nandtem Nahmen Ihr. Churfürstl. Durchlaucht „erwehnten Pastoren angeordnet und introducirt „und manniglichen befohlen, denselbigen vor den „ordentlichen Pastoren daselbst zu erkennen, alle „Renthen, Gefälle, und was sonst zum Pasto„rat gehörig, alles Vermög ertheilten Patents, „ihme folgen zu lassen.

„Als nun die Clevische Regierung immittelst „auf ihren gethanen Bericht, von Hofe keine an„dere Resolution erhalten konte, sondern Ihr re„scribirt worden, daß es bey den vorigen Be„fehlen sein Verbleiben haben solte, hat sie das „Churfürstliche Rescript dem Drosten zu Bochum „zugestellet, und unterm dato d 21. Julii 1639.*) „Ihme befohlen, Nahmens Sr. Churfürstlichen „Durchl. zu Brand. dem Scheibler die Pastorat „zu conferiren, welches denn, ob es gleich vor„hin geschehen, und Scheibler schon den 22. Jul. „1639. zu Dortmund ordinirt worden, doch be„sagter

*) ibid. num. 13.

*) Siehe Anhang num. 14.

„sagter Herr Droste; unterm dato Wisch, den
„6. Sept. 1639. dem Scheibler aufs neue notifi-
„ciret. (So weit Scheibler)

Bey diesen Umständen verhofte nun zwar die Gemeine ruhig zu seyn, hatte auch drey ganzer Jahr gar keine Anfechtung; so bald aber besagte Churfürstl. Durchleucht. Georg Wilhelm mit Tode abgangen war, und sein Sohn Friderich Wilhelm die Regierung angetreten hatte, meldete sich D. Diest wieder für seinen Sohn, und brachte die Clevische Regierung durch ihre Vorstellung bey Hofe zu wege, daß ihr am 16. Jan. 1642. aus Königsberg von Sr. Churfürstl. Durchl. folgender Befehl zugestellet wurde.

„Dieweil dieser Pastorat von unsers Herrn Vat-
„ters Gnaden Christmild. Gedächtniß, D. Hein-
„rich von Diesten Sohne beständig wehre con-
„ferirt, und hernach von dem Grafen von Schwar-
„zenberg einem andern zugelegt, und also gemel-
„ten Diesten entzogen worden, Ihr woltet auf die
„Mittel gedenken, und dieselbe an die Hand neh-
„men, wie erwehnter Pastorat dem itzigen Besi-
„tzern füglich wiederumb aus handen gebracht,
„und demjenigen, welcher ihn zuvor erhalten, ein-
„geräumet werden mögte.

Worauf denn auch die Clevische Regierung so gleich, unterm dato d. 18. Febr. 1642. unter dem Vorwenden als wenn die vorigen Dinge erschlichen, und die erwehnte Churfürstliche Constitution, eine Schwarzenburgische Intrusion sey, an den Amtmann zu Bochum den Befehl ausfertigte *),

*) Siehe Anhang num. 15.

den vorhin durch ihn eingesetzten Pastor Scheibler wieder zu entsetzen, und Samuel von Diest einzusetzen. Weil abee die Gemeine von dieser Sache vorher Nachricht erhalten hatte, und sich deswegen sogleich wieder, ehe dieser Befehl ankam, durch eine unterthänigste Bittschrift zu Ihr. Churfürstl. Durchl. *) gewendet hatte; So war kaum der Befehl der Clevischen Regierung angekommen, so folgte auch ein Inhibitorium, unterm dato Königsberg d. 22. Febr. 1642. **), darinnen der Clevischen Reg. aufgegeben wurde, mit Zurücksetzung des Diesten, den Scheibler bey der Pastorat zu schützen, welchem denn zugleich das Collations-Patent für den Scheibler unter Churfürstlicher hoher Hand ***) beygefüget war. Und von der Zeit an ist alles ruhig blieben, und hat Scheibler nebst seinem Diacono, Theod. ab Auwe, welcher 1644. hier noch gelebet hat, und dessen Nachfolger Joh. Evert Schebecio, der 1654. d. 26. April, war der Sontag Jubilate, vom Inspector Davidis in der Kirchen zu Unna ordinirt wurde, der Gemeine bis an sein Ende, so 1660. im October einfiel, gedienet.

An des Scheiblers Stelle wurde in eben dem Jahr d. 24. Oct. M. Johann Bernhard Menz erwehlet, der auch darauf d. 15. Dec. die Collation, und d. 10. Febr. 1661. die Confirmation erhielte. Die Röm. Catholische wiedersetzten sich zwar, und wolten Kraft der Religions Vergleiche

*) Ibid. num. 16.
**) Ibid. num. 17.
***) Ibid. num. 18.

che die Kirche für sich haben, vorgebende, daß diese Kirche in den Jahren 1609. und 1624 Röm. Cathol. Prediger gehabt; Allein die Evang. Luther. bewiesen 1664. durch ein endlich Zeugen Verhör nachdrücklich, daß diese Kirche schon vor dem Jahr 1609. von Evang. Luth. Predigern bedienet worden. Und obgleich 1622. Evert Abeli ihnen wäre obtrudirt worden, so sey doch die Gemeine immer bey der Evang. Luth. Rel. geblieben, habe auch zu Abeli Zeiten immer einen Lutherischen Schulmeister Henrich Haselhoff, und Küster Meister Bertold gehabt, auch nachhero ihren, einige Zeit vertriebenen Prediger Wullen wieder bekommen; daher sie denn auch, alles Wiederspruchs ohnerachtet, bey ihrer bisherigen Besitzung geblieben sind, und laut des Neben-Recesses §. 4. bleiben müssen. An. 1663. starb R. Steinberg Vic. des Altars der H. fünf Wunden und Schulmeister hieselbst, da denn der Herr v. Rhede, damahliger Besitzer des Hauses Holte, solche dem **Christoph Steinberg**, des vorigen Sohne, wieder gab. Im Jahr 1667. d. 12. Nov. starb Laurentz Frencking, gewesener Kirchspiels Vicarius, da gleich darauf den 19. Nov. **Johan Henrich Gülich** an seine Stelle wieder erwehlet wurde. 1676. d. 19. Febr. starb der Diaconus J.C. Schebecius. Weil man nun nicht gleich einen andern hatte, so wurde J.H. Gülich in eben dem Jahr d. 17. May, war der Sontag Exaudi, zu Unna in der Kirchen durch den Inspector Davidis ordinirt, daß er immittelst die Dienste versehen könte. Hernach ist zum Diacono erwehlt

Johan

Johan Christoph Scheibler, und 1678. d. 7. Februarius vom Inspector Davidis ordinirt. Wie aber der 1683 als Pastor nach Hünxe ging, ist dem J. H. Gülich diese Stelle nebst der Kirchspiels Vicarie zu bedienen, aufgetragen, worden. 1689 wurde dem M. J. B. Menz sein Sohn **M. Johan Christoph Menz** beygesetzet, und d. 5. Junius, war der Sontag Trinitatis, in Unna durch den Inspector Davidis als Pastor ordinirt. Wie er aber vor dem Vater sturbe, ist ihm sein anderer Sohn **M. Christian Andreas Menz** 1699. an die Seite beygesetzet worden. Als nun auch in eben diesem Jahr d. 9. Dec. **Johan Evert Gülich** seinem Vater als Kirchspiels Vicarius beygesetzet wurde, sind beyde das folgende Jahr 1700. d. 24. Febr. war das Fest Matthias, zu Lütgendortmund durch den Inspector Menz ordiniret worden, worauf auch J. E. Jülich d. 29. Dec. die Antwartschaft auf das Diaconat bekam. Im Jahr 1701. den 10. April starb Christoph Steinberg, worauf denn zwar die Gemeine, bey dem damahligen Besitzer des Hauses zum Holte, dem von Hindersom, um die Collation für des verstorbenen Vicarii Sohn, anhielte; allein es hat der Collator dieselbe dem Pastoren zu Harpen Hiltrop conferiret, wolte auch denselben den 29. April, heimlich in die Kirche und Vicarienhauß einführen, und solchergestalt Besitz nehmen lassen; wie aber die Gemeine sich widersetzte, d. 7. May ein Protest einschickte, sich bey der Landesregierung darüber beschwerte, und inständig vor **Johan Melchior Steinberg** anhielt, so wurde derselbe

1704.

1704. d. 17. Oct. von Sr. König. Maj. damit versehen.

Im Jahr 1703. d. 18. Julius starb M. J. B. Menz, und da folgete ihm in der Pastorat sein Sohn, der ihm vorhin beygesetzet war.

Im Jahr 1713. d. 6. August, ging der Diaconus und Kirchspiels Vicarius, J. H. Gülich in die Ewigkeit, und das folgende Jahr d. 1 Apr. J. M. Steinberg, Vicarius des Altars der H. H. 5. Wunden.

Als nun **Engelbert Wegmann** d. 3. Jul. als Kirchspiels Vicarius, **Friederich Matthias Sachsensched** als Diaconus, und 1715. **Theodorus Niederstadt** als Vicarius des Altars der H. H. 5. Wunden wieder erwehlet wurden, ist F. M. Sachsensched d. 19. Oct. 1714. durch den Inspector Emminghaus in der Kirchen zu Lütgendortmund ordinirt worden.

Wie dieser als Pastor nach Elsey ging, bekam er **Johan Müller** zum Nachfolger, welcher sich 1717. d. 29. Jun. am Festtage Peter und Pauls in der Kirchen zu Hagen durch den Inspector Emminghaus als Diaconus ordiniren ließ. Und durch eben diesen, ließ sich daselbst am Sonntag Misericordias, war der 1. May. E. Wegmann ordiniren.

Im Jahr 1720. ist J. Müller Pastor zu Eickinghoven geworden. Wie nun **Johan Henrich Trippeler**, von Wetter bürtig, den Beruf zum Diaconat bekam, wurde er d. 10. März, war der Sontag Lätare, durch mehr besagten Inspector Emminghaus, zu Hagen dazu eingesegnet.

In

In eben diesem Jahr versturbe T. Niederstadt, da das folgende Jahr **Jobst Diederich Kaetenberg** an seinen Platz kam.

J. H. Trippeler nahm 1722. den Beruf als Pastor zu Hünxe an. Wie nun **Christoph Bernhard Schulze** aus Dortmund, wieder berufen wurde, ließ er sich am Sontag Cantate d. 25. April 1723. in der Kirchen zu Lütgendortmund durch den Inspector Davidis ordiniren.

Um diese Zeit ging E. Wegmann als Pastor nach Wattenscheid, und Johan Bernhard Schulte, von Mengede bürtig, kam an seinen Platz.

Im Jahr 1725. ging J. D. Kaetenberg den Weg alles Fleisches, und **Anton Diederich Rotenbruck**, bisheriger Schuldiener auf dem Winterberg im Kirchspiel Schwelm aus dem Hannoverschen bürtig, kam an seine Stelle, der auch, als J. B. Schulte im Jahr 1739. seines Dienstes entsetzet wurde, die Dienste bis an seinen Tod vor ihn verwaltet hat.

Im Jahr 1729. kam der Diaconus C. B. Schulze durch ein besonder Schicksal weg, und **Johan Alexander Syberberg**, bisheriger Rector zu Hattingen, wurde von Sr. Kön. Maj. wegen des Verfallrechts wieder angesetzet.

Im Jahr 1731. d. 27. Aug. hat M. C. A. Menz das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt. Weil nun wegen der Nachfolge grosser Streit entstunde, ist endlich nach eingeführter Gleichheit unter den Predigern im Jahr 1734. **Carll Ludwig**

wig August Clasen*), bisheriger Feldprediger unter dem Waldauischen Regiment, hierhin berufen worden.

Im Jahr 1736. ist J. A. Syberberg gestorben. Wie nun wegen der Wahl eines neuen Predigers abermahl Unruhe entstunde, haben Se. König. Maj. die erledigte Predigerstelle, **Theodor Franz Kannegiesser**, bürtig aus Unna, gegeben, welcher auch darauf 1738. d. 4. Jul. durch den Inspector Emminghaus in der Kirchen zu Lütgendortmund ordiniret wurde.

Im Jahr 1750. d. 20. Oct. ging endlich der so viel Jahre entsetzte Kirchspiels-Vicarius J. B. Schulte den Weg alles Fleisches, da 1752. **Lebrecht Johan Wilhelm Glaser** von Halver, an seine Stelle berufen wurde, und wie dieser 1754. als Pastor nach Asseln ging, ist gleich darauf **Martin Christoph Beutler** aus Gotha, wieder angesetzet worden.

§. 3. Von den kirchlichen Gebäuden sind zu merken:

I. **Die Evang. Luth. Pfarrkirche** ist ein gut Gebäude und hat einen schönen Thurn mit einer hohen Spitze.

Die Zeit der Erbauung ist nicht bemerket.

Im Jahr 1585. oder 86. ist die Thurnspitze von den Spaniern verbrand. Weil nun alle Klocken zer-

*) In der Prignitzer Mark zu Eldenburg, Seedorf und Brechz war sein Vater August Christian Andres Clasen Prediger und Vice-Inspector der Diöceß Leutzen, alwo er 1729. gestorben, seine Mutter aber Anna Elisabeth Clasen, ging 1750. d. 17. Marz im 80. Jahr ihres Alters in die Ewigkeit.

zerschmolzen, haben die zu Harpen ihnen nachhero eine Klocke geliehen *).

Die Canzel ist 1685. verfertiget worden, die Orgel ist ziemlich.

Im Jahr 1730. d. 24. Junius ist der Thurn vom Gewitter entzündet und verbrant worden, dabey alle Klocken gleichfals geschmolzen sind; das folgende Jahr aber ist der gegenwärtige wieder aufgebauet und die Klocken gegossen worden.

Die Gemeine hat über die 2. Prediger Bedienungen das Wahlrecht.

In dieser Kirche sind 3. Vicarien:

1. Die Kirchspiels Vicarie ist GOtt dem Allmächtigen, und dem heiligen Steffen, Anton und Liborius zu Ehren gestiftet worden *), und wird von den Adlichen, Predigern und Kirchenvorstehern vergeben.

2. Die Vicarie der Heiligen 5. Wunden, wird von den Besitzern des Hauses Holte vergeben, und ist seit dem Jahr 1607. von den Ev. Lutherischen bedienet worden.

3. Die Vicarie der Heiligen, Johannes des Täufers und des Evangelisten, imgleichen der heiligen Annen und Agaten ist von denen v. Delwig und von der Borgh gestiftet worden, und wird von den Besitzern des Hauses Delwig vergeben.

Ob nun gleich diese Vicarie im Jahr 1609. und lange hernach von den Ev. Luth. bedienet worden, so ist sie doch nachhero an die Röm. Catholische vergeben; doch geniessen die Lutherischen Prediger

*) Detmar Mülher. C. Meve MSS.

**) Der Stiftungsbrief findet sich im Anhange num. 19.

diger vor die Verwaltung der Dienste noch jährlich 2. Malter Korn und 2. Rthlr.

II. **Die Kapelle zu Werne**, hat einen Lutherischen Vicarium, welcher von den Eingesessenen daselbst angeordnet wird, und wochentlich am Mitwochen, des Morgens, predigen muß.

Die Kapelle an sich, ist ein schlecht Gebäude mit einer kleinen Klocken. Es haben nach der Reformation folgende Vicarien diese Kapelle bedienet.

a. **Jobst Honscheid**, Pastor zu Harpen ist der erste Lutherische Vicarius hieselbst gewesen, und 1607. gestorben. Ihm folgete

b. **Herman Schmidt**, der zugleich Diaconus zu Lütgendortmund, hernach Pastor zu Langentreer war. Zu dieses Zeiten, bey den Spanischen Unruhen, hat Henrich Kopper Pastor zu Harpen, die Vicarie einige Zeit bedienet, er muste aber hernach wieder weichen und kam H. Schmidt wieder zur Bedienung. Als er aber 1637. in die Ewigkeit wanderte, kam an seine Stelle

c. **Diederich Ludovici**, Pastor in Harpen. Im Jahr 1675. d. 15. März ist zwar

d. **Johan Ludovici** als Vicarius und Schulmeister beruffen, aber im Jahr 1683. abgesetzet, und im Jahr 1689. ist dieselbe

e. **Johan Diederich Ludovici**, Diederichs Sohn, Pastor zu Harpen gegeben worden. Wie dieser 1693. das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte, ist

f. Johann Sprenckelmann, Pastor zu Langendreer 1694. d. 13. Junii, als Vicarius berufen worden; nach ihm aber hat

g. Johan Georg Wiesman Pastor zu Ummingen 1696. d. 24. Oct. die Collation erhalten, und diesem ist gefolget.

h. Georg Wirths, Pastor in Witten.

III. **Das Beginnen Kloster.**

Dieses Kloster, welches Marien-born geheissen wird, und gleich am Dorf lieget, ist ein weitläuftig von Steinen schön aufgeführtes Gebäude.

Es gehören dazu schöne Ländereyen, Kotten, Zehnten 2c.

Sie halten einen Beichtiger, der aber ausser seinem Kloster keine Parochialia verrichten darf. Es hat zwar der Beichtiger oft ausschweifen wollen, er hat aber auch deswegen nachdrückliches Verbot insonderheit 1705. d. 11. Junii erhalten *). Zumahl da auch in dem Religions-Vergleich vom Jahr 1674. Artic. 2. §. 7. geordnet, daß es in diesem Kloster bleiben solle, wie es bishero gewesen, und noch sey. Im Jahr 1690. ist die Wasserleitung, so in diesem Kloster zu finden, mit Bewilligung der Gemeinheit, aus dem, oberhalb dem Kloster gelegenen Quelle oder Springe, angeleget worden, mit dem Bedinge, daß bey trockenen Zeiten der Canal solle vom Kloster verstopfet werden, damit die Gemeinheit keinen Mangel an Wasser leiden mögte.

IV. **Die Kirche oder Kapelle zu Kirchlinne.**

Dieses Dorf, so im Kirchspiel Lütgendortmund zwischen denen Bauerschaften Westrich und Raem gelegen, hat ohne Zweifel den Nahmen von der Kirche

*) Sihe Anhang num. 22.

Kirche, zum Unterscheid der im alten Gericht Castrop gelegenen und in dieses Kirchspiel gehörigen Bauerschaften, Mercklinne und Frolinne

In vorigen Zeiten ist diese Capelle ein Filial von der Kirche zu Lütgendortmund gewesen, und hat sich auch im Jahr 1609. hieselbst ein Evangel. Luther. Prediger Henrich Schotto, welcher zugleich Kirchspiels Vicarius zu Lütgendortmund gewesen, aufgehalten. Da aber dieser 1623. an der Pest gestorben, ist in den Spanischen Unruhen wieder ein Röm. Catholischer Geistlicher angeordnet worden, der in den folgenden Zeiten auch geblieben ist.

Anfangs haben sie noch zu Lütgendortmund ihre Kinder taufen, sich begraben und proclamiren lassen, im Jahr 1668. aber hat Jac. Greven, Pastor zu Kirchlinne, angefangen die Jura Parochialia zu exerciren. Die Evang. Luth. widersetzten sich zwar nach allem Vermögen, brachten auch viel geschärfte Inhibitorialia aus, daher denn auch die Röm. Cathol. sich 1680. mit der Gemeine zu Lütgendortmund verglichen *). Allein jene wolten hernach diesen Vergleich nicht halten, schickten dawider am 8. Sept. unter dem Vorgeben, daß sie dazu gezwungen, eine öffentliche Protestation ein, und trieben die Sache so lange, bis ihnen An. 1686. von der Clevischen Regierung der Befehl gegeben wurde, daß sie von den Evang. Luther. im Taufen, Begraben, rc. nicht solten turbirt werden **), dabey es auch hernach, laut Inhalt des Religions-Vergleichs geblieben ist. Der-

*) Sihe den Anhang num. 20.

**) Ibid. num. 21.

Prior zu S. Catharinen binnen Dortmund prætendirt die Collation über diese Kapelle.

Sonsten aber müssen die Eingesessene zu Kirchlinde noch jährlich um heil. drey Könige die Mißhaber an die Lütgendortmundische Pastorat geben, und eine Flachs-Sammlung gestatten, nicht weniger gleich denen andern Lütgendortmundischen Eingepfarreten, Kirchendienste thun.

V. **Die Kirchspiels-Schule** findet sich auf dem Kirchhof, und ist im Jahr 1739. in gegenwärtigen Stand gesetzet, zugleich zur Wohnung eines Schulmeisters bequem gemachet worden. Ausser dieser Hauptschulen finden sich noch gefreyete Nebenschulen zu

a. Ammen. b. Marten. c. Ospel. d. Raem.
e. Stockum und f. Werne.

2. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Rittersitzen, Adlichen Häusern und zerstörten Schlössern.

1. Delwig.

Ist ein wohlgebauetes sehr einträglich Schloß, eine halbe Stunde vom Kirchdorf am Wege, der von Marten nach Harpen führet, gelegen, und hat seine eigne Mühle, so nahe bey dem Schloß lieget.

Daß es das Stamhauß der Familie v. Delwig, glaube ich, und hat es dis Geschlecht bis 1727. besessen, da der letzte Anton Christoph v. und zu Delwig gestorben und dis Schloß, so wie andere seine Güter, durch Heyrath seiner einzigen Tochter an die v. Droste aus dem Hause Erwite kommen sind.

Ge-

Geschlechts-Nachricht von denen v. Delwig.

Von diesem alten Ritterbürtigen Geschlecht, welches in alten Briefen auch Delewyck und Dalewik genennet wird, und das Wapen geführet, wie *Tab. LXIII. num.* 8. stehet, habe ich nur gefunden

Ueberhaupt dieses:

1238 Hermannus de Dalewick, Miles. M.

1331 Herbodus de Delewick. M.

1364. 67. Herbord de Delwig (Ar. Langentreer.)

1377 Lambert de Delewig, Knape (Ar. Busch) Er braucht das ordentliche Siegel.

1395 Lambert v. Delwig. M.

1419 und 26. hat Herbord v. Delwick den Verbund der Graffschaft Märckischen Ritterschaft, und einigen Städten versiegelt, da er im letztern Jahr das ordentliche Wapen, 1419. aber das Siegel gebraucht hat, wie *Tab. XLVIII. num.* 8. stehet. Warum solches geschehen sey, weiß ich nicht.

1429. 35. Herbert v. Delwig. M.

1446 Johan und Herbert v. Delwig, Brüder (Ar. Heeren.)

1451 Herbert v. Delwig war ein Vetter (Maech) Arnds v. der Borck. (Ar. Langentreer.)

1467 Goschalck de Delwig. M.

1469 Henrich, Godschalck und Johan v. Deelwick Brüder. Die zwey letzten sind Zeugen, als Wessel v. Dreyr seiner Gemahlin Mette eine Leibzucht vermachte 1474. (Ar. Langentreer.)

14.. Maria v. Delwig, Fr. Wolter v. Loe zur Dorneburg.

1560 Evert v. Delwig, ein Ritter in Liefland, blieb im Kriege wider die Russen *).

1564 †. Maria v. Delwig, Fr. Johan v. der Reck, Drost zu Blanckenstein.

1590 Evert v. Delwig, Herr zu Rutenborn. M.

16.. Agnes Rorica v. Delwig. Fr. Ernst v. Westerholt zu Wersche.

Insonderheit ist mir folgende Geschlechttafel zu Handen gekommen.

Lit. A.

I. **Melchior v. Delwig** zu Delwig, lebte 1516. 26. Gem. **N. v. Werminckhauß** zum Clusenstein. Davon

II. **Christoph**, Herr zu Delwig. Er hat sich zweymal vermählet, mit

1) **N.**, Henrich v. Plettenberg zu Lenhausen und N. v. Went, tr. Davon

*. Melchior.

2) **Maria v. Schüngel** zu Wockelum und Hemer. Davon

*. Margret, 1578. Fr. 1) Johan Rump zu Hemer. 2) Johan v. der Heese. Diese haben 1610 das Haus Hemer verkauft.

III. **Melchior**, Herr zu Delwig, Drost zu Bockum. 1559. 78.

Gem. **Anna**, (nicht Helena) Burchard v. und zu der Knippenburg und Anna v. Herbern zu Etlingen, tr. (so wird sie genennet in v. Dobbe zu Lier Stambaum) Erbin zu Hecket, sie

*) Russow l. c. Blat 71. Venator l. c. Seite 315.

sie lebte noch 1592 als Witwe. Ihre Kinder waren

a. Melchior. b. Johan, davon *Lit. B.*

c. Christoph, T. O. Ritter. 1567.

d. Evert, Pastor zu Lütgendortmund und zu Xanten Canonich 1599.

e. Margret, (oder Francisca) Fr. Adolph v. Nagel zu Itlingen.

IV. **Melchior**, Herr zu Delwig, war 1585 auf dem Turnier zu Düsseldorf, da er seine Ahnen vorgeleget hat.

Gem. Catrin, Johan v. Ascheberg zu Ichterloh und Agnes v. Thye zu Bustede, tr. Davon

a. Melchior.

b. N. T. O. Ritter, Comter zu Wellem.

c. Noch mehr Kinder.

V. **Melchior**, Herr zu Delwig.

Gem. **Hellenberg Sybilla**, Johan v. und zu Gisenberg und Hellenberg von Romberg zu Massen, tr. Davon

a. Arnold Georg.

b. Rosier Henrich, Domherr zu Hillesheim, Herr zu Rutenborn. 1671.

c. Evert Diederich. d. Catrina Gode.

VI. **Arnold Georg**, Herr zu Delwig, 1669. †. 1680.

Gem. **Maria Elisabeth**, Adolph Werner v. Palant zu Keppel und Ida Margreta v. Bottlenberg gen. Schirp tr. †. 1707 d. 15 Aug. alt 73 Jahr. Davon

a. Adolph Christoph.

 b. Wer-

b. Werner Anton Franz, geistlich zum Kappenberg 1687. 16 Nov. beschworen.

c. Melchior Johan, der älteste Sohn †. als Cornet.

d. Johan Georg Diederich, Obrister über ein Regiment unter Holland.

e. Rosier Gottfrid, T. O. Ritter, Comter zu Wellem.

f. Johan Everhard, Domherr zu Speyer und Worms.

g. Sybilla, Fr. Johan Diederich v. Hane aus dem Hause Werve, Herr zu Opherdick.

h. Anna Maria, war erst zu Hoerde im Stift, wird hernach geistlich und Priorin zu Gravenhorst.

i. Ida, erstlich zu Elsey im Stift, nachhero eine Nonne zu Starckerad. †. 1727 d. 8 Sept.

k. Sybilla Elisabeth Clara, Fr. 1) Jobst Edmund v. Freisendorp zu Opherdick. 2) Cort Casper Johan Hugo v. Clod zu Ehrenberg. Sie †. 1722 d. 19 May, alt 48 Jahr.

VI. **Adolph Christoph**, Herr zu Delwig und Rutenborn, der Grafschaft Marckischen Ritterschaft Director, und der letzte von diesem Geschlecht. †. 1727 d. 24 Aug. alt 68 Jahr.

Gem. **Catrina Gertrud Sybilla**, Niclas v. Baer zu Barnau und Gertrud v. Heiden zu Astrup tr. Erbin zu Astrup †. 1727 d. 14 Aug. (Sie war vorhin vermählt gewesen mit 1) N. v. Ripperda, dem sie 2 Söhne gebohren hatte, 2) Ernst August v. Hinderson, Herr zu Holte,

Holte, dem sie keine Kinder gebohren, aber das Haus Holte von ihm geerbet hat). Diese Eheleute hinterliessen nur eine Tochter

*. Anna Sophia, welche mit Friderich Wilhelm Droste v. Erwite vermählet worden ist, und die Güter an ihn gebracht hat.

Lit. B.

I. **Johan v. Delwig**, Herr zu Hecket.

Gem. **Agnes**, Friderich v. Palant zu Eil und Sandrina v. Raesfeld zu Hamern, tr. Erbin zu Hordel. Davon

a. Rorich Alexander. b. Johan.

c. Maria Elisabeth, Fr. Johan Bernd Dobbe zu Lier. Er bekam mit seiner Gemahlin den Hecket.

d. Anna Catrina, Fr. Hans Georg v. Bellinghausen zu Alten-Bernsau.

II. **Johan**, Herr zu Hordel, Alt- und Neu-Knippenburg, Drost zu Werden und Blanckenstein, der Abdissin zu Essen Rath und Erbmarschall.

Gem. **Helena**, Diederich v. Heiden zu Schönrath und Hermanna v. Hörde tr. Witwe Diederich v. Loe zu Alt- und Neu-Knippenburg. †. 1625 ohne Kinder.

Geschlechtsnachricht von denen v. Droste zu Erwite.

Es sind dreyerley Geschlechter dieses Namens, welche aber durch die Wapen nicht nur, sondern auch durch die Beyfügung der Namen 1) Droste

von Vischering, 2) Droste zum Hülshof und 3) Droste zu Erwite unterschieden werden.

Die ersten führen das Wapen, wie Tab. LXIV. num. 3. zu sehen ist, und heissen in alten Nachrichten v. Manenschein gen. Droste.

Die andern, Drosten zum Hülshof, haben das Wapen, wie Tab. LXIV. num. 4. stehet.

Die dritten, Drosten zu Erwite aber das Wapen, wie Tab. IV. num. 1. zu sehen ist.

Alle sind alte, gute Ritterbürtige Westphälische Geschlechter; ich wil aber hier nur von den Drosten zu Erwite handeln. Ich finde davon folgendes Geschlechtregister *).

Lit. A.

I. **Johan Droste** oder Drossete, heisset in einem Briefe zu Soest vom Jahr 1340 Oppidanus Sosaciensis. Diesen hat nach D. **Mülherts** Bericht, Herman Wulff de Lüdinckhausen, Ritter, im Jahr 1351 mit dem Hof (Curte) Schweckhausen (titulo justi & absoluti feudi) belehnet. Dieser hat 1352 gesiegelt, wie Tab. XLVIII. num. 6. zu sehen ist.

Gem. N. Davon

a. Johan. b. Kunegund. c. Alheid.

II. **Johan**, Herr zu Schweckhausen 1373.

Gem. N. Davon

a. Richard.

b. Henrich. Gem. N. Davon

Johan. Alberta.

c. Al-

*) Daß diese Drosten weit älter seyn, als ich hier davon Nachricht gegeben, daran ist kein Zweifel; mir sind aber die ältesten Urkunden nicht vorgekommen.

c. Alheid.

III. Richard. Gem. N. Davon

a. Henrich. b. Eine Tochter.

IV. Henrich. Gem. Sophia Urff. Davon

a. Richard. Gem. N. Davon zu Schweckhausen. Gem. Gertrud v. Schorlemer 1560.

Jobst, 1554. Herr zu Schweckhausen.	Anna, Fr. Herman v. Hatzfeld zur Wildenburg. Erbt Schweckhausen.

b. Freündt.

V. Freündt. Gem. N. Davon

a. Johan.

b. Noch Söhne und Töchter.

VI. Johan, Gografe zu Erwite. 1547. Lebte noch 1570.

Gem. Walpurg v. Brencken. Davon

a. Henneke.

b. Margret, Fr. Gert v. Hanxlede.

VII. Henneke Droste zu Erwite, 1613.

Gem. Margret v. Spiegel zum Desenberg. Davon

VIII. Philip, Herr zu Erwite.

Gem. Agnes, Casper v. Heygen zu Amecke und Anna v. Schorlemer zu Overhagen, tr. Erbin zu Amecke. Davon

a. Placidius, Abt zu Fulda. †. 1700 d. 22 Jun.

b. Johan Engelbert.

c. Casper Diederich, davon *Lit. B.*

IX. Johan Engelbert zu Erwite, 1677.

Gem. Maria Theresia, Arnold Christoph v. der

v. der Horst zu Hellenbrock und Helena Lea Theodora Wulff gen. Lüddinckhausen tr. Davon

a. Casper Ferdinand.

b. Benedict Wilhelm, Domherr zu Paderborn, Geheimer Rath und Cammerpräsident daselbst, auch Droste zu Delbrück, Böcke und Neuhauß. Diesem ist das Haus Schweckhausen von seinem Vettern Herrn v. Hatzfeld vermacht worden, der es darauf an seines Bruders Sohn Friderich Wilhelm wieder vermacht hat.

c. Friederich, Propst zu Holskirchen, wird ein Franciscaner Mönch.

d. Ferdinand Friderich, Domherr zu Münster und Paderborn.

e. Johan Philip, Domküster zu Osnabrügge und Domherr zu Münster, auch Geheimer Rath und Cammerpräsident zu Münster.

f. N... Fr. Henrich Diederich Kettler zu Middelburg.

X. **Casper Ferdinand**, Herr zu Erwite, Comter vom St. Michels Orden, Chur Cölnischer Geheimer Rath und Landdrost im Herzogthum Westphalen, auch Drost zu Ostinghausen und Rüden. †. d. 27 Nov. 1728. Er hat sich zweymal vermählet, mit

1) **Juliana Elisabeth**, Moritz Philip Kettler zu Middelburg, und Margret v. und zu Nienhausen, tr. †. 1713. Davon

a. Friderich Wilhelm.

b. Engelbert Diederich Ludwig, Domprobst

zu

zu Hildesheim d. 10 Jun. 1756. Domherr zu Paderborn, Chur Cölnischer Geheimer Rath und Landdrost in Westphalen, ein sehr gelehrter Herr, ist verschiedentlich in Gesandschaften gebraucht worden.

c. Ferdinand Philip, Domherr zu Münster und Osnabrügge. †. d. 6 Jun. 1736.

d. Die übrigen Kinder sind jung gestorben.

2) Catrina Francisca v. und zu Neuhauss. Davon

a. Francisca, Fr. N. v. Wendt zum Hardenberg.

b. Noch ein Kind ist jung gestorben.

XI. Friderich Wilhelm, Herr zu Erwite, Büne, Altenmelrich und Schweckhausen, welches letzte er im Jahr 1736 an den Obristen Franz v. Frisenhausen vor 32000 Rthl. verkauft hat. Adlicher Rath im Herzogthum Westphalen, Drost zu Rüden.

Gem. Anna Sophia, Adolph Christoph v. Delwig und Catrina Gertrud Sybilla v. Baer zu Barnau, tr. Erbin zu Delwig, Holte, Astrup und Rutenborn, davon noch leben:

a. Wilhelm Engelbert.

b. Francisca Catrina, Fr. Ferdinand Diederich v. Hörde zu Schwarzenraben, Störmede u. s.

c. Sophia Theresia, Stiftsfräulein zu Oberndorf und Hoerde, wurde vermählt 1755 d. 10 Nov. mit dem Freyherrn v. Schade zu Antfeld.

Lit.

Lit. B.

I. **Casper Diederich Droste** zu Erwite, bekam von seiner Mutter das Haus Amecke, sein Bruder Placidius, Abt zu Fulda aber, kaufte vor ihn von den Erben Wulf genant Lüddinghausen das Haus Füchteln vor 80000 Rthl. Er war des Abten zu Fulda Geh. Rath, Ober-Forst- und Jägermeister, Ober-Amtmann des Amts Mackenzell, Chur Cölnisch auch Bischof Würzburgischer Geheimer Rath, und adlicher Rath im Herzogthum Westphalen †. d. 25 Dec. 1718.

Gem. Catrina Elisabeth, Gottschalck, Freyherr v. und zu Neuenhausen, und Juliana v. Eppe zu Reckesburg tr. †. 1718 d. 7 Merz. Davon

a. Ernst Diederich Anton.

b. Anna Theresia, Fr. 1) Ludwig Freyherrn v. Fuchs von Bienbach und Dornheim, Herrn zu Gleisenau, Kayserl. Generalmajors u. s. Er †. 1709 d. 2 April. 2) Franz Otto, Freyherrn v. Weichs zu Kortlinghausen, Chur Cölnischen Oberjägermeisters u. s.

FÜCHTEN

II. **Ernst Diederich Anton**, Herr zu Füchteln und Amecke, ein treflich gelehrter und kluger Herr, Chur Cölnischer Cammerherr, Landdrost des Herzogthums Westphalen, Drost zu Werl, adlicher Rath und Ritterlicher Deputirter des Herzogthums Westphalen, †. plötzlich.

Gem. 1705 d. 22 Jun. **Ursula Sybilla Antonetta**, Johan Adolph, Freyherr v. Plettenberg zu Lenhausen u. s. und Francisca The-

Theresia Gudula, Freyin Wolff Metternich zur Gracht, tc. Davon

a. Friderich Wilhelm.

b. Casper Ferdinand, Domherr zu Münster und Hildesheim, Propst zu Soest, Königl. Preuß. Geheimer Rath, Fürstlich Münsterscher Oberjägermeister.

c. Friderich Ferdinand, Domherr zu Paderborn.

d. Clemens August, Domherr zu Paderborn, starb aber, ehe er zum Genus kam.

e. Noch ein Sohn.

f. Theresia, Fr. 1) N. v. Frentz. 2) N. v. der Asseburg zu Hindenburg.

g. Sophia, Fr. Friderich v. Ascheberg zur Venne.

h. Antonetta Maria Magdalena, Fr. Frantz Wolfgang v. Boselager zu Neilen.

i. Clara Regina Adriana, war erst im Stift Fröndenberg, hernach Fr. 1745 am 1 Sontag des Advents, Joseph Clemens Anton Franz Maria Graf v. Plettenberg zu Lenhausen.

k. Noch eine Tochter.

III. **Friderich Wilhelm**, war erst Domherr zu Münster, resignirt aber, wird Herr zu Fuchteln und Amecke. †. plötzlich.

Gem. 1746. N. Korff gen. Smising zu Tatenhausen. Davon Kinder.

NB. Noch habe ich gefunden, daß von diesen Drosten zu Limburg belehnet worden:

1313 Johan Droste, Amtmann zu Hovestadt, wird mit dem Hanneken belehnt.

1393 Godeke dey Droste, Gem. Grete v. Loen, Engelbert und Hilleken Tochter.

1459 Johan Droste zu Schweckhusen.

1466 Henrich Droste zu Schweckhusen.

1479 Henrich Droste.

1495 Reckbert Droste zu Schweckhusen.

1526 Jost Droste.

1547 Johan Droste, Gowgrafe zu Erwite.

1548 Jost Droste wird mit halb Hanneken belehnt.

1580 Johan Droste zu Erwite.

1613 Henrich Droste zu Erwite.

Weiter gehören hierhin:

1368 Richard de Drossete verkauft 2 Theile seines Salzwerks zu Sassendorp an das Stift St. Walpurg in Soest, und hat der Drosten zu Erwite Wapen.

149.. Lubberta Droste zu Schweckhausen, Fr. Henrich Vogt von Elspe.

2. Heyde

Ist ein Rittersitz in der Bauerschaft Stockum gelegen, ein Lehn der v. der Reck.

Von den ältesten Besitzern habe ich keine Nachricht. Daß es die v. Frydage gehabt, und es eine Tochter v. Frydag an die von Leyte sol gebracht haben, ist mir erzählet worden; ich habe aber keine Gewisheit davon. Daß es aber am Ende des 15 Jahrhunderts Engel v. der Leyte durch Heyrath an Johan Dücker Neiling in der Becke gebracht habe, weis ich gewis. Im Jahr 1575 haben es die Vormünder Henrich Dückers neu

ge-

gebauet. Im Jahr 1617 nahm Jobst Henrich Dücker wegen dieses Hauses einen Muthschein von Diederich v. der Reck zur Horst. Im Jahr 1629 aber hat ers an die v. Plettenberg aus dem Hause Schwarzenberg verkauft, welche es hernach besessen haben; jetzo aber ist das Haus ganz verwüstet und die Güter an die Schuldner kommen, sonderlich die v. Hauss zu Nierhoven, welche jetzo Besitzer dieses Hauses sind.

3. Holte oder zum Holte.

Ist ein Rittersitz zwischen Lütgendortmund und Harpen an der Landstrasse gelegen, und kein Lehn. Die v. Holte (mit dem Löwen) sind die ersten Besitzer, welche ich angetroffen habe. Durch Heyrath Alheid v. Holte ist es 1470 an Gert v. Loe kommen, die es 1646 noch gehabt haben; hernach sol es einer v. Brabeck gehabt, und im Jahr 1660 ohngefehr an einen v. Rhede verkauft haben; ich kan dieses aber nicht gewis sagen. Doch ist gewis, daß der v. Rhede dero Zeit das Haus besessen hat. Im Jahr 1701 lebte hieselbst August Ernst v. Henderson, welcher es an seine Gemahlin Catrina Gertrud Sybilla v. Baer vermachte. Diese brachte es durch Heyrath an A. C. v. und zu Delwig, ihre Tochter aber Anna Sophia v. Delwig, an Friderich Wilhelm Droste zu Erwite.

Von denen v. Holte

Finde ich, daß in Westphalen viererley Geschlechter gewesen, so diesen Namen geführet, aber sich durch Wapen unterschieden haben.

1. **Die ersten haben ihr Schloß nicht weit**

von Osnabrügge gehabt, welches aber durch die dasigen Bischöffe zerstöret worden. Und aus diesen sollen stammen:

Poppo, Bischof zu Paderborn 1077

Burchard, Bischof zu Münster 1118.

Wigbold, Erzbischof zu Cöln 1297. wie Schaten An. Pad. berichtet.

Sie haben 3 Flügel im Wapen gehabt *), wie Tab. LXV. num. 3. stehet, nemlich im silbern Schilde 3 rothe Flügel.

Ich glaube, daß zu diesen auch gehöret habe: Wigbold Nobilis de Holte, Burggraf zu Stromberg, dessen Schaten l. c. L. XI. p. 35. gedenket.

2. **Die andern** führen einen doppelten Adler, hinter welchem der Blitz herfürgehet, wie Tab. LXV. n. 1. stehet, wie ich im Archiv des Stifts Fröndenberg das Siegel also gefunden habe, und dazu gehören:

1220 Adolph Nobilis de Holte. S.

1253 Adolph de Holte, miles. Gem. Elisabeth. Diese lebte 1278 als Witwe, und ihr Sohn Henrich braucht zu Fröndenberg das obige Siegel.

3. **Die dritten** haben 2 Balken mit Gegenzinnen, und von diesen hat 1455 Wilhelm v. Holtene zu Fröndenberg das Siegel gebrauchet, wie Tab. LXV. num. 2. zu sehen ist. Seine Gemahlin heisset daselbst Catrin.

4. **Die vierten**, welche dieses Schloß bewoh-

*) Joseph Harzheim, Hist. rei Nummariæ Coloniensis p. 140. meldet, daß sich des Erzbischoffen Wigbolds Wapen, also in einem Glasefenster zu Cöln finde.

wohnet haben, und sich v. dem Holte schreiben, siegeln, wie Tab. L. num. 4. anweiset.

D. Mülherr schreibet: Holte, Märckisch, sein Edelleute, haben ihren Sitz gehabt im Kirchspiel Lütckendortmund zu Holte. Ihr Wapen, gelbe 14 Lanzen auf einem gekrönten Helm, im Schilde ein klein klimmend schwarz Lew.

Zu diesen gehören:

1279 Henricus de Holethe. M.

1280 Henricus de Holte. M.

1349 Bernhard vamme Holte. M.

1391 Goswin v. dem Holte, Drost zu Hoerde.

1410 Petronella v. dem Holte, Lüdekens Tochter, Fr. Godeken de Hane.

1416 Henrich oder Heidenreich v. dem Holte. Gem. Greite v. Dreyre, Henrichs Schwester; ihr Vetter hieß Diederich v. Dreire. Diese Eheleute thun Verzicht auf die Güter zu Langentreer, und lebten noch 1427 (Ar. Langentreer).

1430 Heidenreich v. dem Holte ist schuldig an Hynrich v. Dreyre. Im Jahr 1433 in profesto Cicilie hat er Feuer in Werne geschossen, und viel Häuser daselbst verbrant. (Joh. Kerkhorde)

1432 Henrich und Bernd v. dem Holte.

1435 Bernd und Gerlach v. dem Holte, Brüder, und Heidenreich v. dem Holte. Bernd hat das Siegel gebraucht, wie Tab. LXV. num. 4. stehet, welches von demjenigen, so Tab. L. num. 4. beygebracht worden, etwas unterschieden ist.

1448 Herman, Bertold und Henrich, Brüder v. dem

dem Holte. Ihre Schwester Alheid Fr. Gert v. Loe, erbt Holte.

1452 Herman und Bernd v. dem Holte, Henrichs Söhne, versiegeln die Ehepacten Regelen v. dem Holte, Bernds Tochter, mit Goswin Hane zu Camen.

1454 Bernd v. dem Holte, Armiger, gibt etwas an die Vicarie zu Lütgendortmund.

1455 Carda v. dem Holte, Fr. Engelbert v. Banckenstein, gen. v. der Hege.

1463 Herman, Bernd, Henrich und Johan, Brüder, theilen ihre Güter zu Langentreer. Ihr Vetter heisset Bernd v. dem Holte.

1470 Alheid v. dem Holte, Erbin des Hauses Holte, Fr. Gert v. Loe.

1474 Herman vamme Holte.

1493 †. Johan v. dem Holte.

1524 Elbert v. dem Holte, ihm ist Simon v. der Borch zu Langentreer schuldig, lebte noch 1543.

1525 Henrich v. dem Holte, Propst zu Overpleiß.

1605 N. v. dem Holte, Fr. Rembert v. Loe zu Holte.

Von diesem Geschlecht, meynet Joh. v. der Berswordt *), seyn gewesen der 28 und 30 Bischof zu Münster, Ludolph und Wilhelm v. Holte. Ich kan nichts gewisses davon setzen. Auch nicht, ob Mechtel v. Holte, welche 1241 das Kloster Starckerath im Clevischen gestiftet hat, zu diesem Geschlecht gehöre. Das Wapen ist Tab. LXIV. num. 5. zu sehen, wiewol Der Mülher an statt der Spiesse Fahnen hat.

4. Die

*) l. c. p. 429.

4. Die Königsmühle.

In dem Dorf Marten gelegen, sol ein adlicher Sitz dieses Namens gewesen seyn. Im Jahr 1343 war Heribert de Marten, Besitzer davon.

5. Lütckendortmund.

Daß in dem Dorf Lütckendortmund ein adlicher Sitz müsse gewesen seyn, schliesse ich daraus, weil ich ein Geschlecht gleiches Namens gefunden habe; ich kan aber nicht sagen, wo es gestanden, vermuthe aber, daß es neben dem Dorf an der Landstrasse, die von Bockum nach Dortmund führet, gelegen habe.

Wiewol D. **Mülherr** schreibet: Lütkendorpe, Märckisch zu Lütkendorpe bey Harpen, ausgestorben.

Von dem Geschlecht der v. Lüttekendorpe

Habe ich folgende gefunden:

1348 Wenemarus de Lutykendorpe, braucht das Siegel, wie Tab. LXV. num. 5. stehet. M.

1371 Johan v. Lüttekendorpe. Gem. Alheid, thun Verzicht auf den Hof zu Hiltrop.

1399 Henneke Lüttikendorp.

1429 Henrich v. Lütkendorp, siegelt, wie Tab. LXV. num. 6. zu sehen ist (Ar. Strünckede). Er lebte noch 1434.

1461 Johan v. Lütkendorp. Gem. Catrin. Ihre Kinder heissen Henrich und Anna. (Ar. Herdick)

1467 Johan v. Lütkendorp (Ar. Strünckede)

6. Marten.

Das eigentlich so genante Haus, in der Bauerschaft

schaft gleiches Namens gelegen, ist ein Rittersitz und Lehn vom Abt zu Werden.

Die ersten Besitzer sind die von Marten gewesen.

Hernach sollen es die Starcken oder Stracken gehabt haben; weiter sind die v. der Leyte Besitzer davon gewesen, bis es durch Heyrath Ida v. der Leyten an Johan v. Melschede zu Brenschede kommen ist.

Jetzo gehöret auch dazu die Wasserburg, welche vorzeiten ein besonderer Sitz gewesen ist.

Geschlechtsnachricht von denen v. Marten

Auch **Martene** und **Marthene** geheissen, finde ich sehr wenig Nachrichten.

1174 Gert de Marten. Diesen bringt Gelenius Vita S. Engelberti p. 297 bey.

1303 Wenmar de Marten (Ar. Herdick.)

D. Mülherr hat folgende bemerket:

1329 Ernbertus de Martene, siegelt, wie **Tab.** LX. **num.** 1. stehet.

1332 Theodoricus de Martene.

1334 Heribertus vel Erenbertus de Martene. Dieser hatte die Königsmühle zu Marten.

1343 Arnoldus Mardene de Hamme.

1355. 63. 71. Antonius oder Tönnis de Marten, Ritter, Amtmann und Drost zu Bockum. Dieser siegelt, wie **Tab.** LX. **num.** 7. zu sehen ist, woraus ich urtheile, daß er von einer andern Familie gewesen ist, und mit Beybehaltung des Wapens, sich von dem Gute geschrieben hat.

1442 Catharina v. Marten, Fr. Ludwig de Puteo.

In

In dem Archiv zu Langentreer sind Zeugen
1434 Henrich und Wenmar v. Marten, da Wenmar das Siegel gebrauchet, wie sich Tab. L. num. 12. findet.

Von dem Geschlecht der Starcken.

Von diesen, welche auch Stracken genennet werden, habe ich ausser dem Namen, nichts gefunden.

Geschlechtsnachricht von denen v. Melschede.

Dieses alte Ritterbürtige Geschlecht stammet aus dem Herzogthum Westphalen, und hat den Namen von dem Schloß Melschede im Amt Balve gelegen. Ihr Wapen ist Tab. LXIII. num. 9. zu sehen. Von diesem Geschlecht habe ich gefunden

Ueberhaupt dieses:

1341 Herman v. Melschede. M.

1411 Johan v. Melschede.

1425. 26. Johau und Rötger v. Melschede, Brüder.

1426 Herman und Johan v Melschede, Brüder.

1434. 56 Lambert v. Melschede. M.

1446 Johan v. Melschede diente dem Erzbischoffen Diederich von Cöln wider die Stadt Soest und wurde gefangen.

1447. 48 Diederich v. Melschede. M.

1463 Herman v. Melschede war Feind der Stadt Soest.

1475 Johan v. Melschede. M.

1482 Henrich und Herman v. Melschede. M. Henrich lebte noch 85.

1559 Diederich v. Melschede. (Ar. Herdick)

1589 †. Henrich v. Melschede, Domdechen zu Paderborn.

1711 †. Gisbert Gert Johan v. Melschede Hauptmann d. 24 Aug. alt 47 Jahr, ist zu Elsey begraben.

Noch finde ohne Jahrzahl:

Otto v. Melschede. Gem. N. Kettler, Wilms tr.

Herman v. Melschede zu Garbeck. Gem. Belia, Johan v. Vittinghoff gen. Schell und Maria Sobbe, tr.

Insonderheit habe ich folgendes Geschlechtregister bey **D. Mülherr** und aus beschwornen Stambäumen gefunden:

Lit. A.

I. **Johan von und zu Melschede und Garbeck. Gem. Alheid v. Witten.** Davon

II. **Herman v. Melschede, zu Garbeck und Balve** 1526 *).

Gem. **Anna**, Johan Rump zu Valbert, und N. v. Schade, tr. Davon

a. Johan.

b. Göddert, **davon** *Lit. B.*

III.

*) Der General v. Spaen hat also:

N v. Melschede zu Garbeck.

Casper zu Garbeck. Gem. N.	Herman.	Catrin, Fr. 1) Evert v. Neheim zur Ruhr. 2) Goswin v. und zu der Steinkulen.

Sweder zu Brenschede. Gem. N. Rump zu Pungelsche.

III. Johan, Herr zu Garbeck. 1542.
Gem. 1526. Grete, Georg v. und zu Neuhoff und Bilia Steck zu Herten und zur Steinkulen, tr. Davon

IV. Johan, Herr zu Garbeck und Melschede, ist 1581 zu Limburg belehnet worden. Er hat sich 2 mal vermählet, mit
1) 1566 Anna Lippold v. und zu Kanstein, und Anna v. Munster, tr. Davon
a. Casper. b. Leopold.
c. Johan, Domherr zu Münster und Osnabrügge, Propst zu Widenbrügge 1636.
d. Anna Catrina. †. gleich.
e. Catrina. f. Elisabeth.
2) Anna Margreta, Friderich v. Rolshausen und Ricquina v. Benningen, tr. 1580. Davon
*. Margret, Fr. 1) N. v. Schade zu Ihorst. 2) Bernd Vogt v. Elspe zu Bamenol. 1590. Sie †. 1649.

V. Casper, Herr zu Garbeck, Drost zum Neuenhause, ist 1609 zu Limburg belehnet worden. †. 1624.
Gem. Arnolda, Goddert v. Harmen zu Haaren und Elisabeth v. der Reck zum Kaldenhoff, tr. Davon
a. Johan Gottfrid.
b. Casper Wilhelm, Domherr zu Osnabrügge, war 1636 todt.
c. Margret, Fr. 1) Jost v. Zersen, Kayserl. Obristlieutenant. 2) Robbert Stael v. Holstein. 1647.

VI. **Johan Gotfrid.** Er war erst Domherr zu Osnabrügge, resignirte aber auf seinen Bruder und wird Herr zu Garbeck.

Gem. **Maria Gertrud**, Maximilian v. Amstel zu Hothever und N. v. Bronckhorst, tr. Davon

*. Beatrix Cornelia, Erbin zu Garbeck. Fr. Georg Friderich v. Mengede zu Westonnen.

Lit. B.

I. **Goddert v. Melschede**, Herr zu Brenschede. 1590 lebte er daselbst.

Gem. **Margret**, Herman v. Neheim zur Ruhr und Clara Elisabeth Vogt v. Elspe zu Borchhausen, tr. Lebte noch als Witwe 1640. Davon

a. Johan.

b. Henrich, Hauptmann 1640. hatte ein Haus in Schwerte, da er 1655 noch gelebet hat. Er hat sich 2 mal vermählet mit

1) N. Davon ich keine Kinder finde.

2) Anna Catrina, Henrich v. Elverfeld zu Herbede und N. v. Meinerzhagen aus Cöln, tr. Davon

---

1. N. war Hauptmann in Französischen Diensten.

2. Friderich Henrich, war in Churbrandenburgischen Kriegsdiensten, wurde 1655 zu Lüdenscheidt von den Bauren mit Steinen todt geworfen.

3. Ida Gertrud, Fr. 1) Johan Albert v. Cu-

Cubach. 2) Johan Marquard zu Soest. Sie ✝. 1686. d. 6. May.

4. Adolpha Fr. 1) N. v. Kleppinck. 2) N. Villeneuve.

II. Johan Herr zu Brenschede. 1633.

Gem. Jda, Gert v. der Leite zu Marten und Anna Torck zu Edinckhausen, tr. Erbin eins Theils von Marten. Davon:

a. Gerhard Friderich.

b. Wennemar, davon *Lit. C.*

c. Anna Margreta, Stiftsfräulein zu Elsey.

d. Sybilla Alheid, eben daselbst.

e. Catrina Elisabeth ✝. 1670. d. 6. Jul. Fr. Johan Diederich v. Walrabe zu Wittenborg.

f. Elisabeth.

III. Gerhard Friderich, Herr Marten.

Dieser hat 1649. ohngefehr, von der Witwen Jobst v. der Leyten zu Marten, das Lehngut Marten titulo oneroso mit allen dazu gehörigen Lehnstücken an sich gebracht, und ist vom Abten zu Warden damit belehnet worden. ✝. 1672.

Er hat sich 2. mahl vermählet, mit

1) Anna Sybilla, Casper Torck zu Heringen, und Sybilla Margreta v. Kalle zu Dael, tr. Davon:

a. Johan Bernd. b. Jobst Ludolph.

c. Casper Jobst. d. Sybilla Catrina war im Stift Hoerde.

2) 1667. Maria v. Walraben ✝. 1705. d. 9. Junius, ohne Kinder.

IV. Johan Bernd, Herr Marten, ist 1679. bey der Graffschaft Märckischen Ritterschafr aufgeschworen worden, lebte noch 1699.

Gem.

Gem. Sophia Petronella, Johan Georg v. Syberg zu Wischelingen und Sybilla Arnolda v. der Reck zur Kemna, tr. Davon:

V. Wennemar Casper Wilhelm, Herr zu Brenschede und Marten. †. 1738.

Gem. Maria Elisabeth, Friderich Matthias v. Syberg zur Kemnade, und Anna Christina v. Syberg zum Cleff, tr. Davon

a. Friderich Bernd †. jung.

b. Friderich Bernd Johan.

c. Isabella Wilhelmina Johanna Fr. Abraham Adolph Johan Friderich Anton v. Syberg zum Schloß.

d. Sophia Catrina †. jung.

e. Elisabeth Christina Josina †. jung.

f. Sybilla Johanna.

VI. Friderich Bernhard Johan, Herr zu Brenschede und Marten, lebt noch 1755. unvermählt.

Lit. C.

I. Wennemar v. Melschede, zu Brenschede. 1652. 88.

Gem. Sophia, Cort v. Vittinghof gen. Schell, und Anna Catrina Torck, tr. Davon

a. Johan Bernd. b. Franz.

c. Gisbert †. in Ungern.

d. Jda Sophia, war im Stift zu Elsey.

e. Anna Catrina, eben daselbst.

f. Catrina Sybilla.

II. Johan Bernd, Herr zu Brenschede. 1693.

Gem. Elisabeth Johanna, Ehrenreich Diederich Freyherr v. Keynack und Janna Elisabeth v. Hugenpoth tr. Weil

Weil nun diese ohne Kinder sturben, ist das Haus Brenschede an die v. Melschede zu Marten zurückgefallen.

7. Das Schloß zu Marten.

Ist ein Rittersitz im Dorf gelegen. Von den ältesten Besitzern habe ich keine Nachricht; der letztere Besitzer aber Graf v. Leerod, hat denselben an Johan Georg v. Syberg zur Kemnade verkauft, dessen Nachkommen auch noch Besitzer davon sind.

8. Wischelingen.

Das Haus Wischelingen gehöret zwar nicht ins Kirchspiel Lütgendortmund, sondern von Alters her, in das Kirchspiel zu St. Reinold in Dortmund; weil es aber im Amt Bockum und an den Grenzen dieses Kirchspiels Lütgendortmund gelegen ist, wil ich hieselbst das Nötige davon beybringen, und beschreiben im

1. Absatz.

Das Schloß Wischelingen an sich selber.

Wischelingen, ist ein wohlgelegener und einträglicher allodialer Rittersitz, zwischen Dortmund und Lütgendortmund nicht weit von Marten gelegen, und das Stammhaus der längst ausgestorbenen Familie v. Wischelingen.

Als bey dem Abgang dieses Geschlechts eine Tochter mit einem v. Frydag, die andere mit einem v. Ovelacker vermählet wurden, haben diese Schwiegerbrüder die Güter getheilet, und ein jeder auf seinem Theil ein Haus gebauet, so nur durch einen Graben abgesondert waren. Das Frydagische, Theil, kam durch eine Erbtochter Jasper Fri-

Fridachs an Bertold v. Plettenberg, welcher 1498. von den Gebrüdern Herman, Diederich und Bernd Ovelacker das Recht, welches sie noch an der Kapellen zu Wischelingen hatten, an sich handelte, und nebst einer Tochter, Anna oder Jda, die mit Henrich v. Steinen zu Basenheim vermählet wurde, drey Söhne hinterließ, mit Namen Bertold, Johan und Casper, davon der erste nach Liefland ging, der zweyte die Güter zu Wischelingen antrat, und der dritte Casper Propst zu Scheda wurde. Weil nun dem Johan v. Plettenberg, nur eine Tochter, Anna, gebohren wurde, und solche 1511. zufolge der Ehepacten, mit Georg v. Syberg aus dem Hause Busch, Henrichs Sohn, vermählet wurde, kam dieser Theil an die v. Syberg.

Der Ovelackern Theil, haben die Brüder Johan und Bernd Ovelacker, Tönnis Söhne 1461. wiederum getheilet, und bekamen Johan, das Lütke-, Bernd das Overste-Steenhuiß, wie davon der noch vorhandene Theilungs-Brief zeuget.

Als hernach des Johan Ovelackers Nachkommen nach Liefland zu gehen beschlossen, haben die Brüder Herman, Tönnis und Bernd, mit Willen ihres Vettern Johan Ovelacker, ihren Theil an Bertold v. Plettenberg, obbesagten Johan v. Plettenberg Bruder, im Jahr 1519. verkauft, da unter andern Zeugen, zufolge originalen Kaufbriefes gegenwärtig waren, Paul v. Steinen zu Wessenberge, Rötger v. Schwansbell, und mehr andere

Bertolds Tochter Anna hat nicht geheyrathet, son-

sondern ihren Theil ihrem Vettern Wolter v. Plettenberg übertragen:

Der vierte Theil ist noch einige Zeit bey denen v. Ovelacker geblieben, muß aber nachhero an die v. Aldenbockum kommen seyn; denn ich finde, daß N. v. Aldenbockum denselben im Jahr 1606. an Jurgen v. Syberg verkauft hat, und solcher Gestalt sind alle Güter wieder an einen Herrn, nemlich die v. Syberg kommen, welche solche noch besitzen.

1435 Wurde das Haus Wischelingen befestiget durch Tönnis Ovelacker,

1443 Auf Fabian und Sebastian, eroberten die von Witten das Haus Wischelingen, und verbranten es guten Theils, (Joh. Kerckhörde).

1517 Hat der Herzog zu Cleve das Haus Wischelingen von der Lehnbarkeit frey gelassen.

Geschlechts-Nachricht von denen v. Wischelingen.

Von diesem Geschlechte, welches vorlängst ausgestorben ist, finde ich sehr weniges.

J. v. d. Berswordt schreibet: Wischeling zu Wischeling, Märckisch Adel bey Dortmund, itzo den Sybergen zugehörig.

1290. 1300. Fye v. Wischelinck Fr. Albert de Freisendorp.

1347 Johannes de Wischelinck. M. Dieser hat gesiegelt, wie *Tab. LXV. num.* 7. stehet

1348. 49. 50. Bernhardus de Wischelinck. Sein Sohn Johannes lebte 1361. 69. M.

Johan v. Wischelinck. Gem. N. v. Hagenbeck.

Herman †. unvermählt.	Neise.	Ermgard. Fr. von Frydag.	Greite.	Alcke.	Figge, Fr. Wilm Ovelacker 1422.

Weitere Nachricht kan ich nicht geben. Ihr Wapen stehet *Tab. LXIV. num.* 6.

Von denen übrigen Familien, welche dieses Haus besessen haben, kömmt anderswo Nachricht für.

2. Absatz.

Die Hauskirche zu Wischelingen.

§. 1. Diese Kirche oder Kapelle, so klein und nahe vor dem Hause gelegen ist, haben die v. Ovelacker zu Wischelingen zu Ehren der Jongferlichen Maget Marien und des H. Marschalks Anthonins gestiftet und reichlich begabet, sich aber das Patronatrecht vorbehalten, welches die Besitzer des Hauses Wischelingen auch noch haben.

§. 2. Weil aber vor der Reformation diese Kapelle zu Pfarre St. Reinold in Dortmund gehöret hat, haben die Pastores zu St. Reinold dero Zeit über die Kappellaney zu Wischelingen die Investitur gehabt.

In einem Briefe vom Jahr 1495. hat Detmar Berswordt, Decretorum Doctor, Decanus Collegiate S. Cuniberti Coloniensis & Pastor S. Reinholdi Tremoniensis, Herman de Raem, welcher ihm von dem Theodorico Ovelacker und seiner Schwester Katarina vorgestellet war, die Investitur über die Kappellaney zu Wischelingen, davon

von er schreibt, daß sie in districtu Parochie sue Parochialis Ecclesie in Tremonia gelegen, gegeben.

Und dergleichen hat 1527. gethan Lambert Bracke, Pastor zu St. Reinold in Dortmund und Kanonich zu St. Andreas und St. Marien in Cöln.

Nach der Zeit finde ich nicht, daß es wieder geschehen sey.

§. 3. Von dem Reformationswerk bey dieser Kapellen finde ich, daß im Jahr 1593. Casper Reinerman als Evang. Luther. Prediger ordiniret worden. Im Jahr 1597. hat Matthæus Schrevius Pastor zu Wischelingen unter Andreas Schafmann zu Dortmund eine Disputation, de Baptismo, als Respondens, vertheidiget.

Im Jahr 1612. ist Johan Zytopäus Prediger zu Wischelingen bey der ersten allgemeinen Versamlung, der Evang. Luth. Prediger aus der Grafschaft Marck, in Unna gewesen, und hat unter den Predigern des Amts Bockum das Glaubensbekäntniß also unterschrieben:

Johannes Zyttopeus Collega Scholæ Tremoniensis & Pastor in Wischelingen.

Er war zugleich lector der 4. Classe in Dortmund.

Im Jahr 1650. unterschrieb er nochmahlen mit diesen Worten:

Ut olim anno sc. 1612. d. 5. Octob. in frequenti ministrorum invariatæ Augustanæ confessioni addictorum Synodo Unnensi, tum ibidem a Plur. Rev. Domino M. Ge-

org Heilbrunnero', Aulæ Palatinæ Neoburg. Ecclesiaste ordinatus, subscripsi: Ita denuo subscribo ego Joh. Zythopœus, seu Hachenburg, jam per Dei me sospitantem gratiam annos 38. Pastor in Wischeling & 43. annos celeberrimi Gymnasii Tremoniani quartæ classis lector. Tremoniæ 22. Julii 1650.

Diesem ist gefolget **M. Peter Arnold Scheibler**, und wie der als Prediger nach Cleve berufen wurde, ist **Arnold Georg Witthenius** von Stipel, angenommen worden. Nach diesem ist **Wilhelm Baeck** von Herne im Jahr 1685. am Sontag Judica vom Inspector Davidis in der Kirchen zu Unna, als Prediger zu Wischelingen, ordiniret worden, welcher im Jahr 1700. noch gelebet hat, und der letzte ordinirte Prediger zu Wischelingen gewesen ist.

Johan Georg Zimmermann, Lector an der 7. Classe des Dortmundischen Gymnasii wurde zwar sein Nachfolger, als aber dieser im Jahr 1707. in Barop die Pastorat bekam, ist **Johan Rumberg** als Prediger hieselbst angesetzet worden, welcher aber 1713. als Pastor nach Kirchhörde ging.

Nach diesem sind folgende Prediger zu Wischelingen gewesen.

Johan Georg Walvert, wurde 1716. Pastor zu Linden.

Engelbert Wegmann, der zugleich Kirchspiels-Vicarius zu Lütgendortmund war, kam als Pastor nach Wattenscheid.

Diede-

Diederich Wilhelm Mallinckrodt aus Dortmund wurde Diaconus an St. Marien-Kirche zu Dortmund.

Johan Friderich Zimmermann aus Dortmund, ging als Pastor nach Velbert im Bergischen.

Friderich Wilhelm Dornseiffen, von Sprockhovel wird 1724. Pastor Adjunctus zu Stipel.

Johan Henrich Regenherz aus Dortmund, ist Diaconus an St. Peters-Kirche in Dortmund worden.

Johan Franz Vogt aus Dortmund, ging als Pastor nach Namur.

Franz Fley ging wieder nach Halle, da ihn das Schicksal traf, daß er als Musquetier weggenommen wurde. Wie er aber einige Jahre unter dem Fürstlich Dessauischen Regimente gedienet hatte, machte ihn Se. Kön. Maj. 1747. zum Feldprediger unter diesem Regiment.

\- - - **Rautert** von Herbede kam 1747. als Pastor nach Herbede.

N. Ryngelbrock, ging 1750. als Pastor nach Schwewe in der Soesterboerde, da er 1756. gestorben ist.

Johan Wilhelm Wulffert von Quedlinburg, wurde 1751. Rector zu Lüdenscheid, ist itzo Prediger und Rector in Schwerte.

Johan Gottlieb Middeldorf, kam 1753. als Kirchspielsprediger nach Iserlon.

Adolph Gottfrid Leve, aus Dortmund bürtig, ist 1756. d. 22. April, als zweyter Prediger

in Lünen erwehlet worden. An dieses Stelle ist kommen.

N. - - - Hopfensack, von Derne.

9. **Linne.**

Detmar Mülherr schreibt: Lyn, Märckisch, zu Linde oder Kirchlinde.

Daraus ist zu sehen, daß zu Kirchlinne vorzeiten ein adlich Geschlecht v. Lynne müsse gewohnet haben.

Wie denn auch besagter Mülherr anweiset, daß im Jahr 1238. Macharius de Lyn, und seine Gemahlin Alheidis gelebet, und 5. Söhne gehabt hätten, mit Namen: Albert, Conrad, Bernd, Thidericus, Gerhardus.

Ich habe aber ausser diesem, weder vom Geschlecht noch Wapen etwas gefunden.

3. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Bauerschaften und übrigen Merkwürdigkeiten.

§. 1.

Folgende Bauerschaften gehören zu diesem Kirchspiel:

I. Aus dem **Amt Bockum.**

1. **Delwig**, am Wege von Dortmund nach Harpen gelegen; es gehöret aber dazu nichts, als der Schulzen Hof am Bleck.

2. **Marten**, zwischen Dortmund und Lütkendortmund, an der Landstrassen, die nach Holland führet, und eine Stunde vom Kirchdorf gelegen, ist weitläuftig. Hieselbst ist ein Hofesrecht, zur Abdey Warden gehörig, über welches das Haus Bodel-

Bodelschwingen das Hofes Schulzen Amt hat.

3. **Ospel**, in einem Briefe vom Jahr 1487. Tospele geheissen *), und

4. **Kley**, liegen zwischen Dorstfeld und Witten, neben dem Gehölz eine Stunde vom Kirchdorf.

5. **Holte**, am Wege nach Harpen, eine halbe Stunde vom Kirchdorf.

6. **Raem**, bey Kirchlinne.

7. **Westrich** und

8. **Bovinghausen**, machen eine Bauerschaft aus, liegen an der Landstrassen, die von Marten nach Herne führet. Ob nun gleich ganz Westrick in das Kirchspiel Lütgendortmund gehöret, und aus Bovinghausen 12. Haushaltungen, so gehöret doch die Seite von Bovinghausen, jenseit des Bachs gegen Abend geleaen, nach Castrop.

II. **Aus dem Amt Hörde.**

1. **Ammen**, nebst dem Erdeln und

2. **Wullen**, anderthalb Stunde vom Kirchdorf gelegen.

III. **Aus dem Gericht Langentreer.**

1. **Werne**, eine halbe Stunde vom Kirchdorf, zwischen Langentreer und Harpen an der Landstrasse gelegen.

2. **Stockum**, ane Stunde vom Kirchdorf an

 der

*) In einem Briefe des Archivs zu Witten vom Jahr 1362. finde ich, daß Gobele ein Frygrefe von Lymborgh de tho Thospele wonet, und seine Frau Cunegund etwas verkaufen an Herman v. Witten, Herrn Gerdes Sohn. Dieser Gobel hat 1367. den Freyenstuhl zu Bockum, als Frygrafe verwaltet.

der Landstrasse, die von Dortmund nach Hattingen, Witten und weiter führet, gelegen. Zu dieser Bauerschaft gehöret

3. **Düren**, lieget nicht weit davon, am Wege von Langentreer nach Eicklinckhofen.

4. **Sombern**, eine halbe Stunde vom Kirchdorf, an der Strassen, die von Dortmund nach Langentreer gehet. Auf des Schulzen Hofe hieselbst ist eine Kornmühle mit einem Gange.

§. 2.

Sonst ist noch folgendes zu merken.

1. Im Jahr 1423. haben die aus der Stadt Hamm, mit ihren Gehülfen die Dörfer Lütgendortmund, Marten, Oespel und Sombern verbrandt.

2. Zu Lütgendortmund wird auf Bartholomäus Kirchmesse gehalten.

3. Zu Stockum und Düren finden sich gute Steinbrüche auch Steinkohlen-Bergwerke.

4. Im Jahr 1433. hat Heidenreich v. dem Holte Feuer in Werne geschossen, wodurch viele Häuser in die Asche geleget worden.

5. Im Jahr 1673. d. 7. Novembr. ist hieselbst Johan Friderich Menz (welcher sich nachhero Friderich allein geschrieben hat) gebohren worden. Sein Vater war **M.** Johan Bernd Menz Pastor zu Lütgendortmund und des Grafschaft Märckischen Ministerii Inspector, die Mutter, Ursula Scheibler. Als er zu Dortmund einen guten Grund zu höhern Wissenschaften geleget hatte, ging er 1697. nach Leipzig, wurde 1698. d. 13. Aug. Baccalaureus, und den 25. Jenner 1700. Magister

ster in der Weltweisheit. Seine Gelartheit brachte zuwege, daß er immer von einer Stuffe der Ehren zu der andern kam, bis er 1725 ordentlicher Professor in der Weltweisheit, 1730 in der Dichtkunst, 1731 in der Wohlredenheit, endlich 1739 in der Naturlehre wurde. In welcher Bedienung er d. 19 Sept. 1749 gestorben ist.

Seine Schriften sind:

Aristippus, Philosophus Socraticus. Halæ, 1719. 4. pl. 16. sine nomine auctoris *).

DISPVTATIONES.

A. 1700. de Sardanapalo, laudabili Assyriorum Principe. Resp. *Io. Christoph. Poetting*. pl. 3. Vsus hac dissertatione est Auctor Apologiæ Sardanapali T. X. Observ. Halensium obseru. XV. p. 398. qui *Kleffelius* esse a Cel. *Heumanno* Miscell. Lips. nov. Vol. I. p. 316. dicitur, sed illam haud nominavit, vix a plagii crimine absolvendus.

A. 1701. Cogitationes in *Gellii* Libri II. c. 12. de Solonis legibus, & una speciatim. Resp. *Io. Adamo Lempio* pl. 3.

A. 1703. de prima imperii inter homines origine pro Loco pl. $3\frac{1}{2}$.

A. 1705. de plantis, quas ad rem magicam facere crediderunt veteres, pro Loco. pl. 4.

A. 1708. de antipathiæ physicæ phænomenis ad suas

*) Von diesem Tractat siehe: Gotlieb Stolle in Introduct. in Hist. eruditioris p. 378. J. Fabricii Bibliothec. Fabricianam. P. V. p. 473. Joh. Christoph Mylii Bibliothecam Anon. & Pseudonymorum p. 802 &c.

suas caussas revocatis. Resp. *Sigism. Schmidero*. pl. 5.

A. 1711. Normam actionum humanarum in societate improprie dici Legem Naturæ. Resp. *Iusto Hermanno Mentz*. pl. 6.

A. 1712. de vita & gestis *Patrocli*, Susatensium Patroni. Resp. *Io. Pet. Sture*. pl. 4½. *Iac. Frid. Reimmannus* in Bibl. litteraria T. II. p. 398. affirmat, particulam historiæ ecclesiasticæ non perfunctoriis animadversionibus hic illustratam.

A. eod. de temperamentis. Resp. *Gottlieb Haenisio*. pl. 3.

A. eod. de fastu Philosophico virtutis colore infucato in imagine Diogenis Cynici. Resp. *Godofr. Christiano Lentnero*. pl. 3½. Hæc dissertatio *elegans* vocatur a *Ioanne Christophoro Dornio* in accessionibus ad *Io. Ionsium* de scriptoribus historiæ Philosophicæ p. 211. Adde *Iac. Frid. Reimmanni* Bibliothecam hist. litterar. T. II. p. 368.

A. 1716. de *Socrate* nec officioso marito nec laudando patre familias. Resp. *Frider. Wilh. Sommer*. pl. 5½.

A. 1718. Studium partium *Gottfridi Arnoldi* in historia Novatianorum demonstratum. Resp. *Theodor. Wilh. Mallinkrot*. pl. 4.

A. 1724. Generatio *παράδοξος* in rana conspicua. Resp. *Casp. Bosio*. pl. 4.

A. 1727. de delectu militari prudenter habendo. Resp. *Gottfr. Casp. Blumbach*. pl. 6.

A. 1728.

A. 1728. Contentiosi Sophistæ pusillitas exposita. Resp. *Carol. Ludov. Mylio.* pl. 5.

A. 1729. de consecratione templorum Romanorum. Resp. *Thom. Wagnero.* pl. 9.

A. 1740. de Ephetis Atheniensium iudicibus. Resp. *Io. Tob. Krebsio.* pl. 4.

PROGRAMMATA.

A. 1725. Progr. de eruditorum miseriis earumque caussis, quo ad Orationem, qua munus docendi publice Philosophiam auspicatus est, invitavit. pl. 2.

A. 1730. Progr. de usu Poëseos in Philosophia, quo ad Orationem, qua novum munus Professionis Poëseos auspicatus est, invitavit. pl. 3.

A. 1734. de legato prudenter faciendo, & Philosophiæ studioso potius tribuendo. pl. 1.

A. eod. de nimio studio veritatem divinam disputando asserendi. pl. 1.

A. eod. de *Protagoræ* Atheismo. pl. 1.

A. eod. de eloquentia Philosopho necessaria. pl. 1.

A. 1736. Progr. quo laudationem funebrem *Ioachimi Weickhmanni* indixit. pl. 2.

A. eod. de *Heraclito* & verbo *διδάσκειν*. pl. 1.

A. eod. de lege Ephesiorum, qua Hermodorum urbe eiecerunt. pl. 1.

A. eod. de sectatore novæ sententiæ. pl. 1½.

A. 1737. de nimio in historia litteraria. pl. 1.

A. 1739. de ἐποχῇ Physico necessaria. pl. 2.

A. 1740. de frigore. pl. 1½.

A. eod. Indictio ludorum sæcularium artis Typographicæ Lipsiæ celebratorum. pl. 2. Ha-

betur etiam in libro Germanico: *Geprieſenes Andencken von Erfindung der Buchdruckerey, wie ſolches in Leipzig beym Schluſs des dritten Iahrhunderts von den geſammten Buchdruckern daſelbſt gefeyert worden.* Lipſiæ A. CIϽIϽ CC XL. Habentur hic nonnulla de origine artis typographicæ apud Lipſienſes.

A. eod. de Socratis methodo docendi e ſcholis non omnino proſcribenda. pl. 1½.

A. 1741. Epigramma Græcum de vita humana miſera excuſſum. pl. 1½.

A. 1744. Theologus ἀνεπίληπτος. pl. 1. Præmiſſum fuit orationi anniverſariæ, quam pro recolenda memoria D. *Chriſtiani Weiſii* Iun. Excellentiſſimus Dominus Profeſſor *Boſſeckius* habuit. Habetur etiam in *Io. Erhardi Kappii* Memoria Weiſiana p. 115.

A. eod. de Cyniſmo nec Philoſopho nec homine digno Programmata III. pl. 3.

A. eod. de *Hermanni a Kerſſenbroick* Hiſtoria Belli Anabaptiſtarum Monaſterienſis MS. pl. 2½.

A. 1748. de Republica Litteraria. pl. 1½. Scriptum eſt occaſione Reipublicæ litterariæ a *Didaco Saavedra* conſcriptæ, & a *Io. Erh. Kappio* hic evulgatæ.

A. eod. de pudore erudito. pl. 1½.

A. eod. de Stoicis & Antiſthenis paradoxo. pl. 1½.

A. eod. de *Cornelio Nepote* & eius loci interpretatione. pl. 2.

PA-

PANEGYRICI.

A. 1730. Gratulatio publica ad XVII. Magisterii Candidatos.

A. 1731. Delectus ad militiam Musis sacram, cum Candidatis Philosophiæ XXI. Magisterii honores conferrentur, factus. pl. 4.

A. 1732. Epulum Musis sacrum, Philosophiæ Candidatis XV. appositum. pl. 3.

A. 1733. Thalassio XIII. Candidatis dictus. pl. 3.

A. 1734. Lacrumæ inter Solemnia, quibus XI. Candidatis Philosophiæ Magistri honores collati, fusæ. pl. 3.

A. 1735. Temporum felicitas per Solemnia Promotionis XV. Candidatorum Philosophiæ cantata.

A. 1736. Fructus Pacis, XXII. Candidatis, qui Magistri creati sunt, cantati. pl. 4.

A. 1737. Bellum Sophisticum XVII. Candidatis Philosophiæ lauream captantibus editum. pl. 1.

A. 1738. Scholasticus XIII. Philosophiæ Candidatis, qui Magistri creabantur, laudatus. pl 4.

A. 1739. Plato imperans XIII. Philosophiæ Candidatis lusus. pl. 3½.

ORATIONES.

FRID. MENZII Orationes binæ, prima de caussis contemtæ Philosophiæ, habita cum munus Professoris Philosophiæ ordin. adiret A. CIƆIƆCCXXV. d. XIV. Martii; altera de poëtico decoro, dicta cum Poëtices provinciam A. CIƆIƆCCXXX. d. XXVIII. Febr. ingrederetur. Lips. 8. mai. pl. 3.

Anhang.

Anhang.

Num. 1.

Collations-Patent für den Pastoren zu Lütgendortmund Johann von Wullen.

Dei gratia Johannes Wilhelmus, Dux Cliviæ, Juliæ ac Montium, Comes Marchiæ, Ravensburgi & Morsæ, Dominus in Ravenstein &c. Venerabili nobis dilecto Archi-Diacono in Lütkendortmundt sive ejus in spiritualibus vices gerenti salutem.

Cum Ecclesia Parochialis in Lütkendortmundt, per obitum Jodoci a Wittenhorst, Pastore sit orbata, atque ejus præsentatio, seu quævis alia dispositio ad nos & hæredes nostros Comites Marckenses jure patronatus pertineat, dilectum nobis Johannem Wullen, Presbyterum, ad eandem utpote idoneum in Dei nomine præsentamus. Requirentes ut ipsum Johannem, aut ejus nomine legitime constitutum, Procuratorem admittatis, instituatis, atque omnibus juribus, redditibus & proventibus, uti, fruique curetis. Non obstantibus contrariis quibuscunque. In quorum fidem sigillum nostrum secretum præsentibus affigendum jussimus.

Clivis, Anno Domini millesimo sexcentesimo quinto XII. Decembris.

De mandato Illustrissimi
Johann Türck.

Num. 2.

Pfaltz-Neuburgisch Remotions-Befehl Jan v. Wullen betreffend.

Von GOttes Gnaden, Wolffgang Wilhelm, Pfaltzgrafe.

Lieber Diener, Nachdem Johannes Wullen vor diesem als ein Pastor und Seelsorger zu Lütgendortmundt Catholischer weise angestellet, gleichwoll sich
so

so weit vergessen, daß er vor etzlichen Jahren nicht alleine vom Catholischen Glauben abgetretten, sich zum Lutheranismo geschlagen, sondern auch viele Catholische Seelen verführt, dahero Wir gegen seine Persohn geziemendes Einsehen undt Straff vorzunehmen doch verursachet. Als haben Wir ihnen darumb persöhnlich ahnhero erfoderen, und zur Rede stellen lassen, dieweil er nun schriftlich eingewendet und gebetten, inmassen der Copeylich Einschluß mit mehrem außweist.

So haben Wir zwarn ihme den Abzug, wie auch Zeit zu seiner Deliberation gnedigst verstattet und indulgirt, jedoch derogestalt, daß er sich unterdessen der administration der Pfarre wie auch derselben Rehnten und Gefälle hinführo nit unterziehen solle. Ist derohalben Unsere gnedigste Meinungh und Befelch, daß du mit Zuziehungh des itzigen Pastoris zu Wattenscheid, Henrici nit allein den Dienst zu besagtem Lütgendortmundt durch eine Catholische wol qualificirte Persohn versehen lassen, wie auch ob einige Altaria, so itziger Zeit vaciren und nit der gepühr nach einhalt der fundation bedienet worden vorhanden, wie dieselbe benennet werden, wo sich die Vertrettere uffhalten, wie dieselbe qualificirt, undt ob sie zum geistlichen standt inclinirt, wie auch was solche Altaria vor Jährliche einkommen undt Rehnten haben, erkundigen, die einkommen undt gefälle abngeregter Pfarre biß uff unsere fernere Verordnungh in Zuschlag undt Verbott nehmen, eine qualificirte Persohn, so dieselbe in obacht und verwahr nehme, verordnen, undt uns von einem undt andern Ewere umbständtliche relation fürderlichst zukommen lassen sollet, versehen wir uns also zu geschehen. Geben Dusseldorff ahm 15 Sept. 1622.

Aus Hochstged. Ihrer Durchl. sonderbahrem Gnedigsten befelch.

(L. S.) Pet. Simo. Kitz.

Num.

Num. 3.

Wiedereinsetzungs-Befehl vom Churfürsten Georg Wilhelm zu Brandenburg für Herr Wullen.

Von GOttes Gnaden, Wir Georgh Wilhelm Marggraffe zu Brandenburg. rc.

Lieber Getrewer, Uns hat der vertriebener Evang. Prediger zu Lütgendortmundt, Johannes a Wullen, welchem Wir selbige Pastorath wiederumb gnedigst zugewendet, unterthänigst zu erkennen gegeben, waß gestaldt zu bedienungh derselben Ihme, wegen verschiedener Verhinderungh noch so balde mit seinem Haußgesinde von Amsterdam auffzubrechen nicht möglich, sondern vielmehr verderblich fallen woll, mit bitte, daß er annoch uff ein zeit von etwa vier jahr, dieselbe auch durch einen qualificirten substitutum mögte bedienen lassen, welchen er aus den Gefällen obermeldten Pastoraths zu unterhalten, den überschuß aber davon zu einiger ergänzung diesem bey seinem exilio erlittenen schadens zu geniessen hette.

Wan Wir nun auch hierunter von unterschiedenen auß der Ritterschafft Unser Graffschafft Marck dießfalls intercedendo unterthänigst angelanget worden. Als haben Wir auff selbiges sein suchen, diesergestaldt gnädigst deferirt, daß mehr gemelter Prediger Wullen, vorbenente Pastorath a dato dieß noch vier jahr durch einen qualificirten Substitutum bedienen lasse, die Pastorath gefälle vollkömblich geniessen, und darauß dem Substituto nottürfftigen unterhaldt verschaffen solle.

Befehlen Euch darauff, Ihr dem Prediger Wullen die Pastorath wiederumb einthuen sampt den gefällen, was dazu gehöhrigh und seiner forderungh gemäß, vollenkomblich folgen lassen, den qualificirten Substitutum zu der bedienung uffnehmen, undt kommen lassen, auch wie gemelt seinen unterhalt verschaffen sollet. Versehen uns dessen also, und

sind,

sindt euch mit Gnaden gewogen. Datum den 1. Martii Anno 1632.

Ahn stadt undt von wegen Ihr. Churfürstl. Durchl.

(L. S.) Adolph Steiningken.
Johan Schulz.

Aufschrift.

Ahn unseren Amtmann zu Bochumb lieben getrewen Wenemar von Neühoff, undt Unseren Richtern daselbst Hermann Hugenpoth.

Num. 4.

Befehl des Churfürsten von Brandenb. die Wiederkunft Wullens betreffend.

Georg Wilhelm &c. Chuirfürst 2c.

Lieber Getreüwer. Ir werdet euch auß Unserem diessfals ann euch, und Unserem Richter zu Bochum, am 1 Martii 1632 jars ergangenem befelh, zu erinneren wissen, waß massen wir denn Pastorn zu Lürgendortmunde, Johann Wullen gnedigst verstattet, daß er vier Jar lanck, vonn obgemeltem dato, zu demselben Pastorat, durch einenn Substitutum bedinnen mögte.

Wan dan nicht alleine besagte Zeit der vier jar schonn lenger als jars frist zu ende gelauffen, sondern wir auch hinfüro die *Pastoraten* mehr *per Substituten* verwalten zu lassen, auß erheblichen Ursachen bedencklich ermessen, und derwegen unsere Ordnungh darüber ergeben zu lassen. 2c.

Als befelhenn wir euch hiemit gnedigst, daß Ir dem itzigen Substituto, gedachten Pastors an besagtem Pastorat, von Unsern wegen, dieses Nachrichtiglichen, und daß er sich hirnach zu achten habe, anvermeldet, und Ime zugleich uferleget, daß er dasselbe seinem Principali fürderlichst notificire, und demselben ankündige, wofernne sich der Pastor Johann

hann Wullen, innerhalb eines viertell jars, vonn dato dessen, das Jr Jme dem Substituto dieses werdet ufgegeben haben anzurechnen, zu Persönlicher und beharlicher bedienungh erwenter Pastorats, nicht selbst nach Lütgendortmunde einstellen werde; daß Wir alsdann nicht umbgehen werden zu mehrgemeldter Pastorath Lütgendortmundt anderweit provision zu verfügen.

Welcher gestalt Jr nun hierinne werdet verspüren habenn, davon sindt Wir Euwers berichts gewerdigh, und euch mit Gnaden gewogen.

Datum Embrich den 11 Julii An. 1637.

An statt Jr. Churf. Durchl.
Winandt Heimbach.
Mertin Stützingh.

Auffschrift.

An den Drosten zu Bochum Wenemar von Neühoff.

Num. 5.

Schreiben des Drosten zu Bochum an Died. ab Auwe.

Dem Ehrwürdigen und wollgelerten Theodoro ab Auwen, Substituirten Pastoren zu Lütgendortmundt, meinem viellgeliebten guten freunde.

Ehrwürdiger wollgelertter Herr guiter freundt. Was Jr. Churf. Durchl. zu Brandenburgh wegen der Pastorath zu Lütgendortmunde, in specie Herr Wullen betreffendt gnedigst ausgehen lassen, und E. W. auffzugeben befohlen, selbiges hatt man zu besserer Nachrichtungh hierbey Copeilich zu empfangen, und gedachtem Herrn Wullen ungesäumpt schrifftlich zu notificiren, daß er einhalts Churfürstl. Rescripti innerhalb einem viertell jars sich mit der Persönlichen und beharrlichen bedienungh der Pastorats zu Lütgendortmunde einstelle, oder sonst anderwerthe Provision vorgenomen werden solle. Jn er-

erweghungh Jr. Churf. Durchl. auß erheblichen und bedencklichen ursachen, dergleichen Pastorath per Substitutos bedienen zu lassen, nicht gemeinet, dessen sie inn obacht zu nemen, auch wan und wo die notification geschehen mir berichten. Die damit göttlichem schutz empfele. Datum den 14 Augusti 1637.

Ew. Ehrw. Freundtwilliger
Wennemar von Neühoff,
Drost.

Num. 6.

Collationspatent, auf Samuel von Diest.

Von GOttes Gnaden, Wir Georg Wilhelm Marggraf zu Brandenburg ꝛc. Thun kundt und fügen Unserm Amptman, Richtern und andern Unsern Beampten zu Bochumb, wie auch insonderheit den Vorstehern und semptlichen Einwohnern des Kirspels Lütikendortmundt, und sonsten menniglichen hiemit zu wissen; Als sich die Pastorey zu besagtem Lütikendortmundt erlediget, und Uns anderwertlich zu ersetzen beimgefallen, daß Wir darauf Samueln von Diest mit solcher vacirenden Pastorey hinwiederumb gnedigst providiret, zugleich auch vergönnet haben, daß er dieselbe durch einen angenehmen qualificirten Substitutum eine zeitlang bedienen, und mittlerweil, gestalt sich zum Predigampt desto besser zu qualificiren, seinen studiis uf hohen Schulen abwarten möge; und befehlen demnach euch obgemeldt sampt und sonderst hiemit gnedigst, daß ihr nicht allein gemelten S. v. Diest vor den von Uns zu gerürtem Lütikendortmundt rechtmessig angestelleten Pastoren erkennen und halten, sondern auch Ihme oder seinem Substituto die zu solcher Pastorey gehörige gefälle Jährlich zu rechter zeit ausfolgen lassen sollet.

Urkündlich Unsers hievor getruckten Churf. Secret Insiegels.

Geben Embrich am 9 tagh Monats Decembris Im Jahr 1638.

An statt und von wegen Hochstgeb. Ihr. Churf. Durchl.

(L. S.) Winandt von Heimbach.
Johan Steinbergen

Num. 7.
Schreiben Henrich von Diest an Theod. ab Auwe.

Ehrwürdiger wolgelehrter Herr und Freundt.

Was massen es Churf. Durchl. zu Brandenburgh Unserm gnedigsten Herren gefallen, meinen Sohn Samuelem von Diest, mit dem Pastorat zu Lüttikendortmundt, gnedigst zu begaben, hat Ew. Ehrw. aus beigelegter Copie der Collation zu ersehen. Wan aber ich im geringsten nit gesinnet bin, einige newerungh, alß welche mehr zu der einseltigen verwirrungh als erbawungh strecken würde, zu machen, und ich daneben spüre und befinde, daß die gemein zu Lüttikendortmundt ein sonderlich guth vertrawen zu ihrem gewesenen Pastorn, Herr Johann von Wullen meinem alten wehrten freündt, er auch hingegen eine sonderliche affection zu derselben gemeindte, tregt. So hab ich mit obgedachtem Herren *von Wullen* gehandelt, daß sein Ehrw. sich wolle gelieben lassen in meines Sohns nahmen, dieselbe Gemeinte nochmahls, wie vor diesem geschehen, zu besorgen, und umb einen guten Substitutum der Augspurgischer Confession zugethan, zu werben, folgendts auch in meinem Nahmen die einkommen desselben Pastorats, wie vor diesem, zu erheben, welches er dan gerne hat uf sich genohmen.

Wan dan nun Ew. Ehrw. alß biß daher gewesener Substitutus D. Wullenii denselben Pastorath hinführo fleissigh und unverweißlich bedienen wolte und könte,

könte, so ists auch billigh, daß Ew. Ehrw. bei derselben Substitution, auch bei dem, mit H. Wullen veraccordirten Salario continuirt werde, gestalt ich dann dieselbe Substitution nicht allein hiemit ratificire, sondern auch derselben confirmation woh nötigh bei Churfürstl. Regierungh erstes tages uf deroselben Person zu procuriren willens bin, wan es E. Ehrw. gefelligh were. Im fall aber Ew. Ehrw. dieselbe bedienungh forthan nit anstünde oder gefielle, oder auch deroselben ein sanffter und gemechlicher dienst möchte versehen sein, so müste E. Ehrw. solches bei zeiten H. Wullenio notificiren, und neben Kirchen-Rathen nach einer anderen annehmlicher wolqualificirter persohn, der Augsp. Confession zugethan, helffen werden, damit dieselbe Gemeindte bei zeiten versehen werden mögte; Ferner ist mein dienstlich begehren, E. Ehrw. wolle die Collation (deren Copie ich hierbei übersende) von der Cantzel publiciren, und der Gemeindte bei gelegenheit dieses alles insinuiren, daß ich auch willigh und geneigt bin, mit meinem Sohn, dem Kirchspel alle wolgefellige dienste, woh ich kan und magh, zu erzeigen, und alles in guter einigkeit in Religion und Gottesdienst, von wegen meines Sohns, zu erhalten, und daß sich in allen fellen bei H. Wullen zu addressiren, seines Raths zu gebrauchen, endtlich sich alles guten zu mir und meinem Sohn zu versehen hetten, wogegen ich nit zweiffele, daß sie imgleichen keine ernewerungh machen, sondern alles in solchem standt mit dem Pastorat, und dessen Privilegiis lassen werden, wie es biß daher gewesen.

Hiemit E. Ehrw. mit sampt der Gemeinte, GOttes Gnaden, in JEsu Christo Unserm HErren, trewlich befohlen. Datum Harderwyck, An. 1639. d. 1. Jan.

E. Ehrwürde
dinstwilliger
Henrich von Diest,
S. S. Th. D. & Professor.

P. S. Was E. Ehrw. vor unkosten an den botten oder sonsten anwendet, meinenthalben, wil ich gern und zu Danck gut thun.

Num. 8.

Bittschrift der Gemeine zu Lütgendortmund an die Regierung zu Embrich.

Durchleuchtigster Churfürst, gnedigster Herr.

Ew. Churfürstl. Durchl. sollen unterthenigst anzufügen nicht umbgehen. Ob woll nit ohne, daß der Evangelischer Augspurgischer Confession, undt von Ew. Churfürstl Durchl. Hochgeehrten Hern vorfahren, mit dem Pastorath zu Lütgendortmundt, auß herbrachter gerechtsamb der Collation, gnedigh versehener Pastor Wullius, bey zertrenter Chur- undt Fürstlicher Regierung dieser Landen einseitbigh vertrungen, undt ein Päpstischer wieder angeordnet, daß demnach anderwerten beruff der detrusus folgen undt sich bestellen lassen müssen.

Ob auch woll E. Churfürstl. Durchl. bey reassumirter Regierung dieser Landen gedachten Wullium wieder zum vorigen Pastorat undt bedienungh dergestalt gnedig restituirt, daß demselben für ein zeitlangh die Pfar per Substitutum bedienen zu lassen, ebenmessig zugesehen. So ist es dennoch nunmehr an deme, undt erfordert es auch die gemeine Evangelische undt dergleichen substitution improbirende confession, daß die Pfar zu mehrer erbawungh der Gemein undt gedeylicher fortsetzungh Christlich Gottgefelliger Disciplin, undt auß andern erheblichen ursachen, mit einem besondern hirten und Pastorn, der seine Heerde, mit eignen Augen und stab hütete, undt also versehen, daß mehr der Kirchen wolstande undt aufnehmen, als der Privat nutze (welches bey unerzogenen noch nit manbaren Kindern, deren alter ex jure communi der geistlichen beneficien nit Capabell, zu besorgen) in Gottselige obacht genohmen würde.

Ob auch woll hinwiederumb Ew. Churf. Durchl. bey anderwerter Provision kein ungebürende Maß zu geben, noch der ungeziemender Meinungh stehen, gleich-

gleichwoll uns unterthenigst getrösten, die werden auß Hochangeborner Fürstl. milt und güte, dero Hohe Landtsfürstl. Gnad dahin gedeyen lassen, daß wir bey herbrachtem Exercitio Religionis Augßpurgischer Confession, nicht allein so gelassen, sondern auch mit einem selbst eigenem ungedingtem qualificirten Pastorn, mögten gnedigst, alles den Chur undt Fürstl. Reversalen gemees providirt werden, undt wolten zu solchem effect, da es uns nit zu ungnaden (dafür wir unterthenigst bitten) vermerckt würde, M. Joan. Christoph. Scheiblerum, so uns an lehr, exemplarischem leben undt Geschicklichkeit recommendirt undt bekant, untertbenigst fürgeschlagen, zugleich gehorsambst gebetten haben, denselben bono publico Ecclesiastico & Politico, für einen Pastoren, der ipso actu alsobaldt der Pfar nützlich fürzustehen, gnedigst anzuordnen, und durch Dero Trosten zu Bochumb installiren zu lassen, Darahn erweisen Ew. Churf. Durchl. Uns eine Hohe gnadt, die wir unterthenigsten gehorsambs zu beschulden willigst.

Ew. Churf. Durchl.

Unterthenig gehorsambste
Eingesessene Ritterbürtige und angehörige des kirspels Lütgendortmundt Ambts Bochum.

Num. 9.

Bittschrift der Gemeine zu Lütgendortmund an Ihr. Churf. Durchl. daß sie mit einem ordentlichen Prediger mögten versehen werden.

Durchleuchtigster Churfürst Gnädigster Herr. 2c.

Ew. Churf. Durchl. sollen wir ohnumbgänglicher unser Noturft nach, unterthänigst ohnverhalten, als von Ihr. Fürstl. Durchl. Pfaltz Neuwburg. 2c. Unser vor gewesener Pastor Johannes von Wul

len bey hievor passirten jahren seines kirchen dienstes, mit veränderung unser Christlichen Religion endtsetzet, und er in zeit seines exilii nach Amsterdamb von der Augsp. Conf. daselbst verwandten kirchen, zum Pastorn beruffen, und von Ew. Churf. Durchl. nachmals reassumirten regierung, er in seinen Pastoratum dergestaldt restituiret, daß ihme, vom 1. Martii An. 1632 vier jahr lang, selbigen pastorat per Substitutum zu bedienen, von derselbigen gnädigst angeordneten Regierung verstattet, und wir zwar, zumahl in Hoffnung, unseres, bey dem kirchspell vorhin wohlverdienten Pastoris wiederkunft, bißhero selbige Substitution dadurch unser Cappellan, auch zugleich Vice Pastor gewesen, erduldet, gleichwohl bey derselbigen, als einer halbirten bestallung, unserm kirchspell in dessen so grossen begriff, und weitläufftigkeit, viel undt mancherley ohngelegenheiten zugestanden.

Daß darüber Ew. Churf. Durchl. gnädigst verordnete Regierung zu Embrich, unterm dato den 11 Jul An. 1637. ernandten Wullen zu selbst eigener beharlichen bedienung, zu uns, innerhalb eines viertel jahres nach insinuation zu erscheinen, mit bedräwung anderwertiger provision, erfordert, und wir ihme unsere gravamina gleichfals, ihn oder einen anderen zum ordinario pastore zu erlangen überschrieben haben.

Wann sich dann hinwieder er Wullenius gegen uns erklähret, daß er bey anziehung seines jetzigen ordentlichen beruffs, alters und beschaffenheit seiner Familien, auch dieser trübseligen zeiten, sich nit hinwiederumb bey uns einstellen können, und wir alſo verhofft, wir solten einen ordinarium, bey uns residirenden Pastorem so baldt und ohn auffendthalt wieder erlanget haben;

So werden wir doch, mit höchster bestürzung glaublich, undt zwarn von denen, so die Transactions zettel selbst bey ernandten Pastore gelesen, berichtet, daß, vor überkunft unseres an ihn Wullenium

nium abgangenen schreibens, mit ihme D. Henrich Diest, Professor Theologiæ zu Harderwick, wegen seines sohns, eines achtjahrigen kindes, dahin gehandelt haben soll, daß er ihme seinen Pastorat zu Lütgendortmund dero gestalt übergeben, daß ihme Wullenio, doch ad dies vitæ, die substitutio pastoris, und anordnung der Diaconen daselbst, prævia communicatione mit D. Diesten gelassen, die reditus aber, so nach angeordneter substitution übrig, zwischen ihnen beyden getheilet werden sollen, und nechstermelter D. Diest über solcher handelung bey der Churfürstl. Regierung die patenten und collation des Pastorats an seinen sohn zu erlangen haben soll.

Und dann diese dinge, da sie (daß Gott in Gnaden wende) ad effectum hätten gebracht werden sollen, uns zu aller höchster beschwärlichkeit zu gereichen, angesehen, daß wir nach wie vor, an statt eines ordinarii gegenwertigen Pastoris, die servitut einer substitution immerfort zu tragen, den zutragendten fallen, von weit abgelegenen orten, inde usque a mari, und ausser dem Römischen Reich orordre zu erholen, und sonsten das bonum publicum in erbawung unser kirche, gegen zweyer in eressenten privat, und eigennutzige commercien, zurücksiehen müssen, auch von ernandtem kind, so in Reformirter Religion von seinem vatter zu erziehen, zumahl bey ableben des VVullenii und dessen anwachsung, allerley perturbationes, mit anmassung dieses kirchendienstes, da er nit gar sich ohne weidung der schaffe, von deren woll, wieder den Göttlichen befehl, kleyden wolte, zu gewarten haben möchten.

Hingegen aber zu Ew. Churf. Durchl. uns unterthänigst getrösten, wie wir in unserm kirchenwesen, der ohnveränderten Augsp. Conf. zugethan, sie werden dabey nach ohlaut dero gnädigsten reversalien, auch dero zum öftern vor die gravirte Evang. kirchen wiederholte gnedigsten befehl, uns zu erhalten, und hierzu mit qualificirten, selbiger Confession zuge-

thanen predigern, zu versehen geneyget sein, und nit gestatten, daß wir an statt ordinarii predigers, auch dero gnädigsten, in obiger an VVullenium ausgelassenen Citation angezogener verordtnung, zuwieder, mit Substituten graviret, weniger an einen Pastorn, so unser Religion nit zugethan, solten verwiesen werden.

Als haben wir, in besorgnüß einiger partialität, ob D Diestens verwandtnüß an Dero Reg. Räthe zu Embrich, selbiges per directum an Ew. Churf. Durchl. gelangen, und, ohnerachtet unser sonsten erschöpften und verarmbten wesens, diesen eigenen botten abfertigen müssen, unterthänigst bittend, als deren die Collation, unseres Pastorats zuständig, sie wolten uns mit einem Pastore, so unser, der Augsp. Conf. anhängig, und selbst in persona seine dienste, wie er VVullenius vor seiner endtsetzung und abzug auch gethan, bey uns zu verrichten, gnädigst versehen.

Gestalt wir dabey, doch ohne unzeitige maßgebung, und allein zu befordterung der sache, unterthänigst unangezeiget nit lassen sollen, daß uns M. Joh. Christoph. Scheiblerus, Theol. Studiosus commendiret, auch seines alters und geschicklichkeit halben dahin bekandt, daß er so baldt bey uns den Pastoratum bedienen könne. Und gelanget hierüber ebenmässig an Ew. Churf. Durchl. unser unterthänigstes bitten, Sie wolten denselbigen, uns zu einem Pastore gnädigst anordtnen, darüber dero Churfürstl. patente ertheilen, und also uns einmahl mit ordinari bestellung unseres kirchendienstes erfrewen, und bey habender übung dero ohnveränderten Augsp. Conf. gnädigst schützen und erhalten.

Hieran geschicht, was an sich selbst Christ und billig, auch zu GOttes ehr undt etzlicher tausenden, zu selbigen kirchspell eingepfarreten Menschen seeliger erbawung gehörig, und wie von Deroselben, als eine hohe gnade zu erkennen, die

die wir unterthänigsten Gehorsambs zu beschulden willigst.

Ew. Churf. Durchl.
Unterthänigste Gehorsambste
Eingesessene, Ritterbürtige und angehörige des Kirchspels Lütgendortmund, Amptes Bochumb.

No. 10.

Churfürstlich Befehl an die Regierung zu Embrich, daß sie Scheibler zum Pastoren zu Lütgendortmund installiren solte.

Georg Wilhelm Churfürst. ꝛc.

Unsern gnädigen Gruß zuvorn, Veste, Hochgelahrte Räthe, und liebe getrewe ꝛc.

Wihr sein berichtet worden, waß massen ein fast ungereimbter Contract zwischen dem alten gewesenen Pastoren zu Lütgendortmund Wullenio und D. Hinrich Diesten Professoren zu Harderwick wegen seines Sohns, eines achtjährigen Kindts, über den Pastorat zu bemeltem Lütgendortmund vor sein solle; wie Uns nuhn solch dingh nicht weinigh befrembdet, also sein wir gahr nicht gemeint, darein zu willigen, sondern da deswegen etwas an Euch kommet, habt ihr die Sollicitanten schlechter dinge abzuweisen, hinjegen aber haben wihr die gedachte Pfarstelle, von welcher Wullenius abgedancket, des Superintendenten zu Dortmundt Sohne, M. J. C. Scheiblero auf unterschiedliche an Uns gekommenen Intercessionen verwilliget.

Ergebet demnach hiemit unser befellich an Euch, wollet M. Scheiblerum zum ordentlichen Pastorn zu Lütgendortmuudt, an Unsere statt, vociren, und mitt gebührendem Patent, dem herkommen gemeß, deswegen versehen. Darahn. ꝛc. Und seindt ꝛc. Geben Cöllen am 25/4 Martii/April. 1639.

Num. II.

Abermahliger Befehl an die Landes-Regierung, dem M. Scheibler, die Collation der Pastorath zu Lütgendortmund zu ertheilen.

Georg Wilhelm Churfürst 2c.

Unsern Gnädigen Gruß zuvor; Veste hochgelährte Räthe und liebe getrewe. 2c.

Ihr habt euch zu errinnern, was Wir Euch, kurz verwichener Zeit, der Bestellung des Pastorats zu Lütgendortmund halben, und daß wir die Collation desselben, M. J. Chr. Scheiblero gethan haben wollen, gnädigst anbefohlen, daß aber demselben kein gnügen geschehen, die leute übel uffgehalten, und das ungeschickte Vornehmen mit dem achtjährigen Kind, D. Diesten zu Harderwick sohne, so darzu in Reformirter Religion erzogen wird, und doch künftigh einer Lutherischen Gemeine vorgesetzet werden solle, noch ferner behauptet werden will, darauß ist immer weiters klärlich zu sehen, daß die affecten bey etlichen etwers mittels, mehr zuweilen, sonderlich in Religions sachen, wenn man es mit den Lutherischen zu thun hat, als Unsere Verordtnungen und vernünftige rationes gelten, solch dingh aber kan die Länge nicht ghut thun. Wihr seindt auch gar nicht gemeindt, demselben nachzusehen. Insonderheit aber befehlen Wihr euch itzo hiemit ernstlich, daß ihr angesichtes nach empfhahung dieses, bemeldtem Scheiblero, das Collations Patent, auf solche Lütkendortmundische Pfarre ertheilet, und ihn installiren lasset; Im pfall aber fernerer Verzögerungh, dero Wihr Uns doch zu euch nicht versehen wollen, haben Wihr Unserm Drosten zu Bochum befohlen solches zu thun, wie ihr ab dem einschluß zu ersehen.

Werdet demnach selbst bedenken welches für euch dienlicher und reputirlicher sey, und habt Uns sonst zu

zu Gnaden gewogen. Geben zu Cöllen an der Sprew am $\frac{22}{1}$ May / Junii. An. 1639.

An die Regierung zu Embrich.

Num. 12.

Churfürstlich befehl an den Drosten zu Bochum, die Installirung Scheibleri zur Pfarr zu Lütgendortmund betreffend.

Georg Wilhelm Churfürst ꝛc.

Unsern Gruß zuvor, Vester Lieber Getrewer ꝛc.

Nachdem Wir vernohmen, daß sichs mit Conferirung des Pastorahts zu Lütkendortmundt auf M. J. C. Scheiblerum verweilet; So haben Wir nochmahls Unsrer Regierungh dero fortstellungh befohlen, mitt der Verwarnungh, daß es sonst von Euch Unserentwegen geschehen solte; Derowegen tragen Wihr Euch hiemitt in gnädigen befehll auf, dafern innerhalb Acht tagen, nachdem ihr vernehmen werdet, daß Unseren Rhaten zu Emmerich Unser Rescript zukommen, das Collations Patent dem Scheiblero nicht ertheilt wird, daß Ihr den eines in unseren Nahmen gebet, und ihn darauff introduciren lasset, auch bey der Pfarre und dero einkommen schützet und erhaltet. Daran verrichtet ihr Unseren endtlichen undt eigentlichen willen, und habt Uns zu gnaden gewogen. Geben zu Cöllen an der Sprew am $\frac{22}{1}$ May / Junii 1639.

An den Drosten zu Bochumb Wennemarn von Neuhoff.

Num. 13.

Schreiben der Landes-Regierung an den Superintendenten Scheibler zu Dortmund.

Ehrwürdiger, hochgelehrter, günstiger guter freund.

Was der Herr unter dato des 17. dieses beneben überschickung Ihr. Churf. Durchl. zu Brandenburg

burg Unseres gnedigsten Herren des Pastorats zu Lüttekendortmund gnedigsten Rescripti, an Uns gelangen lassen, solches haben wir seines Inhalts verstanden, und lassen ihme daruff in antwort nachrichttiglichen unverhalten sein, das wir hochstgemelte Ihr. Churf. Durchl. in negst verschienen Mohnatt Maio von der gelegenheit dieses Pastorats, unnd warumb D. Henrichen Diesten sohn damit providiret worden, untertheinigst berichtet haben, und weil gemelter überschickter bericht vor hochstgem. Ihr. Churfürstl. Durchl. noch nit einkommen, das derowegen nötig sein wird, deroselben fernere erklerung darunter zu erwarten. Wir seindt Unseres theils dabey nit interessiret, und ist uns eins wie das ander, ob des Herren, oder erwehntes Herren D. Diesten sohn damit providiret werde, werden auch nit unterlassen, dasjenige, welches mehr höchstgemelte Ihr. Churf. Durchl. uff obgedachten überschickten bericht zu ein oder des anderen behuff gnedigst rescribiren werden, unterthenigst zum effect zu stellen, und thun dem Herren damit Gottes schutz empfehlen. Datum Embrich ahm 24. Junii An. 1639.

Churfürstliche Brandenburgische zur Clevisch und angehoriger Landen Regierung verordnete geheime Räthe.

Johan Peil. D.

Aufschrift.

Dem Ehrnvest und hochgelehrten Christoffen Scheiblern, Superintendenten zu Dortmund, unserm insonderst günstigen gutten freundt.



Num.

Num. 14.

Befehl der Regierung an den Drosten zu Bochum, die Einsetzung Scheiblers betreffend.

Georg Wilhelm. &c.

Lieber Getrewer, Wir haben auß unserer Hoffstadt der Chur Brandenburg, ahn unser Clevisch und ahngehöriger Lande Regierung, gnedigste Verordnung ergeben lassen, daß der Pastorath zur Lütgendortmund, welcher D. Henrich von Diest sohn, durch ernente Unsere Regierung, zugelegt und vergönnet gewesen, daß derselbe, wie eine geraume Zeit her geschehen, nit vorderst durch einen Substitutum verwaltet werden mögte, uff der Gemein daselbst beschehen unterthänigst ansuchen, nhumehr und bis zur anderwehrter Unserer Verordnung, durch einen ordentlichen eigenen Pastorn bedienen, und zu dem ende M. Christophero Scheiblero conferirt werden solle.

Befehlen euch demnach hiemit gnedigst, daß ihr gemelten M. C. Scheiblerum, von unsert wegen, zum Pastorn zum besagtem Lütgendortmund einsetzen, und den daselbsten bisbero gewesenen Substitutum davon ab, und zur bedienung seines vorhin habenden Diaconats ahnweisen, auch wilcher gestaltt ihr dieses also verrichtet haben werdet, anhero berichten sollet, versehen uns dessen, und seindt euch mitt gnaden gewogen. Datum Embrich d. 21. Julii 1639.

An statt rc.

Winandt von Heimbach.

An Herrn Drosten zu Bochumb.

Num.

Num. 15.

Die Landes-Regierung befiehlt dem Drosten zu Bochum, Scheibler ab- und Diesten, als Pastor zu Lütgendortmund, anzusetzen.

Friderich Wilhelm Churfürst 2c.

Lieber getrewer; Euch ist bewust, waß massen wir die Pastorat zu Lütgendortmundt, des Ehrwürdigen und hochgelehrten Henrici von Diest, der Theologiæ Doctoren und Professoren zu Deventer seinem Sohn Samuel von Diest in Anno 1638. am 9 Decemb. gnedigst conferirt undt darüber Patent, wie in copia hiebey lieget, ertheilet,

Unndt wie folgents der gewesene Heermeister undt Graff zu Schwartzenberg selbige Pastorat M. Joh. Chr. Scheiblero in Anno 1639. gleichfals conferiret;

Wann wir dann solche des Heer Meisters verfahrung bey erwegung der sachen beschaffenheit an unserm hofflager unter dato den 16. Jan. An. 1642. vor unbillig und unrecht ermessen, undt unserer Regierung gnedigst bevolen hierin die gebüer zu verordnen, undt gemeldten Diest bey der erst erlangten Collation gemelten Pastorats gebüerlich zu schützen unnde zu handthaben;

Als bevelen Wir euch demnegst hiemit gnedigst, daß ihr gedachten Scheiblerum vor euch forderen undt demselben andeuten sollet, daß ihme nit gebühret hette bey dem gewesenen Heer-Meistern solche befehl zu præjuditz der von uns durch unsere Regierung einmhal bestendig beschehener Collation zu erschleichen, undt dadurch gemeldten Samuel von Diest undt dessen Substitutum in ihrem erlangten rechten unerhört zu turbiren unnde zu beschweren, Gestalt wir solches mandatum als an sich nichtig erkleret, undt gemelten Diest bey seiner erlangten ehisten Collation gehandthabt, undt alles in vorigen standt, wie

wie es gewesen, ehe solch mandatum vom Graven außgebracht, gesetzet wissen wollen. Inmassen Ihr gedachten Samuel von Diest undt dessen Substitutum vorhin besholener massen handthaben, und alles in vorigen standt herstellen, undt gemeldten Scheiblerum von der Pastorat undt was dazu gehört, abhalten, undt wie Ihr solches verrichtet, mit ehistem unterthenigst berichten sollet. Versehen uns dessen also, unndt seindt euch mit gnaden gewogen. Datum Emmerich am 18. Febr. 1642.

An statt ꝛc.

An Ambtmann zu Bochumb.

Num. 16.

Unterthänigste Supplication der Lütgendortmundischen Gemeine um Manutenentz bey ihrem Pastore.

Durchleuchtigster Churfürst, gnädigster Herr. ꝛc.

Ew. Churf. Durchl. sollen negst unterthänigster gratulation zu dero angetrettenen Churfürstl. Regierung Wihr in Unterthänigkeit ohnverhalten, Nachdem durch die vorige Fürstlich Pfaltz Neuburgische Regierungh unsere in Evangelischer Religion gehabte Pastoren, Capellan und Vicarien ihrer Ambtter endsetzt, und unser Kirchen standt auf Päpstischer Religion reformirt, nachgehendes aber durch unserers Gnädigsten Churf. Höchstseligsten andenkens, gnädigste Verordnungh zu unserm vorgehabtten Religions standt wiederumb gekommen, Unser vorbenänter sähliger Pastor, Johan von Wullen, aber in Zeit seines wehrenden exilii, nach Amsterodam, vor die Kirche Augspurgischer Confession daselbsten beruffen, und in Zeit vor angeregter bestallungh, als er zum dinst unser Kirchen revocirt worden, nitt so paldt zu rugck kommen können, daß ihme dohmals etzliche Zeitt, per Substitutum seinen Pastoraht bedienen

nen zu lassen gnedigst vergünnet, wihr auch darbey, in hoffnungh seiner wiederkumpst, auch errinnerungh seiner bey uns zuvor gehabtten Getrewen diensten, nnd darüber erlittenen exilii, die ungelegenheit, so uns, aus mangel eines ordinarii Pastoris, zugestanden, gerne verduldet haben.

Wan dan, bey Ablauff der verwilligtter Jahren, wihr offtermahls, nach erheischungh der weittleufftigkeit unsers Kirspels, und darzu gehöriger Verrichtungh, auch genzlichen zerfallenem Wihdem gebew, abgang allerley gerechtigkeitten, und abhelfungh anderer inconvenientien, zum öffteren, unserers vor erwehneten Pastoris wiederkumpst gesonnen, auch endtlich dergleichen citation, von dero Churf. Durchl. zu Embrich angeordneten Regierungh, mitt bedrewungh anderwerttiger bestallungh, auch, daß höchstermeltte Ihr Churf. Durchl. hinfüro die Pastoraten per substitutum verwaltten zu lassen, aus erheblichen ursachen bedenckens trügen, ahn ihn Wullenium abgangen. Und wihr dan hierauf verhoffet, es soltte unserer Kirchen, durch die passirte Substitution zugestandenen beschwertten einmahl abgeholffen worden sein, so hatt es doch hier wieder dahin ablauffen wollen, daß unserer beschwerten in viell wege vermehret, und gleichsam gedubbelt werden woltten, angesehen, das D. Diest Professor zu Harderwick, auff seinen dhomahls achtjährigen sohn auf vorgehende Pacta mit unserem vorgewesenen Pastorn, bey der Embrischen Regierungh die Collation Unseres Pastorats erlangt, war durch wir uns nicht allein viel jahr hinauß, mitt solcher abermahligen schedtlichen, unerbawlichen, ja wieder rechtlichen, auch negst ermelter Citation zuwieder lauffenden Substitution zu behelffen, und darüber in allerley occurrentien unserers Kirspels so gahr ausser dem Röm. Reich unser dependentz, ahn weitt abgelegene ortte, nacher Harderwick zu haben, sondern auch uns fortthin dessen diensts bey unserem Kir-

spell

spell, welche nach oblaudt Ihr. Churf. Durchl. in puncto Religionis gnädigst ertheileten Reversalien, bey der unveränderten Augsp. Conf., oder genantten Evang. Religion, zu erhaltten, nimmer zu brauchen, oder doch, bey dessen auffwachsenden Alter, wie selbiges Kindt von seinem Vatter zu Reformirter Religion aufferzogen wirtt, allerley besorgliche weyterungh in sachen unserers Christlichen Gewissens, zu gewarten haben mögen. Als hatt uns die hochste Nothturfft angetrungen, an Ew. Churf. Durchl. Herrn Vattern, Unserm Gnädigsten Landes-fürsten Hochsähligsten Gedechttnüß auf Berlin, mitt anwendungh grosser unkosten, unterthänigst zu suppliciren und zu pitten, uns mit einem ordinario, bey uns residirenden Pastore, von unser bekändtlichen confession, gnädigst zu versehen, gestalt uns auch im Nahmen hochbesagter Ihr. Churf. Durchl. von dero gnedigst verordneten Regierung daselbst, verschiedene befelche, zukommen, worauf auch der Herr Drost Ambtts Bochumb, so wohll auf ohnmittelbaren befelch, als in Krafft dero von dem Embrischen Herrn Cantzler und Rhäten ertheiltten Commission, uns, unseren dhomals unterthänigst gepettenen, Pastoren introducirt, und also unsere Kirche hiedurch in ihren vorigen standt gnädigst redintegrirt, aus vorigen inconvenientien gerettet, und beruhiget worden.

Wan uns dan glaublich vorkommen, ob solten eingangs ermeltter Doctor Diest nochmalß dahin bey Ew. Churf. Durchl. anzuhalten gemeinet sein, umb seines sohns vermeintem vortheils, uns in unserem nhun inß drütte jahr wohll verordniten Pastorath und Kirchenstandt zu beeindrechttigen, und aus unserm zur seelen Cur und arbeit absehenden Kirchendienst, und dahin gehörige in diesen Kriegs Zeitten sehr versmälerte Rhente, in ein beneficium ad studia mit unserem höchstem Ungelegenheit, so viell an Ihm zu verwenden.

Als haben Wihr die nohtturft erachtet, so gethane bewandtnüß ahn Ew. Churf. Durchl. Unterthanigst zu berichten, und zu bitten, Sie geruhen uns bey unserm Itzigen, durch viell mühe und unkosten unterthänigst erlangtem Pastore, und gesambten Kirchenstandt gnädigst handthaben, und nit zugeben, daß die wichttigsten sehlen sorge und Pastoratus ahn Kinder vergeben, oder diejenigen so die schaffe nicht weyden, von dero wolle, wieder göttliche Verordnungh Ezech. 34. geklepdet, und die im Pabstumb zwar übliche, aber bey Evangelischen und Reformirten Kirchen jederzeit verhassete, verworffene und gestraffte Substitution in dergleichen Ambtteren gehebget werden, und hierzu keinem wiederwerttigen anbringen statt geben. Solches wie es dem göttlichen und allgemeinen rechten auch den Churfürstlichen Reversallen gemäß, und vorderst zu Gottes ehren, und notthwendiger erbawungh unserer Gemeinden gerichtet, und also in allem recht Christlich und billich, also getrosten Wihr uns auch dessen in unterthänigster zuversiehtt, und pleiben es in unterthänigstem gehorsamb und trew unserem weinigstem ortts zu verschulden geflieffen.

Ew. Churf. Durchl.

Unterthänigste, Gehorsambste Ritterbürtige, und andere Semptliche eingesessene des Kirspels Lütgendortmundt Ambts Bochumb in der Graffschafft und Landt von der Marck.

Num. 17.

Befehl des Churfürsten zu Brandenburg an die Landes-Regierung, daß zu Lütgendortmund, Scheibler Pastor bleiben solle.

Friderich Wilhelm Churfürst.

Unsern gnädigen Gruß zuvor, veste Hochgelahrte Rähte und liebe getrewe; Wir geben euch ob dem bey-

beyschluß in gnaden zu vernehmen, welcher gestalt Wir von M. Joh. Chr. Scheiblern Pfarrer zu Lütgendortmundt umb ertheilung eines gnädigsten Confirmations Patent über selbigen Pastorat Supplicando unterthänigst angelanget worden.

Nun errinnern Wir uns zwar in Gnaden noch wohl, daß wier euch jüngsthin am 16. Januar. Gnädigst rescribiret, dieweil dieser Pastorat von unsers Herrn Vatters Gnaden Christmildesten Gedächtnüs D. Heinrich von Diesten sohn bestendig wehre conferirt, und hernach von dem Graffen von Schwarzenberg einem andern zugeleget, und also gemeltem Diesten entzogen worden; Ihr woltet auf die mittel gedenken, und dieselbe an die hand nehmen, wie erwehnter Pastorath dem itzigen besitzern füglich wiederumb aus handen gebracht, und demjenigen, welcher ihn zuvor erhalten eingereumet werden mögte. Dieweil aber seider der Zeit ob bemelter Scheiblerus mit dieser beygefügten Supplication eingekommen, und umb confirmation gebehten. So haben Wier die in dieser sachen ergangene Acta aufsuchen, und uns derselben eigentliche bewantnüß darauß vortragen lassen. Wan wir dan aus hochgedachten Unsers Herrn Vatters Gnaden Christseel. andenkens an euch am $\frac{25}{15}$ junii An. 1639. ergangenem Rescript vernommen, daß zwar anfanges der Graffe von Schwartzenberg in Unsers Herrn Vatters Nahmen die Verordnung, wegen obgedachten Scheibleri, gemacht, dieselbe aber darnach von Unsers Herrn Vattern Gn. Christseel. gedächtnüß, selbsten per expressum approbiret, und confirmiret worden, andere rationen warumb unsers Herrn Vatters Gnaden, die in D. Diestens sohne beschehene resignation nicht haben genehm halten können oder wollen, vor dißmahl zu geschweigen, dieweil sie ohne das der lange nach in selbigem Rescript angeführet worden, und dahero nicht absehen können, daß obbemeltem

 Scheib-

Scheiblero der Lütgendortmundische Pastorat mit einigem fuge wieder entzogen werden möge.

So haben wir demselben auch ein solch confirmations patent, als beygefügte abschrift ausweiset, ertheilen wollen, mit gnädigstem befehl, ihr wollet unsers obberührten am 16. januar. jüngsthin ergangenen rescripts ungeachtet, dieweil wir von Unsers Herrn Vattern Gnaden, Hochseel. Andenkens ratification und confirmation, damahls keine Nachricht gehabt; ihn Scheiblerum, bey viel bemeltem Pastorat zu Lütgendortmundt gebührent schützen, und nicht verstatten, daß er darinn einiger massen beeintrechtiget werden möge. Habens euch hiermit in Gnaden, damit wir euch wohl zugethan verbleiben, melden wollen.

Gegeben zu Königsberg in Preussen am 22. Febr. 1642.

Num. 18.

Collations und Confirmations Patent für M. Scheibler zu Lütgendortmund.

Nachdem der Churfürstlichen Durchleuchtigkeit zu Brandenburgh, In Preussen, zu Gülich, Cleve, Berge, Stettin, Pommern rc. Herzogh rc. Unserem Gnädigsten Herrn in unterthänigkeit referirt undt vorgetragen worden, welcher gestaldt bey lebzeiten dero Herrn Vatters hochseligen ahndenckens, einer M. Joh. Christ. Scheiblerus zum Pastore der Kirchen zu Lütgendortmund in dero Grafschaft Marck vocirt und introducirt, und im Nahmen höchstgemeldter Ihr. Churf. Durchl. unterm dato des 28. Jun. 1639ten Jahrs, über selbigem Pastorat ein Patent unterthänigst erlanget, sein ampt auch bishero dergestalt, daß sein Kirspels angehörige mit ihm woll content und zu frieden gewesen, bedienet, und Ihr. Churf. Durchl. umb dessen gnedigste confirmation supplicando gehorsambst ahngelanget und gebetten worden, als lassen Sie es bey angezogener Vocation

tion, Collation undt bestellungh gnedigst bewenden, confirmiren undt bestettigen dieselbe auch Kraft diesem, undt wollen daß obgedachter M. Scheiblerus bey habendem Pastorath zu Lütgendortmund, dessen bedienungh, und dazu gehörigen Renthen undt auffkomptsten beständig gelassen, geschützet undt gehandthabet werden solle.

Dessen zu Urkundt haben Se. Churf. Durchl. dieß Confirmations patent mit dero eigenhändiger Subscription undt Cammer Secret bestettiget.

Gegeben zu Konigßberg im Preussen am 22. Febr. An. 1642.

Friderich Wilhelm

(L. S.)

Num. 19.

Fundation der Kirchspiels Vicarie zu Lütgendortmund. *)

Reverendissimo in Christo Patri Domino nostro, Domino Theodorico, Dei Gratia Sancte Coloniensis Ecclesie Archi-Episcopo Sacri Romani Imperii per Italiam Archi-Cancellarium, Westvalie & Angarie Duci, Apostolice sedis legato. &c.

Humiles viri Johannes Hamer Pastor in Appelerbecke Decanus Christianitatis Tremoniensis & Johannes Pentelingh Pastor in Parva Tremonia paternitatis vestre ad infra scripta deputati. Obedientiam in omnibus cum omnibus deprecationibus nostris ad Dominum Jhesum Christum crucifixum pro nobis effundendum vestra dignetur nosce paternitas in Christo Veneranda, quod presentata nobis commissione vestra de & super infra scripta nobis de gratia

 pater-

*) Diese Copey habe unter des berühmten Detmar Mulhers eigenen Hand gefunden, da denn zu merken, daß hier einige Nahmen anders als im Beschluß stehen, ob es also im Originael zu finden oder verschrieben, weiß ich nicht.

paternitatis vestre directa sequente in hac totaliter forma.

Theodericus Dei gratia Sancte Coloniensis Ecclesie Archi-Episcopus Sacri Romani Imperii per Italiam Archicancellarius Westvalie & Angarie Dux, Apostolice sedis legatus &c.

Dilectis nobis Joanni Hamer Pastori in Apelerbecke Decano Christianitatis ac Joanni Pentlingh Pastori in Parvatremonia devotis nostris salutem in Domino, Dilecti nobis *Bernhards de Holten* ac *Henricus de Leyten* fideles nostri nobis exponere curarunt quod cum ipsi ac cetere persone alie diverse infra scripte utriusque sexus pro suorum ac progenitorum & amicorum suorum & pro quibus intendunt animarum salute ad Vicariam sive altare in Ecclesia parochiali in Parvatremonia in honorem Dei omnipotentis & Sancti Stephani Prothomartyris Antonii & Liborii confessorum constructum erectum & dedicatum sed nondum dotatum pio & caritatis affectu certa bona redditus & hereditates infra scriptas & infra scripta perpetuo & hereditario jure erogaverunt & contulerunt pro sustentatione & competentia unius Sacerdotis ac Rectoris dicti Altaris sive vicarie inibi Deo devote deservituris, ac divina missarum solennia in dicto Altari saltem quater in qualibet septimana celebraturis, nec non pro memoria eorum & progenitorum ac amicorum suorum & pro quibus intendunt ac omni anno quater videlicet quinta feria quatuor temporum cum vigiliis & missis ac commendationibus inibi fideliter peragendis. Nobisque propterea humiliter supplicarunt ut donationem & fundationem hujusmodi admittere, confirmare, sacrare, ac eadem bona seu quecunque alia futura per eos ac quoscunque alios Christi fideles ad ipsum altare seu vicariam in posterum eroganda, libertatem & *enumtare* *) ac libertatibus ecclesiasticis asscribere auctoritate nostra

*) So steht diß wort in der copey, vermuthe aber daß es verschrieben und emunitatem heissen solle.

nostra ordinaria dignaremur. Quandoquidem bona redditus & hereditates jam ut prefertur ad hoc collata cum ipsis propriis nominibus ea donantium infra ponuntur in hunc modum.

Primo quod *Joannes Pentlingh* Monasteriensis ac Paderbornensis Ecclesiarum Canonicus ob spem dotationis altaris & Vicarie predicte dederit & assignaverit ad ipsum altare & Vicariam duodecim maldra Siliginis hordei & avene mensuris Tremoniensis eque juste que hereditario jure comparavit de & ex bonis & mansis *Gesiwini des Hanen* armigeri in Eyklinghoven situatis annuatim solvi consuetas. Item *Theodericus Vrenkeng* Rector ante dicti altaris & Vicarie dedit quatuor maldra siliginis & hordei Tremoniensis mensure eque juste que hereditario jure comparavit ac post obitum suum omnia bona sua mobilia & immobilia per eum relicta dicto altari assignavit. Item *Henricus de Leyten* in Marten, *Bernhardus von dem Holte joannes Eicklinckhoff*, armigeri ac ceteri *Henricus de Clege* & *Theodericus* Schultetus in Marten quilibet predictorum dedit unum agrum quatuor mensuras capientem Tremoniensis mensure. Item *Hinricus de Drere Wesselus* ejus filius & *Arnoldus von der Borch* dederunt, agrum octo mensuras capientem ejusdem mensurarum. Item *Joannes* & *Engelbertus Mallingraide* fratres dederunt agrum octo mensuras capientem dicte mensure. Item *Hermannus Thomel* senior & amici sui ad dictum altare & Vicariam dederunt & perpetuis temporibus assignaverunt Mansos seu quedam bona vulgariter dicta Oisthoves gutt prope cimiterium in Parva tremonia situatum cum suis pertinentiis agris & juribus quod emerunt ab Hermanno Oisthoff hereditario jure. Item *Tabe Wortman* de Werne dedit agrum duo maldra siliginis & hordei capientem. Item *Hannes Thomel* dedit agrum tres mensuras capientem siliginis & hordei dicte mensure. Item *Hannes Schenckeber* armiger, *Hannes Ptoch*, *Theodericus Osterman Boenephoff* in Kerchlinne *Boethman* in Dolverden, *Hinricus*

cus Barbach Arnoldus Vorste Hannes Haveman Hermannus de Clege Hans Kampman quilibet istorum dedit agrum duas mensuras siliginis & hordei *capsentem* predicte mensure in parochia in Parvatremonia situatis. Item dictus *Bolte* in Parvatremonia dedit agrum unam mensuram & mediam capientem siliginis & hordei predicte mensure. Item *Johannes Pape* dedit agrum tres mensuras siliginis & hordei capientem predicte mensure. Item *Theodiricus Screder Everhardus Hake Hermannus* dictus *Woulff* quilibet prædictorum dedit agrum unam mensuram capientem in dicta parochia situatum. Et alii Christi Fideles utriusque sexus homines ob spem dotationis ipsius altaris & Vicarie diversa bona erogare promiserunt.

NOS igitur Theodericus Archi-Episcopus predictus dictorum supplicationi piis votis annuentes & prout ex officii nostri debito tenemur divini cultus ampliationi diligenter ipsorum supplicationibus inclinati vobis & cuilibet vestrum committimus tenore presentiarum & mandamus quatenus accedendi quo perpetuam simul accedendum de & super omnium & singulorum bonorum supra dictorum & erogatorum & erogandorum pro Altaris predicti dotationis qualitate & valoris assignatione eorumque situatione & descriptione & an ipsa bona pura allodialia an alicui obligata vel servituti alicui subjecta & in omnimoda potestate donantium predictorum & aliorum ad pios usus predictos ac taliter constituta sint & fuerint quod ipsi donatores & collatores de eisdem seu de quolibet eorundem libere sine alicujus alterius requisitione consensus vel consilii dispositionem perpetua ea efficaciter donare valeant & etiam si prefata bona ad prefatum Altare sive vicariam jam acta sunt rite & legitime deputata conversa libere & donata cum jure & solempnitate ad id necessariis & requisitis & an consensus eorum quorum intersit ad fundationem & donationem hujusmodi libere accedat. Ac etiam si ipsa bona pro sustentatione unius Sacerdotis

ipsum

ipsum Altare sive vicariam erigentis & apud ipsum continue residentis & quatuor missas celebrantis sufficientes sint secundum Ecclesie jura Coloniensis statuta diligenter & solerter inquirere & desuper vos informare curetis. Et super premissis testes & alias probationes necessarias recipiatis. Super quibus vestram conscientiam oneramus. Et quicquid in premissis invenitur nobis sub manu publica vel altera scriptura authentica cui fides adhiberi possit liquide approbatur & circa hoc ad confirmationem ulterius procedere valeamus. Datum in Civitate nostra Coloniensi sub sigillo presenti appenso *Anno millesimo quadringentesimo quinquagesimo quarto* die ultimâ mensis Februarii. Attento tenore ejusdem vestre commissionis accessimus quapropter huc fuerat accedendum, Convocamus itaque ad nostram presentiam honestos & discretos viros *Johannem Plöger, Henricum Stenbergh* Provisores Ecclesie in Parvatremonia & Gerhardum Steinbergh Clericum vestre diœcesis qui ad dicendum testimonium veritatis de & super redditibus fructibus & Proventibus seu bonis & agris altari sive vicarie datis & deputatis seu assignatis ad instantiam & requisitionem nostram digitis extensis & ad Sacrosancta Dei Evangelia non vi aut metu seu fraude inducti corporaliter juraverunt. Postmodum vero ipsos testes receptos, productos juratos & unum post alium singulariter ad partem ductos & examinatos & circumstanciis condicionibns situationibus donationibus libertatibus omnium & singulorum bonorum agrorum reddituum & fructuum diligenter inquisivimus exhortantes & requirentes ipsos testes predictos & quilibet ipsorum in solidum super juramentum quod presens fecerant seu fecerunt ut in hoc negotio & inquisitione meram & puram veritatem nobis dicerent & enarrarent. Ita quod primus testis ad partem ductus ut prefertur videlicet Johannes Plöger predictus dixit & recognovit prout ipsius conscientia testaretur quod omnia & singula bona quorum propria nomina & situs inferius sunt scripta & expressa

pro dotatione altaris sive Vicarie predicte sunt pura bona libera & omnimoda potestate donantium. Et quod ipsa bona sunt taliter constituta quod ipsi donatores & collatores de eisdem donis & de eorum quolibet libere disponere perpetue & de ea efficaciter donare valeant cuicunque. Quodque infra scripta bona sint rite legittime ad istud Altare sive Vicariam deputata conversa libere & donata cum omni jure & sollempnitate coram judicibus secularibus ex parte Domini terre auctoritatem hujusmodi sollempnitatem faciens habentibus & ad id necessariis & opportunis. Similiter quod ipsa bona sint pro sustentatione unius Sacerdotis altare sive Vicariam regentis & apud ipsum continue residentis sufficiens secundum Ecclesiæ Coloniensis statuta edita & observata. Insuper predictus *Johannes Plöger* testis juratus dixit quod dominus *Joannes Pentlingh* Monasteriensis & Paderbornensis Ecclesiarum Canonicus ob spem donationis altaris sive Vicarie sepe dicte dederit & assignaverit ad ipsum altare & Vicariam duodecim maldra siliginis hordei & avene mensure Tremoniensis eque juste que hereditario jure comparavit de & ex bonis & mansis *Gosiwini des Hanen* armigeri in Eykelinghoven situatis annuatim solvi consuetas. Item dixit quod Dominus *Theodoricus Vrenkkingh* Presbyter Rector ante dicti Altaris dederit & donaverit in & ad altare & Vicariam predictam quatuor maldra siliginis & hordei Tremoniensis mensure eque multe & post obitum suum omnia bona sua mobilia & immobilia per eum relicta dicto altari assignavit & legavit. Item recognovit quod *Hinricus de Leyten* in Marten, *Bernhardus von dem Holte*, *Joannes Eycklingkhoff* armigeri ac ceteri *Henricus de Clege* & *Theodoricus Scultetus* in Marten quilibet predictorum dedit & dicto altari assignavit unum agrum terre arabilis in redditibus quatuor mensuras annuatim capientem. Item retulit quod *Hinricus de Drare*, *Wesselus* ejus filius & *Arnoldus von der Borch* armigeri dederunt agrum octo mensuras capientem siliginis

ginis & hordei eque multe ejusdem mensure. Item fatebatur quod *Joannes* & *Engelbertus Mallingrode* fratres & armigeri assignaverunt dicto altari agrum ut prefertur octo mensuras capientem siliginis & hordei eque multe ejusdem mensure. Item dixit quod quondam *Henricus de Byland* armiger *Lörgert* ejus uxor *Elisabeth Rosles*, *Theodericus Vos*, *Margareta* ejus uxor, *Joannes Corney* Clericus *Gerlacus Kuteken* & dicta *Elisabeth* quilibet predictorum dedit & ad dictum altare jure hereditario & perpetue assignarunt unum solidum monete Tremoniensis. Item retulit quod *Hermannus Thomel* senior & amici sui ad dictum altare sive vicariam perpetuis temporibus assignaverunt mansum seu quedam bona vulgariter dicta Oisthoves gutt prope cimiterium in Parvâ Tremonia situatum cum suis pertinentiis agris & juribus quod hereditario jure emerunt ab Hermanno Oesthoff armigero. Item dixit quod *Tabe Wortman* de VVerne dedit agrum duo maldra siliginis & Hordei eque multe capientem.

Item recognovit quod *Joannes Scheneckber* armiger, *Hinricus Barbarck*, *Rotgerus Wonephoff*, *Arnoldus Voerste*, *Hannes Hoveman*, *Theodericus Osterman*, *Hermannus de Clege*, *Hans Kampman*, *Wechman de Dowerden*, & *Hinricus Wortman* de Sunneborn, quilibet eorum dedit & perpetuis temporibus ad dictum altare assignavit agrum duas mensuras siliginis & hordei predicte mensure capientem. Item fatebatur quod quidam dictus *Arnoldus Bolte* dedit agrum unam & mediam mensuram continentem. Item dixit *Pape* agrum assignavit trium mensurarum. Item dixit quod *Scröder*, *Everhardus Hake* & *Hermannus Woulff* quilibet predictorum dedit agrum unam mensuram siliginis sive hordei, capientem predicte mensure. Item dictus testis retulit quod omnia bona predicta redditus & proventus essent & sint majori parte in Parochia in Parvatremonia situata. Item secundus testis juratus ut prefertur scilicet *Hinricus Stemberg* diligenter requisitus super

pre-

premissa in materna lingua sibi expositis prelectis dixit & deposuit, quod omnia & singula supra enarrata essent & forent vera absque omni dubio. Addens tamen quod predictus testis puta *Joannes Plöger* omnia ad dictum altare dedit & perpetuis temporibus assignavit agrum duas mensuras siliginis & hordei predicte mensure capientem. Item idem addidit quod *Joannes dictus Thowmel* ad dictum altare & Vicariam assignavit agrum trium mensurarum. Tertius vero testis juratus & receptus videlicet *Gerhardus Stenberg* dixit & ceteri quod non constaret sibi aliud quod omnia bona & redditus *quod omnia bona & redditus* *) jam prescripta scilicet ad hujusmodi altare deputatum atque ad idem congrua & grata. Et addidit quod provisores predicte Ecclesie in Parvatremonia ad dictum altare & vicariam emerunt tredecim solidos monete Tremoniensis ac cetera quod dicti Provisores ac omnes Parochiani dicte Ecclesie perpetuis temporibus post obitum *Joannis de Delwich* Presbyteri assignaverit mansum seu quedam bona vulgariter dicta den Closterberg prope cimiterium in Parvatremonia situatum cum suis juribus & pertinentiis. In fine vero dicti testes similiter congregati dixerunt & deposuerunt quod Provisores predicte Ecclesie una cum consensu omnium Parochianorum noviter assignaverint ad dotem altaris quandam casam vulgariter dictam dat Porthuiss situatum in cimiterio dicte Ecclesie. Et quod redditus prescripti simul computati secundum estimationem pretii & valoris valent singulis annis viginti quatuor florenos Rhenenses boni auri & justi ponderis & longe ultra. In quorum omnium & singulorum testimonium præsentes nostras literas desuper fieri mandavimus nostrorumque sigillorum fecimus appensione communiri. Acta fuerunt hec in Ecclesia parochiali de Appeler-

*) Diese Wiederholung steht in der Copey, ich halte aber, daß es verschrieben.

pelerbecke sub *anno Domini Millesimo quadringentesimo quinquagesimo quarto* 1454. vicesima prima mensis Junii hara primarum vel quasi Pontificatus Sanctissimi in Christo patris & Domini nostri Nicolai divina Providentia Pape quinti, anno ejus octavo presentibus ibidem honorabilibus viris Dominis *Joanne Tillebecke* Presbyteri & *Joanne Corneyge* Clerici Monasteriensis & Paderbornensis diœcesis testibus ad premissa vocatis specialiter & rogatis.

Pro copia authentica & cum vero originali concordante, ego Detmarus Mülherus in Archi-Episcopali Coloniensi Curia, nec non in Imperiali Spirensi Camera Notarius Immatriculatus ad omnia & singula requisitus scripsi & subscripsi.

Num. 20.

Vergleich zwischen den Vorstehern des Kirchspiels Lütgendortmund und Priorn S. Catharinen zu Dortmund, Parochialia zu Kerck-linne betreffend.

Kund und zu wissen sey hiemit, was gestalt zwischen den Vorstehern der Evang. Luth. Gemeine zu Lütgendortmund, an einem, und dem Priorn S. Catrinæ, Herrn Herman Greve, Herrn Patrem Martinum zeitlichen Patern, so dann, den Röm. Cat. eingesessenen zu Kirchlinden am andern theil, ein zeithero einige Mißverständnissen ratione Parochialium, mit Kindtauffen, Proclamiren und Copuliren &c. Item wegen Zuschlag, ümb die Kirchlindische Capelle entstanden, also, daß diese sustiniren, weilen ihnen das publicum exercitium Catholicæ Religionis zu Kirchlinde verstattet, also auch, was davon dependirte, nemlich, Kindertauffen, proclamiren und copuliren, auch die Capelle in ümb und Zuschlag zu bringen, nicht verweigert werden konte, darneben in Kraft zwischen Sr. Churf. Durchl. zu Branden-

burg

burg und Hochfürstl. Durchl. zu Neuburg gemachten Religions Vergleichs so wol, als ex post, von Höchstgedachter Sr. Churf. Durchl. ertheilten gnädigsten Rescripti bey den Parochialibus manutenirt weren. Jene, die Lütgendortmundische aber, daß sie zu Kirchlinde in immemoriali possessione parochialium, der obgedachte Religions Vergleich noch zur Zeit nicht zur execution (auf welche man sich an Röm. Cat. Seiten doch anderwerts beziehet) gesetzet, angeregtes Churfürstl. Rescriptum per contrarium, folgents aufgehoben, auch jetzo von Ihro Churf. Durchl. die Lütgendortmundische aufs neue manutenirt, und den Kirchlindischen alle Neuerung in Parochialibus verbotten, der Zuschlag der Kirchlindischen Capellen, eine neuerung, so für wenig wochen angelegt were rc. dagegen angezeigt; als ist nach pro & contra hinc inde gehaltenen unterredung, es dahin verglichen, daß ein Röm. Cat. Pater zu Kirchlinde, bis zur execution obgedachten Relig. Vergleichs, welchem sich beyde Partheyen unterworffen, des Kindtauffens, Proclamirens, Copulirens und Begräbnüß zu Kirchlinde sich enthalten, und solches dem zeitlichen Ev. Luth. Pastori, und übrigen Ev. Luth. predigern zu Lütgendortmund, bis daran zu verrichten, allein berechtiget, und bey ihrer possession ohnturbirt verbleiben sollen. Den Zuschlag ümb der Capellen zu mehrgedachtem Kirchlinde betreffend, erkleren sich Herren, Prior, (welcher sich entschuldiget daß ihme und dem Closter S. Catrinæ hievon nicht wissig) Pater, wie auch eingesessene zu gedachtem Kirchlinde, selbigen in kraft Churfürstl. Gnädigsten Befehls, innerhalb 24 stunden wegzureumen, die bretter sampt den posten auszugraben, und alles in vorigen stand wiederumb zu setzen, auch dieserwegen & hoc ex capite, daß obgedachter Zuschlag daselbst gestanden, hiernechst Sie oder ihre Nachkommen kein ius oder Berechtsamkeit zu machen, auch wegen der Parochialien biß zur execution obgedachten Religions Vergleichs, der Kir-

Kirchen zu Lütckendortmund inskünftig kein eintrag per se aut alios, directe vel indirecte zu thun, sondern nachbarlich und friedlich zu leben, alles ohne gefehrde und argelist. In urkund dessen ist dieses zweyfach nicht allein ausgefertiget, und allerseits contrahenten unterschrieben worden, sondern haben auch den Hochwohlgebohrnen Herrn Conradten Freyherren von Strünckede, Drosten Ambts Bochum, als zu dieser sachen constituirten Churfürstlichen Commissarium, dieses Nahmens Höchstgedachter Sr. Churf. Durchl. zu confirmiren, unterdinstlich gebetten. So geschehen den 2 Sept. 1680.

J. C. E. P. v. wed. van Delwig.
Johan von Melschede. Herman Greve, Prior
F. M. v. Sybergh. S. Catharinæ.

Auf gethane requisition Jobsten im Holte, wegen des Hauses Holte, Johan Henrich Gülich, Vicarius. M. Joh. Bernh. Mentz, Pastor.

Johann Schult uffm Hofe, Kirchrath.
Diederich, Schulte zu Somborn, Proviser.
Jacob Becker.
Johan Lambert.
Toneis VVulff.
Pheilippus Hendthus, Schult zu Marten.
Henrich Bocholt.
Jost VVortman.
Tonniss Siebbelhoff.
Hinrich Schmidt.
Hinrich Schulte zu Rahe.
Rötger VVitte zu VVesterich.
Joh. Bott.
Für Johan Pilman, als welcher schreibens unerfahren, habe ich Johannes an der Heide dieses in seinem Nahmen geschrieben.
Johan Schulte.
Johannes Veltman.
Johan Erffman.
Weilen Herman Sümpelman schreibens unerfahren, hab ich Johannes an der Heiden dieses in seinem Nahmen geschrieben Herm. Sümpelman.
Johannes VVemphoff.
Johan Schmidt vor mich und Dirich Vlege zu Rame.
Johannes Kersebom vor mich und Heinrich Gobel.

Arnold

Arnold Mallinckrodt Dr. uti testis.
Johannes Voss p. t. Pastor in Ekell ut testis.
Johan König p. t. Ambtschreiber ut testis.

Auf beschehene Requisition, sich verglichener Partheyen, wird obgesetzter Vergleich Nahmens Sr. Churf. Durchl. zu Brandenb. Unsers Gnädigsten Herren, und unter Deroselben gnädigsten ratification bestettiget, so geschehen den 2 Sept. 1680.

C. Fr. v. Strünckede.

Num. 21.

Churfürstlicher Befehl, daß die Röm. Cath. zu Kirchlinde in ihrem öffentlichen Gottesdienst, von den Ev. Luth. zu Lütgendortmund nicht zu stören.

Von GOttes Gnaden Friederich Wilhelm, Marggraff zu Brandenburg rc.

Wolgeborner, Liebe Getreue. Demnach bey der jüngst zu Embrich gehaltener Religions Conferentz von den Rom. Cat. zu Kirchlinde geklagt worden, daß ihrem Pastori von denen Evang. Luth. Predigern daselbst, in Copuliren, Tauffen und Todten begraben eintracht geschehe, solches aber denen Relig. Recess zuwider ist. So befehlen Wir euch hiemit gnädigst, daß ihr denen Evang. Luth. Prediger solches verbieten, und dem Röm. Cat. Pastorn bey dem exercitio publico und was davon dependirt, manuteniren sollet. Wir versehen uns dessen, und bleiben euch in Gnaden gewogen. Geben Cleve in Unserm Reg. Rath. den 16 Julii 1686.

An statt und von wegen Höchstged. Sr. Churf. Durchl.

Freyherr von Wilich von Botzler.
D. Wüsthauß.
Lucas von Achen.

Auf-

Auffschrift.

Dem wolgebornen Unserm Ambtmann zu Bochum und Lieben getreuen Conradten Freyherrn von Strunckede, wie auch Unserm Richtern zu Bochum Dr. Georg VVillbrandten Kumpsthoff.

Num. 22.

Churfürstlich Bescheid, daß das Closter zu Lütgendortmund keine Parochialia exerciren solle.

Von GOttes Gnaden Friederich Wilhelm, König in Preussen rc.

Wolgebohrner Rath, lieber getreuer, Wir haben Euren allerunterthänigsten bericht vom 4 dieses wegen der vom Closter zu Lütgendortmund unternommener jurium Parochialium & Pastoralium des Kindertauffens empfangen, auch erwogen, was die Ev. Luth. Kirche daselbst deswegen bey euch vorgestellet. Gleichwie nun solches gegen den Relig. Recess läufft, auch gegen das Herkommen seyn soll; als befehlen Wir euch bey so bewandten sachen allergnädigst, daß ihr deswegen keine neuerung gestatten, und den Rom. Cath. Priestern, so deme contravenyrt, deßwegen zur rede und verantwortung stellen, auch yfalls er einige brüchten verwürcket, ihn dazu executive abnweisen, und Protocollum zu ferner entscheidung, fordersambst einsenden sollet.

Seyndt euch mit Gnaden gewogen. Geben Cleve in unserm Regierungs Rath d. 11 Jun. 1705.

An statt und von wegen rc.
Conrad von der Reck.
P. Friedeborn.
H. Wortmann.

Aufschrift.

Dem wollgebornen Unserm Geheimen Clev- und Marckischen Reg. Rath Cammerern, Ambtmann zu Bochum und L. getreuen Conradten, Freyherrn von Strunckede.

Das VII. Kapitel.

Vom Kirchspiel Uemmingen.

1. Absatz.

Vom Kirchdorf.

§. 1.

Das Kirchdorf Uemmingen, in alten Nachrichten auch Uembinck geheissen, welches nur aus 6 Haushaltungen bestehet, lieget unweit der Strassen, die von Bockum nach Witten führet, in einer fruchtbaren Gegend, und hat, so wie das ganze Kirchspiel, gute Ländereyen, Wiesen und Waldungen.

§. 2.

Was das Religionswesen anlanget, so ist die ganze Gemeine der Evang. Luther. Religion zugethan, und wird von einem Prediger bedienet.

Von der Reformation habe ich gefunden, daß Theodor Sluick der erste Reformator gewesen. In welchem Jahre der Anfang gemacht worden, habe ich zwar nicht angetroffen, da aber der Lutherische Pastor zu Herne, Leonhard Frilinghauß im Jahr 1589 hieselbst Vicarius gewesen *) ist

*) Hieraus ist zu sehen, daß der Verfasser des kurzen und wahrhaften Berichts der Differentien, zwischen Chur

ist wahrscheinlich zu schliessen, daß T. Sluick dero Zeit gleichfals diese Lehre hieselbst verkündiget, um so viel mehr weil er nach Frilinghausens Absterben, auch die Vicarey erhalten hat. Er lebte noch 1619. Von der Zeit seines Todes habe ich nichts gefunden.

Im Jahr 1632 d. 20 Febr. ist **Adolph Schwarze**, bürtig von Dortmund in seiner Vaterstadt durch den Superintendenten C. **Scheibler**, als Pastor zu Uemmingen ordiniret worden.

Sein Nachfolger sol gewesen seyn **Johan Arnd Tacke**, welcher aber, weil er heimlich der Röm. Cathol. Religion zugethan war, durch **Jobst Christoph v. Leyte** zu Laer, weggejaget wurde.

Im Jahr 1638 wurde **Conrad Wismann** zu Dortmund als Pastor in Uemmingen ordinirt. Diesem ist gefolget **Johan Georg Wismann**, welcher sich d. 3 Nov. 1680 zu Unna durch den Inspector **Davidis** ordiniren ließ.

Im Jahr 1714 d. 18 May wurde **Johan Friderich Tyman** in der Kirche zu Uemmingen, durch den Inspector **Emminghauß** ordiniret. Zu dieses Zeiten ist **Luther Holzschmid**, Vicarius gewesen.

Als **J. F. Tymann** 1743 in die Ewigkeit wanderte, ist **Johan Theodor Erben** von Altena,

Churbrandenburg und Pfalzneuburg über das Religionswesen sehr irre, wenn er schreibt Seite 44. die Kirche zu Uemmich ist noch vor wenig Jahren (er schreibt aber seinen Tractat 1663.) samt einer Vicarie, in der Uncatholischen Hände kommen.

tena, als Pastor beruffen, und 1744 am Fest Trinitatis vom Inspector Erich ordinirt worden. Dieser ist 1755 als Pastor nach Lennep gegangen. Weil nun die Besitzer des Hauses Strünckede, als Patronen der Kirche zu Uemmingen, der Gemeine einen Prediger setzen, diese aber solches nicht leiden, sondern zufolge des 17⸗⸗ ergangenen Patronat⸗Reglements, dem Haus Strünckede drey Subjecta vorstellen wolten, ist die Sache zum Rechtshandel erwachsen, da denn unter dat. Clev d. 20 Oct. 1755 aus dem Reg. Rath die erste Urthel dahin ausgefallen, daß die Gemeine das Recht haben solte, dem Hause Strünckede 3 Subjecta vorzustellen, aus welchen die Besitzer besagten Hauses einen wählen könten, und da diese Urthel nachhero zu Cleve bestätiget wurde, hat der Curator des Hauses Strünckede zwar aus denen ihm von der Gemeine präsentirten 3 Subjectis, den Johan Henrich Varnhagen, bisherigen Vicarius zu Harpen, die Pastorat conferirt, sich aber dabey alle Wege des Rechts vorbehalten.

§. 3.

Was die kirchlichen Gebäude betrift, so finden sich hieselbst:

I. Die Kirche, ist ein gut Gebäude, hat eine schöne Thurnspitze, und ist der Thurn ohne die Uhrklocken mit 3 Klocken versehen.

Die Zeit der Erbauung ist mir nicht kund worden; dieses weiß man, daß sie vor der Reformation ein Filial von der Kirchen zu Bockum gewesen, es hat auch der Röm. Cath. Pastor zu Bo⸗

ckum,

ckum, noch nach der Reformation einige Zeit die Meshaber aus diesem Kirchspiel gezogen, weil sich aber die Eingepfarten darüber beschwerten, ist solches 1747 und 48 von der Landesregierung abgeschaffet, und besagte Haber dem ordentlichen Pastor zu Uemmingen zugeleget worden.

Die Orgel ist klein.

Das Patronatrecht ist von des Schulzen Hof zu Uemmingen abhängig, und jetzo von den Besitzern des Hauses Strünckede, als Inhabern dieses Hofes, die aber dasselbe zufolge einer d. 20 Oct. 1755 zu Cleve im Reg. Rath ergangenen Urthel, nicht anders als nach dem Patronat-Reglement ausüben dörfen.

Die Vicarie St. Pauls und Marien Magdalenen, ist im Jahr 1509 gestiftet worden. Vorzeiten haben die Besitzer des Hauses Laer dieselbe zu vergeben, vor einigen Jahren aber hat die Gemeine dis Recht an sich gekauft von Jobst Christoph v. Leyte, doch also, daß wenn die Gemeine diese Vicarie wieder verkauffen solte, die Besitzer des Hauses Laer sodann die nechsten zum Kauf seyn solten. Diese Vicarie ist mehrentheils durch Auswärtige bedienet worden, wie dann 1673 M. Evert Ostermann, Pastor zu Warden, Vicarius in Uemmingen war.

II. Auf des Schulzen Hof zu Sunten muß vorzeiten eine Kapelle gestanden haben; denn ich finde im Archiv des Stifts Elsey einen Brief vom Jahr 1384 kraft dessen Friderich, Erzbischof zu Cöln, dieselbe durch seinen Vicarium in Pontificalibus einweihen lassen. Die Worte im Briefe lauten

 also:

also: Fridericus, ut pro Divini culus augmento Capellam unam *in Sunthem* infra parochiam in Boychem nostre Dioc. cum Altari & cimiterio adjacentibus de novo erigere & fundare ac per nostrum in Pontificalibus Vicarium facere consecrari &c.

III. Die Kirchspielsschule ist nahe bey der Kirche.

2. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Rittersitzen und zerstörten Schlössern.

1. Ueminingen.

Im Kirchdorf, des Schulzenhof, ist vorzeiten ein Rittersitz, und die Besitzer desselben sehr vermögend gewesen, weil von diesem Hof das Patronatrecht über die Kirche zu Uemmingen abhängig ist; ich habe aber gar keine Nachricht davon sonst gefunden.

2. Heve in der Bauerschaft Querenburg.

Ist ein einträglicher Rittersitz, und ein Stammhaus der ausgestorbenen Familie v. Hevene, nachhero haben ihn die von Denne gehabt; weiter ist er kommen an die v. Vaerst. Vor einigen Jahren aber hat ihn Adolph Bernd v. Varst an den Herrn v. Bœnen zu Berge verkauft. Zu diesem Schlos gehört eine schöne Kornmühle.

Von der Familie v. Hevene

Finde ich, daß sie sich zuweilen auch v. Lutelenowe geschrieben hat, und haben gelebet:

1344 Henrich v. der Hevene zur Heve. M. Er siegelt, wie Tab. LX. num. 15. stehet.

1343 Henrich v. der Hevene. So heisset er im Brie-

Briefe; im Siegel aber wird er genennet, ein Sohn Gerlachs v. Lütelenowe, wie das Siegel Tab. LXII. num. 5. zeiget. Er lebte noch 1348. M.

1348 Lubertus und Henricus de Lutelenowe. Beyde brauchen ein Siegel, wie Henrich v. der Hevene.

1350 Diederich, Herman und Henrich v. der Hevene (Ar. Langentreer).

1412 Johan Lütelenowe. M.

Sonst finde von denen v. Lüttelenowe, noch folgendes:

1303 Gerlacus de Lutelenowe, miles. (Ar. Herdick)

1334 Gerlacus de Lüttelenowe, miles. Gem. Margret. (Ar. Elsey) Ihre Kinder heissen: Gerlach, Henrich und Lubbert.

1385 Gitele, Hanneman v. Düngelen Witwe, ihre Söhne heissen: Johan, Henrich und Gerlach v. Lüttelenowe. (Ar. Herdick)

1404 Gerlach v. Lütkelnowe, Knape, braucht das rechte Siegel, aber über dem Helm eine ausgespante Flucht. (Ar. Oberfeld)

1460 N. v. Lucenawe Fr. v. Berchem.

Im Necrologio zu Werden stehet:

Idibus Decemb. obiit Hinr. miles de Lüttelnove.

IV. Id. Dec. obiit Everhardus de Lüttnowe.

Im Stift Münster ist auch ein Geschlecht v. Heven gewesen; es ist mir aber unbekant, kan also nicht sagen, obs mit diesem einerley.

3. Laer.

Ein wohlgelegener Rittersitz, neben der Bauerschaft

schaft gleiches Namens; woselbst auch eine schöne Kornmühle befindlich. Welches die vormaligen Besitzer gewesen, davon habe ich keine Nachricht. Im Jahr 1243 hat Henrich v. Vittinghoven Ritter, als Lehntrager vom Grafen Adolph von der Marck, dis Haus besessen, jetzo gehöret es denen v. Leyte.

Geschlechtsnachricht von denen v. Leyte.

Es sind zweyerley Geschlechter dieses Namens, die sich auch durch Wapen unterschieden haben.

Die v. Leyte zur Leite, Baldenew u. f. haben das Wapen, wie Tab. LXIV. num. 8. stehet.

Die v. Leyte zu Laer, Marten, Rechen, Romberg, Heyde und Renhagen aber das Wapen, wie Tab. LXIV. num. 7. zu sehen ist.

Von denen v. Leyte zur Leyte

Habe ich folgendes gefunden:

1230 Theodericus de Lethene, miles, sein Sohn heist Timo. M.

1286 Gerlach Wessel und Diederich, Brüder v. Lethene. S.

1324 Evert v. der Leite. M. Dieser hatte 2 Söhne.

Diederich, Ritter, 1335. lebte noch 1351. Im Jahr 1338 war er bey dem Vertrag, welchen Graf Adolph v. der Marck mit der Stadt Dortmund wegen des Dorfs Brackel machte. B.	Evert, Ritter, Herr zur Baldenew. 1351.

1346 Evert van der Leitene der Grune. M. Dieser siegelt, wie Tab. LXII. num. 4. stehet.

1346.

1346 Lambert v. der Leite, Pastor zu Mengede. M.
1347 Henrich v. der Letene. M.
1359 Theodericus v. der Leitene, miles.
1360 Werner v. der Leyten. Gem. Berta.
1366 Gerhard Kesseken v. der Leite. M.
1367 Evert v. der Leyten geheiten van der Groyne. Gem. N. Graf Diederich v. Limburg Schwester, ihr Sohn Johan war Ritter, lebte 1442.
1375 Diederich v. der Leite. M.
1395 Henrich v. der Leite geheiten Keseken.
1401 Johan und Pilgrim v. der Leyte, Ritter aus der Grafschaft Marck, begleiten Graf Adolph von Cleve, als zu Cöln der Römische König gekrönet wurde. Pilgrim lebte noch 1403. 16. (Ar. Langentreer und Reck)
1419 Johan v. der Leite Ritter, M. und Henrich v. d. Leyte.
1430. 37 Friderich v. der Leite. M.
1435 Herr Pilgrim v. der Leite, Ritter, seine Kinder waren: Diederich, Greite und Catrin. M.
1443 Johan v. der Leite und 1446 Johan v. der Leite, Ritter. Dieser siegelt, wie Tab. LXII. num. 3. stehet.
1445. 64. 84. Henr. v. der Leite. (Ar. Neuhoff) Dieser hat 1452 die Ehepacten zwischen Goswin v. Hane und Regele v. Holte versiegelt.
XIII. Kal. Jan. obiit Everhardus miles de Leitene. memor. Fratrum minor. in Tremonia. M.

Zu diesen gehören auch:

1377 Henrich v. Bockem.
1406 Evert v. Bokum. Gem. Heile; weil sie eben dergleichen Siegel gebrauchet haben.

Von denen v. der Leite zu Laer u. s.

Daß diese eines alten Ritterbürtigen Stammes seyn, ist bekant, ich kan aber davon nur folgendes wenige liefern.

Lit. A.

v. der Leyte zu Marten.

1455 Henrich de Leiten zu Marten.
1642 Georg v. der Leyte, Herr zu Rechen, wird wegen Schulden aus den Gütern gesetzet. Gem. Sophia, Diederich v. der Wenge und Maria v. Gerveshagen, tr.

I. Gert v. der Leite zu Marten.
Gem. Alheid v. Schwansbel. Davon

II. Jobst, Herr zu Marten.
Gem. Anna, Adolph v. Grüter zu Werdringen, und Alheid v. Lüninck zu Niederpleiß, tr. Davon

a. Gert, Herr zu Marten, wurde 1623 d. 2 Merz von den Spaniern bey Dorstfeld ermordet.

b. Jobst.

III. Jobst, nach seines Bruders Tode Herr zu Marten. Lebte noch 1637.
Gem. Anna, Franz Torck zu Edinckhusen und Lowisa v. der Goy Tochter, war 1638 Witwe, (vermählt sich 1642 mit Philip Otto von Aschebrock zu Rosthausen. Diese hat 1649 das Lehngut Marten, ihrem Enkel G. F. v. Melschede übertragen). Davon

*. Ida,

*. Ida, Erbin eines Theils vom Haus Marten, Fr. Johan v. Melschede zu Brenschede.

Lit. B.

v. der Leyte zu Laer.

Diederich v. der Leyte zu Laer 1493. Gem. Gertrud, Walter v. Loe zur Dornenburg und Maria v. und zu Delwig, tr.

I. Diederich v. der Leyten zu Laer 1570. Gem. Elisabeth v. Hafftenscheid. Im Jahr 1598 d. 13 Aug. machte sie als Witwe ein Testament, und vermachte den Armen viel, †. d. 3 Apr. 1614. Davon

II. David, Herr zu Laer 1591. Gem. Anna v. Vittinghoff gen. Schell zu Rechen. Davon

III. Jobst, Herr zu Laer, Obristwachtmeister. 1635. Gem. Margret, N. v. Galen zu Töddinckhausen und N. v. dem Broel gen. Plater zu Westhemmerde, tr. Davon

IV. Jobst Christoph, Herr zu Laer. 1638. Gem. Josina Elisabeth, Goswin v. Düngelen zu Daelhausen und Elisabeth v. Haffkenscheid, tr. Davon

V. Jobst Wilhelm, Herr zu Laer. 1664. 90. Er hat sich zweymal vermählet mit

1) Mechtel, Adolph Werner v. Palant zu Keppel, und Ida Margreta v. Botlenberg gen. Schirp, tr. Davon

a. Jobst Christoph.

b. Ida Maria, war im Stift Elsey. 1706.

c El-

c. Elbertina Johanna, Fr. Conrad v. Olsenbrock zu Berendorff.
d. Anna Sybilla, Fr. 1) Jan Gisbert v. Bœnen zum Overhauß. 2) Conrad Henrich Georg v. Vaerst zur Heve.
e. Anna Elisabeth war im Stift Clarenberg. 1706.

2) Isabella Elisabeth v. Calenberg.

VI. Jobst Christoph, Herr zu Laer, Generallieutenant von der Infanterie in Holländischen Diensten, ist 1702 bey der Grafschaft Märckischen Ritterschaft aufgeschworen worden. †. d. 27 Apr. 1747. Er hat sich zweymal vermählet mit

1) Margreta Magdalena, Moritz Goswin v. Düngelen zu Daelhausen und Clara Amelia Lapp zur Ruhr, tr. Davon
a. Werner Jobst Moritz, Lieutenant unter dem Regiment Guarde Dragoner vom Prinzen Wilhelm zu Hessen Cassel. †. d. 4 Febr. 1738.
b. Adolph Henrich Jobst.

2) Charlotta Maria Otilia Ferdinanda, N. v. Botlenberg gen. Schirp und N. v. Drimborn zu Durweiß, tr. Davon
*. Anna Josina Elisabeth.

VII. Adolph Henrich Jobst, Herr zu Laer, Ritmeister in Holländischen Diensten. Er hat sich zweymal vermählet mit

1) 1746. Janna Maria Theodora, Johan Gisbert v. Syberg zum Busch und Janna Maria Theodora v. und zu Bodelswingen, tr. †. 1746 im Kindbette, und hinterließ

*. Jo-

*. Johan Albert Gisbert Jobst.

2) 1753 d. 18. Nov. Lisette Henriette Charlotte Amalie, Adolph Werner v. Schwansbell zum Oberfeld und Maria Sophia Wilmina v. Vaerst zu Westhemmerde, tr.

*. Friderich Wilhelm Jobst.

3. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Bauerschaften und übrigen Merkwürdigkeiten.

Ausser dem Kirchdorf gehören zu diesem Kirchspiel die Bauerschaften

1. Laer ist gros, und nicht weit vom Kirchdorf gelegen.

2. Querenburg.

3) Auf des Schulzen Hof zu Sunten, zwischen Bockum und Langentreer gelegen, ist eine schöne Kornmühle.

4. Zu Uemmingen ist vorzeiten auch ein Freystuhl gewesen, wie aus der Historie des Kirchspiels Obwengern zu sehen ist.

Das VIII. Kapitel.

Vom Schloß, Herrschaft, Armenhause und Kapelle zum Grimberg.

1. Absatz.

Vom Schloß und Herrschaft Grimberg.

Grimberg *) ist ein alter Rittersitz, jetzo Gräflich

*) In Salland lieget ein Schloß Grimberg, welches Ste-

lich Schloß im Amt Bockum, an den Grenzen des Vestes Recklinghausen, an der Emscher, in einer schönen Gegend gelegen, und ist ein Lehn der Grafen von der Marck.

Zu diesem Schloß gehöret auch eine besondere Herrlichkeit oder Jurisdiction, die sich (quoad civilem jurisdictionem) auch über die, im Gericht Dorneburg, zu Eckel und Bückeren gelegene Höfe erstrecket.

Die ältesten Besitzer dieses Schlosses sind die **Ritter von dem Grimberge**, welche sich nachhero **v. Aldenbockum** geschrieben haben, gewesen, wie ich davon im II. Theil, XIII. Stück 2 Kapitel und 3 Absatz umständliche Nachricht gegeben habe *).

Durch **Wennemars v. dem Grimberge** Tochter, sol dis Gut an die **Sobben** kommen seyn, wie bey Beschreibung des Geschlechts der **Sobben** im I. Theil V. Stück 2 Kapitel, 3 Absatz, ist gezeiget worden.

Dorothea Ursula Sobbe, brachte es durch Heyrath an **Herr Knippinck**, Herrn zu Grevel, welcher im Jahr 1522 damit belehnet wurde.

Diese Eheleute hinterliessen 4 Kinder:

a. **Henrich Knippinck.** Dieser zeugte mit seiner Gemahlin **Sibilla v. Nesselrod** keine Kinder, und setzte daher in seinem Testament d. 20 Febr. 1560 seine Schwestern zu Erben ein.

b. An-

Stephana v. Welfeld an Peter v. Voorst brachte, der das verwüstete Haus wieder aufbauen ließ. H.

*) Im Jahr 1434 schrieb sich N. v. Lindenhorst Graf zu Dortmund, Herr zu Grimberg. Die Ursache habe ich noch zur Zeit nicht finden können.

b. Anna, Fr. Christoph v. Plettenberg zum Schwarzenberg.

c. Sophia, Fr. Wilhelm (Volmer steht anderswo) v. Neuhoff zu Rade.

d. Engel, war geistlich im Kloster Kentrop.

Nach Henrich Knippings Tode, welcher 1578 einfiel, erhub sich unter seiner Witwen und denen Erbgenamen, und nach der Witwen Tode, welcher 1602 erfolgete, unter den Erbgenamen selbst über die Grimbergischen Güter, ein schwerer Rechtshandel.

Die zu Beylegung desselben vom Herzog zu Cleve verordnete Commissarien, Diederich v. und zu der Reck, Johan v. der Marck zu Bilgeste, und Diederich v. der Reck zu Curl, schrieben zwar des Endes unter dat. d. 25 Sept. 1602 an die samtliche Erben, mit Namen Diederich Ovelacker zu Wischelingen, Gert v. Neuhoff, Christoph Diederich v. Plettenberg, Bernd Vogt v. Elspe und Herman von Hövel, und setzten auf d. 20 Nov. einen Tag in Dortmund zum Vergleich an, er kam aber nicht zu Stande, daher sich denn auch in den folgenden Zeiten, die Erben vorhaupts, zum Zeugnis ihrer Ansprüche auf besagte Güter, davon geschrieben haben.

In den Jahren 1638 d. 26 Jun. wurde zwar zu Emmerich, und wieder 1648 d. 11 Jul. ein Vergleich zwischen den Erben getroffen, wie sich aber im Jahr 1666 d. 21 Jan. Johan Salentin Wilhelm, Freyherr von Nesselrod mit Francisca Margreta Christina v. Brempt

ver-

vermählete, und dadurch, besonders wegen rückständigen Brautschatzes die grössesste Ansprache auf die Güter bekam, nahm er das Schloß ein, und wie er mit den übrigen Erben in Handlung trat, und einiger Ansprüche an sich handelte, also hat sein Sohn **Johan Herman Franz**, Reichsgraf **v. Nesselrod**, Landsron und Rhade im Jahr 1733 auch die **v. Plettenberg** zu Lenhausen und **v Grüter** zu Aldendorff, wegen ihrer Foderungen völlig befriediget, so daß gegenwärtig der Herr Reichsgraf **Johan Wilhelm Maximilian von Nesselrod** diese Güter allein besitzet.

Von diesem Gräflichen Geschlechte habe ich im II. Theil im XII. Stück Nachricht gegeben, daher ich hier nur beyfügen wil:

Geschlechtsnachricht von den Sobben.

Im I. Theil, V. Stück, 2 Kapitel und 3 Absatz, habe ich von denen Rittern **Sobbe** Nachricht gegeben, und aus **Joh. v. der Berswords** und **Detmar Mülherr** berichtet, daß sie ausgestorben; ich habe aber nachhero erfahren, daß von denselben noch ein Ast vorhanden ist, welcher sich aus der Grafschaft Marck ins Stift Paderborn, von dannen in die Grafschaft Lippe, endlich nach Berlin ausgebreitet hat, und noch das ordentliche Wapen führet.

Die Geschlechttafel ist folgende:

I. **Johan Herman v. Sobbe**, g. 1578. wohnete zu Heltrop im Stift Paderborn. Dieser wurde 1637 vom Kayserl. General **von Merode**

rode als ein Geissel nach Schlesien geführet, nachdem zuvor sein Haus eingeäschert war. Als er 1640 befreyet nach Hause kam, sein Schloß aber wegen Mangel des Vermögens nicht wieder aufbauen konte, verkaufte er seine Güter seinem Schwiegerbruder Adam v. Amelunxen, begab sich nach Lemgo, und starb daselbst 1642.

Gem. **Anna v. Amelunxen.** Davon

a. Simon Henrich.

b. Noch 2 Söhne und eine Tochter.

II. **Simon Henrich**, g. 1614. Als er seine Studien zu Ende gebracht, ging er 1638 in Holländische Dienste und wurde endlich Obristwachtmeister. Wie er aber 1645 bey einer Belagerung lahm geschossen nach Lemgo kam, nahm ihn die Landgräfin von Hessen Cassel, Hedwig Sophia, in Dienste, und setzte ihn, in der durch den Frieden erhaltenen Grafschaft Schauwenburg, als Pfleger, Amtschultheiß und Zollverwalter zu Rinteln an.

Gem. 1654. **Amalia Maria v. der Wipper.** Davon

a. Johan Herman. b. David Ernst.

III. **David Ernst**, g. 1656. Er war erst des Grafen von der Lippe zu Bückeburg Cammerrath und Secretarius, hernach bekam er die Bedienungen seines Vaters, zog nach Rinteln und starb daselbst 1689.

Gem. 1678. **Margreta Elisabeth v. Friesen**, eines Kön. Schwedischen Obristen Tochter. Davon

IV. **Friderich Christian**, Kön. Preuß. Geh. Rath zu Berlin, und Director der im Mecklenburgischen in Administration habenden Aemter. †. 1743. d. 21 Aug. zu Berlin, alt 65 Jar.

Gem. 1710. **Catrina Elisabeth Gregorii.** Davon

a. Friderich Christian.

b. Carl Henrich, g. 1717. d. 5 Apr. ist todt.

c. Wilhelm Ludwig, g. d. 27 Nov. 1725. Lieutenant in Berlin unter dem Marckgraflich Carlschen Regiment. 1753.

d. Janna Wilhelmina, g. d. 3 Jan. 1711. †.

e. Charlotta Henrietta, g. d. 28 Dec. 1711. †.

f. Antonetta, g. 1713 d. 9 Oct. †.

g. Gertrud Lowisa, g. d. 10 Jan. 1717. Fr. N. v. Bibo, Hauptmann in Kön. Dänischen Diensten.

h. Elisabeth Catrina, g. d. 19 Oct. 1718. Fr. N. Freyherr v. Szeckuli, Kön. Preuß. General und Chef eines Husaren Regiments.

i. Sophia Amalia, g. d. 10 May 1720. Fr. N. v. Teelcus, Kön. Preuß. Major.

k. Caro Una, g. d. 9 May 1727. Fr. N. Freyherr v. Witzleben in der Grafschaft Oldenburg.

V. **Friderich Wilhelm**, g. d. 4 April 1716. Dieser wurde nach geendigten Studien 1738 als Legations-Secretair mit nach Ungern und Servien gesandt, 1742 von Sr. Kön. Maj. in Preussen zu Magdeburg als Kriegs- und Steuerrath angeordnet. Im Jahr 1751 aber

im

im September in eben der Bedienung nach Wesel geschicket, welche er noch itzo 1755. bekleidet.

Geschlechts-Nachricht von denen von Brempt.

Johan Hinsen schreibt: Brembt ist ein Gülichscher Adel, und ist gewißlich ein gar alt und Herrenstandes Geschlecht gewesen, als die von Batenburg.

Nun ist zwar wahr, daß das Adliche Schloß Bremt im Herzogtum Gülich diesem Geschlecht zugehöret hat, da aber auch im Herzogtum Cleve, Amt Kervenheim Gericht Sonsbeck, nicht weit von Sonsbeck an der Nierß ein Rittersitz dieses Namens, lieget, welcher gleichfals denen v. Brempt vorzeiten gehöret hat, so stünde zu untersuchen, ob nicht dieses denen v. Brempt gen. Leeck, einem ganz andern Geschlecht, gehöret habe.

* Dis Haus Bremt im Herzogtum Cleve gehörte 1670. Henrich von der Steen, nachhero ist es an Goesman kommen. Im Jahr 1748. hat der Kön. Preuß. Geh. Regierungs-Rath zu Geldern N. Goesmann dasselbe an die Herren v. Osterwick gerichtlich verkaufet.

Von dem Geschlechte selber kan ich nichts vollständiges liefern, ich habe aber gefunden

Ueberhaupt dieses:

1200 war Rötger v. Brembt Zeuge in einem Briefe, welchen Kayser Otto dem Erzbischoffen Adolph zu Cöln in Würzburg gegeben, und

stehet vor Boland, Alfter u. s. (Gelenius vit. S. Engelberti p. 28.)

1200 Haben die Brüder Giselbert (Gisbert) und Rotger de Brembt oder Bremet dem Herzog Henrich zu Lothringen nebst viel andern Rittern geschworen, ihm mit allen ihren Lehnleuten im Kriege zu dienen, wofern der Graf von Geldern den errichteten Frieden brechen würde. Da die v. Brembt vor denen v. Batenburg stehen: (Bütgens Troph.)

Eben diese beyden Brüder waren 1204. Zeugen in einem Briefe, welchen Kayser Otto dem Erzbischoffen Adolph zu Cöln gab, und stehen vor den Grafen v. Harstelbach, Wickrad, Volmestein. u. s. (Apolog. Colon. nr. 6. Miræus Don. Belg.)

1211 Als Kayser Otto der Stadt Soest einen Freyheits-Brief gab, stehen unter den Zeugen, Rötger und Gisbert v. Brempt. M.

1236 Rütger Dominus de Brempt Miles, Zeuge in einem Briefe Graf Otto von Geldern (Pontan. Hist. Geldr. p. 139.)

1300 Gottfrid v. Brempt. Gem. Anna, Rabold v. Calicheim gen. Losen und Justa v. Flodrop. tr.

1300 Goswin v. Brempt zu Birnich, seine Tochter Elisabeth war Frau Adolph v. Neukirchen zu Neurad und Olen.

14 = = Goswin v. Brempt zu Birnich. Gem. N. v. Merode, Ihre Tochter Sophia war Fr. Damian v. Orsbeck zu Kendenich.

14 = Sophia v. Brempt Fr. Otto v. Bocholtz.

1440

1440 Reiner v. Brempt Gem. Leiffert v. Issem. Ihre Tochter Mechtel, wurde vermählt mit 1) Henrich v. Wilich zu Disfort ✝. 1475. ohne Kinder 2) Herr Johan v. Aldenbockum, Ritter. Sie ✝. 1496.

1482 Reiner v. Brempt. Seine Kinder waren: Reiner, Sybrech, und Balthasara Fr. Bernd v. der Heiden gen. die Rinsche.

1560. N. v. Brempt von Witten, Fr. Johan v. Loe zu Holte.

1579 Beatrix v. Brempt.

15 = = N. v. Brempt, Fr. N. v. Elverfeld.

1613 Johan v. Brempt, Gem. Elisabeth v. Virmund.

166 = Philip Jacob v. Brempt Gem. N. Hoen v. Cartiels.

1689 Beatrix v. Brempt.

Sophia v. Brempt zu Witten. Fr. Jürgen Steck zur Baldenew.

Jacob v. Brempt zu Lützenrad. Gem. Margreta Dorothea Hausman v. Namedi

---

Anna Catrina, Fr. Wilm v. Rossum zu Doveren

Pet. Hagenberg, hat folgende Brocken gesamlet:

Steven v. und zu Brempt. Kauft 1396. einen Geldrischen Lehnhof zu Gotzenrade von Reinold v. Wildenrode, Gem. N.

Johan. Gem. Giebel v. Paerle

Johan. Gem. 1453. Agnes v. Elverfeld

(Ich halte, daß dieser Johan der Henrich v. und zu Brempt sey der 1460, seine Gemahlin Agnes v. Elverfeld aber 1481. als Witwe mit ihren Kindern gelebet hatt.)

Agnes Fr. 1504. Herman Schenck, zu Walbeck. N. Fr. Diederich v. Leerod zu Merzenhoven.

Weiter:

Henrich v. Brempt, wurde 1461. belehnt mit Schaffdellen, zwischen Bremt und Krüchten gelegen. Gem. N.

Wilhelm. 1482. Gem. N.

Johan und Wilhelm haben 1552. die Güter getheilet.

Weiter:

N. v. Brempt Gem. N. v. Orsbeck.

Wilhelm Herr zu Bremt. Gem. Margret, Johan v. Wachtendonck zu Broch und Mechtel v. Holthusen, tr.

Gertrud, Fr. Otto v. Hafften

In einer andern Nachricht stehet:

N. v. Brempt. Gem. N. v. Niwenheim

Sweer. Gem. N. v. Wisch. Gertrud Fr. Otto v. Hafften.

Weiter von denen v. Brempt zu Flaßraet:

Evert

Evert v. Brempt zu Flaßraet. Gem. 1500. Aleida v. Baur.

N. Gem. N. v. Westrum, ihre Mutter war N. v. Hoerde.

N. Fr. Casper v. Eyl. sie war 1545. Witwe.
Engelbert- v. Brempt zu Flaßraet. Gem. Agnes v. Brockhausen zu Barlham.

Alheid Fr. Reiner v. der Hell zu Barlham.
Engelbert v. Brempt zu Flaßraet. Gem. jenne v. Bocholtz, Erbin zu Bocholz.
Sweder v. Brempt zu Flaßraet.
Wilhelm v. Brempt zu Flaßraet.
Agnes v. Brempt zu Flaßraet, Fr. Johan v. und zu Ruschenburg 1600. hatten keine Kinder.

Insonderheit ist mir zu Handen kommen von denen

Lit. A.

v. Brempt zu Grimberg u. f.

I. N. v. Brempt (hat das doppelte Wapen, wie Tab. *LXV. nr.* 10. *) stehet) Gem. Alheid v. Kaldenhoven, davon

II. Herr Adrian v. Brempt, Ritter, Kays. Rath und General Feldzeugmeister.

*) Auf dem Helm dieses Wapens findet sich eine Rübe. Ein vornehmer Gönner schreibt an mich: Nicht weit vom Rittersitz Fundern lieget der Rübekampshof, davon sol die Rübe in das Bremptische Wapen kommen seyn.

Gem. **Wilmina**, Gräfin v. Sayn zu Homburg (ihre Mutter war Anna Gräfin von Limburg) Davon.

III. **Johan** Freyherr v. Brempt, Oberster Drost und Pfandherr zu Freydeberg, Gelder, Rhurort, Rheinbach und Urdte

Gem. Maria, Gert v. Palant zu Bredenbent und Janna v. Krümmel zu Backum tr. Witwe Bernd v. der Filtz zu Morsdorf, Erbin der Herlichkeit Backum. Davon

a. Johan Friderich.

b. Johanna, Fr. Wilm v. Hatzfeld zu Wildenburg.

c. Sebastiana, Fr. Johan v. Wylich zu Grossenbernsau.

d. Maria, Fr. Werner v. Wylich zu Cumbach.

IV. **Johan Friderich**, Amt und Pfandherr zu Gelder, Rhuerort und Rheinbach. ✝. 1613. d. 26. Oct. alt 51. Jahr

Gem. **Margret**, Johan v. Wilich zu Dorrewald, und Elburg v. Loe zu Fondern, tr. Erbin zu Veen und Fondern, davon

a. Johan.

b. Maria ✝. 1665. Fr. Johan v. Loe zu Loe.

c. Gertrud, Fr. Johan v. Palant zu Keppel.

V. **Johan**, Herr zu Veen, Fondern, Amt und Pfandmann zu Gelder, Rhurort und Rheinbach. 1638. 60.

Gem. **Christina Elisabeth**, Johan Friderich Quad v. Landscron und Margret v. Ovelacker.

cker, tr. Erbin zu Landscron, Tomberg, Mill, Königsfeld, Bodendorf und Grimberg. Davon

a. Wilhelm Obrister. Herr zu Veen u. s. ✝. 1681. d. 1. Januar. ohne Kinder,
Gem. N. v. Spee

b. Moritz Bernhard Adolph.

c. Francisca Margreta Christina Fr. Johan Salentin Wilhelm Freyherr v. Nesselrod zur Leite. Dieser hat wegen rückständigen Brautschatzes Grimberg eingenommen.

d. Christina Elisabeth 1675.

e -- Zwey Töchter, werden 1659. im October zu Neukloster eingekleidet.

VI. **Moritz Bernhard Adolph.** Freyherr v. Brempt, Herr zu Landscron, Grimberg, Veen, Fondern, Dorrewald u. s. ✝. 1729. d. 28. December.

Gem. **Isabella Theodora**, Burchard v. Westerholt zu Lembeck und N. v. der Reck, tr. damit er 1666. vermählt wurde.

Lit. B.

v. Bremt zu Witten u. s.

Von diesen, welche das Wapen brauchen, wie Tab. *LXV. num.* 9. zu sehen ist *), habe ich zu Hattingen dieses Geschlechtregister gefunden:

I. **Henrich v. Bremt.** Gem. Beatrix, Theodor Stael v. Holstein und Catrin v. Witten, tr. Erbin eines theils von Hardenstein, den andern

*) So ist dis Wapen beschworen zu Arnsberg. Ich finde es aber auch mit 4. blauen Balcken beschworen. Imgleichen 5. mahl Silber und blau getheilt.

dern haben sie von Neveling Stael gekauft. Davon

II. **Reinhard geheissen Stael v. Brempt** Herr zu Witten und Hardenstein. Er hat sich 2. mahl vermählet mit

1) Catrin v. Schencking zu Ruwenhagen und Bevern 1533. Davon

a. Henrich Herr zum Hardenstein. Dieser stehet 1573. unter den Adlichen Kalandbrüdern zu Herdicke. Gem. Margret v. Hagedorn zu Mayland.

Elisabeth Erbin zum Hardenstein. Fr. Melchior v. Laer.

b. Johan. c. Rötger. d. Beatrix.

2) Catrina v. Plettenberg lebte 1560. und heisset Witwe R. v. Bremt. Davon

a. Theodor. b. Wenmar.

III. **Wenmar** Herr zu Berge und Witten, ist 1575. von Graf Adolph von Nüwenar zu Limburg belehnet worden, und hatte ihm der Vater im Jahr 1548. die Hoheit und den Hof zu Witten zugeleget. Im Jahr 1585. d. 17. May wurde er von Hardenberg Stael zu Steinhausen, mit einem Kesbelgen um eines Braukessels willen erstochen, wie J. v. der Bersword schreibet.

Gem. Justa v. Went zu Holtfeld, davon

a. Reiner kam im Wasser um.

b. Lubbert.

c. Robbert, Domherr zu Hillesheim

d. Catrin, Fr. Johan v. Loe zu Holte.

e. So-

e. Sophia.
f. Sibilla, Fr. Henrich Ovelacker zu Nierhoven.

IV. Lubbert Herr zu Berge, Gerichtsherr zu Witten. Im Jahr 1612. wurde er von Magdalen Gräfin Nuwenar und 1628. durch Friderich Ludolph Grafen von Bentheim belehnet.
Gem. Irmgard, Adrian v. Ense zu Westerkotten und Janna v. Raesfeld zu Dulmen, tr. Davon
a. Anna Johanna Erbin zu Berge und Witten, Fr. 1628. Gerhard v. der Reck zu Scheppen.
b. Jost Sybilla, Fr. Philip Otto v. der Dorneburg gen. Aschebrock zu Nothausen.

In der gedruckten Geschlechttafel der Herren v. Laer stehet irrig also:

I. Henrich v. Brempt, Herr zu Witten.
Gem. Virgina, Neveling Stael v. Holstein zu Hardenstein einige Tochter und Erbin zu Hardenstein. Davon
a. Henrich. b. Lubbert ✝. jung. c. Neveling kam im Wasser um.
d. Anna, Fr. N. v. der Reck.

II. Henrich, Herr zu Witten und Hardenstein.
Gem. Cattin v. Plettenberg, davon.
a. Henrich ✝. an den Maselen.
b. Lubbert Herr zu Witten.
c. Reiner. d. Beatrix.

III. Reiner, Herr zu Hardenstein.
Gem. Cattin v. Schencking, (Es fügt der

Herr Verfasser des Geschlechtregisters hinzu, er glaube, dieser Reiner sey noch einmahl vermählet worden an eine v. Plettenburg, er wisse aber nicht, ob diese die erste oder andere Gemahlin gewesen. Doch habe er mit dieser keine Kinder gehabt). Davon

a. Henrich. b. Beatrix.

IV. Henrich, Herr zu Hardenstein g. 1550.
Gem. 1578. d. 9. März. Margret v. Haegdorn zu Mayland. Davon
* Elisabeth Erbin zu Hardenstein. Fr. 1603. d. 23. Octobr. Melchior v. und zu Laer. Sie war geboren 1580. ✝. 1635.

Geschlechts-Nachricht von denen v. Knippinck.

Die v. Knippinck oder Knipping, sind eines alten Adlichen und Ritterbürtigen Geschlechts gewesen, und haben in der Graffschaft Marck und anderswo schöne Güter gehabt, und findet sich ihr Wapen Tab. *XXXVIII. num.* 3.

Von diesem Geschlechte finde ich Ueberhaupt dieses:

1330 Gert und Wilhelm Knippink.
1406 Johan und Henrich Knippinck (Ar. Unna.)
1457 Johan Knippinck.
1472 Johan Knippinck, Johannes Sohn. Gem. Grete.
1542. Elisabeth Knippinck. Fr. N. v. Medevord.

Insonderheit folgende Geschlechttafel.

Lit. A.

I. Gert. Knippinck. Ritter des Ordens von Jerusa-

Jerusalem, Drost zu Hoerde und Wetter, Herr zum Lohauß, war ein ansehnlicher Herr 1430. 45. vermuthlich ist seine Mutter eine v. Varlssem gewesen, die das Lohauß an die v. Knippinck gebracht hat, denn 1419. lebte noch Lambert v. Varlssem daselbst.

Gem. N. v. Hemmerde gen. Edelkirchen. Davon

II. Henrich Drost zum Hamm, Herr zum Lohauß. 1468. hat er den Verbund zwischen Herzog Johan zu Cleve und der Stadt Dortmund mit versiegelt. 1470. nahm er das Haus Stockum, welches vorhin denen v. Hövel zugehöret hatte, ihnen aber wegen eines Todtschlages genommen war, in Besitz, und wurde vom Herzog zu Cleve damit belehnet *). Er lebte noch 1500.

Zweymahl hat er sich vermählet, mit

1) Sophia, Herr Diederich v. der Horst, Ritter und Elsa v. Lohe, tt. Witwe Ernst v. Bodelschwing zu Mengede, davon
   * Gert.

2) Elsa Steck. Witwe Henrich v. Wulf gen. Lüddinghausen zur Füchten, davon
   * Henrich. Siehe Lit. B.

III. Gert, bekam mit seiner Gemahlin Grimberg und Grevel, und wurde mit dem letztern 1523. vom Grafen von Limburg belehnet. Wie er

1532.

*) Joh. v. der Berswordt l. c. Seit 439. Hovel Poëmat. L. II. p. 88. 123.-134. L. III. p. 150. L. IV. p. 237. 241. geben Nachricht von diesem Geschlecht.

1532. den Bertram v. Lutzenrod im Zweykampf entleibet, und er selber 1540. im Streit sein Leben eingebüsset hat, davon gibt Berswordt l. c. Seit 421. und 438. Nachricht.

Gem. Dorothea Ursula, Adrian Sobbe zu Grimberg und Grevel und Judith v. Lützenrod Tochter und Erbin. (Sie vermählte sich hernach mit Johan v. Schell auf dem Berge). Davon.

a. Henrich.

b. Anna, Fr. Christoph v. Plettenberg zum Schwarzenberg. 1532.

c. Sophia, Fr. Wilhelm v. Neuhof zu Rhade.

d. Engel, war Geistlich zu Kentrop.

IV. Henrich, Herr zu Grimberg und Grevel, ist 1540. 51. und 73. mit Grevel belehnet worden. †. 1578. (Berswordt setzt 1570. d. 6. Febr. allein irrig). In seinem Testament hat er seine Schwestern zu Erben eingesetzet und vieles an die Armen vermacht.

Gem. Sybilla, Bertram v. Nesselrod zum Stein, und Anna v. Steck, Tochter. Die Ehepacten sind 1548. Dinstags nach dem Sontag Lætare geschrieben worden. Sie lebte noch 1601. ohne Kinder.

Lit. B.

I. Henrich Knippinck, Herr zu Stockum und Lohauß, Drost zum Hamm und Wetter. Im Jahr 1515. hat ihn Herzog Johan belehnt mit Stockum, Wesewinkel und Wesling *)

Gem.

*) Teschenmacher l. c. p. 325.

Gem. Conrada, Conrad Wrede zu Reigern und N. v. Ense, gen. Schnidewind, tr. Davon
a. Victor b. Henrich. Davon Lit. C.
c. Anna, Fr. Tonnis v. Beringhauls.

II. Victor, Herr zu Stockum und Lohauß, Drost zum Hamm, des Herzogen zu Cleve Rath und Westphälischer Creyß-Obrister. Er war ein kluger gelehrter und tapferer Herr, der in verschiedenen Gesandschaften nützlich gebraucht worden ist. Er und sein Bruder Henrich haben 1532. und 44. eine Erbverbrüderung aufgerichtet, in welcher Victor verspricht, daß wenn er ohne Männliche Leibes-Erben sterben würde, das Haus Stockum an Henrich und dessen Söhne fallen solte.

Er starb 1573. d. 3. Oct. im 65. Jahr seines Alters und ist zum Hamm im Kloster begraben, da er dis Grabmahl hat.

Knippinck	Wrede.
Steck.	Ense gen. Schnidewindt.

Gem. Beatrix, Bernd v. Wullen zu Exe und Neuenburg und Gertrud v. Beinem zu Wischel, tr. Witwe Gert v. Heven Drost zu Steinfurt, davon
a. Diederich.
b. Henrich ist zu Meyland durch Meuchelmörder umgebracht.
c. Clara, Fr. Johan v. Hugenpoth zum Gosewinckel. Dieser hat nach dem Tode seines Schwigerbruders Diederich, das Haus Stockum eingenommen.

III. Diederich, Herr zu Stockum und Lohauß, Drost

Drost zum Hamm, Rath des Herzogen zu Cleve, er war ein gelehrter und kluger Herr, und ist gleichfals in verschiedenen Gesandschaften gebrauchet worden. ✝. d. 22. Febr. 1607. im 76. Jahr seines Alters, und hat zum Hamm im Kloster dis Grabmahl, welches aber an der Mutter Seiten unrecht ist:

Knippinck	Wullen
Wrede	Haver.

Gem. Elisabeth, Bertram v. Nesselrodt zum Stein, und Anna Steck zu Herten, tr. davon kein Kind. Sie hat zum Hamm dis Grabmahl

Nesselrod	Steck
Birgel	Morien
Gemen	Wolff
Raesfeld	Galen

Es ist aber irrig gesetzet.

Lit. C.

I. Henrich Knippinck. Herr zu Hackfurt.
Gem. Margret, Diederich v. Grave zu Hassel und Margret v. und zu Hamm, tr. Erbin zu Hackfurt. Davon.
a. Henrich.
b. Conrad. T. O. Ritter, Comter zu Heilbron und Heydelberg 1595. 99.
c. Alter Herr zu Heyen, Drost in der Limers, zu Severar und Emmerich, Commissarius des Herzogtums Cleve ✝. 1624. Gem. Elisabeth, Arnold v. Spannerbock und Galand

land v. Mevert Tochter, Witwe v. Eickel zum Hamm.

Galand Erbin zu Heyen, Fr. Georg. v. Boenen zum Oberfeld.

II. Henrich, Herr zu Hackfurt. Dieser und sein Bruder Alter, vereinbarten sich 1607. wider Clara Knippinck Proceß zu führen, und 1608. machten sie einen bündigen Contract: daß wenn einer von ihnen, sich zu Beschränkung des Elterlichen Testaments, mit dem v. Hugenpoth einseitig vertragen würde, er nicht allein seines Kindestheils verlustig, sondern auch in eine Strafe von 1000. Rthlr. verfallen seyn solte.

Im Jahr 1610. hat er in die Kirche zu Kirchhellen ein Glase Fenster verehret, und nach Joh. Hinsens Bericht seine Wapen also darauf setzen lassen.

Knippinck.	Grave
Wrede.	Hamm
Reck.	Stecke
Stecke.	Stael.

Sie sind aber nicht recht gesetzet worden.

Gem. Janna, Henrich v. Diepenbrock zur Impel und Elisabeth v. Meverden tr. Davon

a. Diederich.
b. Elisabeth, Fr. Vincentz v. Rensing.
c. Gertrud, Fr. Franz Droste zu Beeck.
d. Elisabeth, Fr. Herman v. Edelkirchen zur Heyde.

III. Diederich (anderswo heist er Henrich) Herr zu Hackfurt, †. 1621.

Gem. 1611. 13. Nov. Sybilla, Matthias v. Westerholt zu Lembeck und Stina v. Mallinckrodt. tr. Davon

* Janna Christina, Fr. 1) Johan v. Hugenpoth zu Stockum. Weil nun ihr Gemahl gleich nach der Hochzeit sturbe, wurde sie beredet abzuziehen, und bekam davor nebst einer Summa Geldes das Haus Lohauß. 2) Johan v. und zu Brabeck, dem sie Hackfurt und Lohaus brachte. 3) Franz Albrecht v. Aschebrock zur Mahlenburg. 4) Franz v. Bodelswing zu Ickern. *)

Lit. D.

I. Johan Knippinck, **) Herr zum Klötinghoff in Dincker. Im Jahr 1475. uf Frydage St. Egidius Dage, hatt Johan Junckgrave zu Salm älteste Sohn zu Rifferscheid, Marschall im Herzogtum Westphalen, Namens des Erzbischoffen Robberts zu Cölln den Johan Knippinck mit dem Klötinghoff, im Kirchspiel Dincker und Amt von der Hovestadt gelegen, belehnet, welches Gut vorhin Ernst v. Mengede zu Lehn getragen hatte. Die Lehnzeugen waren: Henneke die Wrede, Henrich v. Plettenberg, und Hunold Greve.

Johan lebte noch 1519. Er hat sich 2. mahl vermählet mit

1) N.

*) Also habe ich ihre 4 mahlige Vermählungen gefunden. In der v. Brabeck Geschlechtregister aber, ist Brabeck der erste, und Hugenpoth ihr zweyter Gemahl gewesen.

**) Wie diese von den vorigen abstammen, weiß ich nicht.

1) N. Bartel v. Plettenberg und N. v. Mengede tr. Davon
a. Johan.
b. Albert. Davon Lit. E.
c, Casper. †. 1504. Gem. N. die nach ihm wieder geheyratet 1505. Wilm v. Witten.
2) N. v. Steingütz

II. Johan, Herr zum Klötinghof. 1522.
Gem. Anna v. Haver, zum Sengerhoff †. 1569.
a. Johan Herr zu Hemern †. 1570. ohne Kinder. Gem. Anna. b. Otmar.
c. Catrin, Fr. Casper v. Plettenberg zur Borg.

III. Otmar Herr zum Klötinghof 1553. Im Jahr 1564. verglich er sich mit seinem Bruder Johan, da Otmar die Güter behielt.

Seiner Mutter Bruder Rembert Haver machte ihn zwar per Testamentum militare zum Erben des Sengerhoves, es wurde aber factio Testamenti in Soest nicht erlaubet, und erbte die noch lebende Schwester Catrina Haver alle Güter, mit Ausschliessung der verstorbenen Schwester Kinder. Otmar †. 1605.

Er hat sich 2. mahl vermählet, mit:

1) Anna Kerckerinck (von den Erbmännern). Davon
* Casper.
2) Catrina Mellinck †. 1620. 13. May alt 82. Jahr. Davon.

a. Johan. Gem. N.

Johan. Gem. N.

Diederich Herman. Philip. Anna.

b. Niclus. Als der Catrin v. Haver Nachkommen, die v. Schlingwurm wegsturben, verglich er sich mit seinem ältern Bruder Johan wegen seiner Ansprache auf das Haus Sengerhof, darauf vertrieb er die Schuldner, und nahm 1618. den Sengerhof ein. †. 1625.

Gem. Anna Margreta v. Neheim zur Ruhr. Die Kinder sind gestorben.

c. Diederich, als sein Bruder Niclus gestorben, jagte er dessen Witwe vom Haus Sengerhof, und wurde Herr daselbst. Wie er aber gleichfals 1631. d. 25. Julius ohne Hinterlassung ehelicher Leibes Erben in die Ewigkeit ging, hat zwar Engelbert v. der Wyck zum Neuenhause (aus dem Osnabrügischen) des Diederichs Witwe Maria v. Westphalen gleichfals mit Gewalt vertrieben, und seine Schwigerin, des Niclasens Witwe, wieder aufs Haus gesetzet, es daurte aber nicht lange, weil der Bruder Casper Knippinck sie wieder herunter trieb.

d. Elisabeth, 1626. Fr. Wilhelm Grüter; In einem Briefe nennet sie die A. M. v. Neheim ihre Schwigerin.

IV. Casper, Herr zum Klötinghof. †. 1631. d. 10. Sept.

Er hat sich zweymahl vermählet mit

1) 1612.

1) 1612 **Alheid v. Bischöpinck**, starb bald ohne Kinder.

2) 1613 **Anna v. Droste** zum Hülshof, ihre Mutter war eine v. Kerckerinck. Davon

a. Alhard, war Herr zum Klötinghof und Sengerhof. Weil aber die Güter in der Schuldner Händen waren, begab er sich nach Burfort zu Ernst Henrich v. Schillinck (der ihn seinen Enkel nennet) der ihn 15 Jahr lang unterhielt, bis er 1685 d. 18 May unvermählt daselbst versturbe.

b. Casper †. 1674 ohne Kinder. Gem. Mechtel v. Beens.

c. Otmar †. unvermählt.

d. Ida Elisabeth, Stiftsfräulein zu Paradieß.

e. Anna Catrina. Diese hat nach ihres Bruders Alhards Tode den Klötinghof und Sengerhof geerbet. Fr. Henrich Droste von Hülshof zum Hofe.

f. Agnes Margreta.

g. Clara Margreta.

Lit. E.

I. **Albert Knippinck**, Herr zur Matena in Dincker. †. 1536 d. 9 Jun. ist zu Dincker begraben.

Gem. N. v. Lünen, Erbin zur Matena. Davon

II. **Albert**, Herr zur Matena. †. 1577 d. 10 Jan. im 90 Jahr seines Alters, nachdem er 2 Jahr vorher das Gut seinem Sohn übertragen hatte. Er hat sich 2 mal vermählet, mit

1) **N.**, Rembert v. Calenberg zu Westheim und N. v. Papenheim, tr. †. 1566. Davon

 a. Al-

a. Albert.
b. Franz, Prior zu Scheda.
c. Casper. †. 1595 unvermählt.
d. Veronica, Fr. Evert v. der Schüren zur Horst.
e. Anna, geistlich zu Welver.
f. Catrin, †. unvermählt.

2) Clara Sumer seine Magd, davon keine Kinder.

III. Albert, Herr zur Matena 1575. †. 1577 im Sommer.
Gem. Antonia v. Schwartze, (ihre Mutter war eine v. Calenberg) heyrathet nachhero Wilm Erich v. Sangerhausen gen. Kahle. Ihrem ersten Gemahl hatte sie 1574 einen Sohn Albert gebohren, der mit Bewilligung des Lehnherrn, des v. Kettler zum Bockhovel und Middelburg das Haus Matena seinem Stiefvater vermachte, darauf in den Krieg ging und umkam.

2. Absatz.

Von dem Armenhause zum Grimberg.

Henrich Knippinck, hatte zum Unterhalt 8 armer, unvermögender, frommer und unbeläumdeter Leute, in dem Bleck auf der Emscher ein Armenhaus bauen lassen, und deswegen in seinem Testament d. 20 Febr. 1560 errichtet, folgendes verordnet:

Inhalt des Testaments, so weit er hierhin gehöret.

Undt damit der Armen nicht vergesse, ordne und

und setze ich, daß 3000 Goldgulden oberländisch zu dem Armenhauß, welches ich in dem Bleck auf der Embscher habe aufrichten und erbauen lassen, zum allerbesten und bequemsten angelegt werden sollen; welches Armen- und Gotteshauß, ich mit 8 frommen unbeleumbdeten notthürftigen Persohnen, die ihr Brodt nicht mehr winnen oder werben können, zu ewiget tagen ohne Abbruch, wil besetzt haben, dieselbe von der Renthen der obgedachten 3000 Goldgulden notthürftiglich mit Tranck, Speiß und Kleidern, sollen unterhalten werden. Und damit dieser mein Will, desto getreulicher und zu ewigen tagen, zu guthe der Armuth gehalten und vollführet werde, wil ich die Auffsicht und Verwaltungh solchen Gottes und Armenhauses, dieselbige Renthe, und folgens meinen Erben, bey ihrer Seelen Heill und Seeligkeit befohlen haben, ein gut getreuliches Auffsehen zu haben; So auch der Armen einige daraus verstürben, sollen folgendts meine Erben, jederzeit, zu ewigen tagen, andere fromme, unbelaümdete, alte, gebrechliche, notthürftige persohnen wieder darein nehmen.

Wenn auch an der belagter Renthen etwas versparet oder verobert werden könte, soll ihnen durch meine Erben zum besten angeleget werden, auch nach betrag mehr Persohnen darin anzunehmen, Macht haben, und so sich mit warheit befünde, daß unter den eingenommenen Persohnen etliche wehren, die kein Christlichen Wandel oder Leben führeten, noch kein Gottesfurcht hätten, oder sonsten ungeschicklich oder bößlich anstellen, die-

dieselbe mögen meine Erben allezeit entsetzen, und andere Fromme, Aufrichtige, Gottesfürchtige und arme Notthürftige Persohnen wieder in Platz nehmen, und getreulich darauf sehen, daß der Armen Leben Christlich und aufrichtig seye bey ihrer Seelen Heyl und Seeligkeit.

Und daß dieses mein Testament und letzter Wille in allen Puncten und Clausulen, soll festiglich gehalten werden, und in allen Theilen vollenzogen, hab ich solches mit meiner eigenen Handt geschrieben, und mit meinem angebohrnen Siegell unterdrücket und beschlossen. Geschehen im Jahr 1560 d. 20 Febr.

(L. S.) Henrich Knipping zum Grimberg.
Johan Lullinck, procurator aulic. Colon.
Johan Wendt.
Thomas Knust de Bercke.
Bernd Lorinckhoff de Bochumb.
Johannes Westphalen.
Henrich Diepenbach.
Gerhard Hund.
Johan Kratzmacher, Notar.

Dieses Armenhaus ist noch im Stande, es werden aber keine andere als der Lutherischen Religion zugethane Armen, eingenommen.

3. Absatz.

Von den Kapellen zum Grimberg.

Die Kapelle auf dem Schloßplatz, ist von vorgemeltem Henrich Knipping zum Behuf des Gottesdienstes, theils der Besitzer des Hauses, theils

theils der Armen, in dem von ihm erbaueten Armenhause erbauet, mit einem Lutherischen Prediger besetzet, und ihm nebst gnugsamen Renten, eine freye Wohnung, Weiden vor das Vieh, und nöthig Brandholz aus dem zum Schloß gehörigen Gehölze, angewiesen worden.

Diese Kapelle, welche ein kleines Thürnlein mit einer Glocken hat, nebst dem Predigerhause, muß von den Besitzern des Schlosses jederzeit in gutem Stande erhalten werden, wie denn auch, als unter den verschiedenen Erben der Grimbergischen Güter d. 26 Jun. 1638 zu Emmerich ein Vergleich gemachet wurde, in demselben dieses mit fest gestellet worden ist:

> Daß ein zeitlicher Besitzer des Hauses Grimberg, die Kirche nebst dem Pastorathause erhalten, und die Pastorat und Armen Renten in dem Stande lassen solte, wie sie damals waren.

Als vor einigen Jahren, der Tit. Graf v. Nesselrod diese Kapelle auf königliche Erlaubniß zu seiner Hauskapellen machte, und den Röm. Cathol. Gottesdienst in dieselbe einführte, den Lutherischen aber dagegen ausser dem Schloßplatz eine andere bauen ließ, hat zwar das Lutherische Ministerium, besonders im Amt Bockum, welches den Prediger ansetzet, sich heftig widersetzet, und die alte Kapelle behaupten wollen, es ist aber die Sache zuletzt gütlich verglichen worden, so daß jetzo die Lutherischen in der neuen, die Röm. Cath. aber, in der alten Kapelle, ihren Gottesdienst halten.

An dieser Kapellen haben nach Henrich Knippings Tode folgende Prediger (die aber keine weitere Seelsorge als über die zum Schloß gehörige Hausgenossen und die Armen in dem Armenhause haben) das Amt verwaltet:

1. **Henrich Rumpäus**, bürtig von Lünen, alwo er Vicarius gewesen. Dieser ist auf der ersten algemeinen Versamlung der Lutherischen Prediger aus der Grafschaft Marck, im Jahr 1612 gehalten, in Unna gewesen, und hat sich unterschrieben:

Pastor Capellæ Grimbergensis.

Daß er 1627 noch gelebet, weis ich; das Jahr seines Todes aber ist mir nicht kund worden. An seinen Platz kam

2. **Henrich Wiesmann**. Dieser ist d. 4 Aug. 1634 von C. Scheibler, als Pastor zum Grimberg in Dortmund ordinirt worden. Sein Nachfolger wurde

3. **M. Johan Rappius**, welcher 1643 Prediger hieselbst war. Er muß aber hieselbst nicht lange gestanden haben, denn ich finde, daß

4. **Theodorus Kleine**, im Jahr 1647 Pastor zum Grimberg gewesen, welcher auch über Wilhelm v. Hövel, Herrn zu Töddinghausen, der zum Grimberg 1649 versturbe, und in die Kapelle begraben wurde, die Leichenpredigt aus Esa. 38, 10-14. gehalten hat, und solche zu Dortmund bey Anton Rühl 1651 in 4. auf 4 Bogen drucken lassen. Ihm ist gefolget

5. **Johan Vorstius**, der jüngere, welcher zugleich Prediger zu Gelsenkirchen war, schreibt sich

sich 1666 Pastor substitutus in Grimberg. Nach diesem ist 1673

6. **Henrich Fabricius** Pastor worden. Weil aber der damalige Besitzer des Hauses Grimberg, Freyherr v. Brempt ihm fast die Halbscheid der Renthen entzogen, und dabey in sein Collations-Patent gesetzet hatte, daß er nach vorhergegangener vierteljährigen Loskündigung ihn wieder abzusetzen Macht haben wolte, hat sich das Lutherische Ministerium des Amts Bockum darüber bey Hofe beschweret, und die Cassation dieses clausulirten Patents ausgewürket.

7. **Johan Diederich Ludovici**, ist am 13 Sontag nach Trinitatis 1680 zu Unna in der Kirchen durch den Inspector **Davidis** als confirmirter Pastor in Grimberg, und designirter Pastor in Harpen, ordinirt worden. Wie dieser im Jahr 1687 zu Bockum bey der Classicalversamlung auf die Pastorat zum Grimberg Verzicht that, erwehlte diese Classe so gleich wieder

8. **Gottfrid Roetenberg oder Raetenberg** vom Krange. Diesem ist gefolget

9. **Lutter Henrich Wiesmann**, welcher d. 29 Jul. 1712 in der Kirchen zu Uemmingen durch den Inspector **Emminghauß** ordinirt wurde. Wie der sturbe, wurde

10. **Giesbert Neuhauß** beruffen, und 1729 durch den Pastor **Schwevelinghauß** auf Commission des Inspector **Karthauß** ordinirt. Als dieser 1738 das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte, ist die Stelle wegen des Streits, welcher zwischen der Herrschaft zum Grimberg, und dem

dem Amt Bockumschen Ministerio wegen der Kapelle obwaltete, lange unbesetzet blieben, die Verwaltung des Amts immittelst dem Pastor zu Wattenscheid aufgetragen worden. Endlich ist

11. Johan Georg Kayser von Soest erwehlet, und 1748 durch den Inspector Bordelius ordinirt worden.

Das IX. Kapitel.

Von dem Flecken oder Freyheit Wattenscheid.

1. Absatz.

Vom weltlichen Zustand daselbst.

§. 1. Wattenscheid, in alten Briefen auch Waterscheid und Watkensche geheissen, lieget zwischen Bockum und Essen in einer fruchtbaren Gegend.

§. 2. Dieser Ort, welcher klein ist, und etwa aus 160 Haushaltungen bestehet, wird durch Bürgermeister und Rath regieret, und hat unter andern auch 3 Jahrmärkte, die einfallen

Das erste, auf Gertrudis, das zweite, auf Mariä Heimsuchung, das dritte, auf Mariä Geburt, da jedesmal Tages vorher Vieh und Pferdemarkt gehalten wird.

2. Absatz.

Vom kirchlichen Zustand hieselbst.

§. 1.

Vom Religionswesen überhaupt.

Was den kirchlichen Zustand betrift, so ist die

Re-

Religion hieselbst vermischet, die Röm. Catholischen aber machen den grösten Haufen aus, und besitzen die Hauptkirche, welche von einem Pastor und 2 Vicarien bedienet wird.

Nach des Teschenmachers Bericht, ist die Reformation hieselbst im Anfang des 17 Jahrhunderts, durch **Diederich Schlugk**, Vicarius und Rector zu Bockum besangen worden. Weil ihm nun Henrich Ritter, Rentmeister zu Wattenscheid, mit grosser Gefahr seines Lebens darin sonderlich behülflich gewesen, hat er auf dessen Zureden die Bedienung zu Bockum dran gegeben, sich 1615 ohngefehr zu Wattenscheid niedergelassen, und das Predigamt in der grossen Kirche verwaltet.

Diesem ist zwar **Johan Höffken**, Rötger Höffken Pastors zu Blankenstein unehlicher Sohn, gefolget, der denn auch anfänglich die Evang. Luth. Lehre verkündiget hat, als aber die Spanier in diese Länder kamen, hat er nach dem Beyspiel seines Vaters die Röm. Cath. Lehre wieder angenommen und 1623 wieder eingeführet. Es suchten zwar die Lutherischen nach dem Abzug der Spanier die Kirche wieder einzunehmen, es war ihnen aber die Parthey der Röm. Catholischen zu mächtig, und musten sie sich begnügen lassen, daß sie ihren Gottesdienst in einer Kapellen durch **Melchior Distelbrinck**, welchen sie an statt des Höffken beruffen hatten, verrichten konten.

Wie dieser 1630 als Pastor nach Asseln ging, ist 1631 **Johan Melman** an seinen Platz gekom-

kommen. Dieser zog 1634 als Prediger nach Altena, und bekam hier zum Nachfolger **Henrich Fabricius**, welcher d. 14 Dec. 1635 zu Dortmund durch **C. Scheibler** als Pastor in Wattenscheid ordinirt wurde.

Im Jahr 1653 d. 10 Dec. ist **Albert Crampius** vom Inspector **Davidis** als Pastor hieselbst ordinirt worden. Wie dieser in die Ewigkeit ging, ist **Henrich Lenemann** beruffen, und am 8 Sept. war der 12 Sontag nach Trinitatis 1669 durch eben besagten Inspector **Davidis** ordinirt worden.

Diesem ist gefolget sein Sohn **Henrich Lenemann**, und als der den Beruf als Pastor nach Mühlheim an der Ruhr annahm, ist

Engelbert Wegmann, bisheriger Vicarius zu Lütgendortmund hierhin beruffen worden, welcher diese Gemeine noch jetzo bedienet.

§. 2.

Von den kirchlichen Gebäuden.

Unter den kirchlichen Gebäuden sind zu merken:

I. **Die Röm. Catholische Kirche**, ist ein groß und schön Gebäude, so einen guten Thurn mit einer ansehnlichen Spitze und guten Glocken hat. In dieser Kirche finden sich verschiedene Vicarien, unter andern die Vicarien 1) St. Marien, und 2) St. Catrinen.

Ob man sich nun gleich in dem kurzen und wahrhaften Bericht der Relig. Differentien zwischen Churbrandenburg und Pfalzneuburg, Seite 43 beschweret, daß diese Vicarien nach 1624 den Catholischen entzogen worden, so sind doch solche

solche den Lutherischen, als sie gnugsam erwiesen, daß sie nach 1623 durch Gewalt aus deren Besitz gesetzet, durch den Chur und Fürstlichen Vergleich im Jahr 1640 restituirt worden.

II. **Die Lutherische Kirche**, ist ein klein und schlecht Gebäude, welches 1635, nachdem die vorige verbrant, aufgebauet worden.

III. **Die Reformirte Gemeine**, welche vorzeiten auf dem Rahthause ihren Gottesdienst gehalten hat, ist nach Gelsenkirchen verleget worden.

IV. Hieselbst ist ein Hospital, dessen Stiftung der Herzog zu Cleve Johan II. genehmiget hat. (Teschenmacher An. Cliv. p. 324.)

V. Die Kapelle Neukirchen oder Siechenhauß, gehört den Röm. Catholischen.

VI. Zu Stalecke ist auch eine Kapelle.

VII. Die Röm. Cathol. so wol als Lutherische haben ihre öffentliche Schulen.

3. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen adlichen Häusern.

1. Lier

Ist ein Rittersitz, unweit Wattenscheid gelegen. Ein Geschlecht v. Lier ist vorhanden gewesen, und finde ich, daß Joachim v. Lier zu Middelrae, bey Antwerpen, Cornelius v. Lier zu Berchem und Wibrechta v. Berchem, Sohn, im Jahr 1574 Sophia v. Goltstein zu Niederemt geheirathet hat. Allein, ob sie von diesem Hause stammen, kan ich nicht sagen. Jetzo gehöret dis Haus denen v. Dobbe.

Ge-

Geschlechtsnachricht von denen v. Dobbe.

Die v. Dobbe sind ein alt Ritterbürtig Geschlecht in Westphalen.

Der. Mülherr schreibt: Dobbe im Vest von Recklinghausen zum Vogelsang, zu Lier im Lande von der Marck, haben erst zu Dortmund gewohnet.

Eben dergleichen setzet Joh. v. d. Berswordt.

Von diesem Geschlecht, welches mit der Ritterfamilie v. Dobbere, so im Herzogthum Westphalen begütert gewesen, laut Anweisung des Wapens, nicht zu vermischen, finde ich

1. Uerhaupt dieses:

1340 Bernd Dobbe. M. B. Dieser ist 1344 zu Limburg belehnet worden mit dem Erlenkamp zu Alten Flirick, resignirt aber sein Lehn in die Hände des Grafen Diederich von Limburg.

1340 Wilhelm und Wilhelm Dobbe haben Sabbato proximo post festum omnium Sanctorum, aus dem Hof zu Hennen an den Grafen Diederich von Limburg 10 Schillinge übergeben, und sich damit wieder belehnen lassen. (Ar. Limburg)

1377 Wilhelm Dobbe, Knape.

1382 Wilm Dobbe und sein Sohn Wilm (Ar. Herdick).

1383 Wilken Dobbe, Knape.

1391. 94 Wilhelm Dobbe der alte, und sein Sohn Wilcke. M.

1402. 22. Gert Dobbe. Gem. Engele. Ihre Kinder heissen: Bernd, Greite, Lyneke, Stense, Hilke, Engele. (Ar. Herdick) Von diesen Kin-

Kindern sind Bernd, Greite, Linke und Stense in der Kaland-Brüderschaft zu Herdicke gewesen, und heissen Ministeriales.

1419 Gerhard Dobbe hat die Vereinigung der Ritterschaft und einiger Städte in der Grafschaft Marck versiegelt.

1438 Wilhelm Dobbe zu Lydern (Ar. Herdick).

1443. 59 Bernd Dobbe zu Werdringen. Gem. Anna. Ihre Kinder heissen: Wilm und Engel. (Ar. Herdick)

1480 N. Dobbe, Fr. Herman Grüter zu Werdringen.

1451 Wilhelm Dobbe zum Vogelsang, wird mit dem Avergut zu Kornharpen, welches er an sich gebracht hatte, belehnet.

1497 Wilhelm Dobbe zu Liren, verkauft seine Ansprache an das Haus Gausenberg und die Spickershove im Gericht Hünxe an Bernd v. Hüchtenbrock.

1501 Wilhelm Dobbe.

1515 Rötger Dobbe, Domherr zu Münster.

2. Insonderheit ist mir diese Geschlechttafel zu Handen kommen.

I. **Wilhelm v. Dobbe**, Gem. N. Davon

II. **Georg**, Herr zu Lier.
Gem. **Belia v. Galen** zu Utenbrock und Schönebeck. Davon

III. **Wilhelm**, Herr zu Lier. Dieser ist 1548 d. 12 Jan. vom Herzog Wilhelm zu Cleve mit dem Avergut zu Kornharpen belehnet worden, da Diederich v. Wilich, Hofmarschal und Otto v. Wilich, Drost in der Hetter, Lehn-

zeugen waren. 1558 d. 28 Aug. wurde er abermal damit belehnet.

Gem. Margret, Bernd oder Herman v. und zu Westerholt und Sybilla oder Berta v. und zu Lembeck, tr. Davon

a. Helmich.

b. Bernd, davon *Lit. A.*

c. Johan. †. unvermählt.

IV. Helmich, 1564. 1601. Herr zum Vogelsang. Dieser und sein Bruder Bernd machen 1598 d. 18 April zwischen den Erben v. Fürstenberg und Johanna v. Strünckede, Witwen Jobst v. Fürstenberg zu Senden einen Vergleich wegen der Sendenschen Güter, und versprechen dieser, gegen deren Abtretung 7850 Rthlr. zu bezahlen, davor sie sich als Selbst-Schuldner stellen.

Gem. Wilhelma, Laurentz v. Fürstenberg zu Senden und Catrina v. der Reck zu Senden, tr. Lebte noch 1605 als Witwe. Davon

a. Wilhelm. b. Anna Maria.

V. Wilhelm, Herr zum Vogelsang, 1620. Im Jahr 1646 verglich er sich mit Conrad v. Strünckede.

Gem. Anna Maria v. Veelen. Davon

a. Johan Herman, Herr zum Vogelsang, Dechen zu St. Mauritz vor Münster, und Domherr zu Bremen. 1663. 74.

b. Anna Catrina, geb. d. 26 May 1623 †. d. 6 Merz 1687. Erbt den Vogelsang. Gem. 1650. Johan Diederich v. und zu Brabeck.

Lit.

Lit. A.

I. **Bernd Dobbe**, Herr zu Lier. Im Jahr 1625 d. 16 April bekam er von seinem Vettern Wilm Dobbe zum Vogelsang die Halbscheid des Averhöfgens vor 1200 Rthl. Er hat sich 3 mal vermählet mit

1) **Anna**, Casper Smisingk zu Haarkotten und Christina v. Oer zu Kacksbeck, tr. Davon

a. Johan Bernd.

b. Anna, Fr. Arnold v. der Wenge zu Sevinghausen.

2) **Cattrina**, Cort v. Romberg zu Brüninghausen und Wilmina v. Fürstenberg zu Senden, tr. Davon

*. Catrin, Fr. Elbert v. Palant zu Hameren.

3) **Walpurg**, Gosen v. Raesfeld zu Roenburg und Jaspara v. Wullen, tr.

II. **Johan Bernd**, Herr zu Lier. Dieser ist 1633 und 42 vom Churfürsten zu Brandenburg mit dem Avergut in Kornharpen belehnet worden.

Gem. **Maria Elisabeth**, Johan v. Delwig und Agnes v. Palant, tr. Erbin zu Hecket, Hordel und Knippenburg. Davon

III. **Johan Bernd**, Herr zu Lier, Hecket, Hordel und Knippenburg, ist 1668 d. 8. Dec. bey der Graffschaft Märckischen Ritterschaft aufgeschworen worden.

Gem. **Anna Wilmina Margreta**, Bernd Henrich v. Asbeck zum Gaer und Agnes v. Rechtern zu Almeloh tr. lebte 1683 als Witwe. Davon

a. Bernd Wilhelm Sigismund.

b. Agnes Francisca Maria, Fr. Otto v. Aschebrock zu Nosthausen, sie †. 1708 d. 8 Apr. alt 35 Jahr.

c. Anna Leopoldina Walpurgia Eusebia, Stiftsfräulein zu Staupenberg 1671 und Oberndorf, 1690. †. 1727 um Martinus.

IV. **Bernd Wilhelm Sigismund**, Herr zu Lier u. s. Fürstlich Essenscher Erbmarschal und Churpfälzischer Obristwachtmeister, hat 1683 den Mutschein und 1698 d. 26 Nov. die Belehnung erhalten. †. 1740 d. 23 Jan. alt 76 Jahr.

Gem. 1701. **Maria Catrina**, Casper v. der Heese und Sybilla Maria Catrina v. Aschebrock zu Nosthausen, tr. Erbin zu Ruendaal. †. 1719 d. 31 Jan. Davon

V. **Bernd Ferdinand Casper**, Herr zu Lier, Hordel, Ruendaal u. s. ist 1725 d. 20 Nov. aufgeschworen. Gem. N.

2. Sevinghausen.

Ist ein Rittersitz, in der Bauerschaft gleiches Namens gelegen, ein Gräflich Limburgisch Lehn. Von den ältesten Besitzern weiß ich nichts, Sophia v. Eickel aber hat es durch Heyrath an Johan v. der Wenge gebracht.

Geschlechtsnachricht von denen v. der Wenge.

Die v. der Wenge, oder wie sie sich auch geschrieben haben, van dem Velthuiss geheiten van der Weynghe, gehören allerdings mit zu den alten Ritterbürtigen Geschlechtern unserer Westphälischen Marck, und ihr Wapen, welches auf

Dom-

Domstiftern, Ritterstuben u. s. aufgeschworen worden, ist Tab. XXIX. num. 4. zu sehen *).

Ich kan zwar davon nichts volständiges liefern, doch wil ich folgendes mittheilen.

Von dem Haus Wenge wird bey Beschreibung des Kirchspiels Curl Nachricht vorkommen.

Nach meinen Gedanken hat dieses Geschlecht sich anfänglich von dem Velthuse geschrieben, und dazu beredet mich das Wapen. Als es nachhero nach der Wenge seinen Sitz verleget, hat es den Namen Wenge, doch mit Beybehaltung des Stamnamens Velthuss, angenommen, bis zuletzt, nach dem Beyspiel mehrerer, der Stamname verschwunden und der Name v. der Wenge geblieben ist. Wie dann auch hernach einige von diesem Geschlecht, als die Güter zu Lanstrop an sie gekommen, das Wapen zwar behalten, sich aber von den Gütern geschrieben haben.

Ueberhaupt finde ich dieses:

1300 N. v. der Weynghe.

1308 Engelbert de Wengede. Dieses gedenket Schaten An. Pad. L. XII. p. 216. Ich vermuthe, daß er von diesem Geschlecht gewesen.

1349 Johan v. Lamestorpe. Fr.

1373 Herman v. Lamestorpe und seine Kinder, Otto, Gert, Arnd, Hilke, Aleke. Fr.

*) Es ist in der Grafschaft Marck ein Geschlecht v. dem Hoenhuss gewesen, davon gelebet: 1384. 85 Gert v. dem Hoenhuss (Ar. Herdick) und hat eben ein Siegel gebraucht, wie die v. der Wenge Tab. XXIX. num. 5. 1393 aber braucht Lüdeke van dem Hoenhuss das Siegel etwas verändert, wie Tab. LXIX. num. 15. stehet.

1439 Wineke v. Lamestorpe und sein Sohn Johan. Diese alle haben der v. der Wenge Wapen gebrauchet, und sich doch von den Gütern v. Lamestorpe geschrieben.

1369 Johan v. dem Velthuiss geheyten van der Weynghe. Er siegelt, wie Tab. XXIX. num. 5. stehet. Gem. Gese. Ihre Söhne heissen Goswin und Johan.

1373 Gert und Johan v. der Weynghe.

1374 Goswin v. Wenge. (Ar. Herdicke.)

1406. 30. 37. 69. Johan v. der Wenge. M.

1452 Diederich v. der Wenge.

1588 Bernd Leopold v. der Wenge zu Dyck, Osthoff, Enckinamühle und Burg.

16.. Henrich v. der Wenge zu Stockum. Gem. Anna Cunegund. Henrich Wilm v. Elverfeld zu Herbede, und Maria v. Nesselrod gen. Hugenpoth zu Hugenpoth, tr.

1672 N. v. der Wenge zu Stockum, war zu Leden im Stift.

N. v. der Wenge. Gem. N. Francois.

Anna, Fr. Henrich v. und zu Merfeld, sie lebte mit ihm übel.

Auszug aus den Lehnbüchern.

In dem ältesten Lehnbuch zu Heessen *Lit. A.* stehet: G. v. dem Velthus infeudatus cum bonis ter Wenge in Curll. Gotschalcus v. dem Velthauss habet a Domina a Volmenstein, bona, appellata tor Wenge.

In der Lehnrolle *Lit. D.* stehet: *Rütger de Lamb-*

Lambstorpe cum mansione sua infeudatus a Theoderico Domicello de Volmenstein.

In einer Rolle *Lit. E. Henricus de Lambstorpe* & *Hermannus* filius ejus mansionem suam dictam de Wenge acceperunt in feüdum.

In einem Lehnbuch *Lit. B.* stehet: 1351 ipso die Innocentium, Theodericus de Volmenstein incepit infeudare Vasallas s. fideles suos & posuit eis terminum in Westhoven, *Herman de Lanstrop*, resignavit Domino Th. de Volmenstein curiam to Lanstorpe, cum qua e converso infeudavit *Ottonem de Lanstorpe*, filium Hermanni prædicti. Item. *Iohan v. Landstorpe alias dictus von Velthauss* & Herman de Hoven, sunt infeudati cum curia to Lanstorpe, & cum bono dicto Velthus, cum pertinentiis eorum universis, in Parochia Curll.

Weiter finde ich:

Im Jahr 1493 am Sontag nach St. Antonius Tag, bekennet **Henrich v. der Wenge**, daß er an Manstatt zu Lehn empfangen, von Diederich v. der Wenge, Gerts Sohn, das Haus und Wohnung zur Wenge und Hof zu Lambstorpe, mit ihren Zubehörungen, im Kirchspiel Curll gelegen.

Im Jahr 1579 gibt der v. der Reck zu Heessen an die v. Velthus, haben sich hernach v. Lambstorpe geschrieben, und haben das Schloß Lanstrope, vorhin Wenge geheissen, von denen v. Volmestein zu Lehn getragen. Weswegen auch von denen v. der Reck behauptet wird, die Wenge und Hof zu Lanstrop, sey mit allen In- und

Zubehörungen ein Volmesteinisch Lehn. Welches auch vorhin 1577 Gert Pentlinck, Jürgen Schel zu Rechen und Joh. v. Sodingen als Volmesteinische Lehn und Mannrichter bezeuget haben.

Insonderheit finde ich nachstehende Geschlechttafel.

Lit. A.

I. **Henrich v. der Wenge**, zu der Wenge. 1487. 93. 1508. 9.
Gem. N. v. Rüspe. Davon

II. **Diederich**, Herr zur Wenge.
Gem. **Petronella**, Henrich v. u. zu Merfeld und Catrina v. Langen zu Stockum, tr. Davon
a. Johan.
b Verschiedene Geschwister, so geistlich.

III. **Johan**, Herr zur Wenge, Drost zu Hoerde 1568. 88. †. 1602 d. 9. Febr. plötzlich.
Gem. **Sophia**, Vincens v. Eickel und Belia v. der Porten zu Dyck tr. Erbin zu Sevinghausen. Davon
a. Diederich. b. Arnold, davon *Lit. B.*
c. Henrich, †. unvermählt.
d. Anna, Fr. Ernst v. Eickel zum Krange, sie lebte noch 1637.

IV. **Diederich**, Herr zur Wenge, Drost zu Hoerde, 1597 studirte er zu Wittenberg, und wird als ein gelehrter Herr gerühmet. 1627 war er todt. Er hat sich 2 mal vermählet, mit
1) **Maria Gerveshagen**. Davon
*. Sophia, Fr. Georg v. der Leiten zu Rechen, sie lebte als Witwe 1646.
2) **Maria**, Wilm v. Neuhoff gen. Ley zu

Ebach

Ebach und Pungelscheid und Anna Rumps tr. lebte 1627 als Witwe. Davon

V. **Diederich**, Herr zur Wenge und Bönninghausen. †. 1648.

Gem. **Engel Elisabeth**, Jürgen v. Bœnen zu Oberfeld, und Galand Knippinck zu Heyen, tr. Davon

a. Dorothea Elisabeth, Fr. Steffen Diederich v. Neuhoff zu Horstmar, bekam Wenge und Bönninghausen.

b. Theodora Johanna 1670.

Lit. B.

I. **Arnold oder Arnd v. der Wenge**, Herr zu Sevinghausen. 1617. 29.

Gem. *Anna*, Bernd v. Dobbe zu Lier und Anna Korff gen. Smisingk zu Haarkotten tr. Davon

a. Diederich. b. Bernd, **davon** *Lit. C.*

c. Werner, Prior zum Kappenberg.

d. Sophia, Stiftsfräulein zu Rellinghausen.

II. **Diederich**, Herr zu Sevinghausen. 1646.

J. Hinsen stellet diesen Stambaum von ihm:

Vater.	**Mutter.**
Wenge. - -	Dobbe.
Eckel.	Smisingk.
Merfeld.	Westerholt.
Porte.	Oer.
Rüspe.	Galen.
Hare.	Merfeld.
Langen.	Lembeck.
Ovelacker.	Aldenbockum.

Gem. **Michaela**, Georg v. Nagel zu Itlingen

gen und Apollonia v. Wendt zu Ketschen, tr. Davon

a. Georg Arnold Henrich.

b. Drey Töchter waren zu Rellinghausen, Starckerad und Neukloster präbendirt.

c. Noch drey Brüder, so geistlich.

III. Georg Arnold Henrich, Herr zu Sevinghausen. 1690. 1700.

Gem. Janna Hedwig, Christoph v. Cornberg zu Kettenbach und Lübke, und Marta Catrina Schütz zu Holthausen tr. Davon

IV. Franz Diederich, Herr zu Sevinghausen, ist ohne Kinder gestorben.

Gem. N. v. Böselager.

Lit. C.

I. Bernd v. der Wenge, zu Beeck und Grobbertshagen *) †. 1686.

Gem. Gertrud Maria Elisabeth, Jobst Henrich v. Droste zur Beeck und Anna Juliana Salome Balduina Hundsbruch v. Zweybrüggen, tr. Erbin zu Beeck. Davon

a. Werner Henrich.

b. Johan Ferdinand, Herr zu Dieck. Gem. Clara Richtmot v. Bischopinck zum Osthove tr.

N. Fr. Died. Frid. Wilhelm v. Hovel zu Herbeck.

c. Gertrud Margret, Fr. Arnold Wilm v. Hövel zum Duddenrod.

II. Wer=

*) Grobbertshagen, in einem Lehnbriefe vom Jahr 1597 das Haus Hagen geheissen, ist ein Clevisch Lehen; das Haus ist weg und die Graben zugelandet.

II. **Werner Henrich**, Herr zu Beeck. 1703.
Gem. **Maria Elisabeth**, Friderich Mordio v. Kannen zu Brockhausen und Löwendorf und Agata v. der Asseburg zur Hinnenburg tr. Davon
a. Franz Ludwig Rötger, Herr zu Beeck, Domkelner zu Paderborn.
b. Levin Steffen Wilm, Domküster daselbst.
c. Franz Wilm Felix, Domherr zu Speyer.
d. Friderich Florenz Theodor Johan Raban.

III. **Friderich Florenz Theodor Johan Raban**, Herr zu Beeck, Kolventhurn, Wenge u.s. Chur-Cölnisch und Fürstlich Münsterscher Geh. und Kriegsrath, Cammerherr, Generallieutenant, Obrister über ein Regiment zu Fuß, Commendant aller Münsterschen Truppen, auch Commendant zu Münster, ist 1720 d. 11 Merz zu Recklinghausen aufgeschworen. Er hat sich 2 mal vermählet mit
1) **Maria Charlotta v. Harff**, †. 1741 zu Cöln.
*. Ein Sohn.
2) N. Davon keine Kinder.

4. Absatz.
Von denen zum Kirchspiel gehörigen Bauerschaften.

Zum Kirchspiel Wattenscheid gehören:

1. **Aschebrock**, ist klein und bestehet nur aus 5 Haushaltungen. Ich vermuthe, daß die Ritterfamilie v. Aschebrock von diesem Ort den Namen trage, und in alten Zeiten die Güter hieselbst besessen und ein Schloß gehabt.

2. Brau-

2. **Braubauer**, gehört nur zum Theil hierhin, das übrige in das Kirchspiel Gelsenkirchen. Diese Bauerschaft ist weitläuftig.

3. **Günnigfeld**.

4. **Sevinghausen**, dazu gehört

5. **Staleicken**. Dieser Ort, an der Strasse von Bockum nach Essen gelegen, hat vermuthlich den Namen von einer bey den alten Teutschen in Achtung gewesenen heiligen Eiche die **Stal-Eicke** genant, dergleichen auch anderswo gewesen sind *). Hier findet sich an der Landstrassen eine Kapelle, den Röm. Cath. zuständig, imgleichen ein Siechenhaus.

6. **Westenfeld**, ist eine grosse Bauerschaft.

7. **Hontrop**, ist die gröste Bauerschaft im Kirchspiel, und bestehet aus 61 Haushaltungen,

8. **Ueckendorf** oder Ueckentorpe. Im Jahr 1469 war Johan v. Schüren, Overste Schulte des Haves to Ueckentorpe (Ar. Herdicke).

Das

*) L. Mushard **Brem- und Verdischen Rittersaal** Seite 35 schreibt: Die alten Teutschen hielten ihre Zusammenkünfte bey der heiligen Eiche, die Staleiche genant. Solches beweiset ein Brief de Advocatia Bramstede in Privil. Archi Eccl. Hamburg. a Lindenbrog ed., welcher sich also endiget: Actum juxta castrum Hagen (lieget im Ertzstift Bremen) prope quercum, vulgariter *Staleke* nuncupatam. Conf. Schildius de Caucis L. I. c 12. p. 90. seq. So hatten die Frieslande ihre Zusammenkünfte unter drey Eichen, zu **Upstallesbom**. ibid.

Das XVII. Stück.

Historie von den Gerichtern und Kirchspielen

Mengede, Bodelschwingen, Langentreer, Witten, Castrop und Strünckede.

Das

Das erste Buch.

Historie des Gerichts und Kirchspiels Mengede.

Das 1. Capitel
Vom Gericht Mengede insgemein

§. 1.

Das freye Gericht Mengede, ist vor Alters der Käyserlichen Majestät unmittelbar unterworfen gewesen, nachhero hat es als ein Kayserlich Reichs Afterlehn, anfänglich bey den Grafen von Limburg *), zuletzt bey der Stadt Dortmund, müssen gesonnen werden.

Es haben sich zwar in den folgenden Zeiten die Besitzer desselben Schutzes halben (um Advocatiam armatam zu haben, stehet in einer alten Nachricht) den Herren der Grafschaft Marck, mit Erlegung eines freyen Geschenks, untergeben, sich aber dabey alle ihre alte Freyheiten und Gerechtigkeiten ausdrücklich vorbehalten, die ihnen auch noch in den neuern Zeiten, durch Se. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg, Friderich III. unter Dat. Cleve d. $\frac{20}{30}$ Oct. 1689. und durch die Königl. Maj. von Preussen Friderich Wilhelm, unter Dat. Berlin d. 25. Oct. 1713. und Friderich d. 21. Sept. 1740. bestätiget worden sind, wie die Anlage im Anhange Num. 6. lehret.

Wie

*) J. Hinsen schreibt: jus dominii directi, castri & judicii de Mengede, Domini de Bodelswingen ab Theoderico de Limburg, jure feudi tenuerunt.

Wie denn auch noch das Remedium appellationis nach Gefallen, entweder an seine Königl. Majest. in Preussen, als Besitzern der Grafschaft Marck, oder an das Kays. Cammergericht gehet.

§. 2.

Zum Gericht Mengede, welches ziemlich weitläuftig, und von den Grafschaften Marck und Dortmund, dem Stift Essen und Vest Recklinghausen eingeschlossen ist, gehören 1. das Dorf Mengede 2. die Adlichen Häuser Mengede, Ickern, Westhusen.

3. Die Bauerschaften, Brüningsen, Deiningsen, Dingen, Ickern, Nette, Ostrich, Westerfilte.

§. 3.

Die ältesten Besitzer, davon ich Nachricht gefunden habe, sind die Herren v. Mengede gewesen, im 14. Jahrhundert aber haben die Edlen Specken schon die Halbscheid des Gerichts gehabt. Ich habe bey D. Mülherr Joh. Hinsen und sonst, folgende Lehnbriefe gefunden:

1387. Am Tage Margreten, sind Ernst v. Mengede und Ernst v. Bodelswing ein jeder zur Halbscheid mit dem Gericht Mengede von der Stadt Dortmund belehnet worden, und stehen in eines jeden Lehnbriefe diese Worte:

„ Wy hebn belehnt Ernst van Bodelswing, „to rechtem Manleen mit der Helfte van dem „ahlingen gantzen Gericht to Mengede, mit aller „syner thobehorunge, also als hy dat vor desen „tyden van Diederichen van Limborg, wanner „Herr Johans Sohne van Limborg Rittere, to „rech-

„rechtem Manleen gehadt hadde, utgesprocken, „dat Huiß, die Vryheit und die Burschop „to Bodelswinge, die in dese Manschap „nicht horen. u. f.

Woben denn die Stadt Dortmund verspricht, daß sie ihre Erben Söhne und Töchter, jederzeit, so oft sich solches zutragen solte, mit dem halben Gerichte belehnen wolte.

1408. Haben Ernst und Herman Brüder v. Mengede Ernstens Söhne, ihr Recht, so sie an der Halbscheid des Gerichts Mengede hatten, und ihnen nach ihres Vaters Tode ansallen würde, vor dem Raht zu Dortmund an Gert v. Bodelswing übergeben, welcher denn auch damit belehnet worden und also das ganze Gericht Mengede an die v. Bodelswing kommen ist.

1411. wurde Ernst v. Bodelswing mit der Halbscheid des Gerichts Mengede belehnet, alse Ernst syn Oldevader, und Gert syn Vader, dieselbe zu Lehn getragen, und Ernst syn Oldevader in tyden vorleden van Diederich van Limburg, wanner Herr Johans Sohne van Limburg, Ritters, to rechten Manlehen gehadt hadde.

1421. Crastino Festi nativ. B. Mariæ ist Ernst v. und zu Bodelswing, mit dem ganzen Gericht, auch Schloß, Mühle und Hagen zu Mengede belehnet, und war der erste, der die Belehnung über das ganze Gericht, auf sich und seine Kinder Gert und Lyse, Söhne und Töchter, empfing, dahingegen versprach er und seine Kinder, daß sie und ihre Erben besagtes Gericht, ohne Vorwissen des

Raths

Raths zu Dortmund nimmer versetzen oder verkaufen wolten.

Und so blieb dieses Gericht nebst dem Hause Mengede bey einem Herrn bis 1490. da die Gebrüder Wennemar und Ernst v. Bodelswing die Güter theilten, also, daß der älteste Bruder Wennemar nebst dem Hause und Gütern zu Bodelschwing, den grössesten Theil des Gerichts Mengede bekam, und sich mit diesem Theil des Gerichts belehnen ließ, der jüngere Bruder Ernst aber wurde mit dem Schloß Mühlen und Hagen zu Mengede, und der dazu gehöriger Gerichtbarkeit belehnet.

§. 4.

Als im Jahr 1604. Gert v. Bodelswing zu Mengede, ohne Kinder versturbe, wolte zwar Wessel v. und zu Bodelswing sich des Hauses Mengede, als eines verfallenen Manlehens anmassen, als aber mitlerweile Melchior v. Büren, des Gert v. Bodelswingen Schwester Mann, das Haus Mengede einnahm, gediehe die Sache zu einem schweren Rechtshandel, der endlich den 22. Januar. 1620. zu Cleve zwischen Wessel v. Bodelswing und Matthias v. Büren, also verglichen wurde:

Hauptinhalt des Vergleichs.

1. Solle und wolle der v. Büren dessen Erben und Successorn, erblich und eigenthümlich gleich andern seinen Erb und Gütern (vorbehaltlich den Lehnsherrn ihre Lehngerechtigkeit) haben und behalten, das Haus, Hagen und Mühlen zu Mengede mit deren Pertinentien, Jagten, Fischereyen, Recht

und Gerechtigkeiten, nichts davon ab oder ausgeschlossen.

Wie imgleichen im Dorf Mengede, die Mengedische Seite, die von Alters mit der Jurisdiction zu dem Hause Mengede gehöret.

Item, den halben Kirchhof, darauf anjetzo Herr Peter, Enneken Stumpfuß, Post, Koch, der Schneider am kleinen Pförtgen, der Stricker, der Wildschütz, und Johan Harste, wohnen, und der Armenspicker stehet, und über obberührte Stücke, omnimodam jurisdictionem, merum & mixtum imperium.

2. Sol der v. Büren seine Erben und Successoren gleicher Gestalt omnimodam jurisdictionem haben und behalten, über die zum Haus Mengede von Alters gehörige bauet, Kämpe, Geholz, geschlossen und unbeschlossen u. f.

Der Vergleich ist unterschrieben von Matthias v. Büren. Ernst v. Büren, Wessel v. Bodelswing, Albert v. Hüchtenbrock, Johan Henrich v. Syberg. Gerhard v. der Reck, Johan Wortmann, Dr., Arnold Hecking, Dr. Balthasar Zahn, Dr.

Auch darauf das folgende Jahr 1621. d. 8. Jul. vom Rath zu Dortmund bestätiget, und Matthias v. Büren, mit dem Hause, Mühlen und Hagen und denjenigen Stücken des Gerichts, welche im Vergleiche zum Hause Mengede geleget sind, belehnet worden. Wie denn auch dessen Nachfolger und die Besitzer des Hauses Mengede in den folgenden Zeiten vom Rath zu Dortmund damit belehnet worden sind, davon die Briefe im Anhange Num. 2. und 3. zeugen. Im

Im Jahr 1660. d. 22. Aug. wurde dieser Vergleich, von Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg gleichfals bestätiget, wie aus dem Briefe im Anhange num. 4. zu sehen ist.

Nach der Zeit der Theilung sind auch jederzeit 2. Richter über das Gericht Mengede gewesen, da einer von dem Besitzer des Hauses Mengede, der andere von dem Besitzer des Hauses Bodelschwingen, abhängig ist.

§. 5.

Ausser diesem Gericht ist vorzeiten auch zu Mengede ein Hofesgericht gewesen, denn ich finde in Briefen zu Strünckede, daß im Jahr 1505. als Henrich Haver Pastor zu Mengede gewesen, Reiner v, Strünckede für dem Hogericht und Hofesgericht zu Mengede, erschienen ist.

Dieser Hof zu Mengede hat vorzeiten den Grafen von der Marck gehöret, im Jahr 1426. hat Graf Adolph von Cleve und Marck denselben an die Gebrüder v. Strünckede gegeben, und habe ich gefunden, daß 1429. Bernd und Goddert v. Strünckede die Hofes Leute behandet haben.

Als im Jahr 1492. Wennemar v. Bodelswing dem Reiner v. Strünckede wegen dieses Hofes Einsperrung that, und dieser sich darüber bey dem Herzog zu Cleve beschwerte und bewiese, daß er diesen Hof eben wie seine Vorfahren besässe, befahl der Herzog dem Herrn v. Bodelswing, den v. Strünckede in dem Gebrauch dieses Hofes nicht zu stören.

Itzo gehöret dieses Hovesgericht dem Besitzer des Hauses Bodelschwing.

Das II. Kapitel.

Von dem Flecken Mengede.

§. 1.

Weltlicher Zustand daselbst.

Mengede ist ein grosses Dorf oder Flecken zwischen Lünen und Bockum gelegen; und wie an der einen Seiten die Emscher vorbey fliesset, also ist der ganze Ort mit Wasser umgeben

Die Gegend umher ist wasserreich, doch sehr fruchtbar, und haben die Einwohner an Weyden, Wiesen, Ländereyen und Waldungen alles zur Noth.

Nach Henrich v. Hövels Meinung *) hat der Ort den Namen von der Menge der Leute bekommen, welche sich hier niedergelassen haben. Berswordt **) aber leitet die Benennung irrig von der Familie von Mengede her, dann die Familie hat den Namen von dem Orte, und nicht der Ort von der Familie bekommen.

Die Einwohner zu Mengede haben vor andern Oertern in der Grafschaft Marck viel Freyheiten, besonders wegen der Accise, der Handwercker und sonst anderer Personen, so ihre Nahrung treiben, davon

*) Spec. Westph. MS. da er also schreibet: Mengede a multitudine quasi (männichte) corrupte nomen habet.

**) l. c. p. 455. seine Worte lauten also: Mengede singulare dominium cum arce & municipio in Comitatu Marcano ita denominatum a Nobili Familia de Mengede, qui ibidem residerunt.

davon, gleichwie sie immer im Besitz gewesen, also auch die Bestätigung oft erhalten haben,

Vorzeiten muß der Ort ziemlich feste gewesen seyn, weil Teschenmacher *) schreibet, im Jahr 1270. sey die Vestung Mengede geschleiffet worden; doch vermuthlich ist dieses vom Schloß zu verstehen.

Die Einwohner dieses ziemlich volkreichen Orts, nehren sich vom Ackerbau, Viehzucht und Handlung. Wie dann auch zwey Jahrmärkte hier gehalten werden, davon einfallen, das erste den 1. Januarius, das zweyte, den Tag vor Michaelis.

Von öffentlich weltlichen Gebäuden finden sich ausser dem Rathhause 4. Thore.

Am Ende des 16. und im 17. Jahrhundert hat der Ort durch Krieg viel gelitten.

1548. 27. Apr. verbranten 15. Häuser **)

§. 2.

Von dem Religionswesen hieselbst.

Was das Religionswesen zu Mengede betrift: so haben die Evang. Lutherischen und Röm. Catholischen, daselbst ihre öffentliche Religionsübung, doch sind die ersten die stärkesten, und wird die Evang. Luth. Gemeine von einem Pastore und Vicarius bedienet.

Zu welcher Zeit und durch wen die Reformation hieselbst sey vorgenommen worden, ist mir nicht bekant, folgendes aber habe ich gefunden.

Im Jahr 1605. wurde durch die Erben Gert v. Bodelswing zu Mengede, die neu gestiftete Vi-

*) Annal. Cliv. p. 267.

**) Stangenfeld l. c. L. IV. p. 50.

caren an **Johan Wittenius**, des Evang. Luth. Predigers Niclas Wittenius zu Aplerbeck Sohn, vergeben.

Im Jahr 1622. nahmen die Spanier die Kirche zwar mit Gewalt zum Behuf der Röm. Cathol. ein; allein so bald die Spanier das folgende Jahr wegzogen, nahmen die Evang. Luther. wieder Besitz davon.

1625. d. 16. Aug. wurde **Johan Leverinckhaus** von Lennep bürtig, als Vicarius zu Mengede, zu Dortmund durch Christoph Scheibler ordiniret.

1628. 9. Sept. legte Joh. Leverinckhaus die sterbliche Hütte ab, sein Grabstein, welcher an der Nordseiten des Kirchhofs lieget, hat diese Aufschrift:

> Anno 1628. die Septembris nono placide in Domino diem suum obiit Reverendus & doctus vir Johan Leverinchusen Ecclesiæ hujus Mengedensis purioris verbi divini minister. Esa. 57.
> Justus perit - - - cubili suo
> Dan. 12.
> Qui doctores fuerunt. &c.

Mitten auf dem Stein stehet sein Pitschier merk, und ein Kelch.

1637. Ist **Henrich Beuthaus** Prorector zu Dortmund, zwar als Pastor zu Mengede beruffen worden, weil aber das Neuburgische Haus, den Melchior Kämmerling, Prämonstratenser Ordens Geistlichen aus dem Adlichen Gotteshause Scheda, welcher die Pastorat eingenommen hatte,

te, kräftig unterstützte, konte er nicht zum Besitz kommen, als aber endlich 1649. Kämmerling weichen muste, ließ sich Beurhaus in solchem Jahr d. 21. May als Pastor zu Mengede in Dortmund ordiniren, und trat den Dienst würklich an. Da mitlerweile der Vicarius **Johan Renckhoff** die Gemeine mit aller Treue bedienet hatte.

1656 wurde **Casper Bilstein** als Vicarius berufen. Wie er aber das folgende Jahr als Pastor nach Wickede ging, ist **Albert Hausemann** sein Nachfolger worden. Dieser ging nach Anweisung des Grabsteins 1673. 16. Sept. den Weg alles Fleisches, und wurde an der Ostseiten auf dem Kirchhof an dem Eingang der Kirchthür begraben und hat dieses Grabmahl:

Gott hat Herr Hausemann geführt ins Himmels Zelt,
Dieweil sein Ruhm nicht Raum kont haben in der Welt.
Er ist bey GOtt in Ehr, er lebt in voller Freud
Und ruft dich Leser zu, zur Folge sey bereit.

1674. d. 23. März auf Charfreytag, wurde **Henrich Melchior Beurhaus** als Vice Pastor zu Mengede vom zeitlichen Inspector Davidis ordiniret, und lebte noch 1683.

Im Jahr 1686. den 17. Febr. war der zweyte Sonntag nach der Erscheinung der Wäysen, wurde **Johan Schulte**, bürtig von Lindenhorst, als Vicarius erwehlet und den 17. Febr. zu Unna von dem Inspector Davidis ordiniret. In eben diesem Jahre, ist der bisherige Rector zu Lennep,

Ludolph Hausemann Alberts Sohn, als Pastor berufen, und von eben besagtem Inspector Davidis, gleichfals zu Unna, auf dem Sontag Lätare ordiniret worden *)

Wie dieser 1714. als Pastor nach Bockum ging, wurde zwar von den meisten in der Gemeine sein Sohn Peter Johan, 1714. d. 29. May und 26. Julius wieder als Pastor erwehlet, allein es brachten einige widerwärtige bey Se. Kön. Maj. in Preussen zu wege, daß Henrich Peter Gröpper gewesener Feldprediger, als Pastor eingesetzet wurde. Doch da die Hausemannische Parthey sich darüber beschwerten, und ihre Gerechtsame gründlich fürstelleten, liessen sich Se. Kön. Maj. aller-

*) Dieser B. L. Hausemann, war ein Mann von gründlicher Gelahrtheit. 1703. hatte er in einer gedruckten Leichenpredigt über M. Joh. Bernd. Mentz Pastor zu Lütgendortmund einige Sachen beygebracht, wider des Predigers in Essen Johan Märcker Meinung, von der Freyheit zu lehren, als Märcker dieselbe durch sein Buch: Rettung der Lehrfreyheit, hart angrif und zu entkräften suchte; lies Hausmann 1704. zu Dortmund durch Johan Friederich Rühl in 8. auf 166. Seiten drucken: Gründliche Verthädigung des absonderlichen Prediger Berufs. Weiter ließ er drucken:

Leichenpredigt über Matth. 25. v. 21. bey Beerdigung Henr. Strohman Pastor zu Gelsenkirchen. Dortmund 1716. 4.

Leichenpredigt aus Genes. 32. v. 10. bey Beerdigung M. Joh. Bernd Menz Pastor zu Lütgendortmund. ib. 1703. 4. Er war geboren 1661. d. 21. Dec. wird Rector zu Lennep 1685., starb zu Bockum d. 30. May 1720.

allergnädigst gefallen, besagten Gröpper an einen andern Platz zu setzen, und **P. J. Hausemann** als rechtmäßig erwehlten Pastor zu erkennen, welcher denn auch darauf 1716. 16. Junius zu Mengede, durch den Inspector Emminghaus ordinirret worden ist.

So freudig nun dieses seiner Gemeine war, so sehr beugete sie sein frühzeitiges Absterben, welches d. 6. März 1724. im 30. Jahr seines Alters erfolgete, da ihm G. F. Hofmann P. zu Castrop die Leichenpredigt über 2. Cor. 5. v. 1. gehalten hat. Er wurde hinter dem Chor nach der Ostseiten neben der Thür begraben, und hat folgende Grabschrift:

Siste viam hic transiens
Et meditabundus ingemiscas
Quod ex injuria peccati
At quoque nutu Altissimi
In primo ætatis flore
Officii principio
Hujus Ecclesiæ stella
Ministerii decus
Spes multorum Salutis
atra sublatus morte
huc corpore delatus
Anima in æternis moneic repertus
quiescis de labore,
Memento sequi.

Ein Bruder von ihm, bisheriger Pastor zu Isselburg im Clevischen, **Wessel Diederich Hausemann**, ist sein Nachfolger worden, und dieser ist es, welcher mir bey Sammlung dieser Nachrich-

ten alle mögliche Hülfe geleistet hat, wofür ihm hiemit öffentlich Dank abstatte.

Im Jahr 1739. ist **Johan Moriz Gangelhof** von Unna, an statt des unvermögenden Vicarii Joh. Schulten als Vicarius beruffen, und d. 17. Julius durch den Inspector Emminghaus, in Schwerte ordiniret worden.

Im Jahr 1753. d. 30. Nov. ist **Wessel Diederich Hausemann** gestorben, er war ein Mann, der gründliche Wissenschaften besas, und seine Gemeine durch Lehr und Leben zu erbauen suchte, und doch hat ihn der Herr im 54. Jahr seines Alters weggenommen.

Als nun darauf am 21. Nov. 1754. sein Sohn, **Peter Ambrosius Hausemann**, einhellig wieder als Pastor berufen wurde, ist selbiger d. 19. December, in der Kirchen zu Mengede durch mich ordinirt worden.

§. 3.

Von den Kirchlichen Gebäuden.

In Mengede finden sich

1. **Die Evang. Lutherische Kirche**, welche eine Kreutz-Kirche, ist ein sehr altes aber gut und von gehauenen Steinen aufgeführtes Gebäude, hat einen schönen Thurn mit 3. Glocken, doch keine alzu grose Spitze, der Erbauer so wenig als die Zeit der Erbauung sind verzeichnet worden. Vorzeiten haben die Herren v. Ardey die Collation über die Pastorat gehabt. Im Jahr 1216. aber hat Jonathan v. Ardey, mit Bewilligung des Erzbischoffen zu Cöln, als Diocesianen, solch sein Recht an das Adliche Gotteshaus Scheda geschen-

geschenket, dabey Adolph Graf von Altena, Friederich Graf von Isenburg, Bertolt v. Büren, und Friederich v. Witten gegenwärtig gewesen sind *). Diese Nachricht, wie sie vom Alterthum zeuget, also solte man daraus schliessen, daß die Herren v. Ardey, wo nicht gar die Stifter, doch wenigstens die vornehmsten Wohlthäter dieser Kirche gewesen seyn.

1275. Hat Herr Bernd v. Strünckede dieser Kirchen den Osthof in Mengede gelegen, gegeben. Den Brief haben versiegelt Graf Evert von der Marck, Gisbert v. Boselwick, Lambert de Goldosmedinck, Jordanus up dem Berge, Richardus de Grasz, Lambertus und Henricus de Bodelswengel, Wilhelmus de Mengede **)

Daß das adliche Gotteshaus Scheda, vorzeiten das Jus patronatus über diese Kirche gehabt habe, ist aus dem vorigen zu sehen, heutiges Tages werden die Prediger von der Gemeine ordentlich erwehlet, und keine Collation mehr gesuchet.

In dieser Kirche sind verschiedene Vicarien gewesen, die beste hat Gert v. Bodelswing Herr zu Mengede 1605. gestiftet: also, daß sie allezeit von einem Evang. Lutherischen bedienet werden solte, wie der Brief im Anhange Num 1. lehret. Als nachhero die Besitzer des Hauses Mengede, als Collatores dieser Vicarie, sich unterstunden, dieselbe an auswärtige zu vergeben, die Gemeine

*) Stangenfeld l. c. L. III. p. 373. 337.
**) Ar. zu Strünckede. Man sehe auch Stangenfeld l. c. p. 379. der doch die Namen der Zeugen nicht richtig gesetzet hat.

meine aber solches nicht leiden wolte, kam die Sache zum Streit, der endlich im Jahr 1700. also verglichen wurde: daß diese Vicarie zwar zu ewigen Tagen bey der Evang. Lutherischen Gemeine verbleiben, den Besitzern des Hauses Mengede aber frey stehen solte, solche entweder an den Pastor oder Vicarium zu vergeben.

In der Kirchen ist ein gut Altar und Orgel.

Der itzige Predigtstuhl ist 1682. gesetzet worden.

1706. und 51. ist die Kirche geweisset und im letzten Jahr zierlich ausgemahlet worden.

2. **Die Römisch Catholische Kirche.** Diese Kirche ist klein, aber wohl gebauet; Im Religionsvergleich vom Jahr 1674. Art. 2, §. 2. S. 15. ist solche den Römisch Catholischen zu bauen verstattet worden.

3. **Die Kirche zu Bodelschwingen.** Im Jahr 1322. wurde mit Willen des Propsten Conrad zu Scheda, im Dorf Bodelschwingen eine Kapelle gebauet, und von den Besitzern des Hauses Bodelschwingen mit Renthen versehen, sie gehörte aber zu der Mengedischen Pfarre. Als nachhero die Besitzer des besagten Hauses die Reformirte Religion annahmen, und sich also von der Gemeine zu Mengede absonderten, ist diese Kapelle erweitert, mit einer schönen Thurnspitze gezieret, selbiger mit 3. Klocken versehen, der Reformirte Gottesdienst in derselben eingeführet und also zu einer Pfarkirche gemachet worden, an welcher itzo Johan Diederich Mauritz Reinbach als Pastor stehet.

4. Die Kirchspiels-Schule ist im Kirchdorf, alwo auch die Röm. Cathol. ihre öffentliche Schule haben, die Reformirten aber haben ihre Schule zu Bodelschwing.

5. Auf dem Kirchhof lieget ein Armenhaus.

Das III. Capitel.

Von denen im Kirchspiel Mengede befindlichen Rittersitzen, Adlichen Häusern und zerstörten Schlössern.

1. Absatz.

Alten-Mengede.

Dieser Rittersitz hat an der Emscher in der Bauerschaft Swiringhusen gelegen, das Haus ist weggebrochen, und werden die Ländereyen und dazu gehörige Güter, stückweise verpfachtet.

Die ersten Besitzer sind die v. Mengede gewesen, und halte ich dafür, daß dieses das rechte Stammhaus besagter Familie sey, und daß, als zwey Brüder die Güter getheilet, der eine das alte Haus mit einigen Gütern behalten, der andere aber in Mengede ein neues Schloß gebauet, und dazu einen Theil der Güter geleget, durch welche Gelegenheit dann das erste Haus den Namen Alten Mengede zum Unterscheid des neuen, bekommen hat.

Was dieses Schloß nach denen v. Mengede nach und nach für Besitzer gehabt hat, davon kan ich folgendes nur melden:

1467.

1467. Hatte es Peter v. Aldenbockum. 1520. lebte Johan v. Graffelen und seine Gemahlin Margr. v. Witten, hieselbst.

1582. hat es Henrich Melmann, Bürger zu Dortmund von Reinhard von der Fonteyn gepachtet, und zog bey ihn auf das Haus. Als dieser todt war, kamen als Erben, Jürgen v. dem Rodenberge und Catrin v. Aldenbockum, Klosterjungfrau zum Vossenberge (vielleicht Gevelsberg) und trieben H. Melmann herunter.

1588. Hat Henrich v. Fürstenberg, welcher kürzlich aus Liefland kommen war, dis Haus in Pfacht gehabt.

Im Jahr 1620. ist Besitzer dieses Hauses gewesen, Albert v. Hüchtenbrock. Seine Tochter Isabella brachte es an Franz v. Bodelswing zu Ickern Josina Barbara, Franz v. Bodelswing zu Ickern und Altenmengede und Isabella v. Hüchtenbrock Tochter, brachte es an Bernd Florenz v. der Heiden gen. Rinsch zu Winckel.

Als nun diese das Gut an D. H. E. von Westerholt zu Mengede verkauften, hat sich der Frey. Herr Quad von Landscron zu Ickern daran vernähert, der denn die Güter auch behalten hat.

2. Absatz.

Aebdinghof, Ebdinghof,

Dieser Rittersitz, so an der Emscher gelegen hat, ist gänzlich zerstöret, an dem Ort, da das Haus gestanden, sol die Kluse gebauet seyn.

Daß die v. Ovelacker, nachhero die v. Mengede Besitzer des Aebdinghofes gewesen, weis man, wer aber itzo die dazu gehörig gewesene Güter besitze, weis ich nicht.

Es

Es stünde zu untersuchen, ob dieser zerstörte Rittersitz nicht mit dem folgenden einerley sey.

3. Absatz.

Aphoff.

Dieses Schloß hat nicht weit vom Hause Mengede an der Emscher gelegen, und ist dem Geschlecht v. Apen zuständig gewesen, ist aber ganz zerstört.

D. Mülhert schreibt: Apen, ein alt Geschlechte bey Mengede an der Emscher hinab, da noch die Rudera für Augen seyn, und der Orth wird genennet der Aphoff, das Apfeldt.

Eben dergleichen berichtet Berswordt.

Daß also dieses Gut und Geschlecht vorhanden gewesen sey, ist bekant, auch, daß die Güter nachhero unter das Haus Mengede gezogen worden sind. Ich kan aber sonsten so wenig vom Schloß als Geschlechte die geringste Nachricht geben. Das Wapen stellet einen goldenen aufrecht stehenden Affen auf einer silbernen Sackpfeiffe spielend im blauen Felde vor, dergleichen auch über dem Helm zu sehen ist, wie ich bey D. Mülhert gefunden habe. Woraus so viel zu erkennen, daß dieses Geschlecht von demjenigen gleiches Namens, welches nach Mushards *) Bericht im Erzstift Bremen gewohnet hat, unterschieden ist.

4. Absatz.

Bodelschwingen

Ist ein treflicher Rittersitz, mit schönen Gärten und

*) Bremisch und Verdischer Rittersaal, Seite 79.

und fischreichen Teichen umgeben, eine halbe Stunde von Mengede und neben dem Dorf gleiches Namens gelegen. Die ersten Besitzer, davon man Nachricht findet, sind eben diejenigen gewesen, deren Nachkommen das Schloß noch inne haben, nemlich die Edlen Specken (nicht Spinck, wie einige geschrieben haben), davon ein Abspliß, wie unten zu sehen ist, den Namen vom Gut beständig zu führen angenommen hat.

Zu diesem Schloß gehöret auch das Gericht Bodelschwingen, welches von dem Gericht Mengede ganz unterschieden ist, wie sich dann auch die Richter, nachdem das Gericht Mengede an die v. Bodelschwing gekommen, jederzeit mit Unterscheid, Richter zu Bodelschwing geschrieben haben. Ich finde einen Brief vom Jahr 1629 da Joh. Stilking sich schreibet: Richter zu Bodelschwing, Mengede und Buddenborg.

Die Besitzer dieses Hauses sind Erbvögte des Kays. freyen Hofes Frolinde, Richter der ersten Instanz derer in der Grafschaft Dortmund wohnenden Frolinder Hofesleute, Schultheissen des vom Abten zu Warden lehnrührigen Hofes und Hofgerichts zu Marten, auch Holzrichter zu Hockerde, in dem Walde Meinelo.

Zu diesem Schlosse gehörete vorzeiten ein berühmter Freystuhl, davon noch ohne Zweifel die Gewonheit ist, daß, in einer nahe bey dem Schloß gelegenen Weyde unter einem grossen Hagedornen Strauch, den Verbrechern heutiges Tages das Urtheil gesprochen wird.

Ich

Ich habe von diesem Freystuhl zwar wenig, doch diese Nachricht gefunden:

Im Jahr 1383 war Gert dey Bulck Vrygreve van Ernst van Bodelswingen und Gerlach van Westhusen.

Joh. Phil. Datt *) gedenket desselben mit folgenden Worten: Zu Bodeswingen (sol Bodelswingen heissen) ist ein Freystul; Henrich Linne Freygraf, nennet in einem Briefe vom Jahr 1443 den Freystuhl zu Bodelswingen, des Hilgen Richs Overste Frigericht.

Ich halte, daß die Herren v. Bodelswingen vorzeiten auch ihre Burgmänner hieselbst gehabt haben. Ich werde in dieser Meinung bestärket durch einen Brief vom Jahr 1367, welchen ich im Archiv zu Langentreer gefunden habe, denn darin stehet als Zeuge Evert Ovelacker den to Bodelswynge wonet. Da nun die Ovelackers nimmer Herren von diesem Schloß gewesen sind, so glaube ich nicht ohne Grund, daß er ein Burglehn daselbst gehabt habe.

Geschlechtsnachricht von den Freyherrn v. Bodelswing.

Die v. Bodelswing, auch Bolswingen, Boselwic, Bodenswengel u. s. gehören zu den Edelsten und Aeltesten im Lande, und sind vorzeiten Herrn Standes gewesen, wie dann noch im Jahr 1350 Ernst v. Bodelswingen genannt Specke, nicht nur schlechthin Miles, sondern auch Nobilis heis-

*) Volum. Rer. Germanic.

heisset, welcher Name keinem andern als Herrn- und Grafenstandes gegeben wurde.

Berswordt schreibt *): Bolschwinge, Nobilis Familia Marcana. Und unter dem Titul Westhusen setzet er: Westhusen zu Westhusen, Märckisch, emortua familia. Ihr Wapen ist Tab. LXI. num. 3. zu sehen.

Dieses muß nur beachtet werden: a) daß dieses Geschlecht in alten Zeiten v. Specke geheissen, und gesiegelt hat, wie Tab. LX. num. 13 und 14. zu sehen ist **). Es haben aber im Jahr 1384 die Edlen Gebrüder Ernst und Gerlacus Specke, nachdem sie die Güter getheilet, den Namen von den Gütern (davon sich ihre Vorfahren nur zuweilen geschrieben) beständig zu führen angenommen, und gleichsam zwey Familien gemacht, welche doch beyde das alte Wapen behalten haben. b) Daß die v. Bodelswing †), welche Richter zu Dortmund gewesen sind, imgleichen die Patriciengeschlechter v. Bolchswin ††), und Bolswing oder

*) Westphälisch adlich Stambuch S. 393.

**) Daß die v. der Specken mit diesen Edlen Specken keine Gemeinschaft haben, ist zu sehen aus dem Siegel, Tab. LX. num. 8. welches 1365. 78. Bernd von der Specken gebrauchet hat, wie ich in Briefen auf dem Hause Kacksbeck gefunden habe. Zu welchen von beyden Herman de Speke, welcher zu Soest 1231 unter den adlichen Zeugen stehet, gehöre, kan ich wegen Mangel des Siegels nicht wissen.

†) Das Siegel findet sich Tab. LX. num. 10. vom Jahr 1349.

††) Ihr Wapen stehet Tab. LXI. num. 4. wie es zu Werll gefunden.

oder Buelswing *), mit den jetzigen Edlen v. Bodelswing, gar keine Gemeinschaft haben.

Sonst habe ich von diesem Geschlechte folgendes angetroffen:

Ueberhaupt dieses:

1275 lebten Giselbertus de Boselwic, imgleichen Lambert und Henrich v. Bodenswengel. Sie waren Zeugen, als Bernd v. Strünckede den Osthof an die Kirche zu Mengede schenkte.

1347 Henricus de Westhusen. Dieser heisset in einem Briefe vom Jahr 1348 Henricus dictus Specke.

1464 Henrich v. Westhusen. Gem. Hadwig. (Ar. Neuhoff.)

1480 N. v. Bodelswing. Gem. Sophia v. Morrien zu Nortkirchen.

1525 Wennemar und Conrad v. Bodelswing Vettern, heissen Jobst v. Strünckede ihren Schwager.

1538 Jürgen v. Westhusen stehet in einem Briefe auf dem Hause Neuhoff.

157.. N. N. v. Bodelswing. Gem. Hildegund, Arnd v. Hertefeld und Elisabet v. Hackfurt, Tochter.

1637 Ernst v. Bolswingen, Ritmeister.

Insonderheit hat dieses Geschlechtregister seine Richtigkeit.

I, Herr Giselbert, Ritter gen. Specke. In einem Briefe des Stifts Herdicke vom Jahr

*) Das Siegel kan man sehen Tab. LX. num. 9. Dis Geschlecht hat im Herzogthum Westphalen gelebet.

1303 steht Giselbertus dictus Specke, miles, Richter zu Buchen. 1305. 6 lebte er noch. Seine Gemahlin finde ich nicht, seine Kinder heissen

a. Giselbert Specke de Westhusen 1335. 49. Sein Sohn heisset Gerlacus Specke de Westhusen *).

b. Gerlacus, davon *Lit. D.*

c. Ernst.

d. Everhard. Dieser heisset in einem Briefe, von 1337 ein Bruder des Ernsten.

II. **Herr Ernst** gen. Specke, ein Edler Ritter. (Nobiles miles) In einem Briefe von 1318 haben Ernestus dictus Specke de Bodelswinge, Giselberti Sohn, Famulus, und seine Gemahlin Elisabet, einige Güter zu Tospele, an das Kloster Elsey verkauft, sub pensione trium obulorum, super palum Regium in Tremonia annuatim solvendorum. Er siegelt mit dem rechten Wapen der von Bodelswing wie Tab. LX. num. 14. stehet. 1337 heisset Ernst v. Bodelswinege, Drost zu Bockum. 1325 heisset er Giselberts Bruder. In einem Briefe des Archivs zu Limburg habe ich gefunden, daß im Jahr 1328 Sabbato post diem B. Remigii, Ernst genannt Specke, von Godekin v. Hegenschede, das Holzgericht zu Hockerde, in dem Walde Meinelo (welches ein Lim-

*) In einem Briefe vom Jahr 1335. welchen Vater und Sohn versiegelt haben, stehet um des Vaters Siegel S. Giseberti Specke de Westhusen, um des Sohns Siegel aber S. Gerlaci de Westhusen.

Limburgisch Lehn ist) gekauft hat, da sich vor diesen verbürgen: Henrich de Daelhusen, Engelbert de Hegenschede, Herman v. Lindenhorst, H. gen. Fridach de Hockerde, Gisebert gen. Sprenge. Zeugen aber waren: Ernst de Mengede, miles, u. sein Sohn Johan, Herman de Oisthoeve, Gisbert dictus Speck, N. de Bergibinck, Johan von Stochem, Bernd Longus de Hockerde. 1383 Ernst v. Bodelswing und Gerlach de Westhusen. 1333 Droste zu Bockum. 1337 Ernestus Specke, Dapifer Adolphi Comitis de Marca in Bockum. 1344 Ernestus Specke, miles. 1350 Ernst Specke war ein Edler Standgenosse. 1351 ist zu Wesel der Wein geschonken worden an Ernst von Bodenswengel. Er lebte noch 1386, und 1387 wurde er für sich und seine Erben von der Stadt Dortmund belehnet mit der Halbscheid des Gerichts zu Mengede zu Mannlehn.

Gem. Elisabet. Davon

a. Ernst. b. Gert.

III. **Gert von Bodelswing** zu Bodelschwingen. Dieser hat sich 1408 die andere Halbscheid des Gerichts zu Mengede, von den Gebrüdern Ernst und Herman v. Mengede übertragen lassen, und wurde damit belehnt. 1397 wurde Gert de Bodonswengel zu Wesel der Wein geschonken. Gem. N. Davon

IV. **Herr Ernst v. Bodelswing**, Bodelswinckel. Ritter, Gerts Sohn, Herr zu Bodelschwingen. Im Jahr 1411 wurde er mit der Halbscheid des Gerichts zu Mengede belehnet, also

also wie Ernst und Gert dieselbe zu Lehn getragen, und Ernst dey Oldevader datselve van Diederich v. Limburg zu Lehn gehabt hatte.

Im Jahr 1421 bekennet er für sich und seine Kinder Gert und Lyse, daß das Gericht Mengede nicht versetzet sey, und daß sie auch solches ohne Willen der Stadt Dortmund nicht veräussern wolten, worauf er cum totali feudo jurisdictionis, Castri, molendini & Hagen in Mengede belehnet wurde. Er lebte noch 1425. und heisset Ernst v. Bodelswinckel.

Gem. Rüogera, Alf v. Wilach zu Wilach und Hille v. Hessen, tr. Sie lebte noch als Witwe 1444. Davon

a. Gert.

b. Alff, Drost zu Lünen. 1466 wird seiner gedacht, imgleichen 1477. Es meynen einige, er sey unvermählt gestorben; ich finde aber einen Brief vom Jahr 1527, in welchem Gert v. Bodelswing. Alffs Sohn heisset, welches meines Ermessens auf diesen gehet.

c. Lysa, Fr. Diederich v. Vittinghoff gen. Nortkercke. Diese Lysa macht D. Mülherr zu des folgenden Gerts Tochter.

V. Gert, Herr zu Bodelschwingen, Gerichtsherr zu Mengede. Dieser theilte zwar mit seinem Bruder Adolph 1440, als aber Adolph versturbe, wurde Gert mit dem ganzen Gerichte, Schloß, Mühle und Hagen belehnet. 1453 hat Bernd v. Strünckede seinen Theil der Güter zu Mengede verpfändet an die Gebrüder Gert und Alff v. Bodelswing. In einem

nem Briefe des Stifts Herdick vom Jahr 1458 heisset er Gert v. Bodenswengel. Im Jahr 1475 wurde er von dem Abt zu Warden mit dem Hof zu Marten belehnt. 1457 und 1477 verglichen sich die Gebrüder Gert und Alf von Bodelsuynghe mit Goddert v. Strünckede. 1508 lebte er noch.

Gem. N. Wenmar v. Heiden und Woltera v. Hagenbeck, tr. Davon

a. Wennemar. b. Ernst, davon *Lit. A.*

c. Henrich, T. O. Ritter. 1483 Comter zu Wellem, Landcomter in Westphalen. 1494 wurde er von dem Grafen v. Limburg zu Styrum belehnet.

d. Bernd, wurde 1495 zu Styrum mit dem Kramper Gut belehnt.

e. Johan 1486.

VI. **Wennemar**, Herr zu Bodelschwingen, Marschall und Rath bey dem Herzog zu Cleve, Drost zu Lünen, Hofes Schulze zu Hockerde, Gerichtsherr zu Mengede. Im Jahr 1490 wurde er als der älteste Bruder mit dem ganzen Gericht zu Mengede belehnet, sein Bruder Ernst aber, nur mit dem Hause, Mühlen und Hagen zu Mengede. In eben dem Jahr wurden beyde Brüder belehnet mit einem Zehenden vom Grafen von Limburg zu Styrum. †. 1532. 28 May. Er hat sich zweymal *) vermählet, mit

*) Hinsen gibt ihm drey Gemahlinnen, macht aber die zwey,

1) N. v. Hanxleden, Erbin zu Scharpenberg und Buelswingen *) 1508. Diese sol eine Tochter gebohren haben, welche Mordio v. der Reck geheirathet, und ihm die Güter Scharpenberg und Buelswingen gebracht haben sol. Ich finde aber in der Recken Geschlechtregister nichts davon.

2) Anna, Gosen v. Raesfeld zu Ostendorp und Berta v. Hœmoet, tr. Davon

*. Gisbert.

VII. Gisbert, Herr zu Bodelschwingen rc. Dieser wurde im Jahr 1537 als Aeltester vom Namen und Stamm, zufolge der vom Lehnherrn bestätigten Verträge, mit dem ganzen Gericht zu Mengede belehnet. In seiner Jugend hat er sich lange in Liefland aufgehalten.

Gem. Anna, Robbert Stael v. Holstein und Anna v. Gillon, tr. Erbin zu Ickern. (Sie heirathet hernach Herman v. Neuhoff) Davon

a. Wennemar.

b. Margret, zu Blassen Abdissin.

c. Jaspara, im Stift Rellinghausen.

d. Jo-

zweyte nicht nambaft. In einem Stambaum der v. Aschebrock zur Malenburg stehet:

Bodelswing. Gem. v. Hanxeler.

Bodelswing. Gem. v. Heiden und v. Dael, tr.

Mechtel. Fr. . . . v. Aschebrock.

Wenn dieses richtig wäre, so müste von der v. Hanxler ein Sohn gebohren seyn.

*) Dieses Scharpenberg und Buelswingen, sind im Herzogthum Westphalen gelegen gewesen.

d. Jodoca, Fr. 1) Wessel v. Ermlinghoff, oder wie Hinsen schreibt: v. Ermeln zu Mailre. 2) Johan v. Hugenpot.
e. Elisabet, Fr. Schotto (D. Mülherr heisset ihn Franz) v. Frydag zur Buddenborg.
f. Maria, Fr. 1) Diederich v. Lipperheide zu Schörlingen. 2) Balster up dem Berge zu Ripshorst. 3) Rötger Knippenburg v. Loe zur Knippenburg.
g. Catrin, Fr. Herman v. Neuhoff zu Ahusen. Sie lebte noch 1610 als Witwe, ist zu Dortmund in St. Marien Kirche begraben worden.
h. Anna, wurde in Liefland gebohren und heirathet daselbst N. v. Vregel.
i. Mechtel, Fr. N. v. Ovelacker.
k. Elsaben.

VIII. **Wennemar**, Herr zu Bodelschwingen und Ickern ꝛc. Im Jahr 1543 Dienstags nach Jubilate, wurde er für sich und seine Erben, Söhne und Töchter, von der Stadt Dortmund belehnt mit dem ganzen Gericht zu Mengede, ausgenommen das Haus, womit sein Vetter Ernst belehnet war. Er lebte noch 1583. Er hat sich zweymal vermählet mit

1) **Catrin v. Bronckhorst = Batenburg.** Davon keine Kinder.
2) **Isabella, (Elisaber)** Arnold (Herman) v. Wachtendonck zu Germenseel, und Alheid Schenck von Niddeg zu Hillenrad, Tochter, Witwe Johan v. Steprad zu Doddendael. Davon

a. Gisbert.
b. Herman. 1575 war er unter den Reisegefährten des Clevischen Prinzen Carl Friderich, †. in Ungern. Gem. Margret v. Lanschet (Lancket).
c. Robbert, †. unvermählt.
d. Ernst. Dieser war 1573 unter dem Hofstaat, welcher den Herzog Wilhelm zu Cleve nach Preussen begleitete. 1585 war er auf dem Turnier zu Düsseldorf. †. in Frankreich.
e. Wenmar, Domherr zu Mainz und Würzburg.
f. Jobst Wilhelm, davon *Lit. B.*
g. Anna.
h. Alheid, Fr. Diederich v. und zu Dort.

IX. **Gisbert**, Herr zu Bodelschwingen ꝛc. Im Jahr 1585 wurde er mit der Herrschaft und ganzem Gericht Mengede belehnet. In eben dem Jahr war er auf der Fürstlichen Hochzeit zu Düsseldorf bey dem Turnier, da er und sein Bruder Ernst diese Ahnen haben:

Bodelswing = = =	Wachtendonck.
Stael v. Holstein.	Schenck von Niddeg
Raesfeld.	Horst.
Gilsen.	Oest.

Er †. 1618. 2 April. Zweimal hat er sich vermählet mit

1) **Wessela**, Wessel v. Loe zu Fundern und Gertrud v. Wilich zu Disfort, tr. Davon
a. Wennemar, †. jung. b. Wessel.
c. Isabella, Fr. Albert v. Hüchtenbrock. Sie †. 1642.

d. Ger-

d. Gertrud, Fr. 1613. 12 May. Bertold v. Frydag zur Sandtfurt und Löringhoff.
e. Margret, Fr. Lambert v. Oer zu Kacksbeck.
f. Catrin.

2) **Catrin v. der Reck** zu Heeren, Witwe Gert v. Bodelswing zu Mengede. Die Ehepacten sind 1605. 20 Nov. geschrieben worden. †. 1624 ohne Kinder.

X. **Wessel**, Herr zu Bodelschwingen ꝛc. Gerichtsherr zu Mengede. Dieser verglich sich 1620 mit Matthias v. Büren wegen der Güter zu Mengede. Davon oben. †. 1624 im Merz, alt 30 Jahr. Er hat sich zweimal vermählet, mit

1) **Elisabet Sibilla Kettler.** Davon keine Kinder.

2) **Catrin Margret**, Bernd v. Oer zu Kacksbeck, und Margret Quad v. Wickrad, tr. Davon

a. Gisbert Bernd.
b. Catrin Margret, Fr. Gisbert Jobst Wessel v. Frydag zur Buddenborg.

XI. **Gisbert Bernd**, Herr zu Bodelschwingen ꝛc. Gerichtsherr zu Mengede, Director der Grafschaft Märckischen Ritterschaft, Clev und Märckischer Hofgerichts-Rath. †. 1686 im Merz.

Gem. **Anna Elisabet**, Wirich v. Bernsau zu Bellinckhoven, und Margret v. Münster zu Runen, tr. Davon

a. Wessel Wirich.
b. Friderich Wilhelm, Kön. Preuß. Obristlieu-

lieutenant, blieb 1704 d. 17 Oct. in der Belagerung vor Landau.

c. Gisbert, T. O. Ritter, Comter zu Schivelbein, Senior des Johanniter Ordens, Herr zu Sallenthin, Geh. Reg. Rath in der Neumarck, Drost zu Altena und Iserlon. †. 1735. 20 Sept. alt 80 Jahr.

d. Anna Elisabeth, Fr. 1) ... v. Bawir. 2) Arnold Veit Rotger v. Landsberg zu Hausmanshausen. Sie †. 1698 d. 3 April, alt 45 Jahr.

e. Sophia Wilmina, Fr. Johan Diederich Voss zum Rodenberg.

f. Josina Isabella, Fr. Diederich v. und zu der Reck.

g. Janna Maria, Fr. Conrad Wilhelm Vogt v. Elspe zu Westhemmerde. †. 1706. 10 Dec.

XII. **Wessel Wirich**, Herr zu Bodelschwingen ꝛc. Gerichtsherr zu Mengede. Sr. Kön. Maj. in Preussen General-Kriegscommissarius in der Grafschaft Marck, des Churfürstenthums Cöln Erbthürhüter u. f. 1717.

Gem. 1688 **Alstein Almuth Lowisa**, Wilm Salentin v. Ketzgen zu Gertzhoven, Oberausen, Merum und Budingen, und Almuth v. Vittinghoff gen. Schell zum Schelenberg, Tochter und Erbin. †. d. 4 Jun. 1698 auf dem Hause Büllern, alt 30 Jahr. Davon

a. Anna Elisabet Henriette, Fr. Christoph Giesbert Diederich v. Bodelswing zu Velmede. Sie †. 1745. 22 Dec.

b. Amelia Wilmina, Fr. 1709 Ferdinand Chri-

ſtoph Albrecht v. Plettenberg zum Schwarzenberg. Sie †. 1734.

c. Janna Maria Theodora, Fr. 1713. 18 Nov. Johan Gisbert v. Syberg zum Busch. †. 1716. 26 Oct.

d. Sophia Clara Engel, war im Stift Oberndorf, †. 1711. 27 Jul.

e. Gisbert Wilhelm.

XIII. Gisbert Wilhelm, Herr zu Bodelſchwingen, Gerretzhoven, Oberauſen oder Obergusheimb, Merum, Budingen, Loe, Santfurt, Efferen, Loenen, Rechede und Senne, Gerichtsherr zu Bodelſchwingen und Mengede, Hofes Schulze zu Hockerde und Marten, Erbvogt des Kayſerlich freyen Hofes Frolinde. u. f. Erbthürwärter des Erzſtifts Cöln, Ritter des Johanniter Ordens, †. 1753. 13 April. Er hat ſich zweimal vermählt mit

1) Iſabella Anna Joſina, Diederich v. und zu der Reck und Joſina Iſabella v. und zu Bodelſwingen, tr. Witwe Joachim Herman v. Frydag zur Santfurt, †. 1727. 13 Apr. ohne Kinder.

2) Catrina Sophia Lowiſa Theodora, Friederich Wilhelm Vogt v. Elſpe zu Weſthemmerde 2c. und Anna Lowiſa von Voſs zum Rodenberg, tr. Sie hat gebohren 1729. 2 Aug.

*. Gisbertina Anna Lowiſa Erbin aller Güter, Fr. 1754 den Freyherrn Gisbert Friederich Wilhelm v. Plettenberg zu Heeren u. f.

Lit.

Lit. A.

v. Bodelswing zu Mengede.

I. Ernst v. Bodelswing, Drost zu Lünen. Dieser ist im Jahr 1490 mit dem Hause, Mühlen und Hagen zu Mengede belehnet worden.

Gem. Sophia, Diederich v. und zu der Horst und Elske v. Loe zu Wissen, tr. (Sie heyrathet hernach Henrich Knippinck zu Stockum). Davon

a. Gert.

b. Adolph, 1518. 23 Domherr zu Münster. 1543. T. O. Ritter. Im Jahr 1533 als die Domherrn von Münster nebst andern Räthen in Telgete zusammen kommen waren, wegen der Wiedertäuffer zu rathschlagen, wurde dieser nebst verschiedenen andern am Tage Stephanus von den aufrührischen Bürgern aus Münster, gefangen genommen.

c. Dorothea, Fr. Bertram v. Nesselrod zu Palsterkamp.

II. Gert, Drost zu Lünen, wurde wie sein Vater belehnet. Auch wurde er 1524 d. 21 April wegen Abwesenheit seines Vettern Giesberts, mit Bodelswingen belehnt. Er sol nach D. Mülherrs Angeben 1537 gestorben seyn, wiewol ich glaube, daß er 1544 noch gelebet, weil in solchem Jahr Gert v. Bodelswing die Knippingische Ehepacten mit versiegelt hat.

Gem. Catrin v. Romberg zu Massen. Davon

a. Ernst.

b. Franz. 1551. 1600. Gem. Jodoca v. Mecheln, Erbin zu Sandtfurt. Weil sie ihm aber

aber keine Kinder gebohren hat, ist das Schloß Sandtfurt an ihrer Schwester Kinder, die v. Frydag zum Löringhoff gefallen.

c. Joachim, Domherr zu Münster 1551.

d. Margret, Fr. Bertolt v. Frydag zum Löringhoff.

e. Sophia, Fr. . . v. Eller zu Orffte.

f. Elisabet, geistlich zum Staupenberg.

III. Ernst, Rath des Herzogen zu Cleve, Drost zu Altena und Lünen. Wurde eben wie sein Grosvater und Vater belehnt. Im Jahr 1538 war er Zeuge bey dem Vergleich zwischen den Herzogen Carl von Geldern und Johan zu Cleve, kraft dessen dieses Sohn in Gelderland folgen solte. D. Mülherr setzet seinen Tod ins Jahr 1557. Er hat sich zweimal vermählet mit

1) Ursula v. Asbeck, Witwe Herman v. Frydag zu Herbeck, davon keine Kinder. Sie lebte noch 1553.

2) Catrin, Matthias v. Aldenbockum zur Heyde und Sibilla v. der Reck zu Steinfurt, tr. †. 1603. alt 79 Jahr. Davon

a. Gert.

b. Sibilla, Fr. Melchior v. Büren zu Hockerde.

c. Catrin, Fr. Jobst v. Eickel zum Krange.

d. Sophia, Fr. Jobst v. Keppel zu Woldenbruch.

IV. Gert, Herr zu Mengede, wurde belehnt wie seine Vorfahren. Im Jahr 1573 begleitete er den Herzog Wilhelm zu Cleve nach Preussen. Im Jahr 1591 wurde er zu Limburg belehnt. †. 1604. 16 Apr.

Gem.

Gem. Cattin, Jobst v. der Reck zu Heeren und Janna v. Heiden. tr. (Sie heyrathet hernach Gisbert v. und zu Bodelswing) †. 1624. Davon keine Kinder.

Nach dieses Gerts Tode entstund Streit zwischen Gisbert v. und zu Bodelswing, und Melchior v. Büren, des Hauses Mengede wegen, der endlich 1620 d. 22 Jan. zwischen Wessel v. Bodelswing und Matthias v. Büren verglichen wurde, wie solches schon oben ist angezeiget worden.

Lit. B.

v. Bodelswing zu Ickern.

I. Jobst Wilhelm v. Bodelswing, Herr zu Ickern, Brockhausen und Loburg. 1596. 1625. Gem. Josina oder Jodoca, Reiner v. Raesfeld zu Roenburg und Stephana v. Mecheln zur Santfurt, tr. Davon

a. Ernst Goswin, Herr zu Ickern und Loburg, Rittmeister 1630. Gem. Anna Barbara Schenck von Niddeg. Sie lebte noch 1640 als Witwe ohne Kinder.

b. Jobst Wilhelm. c. Franz.

d. Reiner, davon *Lit. C.* e. Josina.

II. Franz, Herr zu Ickern, Loburg und Altenmengede, Chur Brandenburgischer Obrister 1666. Er hat sich viermal vermählet mit

1) Engel Gertrud, Diederich v. Neheim zu Werries, und Anna v. Hanxlede zu Esbern, tr. Erbin zu Hohennover. Davon

*. Margret, Erbin zu Ickern, Fr. Diederich Quad v. Landscron zu Flamersheim.

2) Isa-

2) Isabella, Albert v. Hüchtenbrock zu Gatrop und Isabella v. und zu Bodelswingen, tr. Davon

* Janna Barbara, Erbin zu Altenmengede, Fr. Bernd Florenz v. Heiden gen. Rinsch zur Ahr.

3) Janna Christina, Diederich (Henrich) Knippinck zur Hackfurt und Sibilla v. Westerholt, tr. Sie hatte schon vorher drey Männer gehabt, diesem aber kein Kind geboren.

4) Janna v. Gehnert, lebte 1685. als Witwe. Davon

* Anna Lucia Engel, Erbin zu Hohennover. Fr. N. Valcke.

Lit. C.

v. Bodelswing zu Velmede.

I. **Reiner oder Reinhard v. Bodelswing** Herr zu Velmede. 1633.

Gem. Anna Felicitas, Moritz v. Oenhausen zu Grevenborg, und Ernestina Metta v. der Hege zu Velmede, tr. Erbin zu Velmede. ✝. 1669. 26. Junius, und ist zu Metler in der Kirchen begraben. (Sie hat zum zweytenmahl geheyrathet den Ritmeister Jobst v. der Bruggen) Davon

II. **Reinhard Diederich**, Herr zu Velmede. Dieser ist 1668. d. 13. Junius bey der Grafschaft Märckischen Ritterschaft aufgeschworen worden.

Gem. Catrin Margret, Christoph von Plettenberg zum Schwarzenberg, und Anna Lucia v. Plettenberg zu Lenhausen, tr. Die Ehepacten sind 1675. d. 3. Oct. geschrieben worden.

a. Christoph Gisbert Diederich

b. Anna Lucia Maria Fr. Bernd Wilm Quad v. Landscron, zu Flamersheim, Ickern rc.

c. N. Fr. N. v. Vercken.

III. Christoph Giesbert Diederich, Herr zu Velmede ✝. 1744. 19. Sept. alt. 66. Jahr.

Gem. Anna Elisabet Henriette, Wessel Wirich v. und zu Bodelswing, und Allstein Almuth Lowise v. Ketzgen, tr. ✝. 1745. 22. Dec. alt 55. Jahr.

a. Christoph Gisbert Christian.

b. Noch 2. Söhne sind Officiers in Königl. Preuß. Diensten.

IV. Christoph Giesbert Christian, Herr zu Velmede. Dieser macht Ansprache an die Lehngüter und hat sich 1754. zu Dortmund mit dem Gericht Mengede belehnen lassen.

Gem. 1753. Christina Sophia Eleonora Johanna Quad v. Landscron zu Ickern. Davon.

Lit. D.

Gerlacus de Westhusen, Drost zu Bockum 1346 = = 84. Dieser hat 1346. das Siegel gebraucht, wie Tab. LX. num. 13. stehet.

Gem.

Gem. Elske 1366.

Giselbert.	Heinrich.	Margret.	Hildeburg.	Elisabet.	Helwigis.

Gert der alte 1390.	Henrich

Henrich 1435. 64. Gem. Hadwig.	Gert †. ohne Kinder.	Elsa Fr. Diederich vom Grimberge gen Aldenbockum *).

Gerlach. Gebrüder 1467.	Gisbert. Ernst. v. Westhusen.	Catrin Erbin zu Westhusen. Fr. Wilm Nortkercke den Alten.

5. Absatz.

Ickern.

Ist ein schön Schloß und freyer Rittersitz, eine halbe Meile von Mengede an der Emscher gelegen, und heisset in alten Urkunden auch Ichorne. Hamelmann **) schreibt: Eine Tochter eines Edlen Herrn v. Steck (welcher Graf von Dortmund war) wurde mit einem Herrn v. Stael vermählet, und brachte ihm das Schloß und die Vogtey (Præfectura) Icker in der Grafschaft Dortmund gelegen. Es ist aber das letzte irrig, weil Ickern nicht in der Grafschaft Dortmund lieget, auch kein Amt oder Vogtey dazu gehöret.

Ji 2 Der

*) Diesen Eheleuten hat Peter. v. Aldenbockum das Hauß Altenmengede, für 600. Floren Brautschatz verschrieben.

**) l. c. p. 720.

Der Verfasser des algemeinen historischen Wörterbuchs, muß noch schlechtere Nachricht gehabt haben, wenn er schreibt: **Ickern, eine Stadt, Schloß und Amt in der Grafschaft Dortmund, kam nach Abgang der Grafen, an v. Staelen, von diesen an Bodelswing.**

Die ältesten Besitzer sind die v. Ichorne gewesen.

Hernach haben es die v. Eckel gehabt. Maria v. Eckel brachte es durch Heyrath an Henrich v. Lindenhorst, Grafen von Dortmund.

Die letzte Gräfin von Dortmund Catrin v. Lindenhorst verehrete es an ihren halben Bruder Robbert Stael v. Holstein; dieses Tochter Anna brachte es durch Heyrath an Gisbert v. Bodelswing. Margret v. Bodelswingen Franz, und Engel Gertrud v. Neheim zu Werries, Tochter aber, an Diederich Quad v. Landscron, dessen Nachkommen es noch besitzen.

An. 1449. zogen Herzog Johan Graf zu Cleve, und Gert v. Cleve Graf von der Marck, sein Oheim, für das Schloß Ickern und verwüsteten es, weil davon dem Lande von der Marck viel Schaden geschahe, wie Gert v. der Schewren berichtet.

Geschlechts-Nachricht von denen v. Ichorne.

Daß diß Geschlecht vorhanden gewesen, weiß man, und haben, so wol Joh. v. der Berswordt als D. Mülher, das Schloß Ickern zu ihrem Stamhause gemacht, ausser dem Rüthger de

Ichor-

Ichorne, Miles, welcher 1332. und 33. gelebet, und das Siegel gebraucht hat, wie *Tab. LVI. num.12.* zu sehen ist, habe ich keine angetroffen.

Geschlechts-Nachricht von den Quaden.

Ehe ich dieses Geschlecht beschreiben kan, muß vorläufig erinnert werden, daß obgleich alle Quaden einerley Ursprungs, sie doch wegen der Güter, nicht nur verschiedene Wapen führen, sondern sich auch verschiedentlich schreiben, nemlich

1. Quad v. Wickrad, führen das einfache Wapen, wie *Tab. V. num. 4.* *)
2. Quad. v. Landscron führen das Wapen, wie *Tab. LXI. num.* 7. stehet.
3. Quad v. Wickrad und Hüchtenbrock führet das Hüchtenbrockische Wapen mit.

Damit nun dem Leser das folgende desto deutlicher werden möge, wil ich demselben von den Schlössern, Wickrad und Landskron einige Nachricht geben.

§. 1.

Vom Schloß Wickrad.

Wickrad, oder Wickrod, Wickerod, Vicrade ist eine vom Römischen Reich Lehnrührige Herrschaft im Herzogtum Gülich, nicht weit von Dalem und Erckelens gelegen; das schöne Schloß ist 1746. abgebrandt, durch den itzigen Besitzer Wilm

*) Spener op. Herald. P. I. p. 148. blasonirt das Wapen also: gerunt duas fascias pinnatas argenteas in parma rubea. Inter jugum alarum rubearum expansum, exsurgentis ursi candidi anteriora... J. Hinsen aber schreibt: Sie führen, d'argent a deux fasces bretessez & contre bretessez de gueule.

Wilm Otto Friderich Reichs-Grafen Quad v. Wickrad aber köstlich wieder aufgebauet worden.

Die ältesten Besitzer dieser Herrschaft sind, so viel ich gefunden habe, die Edlen Herren v. Hoinstadt oder Hoinstede gewesen. Im Jahr 1312. war Wilhelm v. Milre Herr zu Wickrod.

Hernach ist diese Herrschaft an die v. Bruchhusen kommen, und schreibt Joh. Hinsen, er habe auf dem Hause Mörmpter Briefe von den Jahren 1447. und 50. gesehen mit der Aufschrift:

Erbare und Fromme, Onse L. Joncherr, Johan to Wickrade, und Jonffer Maria v. Giminich Frau von Wickrade, welche beyde in einem andern Briefe genennet würden, Johan v. Bruchhusen Herr to Wickrode und Maria v. Gimmich, welche zugleich das Schloß Mörmter besessen.

Weiter sind die Vogden von Bell Herren zu Wickrad gewesen. Als aber Everhard Vogd v. Bell wider den Kayser die Waffen führete, haben die Kayser Friderich und Maximilian, ihm und seinen Nachkommen, diese Herrlichkeit genommen und Henrich v. Hompesch zu Lehn gegeben.

In einem Briefe unter dat. Cöln d. 6. Novembr. 1488. stehet: der Kayser Friderich habe dem Henrich v. Hompesch wegen treuer Dienste, die er seinem Sohn Maximilian, wider Ludwig König in Frankreich und sonst geleistet, die Herrlichkeit Wickrod für sich und seine Erben übergeben, also, daß dieselbe künftig nicht mehr vom Herzoge zu Geldern, als ein Afterlehn, sondern unmittelbar vom Reich, als ein Reichslehn, solte empfangen werden.

Und

Und in einem andern Briefe, unter Dat. Linz, auf unser L. Frauentag Nativitatis 1490. schreibt der Käyser Maximilian: daß Evert Vogd zu Bell, Ihro Majest. Beyde zugefüget, und sie deswegen das Schloß und Herrlichkeit Wickrad, gewaltig erobert, und dero Rath und Cämmerling im Jahr 1485. auf Remigii Tag, frey verkauft habe, ausserhalb, daß es vom Reich, und nicht mehr vom Herzog zu Geldern zu Lehn getragen werden solle.

Besagter v. Hompesch, hatte mit seiner Gemahlin, Sophia v. Bourscheid keine Kinder. Weil nun diese Sophia vorhin mit Wilhelm Quad vermählt gewesen war, hat sie vom Käyser erhalten, daß am 15. Jul. 1502. ihr Sohn Adolph Quad, für sich und seine Brüder, mit mehrgemeldter Herrlichkeit Wickrad, zu Ulm belehnet wurde.

Und von solcher Zeit bis itzo ist sie bey den Quaden geblieben, und haben sich nachhero, alle von diesen herstammende Quaden zum Unterscheid von andern geschrieben Quad v. Wickrad.

Von denen v. Hoinstath zu Wickrad *)

Habe ich bey Joh. Hinsen folgende gefunden:

*) Hamelmann Op. Gen. Hist. p. 686. schreibt: Hoested vel Honsteid, credo hunc Comitatum esse vel fuisse situm ab hac parte Rheni prope civitatem Duesbergam. Nam Comites de Hoensteide & de Wickrode (qui comitatus olim fuit in terra Juliacensi, ubi adhuc est arx ejus nominis) erant fundatores cœnobii Nobilium monachorum in Hammern prope Duesbergam. Ultimi erant hujus Comitatus Comites & Domini, Lotharius & ejus ex Mechtilde conjuge filius Cunradus, Episcopus Coloniensis, qui totam ditionem cum

1131. Bernardus de Huonstede. Zeuge in einem Briefe zu Trier vom Kayser Lotharius gegeben. (Miræus;)

Gerardus de Hoinstath, Nobilis vir Herr zu Wickrode.

Dieser hat die Abdey Hamborn, Premonstratenser Ordens im Jahr 1120. gestiftet. In dem Stiftungsbrief stehet: fundavit Ecclesiam Havenburne in Allodio suo, ea conditione, ut nullus Advocatus sit eidem Ecclesiæ præter eum, qui

cum præfecturis, Aldena, Nürburg, Waldenburg & Wede, contulit Ecclesiæ Coloniensi, anno Domini 1256. Siehe auch bey Hamelmann p. 664. In der Cölnischen Chronic Blat 198. b. stehet, Conrad v. Hoesteden habe an die Kirche zu Cöln gebracht: das Land von Hoesteden, die Burg von Aldena, die Burg zu Are mit ihrem Zubehör, Nürberg, Waldenburg und Wede mit allem Zubehör.

Diesen füget Gelenius Col. Agrip. Magnit. p. 75. bey: Er habe auch der Kirche zu Cöln gegeben, Hartcagenbein, Walprechtshaven, Welle, Rheinbach und Münsterciffel.

Berswordt Westphal. Adlich Stambuch Seit 430. schreibt: Gerhardus de Honstadt & Otto de Wickradt Comites, fundarunt an. Dom. 1163. monasterium Hameren prope Duisburgum. Honstat vero Comitatus ultimi Comites extitere Lotharius, ac filius ejus Conradus, Archi Episc. Coloniensis, qui integrum Comitatum, cum præfecturis Aldena, Nürburg, Waldenburg & Wede, contulit Ecclesiæ Coloniensi Anno 1256.

qui ei in castro Wickerode legitimo jure successerit.

Theodericus Comes de Hostaden 1160. 69. 91. — Otto Comes in Wickerode.

Lützel Comes de Hostade 1217. 22. Gem. Mechtel. — Conrad Erzbischoff zu Cöln.

Henricus. Gem. Sophia — Lotharius Nobilis vir de Wickrode

Otto 1247. 57. 91. Advocatus Eccles. Hambornensis.

Lotharius. Henricus. Rütgerus.

Ob diese Geschlecht-Tafel richtig, kan ich nicht sagen; folgendes habe ich aber von denen v. Hoinstadt und Wickrad gefunden, welches zu deren Erklär- und Ergänzung viel beytragen wird.

1120. Gerardus de Hoinstadt Stifter der Abdey Hamborn, er heist Nobilis vir und lebte noch 1134.

1160 Theodericus Graf v. Hoestaden. 1169. ist er Zeuge in einem Briefe vom Erzbischoff Philip zu Cöln gegeben. 1180. als Kayser Friderich das Herzogtum Westphalen an besagten Erzbischoff gab, war er Zeuge *). 1191. wurde der Streit, welchen er mit dem Herzog zu Limburg hatte, beygeleget **).

1160. Otto Comes in Wickerode, ein Bruder Theoderici, Advocat der Abdey Hamborn.

1185 gibt Philip Erzbischoff zu Cöln dem Kloster Greverad einen Brief, da unter den Zeu-

*) Gelenius l. c. p. 74. **) Bürgens Troph. p. 45.

gen Nobiles Theodericus Comes de Hochstaden, Otto de Wickrade.

1200 Lotharius Graf von Honsteden, Gerhard Graf von Are, und Otto Nobilis de Wickrode stehen in einem Briefe, vom Graf Herman v. Arnsberg und seiner Gemahlin Jutte gegeben, als Zeugen mit, wie Kleinsorg meldet.

1200 Otto de Wickrode war Zeuge in einem Briefe vom Kayser Otto IV. gegeben *).

1203 Als der Herzog von Braband und der Erzbischoff zu Cöln ein Bündnis machten, war unter den Zeugen Otto de Wickrade, und stehet nach dem Grafen von Tecklenburg vor Graf Evert v. Arberg **).

1208 und 17. wird des Otto de Wickrade in Briefen gedacht ***), und heist Advocatus Ecclesiæ Hamburnensis. In einem andern Briefe nennet er sich: Otto Comes de Wickerode in Ecclesia Hamburnensi & fundatione & Advocatiæ jure familiarem, und seine Söhne heissen Lothar und Henrich.

1216 hat der Erzbischoff zu Cöln Engelbert die Abdey Vallis Dei bestätiget, die Lothar Graf v. Hostaden gestiftet hatte, da unter den Zeugen Otto de Wickerodo und Petrus de Wickerhode, Adolf de Essende, Reinhard dapifer de Hostaden, Herbord de Marke, Alf de Culen, Ludovicus Dapifer de Dolehem. †)

1217

*) Gelenius Vita S. Engelberti, pag. 27.
**) Miræus donat. Belg II. 83.
***) Miræus l. c. I. 85. und 89. Gelenius.
†) Miræus l. c. II. 70. Gelenius Vita S. Eng. p. 63.

1217. Lotharius Vir nobilis de Wickerod *). 1222. war er Zeuge in einem Briefe Käyser Henrichs. Seine Gemahlin heisset Mechtel.

1222. 32. 47. Lotharius Vir Nobilis de Wickerode hat mit Willen seines Bruders Henrich Ritters und Sohns Otto, etwas an die Abdey Hamborn verkauft. 1258. Unter den Zeugen stehet Rütgerus Vir Nobilis de Wickerode.

1237 wird Conrad v. Hoesteden Erzbischof zu Cöln †.
Dieser wird in der Cölnischen Chronic Blat 198. b. Lotharii v. Hoesteden und Mechteln Sohn genennet.

1243 Theodericus Comes Hostedensis überträgt vor eine gewisse ihm zu zahlende Summe Geldes dem Erzbischof Conrad zu Cöln das Schloß Dalhem, daß solches, wenn er ohne Kinder versterben würde, an die Kirche zu Cöln fallen solte, und zwar mit Willen seiner Mutter Margreta, und seiner Erben, Otto de Wickrode u. s. Weil er nun in diesem Briefe den Erzbischoff Conrad seines Vaters Bruder, und den Graf Otto v. Geldern, seiner Mutter Bruders Sohn nennet, so siehet man daraus, daß seine Mutter Margret eine Gräfin von Geldern gewesen **).

1257 Otto Nobilis Vir de Wickerode, Advocat der Kirche zu Hamborn, schenket etwas an diese Kirche, mit Willen seiner Söhne Lothar, Henrich und Rotger. Otto heisset Lothars Sohn.

1258

*) Bütgens l. c. p. 68.

**) Bütgens l. c. 85. 86.

1258 Henricus Miles, Nobilis vir de Wickerode und seine Gemahlin Sophia, schenken etwas an diese Kirche.

1292 Otto de Vicrade ist Zeuge in einem Briefe Graf Diederich zu Cleve.

1298 Otto de Wickrod, stehet unter den Zeugen, als sich der Erzbischoff zu Cöln Conrad und Engelbert Bischoff zu Osnabrügge verbunden *).

1391 Evert de Wickerode, Drost zu Wetter, wohin dieser gehöre, weis ich nicht.

Da sonst diese von Hoestadt, Herrn zu Wickrad, einen Adler im Wapen geführet, ist daraus zu sehen, daß sie mit denen von Hochstetten, die ein Roth und Silber getheiltes Schild, und in dem untern Theil 3 grüne Pfähle führen, keine Gemeinschaft haben.

§. 2.

Vom Schloß Landscron und der Herrschaft Königsfeld.

Es sind viel Oerter in Deutschland, so den Namen Landskron tragen, die ich aber hieselbst nicht berühren wil. **) Das Schloß lieget nahe bey Linz und Sinzig, und ist vom Erzstift Cöln und Herzogtum Gülich umgeben. Das Schloß, so auf einem Berge gelegen, ist verwüstet, die freye Reichsherr-

*) Schaten An. Pad. L. XI. p. 61.

**) Dieses wil ich nur beyläufig erinnern, daß in dem algemeinen Wörterbuch irrig sey, wenn daselbst stehet:

Landscron, ein Schloß und Amt in der Grafschaft Mark unweit Soest, gehöret dem Könige in Preussen.

Denn in der Grafschaft Mark ist weder Schloß noch Amt dieses Namens zu finden.

herrlichkeit aber, darunter 5. Dörfer, ein Theil der Stadt Königsfeld, etwas zu Sinzig, und andere kleine Güter gehören, ist noch vorhanden, ist ein sehr fruchtbar Ländgen und besonders wegen des guten Bleicherts an der Ahre berühmt. Die ältesten Besitzer sind die v. Landscron gewesen, von diesen sind die Güter durch Heyrath an die v. Tomberg und Eynenberg kommen, so daß der v. Tomberg 2, der v. Eynenberg den 3ten Theil bekam. Des v. Tombergs 2. Theile kamen wieder durch Heyrath an v. Saffenberg und den Burggrafen zu Reineck. Als nun Lutter Quad von Isengarden Herr zu Hardenberg und Voorst, durch Heyrath der Elisabeth v. Saffenberg den dritten Theil der Landeskronischen Güter bekam, hat sein Enkel Johan Quad den zweyten dritten Theil von Jacob Burggrafen zu Reineck angekauft, und also 2. Drittel von Landscron bekommen.

Wie der übrige dritte Theil von Landscron, welchen die v. Eynenberg besassen, durch Heyrath Margret v. Eynenberg an Rabold v. Plettenberg zu Drimborn kam, haben dessen 3. Töchter diesen dritten Theil an v. Eltz, Quad und v. Harff gebracht.

Im Anfang des 17. Jahrhunderts, war Hans Friderich Quad Herr der 2. Drittel von Landskron. Weil er nun mit seiner Gemahlin Margret v. Ovelacker nur Töchter zeugte, haben solche diese Landskronische Güter durch Heyrath an v. Brempt und v. Clod gebracht, durch die v. Brempt aber sind die Grafen v. Nesselrod zum Mitbesitz gekommen.

Von

Von der Familie v. Landscron.

I. **Gert v. Landscron.** Dieses Vorfahren waren erst Burggrafen zu Landskron, weil sie aber dem Käyser und dem Reiche viel Dienste gethan hatten, sind sie von den Käysern Otto III. Friderich II. Otto IV. und Rudolph von Hapsburg mit Landskron belehnet worden, und hat besonders Rudolph Königsfeld zu einer Stadt gemacht und diesem Geschlecht geschenket, Käyser Henrich von Lützelburg aber hat die Kosten zu Erbauung des Schlosses Landskron geschenket.

Obiger Gert hatte zur Gemahlin Beatrix v. Hammerstein, davon.

II. **Gert v. und zu Landskron.** Dieser wurde 1333. vom Käyser belehnet.

Gem. **Cunegund v. Moers.** Davon

a. Cunegund, Fr. Friderich v. Tomberg, Werner und Irmgarden Sohn.

b. Benozetta, Fr. Diederich v. Sonnenberg. Diese übertrugen ihren Antheil an Frid. v. Tomberg.

c. Gertrud Fr. Gert v. Eynenberg.

Von der Familie v. Tomberg.

So weit sie hieher gehöret, habe ich folgende Nachricht gefunden:

Werner v. Tomberg. Gem. Irmgard.

Friderich v. Tomberg. Gem. Cunegund v. Landscron. Davon

a. Gert †. jung.

b. Elisabeth Fr. Crafft v. Saffenberg

c. Irms-

c. Irmswinde, Fr. Henrich Freyherr und Burggraf v. Reineck.

Hierbey war folgendes geschrieben:

1) Linea Baronum de Reineck ob defectum liberorum tandem defecit *), eorum portio per transactionem pervenit ad Johannem de Quadt ejusque successores, als vorhin dem v. Reineck das halbe Theil des Lehns zuerkant worden.

2) Craffi v. Saffenberg zeugte mit Elis. v. Tomberg 4. Kinder.

a. Johan. Diesem gab der Vater Landskron und Königsfeld, womit er auch belehnet wurde, er ist aber ohne Kinder gestorben.

b. Friderich. Dieser ist zwar seines Bruders Nachfolger geworden, weil er aber schwachsinnig war und unter seines Schwigerbruders Lutter Quads Curatel stunde, hat er nicht geheyrathet.

c. Gertrud. Diese ist vermählet worden mit 1) Peter v. Eich. Diesem wurde zwar vom Vater

*) Von den Burggrafen und Freyherrn v. Reineck, so weit sie hier zu merken, finde dieses: Henrich Burggraf v. Reineck. Gem. Irmswinde v. Tomberg.

Johan — Henrich

Johan

Johan

Diederich.

Jacob. Dieser der letzte hat seinen Theil von Tomberg, Joh. Quad übertragen.

Vater zum Heyrathsgut, ein Theil von Tomberg einzugeben versprochen, weil aber solches so bald nicht geschehen konte, wurde ihm ein Theil zu Königsfeld bis dahin eingeräumet. Dieser v. Eich hat den halben Theil der Herrschaft Königsfeld Tombergischen Antheils, so gedachter Cracht dabevorn einem Bischoff zu Münster auch Pfandweise übergeben gehabt, mit Darschiessung 500. Goldgulden wieder ein und an sich gelöset, daß also der v. Eich drey vierte Theil der Herrschaft Königsfeld, so viel deren Friderich v. Tomberg besessen, einbekommen, Reliquam partem dictus Cracht de Saffenberg in Anno 1435. Comiti regente de Vierneburg pro 500. Goldgulden similiter oppignoravit *), sed hæc omnia sub pacto reluitionis, quam sibi & hæredibus suis expresse reservavit. Hic Petrus ab Eich mortuus absque liberis. Petro de Eich successit Clas de Drachenfels cum fratre Gerhardo, utpote dicti Petri ex sorore collaterales proximiores.

Dieser Clas Drachenfels, hat wegen der Pfandschaft der 500. Goldgülden, da ihm nur der halbe Theil der Herrschaft Königsfeld Thomberger theils verschrieben, alles, wie es der v. Eich besessen, apprehendiret, und also ihm darin gefolget. Diesen

*) Hæ oppignorationes ob defectum consensus Domini feudi fieri non potuerunt, præsertim quia oppignorans ad feuda plane extraneus fuit, nam bona prætense oppignorata, à matre pervenerunt. Dis war am Rande beygeschrieben.

sen Gebrüdern v. Drachenfels ist Otto Walpoth, gedachten Claser Tochtermann, welcher an Apollonia v. Drachenfels verheyrathet, succedirt, und seind dieser Gestalt die Waldpotten zu Königsfeld ex invalida prætensione hypothecæ 500. Goldgülden erstlich einkommen, und jure successionis solche Pfandschaft angefolget, können sich aber keiner fernerer Gerechtigkeit valide berühmen, noch ex Gerhardo ultimo de Landscron oder Friderichen Herrn zu Tomberg ihr Geschlecht deduciren, vielweniger einige division mit denen v. Saffenberg, Sombreff, oder Quaden, ex universali vel singulari titulo dociren, sondern von Petern v. Eich in der Herrschaft Königsfeld ihren originem haben, consequenter sich auch keines mehreren Rechts, als dieser zu Königsfeld gehabt hat, anmassen können.

Gertrud de Saffenberg, post obitum Petri de Eich, nupsit Johanni Walpot, cum quo unicum filium Johannem in lucem edidit, qui cum dicto patre absque liberis obiit.

Tertio nupsit Wilhelmo de Sombreff, cum quo filios & filias habuit, welche alle ohne Hinterlassung Mannsstams abgelebt, allein aus Friderich *) eine Tochter, so an Diederich Grafen v.

*) In einer andern Nachricht finde ich, daß dieser Friderich mit dem Herzog zu Gülich Streit gehabt, und dadurch seinen Antheil an Tomberg verlohren habe. Anderswo aber habe gefunden, daß die Grafen v. Manderscheid Blankenheim ihren Antheil an Churpfalz verkauft haben.

v. Manderscheid geheyratet, vorhanden gewesen.

An. 1460. haben sich Gertrud v. Saffenberg Erben und Lutter Quad, dergestalt verglichen, daß gedachte Erben in das, in der Hylligsnottul versprochenes Theil zu Tomberg, alsbald eingeführet worden, dem Quaden aber das Haus Landskron sampt Zubehör, allein verblieben, und bey deren solitari possession belassen worden.

d. Elisabeth, verheirathet an Lutter Quaden, hic fuit curator Friderici frenitici. Dieser ist erstlich curatorio nomine mit dem Hause Landskron sampt der Herrschaft Königsfeld belehnet, und der Graf v. Virneburg abgeleget, ist auch nach Absterben gedachten Friderichs, in alles das Recht und Possession, so sein Schwiegervater gehabt, eingestanden, den Burgfrieden mit dem v. Eynenburg allein geschworen und das Lehn empfangen.

Linea hæc Dominorum de Quad, continuatur in Illustri Domino Baroni de Brempt.

§. 3.

Von den Quaden.

Dieses alte berühmte Ritterbürtige Geschlecht, in Westphalen hin und wieder *), und unter der Reichsfreyen Rheinischen Ritterschaft, auch in Frankreich befindlich, und aus welchem der Freyherr Wilhelm Otto Friderich Quad v. Wickrad vor

*) Piderit in seiner Lippischen Chronic, macht diejenigen Adlichen Geschlechter namhaft, welche 1627. in der Grafschaft Lippe sesbaft gewesen, darunter stehen auch die Quaden. Sieh. im XVIII. Stück das dritte Buch im Anhang. Num. 2

vor einigen Jahren vom Käyser in den Reichsgrafen Stand erhoben worden, ist ausser Streit von den alten Teutschen entsprossen.

Von dem Ursprung und Namen schreibet Joh. Hinsen also:

„Das Geschlecht Quad, so jetz bisweilen von „Quadt wird geschrieben, woher entsprossen, von „welchem Schloß oder worab sonsten den Na„men führe, habe ich nicht finden können, und kans „wohl seyn, daß eben nicht von einem Schloß, „sondern aus anderer Gelegenheit, vielleicht daß ein „ansehntlicher Ritter von den alten Quadis, einem „Teutschen Volk entsprossen, oder auch wegen „seiner Strenge im Kriege Quad genennet worden, „und dessen Nachkommen eine Gloire geachtet von „demselben zu posteriren, denn die älteste werden „nicht genennet von Quad, wie diejenige, so von „Schlössern den Namen genommen, sondern in „alten Briefen allezeit dey Quade, welches in „Niederteutschland heisset malus, böse, der Ge„gensatz ist bonus, dey Gude, Guto, und nach „Cölnischer Redensart dey Judde oder dey Joede, „daher sie auch in der Genealogia so sich von ihnen „zu Eynaten findet, simpliciter Quad genennet „werden. Es ist aber ungezweifelt ein gahr alt „vornehm Ritterlich Geschlecht am Rhein.

Gelenius*), wenn er die Quaden als Wohlthäter des Jungfern Klosters Prediger Ordens, auf dem Neumarkt zu Cöln gerühmet hat, schreibt: Quadi Nobiles ex Quadorum populo.

*) De Magnit. Col. Agrip. p. 138. und 558.

Was M. Zach. Götze (Exerptorum Spec. VIII.) von dem Ursprung des Worts Quad Geselle schreibet, schicket sich zur Erforschung des Namens sehr gut hierhin, er sagt: Quadi gens bellicatrix & potens erat. Ita sub Constantio & Juliano Impp. Quadus erat fortis & strenuus manu, hostibus vero factus ignominiosus propterea, ut Hunnus.

Die Nachrichten, welche ich von diesem Geschlecht liefere, sind genommen, theils aus J. M. Humbrachts höchsten Zierde Teutschlandes, theils aus den geschriebenen Familien Nachrichten des Joh. Hinsens, theils aus einer geschriebenen Geschlechts Nachricht, welche mir der sel. Freyherr Ludwig v. und zu Strünckede zugestellet hat, theils aus aufgeschwornen Stammbäumen.

Ueberhaupt finde ich dieses:

1179 Arnold Quad sol zu Cöln im Turnier gewesen seyn, wie im Turnierbuch von Ruxner stehet. Ich glaube aber solchem Buche gar nicht.

1345 Adolph dictus Quade

1431 Aloff Qoyde. Gem. Alyd.

1464 Adolph Quad Amtmann zur Hovestadt,

1505 Diederich Quad, Johannes Sohn.

1549 Johan Quad, Domherr zu Trier

1572 Bertram Quad Herr zu Meer.

1518 Alf Quade zu Unterbach, Gem. Stine v. Witten, verkauft ihr Recht an Witten, an Henrich v. Brempt, welcher 1575. damit belehnet wurde.

N. Quad. Gem. N. v. Berchem zu Aprath

Georg Herr zu Brockhausen (lieget bey Düsseldorf) und Aprath.
Gem. Ludolpha, Adolph v. Bruch gen. Calenberg und Sibilla v. Spee zu Aldenhoff tr.

Johan.	Elisabeth, geistlich zu Greferad.	Anna, Erbin zu Aprath und Brockhausen, Fr. Cort v. der Reck zu Stipel.

1551 Jürgen Quad ist Lehnfolger von Goddert v. Brochhusen (Ar. Limburg).

1572 Johan Quad zu Brockhausen.

1640 Jan Wilm Quad. Gem. Maria Sibilla, Casp. v. Syberg zu Foerde und Veronica v. Ingenhaven, tr.

1660 Joh. Wilm Quad von Brockhausen zu Hammerstein. Gem. Margr. Sybilla, Jacob v. Syberg zu Aprath und An. Christina v. der Reck zu Stipel, tr.

N. Quad zu Brockhausen, Obermaubach und der Propstey zu Blankenstein. Gem. N. v. Sparr.

N. Herr zu Brockhausen.	N. Fr. Quad in Frankreich, bringet ihm Obermaubach.	N. eine Tochter, hat ausser Standes geheyrathet.

1750 N. Quad, General Lieutenant in Französischen Diensten.

Insonderheit habe ich folgendes Geschlechtregister mittheilen wollen:

Lit. A.

Quad zu Buschfeld.

I. Herr Peter Quad war unter den Edlen Rittern

tern und Bannerherren 1346. Da er unweit Staveren nebst dem Römischen Könige Wilm sein Leben eingebüsset hat.
Gem. N. v. Hoickhoven. Davon
II. Herr Lutter Quad, Ritter, 1330.
Gem. N. v. Schoenrad, (ihre Mutter war v. Rhaedt) Davon
a. Wilm. b. Mechtel.
III. Herr Wilm, Ritter. Dieser hat sich zweimal vermählet mit
1) N., Engelbert v. dem Bongard, tr. Davon
a. Engelbert.
b. Johan. Gem. Jücke, Witwe Galdorff v. Hulss.
2) Lucke v. Varensberg, (ihre Mutter war v. Bernsau) Davon
a. Wilm.
b. Grete, Fr. Henrich v. Buderberg (ist Bottlenberg) gen. Schirp.
IV. Herr Wilhelm, Ritter, Herr zu Isengarden, Voorst und Eller. Er hat sich zweimal vermählet mit
1) Alvard Davon kein Kind.
2) Bela, Herr Evert Graf v. Limburg zum Hardenberg, tr. (ihre Mutter war v. Letmate) Davon
a. Johan.
b. Lutter, davon *Lit. B.*
c. Herr Adolph, Ritter, Herr zu Eller 1429. Im Jahr 1456 versprach er Herrn Wilhelm Grafen zu Limburg-Bruch schadloß zu halten.

ten. Gem. Beilgen oder Metgen Sobbe zum Grimberg *).

Irmgard, Erbin zu Eller. Fr. Johan v. Einenberg zu Drimborn.

d. Herr Evert, Ritter 1436, Gem. Janna v. Rosmühlen. Diese Eheleute haben 1448. d. 1 Merz, das Schloß, Burg und Haus Buschfeld **) von Johan v. Buschfeld gekauft, weil sie aber keine Kinder, hat Evert dis Haus 1451 d. 1 Merz seinem Bruder Johan übertragen.

e. Arnold, der 27 Abt im Benedictiner Kloster zu Brauweiler, welcher 1458 auf dem Concilio zu Basel gewesen und in eben dem Jahr gestorben ist †).

f. Engelbert. †. jung.

g. Jutta, Fr. N. v. Scheidingen.

h. Irmgard, Erbin zu Underbach, Fr. 1420. Conrad v. Elverfeld zu Herbede.

i. Maria oder Margret, Fr. 1425 Johan v. und zu Gimmenich und Fischel.

k. Beatrix, war im Kloster Dünnewald.

V. Herr Johan, Ritter ††), Bergischer Landdrost

*) So heisset sie in einem Briefe vom Jahr 1429 auf dem adlichen Gotteshause Kappenberg befindlich.

**) Buschfeld im Amt Lechenich gelegen, ist ein Chur-Cölnisch Lehn.

†) Gelenius de Col. Agrip. Magnit. p. 386. Stangenfeld l. c. L. III. p. 248.

††) In einer Geschlechtstafel auf dem Hause Einaten befindlich, heisset er unrecht Wilm, und in des Herrn v. Hauss Stambaum, irrig Herr zu Olbrüggen.

drost, hat Straweiler, Joesfeld und Lundorf gekauft, von seinem Oheim den grossen Hof zu Monheim geerbt, und von seinem Bruder das Haus Buschfeld bekommen. Im Jahr 1429 siegelt er mit Herr Evert Graf v. Limburg, Herr zu Hardenberg, und heisset sein Neve. 1456 war er schon todt.

Dieser und seine 3 Brüder Lutter, Adolph und Evert, nebst der Schwester Jutten Sohn, Johan v. Scheidingen, haben nach Graf Evert v. Limburg Tode, alle die Freystüle der krummen Grafschaft und freye Leute im Lande von der Marck im Gericht Herbede 1436 geerbet, davon der Brief noch auf dem Schloß Limburg vorhanden ist.

In eben dem Jahr 1436 hat er zwischen den Herzogen Arnold von Geldern und Adolph vom Berge einen Vergleich zu Stande gebracht *).

Im Jahr 1441 haben die Brüder, Evert Quade, Ritter, Johan, Lutter und Aleff Quade, nebst Johan v. Schedingen, von ihrem lieben Oheim, Herrn Evert, Grafen von Limburg, das Haus Letmate geerbet, und Geld in dasselbe genommen.

Dergleichen thun 1445 Johan v. Schedingen, Johan, Aleff und Evert Quaden, Ritter, und Lutter Quade, Brüder.

Diese Brüder Quaden müssen von ihrem Oheim auch etwas auf dem Schloß Limburg geerbet haben, denn ich finde einen Brief zu Limburg, daß die

*) Schlichtenhorst Geldrische Geschied. Seite 231.

die Quaden im Jahr 1460 die niederste Burg zu Limburg in Pfandschaft gehabt haben.

Gem. Gertrud, Werner v. Kniprad (nicht Knippinck) und N. v. Yxville, tr. Davon

a. Adolph. b. Friederich, †. unvermählt.

c. Wilhelm, davon *Lit. F.*

d. Johan, Herr zu Straweiler. In der auf dem Hause Einaten befindlichen Geschlechtstafel, wird diesem der Ankauf des Hauses Buschfeld irrig zugeschrieben. Gem. Margret v. Overheid. Davon keine Kinder.

e. Gert, postulirter Propst zu den H. Aposteln in Cöln.

f. Entgen, Fr. Adolph Hall zu Ophoven, Ritter.

g. Gertrud, Fr. Degenhard v. Haess zu Turnich. 1461.

h. Margret, Fr. Wilm v. und zu Hauss. 1464.

i. Sybilla, *) Fr. Johan v. und zu Hauss, Fürstlich Bergischer Marschal.

k. Irmgard, Fr. N. v. Schönborn.

l. Swana, Kloster Jungfrau zu Oelinghausen.

VI. **Adolph.** Dieser ist 1459 und 90 mit Buschfeld belehnet worden. Er hat sich 2 mal vermählet mit

1) **Entgen**, Johan Boiss v. Waldeck, Ritter, und Anna v. Schoneck, tr. 1467. Davon

 *. Eva

*) Diese und die beyden folgenden Schwestern hat J. Hinsen nicht, sondern setzt 2 andere Töchter, die vermählt gewesen, eine an N. v. Hall des Adolphs Bruder, die andere an N. v. Eckel.

*. Eva Maria, Priorin im weissen Frauenkloster zu Cöln.

2) Alverda, Anton v. Orsbeck zu Olbrüggen und Alverda (Margret) v. Palant, tr. Davon

a. Johan. b. Wilm.

c. Anton, ging nach Liefland.

d. Evert und e. Alff, sind gleichfals nach Liefland gangen.

f. Anna, Priorin zu Schillingskapellen.

g. Gertrud.

h. Alverda, Klosterjungfrau zu Marienbenden bey Broell.

VII. Johan, Herr zu Buschfeld (damit er 1531 belehnet wurde) und Olbrück.

Gem. 1514 d. 25 Jan. Beatrix, Johan oder Arnold Raiz v. Frenz gen. Schlenderhan, und Margret v. Segenhoven gen. Anstel zu Muckhausen tr. Davon

a. Adolph.

b. Margret, Fr. 1544 Gert v. der Reck zu Hövel, sie †. 1564 d. 13 April.

c. Francisca, Fr. Johan Arnold v. Wachtendonck, Chur-Cölnischen Marschal, Rath und Amtmann zu Kempen. 1546.

VIII. Adolph, Herr zu Buschfeld.

Gem. 1542 Cecilia, Johan v. Palant zu Wildenberg, und Maria v. Hompesch zu Waschendorf, tr. Davon

a. Johan, †. 1580 ohne Kinder. Gem. N. v. Vlatten.

b. Wilhelm.

c. Her-

c. Herman, †. 1597 ohne Kinder. Gem. Catrina v. Stommel.
d. Adolph der ältere, Chorbischof zu Trier, Domherr zu Trier und Münster, wurde 1594 Rector Magnificus zu Trier *).
e. Adolph der jüngere, Domherr zu Lüick.
f. Werner, Churcölnischer Rath, Thürwarter und Amtmann zu Line, †. unvermählt.
g. Margret und h. Anna, waren geistlich zu St. Gertrud in Cöln.
i. Beatrix, Abdissin zu Schillingskapellen.
k. Cecilia, geistlich zu Königsdorf.
l. Maria, †. unvermählt.

IX. **Wilhelm, Herr** zu Buschfeld.
Gem. 1594 d. 16 Nov. **Maria**, Wilm v. Palant zu Gladbach, und Anna v. Vlatten, tr. Davon
a. Adolph. b. Wilhelm, †. unvermählt.
c. Cecilia, geistlich zu Schillingskapellen, hernach Clarisse in Cöln.
d. Maria, Fr. 1632 d. 19 Jul. Ferdinand, Freyherr Waldpod v. Basenheim zu Gudenau.
e. Agnes, Fr. 1625 Ludwig v. Lülsdorp zu Haen, Drost zu Linn.

X. **Adolph, Freyherr Quad, Herr zu Buschfeld** 1628. 35. Churcölnischer Rath.

Gem.

*) **Als er Rector Magnificus wurde, ließ die Universität drucken:** Gratulatio juventutis Academiæ Trevirensis D. Adolph Quad a Buschfeld ob dignitatem magnifici Regiminis Acad. Trevericæ pro Rectoris &c. officio suscepti. Aug. Trev. ap. Henricum Bock, 1594. 4.

Gem. 1631. d. 2 Sept. Anna Elisabeth, Otto Henrich Waldpod v. Basenheim zu Gudenau und Catrina v. Hochsteden, tr. Erbin zu Nothausen. Davon

a. Otto Henrich, Domherr zu Mainz, Herr zu Buschfeld und Thorn 1680. Strevesdorf in Descript. Archi-Diœcesis Colon. p. 81. hat von ihm folgenden Stambaum, in welchem an stat Hompesch stehen müste Vlatten.

Quadt in Buschfeldt.
- Quadt in Buschfeld.
- Pallant.
- Pallant.
- Hompesch.
- Walpot.
- Scheifart.
- Hochsteden.
- Lützenrath.

b. Johan Werner.
c. Adolph Wilhelm, Domherr. †
d. Maria Sophia, Fr. 1) 1652 Hugo Ernst v. der Leyen. 2) Johan Sigismund v. Frenz zu Kendenich.
e. Anna. f. Maria.

XI. Johan Werner, Herr zu Buschfeld 1680.
Gem. Anna Catrina, Wilhelm v. Orsbeck zu Kendenich und Maria Catrina v. der Leyen zu Adendorf, tr. Davon

a. Carl Casper Emmerich, Domdechen zu Trier. 1738.
b. Johan Sigismund Otto, Domsänger zu Trier. 1738. 51.

Anmerkung.

J. M. Humbracht hat das Geschlechtregister der Quaden von Buschfeld also:

I. N. Quad 1250. Gem. N. v. Hoixhoven. Davon

II. Lutter Quad 1330. Gem. N. v. Schonrad und v. Raedt tr. Davon

III. Wilhelm, Gem. Lucke, N. v. Varensberg und N. v. Bernsau, tr. Davon

a. Wilhelm.

b. N. Herr zu Voorst. Gem. N. Engelbert v. Orsbeck und Alheid v. Langenau tr.

c. Adolph, Herr zu Eller. Gem. N. Sobbe von Grimberg.

Evert zu Eller. Gem. Janna v. Rosmoelen.

Adolph zu Eller 1458. Gem. Eva, Johan Boiss v. Waldeck und Anna v. Schöneck tr. 1476.

Lutter. Irmgard, Erbin zu Eller, Fr. Joh. v. Einenburg zu Landscron 1476.

IV. Wilhelm, Herr zu Eller, Ritter. Gem. Bela v. Limburg. Davon

a. Johan, Ritter, war 1458 todt. Gem. N.

Wilm 1458.	Adolph zu Raide. 1458 Gem. v. Erpen.	Johan.	Margret, Fr. 1) Johan, Herr zu Schöneck, 1448 2) Wilm v. Hauss 1458.	Beilgen, Fr. Jan v. Hauss 1448. 57.	N. Fr. Johan von Scheidingen
	N. Fr. N. v. Eller.				

b. Wil

b. Wilhelm.
c. Lutter, davon siehe die Anmerkung *Lit. E.*
d. Anna, Fr. Johan v. Harff.
e. Margret, Fr. Johan v. Gymnich.

V. Wilhelm. Gem. Gertrud v. Kniprad.
a. Wilhelm, davon siehe die Anmerkung *Lit. F.*
b. Adolph.
c. Elisabeth, Fr. Wilm v. Sombrev.
d. Christin, Fr. Adolph v. Hetzingen.

VI. Adolph, Herr zu Buschfeld 1467. Er hat sich 2 mal vermählet mit
1) Entgen, Johan Boiss v. Waldeck und Anna v. Schöneck tr. Davon
*. Adolph.
2) Christina v. Flengheim gen. Schall v. Bell. Davon
*. Gertrud, Fr. Bastian v. Hauss.

VII. Adolph, Herr zu Buschfeld und Olbrück. 1512.
Gem. Alverad, Anton v. Orsbeck und Alverta v. Palant, tr. Davon
a. Johan. b. N. Fr. N. v. Haes zu Turnich.

VIII. Johan, Herr zu Buschfeld und Olbrück.
Gem. Beatrix, N. Raitz v. Frentz und N. v. Limburg oder v. Segenhoven gen. Anstel, tr. Davon
a. Adolph.
b. Anton, Domherr zu Mainz 1535. resignirt 1541.
c. Francisca, Fr. N. v. Wachtendonck.
d. Margret, Fr. Gert v. der Reck. Sie †. 1564 d. 13 April.

IX.

IX. **Adolph.** Gem. **Cäcilia**, Jan v. Palant und Cæcilia v. Hompesch, tr. Davon
a. Adolph, Domherr zu Trier 1563.
b. Wilhelm. c. Johan, 1576.
d. Alberta, Fr. Ambrosius v. Virmond.

X. **Wilhelm.** Gem. **Maria**, Wilm v. Palant und Anna v. Vlatten, tr. Davon
a. Adolph.
b. Maria, Fr. 1633 Ferd. Waldpott v. Basenheim zu Gudenau.

XI. **Adolph.** Gem. **An. Elis.**, Otto H. Waldpott v. Basenheim und Catrina v. Hochsteden, tr. Davon
a. Otto Henr. Domherr zu Mainz 1680.
b. N. c. Adolph Wilm, Domherr.
d. Maria Sophia, Fr. 1) 1652. H. E. v. der Leyen. 2) F v. Frentz zu Kendenich.

XII. **N.** Herr zu Buschfeld. Gem. A. C., Wilm v. Orsbeck und M C. v. der Leyen, tr. Davon
a. Carl Casper Emmerich, Domherr zu Trier 1703.
b. Sigismund Otto, Domherr zu Trier 1703.

Lit. B.

Quad v. Landscron.

I. **Herr Lutter Quad**, Ritter, Herr zu Hardenberg und Voorst, Churcöllnischer Erbcämmerer 1436. 64. Im Jahr 1456 stunden Herr Lutter und Herr Alff Quade, Brüder, im Burgfrieden mit Gumprecht v. Nüwenar Grafen zu Limburg.

In einer alten Nachricht stehet: Lutter Quad, fuit Curator Friderici de Saffenberg, frenitici.

Die-

Dieser Lutter ist vorerst curatorio nomine mit Landscron samt der Herrschaft Königsfeld belehnet, und hat den Grafen v. Virneburg abgeleget, ist auch nach Absterben gedachten Friderichs in alles das Recht und Possession, so sein Schwiegervater gehabt, eingestanden, den Burgfrieden mit denen v. Einenburg allein geschworen, und hat das Lehn empfangen.

Er hat sich zweymal vermählet mit

1) N. v. Landsberg. Davon
   a. Adolph, davon *Lit.* C.
   b. N. ein Sohn, von welchem die Quaden in Frankreich stammen sollen.
2) 1441. Elisabeth, Crafft v. Saffenberg und Elisabeth oder Judith v. Tomberg, tr. Erbin zu Landscron, Tomberg *), Mill **) und Königsfeld. Davon
   a. Johan, Herr zu Landscron, Tomberg und Mill,

*) Tomberg. Die Herrschaft Tomberg lieget im Herzogthum Gülich, und ist ein Churcölnisch Manlehn, 2 Theile davon gehören Quad, den 3ten Theil hat der Herzog von Gülich vorzeiten confiscirt, das Schloß lieget auf einem hohen Berge. Tummermuth in seinem Buch: Krumstab schliesset niemand aus, Seite 100 schreibt: Tomberg ist von der Familie v. Reineck an Quad kommen als ein recht Mannlehn, quod in defectum masculi transiret ad fœminas. Bald hernach aber setzt er sehr dunkel: Tomberg; Familiæ Wormbs, Sombrif, Quad, Reineck, Meyl, Sombrif, Schellard, Quad.

**) Mill oder Meyll, ist ein Churcölnisch Lehn im Amt Meyl gelegen, und schreibt Tummermuth l. c. es sey von der Familie v. Reineck an Quad kommen.

Mill, 1464. Gem. N. Emmerich v. Hürdt zu Rinsheim und Maria v. Merode, tr. Davon kein Kind.

b. Gert.

c. Wilhelm. Gem. Sophia v. Hamberg. Mit dieser bekam er zwar die Herrschaft Turnich, er verkaufte aber solche 1458 an Degenhard Hase.

II. Gert (andere nennen ihn Lutter), Herr zu Landscron, Tomberg, Mill und Königsfeld. 1461. 88.

Gem. Gertrud, Gillis v. Merode zu Schloßberg und Eva v. Palant, tr. Davon

a. Johan.

b. Catrin, Fr. Franz v. Hompesch zu Bolheim.

c. J. Hinsen setzt noch eine Tochter N. und schreibt, sie sey mit Johan v. der Filtz zu Morsdorf vermählt gewesen.

III. Johan, Herr zu Landscron, Tomberg und Mill, womit er 1531 belehnet wurde, Churcölnischer Marschal, Rath und Landdrost im Herzogthum Westphalen. †. 1540.

Gem. Catrin, Friderich Scheiffert v. Merode zu Bornheim und Margret v. Hamail zu Ophoven, tr. Davon

a. Herman. b. Lutter, davon *Lit. D.*

c. Daem, davon *Lit. E.*

d. Johan, T. O. Ritter. J. Hinsen hat diesen nicht.

e. N. Fr. Adolph v. Spiess zu Frechen.

f. Anna, Fr. Bernd v. der Filtz zu Morsdorf. Diese lässet J. Hinsen weg.

IV. **Herman** *), Herr zu Tomberg, Rindorf **) und Niederdriesch. †. 1557.
Gem. 1550 **Margret**, Robbert Reitz v. Frenz zu Frenz und Kendenich, und Agnes v. Orsbeck tr. (Sie ist hernach mit Diederich Fleck v. Balen vermählt worden) Davon

V. **Johan**, (andere nennen ihn Herman) Herr zu Tomberg, damit er 1615 vor sich und seine Vettern belehnet wurde, Rindorf und Niederdriesch.
Gem. **Barbara**, Wilhelm Haes zu Conradsheim und Anna v. Bernsau, tr. †. 1623. Davon
a. Herman.
b. Hans Friderich, Herr zum Broch. Gem. Sophia, Bernd Quad v. Landscron zu Flamersheim und Reinera v. Hatzfeld tr. Witwe Wilm Scheiffert v. Merode zu Bornheim, davon keine Kinder.
c. Johan Wilhelm, Herr zu Niederdreisch. †. 1624. Gem. Lucretia v. Eyss gen. Beusdael zu Limmers, davon keine Kinder.
d. Margret.
e. Gertrud, Fr. Hildebrand v. Segen.
f. Sophia. g. Barbara. h. Agnes.
i. Otilia, Fr. Evert v. Bottlenberg, gen. Kessel zu Hackhausen ***).

k. An-

*) Dieser ist in einer geschriebenen Nachricht irrig weggelassen, und sein Nachfolger Herman genennet worden.

**) Rindorf ist ein Rittersitz im Erzstift Cöln, Amt Meyl gelegen.

***) J. Hinsen nennet ihn E. v. Budlenberg gen. Schirp zu Hackhausen.

k. Anna, Fr. Swer v. Hönmepel gen. Impel zu Blomersheim.

VI. **Herman**, Herr zu Rindorf und Tomberg. Gem. **Otilia Barbara Alveroda**, Wilm Quad v. Wickrad zu Grossenbullesheim, und Barbara oder Anna v. Frodrop zu Leuth. tr. Davon

a. Wilm Diederich †. unvermählt.

b. Herman Adolph.

c. Alit, Fr. Johan Bertram v. der Reck zur Horst, sie †. 1654. d. 20 Jul.

d. Anna Barbara, Fr. 1) Christian Graf von Nassau. 2) Wilm v. Gülich.

VI. **Herman Adolph**, Herr zu Tomberg, Rindorf, Lintrop und Löringhof. †. 1666 d. 18 May in Cleve. Er hat sich 3 mal vermählet mit

1) **Friderica Wessela**, Jobst v. Frydag und Catrin v. Bodelswing, tr. Erbin zu Löringhof, ist ohne Kinder gestorben.

2) **Cattrina Margret**, Conrad v. und zu Strünckede und Janna v. Lützenrad, tr. †. 1659 im Kindbette. Davon

*. Anna Lowisa, g. 1659 d. 30 April zu Rindorf. Fr. 1676 d. 29 Merz Johan Sigismund Wilhelm Freyherr v. Heiden zum Bruch.

3) 1664 im Febr. **Judith Isabella**, Lambert v. Oer zu Kacksbeck und Margret v. Bodelswingen tr. Witwe Diederich v. und zu der Reck. Sie †. 1707 d. 19 Merz, alt 75 Jahr. Davon

VII. **Friederich Wilhelm**, Herr zu Löringhof, Tomberg u. s. g. 1664 d. 6 Nov. vermacht die Löringhovischen Güter an seinen Halbbruder den Freyherrn Diederich v. der Reck, und †. 1701 d. 11 Jul.

Anmerkung.

J. M. Humbracht hat dis Geschlechtregister also:

I. **Lutter Quad**, Herr zum Hardenberg und Vorst, hernach auch Herr zu Thomberg und Landscron, Ritter. 1464. Er hat sich 2 mal vermählt mit

1) **N. v. Lansberg.** Davon

a. Aloff, davon *Lit. C.*

b. N. von deme die Quad in Frankreich.

2) **Elisabet**, Freyfr. v. Saffenberg, Crafft und Elis. v. Thomberg, Miterbin auf Thomberg, Landskron, Königsfeld und Meil, tr. Davon

a. Johan, Herr zu L. T. und Meil 1464. Gem. N. Emerich Hürth von Rynsheim und Maria v. Merode tr. b. Gerhard.

II. **Gerhard**, Herr zu Landskron, T. M. und Königsfeld 1460. 88.

Gem. **Gertrud v. Merode** zu Schloßberg, ihre Mutter war N. v. Limburg oder Eva v. Pallant. Davon

a. Johan.

b. Catrina, Fr. Franz v. Hompesch.

c. N. Fr. v. Spiess.

III. **Johan**, Herr zu L. T. M. und Rhindorf, Churcölnischer Rath, Marschal und Landdrost in Westphalen. †. 1542.

Gem. **Catrina**, Gert Scheiffert v. Merode zu Born-

Bornheim und Elisabet Beissel v. Gymnich, tr. Davon

a. Herman, davon *Lit. E.* b. Herman.

c. Daem, Herr zu Rhindorf und Thomberg, von dem die Quaden zu Rhindorf und Thomberg.

d. Lutter, Herr zu L. T. M. Oberwintern und Flamersheim g. 1519. wird Domherr zu Trier, resignirt aber. †. 1586.

Gem. 1545 Sophia Gert v. Pallant zu Flamersheim und Johanna Krummel von Eynaten tr. †. 1605. Vergleiche *Lit. D.*

Johan, Herr zu Flamersheim, Mill und Windeck. Er hat sich 2 mal vermählet mit		Susanna Fr. Joh. v. und zu Eltz 1586.	Bertram, Herr zu Flamersheim. Gem. Reinera, Damian v. Hatzfeld und Anna Quad von Wickrad, tr.
1. Elisabet, Werner Geiling v. Altheim, und Margr. Reich v. Reichenstein tr.	2. Juliana, Jochem v. Heppenberg und Margret von Trohe tr.		
Sophia, Fr. Joh. Philip v. und zu Eltz.	Margr. Elis. Fr. Frid. Balster v. Hertinghausen,		Sophia, Fr. Wilm Scheiffert v. Merode.

e. Anna, Fr. 1) Bernd v. der Fels, 2) Henrich v. Hagen.

f. N. Fr. N. v. Spies.

III. Herman, Herr zu Rhindorf und Niederdreß. Gem. N. Haaß zu Connersheim. Davon

IV. Herman, 1555. Gem. N. Quad von Bullesheim. Davon

 a. N.

a. N. Herr zu Rhindorf.
b. N. Herr zu Thomberg.

Lit. C.

Quad zu Isengarden

Was hier stehet, hat auch J. M. Humbracht.

I. Adolph Quad, bekam Isengarden mit seiner Gemahlin, lebte noch 1497
Gem. Alheid v. und zu Isengarden Erbin, davon
a. N.
b. Margret Fr. Sebastian Mant v. Limbach zum Coberstein 1509.

II. N. Herr zu Isengarden und Quadsösel.
Gem. N. v. Barll, ihre Mutter war Hawe v. Riswick. Davon

III. Wilhelm, Herr zu Isengarden, Amtmann zu Hempers, 1547. *)
Gem. Anna, Bernd v. Romberg zu Massen und Godecke v. Vittinghof gen. Nortkercke tr. Davon
a. Henrich.
b. Adolph. Herr zu Quadsösel, Obrister. Er hat sich 2 mahl vermählet mit
1) Maria Magdalena, Sebast. v. Hatzfeld zu Wildenburg und Lucia v. Sickingen, tr.
2) Magdalen, Otto Streiff v. Lauenstein, und Janna Streiff von Dierstorf, tr.

c. An-

*) Dieser Wilhelm muß noch eine Gemahlin gehabt haben, denn ich finde 15 : : : Wilm Quad zu Isengarden, Drost zu Hornberg. Gem. Margret, Bertram v. Lützenrad und Barber Scheiffert v. Merode, tr. Die Kinder sind gestorben.

c. Anna, Fr. Hans Herman v. Bawir zu Rumlian und Frankenberg.

IV. Henrich, Herr zu Issengarden.

Gem. N., Werner v. Hatzfeld zu Weisweiler und Margreta Torck, tr.

Lit. D.

Quad v. Landscron zu Flamersheim *)

I. Lutter Quad v. Landscron, Herr zu Mill, Tomberg (womit er 1546. belehnet wurde) und Flamersheim. g. 1519. †. 1586. oder 87. Er war erst Domherr zu Trier, resignirt aber und vermählt sich 1545. mit Sophia, Gert v. Palant und Janna v. Krümmel zu Eynaten, tr. Erbin zu Flamersheim. Davon

a. Bertram oder Bernd.

b. Lutter, diente dem König Sebastian in Portugall, kam um 1580 in Africa

c. Johan, Herr zu Windeck, Heßischer Rath, Churpfälzischer Amtmann zu Käyserslautern, verkaufte an seinen Bruder sein Kindestheil und ging nach Lotharingen. Gem. Juliana v. Drom

Otto Friderich Herr zu Windeck. Gem. N v. Wending.	Sophia Fr. Frid. Balster v. Hartingshausen.	Margret Fr. 1) N. Streiff 2) N. v. Eltz.

Johan Friderich Herr zu Windeck. Gem. N. Streiff von Lauenstein.

Wilm Henrich Kön. Französischer General Lieute-

*) Flamersheim, ist eine Herrschaft und Schloß im Her-

Leutnant und Commandeur des St. Ludwigs Ordens †. 1750. im Febr. sehr alt. Gem. N. Davon 2 Töchter.

d. Adolph, Gem. Anna v. Heimbach gen. Haen (Hoen, schreibt J. Hinsen) zu Löwenich (andere nennen sie Anna v. Grimberg gen. Baer zu Löwenich), davon kein Kind. Er ✝. 1626.

e. Sophia, Fr. Hans Friderich Quad v. Landscron zu Broch, Rindorf.

f. Susanna Fr. 1) N. v. Schonenberg 2) Sebastian v. Appenzeller *)

II. **Bertram oder Bernd**, Herr zu Flamersheim, Oberwint, Tomberg und Mill. †. 1626. (anderswo finde 1621.)

Gem. 1578. d. 8. Junius, Reinera, Daem v. Hatzfeld zu Wildenburg und Anna Quad v. Wickrad zu Creutzbergen tr. Davon

a. Daem Lutter.

b. Wilhelm ✝. unvermählt.

c. Friderich ✝. unvermählt.

d. Johan Herr zu Oberwint und Mill, Drost zu Gennep. Gem. Elisabeth, Walrav v. Gent zu Oyen und Anna v. Arckel (Hinsen

Herzogtum Gülich, alwo die Reformirten ihren öffentlichen Gottesdienst haben.

*) Anderswo finde ich, daß sich Susanna vermählt gehabt habe mit 1) Hans Philip v. Eltz zu Wechlingen. 2) Steffen Quad v. Wickrad zu Creutzbergen. Die Sophia aber an Schonenberg zu Appenzeler, Churpfälzischen Hofmeister (J. Hinsen).

sen setzt, An. v. Gent.) tr. 1637. Davon

Otto Walrav Gem. N. v. Pieck und v. Dorp, tr.	Wilhelm.	Reinet.	Jan Bernd.	An. Maria	An. Judith, Fr. Wilm Henr Quad v. Wickrad zu Bullesheim.	Catrina Charlotta, Fr. Jacob v. Loison.

Anna Elis. Cornelia, Fr. Jan Wilm Quad v. Wickrad zu Grosbullesheim.

e. Sophia, Fr. Wilm Scheiffert v. Merode zu Bornheim, J. Hinsen schreibt: sie habe zum andernmahl sich vermählet mit Hans Frid. Quad v. Landscron zu Broch.

f. Regina.

III. **Daem Lutter**, Herr zu Flamersheim und Till. +. d. 17. Junius 1656.

Gem. Anna, Henrich v. Münster zu Runen und Tyll, und Sophia v. Aldenbockum tr. Erbin zu Till. Davon

a. Bernd Wilm +. 1657.

b. Bernd Henrich +. unvermählt.

c. Diederich. d. Sophia. e. Janna Maria.

IV. **Diederich**, Herr zu Flamersheim und Till, ist 1660. d. 24. Januar. wegen des Hauses Till aufgeschworen, verkauft aber das Gut 1677. an Alex. Freyherrn v. Spaen. †. 1713.

Gem. **Margret Josina**, Franz v. Bodelswing zu Ickern und Engel Gertrud v. Neheim zu Werries, tr. Erbin zu Ickern, davon

a. Franz Lutter, +. unvermählt.

b. Bernd. Wilhelm.

c. Herm. Adolph, Lieutenant + 1733. d. 15. Jan.

 d. Hen-

d. Henrich Wilhelm Obrister, Commendant zu Moers, ✝. 1721, d. 4. Febr. Gem. 1702. N, v. Dockum.

Wolter ✝. in Irland, Noch ein Sohn und eine Tochter.

e. Anna Gertrud (An. Christina) †. 1720. d. 30. März. Fr. Died. Bernd. v. Boenen zu Berge.

V. **Bernd Wilhelm**, Herr zu Flamersheim, Tomberg, Ickern, Altenmengede, Schorlingen, Lüdendorf *), Oberwint, Loburg †. 1733. d. 8. Januar. alt 72. Jahr.

Er hat sich 2 mahl vermählet mit

1) Catrina Otilia, Goswin Friderich v. Fridag, zu Schörlingen und Engel v. Lipperheide, tr. Erbin zu Schorlingen. †. 1695 und setzte ihren Gemahl zum Erben ein.

2) Anna Lucia Maria, Reinhard Diederich v. Bodelswing zu Velmede und Catrina Margreta v. Plettenberg zum Schwarzenberg tr. †. 1753. Davon

a. Diederich Reinhard Christopher.

b. Johan Franz Bernd Herr zu Flamersheim ✝. 1754. unvermählt.

c. Wilm Adolph Ludolph, Herr zu Flamersheim, Ickern, Loburg, Altenmengede.

d. Margreta Isabella Fr. 1) N. v. Drimborn zu Durweiß. 2) N. v. Calcum gen. Losen.

e. Charlotta Eleonora Henrietta war im Stift Cla-

*) Lüdendorf, lieget im Amt Tomberg, Herzogthums Gülich.

Clarenberg bey Hoerde, hernach Fr. Henr. Joh. Sigismund v. Syberg zu Foerde, ✝. 1736. d. 21. Oct. im Kindbette von einer Tochter, so kurz nach der Mutter die Welt verließ.

f. Josina Christina Wilhelmina Theodora Fr. N. v. Dalwig.

g. Anna Lowisa Maria Wessela.

VI. **Diederich Reinhard Christopher**, Herr zu Ickern und Loburg. g. 1699 auf Charfreytag †. 1742 d 8. März.

Gem. 1730. d. 7. Nov. Josina Charlotta, Lapp Frid. v. der Marck zu Bilgeste, und Anna Josina v. Elverfeld zu Daelhausen, tr. Witwe Henr. Died. Mauritz v. Plettenberg zu Lenhausen und Stockum. †. 1738. d. 31. Aug. im Kindbette, davon

a. Anna Lucia Henrica Wilmina Friderica g. 1733. d. May. Fr. 1753. Died. Joh. Franz v. der Reck zu Ulenbrock.

b. Charlotta Margreta Isabella Henrietta Wilmina g. 1735. im Aprill. Fr. 1753. Carl Johan Christoph Adam v. Grüter zu Aldendorp.

c. Christina Sophia Eleonora Johanna g. 1736. im März Fr. 1753. Christoph Gisbert Christian v. Bodelswing zu Velmede.

d. Clara Wilmina Theodora, g. 1737. im Aug. ✝. 1738. d. 16. May.

e. Noch ein Kind †. 1738 d. 27 Aug. in der Geburt.

Lit.

Lit. E.

Quad v. Landscron.

I. **Daem Elias Herman** (von einigen Daem, von andern Herman allein geheissen) Quad v. Landscron, Herr zu Landskron, Tomberg, Mill und Königsfeld

Gem. **Catrin**, Bartholomæus v. der Leyen zu Olbrück und Catrin v. Palant zu Gladbach, tr. (Sie ist hernach mit Hans v. Metternich zu Vettelhoven vermählt worden.) Davon

a. Daem.

b. Wilhelm, Domherr und Chorbischoff zu Trier ✠. 1603. d. 16. Januar. plötzlich.

c. Herman, Domherr zu Trier, Churtrierscher Statthalter und Ober-Amtmann zu Pfalzel. †. 1602.

II. **Daem**, war erst Domherr zu Trier, resignirt und wird Herr zu Landskron u. s. ✠. 1602. Weil dieser sein ganzes Vermögen an den Herrn von Pyrmont itzo Graf v. Bassenheim verpfändet hatte, haben seine zwey Brüder Wilm und Herman ihre beyde $\frac{2}{3}$ Theile an Landskron, seinem Sohn vermacht.

Er hat sich 2 mahl vermählet mit

1) 1561 Elisabeth Friderich v. Eltz zu Drimborn und Pyrmont, und Margr. v. Plettenberg tr. Erbin zu Ehrenberg und Drimborn. Davon

a. Hans Friderich.

b. Catrin, Fr. 1603. Johan Gottfrid Anton v. Stein zu Nassau. Sie †. 1622.

c. Anna, Fr. Died. Ludwig v. Boulich zu Bütgenbach.

d. Irm-

d. Irmgard, Fr. Fr. Evert v. und zu Schüren.

e. Margret Fr. 1) N. 2) Philip Wentz zu Niederlauenstein.
2) N. v. Schüren zur Horst, Witwe Adolph Quad v. Wickrad zu Creutzbergen, davon keine Kinder.

III. Hans Friderich, Herr zu Landskron, Tomberg, Mill, Königsfeld, Ehrenberg †. 1622.

Gem. Margret, Diederich v. Ovelacker zu Wischelingen u. f., und Christin v. Plettenberg, tr. Erbin zu Grimberg und Grevel (Sie ist nachhero vermählet worden mit Reinold Print v. Horcheim gen. v. dem Broel zu Stade). Davon

a. Christina (Catrina) Elisabeth, Fr. 1633. Johan v. Brempt ins Bern, bringet ihm Landskron, Tomberg u. f.

b. Anna Ursula, Fr. Daniel v. Honsbrock zum Altenfalckenberg.

c. Maria Juliana, Fr. 1642. Philip Frid. Clod zu Hennen, bekam seinen Theil an Landscron u. f.

d. Catrin und

e. Margret, waren geistlich zu Oberwerth.

f. Maria Jda Dorothea.

Anmer-

Anmerkung.

J. M. Humbracht hat dieses also:

Johan Quad. Gem. Catrina Scheiffert v. Merode.

Herman. Gem. Catrin v. der Leyen

Joh. Wilm, Dombert zu Trier.	Damian Gem. 1561. Elis. v. Elz.	Herman, Amtmann zu St. Wendel, Sarburg und Schaumburg. 1595.

Das übrige stimmet mit voriger Nachricht mehrentheils überein.

Lit. F.

Quad v. Wickrad.

I. Wilhelm Quad, Im Jahr 1456. trat er mit Gumprecht v. Nuwenar Grafen zu Limburg in einen Burgfrieden, und heisset Seligen Herrn Johan Ritters Sohn. 1463. versiegelte er die Churcölnische Landesvereinigung. Gem. Sophia Bernd (Diederich) v. Borscheid zu Vienau und Stadeck und N. v. Gimborn, tr.

Die vermählte sich zum andern mahl mit Henrich v. Hompesch des Kayser Maximilian Kämmerling, welcher von besagtem Kayser die Herrschaft Wickrad zu Lehn empfangen hatte. Wie nun dieser ohne Kinder sturbe, erlangte seine Witwe, daß der Kayser mit gemelter Herrschaft ihren Sohn Adolph 1502. damit belehnte. Ihre Kinder waren:

a. Johan, Domherr zu Mainz, Propst zu Mün-

Münstereiffel und Cantor zu Acken. †. 1526. d. 29. Marz.

b. Diederich.

c. Adolph Herr zu Voorst, Gülichscher Cammermeister, Amtmann zu Monheim, wurde 1502. für sich und seine Brüder mit Wickrad belehnet. Gem. Sophia, Werner v. Palant zu Bredenbent und Adriana v. Alpen, tr. *)

Wolfg. Pfandinhaber der Aemter Altena und Monheim.	Wilhelm Herr zu Voorst und Vienau. Gem. Catrin, Ludwig v. Plettenberg und N. v. der Horst, tr. Erbin zur Horst und des Erbschenken Amts im Herzogtum Berge.

Agnes Erbin zu Voorst, Horst und des Erbschenken Amts. Fr. Otto Schenck von Niddeg.	Elisabeth Erbin zu Viendu. Fr. Rötger v. und zu Schöler.

d. Steffen, davon *Lit. G.*

e. Wilhelm T. O. Ritter

f. N. Fr. Johan. (Wilm) v. Harf zu Alstorf.

II. Diederich, Herr zu Wickrad.

Gem. Regina, Emund (Gonrad) Scheiffert v. Me-

* In der v. Galen zu Muckhausen Stambaum stehet dis also:

Adolph Quad. Gem. Clara v. Palant.

Wilm. Gem. Elis. Ludw. v. Plettenberg und Sophia von Nesselrod, tr.

Agnes, Fr. Otto Schenck von Niddeg.

v. Merode zu Bornheim, und Elis. Beissel v. Gymnich, tr. Davon

a. Johan. b. Anna ✝. unvermählt.

III. Johan (welcher in einem Virmondischen Stambaum Daem, in der v. Heiden aber Wilm genennet wird) Herr zu Wickrad, Reckheim und Creutzbergen. In den Jahren 1515. und 22. ist er mit Wickrad belehnet worden. Die Freyherrschaft Reckheim, die er in zweyter Ehe angekauft hatte, hat er im Jahr 1556. an Herman, Diederich Grafen von Aspermont und N. v. Linden Sohn verkauft*) und 1561. das Schloß Creutzbergen **) von Wilm von Flodrop gekauft. Mit 2 Gemahlinnen hat er 20. Kinder gezeuget.

Seine Gemahlinnen aber sind gewesen

1) Anna, Reiner v. Geldern zu Gronsfort und Alid Schenck von Niddeg, tr. Davon

a. Wilhelm.

b. Adolph, Herr zu Creutzbergen. Gem. N. v. Schüren zur Horst. Er †. ohne Kinder, da sich die Witwe wieder vermählte mit Daem Quad zu Landskron.

c. Diederich, davon *Lit. H.*

d. Anna

*) Franckenberg Europ. Herold, Seit 678. J. Hinsen aber schreibt, sein Sohn Wilhelm, davon Lit. J., habe Reckum verkauft und dagegen Zoppenbrock gekauft.

**) Creutzbergen, lieget im Erzstift Cöln, Amt Altenahr, und ist ein Chur Cölnisch Lehn, davon Tummermuth l. c. p. 99. schreibt: die Nagel, Hümen, Flodrop und Quad haben es besessen.

d. Anna, Fr. Daem v. Hatzfeld zu Linzenich.

2) Anna (Barber), Wilm v. Flodrop zu Leuth und Otilia Hoemen Oedekirch, tt. †. 1579. d. 21. Aug. Davon

a. Wilhelm, davon *Lit. I.*

b. Steffen, davon Lit. *K.*

c. Lutter, Cammergerichts Beysitzer zu Speyr, Statthalter zu Simmern, Amtmann zu Bacharach. Gem. Sibilla (Isabella), Jan (Wilm) Kettler zu Nesselrod und Agnes (Anna) Schenck v. Niddeg zu Walbeck, tt.

Wilm, blieb 1623. in einer Schlacht bey Bockum.	Agnes g. 1591. †. 1661. d. 23. Julius zu Heydelberg.	Maria †. unvermählt.	Salome †.

Da die v. Kettler in Churland und Wilm Roelman Quad geerbet haben.

d. Otilia, Fr. 1) Joh. v. Raesfeld 2) Joh. (Cort) v. Westerholt.

e. Anna, Fr. Joh. Bock zu Gutmansdorf.

f. Elisabeth Fr. Degenhard v. Merode zu Schlosberg, Amtmann zu Heinsberg.

g. Alvera, Fr. Ambrosius v. Virmund zu Nersen.

h. Margret Fr. Bernd v. Oer zu Kacksbeck.

IV. **Wilhelm**, dieser ist 1566. bey Lebzeiten seines Vaters mit Wickrad belehnet worden, welches nachhero sein Bruder Diederich bekam. Er war 1585. bey dem Turnier, welches zu Düsseldorf gehalten wurde.

Gem. Barbet, oder Anna, Johan v. Flodrop zu Leuth und Maria v. Nesselrod zu Grossen-

senbullesheim, tt. Erbin zu Grossenbullesheim. Davon

a. Diederich. b. Johan Wilhelm.

c. Otilia Barbara Alverta, Fr. Herm. Quad v. Landscron zu Rindorf.

d. Alheid, Fr. Bertram v. Plettenberg.

e. Maria.

f. Wilhelma, Fr. Hans Henrich Schenck v. Niddeg zur Horst, Erbschenk des Herzogtums Berge.

V. Diederich, Herr zu Grossenbullesheim.

Gem. Janna, Henrich v. Münster zu Runen und Sophia v. Aldenbockum, tt. Davon

VI. Wilhelm Henrich, Herr zu Grossenbullesheim.

Gem. Anna Judith, Johan Quad v. Landscron zu Meil, und Elisabeth v. Gent zu Oyen, tt. Davon

VII. Johan Wilhelm, Herr zu Grossenbullesheim. 1680.

Gem. Anna Elisabeth Cornelia, Otto Walray Quad v. Landscron und N. Pieck, tt. Davon

a. N. Fr. N. v. Tengnagel zu Gelickum.

b. Janna Maria Elisabeth, Fr. 1) 1718. im Februarius, Wilm Werner Freyherr v. Hundt zum Busch, zu Holtmühlen, Hahn u. s. 2) Ferdinand Engelbert v. Calckum gen. Lohausen.

Anmerkung.

Als im Jahr 1520. der Käyser dem Churfürsten zu Cöln bekant machte, daß er die Quaden

in den Freyherrn Stand erhoben, ließ der Churfürst an seine Canzeley folgendes Rescript ergehen.

„Auf das von Ihro Kays. Majestät an Ihro „Churfürstl. Durchl. zu Cöln Herzog Maximil. „Henrich in Bayern unsern gnädigsten Herrn „eingelangtes Notificationes Schreiben, haben jetz „hochgemelte Ihro Churfürstl. Durchl. die Ver„ordnung allschon gethan, daß den v. Quad zu „Wickrad, Grossenbullesheim, Zoppenbrock, „Creutzberg, Altzbach, Buschfeld, Flamersheim, „Rheindorf und Miell, hinfüro aus derselben „Canzeley, der Freyherrn Titul, gleich andern „Freyherrn gegeben werden solle. Bonn d. 5. „Jul. 1620. (Ar. Ickern).

(L. S.)

Lit. G.

Quad v. Wickrad zu Stadeck und Alsbeck.

I. Steffen Quad v. Wickrad, Herr zu Stadeck, Drost zu Hückeswagen.

Gem. Agnes v. Winckelhaus (ihre Mutter war Guda v. Velbrüg) Davon

a. Adolph, Pfandherr zu Erpradt, war erst Domherr zu Mainz, resignirt aber d. 20. Sept. 1541. und heyratet seine Magd.

Adolph (Tummermuth nennet ihn Arnold, andere Albert), bekam das Burglehn Bayckendorf in Linn *). Er hat sich 2 mahl vermahlet mit

 1) Elis.

*) Das Burglehn Bayckendorf in Linn, hat, wie Tummermuth l. c. p. 81. schreibt, Simon v. Aldenbruck

a'e

1) Elis. v. Uelfft zu Lackhausen.

Christin Fr. Joh. v. Goltstein zu Frenz und Merödtgen, sie lebte 1629. als Witwe.

2) N. v. Calckum gen. Leuchemar.

Johan Gerhard Herr des Burglehns Bayckendorf in Linn.

b. Johan Herr zu Velbrüggen. Gem. N. v. Wrede

Steffen, Gem. Margret v. Eltz Erb zu Drimborn, davon kein Kind.

c. Herman, Gem. Catrin, Rabold v. Plettenberg zu Drimborn und Margret v. Eynenberg tt. Erbin zu Eller *). Diese Eheleute hatten zwar einen Sohn Bertram, er ist aber 1600. unvermählt gestorben.

d. Diederich †. unvermählt. e. Wilhelm.

f. Anna (Elisabeth) Fr. 1529. Steffen (Jacob) v. und zu Neuhoff. Sie †. d. 15. April. 1582.

II. Wilhelm, Herr zu Alsbach (Olsbach, Olsbrock, Orsbach schreiben andere).

Gem. Janna v. Adelepsen zu Braunschweig (ihre

gen. Velbrück an Joh. Quad. Churcölnischen Rath und Amtmann zu Erprath, verkauft, der 1562. damit belehnet worden. Als hernach Christin Quad solches an ihren Gemahl Johan v. Goltstein bringen wolte, wiedersetzte sich der Halb-Bruder, und brachte es auch dahin, daß ihm 1634. besagtes Burglehn eingeräumet wurde.

*) J. Hinsen nennet des Hermans Gemahlin Elis. v. Plettenberg, und ihre Mutter N. v. Binsfeld.

(ihre Mutter war N. von Hochsteden) Erbin zu Beeck. Sie lebte noch 1582. als Witwe. Dav.

a. Steffen.

b. Wilhelm Herr zu Beeck. Er hat sich 2 mahl vermählet mit

1) Catrin, Franz v. Hatzfeld von Wildenburg zu Merton, und Elisabeth v. Wilich zu Dis-fort. tr.	2) Sophia v Wachtendonck, davon kein Kind.

Werner Herr zu Beeck. Gem. 1621. d. 3. Oct. Margret, Jost v Strünckede und Henrica v. Hatzfeld. tr.	Wilm T. O. Ritter Comter zu St Petersvouren † d. 29. Jun. 1661. zu Utrecht.	Hans Friderich kam um 1629.	Elisabeth, Fr. Mertin. v. Brockhusen zu Ewen.

Joh. Wilm.	Joh. Bertram,	Gotthard,	Anna.	Josina.

Sind alle ohne eheliche Leibeserben gestorben.

c. Anna (Imma), Fr. Wilm v. Neuhoff gen. Ley zu Ebach.

d. Clara, Fr. Adam v. und zu Schlebusch.

III. Steffen, Herr zu Alsbach.

Gem. Margret v. und zu Schöler. Davon

a. Wilhelm.

b. Conrad Herr zu Fischenich. Gem. Otilia v. Breil Erbin zu Fischenich.

Rötger Winand g. 1608.	Agnes Margr. g. 1601.	Margr. Elis. g. 1602.	Janna Margr. zu St. Marien in Cöln geistl.

 c. Mar-

c. Margret, Fr. 1) Wilm v. Bottlenberg gen. Kessel zu Hackhausen. 2) Bernd v. Velbrück zu Garait.

d. Elisabeth, Fr. Johan v. Metternich.

IV. **Wilhelm**, Herr zu Alsbach, Drost zu Sparenberg.

Gem. 1598 **Maria**, Hieronymus (Herman) Wolff Metternich zur Gracht und Catrina v. Buschfeld, tr. Davon

V. **Bernd oder Bertram Adolph**, Herr zu Alsbach, Kays. Obrister, blieb 1633 d. 8 Jun. in der Schlacht bey Hameln, als er Tages vorher Hochzeit gehalten hatte mit Sophia v. Hatzfeld zu Crotorp.

Anmerkung.

J. M. Humbracht hat von denen Quaden zu Stadeck folgendes Geschlechtregister.

I. **Wilhelm Quad v. Wickrad.** Gem. **Sophia**, Bernd v. Burscheid zu Stadeck und N. v. Gymborn tr. Davon

a. Johan, Domherr zu Mainz 1484. †. 1526. d. 29 Merz.

b. Steffen.

c. Adolph, Churcölnischer Hofmeister, Amtmann zu Monheim 1497.

d. Johan, Amtmann zu Erpradt.

e. N. Fr. Johan Harff zu Alstorp.

II. **Steffen**, Herr zu Stadeck 1486. Drost zu Hockeswagen 1518. Er hat sich 2 mal vermählet mit

1) **Agnes v. Winckelhauß** (ihre Mutter war Guda v. Velbrück) Davon

a. Adolph, Domherr zu Mainz 1512. resignirt 1541.
b. N. Gem. N. v. Adelevsen (ihre Mutter war N. v. Hochsteden). Davon

Regina oder Anna Fr. Damian v. Hatzfeld.	Anna, Fr. Wilm v. Neuhoff gen. Ley.

c. Bertram, Herr zu Eller. Gem. N. v. Burscheid. (ihre Mutter war v. Velbrück oder v. Schönrad).

Bertram †. unvermählt.	N. Fr. N. v. Neuhoff.

d. Elisabeth, Fr. 1539 Jacob v. Neuhoff. Sie †. 1582 d. 15 April.

2) N. v. Arckental. Davon a. Johan.
b. Herman, Herr zu Hückeswagen. Gem. Catrin, Rembold v. Plettenberg und Margret v. Eynenberg, tr. Erbin zu Eller und einem Theil von Landskron.

Bertram, Herr zu Eller und Velbrück, †. unvermählt.	N. Fr. N. v. Schöler.

c. Sibilla, Fr. 1521 Hugo v. Wildberg zu Arendal. †. 1544 d. 12 Jan.

III. Johan, Herr zu Stadeck.
Gem. N. Jan v. Plettenberg und Anna v. Binsfeld, tr. Davon

IV. Bertram, Herr zu Stadeck.
Gem. N., Bertram v. Pallant und Elis. v. und zu der Horst, tr. Davon
*. N. Fr. v. Schöler.

Und so weit Humbracht.

In der Gülichschen Hochzeit hat Bertram Quad diesen Stambaum:

Quad.	Plettenberg.
Burscheid.	Binsfeld.
Winckelhauß	Ennenberg.
Velbrück.	Nesselrod.

Lit. H.

Quad von und zu Wickrad.

I. **Diederich Quad v. Wickrad**, Herr zu Wickrad (womit er 1570 d. 16 Aug. belehnet wurde) Herr der Erbhofmeisterey Schüren *), Erbdroste und Erbhofmeister des Fürstenthums Geldern und Grafschaft Zütphen. †. 1590.

Gem. **Maria**, Johan v. Flodrop und Maria v. Nesselrod. tr. Erbin der Erbhofmeisterey des Fürstenthums Geldern und Grafschaft Zütphen. †. 1626. Davon

a. Johan. †. 1645. b. Wilhelm.
c. Diederich. 1628. d. Friderich.
e. Lutter. f. Bertram. g. Anna.

II. **Bertram**, Herr zu Wickrad, der Erbhofmeisterey Schüren u. f. Ritmeister unter den Holländern 1632.

Gem. **Anna**, Moritz Carl Thomas v. Morgan, Guverneur zu Bergen op Zoom und Anna v. Merode zu Petersheim, tr. Davon

a. Wilm Thomas. b. Johan.
c. N. Fr. Eck, war kein Edelman.

III. **Wilm Thomas**, Freyherr Quad v. und zu Wick-

*) Schüren, hat bey Nimwegen gelegen, ist aber durch die Waal weggespület worden.

Wickrad u. f. †. 1670 d. 24 Nov. ist in der Kirchen zu Wickrad begraben.

Gem. Maria, Johan Torck zu Niederhemert und Ermgard v. Wilich zu Kervendonck, tr. Witwe N. v. Randewick, Erbin zu Niederhemert und Delwinen. Davon

a. Wilm Bertram.
b. Johan Friderich, Herr zu Hemert, Obrister in Holländis. Diensten. †. d. 19 Apr. 1708.
c. Lutter Steffen, Herr der Erbhofmeisterey Schüren. Gem. N. v. Wachendorff, davon kein Kind.
d. N. Obrister in Holländischen Diensten.
e. Irmgard Maria, g. 1651 d. 2 May. Fr. 1669 d. 2 Apr. Otto Graf v. Schwerin. Sie †. 1730 d. 12 Nov.

IV. **Wilm Bertram**, Herr zu Wickrad, Schwanenburg u. f. †. 1713. d. 18 Febr.

Gem. **Maria**, Cornelius v. Gent und Judith v. Merode zu Rumeren, Erbin zu Lonen und Severnich, †. 1682. Davon

a. Friderich Wilhelm.
b. M. G. eine Tochter †. zu Berlin jung.
c. Judith Wilmina, Erbin zu Lonen †. d. 6 Jun. 1713.
d. Anna Henrietta, Erbin zu Severnich.
e. Cornelia Florentina, Erbin zu Lonen.
f. N. Fr. N. v. Keppel zu Stuvelar.

V. **Friderich Wilhelm**, Herr zu Wickrad u. f. Erbhofmeister und Erbdrost des Fürstenthums Geldern und Grafschaft Zütphen †. 1724.

Gem. 1715. **Antonetta Wilmina**, Johan

Sigismund Wilhelm, Freyherr v. Heiden zur Crudenburg und Lowisa Charlotta Gräfin v. Schwerin, tr. Erbin zu Wildenburg. (Sie wurde nachhero 1727 d. 27 Oct. vermählt mit Reinhard Werner von Calcum gen. Lohausen, dem sie 2 Kinder gebohren) †. 1735 d. 29 Sept. zu Wertheim. Davon

a. Wilhelm Otto Friderich.

b. Ermgardina Maria Charlotta Henrietta, g. 1716 d. 22 Jun. Fr. 1) 1736. d. 3 Aug. Henrich v. Isselmüden zu Rollecat 2) 1743 d. 16 Febr. Ludwig Freyherr v. Strünckede.

c. Lowisa Sophia, g. d. 16 Jul. 1718.

d. Florentina Theodora, g. d. 26 Jul. 1719. Fr. N. v. Dorenberg.

e. Charlotta Dorothea, g. 1720 d. 22 Oct. Stiftsfräulein zu Frondenberg.

f. Cornelia Albertina Mariana, g. 1723 d. 29 Apr.

VI. **Wilhelm Otto Friderich**, Herr zu Wickrad u. s. g. 1717 d. 7 Jul. Ist vom Kayser in den Grafenstand erhoben.

Gem. 1744 d. 4 Aug. N. Gräfin v. Biland Palsterkamp. Davon

a. Wilhelm Carl Henrich, g. d. 14 Aug. 1745.

Lit. I.

Quad v. Wickrad zu Zoppenbrock *).

I. Wilhelm Quad v. Wickrad, Drost zu Ringenberg, hat Zoppenbrock gekauft, war des

*) Zoppenbrock ist ein Churcölnisch Manlehn, im Erzstift Cöln, Amt Zonß und Woringen gelegen.

des Herzogen zu Gülich u. s. Thürwärter, begleitete 1573 den Herzog Wilhelm nach Preussen, 1585 war er auf dem Turnier zu Düsseldorf, und lebte noch 1624.

Gem. **Dorothea**, Franz v. Loe zu Wissen und Sophia v. Nesselrod zu Palsterkamp, tr. Davon

a. Wilhelm.

b. Matthias, Fürstl. Schaumburgischer Rath.

c. Steffen. d. und e. noch 2 Söhne.

f. Anna, Fr. Johan Christoph v. Wilich zu Gronstein 2c.

g. Otilia. h. Sophia. i. Elisabeth.

k. Dorotea. l. Alvera.

II. **Wilhelm**, Herr zu Zoppenbrock, Velde und Brockhont, Drost zu Dinslacken, g. 1584 d. 17 Jun. †. 1659.

Gem. **Christina Barbara**, Roleman Freyherr v. Biland zu Spaldrop und Halt, und Janna v. Wilich zu Huet, tr. †. 1636 d. 8 Febr. Davon

a. Wilhelm Roleman.

b. Janna Dorothea, Fr. 1674 Alexander Freyherr v. Spaen zu Cruiswick. Sie †. 1676 d. 4 Sept.

c. Anna Sybilla, Fr. Johan Herman Freyherr v. Diepenbrock zur Impel.

III. **Wilhelm Roleman**, Herr zu Zoppenbrock. Dieser hat Velde verkauft und dagegen Meiderich angekauft, und wurde davon 1655 d. 20 Jul. bey der Clevischen Ritterschaft aufgeschworen. Er war Obrister zu Pferde unter den Hollän-

ländern, Drost zu Dinslacken. †. d. 11 Sept. 1691.

Gem. *Janna Catrina*, Arnold Adrian v. Biland zu Halt und Agnes Anna Ketteler zur Assen, tr. †. 1710 d. 13 Dec. alt 77 Jahr. Davon

a. Ludwig Alexander Roleman,

b. Anna Lowisa, Stiftsfräulein zu Bedbur, hernach Fr. 1694 d. 11 Sept. Albert Georg v. Hüchtenbrock zu Gatrop †. 1695.

c. Albertina Charlotta, Fr. 1) 1687 Roleman Friderich Graf v. Biland Palsterkamp. Er blieb 1691 in einer Schlacht. 2) 1697 d. 24 Febr. Philip Carl Graf v. Wilich und Lottum. Sie †. 1748 d. 7 Febr.

IV. **Ludwig Alexander Roleman**, Herr zu Meiderich, Seppenhagen und Zoppenbrock, war in Holländischen Kriegsdiensten und hatte eine Compagnie, Drost zu Dinslacken, Wesel und Schirmbeck, Vicepräsident bey der Regierung zu Cleve, Kön. Preuss. Geheimer Staatsminister. Im Jahr 1695 d. 5 Nov. wurde er bey der Clevischen Ritterschaft aufgeschworen, das Haus Zoppenbrock hat er an den Grafen v. Virmond verkauft. †. 1745 d. 14 Merz zu Cleve, alt 70 Jahr. Er hat sich 2 mal vermählet mit

1) 1696 d. 15 May *Albertina Sybilla*, Albrecht Georg v. Hüchtenbrock zu Gatrop und Gertrud Sophia v. Diepenbrock zur Impel, tr. †. 1701 d. 26 April, alt 22 Jahr. Davon

a. Wil-

a. Wilhelm Albrecht Johan Carl Friderich.
b. Johan Christian Roleman, g. 1699 d. 12 Oct. Domdechen zu Colberg, Kön. Preuß. General Major und Obrister über ein Regiment zu Fuß, wurde 1756 d. 1 Oct. in einer Schlacht in Böhmen tödlich verwundet, und †. einige Tage darnach.

Gem. 1732 d. 13 Nov. Hermina Margreta, Simon Elmerhausen Freyherr v. Wartensleben zu Exten, und Anna Sophia v. Cornberg zu kleinen Eckel, †. d. 27 Jan. 1755 im 61 Jahr. Davon

Elisabeth Sophia Anna Albertina, g. 1734 d. 10 Sept. Fr. 1756 d. 25 Jul. Died. Christoph Gisbert Bernd Vogt v. Elspe zu Westhemmerde, Waldmanshausen u. s.	Conradina Dorothea Charlotta, g. 1736 d. 9 Aug.	Noch 2 Kinder sind jung gestorben.

c. Albertina Lowisa Sophia Christina, Fr. 1720 Carl Philip Christian, Freyherr v. Wartensleben zu Exten. Sie †. 1744 d. 7 May.
d. Carl Sigismund, Fähndrich †. 1717 d. 26 Jan. in Berlin.

2) 1702 im Dec. **Lowisa Sophia Dorothea**, Philip Carl Graf v. Wilich und Lottum, und Maria Dorothea Freyin v. Schwerin zu Landsberg tr. Davon

a. Carl, g. 1705 d. 22 Aug.
b. Sigismund. c. Friderich Wilhelm.
d. Ludwig. e. Ferdinand. f. Alexander.

g. So-

g. Sophia Charlotta Maria, Fr. Friderich Graf Truchses.
h. Amalia Wilmina Albertina †. 1738 d. 19 May, alt 24 Jahr.
i. Flora. k. N. eine Tochter.

V. **Wilhelm Albrecht Johan Carl Friderich**, Freyherr Quad v. Wickrad und Hüchtenbrock, Erb- und Gerichtsherr zu Gatrop, Rodenlow, Galen, Bühl u. s. Kön. Preuß. Obristlieutenant zu Pferde, ist 1718 d. 22 Dec. bey der Clevischen Ritterschaft aufgeschworen worden. Weil sein Grosvater A. G. v. Hüchtenbrock der letzte vom Geschlecht war, hat er diesen zum Erben der Güter gemacht, und verordnet, daß er Namen und Wapen mit führen solte. Welche Verordnung unter dat. Cöln an der Spree d. 15 May 1709 von Sr. Kön. Maj. bestätiget worden ist. Er hat sich 2 mal vermählet mit

1) 1721 **Sophia Albertina**, Philip Carl, Graf v. Wilich und Lottum und Maria Dorothea Freyin v. Schwerin zu Landsberg, tr. †. 1723 d. 5 Sept. im Kindbette mit einer todten Tochter, im 26 Jahr ihres Alters.

2) 1726 d. 10 Febr. **Hermina Charlotta v. Heiden** zu Otmarsum, Johan Sigismund und Maria Lowisa v. Diepenbrock zur Impel, tr. Davon

a. Friderich Wilhelm †.
b. Leopold, g. 1730.
c. Carl Wilhelm, g. 1732.
d. Otto Ludwig, g. 1740.

e. Lo-

e. Lowisa Charlotta, g. 1727.
f. Charlotta Wilmina, g. 1729. †. gleich.
g. Sophia Charlotta, g. 1734.
h. Henrietta Charlotta, g. 1736 d. 30 Merz.

VI. Carl Wilhelm, g. 1732. Erb- und Gerichtsherr zu Gatrop u. s.
Gem. Anna Lowisa Maria Elisabeth Gertrud, N. v. Nagel zu Amsel und Anna Dorothea Christina Albertina v. Heiden zu Otmarsum, tr. Davon
*. Sophia Charlotta Elbertina.

Lit. K.

Quad v. Wickrad zu Creutzbergen.

I. Steffen Quad v. Wickrad, zu Creutzbergen und Mörmpter, Drost zu Kayserslutteru. Er hat sich 3 mal vermählet mit
1) Alheit, (Elisabeth) Arnold v. Wachtendonck zu Germenseel und Elisabeth v. Loe zu Wissen tr. Davon
a. Johan Arnold †. 1608.
b. Steffen. c. Johan 1633.
2) Anna, Carsilius v. Palant zu Ruland, und Otilia v. Flodrop, tr. Davon kein Kind.
3) Susanna, Lutter Quad v. Landscron zu Flamersheim und Sophia v. Palant tr. Witwe Hans Philip v. Eltz zu Wechlingen.

II. Steffen, Herr zu Creutzbergen und Mörmpter 1647.
Gem. Josina, (Janna) Maria, Bernd v. dem Bongard zu Pfaffendorf und Anna Catrina (oder Maria) v. Flodrop zu Leuth, tr. Davon

a. Wil-

a. Wilhelm Steffen, Herr zu Mörmpter und Wüstenfeld g. d. 25 Oct. 1627. †. 1695 d. 20 Dec. (Hinsen setzt 1696 im Jan.) nachdem er seinen Schwager Werner v. Dort zum general Erben eingesetzet hatte. Sein Cörper wurde nach Mörmpter gebracht und daselbst begraben.

b. Johan Arnold.

c. Anna Catrina, (Catrina Janna) Fr. Werner Freyherr v. Dort zu Issum.

d. .. Fr. ...v. Ossenbrock zu Haen.

e. .. Fr. Frid. Wilh. v. der Hoven zu Hoven und Polwick, Drost zu Isselburg.

III. Johan Arnold, Herr zu Creutzbergen, Geh. Etatsrath, Clevischer Cammerpräsident, wurde 1652 d. 20 Jul. bey der Clevischen Ritterschaft aufgeschworen. Dieser hat Niedermörmpter und Hönnepel von den Gronsfeldischen Erben gekauft. †. 1691 d. 7 Jan. zu Hönnepel. Er hat sich 2 mal vermählet mit

1) Isabella, Vincens v. Schellard zu Obbendorf und Elisabeth v. und zu Schagen tr. Witwe Diederich v. und zu Botzler. Davon

*. Steffen Vincens.

2) 1670 ... Sweder v. Botzler und ... v. Flodrop, tr. Erbin zu Lewen. †. 1672. Davon

*. Dorothea Johanna, Fr. 1690 Johan Bertram Arnold Freyherr v. Diepenbrock zur Impel, bekam zwar Lewen mit ihr, weil sie aber 1692 ohne Kinder sturbe, fiel Lewen zurück.

IV. Steffen Vincens, Herr zu Niedermörr

pter, wurde d. 10 Oct. 1679 bey der Clevischen Ritterschaft ausgeschworen. Dieser hat sich mit seines Vaters Schwester Kindern wegen der Mörmpterschen Nachlassenschaft verglichen. †. ohne Kinder.

Gem. 1685. **Elbrecht Janna Maria**, Fridrich Wilhelm v. und zu der Hoven und ... Quad v. Wickrad zu Creutzbergen, tr. Erbin zu Hoven und Polwick.

Sie heyrathet nachhero ihren Kammerdiener Otto Bonenkamp, und ließ ihn 1710 vom Kayser zum Freyherrn v. der Hoven machen, es sind aber keine Kinder erfolget.

Lit. L.

Quad zu Waterheck.

Von diesen ist mir folgendes Geschlechtregister zu Handen kommen.

I. **N. Quad.** Gem. N. v. Wrede. Davon

II. **N.** Gem. v. Mallinckrodt. Davon

III. **N.** Gem. N. v. Duetz (ihre Mutter war v. Leeck) Davon

IV. **Peter Quad** zum Hase. †. 1625 d. 23 Jul.

Gem. 1601 d. 22 Aug. **Sandrina v. Boeningen**, (ihre Mutter war N. v. Hiesfeld) Erbin zu Waterheck. †. d. 3 Sept. 1660. Davon

a. Johan Wilhelm.

b. Evert, g. 1610 d. 29 Sept. Er hat sich 2 mal vermählet mit

1) Catrina Rinck, Witwe Isselmüden. †. 1661 d. 12 Aug. ohne Kinder.

2) An. Elis. v. Bockholt, wurde vermählt

d. 23 Sept. 1664. (Sie heyrathet hernach Johan v. Raesfeld). Davon
Johan Ludwig, g. 1667. d. 1 Febr. Gem. N. Witwe v. Driesch zu Loe bey Holte.

c. Bernd, g. 1618. d. 5 Febr.
d. Agnes, g. 1602. †. 1603.
e. Elisabeth, g. 1603. d. 24 Dec. †. 1624.
f. Maria, g. 1605 d. 22 Febr. †. 1636.
g. Anna Gertrud, g. 1615 d. 17 Aug.
h. Elisabeth, g. 1620 d. 17 Sept.
i. Janna, g. 1623 d. 9 May.

V. **Johan Wilhelm**, Herr zu Waterheck, g. 1608 d. 28 Jul. Ich habe von ihm diesen Stambaum gefunden:

Quad. . . .	Boeningen.
Duitz.	Hiesfeld.
Mallinckrodt.	Ingenhoven.
Leeck.	Wevert.

Er hat sich 2 mal vermählet mit

1) **N. v. Linzenich zu Bettenbockholt.** Davon
a. Peter Adolph.
b. Johan Georg. Als sein Oheim versturbe, ließ er sich in Abwesenheit seines Brudern mit Bettenbockholt belehnen 1663. Er †. aber 1674 unvermählt.
c. Johan Evert. Gem. N. v. Arnimb, natürliche Tochter von Joachim Johan Georg v. Arnimb. Davon kein Kind.
d. Otto Agnes Elisabeth, Abdissin zu Kentrop; †. 1694.

VI. **Peter Adolph**, Herr zu Waterheck. Es sind

sind aber die Güter wegen vieler darauf haftenden Schulden verkauft worden.

Gem. N. v. Herde zu Camphausen. Davon VII. **Johan Wilhelm.** Dieser hat mit seiner Gemahlin Elisabeth Brigitta v. Lindenfels 12 Kinder gezeuget, von keinem aber sind Erben vorhanden. 1744 lebten noch 3 geistliche Schwestern davon, die ich dero Zeit auf dem Hause Impel gesprochen habe.

6. Absatz.

Mengede

Ist ein treflicher Rittersitz, neben dem Dorf gleiches Namens an der Emscher gelegen. Dieses Haus ist von Altenmengede ein Abspliß und lange bey der Familie v. **Mengede** gewesen. Im Anfange des 15 Jahrhunderts aber ist es, wie aus dem vorhergehenden erhellet, an die Familie v. **Bodelschwingen** kommen, die es bis 1604 besessen haben, als aber in besagtem Jahre **Gerhard** v. **Bodelswingen** ohne eheliche Leibeserben versturbe, hat **Matthias** v. **Büren**, besagten **Gerhards** Schwester Sohn, das Haus in Besitz genommen, der es denn auch durch einen 1620 d. 22 Jan. zu Cleve mit **Wessel** v. und zu **Bodelschwing** errichteten Vergleich auf seine Nachkommen gebracht hat.

Im Jahr 1715 d. 26 Merz legte **Bernd Diederich** v. **Büren** die sterbliche Hütte ab, und hinterließ 3 Töchter. Weil nun die älteste Tochter **Elisabet Margreta Wilhelmina**, welche mit **Diederich Herman Ernst**, Freyherrn v. **We-**

sterholt verheyrathet war, ohne Erben verstürbe, fiel zwar das Haus Mengede mit seinem Zubehör an die zweite Tochter Anna Dorothea Maria; da aber auch diese in 2 Ehen mit

1) N. v. Althuß.

2) Friederich Christian v. Sparr

keine Kinder gebohren hat, sind die Güter an die Erben der dritten Schwester, Fr. N. v. Ascheberg zum Botzler, nemlich den Herrn v. Droste zu Vischering kommen.

Hinter dem Hause Mengede ist ein Ort, in der Borgstätte geheissen, alwo vorzeiten ein Schloß gestanden hat. Ich halte, daß an diesem Platz in alten Zeiten das Haus Mengede gelegen habe.

Geschlechtsnachricht von denen v. Mengede.

Die v. Mengede sind eines alten adlichen Geschlechts. D. Mülhert schreibt: Mengede vel Mengde, zu Mengede, Dortmundisch. Ihr Wapen findet sich Tab. LXIII. num. 7.

Daß sie vom Hause Mengede herstammen, glaube ich; im 13 Jahrhundert aber haben zwey Brüder die Güter getheilet. Einer hat das Haus und zugleich den Namen v. Mengede behalten, der andere hat den Osthof im Kirchspiel Brechten gelegen, bekommen, und nach der damaligen Weise den Namen davon angenommen, doch mit Beybehaltung des Wapens, wie davon das Siegel Tab. LX. num. 11. zeuget.

Die

Die Nachrichten, welche ich von diesem Geschlechte antreffen können, wil ich hierher setzen. Von denen v. Mengede habe ich gefunden

Ueberhaupt dieses:

1257 Wilhelm de Mengede, miles. Fr.

1275 Wilhelm und Engelbert v. Mengede sind Zeugen, als der Ritter Herr Bernd v. Strüncke-de der Kirchen zu Mengede den Osthof überträgt.

1305 Ernst v. Mengede. M.

1307 Minta v. Mengede, Fr. Dirck v. Schwansbell.

1330 Gert de Mengede. M.

1347 Ernst v. Mengede. Fr.

1366. 67. Ernst v. Mengede Knape. Gem. Heileinig, Johan v. Altena Schwester. Ihr Sohn hieß auch Ernst. M. S.

1414 Friederich v. Mengede geheyten van dem Bunaw. Gem. Neise, Jan v. Wickede und Neyse v. der Virbeck, tr. Dieser hat Lysen v. der Ruhr seinen Theil vom Haus Virbeck versetzet. M.

1414 Tonnis van dem Ebdinckhoffe, anders geheyten v. Mengede, verkauft den Ebdinckhof 1438 an Evert Vridage to Waltrop, so als he den van Tonnis Ovelacker gekofft hadde. Gem. Gertrud. Ihre Kinder heissen Johan, Vredere, Mette.

1446 Albert v. Mengede, wird im Soistischen Kriege gefangen.

1456 Johan, wurde zum 37sten Teutschordens-

meister in Liefland erwehlet, und hat 19 Jahr regieret *)

1457 Herman v. Mengede.

1460 Ernst v. Mengede. Dieser bekam von seiner Schwester Sohn N. Lappe den Klötinghof, weil aber Diederich Lappe von Meidricke, nach seines Bruders Johan Lappen Tode, sich denselben zueignete, und im Jahr 1461 seiner Tochter Mann, Bertold v. Plettenberg, damit belehnen ließ, deswegen unter den Partheyen grosser Streit entstund, schrieb der Erzbischof zu Cöln an Cort die Wrede, die Partheyen zu vergleichen.

1526 Niclas v. Mengede, Prior des Prediger Klosters zu Dortmund.

Insonderheit finde ich diese Geschlechttafel:

I. **Evert de Mengede**, Miles, (Ritter) 1275.
Gem. N. Davon

II. **Evert** 1306 Herr zu Mengede.
Gem. N. Davon
a. Ernst. b. Johan, **davon** *Lit. A.*

III. **Ernst**, Ritter, Herr zu Mengede 1328. 40.
Gem. N. Davon
a. Ernst.

b. Gert

*) B. Russowen Liefland. Chronick. Blat 46. In Liefland sind die v. Mengede noch vor kurzem wenigstens gewesen, und hat Gustav, Freyherr v. Mengden, Oberster Landrath in Liefland, und Schwedischer Obristwachtmeister, unter dem Namen des GOtt vermieteten drucken lassen: 1) Meditationes Evangelicas. 2) Die Psalmen Davids in teutschen Reimen rc.

b. Gert van Mengede geheyten Schudüvel, Ritter 1345.

Macharius. Gisbert. Gerlach genant Specke.

c. Johan, heisset 1348 Ernst v. Mengede des Ritters Sohn.

IV. Ernst, Herr zu Mengede. Im Jahr 1387 wurde dieser und Ernst v. Bodelswing, jeder zur Halbscheid mit dem Gericht zu Mengede belehnet. Er lebte noch 1411. Gem. N. Davon

a. Ernst.

b. Herman. Diese beyden Brüder sind die letzten Besitzer des Hauses und Gerichts Mengede gewesen, denn sie haben ihr Recht, welches sie an der Halbscheid des Gerichts zu Mengede noch hatten, im Jahr 1408 vor dem Rath zu Dortmund an Gert v. Bodelswing übertragen, daß er dasselbe nach ihres Vaters Tode einnehmen solte. Ernst lebte noch 1435.

Lit. A.

I. **Johan v. Mengede**, 1329. 34.
Gem. N. Davon a. Evert.

b. Johan 1334. Gem. Aleke.

Diederich, 1419.

Herman, 1457. Ernst, 1460.

c. Kerstian geheyten die Huyck. 1393. 98.

II. Evert, 1408. 1412 bekömt Evert v. Mengede von Bernd und Jan in der Munckenbeck einen Theil des Tresefen Guts zu Hiltrop.

Gem. N. Davon
a. Diederich 1419. b. Wilhelm 1419.
c. Evert †. 1451. d. Albert.

III. Albert †. 1451.
Gem. Bredeke v. Berchem, †. 1458. (Also schreibet D. Mülhert. Ich finde aber anderswo, daß Albert 1461 gestorben, und seine Gemahlin Greteke v. Brencken gewesen sey) Davon
a. Schotte. b. Johan. c. Peter.
d. Dorothea, Fr. Henrici Schillings Worms.

IV. Schotte. 1472. 1504.
Gem. 1477 den Montag nach St. Elisabeth, Helena oder Hille Schüngel zu Ovinghausen. Davon

V. Schotte.
Gem. 1540. Gertrud v. Wickede. Davon
a. Schotte.
b. Helena, Fr. Andres Pape zu Soest.
c. N. geistlich zu Himmelporten.

VI. Schotte, Herr zu Westönnen.
Gem. 1574 Cattin, Bernd Nagel von Osterwide zum Steinhaus, und Catrina Klepping tr. Erbin zum Steinhaus. (In der Janna Cornelia v. Mengede Stambaum, heisset des Bernd Nagels Gemahlin Elisabeth v. Pentlinck zu Hilbeck, und des Schotten v. Mengede Eltern, Albert v. und zu Mengede und Anna Schüngel zu Echthusen. Es ist aber irrig.) Davon

VII. Nagel v. Mengede zu Westönne und Stein-

Steinhaus. Er ist 1615. 31 Merz, zu Landschede in der Ruhr ertrunken.

Gem. 1596 Christin (Catrin), Herman von Schenckinck zur Wyck und Alheid v. Bischopinck zum Osthoff, tr. Davon

a. Johan Ernst Herr zum Steinhaus 1660. Gem. 1648 Jodoca Diederica, Jobst Werminckhauss zu Clusenstein, und Anna v. d. Reck zur Reck, tr.

... Erbin zum Steinhaus, Fr. Christoph Albert v. Rump.	Anna Eva, Fr. Henrich Adam v. Grüter zu Aldendorf.

b. Georg Friederich.

VIII. Georg Friederich, Herr zu Westönne. Gem. Beatrix Cornelia, Jan Gotfrid v. Melschede zu Garbeck, und Maria Gertrud v. Amstel zu Hothever, tr. Erbin zu Garbeck. Davon

a. Engelbert Diederich, Herr zu Westönne und Garbeck, Propst zur Lipstadt. †. 1697. 9 May unvermählt, und hat dieses Grabmahl.

Mengede.	Melschede.
Schenckinck	Amstel.

b. Janna Cornelia Margreta. Erbin nach ihres Bruders Tode, Fr. 1) Diederich v. Loen zu Uffeln. 2) Bernd v. Widenbrück. 3) Wolff Christian v. Schirstadt.

Von denen v. Osthoff habe ich folgendes angetroffen *): 1266

*) Der Osthof lieget in der Grafschaft Dortmund, Kirchspiels

1266 Henrich de Osthoven stehet unter adlichen Zeugen zu Soest.
1328 Herman de Oisthove. (Ar. Limburg)
1336 Hermannus de Osthove. M.
1337 Herman und Ernst Oisthoff. B.
1340. 42. 45. Ernestus miles de Osthove. M. Er siegelt wie Tab. LX. num. 11.
1352 Ernst de Osthove, M. Dieses Sohn Herman verkauft 1385 den Hacken Hof binnen Neheim und den Hacken Sundern an Johan Fresecken. M.
1380. 83 Godeke van dem Osthove. Gem. Aleke (Ar. Heeren).
1391 Evert de Osthove die junge. M,
1395 Lambert de Osthove van Brechten. M.
1406 Johan Osthoff. M.
1413 Johan v. Mengede van dem Osthove. Gem. Greite. Ihre Kinder waren Herman, Giselbert, Johan, Neise, Greite und Fye.

Um diese Zeit hat Neise van Osthove einen Walthuss geheyrathet und ihm den Osthoff gebracht. Als nun ihre Tochter Neise Walthuss, mit Henrich Vincke von Overberg vermählet wurde, haben diese Eheleute 1479 den Osthof, als die im Gericht von Dortmund und Kirchspiel Brechten gelegen ist, an den Richter zu Camen, Lüddeken Akenschocken verkauft. M.

1427

spiels Brechten, ist ein Münsterisch Lehn. Dieses ist das Gut, davon die v. Mengede den Namen Osthov angenommen. Dieser Osthoff ist am Ende des 15 Jahrhunderts an v. Ackenschock verkauft, wie bey dem Hause Vyinck zu sehen ist.

1427 Johan und Ernst Osthove Gebrüder (Ar. Witten).

1443 Herman, Ernst und Johan v. Osthove.

1447 Johan und Ernst Brüder Osthove.

1484 Jan Osthoff, gen. Mengede, sein Sohn aber heisset Wolter van Heringen.

Diejenigen, die von dem Geschlecht der **v. Mengede** zu meiner Zeit gelebet haben, sind

Jobst Diederich v. Mengede, aus dem Hause Garbeck.

Gem. **Anna Wilhelmina**, Rudolph Bernd v. Mumm zu Wintersohl, und Anna Mechtel Elisabeth v. Ascheberg zum Heedthoff, tr.

a. Friederich Johan Ernst Anton †.

b. Friederich Jobst Heidenreich, Königl. Preuß. Lieutenant beym Quadischen Regiment 1752.

c. Franz Wilhelm Adolph, Lieutenant unter der Königl. Preuß. Guarde in Potzdam.

d. Wilhelm Carl, Fändrich unter dem Quadischen Regiment 1752.

e. Catrina Wilhelmina und

f. Franzelina sind todt.

g. Henrietta Catrina ist todt, und

h. Mechtild Lucia, Zwillinge.

Geschlechtsnachricht von denen v. Büren.

Es sind verschiedene Geschlechter, die den Namen v. Büren führen.

1. Zu Unna haben Stadtadliche gewohnet, welche drey Mohrenköpfe im Wapen geführet, sie sind aber in keinen Domstiftern, Stiftern oder Rit-

Rittersstuben jemalen beschworen, ausser daß verlauten wil, es sey vor etlichen Jahren das Wapen zu Marienburg angenommen.

2. In Holland und dem Stift Paderborn haben die Edlen Herren v. Buren gelebet.

3. In Bremen haben auch v. Büren gelebet, wie denn 1561 Daniel v. Buren daselbst Burgermeister gewesen ist.

4. In des Sibmachers Wapenbuch kommen auch vor die Grafen v. Büeren, imgleichen v. Büren in Sachsen und in der Schweitz.

5. Diejenigen, so hierhin gehören, sind eines alten Ritterbürtigen Geschlechts, und haben im silbern Schilde einen schwarzen zum Raube geschickten und gekrönten Löwen geführet *).

Von denen v. Büren zu Mengede, kan ich nicht mehr als folgendes liefern:

1464. lebte N. v. Büren zu Mengede. Gem. Jutte v. Tyll.

Weiter dieses Geschlechtregister.

I. Balster v. Büren zum Davensberge. 1515. Gem. Elisabeth v. Wickede zu Moiland.

a. Melchior, Senior und Domkelner zu Münster. Dieser wurde 1533. nebst andern Her-

*) Es haben einige anfänglich gemuthmasset, der erhöhete und wieder zu nichts gewordene Herzog von Curland, stamme aus Westphalen und zwar von diesem Geschlecht. Allein in den Genealogisch Historischen Nachrichten stehet folgendes Geschlechtregister von ihm:

N. Bi-

Herren zu Telget von den Wiedertäufern gefangen genommen. Er hat viel Bastart Kinder nachgelassen, unter andern einen Sohn Jost v. Büren, welcher 1587. an Henrich v. Mallinckrod zur Küchen 200. Rthlr. lehnet.

b. Herman Pastor zu Werne.

c. Wilhelm.

II. Wilhelm, Herr zu Hockerde. 1540. 43. Er starb

N. Biren oder Berens war ein Jäger in Churland.

Carl wird Lieutenant, thut eine gute Heyrath, kauft ein klein Rittergut in Curland, Kalnzehm, ließ sich in seinem Alter adeln, und schrieb sich von Biron oder Büren †. 1733. im April. zu Mitau.

1. Carll Herr zu Kalnzehm, wird Graf.	2. Ernst Johan studirt, kam bey der Herzogin in Curland in Gnaden, wird Cammerherr, und als sie den Russischen Trohn bestieg, machte ihn der Röm. Kayser zum Reichsgrafen. 1730. 1737. wurde er Herzog in Curland, muste aber nach der Russischen Kayserin Tode ins Elend wandern, darin er auch gestorben. Gem. Benigna, Gottlieb Trotte v. Dreyden tr.	3 Gustav, Graf.	4. N. Fr. v. Bismarck.

Peter g. 1724. d. 4. Januar.	Carl g. 1728. d. 30 Sept.	Hedwig Elis. g. 1727. d. 23. Jun.

Woraus zu sehen, daß er aus keinem Westphälischen, auch nicht aus anderm Adel herstamme. Bey ihm ist wahr worden: Assurgunt in altum, ut &c.

starb früh, über seine Kinder waren Melchior und Herman seine Brüder Vormünder.

Gem. Berta, Arnold v. Raesfeld zu Hamern und Petronella v. und zu Merfeld, tr. Witwe Henrich Schencking zu Roinhagen. ✝. 1587.

a. Arnold, Domdechen zu Münster, da bey seinem Bildnüß im Dom mit der Jahrzahl 1612. diese Wapen stehen:

Büren - - -	Raesfeld.
Wickede	Merfeld.
Kemna	Hoimoit.
Reck	Kettler.

b. Melchior. c. Elisabet.

d. Nelle. Fr. 1) Gert v. Welfeld zu Diepenbrock. 2) N. v. Diepenbrock 3) N. Hering Bürgerstandes. Von dieser Nellen, hat Joh. Hinsen zu Bockholt in der Kirchen diese Ahnen angetroffen:

Büren - - -	Raesfeld
Wickede	Merfeld
Reck	Hoimoit
Kemne	Kettler.

Da denn, entweder diese oder die vorigen unrecht müssen gesetzet seyn.

III. Melchior, Herr zu Hockerde.

Gem. Sibilla, Ernst v. Bodelswing, zu Mengede, und Catrin v. Aldenbockum zur Heyde, tr.

a. Bertold ✝. unvermählt.

b. Matthias.

c. Petronella Fr. Wilm v. Plettenberg zu Engstfeld.

IV.

IV. **Matthias**, Herr zu Hockerde, Gerichtsherr eines Theils von Mengede 1570. †. 1624. 25. Sept.

Er und seine Gemahlin haben zu Mengede in der Kirchen an der Wand auf dem Chor, über der Sacristey-Thür, dieses Grabmahl in Holz geschnitten.

Büren - Bodelswing.	Galen - Wulff
Raesfeld. Aldenbockum.	Vollenspit. Fridag.
In te Domine speravi non confundar Pf. XXX.	Credo quod Redemptor - - - surrectura sum jobi XIX.
Anno 1624. d. 23. Sept. ist in Gott entschlaffen der Wohl-edler und Gestrenger Matthias v. Büren, Gerichtsherr zu Mengede.	Anno 1624 d. 20. Nov. ist in Gott entschlaffen, die Wohl-Edle, viel Ehr und Tugendreiche, Margreta v. Büren, gebohrne v. Galen, Gerichtsfrau zu Mengede.

Gem. **Margret**, Diederich v. Galen zu Bisping und Bernharda Wulff zu Füchten, tr.

a. Melchior Diederich. b. Ernst.
c. Diederich. d. Gerhard Lutter.
e. Sibilla Margreta, Fr. Wenmar v. der Reck zur Kemna.
f. Catrin. g. Elisabet. h. Anna Sophia.

V. **Melchior Diederich**, Gerichts-Herr zu Mengede.

Gem. Sibilla, Johan Asbeck Torck von Vorhelm, Herr zu Asbeck, und Sibilla v. Schedelich zu Osthoven Tochter.

a. Bernd Diederich.
b. Johan Wilhelm, Domherr zu Münster, ist im Dom daselbst mit diesen 16. Ahnen begraben.

Büren

Büren - - -	Torck von Asbeck
Galen	Schaidelich
Bodelswing	Asbeck.
Wulff von Lüdinghausen.	Droste von Senden.
Aldenbuckum -	Heeck
Fullenspit	Hüchtenbrock
Raesfeld	Mechelen
Fridag zu Löringhoff.	Hoberg.

Es ist aber nicht recht gesetzet.

c. Hedwig Anna Sibilla. Sie hat in der Kirchen zu Mengede einen schönen Grabstein, auf welchem Wapen und Schrift von Eisen gegossen also stehet:

Büren.	Torck
Galen.	Droste *)

Anno 1696. d. 8. Oct. ist die Hochwürdige, Wohlgebohrne Fräulein Hedwig Anna Sibilla v. Büren, Capitularinne zu Asbeck, in dem Herrn entschlaffen.

VI. **Bernd Diederich**, Gerichtsherr zu Mengede, Burgmann zur Nienburg, Drost zu Bockholt. †. 1715. 26. März. Auf dem Chor zu Mengede vor dem Altar hat er auf einer grossen kupfernen Platten, dieses Grabmahl:

Büren		Torck
Galen	Büren	Schedelich

Anno

*) Diese Droste solte hier nicht stehen, denn sie war Grosmutter, sondern es hätte Schedelich stehen müssen, wie auch auf ihres Bruders Grabmahl zu sehen ist.

Anno 1715. d. 26. Martii, ist der hochwohlgebohrne, Freyherr Bernd Diederich v. Büren, Gerichtsherr zu Mengede, Burgmann zur Neuenburg, Drost des Amts Bockholt in dem Herrn entschlaffen, dessen Seele Gott in alle Ewigkeit erfreuen wolle, Amen.

Gem. Catrin Elisabet v. Galen.

Sie hat neben ihrem Gemahl ein Grabmahl von gegossenem Eisen, auf welchem stehet

Galen - - Droste
Hörde *) Raesfeld.

Anno 1711. d. 16. Oct. ist die Hochwohlgebohrne Frau Catrin Elisabeth, Freyfrau v. Büren, Gerichtsfrau zu Mengede und Dröstin zu Bockholt, gebohrne Freyin v. Galen, in dem Herrn entschlafen, ihres Alters im 65 Jahr, deren Seele Gott erfreuen wolle, Amen.

Text Luc. 1. v. 79.

a. Elisabet Margret Wilhelmina, Fr. Diederich Herman Ernst Freyherr v. Westerholt, wird Namens seiner Gemahlin mit Mengede belehnt. Sie † ohne Kinder.

b. Anna Dorothea Maria, Fr. 1) N. v. Althaus, davon keine Kinder. 2) Friderich Christian, Freyherr v. Sparr von Greiffenberg, Gerichtsherr zu Mengede, Oppenheim, Nienburg, Holtwick, Cammerherr bey dem Her-

*) Ist ein vierfeldigt Wapen. In der ersten und vierten Feldung ist ein Rad, in der zweyten und dritten eine Rose.

Herzog von Lotharingen, des Herzogen von Würtenberg Cammerjunker und Obristlieutenant.

Dieser wurde Namens seiner Gemahlin 1729. 25. May vom Magistrat zu Dortmund mit Mengede belehnt. † ohne Kinder.

c. N.

Fr. - - v. Ascheberg zum Botzler.

Noch finde ich folgende zerstreuete Nachrichten:

1411 Wilm v. Büren zum Davensberg hat nebst andern widrr den Erzbischoff zu Cöln Krieg geführet (Ar Laer).

1464 Bernd v. Büren der junge, war Feind der Stadt Soest. S.

1466 Balster v. Büren zum Davensberg, versiegelt die Münsterische Landesvereinigung.

N. v. Büren zum Davensberg Gem. N. v. Koverden.

Anna, Fr. Henrich Wulff zu Füchteln.	Janna, Fr. N. v. Morrien zu Nortkirchen. ✠. 1579.

N. v. Büren zum Göckinghof Fr. 1) v. Rouel 2) v. Galen.

Melchior v. Büren zu Hockerde und zum Göckinghoff bey Schwelm 1583. 91. Gem. Cunegund v. Wanthoff.

N. Fr. N. v. Mirbach zu Mollenarck, bekam Göckinghoff, weil sie aber keine Kinder zusammen hatten, fiel Göckinghoff an die Schwester zurück.	Margret Fr. Georg v. Vaerst zur Hewe bekam Göckinghoff.

1533

1533 Johan v. Büren zum Davensberg.
1560 Jobst v. Büren zum Davensberge.
15 = Petronella v. Büren, Fr. Bernd v. Galen zu Bisping.
1567 Clara v. Büren zum Davensberg, Fr. Ludolph v. Freisendorff zu Opherdick.

7. Absatz.

Rittershove.

Ist ein Schloß, welches Jobst v. Eickel zum Krange, auf einem schatzbaren Grunde hat bauen lassen, und dazu den dritten Theil der Güter vom Hause Mengede, welche ihm durch Heyrath Catrin, Ernst v. Bodelswing zu Mengede, und Catrin v. Aldenbockum, zur Heyde, Tochter, zugefallen waren, geleget hat.

Petronella, Ernst v. Eickel und Anna v. de Wenge zu Sevinghausen, brachte die Güter an Christoph Rump zu Valbert.

8. Absatz.

In der Wellen.

Ist ein besonder Schloß gewesen, welches hinter dem Haus Mengede gelegen hat, es ist aber weggebrochen, und sind die Güter unter das Haus Mengede gezogen worden.

9. Absatz.

Auf der Woort.

Sol vorzeiten ein besonder Schloß, aber ein Abspliß vom Haus Mengede gewesen seyn, es ist aber gänzlich zerstöret, und sind die Güter vermuthlich wieder zum Haus Mengede kommen.

10. Absatz.
Westhusen.

Ein wohlgelegener freyer Rittersitz, eine Viertelmeile von Bodelschwingen, am Wege, der von Bodelschwingen nach Dortmund führet, in der Bauerschaft Nette gelegen, hat von Alters her den Edlen Specken gehöret, die sich nachhero bey der Brudertheilung, beständig von diesem Guthe geschrieben haben, wie oben, bey Beschreibung der Familie v. Bodelswingen umständlich angezeiget worden ist.

Von diesem Geschlechte ist das Haus durch Heyrath Catrin, Henrichs v. Westhusen und Hadwigen Tochter an Wilhelm Nortkercke den Aeltern kommen. Hernach kam es an die v. Hoete. Itzo gehöret es dem Herrn v. Sidow, welcher es von den Herren v. Hoete geerbet hat.

Das vorige Schloß hatten 1620. Ludolph Lutter v. Hoete und seine Gemahlin Arnolda v. Thulen gebauet; wie ich dann noch über der Thür des Schlosses ihre Wapen nebst der Jahrzahl selber gefunden habe. Es hat aber der jetzige Besitzer, der Herr v. Sydow, das Haus treflich ausbessern lassen.

Zu Westhusen findet sich auch eine Kapelle nahe bey dem Schloß, welche 1361. mit Bewilligung des zeitlichen Propsten zu Scheda, Adolph Kalle, als ein Filial von der Kirchen zu Mengede gestiftet wurde, wie sie dann auch noch im Jahr 1622. dazu gehöret, und einen Evangel. Lutherischen Prediger gehabt hat.

Die

Die Besitzer des Hauses Westhusen bedienen sich dieser Kapelle zu ihrem besondern Gottesdienst.

Geschlechts-Nachricht.

von denen v. Hoete.

Die v. Hoete sind ein alt und Ritterbürtig Geschlecht, welches 1743. mit Johan Ludwig in Westphalen ganz verloschen ist. Ihr Wapen findet sich *Tab. LXIII. num. 1.*

Kan ich nun gleich nichts vollständiges davon liefern, so wil'ich doch folgende Brocken mittheilen.

Ueberhaupt finde ich, daß gelebet:

1374. Mette v. Hoytte Stiftsfräulein zu Marienherdicke.

1456. 61. Stephen v. Hoyte. (Ar Langentreer.)

1483. Wenmar v. Hoyt. Gem. Clara.

1496. Lutze v. Hoete war Feind der Cölnischen. M.

1509 Ermgard v. Hoete, Fr. Johan v. Hane zu Werve.

1518 Thyes Hote militaris vir, und Elisabeth Hote Nonne zu Marienherdicke, waren in der Kalandbrüderschaft zu Marienherdicke.

1616. Claes v. Hoete Domherr zu Minden.

Steffen v. Hoete Gem. 1532. Clara v. Witten Erbin zum Kringeldanz

Anna Fr. Johan Friderich v. Stamheim wohnten zum Kringeldanz 1588. 97.

Insonderheit habe ich dieses Geschlechtregister gefunden:

I. N. v. Hoete, Gem. N. v. Bogge. Davon
a. Henrich.

 b. Lut-

b. Lutter bekam das Haus Bögge. Gem. Henrica v. der Borch zu Langentreer.

Ludolph Gem. Catrin, Herman v. Amelunx zu Assel, und Janna v. Blitterswick, tr. 1543.

Irmgard Erbin zu Bogge Fr. Georg v. Hoete.

II. **Henrich**, Herr zum Hofe.
Gem. **Anna**, v. der Brüggeney gen. Hasenkamp zu Wetmar. Ihre Mutter war N. v. Senden, davon

III. **Matthias**, Herr zum Hofe, war 1527. in der Kaland Brüderschaft zu Marienherdicke.
Gem. **Cunegund**, Johan v. Ascheberg zu Byinck und Maria v. und zu Pickenbrock, tr. Davon

IV. **Georg** 1570. 90. Herr zu Westhusen, Hove und Schlebusch.

Dieser hat den Nordhof, unweit Bögge gelegen, von denen v. der Marck vor 25000. Rthlr. gekauft.
Gem. Irmgard, Ludolph v. Hoete und Catrin v. Amelunx, tr. Erbin zu Bögge, davon

a. Niclas.
b. Matthias, Domherr zu Osnabrügge.
c. Moritz, Domherr zu Hillesheim.
d. Lutze, Domherr zu Osnabrügge
e. Ludolph Lutter, Drost zum Hamm, Herr zu Bögge, Hove, und Schlebüsch 1602. 29. Gem.

Gem. Arnolda v. Thulen.

Anna Lucia Abdissin zum Gevelsberg. 1637. 64. 69. | Georg Wennemar † unvermählt.

f. Clara, Abdissin zum Gevelsberg.
g. Metta Sybilla, Fr. Rabe v. Thulen zur Brüggen.

V. **Niclas**, Herr zu Westhusen und Kringeldanz. †. d. 8. Oct. 1656.
Gem. **Margret**, Henrich v. Clod zu Marteln und Henrica (Catrin) v. Westhoff zu Hennen, tr. Davon
a. Ludwig
b. Wennemar Ludolph Herr zu Westhusen, Hauptmann 1647.
c. Agnes Catrin Fr. Johan Carl v. Koppenstein zu Mandel

VI. **Ludwig**, Ritmeister, 1647. Herr zu Westhusen und Kringeldanz. 1658. 62. 68.
Gem. Elbricht, Johan v. und zum Loh und Maria v. Brempt int Veen tr. Sie †. 1715. d. 11. May alt 91 Jahr. Davon
a. Ludolph Diederich Herr zu Westhusen. †. d. 11. Aug. 1727. im 77. Jahr seines Alters. Dieser Herr besaß eine gründliche Gelartheit, und war besonders in der Grichischen Sprache so erfahren, daß er in derselben nicht nur mit andern Gelehrten Briefe gewechselt, sondern auch alle Psalmen Davids in Grichische Verse von verschiedenen Arten übersetzet hat, davon in den Novis West-

Westphaliæ Literariis, die 1718. zu Dortmund in 8. gedruckt worden sind, einige Proben sich finden.

Fast 60. Jahr war er alt, als er sich noch auf die Hebräische Sprache legte, und brachte es durch eignen Fleiß so weit, daß er ohne die geringsten Fehler den Hebräischen Text verstunde und erklärte, wie er denn auch viele gelehrte Anmerkungen nach dem Grundtext gemacht hat.

b. Wessel Mauritz

c. Johan Ludwig †. 1743. d. 22. Dec. alt 81. Jahr.

VII. Wessel Mauritz, Herr zum Kringeldanz und Westhusen.

Gem. Christina Judith, Carl Philip v. Romberg zu Brüninghausen und Christina Judith v. Gent zu Dieden, tr. †. d. 17. Jun. 1744. ohne Kinder, da die Häuser Westhusen und Kringeldanz an den v. Sydow gefallen sind.

D. Mülherr hat diesen Stambaum

Hoete
Bogge
Hasenkamp
Senden
Ascheberg zu Bünck.
Lansberg
Pickenbrock
Hammern.

Joh. Hinsen schreibt: Im Jahr 1661 sey folgender Stambaum bey der Grafschaft Märckischen Ritterschaft übergeben worden:

Hoete

Hoete	Hoete	Asche-berg	Ame-lunx	West-phal	Clod	Mel-sche-de	Boe-nen
Hasen-kamp.	v. d. Borg.	Pi-cken-brock.	Blit-ters-wick.	Wre-de.	Rost	Vol-len-spit.	Ba-ckum.

Er ist aber nicht nur unrichtig gesetzet worden, sondern auch falsch, denn Melschede gehöret nicht hinein.

Auf dem Hause Westhusen hat mir die Gn. Frau C. J. von Romberg verwitw. v. Hoete diesen Stambaum vorgeleget;

- Agnes Catrin v. Hoete, Fr. v. Coppenstein.
  - Niclas zu Kringeldans.
    - Jürgen.
      - Matthias
        - Henrich v. Hoete zum Hofe
        - An. v. d. Brüggeney gen. Hasenkamp. zu W.
      - Cunegund
        - Johan v. Ascheberg zu Byinck.
        - Maria v. und zu Pickenbrock.
    - Irmgard Erb. zu Bögge.
      - Ludolph
        - Lutter v. Hoete zu Bögge.
        - Henrica v. d. Borg zu Langentreer.
      - Catrin
        - Herm. v. Amelunx zu Assel.
        - Janna v. Blitterswick.
  - Margret
    - Henrich
      - Johan
        - Henr. Clod. zu Marteln.
        - Janna v. Rost zu Werß.
      - Margret
        - Lub. v. Westphal. zu Fürstenberg.
        - Maria Wrede zu Scheidingen Erbin.
    - Henrica
      - Vollenspit
        - Jasper v. Westhoven zu Hennen.
        - Elis. Vollenspit zu Heydemühlen Erbin.
      - Catrin.
        - Georg v. Boenen zu Overhaus.
        - Hertlieb v. Backum zu Berge Erbin.

Und mit diesem stimmet das vorhin beygebrachte Geschlechtregister überein.

Hingegen Ludolph Diederich v. Hoete ist bey der Gr. Märckischen Ritterschaft also beschworen:

Ludolph Diederich v. Hoete.
- Ludwig
  - Niclas
    - Jürgen
      - Niclas v. Hoete zu Bögge.
      - Maria v. Amelunx zu Gerstmael.
    - Irmgard
      - Matthias v. Hoete vom Hoffe.
      - Cunegund v. Ascheberg zu Bynck.
  - Margret
    - Henr.
      - Daniel Cloed zu Hennen.
      - Margret v. Westphalen
    - Catrin
      - Vollenspit v. Westhoff zu Hennen.
      - Catrin v. Boenen.
- Elberich
  - Jan
    - Died
      - Melcher v. Loe zur Dorneburg.
      - Jda v. und zu der Reck.
    - Mechtel.
      - Wolter v. und zu Loe.
      - Mechtel v. Lintloe zu Walffert.
  - Maria
    - Jan. Frid.
      - Joh. v. Brempt
      - Maria v. Palant
    - Margret.
      - Jda v. Wilich
      - Elburg v. Loe

Ist dieser richtig, so muß der vorige unrecht seyn.

Das IV. Capitel

Von denen zum Kirchspiel Mengede gelegenen Bauerschaften.

Von denen Bauerschaften, so ausser Mengede zu diesem Kirchspiel gehörig, liegen einige in der Grafschaft Marck, die übrigen in der Grafschaft Dortmund.

I. Zu

I. Zu der Grafschaft Marck gehören:

1. **Bodelschwingen**, lieget neben dem Schloß gleiches Namens, eine halbe Stunde von Mengede, ist ein gros Dorf, und finden sich daselbst 2 Kornmühlen, dem Besitzer des Hauses gehörig.

Auf Maria Heimsuchung wird hieselbst ein Kram-Vieh- und Pferde-Markt gehalten.

2. **Brüninghausen** und **Nierhausen** zwischen Bodelschwingen und Jckern gelegen, werden für eine Bauerschaft gerechnet, und gehören dazu diejenigen, so auf der **Langenstrassen** wohnen.

3. **Deyninghausen** oder Deyningsen, eben daselbst gelegen.

4. **Dingen**, lieget am Wege nach Bockum.

Es ist ein Adlich Geschlecht v. Dingen gewesen, davon gelebet haben:

1416 Diederich v. Dingen (Ar. Langentreer)

1447 Johan v. Dingen, erläst auf den Todesfall den Gebrüdern Johan und Ernst Osthove alle Schulden, und erklärt die darüber ausgestellte Briefe als Machtloß (Ar. Witten) Joh. v. Dingen lebte noch 1454.

Jch halte, daß sie in dieser Bauerschaft ihren Sitz gehabt. Da aber der Johan v. Dingen 1447. gesiegelt hat, fast wie die v. Bodelswingen, so vermuhte ich, daß sie vom Hause Bodelschwingen abgegütert, zu Dingen ihre Güter bekommen, und davon, mit Beybehaltung des Wapens, nur daß sie an der linken Seiten des Schildes einen Stern gesetzet, den Namen angenommen haben. Das Siegel stehet *Tab. LXIX. num.* 3.

5. **Jckeren**, wozu die Wanne gehöret, lieget an der Strassen, die nach Hornburg führet, ist eine grosse Bauerschaft.

6.

6. **Nette**, Ober und Nieder, zwischen Mengede und Hockerde gelegen.

7. **Ostrich**, wozu diejenigen, so auf dem Bruche wohnen, gerechnet werden, lieget nicht weit von Mengede am Wege nach Bockum.

8. **Westerfilte**, ist an der Strassen, die von Bodelswingen nach Lütgendortmund gehet, gelegen.

II. In der Grafschaft Dortmund liegen:

1. **Doesen**, lieget am Wege nach Dortmund. 1 Stunde vom Kirchdorf.

2. **Ellinghausen**, 3 Virtelstunden vom Kirchdorf, lieget an der Strassen, die von Mengede nach Dortmund führet.

3. **Groppenbrock** ist an der Strassen die von Mengede nach Lünen gehet, eine Virtelstunde vom Kirchdorf gelegen.

In dieser Bauerschaft werden viel schwarze irdene Gefässe gebacken, die den Namen Groppen haben, und häufig verkauft werden.

4. **Schwiringhausen**, wozu die Altenmengedischen Höfe gehören,

Anhang.

Num. I.

Copey, der Stiftung von der Vicarie zu Mengede.

Wir Catharina, gebohrne von der Recke, Matthias von Büren, zu Hockerde, Joest Cappel zur Waldenbrügge, Gerhard und Ernst Gebrudere von Eickel zum Crange, Joachim Freitag zum Loringhoffe, Bernhard von Heiden zum Bruch, Drost zur Lippe, Gerhard von

von Eickel zu Berckhoffen und Diederich von Galen zu Bißpingk und Romberg, weiland des Edlen und Ehrenvesten Gerhards von Bodelswinge Herren zu Mengede hinterlassene Wittibe, Erbgenahmen und Testamentarii executores, bekennen einmütig hiemit und fügen jedermänniglichen zu wissen. Nachdem jetz wolgemelter unser gottseliger lieber Ehewirth, Oheim, Vetter, Schwager und Freundt von Bodelswing, aus christlichem gottseligem Eiffer, Andacht und Beforderung zu Ehr und Lob des Allerhöchsten, Fortpflanzung des allein seligmachenden göttlichen Worts und des lieben Gebets, ohn welches der Menschen Heil und Seligkeit keinen Grund hat noch bestehen kan, eine christliche Dispositïon, Stiftung und Ordnung einer geistlichen Person, alhie in der Kirche zu Mengede, und dazu nachfolgende Gütere, erblich und ewiglich zueignen, aufzurichten und anzuordnen unterstanden, auch desselben etwas aufs Papier bringen lassen, solches aber durch Uebereilung seines Sterbstündleins, unversiegelt und ununterschrieben verblieben gewesen, welches uns imperfect in Eröfnung seines aufgerichteten Testaments unter andern mit vorkommen; Als haben wir zu Vollenziehung solcher seiner christlich heilsamer Ordnung, Andacht und Willens, alsolche, ad pios usus gethane Stiftung und Begiftung, nun und zu ewigen Tagen, folgender massen approbirt, ratificirt, bewilliget und wollen, daß dieselbe bestendiglich und kräftig zu ewiger Gedächtniß soll gehalten werden, und jederzeit in guten ohnverrückten Wesen und esse ohngekränkt und unverbrochen verbleiben, und soll also eine gute bequeme und tüchtige Persohn, so entweder zum geistlichen Stande sich begeben, oder binnen Jahrs sich darzu begeben Vornemmens, alhie zu Mengede stets wohnen und residiren, und mit keinem anderen weiteren Dienst beladen noch verbunden, jedoch derselbe jederzeit dem Haus Mengede und dessen Besitzer getrew und diensthaftig sein, und dersel-

derselbe soll keiner anderen Lehr, denn die in Gottes Wort nach Prophetischer und Apostolischer Schrift gegründet, und der Augspurgischen Confession und Lehre gemeeß, zugethan, oder verwandt, und sonsten jederzeit, eines gottseligen, frommen, aufrichtigen, ohnärgerlichen und ohnstrafbahren Wandels und Lebens seyn, auch alle Montag und Sambstag Morgends und Abends, nach Gelegenheit der Zeit, ein Lection aus Gottes Wort und Biblischer Schrift, mit kurzen Summarien, oder ein Capitel aus der Bibel, neben dem demütigen Gebeth thun und verrichten, jedoch daß das Montags Gebet des Morgens jederzeit auf die angehende Wochen, und des Sambstags Gebeth des Abends auf die vergangene Woche sol gerichtet seyn. Und sonsten in der Fasten alle Tage, die Lection, Morgen- und Abend-Gebeth zugleich ohn einig abseumet halten, zudem soll er auch die christliche Jugend in der Schulen für ziemliche Gebühr instituiren und in dem H. Evang. Catechismo fleißig unterrichten und anführen, und des Sontags den Kirchendienst mit seinen Discipulis helfen verrichten, zu welchem alle der zeitliche Pastor oder Vice-curat zu Mengede, ihm überall keine Eintracht noch Behinderung thun, wie ein Christliebender zu mehrer Beforderungh göttlicher Andacht, gerne jedesmal gedulten; und dieweil unser gottseliger Ehe-Junkherr, Oheim, Vetter und Schwager von Bodelschwing zum ersten mit solchem beneficio den ehrbaren und gelehrten Joannem Witthenium, Studiosum, des würdig und wohlgelehrten Herrn Nicolai Witthen, Pastoris zu Apelerbecke Sohn, aus besonderer günstiger Zuneigung und guten gehabten Vertrauens, daß er Anfangs, all solcher jetzt gemelter Ordnung würklich nachsetzen werde, providiret und begiftiget hat, also gleichwohl daß er nach benenther Renthen ohn personliche Residenz oder Substitution sol geniessen und gebrauchen, bis er zum geistlichen Stande tüchtig und bequem ist, und alsdann obgemelten

melten Dienst, dieser Fundation nach, selbst vertretten und verwalten. So haben Wir es auch bey deroselben provision und nomination lassen bewenden, und wollen denselben hiemit admittirt, auch ad possessionem realem & actualem gestalt haben, wenn aber derselbig Joannes zu eines anderen Condition sich begeben, oder tödelich verscheiden, sol es obgemelter massen bey der Begiftung verbleiben, und auf dem Fall einem die Collation wiederführe, so nach eines Jahrs Frist ad residendum hette, derselbe soll dennoch inmittelst eine qualificirte und habilirte Person wie vorangezogen, darstellen, so oft sich dieselbe zutragen mögte, bey einem zeitlichen Besitzer und Einhaber des Hauses Mengede von den rechten Erben des Fundatoris herkommendt bis zu ewigen Tagen soll sein und bleiben, und soll dieselbe ohne besondere Geschenk und Verehrung geschehen, begebe sich aber, daß die Dienste von dem Rectore wie vorbemeldt, und sonsten sich gebühren, nicht würde christlich, fleissig und eifferig geleistet werden, oder seine Evangelische Lehr, Leben und Wandel ergerlich sein, sol dem Besitzer des Hauses Mengede jederzeit frey stehen, denselben ohne vorgehende rechtliche Erkentniß zu erlauben, und eine andere bequeme tüchtige Persohn alsbald hinwieder zu versehen; würde auch wieder Hoffnung, ein andere Religion einfallen, dardurch obgemelte Evangelische Dinste behindert würden, und die begiftige Persohn wegen alsolcher Eintragt nicht residirte oder leistete, auch nicht wiederumb zugestatten zu besorgen, sollen die Renthen unter die rechte Armen dividirt werden. Und damit dieses alles steiff, fest und unverbrüchlich gehalten werden möge, ist verordnet, daß diese Original Fundation neben den angehörigen Gütern, Brief und Siegeln hinder einen Wolachtbaren Wolweisen Rath des H. Reichs-stadt Dortmund in Verwahr gelegt, davon ein Recognition zurückgenommen, und benebeu der Herren Schloß, der Besitzer des Hauses, als Erb-

Erb=Collator ein Schloß und Schlüssel auch haben sol, zur steter Nachrichtung, und damit obgemelter Rector seine zimbliche notürfftige competentiam vitæ haben möge, ist hiemit und bleibt fundirt und verordnet, daß er aus Kemnader oder Osthoffs-Gute, so vor Mengede gelegen, jährliches aufheben und bohren soll acht Malter weniger ein Scheffel harten Korns, darzu aus der Bräckeler Heyde in der Grafschaft Dortmund gelegen, fünf Malter harten Korns, alles Dortmundischer Massen, darneben neun Scheppelsched freyen Erblandes in obgemeltem Kemnader Gute gehörig, und was die jährlichß zur Pfacht zum höchsten an Dortmundischer Massen ausbringen oder thun können, desgleichen 24 Reichßthaler jährlicher Renthen, so mit 400 Reichßthaler Haupt=Summa gekauft, durch mich, erstberührte Wittibe ausgezahlt, und an gewisse Oerter belegt werden sollen, welche Kornpfacht auf Martini, und diese Geldrenthe auf Ostern verfallen soll, jedoch mit dem austrücklichen Bescheide und Vorbehalt, was obgemelte Gütere, als Kemna, Bröcher und Land, an Gewinn, Versterff-Auff und Niederfall, Dienste, Schweine, Hüner, Gensen und dergleichen mehr zu thun schuldig, daß solches alles bey dem Besitzer des Hauses Mengede erblich sol verbleiben, und dieweil dieses alles wie obgemeldt in Effectu wolgemelter von Bodelschwing selig ohn einig Betrug oder Argelist geordnet, so haben wir vorermelte Wittibe, Erbgenahmen und Executoren diesen Brief mit unseren Unterschriften und angebohrnen anhangenen Insiegelen respective Gezeügnüß der Wahrheit bekräftiget und bestetiget, gegeben und geschehen auff dem Hauß Mengede den 18 Tag Monats Martii Anno 1605.

Ist mir vom Pastor zu Mengede zugestellet worden.

Num.

Num. 2.
Der Rath zu Dortmund belehnt Melchior Diederich v. Büren mit dem Haus, Gericht 2c. zu Mengede 1627.

Kund und zu wissen sey hiemit jedermänniglich; demnach zwischen einem Wohlachtbaren Raht und Gemeine hiesiger Kayserlichen freyen und des H. Reichs Stadt Dortmund an einem, und Melchior Diederich v. Büren, nach Absterben seines Vaters, weiland Matthiassen v. Büren, die Belehnung des Hauses, Hagen, Mölle und Jurisdiction, in Macht hiebefür An. 1621 am 8 Julii, zwischen dessen Vater und Wohlgemeldtem Rath aufgerichteten Receß zwarn gesonnen, aber nicht gestattet werden wollen, indem gemeldter Matthias v. Büren die Belehnung empfangen, juramentum fidelitatis geleistet, und zu Handen des ältesten Herrn Burgermeisters stätiglich angelobet, obgedachtem Receß in allen Stücken einzufolgen, und sonderlich dem in An. 1419 d. 14 Sept. *) zwischen Herzog Adolph von Cleve und der Stadt Dortmund, wegen der Herrschaft, Gericht, Haus und Dorf Mengede, so viel ihme möglich nachzukommen und dawider nicht zu handeln; dennoch wider wohlgemeldten Rath und deren Unterthanen Johan Hagen, am Hochlöblichen Kayserlichen Cammergerichte und sonsten, allerhand Proceduren vorgenommen, dahero viel wohlgemeldter Rath, super Felonia am Hochlöbl. Kays. Cammergerichte instituirten Proceß zu afterfolgen verursachet worden, dagegen der Sohn Melchior Diederich v. Büren, zu dessen und seiner selbst eigenen Entschuldigung allerhand eingewendet, daß demnechst beyde Theile dahin endlich in der Güte, also und

*) Der Receß zwischen Herzog Adolph zu Cleve und der Stadt Dortmund, ist 1419 up Jacobs dag, gemacht, und findet sich unten Num. 5.

und dergestalt entschieden und verglichen, daß zwar gemeldter v. Büren, des von seinem Vatern gegen wohlgemeldten Rath und Hageman, oblauth am Hochlöblichen Kays. Cammergericht instituirten Proceß, hiemit und kraft dieses cassiret, auch festiglich bey Adelichen Ehren verspricht und angelobet obangedeutet, zwischen einem Wohlachtbaren Rath und des v. Bürens Vater An. 1621 am 8 Jul. ufgerichteten Receß, welchen er ratificiret und nochmahlen confirmiret, wie auch den Vertrag Adolphi, nach Möglichkeit und ohne Gefährde zu unterhalten, dawider nichts, noch durch sich selbst noch jemand anders heimlich oder offentlich vorzunehmen, eines Hochachtbaren Raths, Recht und Gerechtigkeit nicht zu verschmäleren oder anzugreiffen, sondern vielmehr in aller aufrichtigen Treue, als viel er deren besitzlich herpracht, oder sonsten demselben vermög uhralter Verträge, Recognitionen, Briefe und Siegel, nichts davon ausbeschieden, zustehen und gebühren mag, und sonsten zu emplojiren; Hingegen gemeldter Rath uf die ratione assertæ Feloniæ instituirte action renunciiret, und obgemeldten Melchior Diederich v Büren, die Belehnung gegen Erstattung einer Refection wiederfahren zu lassen, sich willig erkläret, jedoch mit diesem ausdrücklichen Beding, im Fall er gemeldtem Versprechen zuwider, icht was vornehmen, thun oder handeln würde, daß ein Wohlachtbarer Rath sich seiner action, und am Hochlöblichen Kays. Cammergerichte eingeführten Proceß, nicht begeben, sondern hiemit ausdrücklich, dergestalt reservirt haben wollen, als wenn dieser Receß niemahls placidiret oder aufgerichtet.

In Uhrkund der Wahrheit, seyn hierüber zwey Recessen, gleichlautend aufgerichtet, und an Seiten oft wohlgemeldten Raths von beyden Herren Bürgermeistern, und an des v. Bürens Seiten von ihm selbsten und dessen Adlichen Beystand unterschrieben worden. Actum d. 26 Oct. 1627.

Johan v. der Berschwordt.

Wen-

Wennemar v. der Reck.
Melchior Diederich v. Büren.
Ernst v. Eickell.
Henrich v. Plettenberg.

* Diesen und die beyden folgenden Briefe habe ich auf dem Hause Strünckede copeylich gefunden.

Num. 3.

Der Rath zu Dortmund belehnt die Freyfrau v. Sparr mit Mengede. 1729.

Wir Burgermeister und Rath des H. Reichs freyer Stadt Dortmund, thuen kund und bekennen, mit diesem offenen versiegelten Briefe, demnach wir in Kraft des am 8 Julii des 1621 Jahrs, zwischen weyland Matthiassen v. Büren an einem, Giesberten v. Bodelschwing zu Bodelschwing am andern, und Uns am dritten Theil, über die Güter und Stücke, Recht und Gerechtigkeit zu Mengede aufgerichteten und allerseits unterschriebenen Vertrages, weyland Herrn Bernhard Diederichs v. Büren nachgelassene älteste Tochter, Freyfrau Elisabet Margreta Wilhelmina v. Büren, Freyfrau v. Westerholt mit dem Haus, Hagen und Mühlen zu Mengede, wie auch dem Theil des Dorfs Mengede, so von Alters die Mengedische Seite genennet wird, und zum Haus Mengede und aller gemeldter Herrschaft und Guthe Zubehörung, so weit und fern ihm dieselbe in gemeldtem Vertrage assignirt und reservirt worden, als mit einem neuen Mannlehn belehnet haben: Sie auch darauf durch ihren Eheherrn, den Hochwohlgebohrnen Herrn Diederich Herman Ernst Freyherr v. Westerholt, gewöhnliche Huld und Eyd geleistet, und dan nach deren tödtlichen Abgang, ihre Frau Schwester, Freyfrau Anna Dorothea Maria v. Büren, Fr. Wittib v. Althauss, bey Uns innerhalb gebührlicher Zeit, investituram zwar

gesuchet, welche aber wegen vorgefallener Behinderung bis hierzu differirt worden; daß Wir dahero vorgemeldte Freyfrau, Anna Dorothea Maria v. Büren Frau Wittibe Althauss, nunmehro Freyfrau v. Sparr mit obberührtem, hiemit und in Kraft dieses belehnen, darauf sie uns durch ihren Eheherrn, den Hochwohlgebornen Herrn, Friederich Christian, Freyherr v. Sparr von Greiffenberg, Herrn zu Mengede, Oppenheim, Rienborg, Holtwick, Ihro Königl. Hoheit Herrn Herzogen von Lothangen wohlbestallten Cammerherrn, so dann Ihro Hochfürstl. Durchlaucht des Regierenden Herrn Hertzogen von Würtenberg Cammerjunckern und Obristlieutenant, als Lehnträgern in Macht ad protocollum gelieferten Mandati, gewöhnliche Hulde und Ayd geleistet, Wir aber und Unsere Nachkommen, wollen Sie und ihre Erben, Söhne oder Töchter, wanner sich das gebühret, mit vorberührten Stücken belehnen, sondern ihr gebende Gut, und wanner sie oder ihre Erben dessen zu thun haben, und sie die Belehnung bey uns gesinnen, so sollen sie allhie zu Dortmund eine Fürwarde und Fehigkeit haben, vorgemelte Lehnstücke zu empfangen, und so oft das geschicht, sollen und wollen der einer dem andern, Lehn und Reversal Briefe herausgeben, welche mit diesem unsern Lehnbrief und Reversal gleichlautend seyn.

Wäre es auch Sache, daß die Belehnte war an Have deren von Dortmund sich verginge, damit solle sie gegen diese Mannschaft nicht gethan haben.

Hierüber und an waren die Hochwohlgebornen Herren, Giesbert VVilhelm v. Bodelschwing und Friederich VVilhelm v. Droste, dazu sonderlich in Mannschaft gekohren und gebethen, alles sonder Argelist.

In Urkund aller vorbeschriebenen Puncten, haben Wir, Burgermeister und Rath vorgemeldt, unsern Secret Innsiegel an diesen Brief hangen, und denselben

selben durch unsern Secretarium unterschreiben lassen. So geschehen d. 25 May 1729 Jahrs.

(L. S.) Niess, Secretarius.

Num. 4.

Der Churfürst von Brandenburg bestätiget den Vergleich wegen des Hauses und Gerichts Mengede, zwischen denen v. Bodelswing und v. Büren 1621 errichtet, im Jahr 1660.

Wir Friederich VVilhelm von GOttes Gnaden Markgraf zu Brandenburg, des H. Röm. Reichs Ertzcämmerer und Churfürst u. f. Thun kund, zeugen und bekennen hiermit, als Uns der veste, Unser Clev- und Märckischer Hofgerichts Rath und Lieber Getreuer, Giesbert Bernhard v. Bodelschwing, vermittelst unterthänigst überreichter Supplication, auch zugleich in Original producirter Transaction, gehorsamst zu verstehen gegeben, wie dass zwischen seinem Vater VVessel v. Bodelschwing und Matthias v. Büren, wegen des Gerichts und Herrschaften Bodelschwing und Mengede, auch Haus und Mühlen daselbsten, ex capite Successionis de jure feudali, als weiland Gerard v. Bodelschwing zu Mengede gestorben, zu Cleve im Jahr 1620 d. 22 Januar. ein gewisser Vergleich beständig eingangen und geschlossen, und daher unterthänigst gebeten, weilen wegen eingefallener bösen Zeit und verderblichen Kriegsläuften, da alle seine Bodelschwingische Briefschaften von Handen gekommen, und damit dessen gewesenen Vormündern die Gelegenheit benommen worden, obberührten Vertrag in Originali ad confirmandum vorzubringen; Wir wolten nunmehro doch mehrgemeldtem Bodelswing seine Güter selbst anzutreten, vorberührten, in Original vorgezeigten Vergleich aus Churfürstlicher Macht in allen seinen Puncten und Clausulen gnädigst approbiren und confirmiren, und er dann dieses billigmässige Suchen

 in

in Gnaden deferiret, daß Wir demnach unterthänigst gebetener massen, mehr angeregten Vergleich, vermittelst und in Kraft dieses, aus Churfürstlicher Macht und Hochheit, gnädigst confirmirt und bestätiget haben wollen, dergestalt und also, daß demselben nicht allein von denen transigirenden Theilen, deren Erben und Nachkommen, ohnausgesetzt und beständig nachgelebet, sondern auch von Unsern Statthaltern und Clev- und Märckischen Regierungs Räthen, steif, fest und ohnverbrüchlich, und zwar dergestalt, als wenn Unser Special Verordnung und Befehl an sie sambt und sonders ergangen, darüber gehalten werden sol. Jedoch Uns und Unseren Rechten überall ohnnachtheilig.

Uhrkundlich haben Wir gegenwärtiges Confirmations Patent eigenhändig unterzeichnet, und mit Unserm Churfürstlichen Innsiegel bekräftigen lassen.

So geschehen in Unserer Residentz zu Cöln an der Spree d. 22 Aug. 1660 Jahrs.

(L. S.) Friederich Wilhelm.

Num. 5.
Herzog Adolphs von Cleve Verbund mit der Stadt Dortmund. 1419.

Wy Adolph von Goitz Gnaden Hertoge van Cleve und Greve van der Marke, doin kund und kenlich, also wy ene wyle tydts herwarts in twisten und schellinge von ungunste gestaen hebben mit den Ersamen Borgemesteren, Rhade und gantzen Gemeinheit der Stadt von Dortmunde, so wo die twiste, schellinge und ungunsten daraff geschehet ist;

So syn wy deß mit Unsen Rhaden und Fründen gentzlich overkomen, den wy dat gelovet hebbet, und die uns mit den van Dorpmunde vürß., darvan gelofflick und frontlich gescheiden hebben, in alsodane wyse, also hierna geschreven steit.

In den ersten sullen wy Adolph Hertoge vürß. den vürß. van Dorpmunde Lyff und Gut truwelyken be-

beschermen na unser macht, na uthwysinge solkes verbundes darinne Wy met innen staen.

Vort so syn wy underwyst van denselven unsen Fründen, dat wy geyn recht an Mengede hebben, und hedde wy einig recht darane, dat wer an Herschap, an Gerichte, Huse offt Dorpe, so dat mit all sinem tobehor gelegen is, darop verthyen Wy gentzlich overmitz desen Briefe, vür uns, unse Erven und Nakomelinge, in behoiff der Ersamen Borgermesteren und Rhade der Stadt von Dorpmunde vürß., beheltlich uns unsen Rechten dat wy hebben an Bodelschwinge und unses Erfliken gudes, Lüyde und Renthe, dat wy hebben in der Herlicheiden van Mengede.

Vort, all solche Burchfrede, Rennebohm und Landweren, die wy hedden doen timmeren, macken und graven in Herlicheid der van Dorpmunde, welche de van Dorpmunde affgedaen und gefüllet hebben, darvan sollen sie gentzlich mit uns verschlicht wesene, so dat wy, unse Erven und Nakommelinge dar gein Anspracke van hebben noch doen en sollen, und off auch denselven van Dortmunde mehr van uns in ihrer Herlicheid overgraven war tot ihrem Hinder, dat moigen sie auch afdoin und füllen buiten unsen Oevelen Moit; Und wy, unse Erven noch Nakommelinge en sollen gein getimmer, Vesten noch Graven macken, noch jemande laten macken van unser wegen, binnen Herlicheiden und Gerichten der van Dortmunde, offte in dem Gerichte van Mengede, tot erme unwillen, in geynerley wyse, t'en were Sake, dat wy met malkanderen tho vebben quemen. Ende wy, unse Erven, Nakommelinge, Amtlüde, Undersaten, noch niemand in unsem Lande van der Marke mit unsem willen, sollen entengen off verkorten dem Greven noch der Stadt van Dortmunde, an der Herlicheit und Gerichte van Dortmunde vürß., dan sie sollen der restlick und friedlick gebruicken, dat die Lüde nicht verunrechtet, noch tho deinste gedwungen en werden, die in ihren ge-

richten wohnen, die unse Lüde nicht en synt, noch die uns tho verantworden staen, und desglicken sollen die van Dortmunde uns noch den unsen doen.

Vort, were sake, dat wy met malkandern tho veheden quemen, beheltlich der Herschaft van Dortmunde und allermallig synes rechtes, doch daß sie dem Gerichte van Dortmunde gehorsam sollen wesen, dar sich dat gehören sall.

Vort, als van dem Gerichte van Brakel, dar sollen Wy gebruicken Uns Hoves Gerichte, und die Greve und Stadt von Dortmunde, sollen fort aldar alle des andern Gerichts und Herlicheit gebruiken, so dat mallig van uns by dem synen blive. Und hierup sollen Wy dat verbund mit der Stadt vürß. halden, vür Uns und alle die geene den dat andrept, der Wy mächtig syn, na uthwysinge desselven verbundes.

Vort, off die Allerdurchleüchtigste Fürste, unser allerleveste Herr de Romische Koninck, die Ehrwerdigen in Gott, Herr Diederich, Ertzbischoff tho Cöllen, und Herr Otto, Bischoff to Münster, eischeden die van Dortmunde vürß. van verbundes wegen op uns tho helpen, dat mügen sie dan doen na uthwysunge des verbundes brieffes, dar sie met den vürß. Herren inne staen, und so wannere sie darvon gesöhnet weren, so sollen unse verbundß brieffe mit den van Dortmunde in ihrer Macht blieven, und hiermede sollen alle sachen, die tüschen uns und Henrich van Lindenhorst, Greven to Dortmunde in der Stadt Dortmunde uitstainde weren, bit up hüde datum deses breives, gentzlich mede gescheiden syn, sunder argelist.

Alle düsse vorß. Punte geloven und sekeren Wy, vür Uns, unse Erven und Nakommelinge, by unsen Fürstlichen truwen, feste, stede und unverbrüchlich tho halden und tho doen.

Hir weren over und ane da dit gededingt wardt, unse Rähde und Fründe van unser wegen, Herr Evert, Herr tho Limburg und thom Hardenberge, Herr

Herr Pilgrim van der Leyten, Herr Wilhelm van Rees, Ritter, Diederich van Schwansbel, Johan van der Capellen, Herman van dem Voerst und Johan van der Brüggennoyen gebeyten Hasenkamp.

Und van wegen der Stadt van Dortmunde mit Nahmen: Herr Herman Kleppinck, Herr Arnd Südernan, Herr Johan Wickede, und Herr Hilbrand Henxtenberg.

Und diß tvo Oirkunde der ewigen Wahrheit hebben Wy unse Segele an düssen Breif doen hangen, in den Jahren unß Heren 1419 up St. Jacovs Dag des Hilgen Apostels.

Diesen Brief habe ich aus Detmar Mülherts geschriebenen Chronic genommen.

Num. 6.

Seine Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg Friderich III. bestätiget den Eingesessenen des Gerichts Mengede ihre alte Freyheiten. 1689. *)

Wir Friderich III. von GOttes Gnaden Margraf zu Brandenburg u. s. Thun kund und bekennen hiemit vor Uns und Unsere Erben und Nachkommen, Churfürsten zu Brandenburg, Herzogen zu Cleve und Grafen von der Marck, als Uns die Eingesessene des Gerichts zu Mengede Huldigung gethan, daß Wir ihnen alle ihre Privilegia, Freyheiten, Recht und Gerechtigkeiten, welche ihnen verliehen seyndt und wohlhergebracht, auch worüber sie Unsers in GOtt ruhenden Herrn Vatters gnädigste Confirmation hiebevor unterm 25 Octob. 1666 erhalten, jetzo von neuen gnädigst confirmiret und bestättiget haben, thun auch solches hiemit und in

Pp 5 Kraft

*) Die vorigen und folgenden Bestätigungsbriefe, sind mit diesem einerley Inhalts, daher ich solche beyzufügen unnöthig erachte.

Kraft dieses, und sollen sie dawider von Unserer Regierung, Hofgericht, Räthen, Beamten und Bedienten, jetzigen und künftigen bey denen uns geleisteten Pflichten, im geringsten nicht beschweret werden;

Welches Wir ihnen in Kraft dieses Briefes in der allerbeständigsten Form, vor Uns, Unsere Erben und Nachkommen, Churfürsten zu Brandenburg, Hertzogen zu Cleve und Grafen zu der Marck, bey Churfürstlichen Würden und guten Glauben, festiglich zu halten, und sie dabey zu schützen und zu handhaben, gnädigst versprochen.

Uhrkundlich haben Wir dieses eigenhändig unterschrieben, und mit Unserm hieran gehängten Churfürstlichen Insiegel bekräftigen lassen. So geschehen und gegeben in Unserer Residentz Cleve gen $\frac{20}{30}$ Octob. 1689.

(L. S.) Friderich.

Eberhard Danckelman.

Das andere Buch.

Vom Gericht und Kirchspiel Langentreer.

Das I. Kapitel.

Vom Gericht Langentreer.

Zu diesem Gerichte gehören, ausser dem Kirchspiel Langentreer, aus dem Kirchspiel Lütgendortmund die Bauerschaften, Düren, Sombern, Stockum und Werne, welche insgesamt im Jahr 1753. 209 Haushaltungen ausmachen. Diese Jurisdiction haben im Jahr 1611 der Churfürst von

von Brandenburg Johan Sigismund, und der Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm, jener d. 12 Jun. dieser d. 26 Dec. an Johan v. der Borch gegeben.

Im Jahr 1641 d. 31 Octob. haben Se. Churf. Durchl. zu Brandenburg die Bestätigung darüber ertheilet, wie im Anhang Num. 1. zu sehen ist.

Im Jahr 1704 d. 12 Novemb. haben Se. Kön. Maj. in Preussen die v. der Borch abermal belehnet, und aus besondern erheblichen Ursachen, allergnädigst resolvirt, den an dero Hofe sich aufhaltenden Envoye Extraordinaire der Herren General Staaten von Holland, Christian Carl, Freyherrn v. Lintloe und seine Erben, damit zugleich zu belehnen.

Im Jahr 1705 d. 16 Jan. aber, haben besagte Se. Kön. Maj. an die Clevische Regierung und Commissariat befohlen, daß in Steuer und andern dergleichen Sachen, an den Jurisdictionsrichter zu Langentreer, ein besonder Schreiben ergehen, und das Langentreersche Steuercontingent, von des Amts Bockum Anschlage separirt werden solle, und solcher Gestalt ist dann dieses Gericht recht zu Stande kommen.

Gegenwärtig sind bey diesem Gericht Johann Friederich Ludewig Basse Kön. Preuss. Hofrath und Advocat, auch des Luth. Ministerii in der Grafschaft Marck Assessor, welcher nach Absterben des bisherigen Richters, Bernd Diederich Harcott 1753 wieder als Richter bestellet wurde.

Gott-

Gottfrid Henrich Wiskott aber, ist an die 40 Jahr Gerichtschreiber hieselbst.

Das II. Kapitel.
Vom Kirchdorf Langentreer.

§. 1.

Das Kirchdorf Langentreer, auch Langendreer und Langentryer geheissen, zwischen Dortmund, Bockum u. s. auf einer schönen Ebene an der Landstrasse, die von Bockum nach Hagen u. s. gehet, gelegen, ist gros, und hat vortrefliche Ländereyen.

§. 2.

Was das Religionswesen betrift, so ist dieses Kirchspiel der Ev. Lutherischen Religion zugethan, und wird von einem Prediger bedienet.

Im Jahr 1554 ist **Johan Schmid** Pastor hieselbst gewesen, und hat die Reformation angefangen, welche sein Sohn und Nachfolger **Gert Schmid**, **Faber** oder **Fabricius**, wie er sich auch nennet, recht zu Stande gebracht hat *).

Dieser ist 1607 gestorben, und der Sohn **Herman Fabricius**, welcher seit 1599 Diaconus zu Lütgendortmund gewesen, sein Nachfolger worden, der die Vicarie zu Werne zugleich mit bedienet und im Jahr 1612 der ersten algemeinen Luthe-

*) Hieraus ist zu sehen, daß der Verfasser des kurzen und wahrhaften Berichts der Differentien zwischen Chur Brandenburg und Pfalz Neuburg wegen des Religionswesens Seite 44. ganz irrig schreibe: Es sey diese Kirche 1643 von den Uncatholischen eingenommen worden, auch haben dieselbe 1647 die Catholischen Schulen eingenommen.

Lutherischen Prediger Versamlung aus der Grafschaft Marck, in Unna beygewohnet und das Glaubensbekentnis unterschrieben, im Jahr 1637 aber das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt hat, wie denn auf seinem Grabstein noch folgende Worte zu lesen sind:

An. 1637. d. 19 Dec. ist Herr Hermannus Schmiedes alhier zu Langentreer . . .

Nach seinem Absterben ist die Gemeine einige Jahre Hirtenlos gewesen, bis endlich 1643 **Wennemar Christiani** wieder berufen wurde, welcher wegen der damaligen Kriegsunruhen viel leiden müssen.

Wie dieser wegen Blödigkeit des Verstandes*) die Pastorat mit der Schulbedienung verwechseln muste, wurde zwar **Georg Brockhaus** wieder berufen, bekam auch 1650 d. 21 Febr. von Diederich Ovelacker zum Niedernhof die Collation, die Ordination aber ist erst 1655 am Sontag Judica in der Kirchen zu Unna durch den Inspector Davidis geschehen.

Zu dieses Zeiten, im Jahr 1667 d. 28 Merz, hat der Kays. Notarius Philippus Vethack ein eidlich Zeugenverhör abgehalten, kraft dessen bewiesen wurde, daß Herr **Schmid** Lutherischer Pastor hieselbst gewesen.

Im

*) So habe ich gefunden. Er hat aber noch 1660 über M. Joh. Christoph Scheibler Pastor zu Lütgendortmund eine Leichenpredigt über Esa. 57, 1. 2. gehalten, und solche zu Dortmund drucken lassen. Darin nennet er sich exulirenden Diener GOttes zu Langentreer.

Im Jahr 1673 wurde **Johan Sprenckelmann** als Pastor berufen. Wie er nun am 20 Jul. die Collation bekam, ist er darauf den 13 Aug. war der XI. Sontag nach Trinitatis vom Inspector Davidis in der Kirchen zu Unna ordinirt worden.

Er ging den Weg alles Fleisches d. 5 Jun. 1696 und stehet auf seinem Grabstein folgendes:

> An. 1696 d. 5 Jun. ist der HochwohlEhrwürdige Herr Johan Sprenckelmann, treufleissiger Pastor in Langentreer, selig in dem HErrn Christo verschieden.

An seine Stelle wurde zwar in eben dem Jahr d. 18 December **Wilhelm Schulze**, des Niederschulzen zu Langentreer Sohn wieder berufen, weil aber wegen der Wahl einige Streitigkeiten entstunden, verzog sich die Ordination bis 1697 d. 28 Jul. da der Inspector **Mentz** dieselbe verrichtete.

Diesem wurde 1722 **Johan Albert Hürxthal**, von Runderod bürtig, beygesetzet, und d. 21 Jun. war der III. Sontag nach Trinitatis, vom Inspector Davidis in der Kirchen zu Langentreer ordinirt, der auch nach des **W. Schulzen** Tode, welcher 1723 einfiel, in der Pastorat gefolget ist.

W. Schulze hat in der Kirchen zu Langentreer dis Grabmahl:

> An. 1723 d. 30 ... Ist der Hochwolehrwürdiger und dieser Kirchen wolverdienter Pastor Wilhelm Schulze im HErrn entschlaf-

schlaffen, im 50 Jahr seines Alters, seines Amts 25 Jahr.

Im Jahr 1739 ging J. A. Hürxthal als Pastor nach Remscheid, da **Henrich Friderich Möller** aus Schwerte wieder berufen, und nach der 1740 am 8 Sept. erhaltenen Collation, am XVI. Sontag nach Trinitatis, in der Kirchen zu Langentreer vom Inspector **Möllenhof** ordinirt wurde.

Wie dieser 1743 als Pastor nach Elsey ging, ist **Johan Herman Lange**, bisherigem Vicario zu Herschede am 31 Octob., vom Freyherrn v. der Borch, die Collation ertheilet worden, er hat aber die Gemeine nicht lange bedienet, sondern ist 1746 d. 11 Merz gestorben, und hat in der Kirchen zu Langentreer dis Grabmahl bekommen:

> Der HochwohlEhrwürdige und Hochgelarte Herr Johan Herman Lange, ist geboren 1715 d. 31 Jan. zuerst Prediger zu Herschede, hernach zu Langentreer. Gestorben 1746 d. 11 Merz, seines Alters 31 Jahr.

Weiter stehet auf dem Stein:

Schau Leser unter diesen Stein,
In eine Priestergruft hinein,
Worinnen ein Gesalbter ruht,
Der seinen Dienst zwar kurtz doch gut,
Und Lange gnug geführet hat,
Weil er sein Ampt mit Freuden that,
Sein Tempel, Altar, Predigstuhl,
Ist jetzt die hohe Himmelsschul.

Setzet

Setzet
zum ewigen Andenken des seligen, empfindlich betrübte Ehefrau
Sophia Wilhelmina Wiendahl.

Als nun nach dieses tödtlichem Hintrit, die Gemeine dem zeitlichen Collator drey Candidaten, zur Wiederbesetzung der Pastorat vorstelleten, hat selbiger am 23 Dec. meinem Sohn **Johan Diederich Franz Ernst von Steinen**, gebohren zu Ysselburg im Clevischen, die Collation über die Pastorat wieder gegeben, worauf denn auch das folgende Jahr 1747 d. 14 May, war der Sontag Exaudi, die Ordination durch den Inspector Bordelius in der Kirchen zu Langentreer verrichtet wurde.

§. 3.

Die geistlichen Gebäude in Langentreer sind:

I. **Die Kirche.** Die jetzige Kirche ist, nachdem die alte muste weggebrochen werden, im Jahr 1740 zu bauen angefangen worden, und gehöret mit unter die schönen auf dem Lande. Ueber der Thür nach Süden stehet:

D. T. O. M. S. 1742.

Ueber der Thür nach Norden, sind die Worte eingehauen aus 1 B. Mos. 28, 17. **Wie heilig . . . Himmels.** Der Thurn, welcher mit einer schönen Spitze gezieret, und mit 3 grossen Klocken versehen, ist bey dem neuen Kirchenbau stehen blieben.

Die gegenwärtige Orgel ist 1744 verfertiget, und die alte, welche 1682 gemacht war, dem Meister an Bezahlung gegeben worden.

Der

Der zeitliche Gerichtsherr hat das Patronatrecht, so daß er aus 3 Candidaten, welche ihm von der Gemeine vorgestellet werden, einen als Pastor ernennen kan. Die Küster Bedienung hingegen hat er allein zu vergeben.

Dieses Recht haben die v. Ovelacker gehabt, und zwar, 1554 Rötger Ovelacker zur Leite, und 1650 Diederich Ovelacker zum Nierenhof. Im Jahr 1663 d. 25 Oct. aber werden die v. der Borch genennet **ungezweifelte** *Collatores* der Pastorat zu Langentreer.

Vorzeiten ist diese Kirche ein Filial von Lütgendortmund gewesen, wie denn auch noch im Jahr 1650 und hernach, die Eingesessenen zu Langentreer zur Kirchen zu Lütgendortmund dienen müssen. Im Jahr 1663 d. 16 Dec. aber ist dergleichen von Sr. Churf. Durchl. zu Brandenburg, Friderich Wilhelm, aufgehaben, und die Kirche zu Langentreer von allen nach Lütgendortmund geleisteten Diensten, losgesprochen worden.

II. **Die Kirchspiels Schule**, ist neben dem Kirchhof, und finde ich, daß Schulmeister dabey gewesen:

1. Wennemar Christiani, 1650. welcher vorher Pastor war.
2. N. Enneperhoff.
3. Johan Westermann 1679.
4. Bernd Jacob Springorum 1698.
5. Johan Wilhelm Müser 1727.
6. Henrich Albert Bernd Eilking 1742.
7. Johan Casper Jellinghauss von Eilpe, bisheriger Schulmeister in der Waldbauer, ist d. 17

Febr. 1744. beruffen worden, und bedienet zugleich die Küsterey und die Orgel.

§. 4.

Zu diesem Kirchspiel gehören ausser dem Kirchdorf einige Bauren Höfe im Holz und im Berge nebst des Schulzenhofe zu Uemmingen, dessen Besitzer sich zwar in die Kirche zu Uemmingen halten, aber doch verpflichtet sind einem zeitlichen Prediger und Küster, wie andere Gemeinsglieder, ihre Rente an Flachs, Haber und Rocken zu geben.

Im Jahr 1423. ist nach des Joh. Kerckhorde Bericht das Dorf Langentreer von den Bürgern aus dem Hamm verbrant worden.

Im Gericht finden sich schöne Steinbrüche auch Kohlberge.

Das III. Kapitel.

Von den Rittersitzen, Adlichen Häusern und zerstörten Schlössern im Gericht Langentreer.

1. Langentreer.

Dieses schöne Schloß neben dem Kirchdorf Nordwerts gelegen, ist das Stamhaus der längst ausgestorbenen Ritterfamilie von Langentreer, von welcher es durch Heyrath an die v. der Borgh zu Holzhausen kommen ist, welche es noch besitzen.

Geschlechtsnachricht von denen v. Langentreer.

Dieses alte Ritterbürtige Geschlecht v. Langentreer, auch Drere, Dreyr, Dryre, Dreyre, Drire und Treire in alten Briefen geheissen, ist im

15.

15. Jahrhundert in Westphalen ausgestorben, ihr Wapen ist *Tab. LXIV. num. 1.* beygebracht worden.

Von dem Geschlechte selber habe ich gefunden Ueberhaupt dieses:

1259. Hinrich de Drire Miles. Ar. Elsey.

1269 Evert de Drire Castellan zu Limburg. H. sein Bruder hieß Ulfard.

1303 Hartmod und Henrich de Drere. Ar. Herdick.

1331 Henricus Schultetus de Drere. M. *)

*) Wenn Derm. Mülherr diesen beybringet, fraget er: Ob diese Schulteten Edelleute gewesen? und antwortet, er zweifele daran. Allein, was mag er dann vor Schulzen verstanden haben? Ein gemeiner Bauerschulze kan es nicht gewesen seyn, weil Mulherr selber schreibt: 1343. bange des Johannes Schulteten de Drere Siegel zwischen andern Adlichen Siegeln, folglich da er zwischen andern Rittern stehet, muß er selbst einer gewesen seyn. Es kömmt darauf an, daß man von dem Worte Schultetus einen deutlichen Begrif habe: Schultetus, Schulte, Schultes, Schultheiß, Schuldahis, ist Teutsch, und kommt her von Schuld (debitum), weil die Schulteten, Schuldheissen, die Macht hatten in ihrem Creyse den Schuldnern zu befehlen, ihre Glaubiger zu befriedigen, (sie hiessen oder befohlen ihnen die Schuld zu bezahlen) und wenn solches nicht geschahe, selbige zu pfanden. Wie man dieses in den LL. Longobardicis tit. C de pignorationibus & debitis und tit. 20. LL. Luitprandi Regis sehen kan; da aber vielerley Schulteten in Teutschland sind (Siehe auch Joh Simler de Republ. Helvet. L. II.), als die Dorfschultheissen, Stadtschultheissen und Hofesschulten, so muß wohl gemerket werden, daß die letzten, die Obern Richter bey

1333. Henrich de Dreyer. M.
1338 Herman v. Langendreyer.
1340 Henricus Schultetus de Dreyre, und sein Sohn Henrich. M.
1343 Joannes Schultetus de Drere, ist Zeuge nebst viel andern Adlichen, und sein Siegel hanget mitten zwischen der andern Ritter Siegel. M.
Das Siegel ist *Tab. LX. num.* 2. zu sehen
1428 Dierich v. Drere.

Insonderheit ist folgende Geschlecht-Tafel richtig.

I. Herman van Dreyre 1340. Gem. N. davon
- a. Hinrike.
- b. Herman 1366. 68. 80. und heisset Hinrichs Bruder.
- c. Diederich 1368. 80. Herman und Diederich van Dreyre Brüder geheyten de Scul-ten,

bey den Reichshöfen waren, und dazu wurden Männer von der ansehnlichsten Ritterschaft genommen, die dann, wie damahls, also noch itzo, diesen Amts- und Ehren-Nahmen in ihren Titeln zu gebrauchen, kein Bedenken getragen haben. Z. E. der Freyherr v. Bodelschwingen schreibet sich: Hofesschulte zu Hockerde und Marten, und zwar so, daß er diesen Namen, andern, uns vornehmer scheinenden Titeln, als: Erbvogt des Käyserlichen freyen Hofes Frolinnde, Erbthürwärter des Erzstifts Cöln u. s. vorsetzet, und dadurch die Hoheit dieses Amts-Namens zu erkennen gibt. Joh. Gryphiander de Weichbild Sax. c. LXXIV. zeigt, daß Amtmann und Schultheiß einerley sey.

ten, und ihres Bruders Kinder Wessel und Diederich.

1384 Diederike van Dreyre dey alde geheyten de Sculte, lebte noch 1416. mit seinem Vettern Henrich.

II. Hinrike. In einem Briefe zu Elsey vom Jahr 1334. stehet Henrich Schultetus de Berckhoven, imgleichen in einem Briefe von 1344. Dieses gedenket Detmar Mülherr, setzt ihn aber unrecht unter die Familie v. Berckhoven, denn er gehöret nicht zu der Familie v. Berckhoven, sondern zu denen von Drere; denn diese, nicht jene, sind Hofes Schulzen zu Berckhoven gewesen, und ist Hynryke dey Scolte van Barchove, welchem Graf Engelbert von der Marck, im Jahr 1350. dis Schulzen Amt bestätiget hat (wie der Brief im Anhange, Num. 2. lehret) einer von Drere gewesen, und heisset daher in Briefen von den Jahren 1340. 1366. 67. 68. Hinrike dey Schulte van Dreyre.

Gem. N. Davon

a. Henrich.

b. Wessel 1380. 93.

c. Diederich 1380. 93. 1416.

d. Greite Fr. Henrich van dem Holte. Diese thun 1416. Verzicht auf die Güter zu Langendreer. 1427. nennet sich dieser ein Schwager Henrichs van Dreyr.

III. Henrich van Treire, dey alte, lebte 1416. 1419. und 26. hat er den Verbund zwischen Ritterschaft und Städten der Grafschaft Marck versiegelt, da er im ersten Briefe, ohne Zweifel

aus Irtum des Schreibers, genennet wird, Henrich von der Eyre, um das Siegel aber stehet Hynric van Drere *Tab. XLIX. num.* 8. 1427. heisset er ein Schwager Heidenrich v. dem Holte.

1454 Henrich v. Drere und sein Sohn Wessel, Armigeri geben etwas an die Vicarie zu Lütgendortmund.

Im Jahr 1435. und 36. hat er seinen Söhnen verschiedene Güter abgetreten.

Er hat sich zweymahl vermählet mit

1) Bate heisset zuweilen Jutte, sie war 1435. todt.
   a. Wessel.
   b. Diederich. Dieser bekam 1436. die Leitenborg. Im Jahr 1447. vermachte er siner Schwester Bate, Stiftsjungfer zu Rellingsen seine Güter.
   c. Henrich lebte noch 1449.
   d. Bate, vorerst Stiftsjungfer zu Rellinghausen, hernach Fr. Arnd v. der Borg.
   e. Neise, war zu Gevelsberg im Stift 1435. 47. Ich halte, daß sie nachher einen Herrn v. Holte geheyratet hat, weil Arnd v. der Burg sich im Jahr 1463. schreibet einen Schwager der Brüder von Holte.
2) Greite. Diese hatte 1435. noch keine Kinder.

IV. Wessel van Dreyr. Dieser bekam 1436. das Lütkehauß zu Langentreer. In einem Briefe von 1437. heisset er ein Vetter Dirck van dem Vittinghave (Ar. Massen) 1451. vertrug er sich mit seinem Schwager Arnd v. der Borg.

1474.

1474. vermachte er seiner Gemahlin eine Leibzucht. 1469. vermachte er und seine Gemahlin eine Jahrrente von 15. Malter Korn, an die Prediger Mönche in Dortmund.

Gem. 1447. Mette oder Mettele, Bruyn v. Schüren, und Greiten tt. Ihr Brautschatz war 700 Reinsche Gulden.

Und mit diesen ist das Geschlechte abgegangen.

Anmerkung.

Nach Detmar Mulhers Bericht hat Steven de Stevenen im Jahr 1341. das Siegel gebraucht, wie *Tab. LXII. num.* 10. stehet. Da nun dasselbe mit dem Siegel der v. Langentreer übereinkömmt, ist die Frage, ob sie nicht einerley Ursprungs.

Geschlechts-Nachricht von denen v. der Borch.

Im Bremischen findet sich ein Geschlecht **von Borch**, so Burgmänner zu Horneburg an der Luhe gewesen sind, und das Pütke-Amt erblich besessen haben: Es führen dieselbe im rothen Felde vier goldene Pfähle, auf dem mit einem Wulst gezierten Helm, findet sich eine güldene Säule mit 4. natürlichen Pfauenfedern, zur rechten und linken Seite solcher Säulen 3. güldene und 3. rothe wechselsweise auf güldenen Stangen gesteckte Fähnlein *). Auch ist ein Geschlecht im Herzogtum Westphalen gewesen, welches sich v. der Borch und zuweilen de Urbe geschrieben hat, und ein zinnenweise getheiletes Schild führet, davon in besagtem Herzogtum ein mehreres vorkömmt.

*) L. Mushard. l. c. p. 130. beschreibet dis Geschlecht.

kömmt. Wie aber die Wapen, also zeugen auch andere Nachrichten, daß solche Geschlechter mit dem, davon ich itzo schreibe, gar keine Gemeinschaft haben.

Es ist dasselbe ein altes Rittergeschlecht aus Westphalen, welches viel hundert Jahr berühmt gewesen ist, daher dann auch Reineccius, Chron. Hierosol. Append. fol. 281. schreibt: Est Equestris familia in Westphalia.

Ihr Wapen ist ein silbern Schild mit drey schwarzen 2 und 1 gestelleten Dohlen, (Mushard nennet sie Raben) mit rothen Füssen. Ueberdem, mit einem Wulst gezierten Helm, stehet eine schwarze ausgespannete Flucht, und zwischen denselben eine schwarze Dohle, wie *Tab. LXIV. num.* 2. zu sehen ist.

Kan ich nun gleich von diesem Geschlecht keine vollkommene Beschreibung machen, so will ich doch dasjenige, was ich davon in des Lüneburg Mushard Bremisch und Verdischen Rittersahl, Seite 117. u. f. auch anderswo angetroffen habe, hiehersetzen, wie folget.

Lit. A.

I. **N. von der Borch.** Gem. N. davon 3. Söhne.

a. Jan. b. Hermann. c. Ludolph.

Diese 3 Brüder haben im Herzogtum Eng. und Westphalen, zu Gesecke, imgleichen zu Lipperode auf einem Hause, Huddikeswall geheissen, gewohnet, auch hin und wieder in der Grafschaft Lippe Güter gehabt, sonderlich haben sie 1310. den Hedernhagen, mit dem Gericht und Hochherr-

herrschaft, von denen von Wenden an sich gebracht, auch in Detmold, nahe am Gräflichen Schloß ein Haus gekauft, und sich daselbst veste gesetzet *)

II. **Hermann.** Dieses geschicht Erwehnung im Jahr 1328. da er sich mit Albert de Swarte, Knapen, wegen einiger von diesem wider Hermann ausgestossenen schimpflichen Reden verglichen. Gem. N.

III. **Hermann** lebte 1380. Gem. Kunneke, Henrichs de Wreden Tochter. Davon

a. Jan.

b. Friederich. Dieser ging nach Liefland, seine Gemahlin heisset Alberta oder Alvert, und lebten 1424. nebst 2. Söhnen Wilhelm und Ludolph oder Rudolph, davon ich aber nichts weiter gefunden habe.

c. Simon war erst Domherr zu Hildesheim, hernach Bischoff zu Revel in Liefland, allwo er die Schlösser Borchholm und Fegefeur erbauet **), und dem Stift wohl fürgestanden, nicht weniger seines Bruders Friderichs Kinder reichlich versorget.

d. Grete, Fr. 1) Fried. de Wenden, mit overut groten Brut-schatte. 2) Gherde von Wittberge.

e. Agnes, Fr. Werner v. Erwite.

f. Ermgard Fr. Albert v. Iggenhausen.

g. Ernestine, Fr. Jan v. Nagels

*) Dieses Haus hat Graf Bernd v. d. Lippe, nachhero mit Simon v. d. Borch ausgetauschet, und ihm ein ander Haus in besagter Stadt dafür gegeben.

**) Balthasar Russow Liefländische Cronic. fol. 2. 21. 49.

h. Beata Fr. Conrad v. Dulwener.

IV. Johann, wohnte zu Detmold. Dieser hat mit Willen seiner Mutter und Bruder Friederich, alle seiner Vorfahren Güter, so sie im Cöllnischen und Münsterischen gehabt, verhandelt, und andere, so nahe bey Detmold lagen, an sich gebracht. Er lebte 1436.

Gem. Elseke van der Rhur, davon

a. Evert. b. Hermann. c. Arnd.

d. Bernd ist ums Jahr 1477. 39ter Meister des Teutschen Ordens in Liefland gewesen, und hat mit Moscau viel Krieg, auch mit dem Erzbischoff zu Riga viel Streit gehabt; weil er aber bey dem ersten wenig Glück, bey diesem aber wenig Recht gehabt, ist er vom Papst Sixto IV. nebst seinen Consorten in den Bann gethan, und nach dem 9. Jahr seiner Regierung abgesetzet worden *).

e. Elisabeth, Fr. Evert v. Exterde.

f. Sibert, Domherr zu Hildesheim.

V. Arnd, wohnte zu Detmold. An. 1480. sturbe das alte Geschlecht derer von Holthusen im Stift Paderborn aus. Weil nun dieser Arnd, als Droste der Grafschaft Lippe und Ober-Rath bey Bischoff Simon zu Paderborn, welcher ein gebohrner Graf von der Lippe, in grossem Ansehen war, erhielte er, daß er von demselben, mit der Halbscheid **) dreyer, durch Absterben Ottonis von Holthausen, der Kirchen

*) Idem l. c. f. 48. seqq.

**) Die andere Halbscheid bekam Engelhard von Duddenhausen zu Lehn.

chen zu Paderborn eröfneten Lehngütern, Holthausen Wülfersen und Adagsen, belehnet wurde; und weil er schon vorher 1448. Bata von Treer (doch mit dem Bedinge, daß er sich verpflichten müssen in der Graffschaft Marck zu Langentreer zu wohnen), geheyrathet, und dadurch das Haus Langentreer bekommen hatte, so wurden seine Güter sehr ansehnlich. Im Jahr 1454. hat Arnold v. der Borch Armiger, etwas an die Vicarie zu Lütgendortmund geschenket. Er zeugete mit seiner Gemahlin

a. Jlseke. Diese wurde im dritten Jahr ihres Alters mit Died. v. Wreden zu Meylinckhausen verlobt, so daß im 14. Jahr ihres Alters, die wirkliche Vollziehung der Ehe für sich gehen solte, und dieses geschahe zu Beylegung einiges Streits, so wegen Arends Großmutter Güter zwischen beyden lange geschwebet hatte.

b. Diederich.

VI. Diederich Herr zu Holzhausen und Langentreer, Erbgesessener zu Detmold. War erst Gräflich-Lippischer Rath und Droste zum Blomberg, hernach in Paderbornischen Diensten. Dieser hat seine Güter merklich vermehret, und weil, wie schon vorhin gesagt, sein Vater nur mit der Halbscheid berührter Lehngüter belehnet worden, handelte er mit Engelhard von Duddenhausen, welcher die andere Halbscheid zu Lehn truge, daß er dieselbe in die Hände Bischoffen Simon wieder resigniren muste, worauf ermelter Bischoff diesen Diederich mit allen

dreyen

dreyen Gütern belehnet. Als dieses geschehen, hat er die Häuser Wülfersen und Adagsen weggebrochen und alle Güter zu Holthusen gelegt. Nicht allein dieses, sondern er handelte auch mit dem Closter Marien Münster, daß sie ihm das Dorf Erwessen und Bovenhusen gegen andere Güter austauschten, wodurch er denn einen weitläuftigen District zusammen gebracht, in welchem lauter eigen Leute wohnen.

Zur Gemahlin hatte er Margreta v. Busche zu Gesmold, des Dom-Propsten zu Paderborn Lüdeken Schwester, die gebahr

a. Arnold, hielte sich viel zu Rom bey Papst Julio auf, und würkte durch verschiedene ausgebrachte Päpstliche Bullen, die Regierung zu Paderborn, für seine Familie, wegen des Dorffes Erwessen, wider Ludolph von der Oldenburg, viel Gutes aus. Er starb als Dom-Propst und Senior zu Osnabrüg und Dom-Cammerer zu Paderborn 1559. und hat zu Osnabrüg dis Epitaphium.

Hac cubat Arnoldus de Borch vir Nobilis urna
Præpositus templi qui vigil hujus erat.
Inque Paderbornæ summa Camerarius æde,
Lux patriæ, Musis pauperibusque salus.
Quinta tulit tantum decus heu! lux atra Novembris
Conditur hic corpus: mens tenet astra poli.

b. Simon c. Anna Geistlich zu Gerden.

d. Johan Domherr zu Paderborn.

VII.

VII. **Simon**, Herr zu Holzhausen und Langentreer, Erbgesessener zu Detmold. In seiner Jugend und noch 1522. hielte er sich lange in Liefland auf. Als er nach Hause kam, war er anfangs Gräflich-Lippischer Geheimerrath und Drost zu Falkenburg, und wohnte auf dem Amthaus Falckenberg; Als nun einsten zwischen dem Bischoff zu Paderborn und Grafen von der Lippe Uneinigkeit entstunde, und er dieses Parthey hielte, kam er nicht ohne grossen Nachtheil seiner Güter, bey dem Bischoff in grosse Ungnade, doch wurde er endlich ausgesöhnet, worauf er die Gr. Lippische Dienste verließ und sich nach Holtzhausen begab. Mit dem von der Asseburg zur Hindenburg, hatte er immer Streit, der erst nach seinem Tode verglichen worden. Im Jahr 1526. hat er das Lütke Gut zu Langentreer von Anna, Witwe Cort v. Schüren eingelöset.

Mit seiner Gem. Agnes v. Graffschaft hat er gezeuget.

a. Diederich.

b. Johann Domherr zu Paderborn.

c. Jobst, Domherr und Camerarius zu Paderborn und Osnabrüg. †. 1578.

d. Margret, Fr. Henrich v. Twisten, aus der Gr. Waldeck bürtig

e. Anna Fr. 1560. Bernd v. der Lippe zu Visbeck, und gebahr ihm 3. Söhne, Adam Greiff, Simon und Bernd.

VIII. **Diederich**, Herr zu Holtzhausen und Langentreer, Erbgesessener in Detmold, Droste zu Blom-

Blomberg in der Grafschaft Lippe, wohnte zu Holthausen. Zur Gemahlin hatte er Catrin, Johan v. Virmond, und Anna de Bever Tochter vom Haus Bladenhorst. 1562. Davon

a. Jobst ✝. zu Genf im 2ten Jahr seines Alters.

b. Frantz Diederich, wurde zwar in der Ev. Reform. Relig. von seinen Vormündern erzogen, als er aber sich lange in Italien aufhielt, nahm er zu Padua die Rom. Cathol. Relig. wieder an. Da er nun 1600. zu Venedig starb, ist er nach seinem Verlangen zu Padua begraben, und ihm diese Grabschrift gemacht worden:

Peregrinator, Noſce quo tendis. Hic jacet F. T. a Borch, nobilis Weſtphalus, qui omnium rerum ſcientiam exteris oris ubique quærens extra patriam veram Patriam invenit, Venetiis extinctus, huc transportatus & humo conditus. M. D. C.

c. Johann.

d. Agnes, Fr. Died. Kannen zu Bruchhausen im Stift Corvey. 1588. davon eine Tochter.

e. Anna, Fr. Caſpar Greiff v. Weſtphalen zu Fürſtenberg und Rinteln 1583., davon eine Tochter, so an Henrich v. Haxthauſen zu Tienhauſen verheyrathet wurde.

f. Catrin.

g. Margret, ✝. 1616. zu Horn.

IX. Johann, Herr zu Holzhausen, und Langentreer, Erbgesessener in Detmold, gebohren 1567.

1567. ✝. 1642. Dieser ist eben wie sein Bruder in der Ev. Reform. Relig. erzogen worden, darin er auch gestorben. Hat viel gereiset und ist ein sehr geschickter Herr gewesen. Anfangs war er Ober-Amtmann in der Gr. Hanau 4 Jahr; hernach bey Graf Moriz zu Hessen-Cassel Hof-Marschall und Ober-Landvogt an der Dimel. An. 1610. als Gülich belagert worden, hat er (um sicherer Ursach willen) eine Frey-Compagnie von 300. Knechten angenommen, und kam durch die Gelegenheit in Chur-Brand. Dienste, wurde Geh. Rath, und des Chur-Prinzen Georg Wilhelms Hofmeister; Als der die Regierung angetreten, wurde er Cammer-Director und Drost zu Altena und Isernlohe. Hernach gab er sich von Hofe und wurde Drost zu Sparenberg, bis daß solches Schloß 1621. von Pfalz Neuburg, durch Graf Jan von Ostfriesland eingenommen worden. Von hier ging er auf seine Güter in der Gr. Lippe, wurde des Grafen von der Lippe Land-Drost und Drost zu Varenholtz bis ins achte Jahr, worauf er seine Bedienung niederlegte, und zu Holthausen in Ruhe verstarbe.

Er hat sich 2 mahl vermählet, mit

1) Maria de Girard des Bergeries, die er in Savoyen geheyratet hat. ✝. 1624 *), davon

a. Johan Eitel ✝. 1601. zu Genf.

b. Franz

*) Von ihrem Geschlecht finde ich folgendes:
Julianus de Girard des Bergeries Herr d'Humbre. Gem. Collette,

b. Franz Diederich.
c. Alhard Philip, davon *Lit. B.*
d. Johan, blieb im Zweykampf, ist zu Wechelt in der Grafschaft Hoja begraben. 1625.
e. Simon, Cammerherr bey dem König in Schweden Gustav Adolph ✝. 1629. zu Elbingen an der Pest.
f. Catrin Maria ✝. 1609. zu Treudelburg.
g. Catrin Margret Zwilling mit Alhard Philip, ✝. 1649. zu Detmold.
h. Anna Agnes, Fr. 1638. Jacob Kingen, Freyherr v. Eithen, Kön. Schwedischen General Lieutenant.

2) Dorothea v. Loe Wittwe Otto v. Oer. 1627. ✝. 1658. ohne Kinder.

X. **Franz Diederich**, geb. 1600. ✝. 1655. Er war

Collette, Martin du *Roy*, Kön. Französischen Hofmeisters tr.

Johan Herr d'Ilubre und Poinci Ritter vom Orden St. Michael. Gem. Guionne de Coucharmois. Johan Jacob de C. Freyherr von Neufchatel in Piemont Tochter. Diese sind 1602. bey der schweren Verfolgung der Protestanten, mit dem grösten Verlust ihrer zeitlichen Güter, mit ihrem Sohn nach Gent in Savoyen geflüchtet.

Julianus de Girard des Bergeries Herr zu Villeneuve Housbeti und Laney. Gem. Nicolle de Trembley, des Sardes, Steffen und Christophora Berstedt, Tochter, die gleichfals wegen der Religion nach Gent in Savoyen geflüchtet waren.

Maria Fr. Johan v. der Borch Herr zu Langentreer.

war Herr zu Holthausen. Erstlich war er Hauptmann unter Herzog Christian von Braunschweig, muste aber, als die Käyserlichen avocatoria ergingen, die Dienste verlassen, und sich einige Zeit retiriren. Hernach wurde er Drost in der Nieder-Grafschaft Hoja, endlich Land-drost der Grafschaft Lippe, muste aber Unvermögens halber 1651. resigniren. Nach seines Vatern Tode theilte er mit seinem Bruder die Güter, da dieser Holthausen und Erwessen, der Bruder aber Langentreer und die Güter zu Detmold bekam. Seine Gemahlin Dorothea, Franz Otto von der Wense und Anna v. Münchhausen Tochter, hat ihm gebohren

a. Johann, Käys. Obristwachtmeister unter dem Fürstlich Holsteinischen Regiment zu Fuß, ✝. 1660. in Böhmen, an einer hitzigen Krankheit.
b. Franz Otto,
c. Simon Diederich ✝. jung.
d. Friederich davon *Lit. C.*
e. Anna Maria, Fr. 1656. Jan Ernst von Wintzingeroda Herrn zu Bodenstein, sie †. 1659. f. Catrina Dorothea ✝. jung.

XI. **Franz Otto**, Herr zu Holthausen und Erwessen, Fürstlich Paderbornischer Geh. Rath, Hof-Marschall und Land-Drost zu Dringenberg. Er hat seine Güter merklich gebessert, und das Guth vor Niem, die Extern Güter genandt, nebst dem Hildershof angekauft. †. 1685. Seine Gemahlin Gertrud, war keine von Adel,

wurde aber vom Käyser nobilitirt, und von Erwitzen genennet, sie gebahr
a. Johan.
b. Ferdinand, davon *Lit. D.*
c. Brigitta, Geistlich zu Mühster.
d. Friederich ein Jesuit.
e. Rosina. }
f. Magdalen. } Geistlich.
g. Wilm, Geistlich zu Corvey.
h. Paris †. jung.

XII. **Johann**, Münsterischer Capitain, blieb in Ungern. Gem. Dorothea v. Wulffen, davon
a. Ferdinand Friederich.
b. Maria Andrea Magdalena.

XIII. **Ferdinand Friderich**, Herr zu Holthausen u. s. Lieutenant unter der Guarde zu Hannover.
Gem. N. v. Culon.

Lit. B.

v. der Borch zu Langentreer.

I. **Alhard Philip, v. der Borch**, Herr zu Langentreer und des Freyadelichen Hofes zu Detmold g. 1602. d. 6. May zu Hanau, zugleich mit einer Schwester Catrina Margreta †. 1653. d. 15. Junius zu Detmold, dahin er sich wegen des zwischen Chur-Brandenburg und Pfalzneuburg geführten Krieges, dabey die Lotharinger in der Graffschaft Mark übel zu Werke gingen, vom Hauß Langentreer begeben hatte.

Dieser Herr hatte treflich studiret, und viel hohe Schulen in Teutschland, Frankreich und Italien besuchet. Als er 1624 nach Hause kam und in

Dienste

Dienste des Grafen von der Lippe trat, wurde er vom Grafen wegen seiner vorzüglichen Geschicklichkeit in verschiedenen Gesandschaften gebrauchet. Wie er nun 1640. an den Churbrandenburgischen Hof geschicket wurde, kam er daselbst in solch Ansehen, daß ihn der Churfürst zu seinem Geh. Regier. Rath zu Cleve machte, in welcher Bedienung er auch gestorben ist.

Gem. 1641. d. 12. April. (in den Personalien stehet 1644. d. 7. April.) Elisabeth Adelheid, Enno Wilhelm Freyherr v. Inn- und Kniphausen, Edler Herr zu Lützburg und Bergum und Anna Maria v. Amelunxen zu Gesmold, tr. †. 1646. d. 12. März im Kindbett, im 26. Jahr ihres Alters. Davon

a. Friderich Wilhelm.

b. Anna Maria Dorothea, Fr. Timan Freyherr v. Lintloe zur Ese.

II. Friderich Wilhelm, Erb- und Gerichts-Herr zu Langentreer und Erbherr des Freyadlichen Hofes zu Detmold, Obrister über ein Regiment zu Pferde unter den General-Staaten, wurde in einem Treffen vor Fleury von den Franzosen gefangen und starb zu Soissons.

Gem. 1684. d. 20. Oct. Josina, Johan Clant v. Stedum und Anna Coenders zu Helpen und Dünnenbrock, tr. (Sie hat sich zum andern mahl vermählet mit Conrad Gisbert v. Asbeck, ihm aber keine Kinder gebohren). Davon

a. Alhard, Johan †. jung.

b. Alhard Philip. c. Anna †. jung.

d. Elisabeth Adelheid. g. 1688. ✝. 1728.

III. Alhard Philip, Erb- und Gerichtsherr zu Langentreer und Verwolde, und Herr des Freyadlichen Hauses zu Detmold g. 1691. d. 6. May zu Gröningen. Anfänglich war er in der Provinz Gröningen in der Ommelander Regierung, auch hat er wegen dieser Provinz die Deputation in dem Rath von Staaten und Staaten General bekleidet. Als er nachgehends Verwolde bekam, hat er die Provinz Gröningen verlassen, wurde 1740. d. 26. Febr. durch die Herren F. Joh. v. Heckern Herrn zu Enghusen und M. C. G. W. v. Ripperda, Herrn zu Voerden und Leemkuhl bey der Grafschaft Zütphenschen Ritterschaft aufgeschworen, und ist darauf Rath der Domainen des Fürstenthums Geldern und Grafschaft Zütphen auch Deputirter von der Westindischen Compagnie geworden. Er ist auch des T. O. Ritter, Comter zu Leiden und Katwyck op Rhyn.

Gem. 1734. d. 19. Jan. Reinera Charlotta, Evert Johan Benjamin v. Golstein *) zu Grunsvoort, Appel u. s. und Charlotta Agnes v. Essen zu Schaffelet tr. Erbin zu Verwolde. Davon

a. Johan Carl. g. 1734. d. 3. Dec.

b. Friderich Wilhelm g. 1737. d. 10. Febr. in Preussischen Diensten unter des General von Driesen Cavallerie Regiment.

c. Lu-

*) Von dem Geschlecht der v. Golstein siehe den Anhang. Num. 3.

c. Lucas Wilhelm Philip. g. 1738. d. 27 Febr. in Königl. Preuss. Diensten, unter dem Quadischen Infanterie Regiment.
d. Christian Carl Mauritz und
e. Benjamin, Zwillinge, g. 1740 d. 17 Oct. sind gestorben.
f. Benjamin, g. 1741. d. 12 Nov.
g. Josina Amalia, g. 1735 d. 8 Dec. ist 1753 d. 4 Oct. im Stift Clarenberg bey Hoerde aufgeschworen.
h. Maria Elisabeth, g. 1739 d. 17 Sept. Stiftsfräulein zu Marienherdicke.
i. Charlotta Agnes, g. 1743 d. 5 Febr.
k. Gertrud Henrietta Agnes, g. 1744. d. 24 Sept.

Lit. C.

v. d. Borch zu Schönebeck.

I. **Friederich v. der** Borch ist gebohren 1640. Dieser hat sich im Kriege berühmt gemacht. Im 16 Jahr seines Alters trat er in Kayserliche Dienste als Fendrich. 1658 in der Belagerung für Stettin wurde er Capitain. Hernach ist er unter den Westphälischen Crayßtruppen in Ungern bey dem Treffen für S. Gothard, gegen die Türken Obristwachtmeister gewesen, und bey eben dem Regiment 1665 Obristlieutenant, folgends Commendant zu Paderborn. 1671 commandirte er unter dem Fürsten von Wolfenbüttel ein Regiment zu Fus, bey Einnehmung der Stadt Braunschweig. Weiter hatte er 8 Jahr ein Regiment zu Fus unter dem Churfürsten Ernst August von Hannover im

Osnabrückischen, und war in der Belagerung vor Trier, Mastrick und Charleroy. 1687 war er Vice Commendant zu Hamburg, und Obrister über ein Regiment zu Fus, endlich wieder in Wolfenbüttelschen Diensten und Drost des Amts Allersheim, da er denn die herrlichen Schönebeckischen Güter an sich brachte.

Gem. 1665 Anna Elisabeth v. Affeln, Antons, Braunschweig Luneb. Geh. Raths und Canzlers einzige Tochter. Davon

a. Friederich Otto.

b. Anna Maria, Fr. 1695 Died. Wilm von Witzendorff, Herrn zu Zecher und Sedorf, Domdechen zu Lübeck, Fürstl. Holsteinisch Geh. Rath.

c. Sophia Charlotta, Fr. 1700 Anton Died. v. Wersabe zu Mayenburg.

II. **Friederich Otto**, Herr zu Schönebeck, Churf. Hannoverischer Cammerjunker, und Droste zur Diepenau.

Gem. **Sophia Elisabeth v. Busch** zu der Ipenburg. Davon

a. Ernst August Friederich.

b. Clara Elis. Christina.

c. Georg Ludwig Carl †. 1698.

d. N. Major in Hannöverschen Diensten.

e. N.

III. **Ernst August Friederich.** Ist als Oberster und General Major von dem Borckischen Regiment in Hannöverschen Diensten, im Jahr 1752 zu Hannover gestorben. War Herr zu Schönebeck und Holzhausen.

Gem. S. C. Gräfin v. Friesen. a. Frie-

a. Friederich, geblieben als Cornet unter der Hannöverschen Guarde in der Bataille von Laffelt.

b. N. ein Sohn. c. N.N. eine Fräulein.

Lit. D.

I. **Ferdinand v. der Borch.** Er hat sich 2 mal vermählet mit

1) **Elis. Agnes,** Gräfin v. Vehlen †. ohne Kinder.

2) **Antonetta v. Schilder.** Davon

II. **Ferdinand Georg Joseph,** Herr zu Holzhausen u. f.

Gem. 1723. N. v. Nagel zu Varenholz, welcher aber nur zwo Töchter hinterlassen, und ist also das Gut Holzhausen, als ein Männlich Lehn, an die Linie von Schönebeck gekommen, und ist der General Ernst August Friederich damit belehnet worden.

2. Leithe.

Ist ein Rittersitz neben dem Dorf Langentreer gewesen. Ich vermuthe, daß er denen v. der Leithe gehöret habe, im Jahr 1554 aber gehörte er Rötger Ovelacker, welcher nebst Diederich Ovelacker zum Niedernhof das Patronat über die Kirche zu Langentreer hatte. Jetzo gehören die Güter nebst denen damit verknüpften Gerechtigkeiten, zum Hause Langentreer.

3. Das Haus zur Nieden.

Dieses ist ein adlich Haus im Dorf gewesen, ist aber zerstört, und sind die Güter unter Langentreer gezogen worden.

Ich finde eine alte Nachricht, darin stehet: Zu

Langentreer im Dorf habe ein adlich Haus Minden gelegen. Da nun zwischen Nieden und Minden eine grosse Gleichheit im Schreiben, kan es seyn, daß aus Nieden unrichtig Minden gemacht worden.

Ich vermuthe wenigstens, daß es das Haus zur Nieden oder Niederhoff, heissen müsse, und daß der Diederich Ovelacker, welcher 1554 mit Collator der Pastorat gewesen, dasselbe als einen Absspliß vom Haus Leite besessen habe.

Anhang.

Num. 1.

Gericht zu Langentreer betreffend.

Wir Friederich Wilhelm von GOttes Gnaden, Marggraf zu Brandenburg, des Heiligen Römischen Reichs Ertz Cammerer vnd Churfurst, zu Preussen, zu Gulich, Cleue, Berge, Stettin, Pommern, der Cassuben vnd Wenden, Auch in Schlesien zu Crossen vnd Jägerndorff Hertzog, Burggraff zu Nurnberg vnd Furst zu Rugen, Graue zu der Marck vnd Rauensbergh, Herr zu Ravenstein, Thun kund vnd bekennen, Nachdem vnsers groß Herrn vatters weilandt Churfursten Johan Sigißmundts zu Brandenburgh rc. gnaden wegen der Ihro vnd vnsers Herrn vattern weilandt Churfursten Georgh Wilhelms Gnaden beiden Hochseligsten andenkens von Ihrem gewesenen respective geheimbten Raht vnd Hoffmeistern dem vesten Johan von der Borgh vnterthenigst geleisteter getrewer dienste Ihn mitt deß gantzen dorffes Langentrier vnd darzu gehörigen Feldmarken vollkommener jurisdiction den 12 Junii Anno 1611 begnadiget haben, wie selbige concession von wort zu wort hiernach folget.

Von

Von GOttes gnaden Wir Johan Sigißmundt, Marggraff zu Brandenburgh deß Heiligen Romischen Reichs Ertz-Cammerer vnd Churfurst, zu Preussen, zu Cleve, Gulich, Berge, Stettin, Pommern, der Cassuben vnd Wenden, auch zu Schlesien, zu Crossen vnd Jagerndorff Hertzogh, Burggraff zu Nurnbergh, Furst zu Rugen, Graff zu der Marck vnd Rawensbergh, Her zu Ravenstein ꝛc. Thun kund vnd bekennen, Nachdem wir angesehen die fleißige vnd getrewe dienste, die der veste vnser geheimbter Raht, Auch vnsers Eltern Sohns Hoffmeister vnd lieber getrewer Johan von der Borgh vor diesem in vnsern Gulichischen sachen bey den vorgewesenen vnterschiedenen Handlungen zu Homburgh an der Trabender Hohe, Dortmundt, Dusseldorff vnd Colln am Rhein vnß geleistet, vnd ferner noch leisten kan vnd will, vnd dan wir von Ihme vntertbänigst angelangt, waß massen er im dorffe Langentrier in der Graffschafft Marck etzliche bawren daruber daß Ambt Bochumb die jurisdiction hette zu seinem mercklichen beschweren vnd vngelegenheit vnß demnach vnterthänigst ersuchet vnd gebetten, wir Ihm alß der daß meiste im dorffe hette solche jurisdiction vber daß ganze dorff vnd zugehorigen feldmarcken gnadigst vbergeben vnd hinfuro lassen wolten. Wan dan wir vnß der gelegenheit daruber vorhero erkundiget vnd darauß so viel vernehmen, daß ohn vnser sonderlich præjuditz Ihme hierunder gewilfahret werden konte, Alß sagen wir Ihme hiemitt gnadigst zu, solche omnimodam jurisdictionem adeoque merum & mixtum Imperium vber solches dorff Langentrier vnd zugehoriger Feldtmarck, wollen auch vnd befehlen daß von vnsern beamten zu Bochumb Ihm darahn kein eintrag oder hinderungh geschehe, Sondern Ihn vnd die seinigen geruhiglich dabey verbleiben lassen, doch behalten wir vnß vnsere Landesfurstliche obrigkeit Regalien und waß demselben mehr anhangigh; Vrkundlich wir diesen brieff mitt eigen Handen vnterschrieben

ben vnd mitt vnserm Secret besiegelt, So gegeben in vnser vestung Custrin Am 12 Junij Anno 1611.

(locq Sigil.) Hanß Sigißmundt Churfurst.

Vnd wir von dessen hinterbliebenen Sohn vnd Erbfolgern dem vesten vnserm zur Cleuischen vnd angehöriger Lande Regierung bestalten geheimen Raht vnd lieben getrewen Allardt Philips von der Borgh vmb gnadigste Confirmation derselben vnterthenigst angelanget vnd gebetten worden, daß wir dannenhero solchem seinem demutigsten suchen in gnaden deferiret, vnd diese hievor gehende, von vnsers Herrn Großvatters Gnaden ertheilte Concession, omnimodæ jurisdictionis adeoque meri ac mixti Imperij vber daß gantze dorff zu Langentrier vnd darzu gehorige Feltmarckten, in gnaden wollbedechtlich bestettigt vnd confirmiret haben, Thun auch solches, bestettigen vnd confirmiren obinserirte concession hiemitt vnd kraft dieses, conferiren verleyen vnd geben auß Landesfurstlicher macht vnd obrigkeit obbemeltem vnserm geheimen Raht Alhardt Philipsen von der Borgh vnd seinen Erben vnd Nachfolgern in gnädigster erwegung seines vattern Seligen vnd seiner selbst vnsern vorfahren vnd vnß in vnterthenigkeit vnd gehorsamb von etzlichen Jahren hero geleisteten trew nutzlichen dienste hiemit vber daß gantze dorff Langentrier, Auch die Bawrschaften Werne, Sonnaborn und Stockum zusambt denen darzu gehorigen Feldtmarcken omnimodam jurisdictionem merum & mixtum Imperium, jedoch mitt vorbehalt vnserer Landesfurstlichen Hohen Obrigkeit Regalien vnd waß denen anklebet, Alß nemblich folge, Turcken Kriege, vnd Landesfurstliche stewren, Auch die auff den Geistlichen Höffen haftende Heerwagens dienste ꝛc. dessen zu vhrkund haben wir diese Concession mitt eigen handen vnterschrieben vnd mit vnseren Churfl. Secret zu bekräftigen wollwissend anbefohlen. So geschehen vnd gegeben in vnser Residenz Cle-

Cleve den Ein und dreißigsten Octobris, deß eintausent Sechshundert sieben und viertzigsten Jahrs.

(L. S.) Friederich Wilhelm Churfürst.

Num. 2.

Graf Engelbert von der Marck gibt an Henrich v. Dreyre das Schulten Amt zu Berckhoven.

Kondich si allen guden Luden, dey dessen Bryeff solen syen und horen lesen, dat ich Greve Engelbrecht van der Marke, sette Hynryke den Scolten van Barchove in den Hof to Barchove in syn rechte Erve unde sinen rechten Erven dar in to beherden und to beholden, na al mynre Macht, und dar nicht uz to settene, ten were also dat en wy ansprekeꝛ vor dem Ghērichte to Werdene dar dey Hof inne ghelegen is dar sal ith vorplegen vor dem Gerichte als dar recht is, wes ich Hynryc vorgenompt unde myn rechte Erven dar nicht en vorlore myt Gerichte unde myt rechte dar sole dy my in Herden unde beholden, unde uwe Ammetman dy dar to der tydt Ammetman is, na al uwer Macht. Hyr hebben over und ane ghewesen, Her Herman van Pentlinch, Diderich, Herman, Hinrich van der Hevene, unde ander guder Lude ghenoch; Op dat dit vast unde stede sy, so hebbe ich Greve Engelbrecht vorgenompt, mynen Segel an dessen Bryef gehanghen.

Gegeven in den jar uns Heren als man scryft dusent dryhondert in den vyftychsten jare des Sunnendages na Sünte Agneten Dagh.

Das kleine Siegel des Grafen an einem ledern Riemen war meist weg.

Diesen Brief habe ich auf dem Hause Langentreer auß dem Original abgeschrieben.

Num.

Num. 3.

Nachricht von der Adlich-Ritterlichen, theils Gräflichen Familie v. Goltstein *).

Es finden sich zweyerley Geschlechter, welche den Namen v. Goltstein oder Goldstein führen.

Eins führt im rothen Schilde 3 weisse Lilien, auch ein silbern Mittelschild mit einem goldenen Stern. (Siehe Sibmachers Wapenbuch) Von diesen schreibet J. Seifert in seinen Stamtafeln P. I. Sie stammen aus Franken und vom Rheinstrohm, und von ihnen sind etliche ins Sächsische und Brandenburgische kommen.

Das andere führet nach Joh. Hinsens Bericht: d'or a 5. fasces d' azur. Oder wie ichs in Holländischer Sprache blasonirt finde: Ein Schild van rasuyr met een gouden Balken van 4 Stücken, op den Helm 2 Ossen Hoornen van geel en blau geschackeert.

Diese sollen aus dem Gülicher Lande herstammen vom Hause Goltstein.

Und von diesen wil ich hier schreiben.

Insgemein finde ich folgendes:

Im Jahr 1685 d. 27 Jun. bezeuget die Gülich

*) In des v. Hoogstraeten Woordebock P.V. fol. 142 stehet: Goldsteyn oder Golstein, ein Gräflich Geschlecht in Oesterreich, stammet aus dem ansehnlichen Hause Goldstein im Gülicher Lande, und ist im Anfang des 17 Jahrhunderts in den Freyherrn- ein Ast aber in den Grafenstand erhoben worden. Und von diesen ist die adliche Familie von Goldstein, die in der Provinz Utrecht lange Jahre geblühet hat, ein Absplitz.

lich und Bergische Hof-Canzeley, daß die v. Goltstein nebst andern Adlichen und Rittern auch zu ihren Landtagen seyn verschrieben worden. Daher Johan Hinsen auch schreibt: die v. Goltstein sind ein vornehm Geschlecht.

1197 Henrich Goltstein, ministerialis Ecclesiæ Essendiensis, wie Gelenius Vit. S. Engelberti p. 124 meldet. Ich vermuthe, daß er zu diesen gehöret.

1311 war N. v. Goltstein zu Ravensberg im Turnier.

1617 Bernd v. Goltstein T. O. Ritter, Comter zu Nimwegen und Arnheim.

1723 †. N. v. Goltstein, Witwe Herrn Bartholotti van den Heuvell zu Buickling, Herr zu Rynenborch.

Auf dem Hause Langentreer finde ich den Anfang des Geschlechtsregisters folgender Gestalt irrig gesetzet.

Arnt v. Goltstein. Gem. Roydt oder Rüydt zu Uerdingen, Niederemt und Briel.

Gert. Gem. Anna v. Dücker zu Bischoffskempen.

Henrich zu Brymacker. Gem. N. v. Baarll aus Geldern.

Henrich zu Niederemt. Gem. Sophia v. Harff zu Middendorf.

Imgleichen:

Arnt v. Goltstein. Gem. Anna v. Duycker.

Henrich. Gem. Sophia v. Harff.

In

In einem grossen Holländischen Wörterbuch stehet gleichfals irrig also:

Reiner v. Goltstein. Gem. Cecilia Raedt (Roydt) bey Uerdingen.

Gert. Gem. Anna v. Düycker.

Henrich zu Bremacken, Gem. Clara v. Baerle in Gelderland.

Henrich zu Niederemt. Gem. Sophia v. Harff zu Bolendorf.	Judith, Fr. Andres Beissel von Gymnich.

Von einem David v. Goltstein, welcher 1637 gelebet hat, finde ich diesen Stambaum:

Goltstein - -	Horst
Dovenraed	Spee
Kinswiler	Bungart
Palant	Hausen.

Insonderheit finde ich dieses Geschlechtregister bey dem Freyherrn v. Spaen, Joh. Hinsen, und in richtigen Urkunden:

I. **Arnd v. Goltstein.** Gem. N. Davon

II. **Gert.** Gem. N. von Barll. Davon

III. **Henrich**, Herr zu Brymacker.
Gem. Anna v. Dücker zu Bischofskempen.
Ihre Mutter war von Royde. Davon

a. Henrich. b. Thyts.

c. Judit, Fr. Andres Beissel v. Gymnich zu Dasdorp.

d. Gertrud, Fr. Walrav Scheiffert v. Merode zu Wylerswys.

e. N. Fr. N. v. Gülich.

IV.

IV. **Henrich**, Herr zu Nideremt und Trüchtingen, welches letztere er verkauft hat.

Gem. Sophia v. Harff zu Middeldorf, tr. Witwe N. von Stommel. Ich finde von ihr diese Ahnen:

Vater.	**Mutter.**
Harff.	Niwenheim.
Foerde.	Hetteren.

Sie hat geboren

a. Johan.

b. Balbina, Fr. Steffen v. Bremt gen. Leeck zu Doenradt und Valckenburg.

c. Gertrud, Fr. 1) Johan Vrydag zu Miel (oder Mierl) 2) Herbert v. Gulich zu Eylem.

d. Catrin, Fr. Gert v. Merode.

e. Jutta, Fr. Henrich Hoecking.

V. **Johan**, Herr zu Nideremt und Müllendorp. Dieser kam bey Herzog Carl von Geldern in Dienst, wird Burggraf zu Nimwegen, Stadthalter zu Deutecoin, und Burgermeister in Zütphen, alwo er 1533 von Herzog Carl ein Haus kaufte, so wie es der Herzog von Reiner v. Appeltoorn vorzeiten an sich gebracht hatte. †. 1544. 1 Febr. oder 6 May, ist zu Zütphen begraben.

Gem. Henrica, Henrich v. Egmond und Hermanna oder Agnes v. Baeck, tr. †. 1544 ... Decemb.

Zu Zütphen in der Kirchen findet sich von diesen beyden Eheleuten dieses Grabmahl:

Mann.		**Frau.**	
Goltstein	Harff	Egmond	Baeck
Düycker	Foyrdt	Creinck	Middachten

a. Jo-

a. Johan, Scheffen zu Zütphen 1540. 45. †. in Frankreich unvermählt.

b. Reiner, Kanonich zu Zütphen, Herr zu Aldencanenburg (welches er an Hieron. v. Honseler verkauft hat), und nach seines Bruders Wilms Tode, Herr zu Müllendorp. J. Hinsen gibt ihm diesen Stambaum:

{Goltstein
Dücker}
{Harff
Voerden}
{Egmond
Kreiinck}
{Baeck
Middachten}

Ich halte aber, daß er eben wie das vorige Grabmahl unrecht, und daß die v. Voerden des v. Harff Frauen Mutter sey. Er †. 1561. 23 Sept.

c. Wilhelm.

d. Henrich 1544. Herr zu Oldenlawenburg und Middeldorp (Müllendorp), war 1574 todt. Er hat sich zweymal vermählet mit

1) Gertrud v. der Bruggen gen. v. Royde. Robbert und N. v. Bürick (aus dem Cölnischen Lande) tr. †. 1570 ohne Kinder zu Zütphen.

2) 1571. Walravia, Alhard v. Hafften zu Ophemert und Cunegund v. Keppel zu Verwolde, tr.

Henrica, Fr. 1590 Paul v. Arnheim zu Niederhagen, Landrentmeister in Gelderland,

land, Drost zu Harderwick, brachte ihm die väterlichen Güter. Sie hatte einen Bastard Bruder Johan.

e. Jacob. davon *Lit. A.*

f. Henrica, †. unvermählt zu Zütphen.

g. Sophia, Fr. 1) 1561 Henrich Bushoff. 2) 1574 Joachim v. Lyer, zu Middelran bey Antwerpen.

VI. **Wilhelm.** Dieser bekam die Gülichschen Güter zu Niederemt, Kyrdorp, Blirich und Oppendorf. Er hat sich zweymal vermählet mit

1) **Catrin v. Meckern**, Renze und Elisabeth v. Schul tr. 1580. Mit dieser hatte er vorhin einen Sohn Johan gezeuget, heyrathete sie zwar hernach, aber er verließ sie wieder und nahm zur Ehe

2) **Anna v. Effern**, die ihm keine Kinder gebohren hat.

VII. **Johan**, 1580. 83. Herr zu Branzenburg *), Scheffen zu Zütphen. †. 1613.

Gem.

*) Branzenburg ist ein Zütphensch Lehn im Kirchspiel Steenren gelegen. Anfänglich hat es der Familie v. Branzenburg zugehöret, und sind damit belehnet worden 1392 Bertold. 1409 Lurgard. 1454 Gisbert v. Branzenburg. 1502 Stina v. Branzenburg. die es an Gisbert Lansynck brachte. 1511 Stina Lansynck, brachte es an Johan Schullen. Von Catrin Schul erbte es Alyd v. Meckern, Fr. Gosen Spee zu Langenfeld, und wurde 1581. 25 Jun. damit belehnet. Von dieser Alyd v. Meckern (welche Johan v. Goltstein ihren Neven nennet, und ihm schon 1586 die Halbscheid von ihren gereiden Gütern vermacht hatte) bekam es Jo-

Gem. Gertrud, Gisbert Cock von Delwinen und Dirck v. Vermeerten, tr. †. 1644. Die Ehepacten sind geschrieben worden 1587. 17 Nov. Davon

a. Bartold. Er vermählt sich zweymal mit 1) Maria, Wilm Spaen und Margret v. Bemmel, tr. Die ihm zwar eine Tochter gebahr, Namens Maria Gertrud, sie †. aber, als sie vermählt wurde, im ersten Kindbette. 2) Maria, Johan Noordinck und Anna v. Erckelens, tr.

b. Wilhelm. c. Johan.

d. Gisbert, †. unvermählt.

e. Adrian Johan.

f. Bartina, Fr. Lambert Herenhave.

g. Elisabet, Fr. Evert Godefroy v. Meerten.

h. Maria †. 1647. Fr. Alert Friederich v. der Meulen.

VIII. Wilhelm, 1614. 31. Dieser hat Branzenburg an Eggerich v. Baar verkauft. Er hat sich dreymal vermählet mit

1) Anna Magdalena, N. von Haecke und Alyt v. Montfort, tr. Davon

a. Johan, fiel todt.

b. Alheida, Fr. 1) Otto v. Beest zu Renoy. 2) Frerich v. d. Velde.

c. Catrin.

2) Jo-

han v. Golstein, und ließ sich 1591. 16 Octob. damit belehnen. Dieses Sohn Wilhelm übertrug es an Eggerich v. Baar, der 1631. 12 Dec. die Belehnung darüber empfing. 1681 d. 7 Apr. sind Lucretia und Judit v. der Hoeven, aus Kraft approbirter Disposition damit belehnet worden.

2) **Johanna**, Johan de Ruyter und Elisabet Kreeft, tr. †. im Kindbette.

3) **Hadwig**, Seger v. Steenhuis von Tiel (mit den 3 schwarzen krichenden Leoparden) und Maria v. der Steech, tr. Davon

a. Johst. b. Anna Magdalena.

Lit. A.

I. **Jacob v. Goltstein** †. 1569 op May Avens, er war Scheffen zu Zütphen. Er hat sich zweymal vermählet mit

1) 1556 **Henrica de Rydt**, Luloff und N. v. Vieracker, tr. Witwe Johan v. Brockhussen, davon keine Kinder. †. im Kindbette.

2) 1559 **Alverta Lübberta**, Tyman v. den Veen zu der Ese und Catrin v. Aller, tr. Die Ehepacten sind unterschrieben von Tyme v. d. Veen, Catrin v. Aller, Bernd v. Goltstein, Johan v. Egmond, Gert v. Niwenheim. Davon

a. Johan, (andere nennen ihn Joseph).
b. Jacob †. unvermählt.
c. Reiner, wurde bey Cöln ermordet.

II. **Johan**. Er und sein Bruder Jacob waren 1574 unmündig. Johan war Scheffen zu Zütphen, Richter zu Arnheim und Velowen Zoom, Rentmeister in der Velow. Lebte 1591. 99. 1607. 23. 1599. 28 April, wurde er mit Blacken Gut belehnt.

Gem. **Margret**, Wilm v. Huemen zu Erpenkern, und Gertrud v. Wynbergen, tr. †. 1635. Davon

a. Jacob, †. unvermählt. b. Wilhelm.

c. Reiner, davon *Lit. B.*

d. Johan,
e. Henrich,
f. Gert.
} sind unvermählt gestorben.

g. Gert.

h. Joachim, Obristlieutenant, Guverneur zu Emmerich und Mastricht. Er war 1652 todt. Er hat sich zweymal vermählet mit

1) Hyma de Haen op Gaat. Die hat ihm gebohren	2) Gertrud v, Lintlo zu Maeß und Ese, Evert und Arnolda v. Huemen tr. Witwe Gert Jan v.d.Capellen im Damm.

Johan †. unvermählt.	Joachim, Hauptmann.	Gertrud.	Sophia, Fr. Moritz de Haen,

i. Gertrud, Fr. Johan v. Sallant. Sie †. 1635 d. 2 Sept.

k. Lubberta, Fr. Philip v. Varick, Colonel von dem Geldrischen Regiment, Guverneur vom Fort op de Voorn.

l. Sophia, Fr. Johan Baexen, Ritmeister. 1512 wurde sie vermählt.

m. Hendrina, †. unvermählt 1632 d. 26 Merz.

n. Elisabet.

III. **Wilhelm**, Herr zu der Parck, Capitain 1624. 12 Oct. wurde er mit Blacken Gut belehnt. †. 1631 d. 25 Januar.

Gem. **Maria Catrina**, Marcus v. Wees (Spaen heisset sie Weede) und Catrin v. Mouswick oder Moudwick, tr. Die Ehepacten

pacten sind 1626 d. 27 Merz geschrieben worden. Sie †. 1676. Davon

a. Jacob.
b. Margret oder Elisabeth, Fr. 1) N. Waes zu Neerthre. 2) Henrich Wilm Emond v. Benting zu Obicht.
c. Maria, Fr. 1) Hubert v. Schloordyck, zu Rynowen. †. 1665. 2) Johan Inge Nüland.
d. Sophia Wilmina, Fr. Rudolph v. Haersolte, Lieutenant.

IV. Jacob, Lieutenant Colonel unter den Holländern, Commendant zu Campen, Herr zu Rynow. 1631. 6. Jun. wurde er mit Blacken Gut belehnt, welches er 1671. 8 Apr. an Alexander Schimmelpenninck von der Oye, Herr zu Kell rc. übertrug. †. 1674 d. 11 Nov. Von ihm habe ich diesen Stambaum gefunden:

Vater.	Mutter.
Goltstein - -	Wees.
Hoemen.	Moudwick.
Veen.	Hinckard.
Brienen.	Deutecom.
Hert.	Zalland.
Wyhe.	Deutecom.
Winbergen.	Scherpenseel.
Aller.	Spruit zu Krickenbeck.

Er ist aber nicht recht gesetzet.

Gem. 1646 Maria, Jacob v. Schloordyck, Ritter, Herr zu Rynowen, Oudenryn und Heycoop, und Maria Kaltens, Ambachtsfrau von Baarland, tr. †. 1676. 12 Octob. Davon

 a. Wil-

a. Wilhelm, Capitain vertrunck 1673 d. .. Jan. zu Gorichem.
b. Catrin, Erbtochter.

Lit. B.

I. **Reiner oder Johan Reiner v. Goltstein,** Domherr zu Utrecht, Capitain, auch ausserordentlicher Rath in der Provinz von Utrecht, Herr zu Dooren. †. 1641 d. 24 Octob. und hat zu Utrecht im Dom dis Grabmahl:

Vater.	Mutter.
Goltstein. - -	Heumen.
Barll.	Brienen.
Harff.	Heerden.
Niwenheim.	Aller.
Veen.	Wynbergen.
Erp.	Rengers.
Isselmüden.	Wynbergen.
Duicker.	Persyn.

Ist aber irrig gestellet.

Gem. **Gertrud**, Gerlich v. der Capellen in dem Damm, und Judit v. Ripperda zu Weldam, tr. und Erbin in dem Damm. †. 1654. Davon
a, Philip.
b. Janna, zu Honnep geistlich.
c. Elisabet, g. 1632. d. Judit, 1656.
e. Anna Gertrud, 1656.
f. Gerlach, †. d. 10 Jul. 1639, alt 10 Jahr.

II. **Philip**, Herr in dem Damm, Rath und Rechenmeister in dem Herzogthum Geldern und Graffschaft Zütphen 1658. Dieser hat 1649 die

die Herrlichkeit Dooren an Bertram v. Brockdorff verkauft.

Gem. 1660 Maria, Carl de Rechingne-Voisin Seigneur des Loges, und Magdalen v. der Mylen zu Bleskensgrave, tr. Davon

a. Reiner Carl, †. unvermählt, war 1676 Landrenthmeister General.

b. Evert Johan Benjamin.

c. Cornelia Amalia, †. unvermählt.

d. Gertrud Magdalen.

e. Adriana Johanna. f. Judit Friderica.

III. Evert Johan Benjamin, erster Rath und Rechenmeister des Fürstenthums Geldern und Grafschaft Zütphen, Herr zu Grosappel und Grunsvoort, Landcomter zu Utrecht, Curator der Hohenschule zu Harderwyck, Bürgermeister in Zütphen.

Gem. Charlotta Agnes, Lucas Wilhelm v. Essen vom Hause Hochhelbergen, Herr zu Schaffelar und Vorthuisen, und Gertrud Agnes Vygh zu Ubbergen und Schaffelar, tr. Davon

a. Philip Henrich.

b. Reinera Charlotta, g. 1710 Fr. 1734. 19 Febr. Alhard Philip v. der Borgh aus dem Hause Holthausen, Herr zu Langentreer.

c. Gertrud Agnes. g. 1720.

IV. Philip Henrich, Herr zu Grunsfort und Appel 1755. Drost der Baronie zu Hedel. g. 1715 d. 8 Nov.

Gem. Judit Margreta, N. v. Essen zu Vanen-

nenburg und Wilmine Johanna Torck tr. und Erbin zu Vanenburg. Davon
*. Benjamin.

Lit. C.

Noch habe ich folgende Geschlechtstafel gefunden:

I. Johan v. Holtstein zu Drimborn.
Gem. Agnes v. Wyenhorst. Davon
II. Johan zu Drimborn.
Gem. Catrin von Fuirdt. Ihre Mutter war N. v. Pieck; denn ich finde diese Ahnen:

Vater.	Mutter.
Fuyrdt - -	Pieck.
Hytteren.	- - -

Sie hat gebohren
III. Reinhard zu Drimborn.
Gem. Alheid, Gert v. und zu Breyel, und Maria v. Sandt, tr. Erbin zu Breyl. Von ihr finde ich diesen Stambaum:

Vater.	Mutter.
Breyll. - - -	Sandt.
Streithagen.	Ehrenhove.

Sie hat gebohren:
a. Wilhelm. b. Gert, davon *Lit. D.*
IV. Wilhelm, Herr zu Frenzen.
Gem. Odilia, Evert v. Frentz zu Merötgen, und Alheid von Nagel, tr. Erbin zu Frenzen. Davon
V. Johan, Herr zu Frenz und Merötgen.
Gem. Christina, Quad v. Wickrad, Arnold, Burgmann zu Banckenhoff in Linn, und

Eli-

Elisabet v. Uelfft zu Lackhausen, tr. Sie war 1629 Witwe. Davon

VI. Johan, Herr zu Frenz.
Gem. Janna, Christoph v. Bawir zu Caspersbroich und Elisabet v. Hammerstein zu Hoenraed, tr. Davon

VII. Johan Christoph, Herr zu Merödtgen.
Gem. Alexandrina, Magdalena Dorotea, Henrich v. Olmüss gen. Mülstro zu Bulich, und Elisabet v. den Groithausen zu Blomenthal, tr. Davon

VIII. Johan Philip Werner, zu Merödtgen und Frenzen.
Gem. N. Davon
a. Johan Meinhard Philip.
b. Alexander Christian Weynand.

Lit. D.

I. Gert v. Goltstein, zu Breyl.
Gem. Margret, Johan v. Greyn zu Muggenhausen, und Margret Beyssel v. Gymnich, tr. Erbin zu Muggenhausen. Davon
a. Walrav.
b. Wilhelm, Herr zu Muggenhausen und Wersheim. Er hat sich zweymal vermählet mit
1) Catrin oder Janna v. Sombreff. Davon
2) N. v. Breyll gen. dey Rycke. †. ohne Kinder.

Catrin, †. 1601. Fr. Johan v. Schellard zu Dorenward, bekam mit ihr Muggenhausen und Grempen.

Elisabeth, Fr. Frid. Torck.

 c. Jo-

c. Johan, war ein Mönch zu Acken.
d. Adelheit, Stiftsfräulein zu Borchet.

II. **Walrav**, Herr zu Breyl.
Gem. **Anna v. Holzeit** gen. Oest zu Oest, Johan und Margret v. Einaten tr. Davon

III. **Andres**, Herr zu Breyl.
Gem. **Johanna**, Lübbert Torck zu Niederhemert, und Josina v. Sallant, tr. Davon
a. Johan Gerhard. b. Johan Wilhelm.
c. Walrav. T. O. Ritter. 1625. 1 Febr. aufgenommen.
d. Sibilla, Fr. Hans Henrich v. Eynaten.

IV. **Johan Wilhelm**, Freyherr, Churpfälzischer Obrister und Stadthalter zu Düsseldorf. 1657.
Gem. **Veronica**, Johan Gerhard v. Holtrop zu Bolendorf und Veronica v. Cortenbach, tr. Davon
a. Henrich Theodor, T. O. Ritter, ist 1683. 23 Sept. beschworen, Proseß 1684. 9 Apr. des Teutschen Ordens Geh. Rath, Comter zu Ramerstorf.
b. Henrich Theobald.

V. **Henrich Theobald**, Herr zu Gripswald. Dieser ist im Jahr 1695 in den Grafenstand versetzet worden. Er war Pfalzneuburgischer Reg. Rath, Cammerherr und Abgesandter an dem Königlich Schwedischen Hofe, Amtman zu Weißweiler und Willenstein. Von diesem hat H. v. Strevesdorff in Descript. Archi Diœces. Col. p. 72. den Stambaum beygebracht.

Gem.

Gem. Theresia, Otto Ludwig v. Blanckard zu Guigoven, und Agnes Ottolina v. Bockholt, tc. Davon

VI. Henrich Theobald, Graf v. Goltstein, Kays. Geheimerrath, Churpfälzischer Oberpräsident in den Herzogthümern Gülich und Berge 1715. Abgesandter an die General Staaten 1718.

Das dritte Buch.

Vom Gericht und Kirchspiel Witten.

Das I. Kapitel.

Vom Kirchdorf, Kirchspiel und Gericht überhaupt.

§. 1.

Witten ist ein groß Kirchdorf, an der Strassen, die von Dortmund, imgleichen von Bockum nach Herdicke, Schwelm u. s. führet, unweit der Rhuer, in einer fruchtbaren und angenehmen Gegend gelegen.

Dieses Dorf nebst dem Gericht, welches das Kirchspiel ausmachet, bestehet aus 140 Häusern und 160 Haushaltungen, davon 61 contribuable sind. Mehr als die Halbscheid von diesen gehören zum Haus Berge, die übrigen den Besitzern der Häuser Steinhaus, Kringeldanz und andern Erben.

§. 2.

Das Gericht Witten, welches zu denen 5 so ge-

genanten eigen Gerichtern in der Grafschaft Marck gehöret, wird in den Gräflich Limburgischen Lehnbriefen über den Hof zu Witten von den Jahren 1462. 65 und 81. die Herrschop van Witten genant, und in dem 1575 dem Herrn v. Stamheim von Graf Adolph v. Limburg ertheilten Lehnbriefe, die Kayserliche Herrschaft Witten.

Die v. Bremt schrieben sich Gerichtsherrn zu Witten, die v. Stamheim, Herren der Kayserl. Herrschaft Witten, der letzte Freyherr G. v. der Reck, Herr der Reichslehnbaren Herrlichkeit Witten.

§. 3.

Dieses Gericht, welches etwa 2 Stunde im Umkreiß hat, ist, was die Gerichtbarkeit betrift, ein Kayserlich Lehn.

§. 4.

Die ältesten Besitzer desselben sind die v. Witten gewesen, und finde ich, daß im Jahr 1321 die Gebrüder Herman und Gert v. Witten, seligen Burchard Ritters Söhne, sich wegen des Gerichts also verglichen haben, daß Herman das Gericht, Gert aber die Geldbrüchte von den Leuten auf denen ihm zugetheilten Gütern, haben solten.

Im Jahr 1416 Sontags vor St. Thomas hat Franco v. Witten vom Kayser Sigismund, mit diesen Ausdrücken: **Belehnt mit dem Gericht zu Witten und seiner Zubehörung, und den Mannlehnen,** welche die v. Witten zu Rüddinghausen pflegen zu haben, die Belehnung zwar vor sich empfangen; weil aber sein Vetter

Röt-

Rötger Ansprache darauf machte, wurde 1426 ein Vergleich getroffen, kraft dessen Franco v. Witten und sein Bruder Henrich, nebst Rötger v. Witten, das Gericht gemeinschaftlich gebrauchen solten.

Im Jahr 1450 hat besagter Franco von Bernd v. Witten, Rötgers Sohn, seinen Antheil des Gerichts, nebst andern Gütern, vor 500 Goldengülden an sich gekauft.

Als nachhero Lutter Stael v. Holstein, welcher Jutta v. Witten, Bernhards Schwester geheyrathet hatte, auf einen Theil des Gerichts Ansprache machte, hat Goswin Kettler, Ritter und Landdrost, 1464 Saterdags nach H. 3 Könige, die Partheyen also verglichen; daß Rötger v. Witten, Franco Sohn, so dann Herman und Bernd v. Witten, Henrichs Söhne, die Herrlichkeit und Gericht Witten haben und behalten, auch, wo ein Leib auf Staels Gütern in Witten gebrocken würde, solches richten solten, nur daß der v. Stael die von denen Leuten auf seinen Gütern fallende Geldbrüchte vorbehalten worden.

§. 5.

Obgemeldter Rötger v. Witten hatte eine Tochter Catrin. Weil diese nun mit Diederich Stael v. Holstein zum Hardenstein vermählet wurde, hat Rötger ihnen 1481 in den Ehepacten das Gericht und übrige Güter zu Witten verschrieben; dieser ihre Tochter aber, Beatrix Stael v. Holstein, brachte solche an ihren Gemahl Henrich v. Bremt, welcher am 17 Sept. 1516 vom Röm. Könige Maximilian I. zu Freyburg in

Brisgau, um der getreuen und willigen Dienste willen, so er und seine Vorfahren dem Kayser und dem Reiche gethan haben, und hinfüro wol thun mögen und sollen, **zum rechten Erblehn**, in folgenden Ausdrücken belehnet worden:

„Mit dem Gericht Witten und seiner Zube-„hörung, und den Mannlehnen welche et-„wan die v. Witten zu Rüddinghausen inne „gehabt und getragen, aber in 100 Jahren „nie zu Lehn empfangen, mithin vermannet „confiscirt und heimgefallen.

Auch am 17 dito zu Hagenau Commission an Herzog Johan zu Cleve ausgebracht, um ihn dabey zu schützen und zu handhaben.

§. 6.

Ob nun gleich dieser Henrich v. Bremt an besagtem Gericht keinem einig Recht zugestanden hat, auch sein Sohn Reinhard v. Bremt und übrige seine Nachkommen v. Bremt und v. der Reck, bey allen Lehnfällen mit eben den Ausdrücken, wie Henrich vom Kayser wieder belehnet worden; so haben doch die Nachkommen Herman v. Witten zum Kringeldanz, die von Stamheim, sich einen vierten Theil von solchem Gericht zueignen wollen, sich Mitherrn zu Witten geschrieben, und zu Zeiten Wennemar v. Bremt die Abschrift eines Lehnbriefes beygebracht, nach welchem, Herman v. Witten zum Kringeldanz d. 26 Febr. 1502 von obgedachtem Röm. Könige Maximilian I. zu Inspruck, für sich und seine Tochter Clara v. Witten, nach Erblehnsrecht solte seyn belehnet worden:

Mit

„Mit der Herrschaft Witten auf der Ruhr, „und mit dessen hohen Obrigkeiten und Herrlich„keiten, Gerichte über Hals und Haupt, und mit „dessen hernach verzeichneten das Haus Kringel„danz untertragen Mannlehnwarungen, zum „ersten das Steinhaus auf der Ruhr mit seinem „Zubehör, Hartenstein, Rockholt, Schlebusch, „Brüggeney, Munckelbeck, Becke, Weitmar, Se„vinghausen, Steinkaule, Gaue, Heve, Wische, „Harffen, Vittinghof, Alten-Mengede, Katten„stertz, Boeckeloe, Königsberg, Rüddinghausen „und Schafthausen, fort mit der Freyung des „Holzgerichts, Markts, Zolls, Zehnten, Brüg„genrechte über die Ruhr, Kirchenlehn, Müllen„zwang zu Witten und Langentreer, und fort mit „dem Hofe zu Witten, Wasser auf der Ruhr, „Sundermühlen-Schlacht und Krippe, Drift „und Gemarcken, und dem Wittenschen Hofe zu „Dürstfelde, Zehendten zu Ospel, Stockum, „Habenscheide und Wanden.

Auch daß gemeldter Herman v. Witten, damahlen dem Käyser zu Lehn aufgetragen:

Den von seinem Vater erblich anerkauften ad„lichen Sitz Kringeldanz, wie der in seinen Gra„ben, Mauren, Eckeren gelegen, als mit Nah„men das Wischenholz, Romelseip, Brander„holz, Marckensweg und Dahlheuser Holz mit „samt dem Polthoff, Buchholt und Hügenberg. „Und weil der Kringeldanz nit alle in der Herrschaft „Witten gelegen, wie denn durch den Beckenfluß, „so vor dem Burghaus und der Brügken herun„der fleust auf den Mollenkran, und also die Wan„debeck

„debeck ab, bis in die halbe Ruhr, sich alldar „das Lehn und Herrschaft scheiden thäte, darum „zu vermeiden viel und mangerley Disputation, „und Gezenk des Rechtens zu Ergetzlichkeit seiner „mannigfeltiger treuer Dienste, die er dem Käy„ser gethan, solche Güter als seine freye Erbgüter „in solches Lehn aufgenommen, mit Bewilligung „des Durchlauchtigen und hochgebohrnen Fürsten, „Johans Herzogen von Cleve, Grafen zu der Marck „u. s., daß hinfüro der Kringeldanz, als ein Reichs„lehn und Freyhaus, gefreyet und gesichert, und „zu den ewigen Zeiten mit aller der zubehörend „Gerechtigkeit, wie obstehet, und zu dem Lehn „Witten eingewilliget, damit künftige Zeit zu em„pfangen, vermannen und zu bedienen, und sich „derwegen aller und jechlicher Gnaden, Freyheit, „der Mast, Selbdrifft, fort Brand und Zimmers „und wes man des zu obbemeldtem Haus Krin„geldanz und den Müllen nötig, aus der Marcken „und Herrschaft Witten, sich gebrauchen möch„ten, in aller massen die v. Witten des besessen: „Wobey aus gnädiger Nachlassung verwilliget, „daß der Hochwürdigster Ertzcanzler und Chur„fürst Erzbischoff zu Mayntz, dis Lehn, und Güter, „an statt und von wegen des Käysers, zu verlei„hen Macht haben solle, worüber Hermann v. „Witten den Lehneid in seinem Wapenrock zu Gott „geschworen. u. s.

Weiter haben die v. Stamheim die Abschrift eines Lehnbriefes vorgebracht, welcher eben angeführter Lehnbrief von Wort zu Worten eingerücket gewesen, Kraft dessen Johan Friderich von Stam-

Stamheim vom Kayser Maximilian II. durch seinen Vettern Johan v. der Aschenburg Obristen obspecificirte Lehn und Güter, als verschwiegene und heimgefallene Lehne d. 12. Dec. 1566. im Feldlager in Ungern, für sich und seine Erben nach Erblehnsrechte wieder empfangen haben soll, wobey zugleich der Befehl an das Käys. Cammergericht ergangen, um ihn dabey zu schützen, doch daß, da die Lehnbücher nicht beyhanden, nach vollbrachtem Türkenkriege, entweder bey dem Käyser oder Chur-Mainz, fernere Meldung, Huldung und gewöhnliche Reversirung geschehen solte.

Allein es hat Wenmar v. Brempt dem v. Stamheim, ausser dem Kringeldanz, weder am Gericht, noch übrigen lehnbar angegebenen Stücken, gar kein Recht zugestanden, sondern die vorgebrachte Abschriften der Lehnbriefe als falsch angegeben, woraus grosse Streitigkeiten erwachsen sind.

Im Jahr 1579. d. 25. April wurde zwar zwischen den Partheyen ein Vergleich getroffen, Kraft dessen Wenmar v. Bremt dem v. Stamheim, die Halbscheid der Gerichtbarkeit nebst andern Gerechtigkeiten einräumte, weil aber in dem Vergleich ausdrücklich ausbeschieden war:

„Daß die Brief und Siegel, welche ein jeder „in Handen hatte, den ersten Tag solten beygebracht, in einen Kasten geleget, ins schwarze Kloster zu Dortmund verwahrlich hingesetzet, und „einem jeden von den Partheyen, ein Schlüssel „dazu übergeben werden, und daß besonders der „v. Stamheim die angegebene Lehnbriefe Her-

„mans v. Witten und seiner Vorfahren, dem „v. Brempt ehestens in Original zustellen solte, „damit er, wie oben gemeldet, die Belehnung bey „Röm. Käys. Majestät fürderlichst gesinnen und „empfangen möge.

Der v. Stamheim aber nachhero mit den Lehnbriefen nicht heraus wolte, wiederrief der v. Bremt den ganzen Vergleich und setzte sich in den ganzen Besitz der Gerichtbarkeit wieder ein.

Es hat zwar nachhero der v. Stamheim unter Dat. d. 2. Nov. 1584. vom Officialat zu Cöln sich ein Attest und vidimirte Copey geben lassen, daß er angeführten seinen Lehnbrief vom 12. Dec. 1566. daselbst in Original producirt habe, aber es hat der v. Bremt damit nicht wollen zu frieden seyn, sondern, weil der Grund der Stamheimschen Foderung auf dem Lehnbrief Herman v. Witten vom 26 Febr. 1502. beruhe, die originale Production desselben verlanget. Da nun der v. Stamheim dazu nicht im Stande war, hat er sich der Anfoderung begeben müssen.

Als auch der Käys. Fiscus wider den v. Bremt wegen der Uebertragung solcher Halbscheid des Gerichts agirt und commission auf die Stadt Dortmund zur Inquisition ausgebracht, hat sich zwar der v. Bremt bestens verantwortet, der v. Stamheim aber sich zu melden nicht getrauet.

§. 7.

Dieses Gericht nebst übrigen Wittenschen Gütern, hat Lubbert v. Brempt, Wennemars Sohn, im Jahr 1628. an Gerhard v. der Reck zu Scheppen, welcher seine Tochter Anna Johanna hey-

heyrathen wolte, in denen Ehepacten übertragen, und wiewol dieserhalb nachhero besagter Lubbert mit seinem Schwiegersohn einen Rechtshandel angefangen, welcher zu Dortmund viel Jahre anhängig gewesen, so ist doch Gerhard v. der Reck bey dem Besitz geblieben, und hat denselben seinem Sohn Gert Wenmar verlassen.

Dieser Gert Wenmar und sein Bruder Mordio v. der Reck, haben die Prætension des v. Stael, wegen der Geldbrüchte auf seinen Gütern, durch einen Vergleich gänzlich abgemacht; Nicht weniger die ehemahlige Stamheimische Anforderungen, mit deren Nachkommen, denen v. Hoete aus dem Grunde gehoben, da dann das Gericht in gutem Stande an Gert Freyherrn v. der Reck Gert Wenmars Sohn gekommen ist.

§. 8.

Weil nun dieser letzte Gerhard Freyherr v. d. Reck keine Kinder hatte, haben sich schon bey seinen Lebzeiten der Königl. Preuſ. Hauptmann v. Polentz, imgleichen der Graf v. Eltz, am Käyſ. Hofe gemeldet, und um die Anwartschaft des Lehns Ansuchung gethan und auch erhalten. Der v. der Reck aber hatte 1729. bey dem Gericht der Herrlichkeit Loberich (in Preuſ. Geldern) ein Testament niedergeleget und darin seine Gemahlin zur Erbin aller seiner Güter eingesetzet, mit Vorbehalt Lehnherrlichen Consensus, so weit derselbe über einige darunter befindliche Lehnstücke nöthig seyn möchte; darbeneben derselben in specie die Besserung an den Lehngütern mit vermacht, mithin deren Töchter substituirt.

Als nun im Jahr 1747. d. 11. Jul. die Gemahlin, am 5. August aber der Herr Gerhard Freyherr v. der Reck versturben, liessen die Freyherrn v. Mirbach und Benting Namens Ihrer Gemahlinnen, Maria Margreta und Anna Francisca Freyinnen v. Bucholtz, als substituirter Erbinnen, den Besitz des Gerichts und aller Reck Wittenschen Güter, so gleich ergreiffen, und dergleichen thaten Theodora Sophia v. der Reck, verwittibte v. Bottlenberg gen. Schirp zu Lünkenbeck, als des Gerhards einzige Schwester, und die Grafen v. Eltz im Gerichte, wegen ihrer Anwartschaft.

§. 9.

Die v. Mirbach und Benting, an einer, und die v. Botlenberg gen. Schirp an der andern Seite, instruirten bey Hochlöblicher Reg. zu Cleve ein summariissimum possessorium, wobey erstern durch ein Urthel vom 8. Jan. 1748. der Besitz der Allodial-Güter, wegen der Lehngüter aber das Jus retentionis für die Verbesserungen, gegen Caution, mit Vorbehalt etwahiger Lehnherrlicher Befugniß, zuerkant, hingegen letztere für Besitzerin des Lehns gehalten wurde.

Hernechst d. 27. Jun. besagten Jahrs, wurde das Jus retentionis aberkant, und die Verbesserungs Ansprache ad petitorium verwiesen; worauf denn auch die Absonderung des Lehns von den Allodial-Stücken vorgenommen, und die v. Schirp in den Besitz des Gerichts gesetzet worden.

§. 10.

Es meldeten sich zwar auch mitlerweile allerseits Prætendenten am Käys. Hofe um die Belehnung über

über das Gericht Witten, da dann erstlich die Grafen v. Elz die Belehnung wegen ihrer Anwartschaft aus dem Grunde suchten, weil in denen Lehnbriefen die Manlehne, die etwan die v. Witten zu Rüddinghausen inne gehabt, vorkämen, folglich dieses Lehn, als ein wahres Mannlehn, so durch Absterben Gerhard v. der Reck eröfnet worden, ihm zukäme.

Demnächst behaupteten die v. Mirbach und Benting, daß, da das Lehn von uralters her zum rechten Erblehn verliehen worden, also ein Erblehn sey, solches von den übrigen Erbstucken nicht könne abgesondert werden.

Endlich berief sich die v. Schirp auf die vorherige Fälle, daß weil die Töchter immer in diesem Lehn gefolget, folglich dasselbe ein Feudum promiscuæ successionis, und dieses durch das Wort Erblehn angedeutet sey, und für diese v. Schirp durch eine allergn. Kays. Resolution die Belehnung erkant, und zwar nach Maaßgebung des, dem letzt verstorbenen Freyherrn Gerhard v. der Reck ertheilten Lehnbriefes, mit der Auflage, daß die v. Schirp binnen Jahrs Frist das Lehn wieder zu ergänzen sich anschicken, und der Käys. Fiscal, wegen derer Kringeldanzer wie auch Steinhausischer Güter, wider den v. Sydow und v. Elverfeld, seines Amts errinnert seyn solte.

Ob nun gleich aus der v. Schirpischen Ergänzung des Lehns so wenig, als aus der Fiscalischen Action etwas worden, die Sache auch am Käys. Hofe, zwischen den streitenden Theilen weiter fort-

gesetzet wird, so hat doch die verwittibte v. Schirp bey der von Clev. Regierung abgeurtheilter Separation des Feudi ab allodio, in summariissimo neben der Gerichtbarkeit, die Schiffart, Zoll, Zehnten und Wasser auf der Ruhr, als Kayserliche Lehnstücker erstritten, welche deren beyde Söhne itzo besitzen.

§. 11.

Bey diesem Lehn ist noch zu bemerken, daß der letzt verstorbene Freyherr Gert v. d. Reck, aus der vorgefundenen Copey des 1502. dem Herm. v. Witten ertheilten Lehnbriefes, welchen seine Vorfahren für falsch erkant, sich 1708. gegen Erlegung von 200. Ducaten einen neuen Lehnbrief von der Käys. Lehncammer zusammen setzen lassen, dergestalt, daß er nicht nur gleich seinen Vorfahren, mit dem Gericht Witten und seinen Zubehörungen, und den Mannlehnen, die etwan die v. Witten zu Rüddinghausen gehabt, sondern auch zugleich mit der Herrschaft Witten auf der Ruhr und dessen hohen Obrigkeiten und Herrlichkeiten, Gericht über Hals und Haupt, und des Hauses Kringeldanz untertragenen Mannlehnen-Wehrungen, als zum ersten das Steinhaus auf der Ruhr, samt seinen Zubehörungen, Hartenstein, Rockholt u. s. belehnet worden, wobey aber Ihro Käys. Maj. sich wider alle Evictionsleistung ausbedungen, nur ihn Vasallen dahin verpflichtet haben, daß er nach seinem Vermögen, das etwa von dem Lehn verkommene, hinwieder beyzubringen suchen solte.

Und dieser neuer Lehnbrief ist bey denen folgenden Belehnungen immer eingefolgert.

§. 12.

§. 12.

Vorzeiten ist die Hauptfahrt vom Gericht zu Witten, nach Dortmund gegangen, nachdem aber Se. Kön. Majestät in Preussen alle Haupt und Mittelfahrten abgeschaffet, appellirt man itzo an die Clevische Land-Collegia.

§. 13.

Da sonst die v. Witten die ältesten Besitzer dieses Gerichts gewesen, wil ich die übergebliebene Brocken von diesem alten und berühmten Geschlechte, dessen auch Bucelinus (Siehe den Anhang Num. 1.) gedenket, hier mittheilen.

Fünferley Geschlechter dieses Namens habe ich angetroffen.

Das erste führet 3. Schwerdter, wie sich also das Wapen in Steffen Reiger zu Gladbeck Grabmahl, nach Joh. Hinsens Bericht, in der Kirchen zu Steinfurt findet.

Das zweyte, hat im Stift Corvey gewohnet, und im blauen Schilde 3. weisse Lilien geführet.

Und diese gehen uns nichts an. In unser Grafschaft Marck aber müssen bemerket werden:

Das dritte, welches 2. Flügel im Siegel gebraucht hat, wie *Tab. LXVI. num.* 12. stehet, und hierzu gehören

1347 Wernekinus de Witten, Gograf zu Unna.

1347 Engelbert de Wictene. M.

1407. 14 Herman v. Wictene oder Wittene, Ritter (Ar. Heren :)

Das vierte, hat ein Schildes Haupt mit 3. Rauten, wie *Tab. LXVIII. num.* 10. sich findet.

Von diesen habe gefunden:

1269. Herman und Everhard v. Wittene, Brüder. (Ar. Elsey.)

1308 Gert v. Witten, wird zu Limburg belehnt mit der Herkinnole zu Massen.

1313 Gerhard de Wittene (Ar. Elsey.)

1317 Gert de Wittene, seine Gemahlin Helena, und ihre Kinder, Herman, Bernd, Gert, Wilhelm und Margret, schenken etwas an das Hospital zu Unna. Herman, Bernd und Wilhelm lebten noch 1335.

1318 Bernd und Gert de Wittene, Ritter, Zeugen zu Elsey.

1320. 21. 26. Gert de Witten, Miles. Gem. Bathe.

1333. Gert v. Wittene zu Rüddinghusen, Ritter, Gem. Alheid.

Herman 1335. 44. 1406. Bernd 1345. 75.

1321 Herman de Wittene, Miles, Gem. Margret, er war 1326. todt, da sein Sohn Herman, Ritter, lebte (Ar. Elsey.)

1362 Herman v. Witten, Herrn Gerdes Sohn.

1368 Herman de Wittene dey Alde to Rüddinghusen, Knape.

Herman. Gem. Greite 1377.

Gert. Herman. Evert

1381 91. Herman v. Witten gen. van Rüddinghusen, und sein Sohn.

1399 Gert v. Witten. (Ar. Limburg.)

1400

1400 Herman v. Wittene zu Rüddinghusen, Gerts Sohn.

1440 Herman v. Wittene.

Das fünfte, führet 2. Löwen, wie Tab. *LXVI. num.* 14. zu sehen ist, und diese haben zu Witten an der Ruhr gewohnet.

Von ihnen habe ich gefunden

Ueberhaupt dieses:

1268 Hermannus de Wittene, Nobilis. Fr.

1269 Herman Miles de Wittene, Castellan zu Limburg. H.

1282. Herman de Wittene, Nobilis. Gem. Greite.

1288 Herman de Witten, ist Zeuge im Lehnbriefe über den Zehenden zu Garbeck.

1342 Gert v. Wittene, Drost zu Wetter (Ar. Herdick).

1374 Herman und Rötger v. Witten, Brüder, ihre Mutter war v. Voys (Ar. Herdick.)

1375 Rotger v. Witten, Rötgers Sohn. M.

1375 Bernd und Rötger v. Witten.

1369 Herman v. Wittene, und seine Tochter Kunne.

1377 Herman v. Wittene, Knape, Rötgers Sohn.

1388 Werneke v. Witten, zu Witten, blieb vor Boslar. M.

1394 Herman v. Witten, Wernekens Sohn.

1400 Herr Herman v. Wittene.

1410 Rötger v. Witten.

1435 Bernd. v. Witten

1430 37. Henrich und Franco v. Witten, Brüder.

1434 feria 6 post Pascha zogen die Dortmunder mit 700. Fußknechten, 50. Reutern und 12. Wagen über die Ruhr, und rissen dem Herman v. Witten zu Witten, das Steinhaus nieder. Als nun Herman 1438. zu Dorstfeld Karren plündern wolte, bekamen ihn die Dortmunder gefangen (Joh. Kerckhörde)

14. . . . Beleke v. VVitten zum Kringeldanz, Fr. Ludwig Düdinck.

1479 Rötger v. Witten, verkauft etwas an Herman v. Düngel.

N. v. Witten, Fr. N. v. Daelhausen.

1518 Stine v. Witten, Bernds Tochter, Fr. Alf Quad zu Unterbach, verkaufen den Hof zu Witten an Henr. v. Bremt.

Insonderheit habe ich zu Hattingen diese Geschlecht-Tafel gefunden, ich kan aber nicht versichern, ob sie in allen Stücken richtig sey,

Lit. A.

I. **Herman v. Witten** zu Witten. In einem Briefe von 1335. heissen seine Brüder Bernd und Wilm. Gem. Aleke, oder Alheid 1288. 1335. Davon

a. Franco. b. Kunne.

II. Franco. 1369. Gem. N. Davon.

a. Rötger. b. Elske.

III. **Rötger.** Gem. N. Davon

a. Rötger, Armiger, 1415. 50. Gem. N.

Wenmar 1446. 50. 35. Bernd.

Diese erben etwas von den Wittenschen Gütern.

b. Her-

b. Herman.
c. Wennemar, Herr zu Witten, Armiger, 1415. 50. Er hatte einen Sohn Evert und eine Tochter Jutta, so mit Arnd v. Bögge vermählt war. Weil nun Evert unvermählt sturbe, ist Witten an Herman und Rötgers Kinder gefallen, die übrigen Güter aber an seine Schwester.
d. N. eine Tochter.

IV. **Herman**, Armiger 1415. Gem. N. Evert v. Dücker, tr. Erbin zum Kringeldanz. Davon
a. Franco.
b. Henrich, **davon** *Lit. B.*

V. **Franco**, Herr zu Witten 1416. Er wurde 1462. von Graf Diederich v. Limburg belehnet. Gem. Aleke, davon:
a. Rötger.
b. Sophia, Fr. Wilm v. Fürstenberg.

VI. **Rotger**, Herr zu Witten. 1464. In den Jahren 1479. und 81. ist er von Graf Henrich von Limburg belehnet worden.
Gem. Christina †. 1514. zum Clarenberg als Witwe, davon:
a. Catrin, Erbin des Gerichts und Hofes zu Witten, Fr. Diederich Stael v. Holstein zum Hardenstein 1501.
b. Jutta, Erbin zum Steinhauß, Fr. Lutter Stael v. Holstein.

Lit. B.

I. **Henrich v. Witten**, Burggraf zum Kringeldanz. 1416. 61.

Gem.

Gem. Alverta. Davon:
a. Herman. b. Bernd.
c. Gertrud. d. Margret.
II. Bernd, 1464. 82. Gem. Jutta, davon:
a. Herman. b. Lutter
c. Wilm. Gem. N. davon eine Tochter Margret, Fr. Casper v. Mengede.
III. Herman, Herr zum Kringeldanz. Gem N. Davon:
* Clara, Erbin zum Kringeldanz, Fr. 1532. Stefien v. Hoete zu Westhusen.
Und so weit die Nachricht von Hattingen.
D. Mülherr setzt also:
Rötger v. Witten, der letzte, Gem. Jutta v. Walsum.

N. Fr. Stael zum Hardenstein bekömmt Witten.	Sophia, Fr. Wilm v. Fürstenberg.

N. Fr. N. v. Bremt, erbt Witten.

Noch habe ich folgende gefunden, weil ich aber die Siegel nicht gesehen, kan ich nicht bestimmen, zu welchem Geschlecht sie gehören, doch sind sie gewis zu einem von den 3. letzten zu rechnen.
1273 Conrad Albus, Miles. S.
1274 Hinricus dictus Albus, oppidanus Tremoniensis (Ar. Elsey.)
1308 Gert v. Witten, Famulus, bekömmt Burglehn vom Graf Diederich zu Limburg.
1308 Evert de VVittene, Famulus, Lehnzeuge zu Limburg.

1321 Herman und Gert v. VVitten, Herrn Burchard v. VVitten, Ritters Söhne, theilen die Güter also, daß Herman das Gericht behalten, Gert aber die Geldbrüchte von den Leuten auf seinen ihm zugetheilten Gütern, haben solte.

1337 Bernd v. VVitten.

1364 Evert v. VVittene.

1371 lebten Herman de VVitten, seligen Bernds Sohn. Herman de VVitten, sel. Rötgers Sohn. Herman de VVitten, sel. Everts Sohn. VVennemar de VVitten, Pastor in Hagen (Ar. Herdick.)

1398. Bernd v. VVitten, läst VVenmar v. VVitten, belehnen.

1413 Rötger v. VVitten, Gem. Bate, und ihr Sohn Herman (Ar. Herdick.)

1426 Franco und Henrich v. VVitten, Brüder.

1426 Rötger v. VVitten.

Bernd. Jutta, Fr. Lutter Stael. 1464.

1469. 79. Bernd v. VVitten wird zu Limburg belehnt.

1486 lebten, Alheid v. VVitten, Fr. Johan v. Melschede zu Garbeck und Elske v. VVitten, Fr. Bernd v. Düngelen.

14. . . . N. v. VVitten, Fr. N. v. Hasenkamp. Adolph v. VVitten, VVerners Sohn, lehnt Geld an Graf Diederich zu Limburg, das Jahr steht nicht dabey.

1503 Rötger, Herman und VVilm v. VVitten.

1507 VVilm v. VVitten, Hauptmann der Stadt Soest.

Roricus de Witten, Custos Coloniensis. Gelenius meldet, er sey ein gelehrter Mann gewesen, und habe über die Evangelia geschrieben.

Noch finde ich:

1391 Herman v. Witten, Gograf zu Unna.

X. Kal. Januar. obiit Bernardus miles de Wittene (memor Fr. minor. in Tremonia).

1341 Bernhard de Wittene.

1382 Evert v. Witten, Pastor in Hagen.

1517 Idus Januar. obiit Stina de Wittene, præbendaria in Hoerde. M.

Das II. Kapitel.

Vom kirchlichen Zustand in Witten insonderheit.

1. Absatz.

Vom Religionswesen.

Der gröste Hauffen in dem Gericht und Kirchspiel Witten, ist der Ev. Luth. Lehre zugethan, und diese Religionsverwandte haben auch allein ihren öffentlichen Gottesdienst hieselbst.

Von der Religionsveränderung schreibt zwar Teschenmacher (Annal. Ref. Cliv. MS.), **Johannes Fabricius** habe dazu den Anfang gemacht *); Allein ich finde in einer alten geschriebenen

*) Dieser Joh. Fabritius, war Luth. Pastor zu Langentreer. Weil nun Witten an das Kirchspiel Langentreer grenzet, so kan es seyn, daß er wegen dieser Nachbarschaft, und sonderlich nach Absterben des W. Rydt,

benen Nachricht, daß solche durch Henrich Heidmann befangen worden *).

Dieser H. Heidman war Vicarius des Altars S. Cru-

Ryde, zeit wehrender vacance, den Grund zur Reformation geleget hat. Daß wenigstens bey der Ankunft des H. Heidmanns, in dieser Gemeine viel Lutherische gewesen sind, ist daraus klar, weil der Lutherische Edelmann Rob. Stael v. Holstein, im Jahr 1557. 1) Klage geführet hat, daß der Pastor zu Witten, seinen Leuten, die sich nicht bequemen wollen, zu dem unnöthigen Bau des Pastors Dienste zu leisten, das Sacrament nicht nur wegere, sondern auch dem Vicarius Lüdger, der doch bey Lebzeiten des vorigen Pastors, die Kirche lange administrirt, solches zu thun nicht gestatten wolle, daher 2) bittet, daß den Lutherischen Pastoren zu Wengern oder Langentreer, solches zu thun möchte erlaubet werden.

*) Die Worte lauten also:

An. 1557 vixit H. Heitmann, sub quo cœpit vera Religio Aug. Confessionis, hic obiit 1602. successit Theod. ab Auwe, Hordensis, ipsius gener, cui successit 1627 filius Christophorus.

Obiger H. Heidmann hatte zu der Zeit, als er noch Röm. Cath. war, mit seiner Haushälterin Nolcke gen. Stölings Tochter, ein unehlich Kind gezeuget, solches auch einige Zeit unterhalten. Wie er nachhero die Lutherische Lehre annahm, Catrina Schettmans heyrathete, und dem gemelten Kinde den Unterhalt entzog, wurde er 1576 von dem Nolcken eingeklaget, und 8 Jahr Rückstand von ihm gefodert.

Daß er sonst ein treuer Lehrer gewesen, schliesse ich daraus, weil ihm Catrina v. Plettenberg, Witwe Breme, und ihr Sohn Wennemar 1575 in Vigilia Andreæ, um seines treuen Dienstes, erlaubet haben, gegen Erlegung 4 Stüber jährlich an die Pastorat, am Teiche auf dem Widdumhofe, ein Erbhaus vor seine Kinder und Erben bauen zu dörfen.

S. Crucis in Herbede, und wurde nach Absterben Wilm Rydt als Pastor nach Witten im Jahr 1557 beruffen.

Anfänglich war er ein Eifrer in Befestigung der Röm. Cathol. Lehre. Weil aber die Gemeine, so mehrentheils schon die Luth. Lehre angenommen hatte, ihm sehr zuwider war, er auch endlich einsahe, daß besagte Lehre in der H. Schrift gegründet, bekante er sich öffentlich zu derselben, heyrathete Catrina Schettmann, und brachte die Reformation recht zu Stande.

Im Jahr 1597 resignirte er wegen hohen Alters unter gewissen Bedingungen die Pastorat auf Theodoricus ab Auwe *), welcher zwar darauf

*) T. ab Auwe, welcher sich zuweilen Tempæus schrieb, ist 1576 zu Hoerde, alwo sein Vater Andreas Gerichtschreiber war, gebohren worden. Als er zu Münster und Dortmund den Grund zu höhern Wissenschaften geleget hatte, ging er nach Wittenberg und Rostock, und wurde bey seiner Wiederkunft zu Hause Pastor zu Witten, da er Agnes Heitmann, Henrichs Tochter, und nach deren Absterben Anna v. Nehem geheyrathet hat. Von diesem Mann kan mit Recht gesaget werden: Sunt bona mixta malis.

Daß er ein geschickter und besonders in der Lateinischen Poësie fertiger Mann gewesen, zeigen einige von seinen Schriften, welche mir zu Handen gekommen sind, als:

a. Votum & precatio ad Dominum nostrum Jesum Christum, ut hic. MDCI. annus novus, sit nobis Christianis, præsertim in Westphalia nostra saluberrimus, per Theod. ab Auwe verb. Div. Ministro in Witten ad Ruram. Tremoniæ, typis Arnold

auf von Johan v. Stamheim, Herrn zum Kringeldanz, die Collation nahm, als aber die Vormün-

nold Westhoff. 4. Ist ein Carmen Saphicum und Elegiacum von anderthalb Bogen.

b. Ein Lateinisch Carmen auf die Vermählung Casp. v. Romberg zu Brüninghausen und A. T. v. Virmund zur Bladenhorst, so eben daselbst 1610 gedruckt worden.

c. Ein Lateinischer Vers, welchen er eigenhändig geschrieben, also lautend:

Meditatio mortis beatissimæ, pia
& Christiana.

Hujus sancte pater donec concesseris usum
Vitæ, mortalem me sine fine rege.
Ultimus illius tunc quando & terminus instat,
Fac placide ut moriar pro bonitate tua.
Namque sua pro me persolvit morte resurgens
Salvator mundi filius ille tuus.
Hic Deus absque Deo, vero de Lumine Lumen,
Gloria, vis, virtus, splendor Imago patris
Nec Deus est tantum, sed certo tempore natus
Ex illibata virgine verus homo.
Hunc in nunc oculos præstat defigere mentis,
Ut sit in extremis spes mea, vita, salus.

Composui in lecto jacens, circa mediam noctis, cum immineret dies, qui S. Johanni Evangelistæ est sacer. 27 Decembris Anno 1601.

Theodorus ab Auwe Pastor in Witten.

Jngleichen folgendes:

Alter erat Paulus divus quoque Noha Lutherus
Tertius Elias, RES, docet ipse DEVS
Rumpant licet Ilia Papæ, &c.
Verum loquor est quoque verum, verumque manebit.
Amen.

Subjicio memorabili disticho, nostræ veræ justificationis doctrinam.

münder der Kinder v. Bremt demselben dergleichen Recht nicht zustehen wolten, ließ er sich 1598 die

Dat genitor, meruit genitus, firmatque salutem
Spiritus, alma fides, hunc capit, acta probant.
dabey hatte er geschrieben: Ergo non per bona nostra opera justificamur.

Er muß aber auch ein eifriger und unruhiger Mann gewesen seyn, daher er mit seinem Gerichtsherrn Lubbert v. Bremt oft zerfallen. Im Jahr 1615 wurde ihm die Canzel verbothen, und ließ der Gerichtsherr durch den Pastor zu Wengern M. Pet. Borberg und Vicarius zu Herbede, Wilm Gronenberg die Dienste einige Zeit verrichten, wolte ihn auch removiren, er ließ sich aber besänftigen und gab ihm die Pastorat wieder.

Im Jahr 1623 als die Staatischen Reuter eine Beute aus dem Schwelmischen geholet, und mit derselben zu Witten über die Ruhr gingen, hat Th. ab Auwe solches dem Spanischen General Don Philip v. Sylva nicht nur bekant gemacht, sondern es hat derselbe auch, als der Spanische Auditeur mit 27 bis 28 Reutern nach Witten kommen, die Sache zu untersuchen, demselben den Rath gegeben; diese Reuter nicht auf des v. Stael zum Steinhause, sondern des v. Bremt Güter zu legen; wie er denn auch mit 7 Spanischen Soldaten begleitet, den Arrestanten Kumpsthoff vom Haus Witten mit Gewalt aus dem Arrest geholet und nach dem Steinhaus gebracht hat, wodurch er sich aber viel Schaden und Verdrus zugezogen.

Zu welcher Zeit Th. ab Auwe gestorben, ist mir unbekant geblieben; im Jahr 1644 aber hat er unser Bekentnisbuch mit diesen Worten unterschrieben. p. 80.

Theodorus ab Auwe, P. Wittensis, nunc vero Dom. Pastoris in Lütgendortmunda assumptus Collega, qui

die Pastorat durch diese conferiren; und wie er nach H. Heidmanns Tode, welcher 1602 d. 3 Sept. einfiel, zum völligen Genus derselben kam, erschien er 1612 auf der ersten algemeinen Lutherischen Predigerversamlung aus der Grafschaft Marck, in der Stadt Unna, und unterschrieb das dero Zeit vorgelegte Glaubensbekentnis.

Im Jahr 1626 trat er seinem geschickten Sohn erster Ehe, **Christoph ab Auwe**, die Pastorat mit dem Bedinge ab, daß sein älterer Bruder Johan, gewisse Pastorat-Ländereyen abnutzen solte. Als nun der Gerichtsherr Lubbert v. Bremt, demselben 1627 d. 4 Octob. die Collation ertheilet hatte, wurde er am 10 Dec. zu Dortmund durch C. Scheibler ordinirt. Anfänglich begab sich der Vater mit seiner zweyten Frau nach Schwerte,

 weil

qui nunc per Dei gratiam in ministerio Ecclesiastico vixi 45 annos, ætatis meæ 76.

Und hernach p. 131. setzt er bey den Gerichtern:

Ut olim Unnæ in celebri & numeroso conventu Ministrorum invariatæ Confessioni Augustanæ deditorum, nimirum anno Salvatoris nostri bis geniti 1612 d. 3 Oct. cum intentione animi pia & fideli, subscripsi ego Theodorus ab Auwe, Hördensis, Pastor in Witten, sic volo & requiro, pro constantia & debita fidelitate, in Dei solius gloriam & Ecclesiæ militantis purissimam ædificationem, mecum fideliter subscribant, Dominus meus successor & filius, Christophorus Stellerus; tum cæteri in diversis judiciis habitantes Domini Pastores.

Da aber 1654 d. 26 April J. E. Schebecius als sein Nachfolger in Lütgendortmund ordinirt worden, ist wahrscheinlich, daß er nicht lange vorhin das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt habe.

weil er aber noch wohl bey Kräften, so ließ er sich 1632 als Vice Pastor und Diaconus in Lütgendortmund bestellen.

Als im Jahr 1638 sein Sohn Christoph, mit Hinterlassung einer jungen Witwe, Elisabeth v. Stamheim vom Hause Kringeldanz, versturbe, und zufolge des am 4 Oct. 1627 an denselben gegebenen Collationspatents, in welchem ausdrücklich stunde, daß, im Fall der Sohn vor dem Vater sterben solte, dieser auf Lebenslang bey der Pastorat bleiben solte, die Pastorat wieder an den Vater fiel, haben sich zwey Hauptwerber bey ihm gemeldet und um die Pastorat Ansuchung gethan, nemlich Christoph Steller von Breckerfeld, und N. Kannengiesser. Jener hatte zur Zeit des 30jährigen Krieges in Dortmund studirt, und weil es ihm an Unterhalt gemangelt, in den Soldatenstand begeben und als Reuter Dienste nehmen müssen, nach einigen Jahren aber, als er gute Beute gemacht, Abschied genommen, und sein Studiren fortgesetzet. Wie nun Kannengiesser merkte, daß Steller mehr Hofnung hatte die Pastorat zu erhalten, als ersuchte er zwar durch Beybringung dieser Umstände denselben verhaßt zu machen; allein Steller antwortete ihm kurz: Es geht oft ein ehrlicher Kerl in den Krieg, und komt als ein ehrlicher Kerl wieder heraus, wuste sich auch bey dem alten Theod. ab Auwe so beliebt zu machen, daß er ihm sein Recht auf die Pastorat unter gewissen

Be-

Bedingungen übergab *), da denn auch dieser Christoph Steller, nach erhaltener Collation, am 18 Nov. 1639 zu Dortmund durch C. Scheibler, als Pastor in Witten ordinirt wurde, und die hinterlassene Witwe des C. ab Auwe wieder heyrathete.

Im Jahr 1677 ließ er sich wegen Unvermögenheit beysetzen Theodor Mellinghauß, bisherigen Pastor zu Kirchhörde. Wie lange C. Steller noch gelebet, ist nicht verzeichnet. T. Mellinghauss aber ging in die Ewigkeit 1713. und bekam 1714 zum Nachfolger Johan Henrich Brockhauß. Dieser gerieth mit dem Gerichtsherrn in Streit, wurde deswegen von ihm nach Rüddinghausen, der Pastor zu Rüddinghausen Hülshoff aber hieher gesetzet; zwar war die Gemeine zu Witten so wenig als Brockhauß mit dieser Verwechselung zufrieden, brachten auch die Sache zu Berlin so weit, daß Brockhauß wieder eingesetzet wurde. Wie aber der Gerichtsherr nähere Vorstellung that, kam zu dieses Vortheil der Bescheid heraus, daß sich Brockhauß und die Gemeine dem Gerichtsherrn unterwerfen solten; doch

 ehe

*) Th. ab Auwe schreibt davon unter dat. Lütgendortmund 1642 an C. Scheibler zu Dortmund also:

Diederich ab Auwe, gewesener Pastor zu Witten, Cappellan hie, und nicht Substitutus mehr. An. 1567 natus, & An. 1598 Witten in Pastorem assumptus, in filium, proh dolor nunc mortuum, resignavi An. 1627. post obitum filii ad me rediit, sed suo modo Domino Christophoro Stellero cessi, nullo honorario mihi nondum, contra promissionem exhibito. Vah ingratitudinem! & meam deploro facilitatem & simplicitatem.

ehe der Spruch zur Wirklichkeit gebracht wurde, legte **Brockhauß** 1736 die sterbliche Hütte ab, und der Freyherr v. der Reck, setzte kraft seines habenden juris Patronatus wieder zum Prediger ein **Georg Wirths**, von Neukirchen aus dem Bergischen bürtig, und ließ ihn d. 27 Merz 1737 durch den Inspector Emminghauss in der Kirche zu Witten ordiniren, welcher dieser Gemeine noch mit vieler Treue dienet.

2. Absatz.

Von den kirchlichen Gebäuden.

Unter den kirchlichen Gebäuden sind zu merken:

I. **Die Kirche**, welche in dem Investiturbriefe des Johan Kohleppels vom Jahr 1577 *), Ecclesia S. Dionysius, anderswo aber die Kirche St. Johannes des Täuffers genennet wird, muste wegen ihres baufälligen Zustandes, im Jahr 1750 abgebrochen, und die gegenwärtige neue gebauet werden, der Thurn aber, welcher, als der vori-

*) J. Kohleppel war Beginen-Pater zu Lütgendortmund. Wie ihm nun durch Johan Frid. v. Stamheim die Vic. der H. Marien conferirt worden, wurde er zwar dem Pastor H. Heitmann präsentirt, er wegerte ihm aber die Investitur. Als er nun dem ungeachtet den 1. Januar. 1576 in der Kirche Messe lesen, und der v. Stamheim ihn schützen wolte, kam es zwischen diesem und dem v. Bremt in der Kirchen zu so grossem Streit, daß Kohleppel des Lesens vergas. Als er sich darauf an den Official des Probsten und Erzdechen zu Cöln wendete, bekam er zwar 1577 von Carl Orth ab Hagen, Colon. Ecclesiæ S. Georgii Decano, Erzdechen zu Wattenscheid und Lüdenscheid die Investitur, er ist aber nimmer zum Besitz gekommen.

vorige vom Gewitter entzündet und verbrant, im Jahr 1715 mit einer neuen und schönen Spitze gezieret worden, ist stehen blieben.

Die Pastores an dieser Kirche müssen vor der Reformation in grossem Ansehen gewesen seyn, weil einige von ihnen den Namen und das Amt der Dechen getragen haben.

Folgende habe ich gefunden:

Conradus, in einem Briefe vom Jahr 1318 heisset er Decanus Christianitatis in Wittene, und als in diesem Jahr der Erzbischof Henrich zu Cöln den Grafen Diederich von Limburg in den Bann that, wurde die execution den Dechen zu Dortmund, Menden, Hagen und Wytene aufgetragen.

Gotscalcus, 1415 Pastor in Witten.

Gerlach, Johan Ascheborn und Johan Porbecke, heissen Pastores in Witten; die Jahre aber, in welchen sie gelebet, habe nicht bemerket gefunden.

Johan ther Westen, Pastor in Witten und Vicarius zu Lütgendortmund 1488. 91.

Aleph Dorhoff. Dieser scheinet 1498 resignirt zu haben, 1503 war er Dechen und Pastor zu Bockum, da er 1529 noch gelebet hat.

Henrich van dem Varste vom Haus Asbeck 1498. 1518. Dieser wurde von Rötger und Herman von Witten, Diederich Stael v. Holstein und Lutter v. Witten 1518 mit der Kirche zu Witten belehnt, und dem Erzdechen zu St. Georg in Cöln zur Investitur vorgestellet.

Wessel Ryth oder Rhydt, war aus Bockum, seine Mutter war Anna v. Witten. Dieser war

Pastor zu Witten, Archidiaconus und Notarius Apostolicus 1521. 50. und 1557 hat er noch ein öffentlich Instrumentum notariatus verfertiget, er muß aber in diesem Jahre gestorben oder weggekommen seyn, weil N. Kaltheuver 1557 Pastor in Witten genennet wird, wiewol ich nicht glauben kan, daß dieser zum Besitz gekommen, weil in eben dem Jahr H. Heitman Pastor worden ist.

Zu des W. v. Rydt Zeiten, als im Jahr 1533 der Herzog zu Cleve durch den Canzler Oelschleger und den Herrn v. Loe, nach der Vorschrift des Erasmus von Rotterdam eine Kirchenvisitation in seinen Landen vornahm, und die besagten Herren solche auch zu Witten vornahmen, wurde angezeiget, daß W. v. Rydt zwar vorzeiten eine Concubine gehalten, jetzo aber nicht mehr. Von seinem Vicarius Joh. Tappe aber stehet: Er habe admodum inepte de Baptismo geantwortet, und sey nicht von den geschicktesten.

Die Besitzer des Hauses Witten haben das jus Patronatus und setzen einen Prediger an.

In dieser Kirche finden sich 2 Vicarien.

1. Die Vicarie der H. Jungfrau Marien. Diese Vicarie haben Herman, Rötger und Wennemar v. Witten, Brüder, gestiftet und reichlich begabet, auch neben dem Pfarrhause (prope Parochiam) von Johan Grüter ein Haus zur Wohnung des Vicarius gekauft, und Diederich Rusebeck als Vicarium angeordnet, der 1425 hier gelebet hat.

Von seinen Nachfolgern habe ich gefunden:

Johan Sonneborn 1461. 67.

Fran-

Francke v. Witten 1482. 91.
Johan Tappe 1521.
Ludgerus Mersmann von Bockum, Diaconus Colon. Diœcesis, wurde von W. Ryth 1541 investirt, und ließ durch den Notarius Plesmann d. 22 Nov. die Possession ergreiffen. 1557 lebte er noch.

Johan Kohleppel wurde zwar 1575 damit begiftiget, ist aber nicht zum Besitz kommen, sondern es sind die Renten zur Pastorat verleget worden.

2. St. Annen Vicarie.

3. Die geistliche Brüderschaft oder Congregatio & memoria fratrum & sororum B. Mariæ Virg. in der Kirche zu Witten, ist 1422 am Tage des Apostels und Evangelisten Matthäus angefangen worden. In dieser Brüderschaft sind gewesen viel adliche und sonst Personen aus allerley Volk. Diese Brüderschaft hat nach der Reformation aufgehöret, und sind die Renten zur Pastorat geleget worden.

In der Kirche zu Witten ist vorzeiten ein wunderthätig Marienbild gewesen, welches man Freytags nach St. Aegidius in Procession herum getragen, und dieses hat zu der Wittenschen Messe Gelegenheit gegeben, wie unten ferner gezeiget wird.

II. **Die Kirchspielsschule** ist im Dorf Witten, es haben daran als Schulmeister gestanden:
Dirich Tappe. Johan Stöltink. 1569.
Matthias von Kruckel. 1621.
Johan von Stypel. N. Bone. N. Hidding.

Anton Christian Borneman.
Johan Casper Bröcking.

III. Hieselbst ist ein besonder Armenhaus zu 2 Wohnungen, und es sind auch schöne Einkünfte vor die Armen vorhanden.

IV. Vorzeiten ist unweit Witten, an der Strasse, die nach Dortmund führet, ein Siechenhaus gewesen, es ist aber ganz weggebrochen.

3. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Rittersitzen, adlichen Häusern und zerstörten Schlössern.

1. Die Borg

Oder Burg, hat mitten im Dorf gelegen, ist aber gänzlich zerstöret, und ein geringer Kotten, auf der Borg geheissen, erhält nur das Andenken davon.

2. Zum Borne.

Das Gut zum Borne, an der Pferdebecke, gleich bey Wullen gelegen, wird jetzo von einem Bauren bewohnt und gehöret den Besitzern des Hauses Steinhaus.

Vormals hat hieselbst ein Absplis von denen v. Witten gewohnet, und schreibt sich 1400 Herman v. Witten van dem Borne.

3. Die Kerckhofe

Jetzo Bucks Gut am Kirchhove, darauf haben ehedem, Bernd, weiter Lutter, endlich Wilm v. Witten von der Kringeldansischen Linie gewohnet, und ansehnliche Güter dabey besessen.

4. Krin-

4. Kringeldans.

Dieser Rittersitz lieget eine halbe Stunde vom Dorf Witten, nicht weit von der Landstrassen, so von Witten nach Dortmund führet, gehöret aber nicht zum Gericht Witten, sondern in das Amt Bockum.

Die ersten Besitzer, die mir kund worden, sind die v. Dücker gewesen, und lebte hier 1345 Johan Dücker. Eine Tochter v. Dücker brachte es durch Heyrath an Herman v. Witten, Clara v. Witten brachte es eben also im Jahr 1532 an Steffen v. Hoete. Dieses Tochter Anna, vermählte sich mit Johan Friderich v. Stamheim, und brachte ihm dis Gut. Dieser J. F. v. S. ist 1575 von Graf Adolph v. Nüwenar belehnt worden, seine Gemahlin lebte noch 1597 mit ihrem Sohne daselbst. Weil aber ihr Gemahl J. F. v. Stamheim nach Liefland gegangen war, hat sie und ihr Sohn den Kringeldans an Niclas v. Hoete verkauft, und von denen v. Hoete ist es jetzo an die v. Sidow gekommen.

Von denen v. Stamheim

Weiß ich, daß es ein vornehm Geschlecht, und daß Kayser Carl V. einen Herrn v. Stamheim mit der Freyheit Homburg im Limburger Lande gelegen, belehnet habe.

Ob aber dieser zu den Kringeldansischen gehöre, weis ich nicht, weil Sibmacher P. II. p. 100. unter der Schwäbischen Ritterschaft ein Geschlechts-Wapen v. Stamheim beybringet, welches mit diesem gar keine Gleichheit hat.

Johan Friderich v. Stamheim, Herr zum Krin-

Kringeldans, Witten und Cleremund (wie D. Mülherr ihn nennet) 1588. 97. Gem. Anna, Steffen v. Hoete und Clara von Witten, tr.

Johan Herr zum Kringeldans, war 1636 todt. Er und seine Mutter haben Kringeldans verkauft.	Diederich, war ein Kriegsmann 1636.	Elske, Fr. 1) Christoph ab Auwe, 2) Christoph Steller, beyde Pastores in Witten.

Weiter kan ich nichts von diesem Geschlecht beybringen.

5. Wennemarsberg.

Einer, Namens Wennemar v. Witten, sol im Holze ein Schloß erbauet und nach seinem Namen genennet haben. Dieses Schloß, als es durch Jutta v. Witten an Bernd Hacke zu Heren kam, hat Franco v. Witten an sich gekauft und 1404 weggebrochen. Die Ueberbleibsel finden sich auf einem Berge, an dessen Fus der Mühlenstrang von der Ruhr herfliesset.

6. Witten

Oder das Haus zum Berge geheissen, ist das Stamhaus eines Geschlechts v. Witten, kam aber durch Heyrath an die v. Stael, und eben also an die v. Bremt und von der Reck, jetzo sind die Freyherrn v. Benting und Mirbach durchs Testament Besitzer davon.

Dieses schöne Schloß, bey dem Dorf Witten und unweit der Ruhr gelegen, hat eine ansehnliche Lehncammer *), die privative grobe und kleine Jagd

*) Diese Lehncammer sol von Langenholthusen aus dem Her-

Jagd im Gericht Witten, die privative grobe Jagd in der Stockumer Marck und Scheder Holze, imgleichen die Mitjagd im Amt Bockum, und theils im Amt Hoerde.

Zu diesem Schloß gehöret eine schöne Kornmühle von 2 Gängen, imgleichen eine Papier- und Oelmühle, alle an einander gebauet, welche durch einen Canal, so mit schweren Kosten aus der Ruhr vermittelst einer Schlacht dahin geleitet worden, getrieben werden.

4. Absatz.

Von den übrigen Merkwürdigkeiten des Dorfs und Gerichts Witten.

Folgendes ist hieselbst noch zu merken.

§. 1.

Die Herren v. Witten haben von uralten Zeiten her hieselbst eine Schiffahrt über die Ruhr gehabt, wie sich denn findet, daß die Brüder Herman und Gert v. Witten zum Steinhause, solche 1321 bey der Theilung gemeinschaftlich behalten haben. Vor der Scheidung des Landdrosten Kettlers vom Jahr 1464, machten Lutter Stael und seine Gemahlin Jutta v. Witten, darauf wider Franco und Rötger v. Witten, Vater und Sohn, Ansprache.

Diese Schiffahrt ist nachher an die v. Brempt, weiter v. der Reck, und jetzo an die v. Bottlenberg gen. Schirp gekommen, und da sie wegen der

Herzogthum Westphalen, und von den Rittern v. Hardenberg herkommen. 1552 ist Albert v. dem Vaerste Lehnrichter zu Langenholthusen gewesen.

der vielen Reisenden sehr einträglich ist, hat der letzt verstorbene Freyherr v. der Reck hieselbst ein gros Schif mit einem Kabel angeleget.

§. 2.

Jenseit des Richermannes Hofes zu Bommeren (Bodenborne), ist in alten Zeiten eine Brücke über die Ruhr gewesen. Diese gehörte 1337 Bernd v. Witten. 1426 haben Rötger und seine Vettern, Franco und Henrich Brüder v. Witten, diese Brücke noch kraft eines Vergleichs gemeinschaftlich besessen. Als sie nachhero, allem Vermuthen nach, durch die Gewalt des Wassers oder Eisgangs weggerissen worden, ist zwar im Jahr 1503 zwischen 1) Rötger v. Witten, 2) Herman und Wilm v. Witten, 3) Hardenberg Stael verglichen worden, daß jeder zu seinem Theil diese Brücke wieder herstellen wolten, es blieb aber das Werk liegen.

1553 d. 11 Jun. erhielte Reinhard v. Bremt von Herzog Wilhelm zu Cleve die Erlaubnis, diese Brücke wieder anzulegen, es gerieth aber das Werk in stecken. Im Jahr 1675 d. $\frac{22 \text{ April}}{2 \text{ May}}$, als Mordio v. der Reck von Sr. Churf. Durchl. zu Brandenburg Frid. Wilhelm eine abermalige Erlaubnis zum Wiederaufbau dieser Brücke heraus brachte, fing die Stadt Hattingen zwar an, sich dawider zu setzen, sie hat aber auch d. 6 April 1678 auf ihr vermeintes Recht Verzicht gethan, es ist aber dennoch diese Brücke bis auf diese Stunde nicht zu Stande gebracht worden.

§. 3.

Als Se. Churf. Durchl. zu Brandenburg Friderich

derich Wilhelm 1675 d. 22 April / 2 May, den Freyherrn Mordio v. der Reck die Freyheit ertheilten, das in alten Zeiten in Witten gehaltene, bey den Kriegszeiten aber in Abnahme gekommene Wochenmarkt, wieder anzurichten, wolte zwar die Stadt Hattingen solches anfänglich nicht gestehen, sie verglich sich aber den 6 April 1678 mit dem Herrn v. der Reck, und brachte durch dieses Beyhülfe unter dat. Wolgast in Pommern d. 19 Aug. 1678 von Churbrandenburg einen Freyheits-Brief heraus, daß zum Nachtheil der Eingesessenen zu Hattingen und Witten, in ihren Gegenden 3 Stunde im Umkreis keine neue Wochenmärkte verliehen werden solten.

Da nachhero dieses Wochenmarkt zu Witten, welches am Donnerstag gehalten wird, sehr berühmt worden, wie dann noch die Einwohner zu Schwelm, Volmestein, der Kirchspiele Sprockhövel, Wengern u. s. daselbst ihr Korn einkaufen, fing die Stadt Hattingen im Jahr 1718 mit dem Gerichtsherrn zu Witten zwar einen neuen Streit deswegen an; weil aber die Stadt Schwelm mit dem Herrn von Witten gemeinschaftliche Sache machte, und bey Sr. Königl. Maj. dieserhalb Vorstellung that, ist unter dat. d. 19 Sept. 1718 allergnädigst verordnet worden, daß so wol das Wittensche als Hattingische Wochenmarkt, zufolge der Concession, bleiben solten.

§. 4.

Sonst werden zu Witten 3 Jahrmärkte gehalten.

Das erste ist ein Vieh- und Pferdemarkt, fällt

fällt ein den Tag nach Himmelfahrt. Ueber dieses Markt hat der Freyherr Gert v. der Reck, unter dat. Clev. d. 8 Dec. 1695 sicher Geleit vor die dahin reisende, 3 Tage vor und 3 Tage hernach erhalten.

Das zweyte, welches die Wittensche Messe genennet wird, fällt auf den Freytag nach Aegidius. Diese Messe hat ihren Ursprung von der an diesem Tage vorzeiten gehaltenen Procession, und ist sehr berühmt gewesen, nahm am Donnerstag ihren Anfang und endigte sich am Sontag. Ob nun gleich diese Messe, welche seit einigen Jahren sehr in Abnahme gekommen, vorjetzo nur am Freytag und Sonnabend gehalten wird, so wird doch nach der alten Gewohnheit am Sontag nach St. Aegidius nur der Vormittags-Gottesdienst gehalten.

Das dritte, welches ein Vieh- und Krammarkt, und auf den 31 Dec. einfällt, ist unter dat. Cleve d. 29 Nov. 1682 von Sr. Churf. Durchl. zu Brandenburg also gefreyet worden, daß die dahin reisende, 3 Tage vor und 3 Tage hernach, sicher Geleit haben.

§. 5.

Im Gericht finden sich verschiedene kleine Bäche, als:

1. **Die Brobecke**, welche gute Forellen gibt, fliesset fast mitten durch das Gericht in die Ruhr.

2. **Die Hustebecke**, ergiesset sich gleichfals in die Ruhr.

3. **Die Heiligenbecke** scheidet das Gericht

vom

vom Amt Hoerde nach der Seite von Ammen und Rüddinghausen.

4. **Die Wannebecke** gibt schöne Krebse, und scheidet das Gericht Witten von den Gerichtern Herbede und Langentreer.

Dieser Bach heisset obenher, da sie die Scheidung macht zwischen dem Gericht Witten und Amt Hoerde, **die Pferde-becke.**

§. 6.

Der Hof zu Witten, welcher mit dem Gericht gar keine Gemeinschaft hat, ist ein Gräflich Limburgisch Lehn, und von der Familie v. VVitten zu Lehn getragen worden. Christina, Bernds Tochter v. VVitten, und ihr Gemahl Alf Quad zu Underbach, haben 1518. Margret, VVilms v. VVitten Tochter und ihr Gemahl Jasper v. Graffelen, zu Altenmengede aber denselben 1520. an Henrich v. Bremt und dessen Gemahlin Beatrix Stael verkauft, und dieser Henrich ist schon 1518. zu Limburg damit belehnt worden, und eben also in den folgenden Zeiten seine Nachkommen. Wie ich dann insonderheit gefunden habe, daß Graf Adolph v. Nüwenar, Herr zu Limburg, VVennemar v. Brempt, to Mannlehnrecht mit dem Hof zu Witten belehnt hat, so als Alef Quade zu Underbach und Stine v. VVitten syn Wyff, ihn an Henrich v. Brempt und syn Wyff Beatrix v. Stael verkoft hadden.

Daß dieser Hof zu Witten zu den Freyen Reichshofen gehöre, die Hovesleute also Freye Reichsleute seyn, davon findet sich ein doppelter Beweiß.

1. Im Jahr 1506. Montags nach Franciscus Tage bezeugen Bürgermeister und Rath zu Dortmund, daß bey ihnen gewesen:

„somige huysluide, hoerigh in den Hoeff van „Wytten, also se sachten mit een deyls erer Fründen und begereden othmoedelicken van ihnen, den „ein beweys und kundtschop der warheit to geven, „off de Hoeff tho Witten oeck een Freye-Ryckß-„hoeff sy, und de Lüde, Frye Ryckslude darin ge-„hoerigh weren, als et dan de Reden und dat Recht „eschet, dat men idermanne de des begert Kundt-„schap der Warheit geven und nicht weigern en sol-„le tho synen rechten. Also bekennen Bürgermei-„ster und Rath vorgemelt dat sie vinden in ihren „alden Registern und Boecken, de dar op dem „Raidthuse liggen, dar der Rückes Hoeve inne „beschreven staedt, dat de Hoeff to Witten sye „een Frye Ryckes Hoeff, und de Luide darin ge-„boren und gehoirig, syn frye Ryckes-luide, und „in der Stadt Dortmund toll fry, gelick deren „Borgeren, darvor syen se schuldigh tho deinen „mit Voert des jaers twye, tho der Stades tym-„mere, eyns by Grasse, und eyns by Stroe, und „mögen allda faert hebben und gebrucken aller „Freyheit de ander Frye lüde hebben off gebrui-„cken.

2. Als nachhero Reinhart v. Bremt, aus den Wechsel und Laßbriefen behaupten wolte, daß die Hofes An- und Ingehörige Leute Leibeigne wären, deswegen einen Dortmundischen Bürger Johan Buschman gen. Holtey wegen der Leibeigenschaft und Hoffhoerigkeit besprach, haben die Bürger-

meister

meister zu Dortmund Lambert und Niclas von der Berlwordt, Vettern ihm unter Dat. d. 10. Julius 1553. geantwortet; daß er gegen ihn die Foderung auf das Eigentum nicht vornehmen könne, weil sich der Hoff zu Witten, bey ihrem Archiv als ein Freyer Reichshoff registrirt befinde, und daß die Hofesleute Freye Reichsleute seyn, die mit keinem Eigentum zu beschweren.

Von diesem Hofe und Hofesrechten, auch welches eigentlich die Hofesgüter seyn, findet sich gar keine Nachricht, es wird auch das Hofesgericht nicht mehr gehalten.

§. 7.

Das Erbholzrichter Amt über die Wittensche Marck, ist von Alters her ein Lehn von den Grafen von Limburg gewesen, wie dann die Herren von VVitten und v. Bremt, damit zu Limburg belehnt worden sind. Und ob es gleich in den neuern Zeiten den Käyserlichen Lehnbriefen namentlich eingerücket, deswegen auch nach Absterben des letzten Freyherrn v. der Reck den Herren v. Bottlenberg genannt Schirp zugesprochen worden; So behaupten doch Ihro Hochgräfliche Gnaden v. Bentheim, als Besitzer der Lehncammer zu Limburg, daß es als ein eröfnet Mannlehn denselben heimgefallen sey.

§. 8.

Zu Witten ist auch vorzeiten ein Freystuhl gewesen, wie ich dann gefunden habe, daß gelebet 1397. Conrad Frygreve to Witten.
1413. Ewald Greve Frygrafe to Witten und Tospele.

§. 9.

Das Dorf Witten hat verschiedene widrige Schicksale erdulden müssen.

1599 wurde es von den Spaniern ausgeplündert.

1559 Riß die Pest viel Menschen weg.

1651. d. 18. Aug. kam eine Lotharingische Parthey zu Pferde und Fuß, raubte im Dorf, und ob gleich der Herr v. der Reck Neuburgische Salvaguardi hatte, wurde doch solche nicht respectirt, sondern das Haus in Brand gesteckt.

1672-75. haben die Franzosen durch Einquartirung, Plündern und sonst dem Haus Berge und Gericht Witten, laut Rechnung 14728 Rthl. Schaden gethan.

1729 verbranten in Witten 12. Häuser.

§. 10.

Der Freyherr Gert v. der Reck, welcher 1747. gestorben, hat zu Witten eine Tobacks-Fabrique und auf der Brobecke einen Staelhammer anlegen lassen. Es finden sich auch im Gericht sehr ergiebige Steinkohlen Bergwerke.

§. 11.

Vor einigen Jahren hat ein Schäfer in einem Berge eine ziemliche Anzahl alter Silber Münze gefunden, so sich der Gerichtsherr guten Theils vindicirt hat.

§. 12.

In den Jahren 1647. und vorhin, sind hieselbst viel Menschen wegen Zauberey verbrant worden, und hat man sich bey denselben der Wasserprobe bedienet, welches groß Aufsehen im Lande machte. Doch findet sich im Archiv, daß der Richter Hermann

mann Uebelgünn, desfals immer die geschicktesten Rechtsgelehrten, zu Rathe gezogen hat.

§. 13.

Von den Jurisdictionsrichtern zu Witten habe ich folgende verzeichnet gefunden:

Henrich von der Schede (anderswo stehet Gerschede) 1397. 1403.

Conrad dey Grüt oder de Grüten 1414.

Hans Greve 1422.

Henrich v. Gerschede. 1450.

Henrich Schröder. 1453.

Henrich v. Stockem anders geheiten Vettebroit 1461. 65.

Johan Vettebroit 1479. 92.

Jorien Schell 1525.

Lutter Hulsbandt. 1541. 53.

Johan Kemmerlinck. 1555.

Johan Schröder. 1558. 69.

Johan v. VVesterholt. 1575. 77.

Conrad Mercker gen. Greve, war zugleich Bürgermeister und Rentmeister zu Hattingen, auch Richter zu Herbede 1583. 1627.

Herman Uebelgün 1641. 47.

Peter Arnold Beurhuss J. U. D. substituirter Richter 1685.

A. A. v. Münster 1690.

Peter Arnold Beurhuss, dessen vorher gedacht worden, als er seine Reisen, nach Wien, Ungern, Steyrmarck, Tyrol, Venedig, Rom, Neapolis, Genua, Turin, Pariß, Brüssel u. f. geendiget, wurde Richter zu Witten. 1691. 1703.

N. Cronenberg J. U. D. Land-Syndicus der Gr. Märckischen Ritterschaft und Richter zu Witten.
Johan Friderich Brockhausſ J. U. D.
N. Stock
N. König J. U. D. 1728.
Christian Sauermilch 1729. 31.
Henrich VVilhelm Emminghauſs J.U. D.1740.
VV. C. Bock. J. U. D. 1740. 43.
Johan Christoph Beurhuſs. 1747.
Carl Rudolph Franzen. 1747. 56.

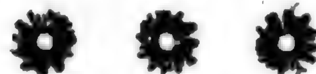
Anfänglich sind die Jurisdictions-Richter zugleich Lehnrichter gewesen.

Vom Jahr 1710. bis 1718. ist Christian Freudenberg Lehnrichter zu Witten gewesen, wurde hernach Kön. Preuß. Geh. Reg. Rath und Ober-Fiscal zu Cleve.

Als 1747. die Jurisdiction von der Lehncammer abgesondert wurde, ist am 17. April, Johan Christoph Beurhuſs, als Lehnrichter angeordnet worden. Und dieser ist es, welchem ich den grösten Theil der Nachrichten vom Gericht Witten, und mehr anders zu danken habe.

§. 14.

Im Jahr 1744. ist zu Witten die Accise eingeführet worden.



An-

Anhang.

Num. 1.

Register der Westphälischen Ritterschaft aus des Bucelini Topogr. Germ. Notit. fol. 39. 1)

A.
Aldenbockum
Alpen
Altenhoff 2)
Amelunxen
Anstel
Arendtal 3)
Ascheberg
Aschenbruck
Aschwede
Aßbeckh.

B.
Baern
Balvern
Battenberg
Baver 4)
Beesten.
Bellinckhausen
Benseraed
Berkel
Berninghausen
Beveren
Beverförde
Birgel
Bladis 5)
Blitterswick
Bock.
Bock de Leichtenberg
Boetzeler
Brandscheidt
Brederode
Brinken
von der Bruch 6)
Bucken
Büren
von dem Busch
Busche
Bußfeld
Buvingkhausen
Bylandt.

C.
Castel
Closter

D.
Daell
Diepenbruck

Xx 4 Dinck-

1) Ich finde diesen Indicem in des Joh. Justi Winkelmanni Notitia Hist. Politica Veteris Saxo Westphaliæ L. 1. C. VI. p. 135. Es sind aber darin sehr viele von den vornehmsten Familien ausgelassen, und viel Namen unrecht geschrieben worden.

2) s. Althoff. 3) Arendael. 4) Bawir.

5) Pladise 6) von der Burch

Dincklage
Dobbelstein
Dongart 1)
Dorgelo
Drebber
Driesch
Drosten
Düdinck
Dungel
Duvenvoirt

E.

Eckeraed
Egmond
Elbroch 2)
Eldern 3)
Eller
Ellerborn
Eltern
Elverfeld
Ense
Epsendorf
Erpen
Eyl
Eynenberch
Eynnaten

F.

Falken
Finken
Freydag
Fullen 4)

G.

Galen
Gartzen
Genth
Gewenich
Grave
Grien
Gripstwald 5)
Groithus
Grondsfeld
Gronstein
Grymbergen
Gulden

H.

Haell
Haagken 6)
Hanseler
Haren
Hartmanner
Hasen de Turnich
Hauberg 7)
Havert.
Heersel de Voschen.
Hege
Heigk
Hemmert
Herd
Herstorff
Heyden von der Heiden.
Heyen
Hilbach
Hißfeld
Hocherbach
Hochkirchen
Hochstetten
Hövelich 8)
Hoemen
Holdingen
Hollinckhofen
Holtmühlen

Hom-

1) Bongart. 2) Erlebroch. 3) Ellern.
4) Wullen. 5) Gripswald. 6) Hacken.
7) Hoberg. 8) Hovelich.

Hombri 1)
Hoon de Cartils
Horch
Horion
Horst in Horst
Horst al.
Hoyte
Huychtebruch
Hugenpath 2)
Huys
Humen
Huyn

K.

Kalle
Kapeler 3)
Keldunck
Kendenich
Keppel
Kersenbrock
Kessel
Kettler
Kotzeler 4)
Knehem
Knippenburg
Korf
Koslaer 5)
Krümmel.

L.

Lalain
Langen
Lansperg
Lappen
Ledeburn
Leerradt
Leitte
Leninck 6)
Lethmate
Leyck
Liauckema
Lülsdorf
Lützenrad.

M.

Mallinkrod
von der Mark.
Mascherel
Maustertingen 7)
Mecheln
Meckern
Meirl 8)
Messer
Melschede
Meppen
Merode
Merwyck
Meternich, Wolf.
Meverden
Montfort
Morien.

N.

Nagel
Nevem 9)
Neukirchen cognom. Nivenheim
Neuenhoff
Nyvenheim

O.

Ob dem Berg
Oefft

1) Hombrock. 2) Hugenpoth. 3) Kappel.
4) Kotzeler. 5) Koslar. 6) Lüningk.
7) und 8) sind mir unbekant 9) Nehem

Oest.
Oey
Over 1)
Ophem
Oppinem
Opplen
Osen
Osenbruck 2)
Overheiden
P.
Petersheim
Pieck
Prabeck 3)
Prenger 4)
Printhagen
Protten 5)
R.
Räedt zu Raedt
Randerodt
Randstein
Raßfeld
Reetraidt
Reffen
Reymsdick
Rhemen
Rhied
Roblenberg 6)
Rosen
Roland
Ruckem,
S.
Schaden
Schael 7)
Schelen
Schellart
Schenkern.
Schenking
Schlender
Schüngel
Schonradt
Schorlemer
Schüler
Schwenke
Segenboven
Segradt
Spannerbock
Spanrebock ab Heyen
Spee ab Altenhoff
Spirink.
Sprenge
Stekb 8)
Steinhart
Stempel
Streithagen
von der Streithorst
Steinhausen
Struogen
Suetlage
Syberg
T.
Tappen
Tegelen
Tengnagl.
Torken
Tuisenbroch.
V.
Varendorff
Velbrük
Velbrükhenal. 9)

Velen

1) Oer. 2) Ossenbrock. 3) Brabeck. 4) Renger.
5) Trotten. 6) Diese kenne ich nicht, doch dünkt mich müsse Bodlenberg heissen. 7) Schall. 8) Steck
9) Muß verschrieben seyn.

Velen.
Velis.
Ulfft.
Vochem 1)
Vossn 2)
Vrede ab Anke 3)
Uttinghofen 4)

W.

Wachendorf
Wachtendonk
Waldenberg.
Walmerode
Warpke
Weis. Schappendorf. 5)
Wendte
Wenge
Westerhold
Westphalen
Weyenhorst
Weyer
Wikede
Willich
Winkelhausen
Wittemb 6)
Witten
Wittenhorst
Wolf cognom. Metterni
Wyhe.

Z.

Zeveb 7)
Zob de Grimbergen
Zweiffel de Struogen.

Num. 2.

Ritterschaft der Grafschaft Lippe, wie sie 1627. gewesen, aus Pideritii Chron. Lipp. p. 234.

1. Mollenbeck.
2. Lipperade.
3. Bege.
4. Burchoven.
5. Neillkirchen
6. Elbestorff.
7. Worden
8. Klingen
9. Hanen
10. Wendthausen
11. Lasterhausen.
12. Eichmans s. Eickman *)

13. Sto-

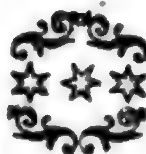
1) Voshem. 2) Vos 3) Wrede von Amke. 4) Vittinghoff. 5) Weisschoppendorff. 6) Wittemberg. 7) Zenel oder Zevel.

*) Jobst Eickmann Erbgesessener zu VVobbeld, ein vornehmer von Adel, aber der letzte vom Geschlecht und Stamm, hat 1522. bey dem Gr. von der Lippe viel vermocht, wird von Gr. vom Tecklenburg gefangen, der ihn aber wieder loslassen muß, worauf Eickman dem

13. Stocheim
14. Thurmb.
15. Barchausen.
16. Harthausen.
17. Jagenhausen.
18. Fresmersen.
19. Billerbeck
20. Schwinehardt
21. Speckter.
22 Quaden.
23. Burg.
24. Donop
25. Ertern
26. Schwartzen *)
27. Oinhausen.
28. Groen
29. Hoerde
30. Offlen
31. Brincke.
32. Grapendorff.
33. Monichhausen.
34. Karsenbruch
35. Wulffen.
36. Landtwehr.
37. Werpup.
38. Lippe
39. Mengersen
40. Wende
41. Westphalen
42. Gevekaten
43. Hammerstein.
44. Wreden.
45. Fresenhausen.
46. Quernheim.
47. Henjendorff.
48. Holtzhausen
49. Oderstertorff.
50. Busch.
51. Bosen.
52. Hoberge.
53. Kaldendorpf
54. Daumen.
55. Farensell.

dem Gr. von der Lippe sein Adlich Schloß schenkt, und Drost zum Blumberg wird. Piderit. l. c. pag. 609.

* 1609 wird Simon Schwartz, Herr zum Braunenbruch, Gr. Lip. Hofrichter.



Das

Das vierte Buch.

Von dem Gericht, Hove, Städtlein und Kirchspiel Castrop.

Das I. Kapitel.

Vom weltlichen Zustand des Gerichts und Herrschaft Castrop.

§. 1.

Vom Gericht überhaupt.

Castrop ist vorzeiten eine eigne Herrschaft gewesen, so den Edlen Herren v. Castrop zugehöret hat, sie ist aber und zwar schon zu den Zeiten, da dis Geschlecht noch vorhanden gewesen, an die von Strünckede gekommen, die Art und Weise ist unbekant.

Weil nun die v. Strünckede dieselbe mit der Herrschaft Strünckede vereinigten, und zwar also, daß die Eingesessene des Gerichts Castrop, nach Strünckede in Rechtssachen appelliren musten, so ist daher dero Zeit die Rede entstanden*): Jck will datt vam Torne to Strünckede hören.

Aus

*) In einem alten Paderbornischen MS. stehet: (Citante Callenbergio) Castorpe municipium & jurisdictio olim hæreditaria dominis Baronibus in Strünckede, ad quos quondam fiebat appellatio his verbis: Jck well dat van dem Thoorn to Strünckede horen. Quod idem est appello ad Cancelariam Strünckedensem. Cæterum anno 1418. Gotthardus a Strünckede unus a quatuor Nobi-

Aus einem alten Zeugenverhör vom Jahr 1481. habe ich gelesen, daß die Dienstleute im Kirchspiel Herne und Gericht Castrop, alle zu dem Schloß Strünckede dienstpflichtig seyn, wenn, und so oft sie von denen v. Strünckede dazu verbodet worden, und daß sie mit 20. und mehr Wagen aus dem Emscher Bruch und andern Marken, worin das Haus Strünckede berechtiget, Holz fahren müssen.

Im Jahr 1396. hat Graf Adolph von Cleve das Haus und Gericht Strünckede zwar weggenommen, aber bald hernach durch einen Vergleich dem Herrn Bernd v. Strünckede wieder eingeräumet, und ihn mit dem Hause und Gericht auch ahlin-

Nobilibus S. Imperii, ex arce sua excursionibus sæpe factis, Præposito in Cappenberg & Domino in Hessen infestus, multa intulit damna, ab Imperatore igitur Bannitus, demandata executione Adolpho Clivico is sui juris fecit & sibi subjecit jurisdictionem & dominium, relicta saltem arce cum aliquot bonis, hæredibus in Strünckede, sed hæc jurisdictio Satrapiæ Bochumensi nunc est incorporata. Man sehe auch Joh. v. d. Berswordt, Westphäl. Adlich Stambuch, Seit. 496.

In einer andern Nachricht stehet: Sonst ist zu wissen, daß Strünckede in Vorjahren seinen eignen Richter und Frohnen gehabt, die da ihr Gericht zum Behuf des Hauses mit verwahret haben, zu richten zu Halse und zu Bucke, und hat man allewege binnen der Festung gerichtet. Denn obgleich die Herren von Strünckede auch zu Castrop ihren Richter hatten, so war doch das Hals- und Hohegericht allein zu Strünckede, wohin die von Castrop appelliren, und die groben Uebelthäter hinbringen musten.

ahlinger Herrschaft zu Strünckede, imgleichen mit dem Hof zu Castrop, samt dessen Zubehör und Rechten zu einem Clevischen Mannlehn belehnet.

Bey dieser Belehnung behält der Graf von Cleve und seine Erben und Nachkömmlinge, alle Manne, Burgmanne, Dinstmanne und alle geistliche Lehne, die tot der Herrschop van Strünckede gehören, uitgesacht die Kercke binnen der Vryheit to Strünckede und die Kercke to Herne.

Weiter wurde gethädiget: daß zwar alle Burgmänner, die zu Strünckede in der Veste wonen, Bernd v. Strünckede hulden soilen doch nicht wider den Grafen von Cleve.

Des Herrn v. Strünckede Bürgen waren:

Wilhelm ältester Sohn des Grafen von Limburg, Diederich Sobbe von Elverfeld, Ritter, Diederich v. Vittinghof gen. Schele, Timan v. Aldendorp, Bernd dey Droste, Hermans Sohn, und Bernd dey Grafe.

Weil aber diese Herren v. Strünckede nach damaliger Weise bald hier, bald dort ihre Nachbarn bekriegten, und insonderheit Gotthard v. Strünckede dem Adlichen Gotteshaus Kappenberg und Herrn zu Heessen viel Unruh machte, und davon nicht ablassen wolte, erging die Reichsacht wider ihn. Als nun der Käyser Sigismund die Ausführung derselben dem Herzog Adolph zu Cleve auftrug, hat dieser 1416. (andere setzen 1418) das Schloß Strünckede belagert und erobert.

Als hernach 1426. Herr Bernd v. Strünckede und seine 7. Brüder mit dem Herzog Adolph ausgesöhnet wurden, ist ihnen das Schloß zu Strün-

Strünckede unter den Bedingungen wieder gegeben worden, daß die v. Strünckede

1. Sich des hohen Gerichts zu Castrop begeben, dahingegen sie, die v. Strünckede nemlich,

2. Den Hof zu Mengede zu geniessen haben solten, wie der Brief im Anhange Num. 1. lehret.

Es ist ihnen aber nachhero die Gerichtbarkeit über Strünckede und Castrop wiedergegeben worden, welches aus folgendem zu sehen ist:

Im Jahr 1438. auf den ersten Donnerstag nach St. Michaelistage, haben sich die Gebrüder, Bernd, Godeke und Henrich v. Strünckede unter Vermittlung der nechsten Verwandten und Freunde solcher gestalt verglichen, daß sie alle Güter, auch die Kinder auf den Höfen, in 3. gleiche Theile getheilet haben, das Schloß Strünckede mit der bauet und Mühlen, das Gericht und der Hof zu Castrop mit der Mühlen, imgleichen die Wildbahn sind ungetheilt geblieben und gemeinschaftlich verwaltet worden, dabey denn auch ein jeder zu seinem Theil des Vaters Schulden zu bezahlen, auf sich genommen hat.

Im Jahr 1458. auf den nechsten Donnerstag nach dem Sonntag Jubilate, hat Bernd v. Strünckede, nachdem vorher die Zwistigkeit, so zwischen ihm und seinem Vetter Goddert gewesen war, durch Vermittelung guter Freunde beygeleget worden, auch (so stehet im Briefe) dat he alt und krank van Lyve, und dat he ook syne Mannschop und Leengüder de he entpfangen had, nit wol mehr verwahren und verdey-

deynenen künne. Das Haus und Herrschaft Strünckede zu seinem Theil, mit den Gerichtern und Herrlichkeiten, wie sie zusamen und absonderlich genant und gelegen sind, zu dem Hause und Herrschaft gehörig, und von Alters dazu gehöret haben, wie auch den Hof zu Castrop mit seinen ahlingen Rechten, Leuten und Gütern dazu gehörend, an Goddert und Johan v. Strünckede vor dem damaligen Richter zu Castrop Herman Schwane übertragen.

Im Jahr 1462 als Goddert und Johan, Brüder v. Strünckede die Güter theilten, wurde folgendes verabscheidet:

1. Daß von Goddert alle Richter, von Johan alle Frohnen, gesetzet und entsetzet, die Gerichts-Einkünfte aber getheilet werden solten.

2. Wurden einige Bauerschaften des Gerichts Castrop zu der Mühlen zu Strünckede, einige zu der Castropschen Mühle geleget.

3. Alle in den Hof Castrop gehörige Leute und Renthen solten getheilet werden.

4. Ihre Schwester Hadwig solte die Einkünfte aus Tymans Hof zu Beringhausen, lebenslang zu geniessen haben.

5. Weil Goddert seinen Oheim Macharius, so lange er lebte, kleiden und ernehren muste, solte er dafür aus Huberts Gut zu Bovinghausen 3, und aus Kalmans Gut zu Overncastrop 2 Rheinische Gulden jährlich zu geniessen haben, die aber nach Macharius Tode an Johan v. Strünckede zurück fallen solten.

Als Goddert v. Strünckede 1468 in einer

Schlacht das Leben einbüssete, setzte zwar Johan v. Strünckede vor sich einen Richter zu Castrop an, weil aber dieses dem 1462 errichteten brüderlichen Vergleich zuwider war, und die Witwe sich deswegen bey dem Herzog zu Cleve beschwerete, hat selbiger die Sache dahin vermittelt, daß die Parthveyen 1469 auf Donnerstag nach St. Ambrosius Tag, sich also verglichen:

Daß der neue Richter zu Castrop, so wol von wegen und zum Behuf der Kinder Godderts, als zum Behuf des Johan v. Strünckede, schweren, und von den Gerichtsgebühren, der Witwen und Kindern ihren Antheil berechnen solte.

Des Johan v. Strünckede Antheil hat der Herzog Johan zu Cleve 1479 wegnehmen lassen. Als 1482 auf S. Gregorius Tag ein Vergleich erfolgte, bekam zwar Johan v. Strünckede das Gericht wieder, den Hof zu Castrop aber hat der Herzog behalten.

§. 2.
Wie das Gericht Castrop vom Hause Strünckede gekommen.

Daß das Gericht Castrop viel Jahre vom Hause Strünckede gewesen, ist bekant; die Zeit und Gelegenheit aber, wie es davon gekommen, habe ich nicht verzeichnet gefunden. Ich vermuthe aber nicht ohne Grund, daß es zu Zeiten Reinhards v. Strünckede geschehen sey. Denn da dieser viel lose Händel anfing, und deswegen vom Herzog zu Cleve ins Gefängnis gesetzet wurde, worin er auch 1535 gestorben ist, so wird ihm dieses Gericht genommen seyn.

§. 3.

§. 3.

Welcher Gestalt das Gericht Castrop wieder an Strünckede kommen, und was es mit demselben jetzo vor eine Beschaffenheit habe.

Als im vorigen Jahrhundert Conrad, Freyherr v. und zu Strünckede, Churbrandenburgischer Clev- und Märckischer Regierungs-Director, wegen seiner, dem Landesherrn und dem Lande erzeigten wichtigen Dienste, um die Wiedererlangung des Gerichts anhielt, die Clev- und Märckischen Landstände auch vor ihn bey Sr. Churf. Durchl. dieserhalb intercedirten*), bekam er 1645 das hohe Gericht Castrop wieder, und wurde am 11 Oct. durch die dazu verordnete Commissarien, Gottfrid v. der Marck, Drosten zu Schwerte, und Eberhard Zahn, Richter zu Unna in den Besitz desselben gesetzet.

*) Diejenigen, so vor ihn intercedirten, waren: Wirich v. Bernsau. Herman v. Wittenhorst zu Sonsfeld. Degenhard Bertram v. Loe zu Wissen. Adolph v. Wilack. Joh. Herm. v. Diepenbrock. Died. v. und zu Botzler. L. v. Rockelsing. N. v. der Hove zu Hove. Casp. v. Siberg. Joh. v. Uelfft zu Lackhausen. Bernd Span zu Cruswick. Alf v. Lützenrod. Cort v. der Reck. Henr. v. Zeller zu Halsaff. Bernd v. Rinsch zu Holthusen. Wolter Morrien zu Calbeck. Gotthard Frid. v. der Marck. Steffen v. Neuhoff. C. Died. v Plettenberg. Joh. v. der Marck. Died. v. und zu der Reck. Hans Georg v. Siberg. Heidenreich v. Schwansbell. Gert v. der Reck zu Scheppen. Joh. Vols zu Aplerbeck. Died. v Siberg zum Busch. Robbert Stael v. Holstein. Joh. Wilm v. der Reck zu Curll. Henr. v. und zu Schwansbell. Schotto Fridag zur Buddenborg. Jost v. Schwansbell.

In dem Briefe stehen folgende Worte:

Weilen vor mehr als 200 Jahren seine Voreltern das Haus mit dem Gericht und Herrlichkeit daselbst gehabt, und das Haus zwar zweymal belagert, aber 1399 und 1412 es ausgesöhnet worden, und keine Felonie gefunden wird, daß die Jurisdiction und Halsgericht restituiret worden, wie die Voreltern es gehabt.

Ob nun gleich dieser Conrad zufrieden war, wie das folgende Jahr dieses hohe Gericht dahin eingeschränket wurde, daß die im Gericht und Herrlichkeit Strünckede und Castrop wohnende Adliche nebst ihren Leuten nicht mit unter dieses Gericht gehören solten, so wolte er doch nicht zugeben, als man ihm auf Ansuchen der Landstände, 1648 das ganze Gericht wieder wegnehmen wolte. Ja als am 20 Jun. 1655 Se. Churf. Durchl. zu Brandenburg Friderich Wilhelm, alle neu verstattete Jurisdictionen wieder abschaffen, und alles in den Stand setzen wolte, wie es 1640 gewesen, wendete sich der Herr v. Strünckede an das Kays. Cammergericht nach Speyer, da dann endlich im Jahr 1681 der Spruch dahin geschehen ist, daß die Erben v. Strünckede bey dem Gericht zu schützen seyn, wie dann auch im Jahr 1714 am 14 und 15 May der Freyherr Joh. Conrad v. Strünckede wieder in den Besitz des Gerichts Castrop gesetzet wurde.

Das Gericht Castrop wird jetzo getheilet in das

I. Alte Gericht, denen v. Strünckede zugehörig. Darin liegen

a. Aus

a. Aus Bornick, 10
b. Aus Berninghausen, 10
c. Aus Bovinghausen, 15
d. Aus Frolinne, 23
e. Aus Mercklinne, 13
f. Aus Holthausen, 14
g. Aus Ober-Castrop, 11
h. Aus Raurel, 23
i. Aus Sodingen, 9

} Haushaltungen.

II. Neue Gericht. Darin liegen

a. Aus Bornick, 25
b. Aus Berninghausen, 5
c. Aus Bovinghausen, 1
d. Aus Frolinne, 1
e. Aus Mercklinne, 1
f. Aus Holthausen, 17
g. Aus Ober-Castrop, 20
h. Aus Rauxel, 14
i. Aus Sodingen, 12
k. Aus Habichhorst, 16
l. Aus Pöppinghausen, 4
m. Die Bladenhorst, 15
n. Noch 12 Einlieger.

} Haushaltungen.

Und hierüber haben die Adlichen ihre eigne Jurisdiction.

§. 4.

Von dem Hof Castrop.

In Westphalen sind viele Reichshöfe (Curtes Imperii) und zu solchen hat auch der Hof Castrop, in der Herrschaft dieses gelegen, gehöret. Herr Callenberg glaubet, Kayser Rudolph oder Albert habe denselben an den Grafen zu Cleve, ent-

weder verpfändet oder geschenket. Im Jahr 1316 aber haben diese Grafen besagten Curtem mit allen Gerechtigkeiten und Zubehör (cum jurisdictione, molendino, hominibus, juribus & pertinentiis suis universis) nebst der Advocatey des Hoves Harfschede und Brandhof, dem Herren v. Strünckede vor 600 Mark Brabandischer (denarien) Pfenninge, zur Wiederlöse (ad liberam reluitionem) versetzet, die solchen 1469 noch gehabt haben. Es ist aber dieser Hof zu Castrop nachhero, und zwar nach meiner Vermuthung, 1470 wieder an die Herzoge zu Cleve gekommen, die solchen auch auf ihre Nachfolger in der Regierung gebracht haben.

Wie dann, als Herzog Johan zu Cleve sich 1482 auf St. Gregorius Tag des Hilligen Pauß, mit Johan v. Strünckede, dessen Vettern Reinold v. Strünckede, seiner Mutter und Geschwistern vergliche, und mit dem Schloß Strünckede und dessen Zubehör so wieder belehnte, als sie es vor dem Belege (Arrest) gehabt hatten, wurde dem Vergleich dieses eingeschaltet:

> Vorbehaltlich jedoch dem Herzoge den Hoff zu Castrop mit den Gerichtern, Leüten und Gütern dazu gehörend, ungehindert von denen v. Strunckede, gebrauchen zu können.

Wodurch er so viel sagen wil, daß die Hovesleute im Hove Castrop nicht unter der v. Strünckede Jurisdiction, sondern unmittelbar unter dem Herzog stehen sollen.

Da aber bey dieser Gelegenheit die Herzoglichen Beamten verschiedene Stücke zu Hovesgü-

tern

tern machen wolten, die dazu nicht gehörten, haben die v. Strunckede, up den Sondagh, nest na Unser Leven Vrouwen Daghe Visitationis, vor dem Richter zu Castrop, Sibbe Swane, ein endlich Zeugenverhör angestellet und durch unverwerfliche Zeugen bewiesen, daß nicht in den Hof Castrop, sondern in die Herrlichkeit und hohe Gericht der Herrschaft Strünckede gehören:

1. Die Mühle zu Castrop. 2. Der Zehende zu Overn-Castrop. 3. Zwey Güter zu Westhoven. 4. Hunmergen. 5. Holthusen. 6. Der Hof zu Beringhausen. 7. Kochenem Gut. 8. Das Gut zu Velwich. 9. Das Vorwerk zu Horsthusen. 10. Hüchtebrock. 11. Das Junckern Gut, und 12. Die Steckhove.

Im Jahr 1491 up Dinstag na Pet. und Paul. gab Herzog Johan von Cleve eine Confirmation der Berechtigung des Fryen Rickshoves Castrop.

Der Hof zu Castrop hat übrigens seinen besondern Hofesrichter in Realibus, der aber sonst kein Gebot noch Verbot hat; so wohnen auch nicht alle zum Hove gehörige Leute im Gericht Castrop, sondern auch an andern Orten.

Die Hovesrechte habe ich nicht gesehen.

§. 5.

Von der Freyheit Castrop.

Dieser Ort, welcher etwa aus 100 Haushaltungen bestehet, und 2 Stunde von Bockum gelegen ist, sol die Principal Hovesaat des Reichshoves Castrop gewesen seyn.

Im Jahr 1470 hat der Ort Bürgerrechte erhalten, wird daher durch Bürgermeister und

Rath regieret. Herzog Johan II. zu Cleve hat den Bürgern die Jagdfreyheit gegeben.

Es werden hieselbst 2 Jahrmärkte gehalten, davon einfallen

Das erste, den Sonnabend nach Paschen.

Das zweyte, den Tag vor Johannes des Täuffers Fest, fällt aber dis Fest auf einen Montag, wird das Jahrmarkt den Sonnabend vorher gehalten.

Der berühmte Jesuit **Casper Callenberg** ist hieselbst im Jahr 1678 gebohren. 1696 nahm er den Orden der Jesuiten an, und ist ein geschickter Mann gewesen. Er ging in die Ewigkeit 1742. 11 Oct. zu Coesfeld. Er hat geschrieben:

a. Templum honoris, in laudem Francisci Arnoldi, Ep. Monasteriensis & Paderbornensis. 1710.

b. Demonstrationes Chronologico-Historico-Juridico-Canonicas in C. de indemnit. de electione in 6. quod Abbatissæ Canonissarum secularium separatim habitantium, debeant esse Tricenariæ, Tacito nomine, Coloniæ typis Nicol. Theod. Hilden, 4. 1734.

c. Apologiam pro suprema Romani Pontificis Authoritate & pro immunitate Ecclesiastica, pariterque pro jure D. Georgii de Caze major Canonici & Vicarii, circa Vicariam S. Johannis & Pauli, in Cathedrali Monasteriensi. Paderbornæ typis Joh. Theod. Todt. 4. 1734. tacito nomine.

d. Divus Stanislaus Koska, Jconice pictus & scri-

scriptus. Authore P. C. Callenberg, S. J. Sacrorum Canonum Professore.

Siehe Joh. Hartzheim Bibl. Colon. Dieser Casper hatte einen gelahrten Bruder Gottfrid, der gleichfals ein Jesuit, und sehr gerühmt wird.

Das II. Kapitel.
Vom kirchlichen Zustand in Castrop.
1. Absatz.
Vom Religionswesen überhaupt.

Alle drey im Röm. Reiche geduldete Religionen haben zwar hieselbst die freye Religionsübung, die Röm. Catholische Gemeine aber ist die stärkste und hat die Hauptkirche.

Im Jahr 1594 ist zwar nach Teschenmachers (An. Ref. Cliviæ, &c. MS.) Bericht die Reformation schon durch Henrich (andere setzen Johan) Herdinghaus oder Heringhaus befangen, und wie der 1597 nach Wetter ging, durch dessen Nachfolger N. fortgesetzet worden, bis 1622. Wie aber um diese Zeit die Spanier hierhin kamen, ist ein Röm. Cathol. Priester N. Hane angesetzet, und durch selbigen so wol, als durch seinen Nachfolger Martin Burchard, der Röm. Cathol. Gottesdienst in der Kirche wieder eingeführet worden. Nach ihrem Abzug, und als die Pfalz-Neuburgische Regierung in diesen Gegenden aufhörete, hielten zwar die Ev. Lutherische um die Wiedererlangung der Kirche und ihres öffentlichen Exercitii vielfältig an, bewiesen auch durch ein eidlich Zeugenverhör unter dat. d. 15 und 21 April,

 auch

auch den 2 May und 16 Jun. 1643. daß vor dem Jahr 1600 in dieser Kirchen der Lutherische Gottesdienst getrieben worden; allein ob sie gleich dadurch wieder zu ihrem öffentlichen Religions-Exercitio kamen, so konten sie doch die Kirche nicht wieder erhalten, sondern musten viele Jahre ausser dem Thor, in einem dem Herrn v. Schele zugehörigen Hause ihren Gottesdienst verrichten.

Da ihnen nun bey dem Anwachs der Gemeine dieses Haus zu klein, der Ankauf eines Platzes in der Stadt zum Bau einer neuen Kirche, Röm. Catholischer seits verwehret, die Gemeine deswegen genöthiget wurde, bey Sr. Churf. Durchl. zu Brandenburg dieserhalb Vorstellung zu thun, haben Hoch Dieselben unter datum aus dem Feldlager Quatzenheim d. 15 Oct. 1674 folgender Gestalt an die Clevische Regierung rescribiret:

Haupt-Inhalt.

Wir concediren und verleihen hiermit und in Kraft dieses den Lutherischen Eingesessenen des Gerichts und Freyheit Castrop, die Macht und Freyheit, alda zu Castrop eine Kirche zu erbauen, Pfarrer zu halten, auch den Gottesdienst daselbst, mit Predigen, Administrirung der Sacramenten und sonst, frey, öffentlich und ungehindert zu celebriren, auch zu solchem Behuf in und ausserhalb Dero Landen eine Collecte zu halten.

Worauf sie denn auch gleich d. 7 Merz 1675, den Arnold Maes aus Unna, welcher ihnen bishero im Predigen und Schulhalten gedienet hatte, als Prediger durch den Inspector Davidis

zu

zu Unna in der Kirche ordiniren liessen, der unser Bekentnisbuch also unterschrieben hat:

Cum per Dei gratiam ab Illustrissimo Electore Brandenburgico, Domino nostro clementissimo, Exercitium Religionis publicum, Evangelico Lutheranis in Castrop anno currente millesimo sexcentesimo septuagesimo quinto, clementissime concessum sit. Ego infra scriptus in Pastorem istius Ecclesiæ plantandæ vocatus, confessionem hanc ore & corde profiteor, in eaque ad finem vitæ usque perseveraturum promitto. Unnæ d. 26 Martii, anno ut supra.

Arnoldus Maes Unnensis, Pastor Ecclesiæ Ev. Lutheranæ in Castrop.

Im neuen Kirchenbau, legten ihnen zwar die Röm. Cathol. allerhand Hindernisse in den Weg, es haben aber Se. Churf. Durchl. dero vorigen Bescheidern gnädigst inhærirt, und als wegen eingefallenen Kriegs- und theurer Zeiten, die Collecte so wenig, als Kirchenbau dieser Zeit befangen werden konte, Se. Churf. Durchl. deswegen 1696 eine erneuerte Concession zu ertheilen gnädigst beliebten, wurde die Collecte, und darauf im Jahr 1700 der Kirchenbau angefangen und zu Stande gebracht.

Im Jahr 1711 setzte die Gemeine dem alten Pastor Arnold Maes seinen Sohn Bernd Arnold bey, und ließ ihn d. 28 Oct. am Festtag Simon und Judas zu Castrop in der Kirche durch den Inspector Emminghauss ordiniren,

und

und wie der 1712 vor dem Vater verstorbe, dieser aber mehr und mehr an Kräften abnahm, wurde ihm 1717 **Ernst Henrich Bordelius** zum Gehülfen gegeben, und am 27 May durch eben besagten Inspector, zu Castrop ordinirt. Da nun dieser 1720 als Pastor nach Velbert ins Bergische ging, und die Gemeine **Goswin Florenz Hofmann** von Weslern aus der Soistischen Börde bürtig, wieder berief, ist selbiger darauf d. 13 December in Hagen, durch den alten Arnold Maes, dero Zeit Subdelegaten der Amt Bockumschen Classe, weil der Inspector Emminghauss krank war, ordinirt worden, und zu dieses Zeiten ist A. Maes gestorben.

G. F. Hofmann ging 1728 als Pastor nach Herne, und bekam hier zum Nachfolger **Johan Casper Balthasar**, bürtig aus Dortmund, welchen die Gemeine am 8 April 1729 in der Kirche zu Castrop, durch den Inspector Karthauss ordiniren ließ. Wie dieser als Prediger ins Holländische ging, kam an seine Stelle 1734 **Georg Friderich zum Rumpf**, bisheriger Pastor Substitutus in Dael.

Im Jahr 1737 wurde selbiger nach Eicklinckhofen berufen. Als nun die Gemeine **Henrich Christian Hausemann** von Mengede wieder erwählte, ist selbiger d. 8 May 1737 zu Schwerte, durch den Inspector Emminghauss ordinirt worden.

2. Absatz.

Von den kirchlichen Gebäuden.

Unter solchen sind zu merken:

I. **Die Röm. Catholische Kirche**, welche die alte Hauptkirche, ist ein gros Gebäude, und wohl gebauet, hat schöne Glocken, ist aber ziemlich baufällig, daher Se Kön. Maj. derselben 1756 eine algemeine Collecte in dero Landen bewilliget haben.

II. **Die Lutherische Kirche**, welche 1700 zu bauen angefangen worden, ist klein. Die Gemeine hat das Wahlrecht.

III. **Die Reformirte Kirche**, ist gleichfals klein, und wird die Gemeine von einem Prediger bedienet. Die Prediger bey derselben sind mir nicht bekant worden, ausser Philip Wilhelm Steinberg, welcher 1729 beruffen worden und N. Senger aus dem Hamm zum Nachfolger bekommen hat.

IV. Alle drey Religionen haben auch ihre öffentliche Schulen.

3. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Rittersitzen, adlichen Häusern und zerstörten Schlössern.

Im Kirchspiel Castrop finden sich

1. Aistede,

Auch in alten Briefen Alstein geheissen, ist vorzeiten ein adlich Haus gewesen, ist aber jetzo schatzbar und heisset der Alsteder Hof. Das Lehn muß bey dem Grafen v. Limburg-Styrum gesonnen werden. Die v. Alstede sind ohne Zweifel die ersten Besitzer gewesen, nachhero vermuthe ich, daß dis Gut an die v. Merwick gekommen, weil Jürgen v. Merwick die Lose auf Alstede an die v. Strünckede verkauft hat, wie denn 1483 Rein-

Reinhard v. Strünckede damit belehnt wurde. Er behielt solche Güter nicht lange, sondern weil er mit dem Landesherrn zerfiel, sind ihm solche genommen und (alles Einredens des Lehnherrn ungeachtet) unter die Tafelgüter verleget worden.

Von der Familie v. Alstede.

Dieses Geschlecht, welches auch Alstein genennet wird, schreibt D. Mülherr also: Alstede ein alt adlich Stam in der Grafschaft Marck. Sie führen im goldenen Schilde einen schwarzen Balken mit 3 goldenen Creutzen. Ueber dem Helm 2 schwarze Adlerhälse mit goldenen Schnabeln und Halsband, rückwerts gegen einander gesetzet, fast wie die v. Steinhauss.

Folgende habe ich davon angetroffen:

1381 Adolph und Richard Gebrüder v. Alstede, und Henrich v. Alstede zu Goldschmeding. M.

1385 Henrich v. Alstede, ein Curate der Kercken zu Borcken.

1413 Gerlich v. Alstede.

1414 Henrich v. Alstede. Gem. Friderune. Ihre Söhne waren Adolph und Henrich. M.

14.. N. v. Alstede, Fr. N. v. Ingenhaven.

Godschalc v. Alstede 1414. Gem. N.

1440 Adolph v. Alstede, Gem. Alheid v. Swalme. — Richard 1447.

Henrich, Gem. Carda, war 1486 Witwe. Dieser Henrich hielte 1453 um die Belehnung des Osterguts in der Herrlichkeit Strünckede an. — Greteke. 1451. — Cecilie, 1451.

Kal.

Kal. Febr. obiit Richardus de Alstede, Ux. Hadwigis. Memor. Fatr. minor. in Tremonia. M.

Noch finde ich:

I. Johan v. Alstede. 1501. 21. Gem. N. v. Vittinghoff. Davon

II. Johan, Herr zur Schadeburg, 1546. Gem. Anna, Ludolph von Boenen zum Oberfeld und N. v. Meverden tt. Davon

a. Johan.

b. Enneke oder Anna, Fr. Johan v. Raesfeld zur Schwanenburg. Diese erbte von ihrem Bruder das Haus Schadeburg.

c. Hille, Fr. 1) Johan v. der Porten, 2) Herman v. Hatzfeld.

d. Margret. 1612.

e. Anna Mechtel, Fr. Wilm v. Hatzfeld.

III. Johan, Herr zur Schadeburg. Gem. Catrin (Margret) v. der Marck, 1570. Hinterliessen keine Kinder.

Von denen v. Merwick.

D. Mülh. schreibt: Merwick, Münsters, Adel. Und Johan Hinsen setzt: Merwick oder Marwick, ist ein alt Rittermässig Geschlecht, und ist das Wapen bey dem Turnier zu Gülich 1585 aufgeschworen.

Von diesem Geschlechte, welches noch vorhanden ist, habe ich nichts volständiges. Da aber der Arnold v. Merwick, der zu Alstede gewohnet, 1459 das Siegel gebrauchet hat, wie Tab. LXVIII. num. 3. stehet; so ist daraus zu sehen, daß

daß die v. Merwick, derer J. Hinsen gedenket, ein ander Geschlecht sind.

2. Bladenhorst,

Auch Blarenhorst geheissen, ist ein festes und schönes Schloß, auch alter Rittersitz im Gericht Castrop, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend gelegen.

Joh. Tempæus gen. ab Auwen schreibt von demselben recht:

Bladenhorst castrum - - - - -
Vix Markensis habet regio quo fortius ullum.

Und Friderich Beurhauss in seinem Fescenio auf die Vermählung Died. v. der Reck mit A. H. v. Virmund singet:

Sunt Virmundiacæ veteris cunabula stirpis
Marchiæ ubi fines & vestæ superioris
Emschera inabrupta fluvii discriminat unda;
Terra ibi magnificam *Blarenhorstii* sustinet arcem
Grandibus & fossis munitam & vallibus altis;
Atque ibi permagna est inaratæ gratia terræ
Et quoque fundus agri pinguis, divesque maniplis
Aennam illic siculam dicas Bajas & amœnas.

Das Schloß an sich ist ein Offenhaus oder Lehn der Grafen von der Marck.

Vorzeiten ist es zu Castrop eingepfarret gewesen, es haben aber nachhero die Besitzer des Schlosses eine Hauskapelle gebauet, in welcher Philip v. Virmund, der 1584 gestorben, die Lutherische Religion eingeführet hat, nachhero aber ist ein reformirter Prediger angeordnet worden.

Von

Von den reformirten Predigern habe ich keine weitere Nachricht, als daß an dieser Kirche gestanden:

N. Poet, der 1613 zuweilen in Bochum geprediget hat.

Henrich Denninghoff lebte 1656.

Friderich Henrich v. dem Busch wurde 1718 beruffen, †. 1755.

Die ältesten Besitzer dieses Schlosses, welche ich gefunden habe, sind die v Düngel gewesen. Beatrix v. Düngel brachte es durch Heyrath an Philip, Freyherrn v. Virmund, Herman v. Virmund aber, welcher 1624 gestorben ist, vermachte das Gut an seine Schwester Anna Theodora, welche mit Casper v. Romberg zu Brüninghausen vermählet war, der dann auch zwar die Güter in Besitz nahm, er muste aber mit denen Erben v. und zu Strünckede dieserhalb einen kostbaren Rechtshandel führen, welcher endlich d. 31 Dec. 1731 durch einen gütlichen Vergleich abgethan worden ist; und dieser Gestalt ist das Schloß und die Güter zu Bladenhorst völlig an die v. Romberg kommen, welche solche noch besitzen.

Geschlechtsnachricht von denen v. Düngelen.

Von diesem alten Ritterbürtigen Geschlecht schreiben **Johan v. der Berswordt** und **Detmar Mülherr**, sie stammen von dem Düngelen Hoff in der Freyheit Castrop am Emscher Bruche gelegen, und haben vormals inne gehabt die Häuser Henrichen-Borg, Bladenhorst,

Schadeburg und Daelhausen im Amt Bockum.

Ihr Wapen ist Tab. LXIV. num. 9. zu sehen *.)

Von dem Geschlecht selber finde ich in alten Urkunden

Ueberhaupt folgendes:

1288 Herr Bernd v. Düngel Ritter, und sein Sohn Arnold hat den Zehenden zu Gaverbeck (Garbeck) an einen v. Altena verkaufft, wie D. Mulherr schreibt. Hingegen J. v. der Berswordt meldet, 1288 habe Herr Reinard v. Düngelen Ritter, Arnolten Sohn, diesen Zehenden verkauft. Allein dieses letztere ist unrichtig, und D. Mulherrs Nachricht recht.

1303 Rütger v. Düngeln dey alde und Rütger v. Düngelen dey junge. (Ar. Herdick)

1310 Bernd v. Dungelen zur Schadeburg.

1329 Bernhardus de Düngelen und Bernhardus de Schadeburg, brauchen einerley Siegel. M.

1330 Hennemannus de Düngelen. M.

1343

*) Die Ritterfamilie v. Essen ist mit denen v. Düngelen einerley Ursprungs, wie sie denn auch eben dasselbe Wapen geführet hat, wie noch. Den Namen v. Essen aber sollen sie angenommen haben, weil sie in der Stadt Essen begütert und bey der Fürstin in Diensten gewesen, wie denn noch jetzo die v. Düngel zu Daelhausen, Erbschenken des Stifts Essen sind. Da auch die v. Essen sich zuweilen geschrieben haben v. Düngelen gen. v. Essen, und ohne die geringste Veränderung eben dasselbe Wapen führen, ist meines Erachtens gewis, daß sie von einem Stammvater herkommen. Und von diesen v. Essen haben sich noch in diesem 18 Jahrhundert einige in Holland, Liefland und Lüneburgischen gefunden.

1343 Rötgerus und Swederus de Dünghelen. M.
1374 Jutte v. Düngelen, war zu Herdick im Stift.
1396 Bela v. Düngeln, Fr. Johan Ovelacker.
kal. Febr. obiit Wennemarus de Düngelen, memor. Fr. minorum in Tremonia. M.
1406 Herman v. Düngelen.
1407 Arnold v. Düngelen.
1418 Henrich v. Düngelen, und seine Söhne, Cort und Hanneman.
1425. 38 Johan und Herman v. Düngelen.
1425 Drude v. Düngel (ihre Mutter war N. v. Merfeld) Fr. Ludolph v. Boenen zu Velmede.
1435 Herman und Bernd v. Düngelen (Ar. Langentreer.)
1446 Herman v. Düngeln und sein Sohn Henrich. (Ar. Strünckede)
1450 Hanneman v. Düngelen, kündiget dem v. Strünckede den Krieg an.
1461 Heidenrich v. Düngeln. (Ar. Strünckede)
1461 Heidenrich und Bernd v. Düngeln.
1471 Gertrud v. Düngel, war Joh. v. Strünckede Schwiegerin.
1475. 76. 80 Bernd und Heidenrich v. Düngeln, adliche Lehnzeugen zu Warden.
1479 Bernd v. Düngel, wird zu Limburg belehnt.
1479 Herman v. Düngelen, kauft etwas von Rötger v. Witten.
1486 Bernd v. Düngeln.
1487. 90 Henrich und Herman v. Düngeln. (Ar. Strünckede)

1488. 1515 Henrich v. Düngelen. Gem. Margret v. der Reck.
1501 Steffen v. Düngel.
1525 Herman v. Dungelen.

Insonderheit finde ich folgende Geschlechtregister.

Lit. A.

Herm. Mülherr setzt also:

I. **Bernhard v. Düngelen zu Schadeburg.** Gem. N. Davon
a. Henrich. b. Kunigund.

II. **Henrich.** 1320. Gem. N. Davon
a. Rötger. b. Wibbo.
c. Hanneman 1346. Gem. N. Davon

Wibbo. Johan. Gem. N. Friderich. Arnd.

Johan v. Dungelen geheiten Mulsenberg.

III. **Rötger** 1345. Gem. Wibbecke. Davon

IV. **Henrich.** 1396. Gem. Aleke oder Elske 1418. Davon
a. Conrad. b. Herling.
c. Hanneman. d. Hilberg.

V. **Hanneman** 1418. Gem. N. Davon
a. Herman 1438. b. Johan. c. Rötger.

VI. **Rötger zur Bladenhorst.** Gem. N. Stecke. Davon
a. Bernd 1486. Gem. Elske v. Witten.
b. Henrich.
c. Jutta 1460. Fr. Bernd v. Westerholt.

VII. **Henrich, Herr zu Bladenhorst** 1466. Gem. Beatrix v. Loh, Witwe Göddert v. Strunckede. Davon a. Herman.
b. Mar-

b. Margret, Fr. Goddert v. der Reck
c. N. Fr. N. v. Kettler zum Gerckendaal.
d. N. Fr. Gert v. der Marck zu Vilgest.
e. N. Fr. N. v. der Marckle, davon ein Sohn Cort.

VIII. Herman, Herr zu Bladenhorst, Drost zu Altena.
Gem. Ludgard v. Westhoven. Davon
* Beatrix. Fr. Philip v. Virmund.

Lit. B.

v. Düngel zu Daelhusen.
Von diesen finde ich folgendes:

N. v. Düngel. Gem. N. v. Daelhusen

N. Herr zu Daelhusen. Gem. N., Herm. v. Diepenbrock und Hillcke v. Remmen, tr. Erb zu Dravenhorst

N. Herr zu Daelhusen. Gem. N. v. Castel. Anna, Fr. Adrian v. der Hege zu Velmede.

N. Gem. N. v. Biland, ihre Mutter war v. Blitterswick.

N. Gem. N., Rotger v. Remmen zu Reden und N. v. Hovelich tr.

Noch ist folgende Geschlechttafel richtig:

I. Henrich v. Düngel, zu Daalhausen, des Stifts Essen Erbschenk.
Gem. Anna v. und zu Eyll. Davon
II. Rötger, Herr zu Daalhusen, lebte noch 1593. Im Jahr 1585. hat er auf dem Turnier zu Gülich diese Wapen vorgeleget.

Düngel	Remmen
Bilant	Hovelich
Castel	Depenbrock
Blittersfwick	Eyll

Sie sind aber nicht recht gesetzet worden.

Gem. Jaspara, Goswin v. Rasfeld zu Romberg und Jaspara v. Wullen, tr. Davon
a. Goswin. b. Rötger. c. Diederich.

III. Goswin, Herr zu Dalhusen. Im Jahr 1604. hat er an Anna v. Velmede, Witwe v. Elverfeld zu Herbede, das Richteringsgut zu Wassercurll verkauft. Er lebte noch 1640.

Gem. Elisabeth, Melchior v. und zu Havkensched, und Veronica Raitz v. Frenz zu Flissen, tr. Erbin zu Havkensched. Davon

a. Rötger.
b. Josina, Fr. Jobst Christoph v. der Leite zu Laer.
c. Anna, Fr. Georg Christoph v. Vittinghoff gen. Schell zu Rechen.
d. Elisabeth, Fr. Johan Wilhelm v. Loe zur Dornenburg, sie † 1667.
e. N. Fr. N. v. Isselstein
f. N. Fr. N. v. Ummern zu Orsoy.

IV. Rötger, Herr zu Daalhusen und Havkensched. 1646.

Gem. 1628. d. 20. Jun. Clara, Goswin Kettler zur Hovestadt und Sybilla v. Aldenbockum zu Heringen, tr. Davon

a. Moritz Goswin
b. Anna Hadwig, Fr. Wilm Diederich v. Berchem

V. Mo-

V. **Moritz Goswin**, Herr zu Dalhusen und Havkensche, Erbschenk des Stifts Essen. Dieser ist 1662. bey der Grafschaft Marckischen Ritterschaft den 8. März aufgeschworen worden. ✝. 1725. d. 11. Novembr. alt 86. Jahr.

Gem. 1665. **Clara Amelia**, Lutter Winold Lapp zur Rhur, und Anna Voss vom Rodenberg, tr. ✝. 1713 d. 23. Januar.

a. b. Johan Vincens und Johan Diederich, Zwillinge.

c. Johan Moritz Winold.

d. Goswin Albert, Hauptmann unter Churpfalz †. unvermählt.

e. Wilm Rötger Fendrich †. 1707 d. 13. Nov.

f. Margreta Magdalena, Fr. Jobst Christoph v. der Leite zu Laer.

g. Clara Anna Elisabeth, Fr. Jobst Vincens v. Asbeck zu Berge und Münsterhausen, Sie †. 1737. d. 27. Jul.

h. Anna Hedwig ✝. 1729. d. 6. Januar. alt 61. Jahr. Diese und

i. Josina, waren im Stift Gevelsberg.

VI. **Johan Moritz Winold**, Herr zu Daalhusen und Havkensche, Erbschenk des Stifts Essen, ist 1693. aufgeschworen worden †. 1744. d. 28. Junius, alt 75. Jahr.

Gem. **Gudula Johanna**, Gisbert Alexander v. Hugenpoth zu Stockum und Wilmina Elisabeth v. Neuhoff zur Wenge tr. ✝. 1720. d. 29. April. Davon

a. Moritz Vincens g. 1701. d. 7. Sept. Wird

Herr zu Daalhusen und Havkenscheid, und vermählte sich mit v. Varst von der Heve. Als aber der Herr 1745. ohne Kinder verstarbe, und die Wittwe sich 1746. wieder mit dem Hauptmann von Görze vermählte, sind die Güter an des Gemahls Brüder gekommen.

b. Goswin Carll.

c. Johan Gisbert g. 1715. d. 17. Jun.

d. Johan Christoph Ferdinand g. 1710. d. 9. Marz †. jung.

e. Johan Friderich. g. 1718. d. 30. Marz. †. 1738. d. 25. Apr.

f. Sophia Amalia g. 1697. d. 21. Jan. Fr. Jobst Adam v. Grüter zu Aldendorff.

g. Maria Elisabeth g. 1703. d. 1. Aug. Fr. N. v. Vittinghoff gen. Schell zu Rechen.

h. Hadwig. g. 1708. d. 8. Dec. Fr. 1732. Diederich Friederich Anton v. Romberg zu Massen, sie †. 1736. d. 22. Aug.

i. Elisabeth Johanna, g. 1711. d. 31. May. Fr. v. Ossenbrock.

k. Catrina Theodora, g. 1712. d. 27. Jul.

l. Gudula Johanna g. 1720. d. 29. Apr. Fr. - - - v. Westhoff.

Noch 5. Kinder sind jung gestorben.

VII. **Goswin Carll**, Herr zu Daelhausen und Havkensche g. 1704. d. 3. Sept.

Gem. 1749. **Sophia Johannetta Helena Josina**, Henrich Friderich Wilhelm v. der Marck zu Vilgeste, und Anna Charlotta v. Syberg zum Busch, tr.

Lit.

Lit. C.

Von denen v. Essen, welche, wie ich vorhin geschrieben habe, mit denen v. Düngelen eines Ursprungs sind, habe ich nur folgende Brocken gefunden:

1216 Adolph de Essende, (Gelenius vita S. Eng.)

1350 Conrad de Essene, Domdechen zu Osnabrügge, hernach zu Marienfeld im Stift Münster ein Mönch, wird von E. Erdman Chr. Osnabr. p. 230. beygebracht. Ob er aber hierhin gehöre, kan ich nicht beweisen, die nachfolgende aber gehören hierhin.

1393 Belia, Henrich v. Essen und Ludgard v. Isselmüden, tr. Fr. Died. v. Dort. Riquin v. Essen. Gem. A. Lappenberg.

Rotger, Gem. Elisabet, Christoph. v. Münster zur Leemkulen, und Jutta v. Kervenheim. tr.

1493 Lucas v. Essen. Gem. Helena, Clas Span zu Kamphusen und Elis. v. Ittersum, tr.

14 - - Gertrud v. Essen, Fr. Johan v. Isselmüden.

15 - - Gertrud v. Essen, Fr. Alpherd v. Isselmüden.

15 - - Henrich v. Essen, zu Schwanenburg. Gem. Barber, Otto v. Padevort und N. v. Hovelich, tr.

15 - - Johan v. Essen. Gem. Fie v. Closter.

Henrich. Gem. Sophia, Henr. v. Ittersum und Berta Strübbe, tr. Sie heyratet her-

nach Rolef v. Isselmüden und †. 1586.

15 - - N. v. Essen zu Schwanenburg, Gem. N. v. Diepenbrock zu Hamwinckeln und N. v. Münster zu Meinhövell, tr.

1623 Friderich v. Essen, Richter zu Arnheim. Gem. Sophia oder Anna, Philip v. Varick zu Vaendrick und Lubbert v. Goltstein, tr.

1651 Catrin v. Essen, Fr. Oger v. Brandis.

1653 Henrich v. Essen Richter zu Arnheim und Velowenzoom.

1701. †. Theodora Judith Margret v. Essen. Fr. Henrich v. Isselmüden.

1706 Henrich v. Essen Rath des Fürstenthums Geldern und Graffschaft Zütphen.

1706 Henrick v. Essen zu Vanenburg.

N. v Essen, Fr. N. v. Ittersum.

Margret v. Düngel gen. Essen zu Ogerbeck, Fr. Jacob v. Hackfurt, stehet also in der v. Gisenberg Stambaum.

Friderich v. Essen Rath und Richter. Gem. Anna, Philip v. Varick und Lubberta v. Goldstein, tr. Davon eine Tochter, Swana Pensee.

Henrich v. Essen zu Herpen. Gem. N. v. Brünen.

Henrich. Gem. Agnes v. Reede. Ihre Mutter war N. v. Ittersum.

N. Fr. N. v. Hackfurt.

N. v. Essen, war Commendant zu Büderich bey Wesel, da er in der Kirchen dis Grabmahl hat:

Essen

Essen - -	v. der Capellen
Voith	Schimmelpenninck zu Oyr
Kamphusen	Schlindewater
Speult.	Twickel.

Evert v. Essen ein berühmter Ritter, hat das fast unüberwindliche Schloß Erden in der Twente (Grafschaft Goor) gebauet. Weil nun von demselben den Nachbarn viel Schaden zugefüget wurde, hat es der Bischoff zu Münster Florentz im Jahr 1380. erobert und geschleiffet. Chron. Hol. D. 26. c. 30. Evert v. Essen bauete es zwar 1384. wieder, der Bischoff zu Utrecht aber hat es abermahl zerstört, doch ist es nachhero abermahl aufgebauet worden, und das Stamhaus der v. Erde worden.

Nachhero haben es die v. Renesse gehabt.

Henrich v. Essen. Gem. Gertrud Agnes v. Varick, Philip und Lubberta v. Goldstein, tr.

Philip, Herr zu Vanenburg. Gem. Theodora Judith Margreta, Johan v. Isselmüden und Agnes v. Essen. tr.

N. v. Essen, zu Vanenburg. Gem. Wilmina Johanna Torck

Judith Margret Erbin zu Vanenburg. Fr. Phil. Henr. von Goldstein zu Grunsfort.

Noch habe ich auf dem Haus Langentreer dieses gefunden:

I. **Lucas v. Essen.** 1557. Gem. Helena Span v. Camphusen. ✝. 1539. Davon

II. **Henrich v. Essen**, g. 1539. ✝. 1599. Gem. 1558 Evermoth, Johan Voith und Lucia von Speul-

Speulde (nicht Monfort wie einige setzen), tr. Davon

III. Lucas, oder Wilm Lucas, g. 1577. †. 1632.
Gem. Judith, Gerlich v. der Capellen zu Rissel und Margreta Schimmelpenninck v. der Oye tr. Davon
a. Henrich.
b. Agnes, Fr. Johan v. Isselmüden, sie †. 1674.

IV. Henrich, Landdrost in der Velow, Herr zu Hochelbergen. 1635. †. 1681.
Gem. Theodora Margreta, Carll Vygh zu Suilen, und Janna v. Boinenburg gen. Honstein zu Ubbergen, Tochter. Davon

V. Lucas Wilhelm. Herr zu Schaffeler und Vorthusen, Landdrost in der Velow. 1680.
Gem. Gertrud Agnes, Carll Vygh zu Ubbergen und Schaffeler, und Janna Vygh zu Suilen tr. Erbin zu Schaffeler. Davon
a. Henrich Johan, Herr zu Schaffeler.
b. Carll Herr zu Helbergen.
c. Theodora Margreta, Fr. 1704. Johan v. Isselmüden.
d. Janna Judith, Fr. Roleff Gerlich v. Isselmüden.
e. Charlotta Agnes Fr. 1706. d. 8. Jan. E. J. B. v. Goldstein zu Grunsfoort, Appel u. f.

Geschlechts-Nachricht von den Grafen und Freyherrn von Virmund.

Daß die v. Virmond, Virmund, Veermond Virminne, Virmyne oder Veermunden, wie sie verschie-

verschiedentlich geschrieben werden, ein altes Ritterbürtiges Geschlecht sey, welches wegen seines Wohlverhaltens nachhero in den Grafenstand erhoben worden, ist bekant.

Was ihren Ursprung betrift, so stammen sie eigentlich vom Niederrhein, sind aber nach Hessen und endlich auch in unsere Grafschaft Marck und so weiter kommen.

Von den ältesten Zeiten kan ich nichts liefern; folgende Geschlechttafel aber ist mir zu handen kommen.

Lit. A.

I. **N. Graf v. Virmund.** Gem. N. davon
a. Conrad. b. Adolph.

II. Conrad Graf v. Virmund und Gleichen 1208. Dieser führet im goldenen Schilde ein roth Anker-Creutz, wie bey Sibmacher P. II. p. 15. und in des J. A. Rudolphi Heraldica curiosa zu sehen ist.
Gem. Judith, Graf Jco v. Hohenstein. tr. Davon

III. Carll, Graf v. Virmund und Gleichen. Dieser diente dem König Alphonso zu Leen und Castilien bey Tolusa wider die Saracenen 1234 und ist zum Ritter geschlagen worden.
Gem. Teodelinda, Alphonsi Herzogs von Priosous tr. Davon

IV. Ambrosius. Dieser hat sich von Jugend auf in fremden Landen aufgehalten. Als er nun nach seiner Eltern Tode 1244 nach Hause kam, wolte ihn seines Großvaters Bruder Graf Adolph nicht kennen, und ihm das väterliche Erbe nicht

nicht ausfolgen lassen. Als er nun Willens war nach Frankreich zurück zu kehren, auf dieser Reise aber an den Hof Henrichs Landgrafen zu Hessen kam, blieb er daselbst, vermählte sich 1263. mit Magdalena v. Arenfeld, Erbin zu Grossau einer Hofdame, ließ den Grafen-Titul fahren, schrieb sich an statt Virmund, Virmond, nahm auch statt des väterlichen, das mütterliche Wapen an, bauete das neue Schloß Virmond, und starb daselbst 1273. Sein Sohn war

V. **Conrad**, Herr zu Virmond und Grossau, 1269.

Gem. N. Graf Henrich v. Beuchlingen, tr. des Käysers Adolphs Verwantin. Davon

VI. **Johan**, Herr zu Virmond und Hermansberg, Ritter 1301. Gem. Elisabeth, Graf Cuno zu Virmund und Gleichen Tochter 1322. Davon

VII. **Henrich**, Herr zu Virmond, Grossau und Hermansberg, 1324. Er war nicht allein ein gelehrter Herr, sondern auch ein kluger Hauswirth, und kaufte vom Landgrafen Ludwig zu Hessen die Herrschaft Breitenstein, bey Witgenstein gelegen.

Gem. **Wilhelmina**, Valentinian' Grafen von Witgenstein tr. 1357. Davon

VIII. **Ambrosius Conrad**. Dieser war General unter Robbert von Oestreich, hat sich in Italien durch seine Tapferkeit einen grossen Namen erworben, und blieb daselbst 1385. in einem Treffen bey Bennac.

Gem.

Gem. **Elsa Margreta**, Gräfin von Solms-Braunfels. 1382. Davon:

IX. **Ambrosius.** Er war 1385. bey dem Landgrafen Ludwig zu Hessen, Rath und Drost zu Medelbach, (in einer andern Nachricht steht Medebeck) wurde auch von demselben in einer Gesandschaft an den Kayser Sigismund gebrauchet. †. 1434 ist zu Medelbach begraben.

Gem. **Renata**, v. und zu Nordenbeck, Erbin 1409. Davon

X. **Conrad Wilhelm**, Drost zu Medelbach 1452. Herr zu Nordenbeck.

Gem. **Christina**, Otto v. Elven, Herr zu Oedingen Tochter und Erbin 1473. Davon

a. Conrad.

b. Ambrosius Philip, hat unter Carl dem kühnen Herzog von Burgundien, nachher unter Kayser Maximilian I. mit solcher Tapferkeit gedienet, daß er den Namen, der unverzagte Ritter bekommen hat *).

XI. **Conrad v. Virmond**, Herr zu Nordenbeck und Odingen, Amtmann zu Medelbach 1482 hat auch unter Kayser Maximilian I. gedienet. (NB. Mit diesem fängt auch D. **Mülhert** an)

Gem. **Margret**, Henrich v. Hatzfeld Ritters, Herrn zu Wildenburg, und Regina v. Nesselrod, tr. Davon

a. Philip.

b. Am-

*) Bis hierhin habe dieses Geschlechtregister einem hohen Gönner, dem Reichsgrafen Joh Wilh. Max. v. Nesselrod und Landscron, Herrn zum Grimberg u.s. allein zu danken.

b. Ambrosius, davon *Lit. B.* c. Johan.

d. Catrina oder Anna, Fr. Rabe v. und zu Kanstein. Auf dem Hause Neuhof bey Lüdenscheid, habe ich in der Weymarschen Bibel einen sauber gemahlten Stambaum von der Familie v. Neuhoff gefunden, in demselben stehet dieser Catrin v. Virmund Stambaum also:

V. { V. { Virmond, Derenbach }; H. { Hatzfeld, Levenstein } }

Ich halte aber, daß er nicht richtig gesetzet sey.

XII. Philip, Herr zu Nordenbeck, Oeding, lebte 1506. Er hat sich 2 mal vermählet mit

1) N. v. Schönefeld gen. Grastorff *). (Ihre Mutter war v. Hackfort) Davon

*. Ambrosius, davon *Lit. C.*

2) Beatrix v. Düngeln, Erbin zur Bladenhorst **). Davon

a. Johan.

b. Herman, Herr zu Nordenbeck, Drost zu Dringenberg, 1542. wird 1549 Vormund über

*) Detmar Mülherr gibt die Grastorffe als Münstersche Edelleute an, ich habe von ihnen keine Nachricht als das Wapen, nemlich im rothen Schilde einen goldenen Mühlenstein. Ueber dem gekrönten Helm ist eine ausgespante rothe Flucht, und zwischen derselben ein Mühlenstein wie im Schilde.

**) Det. Mülherr heisset ihre Eltern, Henrich v. Düngeln und Beatrix v. Loe. In des Philip v. Virmond Grabmahl aber heissen sie Herman v. Düngeln und Ludgard v. Westhoven, und dieses ist recht; denn Henrich v. Düngeln und Beatrix v. Loe sind des Hermans Eltern gewesen.

über seines Bruders Sohn den Johan, er lebte noch 1554. Gem. Theodora v. Büren.

Anna, Fr. 1) Henrich VI. Graf von Waldeck. 2) Cuno Freyherr v. Winnenberg. Diesem wurde 1577 das halbe Haus Nordenbeck durch einen Rechtsspruch zuerkant; weil sich nun Arnold v. Virmond daran vernäherte, muste er an den Freyherrn v. Winnenberg 24000 Rthl. bezahlen.

c. Catrin, Fr. Herman v. der Malsburg.

d. Anna, Fr. Jobst v. Hörde zu Böcke.

XIII. Johan, Herr zu Bladenhorst. Dieser und sein Bruder Herman, verglichen sich 1527 mit Jobst v. und zu Strünckede und Johan wird Vormund über die Kinder zu Strünckede. Im Jahr 1530 verkauffen Johan und Herman v. Virmond den Zehenden zu Pöppinghausen. Johan war Obrister im Schmalcaldischen Kriege, blieb in einem Treffen 1548 und ist zu Erfurt begraben.

Gem. Anna v. Bevern zu Langen. (Ihre Mutter war v. Romberg) Davon

a. Philip.

b. Johan oder Janus. Dieser ist 1564 d. 15 Nov. bey Franckenberg von Johan v. Derschen erschossen und daselbst begraben worden.

c. Arnold, Domdechen zu Paderborn, Domherr und Hofrichter zu Münster, Amtmann zu Medebach. 1570. 81. vernäherte sich am Hause Nordenbeck, und nahm zur Gemah-

lin N. v. Spigel, hat aber keine Kinder mit ihr gezeuget.

d. Catrin, Fr. Diederich v. der Borch zu Holzhausen, Herr zu Langentreer.

XIV. Philip, Herr zu Bladenhorst 1547. Dieser hat zu Bladenhorst die Lutherische Religion eingeführet und †. d. 21 Januar. 1584. In der Kapelle zu Bladenhorst findet sich von ihm ein kostbares in weissen Stein ausgehauenes Grabmahl, wie ich dasselbe 1744 in der neuen Kirche gegen der Kirchthür selber gesehen habe, auf demselben stehet:

An. 1584 d. 21 Januar. ist gestorben der Edle, Erenfeste Philip von Virmund zu Bladenhorst, seines Alters 51 Jahr.

An beyden Seiten stehen diese Wapen:

Virmund. - -	Bever.	
Dungel.	Romberg.	
Hatzfeld.	Beveren.	(2 ausgekerbte Balken)
Westhoff.	Nortkirchen.	

Gem. Janna Guda (nicht Margret), Bernd v. Oer zu Kackesbeck, und Gosta (Goswina) v. Münster zu Kolvenburg, tr. Erbt etwas von Kolvenburg, †. zu Dortmund. Davon

a. Johan, † 1590 in Frankreich unvermählt.

b. Philip Arnold

c. Herman. †. 1624. Gem. Elisabeth v. Schade. Weil er aber keine Kinder, vermachte er das Haus Bladenhorst, welches ihm von seinem Bruder zugefallen war, an seine Schwester Anna Theodora. Die v. Ossenbrock

brock nahmen zwar auch Besitz davon, es wurde ihnen aber durch einen Rechtsspruch auferleget zu weichen, bekamen doch zum Abstand 5000 Rthl.

d. Diederich, war 1573 mit Herzog Wilhelm von Cleve, in Preussen, mehr finde ich von ihm nichts.

f. Elisabeth, Fr. Johan v. Ossenbrock zu Blitterswick, Amtmann zu Grevenbrock. Sie lebte 1618 als Witwe.

g. Agnes Hellenberg, Fr. 1618. 11 Nov. Diederich v. und zu der Reck.

h. Anna Theodora, Fr. 1610. Casper v. Romberg zu Brüninghausen. Diese bekam Bladenhorst, und lebte noch 1652 als Witwe.

i. Mechtel, Fr. Philip v. Theersen, †. im Kindbette.

k. Anna Maria, Fr. 1591 Jobst v. Strünckede. †. im Kindbette.

l. Clara, †. zum Grimberg an den Kinderpocken.

m. Philippa Catrina, Fr. 1618. 17 Nov. Josias v. Wolmeringhusen zu Oberalmen, u. s.

n. Catrin, Stiftsfräulein zu Bedbur.

XV. **Philip Arnold**, Herr zu Bladenhorst und Koppel. †. 1621 d. 21 Oct. ohne Kinder.

Bey dem Eingang der Kirchen zu Bladenhorst an der linken Seiten, habe ich von ihm ein schön Grabmahl mit dieser Schrift gefunden:

Der WohlEdel Gestrengh und Vester, Philip Arnd v. Virmund zu Blarenhorst, Keppel

und

und Dönhoff, ist gebohren 1573 auf Michaelis Abend, hat im heiligen Ehestandt mit der WohlEdlen viel Ehr und Tugendreichen Anna, geborne v. Westerholt, Erbin des Hauses Koppel, gelebt 19 Jahr, und ist auf dem Hause Blarenhorst, ohne Leibs erben im Jahr 1621 d. 20 October, von dieser Welt in wahren Glauben auf Christi Verdinst, selig abgeschieden.

An beyden Seiten stehen die Wapen:

Virmund - -	Oer
Bever	Münster (mit 2 Balken)
Düngel	Middacht
Romberg	- - - -

Gem. 1602 d. 20 Oct. Anna, Herman v. Westerholt und Elsaben v. Bevern oder Büten Tochter. Sie vermählte sich hernach mit Bartold v. Frydach.

Lit. B.

I. **Ambrosius v. Virmond.** Er war Rath bey dem Erzbischof Herman zu Cöln und von ihm an Kayser Carl V. gesand, wird sonst wegen seiner Gelartheit und Klugheit sehr gerühmet. Im Jahr 1502 am St. Peters Tage ist er vom Churfürsten zu Cöln mit dem Schloß, Festung und Freyheit Neersen, auch der Vogtey zu Anrath und Urdingen belehnet worden. †. 1516.

Gem. Agnes, Anton v. Palant zu Ruland und Agnes v. Neersen Tochter, Erbin zu Neersen, Anrath und Urdingen. †. 1514. Davon a. Johan. b. N. Fr. N. v. Biland.

II. Jo-

II. **Johan**, Herr zu Neersen und Anrath.
Gem. **Catrin Scheiffert v. Merode**, Ulrichs Tochter. 1541. Davon

III. **Ambrosius**, Herr zu Neersen, Anrath und Nordenbeck.
Gem. **Alvera**, Johan oder Daem Quad v. Wickrad zu Creutzbergen und Anna (Barbara) v. Flodrop zu Leuth, tr. *) 1584. Davon
a. Johan.
b. Noch 6 Kinder, so jung gestorben.

IV. **Johan**, Herr zu Neersen, Anrath, Nordenbeck und der Grafschaft Schönau. g. d. 7 Jul. 1588. Er war des Kaysers Ferdinand II. Rath, Colonel über ein Regiment zu Pferde, Obercämmerer, General Feldwachtmeister, imgleichen Geheimer Rath und Cammerer bey dem Churfürsten Ferdinand zu Cöln, Guverneur und Drost zu Bonn. Ist d. 11 Aug. 1612 in den Grafenstand erhoben.
Gem. **Janna Maria**, Wilhelm Graf v. Flodrop zu Leuth und Janna v. und zu der Filtz zu Morsdorff, tr. †. 1632.
a. Adrian Wilhelm.
b. Ambrosius, T. O. Ritter 1641 d. 17 Jun. Wird 1649 zu Beckefort, hernach 1658 Comter zu Gemert, war auch Stadthalter zu St. Gillis in Acken. †. 1684 d. 18 Merz.
c. Maria Antonia, Fr. Jobst Edmund Freyherr v. Ruschenberg zu Setterich.

*) Humbrachs nennet seine Gemahlin Alverta, Adolph Quad zu Buschfeld und Cecilia v. Palant Tochter, ist aber irrig.

d. Philip Bernhard.

V. Adrian Wilhelm, Graf v. Virmond, Neersen und Anrath, Herr der Grafschaft Schonau, und der Herrschaften Nordenbeck, Nesselrod, Duck, Willich, Herzbach und Bruck. Er war bey dem Kayser Ferdinand III. und dem Churfürsten Maximilian von Bayern Kriegsrath, Cämmerer, General Feldwachtmeister und Guverneur zu Augspurg. Hernach wurde er bey Churpfalz Oberhofmeister, Cämmerer und Geheimer Rath, Marschal des Fürstenthums Gülich, auch Guverneur zu Gülich und Düsseldorf, und wurde von demselben an den König von Schweden Gustav Adolph abgesandt. Zuletzt ist er unter Kayser Leopold General Feldmarschal worden. Uebrigens war er nicht nur ein sehr tapferer Kriegs- sondern auch ein grosser Staatsmann. †. d. 15 Jul. 1681 und ist zu Neersen im Minoriten Kloster, welches er gestiftet hatte, begraben worden. Er hat sich zweymal vermählet mit

1) *Janna Catrina*, Werner v. dem Bongard zu Winandsrath und Pfaffendorf, und Anna Catrina v. Flodrop zu Leuth, tr. Davon

a. Ambrosius Adrian Adolph.

b. Janna Catrina Elisabeth, Fr. Otto Henrich Kolff von Vettelhoven, zu Hausen und Golsheim.

c. Anna Janna Alvera, Fr. Jobst Maximilian v. der Reven zu Lohmar und Vorst.

2) *Maria*, Johan v. der Horst zu Haus Milsen

sen und Felicitas v. Varendorp zu Milsen Tochter, Witwe Johan v. der Horst zu Hellenbrock. Davon

a. Damian Hugo, **davon** *Lit. D.*

b. N. ein Sohn, blieb in der Schlacht bey Fleury.

c. Emerentia Maria Clara, Fr. N. v. Ruschenberg zu Setterich.

d. N. Fr. Constans Erasmus v. und zu Hugenpoth, Churpfälzischer Hofrathspräsident, Cammerherr, Geheimer Rath und Amtmann zu Niddeg, 1693.

e. N. eine Tochter, geistlich zu Neuß.

VI. **Ambrosius Adrian Adolph**, Graf von Virmond, Neersen und Anrath, Herr der Grafschaft Schönau, und der Herrschaften Nordenbeck, Bladenhorst *), Dunck, Schoenforth und Rützinghoven, Churpfälzischer Cammerherr, Geheimer Rath, Oberstallmeister, Drost zu Angermund, Ratingen und Schonforst, g. 1641. †. d. 15 Dec. 1688 ist zu Anrath begraben **).

Gem. 1669 **Johanna Maria Margreta**, Gräfin v. Spee zu Altenhofen, †. d. 16 Apr. 1712. Davon

a. Ambrosius Franciscus Fridericus Christianus Adelbertus.

b. N. eine Tochter.

*) Warum sich dieser Herr zu Bladenhorst schreibt, kan ich nicht wissen.

**) Strevesdorff in Descript. Archi Diœces. Colon. p.87. hat den Stambaum von ihm.

VII. **Ambros. Franz Friderich Christian Adelbert**, des H. Röm. Reichs Graf v. Virmond und Bretzenheim, Freyherr von Neersen, Anrath, Dunck, Zoppenbrock, Schönforst, Agundringen, Herr der Grafschaft Schönau, Herr zu Nordenbeck, Bladenhorst, Clörath, Collenburg und Brockhausen, Comter des St. Michael Ordens, Kays. Geh. Rath, Cammerpräsident zu Wetzlar, hernach Oberrichter daselbst, der Westphälischen Reichsgrafen Director. Er war ein sehr gelahrter Herr, und hatte eine vortrefliche Bibliothek. g. 1684 d. 15 Dec. †. 1744 d. 19 Nov. Er hat sich zweymal vermählet mit

1) 1709 **Eleonora Magdalena Wilmina Bernhardina** Gräfin v. Bentheim Tecklenburg. †. d. 10 Merz 1727 ist zu Neersen bey den Minoriten begraben. Davon
   a. Joseph. Dieser und
   b. Isabella, sind jung gestorben.
2) 1741. d. 9 April, **Maria Elisabeth**, Gräfin v. Nesselrod und Landscron. Davon kein Kind.

Lit. C.

I. **Ambrosius v. Virmund** zu Oeding und Mallen 1517. Er hat sich zweymal vermählet mit

1) **Vrede**, Diderich v. Morrien zum Ottenstein und N. v. Valcke zum Rocholl, Tochter. Davon
   a. Diederich. b. Bernd. †. unvermählt.
   c. Anna, Fr. Johan v. Ripperda zu Weldam.
   d. Mar-

d. Margret, Fr. Diederich Kerckerinck zu Amelbüren.
e. Mechtel, Fr. N. v. Wolmeringhauss.
f. Isabella, Fr. Arnd v. Lintloe zu Walfert.
g. Clara Elisabeth, Fr. Henrich v. Lintloe zu Walfert. Sie †. 1605 d. 16 Jun.
h. Catrina, geistlich zu Neuß.
i. Vrsula, geistlich zu Rellinghusen.
k. Agnes, Fr. Diderich v. Morrien zum Ottenstein.

2) **Margret**, Jan v. Elverfeld zu Blomenau und Catrin v. d. Reck zur Kemna tr. †. 1593 d. 2 Jul. als Witwe, und ist zu Vreden begraben.

II. **Diederich**, Herr zu Oeding †. 1614 im December, ist zu Zütphen begraben. Er heyrathet eine unadliche, seiner Schwester Magd, Namens Marcella. Davon
a. Ambrosius, †. jung.
b. N. Fr. N. v. Keppel, Drost zu Wisch, erbt Oeding.

Lit. D.

I. **Damian Hugo**, des H. Röm. Reichs Graf v. Virmond, Herr zu Nesselrod, Hundscheid und Bruck, der auf einander folgenden Kayser Leopold, Joseph und Carl VI. Cammerer, Geh. und Hof Kriegsrath, General Feldmarschal und Obrister über ein Regiment zu Fus. Wegen seiner Gelahrtheit, Klugheit und Kriegserfahrung, ist er von den Kaysern in verschiedenen Gesandschaften an Polen und Preussen gebrauchet worden, war bey den

Passarowitzischen Friedenshandlungen, Grosbotschafter bey der Ottomannischen Pforte, und zulezt Kays. Stadthalter in Transilvanien und der Wallachey. †. d. 21 Apr. 1722 daselbst. Er hat sich 2 mal vermählet, mit

1) 1693 d. 21 Jul. Janna Petronella Victoria Maria Anna, Franz Graf v. Nesselrod und Reichenstein und Anna Maria v. Wilich zu Winnenthal Tochter, †. 1598 d. 6 Jul. Davon
   a. Franz Adrian Joseph, g. 1690 blieb 1716 in der Belagerung von Temeswar.
   b. Maria Ludovica, Fr. 1721 Johan Herman Franz Graf v. Nesselrod und Landscron, bekam mit seiner Gemahlin Nesselrod und Hunscheid. Sie †. d. 17 Febr. 1738.
2) Maria Elisabeth v. Burscheid. †. 1753. Davon
   *. Maria Anna, Fr. Anton Graf v. Uhlefeld, Kays. Oberhofmeister.

Weiter habe ich von dem Geschlechte nichts gefunden.

Es findet sich aber nach dem Bericht des Herrn H. G. J. Varnhagen, Doctor der Arzneykunst auf dem Hause Nordenbeck ein groß in folio geschrieben Buch, darin viel Nachricht von diesem Geschlecht stehet, unter andern:

1384 ist Conrad v. Virminne von Heinemann Edlen Herrn v. Ittere mit Niedern Ense belehnt worden, welches Henrich v. Ense, Conrads Vetter gehabt hatte,

1356 sind Gerlacus, Ambrosius, Conrad, Grete und

und Juliana v. Virminne von Graf Otto von Waldeck belehnet worden.

1394 Brosecken v. Virmyne lehnet Geld an Haseke, Henrichs v. Ense Witwe und ihren Sohn Otto.

Was das Hauptwapen betrift, so führen sie im silbern Schilde eine Schachstrasse von 2 Reihen mit 16 goldenen und schwarzen Steinen wechselsweise besetzet, über dem gekrönten Helm ist eine ausgespante silberne Flucht, da auf jedem Flügel die Schachstrasse wie im Schilde zu sehen ist, und zwischen denselben das Brustbild eines Mohren mit einer rothen Binde und rother Kleidung ohne Arme. Und so ist es auf Ritterstuben beschworen *), doch habe das Wapen auch gefunden, daß die Schachstrasse 20 Steine gehabt hat, und zwischen den Fluchten nichts gewesen.

Aus diesen Wapen aber ist zu erkennen, daß sie mit denen Grafen v. Virmond am Niederrhein, die im goldenen Schilde ein roth Anker Creutz führen, nicht einerley Ursprunges sind.

3. Düngeler Hof.

Oder der Hof zu Düngeln, am Emscherbruch gelegen, sol nach **D. Mülherrs** Bericht, das Stamhaus der Familie v. Düngelen seyn, ist aber zerstört.

4. Ca-

*) Spener Op. Herald. P. I. p. 156. blasonirt dis Wapen also: Virmund gestant scutum aureum (hier muß entweder ein Fehler stecken, oder es muß eine andere Linie seyn) quod transit Baltheus duorum ductuum ex nigro & argento. Herma virilis inter alas expansas cum scutario Symbolo. Siehe auch Sibmacher l. c. P. V. p. 304. da es besser stehet.

4. Castrop.

Es ist ein alt adlich Geschlecht v. Castrop gewesen, welches zu Castrop ein Schloß gehabt; das Geschlecht aber und das Schloß sind nicht mehr vorhanden, die Güter sind meist an v. Strünckede kommen. Von dem Geschlecht finde ich, daß gelebet haben

1375 Rotger v. Overencastrop.

1508 Lambert de Castorpe.

1512 Wessel v. Castrop, braucht das Siegel, wie Tab. LXVI. num. 17. zu sehen ist.

Hamelmann schreibt (l. c. p. 759.): er habe im Register der Kapitularinnen des Stifts Essen, Margret v. Castorff gefunden. Wenn dieses richtig, so muß es ein fürnehm Geschlecht gewesen seyn.

Als Wessel v. Castrop gestorben (1516) hat er sein Burglehn Cortenburg mit viel Allodial Stücken als: Hacke zu Boving, Lackenberg zu Overncastrop, Bresser zu Frolinde, Taicker zu Overncastrop, Vellis, Corte und Carpenkühler daselbst, Colman zu Westhoven, Hertman zu Boving, und Siepeman zu Hiltrop, so meist nahe um Castrop und die Cortenburg gelegen sind, denen v. Gisenberg und v. Virmund vermacht, wie im Virmundischen Inventario vom Jahr 1544 zu sehen ist.

5. Gisenberg,

Ist ein Rittersitz, eine Stunde von Castrop und eine halbe Stunde von Herne im Grunde an der Schmedebecke gelegen, und das Stamhaus eines zwar alten, aber vor wenig Jahren aus-

ausgestorbenen Ritterbürtigen Geschlechts v. Gysenberg, von welchen es durch Vermächtniß an v. Westerholt gekommen ist. Es lieget unweit dem Schloß eine schöne und einträgliche Mühle.

Von dem Geschlecht von Gisenberg, finde ich **Ueberhaupt** dieses:

D. Mülherr schreibt: Gisenberg nobilis familia in Comitatu Marckensi, haben die Schlösser Gisenberg, Henrichenburg, Asterlage u. s.

Ihr Siegel ist eben wie der v. Krawinckel Siegel, welches ich Tab. LXVIII. num. 12. beygebracht habe. Ihr Wapen, welches bey den Domstiftern, Ritterstuben und sonst aufgeschworen worden, ist bey Sibmacher P. I. p. 132. zu sehen. Sie führen aber im goldenen Schilde 3 balkenweise hinter einander gesetzte schwarze Vögel; über dem mit einem Wulst gezierten Helm, 5 goldene Lilien mit schwarzen Stielen.

1217 Rötger vom Gisenberge. B. M.
1454 Göddert Ghysenberg.
1494 Arnd v. dem Gisenberge.

Insonderheit habe ich folgende Geschlechttafel angetroffen:

I. **Arnt v. Gisenberge**, Ritter. 1290. 91.
Gem. N. Davon
a. Rötger. b. Arnold.

II. **Rötger.** 1329 heisset er Arnolds Bruder. Er lebte noch 1372. Im Jahr 1329 hat er das Siegel gebraucht, wie Tab. LXV. num. 12. stehet, da er die Oberzeichen in das Siegel setzen lassen, warum er sich aber de Ruce geschrieben, weis ich nicht.

Gem.

Gem. Lysa. Davon
a. Ernst. 1369.
b. Rötger, Dortmundischer Hauptmann, wurde 1379 bey Brockhausen erschlagen *). Also setzt D. Mülherr. J. v. der Bersword aber schreibt: dieser Rötger sey ein Feind der Stadt Dortmund gewesen.
c. Arnd. d. Serries.

III. Arnd, Ritter, Herr zum Gisenberg.
Gem. N. Davon

IV. Rötger, Herr zum Gisenberg. 1390.
Gem. Magdalen v. Hatzfeld. Davon
a. Johan. b. Arnd. c. Rötger.

V. Johan, Herr zum Gisenberg.
Gem. Ida. Davon

VI. Johan. Gem. N. Davon
a. Rötger Domicellus de Gisenberge, kauft ein Mesgewand in die Kirche zur Borch.
b. Arnd.

VII. Arnd, Herr zum Gisenberg und Henrichenborg.
Gem. Elske Ulenbrock, Erbin zu Henrichenburg, welches Gut ihre Vormünder von denen v. Dungelen gekauft hatten. Davon

VIII. Johan, Herr zum G. und Henrichenborg.
Gem. Gertrud v. Ingenhaven, Erbin zu Asterlage in der Grafschaft Moers (Ihre Mutter war N. v. Alltede). Davon

IX. Arnd, Herr zu G. H und Asterlage. 1519.
Gem. Anna v. Munster zum Botzler. (Ihre Mutter war Mechtel v. Hackfurt) Davon
a. Arnd.

*) In einem Briefe von 1378 heisset er Rötgers Sohn.

a. Arnd. b. Johan, g. 1526.
c. Jacob, g. 1530. d. Mechtel, g. 1525.
e. Gertrud, g. 1531.

X. Arnd, g. 1524. Herr zum Gisenberg u. f. 1561. 74.

Gem. Sybilla Schall v. Bell. (Ihre Mutter war v. Wilperich zu Hattelstein) Davon

a. Johan, †. 1554. Dieser und seine drey folgende Brüder b. Rötger, c. Henrich, und d. Arnd, sind zu Borch vor der Kirchthür unter einem Stein begraben.

e. Johan.

b. Mechtel, Fr. Johan v. Werminckhaufs zum Kotten. (Anderswo wird die Mechtel, so den Werminckhaufs gehabt, zu dieses Arnds Schwester, also des vorigen Arnds Tochter gemacht)

g. Elisabeth, Frau, Gert Wrede zu Hachen.

h. Gertrud, Fr. 1) Adrian Westhoff zu Letmate. 2) Laurentz v. Schüngel zu Echthausen.

XI. Johan, Herr zum G. u. f. Pfandinhaber zu Schlangenholte *), †. 1619 d. 5 Oct. zu Dort-

*) Schlangenholte im Vest Recklinghausen, ist 1551 durch Johan v. Gysenberg vom Erzbischoffen zu Cöln Adolph von Schauwenburg vor 2000 Goldgülden in Pfandschaft genommen worden, wie ich in einer alten Nachricht finde. Ich vermuthe, daß es der Johan v. Gisenberg sey, dessen Num. VIII gedacht worden, denn da des Johans Num. XI. Vater Arnd, erst 1524 gebohren worden, kan sein Sohn Johan 1551 noch nicht im Stande gewesen seyn, einen Pfandschilling auszuthun.

Dortmund, sein Leichnam wurde nach Henrichenburg gebracht und daselbst begraben, wie Berswordt berichtet.

Gem. Otto Hellenberg, Georg v. Romberg zu Massen, und Hellenberg v. Harff zu Alstrop, tr. Davon

a. Johan.

b. Hellenberg Sybilla, Fr. Melchior v. und zu Delwig. c. Johanna.

d. Sybilla, Fr. Gert v. Eckel zum Krange, sie lebte noch 1639 als Witwe.

e. Gertrud. f. Catrin.

Und so weit hat D. Mülherr das Geschlechtregister gestellet. Es folgen aber:

XII. Johan, Herr zum Giesenberg, Asterlage, Henrichenborg, Voerden, Kayenhorst, Mattinghoven; Pfandherr zu Nesselrod. 1640. 55.

Gem. An. Maria, Adolph Raitz v. Frenz und Anna v. Illem, tr. Erbin zu Mattinghoven. Davon

a. Adolph Arnold. b. R. C. B.

c. Gotfrid Rosier, Domherr zu Osnabrügge.

d. Franz, Domherr. e. N. Domdechen.

f. Hellenberg Sybilla Antonetta, Fr. Friderich Johan v. Erden zum Pleckenpol.

g. N. Abdissin zu Neukloster.

h. Janna Catrina, Fr. 1688 d. 10 Febr. Anton Werner Guido v. Palant zu Eill.

i. Maria Elis. Francelina, Fr. Wilm Burchard Freyherr v. Kettler zu Siethen.

XIII. Adolph Arnold, Domherr, Herr zum Gisenberg, Henrichenborg, Vorde, Asterlage, wur-

wurde 1678 aufgeschworen. †. unvermählt. Das Haus Asterlage bekam seine Schwester, Witwe v. Palant zu Eil, die es an v. Erden vermacht hat. Seiner Schwester Maria Elis. Francelina Tochter, Maria Agnes v. Kettler, welche mit Ferd. Otto v. Westerholt vermählt war, Sohn, Joseph Clemens August Maria v. Westerholt, wurde Erbe der übrigen Güter.

6. Goldschmeding.

Ist ein Rittersitz, eine Viertel Stunde von Castrop gelegen. Ist ein Lehn.

Die ersten Besitzer sind die v. Goldschmedingk, Goltschmeddinck oder Goldosmedinck gewesen. Im Jahr 1381 lebte Henrich v. Alstede hieselbst. Nachhero ist er an die v. Ovelacker gekommen, endlich durch Heyrath Anna v. Ovelacker an Johan v. Schele zu Rechen, dessen Nachkommen die Güter noch besitzen.

Von denen v. Goldschmedinck.

D. Mülherr schreibt: Goldschmedinck zu Goldschmedinck bey Castrop, Amts Bockum. Ich habe das Siegel nicht, folgende aber vom Geschlecht, gefunden.

1275 Herman und Lambert de Goltschmiddinck. M. B.

1336 Lambert de Goldschmedinck. M.

1381 Henrich von Goldschmedinck. M.

7. Kortenburg.

Ist vorzeiten ein Burglehn vom Hause Strünckede gewesen. Im Jahr 1399 aber sol es der

Graf von Cleve an sich gezogen und nachhero immer vergeben haben.

Es lieget nicht weit von Castrop, ist aber nicht mehr adlich frey, sondern weil etwas Schatzung davon bezahlet werden muste, haben sich die von Gisenberg mit den Eingesessenen zu Castrop darüber verglichen (Ar. Strünckede).

8. **Schadeburg.**

Ist ein Rittersitz, eine halbe Stunde von Castrop gelegen.

Die ältesten Besitzer, welche ich gefunden, sind die v. Düngelen gewesen, welche sich nach dem Gut auch v. der Schadeburg geschrieben haben; denn so finde ich bey **D. Mülherr**, daß gelebet habe:

1320. 29. 32. Bernhardus v. der Schadenburg de Düngeln. Auf dem Siegel aber stehet allein Bernardus de Düngelen.

Hernach hat das Gut denen v. Alstede gehöret. Anna v. Alstede brachte es an Johan v. Raesfeld. Dieses Tochter Anna, eben also an Arnd v. Pieck. Als nun Anna Sybilla v. Pieck mit Henrich Bertram v. Palant vermählt wurde, brachte sie dis Gut an ihn. Der letzte von diesem Ast, Johan Steffen Heidenrich, ist 1756 ohne Kinder gestorben.

9. **Voerden.**

Ist ein Rittersitz an der Dodingheide gelegen.

Von den ältesten Besitzern finde ich nichts, die v. Eckel haben aber das Gut lange gehabt; weil nun Diederich v. Eckel das Haus Horst verkaufte, hat sein Bruder Melchior, Herr zu

Voer-

Voerden, das Haus Voerden d. 6 Oct. 1636 an Johan v. Gisenberg geschenket, dessen Sohn Adolph Arnold dasselbe an J. C. A. M. v. Westerholt vermacht hat, welcher dasselbe noch besitzet.

10. Mercklinne.

In der Kalandbrüderschaft zu Herdicke stehet unter den adlichen Schwestern, Katrin v. Mercklinne 1492. Ob ein Geschlecht dieses Namens hier Güter gehabt, oder ob die v. Linne, derer im Kirchspiel Lütgendortmund gedacht worden, eben dieselben seyn, ist zu untersuchen.

5. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Bauerschaften.

Zum Kirchspiel Castrop gehören:

1. Bornick. 2. Berninghausen.
3. Bovinghausen. Aus dieser Bauerschaft gehören 12 Höfe ins Amt Bockum.
4. Bladenhorst. 5. Habichhorst.
6. Holthausen. 7. Oberncastrop. 8. Rauxel.
9. Sodingen zum Theil, denn etwas gehört ins Kirchspiel Herne.
10. Horsthausen, lieget zwar im Gericht Strünckede, gehört aber ins Kirchspiel Castrop.

Anhang zum Gericht Castrop.

Num. 1.

Wy Adolph van Gaides Gnaden Hertoge van Cleve ind Greve van der Marcke, doen kundt

ind bekennen mit diesen Brieve, dat want Berent, Goidert, Johan, Henrich, Gerlach, Macharius und Friederich van Strünckde, Gebrodere, by Rade onser ind oere vrinde guetlichen mit ons ind wy mit oen verslicht ind gescheiden syn, van aller Ongonsten ind Vorderinge de Wy tot oen, ind sy tot ons gehad heben; So heben wy dairumb den vürgemelten Gebroderen, mit gudem Willen avergeven ind oen weder gelaten den hoff tot Mengeden mit aller synen toebehoringe, ind ander oere vaderliche Erve, dat wy in handen gehabt heben, Ind hierumb vertyen Wy vor ons ind onse Nakommelinge tot behoeff der Broder vürscreven up den vürscreven hoff tot Mengeden ind andere oire vaderliche Erve vürscreven, beheltlich ons ind onsen Erven ind Nakomelinge, dat Kerspell, Dorpe, Herlichkeit, Gerichte, hoge und lege, tot Kastorp, ind den Hoff tot Kastorp ind alle Guede, Renten ind Luide darinne gehorende, ind alle der vürscreven Herlichkeiden ind Have, Wiltbanen und toebehorungen in hogen ind in legen, beheltlich ons och alle Herlichkeit ind Wiltbanen tot Strünkede gehorende, sonder Argeliste. Ind diß to orkunde heben Wy ons Segele an desen Brief doen hangen.

Gegeven in dem Jahr Onsers Herrn, dusent vierhondert seß indt twintich, op den achten dach im Oestmannt.

Dieses ist aus dem Original abgeschrieben.

Num. 2.

Schein, wie es mit Veralienirung der Leibgewins Gütere zu halten.

Nach dehme bey Churfürstl. Amtes-Cammer hieselbsten diese beyde Fragen vorgefallen, Erstlich ob bey Vereuserung der Leibgewins Güter, der Consensus Domini Directi, solches essentiale & necessarium requisitum sey, daß eo non interveniente die Leibgewins-

winsgütere dem Leibgewins Herrn anheimb fallen; und zweitens ob Domino directo das Jus retractus in Leibgewins Güteren gebühre? So hat man darüber den Leibgewins Rechten und der bisherigen Observanz nachgesehen und befunden, daß so viel die erste Frage betrift, dergleichen Gütere absque Consensu nicht mögen versplittert werden, sonsten allen und jeden Besitzeren von Leibgewins Gütern freystehe, dieselbe ahn wenn sie wollen zu veräusseren und zu transferiren, nur daß sie solches vorhin und hernacher bekandt machen, und angeben, damit der Leibgewins Herr oder Hofsrichter wissen möge, wer modernus possessor sey; welches dan umb so viel mehr nötig ist, weilen die Leibgewins Gütere insgemein auch Zinse zu geben schuldig seyndt, undt man wissen muß, von wehme man dieselbe einforderen soll, dahero die Cessiones undt auf träges-Zinse vor den zeitlichen Hoff und Lathen Richteren müssen ausgefertiget werden. Die andere Frage belangent, da ist es unerhört, daß der dominus directus einiges Jus retractus darahn haben solle, sondern ist es umb diesen Fall mit den Leibgewins Gütheren, gleich mit andern allerdinges Erbgütern bishero gehalten worden. In Warheits Urkundt ist dieser Schein unter der Ambts-Cammer Ein-Siegel undt Unterschrift ausgefertiget, auch dehme dieselbe nötig mit zutheilen beliebet worden.

Cleve d. 31. Märtz. 1672.

Quæritur.

Ob nach Hobs- oder Lathen Rechten im Lande von Cleve die Leibgewins- oder Laten-Güter vor den Latengerichter müssen aufgetragen werden, oder aber, ob sie vor die amtesgerichter cediret werden mögen? darauf wird geantwortet, daß Herzog Adolf ao. 1431. über die Leibgewins Güter eine Ordnung habe publiciren, und Herzog Wilhelm ao. 1556. aus den Rechten des Bischoffs Hofs zu Xanten, als das Haupts und Eltesten Hoffs des Fürstenthums Cleve

einige Articulen habe extrahiren, undt allen dero Beampten zuschicken lassen, umb in allen Lathen-Höfen darnach fort zu fahren, aber in beyden undt itz berührten Lathenrechten des Bischoffs Hofs ist nicht zu finden, daß vor Lathen-Richter undt Scheffen die Austrachten geben, oder die Leibgewins Güter vor dieselbe aufgetragen werden sollen: In dieser Ordnung und Articulen ist das Ampt der Hofrichter und Scheffen auch deren Eidt ausgetrücket, aber darinnen nur begriffen, daß sie den Hof in seinen Rechten halten sollen, daß nemblich der Zins bezalt undt die Hande der Gebühr gewonnen werden, und weilen ein mehrers von ihnen nicht erfordert wird, so ist aus diesen äydt abzunehmen, daß sie nur allein dieses zu beobachten, und in übrigen nirgendt eigendlich mit zu thun haben.

Es stehet bey obglten Lathen Rechten in juramento scriptoris daß er die Briefe, so von den Partheyen befohlen werden, tot Behueff der Köper so fest maeken soll, dat der Köper damit verwahret und die Verköperer süleker güder ter ewigen dagen weerloß blieue, wie auch, daß Er die Cedulen von Handt Winnungen und Vorwerden unter sich maeken mogen tot oeren Luste und in den Lathen-Buch schreiben lassen, undt ists nicht ohne, daß weilen die Verkäuffere ihre Hände den Käufferen übergeben oder ihren Consens undt Willen erklähren müssen daß die Käuffere dem Lathen Guth behandet werden, als welches nach Einhalt der Lathenrechten ohne Consens und Belieben dessen der behandet ist, nicht kan geschehen, was bey den Käuffer und Vertheilungen der Leibgewinsgüter zwischen den Partheyen wird bevorwardet und bedungen bey den Handt gewinnungen vor Lathenrichter undt Scheffen möge erklähret undt vor den Lathenschreiber dem Lathenbuch inserirt werden, solches auch sehr dienlich seye, wan etwas bevorwardet werden will de successione oder sonsten welches den ordinair Lathenrichtern zuwieder ist.

Aber

Aber es stehet nirgendt daß die Lathen- oder Leibgewinsgüther, als viel deren auftrachten betrift von andern güthern unterschieden sein, viel weniger, daß dieselbe vor Lathenrichter undt Scheffen sollen aufgetragen, und von diesen Bann und Frieden wie in auftrachten bräuchlich, darüber gelegt werden; Noch weniger aber ist verbotten, die Leibgewins Güter vor die Amtsrichtere aufzutragen, und daß die Amtesrichtere nicht auch über die Leibgewins Güter Bann und Frieden legen sollen da ordinarie alle Auftrachten vor sie geschehen und sie über alle aufgetrachten den Bann und Frieden legen ohne daß jemanden anders die macht ist gegeben. Darumb findet sich hingegen durchgehents in allen Gerichts-Prothocollen, daß zu allen Zeiten wie andere Güter also auch die Leibgewines Güter vor Richter und Scheffen des Gerichts Loci aufgetragen und Bann undt Frieden darüber gelegt werden undt wirdt man bey den Eygenthumberen überall finden daß ihre alte Auftrachtsbriefe vor Richter und Scheffen des Orths angegeben werden.

Daß solches auch der alten Hoffs- und Lathenrechten Meinung sey, kann man darauß abnehmen daß die Lathenrechten verordenen, daß der Hoffrichter schuldig seye, newe Hände winnen oder wechseln zu lassen so oft es denen, so daran behandet stehen beliebet oder Noth wehre, ohne mehr zu förderen alß daß es dem behandeten beliebet, und ohne daß der Lathenrichter prætendiren kan, daß der Käuffer sich das Guth vor Ihme auftragen lassen, weilen es in den Lathenrechten nicht wird erfordert.

Solches erhellet auch daraus daß nach allgemeiner Observanz Jemandt ahn seinem Leibgewins Guth auch einen dritten oder frembden kan behanden oder zu Buch setzen lassen, wan dan derselbe darnach das Guth dem behandeten eigenthümlich will überlassen, hat er beim Lathengericht noch Auftracht noch sonsten etwas mehr zu thun, sondern ist und bleibet

der behandeter darahn behandet und berechtiget undt muß der Lathenrichter auf sein Gesinnen wiederumb einen andern behanden ja ein Lathenrichter kan die bey den Austrachten gewöhnlichen Bann undt Frieden, nicht legen oder je demselben keinen Effect geben, weilen Bann und Frieden legen bedeutet, daß ein Jeder den, so die Austracht empfangen bey dem Besitz in Frieden lassen, hingegen derjenige, so den Frieden brechen würde, dafür gestraft werden soll. Ein Lathenrichter aber hat keine Macht solches zu straffen, sondern solches muß undt kan allein vom Amtsrichter geschehen, es gereichet auch solche gerichtliche Austracht der Leibgewins Güter dem Lathenherrn undt seinem Rechten nicht zum Abbruch dan der Ankäuffer mit solcher gerichtlicher Austracht nur an sich das Recht des Verkäufers, daß die Hand oder Hände, so der Verkäuffer an das Lathenguth gehabt zu des Ankäuffers Vortheil stehen; aber er muß bey dem Hobs- und Lathenrichteren entweder eine darahn stehende Handt auf oder vor sich verwechseln, oder sich, oder jemand in seinem Nahmen, darahn zur zweiter oder dritter Handt mit behandigen lassen, wodurch das Hofrecht conservirt bleibet, daß nemlich der Hofherr seinen Canonem erlangen undt hande darahn thut halten, worauf die Lathengerichte eintzig undt allein seindt gewidmet;

Es ist zwaren überall nicht præcise nötig, daß ein Käuffer die darahn stehende Hände auf sich verwechseln lasse oder andere Hände gewinnen sondern man hat gesehen, daß die von Verkäuffern darahn gewonnene Hände, sonderlich wann noch jung oder doppelt seindt, einige Zeit ahn Veränderung daran gelassen und nur gesorget werden, daß vor deren Absterben oder darnach in tempore newe Hände gesonnen und gewunnen werden. Es thut aber ein Käuffer solches nicht leichtlich, oder nicht je lang, weilen die Lathen-Rechten mitbringen daß so oft der behandeter begehret entweder seine Handt einem andern auf-

aufzugeben, oder einen neben sich mit der zweiter oder dritter Handt behanden zu lassen solches angenohmen werden möge undt müsse, und dahero ein Käuffer besahren muß, daß der Verkäuffer, solches nach dem Verkauff für einen frembden thun, undt alßo der Käuffer hinter das Licht gefuhret werden mögte; welches nicht mehr kan geschehen, wann der Käuffer selbst, oder jemandt seinetwegen darahn behandet werden weilen alsdan nach den lathen Rechten ohne seinem, des behandeten Willen ein ander nicht kan behandet werden;

Es thut auch eine große Confusion undt vielen Schaden bringen, wan gegen den alten Gebrauch die freywillige Auftrachten der Leibgewins Güter, und da neben auch allodial und andere Güter unter sich, welche allezeit coram eodem Judice loci in einer Austracht aufgetragen werden Durch diese Newerung aber solten die Partheyen obligiret werden, die Leibgewinsgüter a part bey drey, vier sechs und mehr Lathengerichter jedes Leibgewin bey seinem Hofrichter, die Allodial-Güter aber coram Judice loci auftragen zu lassen, und vielmahl doppele Kosten zu thun welche weilen der Kauffer beym Ankauf seinen Staat machet, was er für das Guth willig ausgeben, dem Verkäuffern zum Beschwer gereicht der bereits so weit affigiret ist, daß er sein Erbguth muß verkauffen.

Bey den gerichtlichen Distinctionibus aber dieselbe ungelegenheit wann die Schlütere auch ihre Siegel mit anhangen müsten, da diese Unkosten alle den affigirten debitoribus auf dem Halse kommen.

Wegen der Verpfänd= oder Verschreibungen der Lathen=Güter aber ist in den alten Lathenrechten des Bischoffs Hoffs zu Xanten dieses verordnet, daß Niemandt sein Leibgewin erfflich beschwehren und was geschehen mögte, dasseld machloß sein solte undt ist daßelbe in vorgl. Artic. de a. 1556. auch begriffen, aber dabey gesetzt, daß man sein Leibgewin mit Jahr

gülde uff wiederlöse, orkund Hofrichteren undt geschworen Lathen beschwehren möge;

Worauf vorerst dieses gewiß ist, dasjenig so das Leibgewins Guth von dem behandetem vor Lathenrichter und Scheffen sich hat verschreiben lassen, darahn versichert und vor alle Creditoren præferirt seye, so gar daß wan gleich von Jemand nach der Hand das Leibgewins Guth ahn sich kauft und sich ahn demselben hat behanden laßen, derselb solchem Creditori daß der behandeter sein Recht beschwehret gehabt und darumb dasselb ohne Beschwer nicht hat überlassen können, wohingegen dan auch derjenig so nur hypothecam vorm andern Gericht oder auch coram Notario vel sub manu debitoris auf die Leibgewins Güter in Specie oder auf alle Güter in genere erlanget hat nicht kan aufkommen wieder denjenigen der nach der Handt von dem Leibgewins Guth ist behandet weilen solches nach Hoffrechten ist geschehen die Lathenrechten aber expresse sagen, daß was also vom Lathenrichter undt Scheffen geschicht vast stede und von Werden sein und gehalten werden solle;

Es ist aber dem Gewinsträger nicht verbotten sein Recht ahn das Leibgewin, so weit alß sein eigen ist, undt dem Leibgewins Herrn kein Abbruch geschicht, zu verpfänden aber alle Verpfändungen so nicht vor Lathenrichter und Scheffen geschehen müssen denen anderen weichen undt seindt gegen dasjenig so vor Lathen gericht geschehen null und nichtig, wie aber in Locis da gerichtliche in Loco rei sitæ gegebene Verschreibungen allen andern vorgehen nach demselben aber die gerichtliche Notarial und andere Verpfändungen consideriret, undt nach ihrer Art den anderen jüngern vorgezogen werden, also müsse auch in den Lathen Güteren nach denen Verpfändungen, so vorm Lathengericht geschehen, die andere admittirt und in gebührender Ordnung gesetzet werden.

Es ist auch solches stets hin observirt und von undenklicher Zeit Kraft solchen gerichtlichen odere andern

dern Verpfändungen coram Judice Loci auf die Leibgewinsgüter procedirt darauf die Distraction geschehen undt über die Præferenz in derselben erkandt, wie davon alle Protocolla zeugen, ja es ist ex praxi notorium, daß auf blose personal actionen wieder den debitorem die execution auf Leibgewinsgüther gethan und dieselbe dafür distrahiret werden mögen.

Vielmehr aber mag dan solches geschehen, wan der Leibgewinßträger sein Lathenguth hat verbunden, und weilen die Leibgewinsgüter in diesen Fällen nur alß gemeine Güter considerirt werden so für alle Schuldt mögen werden verfolget, so folget auch selbst, daß in dieser prosecution der Güter des Debitoris die Ordnung undt daßelbe Recht, wie bey anderen gemeinen Gütheren observiret werde.

Wobey dem Leibgewins Herren sein Hofsrecht nicht wirdt verschmälert weilen das Guth einen Weg, und wie den andern Leibgewin bleibet und dem Lehnherrn der Canon bezahlet und von demselben die Hande gewinnen werden müssen, der Lathenrichter aber allein dazu bestellet ist daß er den Hof und darunter gehörige Güther, in ihren rechten bewahre undt auf des behandeten Ersuchen das Lathenguth in andere Hand muß kommen lassen,

Und aber eben viel ist, ob derselb solches expresse per renuntiationem thue oder so viel Schulden mache, daß er seine Güther nicht kan behalten;

Wans auch anders solte verstanden werden, daß nemblich die Verschreibungen auf die Lathengüther gar nicht gelten solten, als welche vor Lathenrichter und Scheffen geschehen würde es viele Confusiones machen; 1) in dem daß alsdenn der pupillorum aliæque tacitæ hypothecæ gar keinen effect auf die Leibgewinsgüther haben, und weilen die Leibgewinsgüther gar viel oft unmündige und andere wegen ihrer stillschweigender hypothequen die itz habende Versicherung verliebren solten undt 2) weilen die Leute unterschiedliche ansehenliche Leibgewinsgüther haben, und ihnen auf eine general hypothec aller

Güther

Güther, Geldt credetiret worden, solchenfalß aber dergleichen nicht mehr geschehen dörfte, sondern ein Creditor vorhin, ob die Güter Leibgewin rührig erkündigen, und sich bey dem Lathenhof absonderliche Verschreibung müste geben lassen, da solches schwerlich ist auszuforschen, und ohne daß den afflictis so Geldt aufnehmen müssen, beschwerlich fallen würde bey so vielen Grentern die Güter zu verbinden,

Dieses habe ich bey dem Hrn. Bürgermeister Bölling in Breckerfelde gefunden.

Das fünfte Buch.

Vom Gericht Strünckede.

Das I. Kapitel.

Vom Schloß und Herrschaft oder Gericht Strünckede.

§. 1.

Das Schloß und Herrschaft Strünckede, lieget in der Graffschaft Marck zwischen dem Amt Bockum und Vest Recklinckhausen, 4 Stunden von Dortmund, 2 Stunden von Bockum und 4 Stunden von Essen.

§. 2. Dieses Schloß mit seinem Zubehör ist in Vorjahren bis ins 13. Jahrhundert, eine, den Herren v. Strünckede zuständige unmittelbare Reichsherrschaft gewesen, und der Besitzer davon, sol zu der Zahl der vier Reichsritter *) gehöret haben.

§. 3.

*) Wenn die bey Seb. Münster und andern erfindliche Eintheilung des Teutschen Reichs in viererley vieren Grund hätte, so wären Andelau, Meldingen, Strudeck

§. 3. Doch dieses mag seyn oder nicht seyn, gewiß ist, daß die Besitzer des Schlosses sehr mächtig, ihnen alle Eingesessene im Gericht Castrop und Strünckede unterthan gewesen, und so oft dienen müssen, als sie dazu aufgebothen worden, wie sie denn auch in den benachbarten Marcken und im Emscher Bruch vor allen benachbarten, grosse Gerechtigkeiten gehabt haben.

§. 4. Im Jahr 1471. auf den nechsten Montag nach dem Sonntag Quasimodogeniti, ist vor dem Gericht zu Bockum von dem Richter Henrich Steinhaus, von Wattenscheid bürtig, ein Zeugen Verhör abgehalten worden, bey welchem Männer von 80. bis 100. Jahren bezeugen,

1. Daß die v. Strünckede berechtiget gewesen, über die Emscher eine Brücke zu machen, um das Vieh vom Hause und aus der Freyheit darüber in das Emscherbruch treiben zu können.

2. Daß sie in den Recklinghauser, Sudewyker, Hacheler, Hertener, Herner, Rimbecker, Reeser und Berger Marcken, also berechtiget, daß wenn darin Eicheln vorhanden, die v. Strünckede 30. Schweine und einen Beer ungebrandt, ohne jemandes hinder, eintreiben können

3. Kön-

deck und Travenberg die vier Reichsritter, und so wären nach Anweisung des Wapens, welches sich in der Cölnischen Chronic findet, die v. Strudeck keine andere als die v. Strünckede. Allein da Limnæus jur. Pub. L. 1. c. 4. und andere geschickte Publicisten dergleichen Reichseintheilung ungegründet halten, wil ich mich dabey nicht aufhalten.

3. Können sie ungebrandt und ungestraft, ihre Tragschweine, in die Recklinghauser Marck treiben.

4. Sie dörfen über die besagte Brücke aus dem Emscher Bruch so viel Holz fahren lassen, als das Schloß zu Zimmer und Brandholz bedarf.

5. Die v. Strünckede hätten auf der Brücke einen Baum gehangen, um dieselbe von denen zu befreyen, so in besagtem Bruch nicht berechtiget seyn.

6. Diejenigen, so Zuschläge von Wischen und Kämpen im Emscherbruch machten, müsten jährlich von jedem Zuschlage ein Huen auf das Schloß Strünckede liefern, imgleichen von der Wildbanen; wenn jemand das Huen nicht lieferte, so hätten die v. Strünckede macht, die Zuschläge aufbrechen zu lassen, so, das alles Wild und Gedierte ein und ausgehen könte.

7. Die ganze Wildbahn durch das Emscherbruch gehöre zum Haus Strünckede, und hätte daher der Wohlgeborne Edeler Herr v. Gemen, als er zu Horneburg gewesen vom alten Bernd, Herrn v. Strünckede Urlaub begehren lassen, wenn er im Emscherbruch jagen wollen, und wo er solchen bekommen, habe er Herr Bernd ein Theil von dem gefangenen Wildpret geschicket,

8. Die Fischerey auf der Emscher, von dem Voskolcke an, die Emscher herunter, bis an die Mühlenvort über Krange gehöre zum Schloß Strünckede.

9. Die Herren v. Strünckede hätten oft 20. bis 30. Wagen, dan minder, dan mehr, so oft sie gewolt, an Zimmer und Brandholz aus der Reck-

linck-

linckhauser Marck holen lassen, auch so oft sie gewolt eine Brücke auf und nieder gemacht.

10. Daß die Dienstleute im Kirchspiel Herne, so oft sie dazu aufgebotten worden, aus den vorhin genanten Marcken das Holz mit Wagen und Pferden, abholen müssen.

Und aus einem andern Zeugen Verhör von 1481 ist erweislich, daß die Dienstleute im Kirchspiel Herne und Gericht Castrop insgesamt zu dergleichen Diensten verpflichtet seyn.

§. 5. Da auch in alten Zeiten nicht allein aus der Herrschaft Strünckede und Gericht Castrop, sondern auch den umliegenden Orten, in Rechtssachen von den unter Gerichtern, an die Canzeley zu Strünckede appellirt worden, ist davon die Rede entstanden:

Jck will datt vam Torn tho Strünckede hören *).

§. 6. Das Ansehen und die Macht der Herrn v. Strünckede und die Festigkeit des Schlosses, hat in solchen Zeiten verursachet, daß verschiedene andere Ritter Schutzes halben daselbst Burglehne gesonnen und neben dem Hauptschloß Burghäuser gebauet haben, so daß mit der Zeit, besonders im

*) In etlichen Nachrichten stehet von dem krummen Torn, in andern von dem dicken Torn, woraus ich vermuthe, daß die Hauptfestung ein dicker aber etwas krummer Thurn gewesen. Wie mir dann berichtet worden, daß er noch am Ende des 15 Jahrhunderts, auf dem Oberhaus zu Strünckede vorhanden gewesen, und die Ueberbleibsel davon noch im Schloßgraben vorhanden seyn.

im 14. Jahrhundert, Strünckede einer Stadt ähnlich gewesen ist.

Der Beweis kan daher geführet werden, weil

1. In alten Briefen stehet: die Burg Strünckede mit ihren Vorburgen, Wällen, Graben, Burglehnen und Vestungen.

2. Im Jahr 1262. ehe das Haus Strünckede den Grafen zu Cleve als ein Offenhaus übergeben worden, viele Burgmänner zu Strünckede gewesen sind.

3. Im Jahr 1395. d. 5. Januarius, als der Erzbischoff zu Cöln die Erlaubniß gab, daß die Kapelle zu Strünckede zu einer Pfarrkirchen solte gemachet werden, solches darum geschehen ist:

Weil das Schloß und Flecken (Castrum & Suburbium stehet im Briefe) Strünckede, weit von der Kirchspielskirchen entlegen, und die Einwohner besagten Schlosses und Fleckens, derer eine ziemlich grosse Anzahl, in damahligen kriegerischen Zeiten, nicht ohne Lebensgefahr zu der Kirchspielskirchen gehen konten.

§. 7. Von allen Rittern, so hieselbst Burglehne *) gehabt haben, kan ich zwar kein Verzeichniß liefern, folgende aber sind mir aus alten Briefen bekant worden.

Ger-

*) Burglehne, sind feuda conditionata ad jurandum in castro defendendo, data, quorsum spectant etiam pacta Ganerbinatus, quæ principaliter mutuam defensionem respiciunt, licet postea ad jus quoque successionis extensa. Leges seu conventiones, quibus hæc communio & fraternitas initur, appellant den Burgfrieden.

Gerlach Bicht, Ritter 1263.
Macharius v. Leden, Ritter 1263.
Gerlach v. Woistenfoirde. Knape 1263.
Adolph v. Aldendorp ist 1348 zum Borgmann gemacht mit 7 Marck jährlich.
Jacob v. dem Hamme empfängt 1367 sein Burglehn zu Strünckede, so wie es sein Vater Alef gehabt hatte.
Bernd v. der Heiden gen. Rinsch, ist 1393 Lehnträger des Borglehns zu Strünckede, und der Kornrenthen aus dem Gruithause zu Castrop und Rotenburg.
Johan v. Hillen ist 1479 Borgmann zu Strünckede. Von diesem Geschlecht, welches auch Hilden genennet wird, habe ich folgende gefunden im Archiv zu Strünckede:
Johan v. Hillen. Gem. Neyse, war 1391 Witwe. Ihre Kinder heissen:
Johan, Beleke, Aleke.
1446 Johan v. Hillen.
1480 Johan v. Hillen, Johans Sohn.
Johan v. Hillen, Burgmann zu Strünckede 1479. 87. Gem. Segele.

Rixe, Erbin des Burglehns zu Strünckede 1534. Sie war 1540 todt. Fr. Dirich der Stam van Eyckel.

Ob der Wilm Gottfrid v. Hillen, welcher 1667 Abt zu Hamborn gewesen ist, von diesen herstamme, weiß ich nicht.

Rötger v. Overencastrop, Burgmann zu Strünckede.

Wessel v. Castrop, 1512 Borgmann zu Strünckede.

Wessel v. dem Berge, wird zum Borgmann zu Strünckede gemacht mit 5 Mark aus dem Hof zu Oye.

Dirck der Stam v. Eyckel 1534.

§. 8. Als im 13 Jahrhundert Herr Gerlach v. Strünckede, Ritter, von den benachbarten Grafen und Herren sehr geplaget wurde, und mit alle seinen Burgmännern nicht im Stande war, sich wider dieselben zu vertheidigen, so begab er sich unter den Schutz des Grafen Diederichs zu Cleve, und machte 1263 *) am Sontag Reminiscere, das Schloß zu Strünckede zu dessen **Offenhause** **).

Es

*) Andere setzen irrig 1262.

**) Dieses Wort zeiget an, daß die Besitzer eines gewissen freyen Stückes, um vor der Gefahr ihrer Feinde sicher zu seyn, ihre sonst freye Häuser einem Mächtigern übergeben, und so dann als ein Lehn wieder empfangen haben. Da dann diese bey solchem Empfang ein Stück Geld bekamen, darauf den Eyd der Treue schweren, und ihre Häuser und Schlösser dem Lehnherrn zu allen Zeiten offen halten musten, der Lehnherr aber muste versprechen, dem Besitzer in allen Fällen Beystand zu leisten. Cailenberg in seiner Historisch Politischen Nachricht vom Hause und Herrlichkeit Strünckede, hat den Brief darüber mit Anmerkungen beygebracht wie folget:

Ego Gerlacus miles de Strünckede, presenti scripto protestor inter *Dominum meum* a) Theodorum Comitem Clivensem *& me*, suorum amicorum & meorum consanguineorum & amicorum consilio, mediante, ac *de mea plenaria voluntate talem ordi-*

ma-

Es scheinet aber, daß diese Uebergabe dem Gerlach entweder bald leid geworden, oder daß

nationem intervenisse de Castro Strudeck b), quando de eodem castro *cessi & dicto Comiti integraliter ac libere reliqui* c) *mansionem servans in monte propinquo* d) in quo eam sumpsero qui dum nuper Castellanus propter hec & predicta centum marcas denariorum Coloniensium recepi a Comite memorato Acta sunt hec presentibus viris Prenobilibus - - - 1263 &c.

Anmerkung des Herrn Callenbergs.

a) Diese Worte inter Dominum meum & me, inferiren fast paritatem transigentium, nur das Dominum meum, respectus gratia addirt, wie der Zeit, auch de præsenti gebräuchlich, daß minores majorem meinen Herrn schreiben und nennen, ohne solchen das geringste dominium in bonis einzuräumen.

b) Diese Worte befestigen plenum dominium, venditor enim dominus rei venditæ præsumitur.

c) Dis beweiset klärlich nur de solo principaliori fortalitio tractirt zu seyn, worab Gerlacus abgewichen, ja das geringe Kauf prætium der 100 Mark Cölnischer Denarien, zeiget an, daß prætertum temporis existens castrum majus, dem Grafen von Cleve ex allodialibus pertinentiis & appendentiis, nichts tradirt sey, adeoque zu heutiger Stunde, mutata solum cessi castri feudi qualitate nichts Lehnbar, castri enim possessionem habens, non censetur etiam possessionem habere prædiorum seu aliarum rerum ad castrum pertinentium.

d) Hieraus ist klar, daß vorzeiten viele Burghäuser und Thürne zu Strünckede gewesen, von welchen die Hauptfestung dem Grafen von Cleve eingeräumet, der Herr v. Strunckede aber das rechte Wohnhaus vor sich behalten.

er wegen ein und ander bey der Uebergabe abgeredeter Stücke, mit besagtem Grafen zu Cleve zerfallen sey, weil noch in eben dem Jahr 1263 feria secunda ante Petri ad vincula zwischen den Partheyen ein Vergleich gemacht worden, bey welchem Gerlach v. Strünckede seine Castellane und Burgmänner, mit Namen Gerlach v. Bicht, Macharius v. Leden und Gerlach v. Woiftenfoerde zu Bürgen stellen müssen *).

§. 9.

Wie weit diese Anmerkungen gegründet, mögen andere beurtheilen.

Joh. Hinsen schreibt: Gerlacus de Strünckede miles, cum Theoderico Comite Cliviæ convenit, quod in castrum Strünckede intrabit & ibi manebit serviturus tanquam Ministerialis, cui multi testes intersuerunt 1263 (ex Ar Cliv.).

Sine dubio quod lis illi moveretur, & ob id auxilii causa castrum cederet, illud feudi jure recipiens, uti tunc erat moris.

*) In einer alten von Callenberg angeführten Chronic, sol also stehen: Gerlacus de Struncked bekennet, feria tertia divi Petri ad vincula 1263. dat he de twisten als sich zwischen Graf Diederichen von Cleve und öhme des Huyses Strundeck enthalten, verdragen sy, also, dat he weder op dat Huyß Strudeck kommen und bliwen soll in dat Huß darin he to wesen plag vor, bis synen end ... und dat he als syner Gnaden Diener jedem dat Recht thuen soll, mit solcher condition, dat hie in dem Vorgebeute des Huyses drey Borggraven hebbe, die geschwohren, dat sie dat Huyß dem Graffen treulick bewahren. ... Item soll der Grave so woll in dem Vorgebeu als op den Schlotte, so viel Castellauos stellen, als sine Gnaden to Bewahrung desselven bedüncket, ... und mag Gerlach vorgescreven op dem Schlotte nemen

syne

§. 9. Daß aber der Graf zu Cleve nach dieser Zeit das Schloß würklich eingenommen, und einen besondern Burggrafen nach seinem Gefallen angestellet habe, schliesse ich daraus, weil

1) Im Jahr 1295 altera post Agnetis virginis, Bernd v. Strünckede Propst zu Wissel und sein Bruder Bovo (in einem andern Reversbriefe heisset er Bruno) bekennen, daß das Schloß Strünckede dem Grafen von Cleve gehöre, und daß Bovo nur das Burgmansrecht daran haben solte; wie dieses J. Hinsen aus dem Clevischen Archiv beybringet.

2) Im Jahr 1316 ipso die B. Galli, Ludwig Bischof zu Münster, Mechtel, Witwe Bovo v. Strünckede, Bernd v. Strünckede und Wessel v. dem Vihove, mit Graf Diederich von Cleve dahin gehandelt haben, daß gemelten Bovo Söhne, Giselhert und Bruno v. Strünckede, mit dem Burggrafen Amt zu Strünckede und mehr andern Gütern belehnet wurden.

§. 10. Als um solche Zeit die Grafen, Diederich von Cleve und Engelbert von der Marck, deswegen in Streit lebten, weil der Kayser Ludwig diesem die Pfandschaft auf Dortmund, Brackel, Westhoven und Elmenhorst genommen, und jenem geschenket hatte; hat der Graf von der Marck im Jahr 1317 das Schloß Strünckede niedergerissen, und wie es die v. Strünckede wieder zu bauen anfingen, belagerte er es aufs neue. Zwar suchte Graf Diederich das Schloß auf

syne Bewante und Freünde, die da ohnbefahret syn, und jeden Recht doen wollen.

Ansuchen des Herrn v. Strünckede zu entsetzen, er muste aber unverrichteter Sachen abziehen, und zusehen, daß es 1320 vom Grafen von der Marck erobert und eingenommen wurde *).

§. 11. Ob nun gleich dieser Graf dis Schloß nicht lange kan behalten haben, weil Pontanus berichtet **), daß, als der Cölnische Erzbischof 1336 an das Schloß Strünckede Ansprache gemachet, und dasselbe belagert, der Graf von Cleve, welcher daselbst eine starke Besatzung gehabt, selbiges mit Hülfe seines Vettern, Graf Reinold von Geldern entsetzet, und des Erzbischoffen Völker davor weggetrieben; so müssen sich doch die Herrn v. Strünckede nicht lange hernach an ihrem Lehnherrn sehr vergriffen haben, denn ich finde, daß der Graf von Cleve das Schloß Strünckede im Jahr 1352 mit Hülfe der Bürger zu Wesel ***) belagert, und weil er dasselbe nicht bezwingen können, sich endlich mit denen v. Strünckede dahin verglichen, daß sie ihr Schloß behalten haben.

§. 12. Was in den folgenden Jahren mit dem Schloß und Herrschaft Strünckede vorgefallen, habe ich in der Historie von dem Geschlecht der v. Strünckede, und von Castrop beygebracht.

Was Joh. v. der Berswordt †) und Hamelmann ††) von dem Schloß und Herrschaft Strünckede

*) Teschenmacher An. Cliv. D. Mülherr Chron. Trem. MS.

**) Hist. Geldr. L. VII. p. 224.

***) J. Hinsen beweiset dieses aus einer Weselschen Stadtrechnung vom Jahr 1352.

†) Westphäl. adlich Stambuch. Seite 496.

††) Op. Gen. Hist. p. 760.

ckede geschrieben haben, kan bey ihnen nachgelesen, und untersuchet werden, ob das Schloß und Herrschaft Crange, nach des letztern Bericht, mit zur Herrschaft Strünckede gehöret haben.

Ich wenigstens glaube es nicht, sondern vermuthe, daß sich Hamelmann verschrieben, und an statt Castrop, Crange gesetzet habe.

§. 13. Gegenwärtig ist das Schloß Strünckede noch in schönem Stande, lieget in einer vorzüglich angenehmen Gegend, und die noch lebende Freyherrn v. Strünckede sind die Besitzer davon.

§. 14. Gegenwärtig gehöret in das Gericht Strünckede

1) Das Kirchdorf Herne, mit der Criminal und Civil Jurisdiction, ausgenommen Sengenhof und Schmidthof. Overkamp gehört zur Strünckedischen Jurisdiction quoad personalia, quoad realia aber unter den Hof zu Castrop.

2) Die Bauerschaft Bauckau.

3) Die Bauerschaft Hiltrop (ausgenommen die Bergerhöfe, so ins Gericht Bockum gehören).

4) Die Bauerschaft Horsthausen, im Kirchspiel Castrop gelegen.

5) Pöppinghausen. Von dieser Bauerschaft, welche am Wege, der von Strünckede nach Henrichenburg führet, gelegen, und zu Recklinghausen eingepfarret ist, gehören 4 Haushaltungen in das neue Gericht Castrop, die übrigen in das Gericht Strünckede.

6) Das Haus Sodingen, und was an der einen Seite der Schmedebecke nach Herne hin gelegen ist.

Das II. Kapitel.
Geschlechtsnachricht von denen v. Strünckede.

Die v. Strünckede, welche in alten Briefen auch Strünct, Strunckey, Strundeck u. s. genennet werden, gehören mit zu den ältesten Westphälischen Rittern, und ihr Wapen, welches sich Tab. num. findet, ist bey allen Ritter Collegien angenommen und beschworen worden.

Kan ich nun gleich nichts volständiges davon liefern, so wil ich doch dasjenige mittheilen, welches ich davon aus alten Urkunden angetroffen habe. Ich wil aber beybringen im

1. Absatz.
Diejenigen von diesem Geschlecht, welche ich hin und wieder gefunden.

1150 Wessel de Strünckede, miles.

1150 Herman v. Strünckede, Ritter.

1163 Wessel v. Strünckede war Zeuge, als Graf Diederich von Cleve das Stift Overndorp bey Wesel in Schutz nahm.

1191 Indictione nona regnante Rege Henrico. Zur Zeit des Erzbischofen Philip zu Cöln war Wetzel de Strünckede Zeuge, als Graf Diederich von Cleve, mit Berthold, Propsten zu Prüme sich verglich wegen des Zehenden zu Voorst. Seine Gemahlin wird Catrin v. Moers genennet, ihre Kinder aber Gerlach, Bernd, Wessel, Theodericus.

1202 Als der Römische König Otto die Halbscheid

scheid vom Saffenberg und das Dorf Dodendorf an Graf Hennchen von Sayn als ein Lehn übertrug, war unter den Zeugen Gerlacus de Strünckede.

1206 sind Gerlacus und Bernhardus Brüder v. Strünckede Zeugen von Alyd von Cleve, Witwen des Graven von Holland, und stehen vor 5 andern Zeugen in einem Briefe des Stifts Bedbur. v. Spaen.

1210 am Tage Catharini, Philippi und Jacobi, hat Herr Bernd v. Strünckede, Ritter, Herr zu Strünckede, Castrop und Hattingen *), und Irmgard, Gräfin v. Solms, seine Hausfrau, der Kirche zu Herne einige Kornrenthen vermacht, davon der Brief zeuget. Sein Bruder Herman, dessen in eben dem Jahr gedacht wird, war Dompropst zu Osnabrüg. H. B.

1220 war Theodericus de Strünckede ministerialis des Grafen von Cleve, und Bürge bey dem Erzbischof Engelbert zu Cöln, nebst andern Rittern, mit Namen *Theodoricus a Strünckede*, Gerardus de Horst, Henricus Dückere, Rutgerus Heidvelde, Henricus Pincerna, Stephanus de Sulen, Wilhelmus de Wischele, & Theodoricus frater suus, Gerhardus Palcke, Albertus Clericus, Rutgerus de Galen, Theodoricus filius Henrici de Winne †).

*) Warum dieser, Herr von Hattingen genennet werde, kan ich nicht sagen.

†) Gelenius vita S. Engelberti p. 77. Stangenfoll An. Cliv. Westph. L. III. p. 356.

1222 Gerlach v. Strünckede wird Villicus Ecclesiæ Goslariensis genennet in einem Briefe des Archivs zu Cleve, und geschicht in eben dem Briefe Meldung seines Bruders Bernd und dessen Gemahlin Agnes Gerlach, ist 1222 gestorben, und findet sich zu Strünckede ein Brief, kraft dessen Hartmannus Dei gratia Decanus totusque Goslariensis conventus unanimi consensu post obitum Domini Gerlaci vacante villicatione ejus fratri Domino Bernhardo & uxori ejus Agnete, meritis eorum exigentibus, den Hof zu Mengede aufgetragen.

1230 lebte Herr Bernd v. Strünckede, Ritter, und war Lehnherr über den Zehenden im Kumpe, welchen Henrich v. Alvelenchusen in besagtem Jahr ans Stift Fröndenberg, laut eines darüber errichteten Briefes, überließ. Fr.

1234 ist zwischen dem Grafen von Cleve und dem Kapitel zu Xanten Uneinigkeit gewesen, welche zum Theil durch den Erzbischof zu Cöln ist beygeleget, das übrige aber der Aussprache Sweder de Ringelberg, Bernhard de Strünckede und Volpert de Lecke überlassen worden, davon im Archiv zu Cleve der Brief vorhanden seyn sol.

1263 hat Herr Gerlach v. Strünckede, Ritter, das Haus Strünckede zum Offenhaus des Grafen von Cleve gemacht, wie oben gezeiget worden ist.

1270 ist Herr Bernd v. Strünckede, Ritter,

Zeuge, als Graf Diederich von Cleve der Stadt Wesel Freyheiten gab.

1272 sol Herman v. Strunckede, Dompropst zu Osnabrüg, gelebet haben. v. Spaen.

1272 bauet Herr Bernd v. Strünckede, Ritter, die Kapelle zu Strünckede.

1274 (andere setzen 1278) Wessel v. Strünckede, Wessels Sohn, stehet in einem Briefe des Archives zu Cleve. H.

1275 hat Herr Bernd v. Strünckede, Eques Auratus, mit Willen seiner Söhne Godeke und Bernd, der Pastorey zu Mengede gegeben den Osthof daselbst, vorbehältlich ihme den Eigenthum der Leute und das Gewinn, davon der Brief zu Scheda vorhanden, und von Graf Evert von der Marck versiegelt ist. Unter den Zeugen stehen: Gisbert de Boselwyck, Lambertus de Goltsmedinck, Jordanus up dem Berge, Richard de Gratz (Graes) Lambertus & Henricus de Bodelschwengel, Wilhelmus & Engelbertus de Mengede &c. *)

1277 ist Bernhard de Strünckede, miles, Zeuge in einem Freyheitsbriefe, welchen Graf Diederich von Cleve der Stadt Wesel gegeben, und in den Jahren 1284 und 87 sol er Zeuge gewesen seyn in Briefen dem Kloster Starckerad von Graf Diederich von Cleve gegeben. Welche Hinsen, wie er schreibet, 1687 selber gesehen, und ihm zur Gemahlin gibt Irmgard Gräfin v. Solms.

1280 als Gottfrid, Herr von Gehmen, sein Schloß

*) Stangenfoll l. c. L. III. p. 379.

Schloß und Güter zu Gehmen dem Grafen von Cleve als ein Lehn übertrug, welches seine NB. Verwanten mit versiegelten, stehet Bernd v. Strünckede unter denselben.

1287 war Johan v. Strünckede in Diensten Graf Evert v. der Marck.

1290 Herr Bernd v. Strünckede, Ritter, Zeuge in einem Freyheitsbriefe, welchen der Graf von Cleve der Stadt Duisburg gegeben.

1292 Bovo de Strünckede, miles. H.

1304 hat Bovo de Strünckede einen Freyheitsbrief versiegelt, welchen Graf Otto von Cleve der Stadt Wesel gegeben, und hat ein gros Siegel gebrauchet. H. dergleichen er gebrauchet 1311.

1305 Herr Henrich v. Strünckede, Ritter. v. Spaen.

1307 in die Ascensionis hat Bovo de Strünckede, miles, den Vergleich des Grafen Otto v. Cleve mit dem Kapitel zu Xanten versiegelt, und ein klein Siegel gebrauchet. In eben dem Jahr Feria V. post Remigii hat dieser Bovo nebst Diederich, Herrn zu Moers, Goswin, Herrn zu Gehmen, Stephen, Herrn zu Suilen, nebst Bernd v. Raesfeld, famulus, den Streit helfen beylegen, welcher einige Zeit zwischen Graf Otto von Cleve an einem, und den Gebrüdern Johan und Gödekin v. Dornichaven geschwebet hatte, dabey das Haus Dorinckhoven dem Grafen von Cleve ganz übergeben wurde. H. Aus dem Ar. Cliv.

1311 empfing Johan v. Dorinchoven das Schloß und

und Güter zu Dorinchoven wieder von Graf Diederich von Cleve als ein Offenhauß, da Bovo v. Strünckede mit gesiegelt.

1311 Herr Godeke v. Strünckede, Ritter, war Zeuge in einem Freyheitsbriefe, welchen die Grafen Diederich und Otto von Cleve der Stadt Wesel gegeben haben. Er war Amtmann zu Unna und Camen.

1320 haben Herman und sein Bruder Bernd v. Strünckede dem Grafen von Cleve geschworen. Syn Huiß te Strünckede en syn Heerschap trüglic te huiden en te waren als Amptlüden, en sullen darop doen 800 Marck Brabendschen pennunge, vorbehaltlich das Recht der Frau v. Strünckede und ihrem Sohn. H. Aus dem Clev. Arch.

1330 wird Bernd v. Strünckede als ein ansehnlicher Ritter im Archiv zu Fröndenberg sehr gepriesen.

1330 Herman v. Strünckede hat zur Schadeburg gesiegelt mit einem grossen Siegel und gelb Wachs gebrauchet.

1333 Maendagh nae Nativitat. Marie. Thuen Diederich Graf v. Limburg und Lysa seine Gemahlin an Graf Diederich von Cleve Verzicht van alle Anspracк en ticht, van Herschap en Burg van Strüncte en Have van Castrop. Ar. Cliv. Woraus Hinsen nicht unrecht schliesset, obige Lysa sey eine v. Strünckede gewesen, wie sie denn auch des Gerlachs Schwester war.

1336 Herman v. Strünckede, Ritter, vendidit

cum

cum consensu uxoris Elisabethæ & filii Bernhardi, uxoris Nobilie & Heredum, Hermanni, Henrici & Bernardi *), dem Kloster Starckerad einen Hof (Curtem) in Repelmund. Davon Hinsen den Brief gesehen hat.

1342 ist Herman v. Strünckede zu Wesel der Wein geschonken, dergleichen wiederfuhr ihm und seinem Bruder Bernd 1345. 46. H.

1348 wurde Henrich v. Strünckede zu Wesel der Wein geschonken, dergleichen geschah ihm und seinem Bruder Bernd 1358. H.

Von diesem Henrich v. Strünckede findet sich bey Hinsen folgende Nachricht:

Henrich v. Strünckede vixit 1336. 48. 59. Captus est Anno 1349. & placitum habuit prope Recklinghusen quo oppidum Vesalia misit. Venit anno 1357 de Clivis ubi laboravit pro officio & mox confirmatus est ad officiatum (Drosten Amt) ubi oppidum pro eo solvit XI. . . . . uti hæc omnia constant aus der Stadt Wesel Rechnung de illis annis. Weiter berichtet Hinsen aus D. Wüsthauss Descript. Cliv. dieses: Hendrich v. Strünckede, Amptmann to Wesel, hat 1362 von der Stadt Wesel empfangen 1000 alte Schilde für Graf Johan von Cleve, laut Quitung im Archiv zu Wesel. Nach Grafen Johans thodt war ehr H. v. Strünckede, Ritter, Amptman Mechtildis viduæ dicti Comitis in doario Orsoy & Linne. Nach ihrem thodt wolte er das Ampt

*) Diese drey, glaubet Hinsen, seyn des Hermans Bruders, des Bernds Söhne, dessen auf Jahr 1320 gedacht worden.

Ampt Linne nicht abtreten, es würden ihme dann restituiret 80000 *) alte Schilt, so er verschossen, hätte. Als an Clevischer Seiten dieselbe als die auf die Leibzucht nicht hätten können verschrieben werden, nicht restituirt werden wolten, cedirte er seine action Friderico Erzbischoffen zu Cöln, welches Krieg hat verursachet, und daß endlich Linn an Colln ist geblieben. Der Tit. Freyherr v. Spaen schreibet, Henrich v. Strünckede, Favorit von Frau Mechtilt v. Geldern, Gräfin von Cleve, Knape. 1359 ist er bey Machung des Friedens zwischen Geldern und Cleve. 1365 lehnt er Geld an den Grafen von Cleve, wofür viel Bürge werden. Macht Prätension an Linn und Orsoy, die er an den Erzbischof zu Cöln überläßt, der sich darüber mit dem Graven von Cleve verträgt 1380 oder 1388.

1353 klagte Herman v. Strünckede bey der Stadt Wesel über Everwin de Gotterswick. H.

1357 haben Henrich und sein Bruder Macharius mit Willen ihres Vatern Bernd die Pastorey zu Buer gestiftet.

1358 auf Margreten ist Henrich v. Strünckede das Amt des Landes von Wesel und Schermbeck eingethan, und ihm Macht gegeben worden die Unterbeamten ab und anzusetzen. Darauf hat besagter Henrich gethan 4236 alte Schilde, und sol jährlich zum Handgelde haben

*) Teschenmacher An. Cliv. setzet 18000. Pontanus l. c. L. VIII. p. 318. nennet diesen Herrn v. Strünckede irrig Bernd.

ben 400 alter Schilde und 200 Malter Habern. (Regist. Comitis Johannis L. B. fol. 8.)

1359 hat Henrich v. Strünckede einen Laßbrief gegeben.

1360 Johan de Strünckede.

1361 haben Henrich und Bernd v. Strünckede Gebrüder an Engelbert Sobbe und Wilm v. Brunninghausen 50 alte gülden Schilde gelehnet.

1363 schiesset Macharius (welchen andere irrig Matthias heissen) v. Strunckede dem Grafen Johan von Cleve 200 alte Schilde gut von Golde für (Registr. Comitis Joh. de 1363 L. C. fol. 4.)

1365 auf S. Johans Abend wird Johan Graf von Cleve an Henrich v. Strünckede schuldig 5445 Schilde (Regist. Comitis Johannis L. B. f. 8.) wovon ihm nachhero Graf Adolph die Vorwarden aufgekündiget hat.

1367 bekennen Henrich und Macharius v. Strünckede mit Diederich v. Limburg, daß sie wechselsweise die Pastorat zu Buer zu vergeben hätten.

1381 hat Johan v. Limburg und sein Sohn Evert an Henrich v. Strünckede versetzet ihre krumme Graischaff und vriggen Stoel zu Wickede, Herbede, Aplerbeck und Töspel für 150 alte güldene Schilde.

1370 Sabbato post Festum B. Petri ad Vincula haben Hinrich und Macharius Brüder v. Strünckede und (NB.) Herr van Hillen der Stadt Borcken einen Handfrieden versichert,

davon

davon Nünning p. 225 den Brief beybringet.

1389 †. Henrich v. Strünckede, und hat zu Herne dis Grabmahl:

Dusend drehunder
Tachtentigh 9. besunder.
Die Doit nam bitter.
Henrich van Strünckede Ritter.
Up Dagh Marien
Vor Mitwinter benedyen.

1420 Catrina v. Strünckede, Fr. Died. v. Swansbole, waren 1447 todt.

1460 Trüwecken v. der Reck zu Summern, Witwe Henr. v. Strünckede.

1463 kauft Johan v. Strünckede und seine Frau Jutte, Hurtmans Gut, welches im Gericht Strünckede und Kirchspiel Castrop gelegen, und ein Lehn vom Grafen von Limburg ist, von Richard v. Boynen und Henr. vom Hamme.

1570 Joh. v. Strünckede war ein Schwager Gerts v. Bodelswing.

In der Kirchen zu Herne findet sich ein altes Todtenregister auf Pergament geschrieben, nach welchem man vor die Verstorbenen gebetet hat, darin stehen, aber ohne Jahrzahl:

Herr Gerlach v. Strünckede, Ritter.
Herr Bowin v. Strünckede, Ritter.
Herr Gerlach v. Strünckede, der gute Ritter.

2. Absatz.

Einige alte Geschlechttafeln.

A. **Detmar Mülhert** hat folgendes Geschlechtregister:

I. **Herr Herman v. Strünckede**, Ritter.

Gem. Catr. v. Moerse. Davon
a. Herr Bernd.
b. Herman, Propst zu Osnabrügge.

II. Herr Bernd, Ritter, Herr zu Strünckede und Castrop. 1220. 34.
Gem. Irmgard von Solms. Davon
a. Herr Bernd.
b. Henrich, Ritter. 1305. Gem. Anna v. Vrimarsum.

Bilia, Fr. Rötger v. und zu der Horst.

III. Herr Bernd, Ritter. 1277.
Gem. Bilia vom Loh, Godekens tr. Davon
a. Godeke, Amtmann zu Unna und Camen 1311.
b. Herr Bernd. c. Herman, Ritter 1330.

IV. Herr Bernd, Ritter 1335. 50.
Gem. Sophia v. Manenschein gen. Droste, war 1419 Witwe. Davon
a. Bernd 1405. 48. Gem. Jutta v. Limburg.
b. Godeke oder Goddert 1430. 37. Gem. Beatrix v. Loh.
c. Herman. d. Johan. e. Gerlach.
f. Henrich, Pfandhaber zu Linne 1388.
g. Macharius †. 1388.
h. Berta, Fr. N. v. Vittinghoff.
i. N. Fr. N. v. Milendunck.
k. l. Zwey Töchter waren geistlich.
Das übrige bleibt, wie unten im 3. Absatz.

B. Johan Hinsen setzet also:

I. Gerlach de Strünckede, miles. 1263.
Gem. N. Davon
a. Bernd, Propst zu Wissel. 1292. b. Bovo.

II.

II. Bovo, 1292. 1307. Gem. N. Davon
a. Herman.
b. Bernd, 1320. Gem. N.

Herman, 1336. 53.	Henrich, 1336. 59.	Bernd, 1336. 59.

III. Herman, 1320. 36.
Gem. Elisabeth. Davon
IV. Bernd.
Gem. Nobilia oder Bilia v. Loe. Davon
V. Bernd. †. 1400.
Gem. Sophia v. Manenschein. Davon
a. Bernd. Gem. Judith Gräfin v. Limburg. Davon kein Kind.
b. Godeken. Gem. Beatrix v. Loe zu Fundern.
c. Macharius. d. Gerlach. e. Johan.
f. Herman. g. Henrich.

Das übrige stimmet mit demjenigen überein, was im 3 Absatz vorkomt.

C. Casp. Schwartz stellet die Stamtafel also:
I. Gerlach v. Strünckede. Gem. N. Davon
II. Bowin oder Balduin. Gem. N. Davon
III. Gerlach der gute. Gem. N. Davon
IV. Herman 1150.
Gem. Catrin v. Moers. Davon
a. Bernd. b. Herman.
V. Bernd, 1210.
Gem. Irmgard, Gräfin von Solms. Davon
a. Bernd. b. Henrich, 1305.
VI. Bernd, 1270. 77.
Gem. Belia v. Loe. Davon
a. Bernd. b. Godeke oder Bovo 1311.

c. Herman. 1330. d. Macharius, 1388.
e. Henrich, 1380.
VII. Bernd, 1335. 75.
Gem. Sophia v. Manenschein 1419. Davon
a. Bernd 1405. 57. Gem. Judith v. Limburg. Davon kein Kind.
b. Godeke. c. Johan. d. Henrich.
e. Gerlach. f. Wilm. g. Friderich.
h. Macharius. i. N. Fr. v. Milendunck.
k. Belia, Fr. v. Vittinghoff.
l. und m. 2 Töchter geistlich.
VIII. Godeke †. 1448.
Gem. Beatrix v. Loe. Davon
a. Göddert. b. Johan, Gem. Jutta v. Bever.
c. Wessel. d. Hadwig.
IX. Göddert 1468. Gem. Catrin v. Aeswin. Das übrige bleibet, wie im 3 Absatz stehet.

D. Noch finde ich dieses Geschlechtregister:
I. Vecelinus oder Wessel de Strünckede, 1139.
Gem. N. Davon
a. Wessel. b. Herman.
II. Herman, Ritter. 1150. 91.
Gem. Catrin v. Moers. Davon
a. Bernd. b. Wessel 1278.
c. Gerlach war 1222 todt. Gem. N.

Gerlach, 1263. Johan, 1287. Herman, Dompropst zu Osnabrügge, 1272.

d. Theodoricus. 1220.
III. Bernd 1206. 34.
Gem. Agnes oder Irmgard v. Solms. Davon
a. Bernd. b. Bernd, Propst zu Wissel 1263. 92.
c. Hen-

c. Henrich 1305
d. Bruno 1263. 92. Gem. Mechtel.

Giselbert. Bruno. Lysa.
e. Herman. 1330. Gem. Elisabeth.

Bernd.

IV. Bernd 1272. 90. Gem. Bilia v. Loe.
Davon:
a. Herman. b. Godeke c. Bernd.

E. Noch finde ich dieses:

Herr Henrich v. Strünckede, Ritter, Pfandherr der Aemter Lynn und Orsoy, übertrug diese Pfandschaft 1388. an den Erzbischof zu Cöln, zeugte mit seiner Gemahlin Agnes v. Vrimersheim XI. Kinder mit Namen.

a. Johan Droste zu Unna.
b. Henrich. Gem. N. v. der Reck zu Summern.
c. Gerlach. d. Macharius ✝. d. 29. Jul. 1388.
e. Wilhelm. f. Friderich.
g. N. Fr. N. v. Milendunck.
h. Bilia, Fr. N. v. Vittinghoff.
i. Bilia, Fr. Rötger v. und zu der Horst. Sie ist zur Horst begraben.
k. und l. noch 2 Töchter.

3. Absatz.

Ein richtig Geschlecht-Register von den Freyherren v. Strünckede.

Lit. A.

I. Herr Bernd v. Strünckede, Ritter 1392.

er †. 14 ⸗ ⸗ und ist zu Dortmund bey den Dominicanern begraben.

Gem. Sophia v. Manenschein gen. Droste, lebte 1419. als Witwe. Davon

a. Herr Bernd Ritter 1411. 42. 58.
Gem. Jutta, Diederich Graf v. Limburg zu Bruch und Lucarda v. Bruch, tr. Davon keine Kinder.

b. Goddert oder Godeke.

c. Henrich 1429. 37. d. Gerlach. 1429.

e. Macharius 1429.

f. Friderich. 1429. 1450. g. Johan 1429.

Diese Söhne stehen alle in einem Briefe von 1429.

h. Belie, Fr. Diederich v. Vittinghoff gen. Schele, zum Bruch.

i. Elisabeth, Fr. N. v. Milendunck.

k. Margret und l. N. waren geistlich zu St. Marien in Cöln.

II. Goddert oder Godecke, Herr zu Strünckede, Drost zu Unna und Camen 1430. wurde 1437. von Johan v. Dalem gefangen †. 1448.

Gem. 1433. Beatrix, Wessel v. Loe zu Fundern und Elisabeth v. Overhauss. tr. (Sie vermählte sich zum andern mahl mit Henrich v. Düngelen zur Blarenhorst, mit welchem sie 1483. noch gelebet hat). Davon

a. Goddert.

b. Johan, lebte am Clevischen Hofe wird nach seines Bruders Tode Drost zu Unna, und Vormund über des Bruders Kinder, 1462. theilte

theilte er mit seinem Bruder Godeke die Güter, und vermählte sich in demselben Jahr mit Jutta v. Bever, Witwe Herman v. Visbeck, ich finde aber keine Kinder von ihm.

Dieser Johan hatte viel Vehde mit einigen Münsterlandischen Adlichen, wodurch die Herrschaften Strünckede und Castrop viel leiden musten.

c. Wessel, T. O. Ritter, Comter zu Marienburg in Liefland. 1468.

d. Hadwig, geistlich zu Starckerad. ✠. 1525 in hohem Alter an der Wassersucht.

III. **Göddert** oder Godeke, Herr zu Strünckede, Drost zu Unna und Camen, Ritmeister unter dem Herzog zu Cleve, blieb 1468. in einem Treffen, zwischen den Herzogen zu Cleve und Geldern vorgefallen, da der Cörper nach Emmerich gebracht und in der grossen Kirche begraben wurde.

Gem. Catrin, Reinold v. Aeswin, Ritter und Neese v. Gent, tr. (Sie vermählte sich zum andern mahl mit Johan v. Vittinghof, Herrn zu Aldendorf ✠. 1509. und wurde zu Niederwengern begraben).

Sie hat geboren:

a. Reinhard.

b. Göddert, T. O. Ritter in Liefland. 1483.

c. Catrin Stiftsjungfer zu Neuß 1477. ✠. d. 1. Aug. 1526.

IV. **Junker Reinhard**, auch Reinold geheissen g. 1455.

Er hielte sich in seiner Jugend an dem Hofe des

Herzogen zu Cleve auf, im Jahr 1482. up den Guestag na dem Sunnendach Oculi in der Fasten, wurde er nebst seinem Oheim Johan ein jeder zu seinem Theil mit Strünckede belehnet. 1483. 93. 94. ist er vom Grafen von Limburg mit Alstede, Klein-Alstede, und dem Gut to Hodme, (welches vor Strünckede lieget) belehnet worden.

1487. Des andern Donnerstages nach St. Michaelis-Tage, nahm Reinhard seinem Oheim Johan das Haus Strünckede weg. Weil er sich nun auch gegen seinen Lehnherrn, den Herzog zu Cleve, feindlich bezeigte, wurde das Haus Strünckede belagert, und die Vorburg nebst Johan *Hillen* Haus eingenommen. Reiner suchte zwar frey Geleit, und kam 1489. mit seinen Freunden und 40. Pferden nach Cleve zu Tage, es wurde aber die Sache nicht beygeleget, bis er 1491. nach abermals erlangtem sichern Geleit mit dem Herzog ausgesöhnet worden.

Als er nachhero dem Bürgermeister zu Münster eine Heerde Ochsen nahm, und ihn auf Befehl des Herzogen zu Cleve nicht klagloß stellen wolte, ja so gar dem Fronen zu Wattenscheid, da er ihm Fürstliche Befehle insinuirte, das Pferd unter dem Leibe erschoß, ließ ihn der Herzog gefänglich nach Hoerde bringen, und confiscirte die Güter Alstede, die auch niemahlen sind zurück gegeben worden.

Im Jahr 1514. kam Reinhard auf viele Vorsprache zwar wieder loß, weil er aber seine vorige Lebensart wieder anfing, und alle Erinnerungen des Lehnherrn in den Wind schlug, ließ der Herzog das Schloß Strünckede durch seine Amtleute weg-

wegnehmen, und den Reinhard in ein ewig Gefängniß auf dem Schloß zu Strünckede werffen, darinnen er 1535. sein Leben beschlossen, sein Begräbnis aber in der Schloß-Kirche zu Strünckede bekommen hat.

Und dieser Reinhard ist es, durch welchen die Güter zu Strünckede so sehr sind verdorben worden.

Gem. 1494. **Sophia**, Graf Wilhelm v. Limburg-Styrum, und Agnes, Gräfin v. Limburg-Bruch, tr. Als ihr Gemahl zum ersten mahl nach Hoerde gefangen geführet wurde, nahm sie alles Gereide vom Haus Strünckede weg, begab sich damit nach Essen, alwo sie auch 1515. gestorben und begraben ist. Ihre Kinder sind

a. Jobst.

b. Reinhard. g. 1502. T. O. Ritter in Liefland, ist daselbst gestorben.

c. Anna g. 1498. war erst im Stift St. Quirin in Neuß, hernach Fr. 1527. Jobst v. und zum Loe.

d. Agnes, g. 1504. geistlich zu St. Marien in Cöln, da sie gestorben und begraben ist.

V. **Jobst**, g. 1500. Er begab sich an den Clevischen Hof. Weil er nun des Herzogs Gunst erwarb, gab selbiger zwar ihm und seinem Bruder das Schloß Strünckede wieder, doch mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß sie ihren Vater nicht aus dem Gefängnis lassen solten. Jobst †. d. 29. May 1529.

Gem. 1524. **Margret**, Goddert v. Asbeck

 zum

zum Gahr und Anna up dem Berge tt. Witwe Johan v. Beesten zu Sieten.

In ihrem Witwenstande baute sie die Oelmühle zu Strünckede in der Coppenburg, da sie Arnd Krusen Haus wegbrechen und den Teich ausführen ließe Den Injurien Proceß, welchen ihr Eheherr mit dem Dompropsten zu Cöln angefangen hatte, setzte sie fort, und erhielte zu Rom den Sieg.

Mit denen zu Recklinghausen hatte sie 1550. Streit wegen der Brücken über die Emscher, auch wegen der Viehtrift und Mast. Zuletzt vermählte sie sich zum drittenmahl mit Henrich v. Loe zur Dorneburg, und †. 1587. am Tage der Reinigung Marien, im 84. Jahr ihres Alters, da sie zu Herne in die Kirche begraben wurde. Ihre Kinder sind:

a. Jobst, g. 1525. ✝ gleich.

b. Wilhelm g. 1526. d. 4. May. Er war T. O. Ritter und Comter zu Wellem. Weil er bey Absterben seines Grosvaters noch unmündig, ließ sich sein Vormund Johan v. Virmund 1536. an seine Statt mit Strünckede belehnen.

Im Jahr 1544. am Sambstage nach dem Sontag Lætare Hierusalem, hat er seinem jüngern Bruder Goddert das Haus, Hoheit und Herrlichkeit zu Strünckede mit Zubehör und Gerechtigkeit, so wie es sein Vater und Mutter besessen, vor dem Gericht zu Bockum übertragen.

Er †. d. 15. May 1546. Dieser wird es seyn, von wel-

welchem Hamelman (Op. Gen. Hist. p.760.) schreibt: Et ego ante paucos annos novi ingeniosum & doctum nobilem, Wilhelmum a Strünckede.

c. Göddert

d. Jobst g. 1529. d. 31. Oct. †. d. 24. Marz 1530.

VI. Göddert, g. d. 12. Jul. 1528. Er wurde 1548 d. 27 April von Herzog Wilhelm zu Cleve belehnet zum rechten Mannlehn, mit dem Hause Strünckede, Vorburg, Graben und andern Festungen. Weil er in seinem Alter viele Jahre blödsinnig war, wurden ihm Curatoren gesetzet. Er †. d. 24. May 1588. und wurde in die Kirche zu Herne begraben.

Gem. Anna, Georg v. Boenen zum Oberfeld, und Hartlief v. Backum Tochter (die Ehepacten sind 1544. Montags nach Marien Geburt, als beyde Verlobte erst 18. Jahr alt waren, geschrieben worden). Sie gieng in die Ewigkeit d. 11. Julius 1591. und wurde neben ihren Gemahl begraben. Ihre Kinder sind

a. Unverzagt †. jung. b. Jobst.

c. Georg g. 1553. d. 28. Oct. Gem. 1586. Elisabeth, Laurenz v. Fürstenberg zu Neheim und Anna v. Fürstenberg zu Hülckinckhoven Tochter, womit er etwas von Hülckinckhoven bekam, und sich damit belehnen lies. Er wohnte mehrentheils zu Neheim, durch die vielen Rechtshandel aber, so er geführet hat, ist er fast arm geworden. Seine

Ge-

Gemahlin starb d. 5. Sept. 1624. und er folgte ihr am 5 Novemb.

Jobst Wilm. g. 1597. d. 17 Januar †. 1625. den 3. May, ist zu Herne begraben.	Anna g. 1589. war im Stift Relinghausen.	Margret g. 1594. den 7. Sept.	Susanna g. d. 31. Octobr. 1600.

d. Wilhelm g. 1555. er ist nach Frankreich gezogen, und nicht zurück gekommen, hat aber 2. natürliche Söhne, Diederich und Johan zurück gelassen, die Johanna v. Strünckede Witwe v. Fürstenberg in ihrem Testament bedacht hat.

e. Johanna, g. 1547. auf St. Thomastag. Fr. 1585. Jobst v. Fürstenberg zu Senden und Neheim, des Niederländischen Creyses Obristlieutenant; Er †. 1596. in Wien, Sie aber d. 11. Sept. 1602. nachdem sie vorher d. 22. Jul. 1599. ihren Bruder Jobst zum universal Erben eingesetzet hatte. Sie ist zu Dortmund in St. Marienkirche begraben.

f. Hadwig war im Stift Vlarsheim †. jung.

VII. Jobst g. 1551. im März. Im Jahr 1591. d. 4. Oct. ist er mit Strünckede belehnet worden. 1592 d. 1. Oct. verkaufte ihm Jobst Graf v. Limburg - Styrum seinen Theil des Patronatrechts auf die Pastorat zu Buer, weswegen auch noch itzo dieses Recht ganz bey dem Hause Strünckede ist.

1596

1596 d. 20. Oct. kaufte er vom Herzog zu Cleve das Gehölz des Herren Berg geheissen.

Weil er sonst ein sehr gelehrter und geschickter Herr war, hat er sich Namens des Herzogen zu Cleve lange in Frankreich aufgehalten, wodurch aber seine eigne Sachen viel gelitten haben, und hat er aus eben der Ursache den angefangenen Bau des Schlosses Strünckede nicht vollführen können.

Als er sich 1601. auf Fürstlichen Befehl nach Brüssel begeben muste, wurde er daselbst krank, reisete deswegen wieder nach Hause und starb d. 1. Dec. 1602. da er zu Herne in St. Lucien Kapelle begraben wurde.

Das Grabmahl, so ihm und seiner Gemahlin von H. v. Hatzfeld gesetzet worden, stellet beyder Bildnüß in Lebensgrösse in weissen Stein ausgehauen vor, da ihm 3. Söhne, dieser 4. Töchter zur Seiten stehen, dabey finden sich die Wapen von beyderseits Ahnen ausgehauen, und folgende teutsche Reime angeschrieben:

Im tausend sechshundert und zweyten Jahr.
Alt nit gar zwey und funszig war.
Am ersten Christmonaths starb hin.
Jobst von Strünckede ließ nach ihm.
In Hertzenleid die Hausfrau sein.
Schwangern leibs und fünf Kinderlein.
Ein Dochter war gestorben zuvorn.
Ein Sohn nach Vatters thodt gebohrn.
War in Weltsachen und Krieg geübt.
Viel Krankheit sein Leben betrübt.
Noch hat er zu bawn angefangen.
Das Haus Strünckede mit Verlangen.

Ehe

Ehe ers vollendt berief ihn Gott.
Der Leib ruht hie die Seel ohn Nhott.
Erwarttn der Aufferstehung gleich.
Am jüngsten Tag zum Himmelreich.

Er hat sich zweymahl vermählet mit:

1) Anna Maria, Philip v. Virmund zur Blarenhorst und Janna v. Oer tr. wurden vermählt d. 13. Marz 1591. Sie gebahr zwar d. 24 Dec. einen Sohn Goddert geheissen, sie büßte aber bey der Geburt das Leben ein, und der Sohn folgte ihr am 26 December in die Ewigkeit.

2. Henrica Henrich v. Hatzfeld zu Wildenburg Herr zu Oedendaal, und Anna v. Hanxlede zu Kortlinghausen, tr. Die Ehepacten, welche ich auf dem Hause Heeren gefunden habe, sind d. 28 Apr. 1593. gemacht worden.

(Sie vermählte sich zum andern mahl 1608 mit Jobst v. Aschebrock zur Mahlenburg u. f. aus welcher Heyrath dem Hause Strünckede viel Verdruß erwachsen, †. 1640 d. 16. Sept. und ist zu Datteln begraben). Ihre Kinder sind

a. Conrad.

b. Johan Georg g. 1600. d. 13 April †. 1623. zu Jevern an der Pest.

c. Jobst g. 1603. in der Paschwoche †. 1623. zu Leer in Ostfriesland an einer 20. wöchigen Krankheit.

Diese beyde Brüder haben unter Herzog Christian von Braunschweig gedienet, deswegen auch die Reichsacht wider sie ergangen ist, die sie mit 15000 Species Reichsthalern abkauffen müssen.

d. An-

d. Anna g. 1595. im Nov. Fr. Bernd Wulff gen. Lüddinckhausen zu Füchteln u. s. die Ehepacten sind d. 22. Jul. 1613. gemacht worden.

e. Margret, g. d. 4. Apr. 1598. Fr. 1621. d. 3. Oct. Werner Quad v. Wickrad zu Beeck.

f. Jost Henrich g. 1599. Fr. Steffen v. Neuhoff gen. Ley zu Ebach. Sie sol noch 2. Männer gehabt haben.

g. Elisabeth, g. 1602 d. 15 Febr. †. bald d. 30 Septembr.

VIII. Conrad, g. d. 8 Marz 1597. Gerichtsherr zu Strünckede und Castrop Herr zu Mehrum. Im Jahr 1605 d. 19. Oct. lies sich sein Vormund C. D. v. Plettenberg zum Schwarzenberg an seiner Statt mit Strünckede belehnen. 1633. d. 18. März aber ist er vom Marckgrafen zu Brandenburg Georg Wilhelm in eigner Person damit belehnet worden. 1636 d. 18 Oct. ist er vom Käys. Ferdinand II. zum Reichsfreyherrn gemacht worden.

Weil er nun eine gründliche Gelährtheit besas und viel gereiset hatte, machte ihn der Churfürst von Brandenburg 1640 d. 3 April zum Clev und Märckischen Reg. Rath, da er sich das folgende Jahr mit seiner Gemahlin und Kindern nach Emmerich begab, und wie 1642. d. 30 Märtz, der Regierungs Director Joh. v. dem Broel gen. Plater verstürbe, dessen Bedienung, und wegen seiner, dem Landesherrn treu geleisteten Dienste, das Gericht Castrop von demselben wieder bekam.

Als

Als die Bürger zu Recklinghausen, in ihrer Marck, im Emscherbruch gelegen, dem Hause Strünckede keine Jagdt zustehen wolten, des Endes dem Strünckedischen Jäger die Flinte wegnahmen, und die Sache zum Proceß kam, ist 1632 die Sache zu Bonn durch einen Rechtsspruch zum Vortheil des Hauses Strünckede abgeurtheilt worden.

Im Jahr 1640. d. 11. May verpflichteten sich die Eingesessene zum Crange gerichtlich, daß sie ihr Korn jederzeit zu Strünckede, mahlen und mulstern lassen wolten.

In eben dem Jahr d. 19. May sind ihm durch einen zu Emmerich publicirten Rechtsspruch, 2. Drittentheile der Ketzenschen Güter in Deutschland, die er mit seiner Gemahlin ererbet hatte, zuerkant worden. Auch ist ihm am 14. Nov. selbigen Jahrs auf ausdrücklichen Befehl von Berlin das Haus Mehrum durch Richter und Scheffen des Gerichts zu Gotterswicker Hamm, eingegethan worden.

Er †. d. 27. Jan. 1657 zu Cleve, wurde aber nach Herne gebracht, und daselbst d. 14. April begraben.

Gem. Janna, Bertram v. Lützenrod und Ursula v. Marnix Tochter. Die Ehepacten sind d. 11. Febr. 1625. geschrieben worden. Sie war Erbin des dritten Theils des Hauses Mehrum, imgleichen zu Marnix, Touluse, Drabonne und Büdingen. †. 1652. d. 2 Novembr. Davon

a. Jobst †. 1632. im Januarius

b. Henrich Johan †. 1652.

c. Gott-

c. Gottfrid.

d. Franz Christoph. d. 8. Sept. 1637. †. 1696. in Rom.

e. Friderich Wilhelm, g. 1641. Rittmeister in Churbrandenburgischen Diensten, gerieth mit dem Cornet v. Hundt in Streit. Weil sie nun zu Strünckede einen Zweykampf zu Pferde wagten, blieben beyde am 17 Junius 1672. nahe bey der Kirchen, todt

f. Conrad, davon *Lit. B.*

g. Catrina Margreta, Fr. Herm. Adolph Quad v. Landscron Herr zu Loringhof. Die Ehepacten sind d. 16. Dec. 1657. geschrieben worden. Sie †. 1650. im May im Kindbette.

h. Jda Elisabeth g. d. 4 April 1636. †. d. 26. Oct. 1707. Fr. d. 11 Febr. 1688 Conrad v. der Reck zur Wenge und Offenberg.

i. Lucia Ursula †. d. 28. Aug. 1686. zur Dorneburg, ist zu Eckel begraben.

k. Josina Elis. g. 1643. im Sept. †. d. 27 Febr. 1719. zu Strünckede.

Noch 1 Sohn und 2 Töchter, sind jung gestorben.

IX. Gottfrid, Freyherr v. und zu Strünckede, Gerichtsherr zu Strünckede und Castrop, Herr zu Sodingen, Marnix, Mehrum, Toulufe und Budingen. Am 6 Nov. 1654 wurde er mit Strünckede belehnet, und baute den andern Theil des Hauses. †. d. 11. Jan. 1681.

Gem. Sybilla Gertrud, Johan Bertram v. der Reck zur Horst, und Alheid Quad v. Lands-

cron ꝛc. wurde im Dec. 1669. zu Schermbeck vermählt. Diese hat den Reformirten Gottesdienst zu Strünckede zu Stande gebracht, und ihre Kinder in solcher Religion erzogen. †. d. 14. Dec. 1689. Davon

a. Johan Conrad

b. Carl Frid. geb. im Dec. 1671. Hauptmann in Holländischen Diensten †. d. 25. Octobr. 1701 zu Mastrich, alwo er auch begraben.

c. Franz Diederich g. d. 27 May 1673. †. jung.

d. Wilhelm Moritz g. d. 23. May 1674. war Obristwachtmeister in König. Preuß. Diensten, wurde aber vor Bonn also blessirt, daß er 1707 am 24 Decembr. Abschied nahm, sich nach Strünckede begaab, und daselbst d. 11. Marz 1715. versturbe.

e. Goru Sigismund g. den 17. August 1678. Hauptmann in Hessischen Diensten, wurde in der Schlacht an der Speyerbach bey Landau tödtlich verwundet, nach Landau gebracht und †. daselbst d. 27. Nov. 1703.

f. Anna Maria, g. d. 20 Aug 1675. Sie war Stiftsfräulein zu Bedbur, hernach Fr. d. 24. May 1700. Franz Wilhelm Wulf gen. Lüddinckhausen zu Füchteln. u. s. Sie †. den 26 Aug. 1702. zu Strünckede.

g. Sybilla Wilmina, g. d. 13. Oct. 1676. war im Stift Bedbur, und †. zu Cleve den 25. Aug. 1719.

h. Janna Adelheid, g. 1680. im Januar †. bald den 2 Febr.

X. Jo-

X. **Johan Conrad**, Gerichtsherr zu Strünckede und Castrop, Herr zu Sodingen, Pöppinghausen und Marnix g. d. 9. Oct. 1670.

Er war ein gelehrter und in Staatssachen sehr geschickter Mann, daher er, von Sr. Kön. Maj. in Preussen, nicht nur in wichtigen Gesandschaften gebraucht, sondern auch zu dero Geh. Etats und Kriegs-Minister und Präsidenten der Clev und Märckischen Regierung angeordnet wurde.

Im Jahr 1697. d. 14 Septembr. wurde er mit Strünckede belehnt, und hat das Schloß treflich verbessert. Er †. d. 11. Jan. 1742. in Cleve, es ist aber der Cörper nach Herne gebracht und daselbst begraben worden.

Gem. 1700. d. 26. Febr. Sophia Wilhelmina, Albrecht Georg v. Hüchtenbrock zu Gatrop, und Gertrud Sophia v. Diepenbrock zur Impel tr. †. 1755. im Junius alt 74. Jahr Davon

a. Ferdinand g. 1700. †. gleich.

b. Albert Jobst Carl Conrad Wilhelm, g. d. 16 Apr. 1711. Er war als Johanniter Ordensritter eingeschrieben, Droste zur Burg und Wische †. aber d. 14. Jul. 1727 in Lingen an den Blattern.

c. Albertina Elisabeth Conradina Dorothea Wilhelmina, g. d. 7 März 1707. †. 1724. d. 24. Sept. zu Mainz an der rothen Ruhr, auf der Reise.

d. Janna Sophia Charlotta Lowisa g. 1708 d. 18 May. †. bald.

Noch 3 Kinder wurden zwar lebendig geboren, sturben aber gleich, und vier Kinder sind todt geboren worden.

Weil nun alle Kinder vor dem Vater verstorben, setzte er zum general Erben ein

XI. Ludwig, Freyherr v. Strünckede aus dem Hause Dorneburg, der auch darauf am 11. May 1742. mit Strünckede belehnet wurde. Er war geboren 1699. d. 5. Aug. Als er von hohen Schulen nach Hause kam, suchte er sich zwar anfänglich in den Waffen zu üben, wurde auch Cornet unter dem Graf Lottumschen Regiment, er muste aber, wegen seiner schwächlichen Leibes-Beschaffenheit, 1723. um die Erlassung aus den Kriegsdiensten anhalten. Als er nun seine Studien fortsetzte, ist er 1732. als Clev- und Märkischer Geh. Regierungsrath angeordnet worden, in welcher Bedienung er 1753. sein Leben beschlossen hat. Er war ein besonder Liebhaber der Geschlechtskunde, und habe ich seinem unermüdeten Fleisse vieles zu danken,

Gem. 1743. d. 16 Febr. Ermgard Maria Charlotta Henrietta, Frid. Wilhelm Quad v. Wickrad und Ottonetta Wilmina v. Heiden zur Crudenburg Tochter, Witwe Henrich Freyherr v. Isselmüden zu Rollecat. Davon

a. Ludwig Johan Conrad Sigismund Wilm Henrich. g. d. 7 May 1744

Lit. B.

v. Strünckede zur Dorneburg

I. Conrad Freyherr v. Strünckede g. d. 30. Aug.

Aug. 1645. Gerichtsherr zu Eckel, Herr zur Dorneburg, Gosewinckel, Leite, Toulise, Drabonne und Budingen. Chur-Brandenb. Geh. Clev- und Marckischer Reg. Rath, Cammerherr und Drost zu Bockum. †. d. 20 May 1707. zum Hamm am Schlagfluß, wurde nach Dorneburg gebracht und zu Eckel begraben, alwo sich in der Kirchen ein kostbares Grabmahl findet. Er hat sich zweymahl vermählet, mit:

1) 1669. d. 7. Sept. Elisabeth Clara, Goswin Christoph v. Loe zur Dorneburg, und Catrina Margreta v. Boenen zum Overhaus Tochter, Erbin zur Dorneburg. †. 1684. d. 27. Febr. ohne Kinder, setzte aber ihren Herrn zum Erben ein.

2) Elisabeth Sophia, Otto Reichsgraf v. Schwerin zu Altenlandsberg, und Ermgard Maria Quad v. Wickrad tr. Sie war geboren 1670. d. 27. Dec. vermählt d. 28. Oct. 1688. †. 1736. d. 16. Jul. zur Landfort, wurde aber nach Eckel gebracht und daselbst begraben.

Sie schrieb sich Frau zu Landfort, Nothausen, Flaßrath, Gerrart und Gubberath. Ihre Kinder sind:

a. Friderich g. d. 12. Marz 1690 †. 1706. d. 7. Octobr. in Helmstädt an den Blattern, wurde nach Eckel gebracht und daselbst begraben.

b. Otto g. 1691. d. 27. May †. 1693. zu Berlin.

c. Conrad g. 1692. d. 22. Jun. Kön. Preuß. Cammerherr, Drost zu Bockum †. d. 8. Sept. 1719. ist zu Eckel begraben.

d. Carl.
e. Ludwig, davon *Lit. A. num. XI.*
f. Wilhelm, g. d. 12 Jun. 1701. †. 1704 d. 29 Sept.
g. Sigismund, davon *Lit. C.*
h. Maria Johanna, g. 1693 d. 22 Jul.
i. Elisabeth Charlotta, g. 1695 d. 27 Januar.
k. Noch ein Sohn, g. 1696 d. 29 Jun. †. gleich.

II. Carl, Gerichtsherr zu Eickel, Herr zur Dorneburg u. s. Kön. Preuß. Cammerherr, Clev-Marckischer Geh. Reg. Rath, Domherr zu Brandenburg. g. d. 19 Nov. 1697.

Gem. 1731 d. 11 Apr. im Herzogenbusch, Gerhardina Columbina Catharina, N. v. Keverberg und N. v. Meven, tr. Davon Kinder.

Lit. C.

v. Strünckede zur Crudenburg.

I. Sigismund Freyherr v. Strünckede, g. d. 18 Jul. 1704. Er ging erst in Kön. Preuß. Kriegsdienste, muste aber wegen seines schwachen Körpers abdanken, war Johanniter Ordens Ritter, Clev-Marckischer Geh. Reg. Rath, Herr zu Landfort. †. 1752.

Gem. 1739 d. 15 Jan. Charlotta Wilhelmina, Friderich Adolph Freyherr v. Heiden und Charlotta Sophia v. Eller, einige Tochter, Erbin zu Bruck, Crudenburg, Hünxe, Sonsbruck u. s. Witwe August Friderich v. Grabenitz, Kön. Preuß. Obristlieutenant. (Sie hat nach seinem Tode den Reformirten Prediger zu Crudenburg geheyrathet,

thet, welcher abgedanket hat und Kriegsrath worden ist) Ihre Kinder sind:

a. Johan Conrad Friderich, g. 1739 d. 4 Dec.
b. Ludwig Sigismund Conrad, g. 1742 d. 3 April.
c. Sophia Charlotta Lowisa Henrietta, g. 1741 d. 2 Febr.
d. Mariana Florentina Amalia Carolina Wilmina, g. 1743 d. 14 Jul.

Das III. Kapitel.
Vom Kirchspiel Herne.
1. Absatz.
Vom Kirchdorf.

§. 1.

Herne ist ein weitläuftig aus 116 Häusern bestehendes und einem Flecken ähnliches Kirchdorf, in der Herrschaft Strünckede, an der Landstrassen, die von Dortmund über den Krang nach Holland führet, anderthalb Stunde von Bockum und eben so weit von Castrop, gelegen. Die Gegend umher ist sehr fruchtbar und angenehm.

§. 2.

Was das Religionswesen betrift, so ist fast das ganze Kirchspiel der Evang. Lutherischen Religion zugethan, doch haben auch die Reformirten hieselbst ihre öffentliche Religionsübung.

Von der Reformation habe ich folgendes gefunden:

Als der bisherige Catholische Pastor Wilm Brabeck, Pastor zu Herne und Krange, Kanonich zu Soest, im Jahr 1559 d. 21 Jun. die

Pastorat zu Herne auf **Crafft Messing** von Herbede resignirte, dieser auch 1560 d. 8 Merz durch Conrad Orth ab Hagen, der Rechten Doctor, Erzdechen der Dechaneyen zu Lüdenscheid und Wattenscheid, damit investirt worden, hat er das folgende Jahr angefangen wider die Römischen Irthümer zu predigen, und Luthers Catechismum einzuführen (wie er denn auch geheyrathet und zwey Töchter gezeuget hat, davon die eine an Leonhard Frilinghauſs, die andere an Matthias Alſtede nachhero verheyrathet worden); wie aber nach seinem Tode **Henrich Bochold** von Borckeck d. 9 Merz 1570 mit dieser Pastorat, durch vorbesagten Erzdechen investirt wurde, und er durch Diederich Ockentorff von Buer die Dienste einige Jahre versehen ließ, dieser aber das Römische Lehrgebäude wieder aufzurichten trachtete, hat der damalige Herr v. Strünckede d. 13 Nov. 1573 **Leonhard Frilinghauß** als Lutherischen Pastor beruffen, den bisherigen Lutherischen Prediger zu Blarenhorst aber zum Vicario der Vicarien St. Luciä in der Kirchen zu Herne und Kappellan zu Strünckede angeordnet.

Nach dieses Vicarii Tode setzte zwar der Herr v. Bœnen, als Curator des Hauses Strünckede, **Theodor Plesmann** als Vicarius zu Herne und Pastor der Kapelle zu Strünckede an, weil er aber Catholisch war, wurde er nach Buer versetzet, und 1587 **Matthias Alſtede** als Lutherischer Vicarius zu Herne und Pastor auf dem Hause Strünckede angeordnet *).

Im

*) T. Plesmann, welcher 1598 gestorben ist, hat sich noch immer

Im Jahr 1612 lebte Leonhard Frilinghauſs, der zugleich Vicarius in Uemmingen war, noch, und hat M. Alſtede bey der erſten algemeinen Ev. Luth. Predigerverſamlung aus der Grafſchaft Marck zu Unna, das Glaubensbekentnis in ſeinem Namen alſo mit unterſchrieben:

Lo. Frilinghuſius. Paſtor Hernenſis. Ego Mat. Alſtedt. Vic. & Paſtor in arce Strünckede, prædicti Paſtoris & meo nomine ſubſcribo.

Wenn L. Frilinghauſs geſtorben, weis ich nicht. Im Jahr 1622 aber war M. Alſtede Paſtor zu Herne, **Henrich Alberhauſen** aber Vicarius zu Herne und Strünckede.

Nach M. Alſtede iſt **Johannes Back** Paſtor zu Herne worden, welcher im Jahr 1632 hieſelbſt ſchon geſtanden, aber 1641 von Cort v. Strünckede die Collation erhalten hat.

Im Jahr 1671 d. 4 Dec. iſt **Johan Caſper Brüggemann** von Dortmund, als Paſtor zu Herne in Dortmund ordinirt worden.

Im Jahr 1674 am 1 Sontag nach Trinitatis, war der 27 Junius, iſt **Giesbert Jobſt Kaetenberg, genant Victor**, als Paſtor zum

immer geſchrieben Paſtor zu Strünckede, auch noch kurz vor ſeinem Tode die Paſtorat zu Strünckede auf einen Römiſchen Prieſter Herman von Ahuſen reſignirt, welcher ſich d. 5 Dec. 1598 auch durch den Cölniſchen Erzdechen damit inveſtiren lieſs, er iſt aber ein bloſſer Titel bey ihm geblieben. M. Alſtede blieb wie er war und hatte 1613 ſchon einen Sohn Johan, der Küſter zu Herne wurde.

Krange und Vicarius in Herne, durch den Inspector Davidis in Unna ordinirel worden.

Als J. C. Brüggemann 1681 als Pastor an St. Marien Kirche nach Dortmund ging, und der Herr v. Strünckede **Wilhelm Back** haben wolte, die Gemeine aber **Johan Friderich Glaser** als Pastor berief, gab dieses Anlas zu einem grossen Streit zwischen dem Hause Strünckede und der Gemeine. Endlich wurde doch die Sache d. 21 Merz 1682 gütlich verglichen, und als der Back mit Gelde befriediget war, bekam Glaser vom Hause Strünckede die Collation, und wurde darauf zu Unna am Sontag *Invocavit*, war der 7 Merz 1683 durch den Inspector Davidis ordiniret.

Wie dieser 1687 als Pastor nach Aplerbeck zog, gab sein Abzug zu einem kostbaren Rechtshandel Gelegenheit; denn als einige den Caspar **Hüttemann** als Prediger haben wolten, auch vor ihn die Collation ausbrachten, und ihn 1688 zu Unna durch den Inspector Davidis am Charfreytag ordiniren liessen, wolten ihn andere gar nicht als Prediger erkennen. Endlich ist 1692 d. 7 Julius die Sache beygeleget, und der Vergleich, wie er sich im Anhange **Num. 1.** findet, errichtet worden.

Als **Hüttemann** den Weg alles Fleisches ging, ist **Goswin Florentz Hoffmann**, bisheriger Pastor zu Castrop 1728 wieder beruffen worden *), und wie dieser 1744 im August, das Zeit-

*) Er hat drucken lassen:

1. Of-

Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte, wurde das folgende Jahr der Pastor zu Harpen **Evert Ludolph Davidis** als Pastor bey dieser Gemeine bestellet, und hielte am 13 Sontag nach Trinitatis seine Anzugspredigt.

Wie dieser 1752 als Pastor nach Hemeren ging, ist **Johan Westhoff** von Asseln wieder beruffen und d. 4 Januarius 1753 durch mich in der Kirchen zu Herne ordinirt worden.

§. 3.

Von kirchlichen Gebäuden sind zu merken:

I. **Die Lutherische Kirche**, welches die rechte Pfarrkirche, ist ein sehr altes Gebäude, welche dem S. Dyonisius zu Ehren erbauet worden, die Zeit aber ist nirgend bemerket.

Der Thurn, welcher mit einer kleinen Spitze versehen ist, hat 3 schöne Klocken und eine Uhrklocke.

Orgel und Altar sind geringe.

In dieser Kirchen ist die Vicarie S. Nicolaus, Catrinen und Luciæ, welche vom Hause Strünckede vergeben wird.

Die Gemeine hat das Wahlrecht, die Collation aber wird zu Strünckede gesuchet.

Noch sind in dieser Kirchen gestiftet worden: Die Vicarien St. Antons und der 10000 Märtyrer, imgleichen der H. Jungfrauen Marien, davon die Altäre noch vorhanden sind.

II. Die

1. Offenbare Falschheit der Römischen Kirche. Dortmund 1728. 8.
2. Leichenpredigt über 2 Cor. 5, 1. bey Absterben Pet. Joh. Pausemann Pastor in Mengede.

II. **Die Reformirte Kirche**, ist sehr klein, und lieget vor dem Schloß Strünckede, wie sie dann vorzeiten als eine Schloßkapelle ist gebrauchet worden.

Von dieser Kirchen habe ich auf dem Hause Strünckede folgendes gefunden:

Im Jahr 1272 hat Herr Bernd v. Strünckede neben seinem Schloß, zu seiner und seiner Burgmänner, auch ihrer Angehörigen Gebrauch, eine Kapelle gestiftet und mit Renthen versehen. Weil aber das Schloß und Flecken (Castrum & Suburbium, stehet im Originalbriefe) fast weit von ihren Kirchspielskirchen, Castrop und Herne gelegen war, und die Einwohner des Schlosses und Fleckens, derer sehr viel waren, nicht ohne Lebensgefahr, bey den damaligen kriegerischen Zeiten zu ihrer Kirchspielskirchen kommen konten, hat der Herr Bernd v. Strünckede am Ende des 14 Jahrhunderts bey dem Erzbischoffen zu Cöln Friderich, angehalten, ihm zu erlauben, daß auch in dieser Kapellen die Sacramenta möchten ausgetheilet werden.

Als nun der Erzbischof, dem Johan Hirtz, beyder Rechten Doctor und Official zu Cöln, aufgab, die Sache zu untersuchen, hat dieser dem Pastor zu Linne, Cölnischen Bischofthums und des Cölnischen Hofes Procurator, Diederich Stenraede, Befehl gegeben, sich nach Strünckede zu verfügen, von der Sachen Beschaffenheit genaue Nachricht einzuziehen, und darüber zu berichten.

Wie nun dieser solchem Befehl gelebte, des Herrn

Herrn v. Strünckede Angeben gegründet funde, und solches dem Erzbischof anzeigete, hat dieser mit Willen der Pastoren zu Castrop und Herne d. 5 Januarius 1395 dem Suchen des Herrn v. Strünckede Platz gegeben, und obgedachter massen erlaubet, daß auch in dieser Kapellen der ordentliche Gottesdienst, mit Austheilung der Sacramenten geschehen möchte.

Zur Zeit der Reformation ist in derselben, gleich wie zu Herne, ein Lutherischer Vicarius angeordnet worden.

Da aber im Jahr 1681 der letzte Lutherische Herr dieses Hauses, Gottfrid Freyherr v. Strünckede versturbe, hat dessen Frau Witwe, welche der Reformirten Religion zugethan war, in dieser Kapelle den Reformirten Gottesdienst eingeführet, und hat **Johan Friderich Hofmann**, Reformirter Prediger in Essen im Jahr 1686 d. 1 Januarius, die erste Predigt, über Joh. 10, 22-31. in derselben gehalten, und zugleich die Communion ausgetheilet, dabey 25 Communicanten waren.

Die ordentlichen Prediger, die an derselben gestanden haben, sind folgende:

1. **Johan Jacob Schrottberg**, bürtig von Basel, kam 1686 als ordentlicher Reformirter Pastor hierhin, und hielte am 25 December über Luc. 2, 1. seine Anzugsrede.

Dieser ging zwey Jahr hernach als Hofprediger bey die Pfalzgräfin zu Neuburg, eine gebohrne v. Radzevil.

2. **Johan Burtorff**, gleichfals von Basel bür-

bürtig, kam zwar gleich 1689 an seine Stelle, er zog aber auch das folgende Jahr wieder weg. Darauf blieb der Dienst einige Jahre unbesetzet. Im Jahr 1697 d. 21 April aber ist

3. **Eylard Wagener**, von Bremen, zwar wieder erwehlet, aber wegen seiner besondern Geschicklichkeit gleich das folgende Jahr als Prediger nach Bremen beruffen worden. An seinen Platz kam

4. **Johan Christian Loers**, von Duisburg. Dieser wurde d. 21 Sept. 1698 beruffen, ging aber 1702 im Julius als Prediger nach Hochhomburg, und von dannen als Professor Theologiæ nach Duisburg. Hierauf kam im September besagten Jahrs

5. **Johan Herman Rebenscheid**, als Prediger nach Strünckede, zog aber d. 22 Dec. 1704 wieger ab, und wurde Prediger zum Heyligenhaus im Herzogthum Berge. Im Jahr 1706 d. 22 Sept. ist

6. **Johan Herman Eylerds** beruffen worden, welcher noch lebet.

III. Auf dem Kirchhof stehet ein Armenhaus, welches 1565 gebauet worden.

IV. Die Lutheraner so wol, als die Reformirten, haben ihre **Kirchspielsschulen** zu Herne.

2. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Rittersitzen, adlichen Häusern und zerstörten Schlössern.

1. Sodingen,

Ein vormals besonderer Rittersitz im Gericht

Strünckede und Bauerschaft gleiches Namens gelegen, wird jetzo von einem Pfächtiger bewohnet, und sind die Güter mit unter Strünckede gezogen worden.

Die ältesten Besitzer sind ausser Streit die v. Sodingen gewesen, hernach haben die v. Loe zur Dorneburg das Haus gehabt, die auch davon unter die Ritterschaft aufgenommen worden. Als es von diesen an die v. Delwig kam, und von selbigen 1644 d. 2 Merz an Friderich v. Heiden verkauft wurde, handelte es in eben dem Jahr d. 2 September Conrad v. Strunckede wieder an sich, und weil es dem Schloß Strünckede sehr nahe gelegen, und daher gefährlich war, wo das Gut wieder in andere Hände gerathen würde, hat besagter Conrad d. 15 May 1645 bey dem Landesherrn ausgewürket, daß es mit dem Hause Strünckede auf ewig solte vereiniget bleiben, ist es daher ein ungegründetes Vorgeben, ob sey dieses Haus von Alters her ein Witwensitz vom Hause Strünckede gewesen.

Zu diesem Hause gehöret eine schöne Papiermühle, die von der Schmedes Becke getrieben wird.

Geschlechtsnachricht von denen v. Sodingen.

Von diesen habe ich nur folgendes gefunden:

1313 Adam gen. v. Sodingen. Gem. Greite. Er hat das Siegel gebrauchet, wie Tab. LXVIII. num. 16. zu sehen ist. Ihre Söhne heissen Hildebrand, Alef und Johan. Diese verkauf-

kauffen einen Hof zu Rennickhusen an das Stift zu Elsey.

1551. 81 Johan v. Sodingen war Richter zu Hagen. Ich weis aber nicht, ob er zu den vorigen gehöret.

2. Strünckede.

Von diesem Schloß habe ich im ersten Kapitel Nachricht gegeben. Es ist ein kostbar und schön angelegtes Gebäude mit vortreflichen Gärten, Fischereyen und sonsten, welches Jobst von Strünckede angefangen und seine Nachkommen ausgeführet haben, wie es jetzo zu sehen ist.

3. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Bauerschaften und übrigen Merkwürdigkeiten.

§. 1.

Zu diesem Kirchspiel gehören die Bauerschaften

1. **Bauckau**, zwischen Herne und Krange an der Emscher gelegen, und zwar an der Strasse, die von Herne nach Krange, Buer, Wesel u. f. führet, ist eine grosse Bauerschaft, ins Gericht Strünckede gehörig.

2. **Hiltrop**, lieget an der Strasse von Herne nach Harpen. Zu dieser Bauerschaft gehören die drey Berger Höfe, die aber nicht wie Hiltrop im Gericht Strünckede, sondern im Amt Bockum liegen, doch aber zu Herne eingepfarret sind.

3. **Holsterhausen** lieget etwas linkerseits von der Strassen, die von Herne nach Wesel führet. Diese Bauerschaft, welche ins Gericht Eckel gehöret,

höret, ist zwar zum Theil zu Eckel, der gröste Theil aber zu Herne eingepfarret.

4. Sodingen, am Wege von Herne nach Castrop gelegen. Diese Bauerschaft gehöret theils zum Gericht Castrop, theils zum Gericht Strünckede. Die Scheidung wird durch einen kleinen Bach gemacht, da denn die Seite an der Bach, nach Herne hin gelegen, ins Gericht Strünckede und Kirchspiel Herne, diejenige Seite aber an der Bach nach Castrop hin, ins Gericht und Kirchspiel Castrop gehören.

§. 2.

Sonst ist noch zu merken:

1. Zu Herne werden drey Kirchmessen gehalten, die einfallen, die erste den 30 April, die zweyte den 8 October, und diese beyde sind Krammärkte, die dritte, den 12 December, ist ein Viehmarkt.

2. Im Jahr 1602 hat zu Herne eine Frau 4 lebendige Kinder gebohren. (V. Mulher)

3. Im Eisenberger Holz entspringet die Schmedebecke, treibet die Eisenberger und Wischer Mühlen, auch die Papiermühle zu Sodingen, fliesset durch Sodingen und unterscheidet die Gerichter Strünckede und Castrop, und vereiniget sich bey Strünckede mit der Emscher.

Anhang.

Num. I.

Nachdem einige Jahren hero zwischen dem Freyherrlichen Hause Strünckede und dem Pastore Hüttemann ahn einem, und der meist eingepfarreten

des Kirspels Herne am anderen Theil, im Stück des Beruffs eine grosse Mißverständtnüß geschwädet, und noch mehrere Weitläufftigkeit und Kostspelderung zu besorgen gewesen, Se. Churf. Durchl. aber zum öfteren in dieser Sachen zwischen denen Partheyen die Güthligkeit zu versuchen gnädigst anbefohlen. So ist heut dato unten gemelt deswegen in der Kirchen zu Herne, durch den Churbrandenburgischen Herrn Richtern Dr. Lennich und Herrn Inspectoren Mag. Mentz als Causæ Commissarien, desendts ein Tagh zu gühtlicher Unterhandlung angesetzet, und diese Vocations Sache folgender massen beygeleget:

Erstlich, daß diejenige von der Gemeine, so des Herrn Pastoris Hüttemanns Vocation bestritten, anitzo die von denen übrigen beschehene Vocation ratificiren und vor genehm halten, auch gedachten Herrn Hüttemann von nuhn an vor ihren rechtmässigen Pastoren erkennen und ehren, dagegen allen gehabten Wiederwillen fahren lassen sollen und wollen. Dahingegen

Zweytens an Seithen des Freyherrlichen Hauses Strünckede und dessen ältisten Herrn Johan Conradt Freyherrn v. Strünckede und dessen Herren Vormünderen, festiglichen versprochen worden, wie sie dan Authoritatem interponendo hiemit versprechen und verbinden thun der Hernischen Evang. Lutherischen Gemeine, inskünftig bey Vocation der Pastoraten zu Herne, keinen Predigern die Collation, deren Recht sie sich allezeit vorbehalten, zu geben, der nit vorhero nach Einhalt der Evang. Luth. Kirchen-Ordnung §. 7. von dahiger Gemeine ordentlich beruffen und erwehlet, womit der allerseits gehabter Mißverstandt aufgehoben und diese Sache durch obgedachten Vergleich entschieden ist. Urkundt eigenhändigen Unterschriften und vorgedruckten Pittschaften.

Ge-

Geschehen d. 7 Julii 1692.

L.S. Frherr v. der Reck zur Horst.

L.S. Joh. Hinsen Dr. als Strünckedescher Curator ad lites.

L.S. Gerhard Lennich Dr. qua Commissarius.

Num. 2.

Copeyen einiger Vehde- Söhn- und Verbundbriefe, die von Strünckede betreffend.

A.

Johan van Strünckede Schreiben an Lambert van Oir.

Die Aufschrift heisset:

An Lambert van Oir mynen guden Frünt.

Der Brief aber also:

Gude Fründt, So als gy wall wetten; dat ick to apenbairen kundiger Veeden gekomen synt, der Schoet van Vysbeke, myn Vyant weirden yss so had ich nu eyn Deyll mynre Knechte ind Rüter gesant myne Vyande to schedigen dey my dat myne ongeboirlicken aff genomen, ind Kerken ind Kerchove, Ampte ind Crame geschynt hebn, weder Got, Ere ind Recht. So as sey dan myne Vyande gesocht ind dey Have aff genomen hede, so syt gy komen myt juwen Medehülppers ind hebt en ore Perde ind Have genomen, ind sey gevangen buthen Veeden des ick my nyet tot u vermoidt en hed, want ick my anders nycht tot u en vermodeden, dan Fruntschaff. So sy ick dar umb van u begerende my solke naeme dey myne hedden weder to willen richten, ind myne Fründe ind Knechte myt eren Perden ind Harnische weder quyt to geven buten oeren schaden, hede gy eynyge Reeden off Tosaghe to my, des ich my nyet en vermoide, dat hede gy billich my eirst to kennen gegeven, ind meynden gy dat noch dat gy eynyge Reeden to my hedn, wyll ich gerne op geliken gelegen

Nyligen steden ind dagen doyn wes ick schuldich syn, in des dat myne Knechte ind Fründe quit geschulden werden buten eren schaden, ind wat my dys van u gescheyn sall, beger ick eyne gnytliche beß antwerde by brenger dyß breyves dar ick my na mach wetten to richten. Onse Here Got sy myt u.

Geschreven under mynen Segell des Vridages nest na des Hilligen Sacraments Dage Anno MDLXXIV.

Johan van Strünckede.

B.

Wy Lübbert Morrien, Lambert van Oer, Johan Hake tom Wulfesberge, Gerdt van Mechelen und Berndt van Ermelen, don kunt und bekennen, dat wy ümb gegerte des Erwerdigen Hogeborne Forsten Unses Gnedigen leven Hern van Münster eyn Bestant und Vrede gegeven hebe Johanne van Strünckede und sinen Helperen und gheven in Macht desses Breves alse Johan van Strünckede unse Vyant geworden is und wy myt em to Veden gekomen synt und sinen Helperen und de sich myt em in de Vede gemenget hebn, und als Johan vorß. Viant geworden is Mecheldes van Oer Wedewen, so gheve wy vorß. em ock eyn Bestant und Vrede vor Mechelde vorß. Und wy Lübbert, Lambert Johan Gerdt und Berndt vorß. ghevet ock Johanne van Strünckede eynen Vrede und Bestant vor Adam van Lyntlo in solker maten, dat em nicht en sal gescheyn off geschediget werden van sinem Huss to Rechede, dan als Adam ligt in Denste und Kost der Stad Kollen off he dar wes uth off in Schedigede Johanne van Strünckede off den synen, des wyll wy alle loes und unbededyngt sin sunder Argelist. Ok sal Johan de Reysener, Hynrych Stalbroder, Hynryck Kock in dessem geloifflycken Bestande mede stan de tyd lanck, welck Bestant und Vrede sal angan up Dag en datum desses Breiffs und sal duren und waren went up der Hilgen drey Koninge Dagh nest komende den Dagh elynck und allet sunder Argelist. Orkunde der Warheyt

heyt hebn wy Lubbert, Lambert, Johan, Gerdt und Berne unse Segele upt Spacium desses Breves gedrucht, gesen op den Frydaagh nest Sunte Andreas Dage des Hilgen Apostels, Anno 1474.

L. S. L. S.

C.

Wettet Lubbert Moryaen und Adam van Lintelo und vort anderen gysteren in den Velde weren up den Vrydach so ich Johan van Strünckede do selvest myt mynen Fründen in den Velde byn ghewest und gy und anderen myt my mynen Vründen do ter magelynge ghekomen synt, so hab ich van mynen Vründen verstaen, dat se gysteren Vrydach eyn Del ghevangen heben myt Namen Lambert van Oyr und eyn ghebeyten de Junge Marschalych Johan de Reysener und Herman up den Stalle noch etzelyke anderen den se or Namen nycht en wetten dat de van stundes an to Strünckede in de veyr Muren eyne Venckniysse halden und daer nycht hen ten sy myt mynen Wetten und Wyllen, dyt wylt den ghenen de gysteren Vrydach teghen my in den Velde waren to erkennen gheven. Ghescreven des nesten Satersdaghes na unser leyven Vrouwen Daghe Assumtio, Anno Dusent 75. (1475) ghegheven under mynem Segel.

L. S.

D.

Wette Johan van Strünckede soe du Lübbert Moryen, Adam van Lyntel ind anderen Vryghdage vorleden mede in der Mangellynge weren ghe- schreven best, dat de dyne my Lambert van Oer ghefangen sollen hebn, my tho underwysen dat ick tho Strünckede eyne Venckniysse holde, Soe en is my des Daghes so wenycht ghescheyt dat ick eyn Venckenys dorffte loven, ind is an my ghedacht ind ghelogen ind myne Meininge an dy is du my den ghenen namastich makest de my solle ghefangen hebn, dan wyl ick dy darup eyne vorder antworde na rade myner Vrün-

Vründe upschryven, dan my bevrommet dattu alsolr schryvest na dem du dy so titlicke uthen Veylde versegest ind sneldest; Under mynem Segel, gegeven upn Maudach na unser leven Vrouwen Daghe Assumptionis Anno 1475.

E.

Wette Lambert van Oir, so ich Johan van Strünckede, Lübbert Morryaen, Adam van Lyntelo ind anderen ghescreven, und du my daer up nu weder ghescrevet, so versta ich noch dat dy myne Fründe aff ghesteken unde dy so vort eyne Venckenisse gheeschet heben, daer up du eyne Hant up ghesteken hevest so ich dan versta ute dynen Schriften dy vergeten is unde dy vromede hevet ich sollekes scryve na dem du scryffst ich my tytlich ute den Velde snelde unde versey, so versta ich dat du dy ghesnellet verseyn unde aff ghesteken syst unde daer to eyne Hant upghesteken hevest, daer up myne Fründe dy verlenten, hyrumb halt des du so ghelossest hevest, van stunt an to Strünckede in de veyr Muren dat up dy neymant ayne wort heben en dorve och meyne ich dat ich dy vyllycke scryve na dem myne Fründe my dat anbrenaen, bedechtestu ofte nymant anders my nyyt undat hyr mede de solde my dat vorflyken overdencken und lenghen. Under mynem Segel up den nesten Donreßdaghe na Sunte Johans Daghe alse de enthovedet wart. Anno 1475.

L. S.

F.

Wette Johan van Strünckede, so du my Lambert van Oer scrivest dat myn dyne Vrünt aff ghestecken hebbe und my eyne Venckenissen gheeschet, dar ich eyne Hant up gesteckeu solde hebbn, so hevestu myne Vorscryffte wall vorstaen, als du my dan scryfst, dat ich solde holden des ich so gelovet hebbe to Strünckede in dyne Muren myt vel dyner behender Scriften; so en hewe ich dy ost nümmande des Dages nicht gelovet und waer du over my ;sollykest

sechts

sechts oft scrypt dat hefftu voor vyseret und na gedacht und gelogen als eyn Snöde Man sollykes plecht to scriven und to seggben, wente my en wert des dages nü so we dat ich genige venckniße drofte loven als du dat in mynen vorscriften wall vorstaen hevest, Gescreven under mynen Segbel des donderßdages up unser leven vrouwen avendt nativitatis Anno 1475.

G.

Lambert von Oer macht offentlich bekandt, daß ihn Jan v. Strünckede mit unrecht um seine Ehre zu bringen trachte.

Erwerdigen, hogbebornen Fürsten, Heren, Greven, Ryttern Knapen und allen Steden untbede ich Lambert van Oer myt otmodiger werdicheit mynen früntlichen grut myt gheborlykem denste und clagbe over Johan van Strünckede de my myt synen viscreden logbenaftigben scriften gherne umme myn ere ind Ghelympt bracpte, dat syne lichte mede to bedecken als gy lichte wal ghebort mogen hebn dat he myt en dell Rüteren in dat Stichte van Monster ghesocht was, dar en dell busgesynde myns gnedigen Heren van Monster en dell Hovelüde van der Steffene ind ich mede to manghelde quemen des nevsten Brigdage na unser leven vrowen dage Assumptionis. So he my dan bescrifft wo de syne my afgbestecken solden hebbn, und ich eme bant up ghebolden solde hebbn darumb de syne my vorlaten sellen hebbn ghelick syn leste schrift dat an my begript syner scriften und myner antworden dar up ich uwen Gnaden und erverheyden copien mede sende So wart ich affghestecken my en is gene venckniße gheeschet dat ich ghebort hebbe, my en is deß daacs so we nyt ghewest dat ich loven off von noden myn hant up holden dreffte, So he dan in syner lesten scrift rort, he scrive my van anbringhynge syner front, wer em dan sulkes ange bracht dat wert un is om my viseret ghedacht und

 ghelog-

ghelogben, so gy uth mynen antworden an em wal vorstat, off emand rede off fürder Wort darvan horde, Bidde ich allen Fürsten Hern Greven, Rittern, Knapen, Steden ind idermannen, den syner viserden schriften noch loghenaftigen worden nyt tho gheloven, ind my darynne to verantworden sta an my/ gy solt myner mechtig syn myne ere, to verantworden, wo sich dat ghebort und erkant wert, mochte my dar ouch gheborlich van ein umb gheschein neme ich gherne, ich late dat Gode to eren ich wolde em anders wal fürder van den Gheschichten screven myt fruntliker bede off emand Copiey des breves ghert de to nemen und denselven mynem boden mit dem beseghelden breve vort an laten gan, dat wyl ich gherne vorschulden kenne God almechtich mothe allen üwen Gnaden und Erberheiden bewaren. Ghescreven under mynem Seghele des Mandages nepst na Sünte Lambertes Dages Anno Domini 1475.

H.

Verbündnuß verschiedener Ritter im Münsterland an dem Stever fluß wohnhaftig, wider den Johan v. Strünckede

Wy Lübbert Morrien, Adam van Linthelo Lambert van Oer, Johan Hake ton Wulvesberge Steven van Mechelen und Berndt van Ermen, bekennen unde betügen in dessen Breve, so alse wy myt Johan van Strünckede unde Katherinen van Strünckede, unde eren kinderen to veden gekomen synt. So hebn wy vorß. unser eyn dem andern myt hande und myt munde ghelavet unde laven in Kraft desses breves dat unser gheyn sich van Johan van Strünckede Katherinen ofte eren Kynderen vorß. scheyden sall ofte dat unser gheyn van den andern sich sall deylen wy en doen dat alle gelike semptliken unde eyndrechtlike sunder underscheit, wert ock sake dat Johan unde Katherine van Strünckede ofte ere Kyndere vorß. jenige ander Hülpe unde Bystant over uns kregen of togen, dar en sollen ofte en willen wy uns ock

ock nicht afdeylen oft scheyden wy en doen dat eyndrechtlike gelyck vorß. Ock en soln noch en willen wy oft unser Gheyn nicht freden of bestanden oft jenige Düncktal nemen ofte gheven, wy en don dat alle sementlike unde eyndrechtlike. Ock solle wy alle to samen Gelyck Wyn unde verlüyss staen wan wy to samen oft unser eyn deill oft unse Knechte in den Velde syn, wert ock sake dat unser eyn oft meer hyn namals ghyste desses breves myt veden angelangt worden van jemande, we de ok weren, dar solle wy anderen den oft dey dan innen beschudn unde der Ghener ofte des de so unser jeniges viant geworden weer, van stunt an viand und der unser vorß. Hülper werden unde em often ock dan truweliken unde gunstliken Hülpe unde bistand don sover wy anderen vorß. Des ofte der unser mechtich synt to eeren unde to rechte. Ock oft unser eyn oft mer wat gnommen worde buten veden dat solle wy anderen vorß. em weder mannen helpen myt veden of doch to synen koer oft em dat syne so nicht weder werden en mochte und so en soln wy anderen ofte unser gheyn sich van der vede teyn ofte afscheyden freden ofte bestanden wy en doen dat alle gelyke unde eyndrechtlike gelyck vorß. steyt. Wert ok sake dat wy onder onß unser eyn myt dem anderen ycht to done hedn oft kregen nu ofte hyr namals dat solle wy gütlyken under uns scheyden unde hen leggen unde darumb en solle wy uns nicht breken unde darmede en sall ok dyt verbundt unde versegelinge nicht gebroken syn sunder Argelist Wert ock sake dat unser welck storve da ene vor de ander na, dat God lange verhode so sollen unse erven ofte de des Doden erve und Gud bort mede in des doden stede in dessen verbunde staen unde mede holden sweren unde don gelyck vorß. steyt unde wy gedaen hebn unde dit allet sunder Argelist. Alle deße vorß. puncte unde eyn itlych dar van besunder de hebn wy Lubbert, Adam, Lambert Johan, Steven unde Berndt vorß. unser eyn dem an-

dern vor uns unde unse erven gelavet unde gesekert myt hande und myt munde, unde vort myt unsen upgerichteden fleyslikeu Vingeren rechtes gestavedes edes lyfflikeu to Gode unde over de Hilgen gesworen unser eyn dem andern unde unse erven, war stede vast unde unvorbroken to halden ton ewighen dagen, unde hebt des to tüge der waerheit unse Segell vor uns unde unse erven under an desen bref gehanghen, in den Jaern unß Hern dusent verhundert vyff unde seventich, des nesten Gudenstages na aller Hilgen Dage.

(L. S.) (L. S.) &c.

I.

Herzog Johan von Cleve Schreiben an Lübbert v. Morrien &c. Johan v. Strünckede betreffend.

Johan Hertough van Cleve ind Greve van der Marck. Guede Vriende. Alson gy ons nu geschreven hebt van Johan van Strünckede ind van vuyrschyeten. rc. So is ons sülx van denselven Johan nynt to willen ind behaigt ons seir oevel, ind so lantt eyn bestant gemaickt was dairen bynnen men eynen dach gehalden solde hebn, dat by affwesen onß lieven Neven van Münster achter wegen bleven is, hebn wy den vürß. Johan synt Vast doen beseynden umb eyn nyhe bestant to lyden ind dairen bynnen to daige to komen, des die vriende soe an oen nyet en hebn künnen gevynden. So hebn Wy doen bestellen an onse Amptlude to Bouchum oen ind die sich mit oen to Strünckede behelpen, gefencklick an to gryppen wair sy die bekomen künnen, ind oen oick uyt onsen Lande nach van den onsen aff noch toe to laiten vueren, deß gelyx wy onser Nicht der Abdisse ind der Stat van Essende hebn doin schryven begerende oick sulcke to ind Affvoer van den oiren to willen verhueden, ind dencken ons noch vorder dairin to bewysen, dat men nyet anders vernemen sall dan ons syn Roeven nyet

nyet to willen is, die onse syn oick van u off den uwen vast mede geschedigt, ind sunderlingh un Ryliert ons eyn affgefangen ind denselven vyff Perde affgenomen, ind noch eynem anderen affgenomen XLVIII. Swyne, ind deß gelycken to voeren vast meir, den gefangen wy begeren quyt und die Name ind Schaide gericht to werden, ind u voirt byrin to halden as gy mercken sich billick geboirt, So die onse der vede ind onwillens tússchen u ind Johan vúrß. ommer nyet to schaffen hebn. Gegeven to Cleve op Sent Kathrynen dach Anno MD.LXX sexto.

K.

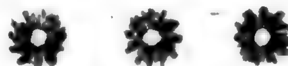
Vehde wird ausgesöhnt 1508.

Jck Reinard van Strünckede, Sophia myn echte Huesfrowe, ind Katryne myn Moder, bekennen ind túghe in dússen apenen breve vor uns ind unse Erven, mede erven, ind dey dússes tho done hebben unde meynen tho done tho hebben, don als in voer tyden Johan van Strünkede guder ghedacht ind Schotte van Visbeke tho untsachter Vede syt ghewest welckeer Vede halven etzlicke Havelúde ind junckeren Stystes van Munster, nementlike dey Steverlinghe *) junckeren mede tho appenbarer ind untsachter vede syt ghekomen, myns Oemen selvghen ind miner Moder oersacke avertastynghe halven Johans vorgescreven, in welke vede yn dat leste Lambert van Oer oeck ghekomen ys van oersake avertastynghe halven ind ander sake en daer tho beweghet hebben Johans myner Moder vorgescreven ind myn vyand ghewordden ist up uns unde dey unse gheschedighet heft. Doe bekennen ich Reynart myn Huesfrowe, ind myn Moder ind myn erven ind alle dey ghene dey daer gheschedighet sint, ind der vede halven ind avertastynghe tho done hebben oft hebben ghehad, dat sy woe dat sy

*) Dis sind die Edelleute, so am Steverflus wohnten.

sy, oft dorch wat schaden der Vede oft avertastynghe ghescheit ys. Dat wy vorghenanten um Gunst wederstadynghe unde wederrichtynghe unses schaden ind hynders uns unde unser lüde ind alle dey ghent dey des med uns end van unser weghen tho done hebben, ind hebben ghehat dat synt van Reinart myn Huesfrowe oft myn Moder oft unse erven mede erven sementlike vorgl. ist Lambert van Oer vorgl. syne Erven oft dey der vede van synentweghen myt eme oft van synentweghen ton donne hebben oft hebben ghehand, quyet ledich ind loeß schelden, ind der vede avertastynghe nümmermeer tho gedenken oft dayr ichtes wes ümme tho done oft lathen tho doene sunder enych behülp of vorderynghe Schelde wy Reynart vorgl. int Lambert vorgl. quyet ledich *ind loeß* vor God ind der Hilliger kerken ind aller *Weelt*. Ind och bekenne ich Reynart vorgl. vor my myn Hueßfrowe ind myn Moder wes schaden hynder eder sprake Lambert of syn erven düsser quyetscheldynghe vorgl. Kreghen dat queme ock woe dat queme, dat wy dat Lambert vorgl. ind syn erven ind dey des tho donne hebben wyllen mitheven ind schadeloeß hoelden sunder alle arghelist, ind nyn vünde als vorgl. is dys ther vorder bekentnysse ind thüghe der waerheyt hebbe ich Reynart van Strünkede myn seghel vor my ind myn Hueßfrowe ind myn moder und unse erven an düssen breyf ghebangen In dat jaer uns Heren dusent vifhundert achte up Sunte Matthias des hilligen Apostels.

Von diesen Vehde briefen sind Lit a. b. c. e. g. h. i. und k aus den Originalien von mir abgeschrieben, von Lit. d. und f. aber habe nur Copeyen gehabt.



Das

Das XVIII. Stück.

Historie der Kirchspiele im

Amt Hamm,

nemlich

Marck, Berge, Boenen, Rinern, Heringen, Hilbeck, Flirich, wozu Drechen gehöret, und Pilckum, ingleichen des Gerichts Haaren.

Vor=

Vorbericht.

Das Amt Hamm, hat vorzeiten unter einem Drosten und Richter gestanden, itzo aber stehet es in Policey-Sachen unter dem Landrath des Hammischen Creyses, in Justitz-Sachen aber unter dem Landgericht zum Hamm.

Im Amt Hamm, woselbst die Stadt Hamm der Hauptort ist, liegen die Kirchspiele, 1 Marck, 2 Berge, 3 Boenen, 4 Rinern, 5 Heringen, 6. Hilbeck, 7 Flirich, wozu die Kirche zu Drechen gehöret, und 8 Pilckum, imgleichen das Gericht Haaren, wozu das Kirchspiel Untrop und etwas aus dem Kirchspiel Dincker gezählet wird.

Von den Drosten, so dieses Amt regieret haben, ist mir folgende Verzeichnüß zu Handen kommen:

1. Johan v. Andopen 2 Bernd Bitter von Hemmerde ist 1249 Amtmann geworden, ihm folgete 1296 3 Rötger v. Altena, welcher Neustadt erbauet. 4 Bertold v. Tunen. 1301. 5 Gert v. Plettenberg 1353. 6 Conrad Kettler. 1425. 7 Goswin Steck 1448. 8 Henrich Knipping 1469. 9 Henrich Knipping 1523. 10 Arnold v. Thulen 1525. 11 Evert v. der Marck 1550. 12 Diederich Knipping 1574. 84. 13 Johan v. Hugenpoth 1598 1607. 14 Adolph Lutter v. Hoete 1610. 15 Johan v. der Marck 1634. 16 Walrav v. Span †. 1656. 17 Diederich v. Hugenpoth 1656. 18 Elbert v. der Heiden gen. Rinsch 1680. 19 Matthias v. der Reck war sein Adjunctus. 20 N. v. Knesebeck, dessen Stelle Friderich Freyherr v. der

Reck

Reck zu Untrop vertreten hat. 21. N. v. Bredow.

Es ist aber diese Verzeichniß nicht vollständig; denn ich habe Briefe gefunden, in welchen als Drosten des Amts Hamm stehen:

Gert Knipping 1445. Victor Knipping Kreis-Obrister und Droste zum Hamm 1548. 1569.

Von den Richtern habe ich folgende gefunden:

1. Rötger v. Galen zu Vellinghausen Gowgreve 1364. 2. Johan v. dem Berge 1382. 3 Lubbert Loringhoff oder Lürlinck Gowgreve 1386. 87. 4 Herman Pentling 1387. 5 Diederich v. Anteloy 1389. 6 Melchior v. Heringen 1392. 7 Gerlach v. Sümmern 1396. 8 Ahasverus Müddepenninck Gowgreve zum Hamm und Richter zu Rinern 1396. 9 Arnold v. der Becke 1401. 10. Lambert v. dem Hoffe war Richter in der Graffschaft Hamm und zu Rinern, unter der Bedingung, daß nach Absterben Herman Consen, bisherigen Richters zu Rinern, das Gericht Rinern, dieser Drosten immer einverleibet bleiben solte, da dann auch in beyden Diensten gefolget. 11 Lambert Mostert 1413. 12 Gert v. Brüninghaus 1416. 13 Ahasver v. dem Busche 1421. 14 Herman v. Pentling 1423. 15 Lüdeke de Rüter 1428. 16 Johan Maes 1433. 17 Meinhard Lappe 1439. 18 Lübbert v. Boenen. 1444. 19 Herman v. Lemgow, war zugleich Rentmeister 1454. 20 Diederich dey Heldt 1464. 85. 21 Evert Oberkamp 1485. 22 Gobel van Drechen 1500. (zu Lünen habe ich einen Brief gefunden von 1528. darin stehet Gobel Dietzen Richter zum Hamm). 23 Herman Wilstake 1539. 62. war zugleich Rentmeister. 24. Chri-

Christoph Asbeck 1571. 25 Arnold Langenschede 1590. 26 Arnold Langenschede des vorigen Sohn. 27 Reiner Neuhaus. 28 Diederich Richelmann wurde 1622. von Pfalz Neuburg an- aber 1630. von Churbrandenburg abgesetzet. 29 Johan Motzfeld. 30 Gottfrid Motzfeld 1636. 31 Herman Niedermann 1646. 32 Henrich Motzfeld 1658. 75. ist Land Kriegscommissarius zu Cleve geworden. 33 Johan Lennich war 5 Jahr substituirter Richter vor 34 Johan Motzfeld, Henrichs Sohn, welcher darauf selber den Dienst antrat, er ist nachhero Vice-Canzler in Cleve geworden. 35 Johan Peter v. Acken 1695. 36 Johan Otto Clöber Königlicher Justitz-Rath. 37 Johan Evert Wortmann Königlicher Hofrath, wird Richter 1721. d. 1. Febr. wird seiner Dienste erlassen und 1749. angesetzt. 38 Rademacher Königlicher Justitzrath und Richter zu Hemern, welcher 1753. Landrichter zum Hamm geworden ist.

Das I. Kapitel
Vom Kirchspiel Marck.

1. Absatz.
Vom Kirchdorf.

§. 1.

Marck ist ein Kirchdorf, eine halbe Stunde von dem Hamm, neben dem Schloß gleiches Namens an der Strasse, welche vom Hamm nach Lipstadt

Lipstadt und Soest führet, gelegen, und hat von besagtem Schloß den Namen.

Die Gegend umher ist eben, und an der Aasse liegen die schönsten Weiden und Wiesen. Zwar ist die Länderey sehr sandigt, doch giebt sie, wo sie wohl zubereitet wird, gut Korn.

§. 2.

Das Religionswesen betreffend, so haben die Evangelisch Lutherische und Reformirte hier ihre öffentliche Uebung, jene aber machen den grösten Hauffen aus, und haben auch die Hauptkirche, an welcher zwey Prediger stehen. Das eigentliche Jahr, in welchem die Religionsveränderung hier ist vorgenommen worden, habe ich nicht finden können; dieses aber ist bekannt, daß im 16. Jahrhundert M. Herman Löfler, *Coclæus* oder *Cochlæus* *) (hat 1582. noch gelebt und liegt noch unaufbegraben daselbst) und sein Vicarius *Simon Philip Gummersbach* die Evangel. Lutherische Lehre der Gemeine vorgetragen haben.

Als Cochlæus versturbe, wurde *Henrich Nollæus* sein Nachfolger, und da dieser den Beruf als Prediger nach Essen annahm, kam *Henrich Hermeling*, bisheriger Pastor zu Altena, an seine Stelle. Im Jahr 1612. als die allgemeine kirchliche Versamm-

*) Dieser H. Coclæus war bürtig von Recklinghausen, ist vorhin Rector in Lipstadt, weiter Pastor zu Soest an St. Thomas Kirche gewesen, wie Hamelmann op. gen. Hist. p 252. 1056. 1121. und zugleich dieses von ihm meldet, daß er eine Grammatic und andere Sachen habe drucken lassen.

sammlung der Evang. Lutherischen Prediger in der Grafschaft Marck zu Unna gehalten wurde, erschien von dieser Gemeine S. P. Gummersbach und unterschrieb das Glaubensbekäntniß mit diesen Worten:

Simon Philippus Gummersbach Vicarius & M. V. D. in Marck, suo & Domini Collegæ Henrici Hermelingii nomine subscripsit.

Allein Hermeling war ein wunderlicher Mann und in seiner Lehre sehr ungewis. 1621. verordnete ihn die Clevische Regierung zum Prediger in Altena, mit der Versicherung, daß ihm sein Sohn Simon zur Marck als Pastor folgen solte; wie er aber hier nicht angenommen wurde, kam er nach der Marck zurück. Zu welcher Zeit er gestorben, ist mir nicht kund worden, ich vermuthe aber, daß es 1632. geschehen sey, denn als um solche Zeit S. P. Gummersbach die Pastorat bekam, ist 1632. d. 18. Junius *Evert Hermeling* zum Vicario zur Marck in Dortmund von C. Scheibler ordinirt worden.

1643. war S. P. Gummersbach nochmahlen auf dem Synodo, und unterschrieb das Glaubensbekäntnis also: Ego Philippus Gummersbach, qui Markensi Ecclesiæ ad annos 42. functus sum, sinceræ Confessioni Augustanæ huic libello insertæ, ut olim, nimirum 1612. in urbe Unnana, sic & jam videlicet 1643. subscribo.

Als S. P. Gummersbach die sterbliche Hütte ablegte, wurde E. Hermeling Pastor, zum Vicario aber wurde *Gert Müller* erwehlet.

E.

E. Hermeling unterschrieb das Evang. Lutherische Glaubensbekäntnis 1644. mit folgenden Worten:

Everhardus Hermeling Pastor Markensis tanquam Philippi Gummersbachii olim Collega & successor, pro tempore quoque Ecclesiæ Bergensis Pastor, utriusque Ecclesiæ nomine subscribit; ita actum Unnæ coram Ministerio ibidem Anno 1644. 17. Augusti.

Er wurde aber nicht lange hernach abgesetzet, und sein Vicarius G. Müller einhellig als Pastor wieder erwehlet. Hiervon hat dieser im Synodalbuch folgendes schriftliche Zeugniß hinterlassen.

Cum præcedens Hermelingius ob causas gravissimas a suo officio per decretum Electorale sit remotus & ego infra scriptus Deo ita clementer dirigente in ejusdem locum unanimi Ecclesiæ consensu facta vocatione sim surrogatus & confirmatus, præmissis Religionis capitibus in Ecclesiis Lutherano Marcanis usitatis, ceu fas & æquum est, assentior, iisque quoad fata me diurnare sinent, convenienter me victurum & docturum, sancte polliceor. Unnæ 1650. d. 4. Julii.

Gerhardus Mullerus Ecclesiastes Marckensis.

1653. Ist *Henrich Gummersbach* d. 28. Sept. vom Inspector Davidis als Vicarius ordinirt worden. Wie nun diesem, nach G. Müllers Tode, welcher 1672. ohngefehr eingefallen, die Pastorat, also wurde *Johan Gröpper* die Vicarie zu Theil, der darauf 1673. d. 10. Junius vom Inspector

Davidis ordiniret worden. 1677. wurde dieser J. Gröpper als Pastor nach Berge berufen. Wie er nun das folgende Jahr 1678. seine Abschiedsrede gehalten hatte, ist zwar d. 29. Junius von einigen in der Gemeine, Arnold Wilhelm Gummersbach, Henrichs Sohn, an seine Stelle erwehlet worden, weil sich aber die meisten dawider setzten, wurde am 24. Oct. eine neue Wahl gehalten, und die fiel auf Andreas Büser. Doch wie dieser Pastor zu Neuengesecke in Soester Börde wurde, bekam *A. W. Gummersbach* das Vicariat und ließ sich darauf 1684. den 12. März am Sonntag Lätare vom Inspector Davidis ordiniren.

1692. verwechselte H. Gummersbach das Zeitliche mit dem Ewigen. Wie ihm nun sein Sohn in der Pastorat, also folgete diesem in dem Vicariat, *Helfrich Milchsack*, und wurde auf dasselbe 1692. den 5. Octobr. durch den Inspector Menz ordiniret. Von seinem Wandel ist besser zu schweigen als zu schreiben. Er bekam nach seinem Abschied zum Nachfolger **Bernd Diederich Hempel**, welcher 1706. d. 29. Oct. erwehlet, und zu Hagen durch den Inspector Emminghaus 1707. d. 6. März, war der Sonntag Quinquagesima, als Vicarius ordiniret wurde.

Im Jahr 1712. gieng auch der Pastor A. W. Gummersbach den Weg alles Fleisches, und sein Sohn **Friederich Rüdiger Gummersbach** wurde Pastor an seine Statt, auch also 1713. den 8. Januarius, war der 1 Sonntag nach Epiphanias zu Hagen durch den Inspector Emminghaus ordiniret. 1727. ging er den Weg alles Fleisches.

Wie

Wie nun wegen eines Nachfolgers Streit entstunde, ist endlich **Johann Diederich Möllenhof** 1728. d. 21. Sept. zu Schwelm durch den Inspector Karthaus als Pastor ordiniret worden, und dieser ist es, welcher diese kirchliche Nachrichten durchgesehen hat.

1731. folgete seinen Vätern in die Ewigkeit, der Vicarius B. D. Hempel, und **Johan Gottfrid Westhof** von Bosenhagen, wurde an seinen Platz beruffen, und 1732. d. 18. Januar. in Hagen durch den Inspector Druden ordiniret. Wie dieser 1735. als Pastor nach Bosenhagen kam, ist **Johan Bernhard Menz** von Lütgendortmund sein Nachfolger, und 1736. den 10. Mäy zu Halvern durch den Inspector Glaser ordiniret worden. Dieser nahm 1745. den Beruf als Pastor zu Harpen an, worauf die Wahl auf **Paul Christian Busch** aus dem Hamm fiel, der sich so dann 1745. d. 17. Jul. war der 6 Sonntag nach Trinitatis, zu Aplerbeck, und zwar wegen Krankheit des General Inspectors Erich, durch den Herrn Inspector der Amt Unnaischen Classe Pastor Hülshof zu Delwig, ordiniren ließ. Im Jahr 1753. ging Busch als Pastor nach Dincker. Wie nun darauf **Wilhelm Zacharias Kiesener** von Hörde bisheriger Rector zu Düsseldorf als zweyter Prediger, mit der Zusage künftig in der Pastorat zu folgen, erwehlet wurde, ist selbiger durch mich in der Kirche zur Marck den 23 Jenner 1754. ordiniret worden. Im Jahr 1756. d. 8 Januar. ging J. D. Möllenhof im 56. Jahr seines

seines Alters in die Ewigkeit, da W. Z. Riesener in der Pastorat folgete.

§. 3.

Die kirchlichen Gebäude betreffend, so finden sich hieselbst:

I. **Die Evang. Lutherische Kirche**, ist ein altes Gebäude, die Zeit der Erbauung aber unbekant.

Die gegenwärtige Thurnspitze aber ist, nachdem die vorige Baufälligkeit halber muste abgenommen werden, 1735 wieder errichtet, und 1739 fertig worden.

Vorzeiten hat das Hochadliche Gotteshaus Kappenberg das jus Patronatus gehabt, jetzo aber stehet das Wahlrecht bey den adlichen Beerbten und dem Kirchenrath.

In dieser Kirche ist eine Vicarie, welche **Helmicus Mesmann** Priester, 1500. 13 Januar. gestiftet hat, und muß ein zeitlicher Vicarius auch zugleich die Schule halten.

II. **Die Evang. Reformirte**, welche 1672 die freye Religionsübung hieselbst bekommen haben, predigten anfänglich auf dem Schloß, nachhero haben sie in des Predigers Hause auf einem dazu besonders eingerichteten Lehrsaal ihren öffentlichen Gottesdienst verrichtet, und hat das Haus Caldenhof das Patronatrecht über diese Gemeine. Zu Predigern haben sie gehabt, so viel mir bekant worden:

Wilhelm Rappardus, lebte 1691.

Moritz Henrich Beckhaus wurde 1717 beruf-

ruffen, wie der aber 1721 Pastor in Bornen wurde, kam an seine Stelle

Johan Friderich Höster, aus Hessen bürtig. Wie dieser als Pastor nach Drechen ging, ist 1730

Arnold Wilhelm Fabricius erwehlet, 1736 aber seiner Pastorat verlustig, und darauf 1737

Johan Friderich Hobbelt aus dem Hamm sein Nachfolger worden.

III. Die Lutherischen so wol als die Reformirten, haben ihre Kirchspielsschulen in der Marck.

2. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Rittersitzen, adlichen Häusern und zerstörten Schlössern.

1. Bram

Wird in der gemeinen Rede zum Bram oder Bramhof geheissen, und ist ein Rittersitz an der Asse, eine Stunde vom Kirchdorf gelegen.

Die ersten Lehnträger sind die v. Brame gewesen. Im Jahr 1556 hat es Herman v. dem Braem an Franz v. der Reck verkauft. Dieses Enkelin Anna Margreta v. der Reck wurde 1636 damit belehnet, und brachte es durch Heyrath an Diederich v. Ruitenberg. Dieser ihr Sohn Unico Otto v. Ruitenberg, welcher 1658 mit Bram belehnet ist, hat das Gut an Arnold Jobst v. Waldenheim gen. Potgiesser verkauft, dessen Enkelin Ida Elisabeth das Gut an Ferdinand Ernst v. Bönninghausen durch Heyrath gebracht hat.

Ueber der Hausthür stehen die Wapen Waldenheim und Dücker, und unter derselben:

Arcem construxit conjux generosus uterque.
Numinis auxilio nobile constat opus
1665.

Von der Familie v. Brame

Habe ich sehr weniges gefunden, nemlich ausser vorbesagten Herman v. dem Braem, nur Lambert v. dem Brame, welcher im Jahr 1419 die Vereinigung der Grafschaft Märckischen Ritterschaft mit einigen Städten also versiegelt hat, wie Tab. L. num. 10. zu sehen. Woraus aber so viel erhellet, daß es eine gute Ritterfamilie gewesen ist.

Von der Familie v. Ruitenberg.

Es sind verschiedene Geschlechter dieses Namens. Da ich nun das Wapen derjenigen, so hier gewohnet haben, nicht gesehen, kan ich auch nichts davon schreiben.

Von der Familie v. Waldenheim.

Davon kan ich folgendes liefern:

I. Henrich v. Waldenheim gen. Porgiesser, war beyder Rechten Doctor, erst Bürgermeister im Hamm, hernach Canzler zu Tecklenburg, und ist 1603 d. 31 Dec. gestorben. Dieser ist wegen seiner besondern Geschicklichkeit und Verdienste im Jahr 1578 d. 12 Merz vom Kayser Rudolph geadelt worden *).

Gem.

*) Im Jahr 1580 lebte Johan v. Waldenheim gen. Porgiesser zu Bielefeld. Gem. Clara Deitert. Davon keine Kinder. Vermuthlich ist er des Henrichs Bruder gewesen.

Gem. 1578 d. 28 Aug. Anna, Johan Brechte und Mechtel v. Plönies, tr. Sie †. 1617 d. 1 Aug. Davon

a. Johan, g. 1579 d. 8 Jun. Gem. Margret v. Hauſs.

Anna Catrina, †. 1673 d. 14 Jun. alt 48 Jahr. Fr. Otmar v. Röddinghauſs.	Sybilla, Fr. Werner v. Röddinghauſs.

b. Henrich, war beyder Rechten Doctor, Bürgermeiſter im Hamm, Geh. Rath bey dem Biſchoffen zu Paderborn, Grafen von Bentheim und Weda, g. 1581 d. 23 Jan. †. 1604 d. 30 April.

c. Johan Henrich.

d. Sibert, g. 1588. †. 1599.

e. Jobſt Rötger, †. bald.

f. Arnold Amand, g. 1593 d. 25 Nov.

g. Mechtel, g. 1582. d. 13 Aug. Fr. 1610 d. 9 Febr. Albert Eberſwin.

h. Anna Helena, g. 1583 d. 23 Oct. Fr. Johan v. Röddinckhauſs zu Brockhauſen.

i. Margret, g. 1585 d. 15 Januar.

k. Anna Catrina, g. 1590 d. 8 Jan. Fr. N. v. Bock.

II. Johan Henrich. Dieſer hat ſich allein v. Waldenheim zu ſchreiben angefangen, er war Herr zum Heidthof. g. 1587 d. 3 Januar. Er hat ſich zweymal vermählet mit

1) N. v. Hauß. (Ihre Mutter war v. Heiden gen. Rinſch) Davon

a. Johan Adolph, Rittmeister in Französischen Diensten. Im Jahr 1649 d. 16 Junius hat Kayser Leopold, diesem und seinem Bruder, die adliche Qualität und Freyheit bestätiget und vermehret, welches sie 1652 d. 28 Jun. der Clevischen Landesregierung vorlegen lassen. Ihr Wapen findet sich Tab. LVII. num. 2.

b. Arnold Jobst.

2) Catrin Elisabeth Brüninghanß, Witwe Johan Buttel 1634. Davon kein Kind.

III. Arnold Jobst, 1671. Herr zum Heidthof und Brame.

Gem. Clara Angela, Johan Henrich Dücker zu Mellen und Agnes v. Wrede, zu Werrisen, tr. Davon

a. Friderich Henrich.

b. Janna Agnes, †. 1740. Fr. 1) Johan Casper v. Neheim zu Vellinghausen, kauft Hohenover. 2) Arnold Amand v. Röddinghausen, Obristwachtmeister in Kön. Preuß. Diensten, Commendant zu Altena, †. 1726 d. 2 Jul.

IV. Friderich Henrich, Herr zum Heidthof, Braem und Hohenover 1689.

Gem. Anna Christina v. Neheim zu Vellinghausen, Erbin zu Hohenover, Johan Casper und Maria Sybilla v. Plettenberg zu Lenhausen, tr. Davon

a. Friderich Henrich.

b. Henrich, g. 1684. †. 1688 d. 26 Januar.

c. Ida Elisabeth, Erbin zum Braem. Fr. Fer-

Ferdinand Ernst v. Bönninghausen, aus der Stadt Neheim.

d. Clara Sophia, Erbin zu Hohenover, Fr. N. v. Ossenbrock zur Wische.

e. Lowisa Agnes Ferdinanda, Erbin zum Hedthof, Fr. Herman Matthias v. Westhoven.

Von der Familie v. Bönninghausen.

Von diesem alten, berühmten und Ritterbürtigen Geschlecht, dessen Wapen Tab. VII. num. 4. stehet, habe ich zwar verschiedene Brocken, weil sie aber nichts volkommenes ausmachen, will ich nur dasjenige wenige, was zu diesem Hause gehöret, beybringen.

I. **N. v. Bönninghauß.**

Gem. **N. v. Schorlemer.**

II. **Franz Adolph**, Erbgesessener zu Neheim, Kayserl. General Feldmarschal.

Gem. Ursula v. **Wesseler** gen. Bockum.

III. **Ferdinand Lothar**, General Major in Münsterschen Diensten.

Gem. Helena, Frantz Mum vom Schwarzenstein, Herr zu Wintersohl und Anna v. Geldern zu Arsen, tr.

IV. **Ferdinand Ernst**, Herr zu Braem.

Gem. **Ida Elisabeth v. Waldenheim**, Erbin zu Braem.

a. Ferdinand. b. Mehr Kinder.

V. **Ferdinand**, Hauptmann in Kön. Preuß. Diensten.

Gem. 1748 d. 14 Merz **Charlotta Cattina**, Johan Ernst v. Priller, Obristlieutenant, und

An-

Anna Catrina v. Diest aus Altena, Tochter.

2. Grönenberg,

Ist ein allodialer Rittersitz, an der Asse, nicht weit von Braem gelegen. Wer die ältesten Besitzer gewesen, ist mir nicht kund worden, daß aber die v. Walrabe denselben einige hundert Jahr gehabt haben, berichtet Joh. v. der Bersword in seinem Westphäl. adlichen Stambuch, Seite 510 mit diesen Worten:

Walrave ein alt adlich Geschlechte in der Grafschaft Marck, haben über 500 Jahr ihren Sitz zum Grohnenberg gehabt. 1673 lebten hier Victor v. Walrabe und Herman Diederich v. Kückelsheim. Jetzo gehöret er denen v. Kückelsheim.

Von der Familie v. Walrabe.

Der Verfasser der Cölnischen Chronic am 57 bis 59 Blat, schreibet: Kayser Trajanus habe die Walraben von Rom nach Cöln gebracht. Da aber diese im silbern Schilde 3 schwarze Raben 2 und 1 führen, und über dem Helm 2 silberne Flügel, zwischen welchen der Rabenkopf mit dem Halse stehet; die v. Walrabe zum Gronenberg aber im silbern Schilde eine schwarze Lilie, und über dem Helm einen schwarzen Raben, welcher mit einem Fus einen rothen Apfel hält und darin beisset, wie das Wapen Tab. XLII. num. 4. zu sehen ist *), so siehet man, daß sie mit jenen nicht einerley Geschlechts sind.

Von

*) Ich finde auch das Wapen, daß über dem Helm nur ein silberner und ein schwarzer Flügel, im Jahr 1660.

Von diesem Geschlechte, welches zu den Ritterbürtigen gehöret, habe ich gefunden

Ueberhaupt dieses:

1360 Itel oder Idel Walrabe, Ritter. Dieser hat zu Dortmund auf dem Weinhause das ganze Dorf Sueddincker, über 30 Feuerstellen damals stark, 9 Pferde und seine Kleider auf dem Leibe, mit etlichen Burgermeistern und Patricien von Soest verspielet, und ist geliefert worden. Die Knechte haben die Sattel, Zaume und Büchsen verspielet und gesagt: Hat der Deufel die Gaule gefressen, so fresse er auch die Zaume. Zum Gronenberg findet man hiervon gute Nachrichtungen.

Dieses meldet J. v. der Berswordt am angezogenen Orte, und füget hinzu: Hette vor das Spielen besser geschlaffen.

1465 Gert Walrave, muste der Stadt Soest 4 Bürgen stellen, als Henrich v. Steinforden, Friderich Menge, Johan Cubick und Goddert Balve, daß der Rath seiner mächtig seyn konte, dem Goddert Wreden zum Schellenstein, an gebührlichen Enden und Steden, Recht zu thun. S.

1479 Gert Walrave, sagte zu Soest die Bürgerschaft auf und zog weg. S.

1491 Henrich Walrave. M.

1588 Mechtel Walraben, war im Stift auf dem Berge vor Hervord.

1591 d. 2 Jul. †. Eitel Walrave vom Hause Gronenberg, Canonich zu Soest, da der Rath den

den Herzog zu Cleve bittet, das erledigte Canonicat an Johan Balven zu geben.

1660 N. v. Walrabe. Gem. N. Krane. S.

Im Jahr 1754 war ein Herr N. Walrave Commandeur bey der Seeartillerie in Schweden. Ob er zu den obigen gehöre, weis ich nicht.

Insonderheit ist mir folgendes Geschlechtregister zu Handen kommen.

Lit. A.

I. **Eitel Walrave**, zum Grönenberg.
Gem. **Elisabeth** v. Galen. Davon
a. Idel oder Eitel. Seiner und seines Bruders wird gedacht in Briefen von den Jahren 1481. 92. b. Casper.

II. **Casper**, Herr zum Grönenberg und Füllinghusen. 1481. 92. Sein Schwager Goddert Harmen war sein Feind, verbrandte den Grönenberg und Friedhoff in den Grund und nahm alles Vieh weg. B.
Gem. **Margret**, Goddert Harmen zu Haren und Margreta v. Hoberg tr. Davon
a. Frantz. b. Gert, davon *Lit. B.*
c. Anna, †. 1580 d. 31 Aug. Fr. Andreas v. Dael.

III. **Franz**, Herr zum Grönenberg 1572. †. 1586 d. 12 Merz.
Gem. **Maria**, Diederich v. Keppel zu Waldenbrück und Maria v. Luning tr. Davon
a. Victor.
b. Anna. †. 1609. Fr. Diederich v. Hanxlede zu Esborn.

IV.

IV. Victor, Herr zum Grönenberg. Er hat sich 2 mal vermählet mit
1) N. Davon ein Sohn Jobst.
2) N. v. Plettenberg zur Borg. Davon 4 Töchter.

V. Jobst, Herr zum Grönenberg 1628. 42. Gem. Agnes Clod zu Hanxleden. Davon
a. Anna Maria, Abdiß im Norder Hospital zum Hamm 1678.
b. Anna Catrina.
c. Anna Margreta, geistlich zu Kentrop.
d. Judith Theresia, Abdiß zu Bersenbruch 1694.
e. Dorothea, geistlich zu Kentrop.

Lit. B.

I. Gert Walrave, †. 1519 d. 1 Oct. zu Soest. Gem. N. Kleppinck. Davon
a. Johan. b. Andres.

II. Andres, Herr zu Füllinghusen oder Völlinghusen (welches Haus ihm 1572 durch den Obristen Mandelsloe geplündert wurde), war bey dem Clevischen Herzog in Kriegsdiensten. †. 1582 d. 12 Dec. zu Soest und wurde in die St. Thomas Kirche begraben.
Gem. Elisabeth, Anton v. Menge und Anna Paul-Lunen tr. †. 1590 d. 29 Merz. Davon
a. Casper. †. 1598. Gem. 1581 Anna v. Dael. Sie heyrathet hernach Bertold v. Plettenberg.
b. Gert.
c. Arnold, Propst zu Claholz 1588.

d. Ca-

d. Catrin, Stiftsfräulein in St. Walpurg in Soest. †. 1608 d. 30 Sept.
e. Anna, Abdiß zu Benninghausen.

III. Gert, Herr zu Fullinghusen und Beringhusen. †. 1627 d. 7 Jun. Er hat sich 4 mal vermählet, mit
1) Catrin v. Esbeck, †. 1591 d. 11 Merz ohne Kinder.
2) 1592 d. 13 Oct. Elsaben, Diederich Cubach und Maria Greve, tr. †. 1607 d. 25 Febr. Davon
a. Diederich.
b. Margret, Fr. Andreas v. Esbeck zu Soest.
c. Catrin, †. 1635 d. 1 Nov. unvermählt.
d. Anna Maria, Fr. Franz Henrich v. Lemgow, zum Haringhof.
e. Anna Maria, Fr. Johan v. Brüninghauss.
3) Anna v. Meiberg, †. 1617 d. 15 May ohne Kinder.
4) Elsaben Klinge, †. 1654 d. 29 Oct. als Witwe, ohne Kinder.

IV. Diederich, Herr zu Füllinghausen, Rentmeister zu Hoerde †. 1650.
Gem. 1617 Anna, Hildebrand v. der Berswordt und Sophia v. Kleppinck, tr. Davon
a. Johan Diederich.
b. Anna Sophia, †. 1665 d. 27 Merz, Fr. 1) Ludwig v. Galen zu Bisping. 2) Thomas Marquard.
c. Theodora Maria, g. 1622 d. 13 Apr. †. 1705 d. 9 Junius, war erst zu Hoerde im Stift,

Stift, hernach 1667 Fr. Gert Friderich v. Melschede zu Marten.

d. Catrina Elisabeth.

e. Anna Elisabeth, Abdiß zu Paradieß, †.1703.

V. Johan Diederich, Herr zu Wittenborg (lieget im Soistischen Gebiet) g. 1629 im August. †. 1692 d. 3 Febr. in Dortmund. Er hat sich 3 mal vermählet mit

1) 1659 im Januar. Anna Elisabeth, Idel Henrich v. Schorlemer zu Overhagen und Catrina Elisabeth v. Sangerhausen tr. Witwe Johan Cubach, †. 1665 d. 20 Jan. ohne Kinder, und ist zu Soest in St. Thomas Kirche begraben.

2) 1667 Catrina Elisabeth, Johan v. Melschede zu Brenschede und Marten und Ida v. der Leite tr. †. 1670 d. 6 Jul. Davon

a. Gert Johan, g. 1668 d. 17 Jun. †. 1689 d. 20 Oct.

b. N. †. bey der Geburt.

3) 1671 Maria oder Margret Elisabeth v. Gaugreben zu Godelsheim, Witwe Johan v. Esbeck, †. 1691 d. 19 Jul. ohne Kinder.

Lit. G.

In dem Stambaum des Herrn v. Groll, welcher zu Recklinghausen beschworen worden, stehet folgendes:

Adolph Walrave, Herr zum Grönenberge.
Gem. Anna Margreta v. Neheim zu Werries.

Otmar, Gem. Margret, Cort v. Nagel zu

Raussenberg und Maria Catrina v. Hörde zu Störmede, rr.

Clara Adelheid Anna, Fr. Died. Ferd. v. Groll zu Kloster.

Von der Familie v. Kückelsheim.

Dieses Geschlecht, welches von dem Schloß Kückelsheim, entweder im Stift Münster oder unser Grafschaft Marck im Kirchspiel Plettenberg gelegen, herstammet, ist jederzeit als Ritterbürtig erkant und angenommen, das Wapen auch so, wie es sich Tab. XXXVII. num. 3. findet, bey den Rittercollegien aufgeschworen worden.

In verschiedenen Urkunden habe ich folgende gefunden:

1309 Conrad de Kokelschem. Famulus. S.

1323 Herman de Kückelheim und sein Sohn Thilman.

1386 Johan v. Kuikelsem, Drost zu Warden. Diesem hat Graf Diederich von der Marck 1396 altera Palmarum die Drosteyen Warden und Blanckenstein versetzet, und heisset er in dem Briefe Nobilis vir. 1397 war er Zeuge zu Iserlon.

1405 als Bernd v. Strünckede von Graf Adolph von Cleve belehnet wurde, war unter den adlichen Lehnzeugen Johan Kükelshem. (Ar. Strünckede.)

1412 Johan v. Kuckelsheim. M.

1488 Claes v. Kuckelsheim.

1500 Herman v. Kükelsem. Gem. Catrin v. dem Westhove.

1560 Herman v. Kückelshem.
1596 Herman v. Kückelsumb zu Rorup.
1656 Joh. Bernd v. Kückelsumb zu Rorup.
Elisabeth v. Kückelshem gen. Besemgreve, Fr. Christian v. Twent.

Von dem jetzigen Herrn v. Kückelsheim zum Grönenberg habe ich diesen Stambaum bekommen:

Herm. Carl Joseph zum Grönenberg 1745.	Victor Balduin zum Grönenberg.	Herman Diederich v. Kückelsheim.
		N. v. Walrave, Erbin zum Grönenberg.
	Ahasvera Wilmina.	Philip Henrich v. Ascheberg zum Heidthof.
		Anna Elis. v. Werminckhauss.
Lambertina Wilmina.	Anton Wilm Christian zu H. u. Schellenstein.	Otto Friderich v. Padberg zu Höpke.
		Anna Eva Maria v. Wrede zum Schellenstein.
	Sybilla.	Wilm Rötger v. Melschede zu Almen.
		Maria Wilmina Elisabeth v. und zu Höldinghausen.

3. Heidthof,

Ist ein allodialer Rittersitz, nicht weit vom Kirchdorf und in der Bauerschaft Marck gelegen.

Von den ältesten Besitzern habe ich nichts erfahren, er ist aber von denen v. Waldenheim gen. Pottgiesser an die v. Westhoff gekommen.

Von der Familie v. Westhoven.

In unser Westphälischen Marck ist das alte und Ritterbürtige, aber vorlängst ausgestorbene Geschlecht der v. Westhoven bekant genug, es ist auch gar nicht unglaublich, vielmehr wahrscheinlich, daß die v. Westhoff zum Heidthof von denselben abstammen. Da mir aber nicht bekant worden, welcher Gestalt solches geschehen sey, wil ich hier von jedem Stamm besonders handeln, und zwar

I. Von der alten Ritterfamilie v. Westhoven.

Von dieser schreibt **Detmar Mülherr** also: Westhoff, ein alt adlich Geschlecht in der Veste Limburg auf dem Westhof daselbst angefangen, und von Alters gewesen, und ist an ein alt Geschlecht von Hennen aus dem Hause Hennen verheyrathet; die letzten davon sind gewesen 1503 Jürgen und Casper von Westhoffen, Gebrüder.

Wie weit aber diese Nachricht gegründet sey, wird das folgende lehren.

Wenn aber **Joh. v. der Berswordt** (Westphäl. adlich Stambuch Seite 513) setzet: Westhoff, ein alt adlich Geschlecht im Veste Limborg auf dem Westhoff. Die letzte Tochter von diesem Namen, ist an einen von Hennen verheyrathet. Ist das letzte irrig; denn es ist eine Fräulein v. Westhoff, Erbin des Hauses Hennen gewesen, und

und hat solches an die v. Clod gebracht, wie aus dem folgenden erhellen wird.

Ihr Wapen, welches auf Domstiftern, Ritterstuben und allen Rittercollegien angenommen worden, findet sich Tab. VIII. num. 2. Zwey alte Siegel aber, das erstere von 1575, das andere von 1576, habe ich Tab. LII. num. 5. und 6. beygebracht. Von diesem Geschlechte finde ich

1. Ueberhaupt dieses:

1309 Henrich v. dem Westhove.

1333 Engelbert v. dem Westhave.

1402 Johan Westhoff. (Ar. Herdicke)

1483 Elzike van dem Westhoyve, war in der Kalandbrüderschaft zu Herdicke.

148.. N. v. dem Westhove. (Dieser braucht ein Siegel, fast eben wie die von Bodelschwing.) Gem. N. v. Stenhorst. Ihre Tochter N. heyrathet Peter von Aldenbockum zu Altenmengede.

N. v. Westhoff. Gem. N. v. Plettenberg. Diese hatten eine Tochter Margret, welche mit Bernd Lappe vermählt wurde.

1514 †. Catrin v. Westhaven, ist zu Soest begraben.

1525 Ludgard v. Westhoven, Fr. Herman v. Düngelen zur Blarenhorst.

1544 Jorien Westhoff, beysandet den Kalthof.

1633 N. v. Westhoven. Gem. Catrina Frilinckhuss.

1591 †. Casper Westhoff.

Insonderheit habe ich folgende Geschlechtstafeln gefunden.

Lit. A.

I. **Engelbert von dem Westhove**, lebte 1401. Im Jahr 1410 ist er Zeuge in einem Briefe zu Fröndenberg. 1414 heisset er Hogreve zu Limburg. Im Jahr 1419 bekam er vou Graf Evert von Limburg das Haus Letmate in Pfandschaft. 1427 war er Drost zu Limburg. 1429 wurde er Burggrave zu Limburg. 1431 hat er nebst andern Rittern dem Herzog Arnold von Geldern Krieg angekündiget, wie Pontanus berichtet. 1434 wurde er zu Limburg belehnet. In Briefen von den Jahren 1430. 37. heisset er Droste zu Loen (Iserlon). Im Jahr 1435 hat er nebst Godschalc v. Rumenœll an Graf Gert von der Marck Geld verschossen. 1441 - 56 lebte er noch und heisset **der Alte.**

Gem. **Jutken v. Neuhoff.** 1419. 56. Davon
a. Engelbert. b. Jürgen. c. Daem.

II. **Engelbert der junge.** Dieser und sein Bruder Daem, werden 1456 von Graf Gumprecht von Nuwenar zu Amtleuten auf der obersten Burg zu Limburg bestellet. Er war Herr zu Hennen und Letmate, und lebte noch 1473.

Gem. **Lise**, N. v. Wrede und N. v. Letmate gen. Külinck, tr. (In des Rabe v. Thulen Stambaum wird diese Gemahlin irrig v. Oer genennet) Davon
a. Jürgen. b. Casper, **davon** *Lit. B.*
c. Catrin, Fr. 1) Herman v. Kükelsem. 2) Arnd v. Thulen 1530.

III. **Jürgen**, Herr zu Letmate 1500. In den Jah-

Jahren 1512 und 23 war er in der Kaland-Brüderschaft zu Marienherdicke. Dieser und sein Bruder Casper haben von dem Grafen von Limburg den Erbkauf über das Haus Letmate empfangen, von dem Herzog von Cleve aber empfing Jürgen 1503 den Zwang auf die Mühle zu Letmate. 1527 wurde Jürgen mit Letmate belehnet. 1556 war er todt.

Gem. 1527 **Elisabeth**, Gert v. Ense zu Anrochte und N. v. Berninghauss, tr. Davon

a. Jobst, Domherr zu Osnabrügge.

b. Engelbert oder Engelhard. c. Adrian.

d. Jürgen, wird nach seines Bruders Adrians Tode Herr zu Letmate und 1556 damit belehnet. Weil er aber 1576 unvermählt verstarbe, ist das Haus an seine Schwester Kiliana kommen.

e. Kiliana oder Juliana, Fr. Wolter v. Brabeck, erbt Letmate.

f. Anna 1575. Diese und ihre Schwester

g. Jaspara, nebst noch einer Schwester, waren geistlich.

IV. **Adrian**, Herr zu Letmate. Dieser wurde 1550 im Junio von Henrich v. Westhoven zu Hennen, Diener entleibet.

Gem. **Gertrud**, Arnd v. dem Gisenberge zu Henrichenburg und Sybilla Schall v. Bell, tr. Davon kein Kind. Sie heyrathet hernach Laurentz Schüngel zu Echthusen.

Lit. B.

I. **Casper oder Jasper von dem Westhove,** (nicht Jobst, wie ihn andere genennet haben)

Herr zu Edelburg, Bredenol, Röddinghausen und Hennen, wie er denn 1519 mit dem Steinhause zu Hennen vom Grafen von Limburg belehnet wurde. Sein Schwager, Diederich v. Galen aber, belehnte ihn mit Mosterhoven und Meer, so die v. Vollenspit gehabt hatten.

Gem. Elisabeth, Roleff Vollenspit und Alheid v. Schnellenberg älteste Tochter. Erbin zu Hennen. Davon

a. Diederich, †. jung.

b. Engelbert oder Engelhard. Dieser ist 1537 und 39 zu Limburg mit dem Steinhaus zu Hennen belehnet worden, und 1540 mit Mosterhoven und Meer. Er ist vermählt gewesen mit Bele Marck von Langesched, welche 1574 noch als Witwe gelebet hat, und heissen in einem Briefe zu Langesched ihre Söhne: Anton, Jasper, Henrich und Engelbert, ihres sel. Mannes Bruder aber Vollenspet Westhoff. Von diesem Engelbert glaube ich, daß die v. Westhoff zum Hamm herstammen.

c. Vollenspit.

d. Henrich. Dieser ließ sich nach seines Bruders des Vollenspits Tode, zwar mit dem Hause Hennen belehnen und vermählte sich, er †. aber 1580 d. 19 Sept. In der Kirchen zu Hennen auf dem Chor an der Nordseiten, ist ihm als dem letzten vom Geschlecht ein schön Grabmahl in der Mauer gesetzet worden. Auf demselben stehen diese Wapen:

West-

Westhoven - -	Vollenspit
Wrede	Brüninghausen (mit dem Creutz und Muscheln)
Neühoff	Schnellenberg (mit 5 Streiffen)
Letmate gen. Külinck	Ulenbrock.

Und folgende Schrift:

Anno 1580 ipso die Lunæ quæ fuit 19 Septembris ingenuus & strenuus Equestris ordinis Vir, Henricus a Westhoffen ejus familiæ & nominis ultimus, vitam cum morte commutavit cujus hic humato corpori misericors Deus gloriosam in ultima ejusdem adventus die largiatur resurrectionem. Cui & honoris & conjugalis amoris & memoriæ ergo, Ingenua & Proba Margareta a Wolmerinckhausen, uxor legitima nunc relicta vidua hoc Epitaphium suis sumptibus elaborari, exstrui & collocari fecit. Die Wapen aber an Mutter Seiten sind nicht recht gesetzet worden.

Gem. Margreta v. Wolmerinckhausen, (hat 3 Eichhörner im Wapen) muste nach ihres Gemahls Tode abziehen.

e. Catrina Margreta, Erbin zu Edelburg und Bredenohl. Fr. 1) Herman v. Ense gen. Varnhagen, †. 1549. 2) 1550 Adolph v. Eller.

II. **Vollenspit von dem Westhove**, Herr zu Hennen, Röddinghausen, Heidemühle 1543. Im Jahr 1554 wolte er und Henrich v. Ga-

len, das Haus Niederhaus, welches v. Büttel gehörte, unter ihre Lehne ziehen, er lebte noch 1576.

Gem. Catrin, Georg v. Bœnen zum Oberfeld und Hertelief v. Backum, tr. †. 1576. Davon

a. Engelbert und
b. Henrich sind jung gestorben.
c. Margret, geistlich zu Deitkirchen.
d. Hertelif war 1580 zu Herdicke im Stift, hernach Frau Johan v. Schönebeck.
e. Henrica †. 1603. Fr. Henrich Clod zu Narteln, brachte ihm Hennen, Röddinghausen und Heidemühlen, wie er denn 1581 von Graf Adolph von Nuwenar mit Hennen belehnet wurde.
f. Catrin 1587.
g. Elisabeth, geistlich zu Vilich 1598. 1601.
h. Anna, Fr. Bernd v. der Wyck zu Arnhorst.

Diese aber haben nicht zum Hedthof gewohnet.

Die Familie von Westhoven zum Hedthof,

Welche sich wegen ihres ersten Ursprunges von denen v. Westhoven zu Hennen und Letmate herleitet, durch Misheyrathen aber ihren Adel verdunkelt, bis Kayser Carl VI. solchen im Jahr 1712 wieder erneuert, hat zufolge ihres Adelbriefes, welcher sich im Anhang num. 1. findet, das Wapen der v. Westhoven immer geführet, und ist ihnen auch dasselbe vom Kayser also wieder bestätiget worden, wie es sich Tab. VIII. num. 2. findet,

findet, doch hat in dem Adelbrief der Hülsenbusch über dem Helm nur XI. Blätter.

Folgendes habe ich von diesen gefunden:

I. **Rörger Westhoff** (dessen Vater vom Haus Hennen gewesen, und sich mit N. Stangenfeld eines Advocaten Tochter aus Schwerte verheyrathet haben sol), war Rector und Stadtschreiber in Iserlon, und zeugte mit Margreta Sasse, des Burgermeisters in Iserlon Tochter, nebst andern Kindern

II. **Herman Westhoff.** Dieser ist vorerst Lutherischer Prediger in Iserlon gewesen, kam aber 1648 als Lutherischer Pastor nach der Stadt Hamm, alwo er 1681 d. 26 Febr. im 63 Jahr seines Alters gestorben ist. Dieser heyrathet 1642 Anna Rasche, welche 1682 d. 2 Oct. ihrem Mann in die Ewigkeit gefolget, nachdem sie ihm 4 Söhne und 5 Töchter gebohren hatte. Von den Töchtern sind 4 an Prediger verheyrathet worden, eine ist jung gestorben. Unter seinen Söhnen, davon gleichfals 2 jung gestorben, ist zu merken:

III. **Rüdiger Westhoff.** Dieser studirte anfänglich die Theologie, kam auch als Candidatus Theologiæ nach Hause und übte sich im Predigen, ging aber wieder nach Hohen Schulen, legte sich auf die Arzeneywissenschaft, wurde 1668 zu Strasburg Doctor, disputirte de affectu Hypochondriaco, kam wieder nach Hause, und brachte es in seinem Praxi so weit, daß er wenig seines gleichen zu seiner Zeit gehabt hat. Dis war die Ursache, daß er d. 27 Sept.

1694

1694 als Leib- und Hof-Medicus, bey Herzog Ernst August von Braunschweig mit 828 Rthlr. 30 Groschen an Besoldung, und 121 Rthlr. 4 Groschen vor ein Pferd, angenommen wurde. Im Jahr 1695 wurde er von Sr. Kön. Maj. von Großbrittanien, als Kirchen- und Consistorialrath zu Hannover ernennet. 1699 d. 22 Dec. ist er Rath und Leibmedicus bey dem Bischof zu Münster, mit 400 Rthlr. Gehalt, geworden. Im Jahr 1712 d. 18 Febr. ist er mit allen seinen Söhnen und ehelichen Leibeserben vom Kayser Carl VI. geadelt worden, worauf er am 7 Merz 1727 im 82 Jahr seines Alters gestorben ist. Er war Herr zur Goy, Lettebrock und Nassauerhof im Hamm.

Gem. 1674 **Gertrud von Trier.** Davon

a. Herman Matthias.

b. Johan Gotfrid Friderich, Herr zu Lettebrock, Geh. Rath, auch Leib- und Land-Medicus bey dem Fürsten von Waldeck, war ein gelarter Herr, und besonders in der lateinischen Dichtkunst sehr geübt, hat aber mit seiner Gemahlin N. v. Süden, keine Kinder gezeuget.

c. Herman Werner Engelbert war Doctor Medicinæ, Röm. Kays. Maj. und des H. Röm. Reichs Hof- und Pfalzgraf, Kön. Preuß. Kriegsrath, der Leopoldinisch-Carolinischen Academie derer Naturcuriosen Mitglied, des Kön. Preuß. Collegii Medici Adjunctus, Kayserl. gekrönter Poet und Bur-

Burgermeister im Hamm. †. 1735 unvermählt. Von seinen Schriften sind mir bekant worden:

1. Carmen in Coronationem Caroli VI. Imperatoris 1711. fol. 5 Bogen.
2. Consultatio Philologico-Theologico-Medica. de peste fugienda. Lemgoviæ, 1721.
3. De senum avaritia medicorum experimentissimorum curam prorsus eludente. ibid. 1724. 8.
4. Observationes de angina.

d. Anna, Fr. N. Ovelgun, beyder Rechten Doctor in Hattingen.

e. Fünf Kinder sind jung gestorben.

IV. **Herman Matthias von Westhoven,** Herr zum Heidthof und Goy, Fürstlich Waldeckischer, auch Fürstlich Münsterscher Leib-Medicus.

Gem. **Lowisa Agnes Ferdinanda,** Friderich Henrich v. Waldenheim und Anna Christina v. Neheim zu Bellinghausen, tr. Erbin zum Heidthof. Davon

a. Christoph Friderich.

b. Lowisa Sybilla, Fr. Diederich Gerhard Sudhauss, Kön. Preuß. Kriegsrath und Rentmeister im Hamm.

V. **Christoph Friderich,** Herr zum Heidthof, Kön. Preuß. Lieutenant.

Gem. **Gudula Johanna,** Jan Moritz v. Düngel zu Daelhausen und Gudula Johanna v. Hugenpoth zu Stockum, tr. Davon

*. Carl Friderich.

Anmerkung.

In Hamburg, Lübeck, Danzig und Berlin sind auch Westhove, die sich, wie ich aus einem Briefe, welchen Henrich Carl Westhoff im Jahr 1690 an Rüdiger Westhoff im Hamm geschrieben, gleichfals von denen v. Westhoff zu Hennen herleiten. Von diesen ist Jacob, Johan Westhoven Med. Doct. in Hamburg Sohn, im Jahr 1659 wieder geadelt worden.

4. Kaldenhof,

Ist ein Rittersitz, eine Viertel Stunde vom Kirchdorf an der Asse, und zwar am Wege, der vom Hamm nach Rinern führet, in einer angenehmen Gegend gelegen, aber ein Lehn.

Von den ältesten Besitzern finde ich keine Nachricht. 1392 ist Gert v. Varssem mit dem Kaldenhof belehnet worden, und 1476 ist Lubbert v. Varschem, nach Johan v. Varssem Tode, als der nechste Erbe damit belehnet worden, und wohnte hieselbst. Hernach haben die v. Plettenberg dis Gut gehabt, Ermgard v. Schelck, Witwe v. Plettenberg, erbte solches 1540 von ihrem Vorsohn, und brachte es durch Heyrath an Gert v. der Reck aus dem Hause Heessen. In der Mitte des 17 Jahrhunderts hat es Elbert v. Heiden gen. Rinsch, aus dem Hause Holthausen gekauft, dessen Nachkommen es noch besitzen.

Von der Familie v. Varssem.

Die v. Varssem, Varssum, Varshem, Varsseym, Varsum, Vorschem, Farssem, wie sie ver-

verschiedentlich geschrieben worden, sind ein alt und volkommen Ritterbürtig Geschlecht, und dieses kan besonders aus 2 Gründen bewiesen werden, weil sie

1. In alten Briefen. Milites, Ritter, Famuli, Knapen u. s. genennet werden.

2. Im Jahr 1419 die Grafschaft Märckische Rittervereinigung mit versiegelt haben.

Daher als im Jahr 1649 wegen der qualification zu den Ritterstuben, unter besagter Ritterschaft Mishelligkeiten waren, denen Kettler zur Brüggen, Edelkirchen zur Heyde und Edelkirchen, Schele zu Benninckhoven, Philip v. Vorsheim zu Berentorf, Walrabe zum Gronenberg, Goy zum Bruch, Plettenberg zur Heyden im Kirchspiel Lütgendortmund gelegen, Esbach zu Bruchhausen, Brinck zu Nierhoven und Edelkirchen zu Schlechtenbach, nicht so wol ihr Ritterlich Herkommen von Vaters Seiten streitig gemacht worden, als vielmehr daß sich ihre Vorfahren durch Misheyrathen selbst zur qualification mit 8 Ahnen, vor die Zeit, untüchtig gemacht.

Das Wapen ist Tab. LVII. num. 1. zu sehen.

Da nun die v. Heringen zu Heringen und Dahlebrinck, imgleichen die v. Hessen zu Hessen (im Stift Münster gelegen) mit denen v. Varssem einerley Siegel gebrauchet, auch alle in einem Strich nahe beysammen gewohnet haben, so stehe ich in den Gedanken, daß sie alle eines Geschlechts seyn, und die Namen von den Gütern, doch mit Beybehaltung des Wapens, nach damaliger Weise angenommen haben, doch dieses beyläuffig.

Von

Von denen v. Varssen habe ich gefunden Ueberhaupt folgendes:

1303 Gert v. Varssum. Fr.

1304 Gerhardus de Vorshem, Famulus. Gem. Agnes, verkauffen mit Willen ihrer Kinder, Lambert, Lubert und Margret, dem Kloster St. Walpurg einiges Ackerland an der Lippe, bey der Kesseler Mühlen gelegen. S.

1331 Lambert v. Varsseym, Gerts Sohn.

1345 Lambert de Varschem, Famulus.

1374 Lambert de Vorschem, miles.

1377 Lubbert v. Varssum, Knape.

1388 Gert v. Varssem. Fr.

1392 heisset er Borgmann zur Marck, wird mit dem Kaldenhof belehnt, und lebt noch 1406.

1401 Lambert v. Varssem.

1410 N. v. Varssum. Gem. Cunne, war 1422 Wittwe. Gert ihr Sohn. Lubbert v. Varssum zum Lohause nicht weit vom Hamm. Sein Sohn Lambert wird 1411 Bürge für N. v. Galen.

1414 Lambert v. Varsem zum Kaldenhofe. Gem. Styne, und ihr Sohn Henrich.

1414 Lambert v. Varssem zum Kaldenhove. Gem. Aleve Münsterman, und ihr Sohn Henrich.

*. Ich halte, daß hier eine Person sey, und ein Irthum in dem Namen der Frau vorgefallen.

1419 Lambert v. Varsem vamme Lohuyß, versiegelt den Verbund der Graffschaft Märckischen Ritterschaft mit einigen Städten daselbst, das Siegel findet sich Tab. L. num. 11.

1425 Lambert v. Varssum zum Kaldenhof.

Ney-

Neyse syn Wyff, Lübbert und Lambert ihre Söhne.

1437 Johan und Ernst v. Vorschem, Brüder zum Kaldenhofe, lebten noch 1459.

1441 Gert v. Varsem Burgmann zur Marck. S.

1445 Lambert v. Vorschem, Famulus.

1459 Lambert v. Varschem, Bürger zu Soest, verkauft an Johan Klepping einen Bauren-hof. S.

1460 Johan v. Farssem, Gerts Sohn.

1472 Diederich Varsem Canonich in Soest.

1476 †. Johan v. Varssem zum Kaldenhof, da Lubbert v. Varssem als der nechste damit belehnet wurde.

1489 hat Lübbert v. Vorssem syn vaderliche Erbe, den Daelhebrinck, Heringen geheiten, an Gerlach Vrydaghe erblich verkauft, darüber Johan Munheim Richter zu Lünen 1489. den Brief verfertiget hat, der Uebertrag aber ist erst 1490. geschehen.

1508 Bertold v. Varssem, Bürgermeister zu Recklinghausen, Herr zu Loburg und Wibberinghausen, womit er 1520. vom Abten zu Warden belehnet wurde. Gem. N.

Lambert, wurde mit Hocheler, bey Recklinghusen gelegen, belehnet.	N. Gem. N.	N. Fr. N. v. Backum.	N. Fr. N Carp im Hamm.
	Philip wird nach seines Vettern Lamberts Tode 1529. mit Hocheler belehnt, welches 1544. auch geschahe.		

1587 Georg v. Varssem Richter zu Dortmund.
1610 Georg v. Varssum zu Dortmund. Gem. Barbara, Johan Hane zu Wambel, und Catrin v. der Berswordt, tr.
1649 Philip v. Varsheim zu Berentorff. Gem. Catrin v. Dinsingk, Erbin zu Berentorf. Er lebte noch 1659.
1742 Conrad v. Varssem zu Dortmund.

Insonderheit habe ich folgende Geschlecht-Tafel von denen noch lebenden Herren v. Varssem erhalten.

I. **N. v. Varssem.** Gem. N. Werminckhaus. Davon

II. **Gert**, zu Dortmund. Gem. Anna v. Ulenbrock, Ihre Mutter war N. v. Unna. Davon
 a. Philip.
 b. N. Fr. v. der Berswordt

III. **Philip**, Gem. N. v. Kleppinck, ihre Mutter war Stoter. Davon
 a. Bertold.
 b. N. Gem. v. Haen.
 c. N. Abt zu Corneli-Münster.
 d. Margret, Fr. Lambert v. der Berswordt.
 e. Gertrud, Fr. Henrich Schmidts Hauptmann der Stadt Soest. Sie †. 1598. den 26. May und hat zu Soest in St. Thomas Kirche dis Grabmahl:
 Varssem. - - Kleppinck (mit den Bocks-
 Ulenbrock. Stoter. köpfen)

IV. **Bertold**, aus Dortmund.
Gem. **Elisabeth**, Johan Twifeler und Catrina Gröpper, tr. Sie †. 1636. den 26. August. Davon V.

V. Johan Gothard †. 1640 den 11. Octobr. zu Soest in St. Peter Kirch findet sich von ihm dis Grabmahl:

Varssem - - - Twifeler
Kleppinck Gröpper.

Er hat sich 2 mahl vermählet mit

1) 1616 am 23. Sonntag nach Trinitatis, Elsaben, Johan v. Dolphus, und Apollonia v. Esbeck, tr. Davon
   a. Johan Gottfrid.
   b. Detmar ✝. 1639.

2) 1639 22 Febr. Magdalen v. Vitzenhagen, Wittwe David Marquard, davon keine Kinder, sie †. 1675. d. 2. Novembr. alt 80. Jahr.

VI. Johan Gottfrid, g. 1624 im May †. 1699. d. 6. Dec. zu Soest.

Gem. 1649. Anna Margreta, Franz v. Twifeler und Catrina Elisabet v. Kleppinck tr. ✝. 1720. d. 11. Febr. alt 92 Jahr. Davon
   a. Philip Franz g. 1650. †. 1694. den 9. Nov. unvermählt.
   b. Johan Diederich oder Gotthard.
   c. Albert Goswin g. 1656. im Aug. †. 1688. den 21. März zu Dortmund.

Gem. Anna Elisabeth v. Glaen, seines Bruders Frauen Schwester.

Catrina Elisabeth Francisca, g. 1684. d. 20. Jul. ✝. 1733. Fr. 1709. d. 29. May Christoph Johan v. Kleppinck, Bürgermeister zu Dortmund.

Ein Sohn und 2 Töchter sind jung gestorben.

d. Casper Diederich g. 1659. Hauptmann in Münsterschen Diensten †. 1695. d. 3. May.
e. N. ein Sohn ging in Königl. Dänische Dienste.
f. Maria Catrina Fr. 1684. d. 18 Apr. Engelbert v. Glaen zu Siveringsen.
g. Christina Philippina †. 1706. d. 26. Januar. Fr. Johan Albert v. d. Berswordt zum Loh.
h. Margreta Lowisa, Fr. 1) N. v. Schade zu Vollinghausen, 2) N. v. Kleinsorge zu Schüren.

VII. **Johan Diederich oder Gothard** g. 1655 d. 13. Sept. wohnt zu Soest, †. 1725. den 19. October.

Gem. 1691. den 11. Jul. **Margreta Magdalena Benedicta**, Engelbert v. Glaen zu Diepholz und Siveringsen, und Anna Elisabeth v. Swittering, tr. †. 1738. d. 27. Jun. Davon.

a. Johan Gotthard Engelbert Diederich.
b. Anna Magdalena Margreta Theodora g. 1687. d. 13. Jan. †. 1716. d. 4. Januar.
c. Janna Charlotta Elisabeth Lowisa Engelbertina, g. 1695. d. 10 May. †. 1739. den 11. Januar. Fr. Anton Franz v. Zersen, Herr zu Echberinchhausen bey Oldendorp, König. Preuß. Hauptmann †. 1738. den 3. Febr.
d. Philippina Maria Catrina Wilmina Francisca g. 1699. den 13. May. Fr. 1723. Hans Henrich v. Zastrow, Herr zu Radel (bey Star-

Stargard) und Sengerhoff. Kön. Preuß. Major. Er †. 1748. den 15. Febr.
e. N. eine Tochter ist jung gestorben.

VIII. **Johann Gotthard Engelbert Diederich**, g. 1696. den 20. Nov. Herr zu Scheidingen, Erbgesessener zu Soest.
Gem. 1724. Juliana v. Boeneburg, Hofdame zu Cassel.

Von der Familie v. Heessen oder Hessen.

Es sind zweyerley Geschlechter dieses Namens, davon eins im Herzogtum Cleve gewohnet und das Wapen gehabt hat, wie Tab. *LVII.* num. 3. zu sehen ist.

Von diesen haben gelebet:

1363 Herr Dirck v. Hessen, Ritter.

Herr Diederich Ritter 1390. 96. Gem. N. v. Sommerhoff oder Sommerfeld.

Otto, Erbhofmeister des Herzogtums Cleve verkauft dis Amt an Alff v. Wilack, der 1446. damit belehnt wurde	Hilla Fr. Alff v. und zu Wilack.

1378 Henrich v. Hessen, Canonich zu Xanten, Amtmann zu Weze, Nottem u. s. belehnt Henrich de Rinsche und seine Gemahlin Cunegund.

Diese gehören nicht hierhin.

Von den andern aber, welche eben wie die v. Varssem gesiegelt, haben gelebt:

1259. 69 Everhard miles de Hesnen. (Ar. Herdick.)

1266 Godefridus de Hesnen, miles. S.
1282 Gotfrid, dictus de Hesnen, miles, und sein Sohn Gotfrid, Famulus. 1288.
1301 Temo de Hesnen, miles. S.
1302 Gotfrid de Hesnen. S.
1316 Witken de Hesnen, Famulus S.
1441 Herr Hinrich v. Hessen war zu Dortmund (Joh. Kerckhorde Chron.)
1326 Gottfrid dictus de Hesnen, Miles, braucht das Siegel, wie Tab. *LI.* num. 16. stehet: Gem. Cunegund. Ihre Kinder heissen: Diederich, Gottfrid, Gertrud, Elisabeth. S. Weiter habe ich nichts gefunden.
1398 Arnd v. Hessen Amtman zu Hessen; wohin er gehöre, weis ich nicht.

Von der Familie v. Heringen.

Ich finde in Westphalen viererley Geschlechter dieses Namens.

Das erste hat einen Herink im Wapen, davon Detmar Mülherr nur das Siegel beybringet, wie Tab. *LI.* num. 19. zu sehen ist.

Das zweyte führet 3 Heringe wie Tab. *LI.* num. 20. stehet, und davon haben gelebet:

1320 Wessel Herinck. M. B.
1325 Rudolphus Herinck. M.
1343 Wessel Hering, Bürgermeister in Soest. S.
1402 Wessel Heringk. S.
1451 Ludolph und Ydel Herinck. M.

Das dritte hat ein gespalten Schild mit einer Strassen von der Rechten zur Linken, wie sich Tab. *LI.* num. 15. findet, und von diesen sind mir vorkommen:

1300

1300 Herman de Heringen, civis Susatiensis. S.

1340 Henrich de Heringen, vir discretus. S. und dieser hat das Siegel gebrauchet.

Das vierte, welches eigentlich vom Haus Nordheringen herstammet, und sich hernach zu Derne auf dem Dahlebrinck niedergelassen, führet ein Siegel, wie die v. Varssem, nebst einer Brücken mit 5. Pfeilern, die sie aber auch zuweilen allein gebraucht haben. Von diesen habe ich folgendes angetroffen:

Joh. v. der Berswordt (Westphäl. Adlich Stammbuch Seit 427) schreibet:

Heringen zu Heringen, Märckisch, bey Dortmund, dah jetzo Johan Kettler, Droste zu Hoerde, wohnet. Und D. Mülherr setzet: Heringen zu Heringen, Märckisch, abgangen.

In einem alten Heberegister vom Jahr 1212. stehet: De manso Heringen, quem colit Neyse van Heringen, und de manso Vorwerck, quem colit Wolterus de Heringen.

1226 Walter Heringe (Ar. Cappenberg.)

1252 Lubbert de Heringen, miles.

1266 Lubbert de Heringen, miles und Wolter de Heringen. (Ar. Elsey). Dieser braucht das Siegel, wie Tab. *L.* num. 7. zu sehen ist.

1288 Thomas de Heringen, Domherr zu Münster.

1334 Theodericus de Heringen.

1358 Diederich v. Heringen. M.

1388 Henrich v. Heringen, Knape, Gem. Gertrud, verkauffen an Lambert Vollenspit

ihren Oheim, welchem die Capelle zu Nordheringen gehörte, einiges Land bey der Hoenborg gelegen, da Henrich das Siegel gebrauchet hat, wie Tab. *LI.* num. 17. zu sehen ist.

1393 Walter v. Heringen, Knape, (Ar. Heeren).

1417 Walter v. Heringen (Ar. Herdicke) lebte noch 1427.

1419 Herman und Heydenrich van Heringen versiegeln den Verbund zwischen der Ritterschaft und einigen Städten in der Grafschaft Marck, da Heidenreich das Siegel gebrauchet, wie Tab. *LI.* num. 18. stehet. Herman aber das Siegel, wie num. 17. sich findet.

1425 N. v. Heringen, Fr. Cort v. der Hees.

1430. 37 Wolter v. Heringen.

Von der Familie v. Heiden genant Rynsch.

Dieses Geschlecht, welches sich in den ältesten Zeiten von der Heiden geschrieben, hat nachhero den Namen Rynsch angenommen, und sich zuweilen v. Rynsch allein geschrieben, zu unsern Zeiten aber heisset es von Heiden gen. Rynsch.

Daß es ein alt Ritterbürtig Geschlecht sey, daran ist kein Zweifel, und ist das Wapen, welches ich Tab. *II.* num. 3. beygebracht habe, domstiftsmäßig.

Ich finde von diesem Geschlecht
Ueberhaupt folgendes:

1344 Friederich v. d. Heiden.

1354 Tomas den Riensgen, Vorsitzer des Gerichts in Bislich.

1357 Bernd v. der Heiden Knape. Graf Johan zu Cleve bekennet, daß ihm Bernt v. Heiden

synen

synen lieven Knap en Mann, aufgetragen hätte den Wart tüschen Wesel, Flüren en de Grav, so er zum rechten Mannlehn gehabt hatte, um damit zu belehnen Bernd v. Zevener met een pond te verheergeweiden. Dabey zeugen: Walter v. Daernick en Johan v. Keken.

1360 Herr Henrich v. d. Heiden Ritter. Gem. Frederica v. Fresendorp. Dieses thut auch v. der Berswordt Meldung.

1362 Henrich den Jongen Rynschen bekömmt von Graf Engelbert v. d. Marck 5. Marck Geldes (ein Groot vor 4 Pfenninge gerechnet) jährlich aus dem Zoll zu Büderich zu einem Burglehn zu Holten, met 50. Marck te mogen losen, te beleggen op goet en gewis Erve, op dat wie dit Leen besit alle jaer 5 Marck daer uyt hebben kan. 1362. Fer. 3. post Dominica Letare.

1366 Henricus dictus Rynsche de Holten, Herzog Johan von Cleve belehnet ihn wegen seiner treuen ihm geleisteten Dienste mit 50. Marck Pfenningen (denariorum) vor welche er und seine Nachkommen 5 Marck aus dem Zoll zu Wesel heben solten, bis zur Bezahlung der 50. Marck.

1378 Henrich die Rynsche. Gem. Cunigunda. Diese und ihr Sohn Bernd, werden durch Henrich ab Hessen Kanonich zu Xanten, Amtmann zu Weze, Rottum rc. belehnet, mit den Gütern Teu Sande und Ten Rode, die Everwin v. Sevener und sein Sohn Bernd gehabt hatten.

1378 Henricus dictus Rynsche und seine Erben, bekommen einen Schadeloßbrief von Johan v. Hagenbecke.

1379 Bernd v. der Heiden wird vom Grafen zu Cleve belehnt mit dem Ward und dem Grave bey Wesel in dem Rhein gelegen.

NB. Dieses Ward hat Herzog Adolph zu Cleve nachhero den Cartheusern gegeben, und weil es noch das Rynsche Ward heisset, so mus dieser Bernd den Zunamen Rynsch schon gehabt haben. Sonst vermuthet man, daß dieser Bernd der erste gewesen sey, welcher seinem Namen von der Heiden, den Namen Rynsch beygefüget, aber das Heiden Wapen, welches ein Ring *ist*, behalten habe.

1387 wird Bernd v. d. Heiden geheiten die Rynsche von Henrich v. Diepenbroeck belehnt zu Zütphenschen Rechten mit der Bewynckwischen, so wie sie sein Vater gehabt hatte.

1392 Jütgen v. de Heiden, Wynrichs Tochter, Fr. Evert v. Wischel, Willems Sohn.

1393 Bernd v. d. Heiden ist Lehnträger des Guts Kornharpen im Amt Bockum, welches er 1417. an Evert v. der Goye überträget. Er ist auch Lehnträger des Zehenden zu Pöppinghusen, des Burglehns zu Strünckede, und der Kornrenthen aus dem Gruithuse zu Castrop und aus der Rotenburg.

1395 wird Heineke v. d. Heiden von dem Grafen zu Cleve belehnet mit Overbecke bey Müllem auf der Ruhr.

1404 Bernd die Rynsche wird vom Grafen von Cleve

Cleve belehnt mit 7 Malter Saetlandes in Elderen zu Bislick und einem Burglehn zu Holte, welches sein Vater versetzet hatte.

1412 Bernd v. d. Heiden geheiten die Rynsche. In besagtem Jahr naesten Sondag na Visitat. Marien, haben Maes die Rynsche und Derck Luiff v. Wischel an ihn einig Land zu Bislich versetzet auf wiederlose.

Und berichtet Hinsen, daß Maes mit einem liegenden Herzen gesiegelt habe. Maes die Rynsche hat gut zu Bislich und im Varnemer Brock gehabt, welches itzo 1440. Diederich v. Bellinghoven hat.

1415. ✝. Bernd die Rynsche ist zu Wesel auf der Matena begraben.

1418 Bernd v. d. Heiden geheiten Rynsche hat das Pactum majoratus versiegelt.

1423 ✝. Theodoricus a Reins Abt zu Corvey. Ich weis aber nicht, ob er hierhin gehöre.

1426 Hinrich van der Heyde verbindet sich mit Ritterschaft und Städten der Grafschaft Marck, und hat einen Ring im Siegel.

1427 Hendrick v. d. Heiden im Amt Bockum, verbindet sich mit der Ritterschaft an Juncker Gert v. Cleve.

1448 Johan v. d. Heyden, Stevens älteste Sohn wird vom Herzog zu Cleve mit Overbeck belehnet. Nach seinem Tode wird sein Bruder Herr Henrich damit belehnet, welcher es an seinen Vettern Johan v. d. Heiden geheiten Voenscheid 1453. überträget.

1449 Johan und Hendrich die Rynsche Brüder, werden vom Herzog zu Cleve belehnt.

1450 Cunigunda v. d. Heiden gen. Rynsch, Bernds Tochter, geistlich zu Bedbur.

1453 Johan v. d. Heiden geheiten Voenscheid, bekam das Lehn Overbeck †. 1493.

Johan wird belehnt 1493. 1522. †. 1526. ohne Kinder und bekam das Lehn Overbeck seiner Schwester Sohn.	N. Fr. v. Smeling Henrich.

1462 Gisbert und Bernd v. Heyden geheyten dye Rynsche, Brüder, (Ar. Averndorp.)

1480 Agnes de Rynsche war im Kloster Averndorp.

1480 †. Altera de Rynsch auf St. Peter und Pauls-Tag ist zu Wesel auf der Matena begraben.

1481 †. Lisbet de Rynsch ist eben da begraben.

Heilwig v. d. Heyden Fr. Derck. v. d. Marck, Er war 1422. Amtman zu Isselburg, gibt aber den Dienst dran, und ziehet mit seiner Gemahlin nach Wesel 1467. und machet 1482. sein Testament. Weil er nun mit seiner Frau keine Kinder hatte, fiel nach beyderseits Tode der Frauen gut an Gisbert und Bernd v. Heyden gen. die Rynschen 1484.

Stina, Bela, Aleidis, Greita Schwestern v. d Heiden. Ihrer wird in den Memorien zu Marienfrede gedacht.

1629 Jobst v. der Heyden gen. Rynsch, war Richter zu Wesel.

Insonderheit ist mir folgende Geschlecht-Tafel zu Handen gekommen.

Lit. A.

I. **Gisbert v. der Heyden, Rynsche geheissen,** wird vom Herzog zu Cleve belehnt mit 7. Malter Saetlandes in Ellerden zu Bislick in Mannstatt, so wie es sein Vater gehabt hatte 1430. 1449. wird er belehnt mit der Walckmühlen zu Hiesfeld. †. 1485. den andern Tag nach St. Andreas. Gem. Lisebet (1471. verkauffen diese Eheleute etwas an Stynke v. Smythusen). Davon

II. **Bernd v. der Heyden gen. die Rynsche.** 1488. überträgt er die Lehne von seinem sel. Vater an Elbert v. Honnepel, und macht ihn 1491. zum Executor seines Testaments und Vormund seines Sohns Jobst. Gem. Alyd v. Diepenbrock. die Ehepacten sind 1454. geschrieben worden. Ihr Sohn heist

III. Jobst. Sein Vormund Dirck v. Hönnepel, Waldgraf zu Nirgena, ließ sich 1501. an seiner Statt belehnen mit dem Lande zu Ellerden. 1523. bekam Jobst von Bernd v. Hiesfeld, den Stratenacker, ein Lehn des Herzogen zu Cleve. ✝. 1547.

Gem. Hadwig, Bernd v. Hiesfeld zur Ahr, und Jutte v. Wees, tr. 1524. Davon

a. Bernd.

b. Hille ✝. 1545. den 3. Paschedag. Fr. Gert v. Eckel zum Krange und Hamm.

c. Evert

c. Evert 1555. 63. Gem. N. Flintrop gen. Boickes. davon eine Tochter Fr. v. Huls.

IV. **Bernd**, Herr zu Ahr, wird 1543. mit Stratenacker und dem Lande zu Ellerden belehnt. ✝. 1603. oder 5. d. 28. Octobr. Er hat sich 3. mahl vermählet mit

1) **Mechtel**, Johan v. der Capellen zur Wohnung und Sophia v. Wittenhorst, tr.

2) 1555. **Johanna**, Johan v. Engelsom und Anna v. Huisen, tr. Erbin zu Engelsom. Davon

a. Johan Herr zur Ahr 1609. 12. Er hat sich zweymahl vermählet mit

1) N. Johan v. Huls und Margret v. Hiesfeld, tr. Erbin zu Born. Davon

* Johanna Fr. N. v. Selbach gen. Loe, bekam Born.

2) Anna, Georg v. Syberg zu Voerde und Margret v. der Capellen, tr. Davon

a. Jobst, Herr zur Ahr. Dieser zeugte zwar mit N. v. Hüchtenbrock einen Sohn Albert, er ist aber jung gestorben.

b. Jürgen ✝. 1634. d. 6. März. Gem. Engelberta v. Hüchtenbrock †. 1634. den 27. Febr. ohne Kinder.

c. Georg Diederich, Herr zu Ahr.

d. Ottelina.

e. Johanna, Fr. Albert v. Loen zu Menden, erbt Ahr 1644.

b. Bernd.

c. Mechtel. Fr 1) N. v. Twist zu Ingenhaven. 2) Philip v. Daun und Oberstein,

Drost

Drost zu Alpen. Sie ist zu Menden als Witwe gestorben und begraben.

3) N. Strick, des Richters zu Xanten Tochter. Davon

a. Johan. Gem. N. v. Bongard. Davon *. Bernd und **. Johan sind jung gestorben. *** Bernharda Fr. N. v. Rees zu Hochsorge **** Francisca. ***** Gertrud Fr. N. v. der Steen zu Swalvenburg.

b. Jobst, *) Er hat sich 2. mahl vermählet, mit 1) Alheid, Diederich v. Sternberg gen. Düsseldorp und Catrin v. Jöckern, tr. 1633. die Kinder sind alle an der Pest 1636. gestorben. 2) N. Unadliche.

c. Hedwig, Fr. Gosen v. Vorden. 1621.

V. Bernd, Herr zu Engelsom g. 1574 †. 1653 den 28 Sept. ist zu Winkendunk begraben. Da er dis Grabmahl:

Vater	Mutter
Rynsch - -	Engelsum
Hiesfeld	Huissen
Diepenbrock	v. dem Berg
Wees - -	an gen End
Ingenhav	Wevert
Brockhusen	Schmaltbroch
Berchem	Hildenraedt
Puffelich.	Berenbrock.

Er

*) In einer andern Nachricht heisset dieser Bernd, und sol er mit seiner zweyten Frau gezeuget haben drey Töchter.

a. Gertrud Fr. N. v. der Steen zu Bremt.

b. Mechtel Fr. N. v. Rees zu Hogesorge.

c. Bernhardina, geistlich †. 1693.

Er hat sich 2 mahl vermählet, mit

1) **Maria**, Jan v. Berchem zu Aprath, und Elisabeth v. Gissen, tr. Davon

a. Bernd, Cornet in Käys. Diensten †. 1632. den 27. Aug. ist zu Süstern begraben.

b. Johanna, Fr. Xerxes Diederich v. Westrem zu Summern.

c. Noch eine Tochter.

2) **Christina**, Floris v. Spaen zu Holthusen und Elbertina v. Spee von Aldenhof zu Winckel, Tochter und Erbin, davon

a. Bernd Floris. b. Diederich.

c. Elbert, davon Lit. B. d. Johan.

e. Anna Maria.

VI. **Diederich**, Herr zu Engelsum und Winckel, †. 1668. d. 31. Dec.

Gem. **Elisabeth**, Helmich v. Schewick zu Driesberg und Catrin v. Herteveld zum Kolck Tochter, Erbin zu Altenschewyck. Ist mit ihrem Gemahl zu Winnendunck begraben, da beyder Grabmahl stehet. Ihre Kinder sind:

a. Floris.

b. Bernd.

VII. **Bernd** Florenz oder Floris geb. 1640. Herr zu Winckel und Altenschewyck, Clevischer Jägermeister und Waldgraf zu Nirgena. †. 1697. d. 8. März.

Gem. Josina oder Janna Barbara, Franz v. Bodelswing zu Ickern und Isabella v. Hüchtenbrock Tochter, Erbin zu Altenmengede, davon:

a. Elisabeth Hendriette †. 1730. d. 9. Jul. zu Sonsbeck. b. Ale-

b. Alexander Albert hat 1693. seine Wapen vorgelegt. †. unvermählt.
c. Dorothea im Stift Bedbur ✠. 1734. 2 Mäy zu Sonsbeck.
d. Lowisa geb. 1677. im Stift Keppel im Nassauischen geistlich ✠. 1721. 12 Januar.
e. Isabella †. 1734. 24 Jan. zu Sonsbeck.
f. Diederich Ernst.
g. Christina Anna Lucia. h. Florentina.

VIII. **Diederich Ernst**, Herr zu Winckel, †. 1736. 22. Aug.

Gem. Catrina Agnes, Joachim v. Goetzen und Christina Agnes v. der Heyden gen. Rynsch Tochter †. 1730. 19. März, alt 34 Jahr, davon:
a. Bernhardina. b. Catrina.
c. Isabella.

Lit. B.

I. **Elbert** v. der Heyden gen. Rynsch zu Holthausen, kauft Kaldenhof. Er war Drost zum Hamm †. 1672. ist zum Hamm begraben.

Gem. 1653. Catrina, Wolter v. Spaen zu Cruißwick und Agnes v. Schimmelpenning von der Oye Tochter, †. 1694. 15. Febr. ist im Hamm begraben, davon:
a. Catrina Agnes g. 1654. Abdißin zu Fröndenberg, hernach Fr. Joachim v. Goetzen, General Lieutenant in Preußischen Diensten, Guverneur zu Cüstrin Oderberg 2c. Er †. 1703. 6. Aug. in Cüstrin. Sie †. 1709. 20. Febr.
b. Bernd Wolter.

c. Jacob Walrave davon *Lit.* C.
d. Anna Elisabeth, g. 1662. vorerst im Stift Overndorp (anderswo finde ich Bedbur) hernach Fr. 1712. H. D. Freyherr v. der Reck zur Horst. Sie †. 1733. 8 Jan.
e. Diederich Johan g. 1666. Königl. Preuß. General-Major von der Infanterie, Guverneur und Oberhauptmann zu Cüstrin, Drost zu Rhaden im Mindischen †. zu Cüstrin 1729. 23. März.
f. Catrina, Abdissin zu Fröndenberg †. 1716. 11. Jun.

II. **Bernd Wolter**, g. 1655. Herr zum Kaldenhof, Drost zum Hamm. †. 1726. 10. März.
Gem. Helena Agnes Hadwig, Henrich Friederich v. d. Marck zu Vilgest und Anna Margreta Lappe zur Ruhr, Tochter. †. 1725. 8. Octobr. Davon
a. Alexandrina Catrina Hendrina Theodora Josina im Stift Fröndenberg. Hernach Fr. 1711. N. v. Goetzen in der Marck Brandenburg. Er †. 1724. 14. Octobr. Sie †. 1735. 25. Dec. zum Kaldenhof ohne Kinder.
b. Elbert Friederich Diederich Sigismund, Kön. Preuß. Hauptmann †. ohne Kinder. Gem. N. v. Kackneim.
c. Dorothea Christina Amalia Charlotta. Fr. Werner Jost Lothar v. Neuhof zur Ruschenburg.
d. Wilhelmina Helena. Fr. Franz Wilm Engelbert v. Schierstedt, zu Papelitz, Uffeln rc.

e. Ma-

e. Maria Lowisa erst geistlich zu Gevelsberg, hernach Fr. 1729. N. von der Heese zur Peddenow.
f. Friederich Christian Ritmeister in König. Preuß. Diensten.
g. Elisabeth im Stift Fröndenberg
h. Jooft Alexander Bernd Henrich g. 1699. †. 1739. 11. Sept. als Ritmeister.
i. Gisbert.
k. Christina Clara Elisabeth.

Lit. C.

I. Jacob Walrav v. der Heyden gen. Rynsch, g. 1658. Herr zu Holthusen und Ahr. Justitz-President zu Cleve, Drost zu Lobith und Clevischer Landcommissarius. †. 1737. 18. Nov. zu Cleve, ist nebst seiner Gemahlin zu Uedem begraben.
Gem. 1693. Hendrietta Johanna, Alexander v. Spaen und Dorothea Johanna Quad v. Wickrad, Tochter. †. 1717. den 30. Jun. Davon.
a. Christiana †. jung.
b. Everhard Johan Friederich. g. 1696. †. 1719. 18. Febr. als Fendrich in Wesel.
c. Friederich Wilhelm Ludwig †. 1716. im Julius, alt 19 Jahr.
d. Christina Lowisa Agnes Catrina im Stift Fröndenberg †. 1728. 7. Nov.
e. Florentina im Stift Overndorp.
f. Adelheid. g. Magdalen.
h. Maria Johanna †. 1727. 30. Jul.

i. Ebert Alexander g. 1705. ist 1737. zu Cleve aufgeschworen.
k. Johanna Elisabeth Charlotta †. 1727. 19. Jul.
l. Dorothea Genoveva Lowisa Charlotta. †. 1727. 26. Jul.
m. Diederich. g. 1710.
n. Floris. o. Catarina g. 1714. 10. Feb.
p. Ein Sohn. g. 1717. 30. Jun. †. denselben Tag mit der Mutter.

5. Marck.

Das Schloß Marck hat vorzeiten seine eigne Herren gehabt, welche Grafen Standes gewesen sind.

Von diesen haben die Grafen von Altena das Schloß mit seiner Zubehörung an sich gebracht und zugleich das Wapen angenommen.

In welchem Jahr solches geschehen sey, ist zwar nicht bekant, gewis aber, daß die Grafen von Altena dieses Schloß und Güter, früher gehabt haben als insgemein vorgegeben wird.

Daß dis Schloß anfänglich nach Beschaffenheit der damaligen Zeiten, sehr veste müsse gewesen seyn, zeigen die noch vorhandene Ueberbleibsel, und weil es in einer sehr angenehmen Gegend lieget, hat solches ausser Streit die Grafen von Altena bewogen, daß sie nach Ankauffung desselbigen, ihren Sitz dahin verleget und sich davon geschrieben, ja zu desto mehrerer Sicherheit viele Burglehne davon vergeben haben.

Itzo ist das Schloß verwüstet, und ausser einem alten Thurn und der Ringmauer nichts mehr zu sehen

zehen; die Güter aber gehören zu den Königlichen Tafelgütern.

Von der Familie von der Marck.

Dieses Geschlecht, welches Herrenstandes gewesen, hat so wenig mit den Grafen von Altena, so sich nachhero von der Marck geschrieben, als mit dem 1749. erloschenen Adlichen Geschlechte von der Marck zu Vilgest, einige Gemeinschaft, ob gleich beyde letzten, von den ersten das Wapen entlehnet haben.

Ich habe von denselben sehr wenige Nachricht gefunden.

1174 Nobilis Rabodo van ther Marcka, ist Zeuge in einem Briefe, durch welchen der Erzbischof Philip zu Cöln dem Kapitel zu Soest etwas vom Walde Bockholt schencket. S. (Teschenmacher Annal. Cliv. p. 470). Dieser Rabo de Marka war unter den Zeugen, als Erzbischof Philip zu Cöln, die Klöster Scheda und Breidler 1170. bestätigte (Gelen.) 1216. Herbord de Marke. (Gelenius)

1252 Ludolph de Marka, Miles, Fr.

Wenn dem Turnierbuch zu trauen wäre, so hätte im Jahr 938. Johan Wolfen von der Marck vom Rheinstrohm bürtig, dem Turnier zu Magdeburg beygewohnet, und könte von diesem Geschlechte seyn. Allein es ist, wie bekant, diesem Buch nichts zu glauben.

Da nun diese Herren noch in der Mitte des 13. Jahrhunderts in diesen Landen begütert gewesen sind, so halte ich es mehr einem Gedicht als der Wahrheit ähnlich, wenn vorgegeben wird, den

Verkäuffer des Schlosses Marck habe der Kauf gereuet, sey daher nach Italien gangen, habe andere Güter gekauft, und zum Beweis seines Schmerzens, durch sein altes beybehaltenes Wapen, einen Dorn machen lassen.

Denn obs gleich wahr, daß in Italien die Travisanische und Anconitische Marcken, jene den Venetianern, diese dem Papst zuständig, zu finden sind, auch die Herren dieser Marcken fast einerley Wapen mit den Westphäl. Grafen von der Marck geführet haben; Auch wahr seyn kan, (wiewohl es schwerlich wird können erwiesen werden), daß einige von den Herren v. der Marck, nach Italien gegangen, daselbst Güter angekaufet, und solche nebst Beybehaltung ihres Wapens nach ihrem Namen genennet, so ist doch solches nicht geschehen, weder zur Zeit der Verkaufung von diesem Schloß, noch aus Verdruß.

Alle Adliche Geschlechter, welche Burglehne zur Marck gehabt haben, sind mir zwar nicht kund worden, da mir aber verschiedene bekant, wil ich solche hier beybringen. Es sind aber

I. Die Familie v. Dülberg

1243. 52. Walter vir Nobilis de Dülberg, Miles, Castellanus in Marka. Von diesem Geschlecht ist bey Beschreibung des Kirchspiels Lünern Nachricht gegeben worden.

II. Die Familie v. Herborn.

1405 Coirdt van Herborn genant Krackerügge. Burgmann zur Marck. Dis Geschlecht ist in der Historie der Stadt Schwerte beschrieben worden.

III

III. Die Familie v. Neheim.

1386 Herman v. Nehem Burgman zur Marck. Hiervon kömmt unten ein mehreres vor.

IV. Die Familie v. Varssem

Ist im vorhergehenden beschrieben worden.

V. Die Familie v. Bruchhusen.

1252 Johan de Bruchusen, Castellanus in Marka. Da aber verschiedene Geschlechter dieses Namens sind, ich aber das Siegel von diesem nicht gesehen habe, weis ich nicht, zu welchen ich ihn zehlen sol.

VI. Die Familie v. Boenen.

1387 Lambert v. Boenen. Gem. Gertrud, und ihre Söhne Lambert und Ludolph waren Burgmänner zur Marck. Von diesem Geschlecht ist in der Historie des Kirchspiels Metler Nachricht gegeben worden.

VII. Die Familie v. Hövel.

1243 Johannes de Huvele, miles, Castellan zur Marck. Von diesem Geschlecht wird anderswo geschrieben werden.

VIII. Die Familie v. Hacke.

1370. 90 Lambert Hake, Borchmann zur Marck. Er hat gesiegelt mit zwey in Form eines Andreas Creutzes über einander liegenden Hacken, und hat 3. Töchter nachgelassen, deren eine, einen Herrn v. Melschede geheyrathet und ihm die Burglehne gebracht hat. Es wird aber

IX. Die Familie v. Melschede

Anderswo beschrieben werden.

X. Die Familie v. Bredenole.

Davon ist in der Historie des Kirchspiels Hemern

mern gehandelt worden. Bertolt v. Bredenole kaufte von Henrich v. Galen ein Burghaus zur Marck und ließ sich damit belehnen. Im Jahr 1387 aber verkaufte er dasselbe wieder an Ever v. Brüggeney, der gleichfals damit belehnet wurde.

XI. Die Familie Snap.

1330 Andreas dictus Snap, Castrensis in Marcka. S.

1338 Andreas und Gottfrid Snap, Famuli Castrenses in Marcka. S.

Weiter habe ich von diesem Geschlechte nichts gefunden, auch das Siegel nicht.

XII. Die Familie v. Clod.

Unter die ältesten Edlen Geschlechter unsers Westphalens gehören zwar ausser Streit auch die Cloden; wenn aber die Verfasser des Panegyrici, über Steffen v. Clod, Weyhbischof zu Fulda, behaupten, es sey dis Geschlecht schon viel Jahr vor Christi Geburt in Rom berühmt, und der Römische Kayser Clodhius Albinus, der 169 Jahr nach Christi Geburt In Brittanien zu dieser Würde erhoben worden, und zu Trier residirt, aus dieser Familie gewesen, welche die Mutter des Kaysers Nero, die Agrippa nebst 23 andern Römischen Geschlechtern aus Rom nach Cöln gebracht *), ist es mehr lächerlich als gründlich.

Ich

*) Die Aufschrift des Panegyrici heisset: Sidus novum -- exortum, quando Stephanus de Clodh, solenni ritu consecrabatur 1727 &c. applaudente Collegio Soc

Ich leite die Cloden von den alten Teutschen, und wird dieses zu ihrem Ruhm schon genug seyn, daß sie, so lange ihr Name bekant ist, zu den Edelen Geschlechtern in Westphalen sind gezählet worden. Wie denn auch der Name, welcher verschiedentlich Clod, Clot, Cloet, Clodh, Kloit u. s. geschrieben wird, teutsch ist.

Das Wapen ist Tab. LVII. num. 4. zu finden. Von dem Geschlechte selber kan ich liefern

Ueberhaupt dieses:

1188 Tietericus de Clothone, Zeuge in einem Briefe des Erzbischoffen zu Cöln über das Schloß Stalecke. (Humbracht)

1223 Gerhard Cloet. B.

1236 Deithardus Clot, ist neben dem Grafen von Altena Zeuge zu Fröndenberg.

Soc. Jesu. Fuldæ. Fol. Die Worte in demselben lauten also: Perillustris & antiquissima Clodhiorum Familia, plurimis jam annis ante Christum natum, Romæ inclaruit; quæ sub Pompejo & Julio Cæsare complures etiam Tribunos plebis atque Proconsules numeravit. Clodhius Albinus, Augustissimus Romanorum Imperator XXIV. An. post Christum natum CLXIX in Britannia electus, residebat Augustæ Trevirorum, cujus adhuc nomine gloriosissimo consignatas monetas Treviri ad perpetuam Clodhiorum memoriam & laudem repertas, conservarunt. Agrippa, Neronis mater, cum Ubiorum urbem Romanam, secessu temporis Coloniam, suo nomine Agrippinam diceret, XXIV. probatissimæ & antiquissimæ nobilitatis Familias eo traduxit, quas inter Clodhia etiam fuisse, legitur. Brandenburgo olim a Romanis de novo erecto sub Ottone III. Rom. Imper. XIII. primus Comes & Commendator Clodhius, præfuit,

1259 Everhard, miles dictus Clot. (Ar. Herdick)
1282. 84 Albert dictus Clod, miles. S.
1299 Lubber Clod. S.
1301 Albero Clot, miles. S.
1336 Johan, dictus Clot de Bochovele, Famulus, hat gesiegelt, wie Tab. LIII. num. 6. zu sehen ist. Gem. Hildegundis und ihr Sohn Lubbert, verkauffen dem Kloster St. Walpurg in Soest einen Leibeignen, in welchem Briefe auch ihres Vettern Johan Clot, gedacht wird. S.
1340. 50 Bernd Kloet, Henrichs Sohn. Gem. Jutta. Der Vater war 1350 todt.
1366 Johan Clod, Godes Ritter. Diesen that der Vicepropst zu Soest in den Bann. S.
1366 Friderich Clod, Knape. S.
1392 Diederich Clodh, holet über Kükene das Lehn zu Alen.
1393 Engelbert Kloet, holt ein Männlehn zu Osthennen.
1393 Johan Kloot zum Bockhovel, wird mit dem Dorf Welver belehnt, lebte noch im Jahr 1409. Es ist aber dis Lehn nachhero an den Herzog zu Cleve verfallen, welcher 1419 Johan v. Galen damit belehnt, vorbehältlich der Leibzucht für Gosteken, Johan Klooten Wyff.
1418 Engelbert Clod. S.
1426 Friderich Clod, überläst den Höninghof in Asseln an Dirck v. Wickede.
1437 Johan Clodh zur Heydemühlen, war unter den Graffschaft Märckischen Rittern.
1469 Diederich und Johan Kloet.

1483 Theodericus Clod, Armiger.
N. v. Clodt. Gem. N. v. Broeck.

N. Gem. N. v. Wesseler und N. v. Rensing tr.

N. Frau Herman Mallinckrodt 1517. Er war 1548 todt.

1548 Reinhard, Roleff und Johan Kloot, waren Adliche des Amts Hoerde.

1557 Roleff Kloot, Erbgesessener zu Dincker.

1585 Ermgard Clod, Fr. Diederich v. Roddinghauss.

1585 Clara Clod zur Beeck, Fr. Andreas v. Roddinghauss.

1588 N. Clod, Witwe Goswin Michels zu Marteln.

1596 Richard Clod, Commissarius des Herzogen zu Cleve.

1601 Christian Clod, Fr. Andres v. Eberswin.

1630 N. Clod. Gem. Elisabeth Agnes v. Syberg.

N. v. Clodh, Herr zu Bredenbach. Gem. N. v. Ossenbrock und N. Quad v. Wickrad zu Creutzbergen Tochter, die eine Tochter gebohren, welche eine Nonne zum Marienbaum war.

1721 †. Diederich Adolph Arnold Clod, Cammerherr bey dem König in Polen.

1735 Rembert Diederich v. Cloed, war Ritterlicher Deputirter zu Arnsberg.

1737 N. v. Clod zu Remlinghausen. Gem. N. v. Loen. (mit dem Einhorn.)

Insonderheit habe ich folgende Geschlechttafeln gefunden.

Lit.

Lit. A.

I. N. von Clodh. Gem. N. Davon

a. Herr Henrich Ritter, Erbburggraf des Grafen von der Marck zur Marck 1230. 80.

b. N.

II. N. Gem. N. Davon

III. Herr Johan, Ritter 1275. Dieser wurde 1321 von Graf Engelbert von der Marck mit einem Burglehn zur Marck belehnet. M. B. Gem. N. Davon

IV. Henrich, Erb-Castellan zur Marck 1326. Gem. N. Davon

V. Johan, Erb-Castellan und Burggraf zur Marck 1367.
Gem. N. Davon

VI. Henrich, Burggraf zur Marck, Lehnträger des Guts Bockinghusen in Dincker 1393. Herr zu Narteln 1394, wie er also in einem Briefe zu Soest genennet wird.
Gem. N. Davon

VII. Johan, (welchen der Herr v. Spaen Roleff nennet), war Erbburgvogt und Castellan zur Marck 1431. Herr zu Narteln 1439. *)

Gem.

*) Dieser hatte einen Bruder Diederich, denn in einem Briefe zu Soest vom Jahr 1410 stehet Johan und Diederich Cloer, Brüder zu Narteln.

Humbracht nennet seinen Sohn und Nachfolger Bernd, der 1450 Herr zu Narteln, und Erbburgvogt zur Marck gewesen, und den folgenden Johan, der die v. Langen geheyrathet, macht er zu Berndes Sohn. Allein im Clevischen Archiv ist kein Bernd zu finden.

Gem. Grete von Letmate. Sie war 1442 Witwe. Ihr Sohn war

VIII. Johan, Erbburgvogt zur Marck, Herr zu Narteln, wurde mit Ruischengut belehnt. 1488. 94. †. 1511.

Gem. Elisabeth v. Langen zu Köbingen (ihre Mutter war v. Steck). Davon

a. Henrich. b. Roleff, davon *Lit. B.*

IX. Henrich, Erbburgvogt und Castellan zur Marck, Herr zu Narteln. Er wurde 1512 mit Vockinghuß in Dincker, welches lange versäumet war, belehnet. 1513 mit Ruischengut, und 1540 erneuert er die Belehnung.

Gem. 1518 Johanna Roist von Werß. (Ihre Mutter war N. v. Bell) Davon

a. Johan. b. Herman. c. Rudolph.
d. Mechtel, †. 1594 d. 8 Dec. e. Catrin.

X. Johan, (welchen andere irrig Daniel nennen) Herr zu halb Narteln und Lauterbeck, war Obrister unter dem König in Frankreich *). 1587 d. 8 May blieb er in einem Treffen in Franckreich. Dieser hat die Belehnung versäumet.

Gem. 1555 Margret, Lubbert v. Westphalen zu Scheidingen und Maria Wrede zu Milinghausen (nicht Milefort, wie Humbracht setzet, denn dergleichen Gut haben die Wreden nicht gehabt).

Die-

*) Ich finde eine Nachricht, darinnen er General unter dem Herzog von Lüneburg, Droſt zu Moringen und Gardern, Bewahrer des Neuenhauses 1558 genennet wird. Siehe Humbracht.

Diese Eheleute haben 10 Söhne im Kriege verlohren, davon zwey Generals, drey Obristen, 2 Obristlieutenants und drey Ritmeister gewesen. Ich habe von ihren Kindern folgende gefunden:

a. Friderich, Ritmeister in Franckreich. Humbracht schreibt, von diesem kommen die v. Clod zu Hanxleden und Breitenbach, aber irrig.

b. Henrich.

c. Johan, Obristlieutenant unter Henrich IV. Könige in Franckreich, blieb nebst seinem Vater und zwey Brüdern in einem Treffen 1587.

d. Lubbert, Ritmeister in Franckreich. Dieser und

e. Rudolph, Obristlieutenant in Franckreich, blieben 1587.

f. Diederich, davon *Lit.* C.

g. Anna, Fr. Henrich Schüngel zu Berinckhausen 1573.

h. Anna, Fr. Moritz Wedekind v. Uslar.

i. Mechtel, †. unvermählt.

k. Dorothea, Fr. Johan v. Hörde zu Störmede 1580.

l. Catrin, war Hofdame bey der Herzogin von Braunschweig.

m. Margret, Fr. Johan v. Bulzingsleben zu Hegenrode 1589.

n. Johanna, Fr. Rudolph v. Schönebeck zu Nienburg 1582.

XI. Henrich. Dieser hat sich sub beneficio inven-

ventarii zu seines Vaters Erbschaft erkläret, und verglich sich deswegen 1589 mit seinen Geschwistern. Er war Ritmeister, Herr zu Narteln, wurde 1580 zu Limburg belehnt, und 1607 mit Bockinckhus zu Dincker. †. 1609 d. 20 Sept.

Gem. Henrica, (Catrin) Vollenspit v. dem Westhove und Catrin v. Boenen, tr. Erbin zu Hennen, Heydemühlen und Niederroddinckhausen. †. 1603 d. 15 Junius. Davon

a. Johan Henrich, g. 1580. †. 1586.

b. Westhoff.

c. Johan, T. O. Ritter, Ritmeister und Hof-Cavalier bey Churbrandenburg.

d. Agnes Elisabeth, war erst zu Herdicke im Stift, hernach Fr. Philip v. Syberg zu Schwerte.

e. Margret, war erst zum Gevelsberg im Stift, hernach Fr. Niclas v. Hoete zum Kringeldanz und Bogge.

f. Catrin, war erst zu Herdicke im Stift, hernach Fr. Georg v. Vaerst zum Göckinckhof (nicht Hockinghofen, wie Humbracht setzt).

XII. Westhoff *), Churpfälzischer Hauptmann, Dro-

*) Wir haben in Westphalen viel Exempel, daß wenn jemand von der Ritterschaft eine Erbtochter geheyrathet hatte, so pflegte einem von den Söhnen der Mutter Stamname, als ein Taufname, beygeleget zu werden, als: *Lapp* Friderich v. der Marck, *Thulen* Kettler. *Vollenspet* v. Westhoff, *Westhoff* v. Brabeck, *Westhoff* v. Cloet, *Schönebeck* v. Brabeck, *Holtey* v. Schaphusen, *Frydach* v. Laer, *Aldenbockum* v. Fry-

Droste und Geheimer Rath, Herr zu Hennen, Heydemühlen und Niederroddinghausen, ist 1604 und 6 zu Limburg, und 1610 mit Bockinckhuß zu Dincker belehnet worden. †. 1636 d. 6 May.

Gem. Friderica, Hans Herman v. Bawir zu Rumlian und Franckenberg, und Anna (oder Elisabeth) Quad von Isengarden tt. †. 1644. Davon

a. Johan Conrad, Page bey dem Prinzen von Oranien. †. 1636 d. 21 Jul.

b. Alexander Winold, Hauptmann unter dem Bischof zu Münster.

c. Hans Henrich, T. O. Ritter, Ritmeister unter Erzherzog Leopold, blieb im Treffen wider Schweden.

d. Philip Friderich.

e. Adam Westhoff.

f. Rabe Herman, Churbrandenburgischer Obrister, Commendant zu Lipstadt und Sparenberg. †. 1696 d. 16 Dec. alt 80 Jahr. Er ist in der Reformirten Kirchen daselbst begraben, und hat nach Alemans Bericht folgendes merkwürdige Grabmahl:

Hic situs est miles, nunquam qui castra secutus
Nil dignum gessit nomine militiæ.

Vi-

Frydag. Diese führen ihre Taufnamen von ihren Müttern, Lapp, Thulen, Vollenspit, Westhoff, Schönebeck, Holtey u. s. welche alle Erbtöchter gewesen sind.

Vixit at in castris, Veneris nam castra
secutus
In Veneris castris debuit ergo mori.

g. Margret Elisabeth, Fr. 1652 Johan Christoph, Freyherrn v. Wüstenrad zu Schlassin.

h. Anna Catrina, †. 1623 d. 16 Sept.

XIII. **Philip Friderich**, Herr zu Hennen, Heydemühlen, †. 1650. Er war Hauptmann.

Gem. 1642 d. 4 Merz *Maria Juliana*, Johan Friderich Quad v. Landscron und Margret v. Ovelacker zu Hemern, tr. Erbin zu Landscron, Mill, Tomberg, Ehrenberg, Hemern, Grimberg und Grevel. Davon:

a. Theodor Daniel.

b. Ernst Giesbert, **davon** *Lit. D.*

c. Friderich, †. 1644.

d. Anna Elisabeth, g. 1645 d. 14 Apr. †. d. 7 Jun.

XIV. **Theodor Daniel**, Herr zu Hennen, Heydemühlen, Wiggeringhausen, Landscron, Mill und Tomberg. Dieser und sein Bruder Ernst Giesbert, sind 1686 vor sich und ihre eheliche Manns-Lehnerben von Churpfalz mit Ehrenberg belehnet worden. Er hat sich zweymal vermählet, mit

1) *Janna Maria Elisabeth*, Georg Ludwig v. und zu der Hees und Otto Catrina v. der Hees zu Höddinghausen, tr. †. 1679 d. 11 Jul. Davon

a. Rabe Ludwig Ernst.

b. Gisbert Johan Christoph, Stiftsherr zu Fritzler.

c. Steffen Johan Roser, g. 1674 d. 21 Jun. Im Jahr 1696 d. 8 Sept. nahm er zu Fulda den Benedictinerorden an, ging nach Salzburg, und wurde 1698 d. 12 Octob. zu Wien Priester, ging nach Rom, und kam das folgende Jahr d. 14 Nov. wieder nach Fulda, wurde daselbst 1701 d. 19 Merz Kapitular, Superior in dem Convent zu St. Salvator und Propst zu St. Michael. Wie ihn nachgehends 1727 der Abt zu Fulda zum General Vicario in Spiritualibus und Bischof zu Derbent machte, starb er in eben dem Jahr d. 5 Sept. Er ist auch des Stifts Fulda Land-Obereinnahmspräsident gewesen. Seine Geschicklichkeit hat er durch folgende Schriften an den Tag geleget:

1. Annus Sanctus Benedictino Fuldensis. D. i. Lebensgeschichte aller der Lieben H. GOttes, von welchen entweder in der hohen Stiftskirchen ad S. Salvatorem zu Fulda selbsten, oder auch in andern, in dieser Diœces gelegenen Propsten, Collegiat, Regular, Pfarr- und Filialkirchen oder Capellen, absonderlicher H. Reliquien verwahret und mit gebührender Andacht verehret werden. u. f.
2. Die VII. Jubelposaunen Josuæ Cap. 6. v. 6. mit welchen man nicht die zeitliche Stadt Jericho, sondern die himlische Stadt Jerusalem, leichtlich einnehmen und gewinnen kan. Frankf. am Mayn, durch Marcus Huber 1716.

3. Lu-

3. Lustra duo Musæ Historico-Gargano-Fuldensis. D. i. Ausführliche historische Relation, alles desjenigen, so vor, in und nach der Einführung zweyer der ersten von den 7 Schmerzen Mariä 1716 d. 23 Aug. und der ander deren armen Seelen im Fegefeuer 1718 d. 19 Merz aufgerichteter Brüderschaften in der hochadlichen Propstey Kirchen St. Michaelis Fuldä, enthaltend die ersten 5 Jahre. Fulda bey Joseph Anton Kos 1720. 4.

Dieses ist aus der Leichenrede, welche Pangelin Brinckmann, ein Franciscaner Mönch über ihn gehalten, und 1727 zu Fulda bey J. A. Koss in fol. drucken lassen, genommen.

d. Johan Henrich Adolph, g. 1676. im Merz, Kön. Preuß. Lieutenant, wurde 1710 durch einen besoffenen Trommelschläger im Lager erstochen.

e. Johanna Dorothea Christina, Stiftsfräulein zu Hoerde.

2) **Eva Richtmot v. Neheim**, zur Ruhr. Davon keine Kinder.

XV. **Rabe Ludwig Ernst**, g. 1670 d. 10 May, Herr zu Hennen, Wiggeringhausen, Landscron, Mill und Tomberg, Kays. Hauptmann, Geh. Rath zu Fulda und Obermarschal †. 1739 d. 23 Jun.

Gem. **Johanna Helena Theodora**, Friderich v. Neheim zu Sundermühlen und Lowisa Margreta v. der Horst tr. Lebte noch 1739. Davon

a. Constantin Alexander Theodor.
b. Constantin Ferdinand.
c. Benedictus Bernd Anton Matthias.
d. Adolph Wilhelm Steffen.
e. Bernhardina Dorothea, Stiftsfräulein zu Metelen.

Lit. B.

I. **Roleff v. Clod**, Burgmann zur Marck, wird 1513. und 40 zugleich mit seinem Bruder belehnt. 1537 nahm er Geld auf in sein Gut zu Dincker, Aldengut geheissen.

Gem. **Anna**, Roleff Vollenspit zu Vellinghausen (nicht Rellinghausen wie Humbracht setzet) und Heydemühlen, und Alheid v. Schnellenberg, tr. Davon

a. Johan. b. Henrich. c. Margret.
d. Anna.

II. **Johan**, Burgmann zur Marck und zu halb Marteln, welches er aber 1557 seinem Vettern Johan Clod, Henrichs Sohn, welchem die andere Halbscheid gehörte, überließ.

Gem. **Ursula**, N. Davon

a. Johan Diederich. Von diesem leitet Humbracht die v. Clod zu Hangelste, und unterscheidet diese von denen v. Clod zu Hanxleden; allein das Haus Hangelsche oder Hanxleden ist einerley, und heisset nicht Hangelste wie Humbracht hat.
b. Ursula, Fr. Herman v. Mallinckrodt.
c. Barber.
d. Elisabeth, Fr. Friderich Sittich v. Berlepsch.

e. Est-

e. Esther, Fr. Christoph v. Berlepsch.

Lit. C.

I. **Diederich v. Clod**, 1580.

Gem. **Elisabeth**, N. v. Hanxlede und N. v. Oel, tr. Erbin zu Hanxleden, Remlinghausen und Körtlinghausen. Davon

a. Rotger.

b. Agnes, Fr. Jobst Walrabe zum Grönenberg 1628.

II. **Rötger**, Herr zu Hanxleden.

Gem. **Elisabeth** (oder *Anna*) **Jodoca**, Winold v. Westrem zu Sümmern und Elisabeth v. Ovelacker, tr. Davon

III. **Diederich Jobst**, Herr zu Hangelsche u. f.

Gem. **N.** Gert Valck v. Galen zum Ermlinghof und Anna Margreta v. Fridag tr. Davon

a. Clara, Fr. Adam Richard Schenck von Niddeg. b. Noch Söhne.

Lit. D.

I. **Ernst Giesbert, Freyherr v. Clod**, Herr zu Ehrenberg (an der Mosel), Grimberg, Landscron, Mill und Tomberg. 1686 wurde er mit Ehrenberg, und 1695 d. 29 Nov. mit halb Grimberg belehnet. †. 1704 d. 27 Sept. alt 63 Jahr.

Gem. **Maria Johanna**, Johan Lothar, Freyherr Waldpod von Basenheim, und Maria Johanna Walpurg v. Reiffenberg tr. Davon

a. Carl Casper Johan Hugo.

b. Daniel Casimir, T. O. Ritter, Kayserl. Hauptmann.

c. Ferdinand Emund Casimir, Domherr zu Eich=

Eichstädt und Augspurg. †. 1720 d. 12 Oct. am Schlagfluß, alt 40 Jahr.

d. Anna Magdalena Antonetta, Stiftsfräulein zu Herdick.

e. Maria Theresia, †. jung.

f. Maria Elisabeth †.

II. Carl Casper Johan Hugo, Herr zu Ehrenberg, Grimberg, Landscron, Tomberg, Myll und Kotten.

Gem. Sybilla Elisabeth Clara, Arnold Georg v. Delwig und Maria Elisabeth v Palant, tr. Witwe Jobst Edmund v. Freisendorp.

Und dieses Geschlechtregister ist mir zugestellet worden.

D. Mülherr aber setzt also:

Johan Cloet. 1321.

Bernd oder Evert 1340. Gem. Jutte, wird Witwe.

Johan. Gem. Margret, (ihr Siegel ist, wie die v. Rechede,) war 1442 Witwe.

Johan. | Henrich zu Narteln 1500.

Henrich 1522. Gem. Margreta Voss. | Rudolph in der Grafschaft Mansfeld. Gem. Johanna.

Mechtel, †. 1594 d. 8 Dec. | Johan zu Narteln, Obrister. Gem. Margret Westphalen.

Johan. (Sohn des Rudolph)

Anna.

Das übrige bleibt.

XIII

XIII. Die Familie v. Sümmern.

1330 Gerlach de Sümmern, Castrensis in Marcha. S. In der Historie der Rittersitze des Herzogthums Engern und Westphalen, ist diese weiter beschrieben worden. Ihre Siegel sind Tab. LVI. num. 1 und 2. beygebracht worden.

XIV. Die Familie v. der Reck,

So hier gleichfals Burglehne gehabt, wird anderswo vorkommen.

XV. Die Familie v. Scheidingen.

1305 Anton v. Scheidingen, miles, Castellan zur Marck. Von dieser wird in der Historie der Rittersitze des Herzogthums Engern und Westphalen, weitläuftig gehandelt. Ihr Wapen ist Tab. LVIII. num. 2. zu sehen.

XVI. Die Familie v. Ekenschede.

Ob diese mit denen v. Egensched oder Hegensched einerley, kan ich wegen Mangel des Siegels nicht sagen. Von diesen v. Ekenschede habe ich gefunden:

1275 Theodorus de Ekenscheid, Herr zu Meiercke, miles. Gem. Hildegund. Diese verkaufen mit Willen ihrer Kinder den Zehenden zu Meiricke ans Kloster Welver. Ihre Kinder heissen: Godescalcus, Theodoricus, Thymo, Wennemarus, Christina, war Witwe, Hildegundis, Hadwigis, S.

1309 Gotscalc und Wenmar Brüder v. Ekenschede, Castellani in Marcka. S.

1317 Wilhelm v. Ekenschede, Gotscalcks Sohn.

XVII. Die Familie v. Galen.

1362 war Henrich v. Galen Borchman zur Marck. Gem.

Gem. N. v. Altena, **Herman des Ritters** Tochter.

XVIII. **Die Familie v. Brüggeney,**

Welche zur Marck Burglehne gehabt hat, davon komt anderswo Nachricht vor.

XIX. **Die Familie v. Enghere.**

Von diesem längst ausgestorbenen Geschlechte, finde ich, daß gelebet haben:

N. v. Engheren. Gem. N. S.

Bruno dictus de Enghere, **Famulus.** Gem. Alveradis, verkaufen ihr Haus zu Werl an das Kapitel in Soest 1330. Ihr Siegel findet sich **Tab. LI. num.** 14.	**Florinus** de Enghere.

Herman. Gerwin. Elisabeth.

1403 Herman, Henrich und Bruno v. Engher, Knapen, Brüder. (Ar. Massen) Ihr Siegel stehet Tab. LI. **num.** 13.

1405 Ansem v. Engher, Burgmann zur Marck.S.

XX. **Die Familie v. Rechede.**

Die v. Rechede sind eines alten **adlichen** Geschlechts. Folgende habe ich angetroffen:

1201 Henrich de Regede, **Ministerialis der** Kirchen zu Münster.

1221 Gudefrid, Burggravius de Rechetti, **Ministerialis** des Bischoffen zu Münster.

1245 Gottfrid de Rechede, **Ministerialis.**

1288 Burchard und Ludolph v. Rechede, **Domherren** zu Münster.

1288 Gottfrid v. Rechede, **Famulus.**

1335

1335 Johan de Rechede, Domherr. (Schaten An. Pad. L. XIII. p. 296.)

1337 Gotfrid de Rechede, Famulus.

1368 Herman v. Rechede, anders geheiten die Kressere. Gem. Aleyt. Sein Bruder heisset Diederich v. Rechede, anders geheiten Pyl. (Ar. Langentreer) Welcher gesiegelt hat, wie Tab. L. num. 14. stehet.

1369 Johan de Rechede.

1398 Lubbert de Rechede.

1404 Lubbert de Rechede, geheiten den Biter, und sein Sohn Godeke, (Ar. Kacksbeck)

1405 Bernd v. Rechede und Lubbert v. Rechede gen. den Byter, Burgmänner zur Marck. S.

1425 N. v. Rechede, Fr. Herman v. Lintloe zu Reede.

XXI. Die Familie v. Ahuß.

1405 Herman v. dem Ahuss, Burgmann zur Marck. S.

Im Stift Münster ist ein Edel Geschlechte dieses Namens gewesen, welchen die Herrschaft Ahaus zugehöret hat. Ich halte aber nicht, daß dieser Herman davon abstamme, sondern glaube, daß er von einem andern Geschlechte sey, welches in diesen Gegenden begütert gewesen, und von dem Schloß Assen, welches vorzeiten auch Ahusen genennet wurde, und an der Lippe gelegen ist, herzuleiten sey.

Detmar Mülherr hat mich auf diese Gedanken gebracht, wenn er schreibt: **Es findet sich auch ein Schloß Ahusen, an der rechten Seite der Lippe gelegen, welches heutiges Ta-**

ges Azen genennet wird. Er füget hinzu, daß er diese Nachricht in versiegelten Briefen des Klosters St. Catharinen zu Dortmund gefunden habe. Das Siegel hat er nicht, setzt aber, daß 1238 Theodericus de Ahusen gelebet.

XXII.

In dem Briefe, kraft dessen Graf Adolph von der Marck sich mit Graf Theodericus von Isenberg 1243 verglichen hat, stehen folgende Castellani oder Burgmänner zur Marck: Nobilis Vir, Walterus v. Dülberg, und die Ritter: Theodericus de Herre (so steht in der Abschrift, ich halte, daß es v. Horne heissen muß), Richard v. Bugge. Henrich v. Didinghoven. Johan v. Dyncker. Richard, Adolph und Lubbert v. Bomme. Hieronymus v. Rinchenrode. Johan v. Hüvele. Peter Wickede. Hartlev v. Hesne.

6. Nieder-Werries.

Es sind zwey Güter, so den Namen Werries führen, und eine Stunde vom Hamm Ostwerts an der Lippe gelegen, und durch Ober- und Nieder-Werries unterschieden sind.

Jenes gehöret ins Stift Münster, und hat schon 1400, wie noch, denen v. Beverfœrde gehöret.

Dieses ein Allodialstück, lieget im Amt Hamm und Kirchspiel Marck, ist sehr lange bey der Familie v. Neheim gewesen, bis es endlich, theils durch Heyrath, theils Vermächtnis an die v. Beverforde kommen ist, die es noch besitzen.

Von

Von der Familie v. Neheim zu Werries.

Ob gleich dieses Geschlecht, (wozu die v. Neheim zu Sundermühlen, und die v. Neheim gen. Düscher zu Rüddinghausen gehören, nicht aber die von Neheim zur Ruhr) viel hundert Jahr zu den Ritterbürtigen Geschlechtern gehöret hat, so kan ich doch die völlige Geschlechttafel nicht liefern, folgendes aber gehöret hierhin.

Ihr eigentliches Wapen ist Tab. LV. num. 4. zu sehen, und dieses führen noch die v. Neheim gen. Düscher, wie auch das Siegel Tab. LV. num. 5. lehret. Nachhero haben sie der v. Berstrate Wapen mit angenommen, wie Tab. LIV. num. 6. stehet.

1386. 94 Herman v. Neheym, Burgmann zur Marck. M.

1401. 5. 9. Herman v. Nehem den Olde, Burgmann zur Marck, und seine Kinder Walrav, Herman, Wilhelm, Hertelief. S.

Von denen v. Neheim zu Werries ist mir folgendes Geschlechtregister zu Handen kommen.

I. **Herman v. Neheim**, zu Werries, 1437. Gem. N. Davon

II. N. zu Werries.
Gem. N. v. **Berstrate** oder **Bergstrasse.** Davon

III. **Diederich**, zu Werries, 1545. 50. Dieser hat der v. Berstraten Wapen (davon ich ein Siegel, welches Johan de Berstrate 1348 gebrauchet hat, beygebracht habe, Tab. LVI. num. 6.) mit angenommen, 1548 empfing er ein Lehn vom Grafen von Limburg.

Gem.

Gem. Anna v. Nagel (ihre Mutter war N. v. Schade). Davon

IV. Johan, Herr zu Werries 1571. Dieser wird 1582 zu Limburg belehnt, und heisset Diederichs Sohn. 1595 lebte er noch.

Gem. 1575 Dorothea v. Galen (ihre Mutter war v. Frydag). Diese wurde nach langem Streit, Erbin zu Vellinghausen. Lebte 1597 als Witwe. Davon

a. Diederich, Herr zu Werries und Hohenover 1596. 1606 wird er zu Limburg belehnet, und heisset Johannes Sohn.

Gem. Anna, Henneke v. Hanxleden von Kortlinghausen zu Esborn und Anna v. Berninckhauss zu Eckelborn, tr.

Agnes, Erbin zu Niederwerries, Fr. Johan v. Beverforde. †. ohne Kinder, setzt aber ihren Mann zum Erben ein.	Engel Gertrud, Erbin zu Hohenover, Fr. Franz von Bodelschwing zu Ickern.	Clara Anna, Fr. Henrich Droste zum Hülshof.

b. Herman.

c. Anna, †. 1588 und ist zu Dincker begraben, Fr. Erich Kahl gen. Sangerhausen zur Matena. Ihr Grabmahl ist:

Neheim	Galen
Nagel	Frydag.

V. Herman, Herr zu Vellinghausen und Heydemühlen. †. 1631.

Gem. Agnes, Johan v. Raesfeld zu Twickel und

und Lucia v. Heiden zum Bruch, tr. Lebte noch als Witwe 1648. Davon

a. Johan Casper.

b. Adolph Henrich, g. 1620 d. 17 Dec. Herr zur Heydemühlen, Hauptmann unter Churbrandenburg, hernach Propst zu St. Walpurg in Soest. †. 1669 d. 9 Febr.

Gem. 1648. Maria Margreta, Johan v. Plettenberg zu Grimminghausen, Neilen und Marpe, und Elsaben v. Plettenberg zu Lenhausen tr. Witwe Adolph Henrich v. Berchem zu Werdringen, Erbin zu Grimminghausen und Marpe.

Agnes Lucia, Erbin zur Heydemühlen, Fr. 1) Johan Joachim v. Schorlemer zu Eckelborn. 2) Balduin v. Voss zum Böckel.

VI. **Johan Casper**, Herr zu Vellinghausen 1647. 60. und Hohenover, welches er von den Erben Franz v. Bodelswing kaufte.

Gem. **Maria Sybilla**, Johan v. Plettenberg zu Lenhausen und Christina Vogt v. Elspe, tr. Davon

a. Diederich Henrich, Herr zu Vellinghausen, welches er 1704 ohngefehr an Casper Henrich v. Voss verkaufte. Er war Kayserlicher General und Commendant zu Comorra. Gem. N. Gräfin v. Kevenhüller, davon 2 Töchter, welche Hofdamen sind.

b. Herman Albert. †.

c. Johan Casper.

d. Anna Christina, Fr. Friderich Henrich v. Wal-

v. Waldenheim zum Heidhof 1689. bekam Hohenover.

e. N. Fr. N. v. der Hese zum Dolberg.

VII. **Johan Casper.** Dieser kauft das Haus Hohenover von dem von Ossenbrock. †. 1704 d. 25 Aug. alt 43 Jahr.

Gem. Johanna Agnes v. **Waldenheim.** (Sie heyrathet hernach Arnold Amand v. Roddinghausen, Major) Davon

a. Johan Adolph, Herr zu Hohenover, welches er 1745 an den Justitzrath Christian Albert zur Heiden im Hamm verkauft hat.

b. Maria Josina, †. 1746. Fr. 1738. 19 Apr. Johan Henrich v. Baer, Protonotarius am Tribunal zu Berlin. †. 1740.

Von der Familie v. Beverforde.

Die v. Beverforde sind eines alten Ritterbürtigen Westphälischen Geschlechts, die hauptsächlich im Stift Münster seit viel 100 Jahren her, nachhero auch in unser Grafschaft Marck begütert gewesen, und ist das Wapen, welches sich Tab. XXX. num. 2. findet, jederzeit bey den Rittergeselschaften angenommen worden.

Ich wolte gern ein vollständig Geschlechtregister geliefert haben, es ist mir aber aller meiner Bemühung ohnerachtet nicht zu Theil worden; immittelst wil ich doch so viel hieher setzen, als zur Qualification dieses Geschlechts nöthig ist, und zwar

Lit. A.

Von denen v. Beverförde zu Mensingk.

I. **Bernd v. Beverforde** zu Mensingk.

Gem.

Gem. N. v. Vorden. (Johan Hinsen nennet sie Anna Grübben) Davon

II. Bernd, Herr zu Mensingk.

Gem. Pilgrina, Wolter v. Coverden zu Scherpenseel und Agnes v. Duit gen. Butt zu Aldencamp, tr. Davon

III. Bernd, zu Mensingk.

Gem. Anna, Johan v. Bilderbeck zur Nienburg, und Elisabeth v. Heiden zum Broch, tr. Davon

a. Johan.

b. N. Herr zu Brochhausen. (Strevesdorf. Descript. Archi Diœces. Colon. p. 67. hat von diesem den Stambaum beygebracht).

c. Anna Catrina, Fr. Reinhard Hugo v. Ascheberg, zum Botzler.

IV. Johan, zu Mensingk.

Gem. Catrina, Henrich v. Ascheberg zum Botzler und Anna Margreta v. der Capellen zu Bruchhausen, tr. Davon

V. Jobst Heidenreich Christoph, zu Mensingk.

Gem. Margreta Theodora Francelina, Johan v. Kettler zu Bollen, und Catrina Theodora v. Schade zur Salvey Tochter. Davon

a. Johan Bernd Diederich. Dieser ist 1720 als Kapitularherr zum Cappenberg aufgeschworen worden.

Lit. B.

Von denen v. Beverforde zu Werries.

I. Gert v. Beverforde zu Werries 1484. 87.

ist

ist 1507 zu Limburg belehnet worden, lebte noch 1514. Gem. N. Davon

II. **Bernd**. Herr zu Werries und Wemesloe, wurde 1548 zu Limburg belehnt. Lebte noch 1559. Gem. N. v. Hatzfeld zu Wildenburg. Davon

III. **Johan**, Herr zu Oberwerries, Wemesloe und Dendrup, wurde 1573 zu Limburg belehnet. Er hat sich 2 mal vermählet, mit

1) **Agnes** v. **Neheim**, zu Niederwerries Erbin, davon keine Kinder. Diese hat das Haus Niederwerries ihrem Gemahl vermacht.

2) **Christina**, Christoph v. Plettenberg zum Schwarzenberg und Anna v. Knipping zu Grimberg, tr. Die Ehepacten sind 1577 d. 17 Febr. geschrieben worden (sie war Witwe Alhard v. Hörde zu Störmede, und heyrathet nach dieses Johan v. Beverforde Tode zum drittenmal Diederich Ovelacker zu Wischelingen.) Davon

IV. **Johan Christoph**, Herr zu Ober- und Niederwerries, Wemesloe u. s. ist 1604 und 7 zu Limburg belehnet worden. Lebte noch 1622.

Gem. **Kiliana**, Schönebeck v. und zu Brabeck und Anna v. Lethmate zu Langen, tr. Davon

a. Johan Friderich. b. Christina.
c. Helena. d. Anna.

V. **Johan Friderich**, Herr zu Ober- und Niederwerries u. s.

Gem. **Maria Ida**, Bernd v. Plettenberg zu Lenhausen, und Otilia v. Fürstenberg zu Herdringen, tr. †. 1710 d. 4 Jun. Davon

a. Bernd

a. Bernd Engelbert Christian.

b. Ferdinand. Dieser ist bey der Graffschaft Märckischen Ritterschaft aufgeschworen worden.

. **Bernd Engelbert Christian**, Herr zu Ober- und Niederwerries, Wemesloe, Byinck, Langen, Burgmann zu Horstmar und Nienburg. Dieser wurde 1698 von Johan Heidenreich v. Ascheberg zu Byinck und Grotenhaus, Domherrn zu Münster zum Erben eingesetzt. †. 1704 d. 24 April.

Gem. **Elisabeth Anna Theodora**, Steffen Diederich v. Neuhoff zur Wenge und Sophia Elisabeth v. Galen zur Assen tr. Erbin zur Wenge, Bönninghausen und Nierhoven. †. 1706 d. 20 Aug. Davon

VII. **Friderich Christian Heidenreich Theodor**, Herr zu Ober- und Niederwerries, Wemesloe, Byinck, Langen, Hamswerum, Nierhoven, Bonninghausen, Burgmann zu Horstmar und Nienburg, Kön. Preuß. Cammerherr. Dieser muste das Haus Wenge an den General v. der Wenge abtreten.

Gem. **Anna Angela**, Johan Matthias v. Ascheberg zur Venne, und Catrina Agnes v. Lipperheide, tr.

Davon eine Tochter, die jung gestorben.

Zugabe.

In der Kirche zu Duisburg hat Joh. Hinsen an einem Kirchenstuhle diesen Stambaum gefunden:

Beverforde - -	Torck
Smisingk	Langen
Oer	Heiden
Kettler	Vittinghoff.

Mehreres habe ich nicht angetroffen.

3. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Bauerschaften und übrigen Merkwürdigkeiten.

§. 1.

Ausser dem Kirchdorf und Bauerschaft Marck, welche die grössieste ist, gehören noch zu diesem Kirchspiel:

1. **Braam.**
2. **Ostwenberg** auch **Ostwennemar** geheissen.
3. **Werries**, an der Lippe gelegen.

Anhang.

Num. 1.

Adelbrief vor die von Westhoff.

Wir CARL der Sechste, von GOttes Gnaden erwehlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Castilien, Arragon, Legion, beider Sicilien, zu Hierusalem, Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien, Sclavonien, Navarra, Chranaden, Toledo, Valenz, Challicien, Majorca, Sevilien, Sardinien, Corduba, Corsica, Murcien, Giennis, Algarbien, Algezierrn, Gibraltar, der Canarischen und Indianischen Inseln und Terræ firmæ, des Oceanischen Meers, Ertzherzog zu Osterreich, Herzog zu Burgund,

gund, Ober- und Nieder-Schlesien, zu Calabrien, zu Athen und zu Neopatria, Fürst zu Schwaben, Catalonien und Asturien, Marggraf des H. Römischen Reichs zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Lausnitz, Gefürsteter Graf zu Habsburg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Pfirt, zu Kyburg, zu Görtz und Artois, Landgraf in Elsas, Marggraf zu Oristani, Graf zu Goziani, zu Namur, zu Roussilion, zu Ceritania, Herr auf der Wendischen Marck, zu Portenau, zu Biscaja, zu Molins, zu Salins, zu Tripoli und zu Mecheln 2c. 2c. 2c.

Bekennen für uns und unsere Nachkommen am Heil. Röm. Reich, auch andern unsern Erbkönigreichen, Fürstenthümern und Landen öffentlich mit diesem Brief, und thuen kund jedermänniglichen, wiewohl wir aus Röm. Kayserlich Hoh- und Würdigkeit, darein der Allmächtige uns nach seinem göttlichen Willen gesetzet hat, auch angebohrner Güthe und Mildigkeit allezeit geneigt seynd, aller und jeder unserer und des Heil. Römischen Reichs, auch unserer Erbkönigreichen, Fürstenthümern und Landen Unterthanen und Getreuen Ehr, Nutz, Aufnehmen und Bestes zu betrachten und zu befördern, so ist doch unser Kayserlich Gemüthe nicht unbillig, mehrers bewegt und begierlicher, vor andern diejenigen zu hohen Ehren und Würden zu erheben und zu setzen, und sie mit unsern Kayserl. Gnaden, Privilegien und Freyheiten zu begaben, dehren Voreltern und sie von alt Adelichem Stand gebohren und herkommen, desgleichen sich jederzeit adlicher Güter, Sitten, Tugend, Wandels und Wesens beflissen, und uns, dem H. Römischen Reich, auch unserm Ertzhause Osterreich mit beständiger Dienstbarkeit gehorsamlich anhängig und zugethan seynde.

Wan wir nun gnädiglich angesehen, wahrgenommen und betrachtet die Ehrbarkeit, Redlichkeit, Tugend, Gelehrt- und Geschicklichkeit, auch gutes Herkommen, womit bey uns unser und des Reichs lieber Getreuer Rüdiger Westhoven angerühmet

worden, gestalten dessen Voreltern und Anverwandten bey verschiedenen Fürstlichen Höfen und vornehmen Reichs und andern Stätten jederzeit in ansehnlichen Bedienungen gewesen, nicht minder auch Er bereits in die vier und vierzig Jahr in praxi medica stehe und sich also qualificiret gemacht, daß er nicht allein zu unterschiedlichen Chur- und Fürstlichen Höfen berufen, sondern auch beydes Churfürsten zu Braunschweig, Lüneburg, Liebd. zu dero Rath und Leib-Medicum bestellet worden, dessen rühmlichen Exempel seine drey Söhne Medicinæ Doctores nachzufolgen von Jugend auf sich beflissen. Allermassen der erstgebohrne Herman Matthias beydes Bischoffen zu Paderborn und Münster Andacht für dero Leib-Medicum, der zweite Johan Gottfridt Friederich bey dem Grafen von Waldeck und Pirmont für dessen Leib und Land-Medicum an- und aufgenommen worden, der jüngere Hermann Werner Engelbert aber, so auch in praxi medica stehet, uns zu Antrettung unserer Römischen Käyserlichen Regierung zu Frankfurth seine allerunterthänigste mündliche Congratulation zu unserm allergnädigsten Vergnügen abgestattet, mithin Er Rüdiger nebst gedachten seinen dreyen Söhnen seine allergehorsamste Treue und devotion gegen Uns, das teutsche Kayserthum und gesambte heil. Römische Reich auch unser Erzhaus Oesterreich jederzeit bezeiget, und darin bis in seine Gruben unaussetzlich zu verharren, des allerunterthänigsten Erbietens ist, auch wohl thun kan, mag und soll.

So haben wir demnach mit wohlbedachtem Muth, guten Rath und rechten Wissen bemelten Rüdiger Westhoven diese besonderliche Käyserliche Gnade gethan und ihn samt allen seinen ehelichen Leibes-Erben und derselben Erbens Erben mann- und weiblichen Personen in den Standt und Gnad des Adels, unserer und des Reichs, auch unserer Erbkönigreichen, Fürstenthümen und Landen rechtgebohrene Lehns-Turniers- Genoß und Rittermäßigen Edelleuten,

ten, gnädigst erhebt, dazu gewürdiget, geschöpft, und sie derselben Schaar Gesell- und Gemeinschaft zugestellet und vergleichet, als ob sie von ihren vier Ahnen väter- und mütterlichen Geschlechts beyderseits rechtgebohrne Lebens-Turniers-Genoß und Rittermäßige Edelleute wären.

Zu mehrer Gedächtniß solchen ertheilten adelichen Standes haben wir ihme Rüdiger v. Westhoven, seinen ehelichen Leibes-Erben und derselben Erbens-Erben Mann- und Weibs-Persohnen das bishere geführete Wapen gnädigst confirmiret und folgender Gestalten ewiglich zu führen gegönnet und erlaubet, als nemlichen ein quartirter weisser oder silberfärbiger Schild, in welchem ein einfacher schwarzer Adeler ohne Kopf mit ausgebreiteten Flügeln und abhangenden Federn, auf dem Schild ist ein blau angeloffener rothgefütterter und oben mit einem weiß und schwarz geflochtenen Bausch gezierter frey offener adelicher Turniershelm mit anhangenden Kleinod recht- und linker Seits, mit weis und schwarzen abhangenden Helmsdecken, über den Bausch ist ein schreig von Hülssenstrauch gerade nach der Höhe mit zwölf stachlichten grünen Blättern zu ersehen, als denn solches confirmirtes Wapen in Mitte dieses unsers Kaiserl. Libell weiß geschriebenen Briefe mit Farben eigentlich entworfen ist, thuen das erheben, würdigen und setzen, ihn Rüdiger Westhoven, seine eheliche Leibes-Erben und derselben Erbens-Erben Mann- und Weibs-Personen also in den Stand und Gnad des Adels, erheben, setzen, gleichen, und fügen sie auch zu der Schaar Gesell- und Gemeinschaft unser und des heil. Reichs auch unserer Erb-Königreiche, Fürstenthümern und Landen rechtgebohrnen Lehns-Turniers Genoß und Rittermäßigen Edelleuten verleihen, geben, gönnen und erlauben ihnen auch obberührtes adeliche Wapen und Kleinod, also zu führen und zu gebrauchen von Röm. Kayserl. Macht, Vollkommenheit, hiemit wissentlichen Kraft dieses meynen,

nen, setzen und wollen, daß nun für baßhin mehr ermelter Rüdiger Westhoven, seine eheliche Leibes-Erben und derselben Erbens Erben Manns- und Weibs-Personen in ewige Zeit recht gebohrne Lehns, Turniers Genoß und Rittermäßige Edelleute seyn, geheissen, und von Männiglichen an allen Orten und Enden in allen und jeglichen geist- und weltlichen Sachen und Geschäften dafür erkennet, geehret, genennet und geschrieben werden, auch alle und jegliche Gnade, Ehre, Würde, Vortheil, Freyheit, Recht, Gerechtigkeit, alten Herkommen und Güte, Gewohnheit haben, mit Beneficien auf Domstiftern hohe und nieder Aemter und Lehn, geist- und weltliche nach jedes Orts und Stifts wohlhergebrachten Rechten, Gewohnheiten und Statuten anzunehmen, zu empfangen, und zu tragen mit andern unsern und des Reichs, auch unser Erbkönigreichen, Fürstenthümen und Landen rechtgebohrnen Lehns, Turniers Genoß und Rittermäßigen Edelleuten, in Turnier, zu reiten zu turnieren mit ihren Lehen und alle andere Gericht und Recht zu besitzen, Urtheil zu schöpfen und Recht zu sprechen, auch der und aller andern adelicher Sachen Handlungen und Geschäften in- und ausserhalb Gerichts theilhaftig, würdig, empfänglich und dazu tauglich, geschicklich und gut seyn, und sich dessen alles auch obbeschriebenen Adelichen Wapens in allen und jeglichen ehrlichen, redlichen und Adelichen Sachen und Geschäften zu Schimpf und Ernst in Streiten, Stürmen, Schlachten, Kämpfen, Turniren, Gestechen, Gefechten, Ritter-Spielen, Feldzügen, Paniren, Gezelter aufschlagen, Insiegeln, Pittschaften, Kleinodien, Begräbnissen, Gemählder und sonst allen andern Orten und Enden nach ihren Ehren Nothdurften, Willen und Wohlgefallen gebrauchen und geniessen sollen und mögen, als andern unsern und des Reichs auch unserer Erbkönigreichen, Fürstenthumen und Landen, Rechtgebohrene, Lehns-Turniers-Genoß und Rittermäßige Edelleute vor

Recht

Recht und Gewohnheit geniessen, freien und gebrauchen von aller männiglichen ungehindert.

Ueber dieses und zu mehren Gezeugniß unserer Käyserlichen Gnaden haben wir oft besagten Rüdiger Westhoven, seinen ehelichen Leibes-Erben und derselben Erbens Erben Mann- und Weibs-Personen aufs neue gnädiglich gegönnet und erlaubet, wie vorhin, also auch künftighin ewiglichen gegen uns, unsern Nachkommen und sonsten männiglichen in allen ihren Reden, Schriften, Titeln, Insiegelungen und Pittschaften sich von Westhoven, wie auch von allen andern ihren habenden und künftig mit rechtmäßigen Titel überkommenden Güthern zu nennen, zu schreiben, ihnen auch solch Prædicat vor männiglichen in allen und jeden ihren Geschäften geist- und weltlichen gegeben, Sie also tituliret, genennet und geschrieben werden sollen und mögen.

Gebieten darauf allen und jeden Churfürsten, Fürsten, geist- und weltlichen Prälaten, Grafen, Freyen-HErren, Rittern, Knechten, Land-Marschallen, Landhauptleuten, Landvögten, Hauptleuten, Vitzdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten Landrähten, Schuldheissen, Bürgermeistern, Richtern, Rähten, Kündigern der Wapen, Ehren Holden Perseranten, Bürgern, Gemeinden, und sonsten allen anderen unsern und des Reichs auch unser Erb-Königreichen, Fürstenthumen und Landen Unterthanen und Getreuen, was Würden, Stand oder Wesen die seynd ernst- und festiglich mit diesem Brief, und wollen, daß sie vielgemelten Rüdiger von Westhoven, seine eheliche Leibes-Erben, und derselben Erbens Erben Manns- und Weibspersonen für und für in ewige Zeit als andere unsere und des Reichs, auch unserer Erb-Königreiche, Fürstenthumen und Landen recht gebohrne Lehns-Turniers-Genoß- und Rittermäßige Edelleute in allen und jeden Geist- und Weltlichen Ständen, Stiften und Sachen, wie vorstehet, annehmen zu lassen, würdigen, ehren, und an diesen vorgeschrie-

geschriebenen unsern Käyserlichen Gaben, Gnaden, Freyheiten, Gewohnheiten, Gesellschaften des Adels, auch obberührten adelichen Wapen und Kleinod nicht hindern, noch irren, sondern allerdings ohne Irrung gebrauchen, geniessen, und gänzlich dabey bleiben lassen, dawieder nicht thun, noch das jemands andern zu thun gestatten in keine Weis noch Wege als lieb einem jeden sey unsere und des Reichs schwere Ungenade und Strafen und dazu eine Poen nemlichen funfzig Marck Löthigen Goldes zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich darwieder thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer und den andern halben Theil mehrgedachtem Rüdiger von Westhoven seine eheliche Leibes-Erben und derselben Erbens-Erben und Nachkommen so hier wieder beleidiget worden, unnachläßlich zu bezahlen verfallen seyn soll, das meynen wir ernstlich, doch andern so vielleicht das vorgeschriebene Wapen und Prädicat gleich führeten, an derselben Ehren, Wapen, Recht und Gerechtigkeit, untergriffen und unschädlich, mit Urkund dieses Briefes versiegelt, mit unserm Käyserlichen anhangenden Insiegel, der gegeben ist in unser Stadt Wien den achtzehnden Tag Monats Februarii nach Christi unsers lieben Herren und Seeligmachers gnadenreichen Gebuhrt, im siebenzehn hundert und zwölften, Unserer Reiche, des Römischen im ersten, des Hispanischen im neunten, des Hungarischen und Boehmischen auch im ersten Jahre.

Carl. mp.

(Loc. Sigilli. sacræ Cæsar. maj.) Fer. Carl. G. v. Schonborn.

Ad mandatum Sacræ Cæsareæ Maiestatis proprium
E. F. v. Glandorf. mp.

Das

Das II. Kapitel
vom Kirchspiel Berge.

1. Absatz.
vom Kirchdorf.

§. 1.

Berge ist eine weitläuftige Bauerschaft und Kirchspiel, eine Stunde vom Hamm neben der Landstrassen, die vom Hamm nach Flirich, Lünern und so weiter führet, gelegen, hat gute Ländereyen und Viehweiden, und wird in Ost- und Süd-Berge eingetheilet.

§. 2.

Was den kirchlichen Zustand betrift, so ist der grössester Theil der Gemeine der Evangel. Lutherischen Religion zugethan, und wird von einem Prediger bedienet.

Die Zeit, in welcher am ersten die Religionsveränderung hieselbst vorgenommen worden, ist nicht bemerket, gewis aber ist, daß schon im 16. Jahrhundert die Lutherische Lehre verkündiget worden, weil **Johan Westhof**, welcher im Jahr 1603. diese Pastorat bekommen hat, der dritte Prediger genennet wird.

Als J. Westhof im Jahr 1641. als Pastor nach Brackel ging, hat der Prediger zur Marck, **Evert Hermeling**, diese Gemeine bis 1644. mit bedienet, in diesem Jahr aber hat die Gemeine **Goswin Niggenius** von Soest als Pastor beruffen, und ihn am 15. Decembr. durch den Superin-

perintendenten Mag. Henrich Hennechius, in Soest ordiniren lassen.

In seinem Ordinations-Zeugnisse stehen diese Worte:

Ecclesia in Bergen, abeunte Pastore Westhoffio, ad conciones aliquot habendas, nostrum ad se evocavit, ubi & tales dotes animi in ipso experta est, ut eum per supplices literas Electoris Brandeburgici, Præsidibus de meliori commendarent, in ejusque vocationem & confirmationem condescendere uti rogarent, ita remisso super illo Diplomate obtinuerunt.

Als dieser im Jahr 1676. versturbe, ist Johan Gröpper *) wieder berufen und den 4. Junius 1677. zu Unna durch den Inspector Davidis ordinirt worden. Er ging in die Ewigkeit 1695, und hatte zum Nachfolger Johan Joachim Hempel, welcher den 19. April 1696. durch den Inspector Menz ordiniret wurde.

Im Jahr 1731. ließ er sich seinen Sohn, Johan Adolph Niclas Hempel beysetzen und am Himmelfahrts-Fest, war d. 3. May zu Hagen, durch den Inspector Drude ordiniren, welcher denn nach dem erfolgten Absterben des Vaters diese Gemeine bis 1754. bedienet hat. Als er aber im Anfang dieses Jahrs nach ausgestandener langwierigen Schwachheit, das Zeitliche mit dem Ewigen verwech-

*) Bey der Beerdigung Herman Westhofs, Pastors zum Hamm, hielte er die Leichenpredigt und stellete aus 1 Thess 2. v. 7.-13. vor: Den richtigen Wandel rechtschafner Lehrer und Prediger, und lies die Predigt zu Soest 1681. drucken.

verwechselte, ist Johan Henrich Schotte aus Soest, bisheriger Lector am Gymnasio zu Soest wieder erwehlet, und den 6. Junius zu Fröndenberg durch mich ordiniret, und nach der Ordination mit seiner Braut, Henrietta Sophia Catrina Theodora v. Steinen, des Predigers zu Fröndenberg Tochter, die er als Lector in Soest heyrathen wollen, durch den Prediger Glaser zu Metler copulirt worden.

§. 3.

Von kirchlichen Gebäuden finden sich

I. **die Kirche**, lieget eine Viertelstunde vom Dorf, gerade an der Landstrassen, neben des Schulzen Hofe zu Berge.

Das Gebäude ist klein und alt, es finden sich aber auf dem Thurn 3. schöne Klocken.

II. **Die Kirchspiels-Schule**, lieget im Dorf.

2. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Rittersitzen und zerstörten Schlössern.

1. Berge oder zum Berge.

Des Schulzen Hof zu Berge ist vorzeiten ein adlich Haus gewesen, welches itzo zu den Landesherrschaftlichen Tafelgütern gehöret.

2. Wilckinckhof.

Ist ein Reck-Hessisch Lehngut, und gehöret itzo dem Freyherrn v. Heiden, gen. Kinsch zum Kaldenhof, ist zwar Adlich frey, aber kein Rittersitz.



Das

Das III Kapitel.

vom Kirchspiel Boenen.

1. Absatz.

vom Kirchdorf.

§. 1.

Boenen ist ein weitläuftig Kirchdorf, zwischen Hamm und Unna auf einer Höhe gelegen, und hat so, wie das ganze Kirchspiel, schöne Ländereyen, Weyden, Wiesen und auch nötig Holz, besonders wächset in diesem Kirchspiel der schönste Weitzen.

§. 2.

Was den kirchlichen Zustand betrift, so ist das ganze Kirchspiel der Evangel. Reformirten Religion zugethan, und wird itzo von 2. Predigern bedienet.

Von der Religionsveränderung habe ich folgendes gefunden: Im Jahr 1581. haben **Rötger Wilckinckhof** Pastor, und sein Vicarius **Johan zur Wische** diese Gemeine als Evangelische Prediger bedienet.

Nach dem Wilckinckhof ist **Johan Eichelberg** Pastor worden. Dieser ließ sich zwar 1619. wegen seines Alters, seinen Sohn **Henrich** beysetzen; wie dieser aber vor, und der Vater nach ihm versturbe, entstund wegen der Wahl ein grosser Streit, indem einige N. Reidemann, andere **N. Wegener** von Camen zu ihrem Prediger haben wolten.

Ob

Ob nun gleich des Wegeners Anhang die Bestätigung über ihn erhielt, so muste er doch von seinen Renthen an den N. Reidemann jährlich etwas abgeben.

Wegener hatte zu Gehülfen **Ludolph Henrich Teuto**, Kappellan, und **Ludolph Sander**, Vicarius.

Als nun nach des Wegeners im Jahr 1673. erfolgten Absterben der Teuto die Pastorat bekam, ist das folgende Jahr 1674. **Johan Anton Huffelmann** als Kappellan erwehlet worden. Zu welcher Zeit Sander gestorben, weis ich nicht, er ist aber der letzte Vicarius gewesen, und sind nach seinem Tode die Renthen zur Schule geleget worden.

Im Jahr 1694. legte Teuto die sterbliche Hütte ab. Weil nun Huffelmann die Pastorat haben wolte, die Gemeine aber 1695. **Conrad Beckhaus**, bisherigen Prediger zu Plettenberg, dazu berief, erweckte dieses viel Verdruß, zuletzt wurde die Sache also verglichen, daß in Amtssachen eine völlige Gleichheit eingeführet, dem ältesten Prediger aber mehr Renthen zugeleget wurden.

Im Jahr 1720. hat C. Beckhaus das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt, worauf die Gemeine seinen Sohn **Mauritz Henrich**, bisherigen Prediger zur Marck, 1721. wieder berief, und dieses ist der geehrte Freund, welchem ich obige Nachrichten zu danken habe.

Im Jahr 1733. den 14. Januarius, ist endlich J. A. Huffelmann im 89. Jahr seines Alters,

59. seines Prediger-Amts, und 54. seines Ehestandes, entschlaffen.

An seinen Platz wurde wieder erwehlet, **Otto Carl Knebels**, und wie dieser 1744. als Pastor nach Flirich ging, ist Sebastian Voorländer, bisheriger Pastor zu Rinern, an seine Stelle kommen.

§. 3.

Von kirchlichen Gebäuden findet sich

I. **Die Kirche**, ist ein altes Gebäude, dessen Erbauung unbekandt ist, der Thurn, welcher mit einer kleinen Spitze nach der alten Art bedecket ist, hat 3. schöne Klocken.

Die Gemeine hat das Wahlrecht.

II. **Die Kirchspiels-Schule**, ist im Kirchdorf.

2. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Rittersitzen, Adelichen Häusern und zerstörten Schlössern.

1. **Bögge**

Ist ein wohlgebauter Rittersitz nicht weit von Pilckum gelegen, und ein Lehn von der Abdey Warden.

Die ältesten Besitzer vom Gut, sind die von Bogge gewesen, hernach ist es durch Heyrath an die v. Hoete kommen, wie dann 1543. Ludolph v. Hoete schon Herr zu Bögge gewesen ist.

Am Ende des 17. Jahrhunderts, hat es der Herr v. Hugenpoth zu Stockum an sich gekauft, und führen deswegen mit den itzigen Besitzern, denen v. Dombrock, welche theils wegen Heyrath, theils

theils wegen Kaufs ein gegründeter Recht zu haben vorgeben, einen kostbaren Rechtshandel.

Geschlechts-Nachricht von denen v. Bögge

Die v. Bögge, welche Zufolge des Wapens mit denen v. Boenen einerley Ursprungs, itzo aber ausgestorben sind, haben hier lange gewohnet. Ich habe von diesem Geschlecht nur folgende Brocken gefunden:

1226 Wilbert de Böggen (Ar. Kappenberg)
1309 Bruno de Böggen. S.
1360 Janna v. Bögge, Wennemars Tochter, Erbin zum Raffenberge, Fr. Wilm v. Werne.
1368 Arnd v. Bogge, Wennemars Sohn, tauscht mit Graf Diederich v. Limburg Güter aus.
1378 Gert v. Böggen zum Raffenberg, Gem. Gudeke. Ihre Kinder waren Gert, Wennemar, Gudeke und Immeke. Gert siegelt wie Tab. *LVII.* num. 6. stehet. (Ar. Heeren.)
1396 Gerlach und Gerlach v. Bögge.
1402 Gerlach v. Bögge ein Verwandter von Gödeken Hane.
1406 Wennemar v. Bocge zu Bögge (Ar. Unna)
1419 Arnt und Gert v.Böcge und Wennemar v. Bögge versiegeln den Verbund zwischen der Ritterschaft und Städten der Grafschaft Marck, dergleichen thut Wennemar van Bö ghe, Gerlages Söhne, und brauchen alle das Siegel, wie Tab. *LVII.* num. 7. stehet, aber ohne Stern.
1423 Gerlach v. Bocge dey Alde.
1426 Gerlach v. Bögge versiegelt den Verbund zwischen der Ritterschaft und Städten der Grafschaft Marck, und braucht das Siegel, wie Tab. *LVII.*

LVII. num. 7. stehet, nemlich zugleich einen Stern an der rechten Seiten.

1426 Herman v. Böcge, Richter zu Camen, hat das rechte Siegel (Ar. Reck).

1430. 40 Godeke de Bocge stehet unter den Adlichen Zeugen und siegelt eben also. (Ar. Reck.)

1441 Johan v. Boegenen war feind der Stadt Dortmund (Joh. Kerckhörde MS.)

1505 Herr Gerlich v. Bögge.

1511 Johan v. Bögge, Knape.

D. Mülherr schreibt auch:

Böcge oder Botge Märckisch, und führt an

1332 Ludolph, Gerlach und Wennemar Botge.

1343 Joannes de Böcge.

Und gibt diesem das Siegel, wie Tab. *XLVIII.* num. 17. zu sehen ist.

Ob man nun gleich daraus schliessen könte, es seyn diese von den vorigen unterschieden, so halte ich doch, daß sie mit den vorigen einerley, und daß Joannes an statt des rechten Wapens, die Oberzeichen ins Schild gesetzet, dergleichen in alten Zeiten sehr gebräuchlich gewesen ist, wie davon Tab. *XXIII.* num. 5. Tab. *XLV.* num. 3. und Tab. *LVI.* num. 5. Beyspiele zu sehen sind.

Geschlechts-Nachricht von denen von Dombrock.

Die v. Dombrock sind eines vornehmen Herkommens und aus fremden Landen in die Grafschaft Marck gekommen. Ihr Wapen habe ich Tab. *LIX.* num. 3. beygebracht.

Von dem Geschlecht selber habe ich nur folgendes gefunden:

I. Jo-

I. **Johan Donat v. Dombrock**, Seigneur de St. Job. int Goor.

Gem. Helena v. der Elst. Davon

II. **Johan Melchior**, Stallmeister bey dem v. Morrien zu Nortkirchen.

Gem. **Anna Sophia**, Jobst, Graf v. Limburg zu Styrum, und Maria, Gräfin v. Schauwenburg, tr. Witwe Johan v. Morrien zu Nortkirchen. Davon:

a. Johan Franz

b. Otto. Gem. N. v. Ingenhaven zum Berenkamp.

N. Fr. Diederich Wilhelm v. Akenschock zum Byncкhof.

III. **Johan Franz**, Herr zu Bögge und Northof.

Gem. **Anna Galand Alstein**, Diederich v. Hugenpoth zu Stockum und Alstein v. Boenen zum Oberfeld, tr. wurde 1663. vermählet, davon

IV. **Johan Diederich**, Herr zu Bögge und Northof.

Gem. Wilhelmina Mechtel, Johan Henrich v. Ascheberg zum Heidthof und Anna Maria v. der Goy zu Brock, tr. Davon Söhne und Töchter.

2. Bynckhof.

Ist ein freyer Rittersitz zwischen Heeren und Pilckum gelegen.

Daß ein Geschlecht dieses Namens gewesen, ist bekant, und glaube ich, daß ihnen sowol dieses,

als das verwüstete Haus Bynckhof im Kirchspiel Heringen zugehöret habe, itzo gehöret es denen v. Ackenschock.

Geschlechts-Nachricht von denen von Bynckhove.

Ich habe nur folgende angetroffen:

1315 Johan de Binginchove, Famulus. S.

1332 Johan v. Biginckhof. M.

1370 Godecke van dem Byginckhove, Gem. Petronella (Ar. Heren).

1395 Godeke van dem Byginchove und seine Söhne Lubbert und Goddert, verkauffen an Goddert v. der Reck eine Wiese (Ar. Heren).

1401. Lubbert v. dem Biginchave (Fr.) Weil nun dieser in besagtem Jahr, imgleichen im Jahr 1419. bey Versiegelung der Grafschaft Märckischen Rittervereinigung, auch noch

1423 Godert v. dem Byginchove (Ar. Reck.) ein Siegel brauchen, wie die v. der Reck, so vermuthe ich, daß sie von solchem Geschlecht gewesen, und mit Beybehaltung des Wapens, den Namen von dem Gute angenommen haben.

1529 Jost v. Bynckhof (Ar. Aplerbeck) Dieser hat nach Anweisung der Rittermatricul vom Hause Binckhof 1543. bezahlen müssen 18. Goldgulden.

Geschlechts-Nachricht von denen von Ackenschock.

Daß die v. Ackenschock guten Ritterbürtigen Stammes sind, ist von Joh. Schencking in seiner Defensions-Schrift vor die Erbmänner zu Münster, gewiesen worden.

Ihr

Ihr Wapen ist Tab. *LIX.* Num. 1. zu sehen. Von dem Geschlechte selber habe ich nur folgendes wenige gefunden und zwar

Ueberhaupt dieses:

429. 30. Henrich Ackenschock, lebte noch 1460. war 1443. Bürgermeister in Camen.

1457 bis 1487. finde ich, daß Lüddeke v. Lybborgh geheiten Akenschack Richter in Camen gewesen, er schreibet sich aber zuweilen nur Ackenschock allein. Im Jahr 1479. kauft er von Neise Walthuss und Henrich Vincke von Overberge den Osthof im Kirchspiel Brechten. Im Jahr 1484. braucht er das Siegel, wie Tab. *LVI.* num. 9. zu sehen ist. Seine Gemahlin hieß Catrin. Davon

Henrich. Gertrud Fr. N. v. Welpendorp.

Catrin Fr Lilius v. Plettenberg zur Borg.

89 Goswin v. Libborg gen. Akenschock.

05. 28 Henrich Ackenschock Gem. Lise, wohnten zu Camen.

06 Johann Ackenschock Richter zu Camen.

24. 30 Christoph Ackenschock Richter zu Unna und Camen.

75 Henrich Ackenschock zum Bynckhofe, hat bey dem Papst vor die Erbmanner mit Zeugniß gegeben, daß sie zur Ritterschaft gehören. Es hat auch ein Henrich Ackenschock nebst Johan und Henrich Ledebur und Johan Nagel, den Bernhard Kerckerinck zu Hilles-

 heim

heim im Domkapitel aufgeschworen, ist also unstreitig selber ein Ritter gewesen.

1542 Johan Evert Ackenschock.

1602 Christoph Ackenschock, Herr zu Amelbüren.

1632 Herman Diederich v. Ackenschock zum Byinckhof.

1670 Anna Catrina v. Ackenschock, Fr. Wilm Diederich v. d. Brinck zu Nierhofen.

N. Ackenschock. Gem. v. Ovelacker

N. Gem. N. v. Binckhof und N. v. Plater Tochter.

Henrich Gem. Anna Kerckerinck und N. v. Ledebur Tochter.

N. Fr. Goddert Travelmann, zu Maser.

N. Gem. Vrede, Johan v. Ripperda zu Weldam und Anna v. Virmund tr.

I. Henrich Ackenschock, Herr zum Binckhof. 1590. Er hat sich zweymahl vermählet mit

1) Iberg v. der Burg. Davon

a. Elisabeth. b Margret

2) 1612 Anna v. Ascheberg. Davon

II. Johan Moritz Herr zum Binckhof.

Gem. Sybilla Elisabeth, Henrich v. der Hese zu Ruendael und Anna Margreta v. Wanthof, tr. lebte 1694. als Witwe. Davon

a. Diederich Wilhelm.

b. Janna Margreta Christina.

c. Anna

c. Anna Magdalena Catrina.
d. Sybilla Mechtel Maria.

III. **Diederich Wilhelm**, Herr zum Binckhof. Gem. N. v. Dombrock zu Bögge und N. v. Ingenhaven zum Berenkamp tt. Davon Ein Sohn, Lieutenant in Königl. Preußischen Diensten.

3. Kettinghausen.

Kettinghausen, ein adlich freyes Haus im Kirchspiel Boenen gelegen. Die ersten Besitzer sollen nach Detmar Mülhers Bericht die v. Boenen gewesen seyn; denn so schreibet er: Die von Boenen, haben das Haus bey dem Dorf Boenen, mit vielen in und bey demselben Dorfe gelegenen Erbgütern gehabt, dessen noch Anzeige seyn sol das Wapen, darinn eine Kette, Spanneisen oder Haile *) ist, zu Kettinghausen.

Es mag drum seyn; dieses glaube ich, daß die Ritterfamilie v. Boenen von dem Dorf Bönen den Namen, von diesem Gute aber das Wapen angenommen, und dasselbe am ersten besessen habe.

Wer nach denen v. Boenen die Güter bekommen, ist mir unbewust.

Im Jahr 1620 schreibt sich Wolter v. Aldenbockum Herr zu Kettinghausen. Jetzo sind die Güter getheilet, und gehören

Eins v. Lansberg.

Das andere v. Husen, und hat es Henrich Diederich v. Husen zur Beeck mit Maria Helena v. Brüninghauss erheyrathet.

*) Haile, heissen die Fußschlösser, womit die Pferde gespannet werden.

Geschlechtsnachricht von denen von Husen zur Beeck.

Die von Husen sind nach des Henrich v. Hovel Bericht, eines alten adlichen Geschlechts, denn er schreibet: Von denen v. Husen, so zum Hamm gewohnet haben, v. Husen, Antiquo & Nobili Stemmate gaudent. Ihr Wapen ist Tab. LIX. num. 2. zu sehen, woraus erhellet, daß sie mit andern Geschlechtern, zwar gleiches Namens, aber verschiedener Wapen, nicht dörfen vermischet werden *).

Vollständiges kan ich von diesem Geschlechte nicht liefern, folgendes aber habe ich gefunden:

1431 Johan v. Husen.

1493 Johan v. Husen. Gem. Hilleke v. der Osten **).

15.. Johan v. Husen, Landcommissarius, und sein Bruder Herman, Bürgermeister im Hamm. Dieser beyden gedenket H. ab Hövel.

1569 d. 14 Oct. †. Elske Rödinckhauß, Peters Tochter, Frau Johan v. Husen.

15.. Gertrud v. den Hausen, Fr. Evert v. Eberswin.

1565 Catrin v. Husen. Fr. W. C. Roddinghauß.

1581 †. Catrin v. Husen, Fr. N. Langerben.

1589

*) Tab. XVII. num. 2. und 8. habe ich zweyerley Siegel beygebracht. Im Jahr 1572 lebte Mechtel v. Husen, Fr. Winand v. Bredenol, welche im rothen Schilde eine weisse Lilie hat.

**) Ein Herr v. Oisten, ein Grafschaft Märckischer Ritter, hat gesiegelt 1462, wie Tab. LVIII. num. 5. zu sehen ist; die Umschrift aber war nicht mehr zu lesen.

1589 Elske v. Husen, Fr. Herman Plonies zu Ossenbeck. †. 1597 d. 26 Sept.

1592 Clara v. Husen, Johans Tochter, Fr. Wilm Plonies zu Münster.

16.. Helena v. Husen, Fr. Otmar v. Rödding-hausen.

Catrin Gertrud v. Husen, Fr. Evert Eberswin.

Johan v. Husen. Gem. Hilleke Brechte, Alberts Tochter.

Johan v. Husen. Gem. Maria Eberswin. †. 1602 d. 29 Aug.

Clara.	Anna Maria. †. 1599.	Johan. g. 1594.	Herman, g. 1599. d. 27 May, † bald.

Noch ist mir diese Geschlechttafel zugestellet worden:

I. **Herman**, 1520. 56.
Gem. **Elske Röddinghauß**, †. 1576. 19 Jun.
Johan und Carda v. Brüninghauss, tr. Davon
a. Johan.
b. Catrin, Fr. 1) Christoph v. Röddinghausen. 2) 1565 Johan v. Lemgow.
c. Elske de alde Moder to Rinern. †. 1590 d. 13 Febr.

II. **Johan**, †. 1590. 23 Jan.
Gem. **Agnes v. Brüninghaus.** Davon
a. Herman.
b. Maria, Fr. Georg v. Röddinckhauss.

III. **Herman**, Burgermeister im Hamm. Lebte noch 1629. Dieser Herman hat das Siegel 1605 gebraucht, wie **Tab. LIX. num. 5.** stehet. (Ar. Reck)

Gem. 1600. 25 Oct. Catrin v. Buttel. Davon
a. Johan. b. Maria, g. 1601 d. 29 Aug.
IV. Johan v. Husen, Herr zur Beeck.
Gem. Anna Maria v. Röddinghausen, Johan und Agnes v. Brüninghauſs tr. Davon
a. Johan.
b. Catrin, Fr. Niclas v. der Berſwordt.
V. Johan.
Gem. 1655 Maria Eliſabet v. Brüninghauß, Johan und Anna Maria v. Walrabe, tr. Davon
a. Johan. b. Philip Johan.
c. Herman. d. Henrich Diederich.
e. Agnes Maria, †. unvermählt.
f. Anna Eliſabet, g. 1668. †. 1731. 14 Jan. Fr. 1694. 21 Febr. Otto Gert v. Clotz, †. 1715. 20 Dec.
VI. Henrich Diederich, Herr zur Beeck. Er hat ſich zweymal vermählet mit
1) Maria Helena v. Brüninghauß, Erbin zu Kettinghauſen. Davon
Eine Tochter Clara Helena, ſo jung geſtorben iſt.
2) Catrina Benedicta v. Eberſwein, Witwe v. Elbracht (Dieſem hat ſie zwar einen Sohn Cort Cuno gebohren, er iſt aber jung geſtorben). Die ihm gebohren hat
VII. Johan Gottfrid Wilhelm, Herr zu Beeck und Kettinghauſen. g. 1699 d. 3 Jun. Er hat ſich zweymal vermählt mit
1) 1734. 29 Jun. Sophia Charlotta Sibilla, Niclas Evert v. Reden zu Pattenſen, und Amalia Sophia v. Exterden, tr. Davon
a. So-

a. Sophia Margreta Anna Conradina, g. 1735. 27 Apr.
b. Elisabet Christina Helena Carolina, g. 1736. 29 Sept. †. bald.

2) 1738. 16 Sept. **Sophia Wilmina Maria Elisabet v. der Berswordt.** Davon
a. Florentina Johanna Theodora Ernestina, g. 1739. 14 Jul.
b. Johan Conrad Gotfrid Eugenius, g. 1740. 24 Nov.
c. Gottfrid Adolph Wilhelm, g. 1741. 16 Nov.
d. Francelina Elisabet Justina, g. 1743. 23 Dec. †. bald.
e. Wilhelmina Maria Lowisa, g. 1745. 14 Febr.

4. Lettebrock

Ist zwar kein Rittersitz, aber ein adlich freyes Stück im Kirchspiel Boenen gelegen.

Die v. Torck, Plettenberg, v. der Reck, und zuletzt die v. Westhoff haben es gehabt, 1746 ist es öffentlich zu Brede gesetzet und verkauft worden.

3. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Bauerschaften und übrigen Merkwürdigkeiten.

§. 1.

Das Kirchspiel bestehet ausser der Bauerschaft oder dem Kirchdorf aus den Bauerschaften:

1. Alten- Lütken- und Nord-Bögge.
2. Ostrick oder Osterboenen.
3. Westrick oder Westerboenen.

4. Wetfeld oder Weitfeld. Diese sol davon den Namen haben, weil hieselbst der schönste Weitzen wächset.

§. 2.

Sonst ist noch folgendes zu merken:

1. Im Jahr 1737 ist hier ein recht Wunderkind gestorben, davon der Ev. Reform. Prediger zum Hamm, Johan Henrich Thienen, folgende kurze Nachricht gestellet hat: Eine gewisse Soldatenfrau, gebahr 1732 zwey Tage für Fastnacht ein Mädgen, welches zwar dem Verlaut nach ziemlich fein und wohl gebildet, doch aber bis ins dritte Jahr ganz mager und blas ausgesehen, auch schlechte Lust zum Essen und Trinken gehabt haben sol. Als sich aber der Appetit algemach wiederum eingestellet, hat es täglich wenigstens drey Maas Bier getrunken. Zu gleicher Zeit wurde man auf dem Rücken, einen vom Nacken bis auf die Posteriora herabgehenden Streif oder Striemen gewahr, so sich endlich in lauter Haare verwandelt. Nach diesem wurde auch der ganze Rücken samt dem Bauch, imgleichen die Hände und Füsse mit Haaren allenthalben bewachsen. Diese waren an einigen Orten des Leibes Kohlschwarz, an andern aber rossigt, und übrigens von Gestalt wie Affen Haare. Auf dem Kinn und Backen, absonderlich an die Schläffe, wuchs ein Bart mit krausichten und einem Querfinger langen Haaren. Die Augbraunen waren als bey einem Menschen von 20 Jahren anzusehen, und die Hauptharre 7 Viertel einer Ellen lang. Der Kopf war nach Proportion des Alters ausserordentlich gros,

Die

die Stimme grob und månlich, die Backen purpurfarbigt und pausigt. Die Brüste aber nicht grösser als an einem Mädgen von 12 Jahren. Es woge wenigstens 100 Pfund, und auf beyde Schulterblätter war der Rücken von lauter Fettigkeit zwey Fäuste dick aufgeschwollen. Nach einem gethanen schweren Fall, ist es engbrüstig worden, und nicht lange hernach vollens gestorben.

Und so weit J. H. Thienen.

2. Den 1 September wird hieselbst Jahrmarkt gehalten.

Das IV. Kapitel.
Vom Kirchspiel Rinern.

1. Absatz.
Vom Kirchdorf.

§. 1.

Rinern, auch Ronderen geheissen, ist ein aus 81 Haushaltungen bestehendes Dorf, zwischen Hamm und Werl gelegen, und finden sich, wie hier, also im ganzen Kirchspiel, schöne Ländereyen, Wiesen, Weyden und nöthig Gehölz.

§. 2.

Was den kirchlichen Zustand betrift, so haben die Evang. Reformirte und Röm. Catholische ihre öffentliche Religionsübung, doch haben diese die Hauptkirche und gröste Gemeine.

Vor dem Jahr 1624 haben die Ev. Lutherischen die Vicarie hieselbst gehabt, solche aber, nebst ihrer Religionsübung verlohren.

§. 3.

§. 3.

Unter den kirchlichen Gebäuden sind zu merken:

I. **Die Pfarkirche**, welche den Röm. Catholischen gehöret, ist ein gut Gebäude, und der Thurn mit einer hohen Spitze und 3 schönen Glocken versehen, auch ist in der Kirchen eine trefliche Orgel.

II. **Die Reformirte Kirche**, ist klein. Im Jahr 1665 ist sie gebauet, und 1748 ausgebessert worden.

Das Register der Prediger ist mir nicht bekant worden, folgende aber haben diese Gemeine bedienet:

Philip Herbst. 1691.

Henrich Conrad oder Conrad Henrich von der Borch vom Hamm, lebte 1707. 32.

Sebastian Voorlander ist 1739 hierhin gekommen, ging aber nach Boenen.

Georg Eichelberg 1746. 50.

III. **Das Nonnenkloster**, vom Orden des Franciscus, ist geringe, und hat im Jahr 1583 vom Feuer viel gelitten, wie Stangenfeld (l. c. L. IV. p. 78.) berichtet.

IV. **Die Kirchspielsschulen** sind im Dorf.

V. Es findet sich auch ein Gast- und Krankenhaus hieselbst.

2. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Bauerschaften und übrigen Merkwürdigkeiten.

§. 1.

Das Kirchspiel Rinern bestehet aus Bauerschaften:

1. Dorf=

1. **Dorfbauerschaft**, woselbst die Kirche stehet.
2. **Die Butenbauerschaft.** 3. **Allen.**
4. **Freysecke**, lieget am Wege, der vom Hamm nach Fliricke, Lünern u. s. führet.
5. **Suddincker.** 6. **Oströnnen.**
7. **Weströnnen.**

Es ist ein adlich Geschlecht v. Tünnen oder Thünen gewesen, davon gelebet haben:

1344 Florkinus de Thünen, der das Siegel gebraucht hat, wie Tab. LVI. num. 3. stehet.
1415 Gewin v. Thünen. Gem. Elske. Er hat eben so gesiegelt.

Und diese hat D. Müller.

Ich habe ausser diesen noch folgende angetroffen:

1257 Wichman de Tünen, Civis Susatensis. Fr.
1266 Henrich de Thünen, miles, Zeuge in einem Briefe vom Grafen v. Arnsberg gegeben.
1295 Johannes, filius Florentii, militis de Thünen. S.
1315 Bertold de Thünnen, Famulus. S.
1329 Theodorus de Tünen, Famulus. S.
1333 Bertold de Tünen. Fr.

Joh. v. der Berſword (l. c.) bringet 2 von ihnen bey.

1280 Adolphus de Tühnen.
1342 Florentinus de Tünen.

Ich glaube, daß sie in diesen Gegenden ihren Sitz gehabt haben.

8. **Wambeln.**

9. **Sonnern**, eine aus 34 Häusern bestehende Bauerschaft, gehöret zwar ins Kirchspiel Büderich, lieget aber im Amt Hamm, und grenzet an die-

dieses Kirchspiel, daher ich ihrer hier gedenken müssen.

Das V. Kapitel.
Vom Kirchspiel Heringen.

1. Absatz.
Vom Kirchdorf.

§. 1.

Heringen ist ein weitläuftig Kirchdorf, zwischen den Städten Hamm und Lünen, nicht weit von der Landstrassen gelegen, und ist die Gegend hier und im ganzen Kirchspiel sehr fruchtbar.

§. 2.

Was das Religionswesen betrift, so ist das Kirchspiel grösten Theils der Ev. Reformirten Religion zugethan, doch haben die Röm. Catholischen auch ihre freye Religionsübung zu Northeringen in der Schloßkapellen.

Vorzeiten ist ausser dem Pastor bey dieser Gemeine noch ein Vicarius gewesen, es ist aber nach der Reformation die Vicarie dem Prediger zur Reck zugeleget worden, welcher aber bey dieser Gemeine nichts weiter zu verrichten hat, als daß er an den hohen Festtagen, dem Pastor im Predigen und Austheilung des Abendmahls beystehen muß.

Zu welcher Zeit hieselbst die Reformation angefangen worden, weis ich nicht. Im Jahr 1555 ist **Johan Bortzenagel** noch Röm. Catholischer Priester und Pastor zu Heringen gewesen.

Zufolge eines auf dem Hause Stockum noch vor-

vorhandenen originalen Zeugenverhörs, im Jahr 1667 durch **Franz Kranepoel** abgehalten, sind **Henrich Rupe** 1603, und **Henrich Langenscheden** 1610 Evang. Lutherische Pastores hieselbst gewesen. Als aber **Evert Fabricius**, welcher gleichfals als Lutherischer Pastor beruffen war, sich im Jahr 1635 zur Evang. Reformirten Religion bekante, und bey der Pastorat geschützet wurde, ist die Kirche den Ev. Reformirten zu Theil worden. Daß diesem sein Sohn und Enkel in der Pastorat gefolget, auch in den Jahren 1691. bis 1727 **Johan Evert Fabricius** Pastor hieselbst gewesen, ist mir kund worden, die übrigen Lebensumstände aber nicht.

Im Jahr 1728 ist **Carl Johan Engels** aus dem Hamm, hierhin als Pastor beruffen worden, und dieser bedienet diese Gemeine noch mit Ruhm.

§. 3.

Unter den kirchlichen Gebäuden finden sich:

I. **Die Pfarkirche**, ist alt, und weil der Erzbischof zu Cöln, Pelegrinus im Jahr 1032 diese Kirche, im Lande von Sachsen gelegen, zu Ehren GOttes, seiner heiligsten Mutter, des H. Heribertus und zu Errettung seiner Seelen, dem Kloster zu Duitz geschenket *), ist der Abt zu Duitz vorzeiten als Patron dieser Kirchen geachtet worden, es wird aber jetzo die Collation nicht weiter gesuchet.

Die Kirche ist zwar alt, aber ein gut Gebäude,

*) Steingenfeld An. Circ. Westph. L. III. p. 252 aus Kleinsorg.

de, und der Thurn mit 3 schönen Glocken versehen.

Von der zu dieser Kirchen gehörigen Vicarie, ist im Anfange §. 2. Nachricht gegeben worden.

II. **Die Röm. Catholische Kapelle**, bey dem Schloß Nordheringen, ist im Jahr 1322 mit Bewilligung des Pastors zu Heringen, des Abten zu Duitz und des Dortmundischen Erzdechens, von einem Herrn v. Vollenspit gestiftet, und durch den Erzbischöflich Cölnischen Vicarium, Hermann, eingeweihet worden, worauf denn auch der Erzbischof Henrich zu Cöln dieses alles im Jahr 1327, doch mit dem Bedinge bestätiget hat, daß die Inhaber des Schlosses Heringen, die Oehlung, Taufe und Abendmahl, in der Mutterkirche zu Heringen, empfangen solten*).

Diese Kapelle ist zufolge des Religionsrecesses den Röm. Catholischen zum Gebrauch eingeräumet worden.

III. Auf des Schulzenhof zu Heyl ist auch eine Kapelle, in welcher jährlich zweymal durch einen Mönch aus dem Hamm geprediget wird.

Von dieser Kapellen habe ich in der Historie des adlichen Gotteshauses Cappenberg §. 10. Nachricht gegeben.

IV. Die Kirchspielschule ist im Kirchdorf, es finden sich aber auch in den entlegenen Bauerschaften, Nebenschulen.

2. Ab-

*) Stangenfeld l. c. L. III. p. 410.

2. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Rittersitzen, adlich freyen Häusern und zerstörten Schlössern.

1. Bidinckhof,

Auch Binckhof geheissen, ist ganz weggebrochen. Von den ersten Besitzern ist mir nichts kund worden. Von denen v. Hugenpoth ist es an die v. Berchem zu Stockum kommen, die es noch besitzen.

2. Haringhof.

Ist ein allodialer Rittersitz, auch Haring geheissen, lieget nicht weit von der Landstrassen, an der rechten Seiten, die von Pelckum nach dem Hamm führet. Der Herr v. der Reck zu Heessen ist Besitzer davon.

3. Heringhof,

Ist zwar kein Rittersitz, aber doch von allen Personal Lasten frey. 1565 gehörte dis Gut Johan v. Lemgow, die es 1661 noch gehabt haben. Durch Heyrath kam es an die von der Berswordt, die es noch besitzen.

4. Heidthof,

Ist kein Rittersitz, aber von Personal Lasten frey, lieget nicht weit von Heringen, an der Landstrasse zur Linken, die von Pelckum nach dem Hamm führet. Vorzeiten haben es die v. Bock gehabt, daher das Haus auch noch jetzo Bocks Platz genennet wird. Gegenwärtig gehöret es v. der Berswordt,

5. Lohausen *).

Dieses Haus ist nicht weit vom Hamm Westwerts gelegen, und ein Lehn vom Landesherrn, auch ein Rittersitz. 1418 gehörte es v. Varssem. Hernach haben es die v. Knipping gehabt, von welchen es durch Heyrath an v. Brabeck kommen ist. Als nun dis Lehn caducirt wurde, ist es dem Generallieutenant Freyherrn v. Kiow, von Sr. Kön. Maj. in Preussen 1756 geschenket und allodificirt worden, der es aber 1756 an den Kön. Preuß. Clev-Marck. Geh. Reg. Rath Joh. Henrich Sümmermann verkauft hat. 1596 d. 4 Apr. ist das Haus mehrentheils abgebrant.

6. Niederhaus.

Ist kein Rittersitz, aber von Personal Lasten frey, und ein Lehn vom Landesherrn. Die v. Buttel haben es gehabt. Als dieses Geschlecht aussturbe, hat der Landesherr das Lehn an den v. der Reck zu Uentrop geschenket, die Allodialstücke aber kamen an die v. Siegen.

7. Nienbrügge,

Unweit dem Hamm an der Lippe, aber im Kirchspiel Heringen, hat dieses Schloß, (welches einige ohne Grund als eine grosse Stadt beschrieben

*) H. ab Hovel Poëmat. L. IV. p. 243. schreibet von diesem Schloß also:

Arx antiqua jacet solidis ad nubila muris
Surgens, quam partim crebra nemus ilice densum
Partim luteolos generantia pascua flores
Vel quoque frugiferis flaventia messibus arva
Stipant *Lohusinm* primi dixere coloni
Cujus nimirum vicini in finibus agri
Hammo sita est. - - - - -

ben haben) gelegen. Es schreibt zwar Kleinsorg, der Erzbischof zu Cöln, Graf Adolph von Altena, habe dieses Schloß 1198 erbauet, und nebst dem Schloß Isenburg an Graf Friderich von Altena zu Lehn gegeben. Allein, ob gleich gewis, daß Friderich dieses Schloß gehabt hat, der sich deswegen auch geschrieben Graf von Altena zu Isenburg und Nienbrügge, so lässet sich doch die Zeit der Erbauung nicht gewis bestimmen.

Im Jahr 1226 ist es gänzlich zerstöret worden, und sind nichts mehr als der Name und wenige Spuren davon übrig.

8. Nordheringen.

Auch Heringen allein geheissen, ist ein Rittersitz an der Lippe, und zwar an der Landstrasse, die vom Hamm nach Lünen führet, gelegen.

Ob die v. Heringen, davon im Kirchspiel Marck Nachricht zu finden ist, hieselbst gewohnet haben, weis ich zwar nicht gewis, vermuthe es aber aus dem Grunde, weil 1388 Henrich v. Heringen Knape, und seine Gemahlin Gertrud, die Hoenburg gehabt und davon einig Land an Lambert Vollenspit, ihren Ohm, verkauft haben. Und weil in diesem Kaufbriefe stehet, dem Lambert Vollenspit habe die Kapelle zu Northeringen gehöret, so schliesse ich nicht ohne Grund, daß er dero Zeit Besitzer des Hauses Heringen gewesen.

Dieses aber ist gewis, daß es die v. Smeling gehabt, und daß es Diederich Smeling an die v. Torck vermacht habe, die es fast 300 Jahr, wie noch, besitzen.

Im Jahr 1673 hatten es die Franzosen eingenommen,

men, die Churbrandenburgischen Völker wolten es zwar aus dem Hamm wieder wegnehmen, weil aber ihr Anschlag verrathen wurde, büßten sie nebst zweyen Hauptofficieren, v. Osten und v. Syberg, 500 Mann davor ein.

Zu diesem Hause gehöret eine schöne Mühle, imgleichen ein Freyzapfen.

Nicht weit vom Schloß Heringen lieget ein Bollwerk, die **Hoenburg** geheissen. **H. v. Hovel** meynet, es sey diese ein Ueberbleibsel von den Hunnen, und vorzeiten eine starke Vestung derselben gewesen, und davon den Namen Hunnenburg getragen.

Nun zeiget zwar der Augenschein, daß der Ort sehr feste gewesen, ob er aber von den Hunnen befestiget worden, und von ihnen den Namen **Hunnen** oder **Hönenburg** bekommen, lässet sich nicht erweisen.

Ich halte, der Name komme von der Lage her, und daß, weil derselbe in Betracht der umliegenden Gegenden auf einem Hügel angeleget, deswegen mit dem Namen der **Hohenburg** beleget worden sey.

Die Burg mit den Gütern gehören jetzo zum Haus Nordheringen, und davon vermuthe ich, daß sie ein Abspliß sey, weil, wie oben gemeldet worden, im Jahr 1388 **H. v. Heringen** Besitzer davon gewesen ist.

9. Runte.

Ist ein Rittersitz, nicht weit von der Lippe, an der Strassen, die vom Hamm nach Lünen führet, gelegen.

Im

Im Jahr 1315 ipso die Barbaræ, wurde Alexander v. Werne und seine Gemahlin N. v. Altena, vom Grafen von Limburg mit dem Hof zu Rünte belehnet.

Im Jahr 1419 hat Diederich Werminckhauss dieses Gut an Goddert Hane verkauft, der es seiner Schwester, die an Otto v. Krackerügge vermählet wurde, zum Heyrathsgut schenkte.

Von diesen kam es durch Heyrath einer Tochter v. Krackerügge an Matthias v. Aldenbockum, dessen Nachkommen das Gut an die v. der Reck zur Reck verkauft haben.

10. Stockum.

Es sind 2 Schlösser dieses Namens, gegen einander an der Lippe, an der Strassen, die vom Hamm nach Lünen führet, gelegen.

Eins lieget auf Fürstlich Münsterischem Boden, das andere aber in der Grafschaft Marck, Kirchspiel Heringen.

Daß Ritter v. Stockem gewesen, ist gewis, und habe ich davon anderswo Nachricht gegeben, und vermuthlich haben sie auch hier gewohnet; ich habe aber nichts gewisses davon, dieses aber weiß ich

Vom ersten Gut, daß es die v. Langen gehabt, nachhero haben die v. Hövel beyde Güter gehabt, dieses erstere aber hat in der Mitte des 16 Jahrhunderts eine Tochter v. Hövel durch Heyrath an Johan v. Hasenkampf gebracht, der seinen Schwiegerbruder Conrad Schungel, wegen seiner darauf gemachten Ansprache, befriediget hat.

Von Hasenkampf ist es an die Freyherrn v.

 Böh-

Böhmer, und von diesen 1726 an den Grafen v. Ligniville kommen, die es noch besitzen.

In Hobbelings Historie des Stifts Münster findet sich mehr Nachricht von diesem Gut.

Das andere Gut, auf Grafschaft Märckischem Boden, ist 1469 denen von Hövel, als einer von ihnen einen gewaltsamen Todschlag gethan, durch Herzog Johann I. zu Cleve genommen, und 1470 an Henrich Knipping, welcher ohne dem eine grosse Schuldforderung an die v. Hövel auf dis Haus hatte, geschenket worden.

Henrich v. Hovel zu Epe schreibt davon in seinen Poëmat. L. IV. p. 240 also:

Contigit ob cædem violento vulnere factam
Ut nempe Hoveliis Princeps infensus, eandem
Hanc arcem, atque agros, vicinaque prædia lævam
Ad fluvii Ripam, Knippingis jure perenni
Cæderet: ipsorum quia & essent ære gravata
Atque ita Stockhemium factum est Knippingica sedes.

Und dieses erläutert dasjenige, was besagter Hövel in seinem Spec. Westphal. MS. schreibt:

Es sey nemlich dis Schloß (Oppignorationis jure) Pfandweise an die v. Knipping kommen.

Dieses Enkel Victor Knipping, hat das noch vorhandene schöne Schloß zu bauen den Anfang gemacht, davon Hövel diesen Zeitvers:

ArX est ILLVstrIs fVIt ast ILLVstrIor Hæros
VICtor KnIppIngVs qVo qVondaM est aVspICe strVCta.

Vi

Victors Sohn, Diederich, hat es in solchen Stand bracht, daß Hovel Poëmat. l. c. also singen muß:

Quæ jam structuris solido ex fundamine ductis
Altosque Hypparchi muros æquantibus aucta est
Ut certare queat cum quavis Principis aula.

Diederichs Schwester Clara brachte es nach ihres Bruders Tode, so 1607 d. 22 Febr. eingefallen, an Johann v. Hugenpoth zum Gosewinckel, ihren Gemahl *).

Hernach ist es durch Heyrath Engel Elisabeth Christin v. Hugenpoth an Johann Adolph Steffen Otto v. Berchem zu Werdringen kommen, dessen Sohn es jetzo besitzet.

11. Fockeburg.

Dieses vormals bekante, jetzo gänzlich zerstörte Schloß, hat vor der Zeit, ehe das Haus Stockum an die v. Knippinck gekommen, diesem Geschlechte zugehöret. H. von Hövel (Poëmat. L. IV. p. 239.) beschreibt es also:

Quin etiam visuntur adhuc vestigia Castri
Antiqui patriæ *Fokeburgum* idiomate lingua
Dixerunt: cujus situs alma Hammonis ab urbe
Versus decidui nocturna cubilia solis
Ter denis ferme stadiis leucisve duabus

*) Ich habe eine schriftliche Nachricht, darin stehet: Stockum, ist ein Märckisch Mannlehn, und durch eine transaction an Hugenpoth kommen, welche 1640 bestätiget wurde.

Distat. Et est equidem peramoenis undique campis

Ac pratis læto vestitis gramine cinctus

\- - - - - - -

Heic natalitias sibi stirpes *Knippingica* sedes

Obtinuit, quando nec dum jus arcis haberet

Stockhemicæ. - - - - - -

Und weiter kan ich nichts davon melden.

3. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Bauerschaften und übrigen Merkwürdigkeiten.

§. 1.

Zu diesem Kirchspiel, welches sehr weitläuftig ist, gehören ausser der Dorfbauerschaft oder Kirchdorf, die Bauerschaften:

1\. Heil. 2. Rünte. An der Lippe.
3\. Sandbockum. 4. Wischerbaurschaft.

§. 2.

Sonst ist noch zu merken, daß am Dienstag nach Rogate hier Jahrmarkt gehalten wird.

Das VI. Kapitel.

Vom Kirchspiel Hilbeck.

1. Absatz.

Vom Kirchdorf.

§. 1.

Das Dorf Hilbeck, welches Z. ab Hövel Hilbach, Hilbrachium nennet, lieget an den Grenzen des Herzogthums Westphalen zwischen den Städten Werl und Hamm, in einer frucht-

baren

baren Gegend. Von einem wunderthätigen Bilde, welches vor der Reformation daselbst gestanden, sol es den Namen **Hilge**- oder **Heilige-Becke**, bekommen haben.

§. 2.

Was den kirchlichen Zustand betrift, so ist dis Dorf nebst dem Kirchspiel fast durchgängig der Reformirten Religion zugethan.

Von dem Anfang der Religionsveränderung schreibet zwar Kleinsorg in seiner Historie von den Truchsesischen Händeln, imgleichen Klöckner in seinem Gobelino continuato, daß im Jahr 1583 hieselbst ein verlauffener Mönch, aus dem Paderbornischen Kloster Abdinckhofen, mit Namen **Henrich**, Lutherischer Predicant gewesen, und zu Werl geprediget.

Allein dis ist nicht der erste Evangelische Lehrer hieselbst gewesen, sondern **Gobel von Drechen** hat schon 1565 die Evangelische Lehre hieselbst verkündiget, und **N. Averman** nachhero zum Gehülfen gehabt. Dieser **Gobel** ist wahrscheinlich der **Gobel Bockelmann**, welcher, wie ich auf dem Hause zur Burg gefunden, 1598 hieselbst gestanden und 1611 der ersten Versamlung der Reformirten Prediger aus der Grafschaft Marck in Unna beygewohnet, und seinen Kappellan **N. Faber** bey sich gehabt hat.

Weil nun zu des **Gobels** Zeiten hieselbst auch ein Kapellan gewesen, so kan es seyn, daß der **Henrich**, dessen Kleinsorg gedenket, im Jahr 1583 des **Gobels** Kappellan, und der **Avermann** gewesen, welcher vor des **Fabers** Zeiten

 diese

diese Gemeine nebst dem **Gobel** bedienet hat.

G. Bockelmann ist zufolge des Grabsteins, welchen ich selber gesehen habe, im Jahr 1620 d. 16 Sept. gestorben, und ist **Nicolaus Fuchs**, (davon in der Historie der Stadt Bochum weitere Nachricht zu finden) sein Nachfolger worden.

Zur Zeit des Hispanischen Einfals in diese Länder, wurde dieser zwar 1624 vertrieben, und **Henrich Steinmann** als Römischer Pastor eingesetzet, welchem **Henrich Smidmann** gefolget ist, allein die Gemeine blieb doch bey der einmal erkanten Warheit, und konte **H. Smidmann** nicht zum ruhigen Besitz kommen. Und wiewol Pfalz Neuburg im Jahr 1637 den **Johan Binholt** mit Gewalt als Römischen Pastor einsetzen ließ, der sich noch 1646 Röm. Cathol. Pastor zu Hilbeck schreibet; so ist doch, so bald Churbrandenburg die Heerschaft über diese Länder bekam, diese, den Reformirten mit Gewalt genommene Kirche, denselben wieder eingeräumet, und **N. Rappäus** als Prediger angestellet, welchem denn auch alle zur Pastorat und Vicarie gehörige Renten, so viel derselben konten ausfündig gemachet werden, wieder angewiesen wurden *).

Des **Rappäus** Nachfolger wurde **Johan Bertram Reinbach**, und wie der 1692 versturbe, kam sein Sohn **Diederich Henrich** an seine Stelle. Nach dieses im Jahr 1719 erfolgten Absterben, wolte zwar die Gemeine seinen Sohn

*) Des N. Rappæus Frau, Anna Aletta Huffelmann, lebte noch 1725 in ihrem Witwenstande.

Sohn wieder zu ihrem Prediger haben, als aber wegen des Patronatrechts zwischen der Gemeine und den Besitzern des Hauses Hilbeck Streit entstunde, blieb die Gemeine bis 1724 Hirtenlos.

Wie aber um diese Zeit der Spruch dahin geschahe, daß die Gemeine zwar das Wahlrecht, die Besitzer des besagten Hauses Hilbeck aber das Patronatrecht behalten solten, ist **Gisbert Henrich Sethmann**, welcher als Prediger zu Erckrad im Herzogthum Berge gestanden hatte, als Prediger erwählet worden, und dieser ist es, welchem ich diese Nachrichten zu danken habe.

Wie dieser 174.. den Weg alles Fleisches ging, ist **Achenbach** von Heeren wieder als Prediger beruffen worden, der aber 1755 als Pastor nach Flirich gegangen ist.

§. 3.

Unter den kirchlichen Gebäuden findet sich

1. **Die Kirche**, ist ein alt, klein und schlecht Gebäude, deren Erbauung unbekant ist. Der Thurn, welcher eine kleine Spitze hat, ist nur mit einer Klocken versehen, weil die Franzosen im Jahr 1672. 3 Klocken nach Werl geführet haben. Die Canzel hat ein Herr v. Münster zu Meinhövel, Herr zu Hilbeck, machen lassen, die Orgel aber ist 1695 aus den Mitteln der Gemeinsglieder verfertiget worden. Zur Zeit des Papstums, sol St. Ida als Patronin über diese Kirche seyn verehret worden.

In dieser Kirchen sind gewesen die Vicarien

a. Der H. Jungfrauen Marien.

b. St. Nicolaus.

Die

Die Besitzer des Hauses Hilbeck haben das Patronatrecht über die Pastorat und Küsterey.

2. Die Kirchspielsschule ist im Kirchdorf.

2. Absatz.

Von dem zum Kirchspiel gehörigen adlichen Hause Hilbeck.

Ist ein adlich freyer, weitläuftiger und einträglicher Rittersitz, und das Stamhaus der Familie gleiches Namens, die es alleine gehabt haben. Es müssen aber in den folgenden Zeiten die Güter seyn getheilet worden, denn ich finde, daß im Jahr 1543 einer v. Pentlinck und einer v. Westrum, Herren zu Hilbeck gewesen seyn, und jener 36, dieser 27 Goldgulden zur Rittersteuer bezahlen müssen. Pentlincks Theil ist an die v. Hugenpoth und v. Münster, Westrums aber an v. Galen kommen. Im Jahr 1660 waren die minderjährigen Kinder v. Galen, und im Jahr 1670 die v. Münster und v. Hugenpoth noch gemeinschaftliche Besitzer der Güter, und ist der v. Galen Haus noch anzuzeigen; nachhero haben die v. Münster solche ganz an sich gebracht.

Francisca Christina Helena, einige Tochter Gisbert Wilhelm v. Münster, brachte die Güter durch Heyrath an Johan Bertram Arnold v. Diepenbrock zur Impel.

Als nun dieser ihre Tochter, Hermina Sybilla Charlotta im Jahr 1715 mit Carl Philip Christian v. Wartensleben zu Exten vermählet wurde, aber ohne Kinder sturbe, die Güter also halb an die

die v. Diepenbrock zurück fielen, haben diese und der v. Wartensleben dieselben an den Freyherrn v. Plettenberg zu Heeren, verkauft.

Daß die Landesherrn auch vormals ein gros Theil von den Gütern zu Hilbeck gehabt, welches die v. Pentlinck vom Herzog zu Cleve Pfandweise besessen haben, ist bekant, ich habe aber nicht gefunden, wie sie zu dessen Besitz kommen, dieses aber, daß Se. Churfürstliche Durchl. zu Brandenburg, im Jahr 1695 d. $\frac{28}{18}$ Sept. ihr Erbrecht an die v. Diepenbrock also übertragen haben, daß davor ein jährlicher Canon von 300 Rthl. bezahlet werden muß.

Im Jahr 1397 schreibt sich Diederich v. Andopen *) Droste zu Hilbeck, vermuthlich hat er das

*) Die v. Andopen sind alte gute Ritter in Westphalen gewesen, aber in diesen Landen nicht mehr vorhanden. Daß sie zu Ampen (Andopen) in der Soester Boerde herstammen, machet mich das folgende glaubend, ich habe aber von diesem Geschlechte nur angetroffen:

1301 Evert Hake de Andopen. S.

1303 Evert de Andopen gen. Hake. Gem. Drude. Er bekennet, daß er durch Vorsprache Johan v. Pletrenbracht, Westphälischen Marschals und anderer, seinen Hof (Curtem) in Andopen, wieder bekommen. S.

Die Frau lebte noch 1315 als Witwe, und machte dero Zeit Graf Evert v. der Marck einen Vergleich zwischen ihr und dem Kapitel zu Soest wegen besagten Hofes. S.

1330 Evert de Andopen gen. Keghellere.

1397 Diederich v. Andopen, Drost zu Hilbeck, siegelt wie Tab. XLVIII. num. 16. zu sehen ist (Ar. Massen).

das Stück, welches dem Landesherrn zugehörte, entweder Pfandweise untergehabt oder verwaltet, und sich deswegen also geschrieben, denn sonst finde ich gar nicht, daß die v. Andopen jemalen Erbherren von Hilbeck gewesen seyn.

Zum Hause Hilbeck gehöret ein Hofesgericht, St. Pantaleons Hofesgericht geheissen.

Dieses Gericht, als es Graf Engelbert von der Marck ausdehnen wolte, wurde bey dem Vergleich, welchen der Erzbischof zu Cöln im Jahr 1385 mit demselben errichtete, ausdrücklich ausbedungen, daß der Graf das neue Gericht daselbst abthun, und sich keines Gerichts mehr anmassen solte, als Herr Pentlinck daselbst gehabt *).

Geschlechtsnachricht von denen v. Hilbecke.

Von diesem alten adlichen Geschlechte habe ich folgendes wenige gefunden:

1260 Gobel de Hilbecke.

1382 Gobelinus de Hilbecke. Gem. Hildegund. Ihre Kinder heissen Lison und Hinrich.

1416 Engelbert de Hilbecke.

1419 ist Gertrud v. Hilbecke, Lüddeke v. Röddinghusen Gemahlin, gestorben.

1448 Herman v. Hilbecke, seligen Johannes Sohn, lebte noch 1457.

1457

sen). Er lebte noch 1401. da seine Frau, Sandeken, die Tochter Aleke heisset.

Dieses wird der Diederich v. Andopen seyn, der 1419 den Verbund einiger Städte und Grafschaft Märckischen Ritterschaft mit versiegelt hat, wenigstens hat er dasselbe Siegel gebräuchet.

*) Stangenfeld l. c. L. III. p. 460.

1457 Diederich v. Hilbecke. Gem. Greite. Ihre Kinder heissen: Henrich, Wilhelm, Johan, und Anna, er lebte noch 1479. (Ar. Heeren). Er hat das rechte Siegel.

1506 Cort v. Hilbecke, belehnt Johan Schoppinck in Mannstatt mit 12. Scheffel Land bey Camen gelegen. Er war 1513. Richter zu Camen.

1523. 26 Johan v. Hilbecke. Gem. Agathe. M. Er hat das rechte Siegel.

Alle diese haben gesiegelt, wie Tab. *XLVIII.* num. 18. stehet.

Einige von diesem Geschlecht haben sich nachhero doch mit Beybehaltung des Wapens geschrieben, von, oder op der Heide gen. v. Hilbeck, oder v. der Heide allein. Und davon finde ich:

1357 Henrich v. der Heide. Gem. Friderune, Herman v. Vreisendorp und Meine v. Overhauss Tochter. In einem Briefe von 1360. heisset er Ritter. B. Er braucht das rechte Siegel,

1405 Hinrich v. der Heyde Gem. N. v. Lure, oder Lore, Clauss v. Lure Schwester (Ar. Iserlon).

1409 Herman v. der Heyde, Gem. Drude (Ar. Reck).

1417. 18. Everde v. der Heyde. Gem. Oeleke. Dieser hatte von Herman v. Witten. Ritter, 8. Scheffel Landes bey Camen, in Pfandschaft. Er hat das rechte Siegel.

1436 Herman v. der Heyde gen. van Hilbecke, Lehnherr über Land bey Camen (Ar. Reck). Er hat das rechte Siegel.

1484 Arnd v. der Heyde, Borgmann zu Camen.

1489 Gerlege op der Heyde, hat das rechte Hilbecken Wapen.

Ich finde aber auch einen Brief vom Jahr 1486. da Engelbert v. Hilbeck, Richter zu Opherdick das Siegel brauchet, wie die v. der Reck, nur daß über dem Helm 2. Federn.

Und 1344. hat Gobel v. Weischhylbecke, Freygrafe des Grafen von der Marck, gesiegelt, wie Tab. *XXVI.* num. 2. zu sehen ist, woraus abzunehmen, daß sie von den vorigen unterschieden.

Geschlechts-Nachricht von denen von Münster.

In unserm Westphalen finde ich zweyerley Geschlechter dieses Namens v. Münster,*) die sich aber durch Wapen unterschieden haben.

Die v. Münster zu Vortlage, Krechting, Wasien Nailrad, Alst Mensink, Hengel, Avereng, Velpe u. s. führen ein roth Schild und in demselben ein silbern Mittelschild mit 2. blauen Balcken, wie Tab. *LXI.* num. 1. zu sehen ist.

Die v. Münster zu Meinhovel, Surenburg u. s. ein von roth und Gold getheilt Schild, wie Tab. *LXI.* num. 2. stehet **). Und von diesen habe ich folgendes angetroffen.

Ueber-

*) Diese haben sich beyde in alten Briefen Münster, Munster, Monster, Monasterio geschrieben, und gehöret es also unter aberglaubischen Genealogischen Scrupel, wenn man Monster nicht Munster oder Münster schreiben will.

**) J. Hinsen schreibt: sie führen Coupe de Gueule & d'or. Bey dem Sibmacher in seinem Wapenbuch findet sich P. I. p. 101. noch ein Geschlecht v. Münster, es gehö-

Ueberhaupt dieses:

1163 Ernst de Monasterio
1185 Herman de Monasterio. lebte noch 1195.
1243 Henrich v. Münster.
1302 Ludolph de Monasterio.
1316 Herman de Monster, Miles (Münning).
1343 Godeke v. Münster und sein Sohn Wolter.
1343 Herman v. Münster, hat sein Haus Dael zum Offenhaus des Grafen von der Marck gemacht, 1345. 47. heisset er Herman de Monasterio Herman Ritters Sohn.
1363 Johan, Sweder und Bernd v. Münster.
1373 Henrich v. Münster Gem. Elseke und ihre Tochter Oda, lebten noch 1415. und hatten Söhne Herman und Bernd.
1419 Herman v. Münster. Gem. Mette, ihre Kinder Herman und Catrin.
1466 Herman v. Münster zu Dael versiegelt die Münstersche Landesvereinigung. Gem. Margret. Die Kinder heissen: Diederich. Herman Steffen. Catrin. Lisabet und Margret.
1485 Johan v. Münster adlicher Lehnzeuge zu Werden.
1544 Balster v. Munster. Gem. Christina v. Oer.

Insonderheit habe ich folgendes Geschlechtregister gefunden:

Lit.

gehöret aber nicht zu der Westphälischen Ritterschaft, ob es gleich zu Herdick in der von Wolfskehl Stammbaum, beschworen ist.

Lit. A.

I. N. v. Munster, zum Bosseler (Porzler) und Meinhovel.
Gem. N. v. Bodelswing. Davon

II. Johan, Herr zum Bosseler und Meinhövel.
Gem. Johanna v. Ruinen, Johannes Tochter, Witwe Rotger v. Laer Erbin zu Ruinen. Davon
a. Johan. b. Henrich, davon Lit. B.
c. Mechtel, Fr. Wolf v. Ittersum.

III. Johan, Herr zum Bosseler und Meinhövel. 1500. Er hat sich 2 mahl vermählet mit
1) N. v. Aschebruch (ihre Mutter war v. Sasse). Davon.
a. Johan.
b. Herman, geistlich zum Kappenberg ✝. 1525
2) Hille v. Diepenbruch †. 1548.

IV. Johan, Herr zum Bosseler.
Gem. Mechtel, Jacob v. Hackfurt und Margret v. Düngel gen. Essen zu Ogerbeck, tr. Davon
a. Jacob. Gem. Anna Goddert v. Morrien und N. v. Went, tr.
b. Henrich.
c. Bernd, Dompropst zu Münster hat Meinhovel gebauet und an seinen Vetter, Henrich v. Münster zu Ruinen, verkauft.
d. Catrin. e. Agnes.
f. Anna, Fr. Johan Arnd v. Gisenberg.

V. Henrich, Herr zum Bosseler.
Gem. Jutte, Adolph v. Raesfeld zu Ostendorp und Ermgard v. Schencking zu Bevern, tr. Sie vermählt sich hernach mit Werner v. Palant zu Sellem. *Lit.*

Lit. B.

I. **Henrich v. Munster**, zu Ruinen.

Gem. Nesa Voss von Steinwick (Ihre Mutter war v. Ittersum) Davon

a. Herman. b. Bernd, **davon Lit.** C.

c. Elisabeth, Fr. Johan Droste zu Vischering.

II. **Herman**, (Henrich setzen andere), Herr zu Ruinen.

Gem. Anna (Margret) Reiner v. Raesfeld zu Lütgenhave, und Heilwig v. Haften, tt. Davon

III. **Henrich**, Herr zu Ruinen. Dieser hat das Haus Meinhövel von seinem Vettern an sich gekauft.

Gem. Elisabeth, Hajo v. Ripperda zu Fermersum und in dem Damm, und Henrica v. Hackfurt, tt. Davon

a. Henrich. b. Bernd, **davon Lit. D.**

c. Engelbert.

d. Georg, **davon Lit.** *E.*

e. Agnes, Fr. Wolter Wolf zu Kückelshem.

IV. **Henrich**, Herr zu Runen

Gem. **Sophia v. dem Grimberg** gen. Aldenbockum, Erbin zu Tyll. Davon.

a. Margret (Agnes) Erbin zu Ruinen, Fr. Wirich v. Bernsau zu Bellinghoven.

b. Anna, Erbin zu Tyll, Fr. Daem Lutter Quad v. Landscron zu Flamersheim.

c. Agnes, Fr. Johan v. Raesfeld zu Twickel. 1622.

d. Janna, Fr. Diederich Quad v. Wickrad zu Bullesheim.

Lit. C.

I. **Bernd v. Munster.**

Gem. **Margret v. Grasdorf** (andere nennen sie Margret v. Aeswin zu Gramsdorf). Davon

a. Henrich

b. Jobst, heyratet seine Magd, N. Davon

Johan zu Nienhuß.	Lucas.	Marcus.	Matthæus.	Herman

c. Wessel, Gem. Anna von Grothaus (ihre Mutter war v. der Marckla)

Herman.	Johan.	Margret geistlich.

d. Fhende, Fr. Wilm v. Raeshorn zu Zutphen. e. Agnes, Fr. Johan Oiring.

II. **Henrich.** Gem. Sophia, Henrich Schaep zu Hellendonck und Anna v. Ossenbrock, tr. Davon.

a. Henrich. b. Matthæus. †. 1599.

c. Elisabeth.

III. **Henrich.** Gem. Anna v. Tongern.

Lit. D.

I. **Bernd v. Munster**, Herr zu Meinhovel. 1590. 1615.*) Er hat sich 2 mahl vermählet mit

1) Elisabeth, Herman Pentlinck zu Hilbeck und Anna v. Beringhauss, tr. Davon

* Henrich Wirich.

2) Sy-

*) H. ab Hövel. Poëmat. im Anhange rühmet diesen Herrn und schreibt: Est vir non minus eruditione ac prudentia simulque heroica animi virtute, quam antiquissimæ nobilitatis gloria præstans.

2) Sybilla Margreta v. Westrum.

II. Henrich Wirich, Herr zu Meinhövel, Hilbeck, lebte noch 1670.

Gem. Christina Sybilla v. Frydach zur Sandfurt, lebte noch 1679. als Witwe im 81. Jahr ihres Alters. Davon.

a. Wilhelm Gisbert.

b. - - - Fr. Diederich Georg v. Heiden zur Hovestadt.

c. Anna Margreta Fr. Bernd Jobst v. Ittersum zu Gerner und Middelwick.

III. Wilhelm Gisbert, Herr zu Meinhövel, Hilbeck, Mulmburg und Geisbeck †. 1679.

Gem. Francelina Eva Cattrina, Gottfrid v. Heiden zur Hovestadt und Otilia v. Kettler, tt. ✝. 1676. Davon

* Francelina Christina Helena, Erbin zu Meinhövel und Hilbeck, Fr. Johan Bertram Arnold Freyherr v. Diepenbrock zur Impel †. den 6. Januar. 1700.

Lit. E.

I. Georg v. Munster.

Gem. N., Ludwig, oder Lambert v. Langen zur Surenburg und N. v. Coverden, tt. *) Erbin zur Surenburg. Davon

II. Langen v. Munster, Herr zur Surenburg.

Gem. Agnes, Statius v. Aeswin zu Gramsbergen und Anna v. Wachtendunck, tt. Davon

*) Joh. Hinsen schreibt: Lambert v. Langen zu Surenburg und N. v. Munster Tochter, brachte das Haus Surenburg an N. v. Munster.

III. N. Herr zu Surenburg.
Gem. N. v. Haren zu Höppen, davon
IV. N. Herr zu Surenburg.
Gem. N. v Raesfeld. Davon
V. **Johan Henrich Christian Ludwig**, Herr zu Surenburg und Bevergern und Geisbeck 1730.
Gem. **Mechtel Dorothea**, Herman v. Ledebur zu Königsbrück und **Henrietta Maria** v. Ittersum zu Langenbrück, tr. Davon:
a. Georg Herman Henrich.
b. Friderich Unico.
c. Diederich Herbert.
d. Henrietta Johanna Fr. 1741. Friderich Henrich Georg Wulf gen. Lüddinckhausen zu Füchteln
VI. **Georg Herman Henrich**, Herr zu Surenburg, und Bevergern, wird 1747. d. 4. Febr. nebst seinen 2. Brüdern vom Abten zu Werden mit Grisbeck und Bensingk belehnet.
Gem. N. v. **Hammerstein**, (ihre Mutter war v. Oer) davon Söhne und Töchter.

Lit. F.

Noch finde ich folgendes:
I. **Rolof v. Munster** zu Hackfurt. In der v. Waldenberg gen. Schenckern Stammbaum, heisset dieses Rolofs Mutter N. v. Selbach, und die Großmutter N. Voss v. Steinwick.

In der v. Spies und v. Rechtern Stammbäumen wird die Mutter v. Selbach, die Großmutter aber v. Hemster genennet.

Johan Hinsen aber macht diesen Rolof zu einem Sohn Henrich v. Munster zu Ruinen und Neisa Voss v. Steinwick.

Im

Im Jahr 1505. war er Drost zu Coverden, welches Amt er vor eine Summa Geldes abtrat, aber 1512. wieder bekam, und das folgende Jahr abermahl abtrat.

Er hat das Schloß Kinckhorst bey Meppel erbauet, es wurde aber 1511. von denen zu Campen niedergerissen.

Gem. Jda v. Onsta zu Savert (ihre Mutter war v. Camphausen) davon:

a. Henrich.
b. Rolof.
c. Janna, Fr. Henrich v. Rechtern zu Almeloh.
d. Margret, Fr. Zeger v. Rechtern zu Almeloh.
e. Maria, Fr. N. v. Kloster.
f. Theodora, Fr. Casper v. Lonen.
g. Hildegard, Fr. Diederich v. Voorst.
h. Catrin
i. Agnes †. 1605. Fr. N. v. Eem ein Lieutenant.
k. Judith, Fr. 1603. Johan Wilhelm v. Waldenberg gen. Schenckern zu Underbach.

II. Rolof, Herr zu Hackfurt. Dieser hat 1599. zu Krechtingen den Diederich v. Raesfeld, Drosten zu Bockholt, erleget.
Gem. Elske Mönnekes.

Lit. G.

Von denen v. Munster zu Dael, die eben das Wapen führen, finde ich folgende Stammtafel:

N. v. Munster zu Dael. Gem. Groppendorp.

N. Gem. N. v. Mönnich und N. v. Nehem tr.

N. Gem. Hane und N. v. Schwartze tr.

Elisabeth Fr. Niclas v. Grothauss zur Mesenburg.

Also stehet in der v. Grothausen Geschlechtregister.

Noch finde ich dieses:

Johan v. Munster zu Dale. Gem. N. v. Hane zur Borg.

Johan v. Munster, genant Dale, Gem. Anna v. Laer (mit den Lilien) 1550. 1604.

Henrich. Gem. N. v. Aschebrock

Joachim Henrich zu Dael. 1641. 71. Er war Vormund über seines Brudern Sohn. Gem. v. Ascheberg. | N. war 1644 todt. Gem. N.

Werner Henrich Herr zu Dael 1692.

Im Jahr 1744. 7. den 8. Julius bezeuget Johan Eustachius Hosius, Syndicus der Münsterschen Ritterschaft, daß dem Werner Henrich v. Munster obige Ahnen zukommen und zu Münster beschworen seyn.

Ge-

Geschlechts-Nachricht

von der Ritterfamilie v. Diepenbrock und denen daraus abstammenden Reichsgrafen v. Gronsfeld.

Die von Diepenbruch auch Diepenbrock, Depenbroch, Diepenbroich, Deypenbrock, geheissen, sind eines alten Ritterbürtigen Geschlechts, stammen von dem Haus Diepenbroch, bey Bockholt, im Stift Münster gelegen, her, und haben nachher auch ein Haus bey Lochumb gebauet und nach ihrem Namen Diepenbruch genennet.

Henrich ab Hövel in seinem Speculo Westphaliæ MS. setzt: Familia de Diepenbrock inter antiquissimos habetur. Und urtheilet aus ihrem Wapen, daß der erste von ihnen den Adel durch Tapferkeit erworben habe.

Ihr Wapen ist: Im rothen Schilde 2. in Form eines Andreas Creutzes über einander gelegte zweyschneidige blosse Schwerdter mit einem goldenen Stichblat und Knopf, aber schwarzen Handgrif, deren Spitzen unterwerts gehen. Ueber dem mit einem Wulst gezierten Helm sind die Degen in eben der Stellung zu sehen, und so findet sich das Wapen in des Sibmachers grossen Wapenbuch. P. II. p. 117. H. ab Hövel l. c. blasonirt es also: Diepenbrock Familia, gerit pro insigniis, duos strictos gladios anteriore parte deorsum versos, atque iterum decussatos in campo quasi cruento.

Und in seinen Poëmat. L. III. p. 207. schreibt er über das Wapen also:

Vagina exerti, ac forma referente decussem
Compositi gladii.
In clypei campo rubicundo Insignia præstant.

Nachhero haben die v. Diepenbruck zur Impel das Wapen der v. Impel einige Zeit mit geführet, aber auch wieder fahren lassen.

Als nachhero der Freyherr Joh. Bertram Arnold v. Diepenbrock zur Impel vom Käyser in den Reichsgrafen Stand erhoben, und ihm der Name eines Grafen v. Gronsfeld gegeben wurde, hat er das Wapen, wie es in dem Grafenbriefe blasonirt wird, bekommen.

In dem allgemeinen Lexicon stehet: Diepenbrock an den Zütphenschen Grenzen. Die Familie hat auch im Hannoverschen zu Willershausen gewohnet.

Die Nachrichten von diesem Geschlecht in den ältesten Zeiten sind sehr sparsam, folgendes kan ich liefern, und zwar

Ueberhaupt dieses:

1350 Sweder v. Diepenbrock, ihm wurde zu Wesel der Wein geschonken.

1381 Heine v. Diepenbrock, war in der Geckengesellschaft.

1383 Gert v. Diepenbrock, Sweders Sohn, verkauft etwas

1387 Henrich v. Diepenbrock, belehnt Bernd v. Heyden gen. Rinsch mit der Kebbingwische.

1391 Gert und Herman v. Diepenbrock. Ihnen ist zu Wesel der Wein geschoncken.

1414 Dirck v. Diepenbrock, und sein Sohn Henrich.

1455 Lubbert v. Deipenbrock Propst zum Cappenberg, resignirt †. 1471.

1459 Rütger v. Deypenbrocke, Drost, Zeuge zu Recklinghausen.

1466 Evert, Jan, und Rötger v. Diepenbrock

1478 Sweder v. Diepenbrock T. O. Ritter, Comter zu Brackel.

1486 Jürgen v. Diepenbrock.

1496 Johan v. Diepenbrock, wird zu Limburg belehnt, imgleichen 1505.

1523. 48. und 55. wird Rötger v. Diepenbrock, von dem Grafen von Limburg mit dem Hause Westerwinckel belehnt.

1581 hat Rötger v. Diepenbrock das Haus Westerwinckel vermacht, halb an Borchard v. Westerholt, halb an Herman v. Merfeld.

1524 Henrich v. Diepenbrock, Dircks Sohn.

1548. †. Hille v. Diepenbrock, Frau Jan v. Münster zu Meinhovel.

1551. 63 Rötger v. Diepenbrock zu Westerwinckel. Gem. Catrin.

1573 Diederich v. Diepenbrock, begleitet den Herzog Wilm von Cleve nach Preussen und 1574. nach Neuburg.

In der Ovelackers Geschlechtregister stehet dieses:

N. v. Diepenbrock. Gem. N.

N. Herr zu Westerwinckel Gem. N.	N. Fr. Bernd Ovelacker zum Niedernhofe.
Petronella Fr. Diederich Ovelacker.	

Noch

Noch finde ich:

Gert Georg v. Diepenbrock, Gem. Margret v. Elsen, Erbin zum Kaldenhof im Ravensbergischen. ✝. 1656.

Rötger Gert. Gem. Elsabe Alvare v. Kerstapel.

Insonderheit finde ich bey Johan Hinsen und sonst diese Geschlecht-Tafel.

Lit. A.

I. **Henrich v. Depenbrock.** Er wird 1379. mit Diepenbrock und Cortenhorn belehnt. 1394. lebte er noch. Gem. N. davon

II. **Jordan**, Henrichs Sohn, wurde im Jahr 1424. von dem Herzog von Geldern belehnt.

Dieser Johan hat Steffen v. Wylich belehnt mit dem Zehenden bey Bockholt zu Dingden, welcher noch itzo vom Hauß Impel lehnrührig ist.

Gem. N. davon

III. **Henrich**, Herr zu Cortenhorn, wurde 1439 belehnt.

Gem. N. davon.

IV. **Evert**, Herr zu Cortenhorn und Diepenbrock, †. 1473. Gem. N. davon

a. Herman.

b. Rütger, Herr zu Cortenhorn, wurde 1521 belehnt. Gem. N.

Rütger. Jacob.

c. Alit, Fr. 1481. Bernd v. der Heide geheiten de Rinsche, davon die Ehepacten noch vorhanden sind.

V. **Herman**, Everts Sohn, 1462. Herr zu Diepenbrock, er wurde belehnt 1473. Im Jahr

Jahr 1466. versiegelte er die Münstersche Landesvereinigung, und 1481. die Ehepacten seiner Schwester, Alit.

Gem. N. Davon

a. Herman.

b. Agnes, diese hatte 1500. Streit mit ihrem Bruder Herman.

VI. Herman, Herr zu Diepenbruch, 1500.

Gem. Hille, Henrich v. Remmen und Dynberg v. Belen, Tochter. Davon

a. N. Herr zu Diepenbrock.

Gem. N. v. Vieracker

Anna, Fr. Zeino v. Welfeld, bringet ihm das Schloß Diepenbrock.

b. Rütger.

VII. Rütger, Herr zu Cortenhorn, wurde 1532. belehnt. Seiner Mutter Bruder Adolph v. Remmen, vermachte ihm die Drosten-Aemter, Lichtenvorde, Poelwick und Sevenar.

Gem. Anna v. Eyl (Sie heyratet hernach Henrich v. Düngelen).

a. Rütger †. jung

b. Hilleken, wurde 1538. mit Cortenhorn belehnt, welches sie durch Heyrath an Lubbert v. Remmen brachte.

c. Jodoca wurde 1538 mit Poelwick und 1555 mit Travenhorst belehnt. Sie vermählte sich mit

1) Jost v. Vörden *) 2) Jürgen v. Asbeck.

Und so weit Johan Hinsen.

Hin-

*) Also schreibt Hinsen, Hagenberg aber setzt Vondern.

Hingegen Hagenberg macht diese Geschlecht-Tafel:

I. Rötger v. Diepenbruch wird 1402. vom Herzog zu Geldern mit Uebbinck in Westerwick belehnet.
Gem. N. v. Carlel, davon
a. Herman
b. Johan, Herr zu Tencking, davon Lit. C.
c. Rötger, Herr zu Bullern, davon Lit. D.

II. Herman, Herr zu Cortenhorn. Dieser wird es seyn, der 1466. die Münstersche Landesvereinigung versiegelt hat, denn er nennet sich Rotgers Sohn.
Gem. N. Davon
a. Rötger.
b. N. Fr. N. v. Düngel zu Daelhausen

III. Rötger 1514. lebte er.
Gem. Anna v. Eyl, ihre Mutter war N. v. Hovelich (sie heyratet hernach Henrich v. Düngel). Ihre Kinder heissen:
a. Rötger †. jung.
b. Jodoca Erbin zu Polwick und Travenhorst. Fr. 1) Jobst v. Vondern. 2) Georg v. Asbeck.
c. Hillecke, Erbin zu Cortenhorn. Fr. Lubbert v. Remmen.

Lit. B.

Von denen v. Diepenbrock zur Impel, itzo Reichs-Grafen v. Gronsfeld.

I. Henrich v. Diepenbrock.
Gem. v. Dornick. Davon

II. Jordan int Weert, 1433.

Gem.

Gem. Alyt, N. v. Baack und v. Appeltorn, Tochter. Davon

III. Henrich v. Diepenbrock wurde 1481. und 86. mit Impel belehnt. Johan v. Wilack fing zwar darüber Streit an, er ist aber nachhero verglichen worden.

Gem. Sara, Rütger v. Honnepel gen. Impel und Elisabet von Hetterscheid, Tochter, Erbin zur Impel. Diese Sara und ihr Sohn haben sich im Jahr 1498. wegen des Hauses Empel mit denen v. Wilack verglichen. ✠. 1523. und ist zu Marienfrede begraben. Davon

a. Rötger. b. Jordan ✠. an der Pest.

c. Sara geistlich zu Reeß.

d. Henrica, Geistlich zu Xanten.

e. Alheid, Fr. 1490. Rotger v. Diepenbrock zu Tencking.

f. Jodoca Fr. 1491. Herr Herman v. Wittenhorst, Ritter, zu Sonsfeld.

g. Elisabet, Fr. Carl v. Velbrüggen zu Mierlo.

IV. Rötger, Herr zur Impel, 1514.

Gem. 1514. Hadwig oder Helena, Evert v. Lintlo zu Walfurt und - - v. Mulart, tr. Davon

a. Henrich b. Rotger †. unvermählt.

c. Heilwig, Fr. Johan v. Mevert zum Penekamp.

V. Henrich, Herr zur Empel. Weil er bey Absterben seines Vaters minderjährig war, hatte er Peter v. Aldenbockum und Zeino v. Welfeld zu Vormundern. †. 1577. 13. Octobr.

Gem. Elisabet, oder, wie sie D. Mülherr nennet, Anna,

Anna, Johan oder Adolph v. Meverden zu Schmithausen und Elisabet v. Meckeren zu Meyerswick tr. Witwe und Erbin von Johan v. Loet zu Gotterswick. †. 1575. 10. April. Sie und ihr Gemahl sind zu Marienfrede begraben, und haben dieses Grabmahl.

Diepenbruch	Meverd
Impel	Holtmœlen.
Lintelo	Mekeren.
Mulart	Honselar.

Ihre Kinder waren.

a. Johan

b. Eberhard, Herr zu Gotterswick. Er hat sich zweymahl vermählet mit

1) Bindelief, Tido v. Kniphusen zu Middelstewart, und Eva v. Renneburg tr. 1584. *)

2) 1609 Anna v. Remmen Witwe Droste.

Dieser Evert hat sich in Ostfrießland aufgehalten.

c. Johanna, Fr. 1577. Henrich Knipping zu Hackfurt.

d. Eva, Fr. Wilhelm v. Benting.

e. Gertrud Fr. 1) 1563. Arnd v. Linden zu Blitterswick und Hemmen, 2) 1580. Gert v. der Reck, Pfandherr zu Loe.

f. Heiligen oder Helena Fr. 1586. Henrich v. Balderich gen. Barich zur grossen Hegge. †. 1587. oder 86.

VI. Johan, Herr zur Impel. 1596. versiegelte er die

*) In einer andern Nachricht heisset sie Tido, Freyherr v. Kniphusen, und Eva, Gräfin v. Kniphusen, Tochter.

die Ehepacten zwischen Engelbert Georg v. Westerholt zu Alst, und Anna v. Morrien. †. 1599. 27. Novembr. und ist zu Millingen begraben.

Gem. 1578. Janna, Walrav Freyherr v. Gent zu Oyen und Dieden, und Elisabet v. Raesfeld zu Ostendorf, tr. †. 1597. ist gleichfals zu Millingen begraben. Sie und ihr Gemahl haben daselbst dis Grabmahl:

Diepenbrock	Gent zu Oye.
Meverden	Raesfeld.
Lintloe	Rossum.
Meckern	Wylich.
Honnepel v. der Impel	Zuilen von Niefeld.
Holsmoelen	Hoemoet.
Mulart	Hafften.
Honseler	Biland.

Ihre Kinder sind gewesen:

a. Henrich.

b. Elisabet. g. 1580. Fr. Bernd v. Morrien zum Ottenstein.

VII. Henrich Herr zur Impel. Dieser hat das Wapen der v. Honnepel mit angenommen. †. 1636.

Gem. 1617. 11. Jul. Gertrud, Herman v. Diepenbrock zu Buldern, und Gertrud v. Holle zu Himmelreich, tr. †. 1636. Ist mit ihrem Gemahl zu Millingen begraben.

Ihre Kinder waren:

a. Johan Herman

b. Gertrud, Fr. Joachim Gisbert v. Frydag zur Santfort.

c. Johanna, Fr. Johan Wilhelm Frydag zu Goens.

VIIII. Johan Herman, Herr zur Impel. Dieser hat das dem Hause Impel alzunahe gelegene Schloß Groon gekauft, abgebrochen, und die Güter unter Impel gezogen. Im Jahr 1642 d. 28 Merz, wurde er mit dem Lehngut, Haus, Burg und Vorburg Impel, im Gericht Reeß gelegen, belehnet. Auch hat er die Civil- und Criminal-Jurisdiction, über den Rittersitz, Dorf und Kirchspiel Millingen, imgleichen über Groon und die Bauerschaft Hurl erhalten, und ist damit belehnt worden 1689. 28 Nov. Er war Director der Clevischen Ritterschaft, Regierungsrath und Amts-Cammerpräsident. †. 1694. Er ist vom Kayser zum Freyherrn gemacht worden. Er hat sich zweymal vermählet, mit

1) Sybilla Christina, Otto, Freyherr v. und zu Oye, und Dorothea v. Loe zu Wissen, tr. †. 1664. 14 Oct. ist zu Millingen begraben. Ihre Kinder waren:

a. Henrich Otto, g. 1650. †. 1651.

b. Henrich Otto, g. 1654 ist zu Heußden 1674. 13 April im Tumult erstochen worden.

c. Johan Bertram Arnold.

d. Gertrud Sophia oder Anna Sophia, g. 1651. Fr. 1676 Albert Georg v. Hüchtenbrock zu Gatrop. †. 1693. 29 Octob.

e. Dorothea Sybilla, g. 1653. war im Stift Bedbur. †. 1698.

f. Wilhelmina Charlotta, g. 1635.

2) 1667.

2) 1667. 18 Jan. Anna Sybilla, Wilm Quad v. Wickrad zu Zoppenbrock und Christina Barbara v. Bilant Halt zu Spaldrop, tr.

a. Henrich Wilhelm Adrian, war Hauptmann unter Churbrandenburg, g. 1667. †. 1690. 4 April an den Blattern.

b. Lowisa Maria, g. 1671. Fr. 1692. 19 Nov. Joh. Sigismund v. Heiden zur Hovestadt.

IX. Johan Bertram Arnold, g. 1657. 4 Nov. Herr zu Impel, Groon, Hurl, Millingen. Er war erst Major unter den Dragonern, Kön. Preuß. Cammerherr, Clevischer Landdrost. Dieser ist vom Kayser in den Reichsgrafenstand erhoben worden, und hat das vermehrte Wapen bekommen *). Er hat sich viermal vermählet mit

* In dem Grafenbriefe wird es also blasonirt.

Scutum erectum quadripartitum cujus areis inferiori sinistræ & superiori dextræ flaveis sive aureis tres spheræ cocco tinctæ in triangulum subversum dispositæ: inferiori autem dextræ & superiori sinistræ utrisque nigris quadrans dexter albus seu argenteus, medio demum hujus scuti injectæ parmulæ itidem quadripartitæ, areolis primæ ac postremæ coccineis duo enses manubrio nigro capuloque aureo instructi, inverso cuspide decussatim extantes, secundæ vero & tertiæ ambabus cyanei coloris trabs transversa trifida alba seu argentea cujus oræ anteriori columba flava s. aurea dextrorsum insidet, inscripta sint.

Clypeum hunc tres galeæ argenteæ, bucculis apertis auro Chlatratæ torque appensa, phalerisque sive laciniis ab anteriore rubris & flavis sive aureis, uti a media coeruleis & albis sive argenteis passim coccinne

1) 1690 **Dorotea Johanna**, Johan Arnold Quad v. Wickrad zu Creutzbergen und N. v. Botzler, tt. Erbin zu Lewen. †. 1692 d. 10 Sept. bey der Geburt von drey todten Kindern, da Lewen zurück fiel.

2) 1695 **Francelina Christina Helena**, Wilm Gisbert v. Münster zu Meinhövel und Francelina Eva Catrina v. Heiden zur Hovestadt, einige Tochter, Erbin zu Meinhövel und Hilbeck. †. 1700. 6 Jan. im Kindbette. Davon

a. Hermina Sybilla Charlotta, g. 1696. 15 Jan. Fr. 1715 Carl Philip Christian v. Wartensleben zu Exten.

b. c. d. drey todte Kinder.

3) 1702. 24 Nov. in Berlin, **Janna Sybilla**, Baronne de Ryckers. †. 1703. 24 Oct. im Kindbette.

4) 1704. 3 Nov. **Maria Wilhelmina Charlot-**

lot-

cinne defluentibus, ornatæ premant, quarum primæ pileolo flavo sive aureo, reducto margine rubro rectæ imposita, sphæra pariter rubra, nec non retrorsum exsurgentes bini leonini pedes aurei, alias duas sphæras dicti coloris unguibus inclusas extollentes, postremæ vero auro coronatæ bovinum caput aureum cum cornibus dextro versum e collo, dimidia cujus pars inferior cyanei coloris prominens, mediæ denique galeæ æque coronatæ, enses decussati in parmula superius expressi apicem constituant.

Hæcce porro armorum insignia stipent ab extra duo leones flavi sive aurei rictu patulo cauda tortuose in altum projecta erecti, adversum gradientes, pedibusque anterioribus, uno scutum, altero extrorsus vexillum, prius scuti, posterius parmulæ prototypum referens, sustentent.

lotta, Alexander Herman, Reichsgraf v. Wartensleben und Sophia Dorotea v. May zu Gotendorf, tr. Sie wurde Oberhofmeisterin am Anspachischen Hofe, da sie 1742 gestorben ist. Ihre Kinder sind:

a. Friederich.

b. Alexander Conrad Carl, vorerst unter Preussen, nachhero unter Bayern Lieutenant Colonel von der Infanterie, wurde 1747. 27 Jul. in den Linien vor Bergen op Zoom erschossen, alt 38 Jahr.

c. Ludwig, ist in Fürstlich Hessischen Diensten.

d. Bertram Philip Sigismund Albert, g. 1715. Gesandter oder gevolmächtigter Minister der Generalstaaten an dem Kön. Preuß. Hofe, wurde 1749 unter die Edlen von Holland und Westfrießland aufgenommen. Gem. 1751 d. 26 Sept. Amœna Sophia Friderica Gräfin v. Löwenstein-Wertheim.

Carl Anna Henrich Friderich, g. 1753. ist den 24 Octob. zu Berlin getauft.	Amœna Sophia Friderica, g. 1754. d. 25 Nov. in Berlin.	Louisa Maria Anna Christina Sophia, g. Dec. 1755.	Johann Bertram Arnold Sophus, g. 10 Dec. 1756.

e. Charlotta Wilhelmina, g. 1718. 18 May, Fr. Christoph Ludwig, Freyherr v. Seckendorf, Fürstlich Anspachischer Staatsminister.

X. Friederich, Reichsgraf von Gronsfeld und von Diepenbrock, Herr zu Woestwesel, Westdoorn, Werckendam, Wercken, Endegeest. g. 1705. 6 Dec. †. 1754 im Jun. Dieser hat

das Haus Impel mit aller zugehörigen Gerechtigkeit an seinen Schwiegerbruder C. L. v. Seckendorf verkauft. Er hat sich zweymal vermählt, mit

1) Catrina Jacoba v. Ryt. †. 1744. 29 Januar. ohne Kinder.

2) 1747. 30 Jan. Carolina Friderica Henrietta, Friederich Conrad, Reichsgraf von Bentheim Steinfurt und Francisca Charlotta, Gräfin von der Lippe Detmold, tr.

a. Carolina Sidonia Lowisa Friderica, g. 1747. 28 Dec.

b. Wilm Anna Ludwig, g. 1750. 20 Dec. zu Endegest.

c. N. eine Tochter. g. 1749. 19 Jul.

Lit. C.

Hagenberg setzt diese Geschlechttafel von denen v. Diepenbrock zu Tencking.

I. Johan v. Diepenbrock zu Tencking.
Gem. N. v Baar und N. v. Kappel, tr.

a. N. Gem. N. v. Stael und N. v. der Reck, tr.

Alheid, Fr. Herman Kettler zur Assen. †. 1590.

b. Rötger.

II. Rötger zu Tencking, Drost zu Bockholt 1490.
Gem. Alheid, Henrich v. Diepenbrock zur Impel und Sara v. Honnepel, tr.

a. Jürgen. Diesem setzt Hinsen bey:

b. Jobst 1544.

c. Salome, geistlich zu Freckenhorst.

III. Jürgen zu Tencking 1538. hatte wegen der Wiedertäuffer viel Unruhe.

Gem.

Gem. N. Bernd Wulff zu Füchteln und Margret v. der Leite zu Romberg, tr.

a. Rötger.

b. Margret, welche Hinsen noch setzet.

IV. Rörger, zu Tencking. Er hat sich zweymal vermählet mit

1) Wilmina, Adolph v. und zu Merfeld und Janna v. Dort, tr. Davon nach Hinsens Bericht ein Sohn Jürgen, welcher jung gestorben ist.

2) Janna, Rolof v. Scheven und N. v. Senden tr. 1611. *) Dieser gibt Joh. Hinsen folgende Kinder:

a. Rotger Scheven. b. Gert Jürgen †.

c. Jan Rulof. d. Anna Wilhelma.

e. Margreta Elisabet.

Lit. D.

v. Diepenbrock zu Bullern.

I. Rörger v. Diepenbrock, Herr zu Bullern, welches er von seiner Gemahlin Bruder kauft. Drost zu Vecht und Cloppenburg. 1461 verbürget er sich vor Henrich v. Gemen.

*) Von dieser Janna v. Scheven und ihrem Gemahl, bringt J. Hinsen diesen Stammbaum bey:

Diepenbrock - - -	Scheven.
Wulff zu Füchteln	Senden
Diepenbrock	Averhagen
Leite	Waale
Baar	Heest
Hüchtenbrock	Marck
Honnepel	Beesten
Nortkirchen	Dorgeloe.

Gem. 1465 Alheid, v. Lembeck und v. Bodelswing, tr.

a. Herman. Gem. v. Hoerde, sol nach Hinsens Bericht einen Sohn, Rötger nachgelassen haben.

b. Rötger.

c. Johan, sol gleichfals, wie Hinsen meldet, einen Sohn, Rötger gehabt haben.

d Elisabet, Fr. 1486 Gotfrid v. Beveren.

II. Rötger, zu Bullern 1498.

Gem. Sophia, Johan Hacke zur Ruschenburg und v. Morrien zu Nortkirchen, tr. 1489.

a. Henrich.

b. Hake, Pastor zu Bullern.

c. Johan, Domherr zu Münster in St. Jorien.

d. N. Fr. N. v. Beesten zu Sitten.

e. Mechtel, geistlich zu Asbeck.

III. Henrich, zu Bullern, 1537.

Gem. Anna, Bernd v. Oer zu Kacksbeck und Christin v. Aldenbockum, tr.

a. Henrich, Domherr zu St. Mauritz in Münster.

b. Herman.

c. Rötger, er wurde 1556 mit Emelinck und Gebbinck belehnt, lebte noch 1568. †. unvermählt in Franckreich.

d. Fya, Fr. Jost Droste zum Beehof.

e. Mechtel, Fr. Dirck Morrien zu Ottenstein.

IV. Herman, war erst Domscholaster zu Münster, resignirt und wird Herr zu Bullern. †. 1596. 3 Nov.

Gem. 1576. 31 Januar. Gertrud, Georg v.

Holle

Holle zu Himmelreich und Gertrud v. Hoorn zur Marck, tr. Witwe Philip v. Hörde zu Böck, Erbin zur Marck in der Grafschaft Tecklenburg, †. 1590. 30 Dec. alt 48 Jahr. Sie ist nebst ihrem Gemahl zu Lengerich begraben.

a. Georg Henrich.

b. Arndt, Herr zur Marck. g. 1582. †. 1645 im Jul. Gem. Christin v. Kreyenberg, so erstlich als Magd bey ihm dienete.

Jan Arnd, Rath und Hofmeister bey dem Grafen von Tecklenburg 1672.	Herman, Herr zur Marck und Aburg. g. 1629. Er hat sich zweymal vermählet, mit	N. Fr. N. von Münster zu Vortlage.

1) Helena Gertrud v. Dincklage. N. Gem. N. v. Donop und N. v. Becker Tochter.	2) N. Becker, davon keine Kinder.

c. Gertrud, Fr. 1617 Henrich v. Diepenbrock zur Impel. †. 1636.

V. **Georg Henrich** zu Bullern, wurde 1598 belehnt.

Gem. 1610. **Anna**, Cort oder Rötger Kettler zu Middelburg und Berta v. Raesfeld, tr.

a. Herman.

b. Conrad Rötger, Hofmeister bey Landgraf Herman von Hessen Rodenburg.

Gem. Sabina, N. v. Gittelde und N. v. Wildershausen, tr.

1. Herman, Herr zu Gittelde. Er hat sich zweymal vermählt mit 1) N. Wulff zum Gudenberg. 2) v. Schorlemer.
2. Wilm Henrich.
3. Julius Philip, war Major. Gem. Bunons.
4. Juliana Elisabet, Fr. N. v. Schade.

c. Mechtel, Fr. Diederich Philip v. Wylich zu Pröpsting. †. 1676.
d. Berta Anna, Abdiß zu Leden. †. 1647. 17 April.
e. Sybilla. f. Sophia. g. Josina. h. Gertrud. i. Catrin. } Sind unvermählt gestorben.

VI. Herman, Herr zu Bullern. Er hat sich zweymal vermählt, mit
1) Christina Elisabeth, Werner v. Merode zu Merfeld und Anna v. Smising tr.
a. Henrich Werner.
b. Gertrud, Fr. Bertold Werner v Frydag zur Santfort.
c. Christina Elisabeth, †. jung.
2) Anna Margreta, Diederich v. Wylich zu Pröpsting und Anna v. Merveld zu Stockum, tr. 1640. war 1670 Witwe.

VII. Henrich Werner, Herr zu Bullern.
Gem. 1675. Engel Elisabeth, Gisbert Johan v. Vittinghof gen. Schell zum Schellenberg und Agnes Margret v. Boenen zum Oberfeld rc. tr. Erb zu Heyen.

a. Her-

a. Herman Giesbert, wird Römisch Catholisch.
b. Johan Anton, †. jung.
c. Gotfrid Arnold, Domherr zu Halberstadt.
d. Bernd Adolph Henrich, †. jung.
e. Wilm Franz Conrad, †. jung.
f. Johan Herman.
g. Friederich Anton.
h. Henrich Carl Diederich, Domherr zu Halberstadt.
i. Wessel Lambert. k. Werner.
l. Anna Gertrud Elisabeth, †. jung.
m. Elisabeth Sybilla Maria, im Stift zu Schilsche.
n. Anna Gertrud Hermina, Kapitularin zu Fröndenberg, hernach Fr. Bernd Henrich Wulff gen. Lüddinghausen zu Füchteln.

VIII. **Johan Herman**, Herr zu Bullern und Heyen, Borg und Dülmen. †. 1747.
Gem. 1743 d. 11 Januar. **Elisabeth Josina Wilmina**, Fried. Wilhelm Voigt v. Elspe zu Westhemmerde rc. und Anna Lowisa Voss zum Rodenburg, tr. Davon
*. Lowisa Elisabeth Friderica.
Diese, weil sie nur eine Tochter hat, und ihres Eheherrn Bruder

IX. **Friderich Anton**, Obristlieutenant in Churhannoverschen Diensten, das Haus Bullern wieder haben wolte, hat sie sich abfinden lassen, und das Haus Heyen in Besitz genommen, die übrigen Güter aber unter gewissen Bedingungen abgetreten.

Gem.

Gem. 1749. Gustava Carolina v. Wrede.
Davon

a. N. ein Sohn †. jung.
b. Sophia Lowisa.
c. d. Zwey Töchter.

Lit. E.

Von denen v. Diepenbruch bey Lochum, bringet Joh. Hinsen diese bey:

N. v. Diepenbruch bey Lochum.
Gem. N. v. Rungen.

N. Gem. N. v. Keppel und v. Stycke, tr.

Sweder. Gem. Elisabeth v. Asbeck.

Maria, Fr. Sander Droste zum Behof. 1505.
N. v. Diepenbrock. Gem. v. Oye zur Borg.

N. Fr. v. Hüchtenbrock.	Noch 2 Töchter und ein Sohn.

Noch finde ich folgenden Stammbaum:

- Diepenbrock
- Blitterswick
- Sass
- Beffart
- Eller von Hamal
- Rutenborg
- Birgeln
- Pirmont

Ich weiß aber nicht, wohin er gehöret.

Lit. F.

Es schreibt zwar Johan Hinsen: Diepenbruch zu Hamwinckeln, ejusdem fuere familiæ cum

cum Diepenbrochiis in Empel, Bolderen, Marck &c. Ut scribit Henrich a Nyenhusen Embric. p. 616. 797. und führet darauf diese Geschlechttafel bey:

N. v. Diepenbruch. Gem. Rofftasch gen. Zuilen,

N. zu Hamwinckeln. Gem. N. v. Münster zu Meinhövel.

Johan, hat sich 2 mal vermählt mit	N. Fr. N. v. Essen zur Schwanenburg.	Diederich, Herr auf dem Rott zu Hamwinckeln, welches seine Erben 1594 an de Beyer verkauft.

1) Johanna v. Padevort.	2) Elisabet v. Münster zur Leemkulen.

N. Gem. Nella v. Bueren, Witwe N. v. Welfeld zu Diepenbrock, davon keine Kinder.	Johan, zu Gendringen umkommen.	N. eine Tochter, heyrathet einen Doctor in Münster.

Allein ich glaube, daß dieses ein ganz ander, doch Ritterbürtig, Geschlecht gewesen, welches sich geschrieben Roestasch oder Diepenbrock genant Rostasch, und ein ganz ander Wapen geführet hat. Ich finde, daß 1479 Herman Rostasch Richter zu Hamwinckeln gewesen ist, er hat aber dieses Amt an Herrn Adolf v. Wylack, Ritter, übergeben.

Ge-

Geschlechtsnachricht von denen v. Wartensleben.

Von diesem alten, Ritterbürtigen, jetzo in den Reichsgrafenstand erhöheten Geschlecht, weil es das Haus Hilbeck besessen hat, wil ich hieselbst einiges beyfügen.

Christian Maximilian Spener, Kön. Preuß. Rath, hat unter dat. Berlin d. 8 Junius 1712 folgendes davon geschrieben:

§. 1.

Es ist die vornehme Familie v. Wartensleben, ungezweifelt eine mit der ältesten in Teutschland, gestalt solche mit denen v. Bartensleben eines Ursprungs, da nemlich der Obersachsen B. sich in ein Niedersächsisches W. nach ihrer gelinden Aussprache verwandelt hat.

§. 2.

Beyde kommen her von denen Edlen Herren von Wolfferbutle, von welchen die Grafen v. Peine ihren Ursprung haben, und Stamväter sind, so wol derer v. Bartensleben, als auch derer v. Wartensleben.

§. 3.

Von denen v. Bartensleben kommen eigentlich her die alten Grafen v. Schwerin; denn in der Mitte des 12 Jahrhunderts, lebten 2 Brüder, Gunzel und Herman v. Bartensleben, der ältere hat Henrich dem Löwen, Herzoge zu Sachsen, in seinem Kriege wider den Nicolot, den zweyten König der Wenden und Obotriten beygestanden, sich auch sonderlich in der Schlacht, die gemeldter

ter Nicolot d. 25 May 1159 gegen Henrich den Löwen, nebst seinem Leben verlohren hat, als ein tapferer Ritter gehalten, vor welche treue Dienste ihn gemeldter Herzog im selbigen Jahre zum Grafen v. Schwerin gemacht hat.

§. 4.

Als nachhero im Jahr 1162 Primislaus, des Nicoloti Sohn, die verlohrnen väterlichen Länder vergeblich mit dem Schwerdt wieder suchte, 2 Jahr hernach aber, durch einen Friedensschluß alles wieder bekam, muste er auf die Grafschaft Schwerin Verzicht thun, und solche dem Gunzel v. Bartensleben als ein Erbe überlassen.

§. 5.

Diese Grafschaft Schwerin ist bey diesem Geschlechte auch bis in die siebende Generation geblieben; als aber Graf Otto, genant Rosa, im Jahr 1345 mit Herzog Albert zu Mecklenburg eine Erbverbrüderung errichtete, und darauf Otto 1352 ohne Kinder verstarbe, nahm der Herzog die Grafschaft Schwerin in Besitz, befriedigte aber den Grafen Johannes des Otten Bruder, mit Gelde. Und dieser Gestalt ist die Grafschaft Schwerin an Mecklenburg kommen.

§. 6.

Gunzels jüngerer Bruder Herman, hat 2 Söhne, Gunzel und Herman geheissen. Gunzel vermählte sich mit der Erbtochter des Grafen Sigfrids von Osterburch u. s. wodurch er seine Familie sehr bereicherte. Herman aber begab sich in die Grafschaft Schauwenburg, vermählte sich daselbst, und zeugete einen Sohn Herman, der in der Mitte

des

des 13 Jahrhunderts durch Heyrath einer Erbtochter von Eckerstein sich sehr bereichert, und mit Veränderung des Wapens sich v. Wartensleben geschrieben hat.

§. 7.

Denn weil dieser Herman, nicht wie seine Vettern auf dem Lande, sondern in den Wäldern seine Wohnung hatte, hat er den von Carolo Magno der Familie gegebenen blutigen Wolf *) über den Garben weggenommen, und aus einem Busche mit offenem Rachen springend, vorgestellet, und sich v. Wartensleben genennet.

§. 8.

Der Wolf ist das eigentliche Wapen und Ehrenbild dieser alten Familie, wie dann auch so wol die Grafen v. Peine ehemals, als die von ihnen herkommende Bartensleben und Wartensleben, nebst denen von der ältern Linie derer von Wolfferbutle herrührende v. Asseburg, allerseits solchen Wolf, wiewol mit Unterscheid der Familien in unterschiedenen Stellungen und Farben, zum Zeichen ihres gemeinen, und mit dem Namen Wolfferbutle übereinkommenden Ursprungs, führen.

§. 9.

Das Wort Wolffebutle kömmt zumal mit Wolffsburg **), dem Stamhause derer Herrn v. Bar-

*) Daß Carl der Grosse Geschlechtswapen gegeben, glaube ich nicht, mir ist es wenigstens noch nicht erwiesen worden.

**) J. C. Knauth in seinen Anmerkungen über C. Schneiders

Bartensleben überein, dann Butle heisset bey den alten Teutschen ein Ort der Wohnung (locus mansionis).

§. 10.

Solchem nach sind die alten Edlen Herren v. Wolfferbutle die Ahnherren dieses Hauses, denn ihr Geschlecht sich getheilet, in die Herren v. Wolferbutle selbst, von welchen die v. der Asseburg herkommen, und die jüngere Linie, so sich v. Peine genant.

§. 11.

Diese letztere haben sich wieder eingetheilet in die v. Peine und Lichtenbergen Die ersten theilen sich wieder in die v. Peine, die Grafen von Schwerin und die v. Bartensleben. Von denen Grafen v. Schwerin stammen her, die Herren v. Groo-

ders Beschreibung des alten Sachsenlandes, Seite 162 schreibt: Wolfsburg, sol dem Vorgeben nach von einem alten berühmten Könige Wolff genant, erbauet und benennet seyn, von welchem auch die Herren v. Bartensleben, so den Wolf im Wapen führen, selbst abstammeten, und solches als ein uraltes Stamhaus noch besassen. Doch möchte mir und andern wahrscheinlicher vorkommen, wenn man die Namen dergleichen Oerter hiesiger Gegenden = = = von den vielen Wölfen, so sich hier gefunden, herleiten wolte. = Uebrigens (NB.) so ist auch in der v. Bartensleben Wapen kein Mannsportrait, das den König Wolff bedeuten könte, sondern ein vierfüssig springender Wolf über 2 Baeren Branten gestellet, so (NB.) vielmehr von einer tapferen Action auf der Wolfs und Baeren Jagt, zeugen mag.

Das mag mit Recht eine thörichte Grille heissen.

v. Grooten, von denen v. Bartensleben sind die v. Wartensleben eine Beylinie, und also eines Hauses, wie die Connexion aller dieser Familien vom 13 Jahrhundert an, klärlich gezeiget und ausgeführet werden kan *).

§. 12.

Es hindert hierbey nichts, daß einige Auctores setzen, es wären zu den Zeiten Kayser Carl des Grossen, zwey mächtige Sächsische Herren gewesen, Alvo und Bardo, so nach bezwungenem Sachsenlande Comites und Armigeri Cæsaris genennet worden, von welchen, und zwar vom ersten die v. Alvensleben, vom andern die v. *Bartensleben* ihren Ursprung haben sollen; denn solcher Bardo derer Herren v. Wolfferbutle Stammvater zu seyn, gar wahrscheinlich, und weil er den Ort, wo er gewohnet, wie Alvo seinen Alvensleben, also dieser Bardo seinen Bardensleben **) genennet, so hat hernach die jüngere Familie vom Wohnplatz den Namen Bartensleben, nach der Gewonheit selbiger Zeiten, anzunehmen, Ursache gefunden; wie denn in den Historien bekant, daß im 9 und 10 Jahrhundert, bey denen Herren noch fast gar kein Zuname, sondern nur der Taufname, gebräuchlich gewesen, derowegen uns wol Bardo bekant, aber keines Zunamens Meldung geschicht.

§. 13.

Diesem sey nun wie ihm wolle, so ist gewis und

*) Dis klärlich zu zeigen, wird schwer fallen.

**) Bartensleben (Groß und Klein) sind 2 Kirchdörfer an der Aller, schreibt C. Schneider l. c.

und erweislich, und wie oben gemeldet, vom XI. Seculo darzuthun, die Ankunft derer Herren von Wolfferbutle (welche aus des Witekindes des Grossen, oder wenigstens seines Brudern Geblüte entstanden zu seyn, man aus Auctoribus ziemliche Spur hat), und aus solcher derer v. Bartensleben.

§. 14.

Wobey zu merken, daß das Wort Edler Herr v. Wolfferbütle, zu der Zeit gar was grosses gewesen, und muß man nicht nach heutigem Stylo davon halten, daß er geringer gewesen als ein Graf, denn das Wort Herr bedeutete eine Erbfolge, da zur selbigen Zeit der Name Graf, weilen sie nichts anders als Richtere waren, nur als ein Amtsname geführet wurde. Deswegen zur selbigen Zeit, und nachdem viele Familien den Grafentitul fahren lassen, sich Herren geschrieben, wie aus vielen Auctoribus darzuthun.

§. 15.

So viel was den ersten Ursprung betrift. Wenn wir uns hinwiederum zu unserm Herman v. Bartensleben, so sich hernachmals Wartensleben genennet, wenden, so ist er derjenige, welcher sich mit den Eckersteinischen Gütern in Stand gesetzet.

§. 16.

Was die Herren v. Eckerstein vor vornehme Leute gewesen, zeigen zum forderſten folgende excerpta aus Joh. Gisenii Sächsisch-Westphällischem u. s. Ehrengedächtnis p. 65. also lautend:

Anno 1213 wurden der Hochwürdige Bischof

und das Hochwürdige Thum-Capitul zu Minden, wegen Annehmung und Einführung der neu erfundenen und erdichteten Päpstlichen Lehre gen Rom citirt, erschienen aber nicht in eigener Person, sondern sandten einen tapfern, gewaltigen und erfahrnen Kriegsmann und Rittern mit Namen Gerslaff v. Eckerstein, den er bevolmächtigte, des Thum-Capituls und derer benachbarten Sachen, Ihro Päbstlichen Heiligkeit unterthänig vorzutragen. Weilen aber wohlerwehnter Ritter, alles wohl, und nach sonderlichem Gefallen bey dem Pabst zu Rom verrichtet, ist ihme hernach in seiner Wiederkunft der Ringelklauß, jetzo Termin genant, Land, Korn, Pfacht und Zehenden, um Rinteln, um Exten und der Ah belegen, samt etlichen Meyerhöfen, mit aller Gerechtigkeit und Freyheit, erblich verehret.

Im Jahr Christi 1229 hat dieser Ritter, Gerslaff v. Eckerstein, bey der Ringelklauß ein Haus gebauet, und Handwerksleute darauf gesetzet, daselbsten zu wohnen und ihr Handwerk zu treiben, er aber ist andern Potentaten, mit Rath und Ritterlichen Thaten aufwärtig verblieben.

Im Jahr 1236 hat dieser Ritter den adlichen Hof, so jetzo denen Westphalen zustehet, gebauet. Derselbe Ritter hat zwey Söhne gehabt, Otto und Ludewig, welche auch tapfere Helden und Kriegesleute gewesen. Der erste, Otto, ist vor seinen Feinden bey Wien geblieben. Der andere Ludwig, hat um den Termin Handwerksleute bauen lassen und dieselbe mit Freyheit begabet.

Im Jahr 1244 ist Ludwig v. Eckerstein mit Tode

Tode abgangen, und hat keine mänliche Erben hinter sich gelassen, sondern vier Töchter, als: Gysel, Agneta, Barbara und Helena. An dieselbe haben sich befreyet auch vornehme von Adel, wegen ihres adlichen Herkommens und Ritterlichen Thaten in dem Fürstenthum Braunschweig, Paderborn, in der Grafschaft Lippe u. s. vorhin berühmet und bekant; als die Westphalen, von Wartensleben, die Posten und die v. Ilten.

Unter diese vier vornehme, alte, adliche und ritterliche Geschlechter, sind derer v. Eckerstein Güter, weilen es nicht mänliche Lehngüter, sondern Erbgüter, getheilet, deren löbliche adliche Nachkommen und Erben solche annoch im Besitz und zu geniessen haben.

§. 17.

Dieses alles (nemlich was die Hochachtung des Adels zum Nutzen guter Regierung betrift), haben auch die löbliche Grafen und Fürsten zu Holstein Schaumburg wohl erwogen, sonderlich weilen in dieser Grafschaft viel vornehme alte adliche Geschlechter und Ritterliche Tugenden berühmet, als die v. Münchhausen, die v. Ditfurth, die v. Ohem, die v. Zertzen, die v. Wartensleben, die Westphalen, die v. Ilten u. s. wie dieses mit mehrerem, in der Schaumburgischen Chronic, an vielen Orten zu lesen.

§. 18.

Durch die Heyrath Hermans mit Agneten, Fräulein v. Eckerstein, ist die Familie zu grossen Gütern gelanget, und so mächtig worden, daß ausser andern Gütern und Oertern, ihnen zu Rin-

teln die sogenante Ritterstrasse, eigenthümlich zugehöret. Nachdem aber einer von solchen Herren v. Wartensleben im Duell gegen einen Grafen v. der Lippe unglücklich gewesen, sich derowegen flüchten müssen, hat die Familie, weil ihnen die Feinde zu mächtig gewesen und zu schwer worden, ihre considerableste Güter, theils verlohren, theils selbsten verkauft, und sich an andern Orten etabliret, bis endlich nunmehr auf das neue durch Tapferkeit und ungemeine Qualitäten derer jetzigen Herren v. Wartensleben, die Familie eine besondere Lüstre erhalten, so, daß sie in den, durch ihren Stamvater Bardo angebohrnen Stand, wiederum gesetzet worden.

§. 19.

Solchemnach kan das Hochgräfliche Haus v. Wartensleben, allen Familien Teutschlandes auch wohl Fürsten, was Alter und Hoheit der Ankunft betrift, die Waage halten. Edle Herren, so zu der Zeit mehr als Grafen gewesen, sind ihre Stamväter. Grafen, so Reichsgrafschaften besessen, als die Grafen v. Schwerin und v. Peine sind einerley Geblüts, und von einem Stamm mit ihnen entsprossen.

§. 20.

So viel ists, was vor diesesmahl in Eil von der Familie der Grafen und Herren v. Wartensleben entwerfen können. Solte es erfodert werden, könte bey mehrerer Zeit solche weitläuftig genug ausgeführet werden.

Und so weit Spener.

Insonderheit habe ich folgende Stamtafel gefunden. *Lit.*

Lit. A.

I. **Jobst** Erbherr zu Exten und Rinteln.
Gem. **Magdalena v. Ilten.** Davon

II. **Hans**, Erbherr zu Exten und Rinteln.
Gem. **Metta v. Bock** von Wulffen. Ihre Mutter war **N. v. Bock** zu Nordholt. Davon

III. **Herman Simon**, Erbherr zu Exten, Ottleben und Nordholt.
Gem. **Dorothea**, Peter v. Ganse zu Denstedt und **Elisabeth v. Brandtstein** zu Watenberg tr. Davon

IV. **Johan Hermann**, Erbherr zu Exten, Ottleben und Nordholt.
Gem. **Elisabeth**, Elmerhausen v. Haxthausen zu Lipspring und Catrin v. Westphalen zum Fürstenberg, tr. Davon

a. Alexander Simon
b. Simon Elmershausen. **Davon Lit.** *B.*

V. **Alexander Herman** g. 1650. 15. Dec. †. 1734. 26. Jan. König. Preuß. General-Feldmarschall, des schwarzen Adler Ordens, Ritter, wirklicher Geheimer Kriegsrath wurde 1706. d. 29. März vom Käyser Joseph in den Reichsgrafen Stand erhaben. Dieser hat im Jahr 1709. das Wertherbruch gekauft.
Er hat sich zweymahl vermählet mit

1) 1676. 12 März, Sophia Dorotea, Peter Adolph v. May zu Gotendorf und Catrina Egberta Adriana v. Münchhausen zu Brumerthof Tochter, †. 1684.

a. Carl Sempronius Philip.
b. Wilhelmina Charlotta g. 1683. d. 1. Jan. †.

1742. Fr. 1704. 3 Nov. Johan Bertram, Arnold v. Diepenbrock zur Impel. Graf von Gronsfeld. Nach ihres Gemahls Tode ist sie Oberhofmeisterin an dem Fürstlich Brandenburgisch-Anspachischen Hofe geworden.

c. Dorothea Sophia.
Fr. Hans Henrich Katte, Generalfeldmarschall.

d. Adolph Alexander Obristlieutenant ✝. 1701. 4. Jul. in Pariß.

e. Carl Aemilius g. 1683. †. 1684

2) 1693 Anna Sophia v. Treskow. †. 1735. 7. Januar.

a. Henrich Friederich Christian Kön. Preuß. Major, blieb 1715. 18. Dec. vor Stralsund.

b. Johan Wilhelm August, Obristlieutenant unter der Fürstlich Sachsen-Gothaischen Leibguarde ✝. 1718. 15. Sept.

c. Friederich Wilhelm g. 1703. †. gleich.

d. Herman davon Lit. *D.*

e. Friederich Ludwig, davon Lit. *E.*

f. Friederich Sophus g. 1709. 6. Jul. Kön. Preuß. Geh. Rath, Cammerherr und Ritter des Ordens vom Dannebrog.

g. Leopold Alexander, davon Lit. *F.*

h. Sophia Henrica, ✝. gleich.

i. Maria Henrica, ✝. gleich.

k. Eleonora Friderica Sophia g. 1698. 5 Dec. Fr. Anton August Graf v. Hagen König. Polnisch und Chursächsisch Cammerherr.

l. Sophia Charlotta g. 1702. 2. Sept.

Fr.

Fr. 1722. - - Johan Friederich v. Westerholt zu Hackfurt.

VI. **Carl Sempronius Philip**, Graf von Flodrop, Wartensleben. g. 1680. 21. Sept. König. Polnischer Staatsminister des weissen Adler Ordens Ritter.

Gem. Johannetta Margreta v. Huyssen, Gräfin von Flodrop, wurde vermählt 1706. 9. Marz. ✝. 1722.

a. Carl Alexander g. 1712. 11. Febr. Holländischer General-Major und Generaladjudant bey dem Prinzen von Oranien.

b. Wilhelm Carl. g. 1713. 3. Sept. Ist in der Regierung der Provinz Seeland.

c. Amalia Esperance. g. 1715. 1 Marz. Fr. 1743. 2. Jun. Henrich XI. Graf Reuß von Kosteritz.

Lit. B.

I. **Simon Elmerhausen Freyherr v. Wartensleben** g. 1654. †. 1720. Herr zu Erten.

Gem. 1687. 7. Febr. Anna Sophia, Cort Henrich v. Cornberg zu Kleineneckel und Ilsa v. Buhlow zu Abbensen tc. †. 1701. 1 Nov.

a. Carl Philip Christian.

b. Margreta Hermina g. 1694. 2. Octobr. Fr. 1732. 13. Nov. Johan Christian Roleman Quad v. Wickrad zu Zoppenbrock, König. Preuß. Generalmajor. Sie †. 1755.

c. Charlotta g. 1698. 2 Jul. Fr. 1722. 4 Apr. Johan Christoph v. Boineburg.

d. Elisabeth Dorothea Sophia g. 1699. 24.

Apr. Fr. Joachim v. Vule, Kön. Schwedischer Generalmajor und Commendant zu Rinteln.

II. Carl Philip Christian g. 1689. 11. Febr. Herr zu Exten, König. Schwedischer Forstmeister. Er hat sich 3. mahl vermählet mit

1) 1715. Hermina Sybilla Charlotta, Johan Bertram Arnold Graf v. Gronsfeld und Diepenbrock und Francelina Christina Helena v. Münster zu Meinhovel tr. Davon kein Kind.

2) 1720 28 Febr. Albertina Lowisa Sophia Christina, Ludwig Alexander Roelman Quad v. Wickrad zu Zoppenbrock und Albertina Sybilla v. Huchtenbrock zu Gatrop tr. †. 1744. 7 May.

a. Friederich Leopold Georg
b. Carl Alexander Christoph. g. 1725. 31. Oct. †. 1732. 8 Jan.
c. Friederich Wilm Albert g. 1729. 7. Dec. †. 1730. 24. April.
d. Friederich August Alexander g. 1731. 8. Apr. Hauptmann unter Holland.
e. Carl Ludwig Christian g. 1733. 24. Jul. Hauptmann unter Holland.
f. Ludwig Wilm Gustav. g. 1734. d. 10. Oct. Lieutenant unter Holland.
g. Friederich Ludwig Georg g. 1736. d. 19. Jan. †. gleich.
h. Christian Ludwig Ferdinand. g. 1741. 23. Octobr.
i. Lowisa Sophia Charlotta g. 1722. 25. Aug.

k. Ca-

k. Carolina Dorothea Hermina. g. 1724. 17. Sept. †. 1727.

l. Henrietta Carolina Friderica g. 1728. den 29. Novembr.

m. Carolina Albertina g. 1741. 23. Oct. †. bald

3) Amalia Philippina v. Halcken, wurde vermählt 1745.

III. Friederich Leopold Georg. g. 1721. den 19. Jun. Obrister unter Holland.

Lit. C.

I. **Christian v. Wartensleben.** g. 1630. †. †. 1692. Obrister unter Holland.

Dieser wurde 1668. vom Käyser Leopold in der Reichsgräflichen Würde bestätiget.

Gem. Cornelie Riviere de Arcbott.

II. **Carl Aemilius Graf v. Wartensleben,** g. 1669. †. 1714.

Gem. 1709. **Catrina Christina v. Plessen** zu Muselmann.

a. Carl Friderich.

b. Noch 2. Söhne und 2 Töchter, so jung gestorben.

III. **Carl Friderich,** g. 1710. den 13. März. Röm. Käyß. Königl. würcklicher Cämmerer, und Holländischer Generalmajor, Ihro Hochmögenden ernanter Gesandter am Schwedischen Hofe.

Im Jahr 1745. hat Käyser Franz, mit ihm die ganze Wartenslebensche Familie in dem Reichsgrafenstand befestiget.

Gem.

Gem. 1733. Wendelina Cornelia v. Alberda aus dem Hause Menckema ✝. 1746.

Lit. D.

I. Hermann, Graf v. Wartensleben, g. 1700. 25. Jun. Königlich Preuß. General=Major.
Gem. 1723. 9. Febr. Dorothea Albertina v. Groeben.
a. Friederich Wilhelm. g. 1728. 11. Sept. Domherr zu Brandenburg.
b. Lowisa Charlotta Friderica g. 1738. den 27. Jan.
c. Dorothea Sophia Hermina g. 1740. den 23. May.
d. Anna Albertina Alexandra, g. 1742. den 8. Jun.
e. Maria Albertina g. 1743. 11. Sept.

Lit. E.

I. Friederich Ludwig Graf v. Wartensleben, g. 1705. d. 12. Febr. Hofmarschall bey der Königin in Preussen, Commendant des Kattischen Regiments.
Gem. Agatha Augusta, Graf Bogislaus Otto v. Flemming.
wurde vermählt 1733. 22. Jun.
a. Carl Wilm Ludwig. g. 1740. 20. Febr.
b. Christian Wilm Ludwig. g. 1742. 1 Febr.
c. Sophia Lowisa g. 1734. 26. Apr.
d. Elisabeth Christina g. 1735. 14 May.
e. Charlotta Augusta g. 1736. d. 10. Sept.

Lit. F.

I. Leopold Alexander Graf v. Wartensleben. g. 1710. den 1. Octobr. Kön. Preuß. Gene-

Generalmajor von der Infanterie und Generaladjudant.

Gem. 1737. im März, Anna Friderica, Paul Anton v. Kameke tr.

a. Wilm Friederich Henrich g. 1740. d. 24 April.

b. N. ein Sohn g. 1745. d. 8. Nov.

c. August Henrich g. 1748. d. 5. März.

d. Carl Sophus. g. 1751. 18. Jul.

e. Elisabeth Ulrica Amalia g. 1741. 10. Jun.

f. Lowisa Anna g. 1742. 16. Aug.

3. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Bauerschaften und übrigen Merkwürdigkeiten.

§. 1.

Das Kirchspiel Hilbeck bestehet aus 5. Bauerschaften.

1. **Osthilbeck.**
2. **Westhilbeck.**
3. **Pentlinck**, davon ausser Streit die v. Pentlinck den Namen tragen, und Besitzer davon gewesen sind, wie dann auch dem Anschein nach hieselbst ihr erstes Schloß wird gestanden haben.
4. **Pröpsting.**
5. **Brüninghausen**, oder Brüningsen.

§. 2.

Sonst ist noch zu merken:

1. Daß hieselbst viel Römer-Geld gefunden worden, von dem Augusto, keines aber, so nach seiner Zeit gemünzet.
2. Auf Bartholomäus wird hieselbst Kirchmesse gehalten.

Das

Das VII. Kapitel

Vom Kirchspiel Flirick.

1. Absaz.

§. 1.

Flirick, auch Flethric, Vlederich und Vlirich geheissen, ligt an der Landstrassen, welche von Lünern nach dem Hamm gehet und zwar 2½ Stunden vom Hamm, in der Mittelbauerschaft.

Die Geaend umher, wie auch im ganzen Kirchspiel, ist sehr fruchtbar, und haben die Eingesessenen nicht allein gut Saat Land, sondern auch gute Weiden vor das Vieh und nötig Holz.

§. 2.

Was das Kirchenwesen hieselbst betrift, so ist die Gemeine fast ganz der Evangel. Reformirten Religion zugethan, und wird von einem Prediger bedienet.

Das eigentliche Jahr, in welchem die Reformation hieselbst vorgenommen worden, kan ich nicht bestimmen, Wilbrand von Raesfeld aber, welcher 1590. gestorben ist, hat die Evangel. Luth. Lehre am ersten zu verkündigen angefangen. Nach diesem haben **Jobst Schlicker** Pastor und sein Vicarius **Gottfrid Brockmann** die Reformation fortgesetzet, 1622. ist **Johan Huising** Pastor zu Flirich und Drechen gewesen.

Im Jahr 1629. den 13. October, hat sich **Steffen Victoris** als Evang. Lutherischer Pastor zu Flirich, vom Ministerio in Soest ordiniren

ren lassen, wie davon die Beylage im Anhange num. 1. zeuget. Im Jahr 1631. setzte der Herr v. Thulen zur Brüggen N. Wirthenius als Vicarius an, da er aber noch nicht im Stande war die Dienste selber bestreiten zu können, verrichtete sein Vater, die auf gewisse Tage zu haltende Predigten, vor ihn, wie ich dieses im Archiv zu Heeren gefunden habe.

Als S. Victoris 1639. verstorben, ist **Bernd Westhof** bisheriger Lutherischer Pastor zu Drechen an seinen Platz gekommen, davon das Zeugniß in der Historie des Kirchspiels Asseln anzutreffen ist. Wie dieser 1641. nach Asseln ging, ist ein Evang. Reformirter Pastor angestellet worden, und wird auch noch itzo allein diese Religion in dieser Kirchen gelehret.

Von den Evang. Reformirten Predigern habe ich kein eigentlich Verzeichnis, folgendes aber gefunden:

1657. ist **Gert Brockmann** Reformirter Vicarius und Schulmeister hieselbst gewesen, und hat die Vicarey Peter und Pauls gehabt.

Johan Cracht war Pastor 1695.

Hernach ist N. Teuto oder Teute Pastor gewesen, weiter

Herman Finmann, bürtig von Duisburg. Als dieser 1721. = = als Pastor nach Camen gieng, folgete ihm

Johan Gottfrid Peil. Dieser war im Hamm geboren, wurde 1720. Pastor zu Siegen, 1722. kam er als Pastor hierhin, und wie er 1743. den Beruf als Pastor in der Stadt Hamm annahm, ist

Otto

Otto Carl Knevels bisheriger zweiter Prediger von Boenen hierhin gekommen. Dieser ist 1754 gestorben und hat zum Nachfolger bekommen 1755. N. Achenbach bisherigen Prediger zu Hilbeck.

§. 3.

Was die kirchlichen Gebäude betrift, so finden sich hieselbst

I. **Die Kirche**, ist ein altes und mit einem schlechten Thurn versehenes Gebäude. Der Thurn hat 3 Klocken.

In dieser Kirchen sind 2 Vicarien

a. Die Vicarey des heiligen Geistes, die das Haus Brüggen, und

b. Die Vicarey SS. Peter und Pauls, welche die Häuser Mundloh und Edinckhausen wechselsweise zu vergeben haben; es sind aber die Renthen, so dazu gehöret, meist verdunkelt worden.

II. **Die Kapelle zur Brüggen**, wird von den Besitzern des Hauses Brügge vergeben; es werden aber darin keine Parochialia ausgeübt.

III. **Die Kirchspielsschule** lieget bey der Kirchen.

2. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Rittersitzen.

In diesem Kirchspiel finden sich:

1. Brügge oder zur Brüggen.

Ist ein schöner und einträglicher allodialer Rittersitz in der Bauerschaft Westerflirich, an der Zesick gelegen.

Daß das Geschlecht to der Brüggen dieses Gut gehabt habe, ist wohl gewiß.

Im

Im Jahr 1400. waren die v. Galen Besitzer davon. Durch Heyrath kam es an Lubbert Torck, welcher 1467. hier gewohnet hat. Maria Torck brachte es an Rave v. Thulen, und Raba v. Thulen an Gert Kettler vom Haus Gerckendael, dessen Nachkommen es noch besitzen.

Am Thurn und zwar über der rechten Hausthür, stehet folgende Schrift:

Arcem quam nitide vides paratam ad pontem sibi nomen obtinebit. Hanc struxere Galen viri vetusti primum, magnanimi deinde Torcke, hos Raben genitor Tuilen secutus, cujus natus opus novum hoc peregit est emptum solidis ador triginta, mensura tritici, binis taleris, grossosque quinque die ministri habebant, hæc dum conderet est annus natalis foelix auspicium sit hic moranti gressus protegat almus & regressus.

Im Saal über dem Schornstein habe ich diesen Vers gefunden:

Scanderat hinc Christus Tuilen Elvervelt copulatur
Ceuque novus thorus hic; Sic nova tecta struunt.
CIƆDXXC.

Geschlechts-Nachricht von denen v. Tulen.

Die Ritter v. Tulen Thuyl oder Thulen, so mit denen v. Tuil zu Serooskercken im Holländischen nicht zu vermischen, sind ein alt westphälisch Geschlecht, so itzo ausgestorben.

D. Mülherr schreibet davon also: Tulen, ein alt adlich Geschlecht in Westphalen des Erzstifts

Cöllens, anfangs aus dem Dorfe Tulen bey der Stadt Geisecke, und haben in der Stadt Geisecke einen Adlichen Sitz und Hof gehabt, so noch der Tulhof genannt, und mit Verheyrathung und Verkauf an die v. Fürstenberge kommen ist, daher die Nachfolger des Namens (v. Tulen) gekommen, folgenz sind die v. Tulen an Wichlon, darnach ins Land von der Marck an das Haus zur Brüggen, durch Heyrath gekommen.

Das Wapen ist Tab. *LIX.* num. 4. zu sehen, so wie es im Stift Fröndenberg aufgeschworen worden; ich habe aber auch über dem Helm eine goldene und eine schwarze Straussenfeder gefunden, und die Figur im Schilde sehr verschiedentlich gezeichnet.

Ueberhaupt finde ich von dieser Familie dieses:

1224 Herman und Eberhard v. Tul Gebroder. M.
1224 Gotschalck und Herman v. Tul Brüder. M.
1250 Conrad und Arnd v. Thulen. B.
1286 Cort v. Tul T. O. Ritter in Preussen *).
1299 Cort und Arnt Gebrüder, imgleichen Gottschalck und Herman v. Tulen Brüder M.
1324 Herman und Everhard Brüder v. Tulen. M.
1354 Conrad, Evert und Syrada, Geschwister v. Tulen. M.
1374 Gotschalk und Herman Brüder v. Tulen. M.
1396 Engelbert v. Tuhlen.
1417 Rave v. Tulen.
1423 Arnd v. Thuyl Drost zu Menden.
1436 Arnold a Thuyl und sein Sohn Gisbert.

1458

*) Gaguinii Descript. Polon.

1458 Friederick v. T.
1482 Jan. v. Tulen.
1552 Henrich Thulen, T. O. Ritter, Comter zu Vellin in Liefland, wird gerühmet, er resignirt aber und hielte sich auf auf dem Hause Tarvest. Dieses wird der Hinze v. Thulen seyn, davon Balster Rossow in der Vorrede seiner Liefländischen Chronic schreibet, er sey Vogt zu Wittenstein gewesen, und habe eine Kette von 21. Pfund Ungerischen Goldes getragen.

Insonderheit hat D. Mülherr aus alten glaubhaften Briefen, wie er schreibet, folgendes Geschlechtregister verfertiget:

I. Conrad v. Tulen. Gem. N. Davon
a. Evert
b. Wilhelm. Gem. N. Hermans Tochter
c. Friederich. d. Sinera.
e. Johannes. Gem. Lucke.
f. Cort.
g. Bate oder Beatrix, Fr. Temman v. Hörde.
h. Agnes. i. Petronella. k. Frideruna.
l. Grete.

II. Evert. 1380.
Gem. Neise v. Binol Ludwigs, tr., Erbin zu Wicheln und Steinboll, davon:
a. Friederich. b. Cort.
c. Henrich, dieser hat Kinder gehabt.
d. Belie. e. Bate. f. Kunneke.

III. Friederich, Drost zum Schwarzenberg, Herr zu Wichlon und Steinboll. 1441. 55. 60. Gem. Cattrin. Davon

a. Cort, Herr zu Steinboll und des Tulhofs in Gesecke. 1466. Gem. Mette. Davon:
1. Jasper, Herr zu Geisecke, mit welchen Gütern er 1523. von Ursula von Brencken belehnet wurde. †. 1536. Gem. Sophia von der Reck zu Sümmern. Davon

Cort, übertrug seiner Schwester die Güter zu Geisecke, und bekam Güter in Liefland.	Belia Fr. Georg v. Fürstenberg zu Senden bringet ihm Geisecke.

2. Elisabeth zum Paradieß Abdißin.
3. Balthasar. Gem. Anna.
4. Melchior, ein Franciscaner Mönch in Soest.
b. Friderich. Gem. Neise v. Imbsen
c. Johan.

IV. Johan Herr zu Wichlon, Amtmann zu Hachen. 1482. 1500.
Gem. Peternella v. Kanstein. Davon
V. Arnold Herr zu Wichlon, Burgmann und Drost zu Menden und Hachen, 1530. 27. 35.
Er hat sich zweymahl vermählet mit
1) Catrin, Engelbert v. dem Westhove zu Hennen und Lyse Wrede, tr. Davon.
a. Friederich Herr zu Wichlon und Steinboll 1540. Gem. Anna, Diederich v. der Reck zu Senden und Teveke v. d. Reck zu Sümmern tr. Witwe Wilhelm v. Lintlo.

Catrin Fr. Johan (Casper) v. Ledebur, bekam mit ihr Wichlon.

b. Rabe

b. Rabe.
c. Arnt, Domherr zu Osnabrügge.
d. Magdalen, Clüsenersche zu Bürick
e. Johan im Stift zu St. Martin in Münster.
f. Anna Fr. Casper Wrede zu Melschede.
g. Catrin, Fr. Ulrich v. Plettenberg zu Bamenol.
h. Petronella im Kloster Kentrop.

2) N. (diese nennet D. Mülherr nicht, es ist aber Clara v. Bönninkhusen zu Aprike gewesen, welche besagter Mülherr Clara v. Badinckhusen irrig nennet, und nach seinem Bericht, 1553. als Witwe v. Tulen gelebet hat). Davon:
a. Margret, oder Gertrud, Fr. Johan v. Loen zu Rüden, bringt ihm das Burghaus zu Menden.
b. noch eine Tochter.

VI. Rabe. Dieser war Zeuge 1545. bey der Eheberedung zwischen Wolter v. Syberg und Anna v. Rodenberg.

Gem. Maria, Johan Torck zur Brüggen und Anna v. Vittinghof gen. Nortkercke, tr. Erbin zur Brüggen. Davon
a. Rabe
b. Jodoca oder Justina, Fr. 1571. 2 Jan. Göddert Schenckbeer zu Werve.
c. Catrin Fr. Wilhelm Spies von Bullesheim.

VII. Rabe, Herr zur Brüggen 1565. 79.

Er hat sich dreymahl vermählet, mit
1) Ursula, Johan v. Fürstenberg zu Höllinckhoven und Elske v. und zu Neuhof, tr. Witwe Daniel v. Rolshausen. Davon eine Tochter Maria

2) Hermanna, Cort v. Elverfeld zu Herbede und Ursula Ketteler zum Gerckendael, tr. (Sie hat ihn 1580. geheyrathet, wie im Saal auf dem Haus Brüggen über dem Schornstein zu lesen ist) ist zu Flirick begraben, davon:
 a. Rab..
 b. Arnolda, Fr. Ludolph Lutter v. Hoete, Drost zum Hamm Herr zu Bögge.
3) Anna Schüngel lebte mit ihrem Gemahl 1598. ohne Kinder.

VIII. Rabe, Herr zur Brüggen †. 1626. Febr. Gem. Metta Sibilla, Georg v. Hoete, und Irmgard v. Hoete zu Bögge, tr. Davon
 a. N. - - ein Sohn, blieb im Käyserlichen Lager an der Weser im 20. Jahr seines Alters.
 b. Raba. Fr. 1627. Gert Kettler zum Gerckendael, bringt ihm das Haus Brügge.

Von der Familie to der Brüggen,

Die mit denen von der Brüggen oder ter Brüggen im Herzogtum Cleve, nicht zu vermischen ist, habe ich weiter nichts gefunden, als daß gelebet haben:

1340 Rötger to der Brüggen, von welchem Detm. Mulherr das Wapen setzet, wie zu sehen ist Tab. LXXI. num. 1. die Farben aber waren nicht angezeiget. Und Berswordt, wenn er geschrieben: Brügge zur Brügge, da itzo der von Tulen wohnet, bringet ihn gleichfals bey.

2. Edinckhausen.

Ist ein allodialer Rittersitz in Wester Flirich, an der Zesick gelegen. Das Schloß ist weggebrochen, und ein gemein Hauß vor einen Verwalter

ter hingesetzet worden. Die ersten Besitzer sind die v. Edinckhusen gewesen.

Nachhero ist es an die v. Torck gekommen. Von diesen kam es zwar wieder durch Heyrath Anna Catrina Torck an Conrad v. dem Vittinghof gen. Schele, itzo aber besitzet es wieder der Herr v. Torck zu Heringen.

Von der Familie v. Edinchusen

haben gelebet:

1390 Rudolph v. Edinchusen, Diederichs Sohn.

Weiter finde ich von Namen und Wapen nichts.

Die Familie von Endinchusen und Enghusen, davon jene aus dem Stift Münster stammet, müssen von diesen unterschieden seyn.

Geschlechts-Nachricht von denen v. Torck.

Die Torcken, auch in alten Nachrichten Turck, Torchhe, Thorich, Tork geheissen, gehören zu den ältesten Rittern der Grafschaft Marck, und haben nachhero im Stift Münster, Holland u. s. ansehnliche Güter besessen, wie noch.

Ein vollständig Geschlecht-Register kan ich zwar nicht liefern, folgendes aber habe gefunden.

Ueberhaupt dieses:

1204 Albertus de Torchhe officialis Käyser Otto IV. H.

1252 Gottscalc Torck, Miles.

1282 Steffen dictus Torick, Miles. S.

1293 Gottscalc. Torck.

1301. 36 Herman Torck, Armiger. S.

1304 Bertoldus, miles de Thoric, und sein Bruder Steffen.

1315 Bertold dictus Thorich.
1347 Theodoricus Torck. M.
1388 Gerlich Torck.
1398. 1400. 17 Goddert Torck, Amtmann zu Unna (Ar. Vilgest.)
1419 Goddert Torck B.
1438. 40 Albert Torck (Ar. Reck.)
1452 Albert Torck zu Vorhelm, Compromissarius Monasteriensis. Dieser hat 1446. die Münstersche Landesvereinigung versiegelt. Dergleichen that 1466. Bernd Torck, Rotgers Sohn. H.
1466 Rotger und Albert Torck.
1471 Neise Torck, Abdis zum Clarenberg bey Hörde.
1490 Diederich Torck. Gem. N. Schmeling. Ihre Tochter wurde vermählt mit N. v. Hövel zu Sölde.
1508 Arnd Torck.
1523 Dirck Torck, Godderts Sohn.
1526 Johan Torck.
1575 d. 20. Junius †. Catrin v. Eberswin, Fr. Casp. Torck zu Nordheringen.
1600 N. Torck Gem. Sybilla Margreta v. Sangerhausen, gen. Kahle tr. davon kein Kind.
1642 Anna Torck, Fr. Joh. v. Loe zum Holte.
Evert Torck Erbherr der Oderschen Güter. Gem. Catrin v. Buelar aus dem Stadischen Hause.

A. C. Fr J. B. v. Blomberg zu Drogen.

Insonderheit habe ich folgende Abstammung angetroffen.

Lit.

Lit. A.

I. Albert Torck, Ritter. Gem. N. 1300. davon
a. Henrich. b. Gyso 1335.
II. Henrich, 1335. Gem. N. Davon
III. N. 1358. Gem. N. davon
IV. Albert. 1394. Gem. N. Davon
V. Diederich, oder Theodorus, Herr zu Edinckhusen. 1426. 33. Gem. N. v. Pryns. Davon
a. Diederich. b. Lubbert, davon Lit. B.
c. Helena Fr. Henrich v. und zu Schwansbell.
VI. Diederich 1437. 41. Gem. N. davon
a. Goddert. b. Diederich 1451. 81.
VII. Goddert, Dircks Sohn 1451. 88.
Gem. N. davon
a. Cort. b. Goddert
VIII. Goddert, Herr zu Edinckhausen und Nordheringen. 1496.
Gem. Cattrin v. Frydag zu Schörlingen. Davon
a. Casper Herr zu Nordheringen. Dieser hat sich 1535. und 55. mit seinem Bruder vertragen. Gem. N. v. Heiden zum Bruch, (ihre Mutter war N. v. Lintloe).

Jodoca Fr. Dael v. Kalle zu Dael. 1589. 95. A. Fr. Gert v. Beverforde.
b. Goddert
c. N. Fr. N. v. Heiden zum Bruch.
IX. Goddert, Herr zu Edinckhausen 1535. 55.
Gem. Gertrud oder Maria v. Eberswin (diese vermählte sich zum andernmahl, mit Matthias Kalle zu Dael, wohnte zu Werll †. d. 17 Apr. 1579.) Davon

a. Goddert †. 1573. b. Casper.

c. Wenmar, Herr zum Mundloh 1580. Gem. N. v. der Reck zu Horne.

Goddert, Herr zu Horne. Gem. N. v. Fürstenberg.

Sophia Walpurg.

d. Franz, Herr zu Edinckhausen 1594. 1619. Gem. Lowisa oder Lucia v. Goy. (ihre Mutter war v. Vincke, mit den Flügeln im Wapen).

Goddert, Gem. N. v. Ascheb rock	Philip, Herr zu Edinckhausen, 1590. 1628. Gem. 1) N. v. Ascheberg, 2) Catrin v. Keppel zu Wallenburg.	Anna, Fr. Jost oder Gert v. Leite zu Marten	Friderica, Fr. N. von Romberg zu Berchem.	N. Fr. N. v. Büren.

An. Catrina, Fr. Conrad v. Vittinghoff gen. Schele.

X. Casper, Herr zu Nordheringen 1590. Er hat sich zweymal vermählet mit

1) **Margret**, Jost v. Galen zu Dincker und Agnes v. Eller tr. Jobsten Schwester, lebten 1598. 1600. (Ar. Laer) Diese sol eine Tochter Ehrenreich gebohren haben, welche mit Johan v. Romberg zu Berchem vermählet worden.

2) **Anna Adelheid**, Diederich v. Ovelacker zum Niedernhof und Margret v. der Reck, tr. †. 1625 im Dec. als Witwe. Davon

XI. Casper, Herr zu Nordheringen und Galen. Gem.

Gem. Sybilla Margreta, Diederich v. Kalle zu Dael und Anna v. Werminckhauss zum Clusenstein und Kotten tr. Die Ehepacten sind 1628 gemacht und unterschrieben durch Casper Torck zu Heringen und Philip Torck zu Edinckhausen. Sie war 1637 schon Witwe. †. 1671 d. 12 May und ist zu Menden begraben. Davon

a. Diederich Adolph.

b. Margret Catrina, Fr. Arnold Henrich v. Freisendorff zu Opherdick.

c. Anna Sybilla, Fr. Gert Friderich v. Melschede zu Brenschede.

d. Anna Catrina, Fr. Wilm Bernd Wrede zu Reigern.

XII. Diederich Adolph, Herr zu Nordheringen, 1696.

Gem. Elisabeth Sophia Amalia, Jobst v. Schwansbell zu Oberfeld und Elis. Janna v. Boenen, tr. Davon

a. Casper Jobst, zu Creutzau im Gülichschen.

b. Diederich Adolph.

c. Herman Borchard. d. Rötger.

e. N. Fr. N. v. Sparr.

f. Agnes Josina, Fr. N. v. Dücker.

g. N. Fr. N. v. Wilmsdorf in Preussen.

h. Juliana.

XIII. Diederich Adolph, Herr zu Nordheringen, ist 1694 bey der Grafschaft Märckischen Ritterschaft aufgeschworen. Er hat sich zweymal vermählet mit

1) Eli-

1) Elisabeth Sophia Charlotta, Franz Wessel v. Fridag zur Buddenborg und An. Catrina v. Fridag zu Loixen, tt. Davon
a. Diederich Adolph.
b. Johan Diederich, †. 1730 unvermählt.
c. Franz Carl Moritz.
d. Amalia, geistlich zu Welver.
e. Sophia Charlotta, Fr. N. Nünum Dücker.
f. Wilmina Maria Margreta, Stiftsfräulein zu Herdicke und Langenhorst.
2) N. eine Unadliche. Davon keine Kinder.

XIV. Diederich Adolph, Herr zu Nordheringen, Edinckhausen und Kotten, ist 1733 d. 24 Dec. bey der Graffschaft Märckischen Ritterschaft aufgeschworen.
Gem. N. Schotto Gisbert v. Fridag zur Buddenborg und Catrina Elis. Lowisa Hendrina Vogt v. Elspe zu Bamel tt. Davon

Lit. B.

I. Lübbert Torck, Herr zur Brüggen, 1430. 37. 41. Drost zu Unna. Im Jahr 1445 wurde er im Soistischen Kriege gefangen, aber ausgelöset *). 1467 lebte er noch.
Gem. N. v. Gemen gen. Propsting. Davon
a. Casper.
b. Goddert, davon *Lit. C.*
c. Tuba, Fr. Joh. v. der Reck zu Heren.

II. Casper, Herr zur Brüggen, war erst Drost zu

*) Teschenmacher An. Cliv. p. 268.

zu Nienrade, hernach zu Unna und Hoerde 1468. 82. 1503. Im Jahr 1496 hat er nebst andern die Ehepacten Herzog Johan zu Cleve versiegelt. 1505 war er Abgeordneter von der Grafschaft Märckischen Ritterschaft *). Er sol das Haus Heyden gekauft haben. Er hat sich zweymal vermählet mit

1) N. v. Wrede. Davon
  *. Johan.
2) Catrin v. Oer. Davon
  a. Catrin, Fr. Thies v. Aldenbockum.
  b. Margret, †. 1481.

III. Johan, Herr zur Brüggen 1494.
Gem. Anna v. Vittinghoff gen. Nortkercke (ihre Mutter war N. v. Suilen). Davon
  *. Maria, Erbin zur Brüggen. Fr. Rabe v. Thulen.

Lit. C.

I. Göddert Türck, ein tapferer Kriegsheld, Oberstallmeister bey Wilm von Egmond, Castellan zu Büren, Drost zu Goch, des Herzogen zu Cleve Hofmeister und Marschal, lebte 1479. 98 †).
Gem. Margret, Wilm Grafen v Egmond, Baron v. Baar, Herr zu Isselstein, und Walpurg, Gräfin von Moers tr. Witwe N. v. Me-

*) Teschenmacher l. c. p. 301.
†) Teschenmacher An. Cliv. p. 395. Mapp, Annal. Juliæ T. II. p. 73.

Merode zu Petersum. Wurde mit ihm vermählt 1493.

a. Wilhelm.

b. Lübbert, davon *Lit. D.*

c. Margret, wohnte zu Goch.

II. Wilhelm. Dieser wurde 1535 belehnt mit Eldickerweert, †. 1545.

Gem. Josina, Johan v. Merode und Elisabet v. Zuilen tr. *)

a. Elisabet oder Isabella, Erbin zu Nienrode, wurde 1557 belehnt. Fr. 1) Bernd oder Floris v. dem Bongard. 2) Gisbert v. Coverden.

b. Clara, Fr. 1) Johan v. dem Grimberg gen. Aldenbockum. 2) Johan v. Amstel zu Minden.

c. Anna, Fr. N. v. Spangen,

Lit. D.

I. Lübbert Torck, Herr zu Niederhemert, Sindern und Delwinen, welche Güter er mit seiner Gemahlin erbet, 1539 wurde er belehnet.

Gem. Heilwig, Herr Jobst v. Hemert, Ritter und Anna v. Flodrop (mit dem vierfeldigten Wapen) tr. und Erbin.

a. Gert oder Gottfrid. Gem. Cornelia, Jacob v. Harff und Elisabet v. Gerzen tr. Frau zu Buchoven, hatten keine Kinder.

b. Friederich.

c. Wilhelm. Dieser hat 1555 Heeßbeen gekauft. Gem.

*) J. Hinsen nennet sie Josina v. Nyenrode.

Gem. Berta, Walrav Pieck zu Ysendorn und Anna v. Groeff zu Erckelens, tr.

Casper. †. ohne Kinder.	Walrav. †.	Lubbert, Herr zu Heesbeen, †. 1620. Dieser hat sich zwar 3 mal vermählet *), aber keine Kinder gezeuget.	Helena oder Heilwig, Fr. Fried. v. Renesse zu Eldern, Mand, Racour, Malle, Wasnes.

d. Elisabet, war geistlich.

e. Margret, Fr. 1) Wilm Scheiffert v. Merode zu Bornum. 2) Werner v. Hatzfeld zu Weisweiler.

f. Johan, Domherr zu Utrecht, †. 1542.

g. Gosen, (andere nennen ihn Jobst) Herr zu Delwinentru, Drost zu Bommel. Gem. Maria oder Margret v. Voorst.

Friederich †.	Helena oder Heilwig, Fr. Johan Vincens Voss zu Schwarzenberg, Drost zu Middelaar.

h. Casper **), davon *Lit. E.*

i. Anna, Fr. 1) Friederich v. Voorst zu Dorenberg. 2) Carl Wilm v. Rossum.

k. Mag-

*) Seine Gemahlinnen waren 1) Cornelia, Vincens v. Lockhorst und Anna v. Schonhoven, tr. †. 1585. 2) Nicolaa, Niclas v. Gent und Margret v. Rossum, tr. †. 1604. 3) Anna, Rötger v. Leefdaal zu Waalwick und Anna v. Schonhoven, tr. Witwe N. v. Westerholt.

**) Joh. Hinsen lässt diesen weg.

k. Magdalen, Fr. Adolph v. Twickel.

II. Friederich, Herr zu Niederhemert, Delwinen und Sindern, ist 1548 belehnet worden, †. 1551.

Gem. Maria, Johan v. Wittenhorst zur Horst und Jodoca v. Weess oder Weze, tr. Witwe Johan v. Rechtern gen Voorst zu Dorewert. †. 1604.

a. Lubbert.

b. Johan, Herr zu Isseldorn, Isendorn und Sindern, ist 1562 belehnet worden.

Gem. Irmgard oder Agnes, Werner Scheiffert v. Merode und N. v. Biland tr.*)

Hans Friederich.	Wilhelm.	Hans Wilhelm.

Sind alle jung gestorben.

c. Helena oder Heilwig, Fr. Johan v. Vlatten zu Govenheim, Fürstlich Gülichschen Erbschenken.

d. Sandrina, Fr. Wenmar v. Merode zu Schloßberg.

Johan Hinsen bringet von ihr diesen Stammbaum bey:

Torck

*) Johan Hinsen schreibt: Als die Kinder mit dem Vater gestorben, sey Syndern auf die Mutter gekommen, welche sich zum andernmal mit Adrian von Schwitten vermählet, Sindern an ihn gebracht habe. Allein anderswo finde ich, daß Johan Torcks zweyte Gemahlin Adriana v. Schwitten geheissen habe.

Torck - - Wittenhorst.
Hemert Hiesfeld
Egmond Wees
Flodrop Doyewert.

Alexandrina Torck 1589.

Welcher aber an der Mutterseiten nicht Ordnungsmässig gesetzet ist.

e. Margret, Fr. Seger v. Rechtern gen. Voorst zu Dorenberg.

f. N. Fr. N. Bürgerstandes.

III. Lübbert, Herr zu Niederhemert, Guverneur zu Graf, muste das Leben verlieren, weil er dem Angeben nach die Festung zu früh übergeben hatte. 1586.

Gem. Josina oder Johanna, Johan v. Salland, Drost zu Wegeningen, und Belia v. Stepradt zu Dodendaal, tr.

a. Friederich, Herr zu Niederhemert und Delwinen, kam durch einen vergifteten Trunk um 1600.

Gem. Elisabet v. Goltstein zu Muggenhausen, folgete ihrem Gemahl vor Traurigkeit in die Ewigkeit nicht lange hernach, ohne Kinder.

b. Johan.

c. Lubbert, davon *Lit. F.*

d. Janna. Fr. Andres v. Goltstein zu Briel.

IV. Johan, Herr zu Niederhemert, Delwinen u. s. Amtmann zu Bommel.

Gem. Ermgard, Steffen v. Wylich zu Kervendunck, und Margret v. Wittenhorst zur Horst, tr. †. 1629. Sie sind beyde in der

Kirchen zu Oppnen begraben, und findet sich daselbst dieses nicht ordnungsmässig gesetzte Grabmahl:

Türck - - -	Wylich.
Hemert	Botzler
Wittenhorst	Tengnagel
Weze	Galen
Salland	Wittenhorst
Arnhem	Weze
Steprath	Brederode
Dornick	Baack.

a. Maria, Erbin zu Niederhemert, Fr. Wilm Thomas Quad v. Wickrad, sie †. 1654. 29 Aug. und hat in der Kirchen zu Wickrad nach der Verzeichnis des Freyherrn v. Spaen dis irrige Grabmahl:

Torck - - -	Wylich
Salant	Tengnagel
Wittenhorst	Wittenhorst
Steprat	Biland
Hemert	Galen
Arnhem	Brederode
Egmond	Wees
Dornick	Baeck.

b. Stephana, Fr. N. v. Randewick zu Rossum.
c. Margret, Fr. N. v. Rechtern zu Almelo.

Lit. E.

I. Casper Torck, Drost zu Gorckum, Herr zu Alst, wird 1572 von den Geusen gefangen.
Gem. *Janna*, Goswin v. Linden zu Alst und Janna v. Tuil tr. Erbin zu Alst.
a. Johan. b. Sander.

c. Go-

c. Gosen. Gem. N. v. Schellard zu Worckum.
d. Wilhelm.

II. Wilhelm, Herr zu Alst, Dyckgrave in Bommelerweerdt, nahm 1572 Culenburg ein.
Gem. Rembolda v. Doorn. Davon

III. Gert.

Lit. F.

I. Lubbert Torck, Drost zu Wageningen. Er hat sich zweymal vermählet, mit
1) Henrica v. Arnhem. Davon keine Kinder.
2) Jacoba, Johan v. Arnhem und Anna v. Ittersum tr. Davon
a. Lubbert.
b. Anna, Fr. N. v. Heckern, Landdrosten in Zütphen.

II. Lubbert, Drost und Richter zu Wageningen.
Gem. Judith, Ahasver v. Appeltorn zu Gieteloe und Anna v. Linden, tr. Davon
a. Lubbert, †. im Kriege.
b. Ahasver.

III. Ahasver, Drost zu Wageningen, Herr zu Vanenburg u. s.
Gem. Anna Maria, Adolph Henrich v. Ripperda zu Beurse und Nüerjaesdam, und Wilmina v. Tuil zu Serooskercken, tr. Davon
*. Wilmina Johanna, Erbin. Fr. N. von Essen.

Lit. G.

I. N. Torck. Gem. N. v. Heiden. Davon

II. Johan Torck, Herr zu Vorhelm.
Gem. N. v. Haecke. Davon

a. Diederich.
b. N. Fr. Bernd v. Beverforde zu Wemsel und Werries.

III. Diederich, Herr zu Vorhelm. 1552. Er hat sich 2 mal vermählet mit
1) N. v. Heick (ihre Mutter war N. v. Horst) Davon
*. Rötger.
2) Apolonia, Herman v. Schnellenberg zu Schönholthausen, und N. v. Hanxlede, tr. Witwe Gobel v. Dael. Davon
*. Anna, Fr. Diederich v. Berge zu Nieugrave.

IV. Rötger, Herr zu Vorhelm, Almeloe, Asbeck, Lengercke, Borgmann zur Nienburg 1572. 90. Er heisset Dircks Sohn. Er hat sich 2 mal vermählet mit
1) Agnes, Johan v. Asbeck und N. v. Mecheln, tr. Erbin zu Asbeck und Nienburg. Davon
a. Johan Asbeck.
b. Diederich, davon *Lit. H.*
c. Rötger, war 1585 auf der Gülichschen Hochzeit.
d. Johan, Herr zu Lengerich, Domherr zu Münster 1602. Resignirt und vermählt sich mit Anna Magdalena, Henrich v. Reede zu Brandlicht und Elis. Gräsin v. Mansfeld tr. *) Diese gebahr ihm zwar eine Toch-

*) Diese war in ihrem 12 Jahr von Gert oder Johan v. Beverforde entführet 1589. er muste sie aber herausliefern, und er ist hernach enthauptet worden.

Tochter, welche mit Joh. Henrich v. Reede zu Brandlicht vermählt wurde. Weil aber beyde ohne Kinder sturben, vermachte er das Haus Lengerich an Frid. Wilm v. Reede, welcher mit seines Bruders Tochter vermählt war.

2) Agnes, Burchard v. Westerholt, und Rudolpha Voss v. Steinwick, tr. Witwe Herman v. Rechtern, Erbin zu Almeloe.

V. Johan Asbeck Torck, Herr zu Vorhelm, Asbeck und Nienburg.

Gem. Sybilla, Xerxes v. Schedelich zu Nosthoven und Ottonia v. Droste tr. †. 1608. Davon

a. Rötger. b. Agnes, †. 1604.

c. Elisabeth, Fr. 1637 d. 13 Sept. Frid. Wilm v. Reede aus dem Hause Brandlicht, erbt von seiner Gemahlin Vaters Bruder Lengerich.

d. Sybilla, Fr. Melchior Died. v. Büren zu Mengede 1630.

e. Anna Sophia, geistlich zu Notteln.

VI. Rötger, (Joh. Hinsen nennet ihn Diederich) Herr zu Vorhelm und Asbeck.

Gem. Anna, Joh. Schenckinck zu Ostbebern und Elisabeth v. und zu Neuhoff tr. *) †. 1666. Davon

a. Johan Rötger, Domdechen zu Münster, Dompropst zu Minden, Domherr zu Pa-

*) So finde ich auf dem Hause Neuhoff, andere nennen ihren Vater Steffen v. Schencking, die Mutter Dorothea Margreta v. Malsburg.

derborn, g. 1628. Dieser bekam zwar nach seines Bruders Tode Vorhelm und Asbeck, †. aber 1686 unvermählt, und ist zu Münster begraben. Er ist ein gelehrter Herr gewesen, besonders in der lateinischen Dichtkunst sehr erfahren. Seine Ode, de Driburgi deliciis findet sich in den Mon. Pad. p. 185. und nach Anweisung derselben p. 242. hat er auch den Brunnen zu Schmechte in Lateinischen Versen besungen.

b. Steffen Diederich.

c. Diederich Wilhelm, †. jung.

d. Sophia, g. 1636. †. d. 28 Jun. 1684. alt 48 Jahr. Fr. Bernd Wilm v. Westerholt, Drost zu Bockholt, erbt Vorhelm.

e. N. Stiftsfräulein zu Matelen, hernach Fr. N. Mumm zu Gotterswick, Obristlieutenant.

VII. **Steffen Diederich**, Herr zu Vorhelm und Asbeck, ist ohne Kinder gestorben.
Gem. N. v. Reede zu Brandtlicht.

Lit. H.

I. **Diederich Torck**, Herr zu Almeloh, war 1585 auf der Gülichschen Hochzeit, da er diesen Stambaum vorgeleget hat:

Vater.		Mutter.
Torck.	- -	Asbeck.
Heick.		Mecheln.
Hacke.		Stael.
Horst.		Recke.

Gem. N. v. Veelen (ihre Mutter war v. der Horst).

3. Mund-

3. Mundloh.

Ist ein Rittersitz, in Mittelflirick an der Zesick gelegen, ein Lehn vom Stift Werden. Das Schloß ist zwar verwüstet, doch ist eine Wohnung vor einen Verwalter daselbst zu finden.

Von den ältesten Besitzern kan ich nichts melden.

1473 gehörte es Jasper v. Pentlinck, der 1526 noch Herr zum Mundloh genennet wird.

Nachhero ist es an die v. Torck, und von diesen durch Heyrath an die v. der Reck zu Haren kommen, die es noch besitzen.

3. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Bauerschaften und Merkwürdigkeiten.

§. 1.

Das ganze Kirchspiel wird in drey Bauerschaften eingetheilet, als:

a. **Osterflirick**, wozu gehören der Kump, Opsen (Ophausen), Pedingsen (Peddinghausen), imgleichen Drechen, woselbst doch eine besondere Kapelle, und ordentlicher Prediger ist, davon unten ein mehrers.

b. **Mittelflirick**, dazu gehöret das Kirchdorf und einige umliegende Höfe.

c. **Westerflirick**, dazu gehören Bramey und Lenninghausen (Lenningsen.)

§. 2.

Sonst ist zu merken:

a. Acht Tage vor Michaelis wird im Kirchdorf Jahrmarkt gehalten.

b. C. Brower *) erzehlet als etwas merkwürdiges folgendes: Zu einer Zeit war zu Vlirich ein schwanger Weib, als nun dieselbe mit einer schweren Krankheit befallen wurde, wuchse sie nicht nur krum in einander, sondern brachte auch dergleichen Kind zur Welt, und blieb in solchen Umständen drey Jahr sehr elend liegen. Im vierten Jahr wurde sie nebst ihrem Kinde auf eine Karre geladen, nach Werden an der Ruhr gebracht, und über Nacht in das Grab des H. Lüdgers geleget, da sie dann am folgenden Morgen nebst ihrem Kinde ganz gesund war, und zu Fuß wieder nach Hause reisete.

c. In dem Kirchdorf bey dem Kirchhofe, auf dem Segenbrincke im Hofe, haben die von Pentlinck zu Hilbeck vorzeiten ihre Lehnbank gehabt, und ihre Lehncammer dahin abgeladen, davon ich noch eine Nachricht vom Jahr 1525 gefunden habe.

d. Die Penckerheyde, oder Benckerheyde, deren Hofesrechte habe ich im VI. Stück dieser Geschichte im Anhang Num. 18 beygebracht.

4. Absatz.
Von der Kapelle zu Drechen.

§. 1.

Erich in seiner Gülichschen Chronic L. III. Blat 187 schreibt: Kayser Carl der Grosse, habe im Jahr 784 zu Draigni, einem Dorf nicht weit von der Lippe, zwischen dem Stift Münster und Grafschaft Marck gelegen, 17000 Sachsen erschla-

*) Sidera Illustrium Virorum L. I. c. 31.

erschlagen. Ob dis wahr, und obs auf dieses Drechen könne gezogen werden, mögen andere untersuchen.

Zu Drechen hat vorzeiten ein Schloß gestanden, welches die Grafen von der Marck als ein Jagthaus gebraucht haben. Nachhero sol es einem mit Aussatz behafteten jüngern Grafen zu seiner Appanage gegeben seyn, welcher dann auch daselbst gewohnet, die Kapelle gebauet, und die Güter seinem Bastart Sohne also übertragen haben sol, daß er und seine Nachkommen, gegen Erlegung eines sichern Canons an die Landherrschaft, solche beständig besitzen sollen.

Und dieses wird von einigen vorgegeben.

Spormacher aber in seiner Chronic von der Stadt Lünen schreibt: es habe hieselbst ein Geschlecht von Drechen gewohnet, davon noch 1552 Jürgen v. Drechen, Officiant im Hamm gewesen sey.

Ich kan nichts gewisses davon schreiben. Daß ein Geschlecht v. Drechen vorhanden gewesen, ist richtig, so ist auch 1500 Gobel v. Drechen Gowgraf zum Hamm gewesen. Ob dieser aber von solchem Geschlecht herstamme, oder sich etwa von seinem Geburtsort geschrieben, weis ich nicht.

§. 2.

Die Kapelle hieselbst, welche sehr klein, und vorzeiten ein Filial von Flirich gewesen, muß der Schulze zu Drechen im Stande erhalten, und hat er davor einige Güter zu gebrauchen. Der Prediger wird vom Landesherrn angestellet, und ob gleich ausser des Schulzen Hofe zu Drechen,

nur einige Häuser zu dieser Kirche gehören, so hat doch der Prediger ein reichlich Gehalt.

In dieser Kirchen wird jährlich 2 mal durch einen Mönch aus dem Hammischen Kloster geprediget.

§. 3.

Das Religionswesen betreffend, so wird diese Kirche von einem Reformirten Prediger bedienet.

Bey dem Anfang der Reformation hat dieselbe den Lutherischen gehöret. Im Jahr 1602 ist **Johan Westhoff** hier Pastor worden, wie der 1622 als Lutherischer Pastor nach Brackel ging, kam **Johan Huysing** hierhin, der zugleich Pastor zu Flirich war. Als dieser 1635 verstorbe, ist **Bernd Westhoff** Pastor worden, wie der 1641 als Lutherischer Pastor nach Asseln ging, ist hieselbst ein Reformirter Prediger angesetzet, und diese Kirche bis hierhin von den Reformirten behalten worden. Folgende Reformirte Prediger aber haben an dieser Kirche gelehret;

N. - - Teüte.

N. - - Baer.

Herman Frensen 1692.

Henrich Vormann ist Prediger hier gewesen.

Augustin von Steube, ein Hessischer Edelmann, kam nachhero 1730 als Prediger nach Brandenburg.

Es hat dieser Prediger unter andern drucken lassen: Erklärung des Neuen Testaments. Bremen, 1723. 4. der I. Theil 3 Alph. 4 Bog. der II. Theil 3 Alph. 12 Bog.

In den fortgesetzten Samlungen von Alten und

Neuen

Neuen Theologischen Sachen, Büchern rc. *) wird dieses Buch also recensiret: „Der Autor „nennet sich einen Diener des H. Evangelii zu „Drechen, im Amt Hamm, in der Grafschaft „Marck, und in der Zuschrift an beyde Königli„che Majestäten von Großbrittanien und Preussen „erzehlet er, daß er schon 40 Jahr, und jetzo in „seinem sechsten Beruf der Reform. Kirche gedienet, „und aus einer alten Familie, die im 30 jährigen „Kriege ruiniret, und sich noch nicht erholen können, „entsprossen. In der Dedication erkläret er die „Worte Apocal. XXI, 24. Die Könige der Er„den werden ihre Herrlichkeit in dieselbe bringen, „und glaubet, es werde eine baldige Veränderung „in der Kirche vorgehen. Darauf folget in der „Vorrede ein Unterricht vom Himmelreich, nach „Anleitung der Worte Johannis Matt. III, 2. „demnechst stehet eine Einleitung in die vier Evan„gelisten insgemein, und die Erklärung derselben „und der Apostel-Geschichte. Der zweyte Theil „fanget sich wieder mit einer Vorrede an, darinn „recht gefährliche und giftige Unions Vorschläge „enthalten. Anfangs stellet sich der Autor als ein „friedliebendes Schaaf, lässet aber bald die „Wolfsklauen sehen. Er saget, der einzige Punct, „der noch die eigentliche Trennung zwischen denen „Lutheranern und Calvinisten mache, sey der Ar„ticul vom H. Abendmahl, und wil, daß beyde „Partheyen mit einander communiciren solten und „könten, es solten aber die Lutheraner, die vom „Antichrist erdachte Hostien (wie er redet) fahren „las-

*) Aufs Jahr 1726. Sechster Beytrag p. 934.

„lassen, und das Brod nach Christi Exempel bre-„chen. Führet darauf an, wie in Franckreich „und einigen Orten Deutschlandes Lutheraner und „Calvinisten mit einander communiciret. Geden-„ket, daß vor einigen Jahren zu Eisenach einem „tödlich kranken Studioso Theologiæ von einem „Lutherischen Prediger das H. Abendmahl nach „Reformirten Gebrauch gereichet worden. Er „selbst sey Reformirt erzogen, aus seinem Refor-„mirten Catechismo von einem Lutherischen Pre-„diger examiniret, habe bey demselben einige Jah-„re communiciret, und als ein Reformirter Stu-„diosus Theologiæ seine erste Predigt von einer „Lutherischen Cantzel gehalten. Ja dieser Predi-„ger, welcher im Amt Wanfried in Hessen ge-„standen, hätte bey die 20 Jahr zwey Reformir-„ten und einer Lutherischen Gemeine, nemlich zu „Grossen-Borschel, Alten-Borschel und Heller, „zugleich gedienet *). Endlich wil er die Sache mit

*) Hier wird folgende Anmerkung beygefüget: Wir haben ein weit besser Vertrauen zu den Lutherischen Lehrern in Hessen, ob sie gleich in Ecclesia pressa leben: Inzwischen höre man, was der Mann schreibet: Wenn nun obgemeldete Eschwegische Claß, (denn darin sol angeführter Prediger auch das Abendmahl ausgetheilet haben) welches wenigstens alle Jahr einmahl geschicht, zusammen kam, so ist zu verwundern, daß weder die Reformirten noch Lutheraner, diesem Prediger nie deswegen einige Quæstion oder Scrupel moviret, ohne daß einer oder der ander bey der Liebes Mahlzeit, welche sie nach geendigten Convents-Handlungen mit einander gehalten, denselben etwa aus Scherz gefraget; was er

„mit einem ungereimten Gleichnüß deutlich ma„chen: Wenn verschiedene Glaubensgenossen mit „einander reiseten, und in einer Herberge eine er„quickende Speise bekämen, sie könten aber we„gen der darüber gemachten Brühe nicht einig „werden, so würde doch der grosse Appetit und „Hunger verursachen, daß beyderseits mit Lust „und Vergnügung davon essen, ohne daß die „Brühe ihnen nicht gleich schmeckete. Also rc. „Doch damit der Autor das Maaß seiner Thor„heit voll mache, so folget gleich nach der Vorre„de, **Christlicher Könige und Potentaten „in das Haus des HErrn einzubringende „Herrlichkeit**, da er die Worte Apoc. XXI, 24. „wieder vor sich nimmt, und durch die **Herrlich„keit der Könige** verstehet, alle das **grosse Ver„mögen, das die Regenten auf Erden für „und über andere Menschen haben, dar„über sie von GOtt gesetzet, und insonder„heit ihre gebietende, beschützende und „straffende Macht.** Thut darauf die Frage: „**Ob sich diese gebietende Schutz und „Straff-Macht der Christlichen Obrigkeit „auch über die Kirch- und Gottesdienstli„che Sachen erstrecke?** Und antwortet: Al„ler-

er doch für Religion wäre? Worauf er joco serio auch im Scherz und Ernst geantwortet: Ich und meine Gemeine sind rechte Evangelische Christen (vielmehr leichtsinnige Indifferentisten), ihr aber und die eurigen Sectirer. Darüber dann weiter kein Dispüt, als ein Gelächter über den fürwitzigen Fragen entstanden, und ist alles in Ruhe und Friede geblieben.

„lerdings ja: denn eben das, saget er, ist „ein grosses Stück der Herrlichkeit der in„stehenden Philadelphischen Gemeine, daß „die Herrlichkeit der Könige, als der erst„gebohrnen Brüder, in das Haus des „HErrn, welches ja seine Kirche und Ge„meine ist, soll gebracht werden.

„Und daraus machet er den boßhaftigen „Schluß, daß eine Obrigkeit mit gutem Gewissen „gebieten könnte, daß die Lutheraner statt der Ho„stien müsten recht Speise-Brodt nehmen und „brechen, und schliesset zuletzt: Stünde aber ei„ner oder ander auf seinem Kopf, und „wolte die Trennung und Zerspaltung in „solchen Dingen ferner hegen, der würde, „wenn aller Liebes Versuch und Güte „nichts helffen wolte, billig als ein Rot„tenmacher abgeschnitten und dimittiret, „und ein Friedliebender an seine Stelle be„ruffen. Solte er sich denn rühmen, daß „er als ein Martyrer um der Warheit wil„len leide, so würde es ihm gehen, wie den „Papisten in Engel und Holland, welche „von dannen ausgebannet oder sonsten ge„straffet worden, und auch von den Pa„pisten als Martyrer ausgeschryen werden, „da ihnen doch solches nicht um der Reli„gion, sondern um ihrer Rebellion willen „geschehen.

„GOtt bewahre seine Evangelische Kirche vor „solche blutgierige Anschläge, und rette sie von „der Hand aller falschen Brüder. Endlich folget

„in

„in diesem Werck die Auslegung über die Episteln, „und zuletzt die Rechnung der 1260 Jahre des „Thiers, und warum dieselbe in 1. 2. und ½ Zeit „abgetheilet, und wo dieselbe alle anzufangen und „zu enden. Sonst sind die Erklärungen meist „moralisch, und bestehet ein grosser Theil in Lie„dern und Seufzern. Er wirft viel mit geistlosen „Geistlichen um sich, und ruffet P. I. p. 160 aus, „ab odio Theologico serva nos Domine! Von „der allgemeinen Juden Bekehrung glaubet er „noch P. II. p. 86. daß sie werde bald geschehen. „Merckwürdige Worte stehen P. II. p. 281. **Ver„folgung kan ein treuer Lehrer tragen, „aber falsche Lehre muß er sich nicht auf„bürden lassen.** *In crimine heterodoxias nemo „debet esse patiens.* Sonst kommen noch ver„schiedliche irrige Gedancken im gantzen Wercke „vor, welche wir vorbey gehen.

„Wieder seine Tyrannischen Vorschläge ge„brauchen wir uns noch seiner eigenen Worte:

GOtt Lob, daß nicht an aller Ende
Reichen der Tyrannen Hände!

Und so weit an diesem Orte.

Ein noch schlimmer Urtheil hat von diesem Prediger und seinem Neuen Testament gefället Christian Pilgrim, in seiner Warnung vor dem Neuen Testament A. von Steube, welche 1724 in 4. auf 3½ Bogen gedruckt worden, denn darinn stehet unter andern: daß der Prediger A. v. Steube, Calvinische Irrthümer grob vortrage, den Socinianern das Wort rede, Schwärmerische und Indifferentistische Irrthümer einbrocke, sonderlich aber

aber die Calvinische Union zu befordern suche, und Tyrannische Consilia dazu gebe *).

Ihm ist gefolget sein Sohn . . . Steube †. 1733.

Johan Friederich Hoster, bisheriger Prediger zur Marck, und wie dieser gestorben, ist

Bernd Ludolph Hermanni, der zu Westhusen als Hausprediger gestanden hat, beruffen worden, welcher noch lebet.

Anhang.

Num. 1.

Zeugnis des Ev. Luth. Ministerii zu Soest, daß 1636 der Pastor zu Flirich noch der Evang. Luth. Religion zugethan gewesen.

Demnach der Ehrwürdige und wohlgelerter Herr Bernhard Westhoff, Pastor zu Drechen des Amts Ham, im Nahmen seiner Benachbarn, der Vorsteher des Kirchspiels zu Flirick im Amt Ham, wider etliche Verleumder, ihres, vor vier Jahren selig abgescheidenen Seelsorgers, des Ehrwürdigen Herrn Stephani Victoris, die selbigen des Calvinismi beschuldigen wellen, umb schriftliche Attestation, seiner von uns empfangener Ordination, und bey derselben offentlicher Confession, durch Abgeordnete freundlich angehalten. Als bezeugen wir Endtsgenante mit unser Hand Unterschrift, daß vorgerürter Herr Stephan Victoris, uns und unsern zu Theils sehl. Mitbrüdern, volkommene Vocatorial, und an hiesiges Ministerium dero Ordination halber Promotorialschreiben offerirt, und nach vorgangenem Examine und abgelegter Probpredigt, zu der ungeen-der-

*) Siehe die Fortgesetzte Samlungen von Alten und Neuen Theologischen Büchern aufs Jahr 1726. vierter Beytrag p. 592.

derten Augsp. Confession und deroselben Apology, wie auch zu denen Catechismis Lutheri und dem Concordien Buch sich öffentlich für der Gemeine bekant, und die Zeit seines Lebens dabey zu verbleiben, verheissen habe, und daß er darauf nach Apostolischem Gebrauch unter dem Gebet der gantzen Gemeine, mit Auflegung der Hände, von hiesigem ehrwürdigen Ministerio zum ordentlichen Prediger und Seelen Hirten der Gemeine zu Flirick ordinirt und declarirt worden. Wie er dan Herr S. Victoris selbiges alles, in unser grosses Concordien Confeßion und Lagerbuch unter dem Register der Ordinatorum mit dieser seiner eingeschriebenen Hand damals bekreftiget hat:

Ego Stephanus Victoris ad officium Pastorale in Ecclesia Flirikensi solenniter ordinatus sum $\frac{13}{3}$ Octob. An. 1629.

Daß dieses alles wie obstehet, ergangen, bezeugen wir Lehrer und Prediger zu Soest, auf notwendig erachtetes Ansuchen vorgedachter Gemein mit unser Hand Unterschrift. Im Jahr Christi 1640 d. 7 Sept.

M. Henricus Hennechius P. P. &c.

Das VIII. Kapitel.

Vom Kirchspiel Pilckum.

1. Absatz.

Vom Kirchdorf.

§. 1.

Pilckum, ist ein gros Kirchdorf, anderthalb Stunde von der Stadt Hamm, an der Landstrassen, die vom Hamm nach Unna, Camen und so weiter führet, in einer schönen Ebene gelegen. Die Gegend umher ist sehr fruchtbar.

und haben die Einwohner keinen Mangel an demjenigen, was zu ihrer reichlichen Unterhaltung nöthig ist.

§. 2.

Was den kirchlichen Zustand betrift, so ist diese Gemeine der Ev. Reformirten Religion zugethan, und wird von einem Prediger bedienet.

Von dem ersten Anfang der Reformation hieselbst ist mir nichts, und von den Predigern, die seit derselben bey dieser Gemeine gestanden haben, wenige bekant worden.

Unter den ersten Reformatoren finde ich einen, Namens **Rupe**, in diesem Jahrhundert aber haben hier das Predigtamt verwaltet:

Johan Herman aufm Ort vom Hamm, an dessen Stelle ist 1729 **Diederich Emich Neuhaußz** erwählet worden, welcher aber 1755 als Prediger nach Wickede ging, und **N.** Clüsener aus dem Hamm bürtig, 1756 zum Nachfolger bekam.

§. 3.

Die Kirche hieselbst ist ein alt Gebäude und klein, auch ist der Thurn mit einer kleinen Spitze versehen, hat aber gute Glocken.

2. Absatz.

Von dem im Kirchspiel gelegenen zerstörten Schloß Northoff.

Der Nort- oder Narthoff, ist ein alter und berühmter Rittersitz gewesen, hat bey der Bögge gelegen, ist aber abgebrochen, und sind die Güter zu dem Hause Bögge geleget worden, wie **Joh.**

v. der

v. der Berswordt und D. Mülherr schreiben.

Ich vermuthe, daß die Güter vorzeiten mit zu Boenen gehöret haben. Als nachhero ein Sohn vom Hause Boenen auf dem Northofe ein Schloß gebauet, und sich daselbst niedergelassen, hat er mit Beybehaltung des Wapens, den Namen vom Schlosse angenommen und solchen auf seine Nachkommen gebracht.

Die v. Northoff haben dis Gut lange gehabt. Im Jahr 1430 aber lebten Henrich, Herman und Diederich v. der Reck zum Northofe. Diederichs Tochter brachte es durch Heyrath an Friderich Freseken. Die v. Freseken haben nachhero dis Gut verkauft an die Sobben, von den Sobben kam es an die von der Marck, von welchen es Georg v. Hœte Herr zur Bögge, vor 25000 Rthl. erblich an sich gebracht und unter das Haus Bogge gezogen hat, wozu es noch gehöret.

Geschlechtsnachricht von denen v. Northoff.

Von diesem Geschlechte, welches, wie ich vorher erwehnet, mit denen v. Boenen einerley Ursprunges ist, habe ich nur folgendes wenige angetroffen:

1315. 30. Lütbert de Northove. Famulus. S.M.B.

1341 Lübbert de Narthove. M.

1345 Diederich de Narthove. M.

1346 Lüdekinus de Narthove. Dieser hat das Siegel gebraucht, wie Tab. XXVII. num. 9. zu sehen ist.

1401. 3. Lübbert van dem Narthove, Knape, braucht eben das Siegel (Ar. Heeren).

N. v. Narthove. Gem. Elske. Ihr Sohn Johan wohnte 1421. im Kirchspiel Flirecke. Die Tochter Frederuna war vermählt mit Johan Penteling geheissen van Wanbolen. M.

Dieses Geschlecht hat viel Ehre, daß der alte Geschichtschreiber der Grafen von der Marck, Levold von Northoff aus demselben entsprossen ist, von welchem ich hier etwas beyfügen wil.

Im Jahr 1755 hat ein Unbekanter, dem es beliebet seinen Namen unter die Buchstaben P. P. zu verstecken und sich nicht weiter kund zu thun, als daß er in der Stadt Hamm gebohren und 30 Jahr alt sey, sich die Mühe gegeben, den wöchentlichen Duisburgischen Intelligenz-Zetteln Num. XVI. XXI. und XXXVI. eine kurze Geschichte von der Stadt Hamm einzuschalten.

Ist nun gleich die Ausarbeitung an sich selber (da sich auf 3 Blättern in 4., womit die ganze Historie geendiget wird, eine Menge Historisch- und Genealogischer Irrungen, und fast wenig, etwa auf 2 Seiten, die Stadt Hamm betreffendes, findet) also gerathen, daß sie keinen Beyfal finden kan, so muß man doch den Verfasser wegen seiner dabey gehabten Mühe und guten Willens loben, er hat gedacht:

Tentare quid nocet.

Si desunt vires, tamen est laudanda voluntas.

Ich bin gar nicht willens seine Irthümer zu berühren, vielweniger zu wiederlegen, da er aber im XVI. Stück der gemeldten Intelligenzblätter, dieses Geschichtschreibers Levold v. Northoff Erwehnung

nung thut, wil ich mit seiner Erlaubnis das nöthige dabey erinnern.

„Origines Marcanæ, seu Chronicon Comi-„tum de Marca & Altena &c.

„Der Schreiber dieser Chronic ist ein alter an-„sehnlicher Mann gewesen, Nahmens Northoff, „deme der Professor Meibom den Vornamen Le-„wold beyleget, auch von andern darin nachge-„folget wird;

„Ich aber zweifle, ob er so geheissen; vielmehr „habe ich Grund zu behaupten, daß er den Vor-„nahmen Reinoldus geführet; dieser war Hof-„meister, oder wie es in einer alten Nachricht „heisset, Scholmeister des Grafen Engelberth, „welcher im Jahr 1347 zu regieren angefangen, „diesem Grafen zu Ehren hat er das Chronicon „geschrieben; Er nennet ihn auch, **seinen aller-„leyfsten Heren**; Es war dieser Reinoldus a „Noerthoff ein Canonicus zu Lunck, und ein „weltlicher Abt in der Kirche zu Wesyt, daselbst „gestiftet; Er wird, wegen seiner Redlichkeit, tie-„fen Einsicht uud Wissenschaft sehr gerühmet, und „hat ein hohes Alter mit verdienter Ehre bekrönet, „erreichet.

Dis sind seine Worte. Gewis eine elende Lebensgeschichte von dem Edlen Levold v. Northoff, dabey mir besonders bedenklich vorkomt, wenn er schreibet: Er habe Grund zu behaupten, daß er nicht Levold, sondern Reinold geheissen; deswegen er ihn denn auch würklich umtauffet und Reinold nennet, ohne den geringsten Grund davon anzuführen.

Doch ich lasse dis fahren, und liefere dir eine kurze Nachricht von den Lebensumständen des Levolds, woraus du das vorgesetzte beurtheilen wirst.

Levold von Northoff.

Welchen Kleinsorg und Curtius, nach des Meibaums Anmerkung, Leonold irrig genennet haben, ist im Jahr 1278 den 21 Januarius am Tage Agnes gebohren worden. Im Jahr 1297 (nicht 1292, wie andere gesetzet haben), begab er sich nach Erfurd sein studiren fortzusetzen, er hatte sich aber kaum 2 Jahr daselbst aufgehalten, so wurde er von dem Grafschaft Märckischen Drosten, Rötger v. Altena, als Hofmeister über die jungen Grafen von der Marck nach Hause beruffen, welche Bedienung er auch annahm und mit vielem Ruhm verwaltete. Im Jahr 1308 verfügte er sich zum Papst nach Avignon. Im Jahr 1310 machte ihn der Propst zu Worms Adolph, ein gebohrner Graf von der Marck, zum Priester zu Boppard, und trug ihm die Verwaltung seiner Propstey auf. Als nachhero dieser Adolph Bischof zu Luick wurde, schenkte er dem Levold 1314 eine reiche Präbende zu Luick. 1326 begleitete er Graf Engelbert von der Marck nach Rom, und wie er nach dieses Wegzug daselbst verweilte, brachte ers bey dem Papst dahin, daß er besagten Engelbert 1330 als Propsten zu Boppard und Chorbischof zu Cöln ernante, dessen Bruder Evert von der Marck aber eine Dompräbende zu Luick schenkte. Wie die Abdey zu Viset an der Maaß unserm Levold aufgetragen worden, weiß ich nicht, daß er aber 1355 am ersten diese Würde be-

bekleidet habe, beweise ich aus zwey Briefen, die sich beyde im Archiv zu Fröndenberg finden, und in diesem Jahr geschrieben sind. In dem erstern von diesen stehet: Levoldus *) a Northoff, Canonicus majoris Ecclesiæ Leodiensis. Im andern: Levoldus de Northoff Canonicus Leodiensis & Abbas secularis Ecclesie Visetensis Leodiensis Diœcesis.

Die Zeit seines Absterbens kan ich nicht gewis bestimmen.

Hamelmann meynet, er habe im Jahr 1383 die sterbliche Hütte abgeleget, allein irrig.

Schaten und Meibaum haben mehr Ursache zu glauben, daß er 1358 das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt habe, einmal, weil seine Chronic von den Grafen von der Marck nicht weiter gehet; dennechst der Bischof zu Luick, Engelbert von der Marck, welcher 1368 in die Ewigkeit gegangen, zu seiner Zeit (laut Anweisung der Vorrede über seine Chronic) noch gelebet hat; drittens er in seinem Catalogo der Erzbischöffe zu Cöln, nichts von dem Tode des Erzbischoffen Wilm von Gennep, welcher 1362 eingefallen, gedenket, welches er doch gewis würde gethan haben, wenn er zu solcher Zeit noch gelebet hätte.

Seine Schriften sind:

1. Catalogus Archi-Episcoporum Coloniensium. Er fängt mit Materno an, und schliesset mit Wilm v. Gennep.

Das Werk bestehet aus 4 Blättern, und findet

*) Hier hat P. P. den Beweis, daß unser Chronickenschreiber nicht Reinoldus heisset.

det sich in des Meibomii S. R. Germ. T. II. hält aber wenig besonders in sich.

2. Chronicon Comitum de Altena f. Origines Marcanæ.

Dieses hat Henrich Meibaum der alte 1613 am ersten mit Anmerkungen in Fol. drucken lassen, hernach hat es Henr. Meibaum der jüngere den S. R. Germ. Tom. I. einverleibet.

Dieses Chronicon hat Ulricus Verne, Kappellan der Kirchen zum Hamm, auf Verlangen der Bürgermeister zum Hamm, Bonaventura Droven und Jürgen Rödinghufs, im Jahr 1538 ins Teutsche übersetzet, und wie er in der Vorrede zeiget, aus andern Schriften und Chronicken gebessert. Schaten *), Meibaum **) und andere haben den Northoff sehr gerühmet.

Geschlechtsnachricht von der Familie v. Fresecken.

Von diesem alten, aber jetzo verloschenen Geschlechte, welches Fresecken, Freseken, Frezeken geschrieben wird, ist mir folgendes zu Handen kommen.

Johan v. der Berswordt schreibet: Freseken Cöllnisch und Arnspergisch Adell, ist verstorben, haben das Hauß Hüllinghoven in gehabt.

D. Mülherr setzet: Freseken in der Graffschaft Arns-

*) An. Pad. L. XIII. p. 342. Scriptor judicio bonus, qui virtutes regentium ita commendat, ut vitia non dissimulet.

**) S. R. G. T. I. p. 376. Eximius & prudens fuit Historicus, decus Nobilitatis, & literatorum sui temporis, communis patriæ lumen ac ornamentum.

Arnsberg, im Stifft von Cölln in Westphalen; das Wapen ist ein springend roth Fuchß im gelben Felde.

Diese Fresecken, weil sie ansehnliche Güter in der Stadt Neheim an der Ruhr gehabt haben, haben sich auch zuweilen v. Neheim geschrieben, wie ich dann gefunden habe, daß einer aus diesem Geschlechte Mervasius im Jahr 1336 das Freseken Siegel gebrauchet hat, um welches doch geschrieben stehet: Mervasius de Neheim.

Ueberhaupt finde ich dieses:

1366 Johan Freseken, Knape. Gem. Wiblicke, ihre Tochter Elske. Johans Bruder Wilhelm war Propst zu Meschede.

1366 haben Ernst v. Mengede, Henrich v. Galen und Johan Freseken, Knapen, ihren Hof zu Dören an Wülfardes Spital in Soest verehret. S. In einem andern Briefe von eben dem Jahre heisset seine Frau Walburg, in einem Briefe aber von 1373 Webelcke.

1373 vergliche sich Johan Freseken Knape mit dem Kloster St. Walpurg zu Soest. Seine Gemahlin heisset Webelcke, daß sie eine v. Altena gewesen, habe gleichfals, und zugleich gefunden, daß sie nebst Ernst v. Mengede von Johan v. Altena geerbet habe. Von ihren Kindern werden namhaft gemacht, Herman und Elske. S.

1380 Herman Freseken, siegelt wie Tab. LX. num. 3. sich findet.

1406 Johan Freseken. S.

1406. 33. 39 Herman Freſeken, Knape zu Neihum. Gem. Jutte. S.

Johan, 1439. Knape. Gem. Beleke.

Elske. Deleke.

1410 Wilm Freſeken. S.
1423. 26 Dirck Freſeken. S. Er hat das Siegel gebraucht, wie Tab. LX. num. 6. ſtehet.
1430 Johan und Wilhelm Freſeken, Brüder. S.
1434 Greite Freſeken, Fr. Günterman v. Rüſpe.
1436 Johan Freſeken, Ritter. S.
1439 Wilhelm Freſeken, Diederich Freſeken ſelig zu Neyhem Sohn, ſein Bruder Friderich war Domherr zu Paderborn. S. Wilhelms Söhne waren Friderich 1470. 83. und Diederich.
1454 Johan Freſeken, Knape. S.
1466 Diederich und Friederich Fresken.
1469. 70. Johan Freſeken, Domherr zu Paderborn. S.
1470. 83. 87 Friderich und Diederich Frezeken Brüder, Wilhelms Söhne. S.
1477 Diederich Freſeken.
1478 Friederich Freſeken.
1487 Wilm Freſeken dey Alde. (Ar. Laer)
1508 Diederich Freſeken, ſein Bruder Friederich war todt. S.

Inſonderheit hat Detmar Mülherr dieſe Geſchlechtstafel geſtellet:

I. **Johan Freſeken**, 1320. Gem. N. Davon a. Herman. b. Gervaſius. 1333.

II. Her-

II. Herman. Gem. Jutte. Davon
a. Herman, Droste zu Werl. b. Johan.
c. Wilhelm, Propst zu Meschede und Kanonich zu Soest 1370.
d. N. Fr. Herman Sprenge.

III. Johan der alte Ritter, sonst Freseken von Nehem geheissen, kauft den Nedernhof von Herr Hunolt v. Plettenberg 1344. 1385 kauft er von Ernst v. Osthove den Hacken Hof und Hacken Sundern in Neheim, hat 1392 noch gelebet.
Gem. Wabele v. Altena, sie war 1407 Witwe. Davon
a. Herman 1401. 16. 30. Gem. Jutte, ihr Sohn Johan. 1437.
b. Johan der junge 1367. Gem. . . . Löbbeke.

Herman 1380. Henneke 1374.

c. Diederich.
d. Godele, Fr. Wenmar v. Fürstenberg.
e. Heileke, Fr. Sander Pryns.

IV. Diederich, 1380. 1420.
Gem. Alvert Forstenbergs, war Witwe 1449. Davon
a. Johan 1407. 18. 54. Gem. Beleke.

Elske, Fr. Johan Padbergs. 54. 1489.

b. Wilhelm.
c. Friederich, Domherr zu Paderborn. 1436. 71.
d. Wabele, Fr. Herman v. Laer.
e. Belecke, Fr. Robbert v. Vittinghoff gen. Nortkercke.

V. Wil-

V. **Wilhelm**, 1443.
Gem. **Margret**, Cort Wrede zu Reigern Tochter, lebte noch als Witwe 1481. Davon
a. Diederich.
b. Friderich, Herr zum Northof und Nedernhof. Gem. Margret v. der Reck, Diederichs Tochter 1497. 1501.

Herman. Gem. N.

Johan.

c. Wilhelm; Pastor zu Husten.
d. Herr Johan, Dechen und Pastor zu Menden, 1505.

VI. **Diederich**, wohnte zu Neheim und war Droste zur Hovestadt 1482. †. 1525.
Gem. **Margreta Spiegel**. Davon
a. Jürgen. b. Adrian. c. Wilhelm.
d. Friderich. e. Cort. f. Catrin.

VII. **Adrian**, 1536.
Gem. **Anna v. Bernkotten**. Davon
a. Jürgen †. 1554.
b. Margret †. 1597 unvermählt.
c. Anna, war geistlich zu Oelinghausen.
d. Maria, war geistlich zu Gierden.

Und so weit Det. Mülherr.

2. Ther Beck oder Beck.

Ist zwar von Personal Lasten frey, aber kein Rittersitz, lieget an der Strassen, die vom Hamm nach Camen führet, und gehöret v. Husen.

3. Ab-

3. Absatz.
Von denen zum Kirchspiel gehörigen Bauerschaften und übrigen Merkwürdigkeiten.

§. 1.

Zu diesem Kirchspiel gehöret nichts mehr als die Pilckumer Bauerschaft, wozu die Kissinger gezehlet werden, und insgesamt 82. Haushaltungen ausmachen.

§. 2.

Sonst ist noch zu merken:

1. Es findet sich hieselbst ein Hofesgericht, von welchem die Appellation an das Manngericht des Abten zu Deutz, und von dannen an das Clevische Hofgericht gehet.

2. Auf Jacobi wird hieselbst Jahrmarkt gehalten.

Das IX. Kapitel.
Vom Gericht Haaren.

Dieses Gericht, über welches der Freyherr v. der Reck zu Haaren Gerichts-Herr ist, fasset in sich

I. Das Kirchspiel Uentrop,
da zu merken:

1. Absatz.
das Kirchdorf.

§. 1.

Das Dorf Uentrop ist gros und lieget unweit der Lippe an der Strassen, die vom Hamm nach Lipstadt führet, in einer schönen Gegend.

§. 2.

§. 2.

Was den kirchlichen Zustand hieselbst betrift, so ist die Kirche und ein gros Theil der Gemeine der Evangel. Reformirten Religion zugethan, und wird von einem Prediger bedienet.

Wenn die Reformation hieselbst zuerst ihren Anfang genommen, weis ich nicht, dieses aber, daß im Anfang des 17. Jahrhunderts, **Hermann Westhof**, des Johan Westhofs, Pastor zu Berge Bruder, Lutherischer Prediger hieselbst gewesen, und des Lutherischen Predigers zu Heringen, Henrich Rupen Tochter, mit Namen Clara, zur Ehegenossin gehabt hat. Nachhero ist hieselbst ein Reformirter Prediger angestellet worden. Davon mir aber nur folgende bekant sind:

N. Pighius lebte 1642. (da er den Beruf nach Bockum ausschlug) und 1662

Bernd Pighius lebte noch 1681.

Johan Diederich Engels †. 1704. d. 29. Dec. im 58. Jahr seines Alters.

Henrich Leusmann ist 1717. beruffen worden.

Mehr Nachricht ist mir nicht kund worden.

§. 3.

Unter den kirchlichen Gebäuden sind:

I. Die Reformirte Kirche ist ein kleines und altes Gebäude, mit einem kleinen Thurn versehen.

II. Die Kirchspiels Schule ist im Kirchdorf.

2. Absatz.

Die Rittersitze zum Kirchspiel Uentrop gehörig.

In diesem Kirchspiel lieget:

1. Haa-

1. Haaren, Haren.

Ein köstlicher Rittersitz an der Lippe, wird in alten Nachrichten auch Horne genennet.

Die ersten Besitzer sind die v. Horne gewesen, nachhero sind die Güter getheilt gewesen, und finde ich, daß ein Theil denen v. Harmen, der andere denen v. Torck gehöret hat. Es sind aber die Güter hernach wieder zusammen gekommen, da sie dann Gerberg v. Wilack, Witwe J. W. v. Harmen, an Conrad v. d. Reck gebracht hat, wie denn auch noch itzo alles wieder zusammen dem Freyherrn v. der Reck gehöret, und beyde Häuser auch wieder unter ein Dach gezogen sind.

An der Südseiten stehet der v. Harmen Wapen, nebst der Jahrzahl 1559.

Um dis Schloß liegen einige merkwürdige Hügel, als: der Brunsberg, Harsberg, Hunenberg und Altersberg.

Geschlechts-Nachricht von denen v. Horne.

Folgendes wenige kan ich von diesem Geschlecht, welches mit denen Grafen v. Horne keine Gemeinschaft hat, nur mittheilen. D. Mülherr schreibt: Harn oder Horne, im Lande von der Marck, an der Lippe bey dem Hamm, er bringet aber weder das Wapen, noch einige von dem Geschlechte bey. Es gehören aber dahin:

1235 Gottfrid v. Horne

1284. 95 Rudolph v. Horen, Miles, und seine Söhne Rudolph und Johan. S.

1293 Themo v. Hoorn, hat ein Gut bey dem Hamm zu Lehn von Gottfrid v. Hövell.

1301

1301 Hinric de Horen, Armiger. S.
1330 Alexander v. Horne.
1419 Diederich v. Horne versiegelt den Verbund zwischen der Ritterschaft und den Städten der Grafschaft Marck, dergleichen thut er 1426. Das Siegel ist zu sehen Tab. LXVIII. num. 14. Wohin G..ddert v. Harne, welcher 1461, Landdrost im Herzogtum Gülich gewesen, gehöre, weis ich nicht.

Geschlechts-Nachricht von denen v. Harmen.

Die v. Harmen sind ein alt Ritterbürtig Geschlecht, welches zu Haaren gewohnet hat, aber ausgestorben ist.

Ich habe davon gefunden

Ueberhaupt dieses:

1292 Theodoricus Harme, Miles. S.
1244 Diederich Harme, miles. Fr.
1377 Diederich Harmen von Horne, Knape.
1422 Diederich Harmen. Dieser hat 1419. den Verbund zwischen der Ritterschaft und Städten der Grafschaft Marck versiegelt, wie Tab. LX. num. 12. stehet. Dergleichen thun 1426 Diederich und Henrich Harmen, Brüder.
1434. bis 1471 Johan Harmen, Prior des Klosters Overndorp.
1458 Diederich Harmen, Hermans Sohn.
1494 Diederich Harmen.
1616. 18 Elisabeth v. Harmen war Karenmestersche (Amtsfräulein) zu Fröndenberg.
1626. 33 Arnolda Elisabeth v. Harmen, Stiftsfräulein zu Fröndenberg.

Alheid

Alheid v. Harmen (ihre Mutter wird Vilrod genennet:) Fr. Rudolph v. Kamphusen. Also stehet in der v. Schenck zu Niddeg Stammbaum.

Insonderheit habe ich folgendes Geschlecht-Register angetroffen:

I. Herr Göddert v. Harmen, Herr zu Horne. Gem. Margreta v. Hoberg. Davon
   a. Göddert.
   b. Margret, Fr. Casper Walrabe zum Grönenberg 1481. Also finde ich in der v. Hanxlede Stambaum.

II. Herr Goddert, Ritter, Herr zu Horne. Gem. Anna v. Heick (ihre Mutter war v. Billerbeck). Davon
   a. Johan, war erst geistlich zum Kappenberg, hernach Pastor zu Ahlen, endlich Propst zum Kappenberg. †. 1546 *)
   b. Goddert.

III. Goddert oder Gottfrid, Herr zu Horne, lebte noch 1533. Von den Händeln, so dieser in seinen Tagen, da das Faustrecht im Gebrauch war, angefangen, hat Joh. v. der Berswordt **) einige Nachricht gegeben, und aus demjenigen, was ich im Anhange Num. 1. beygefügt, kan ein mehreres ersehen werden.

Gem.

*) Hamelmann Op. Gen. Hist. p. 1305. und 1310. gedenket seiner.

**) Westphäl. Adlich Stambuch. Tit. Harmen, da er doch zwey Fehler hat. Vorerst, daß er demjenigen Göddert, welcher dem Lambert v. Oer den Hals-

Gem. Jaspara oder Elisabeth, Herman v. Ascheberg und Anna v. Gymthe, tr. Davon
IV. Diederich, Herr zu Horne, daran geit der Hof zu Hussellen im Kerspel van Dinckeren zu Lehne, schreibt D. Mülherr ✝. 1589. d. 21. Aug. Zum Hamm im Kloster und zwar im Umgange habe ich von ihm dis Grabmahl gefunden:

An. Dom. 1589. auf Mandag d. 21. Aug. ist der Edler und Ehrenvester Diederich Harmen zu Haeren entschlaffen.

Harmen - - -	Ascheberg.
Heick.	Gimpt.
Hoberg.	Lansberg.
Billerbeck.	Menssinck.

Gem. Margret, Johan v. Droste zu Vischering, und Elisabeth v. Munster zu Runen. tr. ✝. 1580. den 15. Octobr.

Sie hat zum Hamm, neben ihrem Gemahl folgendes Grabmahl. Anno 1580 den 15 Oct. is die Edle unde dogentrecke Margreta Droste, gewesene Huißfrow des = = Drosten Harmens tho Harne, in Gott verstorven

Drost.	Munster.
Mordien.	Vosz (von Steinwick).
Schonebeck.	Ruenen.
Borckhorst.	Ittersum.

Ihre

hand angeleget, eine Schwester Margret giebt, die doch seines Vatern Schwester war, demnechst, daß er des Göddert Harmen, welcher ein Schwager des Casper Walraben gewesen, seine Mutter Margret v. Morrien nennet, indem es Margreta v. Hoberg gewesen, wenn anders die im Kloster zum Hamm befindliche Grabschriften ihre Richtigkeit haben.

Ihre Kinder waren:

a. Göddert.

b. Elisabeth. Fr. Diederich v. Raesfeld, Drost zu Bockholt. Sie †. 1592. alt 34. Jahr.

c. Catrin †. 1580. d. 23. Octobr. lieget neben der Mutter begraben, und hat dis Grabmahl:

Harmen.	Droste.
Ascheberg.	Münster.
Heick.	Mordien.
Gimpt.	Vosz.

V. Göddert, Herr zu Haren. †. 1623. wie Berswordt meldet.

Gem. Elisabeth, Diederich v. der Reck zum Kaldenhof und Anna v. Harmen zu Hünlinghof Tochter, Witwe Diederich Ovelacker, Davon

a. Johan Wilhelm.

b. Arnolda, Fr. Casper v. Melschede zu Garbeck. Joh. Hinsen hat von ihr diesen Stambaum:

Harmen.	Reck.
Droste.	Harmen.
Ascheberg.	Schellich.
Münster.	Reck.
Heick.	Heiden.
Gimpt.	Heiden.
Mordien.	Galen.
Voss.	Marck.

VI. Johan Wilhelm, Herr zu Haren.

Gem. Gerberg v. Wilack zur Wenge, (Sie

 ist

ist nachhero mit Cort v. der Reck zu Uentrop vermählt worden). Davon

VII. **Gottfrid Diederich**, Herr zu Haren. Gem. **Elisabeth v. Bernsau**, Erbin zu Dreven. Davon

a. Johan Wilhelm 1693.

b. Elisabeth.

Als diese alle nebst der Mutter vor der Grosmutter Gerberg v. Wilack sturben, erbte sie das Haus Haren und brachte es auf die Kinder zweyter Ehe.

Noch finde ich:

N. v. Harmen Gem. N. v. Galen

Herman oder Henrich v. Harmen zum Hünlinghofe. Gem. N. v. der Reck mit dem einfachen Wapen, (ihre Mutter heist v. der Marck.)

Anna, Fr. Diederich v. der Reck zum Kaldenhof.

Das eigentliche Wapen der v. Harmen ist: Im schwarzen Schilde 3. weisse Hermelein (Wiesel) 2 und 1. über dem Helm 2. schwarze Flügel, in deren jedem 3 weisse Wiesel zu sehen sind.

2. Uentrop, Uenthorpe.

Ein schön und neugebauter Rittersitz an der Lippe, hat vorzeiten einem Geschlecht gleiches Namens gehöret. In einem alten Briefe habe gefunden, daß er 1328. Diederich v. Grimberge gehöret, hernach sollen ihn die v. der Marck gehabt, und nach diesen die v. der Reck bekommen haben, wie Teschen-

schenmacher schreibet *). Ich habe aber in einer andern Nachricht angetroffen, daß ihn Herman v. Kettler zu Zieten im Jahr 1504. an Johan v. der Reck verkauft hat, wie denn auch noch itzo der Freyherr v. der Reck Besitzer davon ist.

Zu diesem Schloß gehöret eine trefliche Mühle auf der Lippe gelegen.

Von dem Geschlecht derer v. Uentrop finde ich weiter nichts, als daß Schaten (An. Pad. L. XI. p. 106.) des Roland de Unthorpe, Ritters, aufs Jahr 1264. gedenket.

3. Absatz.

Die ausser dem Kirchdorf oder Bauerschaft Uentrop, zu diesem Kirchspiel gehörige Bauerschaften, sind:

1. Haren.
2. Schmehausen.

II. Aus dem Kirchspiel Dincker

Gehören zum Gericht Haren, die im Amt Hamm gelegene

1. Absatz.

Rittersitze und Adliche freye Häuser.

1. Heydemühle.

Dieser weitläuftiger Rittersitz an der Lippe gelegen, hat vorzeiten denen v. Vollenspit gehöret, hernach sind die Güter durch Heyrath Margret, Rolof v. Vollenspit Tochter, grösten theils an Diederich v. Galen kommen. Diesen Theil hat Dorothea v. Galen durch Heyrath an Johan v. Neheim

*) Annal. Cliv. p. 325. Johannes II. Dux Clivensis Anno 1504. Johanni de Recke munitionem castri Uentorpff, quod antea Friderico a Marck datum erat, dedit.

Neheim zu Werries gebracht. Dieses Enkel Adolph Henrich v. Neheim, der 1669. gestorben, hinterlies eine Tochter Agnes Lucia, welche vermählt wurde mit 1) Johan Joachim v. Schorlemer, und wie dieser ohne Kinder sturbe, mit 2) Balduin v. Voſs zum Böckel, deme sie ihren Theil von Heydemühlen brachte. Von diesem v. Voſs hat der Freyherr v. der Reck zur Horst seinen Antheil gekaufet.

Die übrigen Theile sind gleichfals durch Heyrath zweyer Töchter von besagtem Roleff v. Vollenspit, theils an v. Clod, theils an v. Westhof kommen. Ob die v. Galen diese Theile an sich gebracht, weis ich zwar nicht gewis, vermuthe es aber, weil Henrich v. Galen einen Theil an v. Kettler verkauft, von welchen er durch Heyrath an v. Heiden kommen, und von diesen an eine bürgerliche Familie, Offerhauſs in Soest, verkauft worden ist.

Im Jahr 1445. haben die Bürger von Soest, dis Schloß ein- und den v. Vollenspit mit 55. Soldaten gefangen genommen *)

2. Hohennover

Auch Hannover geheissen, ist ein freyer Rittersitz, an der Asse. Vorzeiten hat er v. Galen gehöret, kam aber durch Heyrath an die v. Neheim zu Werries. Engel Gertrud, Diederich v. Neheim Tochter, brachte ihn an Franz v. Bodelswing, dessen Erben ihn aber wieder an Johan Casper v. Neheim vor 10000 Rthlr. verkauften. Dieses Tochter Anna Christina vermählte sich mit Friede-

*) Stangenfeld l. c. L. III. p. 503.

Friderich Henrich v. Waldenheim, und brachte dis Haus an ihn, und eben also kam es mit dieses Tochter Clara Sophia an N. v. Ossenbrock zur Wische, der es abermahl an Johan Casper v. Neheim vorigen Johan Caspers Sohn verkaufte, und von dieses Sohn Johan Adolph v. Neheim, hat es im Jahr 1745. Christian Albert zur Heiden aus dem Hamm, König. Preuß. Justitz-Rath, durch Kauf an sich gebracht.

Dieses Haus hat nebst dem Hause Nordheringen die Collation über die Vicarey Johannes des Täufers in der Kirche zu Dincker.

3. Hohenholz.

Ein Adlich Haus gehöret v. Bischopinck.

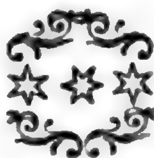
4. Vogelhauß.

Ist ein freyes Gut, aber kein Rittersitz, nicht weit von Hohennover, hat gleichfals denen v. Neheim gehöret, die es an C. A. zur Heyden verkauft haben.

2. Absatz.

Die Bauerschaften.

1. Frilinghausen.
2. Fockinghausen.
3. Norddincker.



Anhang.

Num. 1.

Merkwürdige Nachricht, von den Händeln, die zwischen Göddert v. Harmen zu Haren und Lambert v. Oer zu Kacksbeck vorgefallen sind.

Cort von Gymmete ein Schyltbordigaber des Stifts Münster, hatte eine Schwester Gysele, welche mit Cort v. Mecheln vermählet wurde.

Nach ihres Gemahls und Kinder Absterben, fielen zwar die Güter an sie, weil aber dieselben mit Schulden sehr beschweret waren, und ihr die Gläubiger keine Ruhe liessen, verkaufte sie im Jahr 1491. mit Willen ihres Bruders Cort v. Gymmete und dessen Gemahlin Neise, die auch darauf Verzicht thaten, alle ihre Güter an Gert v. Beverforde und Lambert v. Oer.

Nicht lange hernach fing Herman v. Ascheberg ein Schildbürtiger des Stifts Münster, welcher Cort. v. Gymmete Tochter, Anna zur Gemahlin hatte, wegen besagter Güter, mit Lambert v. Oer zwar einen Rechtshandel an, da aber diesem in der erfolgten Urtel die Güter zuerkannt wurden, lies er die Sache liegen.

Mitlerweile geschahe es, daß Herman v. Aschebergs Tochter mit Göddert v. Harmen, einem Schildbürtigen aus der Grafschaft Marck, vermählet wurde. Weil nun dieser in das Recht seines Schwiegervaters, in Sachen der streitigen Güter getreten zu seyn vermeinte, suchte er mit Gewalt zu erlangen, was der Schwiegervater mit Recht nicht erhalten können, und bevehdete derowegen mehrgemelten v. Oer an allen Orten.

Es legten sich zwar der Churfürst von Cöln und Bischof zu Münster ins Mittel, und suchten Tagelei-

leistungen zu halten, weil aber v. Harmen nicht wolte, provocirte v. Oer auf den Herzog von Cleve. Wie nun dieser einen Tag zu Alten Lünen ansetzte, nahm zwar Harmen denselben an, allein ehe der Tag herbey kam, wartete er dem v. Oer auf den Dienst, fiel ihn in der Christ-Nacht, als er nach Lüddinghausen zur Kirchen fahren wolte, in seinem Wagen an, und legte ihm mit grosser Gewalt, einen zwar künstlichen, aber gefährlich und peinlichen achteckigten Halsband, so inwendig, damit er am Halse nicht könte umgedrehet werden, mit Gegen-Zacken versehen war, an, und lies ihn damit fahren. Da nun der v. Oer bey solchen Umständen nach Hause kehren muste, lies er zwar verschiedene Meister kommen, ihn von dieser beschwerlichen Halsbinde zu befreyen, weil aber keiner eine Oefnung finden konte, keine Feile auch dran haften wolte, muste der v. Oer einige Jahre mit diesem ihm gar nicht angenehmen Halsgeschmeiß sich plagen.

Zuletzt funde sich ein Schmid zu Münster, Thiele, welcher, weil die Materie nicht wohl zu feilen, auf die Gedanken kam, sie müste von einem harten Schlage zerspringen. Kaum hatte er dem v. Oer diese entdecket, so resolvirte er seinen Hals auf einen Amboß zu legen, und entweder seine Befreyung oder Tod zu gewärtigen. Doch Gott gab ihm das erste, indem der Halsband nach einem harten Schlage, ohne des v. Oer geringsten Schaden, in zwey Stücke zersprunge, also er v. Oer, glücklich von seiner bisherigen Halslast befreyet wurde.

Der Halsband, welchen ich selber auf dem Haus Kacksbeck gesehen, ist einer Hand breit und einen Zoll dick, und (wie man itzo, da er zerbrochen, sehen kan) hat in seiner innern Hölung doppelte Federn, daß er zwar aus zwey Stücken bestehend, anfangs zusammen geschlossen, aber nach dem Zuschließen nicht wieder von einander genommen werden können.

In dem Münsterschen geschriebenen Chronico steht zwar, er liege bey dem Rath zu Münster bewahret, es ist aber solche Nachricht, wie aus vorigem zu sehen, falsch.

Von dem ganzen Handel hat Lambert v. Oer dero Zeit folgendes drucken lassen.

Klaerlige berichtonge. Wo vnrechtlych, vnd vnerberlich, Berndt vann Oer, zyne Brodere, vnnd dat gantze Sticht vnnd Furstendomp vann Munster, Dorch Goddert Harmen tegen denn Key. Lantfredden Beuhedet.

Allen vnd Itligen, Churfursten, Fursten, Hern, Grauen, Eddellyngen, Bannerhern, Vryghern, Prelaten, vnd Lythmathen van den Doemstifften, Ritteren, Doctoren, vnd Schrifftgelerten, Furstligen Reeden vnd Hoffdeneren, Rittermetigen, Rithmesteren, Houetluden, Rutheren, Richteren, Schultesßen, vnd Sceppenen, Borgermesteren, Raidt, luden Oldermans, Burgeren, vnd gemeynsluden In Steden, vort anderen allen, van wath Stathe, edder werden de zyn mogen, Entbeide vck Berndt van Oer, eyn Schiltbordiger des Furstendomps vnd Stiffts Munster, mynen, vnd myner Brodern, vnderdanigen, willygen, fruntlygen, denst, groeth, vnd gunsten, Hoichwerdigesten, Hoichwerdigen, Dourluchtigen, Heigevornen vermogenden Fursten, Werdygen, Eddelen, vnd Walgebornn, Gestrengen, Hoichgelerten, Erentfesten, vnd Erberen, Ersamen/ Vorsichtighen, wysen, vnd vernünfftigen Gnedigesten vnd Gnedigen Churfursten, Fursten, beßunders leuen hern, Junckhern, vnd günstigen guten frunde. Naedem ick my versee, Juwen Churfurstlygen, vnd Furstligen genaiden, Eddelheiden, Werdicheyden, Gestrengycheiden, leyffden vnd gunsten allen, zy etlyaer mathen, voergekomen. Wee eyner genompt Gordt Harmen, eyn vndersathe vnd Schyltbordigher, der Greffschap van

van der Marcke, Eyn moitwillych vyantlich getzenck, wedder mych, myne Brodern, verwanthen vnd des gantzen Furstendomps vnd Stichts Munster, vndersathen, voergenommen, vnd dagelix oueth. Darumb heb ich (vth anforderonge der noittrofft) voergenommen, (vp dath de warheit dusses handels der wegenn, vtzgenante Harmen, syn moitbwillyge vyantlych getzenck, vnrechtlich, vnerberlich, vnd vnbillych angefangen, oppentlich an den dach gefoerth, vnd zoe he ychtweß tho smückynge zynes vnrechts, angegeuen, beschemlich verachtet, vnd der billicheit nha vnloefffafftich, geholden werde) Jüwen, Churfurstligen, Furstligen genaiden, Werdicheiden, Eddelheiden, leiffden vnd günsten, dee rechten grundtorsprunck, vnd alle gerichtlyge, gütlyge, vnd vyandtlige handelongen, dusser twygspennyger saken, tusschen genanten Harmen, my, sampt mynen gebroderen, sweuenn, voertobrengen, Myth vnderdaniger, denstlyger, vnd gutlygen Bydt, vnd beger, Juwe. Churfurstlige, Furstlige genaiden, Werdicheiden, Eddelheiden, leyfften vnd gunsten, sick de velheidt der geschrifft (my hyr Inne to forenn benodiget) nycht wyllen lathen, beleydigen Sunder, genedentlych vnd gunstlich doen verlesen vnd behertigen. Vnd dem alleth nha, Ist warafftich vnd vnerdacht, dath voermails, eyn Schyltbordiger des Furstendomps vnd Stichts Munster, Imm leuenn gewest, genompt Cordt van Gymmete, desseluen Suster, genant Gysele, nae christlyger ordenonge, myt eynen temeligen Bruetschatte, an eynen Schyltbordigen Cordt van Mechelen genomp, tor hilghen Ehe bestadeth, dar van lyues Eruen getelt vnd gekomen, vnd dorch doetlygen affganck desseluen Mechelens, syn semptliche gudt, vp syne nagelatenen kyndern verfallen und gekomen, Vnd so genante Gytzele der kyndern Moder, myth eren kynderen, sich yn eren wedewen Stathe, sunder veranderonge, entholden, vnd de seluen ere kyndern, nae beschickonge des Almechtigen ock verstoruen, Is ge-

genompten Cordes van Mechelen vnd syner kyndern, angefallend semptlige Erffgudt, Nae older loffl ger herkumpst, vnd gewonheit dusses Furstendomps und Stichts Munster, vp vnd an genante Gyßele de Moder verfallen vnd gekomen, der se In vullenkomenn vreddeliken gebruyke vnd besitte gewest vnd gebleuen. Sunder als zulcke erffgudere myth schulden vnd renthen, ouermathen beswert geworden, deselue wedewe ock suss myth hestigen schulden beladen, Is see vermits mannichfoldige belesteronge Geistlyges vnd Wertliges Rechten, der Schuldebaluen, dath gerorte semptlyge gudt, to erer entreddonge, to verlathen, benodigett, vnd derhaluen de seluen gudern, dem Erberen Gerdt van Berforde, vnd mynen vader Lambert van Der Godtzeliger, to verkopen, Angebodden So dan de seluen van Berforde vnd myn vader, der wedewen In erer beswеronge, medelydelick gewest, hebnn zee sich darhen bewegen lathen, vnd de velgemelten, semptlyge Erffgudere, van vpgenompter wedewen vnnd eren Vormunderen, gerichtlygen, myt eynen vasten Erffkope, vnd eyner Summen geldes, der wedewen tho walgefallen, dar vor betalt, gerichtligen gekofft, vnd darby. alle schulde, versettenn pension und Renthen, vth den gerorten guderen, verschreuen und verfallen, und noch verner nae tydt vnd dagbe, zodains Erffkopes, verschynen worden, tbetalenn, an sich genommen, Alleth na Innholde vnd vermoge, eyns loffwerdigen Richteschyns, dar ouer gemaket vnd gegeuen, dorch den Richter des Fursten, vnd Stadt Munster, ock etlyge andern prelaten vnd hern, versegelt, Imm yaer vnssz hern, Dusent veerhundert Eyn vnnd Negentich. Vnd woe wallgedachter wedewen de gerorten Erffgudern, nycht van eren Vaderlyken offt Moderlichen beerffongen, angekomen, Sunder dorch doetlichen affganck, erer kyndern, angeerueth, derhaluen zee sodaene gudern aenn Jummands ynsagbe, to verlathen mechtich, dannoch vpdath, voergenompte Gerdt van Berforde, vnd myn vader,

vader, vnbedacht mochten blyuen, Also dat zee gemelten Erffgudern, van der wedewen, sunder ever negesten fruntschap, vulbort unnd medewettenn an sich geworffen, Is bauengenanthe Cordt van Gymmethe, der genanten Wedewen echte broder, sampt Nesen syner echten huesfrouwen, gerichtlygen voergekomen, vnd des vpgerorten Erffkopes oppentlich gestendich, vnd der wedewen eyne Summe geldes, dar vor betalt, bekanth gewest. Dar by ock vor sich zyne Eruen vnd Aneruen, gerychtlygen gelaefft, den soluen Erffkoep, vnd alle dath ghenne, In der gerychtlyger verschryvonge, darup gemakett vnnd gegeuen, entholden, vnd begreppen, stede, vast vnd vnuerbrocken tholdenn, Vnnd vp alle gerechticheitt vnd Ansprake, hee, zyne Eruen offt aneruen, to den gerorten verkofften Erffguderen hebben, edder krygen mochten, gantz vnd gar vertegen, vnnd verlathen, In hande vnd macht Gerdtz van Berforde, vnd myns vaders zeliger, vnd erer Eruen, vnd daer beneffen vor syck, ere Eruen vnd Aneruen, den koperen, itzgenompt, der dickgemelten verkofften guder, vullenkomen warsschap todoenn gelaefft, nae Innholt eyns loffwerdygen Rychteschyns, darup gegeuen vnd besegelt, Dewyle dan de vpgerorten Erfguder, erstlich dorch de principaill verkopersche, myt erfflygen gerychtlygen koep ouergelathen, vnnd tom ouerflott, dorch de negeste fruntschap bestedigeth, vnd verwarborgetth, konnen Juwe Ch. F. vnd Ed. genaiden, liefiden vnnd gunsten alle, lychtlich ermetten, dath Nummantz, ynsunderheit Hermann van Affscheberge, eynen Schiltbordiger des Stichtz Munster, In stadt vnd van wegen zyner huesfrouwen Annen, voergenompten Cordes van Gymmete dochter, edder derselven Annen sulueſt, offte bouengemelten mynen wedderdeyll Goddert Harmenn, zo hee an desseluen Hermans van Affscheberge vnd zyner huesfrouwen echte dochter behiliket, den gerorten Erffkoep tho wedderfechten, vst darumb, als vpgenanter verkoperschen

perschen Eruen edder Aneruenn Ansprake to doenn, vth Redden edder Rechte, hefft mogen geboren, Sunder deseluen, denn Redden vnnd Erberlicheit nae, Cordes van Gymmethe, sampt syner huesfrouwen, besegelde geloffte, vnd verplichtonge, vestlich vnnd vnuerbrockenn toholdenn, schuldich vnd verbunden.

Sodains doch vngeachtet, Mach Herman van Asscheberge, vnredelych vnd wreuelich getzenck, met, dan vredde vnnd eynicheit, hebnn geleeuet, vnd vpgenompten mynen vader, sampt myner leuen Moder, vngeferlich Jnm Jaer xvc vnd drey, myth eyner Geistliger ladonge Jnt Geistlighe Rechtgefordeth, dess sych myn vader zelyger negst besweronge, an den hoichwerdigen Fursten, heren Cordt vamm Rethberghe, do tor tyth, Bisscopen tho Munster, (als beider parthen Landtfursten, vnnd heren) beclageth, vnnd sych nae olden priuilegium, vnnd gewonheit, des Furstendomps vnd Stichts Munster vp syne Furstlyge genaide, sampt des Gestichts Stende, tho Rechte erbodden, Daruth deselue Furst, loffliger gedacht, de twyspennyge sake, gutlych verfatet vnnd mith beider parthenn verwyllonge Jn eyn Compromiss gestalt, dem myn vader, zelyge, gehorsamlych toleuenn gewillygeth, Auers Harmen van Asscheberge, hefft de endonge des Compromiss nycht wyllen verbeyden, Szunder tho vulstreckynge, synes vnrechtlygenn vornementz, mynen zelygen vader, myth forderongen, Ladyngen vnnd Banbreuenn, zo swytlych angesprengeth, dat hee den Compromiss ock hefft moithen verlathen, und sych myth Emm yn Geystlygen Rechsmangell, ergeuen, vnnd zoe eyne tytlanck van Jaren, tegenn Enn yn der Geistlyger Rechtforderonge, verkereth. Vnnd als deselve van Asscheberge vermerkt, dath emm syn vnrechtlych vornementh Jn sodaner gerychtzhandelonge, na synen bosen gefallenth, nycht hefft mohen gedyen, hefft hee vnkost vnnd schaden des pleytes gegulden, vnnd wedderlacht, vnnd de gemelte Rechtforderonge tegenn mynen vader verlathen

lathen. Auers Anna van Gymmethe, bauengenanten Cordes van Gymmethe dochter, vnnd genompten, Hermanns van Asscheberge Elyghe huesfrouwe, heft ock erer vaders unnd Moder, besegelde geloffte vnnd verplychtongen, (gelycks eren huesheren) nicht geachtet, edder geholden, Szunder der velgedachten Erffguder haluen eynen nyen pleyth, myth mynen zelygen vader angefangen. Daer tegen myn vader, sych ock rechtlych erwerth, Zo dat mynen vader zelyger, de gerorten, gekofften guder, vermytz eyner Sententz, gerychtlygen togewesen, vnnd Er, sampt eren tostande, dee vnkost optoleggenn, vnnd eyn ewych swygen, gebodden, dar van de selue Anna, an eyn hoyger gerycht Appellert, dar de vorige Sententz, vor mynen zelygen vader bestedigt, vnnd emm tegen deselven Anna, myth eren anhange, noittrofftyge Executoriaelbreue, gegeuen. In sulcker hangender Rechtzforderonge vnnd ghewunnen Rechte, mach gedachte van Asscheberge, zyne dochter, an Goddert Harmen, bauengenompt bestadeth hebn, de selue Harmen vorgenommen, Welcker mathen, Emm de velgemelte Erfguder, als myn vader zelyger, rechtlygen gekofft gerychtlygen gewunnen, vnnd In brukender wheer, hadde, dorch Harman van Asscheberge myth siner huesfrouwen, bruytligen, medegegeuen, myth anhangenden druwongen, wess myn vader Hermans Frouwen, van Asscheberge, myth Rechte worde affwynnen, gedechte vnnd wolde hee van mynen vader, myth geweldyger handt, wedder erhalen, vnnd verner myth sulcken geswyntlygen Anforderongen, dar heer gebracht. Dath dee Hoichwerdige, Hoichgebornn Furst myn G. H. van Munster, Hertogh tho Sassen ꝛc. kofflyger gedacht, Myth tostandt, des Dorluchtygen Hogebornn Fursten, myns G. F. vnnd H. Hertogen tho Cleue Guylyck vnnd Berge ꝛc. als Harmens Naturlygen Landtfursten vnnd hern, dee twyspennyghe sake, tusschen dem suluen Harmen, vnnd mynen vader In der guitlycheit to ent-

entscheidenn, genedentlych vnderfangen, Daruth etlyke dageleistongenn, ghesprotten, vnnd geholden, vnnd doch de scheidongen, nae der byllycheit vnnd Rechte, by Harmen steyts entstanden, vnetrachtet, Dath myn vader zelyger, vp allen geholden daghen, vnnd In synen schryfftlygen Antworden, syck, vnnd yck my ock, nae synen doitlygen affganck, steyts vp mynen G. F. vnnd hern van Munster, als vnsen Landtfursten, vnnd temelygen Rychter, sampt syner f. g. Doemcapittell, vnd anderen geledderen, Eddell, vnnd vneddell syner F G. gestichts, alst nae older herkumpst, allyr tho lande, zeddelick, Vnnd daer beneffen, (vp dat Gordt Harmen myth synen moitwyllyghenn handell, vorto faren, vnuerorsaket) vp Hoichgedachten mynen G. F. vnnd hern van Cleue, Guylych vnnd Berghe ꝛc. vnnd noch tom ouerfloit, vp den Hoychwerdigesten In Godt vermogenden Fursten, mynen Genedigesten hern, Ertzbisscopen tho Collen Churfursten ꝛc. vnser In dusser saken, tom Eren vnd Rechte, vullenkomelick mechtich tsyne, erbodden, De seluen mylden Erbeydongen, dorch Harmenn, verechtlych affgeslagen vnnd hee dannoch, synes vnredeligen geweltliges, handels, alleth forder gebruketh.

Nycht deweyniger, Szo vpgedachte Harmens vann Asscheberge huesfrouwe, myth deinm angefangenen pleythe, tegen mynen zelygen vader, erstlich, tho Munster, vnd darnae tho Collen vast bestrich gefordereth, vnnd alle behulp (dath zee tho vnderholdenge, erer voergenommen meynonge, hefft vpbrengen konnen) gerychtlyken yngelacht, Is dorch de Richters vnwerdich geachtet, vnd de velgemelten, Erfftalyge gudere vermites eyner entlyger Sentens, mynen vader erfflyck to, vnd er, affgewesenn, vnd er ock darup, eyn ewych swygen gebodden, woe bouen gerort, alleth na vermoge vnnd Innholt des Ordelsbreffs, dar van gemaketh vnnd gegeuen, Dewyle dan Gordt Harmens vnbyllyge ansorderonge, vth

des van Asscheberge, vnnd syner huesfrouwen, vnrechter vnnd vngegrunter Ansprake gesprotten vnnd voergesangen, vnnd dee zo myth rechtlyger Erkentnysse vntemelych vnnd nychtych verweßen. Hebben yuwe Ch. F. vnd Ed. genaiden, liefften vnnd gunsten, genedentlich vnnd gunstlych tho vermerckenn, woe geweltlich, moetwillych vnnd vnerberlich Gordt Harmen, zynes vnantlygen handels, gebruketh. Doch nae der tyth, als Harmen syck der Erbeedonge, als bauen, gemelt, vp synen Landtforsten, gescheeth, nycht vnbeschempt hefft konnen entwenden, Mach hee sych der gelyken deßer twyspennyger saken haluen, vp den soluen synen Landtfursten vnnd heren Erbodden, vnd by syner F. G. so vern geforderth hebben, dat syne F. G. der wegenn mynen vader vnd Emm, eynen gutlychen dach, Jmm dorpe to Oldenluynen tholdenn, angesath, dee van mynen vader angenommen, Dan Goddert Harmen, hefft syck nae sulcker dagebestemmonge, bveslyck, bedacht, vnnd voer ankumpst des bestembten dages, vp keyserlyger vryen strathen, tegen mynen vader heymelygen halt gehadt, vnd enn, mynen vader, ganss snoetlych vnnd vngelofflych In dem weghe dar heer hee syne kerspelskercke versoekenn was, myth geweldiger handt, Angeferdegeth, geslagen, vnd gefangen, vnnd gefencklyge gelofften van emm genommen, dar medde nicht gesedigeth, vnd myth emm nycht als eynen Rittermetigen gehandelt, Sunder vort, woe eyn Grymmiger boßer, vnchristliger Tyrann, mynen vader, eynen geferlygen pynlygen Jseren Halßbandt Angelacht, Jn faern myns vaders lyues, vnnd leuens, Vnnd wattan myn, vader zelyger, ßodains halßebandes, dorch verhencknysse des Almechtigen, vermitz swaren arbeide, guder frunde, erloßet, heft dannoch Harmen dar mede ghyne benoge gehadt sunder mynen vader, an siner Ere, myth vnwarastygen, erdachten Scheltschriften, to besmehen, vnd to krenckenn, vnderstandenn, der sych myn vader zelyger alleth Erberlych, vnd genoichsam

bantwordt, Dar nae genompte Harmen, yn den Furstendompne, vnd Sticht Munster, veell vnerberlichs boißes, selffweldiges handels mith Moertbrande, versticconge, vnd erworginge, nicht allene der Armen vnschuldigen lude, sunder ock der vnuernuffti-genn beesten, gebruketh; Alsdann myn vader nae dem willen Godtz verstoruen, undde hoichwerdige vermogenn Furst heer Frederich gekoren vnd Confirmerder her, dusß Stichts Munster, ytzont myn G. F. vnnd heer tho synen Fursten dompme gekomen, vnd syne Fursllyge genaide, dem fredden to gude tusschen Harmen vnd my, eynen gutlygen dach verrameth, dee ock In Jegenwerdichett syner F. G. Myner Genedigesten, vnd Genedigen Churfursten, Fursten vnnd hern Ertzbisscopen tho Collen, vnd Hertogen tho Cleve, Guylich vnd Bergbe rc. Rhede, Imm Styft Munster, bynnen der Stadt Alen geleistett, daer suluest, vnnd vp etlygen anderen dagen, yck my steyts tho aller guytlyger, edder rechtlyger Erkentnisse, an de gedachten drey Fursten wve ock bouengerort, myth daerstreckynge, alles mynes Rechten, gewünnen Ordelen, Segelen, vnd breuen, de sake belangende, vnnd dar mede yck mynRecht vermende thoe verdedingenn, verwilligt, Zo vern Harmen, zodann mynn myldenn Erbeidongen, Annemen, vnd zyne vermenthe gerechticheit, darmede hee, zyne Ansprake, gedechte to beschermenn, by deseluen drey Fursten, ynleggen, vnd dar mede de sake tho erer Ch. vnd F. G. Erkentnysse gestalt hebnn wolde, Daer by myn, G. F. vnd her van Munster, dem seluen Harmen itzgemelter beider Ch. vnd Fursten, sampt syner F. g. persoenlyge Erkentnysse In der saken tdoenn, Offte yn der dryer Fursten Landen to synen koer, eynen vnpartheiligen Richter to stellenn, der saken nae Rechte, vnuertochlike, entschap to geuenn, Angebodden, Es synth ock dar nae dorch somige frunde etlige daghe, angestalt, vnd geleistet, dar van myner zyden, genompten mynen moitwillygen weddersaker, anders nycht

nycht dan reddelych vnnd gelymplych, bescheit voergestalt, Dath selue vnd alleth, weß myn. g. f. vnd her van Munster Emm als vorgerort, angebodden, sampt mynen velfeldigen mylden Erbeidongen, gantz vnrechtlich, vnd wreuelich yn verachtonge, zyns landtfursten, vnd ander Churfursten, vnnd Fursten, voerbenompt, affgeslagen Szunder als myne frunde Jnm neast vergangen Jaer, bynnen der Stadt Hamme, myth Harmens fruntschap, ouerkommen dusser errigger saken, vnnd alles Rechten, by Acht frunden edder eynen vnparthielychen ouerman, genslych vth tgaenn vnnd tho verblyuenn, dath yck (wo wall my beswerlich) angenommen, vnnd dar tho alle myn gewunnen recht, Besegelden breue, vnd zuß alleth wes my to dusser saken, denstberlich, yn hande vnnd gewalt, myner gekoeren veer frunde, tho Erkantenisse der byllycheit tstellenn, vnnd ouer tueuenn, gewyllygt, Jn gantzer touersycht, Nae dem alsulcke, bewyllonge nycht vnschycklyck, myn wedderdeyll, demm Jn gelyker mathen, solde folchlich syn, dar dorch dan de, Erdomp, nae Anwysonge beyder sydtz gerechtycheit, Eyns, vermyttz de Acht frunde, edder, den Ouerman, tor entlyger scheidonge mochte gebracht werden Dar vp ock van mynen G. F. vnnd Herrn van Munster, eyne verstreckonge, vp Godderts Harmens, geleyde, geworffen, Szodaine geleyde, sampt dem genommen Affscheide. deselue Harmen doch moithwillych affgeschreuen, vnnd nycht hefft wyllen annemenn, vnnd noch verner, synen ouerswyntlygen wylmodygen, geweltlygen, vnerberlychen Tyrannysschen handell, Jnim Furstendomp vnnd Styfft Munster, myth heymelygen, Mortbbrande, an denn Armen vnschuldygen luden, eren huseren vnde guderen, vnnd dar by Erworgynge der Beysten, Jn denn weyden, tho sinen boesen gefallent, geoueth, vnd noch dagelix gebruketh, wedder Godt, Erhe, Recht, vnnd alle byllycheit. Daer tho deselue geweldener van zompgen, vp zyn erdachte vnwaraftich gesartweth vorgeuenth

 (dath

(dath doch Im Rechten nychtych vnnd vnwerdych erkandt) vpgeholden vnnd geherbergeth, Nycht allene tho mynen, myner Brodern vnd fruntschap, sunder aller Munsterschen groithen, verderffe, hinder vnd schaden, Ock nicht allene, yn verachtonge Churfursten Fursten vnd hern, bovengemeldt, Behaluen, ynsunderheit mede tegen den, bestentligen und loffwerdigen Keyserlychen vnd Konnyncklygen, vpgerichteden Landtfredden, dar ynne oppentlych, vermelth, vnd vthgedruckt, dat nunmantz van wath werden, Staetz edder wesens de sy, den Anderen, beuheden, bekrygen, beroeffen vangen, ouertheiu solle, dorch sich seluest, offt Jummantz anders van syner wegend beschedddigen, myth brande, edder anders, dath ock nunmande sulcken boeszdedigen, Raedt, hulpe, edder yn gyne andern wysze, bystandt offte voerschoeff doen, zee ock wytlyck offt geferlick, nicht herbergen, behusen, edder entholden vnd spysen, sollen, Szunder wee tho dem adderen to spreckenn vermenth, de solle sulchs doen vor demm gerichte, dar dee sake ordentlich hen gehoert, Woe ock sodains vp dem Jungeste geholden Rikesdage to Spyr, dorch Churfursten, Fursten vnnd Stende des Romesschen Rykes, Bestediget h. Dewyle ick dan yn vngetwyuelder touersicht, Juwe Churfl. F. genade, Eddelen. L. w. leyffde vnd gunsten, alle Insampt, vnnd eyn ider bysunders. mynes, sampt myner gebroiders, ouerflodigen, bestentligen Rechts, vnd dar by myns wedderparths gewaltz, vnd vnrechts genoichsam erynnerth, vnde yn vnderholdinge, beschermi, vnd hanthafonge, des keyserlichen vnd konnyncklygen gemeynen vpgerichteden Landtfredden, vnnd dar by, tho Straeffonge, der vreddebeckers, geneigt, Woe sodains ock Furstlick, loefflyck vnd betemlick. Ansoke darumb Juwe Ch. Furstl. G. Edd. w. lieffden vnd gunsten alle, Insampt, vnnd eynen yderen bysunders, myth vnderdanigen vlythe, demodich denstlych, vnnd fruntlich, Biddenn, vnd Begerenn, zee wyllen de vpgerort myne Angegeuenn Recht-

Rechtuerdige sake, vnd dar entegen, myns wedderdeyls vnrechtlych vornement, vnd Snode vnerberlyghe geweltlyge, vnnd Tyrannyssche verhandelonge (bauen myns vaders zeliger, vnnd myne velfeldighe Rechzerbcidonge) wylmodich begangen (dar mede hee den keyserlichen Landtfredden gebrocken) Genedentlich vnnd gunstich, behertzigen, demm suluen vreddebecker, vp zyn vnwarafftich, erdachte angeuenth, ghyne genaide, edder gunsten myth entholdinge, voerbedde, Bystande, dorchtoch, edder yeniger hande behulp, offte voerschoesse, dorch Juwe genaden lieffden, vnd gunsten, edder ere vndersathen, offte verwanthen, tokomen lathen Sunder den seluen, myth synen tostenderen, vnd hulperen, Als eynen oppenbaren vreddebecker, versolgenn, Straffen, vnd also anholden, dath alsulcke syn geweltlich, moetwillych handell, affgestalt, Myn, sampt, myner Brodern vnnd anderer Munsterschen schaden, daer heer geledden, entricht, Vnd ick vp myne Mannichfoldigen mylden erbeidongen, In freddeligen besytthe myner Eruen vnd guderen, zo myn vader mylder gedacht, rechtlich gekofft, yn besitthe gehadt, vnd my, sampt mynen Broderen, vorthan angeuerth, gehanthaueth, vnnd beschermeth moge syn, vnnd blyuen, Wanthe ick emm vp syn temelick, rechtlich Ansokent, tobeyegenn, steitz, erwegenn, ock weß rechtlich vnnd billich, erkandt, todoenn, Dan Juwe Ch. vnnd. F. Genaden Eddelheiden, Gestrenheiden werdicheide L. vnd gunsten. alle. sick der billicheit Redden vnd Rechten nae, als loffllige Churfurstl. Fursten, Stende, vnd vnderdanen des hyllygen Romesschen Rykes, sick yn dussen falle, vp gerorte myn Bydtlich Anregenth, Genedentlich, vnd gunstlich, tho Ertogenn, Byn ick yn gantzer touersicht, vnd myth mynen vnderdanigen gantz willigen, denste, nae mynen hoigesten vermoge tho verdeinenn, vnd to verschuldenn, tegen eynen Jderman na zyner werde vnnd geboer gantz geneigt.

Ock Hoychwerdigestenn, Hochwerdygen, Durluchtygen, Hoychgebornen, Vermogeden, Eddelen, Walgebor-

gebornen ꝛc. So gebet de sage vnnd kumpt my vor, wat mathen Ergemelter Gordt Harmen, myn vnreyne moetwyllyge wedderparth, wu dat vth Jegewertygen, verlesenen vnd angeborten grunelychen warhafftigen berycht genoichzam vermerket, syn wreuelichen vnredelichen handell, vnd gebrueck, wellychen er nycht alleyn, wedder alle recht, Sunder tegen de gulden Bulle, den vpgerichten bewylligetten geschworen vnnd besietygetten Landtfryde, ock ouer alles, myn hoghemylde Ere, vnd rechts erbetunge, bys her vnerberlich gefort, Jdoch durch syn erdychte, vnwarafftige berychtonge vnnd geuerweten vorgeuent nycht gerynoben byuall myt vnderholdunge, vorschofft, durschlöfft, tegenn de gulden bulle, vnnd Keys. M. landtfryde, tho sterkunge syns vnrechten erlanget ꝛc. Nemlych als offt Jck, durch ynrumunge eyns vermeynten recess, myner gewunnen ordell, gerechticheit affgetreten syn solle, vnnd doch demmseluen wedder de byllycheit entwecken, myth meren vnerfuntlychen vnnd vnwarafftigen, tho bedeckunge syns vnrechten vorgeuent Bydde hyr vmb E. Churf. Fl. ge. w. vnnd gunst, tho berychtunge, der warheit underdenychlyken wetten, dat vp myns vader, zellyck boghe erbedent vp!ueldyge dageleystunge, vor Chur. Fl. Fl. Reede ꝛc. sampt anderen vnderbandelungen geplegen. Darupp eyn deell receß gegeuen vnd angenommen, der myn vader gehorzam tho leuen steyts erscheynen, auerst van Harman vernycht vnnd affgeslagen. Sall syck ock tor warheit nummer befynden, myn vader noch Jck, myth vplgedachten Harman Jn enygen receß getreten, war meth wy vnse rechtlyke gewunnen ordell vnnd sake, ouergegeuen offt tho entrumen gewillyget (als doch myns berychts) dorch Gordt Subtyll vorgeuen werden sall doch wu dem, hore Jck, myn Jegendeell syck nycht vpp de torbrokene receß, sunder vpp eyn ander vernatunge rometh, De doch hynder my her, Sunder myn, noch myner dagesfrunde wettent bewyllygunge tholatunghe ader annemunge verhandelt, vnge-

getwyuelder touersycht, wanner ock de selffte warhafftich an den dach gebracht miner rechtmeyssyger sake ordell ader Sentencien geyne vercleynunge geberen solle, kan auerst (wu Jck durch berychtunge myner heren vnnd Fronde erynnert) wall syn, dat Chur. Fl. Fl. Rede myth verordenten des domcapittels Stadthelderen, vort geschickten der stende stychtes Munster vnnd Harman vor de Infart itziges myns g. h. vnd Fl. eynen stylleстandt beredet tho anstellunge eyns dagbes hoychgedachte Fl. vnns parthen worde beteken, demm also thodoent Chur. Fl. Fl. Reeden sampt anderen verordenten geschееn, der Jck als de gehorzam vpp. Fl. vorscribonge vnderdanych erschenen, vnnd myn sake vermoge myner hogen erbeydunge, als bauen gehort, Fl. erkantnisse vndergegeuen yst auerst alles durch myn wederdeell moetwyllych verachtet, vnnd affgeslagenn Szo nu de Furst sampt Chur. Fl. Reeden ock verordente der Stende des Stychts Munster aller mohe, arbeyt vnnd Flytes, yn vorstellunge temlycher myddell nycht gespart, als vth dussen vorigen berycht clar to vermerken Ist vylgedachter Gordt Harman styllesiwygens affgegangen vpgesetten, den Fl. sampt Chur. Fl. Fl. Reedenn tho nycht gerynger vercleynerunge, sytten laten, vnnd en wegh geredden syns moetwyllygen unchristlychen handels ouer de armen ock vnuernufftygen beysten gebruket, Myt wat vogen Eere offt rechtl, de nu sollychs gedagen syne vngotlyche vnrechtferdyge sake, handtlunge, vnnd syck seluest myth sollycher bеysykes wolle gerne bedecken wolt, hebben E. Chur. Fl. Fl. g. w. vnnd g. vth bauen gehorten vnnd verlesenen berycht vnd dussem, gnedych vnnd gunstych tho ermetten, als dat et in grundt der warheyt (wu syck offt godt wylt tho syner tydt rechlich vthbwysen sall) Jtelle graue vnwarafftyghe vnerfyndlyche, vnnd vnbewyslike logbenn syndt, boeslyck vpp my erfunden erdycht vnd erdacht, derwegen bydde E. C. Fl. Fl g. w. vnnd g. vnderdenych, denstlich vnnd frontlich Dyt selffte als leeffhebbers

 der

der warheit vnd gerechticheit wyllen wu ff. Erber vnnd byllych dussen warhafftygen grundtlychen berycht, Den yck altydt wan vnnd war Jck sall, vnd my tor byllycheit geboert war tho makenn nae vnnd bytobrengen erboden, wu Jck my dann hyr meth erbede vnnd erbodden hebben vyll mer dan dem vnreynen anropen erdychten vnwaren geswetz vnnd nychtygem angeuen Gordt Harmans vnnd syner thostender, thofall doen, de logen varen lathen, vnnd der warheyt ruem vnnd standt geuen Furstlich vnnd gunstych myt veruolge, vnnd verachtunge wu tegen Enen echter vnd obber echter Na den he dorch syne wercklyae daeth vnhaltz der gulden Bulle vnnd des vpgherychten bestedigetten landtfrydes, dar ynne he myth der dath gekomen vnnd geuallenn byllych bewysen halden vnnd ertzegen Eme geyne holpe raeth, bystandt, vorschoffe mit vphaldunge dorschluffunge, herberunge vnd haußunge vergunnen, ader gestaden doen Sunder yn allen denim gesworen landtfryde geines ertzegen tho vnderhaldunge gemeyns fryden Ere vnnd rechts wu Jck ock tho euren Chur. Fl. Fl. g. E. w. l. vnnd. g. ganff trostlich verhoppen wyll, Sollyches geboert my sampt mynen Broderen vmb deseluen E. Churfl. f. g. E. w. l. vnnd g. meins hogesten vermogens ganff wyllych tho verschulden.



Das

Das XIX. Stück.

Historie
vom
Gericht Stipel
und
Amt Blanckenstein.

Das I. Kapitel.
Vom Gericht und Kirchspiel Stipel.

1. Absatz.
Vom Gericht Stipel insgemein.

§. 1.

Stipel ist eins von den alten und 5 Freyen Gerichten in der Grafschaft Marck, zwischen Bockum und Hattingen an der Ruhr gelegen, und ein Gräflich Lippisch Lehn. Dieses Gericht hat anfänglich der Familie von Stypele gehöret, ist nachhero durch Heyrath kommen an die von der Kemna, von diesen an die Dückers, weiter an v. Romberg, darauf an die v. der Reck und endlich an die v. Syberg, wie unten bey Beschreibung des Hauses Kemna weiter gezeiget wird.

§. 2.

Das gantze Gericht wird in 6 Bauerschaften eingetheilet, als:

1. Das Oberdorff Stypel, alwo die Kirche stehet.
2. Das Unterdorf, Mittel Stypel geheissen.
3. Schrickel Bauerschaft.
4. Haarbauerschaft.
5. Brauckhuser oder Brauck-Bauerschaft.
6. Im Bockholt, so an das Kirchspiel Sprockhövel grenzet, die auch grösten Theils in das Kirchspiel Stipel gehören.

§. 3.

Vorzeiten ist die Appellation von diesem Gericht gegangen vorerst nach Bockum, demnechst nach

nach Lüdenscheid, weiter nach Dortmund, endlich an das Kayserliche Cammergericht.

§. 4.

Das ganze Gericht lieget in einer fruchtbaren Gegend, und haben die Eingesessenen gute Ländereyen, Weyden, Wiesen und Waldungen.

§. 5.

Im Jahr 1627 wurde im Gericht Stipel ein Bleybergwerk angeleget, es ist aber wieder eingegangen.

Im Jahr 1599 d. 6 April ist das Dorf Stypel von den Spaniern, so zu Mengede im Quartier lagen, ausgeplündert worden, wie D. Mülherr in seiner Dortmundischen Chronic berichtet.

Es werden zu Stipel drey Viehmärkte gehalten. Das erste, den Tag vor Marien Verkündigung, das zweyte, auf Urbanus, das dritte auf Michaelis.

2. Absatz.

Vom kirchlichen Zustand daselbst.

§. 1.

Was das Religionswesen betrift, so ist das ganze Gericht der Ev. Luth. Religion zugethan, und wird die Gemeine von einem Pastor und Vicarius, welcher zugleich Schule halten muß, bedienet.

Von dem Anfang der Reformation habe ich gefunden, daß **Henrich Kluvenbeck**, am Ende des 16 Jahrhunderts die Lehre der unveränderten Augspurgischen Confession am ersten verkündiget, die Teutschen Gesänge eingeführet, das Abend-

Abendmahl unter beyder Gestalt ausgetheilet und sich verheyrathet habe.

Weil nun dieser alt wurde, ist ihm im Jahr 1608 **Georg Westermann**, von Herbede bürtig, beygesetzt worden, der 1612 bey der ersten algemeinen Lutherischen Prediger Versamlung aus der Grafschaft Marck, in Unna gehalten, gegenwärtig gewesen, und sich unterschrieben hat Vicarius Pastor zu Stipel; als der nach Herbede beruffen wurde, wurde dem **Kluvenbeck** beygesetzet **Andreas Hülshoff**, der auch nach dessen 1617 erfolgtem Absterben Pastor worden ist, und unser Bekentnisbuch unterschrieben hat.

Im Jahr 1624 hat der Herzog von Pfalz-Neuburg Wolfgang Wilhelm, diese Pastorat dem **Rörger Höveckèn** (der erst Lutherischer Pastor zu Wattenscheid gewesen, nachhero aber wieder zur Röm. Cathol. Religion getreten ist) zwar conferirt, auch den Beamten zu Bockum befohlen, ihn einzusetzen, weil sich aber der Gerichtsherr Wennemar v. der Reck demselben mit allen Kräften widersetzte, und **Höveckèn** sahe, daß er nichts schaffen konte, stunde er von selber ab.

Was zu des **Hülshoffs** und der vorigen Zeiten vor Vicarien hieselbst gewesen, ist mir unbekant geblieben, im Jahr 1641 aber den 18 Junius, ist **Laurenz Meimberg** in Dortmund als Vicarius zu Stipel ordinirt worden.

Als dieser frühzeitig in die Ewigkeit versetzet, **A. Hülshoff** aber alt wurde, folglich die Gemeine zu bedienen nicht mehr vermögend war, ließ er sich **Arnold Wilhelm Witthenius** beysetzen,

daß

daß er als Pastor der Gemeine vorstehen solte, da er inmittelst die Vicarie verwaltete.

Die Zeit, wenn dieses geschehen, auch von beyderseits Absterben ist mir nichts kund worden, daß aber **Witthenius** 1689 gestorben, vermuthe ich daher, weil in diesem Jahr am 25 Sept. dessen Sohn, **Johan Henrich Witthenius** als Pastor zu Stipel, in Dortmund ordinirt worden ist *).

Zu dieses Zeiten ist **Abraham Christian Wiesmann** Vicarius in Stipel geworden, welcher 1717 unser Bekentnisbuch unterschrieben hat, und noch (1756) in hohem Alter lebet.

Im Jahr 1724 ließ sich **J. H. Witthenius**, **Friderich Wilhelm Dornseiffen** von Sprockhövel als Pastor beysetzen, welcher darauf am Sontag Exaudi, war der 26 May, durch den Inspector Davidis ordinirt wurde.

F. W. Dornseiffen hat im Jahr 1755 das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt. Als nun wegen Wiederbesetzung der Pastorat Streit entstunde, haben Se. Kön. Maj. unter dat. Cleve d. 9 Aug. 1756 aus dero Reg. Rath befohlen, den Prediger **Johan Friderich Dickershoff** aus dem Haag, welchem Allerhöchst Dieselben die Pastorat zu Stipel ex jure devoluto zu conferiren allergnädigst beliebet hatten, zu introduciren, wel-

*) Ich finde eine Nachricht, darinn stehet, 1693 sey Joh. Christoph Seher Hausprediger zu Kemna gewesen. Da nun aber Kemna zu Stipel eingepfarret ist, kan es nicht fassen, warum zu solcher Zeit auf diesem Schloß ein besonder Prediger gewesen.

welches auch darauf am 5 September geschehen ist.

§. 2.

Unter den kirchlichen Gebäuden finden sich:

I. **Die Kirche**, auf einer Höhe gelegen, ist ein recht schönes Gebäude, hat eine gute Thurnspitze mit 3 schönen Glocken, eine trefliche Orgel und Predigtstuhl.

Zufolge des Briefes, welchen ich im Anhange Num. 1. beygefüget habe, ist diese Kirche im Jahr 1008 von der Gräfin Imma v. Stipel zu Ehren der H. Jungfrau Marien, und der Päpste Cornelius und Cyprianus gestiftet worden, wiewol der Cornelius als eigentlicher Patron geachtet worden ist.

Im Jahr 1294 hat Papst Benedictus VII. dieser Kirchen einen Indulgentzbrief gegeben, kraft dessen allen, so diese Kirche an den Pasch- Pfingst- und vier Marien-Festen, auch an den Tagen Cornelius und Cyprianus, nicht weniger, am Tage der Kirchweihe besuchen, oder dazu etwas schenken würden, ein merklicher Ablaß ertheilet wird.

Im Jahr 1367 wird der Hof zu Hildorp unter gewissen Bedingungen an diese Kirche geschenket, wie der Brief im Anhang Num. 2. lehret.

Der Röm. Catholische Pastor zu Bockum, hat vorzeiten diese Kirche als ein Filial von Bockum angegeben und die Collation über die Pastorat verlanget, weil er aber nichts beweisen können, ist er abgewiesen. Doch wer den Brief im Anhang Num. 2. lieset, wird finden, daß diese Kirche

che wenigstens im Jahr 1367 mit Bockum keine Gemeinschaft gehabt hat.

Das Patronatrecht ist jetzo vom Hause Kemna abhängig, also, daß der Besitzer desselben, der Gemeine, zur Pastorat 3 Männer vorstellen muß, aus welchen sie einen erwählen kan. Die Vicarie aber, sol der Gerichtsherr schlechterdings zu vergeben haben.

II. **Die Kirchspiels Schule**, ist am Vicarienhause neben dem Kirchhof.

III. Auch ist hieselbst ein einträglicher Sitz vor des Pastors Witwe.

3. Absatz.

Von denen im Gericht Stipel befindlichen Rittersitzen, adlichen Häusern und zerstörten Schlössern.

1. Stypel.

Daß zu Stypel ein Schloß gewesen, welches vornehme und reiche Besitzer gleiches Namens gehabt, schliesse ich daraus, weil vorerst diese Besitzer, die Kirchen nicht allein zu Stypel, sondern auch zu Uemmingen gestiftet haben. Demnechst, weil um das Schloß und in der Herrschaft Stypel so viele Burgmänner gewohnet und Burghäuser daselbst gehabt haben.

Es ist aber dem Hauptschloß so wie den übrigen Burghäusern ergangen, daß sie insgesamt wüste worden, und ausser den Namen, wenig Spuren davon übrig blieben sind.

Von

Von der Familie von Stypel

Schreibt Joh. v. der Berswordt: Im Jahr 1273 habe noch Herman de Stipele und sein Sohn Gerwin gelebet, und Detm. Mülherr gibt dem Herman noch einen Sohn, Conrad.

In dem Stiftungsbriefe der Kirchen zu Stipel aber finde ich, daß Imma v. Stipel, welche eine Gräfin genennet wird, im Jahr 1008 gelebet habe.

1214 Bruno ein Riddermässiger v. Stypele, war Advocatus des Stifts Herdicke, seine Brüder heissen Franco und Herman.

Und weil ich in der Kirchen zu Stipel an dem Bogen, der die Kirche vom Chor absondert, das Wapen der v. Stypel und v. Kemnade gefunden habe, so vermuthe ich nicht ohne Grund, daß durch eine Erbtochter v. Stypel, die Güter an einen Herrn v. der Kemnade gekommen seyn.

Ich werde in meiner Meynung gestärket, weil in der Kirchen am Orgel stehet: Die Patronen von dieser Kirchen seyn gewesen 1004 die Gräfinn Imma eine geborne v. Stipel, weiter, 1115 *) die v. Kemnade, 1300 die v. Dücker und Romberg, 1414 die v. der Reck, 1647 die v. Syberg.

Die Wapen, so daselbst angemahlet, nemlich der v. Stipel, v. Kemnade und v. Dücker habe ich Tab. LXVI. num. 1. 2. und 3. beygebracht, ich habe aber dergleichen Dückern Wapen sonst nirgend gefunden, und glaube, daß es unrichtig gemahlet worden.

2. In

*) Hier muthmasse ich, daß in der Jahrzahl geirret sey, weil 1214 das Geschlecht v. Stypel noch vorhanden gewesen.

2. In der Becke.

Ist ein alter Rittersitz und Lehngut des Grafen von der Marck.

Die ältesten Besitzer, so ich gefunden habe, sind die v. der Brüggeney und die v. Dücker gewesen, als welche es schon im Anfang des 14 Jahrhunderts gehabt haben. Des Johan v. Dücker-Neiling Tochter, Anna, brachte es durch Heyrath an Wolter oder Johan v. Aldenbockum zu Kettinghausen, welcher im Jahr 1664 damit belehnet wurde. Als es nachhero wegen Schulden verkauft wurde, ist es an die v. Syberg zur Kemnade gekommen, das Haus aber ist ganz weggebrochen, und sind Kathen hingebauet worden. Es muß das Haus vorzeiten in das Nieder- und Oberhaus getheilt gewesen seyn, wie aus dem folgenden erhellen wird.

Geschlechtsnachricht von denen v. Dücker.

Die v. Dücker, sind eines alten, berühmten Ritterbürtigen Geschlechts, und von demselben, etliche in den Freyherrn, einige in den Grafenstand, versetzet worden.

Es haben sich zwar in alten Zeiten die von Dücker, durch Beynamen nach der damaligen Weise unterschieden, und findet man die v. Dücker gen. Neiling, v. Dücker gen. Overling, v. Dücker gen. Umberg, v. Dücker gen. Westenfelde, v. Dücker gen. in den Doernen, v. Dücker gen. in der Netelenbeck, v. Dücker gen. Nünum, oder Nünum gen. Dücker, Dücker gen. v. Ostendorp.

Aus dem folgenden aber wird erhellen, daß sie alle einerley Ursprung haben.

Daß sie von dem Schloß Dücker, nicht weit von Kempen gelegen, ihren Namen tragen, ist glaublich, um so vielmehr weil sie dasselbe noch im Jahr 1654 gehabt haben, bis es Anna Gertrud v. Nünum gen. Dücker 1668 ohngefehr, durch Heyrath an Gert v. Morrien zu Kalbeck, dieser ihre Tochter aber weiter, an Evert von Danckelmann gebracht hat.

Daß im Jahr 925 schon ein Herr von Dücker auf dem Turnier, welches Kayser Henrich zu Braunschweig gehalten, gewesen, und dieses Geschlecht dero Zeit aus den Burgundischen Niederlanden in die Grafschaft Marck solte gekommen seyn, ist gar nicht erweislich. Daß aber im 12 Jahrhundert drey Brüder, sich vor dem Erzbischoffen zu Cöln, als ihrem Lehnherrn, in drey Aeste, nemlich den alten Krickenbeckischen, Nünumischen und Beckischen solten getheilet, und verschiedene Wapen angenommen haben, davon finden sich ausser der Erzehlung keine gegründete Nachrichten.

So ist es auch eine pure Muthmassung, wenn einige aus einiger Gleichheit der Wapen, dieses Geschlecht von den Grafen v. Lossen herleiten wollen.

Genug, es ist eins von den ältesten Geschlechtern im Lande.

Ueberhaupt kan ich von diesem Geschlechte folgende Nachricht geben:

Joh. v. der Berswordt schreibt: Dücker, vetus fami-

familia Marcana, sedes eorum in der Beeck und zur Heyden. Und eben so schreibet D. Mülherr.

Der Freyherr C. C. Vogt v. Elspe zu Sidlinghausen, wenn er aus Spangenberg, Gelenius. Stangenfoll und Rossow verschiedenes von diesem Geschlecht beygebracht hat, schreibt also:

Hæc familia autem licet propemodum extincta sit, attamen supersunt, qui hujus nominis adhuc vigent & arces Rödinghausen & Heese, nec non sedem nobilem in ipsa civitate Arnsbergensi possident, quorum parens *Hermannus Dücker*, cum Archi Episcopo & Electori Coloniensi Friderico Ferdinando Bavarico hanc nostram patriam intravit, ac ipsius Super-Cancellarius per Westphaliam constitutus est. Qui primo duxit in uxorem, *Salome Sibin*, ex qua natus, *Engelbertus*, Consiliarius Westphalicus. Parens quoque secunda vice desponsatus, duxit *N. Lüerwald* ex Süttrop, ex quo matrimonio processerunt,

a) *Lotharius*, Consiliarius Electoralis Maximil. Henrici intimus, ac dominus in Röddinghausen cœlebs mortuus.

b) *Theod. Gaudentius*, qui patri in officio successit, ac in bonis Röddinghusanis, alteram arcem ibidem ex successione fratris Lotharii obtinuit, arcem autem Heese, emptionis titulo acquisivit, proinde laudabilis conatus restaurationis Familiæ, in propatulo est.

1105 hat Diederich Dücker mit Henrich v. der Heggen einen Kauf getroffen über einige Güter.

1220 Henrich Miles de Duickere, wird Bürge vor Graf Diederich zu Cleve. H.

1227 Henrich Dückere, Ministerialis des Grafen zu Cleve. (Gem. Elisabeth v. Staucheim *), Adolphs Tochter.

1254 Gert dictus Dücker, miles, war Zeuge, als der Stadt Griet ein Freyheitsbrief gegeben wurde, und heisset Ministerialis des Grafen von Cleve. Gem. Vrederica, Herr Wilm v. Eickenstet Tochter. Er lebte noch 1264.

1264 Hildegondis Dücker, Fr. Heiman de Bruch, miles, Ministerialis der Abdissin zu Essen.

1266. 67. Henrich miles de Dückere, hat Briefe zu Starckerad versiegelt. H.

1274 Henrich Dücker. Gem. Elisabeth v. Wittering, Ludolphs Tochter.

1279 Wilm und Henrich de Dücker, Brüder, haben einige von der Leibeigenschaft frey gegeben. H.

Hinrich de Dükere, Ridder.

Hinrich, Ridder. Gem. Haseke.	Cesarius.

Hinrich. In einem Briefe vom Jahr 1334 geschicht dieser Meldung.

1299 Sabbatho post Epiphaniam Domini hat Henrich Dücker, miles, dem Stift Fröndenberg einige Güter zu Ardey, vor dem Gericht zu Hörde übertragen mit Willen seines Vaters und seiner 6 Kinder. Sein Siegel von

*) Es nennet sie P. Hagenberg also.

von weissem Wachs hänget an rother Seiden.
1305 Gotschalck Dücker, stund dem Grafen Simon von der Lippe bey, und verbürgete sich vor ihm *).
1315 Adolph dictus Duycker, miles, war todt. Seine Söhne

Henrich, verkauft nebst seinem Bruder seinen dritten Theil des Hauses Horst im Vest Recklinghausen (uitgesondert was Herman v. der Horst zugehört) an Graf Engelbert von der Marck 1315. Gem. Elisabeth.

Friderich, Gem. Greta.

1315 Henrich dictus Dücker de Stipele, miles, war Zeuge bey dem vorgemelten Verkauf. Bey eben diesem Verkauf war auch Zeuge Friederich dictus Dückere de Stipele, Famulus.
1320 Henrich Dücker, miles, Zeuge zu Strünckede.
1340. 41. Herman Dücker.
1341 Henrich Dücker zum Kringeldanz.
1341. 47 Johannes Dücker.
1346. 48 Cæsarius Dücker, Henrich Dücker, miles, Brüder. Cæsarius braucht das Siegel, wie Tab. LXVII. num. 1. zu sehen ist.
1345 Friederich Dücker. Er siegelt, wie Tab. LXVII. num. 2. stehet.
1345 Johan Dücker zum Kringeldanz.
1346 Dominus Henricus Dücker, miles, und Fridericus Dücker.
1352 Henrich Dücker, dictus de Ostendorp.

*) Piderit. Lippische Chronic. P. II p. 504.

1353. 3 Januar. †. Henrich Dücker gen. Nettelenbeck, und hat zu Hörde vorzeiten dis Grabmahl gehabt: Obiit Henricus Dücker, Strenuus miles, pater Cesarii Dücker & sacerdos quidam amicus ejus. Anno Domini 1353.

Von diesem Henrich hat Johan v. Aldenbockum die Halbscheid des Hauses Rechen geerbt (Ar. Limburg).

1359 Wennemar Dücker, geheyten dey Overlinck, Herr zu Kemna und Stipel, hatte 9 Töchter.

1363 Friderich dey Dücker von dem Overhaus, und Lubbert de Dücker. Friderichs Sohn heisset Rötger, und lebte noch 1378.

1365 Henrich Dücker, Famulus, in den Dornen bey Herbede.

1363 Friderich und Conrad Dükere.

1367 Serries dey Dückere.

1369 Herman dey Düker.

1372 Friederich dey Dückere wird mit dem Nierhauß in der Beeck belehnt, er erneuert das Lehn darüber, wie auch über das Oistengut in Stipel. 1392. Im Jahr 1380 hat er im Archiv zu Aplerbeck einen Brief versiegelt.

1376 Rütger Dücker gen. Neiling, wird belehnt mit der Renthe aus dem Saldenberg in Blanckenstein. Im Jahr 1378 verbürget er sich vor den Grafen von dem Berge. 1392 wird er belehnt mit einem Hof in Kornharpen.

1377 wurden die v. Dücker vom Abten zu Duitz belehnt mit dem Zehenden zu Baick und Holthusen

husen, und vom Abten zu Werden mit dem Zehenden zu Altenbockum.

1377. 99. Cæsarius Dücker de Stipele.

1380. 84 Henrich Dücker zum Kringeldanz, Drost zu Bockum, seine Söhne heissen 1387 Henrich Dücker zu Nettelenbecke und 1396 Evert Dücker zum Kringeldanz.

1380 Friederich dey Dückere. (Ar. Aplerbeck)

1383 Rosier Dücker.

1391 Wennemar Dücker gehenten dey Overling. Armiger (Wäpeling), hat Geld stehen auf dem Zoll zu Kaysers-weert. 1392 hat er den Vergleich zwischen dem Erzbischof Friederich zu Cöln und Grafen von Cleve eidlich versiegelt. 1400 versiegelte er den Vergleich zwischen dem Herzog zu Cleve und der Stadt Dortmund. 1403 hat er einen Brief zu Fröndenberg versiegelt, und heisset miles. 1410 hat er und sein Vetter Henrich Dücker, Rötgers Sohn, an den Grafen zu Cleve Geld gelehnt. Er war Herr zu Stipel, Kemna und Bruch, Amtmann zu Lüdenscheid und Bilstein. Er und seine Frau Greta nehmen 1400 Lüdenscheid, Neustadt und Plettenberg in Pfandschaft. Er hat sich zweymal vermählt mit

- 1) Greta.
  - N. Fr. N. v. Romberg zu Massen, bekam Stipel, Kemnade und den Hof zu Hiltrop.
  - Noch 6 Töchter.
- 2) Carda v. dem Vittinghoff, gen. Schele, Diederichs Tochter. Sie heyrathet hernach Wenmar v. Heiden.

1392 Rütger Dücker, Sixtus Sohn
1393 Herman Dückere. (Ar. zu Lan
1394 Herman und Bernd de Dücke
starde, Brüder (Ar. Limburg).
1396 Steffen Dücker bekömt vom G
ve ein Weerdt in Westerfort zu L
er gleich seinem Sohn überträgt.

Steffen. Dieser war 1440 todt.

Hilke, älteste Tochter, bittet den Herzog zu Cleve 1440 ihren Schwager zu belehnen mit obbesagtem Lehn.

Nesa, J
Johan
Cloeck
wird 14
belehnt.

1392 Conrad (nicht Evert) Dücker
mit dem Oberhauß in der Beeck b
Carda v. Blanckenstein gen. v. d

Rosier. Gem. Sophia v. Merwick. Dieser, weil er keine Kinder, bat er 1443 den Herzog zu Cleve, seiner Schwester Mann mit dem Overhauß zu belehnen, so auch geschehen ist. Er lebte noch 1456.

Marg
deric
dern
Hoev
verhe
ge.

1396. 1418 Evert Dücker. Er versi
ctum Majoratus, und hat sich v
schen Hofe aufgehalten.

Seine Tochter N. heyrathet He
ten und bringt ihm den Kringeld

1399 Ceries Dücker.

Rotger. Gem. Metta.

1401 Rosier Dücker wird mit Scheven Gut *) belehnt.

1405 Johan Dücker verkaufte die Ammengünne an Jan Ovelacker **) zu Wischelingen vor 70 gude schwere Rinsche Gulden.

1409 lebte Neise v. Elverfeld, Witwe Henrich Dücker zu Massen.

1415 Tönnis Dücker wurde am Tage Gregorius des Marterers zu Warden belehnt jure ministeriali mit dem Gut zu Buschede im Kirchspiel Rellinghausen. Dieser bekam 1426 vom Herzog zu Cleve eine Pfandverschreibung auf das Amt Bockum. 1419 hat er und sein Bruder Henrich einen Brief versiegelt. 1426 haben er und sein Bruder Henrich sich nebst der übrigen Landes Ritterschaft verbunden. 1427 haben er und sein Bruder Diederich sich an Graf Gert von Cleve verbunden.

1419 lebten Henrich Düicker gen. Umberg ***), Rötger Duicker gen. Neiling und N. Duicker gen. Overling.

*) Scheven Gut ist ein Freygut bey Warden gelegen, und hat denen v. Scheven gehöret, wie dann damit belehnt sind 1343. 45. Steffen v. Scheven. 1401 Evert v. Scheven. 1401 Rosier und 1421 Diederich Dücker.

**) Die Ammengünne, oder der Günne tho Andomen, wird also genennet, weil sie zu Ammen im Kirchspiel Lütgendortmund lieget, jetzo ist es ein Baurenhof und schatzbar.

***) Umberg ist jetzo des Schulzen Hof zu Overberg, denen v. Elverfeld zuständig.

1420 Rötger Dücker Neiling. Gem. Elzeke. (Ar. Herdick)

Henrich. Wenmar. Johan. Johanne. Pernette. Elzeke.

1421 Diederich Dücker wurde mit Scheven Gut zu Dinstmans Rechten belehnt, welches ihm sein Vetter Rosier Dücker überlassen hatte.

1427 N. v. Dücker Fr. Rembert v. Schorlemer gen. Clüsener. Ihr Vater hieß Tönnis Dücker.

1433 Bernd Dücker, Vrygrave, der Herzog zu Cleve belehnt ihn mit Wernswick im Kirchspiel Borcken gelegen. Er †. 1451.

Johan wurde damit belehnt 1452.

Bernd.

Johan ist 1507 belehnt worden.

1439 Rötger Dücker wurde vom Abt zu Warden mit dem Gut Berckhofen tho Wattenscheid belehnt.

1442 Henrich Dücker verbindet sich mit der Ritterschaft des Quartiers von Nimwegen.

1445 Herr Henrich Dücker ist zu Stirum mit einem Hof zu Stipel belehnet worden. Eben daselbst wurde um diese Zeit Friederich Dücker belehnt. H.

14.. Margret v. und zu Dücker, Johannes Tochter, Fr. Alexander v. Neukirch gen. Niwenheim.

1455

1455 Everhard Dücker. Gem. Carda v. der Hege.

1456 Rosier, gibt seiner Schwester das Haus Overhaus. Gem. Sophia v. Merwick. Margret Fr. Diederich v. der Hove.

1463 Herman Dücker (Ar. zu Langentreer).

148. N. Dücker Fr. N. v. Werminckhauss und N. Dücker Fr. v. Wulff zur Fuchten.

1500 Johan Dücker, Rath bey dem Käyser Maximilian.

15. - Rötger Dücker. Gem. N. v. Asbeck.

1562 Henrich Dücker, ein Ritter in Liefland, wurde von den Schweden geschlagen.

1565 Henrich Dücker von Kow, wird als ein tapferer Officier beschrieben, bey B. Russow. l. c. p. 101. &c. und Venator. l. c. 374.

1570 Framhold Dücker, ein Anhänger Claus Cursel, wird von den Schweden hingerichtet. Rossow p. 122.

1583 Johan Dücker hat die Ehepacten des Johan v. Schell mit versiegelt.

Gottschalck Dücker. Dieses gedencket Schaten An. Pad. L. XI. p. 196. und nennet ihn, Miles.

Von dem Wapen.

I. Das eigentliche Wapen der v. Dücker ist im folgenden beschrieben worden.

II. Bey Grevenbruch habe ich ein Dückern Wapen gefunden, 4. silberne und 4 blaue Balcken, das Schild aber mit einer rothen Einfassung, über dem Helm eine ausgespannte silberne Flucht.

III.

III. Die Dücker v. Nünum haben 3. silberne und 3. blaue Balcken, und zwischen den Armen über dem Helm einen Vogel, wiewohl ich auch gefunden habe, daß sie über dem Helm einen Mohren führen.

IV. Der Grafen v. Dücker Wapen wird im Grafenbriefe also blasonirt:

Ein Schild mit einem Strich in die Länge und zwey in die Quere, vertheilt in 6. Felder, und mitten in den Vertheilungen, ist dessen alt Adliches Stammen Wapen, welches ein silbern Schild, worüber sich 5. blaue Balcken strecken. Aber von dem Gräflichen Wapen selbst, ist **das erste Feld** blau, worin eine goldene Crone erscheinet, um welcher man 13. Kugel von selbigem Metall siehet. **Das zweyte Feld** ist Gold, worin ein rother Thurn stehet, auf dessen obrister Oefnung zur rechten eine Standarte und zur linken eine Fahne, beyde blauer Farbe ausgesteckt ist. **Das dritte Feld**, welches zur rechten bey dem Stammwapen sich findet, ist roth, worinnen 2 Creutzweis gestelte goldene Commandirstäbe erscheinen. **Das vierte Feld**, so zur linken, ist auch roth, mit einem silbern polnisch Creutzzeichen *). **Das fünfte Feld**, ist zwerch durchtheilt, in dessen Obertheil, so von Gold ist, ein Obertheil von einem gecrönten rothen Löwen in die Höhe steiget, und in dem Untertheil, welches blau, scheinen 3 goldene Sterne. **Das sechste Feld**, ist auch blau, worinnen 3 goldene Lilien

Band-

*) Dis so genannte silberne Polnische Zeichen, ist der Oginzki Wapen, und soll eine uralte Rußische Triumpfpforte andeuten.

Bandweise (en fasce) gestellet sind, über welchen oben 4. silberne Kugeln erscheinen, und unten 3. Kugeln von demselben Metall.

Oben auf dem Schild, stehen 3. offene Tournierhelm, ein jeder mit einer Gräflichen Cron geziert, aus **dem Mittelsten** strecken sich 2. bewafnete Arme mit Silber und blau eins ums ander in die Quere vertheilt in die Höhe, die zwischen denen Handen eine goldene Sonne halten, an jedem Arm ist eine Binde, welche an Metal und Farben gegen die Arme verwechselt ist.

Ueber **die rechte Helmcrone**, siehet man einen goldenen Stern, zwischen 2. ausgebreiteten Flügeln, wovon der rechte gold, der linke geblaut ist.

Auf der **linken Helm-Crone** stehen 6 Standarten von Silber, blau und Gold, eins ums ander verwechselt. Das Laubwerk ist von Silber, Gold, blau, und roth.

V. In dem Käyserlichen Briefe wird der Freyherrn v. Dücker Wapen also blasonirt:

Ein quartirt Schild, dessen hinter, unter, und vorder Oberfeldung roth oder Rubin Farbe, in jedem derselben ein halber gelb gecrönter Löwe mit offenem Rachen roth ausgeschlagener Zungen, und beyderseits aufgethanen vorderen Pranken. Die vorder unter und hinter obere Abtheilungen, weis oder silberfarb, in desselben jedwedern Grund, auf einem drey Hubleten praunen pergl, (brauner Berg), deren das mittere die andern zwey etwas überhöchet, drey aufgente Feuerflammen sich erzeigen. In Mitte des jetz beschriebenen quartirten Schildes, auf der Creutzlinie ein weisses Herzschild,

in

in welchem über zwerch 5. blaue Balcken als das Dückers Wapen erscheinet.

Auf dem Schild zween offene adliche und gegen einander gekehrte Tournierhelmen, zur Linken mit roth und gelber, rechter Seiten aber mit blau und weisser Helmdecken umgeben. Derer der hindere Helm mit einer königlichen Cron gezieret, daraus der zwischen zweyen Büffelshörnern, als hindere unten halbe Theil roth und oben gelb, vorder aber unten halb weis und oben roth ist, der unten im Schild beschriebene gelbe Löwe mit zurück über sich geschlagenem doppelten Schweif, als Heyspergische anererbte Wapen, herfürstehet. Ob dem vordern Helm gegen einander über sich zusammen haltende geharnischte Arm, deren linke blau, rechte weis, beyde Ellebogen aber, als der blaue mit weis und der weisse mit blau zusamen gebundenen Maschen und beyderseits von sich fliegenden Enden geziehret, darob in beyderseits aufgethanen Händen, das himmlische Sonnenplanetzeichen, mit umbgebenem Glanz oder Schein, haltend, erscheinen thut.

VI. Neuwenhauss bringet ein Dückern Wapen bey, da sich im rothen Schilde 3. weisse Anten mit goldenen Schnabeln und Füssen 2. und 1. darstellen, und über dem mit einem Wulst gezierten Helm, stehet eine dergleichen Ante.

Woraus aber zu sehen, daß es ein ander Geschlecht.

VII. Dasjenige Dückern Wapen, welches sich in der Kirchen zu Stipel findet und Tab. LXVI. num. 3. von mir beygebracht worden, mus aus

Ver-

Versehen also gesetzet seyn, indem es die v. Ducker zur Kemnade nicht geführet haben.

Insonderheit finde ich diese Geschlecht-Tafel.

Lit. A.

Dücker in der Beeck.

I. **Henrich Dücker.** Gem. Neiling in der Beeck. Gem. N. v. Velmede. 1449.

II. **Johan,** Herr in der Beeck. Im Jahr 1449. wurde er mit der Rente aus dem Hof zu Saldenberg belehnt, welche Belehnung 1483. erneuert wurde; Im Jahr 1460. hat er einen Brief versiegelt.

Gem. **Anna v. Halveren.**

a. Johan.

b. Rosier. Dieser findet sich in den Jahren 1468. 75. 76. 77. 78. 80. 83. 85. bey verschiedenen Lehnhandlungen als Zeuge bey der Abdey Wärden, und im Jahr 1476. ist er selbst vom Abt zu Wärden mit einigen Gütern belehnet worden, die nach ihm sein Sohn Evert im Jahr 1486. zu Lehn empfangen hat, weil aber dieser ohne Kinder gestorben ist, sind die Lehnstücke an die nechsten Erben gefallen.

c. N. Frau N. v. Werminckhauss

d. N. Frau N. v. Wulf zu Füchtel

III. **Johan Dücker Neiling** *). Dieser ist 1498. zu Styrum belehnt worden, und 1523. war er Holz-

*) Diesen Namen haben sie von Nellings Gut im Amt Bockum nicht weit von Henrichenborg, gelegen, davon noch der Neilings Busch übrig ist, und dem Herrn v. Schell zu Rechen zugehöret, imgleichen Nülmans oder Neilmans Hof.

Holzmeister in der Stipeler Marck. In einem Briefe des Archivs zu Fröndenbrg, heisset seine Mutter ausdrücklich Anna v. Halvere und seine Gemahlin Engele.

Gem. Engel, N. v. der Leyte und N. v. Fridag, tr. die ihm das Haus Heyden, im Kirchspiel Lütgendortmund, brachte.

a. Johan. Gem. Anna v. Eckel zu Wetmar, die ihm einen Sohn Johan gebahr, welcher des Käyser Maximilian Rath im Tyrolschen war.

b. Christoph.

c. Henrich, **davon Lit. B.**

d. Sebastian H.

e. Margret 1501.

f. Catrin, erst Stifts-Fräulein zum Gevelsberg, hernach Fr. Johan oder Degenhard Krackerüg zu Rünte, 1548.

IV. **Christoph**, Herr in der Beeck. Dieser ist in den Jahren 1543. 48. und 62. zu den Rittersteuren mit angeschlagen, und gab 1543. nebst seinem Bruder 9. Goldgulden, und ist 1539, 52. und 53. zu den Landtagen verschrieben worden, davon ich die Urkunden gesehen habe. Er †. 1563.

Hagenberg giebt dieses Ahnen also an:

Dücker	Leite
Velmede	Vridach.

Allein es ist nicht recht, und muß an Statt Velmede stehen Halvere.

Er hat sich zweymahl vermählt, mit

1) Ursula, v. Budberg zu Wanckum und v. der Porten Tochter. a.

a. Johan, Herr zur Beeck und Hegen g. 1552. In den Jahren 1597. und 1610. ist er nach Joh. Hinsens Bericht zu Landtagen verschrieben worden. Von diesem habe ich diesen irrigen Stammbaum gefunden:

Dücker	Budberg
Leite	Porten
Velmede	Wienhorst
Fridach	Steck v. Beeck.

Er hat sich zweymahl vermählt mit

1) Maria, N. v. Spee zu Langerfeld, und N. v. Eller zu Lobach Tochter.

Anna Erbin zu Beeck Fr. Wolter v. Aldenbockam.	Johanna Fr. Henrich von Winterswick.	Ursula.	Magdalen Fr. Friderich Bömer.

2) N. v. Eickel zu Weitmar.

N. Fr. N. v. Geversbrock (oder Stael.)

b. Catrin g. 1549. 29. May. Fr. Wilm v. Bawir.

c. Otilia, g. 1558.

2) N. eine unadliche, des Licentiaten Wedings Tochter. Davon.

V. Cornelius, diesem wurden von seinem Vater die Wardenschen Lehngüter zugelegt, womit er auch 1563. 75. belehnt wurde. Er †. 1579. Gem. Mechtel Pütz eine unadliche,

VI. Herman, wurde belehnt 1579. und 1605. mit

mit eben denselben Gütern, wie sein Vater Cornelius, er †. 1606.

Er hat sich zweymahl vermählt mit

1) Catrina Dücker von Alden- oder Ammengünne, Henrich und Elisabet v. Padberg, tr. Davon nur ein Sohn,

* Herman.

2) Maria Borcken, eine Schwester Thomas Borcken, Richters zu Warden.

a. Henrich wird zu Warden geistlich, und endlich 1646. Abt daselbst. Er †. 1667.

b. Johan Landpfenningmeister in Westphalen, hat einen Sohn hinterlassen, welcher unverheyrathet gestorben ist.

c. Sybilla, war geistlich.

d. Anna, Fr. Johan Hoff.

VII. **Herman**, Chur-Cölnischer Rath und Oberkelner zu Arnsberg. Im Jahr 1634. verglich er sich mit seinen Geschwistern, wegen der Elterlichen Nachlassenschaft, da er dann, den, aus der gemeinen Groselterlichen Erbschaft, Cornelius Dücker und Mechtel Pütz, herrührenden Hof Eickholz in der Herrschaft Mülheim gelegen, bekam. Der Scheidungsbrief, welchen ich in Original gesehen habe, ist unterschrieben von Thomas Borcken, Henrich Ducker Prior zu Warden, Herman Dücker, Johan Dücker, Johan Hof und Anna Dücker.

Dieser hat mit seiner zweyten Gemahlin das Oberhaus zu Röddinghausen bekommen, wie er demnechst das Unterhaus kaufte, schrieb er sich Herr zu Ober- und Nieder-Röddinghausen.

Er

Er hat sich zweymahl vermählt mit

1. Maria Salome Zybin.

a. Wilm, Propst zu St. Cunibert und Dechen zu St. Gereon in Cöln.

b. Engelbart Adolph, Churcöllnisch-Arnsbergischer Regierungs-Rath, auch Erzcanzler von Nassau Siegen. Gem. N. v. Schleen, davon ein Sohn, der schwachsinnig war, die Töchter haben zwar geheyrathet, aber keine Kinder bekommen.

c. Ferdinand, Käyserlicher Capitain-Lieutenant, blieb vor Gripswald.

d. Johan Raban, Chur-Cölnisch-Hillesheimischer Hofrath. Gem. N. v. Heyster.

Maximilian, war unter seiner Mutter Oheim, des Grafen v. Heyster Regiment, in Käyserlichen Diensten, Obristwachtmeister.	N. Fr. N. v. Nicolartz Hillesheimischer Cammer-Rath.	N. eine Tochter geistlich.

e. Wilmina Dorotea, Fr. Johan Brandt, Fürstlich Paderbornischer Rath, und Westphälischer Landdeputirter. Die übrigen 3 Töchter sind geistlich geworden.

2) Anna Margreta v. Lüerwald zu Süttrop, Witwe Johan Krane, Herrn zu Oberröddinghausen, Landhausen und Erbgesessenen zu Unna. Erbin zu Ober Röddinghausen, wurde vermählt 1638. Ihr Vater war Anton, die Mutter Anna Maria v. Bredenoel.

a. Wilm Lothar Bernd, Churcöllnisch Geh. Rath. Er wurde nach Absterben des Churfürsten Max. Henrich, bey dem König

Ludwig XIII. in Frankreich, Conseiller de tous ses Conseilles, Chevallier de St. Louis, und sein ausserordentlicher Gesandter.

Nach zerschlagenen Friedenstractaten zu Cöln, wurde er von dem Churfürsten zu Cöln als Gesandter an den König von Frankreich, von diesem an den König von Engeland, und von diesem an Ihro Röm. Käys. Majestät auf Wien geschicket, war auch nachhero bey dem Nimwegischen Friedens-Geschäfte als Gewalthaber des Bischoffen Franz Ego zu Strasburg.

Im Jahr 1687. den 22. Nov. hat der Käyser Leopold, den alten Dückerischen Adelstand, bey diesem und seinen Brüdern nicht nur bestätiget, sondern auch, was solchem Adel, durch ungleiche Verheyrathungen etwa abgegangen seyn möchte, wieder ersetzet, besonders diesem Wilm Lothar Bernd und seinen ehelichen Leibes-Erben, oder in Mangel derselben, denenjenigen, welche er aus seinen Blutsfreunden (e nepotibus) adoptiren würde, die Gnade gethan, sich mit ihren Nachkommen schreiben zu können: **Edle-Herren zu Nieder-Röddinghausen, und aller rechtmässig erworbenen Güter**, da hingegen seine übrigen Brüder sich nur schreiben solten v. Dücker von und zu Nieder-Röddinghausen.

Bey dieser Erneurung des Dückerischen Adels, gab der Käyser zugleich die Erlaubnis, entweder ihr altes angebornes Wapen zu behal-

behalten, nemlich: Ein silbern Schild mit 5. blauen Balken *), mit einem ofnen gekrönten Helm, und beyderseits blau und weissen Helmdecken, woraus 2. weisse Armen, gleichfals mit denen im Schilde bedeuteten 5. Balcken bedecket herfürgehen und über sich die strahlende Sonne mit den Händen halten; Oder den Helm samt den Armen und der Sonne davon wegzulassen, und an deren Statt eine mit Diamanten und Perlen gezierte Krone darauf zu setzen, wie ich also in dem Originalen Briefe gefunden habe. Er †. 1689. d. 4. Marz in Münster, unvermählt, und adoptirte seinen Bruder Diederich Gaudens.

b. Diederich Gaudens.

c. Philippina Christina, Fr. Johan de Maitre.

VIII. **Diederich Gaudens**, Edler Herr zu Ober- und Nieder-Röddinghausen, Heese und des Rittersitzes in Arnsberg, Chur-Cölnischer Rath und Oberkellner in Westphalen, †. 1713. 27. Januar.

Er hat sich zweymahl vermählet mit,

1) 1670 Maria Sybilla v. Widenbrück, Bernd, Münsterisch Geh. Rath und Hofrichter, und Elisabet v. Ram, tr.

a. Bernd Adolph. Edler Herr zu Ober- und Nie-

*) Im Jahr 1709. d. 12. März hat das Domkapitel zu Münster ein Zeugnis gegeben, daß sich der v. Dücker Wapen bey ihnen finde mit $5\frac{1}{2}$ blauen Balcken, oben 2. blau und schwarz geharnischte Arme, die eine Sonne zwischen den Handen.

Nieder-Röddinghausen, Heese und des Rittersitzes in Arnsberg, Chur-Cöllnischer auch Münsterischer Geh. Rath, Kriegs und adlicher Westphälischer Rath, ein sehr geschickter Herr, der in verschiedenen Gesandschaften ist gebraucht worden, auch Oberkelner in Westphalen war.

Gem. 1715. den 9. May Theresia Maria Elisabet v. Westrum, Erbin zu Sümmern, Hembrock, Glimbach, Alphens Rölingen und Trecklenkamp. (Sie ist nachher vermählt worden 1742. mit N. Graf v. Berlo, General unter den Münsterischen Völckern, dem sie aber keine Kinder geboren hat,)

Franz Arnold Gaudens †. 1717. den 14. März.	Franz Ferdinand Gottfrid Albert Levin †. 1738. im März.

b. Ernst Wilhelm, Propst zu St. Cunibert und Canonich zu St. Gereon in Cöln. †. 1715.
c. Ferdinand Maximilian Anton, Propst zur Lipstadt und Canonich zu St. Patrocul in Soest.
d. Johan Henrich.
e. Christina Elisabet. Fr. Johan Bernd v. Horst zu Wilbrinck.
f. Maria Antonetta, Fr. Johan v. Pape, Erbsälzer zu Werll, Chur-Cölnischer Hauptmann.
g. Maria Clara.

2) 1693 Anna Maria v. Meyerhoven, N. und Maria Christina v. Bomardt, tc.

a.

a. Ferdinand Gottfrid Georg, Käyserlicher Ritmeister unter dem Lubomirskischen Küraßier Regiment.

b. Leopold Felix in Königl. Sardinischen Diensten Obristlieutenant.

c. Franz Anton Gaudens, Propst zu Limburg und zu Cöln an St. Cunibert.

d. Johan Wilhelm Ignatius, in Kön. Sardinischen Diensten Hauptmann.

e. Joseph Casper Ernst, Canonich zu St. Patroclus in Soest.

f. Anna Maria Otilia,

g. Maria Alheid Christin, Fr. Jan Gaudens Felix v. Krane zu Bockhovel und Matena.

IX. Johan Henrich, Edler Herr zu Ober- und Nieder-Röddinghausen, Fürstlich Münsterscher General-Major zu Pferde.

Gem. N. - - v. Nicolartz, ihre Mutter war v. Martels.

X. N. Herr zu Ober- und Nieder-Röddinghausen, Obrister in Fürstlich Münsterschen Diensten.

Gem. N. Gräfin v. Berlo.

Lit. B.

v. Dücker zu Heyden und Mellen.

I. **Henrich Dücker Neiling**, aus dem Haus in der Beeck. Dieser bekam das Haus Heyden. Im Jahr 1543. wurde er zur Rittersteur angeschlagen. Er †. 1555.

Gem. Beatrix v. Vittinghof gen. Schell zu Rechen. Georg und Jutta v. Galen, tr.

II. **Georg**, bey Absterben seines Vatern war er unmün-

unmündig, seine Vormunder aber, Georg Schell, Rentmeister zu Hörde, Georg v. Neheim genannt Düscher, Rembert v. Lohe und Georg Schell der Jüngere, baueten im Jahr 1575. das Haus Heyden. Im Jahr 1578. verkauften sie einige Güter im Amt Bockum und Gericht Stipel, und kauften dagegen das Haus Mellen im Herzogtum Engern und Westphalen. Er war Rentmeister zu Hörde 1591. Er †. 1598. den 21. Octobr. H. ab Hövel nennet ihn: Virum, nobilitatem generis, insigni eruditione per superioris Germaniæ Galliarumque academias plurimas imbibita, condecorantem.

Gem. Anna, Anton v. Berninghausen zu Eckelborn, und Anna v. Knipping zu Hackfort, tr.

a. Jobst Henrich.
b. Christoph.
c. Georg Arnold
d. Henrich.
e. Beatrix zu Benninghausen im Kloster, ist 1599. d. 3. Aug. zwischen Hamm und Lipstadt mit einem Wagen von einer Brücken ins Wasser gestürzet und ertrunken.
f. Anna, Fr. Adolph Schell zu Benninckhoven.

III. Jobst Henrich, *) Herr zu Heyden und Mellen. Im Jahr 1617. hat er wegen des Hauses Heyde, von Diederich v. der Reck zur

*) Anderswo finde ich dieses Geschlechtregister also: Jobst

zur Horst, einen Muthzettel genommen. 1629. verkaufte er das Haus Heyde und 1633. das

Jobst Henrich Dücker, Herr zu Mellen,
Gem. Agnes v. Wrede zu Wierigsen. 1604.

N. Fr. Arnold Jobst v. Waldenheim gen Pottgiesser zum Hedthof. Sie †. 1672. 2. May.	Clara Angela, Fr. N. v. Butler Obristwachtmeister. Sie war Witwe 1652.

Maria Catrina zu Soest im Stift zu St. Walpurg.	N. Fr. Jan Died. v. der Goy 1672.	Clar. Elis. Fr. Arnold Wilm v. Düthe 1672.

P. Hagenberg hat dieses also:
Henrich Dücker Neiling, Herr zur Heyden.
Gem. Beatrix Schelle.

Georg Gem. Anna v. Berninghauss.	N. Gem. N. v. Berninghauss.	Henrich zu Welmen Gem. N.

N. Herr zu Mellen Gem. Agnes v. Wrede zu Wirrigsen und v. Falckenberg tr. 1604.	N. Fr. Adolph Schell zu Benninckhoven.	N. Fr. N. v. Butler.

Clara Angelica Fr. 1) v. Butler. 2) Arnold Jobst Potgisser gen. Waldenheim zu Heidthof.

Ich will keines von beyden verwerffen, weil ich aber zu Deilinghoven in der Kirche dieses Grabmahl gefunden habe:

Buttlar	Dücker Neiling.
Bibra.	Wrede.

1699 d. 26. Octobr. †. Clara Elisabet v. Buttlar vom Haus Wulfsrada, Witwe v. Düthe;
So solte ich fast denken, daß Jobst Henrich zwey Gemahlinnen gehabt habe.

Haus Mellen an die v. Plettenberg zu Meyrick.
Gem. Agnes v. Westphalen zu Scheidingen. Diese hat 1654 noch als Witwe gelebt, und den Kaufbrief über das Haus Scheidingen mit unterschrieben.
a. Clara Engela, Fr. 1) N. v. Buttler zu Wulfsrade, Obristwachtmeister. 2) Arnold Jobst v. Waldenheim gen. Potgiesser zum Heidthof. †. 1672. d. 2 May.
b. Noch 2 Töchter.

Lit. C.

I. Evert Dücker in der Beeck. Dieser ging 1404 nach Liefland, und schrieb sich Herr von Megaritz von der Beeck an der Ruhr, und bekam in Liefland die Güter Paistfer und Lodigfer.
Gem. Anna v. Vittinghoff gen. Schell vom Schellenberg, Conrads Schwester.
a. Friederich.
b. Johan, davon *Lit. D.*
c. Gertrud, war geistlich zu Revel.

II. Friederich, Herr zu Paistfer.
Gem. Gertrud Schwartkoh, (andere setzen Schwarthoff) Witwe v. Wrangel.
a. Evert.
b. Johan. davon *Lit. E.*
c. Magdalen, Fr. 1) Diederich Fahrensbeck zu Heymer und Udenkuhl. 2) Volmer Wrangel zu Royel.

III. Evert, Herr zu Engdes.
Gem. Anna Rißbiter von Seckholden, eine reiche Witwe.
a. Friederich. b. Johan. c. Evert.
d. An-

d. Anna, Fr. 1) Reinold Taube, 2) Johan Sehrenbeck.
e. Elisabet, nahm den Brigitten Orden an.
f. Catrin, Abdiß zu Leal.

IV. Friederich, Herr zu Engdes, bekam auch die Herrschaft Hau, und wurde Haarischer Rath.
Gem. Elisabet Thüre von Pugh.
a. Rubert. b. Johan.
c. Otto, Haarischer Rath und Gesandter am Schwedischen Hof, da er auch verstarbe. Er war ein gelehrter Herr, besonders ein grosser Mechanicus.
d. Henrich, Ritmeister, blieb im Kriege wider Moscow. (Venator p. 374. und Russow p. 101. gedenken dieses als eines tapferen Officiers aufs Jahr 1565.)
e. Evert der Lange, Ritmeister, kam eben so um.
f. Anna, Fr. Johan Rissbiter zu Pickers.
g. Margret, Fr. 1) Walmer Brackel zu Modders. 2) Tömich Wrangel.
h. Dorotea, Fr. Johan Patkul.
i. Elisabet, Fr. 1) Detlef Drolshagen. 2) Johan Hasstfer zu Rathentacken.
k. Magdalen, Fr. Johan Wrangel zu Royal.

V. Johan, Herr zu Hau rc.
Gem. Anna Tanner, Witwe v. Mexen zu Pepeser, davon nur eine Tochter
*. Elisabet.

Lit. D.

v. Dücker zu Lodigser.

I. Johan Duicker zu Lodigser, Würischer Rath.
Gem. Anna Farensbeck zu Heymer.

a. Jo-

a. Johan.
b. Helmond, davon *Lit. F.*
c. Catrin, Fr. Diederich Vittinghoff aus Westphalen.
d. Dorothea, Fr. N. v. Tolder, einen Würischen Rath.

II. Johan, Herr zu Attel. Er hat sich dreymal vermählet mit

1) **N. v. Upkul zu Lumath.**
a. Johan.
b. Gertrud, Fr. Niclas v. Ungern.
c. Anna, Fr. Clusen Andres.

2) **N. v. Firxen.**
*. Reiner.

3) **Anna v. Upkul zu Lackel,** Witwe v. Farensbeck.

III. Johan. Gem. **Wilmuth v. Zweifel.**
a. Wilm. b. Henrich. c. Johan.
d. Niclas und e. Herman sind jung gestorben.
f. Gertrud, Fr. Evert Mexen zu Poll.
g. Anna. h. Sophia. i. Margret und
k. Thomina, sind jung gestorben.

IV. Johan, Herr zu Warz, Würischer Rath. Gem. **Magdalen Hassfer.**
a. Frantz.
b. Margret, Fr. 1) Johan Tuwe zu Etzdar, 2) N. v. Wrangel zu Larol.
c. Anna, Fr. 1) Georg v. dem Berge. 2) N.
d. Dorothea, Fr. 1) Diederich v. Eickel zu Horst, lebte in Liefland. 2) Melcher v. Felckenstein.
e. Magdalen, Fr. Melchior v. Rossaw.

f. Ma-

f. Maria.

V. **Franz**, ist im Dünneburgischen vermählt worden.

Lit. E.

v. Dücker zu Palyber.

I. **Johan Dücker** zu Paliber und Haslau, Rath zu Dorpt, Gesandter am Moscowitischen Hofe. Er hat sich zweymal vermählt mit

1) **N. v. Orges** und Rittenburg.

2) **Mechtel v. Löwenwalde.**

a. Johan, ersoff in der Elbe.

b. Friederich.

c. Christian, Klostervogt zu Derbs.

d. Niclas, Domherr zu Dörpt und Revel.

e. Evert, **davon** *Lit. G.*

f. Magdalen, Fr. 1) Johan v. Bremmen zu Ottenkuhl. 2) Otto Tübe zu Isten und Wurland.

g. Anna, Fr. Peter v. Tisenhausen.

II. **Friederich**, Herr zu Paliber, ist in Moscow als ein Gefangener gestorben.

Gem. **Barber Mexen** von Pepeser.

a. Friederich.

b. Johan. Gem. N. v. Anrep, hatten keine Kinder. c. Evert.

d. Gertraud, geistlich. e. Elisabet.

III. **Friederich**. Dieser ging nebst seiner Mutter und ganzen Familie nach Westphalen, und †. 1586 in der Stadt Hamm, d. 11 Dec. da er denn auch im Kloster begraben wurde.

Gem. **Catrin v. Fridag** zu Buddenborg.

a. Friederich, †. jung.

b. Frie-

b. Friederich, ist ein Jesuit worden.
c. Georg, blieb im Kriege.
d. Elisabet.
e. Margret, Fr. Henrich v. Galen zu Vellinghausen.

Lit. F.

v. Dücker in Schweden.

I. **Helmond oder Helmhold v. Dücker** zu Lodigser und Megaritz. Er hat sich zweymal vermählet mit
1) **Maja v. Tiesenhausen.**
a. Johan.
b. Detlef, Gem. Elisabet v. Brinck, davon keine Kinder.
c. Helmhold. d. Georg.
2) **N.**
a. Reinold, blieb im Treffen wider die Polen. Gem. Anna Struck.
b. Frombold wurde gefangen und nebst Claus Hursel enthauptet.
c. Helmhold Diederich, ist von den Moscowitern gefangen worden.
d. Ulrich, kam im Wasser um.

II. **Helmhold**, ist von den Moscowitern erschlagen worden.
Gem. **Anna Wrangel.**
a. Helmhold. b. Evert. c. Conrad.

III. **Helmhold.** Von dieses Nachkommen ist Carl Gustav im Jahr 1719 in den Grafen-Stand gesetzet worden, weil ich aber nicht alle Nachfolger dieses Helmholds gefunden habe, so setze ich folgende:

Von

Von den Grafen v. Dücker in Schweden.

I. **Carl Gustav Dücker.** Im Jahr 1688 ging er in Französische Dienste und wurde endlich Major. Als nun der König in Schweden im Jahr 1700 alle seine Unterthanen zurück berief, kam er nach Liefland zurück, trat in seines Landesherrn Dienste, und hielte sich in der Schlacht bey Narva so tapfer, daß ihn der König zu seinem General Adjudanten machte. Im Jahr 1703 wurde er Obrister über ein Regiment Dragoner. Im Jahr 1711 machte ihn der König zum General Major und Freyherrn, 1713 wurde er General bey der Reuterey. Weiter ist er Reichsrath, und 1719 d. 17 April von der Königin Ulrica Eleonora in den Grafen Stand gesetzet worden *). In den folgenden Jahren wurde er Feldmarschal, Präsident des Kriegsraths und General Guvernenr in Liefland.

Gem. Theodora Zkozielska Oginska &c. welche 1707 d. 13 Oct. mit ihm vermählt wurde. Als sie 1719 d. 9 Sept. verstarbe, hat ihr Gemahl folgendes Grabmahl zu ihrem Andenken setzen lassen:

Eheu! Viator lege & luge.
Hic sita est
Celsissima Ducissa
Theodora Zkozielska Oginska &c.
Illustrissimi Comitis
Caroli Gustavi Dücker
Senatoris Regni Sueciæ, Campi-Mareschalli,
& Gubernatoris Generalis Livoniæ &c.

Con-

*) Das Wapen ist oben beschrieben worden.

Conjux gratissima suavissima
nata die XXX Julii MDCXCII.
nupta die XIII. Octobris MDCCVII.
denata die IX. Septembris MDCCXIX.
ætatis post annos XXVII. & mensem die Xo.
Genere, Forma, Animo, Conjugio, Sobole.
Foelix & clara
Haud foelix
quod
Postremos brevissimæ vitæ annos
Alternantibus acerbissimis ægritudinibus
transigere necessum habuit
tandem foelicissima
quod
Ita jubente Deo ter optimo maximo
Lubens libensque
Beatissima atque placidissima morte
Vitam finivit piissimam
In indelebilem ergo & sempiternam memoriam
Amoris mutui & immortalis
Conjugi desideratissimæ
in ævum desiderandæ
Perenne hoc monumentum poni curavit
Conjux mœstissimus.
Condole Viator & Vale.

Von ihr ist gebohren

II. Carl Friederich, geb. 1714 d. 16 Dec. zu Stralsund.

*. Der Geneal. Historische Archivarius An. 1732. p. 156. seq. gedenket des Carl Gustav Grafen v. Dücker und in den Geneal. Hist. Nachrichten P. XXVIII. p. 329 stehet:

N. Dücker war aus Halberstadt bürtig, kam entwe-

der

der vor oder gleich nach dem Westphälischen Frieden von dar weg, lernte die Kaufmanschaft und ließ sich zu Riga nieder. Sein Sohn

Carl Gustav Graf v. Dücker, Feldmarschall †. 1732 d. ... Jul. alt über 60 Jahr. Gem. N. Gräfin v. Taube.

N. ein Sohn, Ritmeister unter dem Schonischen National Regiment.

N. eine Tochter, Fr. N. Rose, ein Liefländer, Schwedischer Reichs-Rath.

Lit. G.

v. Dücker im Salzburgischen.

I. Evert v. Dücker zu Paliber. Er ist ein kluger und angesehener Herr in Liefland gewesen. Im Jahr 1548 theilte er mit seinem Bruder Friederich, da dann Evert seinem Bruder Paliber ließ, er aber bekam Haslau und Honstädt, samt den Dörfern Haslau, Maral, Vickele 2c. (In einer andern Nachricht heisset er Herr zu Haslau, Fieshausen und Hauspett) auch 1000 Marck Rigisch (ist nach unser Münze ohngefehr 3000 Reichsthaler). In den folgenden Jahren, kaufte er noch viel andere Güter und wurde sehr reich, als aber im Jahr 1557 und hernach, die Moscowiter in Liefland fielen, muste er mit Hinterlassung seines gänzlichen Vermögens nach Schweden fliehen, und würde gewis nicht Standesmässig haben leben können, wenn er nicht das Glück gehabt hätte, bey des Prinzen Sigismund Kön. Hoheit Hofmeister zu werden. Er †. 1575. 22 Dec.

Gem. Cunegund Urkuhl zu Rissenberg, Johan und Dorotea Mex v. Poll, tr.

a. Johan.

b. Christoph, g. 1556. †. 1605 in Ungern.

c. Gustav. Dieser, als er wohl studirt hatte, ging nach Schlesien und kaufte das Gut Karobitz.

Gem. Magdalen v. Mandutzgen.

Johan Christoph, †. jung	Anna Polixena, Fr. W.F. v. Laveville.	Anna Maria, Fr. N. v. Schwadruzgi.	Victoria, †.

d. Friederich. e. Conrad und

f. Fromholetum, sind jung gestorben.

g. Catrin, g. 1560. Fr. N. v. Weckenbreth.

h. Magdalen, und

i. Anna, sind jung gestorben.

II. **Johan**, g. 1551. Diesen ließ ein Mecklenburgischer Edelmann studiren. Weil er nun in Wissenschaften treflich zugenommen hatte, wurde er 1575 bey Herzog Otto von Braunschweig-Lüneburg Hofmeister. Als 1582 in Liefland Friede worden war, und er die verlohrnen väterlichen Güter vergeblich wieder suchte, ging er nach Westphalen, begab sich darauf an den Hof des Erzherzogen Maximilian von Oestreich, bey welchem er sehr angesehen war, und stuffenweise die vornehmsten Bedienungen erlangte, wie er dann nicht nur im Jahr 1602 Geheimer Tyrolischer Assistentz-Rath, sondern auch auf Begehren des Kaysers im Jahr 1609 unter die

Oest-

Oestreichische Ritterschaft aufgenommen wurde, da dann der Kayser in einem allergnädigsten Schreiben an dieselbe, von dem Herkommen dieses Johan v. Dücker und seines Geschlechts also setzet: **Sie seyn von uralten guten adlichen beyderseits vätterlichen und mütterlichen Namen, Geschlechts und Herkommens geboren, folglich unter die Zahl des alten Adels und Ritterstandes aufzunehmen.** Er †. 1611. 14 Jan. zu Insprugk.

Gem. Maria Heysberg zu Märckenstein, Jonas und Regina Maschwander von und zu Schwanau.

a. Johan, g. 1603. †. jung.

b. Franz. c. Regina.

III. **Franz**, g. 1609. 27 Sept. Herr zu Rattenburg, Urstein und Winckel (liegen im Salzburgischen), des Erzbischofs Jägermeister, Hof Cammerrath und Obrist Waldmeister, Pfleger zu Glanneg. Im Jahr 1651 wurde er unter die Salzburgische Ritterschaft angenommen, und im Jahr 1671 d. 26 Jun. vom Kayser Leopold zum Freyherrn erkläret, also, daß mit seinem angebohrnen das Mütterliche Heysbergische Wapen vereiniget wurde *). Im Jahr 1666 hat er zu Salzburg in 4 drucken lassen eine Salzburgische Chronick, in deren Vorrede zeiget er an, daß seine Vorfahren aus dem Erzstift Cöln in Westphalen herstammen

*) Das Wapen ist oben beschrieben worden.

men und von dar nach Liefland gegangen seyn. Er †. 1671. 14 Octob.

Gem. Maria Clara Spindler oder Spintler zu Urstein, Veit Matthias und Elisabet Gienger zu Wolfsegg, 2c. tr.

a. Johan Sigismund. Dieser und die beyden folgenden Brüder b. Evert und

c. Friederich, sind im Wasser umkommen.

d. Jonas und e. Adolph sind jung gestorben.

f. Alphonsus.

g. Benedict, g. 1648. 5 May, Herr zu Winckel und Oberforstmeister im Salzburgischen.

h. Reimund, wurde unvorsichtig erschossen.

i. Maria Elis. g. 1634. 5 Nov. Fr. Eustachius Paumgärtner zu Tribenckhoven.

k. Maria Magdalena, †. jung.

l. Ehrentraud, Fr. Maximilian Freyherr v. Eischelberg.

IV. Alphonsus, g. 1644. 6 Dec. Herr zu Urstein und Winckel, Salzburgischer Geheimer Rath, General Steuerempfänger, Cammerherr, Hof Vice-Cammer-Präsident, Landmann einer löblichen Landschaft aldar, Mitverordneter des kleinen Ausschusses, und Vice-Marschal. †. 1710. 1 Aug. alt 65 Jahr.

Gem. Maria Nortburg, Freyin von Ueberacker auf Sighardstein, Wolff Casper und Catrin Freyin v. Haunsperg zu Vachenburg, tr. †. 1700.

a. Joseph Anton Alphonsus, g. 1682. 12 Jun. war geistlich zu Seekirchen, †. 1715.

b. Johan Ernst Adeodatus.

c. Ma-

c. Maximilian Alphonsus nebst
d. Franz Emanuel und
e. Carl Anton, sind jung gestorben.
f. Franz Maximilian Cajetanus, Ritter des Ordens St. Rubberts.
g. Gottlib Alphonsus. h. Johan Qualbert.
i. Maria Susanna Johanna Anna, Fr. 1703 Johan Gottlieb Grimming zu Nieder-Rain, Obrister.
k. Anna Dorotea Maria Magdalena, eine Cölestiner Nonne zu Steyr.
l. Maria Anna Catrina, Stiftsjungfer im Stift Niedermünster zu Regensburg.
m. und n. Zwey Töchter, sind jung verstorben.

V. **Johan Ernst Adeodatus**, g. 1683. 15 Nov. Freyherr von Haslau, Herr zu Urstein und Winckel, Fürstlich Salzburgischer Cammerer, Hof Cammerrath und Pfläger zu Glanegs (Kleinegg). Von diesem habe ich ein eigenhändig Schreiben, unter datum d. 3 Jan. 1720 gesehen, in welchem er bezeuget, daß er aus dem Hause in der Beeck herstamme.
Gem. Judit, Freyin von Grienthael.

Lit. H.

Dücker zu Altenkrieckenbeck.

I. **Paris Dücker**, bekam in der Theilung etwas von den Gütern zu Stiepel. 1380 verkaufte er an Graf Engelbert von der Marck den Klockenschlag zu Stipel.
Gem. **N. v. Krickenbeck**, die ihm zubrachte Altenkrieckenbeck, Hüls und Hundswick. Deswegen er auch in sein Wapen die Kri-

ckenbeckische Lilie rückte, wie Tab.   num. stehet.

II. Johan, Herr zu Altenkrieckenbeck.

III. Adolph, Herr zu A. und Hulß, Drost zu Moers und Krackau, (lieget 10 Meilen unter Cöln) 1430 wurde er in der Belagerung vor Neuß gefangen.

Gem. N. v. Schencken.

a. Adolph, Drost zu Moers und Krackau, hat bey Venlo stark gehauset. †. ohne Kinder.

b. Johan.

IV. Johan, Herr zu A.

Gem. N. v. Spee zu Altenhof und Kaltenkirchen im Gülichschen.

a. Peter.

b. Pfingst-Dückerin, Fr. Johan v. Barlo.

c. Noch drey Töchter.

V. Peter, Herr zu A. Er hat sich zweymal vermählet, mit

1) N. v. Schallenberg.

a. Adolph. b. Peter.

Noch vier Töchter.

2) Anna v. Schmitten zu Wambach.

a. Johan, Officier in Oestreichischen Diensten.

b. Philip. c. Evert, blieb in Ungern.

d. Martin.

e. Mechtel, Fr. Peter v. Spee, Drost zu Kaysersweert.

VI. Adolph.

Gem. Elisabet v. Spee.

VII. Henrich, Herr zu A.

Gem. Catrin v. Spee.

a. Hen-

a. Henrich, war geistlich in der Abdey Altenkampen. 1600. b. Johan.

VIII. Johan. Gem. Janna v. Warnberg.

IX. Adolph, Herr zu Altenkrickenbeck.

Weiter finde ich hier nichts.

Noch finde ich:

Adolph Dücker von Altenkrickenbeck zu Loey. Gem. Janna v. der Horst.

Mechtel Gertrud, Fr. Winand de Bruin zu Bisenhorst, Wittwer. 1641.	Janna Maria, Fr. Andres Lancelot v. Blois. 1677.

Lit. I.

Nünum Dücker zu Aldenhoff.

I. N. v. Nünum genant Dücker zu Aldenhof. Gem. N. v. Neersdonck.

a. Seth, g. 1561. Herr zu Aldenhof. †. 1628. Gem. N. v. Spannerbock zu Heyen.

Anna, Fr. Engelbert von Wyenhorst zu Donck. 1621.	Adriana, Abdiß zu Gnadenthaal bey Neuß. †. 1673. 9 Merz.

b. N. ein Sohn. c. N. ein Sohn.

II. N. Herr zu Aldenhof. Gem. N. Amours.

a. Gert Anton.

 b. Jo-

*) Die Nünum Dücker haben nur 3 Balken, und über dem Helm einen Mohren, welches daher sol kommen seyn, weil sie sich wider die Mohren tapfer gehalten haben.

b. Johanna, Fr. 1) N. v. Offenberg. 2) N. v. Egeren.

II. Gert Anton, (Herman Anton) Amtmann zu Kempen.

Gem. Anna, Sweder v. Honnepel gen. Impel und Anna Quad v. Landscron zu Blomersheim.

a. Johan Sueder.

b. N. ein Sohn. Gem. Coeltjen.

c. Anna Catrina, Abdiß zu Gnadenthaal.

d. N., Abdiß zu Starckeradt 1656. Davon ich diesen Stammbaum gefunden habe:

Dücker. Hompel gen. Impel.
Amors. Quad.

IV. Johan Sueder, Herr zu Aldenhof und Newenhausen. †. 1689.

Gem. Anna Elisabeth, Isaac (Johan) v. Lewen und N. Hirtz von Landscron, tt. †. 1676.

a. Herman Anton oder Adolph.

b. Adriana Catrina, Fr. Argo Diederich Henrich v. Langen.

c. Sophia Janna Maria, geistlich zu Starckerad, so diesen Stambaum:

Dücker Lewe
Hönpel Landscron.

V. Herman Anton oder Adolph, Herr zu Aldenhof *).

Gem.

*) Das Haus Aldenhof lieget im Niederstift Cöln, es haben aber die Erben dasselbe vor einigen Jahren an den Geh. Rath Lappe verkauft, und sich nach Dortmund begeben. Eine Tochter v. Lappe hat das Haus nachhero durch Heyrath an den Geh. Rath v. Merle gebracht.

Gem. Agnes Torck, Diederich Adolph zu Nordheringen, und Elisabeth Sophia von Schwansbell, tr.
a. Johan Theodor Friederich.
b. Johan Frantz.

Lit. K.

I. N. Nünum gen. Dücker, Herr zu Dücker.
Gem. v. Scliccum.
a. Gert. b. Arnold. †. 1654.
II. Gert, Herr zu Dücker und Daal.
Gem. N. v. Mollenbeck und Elisabeth v. Hillesheim, tr.
a. Anna Gertrud, Erbin zu Dücker und Daal, Fr. Gert v. Morrien zu Calbeck. 1668.
b. N. Fr. Göddert v. der Portzen zu Breitmar.

3. Brüggeney

Hat nicht weit vom Hause in der Becke gelegen, ist ein Königlich Lehn, das Schloß aber ist weggebrochen. Eine bey Blanckenstein liegende Weide, die Brüggeney geheissen, ist noch ein Ueberbleibsel davon.

Von diesem Gut stammen die v. der Brüggeney gen. Hasenkamp, welches Rittermässige alte Geschlecht noch in der Grafschaft Marck vorhanden ist. Dieses Gut aber haben Daem v. Brüggeney und seine Gemahlin Mechtel im Jahr 1461 an die v. Heiden verkauft.

4. Hasenkamp.

Ist gleichfals vorzeiten ein adlicher Sitz gewesen, aber gleichfals zerstört.

Hievon hat das Geschlecht v. Hasenkamp den Na-

Namen getragen, und vermuthe ich, daß weil nach dessen Abgang, die Güter durch eine Erbtochter an die v. Brüggeney gekommen, diese den Namen mit angenommen, und sich zuweilen v. Hasenkamp allein geschrieben haben.

Von dem Rittergeschlechte v. Brüggeney gen. Hasenkamp.

Ich kan davon nur folgendes wenige mittheilen: Detmar Mülherr schreibt: Brütgenoye, Brugenoeyn, van der Brüggeney geheiten Hasenkamp zu Wetmar und Stockum. Das Wapen stehet Tab. V. num. 1.

Ueberhaupt finde ich, daß von diesem Geschlecht gelebet haben:

1342 Henricus de Bruytgenoye. M. Er braucht das Siegel, wie Tab. LXVI. num. 8. zu sehen ist. Dahingegen Cæsarius im Jahr 1348. drey Balken in ihrer ordentlichen Lage hat, wie eben daselbst num. 10 stehet.

1346 Wilhelm, Henrich und Wennemar de Brüytgenoye, Brüder. M.

1348 Henricus de Brütgenoye ad Ruram, bey dem Haus in der Becke im Kirchspiel Stipel. M.

1348 Cæsarius de Brucgenye und seine Kinder Wennemar in der Becke, und Moses. M.

1367 Alhard v. Brüggenoy, Pastor zu Stipel.

1369 Wessel v. Brugheneyge.

1387 Evert v. der Brüggeney, kauft von Bertold v. Bredenole Ritter, sein Burghaus zur Marck, welches dieser von Henrich v. Galen selig gekauft hatte. M.

1396 Woldemar v. Bruggeney ist der 29 Teutschordensmeister in Liefland gewesen, und hat 8 Jahr regieret *).

1425 Johan Hasenkamp.

1430 Henrich v. der Bruggeney gen. Hasenkamp, hat sich zweymal vermählet mit

1) N. v. der Dorneburg, Erbin zur Dorneburg. Davon nur eine Tochter, welche mit einem v. Mecheln vermählet worden.

2) Felicitas v. dem Vittinghove, die hat ihm gebohren

Henrich, Herr zur Dorneburg. Wolter.

Melchior.

Dieses hat D. Mülherr.

1433 Henrich v. der Brütgenoye geheiten Hasenkamp.

1433 Herman v. der Brüggeney gen. Hasenkamp.

1437. 54 Henrich v. der Bruggeney gen. Hasenkamp, Johans Sohn.

1442 Henrich Hasenkamp, Marschalck. M. Er braucht das Siegel, wie Tab. LXVII. num. 6. zu sehen ist.

1461 Daem Brüggeney. Gem. Mechtel, verkauffen die Güter Brüggeney an v. Heiden. Er lebte noch 1489. 91.

1488 Johan v. der Bruggeney gen. Hasenkamp, ist zu Limburg belehnt worden.

N. v. der Brüggeney gen. Hasenkamp. Gem. N. v.

*) B. Russow Liefländische Chronic Blat 40.

N. v. Senden. Ihre Tochter Anna war 1490 Fr. Henrich v. Hoete zum Hove.

1530 Wessel v. der Brüggeney gen. Hasenkamp, Domherr zu Osnabrügge und Hillesheim. Dieses und seines Bruders Johan gedenket Henr. ab Hövel Poëmat. Appendice.

1584 Wessel v. der Brüggeney gen. Hasenkamp, disputirt zu Cöln: De acquirendo rerum dominio.

Elisabeth v. Hasenkamp, Erbin zur Darenburg, vermählt sich mit Johan v. und zu Loe.

1604 Wessel und Johan v. Hasenkamp, belehnte Schulteten des Amts und Amthoves Stockum (Ar. Reck).

Insonderheit finde ich diese Geschlechttafel:

I. N. v. der Brüggeney gen. Hasenkamp. Gem. N. v. Witten. Davon
  a. Johan, Pastor zu Bockum. 1471.
  b. Wennemar.

II. Wennemar, Droste zu Bockum. 1475 war er ein adlicher Lehnzeuge zu Warden. 1483 wurde er zu Limburg belehnt. 1488 lebte er noch. Gem. Christina, Johan v. Aldenbockum zur Wische und Stina v. Loe, tr. Davon
  a. Wessel.
  b. Herman. Dieser war zuerst Marschal in Liefland, im Jahr 1533 wurde er dem Ordensmeister Wolter v. Plettenberg als Coadjutor beygesetzet. 1535 aber als 42 Ordensmeister erwählet, †. 1549. im Febr.

III.

*) B. Russow l. c. Blat 57. Venator Beschreibung des Teutsch-Marianischen Ritterordens Seite 261. 316.

III. **Wessel**, Herr zur Dorneburg und Wetmar, ist 1525 zu Limburg belehnet worden. Er wird als ein gelarter Herr gerühmet, weil er aber zu Wetmar die Lutherische Religion eingeführet hat, schreibt der Verfasser des Chronici Dominicanorum in Tremonia von ihm: Anno Dom. 1543. in Natalibus Domini, Domicellus quidam Wesselus Haesenkamp dictus, in Weitmar juxta Bochumb, cum suo concionatore cœpit Missam Germanice decantare, Psalmos item Teutonicos. Hic brevi deinde post obiit ut bestia.

Gem. N. Voß zu Enniger (ihre Mutter war v. der Hege). Davon

a. Johan.

b. Wessel, Herr zu Weitmar. Gem. Anna, Johan v, Loe zum Holte und Elisabeth v. Cleve Tochter, die ihm eine Tochter Christina gebahr, welche 1585 mit Henrich v. Eickel zu Voerden vermählet wurde, und Weitmar an ihn brachte.

c. Ludgard, Fr. Johan v. Loe zu Overdick.

IV. **Johan**, Herr zu Stockum.

Gem. **Walpurg**, N. v. Kessel zu Kessel und N. v. Hövel zu Stockum, tr. (D. Mülherr nennet seine Gemahlin irrig v. Hövel). Davon

a. Johan.

b. Christina, Fr. Bernd v. Vittinghoff gen. Schele zu Schelenberg.

V. **Johan**, Herr zu Stockum, ist 1581 zu Limburg belehnt worden. †. 1608.

Von

Von ihm habe ich folgenden Stambaum gefunden:

Vater.	Mutter.
Hasenkamp - -	Kessel
Voss	Hovel
Aldenbockum	Krickenbeck
Hege	v. der Borch.
Witten	Bock
Horstel	Ovelacker
Loe	v. der Rosen
Herbern	Eyll.

Gem. Janna, Peter v. Aldenbockum zu Groen, und Elisabeth v. Hönnepel zu Groen tt. Davon

VI. Johan, Herr zu Stockum und Weitmar. Dieser hat das Haus Weitmar durch einen Vergleich wieder an sich gebracht, und im Jahr 1640 seine Ahnen also vorgeleget:

Hasenkamp. Voss. Kessel. Hövel.
Aldenbockum. Till. Honpel. Voorst.

Gem. Engel Elisabeth, Statius v. Münchhausen zu Bevern und Leitzede, und Dorothea v. und zu Botmar, Tochter. Davon

VII. Casper Leopold, Herr zu Stockum und Weitmar 1707.

Gem. Isabella Wilmina Anna, Bernd v. Palant zu Eill und Hamern, und Isabella Francisca v. Palant zu Bredenbent, tt. Davon

a. Johan Werner.
b. Ferdinand Ludwig, Domherr zu Hillesheim 1730.
c. Carl Gottfrid.

d. An-

d. Anna Sophia, Fr. Henrich Franz v. Rump zum Krange.
e. N. Stiftsfräulein zu Fröndenberg.
f. N. Stiftsfräulein zu Rellinghausen.

VIII. Johan Werner, Herr zu Weitmar 1756. Gem. Adriana Antonetta Theodora, Friderich Johan v. Erden zum Pleckenpoll, und Hellenberg Sybilla Antonetta v. und zum Gysenberg, tr. Davon

a. Adolph Carl Johan, Kön. Preuß. Lieutenant zu Fuß, kam um 1747 d. 19 Febr. alt 27 Jahr.
b. Ein Sohn.
c. Anna Casparina, Stiftsfräulein zu Fröndenberg, hernach Fr. N. v. Botlenberg gen. Schirp zu Lünckenbeck.

5. **Aldenbockum**, ein Kayserl. Afterlehn,

Sol gleichfals vorzeiten ein Rittersitz, und das Stamhaus dieses Geschlechts seyn, ist aber verwüstet.

6. Munckenbeck.

In der Munckenbeck, ist das Stamhaus eines Geschlechts gleiches Namens, aber gleichfals verwüstet.

Von dem Geschlechte v. **Munckenbecke**, welches gute Ritter gewesen, und mit den **Munckerten** oder **Monckerts** einerley sind, habe ich folgendes angetroffen:

D. Mülherr schreibet: Monkert oder Munkert genandt, Märckisch, zu Hockerde, abgegangen, siehe Munkenbecke.

Und

Und Berswordt sagt: Monckerdt, zu Hockerde, bey Dortmund.

1328 Bernhardus de Munckenbecke. M.

1342 Gerhardus de Munckenbecke und sein Sohn Henrich. M. Dieser hat gesiegelt, wie Tab. LXVI. num. 6. zu sehen ist.

Zu Langentreer im Archiv, stehet folgendes: Gerd v. der Munckenbeck war 1384 todt.

Henrich. Gem. N.		Gerd.
Bernd.	Johan.	Hinrich.

Diese drey versprechen im Jahr 1384 nebst ihrem Vater und Vaters Bruder, Diederiche van Dreyre den Alten, geheyten de Sculte, von seiner Bürgschaft frey zu machen.

1345 Bernd van der Munckenbecke.

1367 Henrich und Hartwick, Brüder, verkauffen ein Gut zu Hildorp. Hartwick war 1368 schon todt.

1385 Henrich Munckenbeck, hatte die Munckerdes Hove zu Barop.

1391 Henrich Munckenbeck in den Dornen.

1400 Gort in der Munckenbeck geheyten Munckert.

1412 Bernd und Johan v. der Munckenbecke, verpfänden Everde v. Mengede dem jüngern, ihren Theil des Tresken Guts zu Hiltrop. M.

1416 Bernt Munckert zu den Dornen.

1420 Bernd Munckert.

1429 Johan Munkert. M.

1432 Henrich Munckert von den Dornen.

1454

1454 Johan Munckert zu Hockerde. Gem. Elske. M.

Wilhelm. Anna, Fr. Johan Vridags.

1468. 89 Henrich Munckert von den Dornen.

1469 Henrich Munckert. Gem. Aleke. (Ar. Herdick)

1470 Henrich Munckert, Burgmann zu Blanckenstein.

... Fr. Rötger v. Siberg zu Westhoven, erbt das Burglehn zu Blanckenstein.

1477 Henrich Munckert in den Doirnen. (Ar. Witten.)

1480 Alecke Munckert, Fr. Herman Düdinck zu Altenhagen.

In der Kalandbrüderschaft zu Herdicke sind gewesen: Henrich Munckert. Aleke Munckert.

1534 Henrich von der Munckenbeck von den Dornen. Er braucht das Siegel, wie Tab. LXVI. num. 7. stehet.

1541 Bilie Munckert, Fr. Diederich Voss zu Aplerbeck.

1570 N. Munckert, Fr. N. v. Neuhof.

Da nun dieses Geschlecht eben also siegelt, wie die v. der Brüggenoy, dabey in ihrer Nachbarschaft gewohnt: so glaube ich, daß sie einerley Ursprungs, und die Munckenbecke, den Namen vom Gute, mit Beybehaltung des Wapens angenommen haben.

7. Remnade,

Auch Kemenaw, Kemna, geheissen. Ist ein vortreflich schöner Rittersitz, und Gräflich Lippisch

Lehn, an dem Wege, welcher von Herbede nach Blanckenstein führet, nicht weit von der Ruhr auf einer angenehmen Ebene gelegen. Die Gegend also umher ist erwünscht, indem die schönsten Weyden, Ländereyen, Waldungen, Jagtgerechtigkeit und Fischereyen dazu gehören. Nichtweniger eine Schiffarth über die Ruhr.

Woher es den Namen, kan ich nicht setzen. **M. Joh. Kayser** *) scheint zu glauben, daß es von den vielen Caminen (Schornsteinen) also benennet worden sey. Denn also schreibet er:

Kemnade sol so viel als **Caminata** seyn;
Ein Herren Haus, das mit Caminen wohl versehen
Und wie ein Schloß gebaut, daß es kan lange stehen,
Denn also war dis Wort vor Alters gar gemein.

Andere sagen, es sey ein Witwensitz vom Hause Bruch gewesen, und habe davon den Namen Kemnade bekommen.

Allein, das erste ist nicht gegründet, das andere nicht zu erweisen.

Von den Besitzern dieses Schlosses ist bekant, daß die **v. der Kemnade** hier gewohnet, welche auch die Güter zu Stipel durch Heyrath nachhero bekommen haben. Nach denen **v. der Kemnade**, haben die **von Dücker** dieses Schloß lange besessen.

Wennemar Dücker, geheyten **dey Overlinck** hatte 9 Töchter, davon eine an einen Herrn **v. Romberg** zu Massen verheyrathet wurde, die Güter Stipel, Kemna und den Hof zu Hiltrope an ihn brachte.

Von

*) Parnas. Cliv. P. II. p. 23.

Von denen v. Romberg kam es durch einen Vergleich an die von der Reck, und von diesen durch Heyrath an die v. Syberg, welche es noch besitzen.

Im Jahr 1589 d. 2 April auf Ostertag, brante das Haus ganz ab, es ist aber nachhero sehr schön wieder aufgebauet worden, wie noch zu sehen ist.

Von dieser Erbauung ist über der Thür am rechten Schloß in Stein gehauen, folgende Schrift zu lesen:

Omnia cum Deo & nihil sine eo.

Novum hoc opus Wenemarus ultimus de Reck in Kemnade & Baron in Stipel, nec non Johann Georgius de Siberg, primus hujus nominis in Kemnade & Baronus in Stipel, hæreditarius in Wischeling, Satrapa in Blanckenstein & Werden in annis 1662 & 1663 inchoavere, ast filius Fridericus Matthias de Syberg Baro in Stipel hæreditarius Syberghanorum nomine primus in Kemnade, una cum Christina Isabella de Romberg ex Massen & Töddinghausen conjuge charissima continuavit & totam hanc arcem ad perfectionem cum supremo ædificio Stockwerck una cum tecto redegit & ædificari fecit Anno Domini 1702 & 1704.

An dem grossen Thurn aber, an der Seiten nach dem Garten, sind der v. Syberg und v. der Reck Wapen in einen Stein gehauen, mit dieser Unterschrift:

Primus plantator Sybergorum nominis in Kemnade Johan Georg a Syberg in Wische-

 ling

ling Dynaſtes in Stipel, Satrapa in Blanckenſtein & Werden Viduus, hanc turrim ædificari fecit Anno 1663.

8. Nettlenbeck.

In der Nettelenbecke, wo jetzo ein Kötter wohnet, ſollen vorzeiten die v. Dücker auch ein Schloß gehabt haben.

Anhang zum Gericht Stipel.

Num. 1.

Stiftungsbrief der Kirche zu Stipel *).

In nomine Patris & Filii & Spiritus Sancti. Nos Herebertus Divina miſeratione Colon. Archi-Epiſc. Salutem & gratiam conſeq. cunctis Chriſti fidelibus. Notum, ſit omnibus fidelibus Chriſtianis qualiter *Comitiſſa* quædam *Imma* nomine noſtram adiit clementiam rogans in Curti ſua Stipel fundande Eccleſie ſibi a nobis dari licentiam, cujus petitioni quia non libenter annuimus etiam Imperatorem Henricum adiit, ipſa cum eo maxime valiit &, ille cum prefata Domina ſupplicante quandoque conſenſum prebuimus. Ipſa vero prefata Comitiſſa hujusmodi permiſſione multum exhilerata, non ſolum dignis nos Xeniorum muneribus honoravit, verum etiam cum quinque territoriis & decem mancipiis gratuita donatione ditavit. Nos vero eosdem fundos una cum mancipiis ad dictam Eccleſiam in honorem beate Marie conſtruxeramus contradimus, conceſſimus etiam ipſi prefate Comitiſſe in Eccleſia Stipule licentiam habere, & animarum curam ex integro ibidem peragere.

Da-

*) Ich habe dieſe Copey auf dem Hauſe Kemna von dem Freyherrn v. Syberg bekommen, halte aber, daß ſie nicht allerdings mit dem Original übereinſtimme, ſondern ſehr irrig abgeſchrieben ſey.

Datum anno Dominice incarnationis Millesimo octavo. VIII. Idus Aprilis, indictione quinta.

Num. 2.

Ein Gut zu Hildorp wird der Kirchen zu Stipel gegeben *)

Ich Helmich van der Wildowe, doe kundig allen Lüden dey desen Breyff süllen seen efte horen lesen, dat ick by gesunden lyve und met guden willen um ene Summe geldes dey my tho mynen willen all und woll getalt ist, hebbe verkofft rechtlichen und redlichen der kercken to Stiepel myn gut dat gelegen ist to Hildorp, dar wanner dey Lütteke Lambor op gewohnt hefft, met aller thobehoringe an Holte, an Velder, an Water, an Weide, an Torffen, an Twighen met aller pfachtung vor ein dorschlachtegen, erblichen und immer tho behaltende, und hebben dat vorgemelte guth opgedregen der kercken tho Stipel. Und hebben op dat guth verteigen vor dem vrienstohl als egen recht ist, in der tyt da Göbbele van Tospelle vriegraff van Limborg den vrienstohl tho Bochumb besatt und an stette und stelle des gerichts sat, also vollkomlicken, dat eck effte mynen Erven an dat vorgemelte guth tho Hildorp met syner thobehöringe kein recht mehr en hebben effte hebben en sollen.

Warover und ahne waren hiemit over den Breiv, Conrad van Vrielinghausen, und Diederic van Vrielinghausen vrielüde, dey uhrkunde darop entfangen, und andere gude lüde aenoch.

Vortmer, Wy Helmich van der Wildowe, und Herr Allardus van Brüggenoy dey en kerckherr tho Stiepel was in der tyt, do dese kop geschach, doen kundig und tho weten allen guden lüden in desen selven

*) Das Original von diesem Briefe habe ich nicht gesehen, die Copey habe ich von dem Tit. Freyherrn Ludwig v. und zu Strünckede bekommen.

ven breive in Willkürnüß, dat vorgemeltes guth tho Hildorp met syner thobehoringe gekofft is der kercken tho Stipel.

Thom ersten, So wie tho Stipel een kerckherr ist und dar sittet as gegbenwerdiger Pastor und dat verdeinet, dei sall jährlich hebben und boren ut dem vorgemelten Gude drey scheppel Roggen, drey scheppel gersten und drey scheppel Haber vor Werners seele van der Leyten, Berten syn Hußfrauen und ere Vrende, und sall erer seelen taglich darvor gedencken.

Vartmer, sall deyselve kerckher tho Stipel halden Misse, vor dem Hilligen Crütze alle Vrydage, vor Eheven Seele van Wincklinck ind ere alderen und ere vrende, dar van sall hey hebben jahrlich ut dem vorgemeldten Gude, twe scheppel Roggen, twe scheppel Gersten und twe scheppel Haber.

Vartmer, so sall een kerkherr tho Stipel halden alle Maendaghe Seylmisse vor Helmichs Seele van der Wildowe und syne Alderen und syne Vrende, darvan sall hey hebben jahrlich ut dem vorgemelten Gude, twe scheppel Roggen, twe scheppel Gersten.

Vartmer, sullen jahrlich gahn ut dem vorgemelten gude tho Hildorp in de kercke tho Stipel tho den Apostel Lüchten und tho den kertzen dey man hevet wen man Godes Lichnam hevet, seiven schepel Habern.

Vartmer, sülen dey Juncfrauen van Horde, dey Claren, jahrlich hebben van dem Gulder des vorgemelten Gudes, twe schepel Roggen, twe schepel Gersten, tho den Lampen die auf ihrem Chore brennet.

Vartmer, süllen hebben jahrlich dey Predicker Broers van Dortmund van dem Gulder *) drey scheppel Roggen tho eren Lampen dey brennet in eren Klostere vor dem hilgen Sacrament, und dey Mynnen-

*) Durch Gulder wird der Pfächtiger verstanden.

nenbroers sullen jährlich hebben van dem Gülder, drey schepel Gersten tho Hostien und Wynn

Hierum heft dey vorgemelte Gude lüde und ere vrend ere Geld dar tho gegeven, dar dat vorgemelte guth to Hildorpe de Kercke to Stipel mede gekofft heft.

Dese vorgemelte jahrliche Gulde in aller wyß als de Mallike bewist sind dey sall en Kerckherr to Stipel alle Jahre verrichten to Stipel op dem Kerckhave an Sünt Mertens Dage effte binnen achte daghen darnach, unbefangen, altemaln van syner Gulde, und Myne Ansprack effte recht sulen dey vorgemelten drey Klostere doen effte hebben an dem vorgemeldtem Gude tho Hiltrop met syner thobehoringe, mer all opkomen und gevall met aller Pachting met ulß wat dem komen und vallen mag, dat sall wesen der Kercken tho Stipele und des Keeckheeren van erentwegen.

Wert ock sake dat wezen tyde, efte andere sacke darbeneven, dat een Kerckher tho Stipele de Misse nicht enhalden konte op dey dage as to voren gescreven stett, so mach hey dat doen op dey andere dage darnar in der Wecken.

In ein ewigh thüg und Urkunt der warheit des vorgemelten Kopes und aller der Puncten, dey hier vorgeschrieven statt, unt dey dese breif heldet, so hebbe ich vorgemelter Helmich van der Wildowe vor my und vor alle myne Erven myn Segele an düssen breiv gehangen, darto hebbe ick gebeden Gobbelen den vorgemelten vriegraven, vart vor em und vor dem Gerichtsstohle der gerechtnüssen des Gudes to Hildorpe dat hier vorgemelt is met syner thobehoringe gestahn, als recht es, dat hey düssen breiv met heft besegelt, to getüghe.

Und ich Gobbele van Tospele vorgemelt, vrygreve in der tyt bekenne des unter myne Segele dat alles ock war sye.

Vartmer so bekenne wy Herr Alhardus van Brüggenoye de in der tyt da dat geschah een Kerckherr was

was to Stipele, Evert van der Leyten anders geheyten den Groyne und Serris dey Dukere, dat uns alle dese vorgemelte dehle wahr und noch woll kundig sind, und hebbe darum unser Segele an desen Breif mede gehangen to urkund und to tüge der wahrheit.

Actum & datum sub Anno Dom. Incarnat. Millesimo CCCmo. sexagesimo septimo feria tertia post Festum omnium Sanctorum.

Ausser diesem Briefe waren noch Abschriften von fünf andern Briefen.

In dem ersten verkauffen Henrich und Hartwick van der Munckenbecke, Berndes Söhne an Helmich van der Wildowe *) ihren Neven das Gut zu Hildorp. 1367. feria tertia post omnium Sanctorum.

In dem zweyten bezeuget Gobele van Tospele Vriegreve van Limborch, daß vor ihn vor den Gerichtsstuhl zu Bockum kommen seyn Henrich und Hartwig Brüder van der Münekenbecke, und haben auf alle Ansprache, so sie an dem Hof zu Hildorp haben mochten, verzicht gethan. 1367. feria tertia post omnium Sanctorum.

In dem dritten, verspricht Henrich van der Munckenbeck, Bernds Sohn, wegen des obigen Guts, nach seines Bruders Hartwig Tode, den Helmich van der Wildowe alle Sicherheit. 1368. die S. Valentii Martyris.

In dem vierten, bekennet Johan van Lüttekendorpe und Alheid syn Echte Hußfrau, daß sie und ihre Erben an gemeldtem Hoff kein Recht noch Ansprache mehr hatten; welchen Brief nebst obigem Johan, zugleich Sander v. Galen Drost zu Bockum, versiegelt hat. 1371. in circumcisione Domini.

In dem fünften, bezeugen Broder Herman van Pader-

*) Die v. der Wildowe sind ein alt adlich Geschlecht, vermuthlich stammen sie von der Wildowe, welches zufolge Limburgischer Urkunden ein Gut im Stift Münster, Kirchspiel Datteln ist.

Paderborne Gardian, Broder Herman van Unna, Lector, und dat gemeyne Convent der Minnenbroder to Dortmund, daß sie mit Herr Alharden, to der tyden Kerckheren to Stipel und all seinen Nachkommenden Kerckheren to Stipel dasjenige, was aus dem Hof zu Hildorp an sie vermacht gewesen sey, vertauscht, und also an solchem Hof nichts mehr zu sagen hätten. 1371. in festo Georgii.

Das II. Kapitel.

Von dem Städtlein Blanckenstein.

1. Absatz.

Vom weltlichen Zustand daselbst

§. 1.

Lager und Grenzen.

Blanckenstein ein aus 88. Haushaltungen bestehendes Städtlein ohne Mauren, lieget an der Strassen, die von Dortmund nach Hattingen führet, eine Stunde von Hattingen, und 3. Stunden von Dortmund auf einer Höhe, in einer fruchtbaren Gegend, unweit der Ruhr.

§. 2.

Vom Urspruug des Orts.

Den gemeinen Nachrichten zufolge ist der Ort im Jahr 1226. bey Gelegenheit des zerstörten Schlosses Isenberg, zum Nutzen des Grafen von der Marck durch Ludolph v. Boenen angeleget worden *).

*) Teschenmacher An. Cliv. p. 244. schreibt: Blanckensteinium castrum, a figura externa appellatum, ex ruderibus castri Isenburgici ad Ruram diruti die Pancratii

§. 3.

Vom Namen.

Den Namen hat das Städtlein ohne Zweifel von dem dabey gelegenen Schloß, und zugleich von den Grafen von der Marck die Stadt Freyheiten erhalten, wie sie dann noch itzo durch Bürgermeister und Rath regieret wird.

§. 4.

Von den öffentlichen weltlichen Gebäuden.

Unter den öffentlichen weltlichen Gebäuden sind zu merken:

1. Das Schloß, welches auch Blanxstein genennet wird, und diesen Namen ohne Zweifel daher empfangen hat, weil es auf einem blossen (blan-

cratii anno 1227. a Ludolpho a Boenen, Adolphi, Comitis Marcani Præfecto, ad confluentes Ruræ & torrentis Muttenbeccii structum est, cum quo municipium connectitur.

Das MS. Essendiense, dessen Worte Ditmar anführet, setzt, das Städtlein Blanckenstein sey 1226. durch Ludolph a Boeken, Ritter, Drossen zu Altena, erbauet. Es ist aber der Name verdruckt, und muß Boenen heissen. Siehe auch Stangenfeld l. c. L. III. p. 345. Northof ap. Meibaum. S. R. G. T. 1. p. 379. 386. der auch den Anfang ins Jahr 1227. setzet. In einer alten geschriebenen Nachricht stehet: Ex Isenburg arx Blanckenstein ad confluentem Ruræ & torrentis Muttenbeck, medio circiter miliari ab oppido Hatnegensi disjuncta, haud procul a Cliff, Lützenradiorum castro & antiqua arce Isenberg, cujus rudera adhuc videre licet in montis fastigio Ruræ imminente prope pagum Under-Wenigern infra Hattnegam, quæ ex reliquiis illis fuit, ab Adolpho Com. Marcano, primo exstructa.

(blanken) hohen Felsen lieget, ist vorzeiten sehr feste gewesen, wie die noch vorhandene Ueberbleibsel von den Mauren und Thürnern zeigen, es ist aber 1662. oder 64. im Junius auf Befehl des Churfürsten von Brandenburg, abgebrochen worden.

Zu diesem Schloß haben auch viele Burgmänner gehöret, welche Burglehne gehabt, wie mir dann davon bekannt worden:

Henrich Munckert war 1470. Burgmann zu Blanckenstein, sein Schwiegersohn **Rörger Syberg** zu Westhoven, erbt das Burglehn von ihm. Im 15. Jahrhundert haben die v. Heiden hieselbst Burglehne gehabt, und wird 1496. Bernd v. Heiden zum Bruch damit belehnt.

1548 ist Humpert v. Deren Burggraf zu Blankenstein gestorben.

1503 war Gerit Spre Burggraf zu Blankenstein.

1313 Burchard v. Elverfeld, Miles, Borchhalter zu Blanckenstein.

Von den Burghäusern habe ich keine Nachrichten gefunden, vermuthe aber, daß die Propstey, welche dem Anschein nach ein schön Schloß mus gewesen seyn, und itzo den Quaden zu Brockhausen gehöret, eins von den vornehmsten gewesen.

Von diesem Schloß hat der erste Herzog zu Cleve Adolph seinen Bastard Sohn Johan den Namen beygeleget, daß er sich schreiben müssen Johan v. Blanckenstein, hat aber sonst an dem Schloß und dazu gehörigen Gütern, kein Recht gehabt. Siehe das 1. Stück dieser Historie, Cap. XIII., den 1. Abschnitt.

Im Jahr 1478. als Robbert Erzbischof zu Cöln, vom

vom Rhein in Westphalen ziehen wolte, ist er von den Reisigen des Landgrafen von Hessen gefangen, und auf diesem Schloß bis an sein Ende verwahret worden, worauf Herman von Hessen zum ruhigen Besitz des Erzstifts Cöln gekommen ist *).

Im Jahr 1651. als die Lotharingische und Pfalzneuburgische Völcker im August in die Grafschaft Marck fielen, und sich bey Herbede lagerten, nahmen sie auch das Schloß Blanckenstein ein.

II. **Das Rathhaus** ist ein alt Gebäude und von keiner Wichtigkeit, zumahl es durch den Brand im Jahr 1665. sehr beschädiget worden.

§. 5.
Vom Gewerbe.

Die Bürgerey nehret sich vom Ackerwerck und anderer Handarbeit. Kaufmannschaft wird hieselbst wenig getrieben, auf Pfingstmontag wird Jahrmarkt gehalten.

§. 6.
Von den widrigen Schicksalen.

Daß diesen Ort verschiedene widrige Zufälle betroffen, daran ist wohl nicht zu zweifeln, da aber die Bürgerey im Jahr 1651. durch die Lotharingische und Pfalz-Neuburgische Völcker sehr gedrücket wurde, traf sie bald darauf ein noch grösser Unglück, weil am zweyten Pfingsttage 1665. fast die ganze Stadt eingeäschert wurde.

§. 7.
Uebrige Merkwürdigkeiten.

1. Vorzeiten war zu Blankenstein eine Gräfliche Mühle, sie ist aber 1335. weggebrochen worden.

2. Von

*) Kleinsorg Hist. Ec. Westph. MS. L. VIII.

2. Von den Drosten oder Amtmännern des Amts Blankenstein habe ich folgende gefunden:

1363 Henrich Blanckenstein, Drost zu Warden und Hattingen.
1368 Sander v. Galen.
1396 Jan v. Kükelsem.
1415 Conrad v. Lindenhorst Graf von Dortmund.
1485 Johan Stecke.
1494 Cracht v. Milendunck, Ritter.
1503. 25. Bertram v. Lützenrod Herr zum Hardenberg.
1530 Conrad v. Elverfeld Drost zu Wetter, Hoerde und Blanckenstein.
1535 Wenmar v. der Reck.
1553 Diederich v. der Reck.
1557 Johan v. der Reck.
1604 Georg v. Syberg Herr zu Voerde, legt die Bedienung nieder 1605.
1605 Johan v. Delwig.
1628 Johan Wilhelm v. Lützenrod.
1639 Johan Georg v. Syberg zu Wischelingen.
1679 Friderich v. Heiden zum Bruch.
1724 †. Johan Sigismund Wilhelm v. Heiden Drost zu Blanckenstein.
1733 †. Ferdinand Sigismund v. Heiden.

2. Absatz.

Vom kirchlichen Zustand zu Blanckenstein.

§. 1.

Vom Religionswesen überhaupt.

Zu Blankenstein haben die Lutherische und Röm. Catho-

Catholische ihre öffentliche Religionsübung, und obgleich diese den grösten Theil der Gemeine ausmachen, so haben doch die Lutherischen die Pfarrkirche.

In welchem Jahr die Reformation hieselbst vorgenommen worden, habe ich nicht erfahren, die mündliche Nachrichten aber bezeugen, daß schon bey Lebzeiten des D. Luthers dieselbe an diesem Ort befangen worden, und daß der Prediger das Abendmahl unter beyder Gestalt ausgetheilet, teutsche Gesänge singen lassen und sich verheyratet habe, der Name aber des Predigers wird nicht gemeldet.

Im Jahr 1590. setzte zwar der Clevische Herzog Johan Wilhelm einen Catholischen Priester mit Namen Johan Höffken ein, es wolten ihn aber die Lutherischen Gemeinsglieder nicht als ihren Prediger annehmen. Er suchte zwar dieselbe dadurch zu gewinnen, daß er vorgab, er sey lutherisch, deswegen auch das Abendmahl unter beyder Gestalt austheilte, und teutsche Gesänge singen lies, ja im Jahr 1608. einen lutherischen Schulmeister Johan Schmidt ansetzte, allein weil seine Heucheley der Gemeine bekant war, konte er nichts ausrichten, deswegen er auch, als die Lutherischen im Jahr 1609. durch das Absterben Herzog Johan Wilhelms wieder Luft bekamen, weggejaget, und die Kirche dem Pastor zu Hattingen A. Brunemann mit zu verwalten übergeben wurde.

In den folgenden Jahren, als es in diesen Gegenden wegen des Successions Kriegs in den Ländern Gülich, Cleve u. s. betrübt aussahe, kam zwar

Höffken

Höffken wieder, fischte im trüben, und brachte den Röm. Catholischen Kirchendienst, durch Beystand der Pfalz-Neuburgischen Völker wieder zu Stande; da sich aber nachhero die Sachen veränderten, und die Lutherische Gemeine Se. Churfürstl. Durchlaucht zu Brandenburg deutlich und gründlich vorstelleten, daß sie vor und in dem Jahr 1609. die Kirche inne gehabt hätten, dieselbe aber mit Gewalt ihnen entrissen worden, dabey bewiesen, daß Höffken 1) ein grosser Heuchler, 2) ein unflätiger Geselle, welcher mit seiner Concubinen einige Kinder gezeuget, und endlich 3) sich auf die Teufelsbannerey geleget hätte, wurde er 1643. ab- und Georg Kruse, als Lutherischer Pastor an- und alles Wiederspruchs der Röm. Catholischen ungeachtet, in die Kirche eingesetzet, darauf er sich denn auch d. 15. Jul. 1644. als Pastor zu Blankenstein, in Dortmund ordiniren lies.

Wie dieser Kruse hohen Alters halber die Dienste nicht mehr bestreiten konte, wurde ihm den 2. Januar 1694. M. Johan Alexander Weissenfeller beygesetzet, und ihm der Beruf nach Wittenberg zugestellet, der sich auch daselbst, als mitlerweile 1695. im Januar. G. Kruse gestorben, d. 21. Februarius dieses Jahrs in Wittenberg ordiniren lies, und am Sonntag Misericordias seine Antrits Predigt hielt.

Im Jahr 1734. ist dem Weissenfeller wegen seines Unvermögens, Johan Wilhelm Düngel beygesetzet und d. 28. Febr. zu Halver durch den Inspector Glaser ordinirt worden, der dann auch Anna Sophia Elisabeth Weissenfeller geheyratet, und

und nach dem, 1742. erfolgten Absterben seines Schwiegervaters die Pastorat angetreten und solche bis hierhin bedienet hat.

§. 2.

Von den kirchlichen Gebäuden.

I. **Die Lutherische Kirche.** Vorzeiten ist diese Kirche eine Schloß-Kapelle gewesen, und hat zu der Hattingischen Pfarre gehöret, am Pfingstdinstag aber 1608. wurde sie auf Erlaubnis des Herzogen zu Cleve Johan Wilhelm, durch den Abt zu Warden Conrad von Xanten, zu einer Pfarrkirchen eingeweihet.

Sie soll durch drey Brüder Grafen von der Marck, Friderich, Adolph und Engelbert gestiftet seyn. Ich habe davon keine Gewisheit, nur stehen die Bildnüsse besagter Grafen an die Wand gemahlet, mit der Jahrzahl. MCCCXXXVII.

In dieser Kirche finden sich drey Altäre:

1. Das hohe Altar.
2. St. Catrinen Altar, darüber der Landesherr die Collation.
3. Das dritte ist nicht benennet

II. **Die Röm. Catholische.** Nachdem sie der Hauptkirche entbehren müssen, haben sie auf dem Rathhause eine Kapelle erbauet, wozu die Lutherischen 100. Reichsthaler herschiessen müssen.

Im Religionsvergleich Artic. 2. §. 5. stehet davon also:

„Imgleichen sollen die Röm. Catholischen ihren „Gottesdienst auf dem Rathhause zu Blankenstein „continuiren, und die Luther. Unterthanen daselbst, „100. Rthlr. zur Reparation, bey Auswechselung

„dieses

„dieses Recessus, geben, der Magistrat aber daselbst
„hiemit befehliget seyn, die Röm. Cathol. in Zeit
„wehrenden Gottesdienstes nicht zu turbiren, noch
„von andern turbiren zu lassen.

Auf Himmelfahrt, halten sie durch die Stadt eine Procession.

Das III. Kapitel
Vom Kirchspiel Linden.
1. Absatz.
Vom Kirchdorf.

§. 1.

Linden, ist ein Kirchdorf im Amt Blanckenstein, an der Ruhr in einer ziemlich fruchtbaren Gegend gelegen.

§. 2.

Was das Religionswesen betrift, so finden sich zwar in dieser Gemeine, welche vorzeiten mit zu Niederwengern gehöret hat, sehr viel Röm. Catholische, weil aber die Lutherische hieselbst allein die öffentliche Ausübung ihres Gottesdienstes haben, so halten sich jene nach Niederwengern.

Zu welcher Zeit die Reformation hieselbst vorgenommen worden, ist mir nicht kund worden, es ist aber von den Lutherischen behauptet worden, daß schon im Jahr 1608. diese Kirche in ihrem Besitz gewesen.

Von den ersten Predigern habe ich bis hierhin keine Nachricht gefunden. In unserm Bekäntnisbuch aber hat sich im Jahr 1644. **Matthias Hasenkamp** als Rector in Hattingen und Pastor

der Kapelle in Linden unterschrieben. Ist es also irrig, wenn in den Prætensis Rom. Cathol. in Marchia, welche den 9. März 1671. zu Bilefeld übergeben worden, angegeben wird, ob sey diese Kirche in den Jahren 1659. oder 60. noch in der Röm. Cathol. Handen gewesen, wie solches aus folgendem noch mehr erhellet.

Nach dem M. Hasenkamp hat **Peter Schweveling hauss** unser Bekäntnisbuch im Jahr 1656. als Pastor in Linden unterschrieben.

Im Jahr 1662. am 22. Sontag nach Trinitatis, ist **Franz Bilstein**, bisheriger Schulmeister zu Hoerde, als Pastor zu Linden, durch den Inspector Davidis in der Kirchen zu Unna ordinirt worden.

Diesem wurde wegen seines hohen Alters, im Jahr 1709. **Wennemar Henrich Drogehorn**, des Pastors zu Ob-Wengern Sohn, beygesetzet, und darauf am Jacobus Tage, war der 25. Julius, in Hagen durch den Inspector Emminghauss ordiniret. Dieser wurde von dem Herrn v. Heiden, zur Crudenburg als Pastor in Hünxe eigenmächtig eingesetzet, weil aber die Gemeine ihr Wahlrecht behauptete, muste Droghorn weichen, worauf ihn besagter Herr v. Heiden zum Amtmann in Otmarsen machte. Hier aber ist

Im Jahr 1716. beruffen, und am Fest der Heimsuchung Marien, war der 2. Julius, **Johan Georg Walffert** als Pastor zu Linden, durch eben gemeldten Inspector Emminghauss in Hagen ordinirt worden, und wie dieser vom Schlag gerühret, die Dienste nicht mehr verrichten konte,

wurde

wurde ihm 1742. **Johan Georg Heuser** aus Hattingen bürtig, beygesetzet, und am 19. December zu Unna durch den Inspector Möllenhoff ordiniret.

§. 3.

Von kirchlichen Gebäuden finden sich

I. **die Kirche**, oder so genante Kapelle, welche im Anfang des 15. Jahrhunderts dem Antonius zu Ehren erbauet worden, ist ein schlecht Gebäude und hat eine kleine Orgel.

Vorzeiten hat diese Kapelle zu der Niederwengernschen Pfarre gehöret. Als sie sich nachhero davon getrennet, hat zwar der Röm. Cathol. Pastor zu Niederwengern noch immer zu Unterhaltung seines Gottesdienstes, von dieser Gemeine Kirchenschatz gefodert, weil sich aber die Kirchspiels Eingesessene darüber bey der Landes-Obrigkeit beschwerten, ist von der Hochlöblichen Regierung zu Cleve, dergleichen Foderung im Jahr 1667. als unbillig abgeschaffet worden.

Im Jahr 1671. ist diese Kirche ihrer Glocken beraubet.

Der Herr von Elverfeld hat das Patronatrecht über diese Kirche, daher sie auch in den Daalhauser und Linder-Marcken, in welchen gemelter Herr, Erb-Holz und Markenrichter ist, mit berechtiget.

II. **Die Kirchspiels-Schule.**

2. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Bauerschaften, und übrigen Merkwürdigkeiten.

§. 1. Zu diesem Kirchspiel halten sich die Bauerschaften:

1. Beyenfeld.
2. Brosched oder Brensched
3. Gladmykhusen
4. Holthusen.
5. Stuter oder Stoter.
6. Winzer
7. Welper.

§. 2. Auf Bartholomäus wird hieselbst Jahrmarkt gehalten.

Das IV. Kapitel.

Von der Lutherischen Gemeine in Langenberg.

Langenberg, ist ein grosser und schöner Flecken im Herzogtum Berge, an den Grafschaft Märckischen Grenzen gelegen, alwo viel Handlung getrieben wird, und gehöret zur Herrschaft Hardenberg.

Der gröste Theil der Einwohner ist zwar der Reformirten Religion zugethan, wie denn auch die Reformirten hieselbst eine schöne Kirche haben, an welcher zwey Prediger stehen.

Weil aber auch viel Lutherische Kaufleute und andere sich hieselbst befanden, welche alle Mühe anwendeten, um eine Kirche vor sich bauen zu dörfen, dazu aber nicht gelangen konten, haben sie sich endlich zu Se. König. Majestät in Preussen gewendet,

det, und im Jahr 1715. die Freyheit erhalten, auf Grafschaft Märckischem Grunde, im Kirchspiel Hattingen, an der Brucher Seiten, welche von der Hardenberger Seiten durch einen Bach abgesondert wird, eine Kirche zu bauen, worauf denn auch Se. Churfürstl. Durchl. von der Pfalz im Jahr 1717. allen Lutherischen Eingesessenen in der Herrschaft Hardenberg die Erlaubnis gab, sich zu solcher Kirchen und Gemeine als Pfarrgenossen halten zu können.

Als sie nun die gegenwärtige Kirche gebauet, wurde **Jacob Tiedemann** aus Sachsen bürtig, als erster lutherischer Prediger beruffen und 1715. d. 4. Decembr. zu Hagen durch den Inspector Emminghauss ordinirt, und wie dieser 1717. als Pastor nach Breckerfelde ging, ist im Jahr 1718. d. 25. März **Casper Anton Kramer** bürtig von Ronsal aus dem Amt Altena, der seit 1712 als Feldprediger bey dem König. Polnischen und Chursächsischen Seckendorffischen Infanterie-Regiment, gestanden hatte, wieder erwehlet, und wie der d. 18. Novembr. besagten Jahrs den Beruf nach Gostadt annahm, wurde am 5. März 1721. **Georg Friderich Mauritius**, bürtig von Bodenborn aus dem Fürstentum Halberstadt, an seinen Platz berufen, welcher die Gemeine bis an seinen Tod, welcher im October 1735. denselben hinriß, bedienet hat.

Im Jahr 1736. berief die Gemeine **Diederich Melchior Schmitz**, bürtig von Dortmund, welcher 1728. am Fest Bartholomäus von dem Inspector des lutherischen Ministeriums im Her-

zogtum Cleve, Fried. Wilhelm Demrath als zweyter Prediger zu Gotterswicker-Hamm ordinirt war, und dieser ist es, welchem ich diese Nachrichten zu danken habe.

Das V. Kapitel.
Vom Kirchspiel Nieder-Wengern.

1. Absatz.
Vom Kirchdorf.

§. 1.

Nieder-Wengern, auch Schon-Wengern, zum Unterscheid eines andern Kirchdorfs Ober-Wengern im Amt Wetter gelegen, lieget im Amt Blanckenstein eine Stunde von Hattingen an den Stift Wardenschen Grenzen unweit der Ruhr, in einer fruchtbaren Gegend.

§. 2.

Den kirchlichen Zustand belangend, so haben die Röm. Catholische und Evangel. Lutherische hieselbst die öffentliche Religionsübung, doch machen jene den grösten Haufen aus, und haben die rechte Pfarkirche im Besitz.

Daß im 16. Jahrhundert die Evangel. Luth. Religion hieselbst eingeführet worden, ist richtig, die eigentliche Zeit aber, und durch welchen es geschehen, ist mir nicht kund worden. Daß der Herr Johan v. Kettler, Besitzer des Hauses Aldendorf, ein merklicher Beforderer der Lutherischen Religion, und daß diese im Jahr 1607. hieselbst noch recht in Uebung gewesen, ist daraus zu schliessen, weil, als der gemeldte Herr v. Kettler in besagtem Jahr dem

dem Johan Höffeken Pastor zu Blanckenstein die Vicarie St. Justinæ conferirte, solches mit der Bedingung geschahe, daß er den Gottesdienst hieselbst auf Evang. Luther. Weise verrichten solte, welches er denn auch, eben wie zu Blanckenstein, als ein großer Heuchler einige Zeit gethan hat. Wie aber im Jahr 1612. Johan Rhedanus von Pfalz-Neuburg als Röm. Catholischer Pastor hieselbst mit Gewalt wider der Gemeine Willen eingesetzet wurde, und dieser durch den Höffeken die Dienste versehen lies, zog er den Schafspelz aus, und suchte die Röm. Cathol. Religion wieder einzuführen; die Lutherischen Gemeinsglieder wendeten zwar alle Kräfte an, die Kirche nebst einem Prediger von ihrer Parthey wieder zu bekommen, sie konten aber wegen der damaligen trübseligen Zeiten ihren Zweck nicht erreichen. Als endlich Höffeken im Jahr 1643. wegen seiner Uebelthaten von Churbrandenburg abgesetzet wurde, bekamen sie zwar die Vicarie St. Justinæ wieder, und muste Georg Kruse, Pastor zu Blanckenstein, welchem solche 1645. conferirt wurde, den Gottesdienst zu Niederwengern mit versehen, man wolte ihnen aber Röm. Catholischer Seits den Gebrauch der Kirchen nicht erlauben.

Auf oft wiederholte Vorstellungen und geführte Beweise, daß ihnen die Kirche als rechtmässigen Besitzern zukomme, wurde ihnen zwar am 2. August 1654. durch den Amtmann zu Blanckenstein die Pfarkirche mit gestärkter Hand wieder eingeräumet *), sie sind aber nachhero derselben gänzlich

*) Siehe den kurzen und wahrhaften Bericht der Religions-

lich beraubet worden und musten zu frieden seyn, daß sie auf dem Vicarienhofe, zum Pott geheissen, ihren Gottesdienst verrichten konten.

Im Jahr 1675. wurde die mehrgemelte Vicarie mit Willen Georg Kruse an dessen Sohn Conrad Henrich Kruse, Vicarius in Gelsenkirchen, zwar conferirt, daß er die Lutherische Gemeine hieselbst mit bedienen solte; weil er aber zu Gelsenkirchen wohnte, und also theils wegen der Entlegenheit, theils wegen oft einfallenden üblen Wetters, theils aus andern Ursachen, des Gottesdienstes zu Wengern sehr nachlässig wahrnahm, und dadurch die Gemeine in merkliche Abnahme kam, so wolte der Reformirte Besitzer des Hauses Aldendorf, Jacob Gottfrid v. Mumm, durch diese Gelegenheit die Lutherischen auch um die Vicarie bringen, und der Reformirte Prediger zu Bruch, Johan Conrad Hanstein, welchem er solche conferirt hatte, ergrif auch würklich die Possession. Allein als die Lutherische Gemeine darüber bey Se. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg Vorstellung thaten, wurde ihr Vicarius Kruse dabey geschützet.

Nach dem Absterben des v. Mumm, brachten die Vormunder seiner Kinder, sonderlich der Freyherr Friderich Matthias v. Syberg zur Kemnade bey dem Luther. Ministerium zu wege, daß dem Kruse befohlen wurde, wenigstens alle 14. Tage den Gottesdienst hieselbst zu verrichten. Da er auch darin sehr nachlässig sich bewies, und es an dem war, daß die Vicarie einem andern solte gegeben werden,

gions Differentien zwischen Churbrandenburg und Pfalz-Neuburg Seit 35.

werden, handelte er mit dem Rector zu Hattingen, Bertram Blech, dahin, daß derselbe an seiner Statt an den Sonn- und Feyertagen den Gottesdienst zu Niederwengern versehen muste.

Im Jahr 1695. als Kruse in die Ewigkeit ging, berief die Gemeine am 24 Mäy zu ihrem ordentlichen Prediger, **Michael Blech.** Wie ihm nun darauf folgenden Tages die Vicarie conferirt und am 2 Junius von der Landes-Regierung die confirmation ertheilet wurde, ließ er sich d. 14. August als Pastor bey der Luth. Gemeine zu Niederwengern ordiniren.

Kaum war dieses geschehen, so meldete sich der vorerwehnte Johan Conrad Hanstein, itzo Reformirter Prediger in Acken, und verlangte, daß ihm diese Vicarie möchte zugeleget werden, er erhielte auch nicht allein von dem zeitlichen Rentmeister zu Blanckenstein, Diederich von der Marck, ein Bescheid, Kraft dessen den Schuldigern bey Strafe doppelter Zahlung aufgegeben wurde, an niemand anders als Hanstein zu bezahlen, sondern er wurde auch von der Landes-Regierung in summariissimo manutenirt.

Die Lutherische Gemeine lies zwar durch ihren Synodum bey Hofe die allerunterthänigste Vorstellung thun und baten, daß ihr neu erwählter und bestätigter Prediger, welcher ausser solcher Vicarie nichts als nur etliche Stüver, so des Sonntags gesamlet würden, zu geniessen hätte, bey diesem Beneficio, welches erweislich von dem Jahr 1607. bis hierhin, von den Lutherischen abgenutzet worden, möchte geschützet werden, sie wurden aber nicht erhöret.

 End-

Endlich brachten sie unter dat. Cöln an der Spree d. 20 August 1607 an die Clevische Regierung folgenden Befehl heraus:

„Friderich der dritte, Churfürst u. f.
„Demnach wir gnädigst geneigt seyn, zu „Unterhalt des Predigers bey der armen Lutherischen Gemeine zu Niederwengern unterm Amt Blanckenstein in der Grafschaft „Marck, ein gewisses reichen zu lassen; als „habt ihr zuvoderist Nachricht einzuziehen, „und Uns zu berichten, wie viel etwan zur „Subsistentz des Predigers erfodert werden „möge.

Da aber hierauf nichts erfolgte, und daher die Gemeine sich wieder bey Hofe meldete, besagter Regierung am 21 Nov. gemeldten Jahrs deswegen abermal befohlen wurde, den vorhin gefoderten Bericht ohne Anstand einzuschicken, die Landes Regierung auch darauf d. 28 Febr. 1698 dem zeitlichen Drosten zu Wetter aufgab, dem Inhalt dieses Befehls zufolge sich zu erkundigen, wie viel zur Subsistenz des Predigers an diesem Orte erfodert würde; hat derselbe am 25 Merz mit Ziehung des Gerichtschreibers zu Hattingen, Johan Herman Himmen, den kirchlichen Zustand hieselbst untersuchet, und Tages darauf berichtet, daß, weil es höchst nöthig, hieselbst die Uebung des Lutherischen Gottesdienstes beyzubehalten, wenigstens dem Prediger 100 Rthlr. müsten zugeleget werden.

Worauf denn auch eine Zulage erfolget ist. Als M. Blech d. 12 Jun. 1701 als Rector und

Vi-

Vicarius nach Bochum beruffen wurde, den Beruf auch annahm, wählte diese Gemeine zu ihrem Prediger Melchior Hasselkuß, und ließ ihn im Jahr 1705 d. 24 April durch den Inspector Emminghauß in Hagen ordiniren.

Diesem ist gefolget Johan Henrich Böcker, dero Zeit Conrector, jetzo zugleich Rector in Hattingen, der sich auch 1728 d. 1 May in Schwelm durch den Inspector Karthauß ordiniren ließ.

§. 3.

Unter den kirchlichen Gebäuden finden sich:

I. **Die Pfarrkirche**, welche die Röm. Cathol. in Besitz haben, und welche von den Grafen von der Marck sol gestiftet seyn, ist ein gut Gebäude, der Thurn hat eine schöne Spitze und 3 Glocken.

In dieser Kirchen finden sich 1) das Hohe Altar, 2) St. Justinen Altar und 3) noch 2 Altäre. Jngleichen eine schöne Orgel.

II. **Die Lutherische Kirche.** Nachdem die Lutherischen aus dem Besitz der Pfarrkirche gesetzet worden, haben sie auf dem Vicarien Hof, zum Pott genannt, ein Kirchen- Pfarr- und Schulhaus gebauet, und in demselben ihren Gottesdienst verrichtet. Wie nun 1749 des Nachts vom 10 bis 11 Februar. alle diese Gebäude im Rauch aufgingen, ist 1750 die gegenwärtige Kirche wieder zu bauen der Anfang gemachet worden.

2. Ab-

2. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen adlichen Häusern und zerstörten Schlössern.

1. Aldendorf,

Ist ein alter Rittersitz, nicht weit von der Ruhr in der Bauerschaft gleiches Namens gelegen, jetzo aber sehr verfallen, und hat einem Geschlecht gleiches Namens gehöret, wie ich im XII. Stück dieser Historie im IV. Kapitel, dessen 2 Absatz gezeiget habe.

Von denen ist es durch Heyrath an die v. Vittinghoff gen. Schele gekommen. Als nun Guda v. Romberg, Witwe Arnold v. Vittinghoff sich mit Wilhelm Kettler von Amboten wieder vermählte, brachte sie dieses Haus an ihn.

Dieses Nachkommen haben dieses Haus an einen v. Mangelmann versetzet, Catrina Christina, Jacob Mangelmanns und Catrina Elisabeth v. Steinen zu Lierbach Tochter, vermählte sich darauf mit Bernd Mumm vom Schwarzenstein, und brachte also die Pfandschaft des Hauses Aldendorf an ihn. Weil nun dieses Enkel, Bernd Johan Mumm, nur 2 Töchter nachließ, sind ihm solche in der Pfandschaft gefolget.

2. Daalhausen,

Ist ein Sattelgut, und gehöret jetzo von Elverfeld.

3. Ab-

3. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Bauerschaften und übrigen Merkwürdigkeiten.

§. 1.

Zu diesem Kirchspiel gehören die Bauerschaften:

1. **Aldendorf** ist gros, und hat 65 Haushaltungen.
2. **Dumberg** oder **Daumberg**, hat nur 34 Haushaltungen.
3. **Daalhausen** ist die kleinste Bauerschaft.
Diese liegen im Amt Blanckenstein.

Noch gehören in dieses Kirchspiel aus der Abdey Warden:

4. **Die Herlichkeit Byfang.**
5. **Hengstbeck.**

§. 2.

Sonst ist zu merken:

1. Vorzeiten ist in diesem Kirchspiel ein Kupfer Bergwerk gewesen, davon noch die Kupferhütte den Namen träget, es ist aber eingangen.

2. Es werden hieselbst 2 Jahrmärkte gehalten, davon einfallen, das erste auf Matthias, das andere auf Mauritius Tag.



Das

Das VI. Kapitel.
Vom Kirchspiel Sprockhövel.
1. Absatz.
Vom Kirchdorf.
§. 1.

Sprockhövel *), ist ein gros Kirchdorf im Amt Blanckenstein, 1½ Stunden von Hattingen, an der Strassen, die von Hattingen nach Schwelm, Gevelsberg u. s. führet, gelegen. Die Gegend umher ist zwar bergicht, aber sehr fruchtbar, und es nehren sich viel Einwohner nicht nur vom Ackerbau und Viehzucht, sondern auch von der Handlung und Kohlbergwerken.

§. 2.

Den Zustand der Religion betreffend, so ist das Kirchspiel durchgehends der Lutherischen Religion zugethan, und wird von einem Prediger bedienet.

Von der Reformation finde ich, daß **Arnold Schemann**, oder Scheidemann, Schedemann, welcher 20 Jahr Röm. Cathol. Pastor gewesen, dieselbe im Jahr 1586 befangen habe.

Als er im Jahr 1616 versturbe, und bey seiner Beerdigung, so d. 21 Febr. geschahe, **Herman Mercker** ihm die Leichenrede hielte, zeigte er darin an, daß Arnold 59 Jahr in Diensten, zu Sprockhovel aber 20 Jahr Röm. Catholischer, und 30 Jahr Lutherischer Pastor und 80 Jahr alt

*) Gelenius Hist. S. Engelberti L. III. p. 272. nennet es Spruckhovele, juxta castrum Isenberg.

alt gewesen. Folgendes stehet auf seinem Grabstein;

Anno 1616 d. 21 Febr. obiit Vir Reverendus Dominus Arnoldus Schedemannus, ætatis 80. hujus Ecclesiæ Pastor 50 annos.

Quod es, fui. Quod sum, eris.

Ihm folgte sein Sohn **Peter Scheman oder Scheidemann**, bisheriger Rector zu Hattingen (welcher sich auch Peter Lyander geschrieben), und bekam am 1 Jun. von Churbrandenburg die Collation.

Wie dieser 1636 am' 10 Jan. das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte, ist ihm in der Kirchen zu Sprockhovel diese Grabschrift gestellet worden:

Vir Reverendus & Doctissimus Dominus Petrus Lyander Pastor Sprockhovelensis mortuus ao. 1635. 10 Jan.

Vos viventes ad nos convertite mentes
Quod sumus hoc eritis, fuimus quandoque quod estis.

Heb. 13. v. 2.

Er bekam **Arnold Dragehorn**, Vicarius zu Schwelm, welcher des P. Schedemans Tochter geheyrathet hatte, zum Nachfolger, und wie dieser 1639 als Pastor nach Ob-wengern ging, berief die Gemeine **Henrich Fischer**, Rector zu Lennep, der sich auch darauf 1640 d. 17 August zu Dortmund ordiniren ließ.

Wie dieser d. 13 Dec 1655 gestorben, bekam er dieses Grabmahl:

An. 1655. $\frac{3}{13}$ Decemb. obiit Vir Reverendus & doctissimus Dominus Henrich Fischer

scher Pastor Sprockhovelensis cujus anima requiescat in pace. Apoc. 2. v. 10, Sey getreu u. s. Dan. 12. v. 3.

An seine Stelle wurde im Jahr 1656 **Wennemar Mahler**, Diederich Mahler, Schulmeisters zu Sprockhövel Sohn, als Pastor beruffen, und ist am 20 Sontag nach Trinitatis, war der 29 October, zu Unna in der Kirchen durch den Inspector Davidis ordinirt worden.

Diesem wurde 1694 Alters halben, beygesetzet **Diederich Ernst Dornseiff**, und am 3 Oct. auf besondern Befehl Sr. Churf. Durchl. zu Brandenburg vom Inspector **Menz** in der Kirchen zu Lütgendortmund ordinirt. Zwar entstunde dieserwegen ein grosser Streit, und wolten viele Gemeinsglieder nach dem am 9 Nov. besagten Jahrs erfolgten Absterben des **Mahlers** *), denselben nicht als Pastor erkennen, es wurde aber derselbe im Jahr 1696 durch die verordnete Commissarien beygeleget.

Dieser ist 1734 in die Ewigkeit gangen. Als nun die Gemeine **Henrich Engelbert zur Westen**, von Hagen wieder berief, wurde selbiger in eben dem Jahr d. 21 December durch den Inspector Glaser in der Kirchen zu Sprockhövel ordinirt. Und dieser hat mit allem Fleisse sich bestrebet, die Geschichte von Sprockhövel zu berichtigen, dafür ihm auch hiermit öffentlich Dank abstatte.

§. 3.

*) Auf seinem Grabstein stehet also:
Ao. 1694. d. 9 Nov. ist der Wohlehrwürdige und Hochgelarte Herr Wennemar Mahler 40 jahriger Pastor alt im 65 Jahr selig entschlaffen. Gal. 1. v. 10.

§. 3.

Unter den kirchlichen Gebäuden sind zu merken:

I. **Die Kirche**, welche von den Grafen von der Marck gestiftet, und dem St. Januarius zu Ehren eingeweihet worden, ist ein gut Gebäude, hat eine schöne Thurnspitze mit drey guten Glocken. Auf der grössesten, welche 1712 umgegossen worden, stehet Johanna. S. W. K. S. me fecit.

In der Kirchen sind 3 Altäre, als a) das Hohe. b) St. Annen und c) St. Romanus; es sind aber die beyden letzten weggebrochen.

II. **Zwey Kirchspiels Schulen** finden sich, eine in der Ober- die andere in der Niederbauerschaft. Da dann in der Oberbauerschaft jährlich einmal unter freyem Himmel, nicht weit von der Schulen, öffentlich Kinderlehre gehalten wird.

III. Das Vicarien Haus, ist zu Zeiten des Pastors A. Schedeman, durch Johan v. Eickel auf dem Vicarien Grunde gebauet worden. Ich finde aber nicht, daß nach der Reformation jemalen ein besonder Vicarius gewesen, sondern es ist die Vicarie dem Pastor zugeleget worden, der sich deswegen auch pfleget zu schreiben Pastor und Vicarius zu Sprockhovel.

2. Absatz.

Von dem, was zum Kirchspiel gehört und übrigen Merkwürdigkeiten.

1. Das ganze Kirchspiel, welches aus 229 Haushaltungen bestehet, und darinnen keine adliche Häuser sich finden, wird eingetheilt in die 1. Ober- 2. Nieder-Bauerschaft.

2. Hieselbst sollen zwar, nach Anzeige des Calenders, 4 Jahrmärkte gehalten werden, die fallen, das erste, auf Marien Verkündigung, das zweyte, auf Himmelfahrt, das dritte, den Sontag nach Marien Geburt, das vierte, auf Sim Judas Fest. Allein es wird nur ein einziges auf Himmelfahrts Tag gehalten.

3. Das Sprockhoveler Holz ist reich von Kohlbergen, und sind derselben gemeiniglich 7 bis 8 im Gange, wovon die Kirchspiels Eingesessene die meiste Nahrung haben.

4. Es findet sich hieselbst eine Königliche Mühle, wohin auch ausser dem Kirchspiel noch mehr andere zwangpflichtig sind.

5. Bey dem Einfall der Franzosen 1672 und 79 hat dieses Kirchspiel auch viel gelitten.

6. Der gelehrte Jurist M. Johan Beckman, welcher 1582 zu Helmstädt Doctor Juris wurde, und de alienatione Feudorum disputirte, ist zu Sprockhövel gebohren worden. (Meibaum S. R. G. T. III. p. 235.)



Das XX. Stück.

Historie der Städte Altena und Breckerfeld, imgleichen der Kirchspiele Halver und Wibbelwärdt.

Vorbericht.

Was zum Amt Altena vorzeiten gehöret habe, ist im IX. Stück dieser Geschichte im II. Buch, dessen 1 Kapitel §. 1. u. f. gezeiget worden.

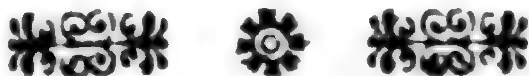
Als es nachhero 1753 Sr. Kön. Maj. in Preussen allergnädigst gefiel, die Grafschaft Marck in gewisse Crayse und Landgerichter einzutheilen, stehen die Aemter, Altena, Plettenberg und Nienrade, in Policeysachen unter dem Landrath des Altenaischen Crayses.

In Justitzsachen aber ist zu Altena ein besonder Landgericht angeleget, und darin combinirt worden, die Gerichte Altena, Nienrade, Iserlon und die Jurisdiction des Magistrats zu Altena. Die gegenwärtigen Glieder dieses Landgerichts sind:

Johan Melchior Goecke Landrichter, auch Bürgermeister in Altena.

Alexander Johan Theodor Giesler, Königlicher Hof-Fiscal, Gowgraf und Grafschaft Märckischer Anwald, erster Assessor.

Johan Georg Schwarze, zweyter Assessor und Actuarius.



Erstes Buch.

Historie der Stadt Altena *).

Das I. Kapitel.

Von dem weltlichen Zustand daselbst.

§. 1.

Lager und Grenzen.

Altena, der grössseste und volkreichste Ort in der Grafschaft Marck, welcher sehr viel bemitt:lte Einwohner, und dem ganzen Amte den Namen gegeben hat, lieget nicht an der Löhn, wie Hübner, in seinem Geographischen Wörterbuch, und andere mit ihm irrig setzen, sondern an der Lenne, an beyden Seiten des Schloßberges, mehrentheils auf einer Ebene, ist aber rings umher mit hohen Bergen gleichsam eingeschlossen, und hat nach Norden, Iserlon 2, und nach Süden, Lüdenscheid 2 Stunden, und gehet die Landstrasse durch die Stadt.

Ob nun gleich die Gegend sehr bergicht und bewundernswürdig ist, so sind doch in der geringen Ebene an dem Lennefluß schöne Gärten und Wiesen, und durch die Mühe der Einwohner, sind auch an den Bergen die fruchtbarsten Gärten angeleget worden. Weil aber, ausser einem geringen Strich Nordwerts, an und auf dem Lüdenscheid gelegen, gar kein Saatland im Stadtgebiete

*) Ein altes Reim-Chronic von der Freyheit Altena, habe ich im Anhange Num. 1. beygefüget.

biete anzutreffen ist, so muß alles Korn von andern Orten dahin gebracht werden.

Die Häuser in der Stadt sind mehrentheils von Steinen gebauet, und nach dem letzten Brande mit Ziegel oder Schiefer gedecket worden.

§. 2.

Vom Ursprung des Orts, auch vormaligen und jetzigen Besitzern.

Daß dieser Ort, durch die Gelegenheit des erbaueten Schlosses, seinen Anfang genommen, daran ist gar kein Zweifel, daß er aber anfänglich nicht so gros gewesen, als jetzo, sondern in den folgenden Zeiten immer angewachsen, und endlich zu der gegenwärtigen Gestalt gekommen, ist gleichfals gewis, es haben aber dazu, die zum Dratziehen so nützliche Bäche, die Ramede und Nette geheissen, unstreitig Gelegenheit gegeben, weil sonst nicht glaublich, daß sich in einer so bergichten Gegend so viel 100 Menschen häuslich würden niedergelassen haben.

Die ersten Besitzer desselben sind die Grafen von Altena gewesen, welche sich nachhero Grafen von der Marck geschrieben haben, und zuletzt auch Herzoge zu Gülich, Cleve u. s. worden sind, und von diesen ist es durch Vermählung, so wie die ganze Grafschaft Marck, an Preussen kommen.

§. 3.

Vom Namen.

Den Namen hat der Ort vom Schloß bekommen. Es wird aber nach dessen Vergrösserung derselbe getheilet in die 1. Freyheit Altena, welche an der einen Seite des Rathhauses nach Süden

den lieget. 2. **Das Mühlendorf**, welches an der andern Seite des Rathhauses nach Norden gelegen ist, und von der Mühlen, so daselbst ist, den Namen träget, und 3. die **Nette**, welche von dem **Nette Bach** benamet wird, und an der Ostseiten des Berges ist angeleget worden.

§. 4.

Von ihren Freyheiten und Stadtgesetzen.

Als dieser Ort zu einer Freyheit gemacht worden*), sind ihr auch ausser Streit Stadtfreyheiten gegeben, es sind aber die ältesten Briefschaften durch Feuer und Krieg verlohren gangen, folgendes habe aber noch gefunden, daß nemlich die Bürgerey habe:

1. Die freye Fischerey auf einem gewissen Strich auf der Lenne.

2. Die Zollfreyheit in der Grafschaft Marck.

3. Die Freyheit an einem gewissen Strich zu jagen, welche ihnen vom Clevischen Herzoge Johan II. im Jahr 1484 gegeben worden **).

4. Herzog Johan III. gab ihr die Freyheit von der Bieraccise.

5. Fer-

*) Im Jahr 1397 in Vigilia B. Thomæ Apostoli, hat Graf Engelbert von der Marck, weil er sich mehrentheils zu Altena aufhielt, diesen Ort zu einer Freyheit gemacht, und den Einwohnern eben die Freyheiten gegeben, welche die zu Blanckenstein und Wetter hatten, wie Stangenfeld An. Circ. Westph. L. III. p. 445 aus Detmar Mülherr berichtet. Allein es ist in der Jahrzahl geirret, und muß 1367 heissen, weil Graf Engelbert 1397 schon gestorben war.

**) Teschenmacher l. c. p. 326.

5. Ferner haben sie die freye Austrift vor ihr Vieh.

6. Einen in der Freyheit gefangen zu setzen.

7. Daß kein Bürger anderswo als zu Altena belanget werden könne.

8. Das Recht, daß eine Hand die andere erben kan.

9. Vorzeiten hat die Bürgerey die freye Rathswahl gehabt, und auf den zweiten Sontag nach Paschen, die Bürgermeister und Rath angesetzet, worauf denn auch der Richter vom Rath bestellet wurde. Es ist aber, so wie in andern Städten dieses Landes, also auch hier abgeschaffet worden, und werden die Rathsglieder so wol, als Richter, von Ihrer Kön. Maj. auf Lebenslang angeordnet.

10. Vormals war in Altena ein Gesetz: Botter und Kese dat ein jeder solchs verkope na Gelegenheit des Marckts tho Dormunde.

Es ist aber dieses nachhero abgeschaffet, und geordnet worden, daß der Rath zu dreyen Zeiten des Jahrs, Butter, Käse, Brodt und Bier auf einen gewissen Preis setzen solle.

11. Im Jahr 1685 d. 25 Dec. haben Se. Churf. Durchl. zu Brandenburg, Friderich Wilhelm, geordnet:

Daß hinfüro am Altenaischen Gericht, und was von Bürgermeister und Rath rechtlich abgethan wird, in appellabilibus und Schuldfoderungen, von keinen solchen, welche sich in Capitali, nicht über 25 Rthlr. betragen, in den übrigen, die Manufactur und Drathziehen betreffenden

den und davon abhangenden Streitigkeiten aber, insonderheit wenn aus dem Drath- und Wasserwerk, wegen des Wasserflusses, zwischen Reidemeistern und Knechten, wegen der Arbeit, Lieferung des Draths, des Arbeit Lohns und andern dergleichen Dingen, Streit entstanden, und was sonsten zwischen den Bürgern, in caussis summarissimi possessorii, rechtlich entschieden worden, hinfüro keine Appellationes interponirt, oder auch am Lüdenscheider Hochgericht angenommen, weniger darüber simplices citationes oder auch pleni processus erkant werden sollen.

12. Die Freyheit hat am Montag nach Aegidius ein Jahrmarkt.

§. 5.
Vom Gewerbe.

Das Hauptgewerbe an diesem Ort ist der Osemund- und Drathhandel, und ist kein Ort in der Grafschaft Marck, an welchem so viel Drath verfertiget wird als an diesem, daher sich denn auch die meisten Einwohner, wie von Alters, also noch jetzo, davon ernehren. Es dürfen aber nicht alle Arten von Drath hieselbst verfertiget werden, indem dieserhalb, zwischen denen zu Lüdenscheid und Altena, ein Vergleich ist gemacht worden.

Die am Drath arbeitende sind 1. Reidemeister. 2. Klovemeister, die den Drath besehen. 3. Schmidemeister. 4. Schmide. 5. Schmideknechte. 6. Banktöger. 7. Kleintoger.

Die Arten des Draths aber: 1. Schleppendrath.

drath. 2. Middeldrath. 3. Kleindrath. 4. Middeldromme.

Der Freyheit Altena Drathordnung habe ich im Anhange Num. 3. beygefüget.

Als der Osemundhandel zu Altena, Plettenberg und Nienrade, im vorigen Jahrhundert sehr in Abnahme kam, haben die Reidemeister, zu Wiederherstellung desselben, am 23 Febr. 1662. zwar unter sich ein Reglement aufgerichtet, weil aber dasselbe schlecht beachtet wurde, und deswegen der Handel fast ganz zerfiel, haben die Interessenten im Jahr 1686 auf Befehl des Landesherrn sich zusammen gethan und sich verglichen, wie im Anhange Num. 4. zu sehen ist.

Im Jahr 1745 ist zwischen der Altenaischen Drath-Stapel-Compagnie und den dasigen Drathreidemeistern und Fabricanten ein Contract errichtet, und von Sr. Kön. Maj. in Preussen unter datum Cleve d. 22 Julius, in dero Kriegs- und Domainencammer allergnädigst bestätiget worden, wie im Anhange Num. 5. zu lesen ist.

Im Jahr 1744 hat Johan Hermann Quitmann, Rathmann zu Iserlon hieselbst eine Fabriq von feinen Sajetten Mützen und Strümpfen angeleget.

§. 6.

Von der Regierung.

Die Bürgerey wird durch Bürgermeister und Rath regieret, und sind die jetzigen Glieder:

Johan Melchior Goecke, Rechtsgelehrter, erster Bürgermeister und zugleich Landrichter.

Jo-

Johan Wilhelm Grüter, Rechtsgelehrter, zweiter Bürgermeister und Stapel-Director.

Johan Friederich Brune, Commercienrath und dritter Burgermeister.

Johan Georg Schwartze, Secretarius.

Steffen Figge, Cämmerer.

Steffen Figge, Diederich Bremer, Leopold Overbeck, Casper Diederich Rump, Arnold Bernhard Overbeck, Rathsherren.

Vorzeiten hatte der Magistrat zu Altena auch die Jurisdiction, und die Stadt ihren besondern Richter, (der aber in Fiscalibus majoribus, Criminal und Matrimonial Sachen, als welche unter den Gowgrafen gehörten, nichts zu sagen hatte); bey Einrichtung der Landgerichter aber ist solche mit dem Landgericht zu Altena vereiniget worden.

§. 7.

Von den öffentlichen weltlichen Gebäuden.

Unter den öffentlichen weltlichen Gebäuden sind zu merken:

I. **Das Schloß Altena**, lieget auf einem sehr hohen Felsen, welcher rings herum im Grunde von den Lenne und Nette Flüssen umgeben ist. Von dem Namen und Erbauung desselben, ist schon im I. Stück dieser Geschichte, im 2 Buch, und zwar im Vorbericht, gesaget worden.

Ob nun gleich das Schloß sehr verfallen ist, so halten doch Se. Kön. Maj. daselbst noch bis hierhin einen Commendanten, und liegen auch nebst einem Feldwebel, einige Soldaten auf demselben zur Besatzung.

Auf dem Schloß sind verschiedene Criminal-Ge-

Gefängnisse, imgleichen ein sehr tieffer Brunnen von 300 Fuß.

II. **Das Rathhaus**, lieget mitten in der Stadt, und gehet unter demselben die ordentliche Strasse her, welche aus der Freyheit ins Mühlendorf führet.

III. **Die Königliche Mühle**, lieget am Ende des Mühlendorfs, und wird von der Nette getrieben.

IV. Die Stadt hat 2 **Thore**, das erstere im Mühlendorf, so nach Iserlon, das andere an der Lenne Brücke, so nach Lüdenscheid führet, gelegen.

V. Ueber die Lenne und Nette sind steinerne Brücken, und ist besonders die erstere von verschiedenen Bogen, sehr kostbar angeleget worden. Auch sind über die Lenne zum Nutzen der Bürger noch 2 hölzerne Brücken geschlagen worden, davon die erstere mitten gegen der Freyheit, die andere am Ende des Mühlendorfs liegen.

§. 8.

Von widrigen Schicksalen, welche diesen Ort nach und nach getroffen haben, sind mir folgende bekant worden:

1455 ist das Schloß durchs Feuer sehr beschädiget worden *).

1518 d. 12 Merz ist die Stadt Altena ganz abgebrant, schreibt Stangenfeld an einem Orte **); An einem andern Orte ***) aber setzet er: 1518 d. 23 April habe die Stadt dis Unglück betroffen.

Da-

*) Stangenfeld l. c. L. III. p. 511.

**) l. c. p. 445.

***) l. c. L. IV. p. 13.

Damit aber dem Orte wieder möchte aufgeholffen werden, gab Herzog Johan zu Cleve Befehl, daß kein Drathzieher von Altena sich wegbegeben solte, um an andern Orten das Handwerk zu treiben.

1574 ist die Nette verbrandt.

1579 den letzten August, sind in der Freyheit Altena und dem Mühlendorf 250 Häuser, nebst dem Rathhaus und Schulen eingeäschert worden, dabey auch die Kirche viel gelitten. Das folgende Jahr 1580 entstund durch einen Büchsenschuß Feuer, welches 50 (andere setzen 80) Häuser verzehrte *).

1666 am Sontag Judica ist die Nette fast ganz abgebrant.

1702 d. 22 Merz, kam in der Freyheit durch unvorsichtiges Drathglüen ein Feuer aus, welches viel Häuser in Aschhauffen verwandelte.

Im Jahr 1750 d. 22 April sind im Mühlendorf und in der Nette, 300 Häuser abgebrant, so aber jetzo fast alle schöner wieder aufgebauet worden.

In dem Altenaischen Freyheit Lagerbuch Seite 1. stehet:

Im Jahr 1529 up Montags na unser Kirmysse hefft sich in der Fryheit Altena erhaven eine nigge Kranckheit, dairvon man in vortyden nüwerlde gehoirt hadde, und doch deses Sommers allen gemein was, genaempt de Swerende Süecke de oder Krankheit **), und ehe man wisse, wie sich

*) Detmar Mülherr MS. Stangenfeld l. c. p. 75.

**) Diese Krankheit hieß der Engeländische Schweiß, weil

sich die Lüde in der Kranckheit halden oder dich dat voir bewahren solden, voere sie in 24 uhren levendich und doit, doch datt meiste deill binnen 10 uhren doit. Als datt des Mandags vorgemelt den Morgen nyemandt kranck, des dynstags aver vor dem avendte Sesse doit, und woll 100 mett Kranckheit bevangen weren, unde duirde so schwerlich mytt kranck werden byth an den negenden Dagh, datt bykant niemandt off sehr weynig Lüde overbleven und worden allesampt kranck, dair durch wye arme Borgere so verschlagen und bedruckt wehren, datt wy nicht wyten wairhin wy uns kehren solden, dan alleen tho Gade dem Allemechtigen.

Im Jahr 1636 sind hieselbst in 4 Monath 687 Menschen an der Pest gestorben.

Im Jahr 1622 sind die Bürger von den Spanischen Kriegsvölkern sehr geplagt worden, und im Jahr 1673 haben sie von den Franzosen viel gelitten.

§. 9.

Uebrige Merkwürdigkeiten.

Ausser den vorigen Sachen sind zu Altena zu merken:

I. Gelehrte und berühmte Leute.

I. Johan Herman v. Strauch gen. Strudigh. Adolph Strudigh, Burgermeister zu Altena, hinterließ einen Sohn Johan Strudigh, welcher gleichfals Burgermeister daselbst war, und mit Catrina, Bartholomæus Huberti, Richters und

weil sie im Jahr 1486 in Engeland sehr viel Menschen hingerissen hatte. Strangenfeld l. c. L. IV. p. 20.

und Waldforsters zu Rienrade Tochter, diesen Sohn Johan Hermann zeugte.

Er wurde gebohren zu Altena im Jahr 1649, und als er auf den Schulen einen guten Grund geleget und auf verschiedenen Universitäten sich in der Rechtsgelahrtheit geübet, besonders in der Französischen Sprache festgesetzet hatte, ging er nach Wien, da er anfänglich von dem Grafen von Leiningen angenommen wurde, seine Angelegenheiten zu Wien und zu Frankfurt bey den Craystägen und sonst zu besorgen. Wie er nun bey solchen Gelegenheiten wegen seiner Gelahrt- und Staatsklugheit bekant wurde, er dabey ansehnlich von Person war, wurde er von dem Pfalzgrafen zu Veldenz, als Hofmeister bey seine 2 Prinzen angenommen; Ob nun gleich beyde Prinzen vor dem Vater versturben, behielte ihn doch der Pfalzgraf in seinen Diensten, und nahm ihn in den allerwichtigsten Sachen zu rath; wie er denn auch nach dieses, am 26 September 1694 erfolgtem Absterben, als Churpfalz die Pfalzgrafschaft Veldenz in Besitz nahm, von Hoch Denenselben beybehalten, und als Geheimer Rath und Oberamtmann zu Veldenz und Lautereck bestellet wurde.

Dieses Amt hat er auch bis ins Jahr 1722 zum grösten Gefallen seines Herrn verwaltet, da er wegen seines hohen Alters die Bedienungen niederlegte, und den Schluß faßte, seine übrige Lebensjahre in Dortmund in Ruhe zuzubringen, welchen er auch ins Werk richtete, zu Dortmund seine Wohnung aufschlug, und daselbst im De-

cem-

cember 1734 das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte, und in St. Peters Kirche begraben wurde.

Weil er nun unverheyrathet, und der Lutherischen Religion bis an sein Ende zugethan war, hat er nicht nur das Lautereckische Lutherische Gesangbuch auf seine Kosten drucken lassen, sondern auch viel Stiftungen vor arme Prediger, Studenten und andere Nothleidende gemacht.

Daß er geadelt worden, zeiget nicht nur sein Name, sondern auch seine Oberamtsbedienung, welche jederzeit von Adlichen bekleidet worden ist, wie sie denn jetzo von Anton Christoph Cammerer von Worms, Freyherr von und zu Dalberg, verwaltet wird.

II. Wilhelm Henrich Dulläus.

Matthias Dullæus, Burgermeister zu Altena, und Sara von Greve sind seine Eltern gewesen.

Er war beyder Rechten Doctor, ein grosser Staatsmann, und nicht nur in den schönen Wissenschaften, sondern auch in der Gottesgelartheit sehr erfahren, weswegen ihn nicht nur der Graf von Salm, bey welchem er als Rath diente, sondern auch jederman, der ihn kante, bis an sein Ende, welches 1713 an der Pest in Wien erfolgte, hochschätzte.

Daß er als ein Lutheraner, wider die Römisch-Catholische etwas müsse geschrieben haben, davon bin ich aus folgendem, von besagten Römisch-Catholischen wider ihn herausgegebenen Buch, belehret worden, welches diesen Titel führet:

Inviolabilis ac inconcussa Petra, i. e. Demon-

monstratio Symbolica veri Primatus Petri &c. contra quæcunque Sectariorum, maxime D. Doctoris Dullæi obmota & intentata scandala &c. Authore V. P. F. Antonio Kopf, fratrum minorum S. Francisci recollectorum Provinciæ Coloniensis, S. S. Theologiæ lectore emerito ac concionatore. Coloniæ 1704. 8 Partes II.

Im Jahr 1710 ließ er zu Soest durch Hermanni drucken einige Lobreden von der Stadt Altena, welchen er seine eigene beygefüget, und dem Collegio Musico in Altena zugeschrieben hat.

III. **Henrich von Diest**, war bürtig von Altena, der H. Schrift Doctor, erst Reformirter Prediger zu Emmerich, hernach Professor in der Gottesgelartheit und der Hebräischen Sprache zu Harderwick, und endlich zu Deventer, da er d. 17 Jun. 1673 im 78 Jahr seines Alters gestorben ist.

Seine viele Latein und Teutsche Schriften, durch welche er sich bey der Nachwelt berühmt gemacht, sind von andern erzählet worden.

Von dem Geschlecht der v. Diest sind sehr viele gelahrte und berühmte Männer entsprossen, als:

a. Johan v. Diest, war beyder Rechten Doctor, Rath und Vicecanzler zu Cleve. Dieses Sohn

b. Friderich Wilhelm v. Diest, war gleichfals beyder Rechten Doctor, erst Scheffen, hernach Oberempfanger zu Cleve, Churbrand. Geh. Reg. Rath, und Vicecanzler, auch Gesandter bey den General Staaten und Propst zu Utrecht 1695.

c. Johan Georg v. Diest, hat drucken lassen Disp. Inauguralem de foro competenti.

d. Samuel v. Diest, Henrichs Sohn, welcher 1638. gebohren worden, hat sich durch seine Disp. de lite & pace religiosa Evangelicorum, und sonst bekant gemacht.

e. Friderich Simon v. Diest, Freygrafe zu Altena, hat 1741. einen gelehrten Auffsatz gemacht, de Origine, modo constituendi, succedendi, annuo canone, der Freygüter im Amt Altena.

Anderer nicht zu gedenken.

IV. Henricus Cochlearius, ist von Altena bürtig gewesen, hat ums Jahr 1587 gelebet und schöne lateinische Verse geschrieben.

V. Johan von Lent ist nicht zu Cleve, sondern zu Altena geboren worden. Er war der Heil. Schrift Doctor und Professor zu Herborn, und starb plötzlich d. 7. Julius 1696. in der Blüthe seiner Tage.

Von seinen Schriften als:

1. Theologia Hebraica
2. De moderna Theologia judaica. Herborn. 1694. 8.
3. Schediasma Historico-Philologicum de judæorum Pseudomessiis Herborn. 1697.
4. &c.

Haben andere Nachricht gegeben.

2. Allerley Sachen.

1. An der Lenne nach der Seiten auf Iserlon nicht weit von der Stadt, ist zwischen den Bergen eine schöne Ebene, das Lünscheid geheissen, auf welcher

welcher vorzeiten das Adliche Geschlecht von Lünschede gen. v. Altena ein Schlos gehabt haben sol, man findet aber keine Ueberbleibsel davon.

2. Im Jahr 1620. ist das Freyheitbuch verlohren. Als nun darüber unter der Bürgerey grosser Unwille entstunde, haben sich Bürgermeister und Rath samt den Sechsgekohrnen und ältesten Bürgern 1621. zusammen gethan und aus einem noch vorhandenen alten, ein neues Bürgerbuch verfertiget, und zugleich festgesetzet, daß dieses Buch niemand vom Rathhause mit sich nach Hause nehmen solte.

3. Der Hogrefe zu Altena war vorzeiten Richter zu Wibbelwerde und über das Kelleramt, hatte auch in der Stadt Altena Fiscalia majora, Criminalia und Ecclesiastica zu beachten. Dis Kelleramt bestehet aus dem im Amt Iserlon liegenden sogenanten Kalthof, auch einigen Höfen in den Kirchspielen Werdohl und Wibbelwerde.

Weil nun diese Güter zu den Landesherrschaftlichen Tafelgütern gehören, so haben sie vermuthlich daher den Namen bekommen, weil die Bewohner derselben vorzeiten der Grafen von Altena Haushaltung besorgen müssen.

4. In und um Altena sind vorzeiten verschiedene Burghäuser und Burgmänner gewesen, davon mir aber ausser denen v. Lünschede gen. Altena, und v. der Leyte, keine bekant worden.

5. Zu Altena ist eine alte berühmte Schützen-Geselschaft, welche von einem Pott Jost, aus dem Kirchspiel Wibbelwerdt, mit Schenkung einiger 100. Reichsthaler, gestiftet worden, deswegen auch

dessen Bildnüß bey jedem Auszug vor der Gesellschaft hergetragen wird, dabey denn auch diese Gesellschaft durch die Kirche gehen, und dem ersten Prediger ein Opfer auf den Altar bringen muß.

Das II. Kapitel.

Vom kirchlichen Zustand zu Altena.

1. Absatz.

Vom Religionswesen überhaupt.

In Altena haben die Evang Lutherischen und Reformirten ihre freye Religionsübung, es ist aber die Lutherische Gemeine die stärkste und wird von zwey Predigern bedienet.

Von der Zeit der Reformation weis man, daß dieser Ort nach Soest in der Grafschaft Marck der erste gewesen, in welchem Johan Lycaula oder Wolfstall, dieselbe im Jahr 1538. *) angefangen hat.

Dieser

*) Hamelmann Op. Gen. Hist. p. 825. In einem von den Predigern und Aeltesten zu Altena im Jahr 1626 errichteten Kirchen-Lagerbuch wird zwar der Anfang der Reformation hieselbst ins Jahr 1557. gesetzet, allein es mus verschrieben seyn und 1537. heissen, weil nach seiner Absetzung schon 1539. seine Apologie herauskommen ist. Joseph Hartzheim Bibliotheca Colon. p. 187. gibt von ihm diese Nachricht: Joh. Lycaulas Montanus (forte an Joannes Wolfstall oder Wolfsfang aus dem Herzogtum Berg) vir latine, græce & Hebraice doctus, mox Coloniæ, mox alibi habitans, & quærens, quem devoret: in Marckia errores Lutheri-

Dieser Johan war eine sehr gelehrter Mann aus dem Herzogtum Berge bürtig, und lies 1539. ein Buch drucken, in welchem er zeigte, was ihn bewogen habe die Römisch Catholische Lehre zu verlassen. Weil er nun dadurch viele beleidigte, wurde er von seinen Gegnern bey dem Clevischen Herzoge Johannes als ein Wiedertäufer angeklaget, und seine Entsetzung bewürket. Durch eine im Druck herausgegebene Apologie bewies er zwar das Gegentheil, und daß er bey der Gemeine zu Altena nichts als die Päpstische Messe, Anruffung der Heiligen, Verdienste der Werke u. s. abgeschaffet, er muste aber dennoch weichen, doch wurde er von der Gräfin Anna von Waldeck, des Herzogen Johannes von Cleve Schwester, aufgenommen und in Corbach als Prediger angesetzet.

Nach seiner Absetzung hat Engelbert Kloicke oder Klugh, *) von Lüdenscheid bürtig, die Reformation

thericos, Anabaptisticos, aliosque libertate Evangelica sparsit, sed cum Soletio, Coloniensi Typographo hæc committere sua non auderet, ejusdem Soteris Solingensi (Salingiacum enim Solingen vocat) typo committit, ubi plura lucem aspexere, quæ Coloniæ suppressa fuissent.

1539 Apologia Joannis Lycaulæ Montani super eo Verbo Domini: Omnis Scriba doctus ad regnum cœlorum, similis est homini patrifamilias, qui depromit e thesauro suo nova & vetera; Solingiaci Joan. Soter excudebat Anno. D. MXXXIX. erronee pro MDXXXIX. in 8vo.

*) Hamelmann l. c. p. 826. schreibt: Circa an. Domini 1566. sicut & antea & post ibi (in Altena) Evangelium pure docuit Engelbertus Klockius, pietate & doctrina eximius

mation in Altena fortgesetzet. Ob er hier gestorben, oder anderswohin gekommen, weis ich nicht.

Als nach diesem **Diederich von Horn** Pastor wurde, und nebst seinen Vicarien **Johan Kallman** und **Henrich Lephler**, auch Schuldienern Steffen Neuhauſs und Conrad Heckers, die Lehrsätze Calvinus zu vertheidigen anfingen, die Gemeine aber sich darüber beschwerte, sind sie auf Befehl des Landesherrn durch die Drosten Casper Lapp und Diederich Ovelacker, insgesamt, den Steffen Neuhauſs ausgenommen, ihrer Dienste erlassen, und **Henrich Hermeling** als Pastor, **Herman Kraen** als Vicarius, und Christoph Freymann als Schuldiener angestellet.

H. Hermeling kam als Pastor nach der Marck bey dem Hamm. Wie nun die Gemeine den **M. Johan Romberg**, bisherigen Pastor zu Unna, wieder an seinen Platz berief, ist selbiger den 31. Januar 1607. vom Clevischen Herzoge bestätiget worden. Dieser ist ein eifriger Vertheidiger der Lehrsätze des Luthers und im Jahr 1612. nebst seinem Vicarius und Schulmeister Christoph Freymann, auf der ersten allgemeinen Grafschaft Märckischen Lutherischen Prediger Versamlung, in Unna gewesen.

Zu

eximius vir, & constanter defendit Evangelicam doctrinam. Hic ut stylo & scribendi valet dono, ita dicitur multa conscripsisse quæ premantur.

Teschenmacher An. Reform. Cliviæ &c. MS. nennet ihn Eng Klugh, und schreibt, er habe bey dem Abendmahl große Ostien gebrauchet und dieselbe gebrochen, auch bey Austheilung des Abendmahls sich der Kirchen-Agenda des Theod. Beza bedienet.

Zu dieses Zeiten ist zwischen den Lutherischen und Reformirten in Altena ein grosser Streit gewesen, davon im Kirchen Lagerbuch zu Altena also stehet:

Im Jahr 1612. d. 13. April hat Simon von Diest. I. U. D. und Bürgermeister in Altena, in Gegenwart Herren Johan Pauls und Adolph Uberbecken seinen Mitcollegen, auch Steffen Neuhauss Secretarii, und Christoph Freymann, Schulmeistern, dem M. Joh Romberg und H. Kraen sein Privat-Glaubensbekäntnis vorgelesen, und darauf gesaget: dieweil er Vornehmens auf instehend Osterfest zu communiciren, und aber in letztgehaltener Sontagspredigt vernommen, daß man diejenigen so mit andern in Glaubenssachen nicht einig auch zu der geistlichen Brüderschaft und Communion des heil. Abendmahls nicht zulassen könne, so frage er, und begehre in Gegenwart dieser Zeugen zu wissen, ob sie Prediger ihn auf dis sein verlesen Glaubensbekäntnis zum Abendmahl zulassen wolten oder nicht?

Beyde Prediger baten schriftliche Communication dieser Confession aus. Da ihnen nun solche verstattet wurde, erklärten sie sich am 16. Aprill mit eigenhändiger Unterschrift, daß besagte Confession, ob sie gleich in etlichen Stücken schriftmässig, doch in dem Satz von göttlicher Vorsehung und Gnadenwahl, von der Person Christi und dem Abendmahl, dem Wort Gottes zuwider, dahero sie die Verfasser, ohne Beleidigung ihrer Gewissen und Aergernüs der Gemeine, welche sich vom Anfang bis hierhin zu der unveränderten Augspurgischen Confession bekennet habe, nicht zur geistlichen Brü-

derschaft annehmen, weniger zum Abendmahl zulassen könten.

Diese Antwort der Prediger ist von gemeldtem D. Diest als eine excommunication angenommen worden, daher er sich von solcher Zeit an von der Gemeine zu Altena abgesondert und sich mit etlichen seiner Anhänger nach Nienrade doch noch ziemlich ruhig gehalten hat.

Im Jahr 1616. aber, als auf das Schloß Churbrandenburgische Besatzung geleget wurde, haben sie sich mehr als vorhin gereget, und den Romberg, wenn er etwa in seinen Predigten das Lehrgebäude Calvinus angefochten, mit Schlagen und Officiren gedrohet, auch weil er in der Leichenpredigt über den Steffen Neuhauss (welcher Stadt-Secretarius und Schulmeister gewesen, und ob er gleich vor 9. Jahren, in Gegenwart der Prediger Varnhagen von Iserlon, und Rosenkranz von Lüdenscheid, die unveränderte Augspurgische Confession unterschrieben, sich dennoch heimlich zu den Reformirten gehalten hatte) die Worte fliessen lassen: **Es sey zu besorgen, daß er in irriger Meinung gestorben**; haben die Reformirte unter Dat. Cleve d. 31. Aug. 1616. eine Ordre ausgebracht, Kraft deren dem Reformirten Prediger zu Nienrade Bernd Decano erlaubet worden, die Reformirten Kranken in Altena zu besuchen und ihnen die Leichenpredigten zu halten.

Diese Ordre hat Dr. Diest dem Vicarius Kraen im November, bey Abwesenheit des Pastor Rombergs, eingereichet, und ihn dabey befraget, ob er nun, um die Trennung und Einführung fremder

Pre-

Prediger, zu verhüten, ihme Dr. Diesten, sein neugebornes Kind auf seinen Glauben taufen, und die eben eingefallene Leichenpredigt, über den verstorbenen Reformirten Musterschreiber, ohne etwas von seinem Glauben zu reden, verrichten wolle, hat sich derselbe nicht nur mit ja erkläret, sondern hat auch, nachdem er vorher einen Auffsatz gemacht, wie er des Verstorbenen Glaubens Erwehnung thun wolle, und solchen von Dr. Diest censuriren lassen, die Leichenpredigt gehalten. Weil ihm aber der Pastor Romberg bey seiner Wiederkunft solches scharf verwiesen, hat der von Diest sein Kind durch den Pastor zu Neuenrade taufen und durch selbigen des nechstfolgenden Sontags in des Rentmeisters Hause eine Predigt verrichten lassen.

Den 27. Januar. 1617. hat Johan Salms seiner Tochter in der Schulen den Heydelbergischen Catechismus eingehändiget und vom Schulmeister Freymann verlanget, daß sie darinnen möchte unterrichtet werden. Ob ihn nun gleich dieser freundlich ersuchte, ihn mit dieser Neuerung zu verschonen, fuhr ihn doch Salms mit Ungestüm an, und sprach: was denn doch die Kinder mit dem Lügenbuch, (den kleinen Catechismus Lutheri verstehend), in welchem Papistische Creutzschläge und Segen stehen, machen solten. Zwar beredete dieser Salm den andern Schulmeister Slüter, daß er ihm wilfahrete und den Heydelbergischen Catechismus einführete, es gab aber am 2 Febr. der Magistrat Befehl, daß allein der Catechismus von Luther beybehalten werden solte.

Als dieses vorging, und sich der Vicarius Kraen heim-

heimlich zu der Reformirten Seite lenkte, bekam er zwar d. 31. May 1619. zur Belohnung die Collation der Klusen, doch also, daß er ohne die Lutherischen in ihrem gewöhnlichen exercitio in dieser Kapellen zu hindern, wochentlich darin predigen und den Reformirten zu gewissen Zeiten das Abendmahl austheilen solte, es währete aber nicht lange, indem der von Diest die Kapelle wieder an sich zog.

Dieweil aber der Schulmeister Slüter sich öffentlich zur Reformirten Lehre bekante und den Heydelbergischen Catechismus einführte, entstunden daraus viele Verdrüslichkeiten. Denn als Consistorium diesem deswegen den Dienst aufkündigte, und da er nicht gütlich weichen wollen, am 8. November durch einen Notarium und Zeugen die Schlüssel abfodern ließ, er aber auch solche nicht abgeben wolte, haben die Bürgermeister Kraft habender uhralten Gerechtigkeit, die Schlösser eröfnen lassen, den Slüter entsetzet und zwey neue Schulmeister, nemlich Johan Struvæus von Soest und Rötger Hoedband von Unna bürtig angesetzet.

Hierüber nun haben sich die Reformirten bey Hofe sehr beschweret, und durch den damaligen Amtschreiber Herman zur Megede Churfürstliche Befehler ausgewürket, welcher denn auch, ohngeachtet er die Befehler nimmer vorgezeiget, alsbald die abgenommene Schlüssel dem abgesetzten Slüter wieder einzuhändigen, und die Gemeine nicht zusammen zu ruffen, bey Strafe von 500. Goldgülden befohlen hat.

Nachdem aber derselbe wegen seiner tragenden Com-

Commission keine Copey vorzeigen, weniger mittheilen wollen, haben die Bürgermeister (ausgenommen D. Diest), Rath und Gemeindsherren samt der ganzen Bürgerschaft d. 14. November des entsetzten Slüters Hausrath von der Schule auf den Kirchhof geworfen, und neue Schlösser anschlagen lassen.

Den 4. December hat ein zeitlicher Commendant zu Altena, der Herr von Pudlitz, Vermöge eines Churfürstlichen Befehls den Slüter mit gewaltsamer Hand wieder einsetzen wollen, wes Endes er den angesetzten Schulmeister Hoedband, durch 3 Soldaten aus der Schule holen lassen, und weil er des Herm zur Megede Befehl zuwider, sich des Schuldienstes unterfangen, mit Wasser und Brodt zu speisen gedrohet, welches am 24. dito dem andern Schulmeister Struvæus ebenfals wiederfahren; doch sind sie auf Vermitlung des Magistrats, nach gehaltenem Verhör über etliche Stücke, wieder losgelassen.

Unterdessen hatten die Reformirten in Datis d. 21. 22. und 26. November drey Commissiones, an dero Zeit Churbrandenburgischen General-Märkischen Commissarium, Wilm v. Hatzfeld zu Odendahl, und Johan Schmid, Märkischen Anwalt ausgebracht, welche denn auch auf den 27. Dec. die Bürgermeister, Rath und Gemeine aufs Schloß abladen liessen.

Dieweil aber solches uraltem Gebrauch zuwider, und wegen des Beyspiels der darauf gefangen sitzenden Schulmeister gefährlich war, haben Bürgermeister und Rath dieses vorerst zu verbitten gesuchet,

suchet, und da solches nicht geholfen, nach vielen abgewechselten Handlungen interposita protestatione, sich von allem Ungehorsam purgirt, und die Commissarien aus bewegenden Gründen als verdächtig und partheyisch verworfen.

Nichts destoweniger haben dieselbe auf ihrem Propo gestanden und abermahl Rath und Gemeine auf den 28. December aufs Schloß bey Straf von 500. Goldgulden citiren und Casper Greven, wegen einiger unbesonnener Reden, gefangen zu nehmen anbefehlen lassen, und also damit gezwungen, daß die citirte auf gesetzte Zeit vor dem Schloß erschienen, hinauf gesand und assecurationem Privilegiorum, wie auch wegen repass und Abgang, sowol vom Commendanten als Commissarien vergeblich gebeten, und also aus billiger Furcht gezwungen wieder abzutreten.

Nachdem nun den 29. dito von diesem allen protestiren, contumaciam purgiren und Partheylichkeit der Commissarien dociren, und die darüber aufgesetzte Protestation durch Notarien und Zeugen insinuiren wollen, sind dieselbe in Arrest behalten, und bis daran Caution gestellet, mit 2 Soldaten verwahret, die andern anwesenden Advocaten so der Freyheit beyrähtig gewesen, abzuweichen, wofern nicht arrestirt werden wolten, advisiret, und dem Pastor Romberg Befehl zugeschicket, so ihm zu publiciren und keinem Menschen vorzuzeigen bey Straf von 500. Goldgülden auferlegt, des Inhalts, daß bey Vermeidung 1000. Goldgülden, keiner die Bürgerey convociren, sondern jeder sich stille und eingezogen verhalten solle.

Noch

Noch diesen Abend nach Sonnen Untergang, sind eine grosse Anzahl Landschützen ad 100 Mann, unter Commando Jacob Hasen, Schulzen zu Meinerzhagen, aufs Schloß geführet, die darauf liegende Soldaten aber in die Freyheit hin und wieder auf die Strassen, sonderlich unter das Rathhaus und auf den Kirchhof geleget, welche verwehret, daß keiner zum andern kommen können.

Den 30 dito haben die Commissarien abermal den Rath und die Bürgerey aufs Schloß citirt, mit dem Anhang, wer nunmehro nicht erscheinen würde, dem solte gleich sein Haus voll Soldaten geleget, und er vor die verwürkte Straffe an Leib und Gut executirt werden; durch welches Zwangmittel, als sie endlich cum protestatione & reservatione erschienen, ist ihnen insgemein verübter Ungehorsam, und die damit verwürkte Strafen, als ob sie Pflichtbrüchige und Meineydige Unterthanen wären, hart verwiesen, und von jedwedem 1000 Goldgülden vorbehalten worden, darauf jeglichem, absonderlich wegen Slüters Remotion, und bey solchem Actu vorgefallener bürgerlicher Convocation, examinirt, und endlich, Burgermeister Adolph Overbeck, Christoph Freimann, vier Gemeinsherrn und der Freyheit Diener Adolph Schmidinck, als ob dieselbe vor allen andern schuldig befunden, gefänglich angehalten, durch welches Zwangmittel denn auch am 31 dito, der Slüter, interposita protestatione de non præjudicando, restituirt worden.

Im Jahr 1620 d. 1 Januarius sind die Gefan-

fangene auf Vorbitte ihrer Frauen (welches Mittel die Herren Commissarien selbst an die Hand gegeben) zwar wieder relaxirt, doch also, daß sie erst die gewöhnliche Urfehde und Caution für des Hauses Gerechtigkeit, so sie ad 70 Reichsthaler summirt, und verwürckten Brüchten, als viel sie nicht abbitten würden, aus ihren Gütern zu bezahlen, würcklich geleistet, und mit eignen Handen bezeuget hatten; desgleichen auch die übrigen Rathsverwandten, ehe sie vom Schloß abgelassen, stipulato geloben müssen.

Hierauf haben die Commissarien ihre Commissiones noch über 8 Tage in der Freyheit continuirt, und sind verschiedene Mittel zum Vertrage, unter andern, daß der Schulmeister zu Nienrade, mit dem Slüter solte verwechselt werden, vergeblich vorgeschlagen worden. Den 2 dito übergaben die Reformirten ihre Replicam samt etlichen Beweisstücken. Den 3. ist der Pastor Romberg über XLVI. Articul examinirt, zu Unterschreibung der VI. Articul, so die Churbrandenburgische Regierung im Jahr 16.7 zu Einführung der Reformirten Religion angestrenget, und da er sich dessen geweigert, suspendirt, und Hoedband von der Schule removirt worden, Herr Struvæus aber hat stipulato angeloben müssen, daß er hinfüro alle dem, was ihm der Holzgrefe, Amtschreiber und Waldfürster befehlen würden, gehorsamlich nachleben wolte.

Den 8 ist wieder ein Vergleich vergeblich tentirt.

Den 9. ist von Seiten der Freyheit protestirt, der

der Stadt Hamm Vorschreiben eingehändiget, die Unkosten calculirt, und die Summa von 400 Reichsthalern, den vorbeschriebenen arrestirten Personen, laut ihres Versprechens zu bezahlen auferleget, auch sind etliche Zeugen über die dem Pastor Romberg zugemaßte innovationes, abgehöret worden. Die angegebene innovationes aber waren folgende:

1. Die Abschaffung grosser Oblaten.

2. Die Unterlassung ihrer Brechung.

3. Die Einführung einer neuen adhortation.

4. Die Lehre von der mündlichen Niessung und Allgegenwart JEsu Christi.

5. Die Abweisung der Reformirten, wenn sie auf ihren Glauben zum Abendmahl gehen wollen.

Den 10 dito ist des Rombergs suspension confirmirt.

Den 24 hat die Freyheit alles was geschehen, in eine formliche Supplic eingefasset, und damit am 3 Febr. Christoph Friemann und Casper Redder, nach Cleve gesand, da sie denn auch anfänglich gute Zusage, daß es bey dem Alten bleiben solte, bekommen, als aber immittelst die Reformirten zu Cleve auch einkommen, ist dem Pastor Romberg alle Schuld gegeben worden, und sind die Deputirten ermahnet, sich in die Zeit zu schicken, und auf Ihro Churf. Durchl., den König in Böhmen, und die Herren Staaten zu sehen.

Als sie dieses unterthänigst beantwortet, und Copiam des gehaltenen Commissions Protocolli gebeten, ist ihnen solches, unter dem Vorwand, daß

daß solches nicht bräuchlich, und daß die ganze Sache von Churfürstlicher Durchlauchtigkeit dependire, verweigert worden, und da sie weiter darum anhielten, erhielten sie d. 21 Febr. nach empfangenem harten Verweise, als wenn sie beyde nebst dem Pastor Komberg die Redelsführer bey dieser Unruhe, nichts anders, als daß alles in vorigen Stand, wie es zu Zeiten Hermelings gewesen, wieder solte hergestellet werden, und daß den vorigen Commissarien noch Johan v. der Borch, Drost zu Altena und Iserlon solte beygefüget werden.

So bald der Magistrat diese Nachricht erhalten, haben sie noch nachdrücklicher die anfangs geschehene Verwerfung der vorigen Commissarien wiederholet und nach Cleve geschicket, welches, wie es sehr ungnädig aufgenommen, also wurde es d. $\frac{2}{12}$ Merz zurückgeschicket, und befohlen, daß alle, so sich zu solcher Schrift bekenneten, solche eigenhändig unterschreiben solten.

Da nun dieses geschehen, und ausser dem Rath und Gemeinde sich noch 280 Bürger unterschrieben, ist solches gleichfals, unter dem Vorgeben, als wenn dergleichen Unterschrift nicht befohlen, sondern nur der Autor gesuchet werden solte, übel genommen worden.

Den 26 Merz haben die aufs neue confirmirte 3 Commissarien, die Sache wieder vorgenommen, den Pastor Romberg verhöret, die adjunction eines gelehrten Reformirten Predigers, und alternationem exercitii oder die gänzliche Entsetzung des Rombergs und Zurückberuffung des

Her-

Hermelings von der Marck (welchen sie unterdessen heimlich, der Gemeine unwissend von der Marck hatten holen lassen) nachdrücklich vorgeschlagen, und zum heftigsten darauf gedrungen, daß Romberg entweder weichen, oder die Churbrandenburgischen Articul unterschreiben müste.

Den 5 April ist ein amtlich Befehl gegeben, daß Slüter eben so wol als der andere, für einen rechtmässigen Schulmeister gehalten werden solte, da denn auch Pastor Romberg sich schriftlich erkläret, alles nach der Weise, wie es zu Zeiten Hermelings in Warheit beschaffen gewesen, zu verrichten.

Den 6 dito gab sich Hermeling an, mit Vorgeben, daß er von Sr. Churf. Durchl. als Pastor hieher beruffen wäre, wie er aber davon gar keinen Befehl vorzeigate, so antwortete ihm die Gemeine: wo er hier Pastor hätte seyn wollen, solte er geblieben seyn, jetzo aber solte er seine Gemeine zur Marck verwahren, und sie nicht betrüben *).

Als er sich aber bey eingefallener Leichprocession des Hogrefen Möhlings, bey der Leiche als Pastor präsentirte, und sich auch zugleich etliche bewafnete Soldaten auf dem Kirchhof einfunden, ihn auf allen Fall zu schützen, und mit Gewalt ein-

*) Teschenmacher l. c. schreibt: Als Hermeling nach der Marck beruffen worden, und Romberg an seinen Platz gekommen, haben sich die Bürger zu Altena beschweret, daß ihnen dadurch ihr Wahlrecht benommen würde, daher sie denn auch den Hermeling zurück beruffen. Es ist aber dieses ein Irthum.

einzuführen, hat der Magistrat nicht anders gethan, als dawider protestirt, und sich der Freyheit Gerechtigkeit reservirt.

Den 20 und 29 Junius hat die Freyheit über den eigentlichen Zustand hiesiger Kirchen und Schulen 19 Zeugen abhören lassen, und dis Zeugenverhör nebst einer Supplic am 13 Julius nach Cleve geschicket, zur Antwort aber nur ein recipisce bekommen.

Am 11 August haben die Reformirten etliche derer von der Freyheit producirten Zeugen, doch mit der protestation beeyden lassen, daß sie an ihre Deposition nicht wolten gebunden seyn.

Den 21 dito hielten die Lutherischen vergeblich um die Wiedereinsetzung des Pastor Rombergs an.

Den $\frac{10}{29}$ November, hat zwar die Clevische Regierung befohlen, daß Romberg, wenn er einen von selbiger beygefügten Revers unterschreiben würde, wieder eingesetzet werden solte, weil aber derselbe so aufgesetzet war, daß Romberg nach seiner Aussage, selbigen mit gutem Gewissen nicht unterzeichnen können, hat er nebst seiner Gemeine den 21 Januar. 1621 zwar unterthänig um eine Milderung desselben angehalten, es wurde ihm aber dieses unter datum den 8 Febr. als eine Halsstarrigkeit vorgeworfen, und befohlen, die von ihm beygelegte Collation und Confirmation zu beweisen, und so dann den vorbesagten Revers entweder zu unterschreiben oder zu weichen, dessen er sich aber beständig wegerte.

Den 22 Merz wurden neue Vertragsmittel wegen

wegen der Schulen vorgeschlagen, aber nicht angenommen.

Am 28 April ist Romberg ab- und Hermeling als Pastor angesetzet, und dabey der Gemeine bedeutet worden, daß alle diejenige, so künftig den Romberg für ihren Pastor erkennen würden, als Störer der gemeinen Ruhe solten angesehen werden, dieses, wie es am 28 May der Gemeine bekant gemachet, also wurden dem Romberg von den Commissarien aus besondern Gnaden 14 Tage zu seinem Abzug erlaubet.

Wie hernach der Hogref zu Altena, Adolph Klocke, am 31 dito diesen Befehl öffentlich in der Kirchen publicirte, und an die Kirchthür anschlagen ließ, hat der Magistrat dasselbe durch den Kayserlichen Notarius Rudolph Drachter abschreiben lassen, und davon nach Speyer appellirt, da sie dann auch am 23 Junius Processus und inhibitoriales erhielten.

Ehe aber dieselbe den Reformirten eingesand wurden, kam am 16 Julius von Cleve der Befehl, daß Romberg die Pastorat Behausung bey Straffe der Gefangennehmung räumen, und keine privat Predigten halten solte.

Ob nun gleich mitlerweile besagte Inhibitoriales der Gegenparthey insinuiret, auch von dieser nach Cleve geschicket wurden, so kam doch an statt einer günstigen Antwort, unter datum d. 31 Julius von Cleve der Bescheid heraus, daß dieses die Churfürstl. Räthe, als welche darin nicht besonders benennet worden, gar nicht angehe, da-

hero mit der Entsetzung des Rombergs fortgefahren werden solte.

Diesem zufolge kam Jacob Hase, Schultheiß zu Meinerzhagen am 23 August mit einem Hauffen bewafneter Landschützen, nebst der Besatzung des Schlosses, mit brennenden Lunten auf den Kirch- und Widdumhof, soderten vom Küster die Schlüsse!, (die er aber dem Burgermeister eingeliefert hatte), nahmen Hoetband von der Schule gefangen, setzten Romberg aus dem Hause, und warfen dessen Hausrath auf den Kirchhof, wolten auch die Frau gleich herausjagen, weil sie aber 2 todt kranke Kinder hatte, wurden ihr noch 4 Tage Frist verstattet, daß sie sich immittelst nach einer andern Wohnung umsehen könte.

Bey welchen Handlungen, ob gleich ein Haus in Brand gerieth, Magistrat nichts weiter thun, als protestiren konte. Wiewol nun der Magistrat sich gleich wieder nach Speyer wendete, so wurde doch Hermeling am 4 September in die Pastorat gesetzet, und sein Sohn Simon mit der Pastorat zur Marck begabet.

Weil nun am 20 October abermal ein Befehl von Speyer kam, wodurch die Abschaffung aller bisherigen Unternehmung der Reformirten, und Wiedereinsetzung des Rombergs bey Poen von 10 Marck lötigen Goldes absque clausula befohlen, und durch einen Kayserlichen Cammerboten Philip Ueberrath am 29 Decemb. insinuiret, solches aber gleichfals wenig geachtet wurde, so suchte die Bürgerey sich selber zu helffen, liessen deswegen am 9 Januar. 1622 durch Notarien und Zeu-

Zeugen dem Hermeling und Krane, die es heimlich mit den Reformirten hielten, nebst dem Schulmeister Slüter, welcher sich öffentlich zur Reformirten Lehre bekant hatte, ihre Kirchen- und Schuldienste aufkündigen und zur Räumung der Häuser anmahnen, führten am Sontag Sexagesima den Pastor Romberg wieder auf den Predigtstuhl, und stiessen Hermeling zur Thür hinaus.

Als Hermeling den 10 Januarius bey dem Drosten zu Altena hierüber klagte, dieser ihm aber aus Furcht vor den Kayserlichen Inhibitorialen, nicht helffen wolte, er sich deswegen an die Clevische Regierung zu Emmerich wendete, brachte er zwar unter datum den 7 Februarius den Befehl heraus, daß Romberg wieder abgesetzet, und ihm die Canzel geöfnet werden solte; weil aber mitlerweile die Spanische Lotheringer im May diesen Ort vor Churpfalz einnahmen, folglich die Landes- und Amts-Obrigkeit sich änderte, ließ der Magistrat den 28 May den Hermeling zu Räumung des Widdemhofes nochmalen durch Notarien und Zeugen anmahnen, und ihre Sache bey der Regierung zu Düsseldorf durch den Bürgermeister Adolph Overbeck und Christoph Freimann vorstellen, und brachten dadurch zuwege, daß der Pastor Romberg, durch den Churpfälzischen Amtmann, Diederich Ovelacker, wieder eingesetzet wurde.

Es unterliessen zwar die Reformirten nicht, ihre Sache gleichfals in Düsseldorf, und bey der Clevischen Regierung in Emmerich klagende vor-

zubringen, es konte aber nichts helffen, sondern es wurde Romberg bey der Pastorat geschützet, und Henrich Hermeling, nebst dem Vicarius Herman Krane, und Schulmeister Slüter, zu weichen gezwungen, worauf dann die Gemeine den Johan Struvàus im November dieses 1622 Jahrs zu Soest als Vicarius ordiniren ließ.

Im Jahr 1624 nahmen die Reformirten die Lutherische Kirche zwar ein, sie musten aber innerhalb 6 Wochen dieselbe wieder räumen, und dieser gestalt ist die äusserliche Ruhe an diesem Orte hergestellet worden.

Im Jahr 1626 haben der Rath und die Prediger hieselbst eine Kirchenordnung vor ihre Gemeine verfertiget, wie im Anhange Num. 2. zu sehen ist.

Und so weit aus dem Altenaischen Kirchen-Lagerbuch.

Im Jahr 1626 ging M. J. Romberg als Stadtprediger nach Unna. Wie nun die Gemeine zu Altena, den Johan Mesling *), bisherigen Vicarius

*) Casper Mesling, erst Prediger zu St. Nicolaus in Dortmund, nachhero Vicarius zu Schwelm, alwo er 1598 an der Pest sturbe, zeugete mit Gertrud Schäffer von Camen, diesen Sohn Johan, welcher 1595 d. 9 Julius gebohren wurde. Als er zu Lennep und Dortmund den Grund seiner Studien geleget, und zu Helmstädt und Wittenberg darauf gebauet hatte, wurde er im Jahr 1620 als Vicarius nach Kierspe, 1626 aber als Pastor nach Altena beruffen, alwo er auch 1664 d. 31 October gestorben ist. Der Pastor Herman Rovenstrunck zu Kierspe, welcher aus 2 Chron. 24, 15. 16. die Leichenrede über ihn ge-

carius zu Kierspe wieder an seine Stelle berief, hat selbiger in eben dem Jahr auf Martinus Tag seine Antritsrede gehalten.

Im Jahr 1630 wurde J. Struvæus als Pastor nach Werdohl beruffen, bediente aber die Gemeine anfänglich aus Altena. Als er sich aber 1632 würklich dahin begab, ist der bisherige Pastor zu Wattenscheid, **Johann Melmann** (nicht Alf Overbeck, wie Teschenmacher irrig setzet) einige Zeit hernach, nemlich 1633 an seinen Platz gekommen.

Im Jahr 1650 am 3 Advents Sontag, ist **M. Wilhelm Barop** von Dortmund als Vicarius ordinirt worden, und wie dieser nach Johan Meslings Tode, welcher 1664 einfiel, Pastor wurde, kam **Evert Brockhauß**, aus Unna als Vicarius hierhin, und wurde d. 1 Merz 1665 ordinirt.

Im Jahr 1680 am 13 Sontag nach Trinitatis, ist **Johan Wilhelm Barop**, als Vicarius eingesegnet worden. Wie nun sein Vater d. 15 April 1712 im 85 Jahr seines Alters, und 62

gehalten hat, rühmet ihn als einen sehr gelehrten und rechtschaffenen Lehrer, meldet auch, daß er d. 2 May 1622 Elisabeth, Wolter Bömecken Kaufmann zu Dortmund und Catrina Rittershoff Töchter, geheyrathet, und mit derselben 7 Söhne und 7 Töchter gezeuget habe, davon alle Söhne und 3 Töchter jung gestorben, von den übrigen 4 Töchtern aber seyn 3 an Prediger verheyrathet worden, und zwar Anna Maria, an M. Wilhelm Barop, Vicarius zu Altena, N. an Peter Henceke, Pastor zum Gevelsberg, und Catrina an M. Peter Roffback, Pastor zu Cleve.

seines Lehramts versturbe, und dieser sein Sohn die Pastorat bekam, ist **Johan Bernhard Rovenstrunck**, zeithero Vicarius zu Meinerzhagen, im Jahr 1713 als Vicarius hierhin gekommen, und wie dieser 1722 versturbe, ist **Johan Moritz Pollmann** von Libberhausen bürtig, an seinen Platz beruffen, und 1723 am 1 Sontag nach der Erscheinung der Weisen in Altena, vom Inspector Davidis, ordinirt worden, und diesem habe ich viel Nachrichten von der Stadt Altena zu danken.

Im Jahr 1725 legte der Pastor J. W. Barop die sterbliche Hütte ab, worauf die Gemeine den J. M. Pollmann als Pastor, **Diederich Johan Melchior zum Kumpf** von Elsey aber, als Vicarius ansetzte, und diesen 1726 d. 12 April zu Altena in der Kirchen, durch den Inspector Glaser ordiniren ließ.

Dieser verwechselte das Zeitliche mit dem Ewigen 1753 d. 9 Merz, und bekam am 29 May **Niclas Glaser**, Vicarius zu Herschede, zum Nachfolger.

2. Absatz.

Von den kirchlichen Gebäuden.

I. **Die Lutherische Kirche.** Die vormahlige Kirche hieselbst sol Graf Engelbert von der Marck im Jahr 1397 gestiftet, und mit gnugsamen Renthen versehen haben *): allein es ist irrig, denn der letzte Graf Engelbert von der Marck ist

*) Strangenfeld l. c. L. III. p. 445. aus Detmar Mülherr MS.

ist 1391 gestorben, dabey ist aus dem Northoff *) zu sehen, daß er im Jahr 1328 schon etwas an die Kirche zu Altena vermacht hat, folglich muß sie dero Zeit schon gewesen seyn. Ich halte, daß sie nicht lange nach Erbauung des Schlosses angeleget worden, die Zeit und der Stifter aber, sind mir unbekant geblieben.

Im Jahr 1579 hat sie vom Feuer viel gelitten.

Als diese Kirche nachhero baufällig, und vor die sich von Zeit zu Zeiten vermehrende Einwohner zu klein wurde, ist solche abgebrochen, und im Jahr 1738 die gegenwärtig schöne Kirche zu bauen der Anfang gemachet worden, der Thurn aber ist stehen blieben.

Dieser Thurn hat ausser der Uhrklocke, noch 3 andere Klocken, davon die Betklocke 1657, die Brandklocke aber d. 29 August 1660 durch Meister Anton von Pariß, aus Schwerte bürtig, umgegossen worden sind, und ist auf der letztern folgender Zeitvers zu lesen:

Campanæ ut sonitus nunquam nos terreat hujus,
CLeMenter faVeas ter VeneranDe pater.

II. **Die Reformirte Kirche**, lieget eben wie die vorige mitten in der Stadt, und ist aus dem Heckingischen Hause entstanden.

An dieser Kirche haben als Prediger gestanden:

1. **Wilhelm Henrich Leusmann**, war der erste ordentliche Reformirte Prediger 1666 und ist 1709 gestorben.

Jetzo bedienet diese Gemeine

2. **Johan Jacob Sixtus**, aus der Pfalz bür-

*) Chron. Com. March. ap. Meibom. S. R. G. T. I. p. 400.

bürtig, welcher 1710 hierhin gekommen, und ein gelahrter und friedliebender Prediger billig zu rühmen ist.

III. An dem Ort, so jetzo die Kluse heisset, hat vorzeiten eine Kapelle gestanden, welche von Graf Engelbert von der Marck, am Ende des 14 Jahrhunderts, zu Ehren der Jungfrauen Margreten und Barbara gestiftet, und mit viel Renten, besonders mit Severins Hof zu Affeln, begabet worden *). Die Kapelle ist verwüstet, die Renten aber sind dem Reformirten Prediger beygeleget worden.

Nicht weit von der genanten Klusen, mitten am Berge, ist der S. Einhards Brunne **), von welchem vorzeiten vorgegeben wurde, daß er die unfruchtbaren Weiber fruchtbar mache, und zwar also ***):

1. **Muste die Frau beten:**

Leive Heer Sünte Peter sluet op strenge
De Hemelparte dar toor geck genge,
Henop na dem Borne unde Sünte Einhart.

2. Wenn das H. Amt der Messe gehalten wurde, muste sie sagen:

O Here Got, daer toe Leive Sünte Einhart,
Help myeck alse du hefst erhart

Der

*) Stangenfeld l. c. p. 461.

**) Im allgemeinen Wörterbuch stehet: Einard ist ein Eremit zu Altena gewesen, und wird ein Bekenner des Glaubens genennet, sein Gedächtnis fällt auf den 25 Merz.

***) Ditmar in notis ad Teschenmacheri Annales p. 243. bringet dieses aus dem MS. Essendiensi bey.

Der alden verwielkeden Sara er gebeth,
Daertoe der Hilligen Moder Elisabeth.
So helpe oeck myeck unfruchtbaren Wive
Dat yeck moge Swanger werden im Live
Hier toe helpe myeck nu und alle Tydt
Dat yeck aller myner Sünden werde quit.

Hierauf muste die Frau in Beywesen des Priesters aus dem Brunnen einen guten Trunck thun, welcher solchen mit diesen Worten segnete:

Proficiat, dat gesegene U Sunte Einhart openbaer
Dat y syet fruchtbar tegent Jaer.

Demnechst opferte die Frau ihre Gabe und sprach:

Nemet hen düsse Gave leive Heere,
Sünte Einhart helpe my, datt et waer were.

Endlich beschloß der Priester die Handlung mit dieser Danksagung:

Deo gratias, Gott hebbe Danck,
Sünte Einhart gebenedye u düssen Ganck,
Twivelt daer heel nicht aene,
Sunder reget toe, toe einem niegen Kraeme.

Nach diesem Orte gehet noch jährlich am Paschmontag das gemeine Volk hauffenweise hin, welches noch ein Ueberbleibsel von der, vor der Reformation dahin gehaltenen grossen Procession ist.

IV. **Die Lutherische Lateinische Schule**, am Kirchhof gelegen, hat einen Rector und Conrector.

Von den Lehrern, so an dieser Schule gestanden, habe ich folgende gefunden:

1. Stef-

1. Steffen Neuhauſs, †. 1616. ſein Gehülffe war Conrad Hecker.
2. Chriſtoph Freyman, 1612. 17. Rector, ſein Collega war Joh. Slüter.
3. Johan Struvæus 1617. ſein Collega war Rotger Hoetband.
4. Henrich Bodinus 1633. 43. Rector, ſein Gehülfe war Caſper Bommüter.
5. Diederich Hertel Rector, 1652. 57.
6. N. Künſteler. 7. N. Kielmann.
8. N. Kühne, kam als Prediger nach Hammwinckel ins Cleviſche.
9. Georg Diederich Hencke, jetziger Rector.

Anhang
Nützlicher Beylagen zur Hiſtorie von Altena.

Num. 1.
Reim-Chronick von der Freyheit Altena.

Die Ueberſchrift heiſſet: Teutſches Carmen vom Urſprung und Erbauung des Caſteels Altena, wie auch ruhmwürdigem Ehren-Gedächtnüß der gottſeligen Landesherrn, ſo dann auch von der Freyheit, Policey, Reglement, Habſeligkeit, Handel und Handwerck, GOtt und der ſämbtlichen Gemeine zu Ehren, in dieſe Teutſche Verſe geſetzet.

1. Als Munſterus ſich beliebet
Da er die ganze Welt beſchriebet,
Gedenckt er auch in kurtz allda
Von unſerm Caſteel Altena.

2. Als

2. Als man bienah schrieb tausend Jahr
Und Hindrich Vogler Keyser war
Zwey grosse Herrn vom Ritter Stam
Die gaben sich bey dem Keyser an.
3. Sie begehrten Freyheit und Geleit
Auff eine raume lange Zeit
Sie wolten ziehen ins Süderlandt
Und machen ihn den Ort bekandt.
4. Ihr Vornehmen thäten sie ihm entdecken
Und liessen sich darvon nicht abschrecken
Sie wolten ziehen in das Land
Und bauen einen vesten Stand.
5. Die Keyserliche Majestatt
Mittheilt ihn Freyheit und Genad
Er schafft ihn Geld und Proviant
Und ließ sie ziehen in das Landt.
6. Sie zogen daher in aller Eil
Es mochte wol sein bey hundert Meil
Sie quamen hier an diesen Ort
Kein Mensch hatte je von ihnen gehort.

Göttliche Providenß.

7. Niemand sol dieß so schlecht ansehen
Als seis von ungefehr geschehen,
Nein: GOtt hat die Leute hieher gesandt
Gleichwie die Könige aus Morgenlandt.
8. Es warn schon einige Leute albie,
Die haben dort geweydet ihr Vieh.
Die machten ihn den Ort bekand
Es wurd die Wulfes Ecke genand.
9. Sie thaten den Platz sehr woll beschauen
Daß er bequem wär zu bauen
Weil man darauf mit Pferdt und Kahren
Nach aller Notthdurff kont aufffahren.
10. Sie fiengen das Werck mit Eiffer an
Bestellten darzu viel starcker Man
Die machten den Platz darzu bereit
Und orneten recht den Unterscheidt.
11. Die besten Meister in dem Landt
Die bauweten vest durch ihren Verstandt

Zwey

Zwey starcke Thürne wurden gemacht
Zu brauchen gegen der Feinde Macht.
12. Zwey Pfütze wurden auch bereit
Damit man in der dürren Zeit
Des Wassers konte Nothdurfft haben
Daß Menschen und Vieh sich konten laben.
13. Sie baueten vest in aller Eil
Es achtete weder Bogen noch Pfeil.
Das Minnen war auch gar verlohren,
Den Bartoldt Schwartze war nicht gebohren.
14. Der erste Stein der ward gelagt
Als Himmel und Erden ist gemacht.
Am dicken Thurn kan man ihn sehen,
Er soll so leicht wol nicht vergehen.

Der Nahme Altena.

15. Die benachbahrte Herrn quamen zu schauen
Was diese Herren wolten bauen.
Sie sprachen das ist uns Al te na
Doch musten sie leiden was gescha.
16. Viel Graffen und Herrn eine lange Zeit
Die hatten hie ihre Frölichkeit
Sie wurden weit und breit bekandt
Und die Graffen von Altena genant.
17. Graf Engelbert war ein Taffer Held
Er schonte weder Gut noch Geld
Er samblete im Lande hin und her,
Und brachte zusahmen ein grosses Heer.
18. Er zog heraus bis an den Rein
Er nahm viel Städte und Schlösser ein.
Er hat durch seine Tafferigkeit
Sehr oft gesieget in dem Streit.
19. Die Bürger waren ihm stets bereit
Sie zogen mit ihm in den Streit,
Er gab ihnen Geld und ihren Lohn,
Sie brachten oft viel Beut davon.
20. Er war ihnen günstig und gewogen
Sie wurden von ihm auch nicht betrogen
Er gab ihn Freyheit und Genadt
Das mangelt mancher grossen Stadt.

21. Er

21. Er hat durch seine Mildigkeit
Kirchen und Armen hoch erfreut.
Sein Nahme wird billig von uns gedacht
Bis daß sich enden Tag und Nacht.
22. Der Churfürst *) kont es nicht umgehen
Er muste den Ort auch selber sehen,
Er rücket herbey in einer Nacht
Das woll kein Mensch nie hätte gedacht.
23. Er hatte Melander **) hie citiret
Von Krieg und Frieden disputiret
Das gantze Reich fast dahin tracht,
Das einmahl würde der Friede gemacht.
24. Den als men schreff ***)
Den Ring von einer Taschen
Seß Hengen von einer Flaschen
Vier Duven Föte und Seven I.
Do was die Churfürst selver hie.
25. Melander wolt ihn da bereden
Er solte zues Keysers Seiten tretten
So wolten sie mit starcker Handt
Die Feinde jagen aus dem Landt.
26. Der Churfürst achtets nicht für rath
Er sprach es wäre damit zu spath
Man müste auff andere Mittel gedencken
Daß man nicht thäte den Frieden krencken.
27. Er trachtete immer nach der Ruh
Er setzete seine Pommern fast darzu,
Erfreuet woll so viel Menschen Kind
Als Sterne an dem Himmel sind.
28. Dadurch so ward der Friede gemacht
Der grosse Krieg ward beygelagt
Licenten wurden abgethan
Des freuete sich ein jederman.
29. GOtt gebe daß wir eine lange Zeit
Mögen leben ohne Streit

Er

*) Friederich Wilhelm. **) Kayserlicher General.
***) Datum 1647.

Er gebe auch unserm Landes Herren
Daß er möge lange und woll leben.
Der Freyheit Altena Policei und Regiment.
30. Es ist hier zwar ein lawer Ort
Doch hat man hier auch GOttes Wort
Die Sacrament und reine Lehr
Daß vielen mangelt hin und her.
31. Kirchen und Schulen sein woll bestelt
Darin kan man für wenig Geld
Die Kinder lassen so viel lehren
Daß sie erkennen GOtt den HErren.
32. Hier ist eine gute Policei
Es stehet einem jeden Bürger frey
Ob er fürm Magistrath wil stehen
Oder ob er will ans Gerichte gehen.
33. Dar spricht die Gemeine das Urtheil und Recht
Das gilt dem Meister wie dem Knecht
Wer das nicht erdulden kan
Der mach ans Hochgerichte gahn.
Altenasche Wahl.
34. Auff Quasimodogeniti
Dan kommen die Bürger alle herbie
Dan kiesen sie Bürgermeister und Rath
So viel man der von nöthen hat.
35. Dem Richter wird auch angesegt
Daß er bedacht sey auff das Recht
Und richte zu allen vierzehn Tagen
Daß niemand hab darüber zu klagen.
36. Sechs Männer werden auch erwehlt
Den Klosen und Gewicht wird zugestelt
Die müssen sehen auf das Gewicht,
Auf daß ja niemand mangele nicht.
37. Man hat Doctores Medicin
Auch die in Jure geübet seyn
Die kan man haben für das Geld
So lange einem jeden das gefelt.
Von ihrer Habseligkeit.
38. Man sieht hier lauter Berg und Thal
Die Bäume stehen hier ohne Zahl

Das

Das schönste Wasser quilt herfür
Die meisten habens für der Thür.
39. Wan es kömpt in die Meyen Zeit
Sicht man daran seine Lust und Freudt
Die Bäume die blühen die Vögel singen
Das thut in Berg und Thal erklingen.
40. Es gibt hier Vogel mannigerley
Feldhüner sein auch woll darbey.
Hirsche, Rehe und wilde Schwein
Sind mehr als uns beliebig sein.
41. Das Holtz das ist hier gar nicht theuer
Darab legt man ein gutes Feur,
Der dann nicht viel zu essen hat
Der mag sich warmen früh und spath.
42. Wir haben zwar eine schlechte Weyd
Ist sehr bewachsen mit dem Heyd
Das feiste Fleisch so hier geschlacht,
Das wird vom andern Ort gebracht.
43. Wir haben auch sehr grosse Stein
Die mehrentheil unbeweglich sein
Darvon man Häuser bauen kan
Viel fester als in Amsterdam.
44. Das Wasser gibt Fische mannigerley
Im Sommer kriegt man sie herbey
Dar bringt offt ein geringer Man
So viel die man nicht zehlen kan.
45. GOtt hat uns zween Flüsse *) gegeben
Das sind die Seulen zu unserm Leben
Was die woll täglich bringen ein
Das muß gar nicht berechnet sein.
6. Die Weißheit GOttes hat bedacht
Als Himmel und Erden ist gemacht
Daß er auff die Felsen und Stein
Wolt pflantzen und bauen seine Gemein.
. Das Wunderwerck wird billig gepreisst
Daß Christus fünf tausend hat gespeisst

Mit

Nette und Ramede.
heil.

Mit fünf Brodt und wenig Fisch
Und bereitet einen Tisch.
48 Wir haben hier eine grose Gemein
Unser mag bald bey fünf tausend seyn
Er hat seine Güte an uns beweist
Und uns noch alle Tage gespeist
49 Die Kornwage ist ingericht *)
Sie schadet keinem Bürger nicht
Daraus steurt man der Last und Berdt
Daß sie nicht unser Meister werd
50 Wir säben nicht wir mäyen nicht
Wir sammlen in die Scheuren nicht
Wie er die Vögel und Thier ernehrt
Also hat ers uns auch bescherdt,
51 Wir kaufen kein Korn, wir kaufen Brod
Wir meinen, daß es sey nicht Noth
Der Becker muß es schaffen her
Wil er behalten seine Ehr.
52 Etlige halten woll ein Vieh
Dafür so kaufen sie Graß und Heu
Es wohnen oft zwey in einem Haus
Ihr grosses Vieh das ist die Mauß
53 Es kommen oft zweye die werden ein Par
Ihr keiner hat die zwanzig Jahr
Sie haben weder Gut noch Geld
Allein was von der Arbeit felt.
54 GOtt gibt ihn oft viel Kinderlein
Die müssen dan ernehret sein
Die Zweyge thun oft den Tisch umpfangen
Der Stam kan nicht zur Schüssel langen.

Allerley Handthierung.

55 Viel Kauf- und Fuhrleute hat man hie
Denken darauf spath und früh
Daß sie das Guth mit Pferdt und Karn
Mögen aus dem Lande fahrrn
56 Sie bringen Geld, Wechsel und andere Wahren
Daß man nicht alle kan erfahren

Das

*) Anno 1675. den 18. October

Das Eysen wird zu wege gebracht
Darab wird dan der Drath gemacht
57 Viel Krämer sind hier auch zur Hand
Mit Krämerey und Wullen Gewandt
Das bekömpt man wol für billigen Preiß
Für Geld das ist die beste Weiß
58 Man hat hier auch woll Rienschen Wein
Die meisten trinken Brantewein
Hafuß ist hier in Abundant
Man trinkt ihn oft mit Unverstandt.
59 Man braut hier auch wol ziemlich Bier,
Doch trinkt man Keut und Lüel alhir,
Der wird von ander Ort gebracht
Das Bier wird oft dadurch vtracht.

Von dem Drath-Handtwerk.

60 Die Alten habens nicht beschrieben
Wann GOtt das Handwerk hat getrieben
Doch hat mans noch in Büchern klar
Das mans gehabt einige hundert Jahr.
61 Es ist bienah wol hundert Jahr
Dar noch kein Stahl gezogen war,
Jetzt ist es ein Handel durch Gottes Segen
Daran ist Altena viel gelegen.
62 Ein Bürger so Johan Gerdes genandt
Der fing es an durch seinen Verstand
Er gebraucht darzu Mittel und Rath,
Das Stahl an Drath gezogen ward.
63 Die besten Nadlen so je erdacht
Die werden von dem Stahl gemacht
Man braucht ihn auf dem Instrument
Er kömpt auch sonst in viele Händt
64 Den Fischers ist er auch bekant
Die ziehen die Fische damit zu Land
Er wird recht nach der Probe gemacht
Das man darvon hört keine Klagt.

Von den Arbeitern am Stahl und Drath-Guht

65 Es gibt hier Handwerk mannigerley
Der eine verdient am andern frey

Der meiste Hauf hengt an dem Drath
Daran arbeiten früh und spath.
66 Sie müssen des Morgens früh aufstehen
Und fleissig an die Arbeit gehen,
Sie trecken und schlagen mit ganzer Macht
Daß ihn das Herz im Leibe kracht.
67 Darnach so nehmen sie ihren Lohn
Und thun damit nach Hause gahn
Ernehren damit ihr Weib und Kind
So viel als die beysahmen sind
68 Die Weiber müssen wol mit daran
Sie müssen auch woll frühe aufstahn
Den sehen sie wol was schmutzig aus
Darnach so kehren sie das Hauß.
69 Viel schwere Arbeit gibt es hie
Die Kinder müssen daran gar früh,
Im Alter werden sie steif und math
Wehe dem der dan kein Vorrath hat.
70 Zur Arbeit sind sie so verpflicht
Zu fernen Reisen kommen sie nicht
Man findet wol einen alten Mann
Der nicht drey Städte weisen kan.
71 Einige haben wol ziemlich Guth
Die wenden sich den zum Uebermuth
Sie denken wenig an GOtt den HErrn
Sie meinen ihr Guth soll alzeit wehrn,
72 Sie lieben oft den Müssiggang,
Wird ihn die Zeit und Weil zu lang,
So gehen sie ins Wirthes Haus
Und trinken einen guten Raus
73 Sie trinken gerne Brantewein
Sie meinen sie müssen lustig sein
Sie singen He, Ho, Heydliberen
Der liebe GOtt will uns mehr beschern.
74 Mit Tränen müssens viel beklagen
Daß sie in ihren jungen Tagen
All ihr Guth bey Tag und Nacht
So schendlich haben umgebracht.

Von

Von den Frommen und Fleissigen.

75 Doch findt man auch viel fromme Kind
Die sind bey weitem nicht so gesindt
Die richten alles fleißig aus
Und gehen gern in Gottes-Haus

76 Sie wandeln recht auf Gottes Wegen
Der gibt ihn den auch seinen Seegen
Zufrieden sind sie früh und spath
Mit dem was GOtt gegeben hat.

77 Sie leben stets in guter Ruh
Sie kaufen noch woll Erbe dazu,
Sie spahren alles zu rechter Zeit
Des haben sie im Alter Freudt.

78 GOtt hat viel Fromme in der Welt
Den gibt er nicht viel Guth und Geld
Bey vielen ist es auch nicht verwahrt
Sie sind nicht alle von einer Art.

79 Der Reichthum kömt woll von Gottes Hand
So er wird übel angewand,
So sind es lauter Disteln und Dorn
Dadurch wird manche Seele verlohrn.

80 Wir wollen die Frommen GOtt befehlen,
Die andern mögen sich selber quälen
Bis die gewaltige Gottes Hand
Sie bringet in einen andern Standt

81 Ihr jungen Leuth nehmt dis in acht
Ehe daß sich enden Tag und Nacht
Es ist hier eine kleine Zeit
So liegt man in der Ewigkeit.

82 Diß habe ich nun zu guter letzt
In meinem Alter aufgesetzt
Es ist gar nicht darumb gemacht
Daß jemandt werde dadurch veracht,

83 Wir haben hoher Worte nicht viel
Wir rühmen uns nicht übers Ziel
Ist jemandt hie ders besser kan
Der bring ein anders auf die Bahn.

Valete.

Anmerkung.

In den Quellen der Westphälischen Geschichte, habe ich geschrieben Dirck Rumpf sey der Verfasser davon, es ist aber ein Irthum, denn der Dichter ist gewesen ein Reidemeister und Bürger zu Altena, mit Namen Casper Rumpe, welcher im Jahr 1616. geboren und 1699. gestorben ist. Im 80. Jahr seines Alters hat er diese Verse aufgesetzet, und ist davon das Original noch bey seinem Enkel, Casper Georg Rumpe vorhanden.

Sind nun gleich diese Reime nicht nach dem heutigen Geschmack, auch einige Sachen darin enthalten, welche nicht jederman anstehen möchten, so siehet man doch, daß der Verfasser ein christlicher und sehr fleißiger Mann gewesen, daher ich denn auch diese seine Arbeit dem Untergange entreissen wollen;

Num. 2.

Gemeine Kirchenordnung der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde zu Altena, Anno 1626. und folgends aufgerichtet.

In Gottes Nahmen Amen.

Nachdem die Gemeinde der Freyheit Altena, durch Gottes des Allmächtigen und hoher Landtsfürstlicher Verleihung, das freye Exercitium christlicher Religion, welche aus dem seligmachenden Wort Gottes, Prophetischen und Apostolischen Schriften, zu den Articulen des Catholisch Apostolischen Glaubens und Augspurgischer Confession, wie dieselbe A. 1530. Käyser Carll V. übergeben und Catechismo Lutheri verfasset ist, hergebracht, derselben offentlich in Kirchen und Schulen in continuirlichen Observanz zugethan, und zu selbiger Lehr die Prediger sowol als Schuldiener berufen und angestellt, auch wider die Opponenten nach Möglichkeit tuirt und gehandhabet, so ist umb der H. Göttlichen Dreyfaltigkeit, GOtt Vatter, GOtt Sohns und GOtt des Heiligen

Geistes

Geistes hochheiligen Nahmens Ehre Willen, zu Erweiterung seines Worts, Erbauung dieser Gemeinde, in Glauben und Liebe zur Seligkeit und zu Conservation herbrachter Conformität berührter Lehr Augspurgischer Confession anverwandter christlicher Gemeinde und Kirchen, bey Bürgermeister, Rath, Gemeindt Vorstehern und Pastorn, Vicarien und Schuldienern alhie zu Altena, nachfolgende Punkten, wie dieselbe bishero in guter Uebung zum ewigen Nachdenken und Nachrichtung in christlicher Einfalt mit göttlicher Hülf, also hinführo zu observiren bedacht, und in Gottes Nahmen verfasset, jedoch hierin Hoher Obrigkeit, den Häuptern dieser Religion oder Synodael-Christlicher Verordnung, jetzt oder ins künftige nichts im geringsten vorgegriffen.

Capitel I.

Von den Predigern, wie sie sich bey ihrem Amt in Lehr und Leben bezeigen sollen.

§. 1. Erstlich sollen und wollen Bürgermeister und Rath und Gemeins Vorstehere, bey zutragendem Abgang des Pastoris, oder Vicarii und Schuldiener, wiederumb die Platzen zu ersetzen nechst fleißigem Gebet zu GOtt, wol qualificirte Personen, die ihrer zu dem Dienst gehörender göttlichen Gaben, Reinigkeit in Lehr und Leben gut Zeugnis haben erkundigen, und wie uhralters in diesem Fall hieselbst herkommen, die obberührte Evangelische Lehr in ihrem Amt alhier zu treiben, vociren, eligiren und aufnehmen, und dieselbe eusserst Vermögen nach, dabey schützen. In specie aber wird der Pastor wie bräuchlich, hoher Landtsobrigkeit von dieser Gemeine unterthänigst präsentirt, damit beym Ministerio alle Einträchtigkeit erhalten werde.

§. 2. Die Geistlichen allesamt, und ein jeder besonders in seinem Amte, sollen das heilige Wort Gottes, lauter und rein nach dem Apostolischen Glauben

deu, item den zweyen in der ganzen Christenheit auf und angenommenen Haupt-Bekäntnissen als Nyceni-schen und des H. Athanasii, so dann, auch ungeänderter Augspurgischer Confession, deren Apologie und Concordien, samt Catechismo Lutheri, in Kirchen und Schulen zu treiben und zu lehren verbunden, und darauf beym ordentlichen Collegio oder unverdächtigen Ministerio ordinirt seyn.

§ 3. Beym Antrit dieser Bedienung sollen sie angeloben, daß sie allerdings mit allem Eifer und Andacht darüber halten, in derselben Lehr die anbefohlne Gemeine Zuhörer und Jugend, auf den Weg zur Seligkeit, so durch unsern einigen Heyland Christum erworben, durch ordentlich ausspenden der Sacramenten und Vortragen Göttlichen Worts, leiten und führen, Glaube und Liebe, lehren, treiben und üben, daß sie hingegen keine Irrungen, Spaltungen und Widriges und Aergerliches was, nicht anrichten wollen, dessen Endts sich dem Rath verschreiben, und diese Articul also zu halten bekräftigen, sonsten ipso facto sich entsetzen sollen, wie bishero observirt worden.

§. 4. Die gewöhnliche Dienste werden am Sontage also gehalten; der Pastor thut die Haupt-Predigt über das Evangelium, Vormittag zu acht Uhren den Gottesdienst anfangend, und Nachmittags um ein Uhr, wird von ihme der Catechismus Lutheri geprediget, und nachher die Jugend oder Schulkinder examinirt.

§. 5. Der Vicarius hält die Frühpredigt Sontag Morgens zu Sechs Uhren über die Epistel, die Wochen-Predigten auf Freytag und einfallende Apostel-Tage und gewöhnliche Feste, welche jederzeit neben des Freytags Predigt gehalten werden sollen, wie von Alters hergebracht.

§. 6. Die heiligen Sacramenta, mögen nach geendigten Predigten, nemlich das heil. Abendmahl, nach des Evangelii Predigt, die H. Taufe aber nach geendigtem ganzen Gottesdienst jederzeit gereichet wer-

werden, jedoch unbenommen, wo sonst die Noth oder Angelegenheit solches erfodert, an jedem gebührenden Orth und Zeit die Sacramenta zu reichen, aber die Communion zwischen den Frühpredigten, wird allerdings als ärgerlich verworfen.

§. 7. Derowegen und damit auf die hohen Feste die Communicanten den Gottesdienst nicht überladen, oder derselbe bis zum Ueberdrus verzogen werde, mögen die Geistlichen alsdann eine trägliche Zahl allein admittiren, die übrigen bis folgenden Sontag hinweisen.

§. 8 Des Endes dann die Beichte und Absolution auf alle Sonnabendt, Nachmittage um zwey Uhr, wenn die Schüler einen Buß-Psalm in der Kirchen gesungen, auch eine Lection oder Adhortation und Gebet von der Buß vorhergegangen, angefangen werden, dessen alsdann Pastor und Vicarius jederzeit abwarten sollen.

§. 9. Und auf daß die Gemeine in mehrer Ehrerbietung, Eifer und Andacht zum heil. Abendmahl und Absolution, in Gottesfurcht sich richten, auch die Jugend von den Hauptstücken ihres Christenthums erfragt, und was Grund sie zu ihrer Seligkeit gelegt, erforschet werden könne, sollen die Geistliche nicht über ein Hausgesinde auf einmahl zur Beichte admittiren, und wo die Anzahl zu gros zuläuft, alsdann einen Haufen abweisen.

§. 10. Diejenigen, so auf Sonntag oder hohe Feste des Morgens nach der Frühe-Predigt beichten, und nachher selbigen Tag communiciren wollen, sollen ab, und zur gewöhnlichen Beichtstunde und Ort auf Sonnabend zu erscheinen, hingewiesen werden.

§. 11. Alle und jede Tage von Ostern bis Michaelis, wird Morgens um sieben Uhr, von Michaelis bis Ostern zu acht Uhren, durch die Schulkinder das Morgen-Gebet und Catechismus-Lehr, samt einer Biblischen Lection und Psalmen-Gesang, desgleichen das Abendgebet im Sommer, auf fünf, Winters auf drey Uhren gehalten, wobey die Geistliche und Schul-

meistere erscheinen, Anfang und Ende abwarten, sonderlich auch die ganze Gemeinde, vornemblich Geringste, Bekümmerte, Arme, Nothleidende, dazu anreizen sollen.

§. 12. Ferner werden nach jederzeit Gelegenheit und obliegenden Nöhten gemeine Bettage zu bestimmen und fleißig zu halten, die Geistliche ihr Gebühr zu thun, sich pflichtig wissen.

§. 13. Die Extraordinari-Dienste, als Besuchung der Kranken, Leichenpredigten, seind vornemlich des Pastoris obliegenden Amts, jedoch folget der Vicarius hierinne des Pastoris Disposition.

§. 14. Sollen auch sämptliche, auf Dürftige und Hausarmen Aufsehen tragen, neben Beforderung deren Sustentation auch fleißig was dieselbe sampt ihren Kindern von Gottes Worte und ihrer Seligkeit wissen, erforschen, und, daß sie woll darinn unterrichtet werden, ihnen angelegen seyn lassen, des Endts dann die Almosen zu Zeiten in der Kirchen ausgetheilet werden sollen.

§. 15. Die Geistlichen berichten sich selbst ihres Berufs, und weil sie neben Reinigkeit der Lehr, auch im Leben einen ehrbaren untadelichen Wandel führen müssen; Als sollen sie mit Hülf göttlicher Gnaden, und aus ernstem Fleiß, in allen Tugenden der Gemeine vorleuchten, daß ihnen jedermann nacheifere, und durch unziemlichen Wandel nicht geärgert werde. Insonderheit sollen die Geistlichen unter sich zu einer solchen unabläßigen Brüderlichen Einigkeit sich verbinden, daß GOtt und Menschen darab einen Gefallen haben, und der ärgerliche Unfriede nit Platz gewinne, sondern einer des andern Mängel (wie leider alle Menschen mangelhaft seyn) zwischen ihnen alleine aufrichtig, gütlich tragen und bessern.

§. 16. Gleich sie sich nun dißfals selbst erkennen und strafen sollen, sie auch auf die Gemeinde acht haben, und sothane Untugend Sünde und Laster, welche zu jederzeit am meisten überhand nehmen, auch

auch ernstlich durch Gottes Wort strafen, und Kraft desselben allenthalben in Lehr und Leben, ohne Ansehen der Personen und ohne Heucheley ihr Amt treiben, als getreuen Haushaltern göttlicher Geheimnissen wol anstehet, und von ihnen erfodert wird.

§. 17. Der Vicarius sol neben seinem Kirchendienst Rector Scholæ seyn, und die Jugend nachdeme sie erwachsen und fassen können, neben Schreiben und Lesen, die Hauptstücke christlicher Lehre und ganzen Catechismum, auch Psalmen und Music fleisig instruiren, und täglich den laboribus deren, so zur lateinischen Sprache und andern artibus angeführet werden, wie die Vocation erheischet, obliegen, und solle des Rectoris Disposition, der Collega gütlich folgen, daß sie unanimi consensu der Jugend vorstehen, und zur Gottesfurcht auferziehen.

NB. Dieser Articul ist zwar ex moventibus wol gemeinet, aber Anno 1636. bey dero Zeit geschwinder Pestilenz, da innerhalb vier Monaten allhier 687. Menschen gestorben, und sonsten nicht practicabel befunden, und also unanimi consensu An. 1637. geändert, und Gedanken auf einen absonderlichen Rectorem abgefasset worden. (Diese Anmerkung stund in meinem Exemplar.)

Daß diesem also beständig nachgelebet, Kirchen und Schulen-Disciplin auch gebessert werden, und neben Bürgermeistern, Kirchmeistern und Provisorn, und dann aus der Freyheit zwey, aus dem Mühlendorf zwey, und aus der Nette zwey ehrbare Männer zu Senioren und Kirchen-Rath, je zwey Jahr am Dienste zu stehen, und alle Wege auf St. Catharinen Tag zu erwehlen verordnet, welche sowoll als auch nachfolgende Geistliche zum wenigsten all und jeden Monath einmahl in der Kirchen eine Beysammenkunft halten, über vorfallende nothwendige Sachen communiciren und deliberiren, und alle Besserung befordern, Gestalt dieselbe alle sämptlich jederzeit

zeit bey ihrem Antrit, diese verfaste Articul mit ihrer Handt-Unterschrift bekräftigen sollen.

Urkundlich haben Bürgermeister und Rath auch die Kirchmeistere mit aufgetrucktem der Freyheit und der Kirchen Secret Siegeln und dieser Zeit Kirchen-Rath, sampt den Geistlichen Dienern an Kirchen und Schulen, mit ihrer eignen Hand Unterschrift bestätiget. Also verhandelt durch Herr

Adolph Overbecken
Johann Paull - - } Regierende Bürgermeister

Christoph Freymann, Richter

Caspar Vedder
Adolph Bergfeld } Kirchmeistere.

Johann Kohlhage,
Johann Teves,
Daniel Pauls
Johann Schriver
Herman Hoveringhauss
Lodwig Wichel
Simeon Schmidt,
Johan Overbeck den Altern
Andresen Kohlhage. } sämptliche des Raths

Caspern Teves
Johann von Evinghauss
Johann Lüling
Adolph Schmedecken
Casper Neusgen
Johan Overbecke den Jüngern. } sämptliche der Gemeinde Vorsteher.

Auf Tag Catharinen, im Jahr JEsu Christi unsers Seligmachers. 1626.

Diesem nechst seyn in Gottes Nahmen zu Kirchrathen verordnet:

Johann Mesling, Pastor
Johann Struve, Vicarius und Rector Scholæ.
Conradus Fabricius, Collega Scholæ,
Adolph Overbeck und
Johann Paull, regierende Bürgermeister. Provisores seyn
Johann Paull und

Caspar

Caspar Vedder obengemeldt.
Item aus der Freyheit.
Christoph Freymann und Johann Strüdig.
Im Mühlendorf
Hanss aufm Ohrde und Adolph Goecke der Jünger
Bey der Nette,
Johann Witte und Johann Post,
welche dis mit eignen Händen unterschrieben.

NB. Dis war der erste Auffsatz, was folget ist nachhero hinzu gefüget worden.

Capitel II.

Was für Leute zu Senioren und Eltesten hinfüro zu erwehlen seyn, und was für Eigenschaften dieselbige an sich haben sollen.

Was vor Leute jederzeit zu Senioren und Eltesten erwehlet worden, und auch noch hinfüro nach dem Exempel der Apostel zu erwehlen seyn, davon geben St. Lucas Ap. Gesch. 6. v. 1-6. und St. Paulus 1 Tim. 3. v. 8-13. satsamen Bericht, welcher um bessers Bedenken willen albie von Worten zu Worten zu inseriren, und also lautet: In den Tagen aber 2c.

(NB. Ich lasse hier die Worte weg, weil sie ein jeder nachschlagen kan).

Aus welchen zweyen Texten H. Schrift gnugsam kund, und offenbar ist, daß die Senioren und Eltesten seyn sollen.

1. Aus der Zahl und Mittel der Christglaubigen Bekenner, das ist, rechtschafne wahre Glaubensgenossen, und eifrige Religionsverwandten.

2. Sollen sie ehrbar seyn, das ist Lehr und Redlichkeit lieb haben, aufrichtig und redlich im Handel und Wandel, im Thun und Lassen, die allen unehrbaren Stücken und Griffen feind seyn, wie auch solches erfodert wird 2 Cor. 8. v. 21.

3. Sollen sie ein gut Gerücht haben, daß ihnen niemand nichts, denn Liebes und Guts mit Wahrheit könne nachsagen.

4. Sol-

4. Sollen sie voll des H. Geistes seyn, das ist nicht kaltsinnig oder lau, sondern brünstig und eifrig, rechten Gottesdienst und ehrbar Leben sehen zu lassen, sich einen rechten Ernst seyn lassen, Fleisch und Blut bezwingen und nicht regieren lassen, sondern von Herzen GOtt fürchten und sich vor groben namhaften Sünden, bestes Fleisses hüten und fürsehen.

5. Wollen die liebe Apostel hierzu haben weise Leute, welche Gaben und Verstand, Geschicklichkeit und Erfahrung haben, mit gutem Rath, Bedacht und Bescheidenheit, was von Nöthen ist zu gebührender Zeit anzufahen und vorzunehmen, denn durch Weisheit wird ein Haus gebauet. 2c. Sprüch. Sal. 24. v. 3.

6. Wahrhaftig und beständig, nicht zweyzungig, nicht leichtfertig und unbeständig in Reden, sondern glaubwürdig, daß man sich auf ihre Rede und Worte verlassen möge, denn Lügen ist dem Menschen ein schändlich Ding, und 2c. sagt Spr. 20. v. 28.

7. Sollen sie aufrichtig seyn, und keine unehrliche Handtierung treiben, nicht mit Betrug, Finantz, Wucher oder andern unehrbaren Stücken umgehen.

8. Erfordert auch Paulus, daß nicht allein die Männer und Seniorn vor sich selbst oberzehlte Tugenden an sich haben, sondern auch daß ihre Weiber fromm und unberüchtiget seyn sollen, damit den Widerwärtigen und Lästerern keine Ursach gegeben werde.

Und damit man solche und dergleichen Leuthe an dieser Gemeine haben und bekommen möge, welche ob erzehlte Tugenden an sich haben, so ist hoch von Nöhten, daß man unsern lieben GOtt, als von welchem alle gute und alle vollkommene Gaben herkommen, mit ernstem Gebet ersuche, wie die Apostel gethan Ap. Gesch. 6., und wenn man sie bekommen, auch von Herzen dafür danke, und für Gottes Gaben erkenne.

Capi-

Capitel. III.

Wie und von wem die Senioren zu erwehlen.

1. Dieweil die Häupter dieser Gemeine vor allen andern Mitgliedern, mit ob erzehlten Tugenden billig gezieret seyn sollen, als ist für gut angesehen, daß jedesmahl, die zwey regierende Bürgermeister, die zwey Kirchmeister und die zwey Provisorn der Armen, neben einem zeitlichen Pastorn, Vicario und Schulmeistern, ordinarie stehen und bleiben sollen, also und dergestalt, daß wer zu oberwehnten Aemtern eins, (es sey auch welch es wolle) ordentlich erwehlet, derselbe auch zugleich zum Kirchrath und Senioren erwehlet sey und bleibe, damit die Conventus mit desto mehrerer Auctorität gehalten, und wider die Afterredenden (als obs heimliche Conventicula, oder darin wider Rath und Gemeinde ichwas gehandelt würde, wären) können geschützet und vertheidiget werden, jedoch wofern es sich über kurz oder lang, (welches doch GOtt in Gnaden verhüte) sich zutragen würde, daß obengemeldten Beamten ein oder ander, sich zu widerwärtiger Religion schlüge, oder sonst in öffentlichen Sünd und Lastern lebte, alsdann und auf solch unverhoften Fall, sollen die andern Senioren auch eben an den oder dieselbe nicht præcise gebunden seyn, sondern als unqualificirte Personen vorbey zu gehen, und andere, jedoch aus dem Mittel eines ehrbaren Rahts zu erwehlen, Freyheit haben.

2. Neben diesen Rathsverwandten und Kirchendienern, sollen jederzeit noch andere sechs ehrbare Männer, als nemlich zwey aus der Freyheit, zwey aus der Nette, und zwey aus dem Mühlendorf, Kraft eines ehrbaren Rahts aufgerichteten Ordnung zu Senioren erwehlet werden.

3. Dieweil aber oben requirirte Tugenden rechtschaffen zu discerniren, nicht jedermans Ding ist, auch zuweilen zu einer solchen Wahl allerhand Differenzien,

rentien, Privat-Affecten und heimlicher Groll der Senioren, sich über Verhoffen erregen möchte, als sollen die Prediger auf jedweden Catharinen Tag die Veränderung des Kirchraths nach verrichteter Predigt, in öffentlichem Gebet GOtt im Himmel befehlen und bitten, daß er selber ihme gefällige, und seiner Kirchen nützliche Personen eligiren wolle; hernacher nach verrichtetem ganzen Gottesdienste, sollen sämptliche Senioren in der Sacristey beysammen kommen, und welche abtreten, derselben soll jedweder wiederum zwey ehrbare Männer, so sich am besten qualificirt zu seyn vermeinen, aufbringen, und an seine Statt ernennen, unter welchen, nach dem Exempel der Apostolischen Kirchen, das rechtmäßige von Bürgermeistern und Pastorn gelegte Loeß, die Senioren erwehlen soll, allermassen es auch bey Absterben eins oder des andern (dessen Mitcollegen alsdann die Nomination erlaubet) soll gehalten werden.

4. Ferner, obwohl von Ehrbarem Rath heylsamlich verordnet, daß die einmahl angesetzte Senioren, in zwey Jahr stehen und bleiben sollen, jedoch wo ein oder ander mit sonderlichen Gaben und Geschicklichkeit von GOtt begabet wäre, also, daß nach fürfallender Gelegenheit der Kirchrath seiner länger von Nöthen hätte, als soll bey dem Ministerio stehen, denselben wieder aufs neu zu eligiren und zu behalten.

Capitel IV.

Vom Amt der Senioren.

1. Vor allen Dingen sollen die erwehlte Senioren fleißige Achtung auf den Gottesdienst geben, daß derselbe von Kirch- und Schuldienern, nach Anweisung göttlichen Worts und der unveränderten Augspurgischen Confession, deren Apologie und Concordien-Buch, Christ-eifrig und fleißig verrichtet werde, und zum Fall über Verhoffen von einem oder andern ichts was widriges angefangen würde, denselben gütlich darüber zur Rede stellen, und der sich nicht

nicht der Gebühr entschuldiget, noch abstehen will, bey guter Zeit durch höhere Obrigkeit und zulässige Mittel remedire.

2. Wird ihr Amt erfordern, daß die von Herren Bürgermeistern und Rath am jüngst verlaufenen Catharinen Tage angestellten Ordnung, in allen und jeden Clausulen, von jedermänniglichen fleißig observiret, und im geringsten nichts überschritten, vielweniger gänzlich unterlassen oder vergessen werde, weshalber dieselbe zum wenigsten alle Jahr auf St. Catharinen Tag, helle, klar und deutlich den sämptlichen Senioren, wie auch dieses, was oblaut ihr Amt und Pflicht sey, sol fürgelesen werden.

3. Ist ihr Amt, daß sie ein wachendes Auge und Aufsicht haben, auf der Kirchen, Schulen, und andern geistlichen Gütern und Gebäu, ob dieselbe auch der Gebühr verwahret, gebessert und in esse gehalten werden, und was hierinne für Gebreche und Mängel fürfallen möchten, angeben, und mit reiffem Rath helfen ändern und bessern.

4. Was sonsten jedweder zu Aufnahme und Erbauung christlicher Gemeinde, heylsam und nothwendig erachtet, dasselbe wird er bey seinem christlichen Eydt, den er GOtt in der H. Taufe geschworen, in gemeinen Beysamenkünften, seinen Mitcollegen proponiren, reiflich davon deliberiren, und sein Gutdünken ohn einig Hinterhalten und Ansehen der Personen, oder einigen Affecten sagen.

5. Werden sie ihre Prediger und Seelsorger nicht allein für sich selbst lieben, und in Ehren halten, sondern auch fleißige Achtung drauf geben, daß sie nicht von andern, sie seyn auch in oder ausser der Gemeinde, verschimpfet, verachtet, oder verhöhnet werden, nach der Vermahnung St. Pauli 1 Tim. 4. v. 11. und 1 Thess. 5. v. 12.

6. Gleichfals, weil sie an statt der uhralten Diaconen und Kirchpflegern seyn, wird ihnen aufliegen den Predigern und Schuldienern behülflich zu seyn, daß sie ihre nothdürftige und ehrliche Unterhaltung haben.

haben, und was ihnen versprochen und zu geben schuldig, zur gebührender Zeit empfangen mögen, nach der Lehr St. Pauli 1 Cor. 9. v. 19. Gal. 6.

7. Ferners ist ihr Amt, fleißig Auffsehens zu haben auf die sämtliche Gemeine, und jedweder absonderlich auf seine Benachbarschaft, ob auch ein oder ander Gottes Wort und die Heil. Sacramenta liederlich verachte, Kirchen und Schulen versäume, oder sonsten einiger Gestalt ärgerlich lebe, und was sie für rüdige Schafe, sowol in Lehr als Leben, so einiger Correctur von nöthen haben, antreffen, dieselben sollen sie aus christlicher Liebe anmelden, und wie dieselbe auch wiederum zu gewinnen und zu rechte gebracht werden können, in der Furcht des HErrn berathschlagen, und wie mans damit am besten angreifen möchte, erklären.

8. Weiter sind ihnen auch die Armen anvertrauet, daß sie fleißig für dieselbe helfen sorgen und angeben, wo und welche rechte Hausarmen seyn, was für Mittel für die Hand zu nehmen, daß sie ernehret und auch in rechter Gottesfurcht gehalten, ihre Gemeine Güter verwahret, newe Almosen gesammlet, und auch gefüglich distribuirt werden können.

9. Wes endts dann (doch vorbehalten wenn es die Nothdurft und Gutachten der Prediger erfodert, daß man auch für dem Tage eins zusamen käme,) die sämtliche Senioren alle 4. Wochen eine christliche Zusamenkunft und Unterredung halten sollen, welche jedesmahl mit dem Gebet anzufangen und auch zu endigen.

10. Von welchem Christ- und nöthigen Colloquio, niemand ohne erhebliche Ursachen, so er den andern versambleten Collegen anmelden soll, auszubleiben erlaubt, wer sich aber gern und liederlich absentiren wird, soll den Armen ein Quart Wein zu geben gehalten seyn.

11. In solchen Beysamenkünften, wird niemand den andern wegen seiner Einfalt verlachen, verkleinern oder verachten, vielweniger hassen und beneiden,

den, sondern in Sachen, GOtt, seine Gemeine und Armen betreffend, einmütig und treulich zusamen sitzen, und jedweder nach der Gabe die ihm GOtt darreichet, das Beste helfen rathen und befordern, jedoch also, daß niemand auf seiner eignen gefasten Meinung ärgerlich und halsstarrig verharre, sondern wenn er vernimbt, daß andere ein bessern Raht fürschlagen, sich demselben christ- brüderlich in aller Stille bequeme.

12. Zum Fall aber heut oder Morgen über Verhoffen ichtwas vorfiele, daß zeitigen Seniorn, so eben am Dinst, zu hoch und schwer fürkäme, darinne sie sich nicht richten und schicken, vielweniger resolviren und erklären könten, auf solchen Fall soll ihnen frey stehen sich mit andern, so vorhin Vorsteher und Eltesten gewesen, zu besprechen, und im Nothfall bey einem wohlbestellten Ministerio in der Nachbarschaft, Raths zu erholen, und bis daran ihren Ausspruch zu differiren.

13. Was aber potioribus votis beschlossen, und einhellig ausgesprochen soll in casibus publicis & arduis der Obrigkeit ad publicandum & exequendum übergeben, ihr Consens und Manutenentz implorirt, und überall nichts, was zu Hoher oder Unterobrigkeit præjudicio gereichen möchte, attentirt werden, wie auch hingegen Bürgermeister und Rath, alles was im gesambten Kirchenrath, zu Besserung der Gemeinde, Kirchen und Armen, Erhaltung guter Disciplin, Erbarkeit und Zucht berathschlaget wird, zu ratificiren und zu exequiren, wie auch gegen jedermänniglichs attentata und Frevel zu schützen, sich, Kraft ihrer selbst gethaner Anordnung und Ratification dieses so woll willig als schuldig erkennen.

14 Sonsten soll keiner nicht das geringste was in Consistorio oder Versamlung der Eltesten fürkömt, einem andern offenbaren, es seyen dann solche grobe Excessen und Mishandlungen, welche ohne das ruchtbar und Eydts halber nicht zu verschweigen, solches mögen die so Rathsverwandten seyn, einem

Ehrbaren Rath, sonsten aber niemandten referiren und andeuten.

15. Alles aber was nützlich und nothwendig proponirt und geschlossen wird, darüber soll zur Nachrichtung aufrichtig Protocoll gehalten, und bey der Kirchen absonderlich verwahret werden.

Capitel V.

Von Administration der Heil. Sacramenten.

§. 1. Dieweil GOtt der HErr an sein Wort und Verheissung zwo Gnaden-Siegel, so man Sacramenta nennet, benendtlich als viel das Neue Testament belanget, Tauf und Abendmahl gehangen, als werden die Leute zu deroselben seligen Gebrauch zum fleißigsten vermahnet und angereizet, des Endts dann auch dieselbe, entweder alle Sonntag, oder je alle 14. Tage angekündiget, und so oft und vielmahl sich Leute finden, welche derselben begehren.

2. Und zwarn was anlangt die Heil. Tauf, wird dieselbe den kleinen Kindern, so durch ihre Padten dem Herrn Christo fürgetragen werden, mit gemeinem klaren Wasser (so der Koster in dem Taufstein, ohne Saltz und Chrysamb, so oft erfrischet, als es die Noth erfodert) In dem Nahmen Gottes, des Vatters, des Sohns und des H. Geistes angedienet, und damit dreymahl begossen, mit gewöhnlichen Fragstücken, Gebet und Ceremonien, allermassen wie dieselbe im Taufbuch Lutheri beschrieben sind; jedoch wird die Creutzzeichung, die Beschwerung des Satans, und das Westerhembdlein nicht gebraucht.

3. Die Taufe wird sowohl in Häusern als der Kirchen, beydes vom Pastore und Vicario, ohne einig Nachdenken verrichtet, jedoch werden von keinem in der Kirchen öffentlich mehr als drey Paden geduldet, oder zugelassen, ohne allen Unterscheid der Religion, wenn sie nur im äusserlichen Leben fromb, und warhaftig Zeugnüsse geben können und tüchtig seyn.

4. Die

4. Die Noth Taufe, wird auch in extremo casu necessitatis zugelassen, und folgendts darüber laut Evangelisch gedruckten Kirchen Ordnungen inquirirt, ob sie auch recht angedienet, wessen Endts dann auch die Wehemütter vom Pastorn absonderlich informirt werden.

5. Weil aber allerley Leichtfertigkeit und Untreu bey diesen Frauen oftermahls befunden wird, als haben die gesambte Seniorn für diesem eine Nothdurft erachtet, dieselbe über gewisse Puncten mit Eidt und Pflicht zu belegen.

6. Keine unehliche Kinder aber werden vom Pastorn getauft, es habe sich dan der natürliche Vater selbst angegeben, oder durch andere angeben lassen, damit solche Untugend, beydes von Geist- und Weltlicher Obrigkeit möge gestraft werden, und gebühret davon von Alters hero dem Pastori ein Goldgülden.

Capitel VI.

Von Copulation und Ehe-Einsegnung.

So jemand nach beschehener Proclamation oder sonsten verbotten wird, so wird deme der das Verbott thut mit Ernst zugesprochen, sich hierinne wol zu bedenken, damit er mit göttlichem Stande kein Spiel oder Kurzweil treibe, seinem Nechsten kein Schandflecken anhange, noch sich selbsten in Unglück bringe; ferner wird nach den Fundamenten und Gründen, warumb er selbige Persohn zu verbieten meyne, zum fleißigsten geforschet, darauf muß er Bürgen und Glauben stellen, daß er gnugsame Ursachen seines Verbots an seinem gebührlichen Ort nicht allein wolle anzeigen, sondern auch zu rechte ausführen, und vor diese Mühe dem Pastorn einen Goltgülden zahlen. Diesem vorgangen, werden vorerst beyde Personen für das Consistorium der Seniorn beschieden, und nach Befinden, entweder gütlich entschieden, oder an den Herrn Drosten verwiesen.

Capitel VII.
Von Krancken Besuchen und Leichenbegräbnüssen.

1. Krancken besuchen und Verstorbene zu begraben, ist zwarn uhralters her des Pastorn eigentliches Ampt, jedoch also, daß solches auf Gesinnen und Andeuten des Pastoris, der Vicarius niemanden verweigert, damit aber auch einige Ordnung in diesem Fall richtig möge gehalten werden, ist für diesem zwischen dem Pastorn Meslingen und Vicario Struven dahin verglichen, daß sie die Wochen unter sich getheilet, also daß der Pastor die erste Woche die tägliche Betstunden versiehet, die einfallende Krancken besuchet, und Verstorbenen die Leichpredigten nachthut, die folgende Woche aber verrichtet solches der Vicarius und so fort an, alternative das gantze Jahr hindurch.

2. Keine Krancken werden leichtlich besuchet, es werde dan begehret, jedoch, wen solches einmahl begehret, ists billig, daß man ihrer fleissig in acht nehme.

3. Allen Sterbenden, auch den kleinsten ohngetauften Kindern, geschehen Leichpredigten, ausserhalb denen manifeste impiis & scelerosis, denselben werden Leichpredigten, wie auch Glocken Klanck und Gesänge, zu Erhaltung Christlicher Kirchen Disciplin und Schrecken der andern, (jedoch alles ex moderato Pastoris, & si res gravior, Seniorum prævio judicio) billig versaget.

4. Alle Leichpredigten werden ohne Röchlein für dem Pulpet, ausserhalb, wenn Prediger, Schuldiener, Rathsverwandte, Gemeinsherren, Seniorn oder ihre Weiber sterben, alsdann wird vom Cantzel geprediget und gesungen.

5. Die von Leichenpredigten fallende Präsent Gelder, wen aus dem Sterbhause einem jeden sein Anpart nicht besonders gesandt wird, werden dem Pastorn eingehandet, und von demselben allemahl pro-

por-

portionabiliter also getheilet, daß wan der Schulmeister einen Stüver, alsdann der Vicarius anderthalben, und der Pastor zwey Stüver pro quota behält, damit dessfals zu keiner Uneinigkeit Anlaß gegeben, oder genommen werde.

Capitel VIII.

Von den Armen und ihrer Ordnung.

Weil auch bey den Armen, so in dieser Bürgerschaft, durch die Almosen samblen, grosse Unordnung entstanden, als wird nun zur beständigen ewigen Nachfolge und Observantz angeordnet, wie auch vorhin vielmahlen publiciret, daß keiner, er sey groß oder klein, mit den Armen die Almosen einzusamblen zugelassen werde, er habe sich dan zuvorn bey den Provisorn angegeben, und sey beym Kirchenrath dessen Gelegenheit und Armuth erkundiget, und seines vorigen aufrichtigen Lebens halber gut befunden, ihnen die Almosen geniessen zu lassen.

2. Wo Haußarmen wären, wird nach jedes Gelegenheit in Behuf des Unterhalts, alle Wochen ein Sicheres zu reichen, durch die Provisores verordnet, so des Freytags nach gehaltenem Gottesdienst den præsentibus wird ausgetheilet, denen aber, so Alters oder Unvermögenheit halber den Gottesdienst nicht besuchen können, anheimb geschicket.

3. Die, so von Hause zu Hause wochentlich an Sonn und Feyertagen die Almosen samblen wollen, sollen alle von den Provisoren ein Zeichen haben, wie bräuchlich, und ihre Nahmen verzeichnet, und alle Viertel Jahrs, neue ausgetheilt, und vorige wieder eingefodert werden.

4. Diese Armen sollen jederzeit beym Gottesdinst, Morgen und Abend Gebett, vornemlich Sonn und Feyertagen nach dem Gottesdinst in der Kirchen sich finden, ihren Theil zur Zeit und Stunden, wenn es den Provisorn gefallen wirdt, alda zu empfangen gewärtig seyn, wobey die Geistlichen zu Zeiten, insonderheit wen die Zeichen verändert werden, die

Armen von den Haubtstücken ihrer Seligkeit erfragen sollen.

5. So auch zue Zeiten der algemeinen jährlichen Hagelfeyer aus jedem Hause an die Kirche eine freywillige Beysteuer geschickt wird, haben die Armen gleichsals in der Kirchen, und sonsten nirgend zu gewarten.

6. Auf vier hochzeitlichen Festtagen, werden die Armen von den Provisoribus aus den jährlichen Aufkumpsten, mit Geld und Fleisch gespeiset, gegen angehenden Winter aber von zeitigem Rectore Classæ, in Beywesen und Direction der Provisoren, laut der Gräfflichen Fundation gekleidet, wie auch alsdan die Leylacken, so das Jahr über gefallen, unter die dürfftige Haußarmen ausgetheilet, und davon, damit Ordnung könne gehalten werden, alle Jahr, eine nachrichtliche Verzeichnüß hinterleget wird.

7. Die Armen sollen von Geistlichen unterwiesen, und vom Magistrath bey Poen dahin gehalten werden, daß sie bey Collectation der Almosen, auf der Strassen fein züchtig, je zween und zween auf eine Riege, und alle zusamen in eine Geselschaft gehen, und durch einen von ihren Eltesten, das Wort thun lassen, deme auch die andern auf der Strassen gehorsamen sollen. Wofern aber ein oder ander sein Zeichen nicht hat, seinen GOtt nicht kennet und nach Gelegenheit des Alters, von den Hauptstücken seiner Religion keine Antwort geben kan, aus der Kirchen bleibet, oder auf der Strassen sich unordentlich verhält, soll nach Gelegenheit des Delicti, der Allmosen privirt, oder auch mit Abnehmung des Zeichens, allerdings ausgeschlossen werden.

8. Auch soll das tägliche betteln, neben dem Terminiren der frembden Landstreicher, ganz und gar abgestellet seyn.

9. In Behuff der Kirchen und armen Schulkinder, wird ein Armenstock in die Kirche gestellet, damit bey Begräbnissen, Kindtauffen, Kirchgängen und Hochtzeiten, auch sonsten wenn bey Kauffen und Ver-

Verkauffen, Gottesheller oder dergleichen vorhanden, darinn gesamlet, und hinwieder armen Schülern oder Hausarmen, auch zue Zeiten ein nötiges Buch gekaufft und daraus bezahlt werden könne.

10. Dieweil auch einem Provisoren schwerlich durch die gantze Kirche die Almosen aufzunehmen, soll auf der Lieberey (wie es genennet wird) ein besonder verordnet, und nachher in einen andern, des endts verordneten Armenstocke, die Collecten beysamen gebracht, und alle Freytage wie obgemeldt unter die Armen ausgetheilet werden.

11. Alle zwey Jahr sollen die Provisores ihre Rechnung ablegen, und was an Collecten oder einkommenden Jahrrenthen (als viel zur Noth nicht spendirt worden) verobert werden können, zu newen Capitalen angeleget, und alsdann von gesambtem Kirchrath und Geistlichen, newe Provisores erwehlet, und in gewöhnliche Pflicht genommen werden.

Ende.

Anmerkung.

Gegenwärtig richtet man sich, nach der von der Landesobrigkeit bestätigten, Clev- und Märckischen Kirchen Ordnung.

Num. 3.

Der Freyheit Altena Draith Ordnung.

Ordennnge und Maneer den Drait to kloven un to besichtigen.

Erstlich. Hefft die Ersame Raidt der Fryheytt Altena den tween verordenten van den Smeden eynen Kloven gegeven, den soellen sie eyn Yair lanck hebn, und die Wecken, so vaken sey selvest luesten, van Husen to Husen gain, und den gesmeden Drait kloven und besychtigen. Befynden sie dan den Drait oprechtig gesmedet, ist gudt, is hey aver nycht recht gesmedet, alsdan soellen sie to dem genen sprecken, dair sie denselvigen Drait fynden, dat hey

den Smydt dair by late kohmen, dey ehn gesmedet hefft, und seggen ehme, dey Klovenmeystere off Besichtiger hebn den Drait van ungewehrde gewypst, dat hey selvest ehn oick besey, op dat hey sich hiernegst voer synen schaden wette to hoeden.

Wehret aver, dat dey gene dair by soelck Drait befunden, den Smydt nycht dair to kohmen leyte, sall hey alsden selvest die Broecke dairvan gelden, und die Smydt nycht. Und die Broecke soellen halff der Fryheit und halff den Besychtigern erfallen syn. Und op wat steden die Knecht pendet, sall die genne, so gepandt werdt, vehr pennynge geven tho Pantgelde.

Item, hierbeneven is verordent, dat eyn yder Reydemester synem Smede to yderm Stücke Draitz $14\frac{1}{2}$ punt Yserns levern sall, dairvan sall die Smydt 12 punt guden gesmeden Draitz weder leveren. So aver die Smydt die 12 punt dair uth nycht maicken noch leveren koende, sall ehm die Mester so vyll Yserns dair op langen, dat hey dey 12 punt dair uth gesmeden und geleveren koenne. Und blyvet dem smede weß over, sall hey weder geven, dairvan mach hey to loine nehmen, wat hey krygen kan, des sall hey tangen und beytell vann deß Mesters ysern stainde halden. Wehrenn aver van den Mestern und Knechten, die sich tosamen verbunden, als nementlick, wannehr die Knecht 15 punt yserns entfenge, und leverde oick 12 punt gesmedet, und woelde doch was ehme veroeverde selvest behalden; ader so die Mester dem Knechte, so ehm an den 15 punden gebreecke, nycht dair op geven woelde, und die Knecht woelde dannoch 12 punt gesmedett leveren, sall eyn yder, so Mester so Knecht, derdehalven schyllinck gebrocken heben.

Item, eyn yder Smydt sall by synem Eede verplychtet syn, synen Mester syn yseren so profytelick und woll to smeden, gelyck als wan hey syn eygen ysern smedede, und weß hey an den 15 punden yserns ver-

veroevert, sall hey oick by syneme Eede synem Mester weder ynbrengen. Wehr aver ymands, die anders befunden woerde, sall voer eynen Unman gehalden werden. Dair op hebn die Smede, nu tor tyt syndt Hanttastynge gedain, und die gennen hiernegst Mester Smede werden, soellen oick tor Hanttastynge verplychtet synn.

Oick soellen die twee verordenten van den Banckroegern, eyn pair lanck eynen klovenn hebn, und alle wecken, so vaken sie lüestet van Husen to Husen gain, unnd den Slepedrait kloven und besychtigen. Wannehr dan die Drait recht getogen, ist gudt, so hey aver nicht recht getogen is, soellen sie to dem gennen sprecken dair by sie den ungeschyckeden Drait synden, dat hey den toeger, dey soelcken Drait getogen hefft, dairby kohmen late, und seggen ehme, die Klovemester off besychtigere, hebnn den Drait van ungewehrde gewyst, dat hey selvest ehn oick besehe, dampt hey sick hiernamails voer synem schaden to hoeden wette. Wehret aver, dat die genne by welckem soelcke Drait befunden, dairynne versuemelich woerde, und den Toeger nycht dairby khomen leyte alßdan sall hey selvest die Broecke derhalven geven, und die Toeger nycht. Und die broecke soellen halff der Fryheit, und halff den Besychtigern erfallen synn, und die genne, so gepant werdt sall dem Knecht vehr pennynge geven to pandtgelde.

Item. Oick sall eyn yder Bancktoeger by synem Eede verplychtet syn synem Mester synen Drait so profytelick und woll tho theyn, gelyck als wehre edt syn eygen Gudt. Wehret aver, dat eyn Bancktoeger etlicke Middeldroemme, off anders weß, in den Drait off Mutten steecke, welck man woll theyn und to ghude maicken koinde, und die Besychtiger dairby qwehmen, sall die genne so soelcks gedain hefft, derdehalven Schyllinck gebrocken hebn, und dannoch gelycke woll soelcke Myddeldroemme off anders, dat ungeschickt is, to ghude maicken. Dair

op

op hebn die Bancktoegere oick Hanttastynge gedain, wie van den Smeden obgeschreven steytt.

Item. Wan oick eynich Bancktoeger vann synem Mester, off ymandt anders, eynigen gesmededen Drait entfenge, wairan ehn myßbuechte nycht recht gesmedett wehre, sall hey denselvigen Drait allso gesmedet, den tween verordenten der Smede vorbrengen, den to besychtigen; Ist hey dan oprechtich und in den Kloven gesmedet, ist gudt, so aver nycht, alsdan soellen die gemelten twee verordenten soelcks den Boergermestern andragen, und toe kennen geven, myt begherten, dat die genne, so denselvigen Drait gesmedet hefft, doerch der Fryheyt Knecht gepandt moege werden. Die Broecke sall syn derdehalff schyllinck, halff der Fryheyt und halff den Besychtigernn. Des sall dannoch die genne so gepant werdt deme knechte vehr pennynge geven tho pandtgelde.

Item. Off oick yemandt ysern dat nycht gudt en wehre, umb des lychtern pennyngs wyllen, kopen welde, und dey Bancktoeger derhalven den Drait van soelckem ysern gesmedet nycht yn den Kloven getheyn koende, sall ehn die Mester ynsunderheit dair to wylligen, und so vyll dair voer doin, dat hey ehn in denn Kloven getheyn koenne.

Item, off eyn Bancktoeger eynigen gesmeden Drait entfenge, dey so boese wehre und so vyll Myddeldroemme dair uth fellen, dat die Bancktoeger to dem rechten gewychte nycht kohmen koende, alsdan sall die Mester verplychtet syn, ehm andern gesmeden Drait dair voer to leveren, dairmyt hey opt gewychte kohmen moege.

Item. Na datum hier undergeschreven *) sall geyn Reydemester die syn eygene Füer und smede hefft, van buthen heryn eynigen gesmeden Drait koipen, oder koipen laten. Doch wehre eyn arme Schem-

*) Das datum stehet am Ende nicht, daß aber diese Ordnung im 15 oder 16 Jahrhundert gemacht worden, zeiget die Mundart.

Schemmelman dey geyn eygen Füer noch knechte hefft, dem sall man soelcks vergünnen, doch by also, dat dieselvige Drait so kleyne gesmedet sy, als man hier smedet. Wehr aver soelck uthwendigh Draith groever gesmedet den man hier smedet, sall die genne, so den gekofft hefft, van yderm Stücke der Fryheyt 15 pennynge und den Besychtigern oick 15 pennynge gebrocken hebnn.

Item, off oick eynich Bancktoeger eynen Overpennynck nehme, und toege soelcken uthwendigen Drait, dey nycht in den kloven gesmedet en wehre, sall dergelycken der Fryheyt van yderm Stücke myt 15 Pennyngen und den Besychtigern van den Bancktoegern myt 15 penningen erfallen synn.

Item. Edt soellen oick die twee verordeten van den Kleyntoegern eynen kloven hebn eyn Yair lanck, und wannehr sey kohmen dair sie kleynen Drait synden, die reyde gemaicket is, denselven soellen sey wegen und kloven, ist dan die Drait oprechtich, ist gudt, wan soelcks nycht, soellen sey to dem gennen sprecken dairby sey soelcken Drait synden, dat hey den Kleyntoeger die den getogen hefft, dairby kohmen late und segge ehm, die Klovemester off Besychtigers, hebn den Drait van unwehrde gewyst, und dat hey selvest ehn oick besey, damyt hey sick hiernegst voer syneme schaden wette to hoeden. Wehrt aver, dat diegenne den Kleintoeger nycht dairby kohmen leyte, sall hey die Broecken dairvan gelden, und die Kleintoeger nycht. Und die Broecken soellen halff der Fryheit, und halff den Besychtigern erfallen syn. Und diegenne so gepant werdt, sall dem knechte vehr pennynge geven to pandtgelde.

Item. Oick sall eyn yder Kleyntoeger, by synem Eede verplychtet syn, synem Mester synen Drait so profytelick und woll tho theyne, gelyck off edt syn eygen gudt wehre. So aver saicke wehre, dat eynich Kleyntoeger synem Mester etlicken Draitt ynbrechte die nycht yn den kloven getogen wehre, demselvigen Draide soellen die Besychtigere eynen Bandt entwee

entwee brecken, dan sall die genne, so den Drait getogenn hefft, derdehalven schyllinck, in maten wie vorgemelt gebrocken hebn, und sall dannoch denselven Drait weder nehmen und in den kloven theyn. Hierop hebn die Kleyntoegere oick Hanttastynge gedain, als van den Smeden und Bancktoegeren obgeroirt ist.

Item. Off eyn Kleyntoeger oick van synem Mester, ader van eym andern, eynigen Slepedrait entfenge, dairan ehm myßduechte, nycht oprechtig getogen wehre, sall hey denselvigen Drait also getogen, den tween verordeten van den Bancktoegern voerbrengen, to besychtigen, ist hey dan recht getogen, is edt gudt, so des aver nycht, alsdan sollen die twee verordeten vorgemeldt, soelckes den Börgermestern toekennen geven, und begehren der Fryheit knecht, doerch welkern die genne sodanen Drait getogen hefft, gepant moege werden. Die Broecke aver, soll syn derdehalff Schyllinck halff der Fryheit, und halff den Besychtigern, und edt sall die gepante dannoch deme knechte vehr pennynge geven tho pandtgelde.

Item. Nyemandt sall eynigerley Drade dyckern Bant geven dan als die Drait yn syck selvest dycke is.

Item. Off eyn Bancktoeger ader Kleyntoeger van synem Mester, off van eym andern, eynigen Drait entfenge, dairvan hey geynen kloven Drait gethеyn koende; sall hey dairvan maicken off theyn moegen wat hey kann. Und edt sall eyn yder Reydemester verplychtet syn, dey syne eygene knechte hefft, van denselvigen weß sey in soelckem valle van synem ghude gemaicken koennen, wyllichlick to entfangen. So aver die Mester sick des weygerde, dairvan alsdan klaghe qwehme, und die knecht soelckes bewysen koende, sall die Mester derdehalven Schyllinck gebrocken hebn, und dannoch denselven Drait entfangen.

Item. Off die seß verordeten eynigenn Drait befünden, dairan eynem stücke eyn ümbganck, eyn veer-

veerdeill pundtz ader eyn halff pundt ungefehrlich erfunden woerde, welck nycht yn den kloven genge, edt wehre groff oder kleyndrait, yn deme dannoch soelck Drait yn den negsten kloven ruemlich genge, van dem ersten tom lesten, sall die knecht derhalven ungefahrt syn und blyvenn.

Item, deß soellen diese Seß verordeten, alle vullenkohmene Macht hebn, allerleye Drait to besychtigen und to wegen, ehr dat man ehn hynwech foert ader dregt, foeren oder dregen leth, und wan sie eynigen Draitt anders befynden, dan verordent is, so mannich Stüecke des also befunden werdt, so mannichmaill sall die genne, des die Drait is, derdehalven Schyllinck gebrocken hebn halff der Fryheit und halff den Besychtigern, und des soellen dannoch die Besychtigere van yderm Punt swairs drey pennynge to loine hebn, und van eynem halven punt swairs seß veerynge, wat aver under eym halven pundt swairs is, sall man nycht van aeven, und datselve loin, sall die genne des die Drait is uthgeven.

Item. Off oick eynich Draith van buthen heryn gekofft woerde, edt wehre gesinedet ader getogen Drait, denselven gesmeden Drait, soellen die twee van den smeden verordent besychtigen, die twee van den Bancktoegern den Slepedraitt und Ryncken-drait, und die twee van den Kleintoegern verordent, den kleynen Drait. Wannehr sie dan eynigen uthwendigen Drait fynden, die anders gesinedet ader getogen is, dan man hier smedet, ader thüet, und nycht yn den kloven geyt, soellen sie den Borgermestern datselve ansëggen, und begehrenn der Fryheit knecht, dat die genne, so denselvigen Drait gekofft hefft, gepant werde. Die Broecke aver, is derdehalff Schyllinck. Dairto sall noch die genne so gepant werdt, dem knechte vehr pennynge geven to Pandtgelde.

Dick soellen diese vyllgemelten seß verordeten, by ehren Eeden verplychtet synn, wannehr sie yemandtz vernehmen, dey eynigen Drait ungeklovet und un-

be-

besychtiget uth der Fryheit Altena foerde ader droege, foeren ader dragen leythe, datselvige Borgermestern und Raide an to brengen, dat unse Gnedige L. Here und die Fryheit ehrer Broecken nycht verlueslick en werden.

Item. Off yemandt eynigen Drait hynwech foerde ader droege, foeren ader dragen leyte, hey en wörde dan ersten van eynem uth den seß verordeten besychtiget, sall der Fryheit myt eyner Marck erfallen syn. Doch so mannich Stüecke Draits also hynwech gefoirt ader gedragen werdt, umbesychtiget, so mannige Marck sall die geven, soelcks dede, oder doin leyte, gebrocken hebn, halff unsem Gnedigen L. Heren, und halff der Fryheit.

Item. Wannehr eynich Boerger yrgenswalt eynigen uthwendigen Drait koeffte, denselvigen sall hey hier binnen Altena brengen, und na obgenanter Ordenyngen besychtigen laten; Woerde aver yemandt befunden, dey dair entegen dede, sall gebrocken hebn van yderm pundt swairs twee Marck, eyne unsem Gnedigen L. Heren, und eyne der Fryheit.

Item. Wannehr oick eynich Draitt hier ynwendich gesinedet ader getogen befunden woerde, die nycht oprechtigh gesmedet ader getogen wehre, sall dieselve so soelcken Drait gesmedet oder getogen hefft, eß wehre dan eyn stüecke, twee, drey ader vehr, dannoch nycht mehr gebrocken hebn, dan derdehalven Schyllinck.

Item. Off oick eynich Reydemester synenn knecht twyngen woelde, dat hey van Slepedrade kleynen Drait, kleyner und better theyn soelde, dan hey koende, sall die knecht dairto nycht verbunden syn. Doch watterleye Drait hey dairvan getheyn kan, sall hey dannoch allet in den kloven theyn.

Oick sall geyn Mester die syn eygen füer hefft, eynigen Drait laten umsmeden. Wey aver anders befunden werdt, sall, so Mester so knecht, derdehalven schyllinck gebrocken hebnn.

Item, Oick sall eyn yder Reydemester dey Drey-

schyl-

schyllings Drait und vehr schyllings Drait getogen wyll hebn, verplychtet syn, den knechten 12 punt myn eyn vehrdeil to levern, des sall ehm dey knecht an ghudem reynen Drade 11 pundt wederumb leverenn.

Item. Wehret oick saicke, dat sych dey nehrynge myt dem Drade, na verlope der tyt vermehrde, ader vermynnerde, sall man sick oick na gelegenheit myt dem Loin geboerlick na halden und schyckenn.

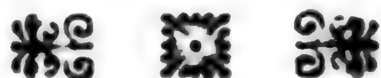
Item. Off der Fryheit knecht yemandt uth beselbe der Borgermester penden soelde, und dieselve schueldige alsdan pande wehrde, soelcks sall man deme Drosten in stadt unsers gnedigen L. Heren toekennen geven, denselvigen umb die Gewalt tho straiffenn.

Item. Off yemandt eynigen Drait van eynem uth den seß verordeten besychtigen leyte, und dieselve Besychtiger soelcken Drait unfrohm wysede, und die genne des die Drait is, alsden na eynem andern Besychtiger genge, und leyte denselvigenn Drait doerch den andersmails besychtigen, des Hoppens, die leste Besychtiger soelle soelcken Drait frohm wysen; Wey also befunden woerde, sall der Fryheit vehr schyllinge gebrocken hebnn.

Item. Na diesem, sall nyemandt buten Altena eynigen Drait smeden ader theyn laten, wey dair entegen befunden woerde, sall der Fryheit van yderm stüecke, buthen der Fryheit gesmedet, ader getogen, derdehalven schyllinck gebrocken hebnn.

Ich habe davon ein sauber geschriebenes Original in 4. darauf stehet:

Dieß Boch ist von Hinderich Berndt Buden herkommen. 1662.



Num. 4.

Vergleich der Interessenten, zu Wiederherstellung des in Abnahme gekommenen Osemund Handels.

Haupt-Inhalt.

I. Daß weil der Handel in gering bemittelter Leute Hände gefallen, welche aus Mangel des Verlags den Osemund zu Gewinnung des Umschlags unter Kauf gegeben, und bloshin mit dem Gewin ihres Fuhr- und andern Arbeitlohns zufrieden gewesen, wodurch der Marckt in und ausser Landes verdorben, als ist gut gefunden:

a) Daß kein Reidemeister die Karre Osemund unter 33 Rthlr. zu Altena, und 32 Rthlr. zu Lüdenscheid, verkauffen, vertauschen, oder durch einige Zugabe in Waar oder Gewichte diesen Preiß ersetzen, weniger per directum vel indirectum verringern solle, widrigenfals er seiner Waaren, halb zu des Landesherrn, halb zu der Interessenten Disposition verlustig, und auf ein Jahr des Schmidens entsetzet seyn solle.

b) Daß keinem Fuhrmann, der nicht selbst einen Hammer hat, verstattet seyn solle Reidung zu thun oder Schmiden zu pachten, und dabey sein Fuhrwerk zugleich zu gebrauchen, gleichsals bey voriger Straffe, und daß der Erbherr, so in Verpfachtung seines Werks handeln würde, gleichsals auf ein Jahr seiner Reidung beraubt seyn solle.

c) Daß keinem Drath Reidemeister, vielweniger dessen Schmieden oder Zögern, welche keine eigene Werke haben, dieselbe unter voriger Verwarnung verpfachtet werden sollen.

II. Weil durch Ueberhäuffung der Waaren der Handel sehr zu Grunde gangen, so ist zwar in dem Reglement vom Jahr 1662 den 23 Februarius eine Frist zum Stillstand bedungen, es sol aber solche Frist, nach Befinden der Zeit und Gelegenheit, von der Obrigkeit und meist Interessirten erst regulirt wer-

werden; Auch sol ausser denjenigen Hämmern, welche jetzo zu Osemund angeleget, nicht gestattet werden, daß fortan jemand einige Stabeisenwerke zum Osemund Schmieden zu andern verlegen, sondern, da sich jemand dessen unterfangen würde, den Osemund Interessenten erlaubet seyn, solche Neuerung abzuschaffen, auch die Osemund Schmiede, so darauf zu schmieden sich gelüsten lassen würden, ein Jahr ihres Handwerks verlustig machen. Auch sollen alle Osemund Schmiede, so sich angeben dis Handwerk zu lernen, sich eidlich verbinden, nicht ausser Landes dis Handwerk zu treiben, oder Auswärtigen zu lehren.

III. Weil auch der Unterscheid des schlechten rauhen Eisens, den Preis des Eisens und Osemundes von gutem Grunde, in Abgang bracht, als bleibt zwar einem jeden frey, Sigisch oder schlecht Eisen, zu Verfertigung des groben Stangen- und Kesseldraths zu kauffen und zu verschmieden. Es sol aber der Reidemeister bey Verlust seiner Waaren und Reidung, gehalten seyn, nicht geringer denn von 31 Rthlr. zu Altena, und zu Lüdenscheid 30 Rthlr. zu verkauffen, und keinen Osemund von gutem Grunde, unter Vorgeben, als sey er von schlechtem Grunde geschmiedet, in diesem Preiß, bey gleicher Verwarnung, überlassen.

IV. Sol niemand auf eine Karre Osemund mehr denn 5000, jedes Hundert nach von Alters gebräuchlichem Gewichte auf $26\frac{1}{2}$ Pfund so nach advenant auf eine Karre liefern, sondern auf Betretungs Fall, des gelieferten verlustig werden. u. s.

Dieser Contract ist von den Interessenten unterschrieben und d. 26 August 1686 vom Landesherrn bestätiget und darauf ferner von den Interessenten hinzugethan, daß keiner zur Reidung zugelassen werden solle, welcher sich nicht eidlich zu diesem Contract verpflichtet.

Form des Eides der Osemund Reidemeister.

Ich N. schwöre zu GOtt einen leiblichen Eid, daß ich

ich den Osemund nicht unter den gesetzten Preiß, bis zu näherer Vereinbahrung, als die Karre Bergisch Osemund, zu Altena nicht unter 31 Rthlr. und in Lüdenscheid 30 Rthlr. auch in dem gesetzten Gewicht in Lüdenscheid, als 27 Pfund auf jedes Hundert und 5000 auf eine Karre verkauffen, und sonst dem Vergleich vom 2 April 1682, in allen übrigen ohnveränderten Puncten und Clauseln, wie auch dem heut aufgerichteten Receß auch bis zu anderwärter Vereinbarung gebührend nachleben, darauf steif und fest halten, und der darinn verleibter Straff mich unterwerffen wil. So wahr mir GOtt hilft und sein heilig Evangelium.

Form des Eides der Osemund Schmiede.

Ich N. schwöre zu GOtt einen leiblichen Eid, daß ich das Osemund-Schmiede-Handwerk nicht ausser Landes gebrauchen, oder Ausländischen solches lehren, so auch meinem jetzigen und künftigen Reidemeister, treu und hold seyn, dessen Bestes, so viel mir möglich ist, befodern, und allen Schaden verhüten, auch aus gutem Grunde, nach bestem meinem Vermögen, guten Osemund wieder liefern, und bey Empfang des rauhen Eisens und Wiederlieferung des Osemundes, auf das Gewicht fleissig acht geben und getreulich damit umgehen wil. So wahr mir GOtt hilft und sein H. Evangelium.

Num. 5.

Demnach zu besserer Aufnahme derer Drath-Fabriquen zwischen sicheren Societæts-Genossen und denen Reidemeisteren, wie auch Drath-Fabricanten zu Altena, Dahle und Evinghausen ein Contract geschlossen, und dabey Art. 48. & 49. ausbedungen worden, daß allen mit Drath handelnden Clev- und Märckischen, wie auch Moersischen Kaufleuten, bey Strafe von 100 Ducaten, verbothen werden möge, von denen Drath-Sorten, die zu gemeld-

meldtem Altena, Dahle und Evinghausen gemachet werden, keine ausser Landes verfertigen, noch anderen, als in denen Königl. Landen fabricirten Drath einkauffen zu lassen, und Handel damit zu treiben. Se. Königl. Majestät in Preussen rc. unser allergnädigster Herr, auch solchen Contract, wie in allen seinen Clausulen, also in specie in obgemeldten Articulen, allergnädigst confirmiret und bestätiget haben.

Als wird in dessen Conformitæt, Nahmens Höchst-Deroselben, hiemit allen Clev-Marck-und Moersischen mit Drath handelenden Kaufleuten und Unterthanen wohlernstlich, und bey Vermeidung oberwehnter Strafe von 100 Ducaten, aufgegeben, und anbefohlen, von denen Sorten Drath, so zu Altena, Dahle und Evinghausen fabriciret werden, keine ausser Landes machen zu lassen, noch auch anderen, als in Sr. Königl. Majestät Landen fabriciret, anzukauffen und damit Handel zu treiben. Wobey zugleich allen Richtern, Hochgrefen, Schultheissen und andern Königl. Befehlshabern, wie nicht weniger denen sämtlichen Magisträten in Cleve und Marck, sodann im Fürstenthum Moers, hiedurch nachdrücklichst anbefohlen wird, auf Requisition des Magistrats zu Altena, den etwa ausser Landes fabricirten, von einländischen Kaufleuten anerhandelten Drath, sofort anzuhalten, und nacher Altena zur nöthigen Untersuchung ausfolgen zu lassen, übrigens aber die Uebertreter dieser Verordnung sofort zur Bestrafung hiehin anzuzeigen. Signatum Cleve in der Krieges- und Domainen-Cammer den 22 Julii 1745.

Rappard. Geelhaar. Müntz. Schmitz.
J. C. Wolmstädt. Durham. Colberg.
A. D. v. Raesfeld. B. Rappard. Gazali.
v. Schack. Fiedler. Michaelis.
S. P. Jänicke.

Das zweite Buch.

Von der Stadt Breckerfelde.

Das I. Kapitel.

Von dem weltlichen Zustand daselbst.

§. 1.

Lager und Grenzen.

Breckerfelde ist eine kleine, aber wohlgebaute Stadt zwischen Lüdenscheid und Schwelm, auch an der Landstrassen, die von Halver nach Hagen führet, gelegen.

Die Gegend ist zwar nicht ganz eben, doch sehr angenehm, und liegen um die Stadt gute Gärten, Ländereyen, Wiesen und Waldungen.

§. 2.

Vom Namen.

Einige *) stehen in den Gedanken, weil diese Stadt auf einem steinichten und schweren Grunde gelegen, alwo das Land schwer zu bauen, so habe sie vom Brechen des Feldes den Namen bekommen. Ich kan dawider zwar nichts einwenden, weil aber die meisten Süderländischen Städte dergleichen Grund haben, kan ich auch solcher Meynung nicht beystimmen, um so viel weniger weil diese Stadt in den alten Nachrichten nicht **Brecker** sondern Brekelvelde genennet wird.

§. 3.

*) H. ab Hövel, Hist. Westph. MS. Hamelman l. c. p. 76. Breckerfeldum nomen habet, quod ibi difficulter scindatur terra, aratro.

§. 3.
Von den Freyheiten.

Die Zeit, in welcher die Stadt die ersten Freyheiten erhalten, ist mir nicht bewust, was sie aber im Jahr 1396 von Graf Diederich von der Marck vor Freyheiten bekommen, lehret der Brief im **Anhang Num.** 1.

Daß sie vorzeiten die Münzgerechtigkeit gehabt habe, wollen einige daraus schliessen, weil daselbst sind geschlagen worden 1) Pfenninge, davon 18. 2) Heller oder Hellinge, davon 19 auf ein Loth gegangen, und 3) Veringe oder Vierlinge, davon einer ein Loth gewogen: allein könte es nicht auch seyn, daß die Landesherren hieselbst eine Münze gehabt, und deswegen besagte Münze den Namen bekommen hätten?

Im Jahr 1405. ipso Die B. Mariæ Virginis, hat Graf Adolph von Cleve und Marck den Bürgern zu Breckerfelde die Gnade gegeben, daß sie die Accise, zum Besten der Stadt, nach ihrem Gefallen setzen und heben solten, so lange, bis solches von ihm oder seinen Nachfolgern wieder aufgehoben würde.

Im Jahr 1406 op Saterdag na Sünte Paulus dage conversionis, hatt eben dieser Graf Adolph, ihnen die Gnade gegeben, daß die Eingesessene der Stadt und Kirchspiele Breckerfeld, Halver, Rönsel und Daal, nirgend als zu Breckerfelde vor dem hohen Gerichte belanget werden solten, wie der Brief im **Anhange Num.** 2. zeiget.

Im Jahr 1499 op Gudenstag nae deme Sunnen-

nentag Vocem jucunditatis, hat Herzog Johan II. zu Cleve, u. f. der Stadt zu Besserung ihrer Wege, die Gnade gegeben, von einer jeden beladenen Karren, so von fremden Orten, auch aus des Herzogs Landen, besonders von Unna und anderswo vom Hellwege, durch die Stadt oder ihre Feldmarck fahren würde, einen Helling Weggeld nehmen zu dörffen *). Weil sie sich nun bey Herzog Wilhelm beklagten, daß dadurch die Wege nicht könten im Stande erhalten werden, so erlaubte dieser ihnen d. 1 August 1561 daß sie künftig zwey Hellinge (Heller oder Mürcken) von jeder dergleichen Karren nehmen könten.

Auch hat die Stadt die kleine Jagd noch würklich im Besitz, wie denn diejenigen, so auf dem Kirchspiel die Krametsvogel Heerde anlegen, davon jährlich etwas an die Stadt bezahlen müssen. Nicht weniger hat die Bürgerey die freye Fischerey auf der Volme und Empe, so weit nemlich ihre Grenzen gehen.

Die Gilden haben ihre besondere Freyheits- oder Gilden Briefe.

Auf Jacobus wird hieselbst Jahrmarkt gehalten.

§. 4.

*) So stehet in dem Privilegio von Herzog Wilhelm gegeben, in dem Privilegio aber von Herzog Johan vom Jahr 1499 steht, daß ihnen dieser dero Zeit erlaubet habe, an statt der zwey Vierlinge Dortmundischen Payements, so sie bisher von jeder beladenen Karren zum Weggelde genommen, künftig einen Helling nehmen möchten, ist also dero Zeit das Weggeld verringert, welches zu Herzog Wilhelms Zeiten wieder erhöhet worden.

§. 4.
Vom Gewerbe.

Es wird zwar hieselbst noch einige Handlung getrieben, und ist besonders vor einigen Jahren eine Fabrique von Bomseiden Waaren, angeleget worden, die berühmte Messer Fabrique aber, derer Hamelmann Meldung thut, daß sie zu seiner Zeit den Bürgern viel Nahrung gebracht, und welche im Jahr 1545 auf Kilianus Tag, war der 8 Julius von Herzog Wilhelm zu Cleve, als eine besondere Gilde oder Amt mit Freyheiten und Gesetzen versehen worden, imgleichen die berühmte Staal Fabrique, so noch vor wenig Jahren hieselbst florirt hat, sind, besonders die letztere, durch Anlegung der Staalhammer ganz in Abnahme kommen. Jetzo nehren sich die meisten Bürger vom Ackerbau und Viehzucht. Daß die Stadt vormals mit zur Hanse gehöret habe, berichtet Chytræus *). Der Breckerfelder Koet ist berühmt.

§. 5.
Von der Regierung.

Die Stadt wird durch den Rath, welcher auch in Civilibus die Justitz beachten muß, regieret, doch gehören alle Fiscalia majora, Criminalia und Ecclesiastica, so wie vorzeiten vor den Gowgrafen, also jetzo vor das Landgericht.

Vormals appellirte man vom Bürgergericht an das Hofgericht, vom Gowgericht aber ans Gowgericht zu Lüdenscheid.

*) Chron. Sax. Tom. III. L. 23.

Der gegenwärtige Rath bestehet aus folgenden Gliedern:

1. Johan Jacob Bölling, Advocat des Landgerichts zu Hagen, erster Bürgermeister.

2. Johan Arnold Goldenberg, zweyter Bürgermeister.

3. Friderich Böhme, Secretarius.

4. Detmar Steller und Niclas Casper Saalmann, Rathsherren.

5. Johan Bornefeld und Johan Christoph Mertens, Gemeinheits Vorsteher.

§. 6.

Oeffentliche weltliche Gebäude.

Zu den öffentlich weltlichen Gebäuden sind zu zählen:

I. Das Rathhaus.

II. Die drey Stadtthore, als: a) das Oberthor, führet nach Halver u. f. b) das Unterthor, führet nach Hagen, imgleichen über Voerde nach Schwelm u. f. c) das Schmiedethor, führet nach Lüdenscheid, Limburg, Altena u. f.

III. Die kostbaren Wasserleitungen. Am Wengeberg, fast eine halbe Stunde von der Stadt, findet sich ein schöner Brunnen, welcher durch Röhren in die Stadt geleitet wird, das übrige Wasser, so die Sulbach genant wird, fliesset die Stadt vorbey, und nachdem es verschiedene Bäche zu sich genommen, ergiesset es sich bey der Burg in die Empe.

IV. Im Kirchspiel liegen 2 Königliche Mühlen, wozu das Kirchspiel und die Stadt zwangpflichtig sind. **Die erste**, zur Walckemühlen geheissen,

sen, lieget auf der Empe am Wege nach Rade vor dem Walde, und hat 3 Gänge. Die andere an der Dahler Brücke, am Wege nach Lüdenscheid am Einfluß der Gloer in die Volme, und wird von der Gloer getrieben.

§. 7.

Widrige Schicksale.

Von widrigen Schicksalen, so diesen Ort betroffen haben, sind mir folgende bekant worden.

Im Jahr 1417 ist die Stadt abgebrandt *). Dergleichen Unglück traf sie 1520 auf St. Viets Tag, dabey auch die Thurnspitze und Kirchendach verbrandten. Den 7 Octob. 1557 wurde von einer Pfaffenhure Feuer angeleget, wodurch die ganze Stadt im Rauch aufging **). In den Jahren 1655 und 58 ist der gröste Theil der Stadt eingeäschert worden. Im Jahr 1727 d. 21 April, kam in der Nacht ein Feuer aus, wodurch die ganze Stadt verzehret wurde, auch einige Menschen und viel Vieh umkamen, davon dieser Zeitvers:

DIs VVerthe BreckerfeLD
DVrCh feVersbrVnst hInfäLt.

Im Jahr 1423 wurde die Stadt von Graf Gerhard von Cleve eingenommen ***).

§. 8.

Uebrige Merckwürdigkeiten.

1. In der Stadt neben dem Kirchhofe, sol vorzeiten ein adlich Schloß gestanden haben. Ich kan

*) Joh. Kerckhörde MS. Stangenfeld l. c. L. III. p. 485.
**) Chron. Monasteriense. MS.
***) Joh. Kerckhörde. MS.

kan zwar dieses nicht gewis behaupten, weil aber diejenige, so in dieser Gegend Häuser gebauet haben, zu einer bestimmten Zeit, itzo bey den Besitzern des Hauses Rodenberg in Aplerbeck, das Lehn gesinnen müssen, ist nicht unwahrscheinlich, daß hieselbst ein Geschlecht von Breckerfelde gewohnet, nach dessen Abgang aber, diese Güter an andere kommen sind.

2. Der Gloerbach, so im Kirchspiel Halvern entspringet, vereiniget sich an der Dahler Brücken mit der Volme, und scheidet daselbst das Kirchspiel Breckerfeld von jenem.

Das II. Kapitel.

Vom kirchlichen Zustande zu Breckerfeld.

1. Absatz.

Vom Religionswesen überhaupt.

Das Kirchspiel zu Breckerfelde ist sehr weitläuftig, und haben die Lutherischen und Reformirten hieselbst ihre öffentliche Religionsübung, die erstern aber machen den grössesten Haufen aus, und haben itzo 3. Prediger.

Von der Reformation an diesem Orte kan ich zwar nichts vollständiges liefern, weil die Lutherischen Prediger davon gar keine Nachricht zu haben angeben, die Kirchenbriefschaften auch, wie ich selber leider gesehen, meist vermodert sind, immittelst wil ich doch folgende Brocken, welche ich noch, theils in den Nachrichten des vormahligen Inspector

spector Menz, **theils** in unserm Synodal-Buch, **theils** bey dem itzigen Kirchmeister Finckenberg angetroffen habe, mittheilen.

Im Jahr 1571. hat **Johann Brenscheد**, Pastor in Breckerfelde, mit Hülfe seines Kappellans, **Niclas Steller**, die Reformation angefangen.

Jener wurde dieserhalb zu Cleve hart verklaget, und brachten es seine Widersacher zwar dahin, daß er seines Dienstes entsetzet wurde, weil aber Niclas Steller die Pastorat bekam, und seine Vicarien, **Jacob Limburg**, **Peter Gerhardi** und **Christoph Troist**, mit ihm einerley Einsichten hatten, ist das Reformationswerk zu Stande gebracht worden.

Als J. Limburg nachhero Pastor zu Hückeswagen wurde, ist Jacob **Steller**, Niclas Sohn, an seinen Platz berufen.

Im Jahr 1612. als zu Unna die erste allgemeine Lutherische Predigerversammlung aus der Grafschaft Marck gehalten wurde, hat Jacob Steller das Glaubensbekäntnüß vor sich und seinen Vater unterschrieben.

Im Jahr 1622. ist Peter Gerhardi, Vicarius B. Mariæ Virginis gestorben, und sein Vetter Jacob **Gerhardi** von Düsseldorf, an seinen Platz berufen worden.

Im Jahr 1628 hat der Pastor Niclas Steller das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt. Da nun Jacob Gerhardi Pastor wurde, ist **Herman Cramer** von Dortmund, Vicarius worden. Dieser ging nach Schwelm, weil nun die Gemeine

Mer-

Mertin zur Löwen als Diaconum wieder berief, ist selbiger d. 19 October 1635. von Christoph Scheibler in Dortmund, ordinirt worden.

Im Jahr 1643. ist Bernd Hülshof Vicarius hieselbst gewesen, von der Zeit seines Antrits aber, kan ich eben so wenig als von seinem Abschied melden. Da aber

Im Jahr 1654. am ersten Sonntag nach Trinitatis Peter Goes, vom Inspector Davidis als Vicarius der Gemeine zu Breckerfelde in Unna ordiniret worden ist, vermuthe ich, daß er kurz vorher gestorben, oder weggezogen sey.

Als der Vicarius Jacob Steller gestorben, ist der Dienst einige Jahre unbesetzt geblieben, und sind die dazu gehörigen Renthen zu Ausbesserung der Kirchen verwendet worden, nachhero ist Casper Gerhardi an seinen Platz gekommen, er mus aber nicht lange hieselbst gestanden haben, denn im Jahr 1664. am 10. Sonntag nach Trinitatis, wurde Jacob Grisenbeck in der Kirchen zu Unna durch den Inspector Davidis als Vicarius in Breckerfelde ordiniret.

In eben diesem Jahr, wie der Pastor Jacob Gerhardi den Weg alles Fleisches ging, und Peter Goes Pastor wurde, ist Jacob oder Christoph Werninchausen als Vicarius B. Mariæ Virginis berufen worden.

Im Jahr 1684. ging Jacob Grisenbeck als Pastor nach Derne im Amt Lünen gelegen, worauf die Gemeine Casper Büren als Vicarius und Rector berief, und am Sonntag Exaudi in der Kirchen

Kirchen zu Unna, durch den Inspector Davidis ordiniren lies *)

Im Jahr 1698. d. 2. Januarius, hat der Pastor P. Goes die Schuld der Natur bezahlet, und ist am 20. May der Stadtprediger zu Lüdenscheid **Niclas Berghauß**, von der Gemeine wieder als Pastor berufen worden.

Im Jahr 1705. wie der Kapellan Christoph Werninchaus verstorbe, ist C. Büren an seinen Platz gekommen, **Johan Goes** aber als Vicarius und Rector bestellet, und den 4. October, war der 17. Sonntag nach Trinitatis, in der Kirchen zu Hagen, durch den Inspector Emminghaus, ordinirt worden, es riß ihn aber der Tod alzufrüh, nemlich 1711. hinweg, da **Peter Johann Büren** an seine Stelle kam, und den 13. Sept. war der 15 Sonntag nach Trinitatis, in der Kirchen zu Hagen durch den Inspector Emminghaus ordinirt wurde.

Im Jahr 1716. um Martini, nahm der Tod den Pastor N. Berghaus hinweg. Als nun die Gemeine darauf im Jahr 1717. den bisherigen Pastor zu Langenberg Jacob Tiedemann **) wieder berief, und selbiger wegen seines Anzuges einige Be-

*) Vor dieses C. Bürens Zeiten, sind besondere Regenten der Schule gewesen. Denn ich finde, daß gelebet haben, 1644. Jacop Kempken und 1651. Johann Wilm Garenfeld, die sich geschrieben Ludimagistri Scholæ Breckerfeldensis.

**) Von den Lebensumständen dieses Mannes haben andere Nachricht gegeben.

Im

Bedenklichkeiten hatte, die solchen zurück hielten, Johan Andreas Platzius deswegen einige Zeit die Dienste verrichten muste, hat sich solcher geschrieben Pastor Substitutus zu Breckerfelde, es hat aber nicht lange gedauret, weil Tidemann bald hernach dem Beruf auffolgete.

Im Jahr 1727. am Ende des Aprils starb der Kapellan C. Büren. Als nun P. J. Büren sein Nachfolger, **Christoph Seher**, von Werden an der Rhuer bürtig, als Vicarius und Rector berufen wurde, ist selbiger 1728. den 20. April in der Kirchen zu Breckerfelde durch den Inspector Karthauss ordinirt worden.

Dieser ist 1738. im Anfang des Jahrs gestorben, und der an seine Stelle wieder berufene, **Johan Christoph Bölling** aus Breckerfelde, am 15, Mäy, war das Fest der Himmelfahrt, durch den Inspector Emminghauss, in der Kirchen zu Breckerfelde ordiniret, und wie der 1754. als Prediger nach Iserlon ging, habe ich am Somtag Exaudi 1755. war der 11. May. **Casper Matthias vom Berge** aus Halvern, in der Kirchen zu Breckerfelde als Vicarius eingesegnet und als Rector eingeführet. Wie ich denn auch, als P. J. Büren, im Junius 1755. in die Ewigkeit ging, Johan Jacob Collenbusch bürtig von Schwelm, im Jahr 1756. d. 8. Febr. an dessen Stelle als zweyten

Im Jahr 1742. lies er zu Soest ein Büchlein auf 2 Bogen drucken, welches die Aufschrift hat:
Busse und Glaube, deutlich nach des Sel. Lutheri Sinn und mit seinen Worten, in Frag und Antwort beschrieben.

ten Prediger in der Kirchen zu Breckerfelde ordinirt habe.

2. Absatz.

Von den kirchlichen Gebäuden.

Unter solchen sind zu merken:

1. **Die Lutherische Kirche** mitten in der Stadt gelegen, ist ein gros und schönes Gebäude. Daß sie dem St. Jacob zu Ehren erbauet worden, weis man (wie denn noch dessen Bildnüß, mit vielen Muscheln behangen, am Gewölbe zu sehen ist), nicht aber die Zeit, wenn es geschehen. In den Jahren 1520. und 1727. sind zwar die Thurnspitze und Kirchentach abgebrandt, aber auch wieder in guten Stand gesetzet worden, wie dann besonders nach dem letzten Brande, der Thurn mit einer schönen Spitze gezieret worden ist. Ausser der Uhrklocke, finden sich auf dem Thurn 3. große Klocken, welche im letzten Brande unbeschädiget geblieben sind.

In der Kirchen ist eine schöne Orgel, Altar und Predigtstuhl.

In dieser Kirchen sind auch verschiedene Vicarien gewesen, als:

a. Die Vicarie der H. Jungfrau Marien,

b. Die Vicarie St. Nicolaus.

Und mehr andere.

Bey Bestellung der Prediger Dienste, hat die ganze Gemeine das Wahlrecht. In der Kirchen zu Breckerfelde, ist noch das Bildnis des heiligen Christophers zu sehen, welches vorzeiten hieselbst in großer Achtung muß gewesen seyn, weil, als dasselbe vor einigen Jahren, um Platz zu gewinnen,

nen, bey Seite gesetzet wurde, die Eingepfarreten selbiges nicht zugeben wollen, sondern es (schändlicher Aberglaube) mit Ungestüm wieder zur Stelle gebracht haben.

An der linken Seiten, bey dem Eingang auf das Chor, hänget eine Ribbe, an die 3. Ellen lang.

II. **Die Reformirte Kirche.** Nachdem die Evangel. Reformirten hieselbst die Freyheit bekamen, ihre öffentliche Religionsübung zu halten, haben sie in den Jahren 1706. an der Westseiten in der Stadt diese Kirche zu bauen angefangen und das folgende Jahr eingeweihet. Im Jahr 1727 traf sie zwar auch das Schicksaal, daß sie durchs Feuer verwüstet wurde, sie ist aber bald wieder in guten Stand gesetzet und am 27. November 1729. abermahl eingeweihet worden.

Anfänglich haben die Prediger zu Rhade vor dem Walde, nachhero der adjungirte Prediger zu Hückeswagen, **Johan Holthauss**, diese Gemeine bedienet; wie dieser aber 1707. Abschied nahm, ist im Jahr 1708. **Peter Gottfrid Hovius**, bürtig von Rhade vor dem Walde, als ordentlicher Prediger berufen worden, welcher, wie er 1738. als Prediger nach Camen ging, hat die Gemeine auf Jacobi Tag besagten Jahrs wieder erwehlet **David Diederich Tuchscherer** von Unna, welcher darauf am 10. September ordiniret wurde. Und dieser ist der Freund, welchem ich vor diese Nachrichten Dank abstatten muß.

III. Am Wege nach Hagen, eine halbe Viertelstunde von der Stadt, hat vorzeiten eine Kapelle gestan-

gestanden, in welcher jährlich am Sonntag Cantate gepredigte worden, sie ist aber itzo völlig verwüstet.

Ich habe einen Brief vom Jahr 1397. gefunden, darinn stehet: Capella Curiata in Breckerfelde, est filia Ecclesiæ parochialis in Hagen. Ob durch diese Worte die itzige Pfarrkirche in Breckerfelde, oder die hier gemeldte Kapelle vor der Stadt zu verstehen sey, mögen andere untersuchen.

IV. Wegen der Schul Anstalten ist zu merken, daß bey den Lutherischen, der Vicarius oder dritte Prediger, zugleich als Rector bestellet wird, und in der Lateinischen und andern untern zur Gelährtheit führenden Wissenschaften, die Jugend unterrichten muß. Sonst haben die Lutherischen so wohl als Reformirte, ihre öffentliche Kirchspielsschulen in der Stadt.

Anmerkung.

Im Jahr 1489. op unser L. Vrowen avent Visitationis, bezeugt Tideman Peppersack, Priester Vicarius unser L. Vrowen Altar zu Breckerfelde, daß Hildebrand zur Borch selig und seine Frau Bele, und Peter van der Borch nebst seiner Frau Hele, Degenhard zur Borch und Metten Söhne, etwas von ihrem Gut, zum Besten besagten Altars, an die Mühle zur Borch im Kirchspiel Schwelm gelegen, schenken mit dem Bedinge, 1) daß man vor sie allerseits Vigilien und Seelmessen halten. 2) Ihr Korn vor andern mahlen, 3) Sich hüten solle, daß durch die Mühlenschlächte und Graben, dem Gut zur Borch kein Schaden zugefüget werden solle.

3. Absatz.
Von denen zum Kirchspiel gehörigen
Bauerschaften und in selbigen vorkommenden Merkwürdigkeiten.

§. 1.

Das Kirchspiel wird in 5. Bauerschaften eingetheilet, welche heissen:

1. Die **Berghauser** Bauerschaft, lieget zwischen Breckerfeld und Halver, und gehöret dazu, Altenbreckerfelde und thom Loe.

2. Die **Brenscheider** Bauerschaft, nach Schwelm gelegen.

3. Die **Büer** oder Bürer Bauerschaft, lieget am Wege nach Daal und Lüdenscheid. Dazu gehöret Wansche und Epscheid. Zu Epscheid eine Virtelstunde von der Stadt, ist eine Pulvermühle.

4. Die **Ebbing-** oder **Eppinghauser** Bauerschaft, an der Seiten nach Rade vorm Walde.

5. Die **Niggelöher** oder Neulöher Bauerschaft, an den Strassen nach Vorde und Hagen.

§. 2.

Im Kirchspiel fliessen verschiedene Flüsse und Bäche, wovon die Einwohner grossen Nutzen haben, besonders entspringet in diesem Kirchspiel die **Haspe**, welche die Kirchspiele Voerde und Hagen durchstreichet, und nachdem sie viel Eisen und Sensenhämmer, auch Papier und Kornmühlen getrieben hat, bey Haspe in die Empe fält.

Der grösseste Theil des Kirchspiels ist zwar sehr bergicht, es gibt aber doch auch viel und einträglich Saatland zu Haber, und schöne Wiesen, daher

daher sich die Kirchspiels Eingesessenen, guten Theils von der Viehzucht ernehren.

Anhang.

Num. 1.

Freyheitsbrief vor die Stadt Breckerfelde vom Jahr 1396.

Wy Diderich Greve tho der Marck, bekennen in diesem openen Breyve vor Unß, Unse Erven und Nakomelinge, Greven tor Marck, dat Wy by Rade und Guiddüncken unser vründen gegeven hebben ind geven, overmits diesem Breyf unsen Lieven Borgeren van Breckelvelde, de da nuter Tyd inne wonet, off hirnamals darin mogen kommen wonen, eine Genade und Vryheit, as hirna gescreven steit. Tom ersten, dat nein Gerichte in erer Stad gaen sall, id sy van vryen Stoylen, off van anderen Gerichten, dan weme Bracke is to den vürß. Borgeren, de magh komen toe Brekelvelde, ind sprecken sey dar toe nit Gerichte, deme sall men richten as Recht is. Vort, so en sal men Unse Borgere to Brekelvelde nit besetten met unsmen Gerichte binnen unser Grafschop van der Marcke. id en were, dat sey dat verwrechten mit Hande off mit Munde, op der stede dar dat gescee dar sey dat verwrechten, dar sollen sey ümme liden, as dar recht is. Ok soe en sall neymand veghtlike Sake doin in der Stad toe Breckelvelde, mer verunglückedet, dat dar eyn den andern schloyge mit eyner vust, da sal breken vnff schillinge, halff dem Herrn und halff der Stad; Ind wert Sake, dat dar eyn den andern schloyge mit eyner geschwerden Hant, alßo dat Bloytreysinge geschee, de brecket eyne Marck, halff dem Herrn und half der Stad; Mer wert, dat de Wunde eines Lides deip were, de hede gebroken de Hand, dar hey de Wunde mede gemaket hebbe, off hey magh de hand

 losen

losen met tein Marken, halff dem Heren und halff der Stad. Ok so hebbe Wy Unsen lieven Borgeren gegund, off id verunlückeden, dat dar ein den andern doit schloyge, de Handedinge, de den Doitschlag gedan hedde, worde de gegrepen, dar solde men over richten as recht is, ind entleipe de Handdedinge, dat he nit gefangen worde, so solde de Handdedinge syn Gut halff verloren hebben, to Unser behoyff, und de andere helffte de solden de rechten Erven hebben.
5 Ok so hebben wy unsen lieven Borgeren gegunt, wert, da erer wellich storve binnen Brekelvelde, de sall erven op syne rechten Erven, et sy Eghte off Unegbte, an dat neste Lyff, ind wenne dat Erve dan vervellet, da sal dat Erve ind Gut besitten binnen unser vorß. Stad Brekelvelde.
6 Ok so hebben wy een gegeven, off wey toy Unsen Borgeren van Brekelvelde in de Stad voyre, und eyn Borger wirt, dat eyn eigen Man is, de eygen Man de sal werven bynnen jaire ind dach, dat hey quit geschulden werde van synem Herschope, des eygen dat hey is, wert dat hey des nicht en dede, worde wy off Unse Stad Brekelvelde darümme angesproken, de Borgerschop en solde dan dem eygen Manne nyne stade doin, ind de eygen Man sall uythvaren und voiren sine have mede, ind laten der Stad den theinden Penningh van synem gute, vor dat he darinnen gesetten hadde.
7 Ok so hebbe Wy Unsen lieven Borgeren enen fryen Weckenmarck gegeven, welke vryheit angath des Sondags to Middage, ind sall duren ind waren bit des dinstags darna to Middage, sunder Argelist, also dat allermahlig vry wesen sall, binnen der vorß. tidt, hey en verwrecket mit Hande off mit Munde, off he hedde Gewaltlike Sake gedain tegen Uns, off tegen Unse Land.
8 Ok so hebbe Wy een gegunt, off wy Unsen Borgeren wat schuldig were, de nit im Gerichte von Brekelvelde gesetten were, den mogen sey eyschen to Brekelvelde, ind verwinnen den mit richte ind mit rechte, gelick off id toe Lüdenscheide were.
9 Ok, so hebbe Wy een gegund der Gnade, so weme Erffthal ansterpet

sterwet binnen Brekelvelde, de dar bewont is, de Hußraed de toe der Erfftal gehoret, de sall by dem Huse blyven ind uit dem Huse gescheden wesen. Ok 10
so hebbe wy een gegund, da Man und Wyff toesamen sittet, in Eghteschop, und Kinder toesamen hebbet, off id gevelle dat der eyn sterve, id were Man off Wyff, de ander de dar levendich blivet, wert dat sick de verandersaten wolde, de magh delen met synen Kindern ind geven oen dat Guid gelicke halff, dar deghine uyth gestorven is, ind de andere Helfte da magh hey sich mede Gaden an wene hey will, ind wan hey dan nit langer en is, so sall syn gud vallen dar idt mit rechte vallen sall, dat is to weten, an de leste Kinder soe balde as an de ersten.
Ok so hebbe Wy Unsen Borgeren van Brekelvelde 11
gegunt und günnen, dat Wy sey nicht beschweren sollen mit jeniger Schattinge, id en were, dat ein Schattinge genge dorch unse gemeine Stede, so sollen sey doin as andere Unsere Stede. Ok so hebbe wy 12
een gegunt, dat sey sollen setten twe Borgermeisters in erer Stad und Aghte Ratlüde, also dat sey dey sollen setten alle jaer des Gudensdages na Paschen, ind op denselven dagh soll eyn Borgermester und veir Ratlüde afgain, und desgelicks weder togain, und de vyve de sitten blivet, de sollen de andere vyve keysen by Rade der Gemeinen Stad, und den sey dan keysen, dey sall dat doin, off hey magh sich twye weigeren, ind juwelicke Weigerung umb eine Marck, halff dem Herrn ind halff der Stad, ind toe dem derdenmahl sal he vulvaren. Ok so en sollen nyne 13
twe Bröder Borgermester off Ratlüde wesen to eynemmahl. Ok so hebbe Wy een gegunt, soe wat 14
Koer de Borgermester und Ratlüde eyndrechtlicken setten in der Stad to Breckelvelde, wey der Koire nicht en heilde, de brokede veir Schillinge der Stad, dat moigen sey doin, und moigen eren Boden dartoy setten, de een de Koire uythpendet. Ind wert, dat jemandt dem Boden de Pande weigerde, dat solle wy een uythdoin richten, und an der Gewalt breckede

Uns

Uns vyff Marck, de dat dede. Ind off idt gevelle, dat de Borgermestere ind Ratlüde nit eindrachtig werden konden der Saken, de sey under een to doinde hedden, to erer Stadts behoyff, so hebben een gegunt, so wat de meste Hoip van den Ratlüden met der Borgermester eyn henfeller, dat id dar hen gaen salle. Ok so
15 hebben de Borgermester Maght, vorwerde to geren vor schuldig Geldt. Ok soe mogen sey Schütten setten binnen erer Stadt, soe dicke een des noit is. Alle Argelist solen Lutterliken in diesen Saken wesen uthgescheiden.

Hier hebbet over ind ane wesen, Evert van Werninchusen, Arnd van dem Hegeschede, Pilgrim van Altena, und Herbert Buckbergh. Ind dis toe Orkunde, hebbe wy vur Uns, Unse Erven und Nakomlinge Greven tor Marke, Unse Insiegel an desen Breyf doin hangen. Dat. An. Dom. MCCCmo nonagesimo sexto, in die S. Petri ad vincula.

Diesen und den folgenden Brief, habe ich vom Herrn Burgermeister J. J. Bölling erhalten, das Original aber nicht gesehen.

Num. 2.

Graf Adolph von Cleve und Marck Freyheitsbrief der Stadt und Gowgericht Breckerfelde gegeben 1406.

Wy Adolph Greve van Cleve und van der Marcke, macken kont allen Lüden, und bekennen, dat Wy umb sunderlinge Gnade und Gonste, die wy heben tot Onser Liever Stadt toe Breckelvelde ind umb oere betering willen, derselver onser liever Stadt benadiget ind gegont hebn, ind günnen overmits desen brief, dat men onse Lüde ind Ondersaten Wonachtig binnen Onsen Kirspeln toe Breckelvelde, toe Halver, toe Rodensell, ind doe daile, ind die dair binnen hernamals toe woenen quemen, anders nirgent vor dat hoge Gerichte eyschen noch toe sprecken en soll, dan vor unse hoge gerichte bynnen onser Stadt

Stadt toe Breckelvelde. Ind hedden die vorß. onse Lüde ind Ondersaten mit ymandt die ergent anders wonachtich weren, wes uytstande, den moigen sie volgen ind toesprecken vor die Gerichte, dair die ghene mit den sie toe doen hedden, onder geseten weren; Beheltlich Onß ind Onsen Erven ind Nakomelingen Greven van der Marcke, alsolcher Broecken ind opkoeminge, als van den vürß. Onsen Luden ind Ondersaten voir Onse hoge Gerichte toe Breckelveldeverfallen ind verschynen soilen; Ind dat Wy Onse Erven ind Nacomelinge vorß Onß Stadt toe Breckelvelde alwege als Onß dat gedelic were die vorß. Gnade ind Puncten opseggen ind afleggen moigen. Oich so soilen Onse Lüde ind Ondersaiten vorß. jairlix oir veistgedinge halden, binnen Onß Stadt toe Lüdenscheide, als dat gewoentlic is. Int want wy willen dat die vorß. Puncten, vast ind stete syn ind blyven als vorß. steit, so hebben wy des in Orkunde der Warheide Onsen Segel an desen Breyff doin hangen. Gegeven in den jairen Onß Herrn dusend vierhondert ind seß, op den Satersdach nae Sunte Paulus daige Conversionis.

Das dritte Buch
Von den Kirchspielen Halver und Wibbelwerdt.

Das I. Kapitel.
Vom Kirchspiel Halver.

1. Absatz.
Vom Kirchdorf Halver.

§. 1.

Das Kirchdorf Halver lieget theils an, theils nicht weit von den Landstrassen, die von Lüden-

 scheid

scheid nach Wipperforde, von Breckerfelde nach Kierspe und Rönsal, von Kierspe nach Rade vor dem Walde, von Rönsal nach Hülschede führen, und weil das Kirchdorf allemahl die Mitte oder den halben Weg auf den Landstrassen von besagten Oertern ausmachet, so meynen zwar einige, der Name **Halver** könne von der Halbscheid des Weges hergeleitet werden; allein andere glauben mit mehrerem Grunde, daß es den Namen von dem Hälverbach bekommen habe, welcher ohngefehr 1. Stunde vom Kirchdorf an der Seiten des Kirchspiels herfliesset. Die Gegend umher ist ziemlich eben, und nehren sich die Einwohner, so wie im ganzen Kirchspiel, vom Ackerbau, Viehzucht, und Handlung.

§. 2.

Was den kirchlichen Zustand betrift, so ist fast das ganze Kirchspiel der Evangel. Lutherischen Religion zugethan, doch haben auch die Evangel. Reformirte ihre besondere Kirche, wie unten folgen wird.

Wann und wie die Reformation hieselbst vorgenommen und fortgesetzet worden, davon hat Matthias Ernst Witthenius im Jahr 1648. diesen Aufsatz gemacht.

Den Grund zur Reformation hieselbst, hat geleget **Johan Pipenstock**. Zwar behielte dieser noch viele von den Röm. Catholischen Ceremonien bey, er trat aber in den Ehestand und lebte so lange, daß sein Sohn, **Vincenz Pipenstock**, sein Vicarius und nach seinem Tode Pastor wurde.

Dieser

Dieser Vincenz, ob er gleich anfänglich eben wie der Vater, noch viel, nicht mit der Evang. Luther. Religion übereinstimmendes beybehielt, so ging er doch noch etwas weiter, führete die Austheilung des H. Abendmahls unter beyderley Gestalt ein, und wie er darüber von den Adlichen und einigen vornehmen Gliedern der Gemeine zur Rede gesetzet wurde, erklärte er im Jahr 1583. öffentlich von der Canzel, daß er sich mit Herz und Munde zur Evang. Luther. Lehre bekenne, und die bisher beybehaltene Römische Gebräuche als irrig verwerfe.

Dieser Anfang ist desto fruchtbarer fortgesetzet worden, weil ihm darinnen sein Vicarius **Matthias Bolsenbächer** treulich beystunde, nach dieses Abtrit aber, ihm sein Sohn **Hermann Pipenstock**, welchen er in seiner dritten Ehe gezeuget hatte, im Jahr 1595. als Vicarius beygesetzet wurde, indem dieser einen rechten Eifer in Ausbreitung der Evangel. Luther. Lehre sehen ließ.

Als V. Piepenstock fast 100. Jahr alt, und also nicht mehr im Stande war, die Gemeine bedienen zu können, ist im Jahr 1611. **M. Johan Witthenius** von der hohen Schulen zu Wittenberg, hieher berufen und ihm beygesetzet worden, welcher ihm denn auch bey seinem im Jahr 1612. erfolgten Absterben, als Pastor gefolget ist.

Im Jahr 1612. ist der Pastor M. J. Witthenius mit seinem Vicario H. Pipenstock bey der ersten allgemeinen Versammlung, der Evang. Luth. Prediger aus der Grafschaft Marck, in Unna gewesen, und haben beyde die Confession unterschrieben.

Im

Im Jahr 1636. d. 15. Nov. als M. J. Witthenius an der Pest verstarbe, wehlete die Gemeine zwar gleich seinen Sohn **Matthias Ernst Witthenius**, welcher in Dortmund studirte, zu ihrem Pastor. Weil aber dero Zeit im ganzen Lande, wegen des Krieges, keiner sicher seyn konte, begab sich dieser neu erwehlte Pastor nach Straßburg, um daselbst sein Studiren fortzusetzen, da mitlerweile der Vicarius Pipenstock die Gemeine nach Möglichkeit bediente, und ihr zuweilen in den Bergen, zuweilen auf dem Hause Heeßfeld, das Evangelium verkündigte.

Wie es aber dem Herrn gefiel, diesem Lande einige Ruhe wieder zu schaffen, auch um Paschen 1641. der Vicarius Pipenstock das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte, trat M. E. Witthenius seine Bedienung selber an.

Zu seiner Zeit sind Vicarii gewesen:

Johan von der Schlechtenbach.

Theodorus Brenschede. Dieser kam als Diaconus an St. Peters-Kirche in Dortmund.

Wilhelm Jellinghaus 1643.

Von ihren übrigen Lebensumständen ist mir nichts kund worden.

Im Jahr 1646. d. 2. Nov. wurde **Detmar Jellinghaus** als Vicarius in Halver zu Dortmund ordiniret.

Im Jahr 1673. d. 19. April wurde **Melchior Georg Witthenius** seinem Vater beygesetzet, und also zu Unna von dem Inspector Davidis ordiniret.

Im Jahr 1675. d. 25. Martius ist **Johan Diede-**

Diederich Herbershagen als Vicarius ordiniret, und wie dieser den Beruf zur Vicarie in Herschede annahm, kam Henrich Jacob Witthenius an seine Stelle, und wurde 1678. am 14. Sonntag nach Trinitatis vom Inspector Davidis, zu Unna in der Kirchen als Vicarius in Halver ordiniret.

Im Jahr 1683. als der Pastor M. G. Witthenius in die Ewigkeit ging, und die Gemeine seinen jüngsten Bruder Casper Witthenius zum Pastor erwehlete, der andere Bruder Henrich Jacob bisheriger Vicarius sich aber darwider setzte, ist endlich die Sache so verglichen, daß diesem noch verschiedenes von den Pastorat Gefällen zugeleget wurde, und darauf ist Casper Witthenius 1684. am 8. Sonntag nach Trinitatis in der Kirchen zu Unna, vom Inspector Davidis ordinirt worden.

Im Jahr 1716. hat C. Witthenius das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt, worauf die Gemeine 1717. d. 2 April wieder zu ihrem Prediger berief Johan Friederich Glaser *), bürtig von Aplerbeck, bisherigen Prediger an St. Nicolaus Kirche in Dortmund, der auch darauf am Sontag Exaudi über 1 Cor. 2. v. 1. 2. seine Anzugs-Rede hielt.

Im

*) Er ist geboren 1686. den 15. Nov. zu Herne, sein Vater war Johan Friederich Glaser erst zu Herne, nachhero zu Aplerbeck Pastor, die Mutter Catrina von Lünen, Niclas berühmten Advocaten zu Cleve und Gertrud Buck Tochter. Im Jahr 1710. wurde er als Diaconus an St. Nicolai-Kirche in Dortmund beru-

Im Jahr 1730. legte H. J. Witthenius die sterbliche Hütte ab. Da nun die Wahl d. 26. Oct. wieder auf Johan Georg Eckstein, von Nürnberg bürtig, fiel *), hat solcher auch den Beruf angenommen, und seine Antritspredigt über Ezech. 3, v. 17-19. gehalten, und daraus die Seelenwache als eine wichtige und gefährliche Sache vorgestellet. Als im Jahr 1749. d. 4. April J. F. Glaser versturbe, hat ihm sein Collega die Leichenpredigt gehalten, über die Worte: Jer. 15. v. 19.-21. darauf 1751. den 7. März Georg Wilhelm Vogt, bisheriger Pastor zu Rade vor dem Walde, wieder berufen, und die völlige Gleichheit eingeführet wurde.

Im

berufen. 1717. wurde er Pastor in Halver. 1733. den 22. Jul. ist er als Grasschaft Märckischer Inspector erwehlet worden.

Im Jahr 1711. den 10. November heyrathete er Agnes Mechtel, Diederich Balhorn Pastor zu St. Walpurg in Soest und Clara Elisabet Beurhaus Tochter, die ihm unter andern 7. Söhne gebohren hat, davon 6. die Theologie studirt haben, nemlich

a. Friederich Jacob, Pastor zu Neustadt Wiedenest. †.
b. Gottlieb, Pastor zu Valbert
c. Niclas, zweyter Prediger vorerst zu Herschede, itzo in Altena.
d. Johan Christoph †. jung.
e. Lebrecht Johan Wilhelm, erst Vicarius zu Lütgendortmund, itzo Pastor in Asseln
f. Glaubrecht Johan Gerhard, Candidatus Ministerii.
g. Wilhelm Henrich Ehregott, Vicarius zu Valbert.

*) Im Jahr 1720. d. 20. Junius wurde er als Pastor zum heiligen Haus im Bergischen ordiniret.

Im Jahr 1751. d. 10. May ging J. G. Eckstein aus dieser Zeitlichkeit, worauf nach langem Streit endlich 1753. d. 11. Jul. **Johan Peter Käyser**, bisheriger Vicarius zu Kierspe wieder erwehlet wurde, der am 10. Sonntag Trinitatis über Act. 20, 28. seine Antritsrede hielt.

§. 3.

Von kirchlichen Gebäuden sind zu merken:

I. **Die Evang. Lutherische Kirche**, welches die rechte Pfarrkirche, ist zwar ein ziemlich weitläuftig, aber auch sehr altes Gebäude, welches in alten Zeiten dem St. Nicolaus zu Ehren ist eingeweihet worden.

Diese Kirche hat eine schöne Thurnspitze mit 3. schönen Glocken.

Die Gemeine hat das Wahlrecht.

In dieser Kirchen sind verschiedene Vicarien, als:

a. B. Mariæ Virginis (der H. Jungfrau Marien) wozu das Gut Kückelhausen im Kirchspiel Halver gehöret.

b. St. Antons, wozu im Kirchspiel Kierspe die Güter zum Velde und Varenholte gehören, welche beyde die Prediger geniessen.

c. St. Annen, hat der Schulmeister, und hierzu gehören auch einige Pfenningrenten, so von den Kirchspiels Eingesessenen hin und wieder bezahlet werden müssen.

II. **Die Evangel. Reformirte Kirche;**

Als die Evangel. Reformirten von Sr. König. Majest. in Preussen die Erlaubniß bekamen, hieselbst ihren öffentlichen Gottesdienst zu halten, haben

ben sie sich anfangs dazu der Kapellen St. Crucis bedienet. Nachhero haben sie im Kirchdorf Halver, zufolge des mit den Evang. Lutherischen gemachten, und von Sr. Königl. Majestät allergnädigst bestätigten Vergleichs, eine neue Kirche erbauet, welche im Jahr 1742 d. 28 Januar durch den Prediger der Evang. Reformirten Gemeine zu Lüdenscheid, Joh. Christ. Busch eingeweihet, und bey solcher Gelegenheit, Christus in seinem Heiligthum, vorgestellet wurde, welche Predigt in eben dem Jahr zu Soest in 8. gedruckt worden ist.

Der erste Reformirte Prediger zu Halver ist N. Rochelsberg, bürtig von Rade vor dem Walde, welcher jetzo noch diese Gemeine bedienet.

III. Die Edelkircher Kapelle, die Kapelle des H. Creutzes (S. Crucis) geheissen, haben die Evang. Lutherischen vom Anfang der Reformation inne gehabt, zu gewissen Zeiten darin geprediget und die Renten genossen. Als nachhero die Ev. Reformirten die Erlaubnis erhielten, ihren öffentlichen Gottesdienst hieselbst zu halten, ist ihnen durch einen Vergleich der Gebrauch dieser Kapellen nicht nur zugestanden, sondern es sind ihnen auch die dazu gehörigen Renten abgetreten worden.

Die Besitzer der Häuser Heyde und Wahlefeld, haben gemeinschaftlich die Collation darüber. Gegenwärtig ist sie ganz verwüstet, und haben die Reformirten eine neue Kirche im Dorf gebauet.

IV. Die Evang. Luth. haben ihre Kirchspielsschule zu Halver.

2. Ab-

2. Absatz.

Von den Rittersitzen und adlichen Häusern im Kirchspiel Halver.

1. Edelkirchen

Ist ein adlicher aber kein Rittersitz, der Ritterfamilie v. Edelkirchen, wie von Alters, also noch zuständig.

2. Engstfeld,

Ist ein Rittersitz und das Stammhaus der Familie gleiches Namens, von welcher aber nichts mehr als der Name übrig ist. Ob Friederich Engstfeld, welcher Richter zu Halver gewesen, und mit Elisabeth Bergfeld einen Sohn Wilhelm gezeuget hat, welcher erstlich Schulmeister, hernach Gerichtschreiber zu Halver worden ist, und 1619 zu Glorfeld gewohnet hat, von diesem Geschlechte abstamme, weis ich nicht.

In den Nachrichten des Stifts Herdicke stehet: Peter van Engestfelde, dar dye Mole in dem Hove lieget, dat gut hevet man van dem Stigte tho Manlehne. Man hat mir versichern wollen, daß damit dieses Gut gemeinet sey.

Die v. Plettenberg haben es in vorigen Zeiten auch gehabt. Im Jahr 1708 ohngefehr hat es der Herr v. Plettenberg an den Königlichen Rentmeister zu Schwelm Cramer verkauft.

3. Heesfeld zuweilen Hersfeld geheissen.

Diesen Rittersitz haben die v. Edelkirchen schon im Jahr 1440 besessen. Jetzo sind die Güter getheilet; der eine Theil gehöret noch denen v. Edelkirchen, und finde ich davon dieses:

Herman Everhard v. Edelkirchen, hinterließ

nur eine Tochter Anna Catrina, welche das Haus durch Heyrath brachte an Johan v. Acken gen. Schlickum, Obristwachtmeister in Königl. Spanischen Diensten. Dieses Tochter brachte es eben also an Johan Peter v. der Heese zum Ruendaal. Dieses Sohn, Johan Steffen v. der Heese, Hauptmann in Fürstlich Würtenbergischen Diensten, ist im Jahr 1737 unvermählt gestorben, und hat dis Haus an Johan Adolph Friederich Wilhelm v. Edelkirchen vermacht.

Der übrige Theil gehöret einer bürgerlichen Familie von Berges in Wipperfoerde.

Geschlechtsnachricht von der Familie v. Edelkirchen.

Die v. Edelkirchen sind eines alten Ritterbürtigen Geschlechts, und haben sich vorzeiten geschrieben, Hemmerde genant Edlenkirchen oder Ellenkirchen.

D. Mülherr und Berswordt schreiben: Edlenkirchen, ein alter Stamm im Lande von der Marck, genant Hemmerde.

Ich vermuthe, daß ihr eigentlicher Name v. Hemmerde sey, und daß sie den Namen v. Edelkirchen von den Gütern angenommen haben, welchen sie auch jetzo allein führen.

Ob sie mit denen v. Hemmerde, welche im Amt Unna gewohnet haben, einerley Ursprung, kan ich nicht sagen, wenigstens haben sie ein ander Wapen; denn sie führen im silbern Schilde ein roth Ankercreutz, welches über dem mit einem Wulst gezierten Helm, zwischen zwey silbern Fluchten

ten wieder zu sehen ist. Siehe Tab. XVI. num. 1. Und so ist dis Wapen bey der Grafschaft Märckischen Ritterschaft beschworen. D. Mülherr hat im goldenen Schilde ein roth Ankercreutz, über dem gekrönten Helm zwischen einer rothen und goldenen Straussen Feder, das Schild wie unten.

Die Nachrichten, welche ich von diesem Geschlecht gefunden habe, sind sehr sparsam.

Ueberhaupt finde ich, daß gelebet haben:

1338 Johan de Edelkirchen. M.

1364 Johan van Edelenkercken, Lehnzeuge zu Limburg.

1387 Helmich v. Edelenkercken, Engelberts Bruder, wird zu Limburg belehnt.

1408 Engelbert v. Edelkirchen. Gem. Greite.

1422 Greite v. Edelenkerken, war zu Herdick im Stift.

1433 Johan Edlenkercke. M.

1440 N. v. Hemmerde gen. Edelkirchen, Fr. Gert Knipping, Ritter.

1455 Herr Bertram v. Edlenkirchen, Ritter. M.

1519 Gissele v. Ellenkercken, Monialis, war unter der Kalandbrüderschaft zu Herdicke.

1528 Anna v. Ellenkerken, Kappellänsche im Stift Herdick. 1513 war sie schon im Stift hieselbst.

1566 Evert v. Ellenkirchen. Gem. Elisabet, Lubbert v. Went und Apollonia v. Gele, tr. M.

1588 Christian v. Edelkirchen zu Heeßfeld. Gem. Margret v. Overheid. Sein Bruder Henrich Herr zu Valefeld, lebte 1592.

Catrin v. Edelkirchen zur Heyde, Frau Wilm v. der Hees zu Höldinghausen. (Siehe die Geschlechtregister der v. der Heese und v. Clodt)

Bernd v. Edelkirchen zur Heyde. Gem. Sophia, Bernd v. Hauss zu Nierhoven und Hendrina Vogt v. Elspe zu Borchhausen, tr. Sie heyrathet hernach Adolph Schele zu Benninckhoven.

1653 Herman v. Edelkirchen zu Dringenberg. Gem. Elis. v. Rensingk.

Herman Everhard v. Edelkirchen zu Heeßfeld.

Anna Catrina, Erbin zu Heeßfeld, Fr. Johan v. Acken gen. Schlickum, Obristwachtmeister in Spanischen Diensten.

Insonderheit ist mir diese Geschlechttafel zu Handen gekommen:

I. Helmich v. Edelkercken. Sein Sohn heisset

II. Johan, Ritter, Herr zu Heeßfeld, Drost zu Breckerfeld, Halver und Rönsal 1440. Im Jahr 1464 als der Erzbischof zu Cöln und der Herzog Johan zu Cleve, sich verglichen, war unter den Zeugen an Clevischer Seiten, Herr Johan v. Edelkercken, Ritter.

Gem. Anna v. und zu Neuhoff. Davon

III. N. zu Heesfeld 1479.

Gem. N. Torck zu Vorhelm. Davon

a. Johan, Herr zu Heesfeld, 1564. 72. Jürgens Bruder.

b. Jürgen.

c. Anna, Fr. Albrecht v. Karthausen 1501.

IV.

IV. Jürgen. Dieser hat das Haus Heyde gekauft von Rötger Hacke.

Gem. Clara v. Plettenberg zu Lenhausen. Ihre Mutter war v. Hacke. Davon

a. Gert.

b. Henrich 1591.

V. Gert, (in der v. Clodt Stammbaum heisset er Herman) Herr zur Heyde. 1592.

Gem. Anna, (in der v. Clodt Stammbaum heisset sie Nicolaa) Christoph v. Münchhausen zu Ihausen, und Margret v. Karthausen zu Badinckhagen, tr. Davon

a. Herman.

b. Casper, davon *Lit. A.*

c. Clara, Fr. Philip Henrich v. der Heese, Obristlieutenant.

d. Catrin, Fr. Henrich v. Plettenberg zu Engstfeld.

VI. Herman, Herr zur Heyde.

Gem. Sibilla, Wilm v. Plettenberg zu Engstfeld, und Petronella v. Büren zu Mengede, tr. Davon

VII. Herman.

Gem. Elisabeth Knipping zu Hackfurt, Diederich oder Henrich und Janna v. Diepenbrock, tr.

Lit. A.

I. Casper v. Edelkirchen, Herr zur Heyde.

Gem. Hebricht, (Helwiga) Wilm v. Plettenberg zu Engstfeld und Petronella v. Büren zu Mengede, tr. Davon

a. Johan Henrich, Herr zu Schlechtenbeck. Gem. N. Wyer, Wittwe Grüter.

Casper Ernst zu Schlechtenbeck 1691. †. 1711. Gem. N. Kettler zur Brüggen und Rabe v. Thulen, tr.

Noch 3 Töchter.

---

1. N. Erbin zu Schlechtenbeck, Fr. Cort Diederich Daniel von Hövel aus dem Hause Duddenrod.
2. N. Erbin zu Krumbach, Fr. N. v. Winsheim zu Rüddinghausen.
3. N. Fr. 1) N. v. Ruhr zu Venninghausen, 2) N. v. Langjahr, Hauptmann.
4. N. Fr. N. v. Sevener zu Galen.

b. Friederich Adrian.

c. Gert, Herr zu Edelkirchen. Gem. Gertrud Margret (Janna Gertrud) v. Droste zur Beeck, davon keine Kinder.

d. Edeling Sophia.

II. **Friederich Adrian**, Herr zur Heyde. Gem. **Ester Dorothea**, Johan v. und zu Hattstein, zu Münzenberg und Helbrüggen, und Judit Cratz v. Scharffenstein, tr. Davon

a. Hugo Henrich.

b. Anna Adolpha Catrina, Fr. Robbert Engelbert v. Neuhoff gen. Ley zu Listringhausen.

III. **Hugo Henrich**, Herr zur Heyde rc. Dieser ist 1697 d. 10 Dec. bey der Grafschaft Märckischen Ritterschaft aufgeschworen.

Gem. **Josina Sibilla Lucretia**, Johan Robbert

bert v. Elverfeld zu Herbede, und Sibilla Elisabet Arnolda v. Syberg zur Kemnade, tr. †. 1729 d. 13 Merz. Davon

a. Gert Henrich Friederich Wilhelm.
b. Anna Wilhelmina Gertrud, Stiftsfräulein zu Fröndenberg.
c. Charlotta Sibilla Hendrina Adolphina, Fr. 1734 d. 9 Merz Christoph Friederich Steffen v. Plettenberg aus dem Hause Lenhausen, Herr zur Heyde ꝛc.
d. Janna Maria Christina, Abdissin zum Paradieß bey Soest.

IV. **Gert Henrich Friederich Wilhelm**, Herr zur Heyde, Edelkirchen u. f. †. 1749.
Gem. 1731. 18 Dec. **Maria Sibilla**, v. Elverfeld zum Heringhof in Camen, und v. Freisendorff, tr. †. 1753 am H. 3 König Tag. Davon

a. Johan Adolph Friederich Wilhelm.
b. Wilhelmina Sibilla Christina Friederica, Stiftsfräulein zum Gevelsberg.

V. **Johan Adolph Friederich Wilhelm**, Herr zur Heyde, Edelkirchen und Herßfeld, Officier in Kön. Preuß. Diensten.

4. **Heyde**,

Ist ein Rittersitz, davon ich finde, daß Rötger Hacke, Johan Hacke und Maria v. der Haer Sohn, Richter zu Halver. welcher 1465 noch gelebt, denselben an Jürgen v. Edelkirchen verkauft hat. Und dieses Geschlecht besitzt die Güter noch jetzo.

5. Karthausen, oder Niederkarthausen.

Ist ein Rittersitz, und das Stammhaus der Familie gleiches Namens.

In der adlichen Ritterverzeichnis zu der Bergischen Hülffe im Nothfall (welche ich in meiner Westphälischen Geschichte III. Stück, Seite 1171. beygebracht habe) wird Jost Hatzfeld, als Besitzer des Hauses Karthausen aufs Jahr 1588 angeschlagen auf ein Pferd. Und eben daselbst ist zu sehen, daß es einige Jahre vorher, einer v. Hanxler gehabt hat. Jetzo gehöret es Steffen Johan Wippermann.

Geschlechtsnachricht von denen v. Karthausen.

Die v. Karthausen, sind eines alten adlichen Geschlechts, und haben geführet im silbern Schilde einen rothen fortschreitenden Hirsch, mit goldenen Gewichten. Ueber dem gekrönten Helm ist zwischen zwey silbern Adlersfedern ein halber Hirsch zu sehen, wie sich Tab. XL. num. 3. findet, und so ist dieses Wapen bey der Grafschaft Märckischen Ritterschaft beschworen.

Von dem Geschlechte selber, welches ausgestorben ist, kan ich wenig Nachrichten liefern, nur folgendes habe ich gefunden:

1343 Cort v. Karthusen. M.

1450 Conrad v. Carthusen. Gem. Alverta.

1518 Gerlich Karthuss, war in der Kalandbrüderschaft zu Herdick.

1521 Herman Karthuis, eben daselbst.

1501 Albrecht v. Karthusen zu Biberstein. Gem: Anna v. Edelkirchen.

N. v. Karthausen. Gem. v. Neuhoff.

Margret, Fr. 1518 Philip v. und zu der Heese.

1560 Friederich, Herr zu Badinckhagen. Er hat sich 2 mal vermählt mit
1) N. v. Wilperg. 2) N.

N. Fr. Casper Schwartz zu Dortmund.
1509 Friederich v. Karthausen. Gem. Lyse.
Friederich v. Karthausen. Gem. N.

Friederich zu Badinckhagen.

Margret, Fr. 1) Tilman Beurhus. 2) Engelbert vom Hofe, Richter zu Meinerzhagen.

1583 Wolter v. Karthausen, des Erzbischoffen zu Cöln Gebhard Truchses, Amtmann zu Werl, wird aber abgesetzt.
1590 Anna v. Karthausen, Friderichs Tochter, Fr. des Edelvesten Hans Heidenreich Moghe zu Ravenstein, hat Streit mit Bertram v. Plettenberg zu Landhausen.
Herman v. Karthausen. Gem. Anna, Johan v. und zum Loe und Margret v. Graff zu Hassel, tr. 1590.
Herman v. Karthausen, Herr zu Masthoven. Gem. Elisabeth Wulff zu Füchteln.

Sophia, Fr. Johan v. Ascheberg zur Venne.
1601 Casper v. Karthausen, Kelner zu Scheda.

Margret v. Karthausen zu Badinckhagen, Fr. Christoph v. Münchhausen zu Ihausen.

1620 Jacob v. Karthausen zu Badinckhagen, lebte noch 1634.

Auf einem Leichenstein zum Gevelsberg stehen diese Wapen:

Karthausen - -	Fürstenberg
Niggehoff	Ovelacker
Droste	Aplerbeck
Steck	Syberg.

6. Schlechtenbeck oder zur Schlechtenbach.

Ein Rittersitz, welcher vorzeiten der Familie von Edelkirchen gehöret hat.

Casper Ernst v. Edelkirchen hatte eine Tochter ... welche dieses Gut durch Heyrath brachte an Conrad Diederich Daniel v. Hövel aus dem Hause Duddenrod.

Dieses Enkel, Moritz Conrad, vermählte sich mit N. v. Mallinckrodt. Als er nun ohne Kinder sturbe, vermachte er das Gut an seine Gemahlin, die es nachhero durch Heyrath gebracht hat an Gerhard Adam Mähler, Kön. Preuß. Hof Fiscal und Advocaten.

7. Vahlefeld oder Obervahlefeld.

Ist ein Rittersitz.

Die ältesten Besitzer, welche ich gefunden habe, sind die v. Karthausen gewesen.

Im Jahr 1572 gehörte es Herman v. Neuhoff gen. Ley.

Nachhero ist es an die v. Edelkirchen gekommen.

Weiter haben 1654 die v. Voss zum Rodenberg

berg diese Güter bekommen, welche solche noch besitzen.

3. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Bauerschaften und übrigen Merkwürdigkeiten.

§. 1.

Das ganze Kirchspiel Halver, welches vorzeiten seinen eignen Richter gehabt hat *), aber zufolge Landtagsabscheid vom Jahr 1649 d. 9 Oct. auf Vorstellung der Landstände mit zum Hochgericht Breckerfelde, im Jahr 1753 aber zum Landgericht zu Lüdenscheid geleget ist, bestehet aus 9 Bauerschaften, mit Namen

1. **Die Halver**, oder Dorfbauerschaft, davon vorhin.

2. **Die Bergfelder**, lieget zwischen Halver und Kierspe.

3. **Die Bommerter**, lieget nach Ronsal.

4. **Die Camscheider**, lieget nach Breckerfelde.

5. **Die Eckhöfer**, lieget nach Rade vorm Walde.

6. **Die Eringhauser**, nach Lüdenscheid gelegen.

7. **Die Glorfelder**, nach Breckerfelde gelegen.

8. Die

*) Ich finde einen Freyheitsbrief, welchen Graf Adolph von Cleve im Jahr 1406 der Stadt Breckerfelde gegeben hat, darin stehet, daß die Eingesessenen des Kirchspiels Halver, nirgend als vor dem Hohen Gericht zu Breckerfelde, belanget werden sollen. Daraus schliesse ich, daß dieses Kirchspiel, dero Zeit, zu solchem Gericht gehöret habe.

8. **Die Laußberger**, lieget nach Wipperforde.

9. **Die Oeckinghauser**, lieget nach Lüdenscheid.

§. 2.

Sonst ist noch folgendes zu merken:

1) **Der Halverbach**, entspringet etwa eine Stunde vom Kirchdorf, und fliesset, nachdem er zwey Eysenhämmer im Kirchspiel getrieben hat, am Ende desselben bey einem Baurenhof, geheissen zur Schalcksmühlen, in die Volme.

2) Die **Empe** oder **Ennepe**, nimt ihren Anfang in diesem Kirchspiel bey dem Hof Bergfeld, eine kleine halbe Stunde vom Kirchdorf. Dieser Fluß ist sehr Fischreich, treibet viel Hämmer und Mühlen, und vereiniget sich zwischen Altenhagen und Herdick an der Geitebrüggen, mit der Volme.

3) In den Jahren 1635 und 36 hat die Pest in diesem Kirchspiel 1100 Menschen weggerissen.

4) Zu Halver sind vorzeiten jährlich zwey Märckte gehalten. **Das erste** wurde auf Himmelfahrt bey der Edelkircher Kapellen gehalten, ist aber nach deren Verwüstung eingezogen worden. **Das andere** wird am Montag nach Trinitatis noch gehalten.

5) Da sonsten der abgestorbene Pastor J. F. Glaser, welcher zur Ergänzung dieser Historie vieles beygetragen hat, welches hier mit Dank erkenne, in einem Schreiben unter dat. d. 30 Sept. 1741 verlanget hat, meiner Historie folgendes von ihm in Absicht auf seine Gemeine verfertigte Denkmahl beyzufügen,

Halver, du solt dich nicht halb, sondern ganz GOtt überlassen,
GOtt, der dich wil ganz nicht halb, in die Gnaden Arme fassen.
Halver, ich bin dir nicht halb, sondern gänzlich zugethan,
Halver ganz und ja nicht halb geh auf deines Heylands Bahn.

So theile es hier billig mit, und mache damit diesem Kapitel ein Ende.

Das II. Kapitel
Vom Kirchspiel Wiblingwerdt.

§. 1.

Das Kirchdorf Wibbelwerd, in der gemeinen Rede Wiblingwärt geheissen, lieget zwischen Limburg und Altena, auch im Amt Altena auf einem hohen Berge. Es sol dieser Ort nach einiger Meinung den Namen tragen von Wibbelt (Weichbild, Vicus, Flecken) und Wärt, und so viel heissen als ein Wart (kleine Insel) zwischen den Flüssen gelegen *). Allein es kan dergleichen Herleitung hier keinen Platz finden, weil der Ort mit keinen Flüssen in der Nähe umgeben, auch kein Weichbild ist.

§. 2.

Was das Religionswesen betrift, so ist dieses Kirch-

*) Althamer in Taciti Germ. p. 230 schreibt: Werd, parvam insulam & terram, inter amnes sitam, ac salicetum appellant Germani; e. g. Kayserswert u. s. Wie denn noch in hiesigem, besonders im Clevischen Lande, eine kleine Insel, so von Flüssen oder Bächen eingeschlossen ist, ein Wert oder Ward, genennet wird.

Kirchspiel der Ev. Reform. Religion zugethan, und wird von einem Prediger bedienet.

Zwar finden sich in demselben noch sehr viele Lutheraner, sie haben aber keine besondere Kirche, sondern halten sich nach Altena zur Communion.

Zu welcher Zeit die Reformation vorgenommen worden, ist mir unbewust.

Daß **Niclas Kleppinck** im Jahr 1590 hieselbst Evangelischer Prediger gewesen, ist gewis, und daß er ein Weib gehabt, weis man daher, weil sein Sohn Conrad Kleppinck im Jahr 1617 zu Dortmund studiret, und auf die Vermählung Theodor Walrabe und Anna v. der Berswordt ein Hymœnæum drucken lassen.

Von seinen Nachfolgern habe ich keine Nachricht, bis aufs Jahr 1691. als in welchem Jahr **Diederich Schull** als Reformirter Prediger beruffen worden, und wie dieser 1731 versturbe, ist in eben dem Jahr **Johan Henrich Dilthey** als Prediger angesetzet, welcher aber 1743 als Pastor nach Langenberg ins Bergische ging, und zum Nachfolger bekam **N. Kühne**. Dieser zog 1746 als Pastor nach Rhade vor dem Walde, worauf der noch lebende Pastor N. Löbbecke, bürtig von Iserlon, wieder angesetzet worden ist.

§. 3.

Die Kirche hieselbst ist ein alt Gebäude, hat aber schöne Klocken. Von der Zeit ihrer Erbauung weis man nichts.

§. 4.

Das ganze Kirchspiel, welches aus 79 Haushaltungen bestehet, wird getheilt in

1. Ober- und 2. Niederwiblingwerdt.

Das

Das XXI. Stück.

Historie
der Stadt, Kirchspiels und Gerichts
Schwelm.

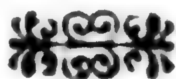
Vom

Vorbericht.

Das Gowgericht Schwelm, welches an das Herzogthum Berge grenzet, und bey der 1753 von Sr. Königl. Majest. beliebten neuen Anordnung der Landgerichter in der Grafschaft Marck, theils wegen seiner Lage, theils wegen seiner kleinen Etendüe in ein Landgericht nicht hat können verändert werden, deswegen auf vorigem Fuß geblieben ist, wird bedienet von den Herrn Bernd Henrich Steinweg Gowgräfen und Mauritz Bölling, Königl. Commissions Rath und Gerichtschreiber.

Zu diesem Gericht gehören:

1. **Aus dem Kirchspiel Schwelm,**
   a) Die adlichen Häuser Göckinckhof, Martfeld und Ruendaal.
   b) Die Schwelmer, Langerfelder, Schwevelinghauser, Genebrecker, Nestebrecker, Hiddinghauser, nemlich 20 Höfe, die übrigen 9 Höfe gehören ins Amt Blanckenstein, Haslinghauser, Linderhauser, Mülinghauser, Mylinghauser und Olckinckhauser Bauerschaften, welche 1138 Haushaltungen in sich fassen.
2. **Das Stift Gevelsberg.**
3. **Die Süderseite des Kirchspiels Voerde.**

Erstes

Erstes Buch.
Von der Stadt und Kirchspiel Schwelm.

Das I. Kapitel.
Vom weltlichen Zustand der Stadt Schwelm.

§. 1.
Lager und Grenzen.

Es lieget diese wohlgebaute und mit schönen Häusern gezierte Stadt am Bach Schwelma oder Swelle, an der Landstrassen, welche von Schwerte, Westhoven über Hagen und Gevelsberg, nach Erberfeld, Lennep u. s. führet, und hat nach Osten Hagen 4, nach Westen Erberfeld 3, nach Süden das Kloster Bayenburg 1, nach Norden Witten 4 Stunden.

Ob nun gleich dieser Ort an das Herzogthum Berge grenzet, so lieget er doch nicht in demselben, wie Hamelmann *) schreibet, sondern in der Grafschaft Marck.

Die Gegend ist sehr angenehm, und ob gleich umher viel Berge anzutreffen sind, so findet sich doch auch um die Stadt besonders nach Osten und Westen, imgleichen nach Norden, eine angenehme und fruchtbare Ebene von Kornland, Weyden und Wiesen. So tragen auch die frucht-

*) Op. Gen. Hist. p. 75.

fruchtbaren Berge Holz in Ueberfluß; es ist zwar dasselbe hieselbst sehr theuer, weil daraus viele Holzkohlen zu den Eisenhammern gebrant werden, da aber die Steinkohlen nicht weit von hier fallen, wird dieser Schaden dadurch reichlich ersetzet.

§. 2.

Vormahlige und jezige Beschaffenheit.

In alten Zeiten ist der Ort als ein Dorf, welches dem Erzbischof zu Cöln zugehöret hat, bekant gewesen, es ist aber derselbe d. 2 May 1392 vom Erzbischoffen Friderich von Sarwerden nebst Aspel, Rees, Lyn, dem Zoll zu Kayserswerdt, dem Dorf Hagen und dem halben Gericht zu Bockum, an den Grafen Adolph von der Marck übertragen worden *), da er denn von Zeit zu Zeiten also erweitert, daß er endlich zur Stadt worden ist.

§. 3.

*) Gelenius Vit. S. Engelberti L. II. c. 5. schreibt: Schwelma hodie oppidum est, ferraria celebre, juxta cognominem rivulum, inter Brackerfeld, Lennepiam, Hatnegen & arcem Wetter, profluentem. Est unus ex fundis fiduciariis a Dioecesi Coloniensi ob exiguum acceptæ mutuo pecuniæ datis. Nam Aspelen, Rees, Bechem (sol Bochem heissen), Schwelm & Hagen in fiduciam & antechresin dicuntur concessa, donec septem & quinquaginta millia Florenorum, ab Archi-Episcopo Coloniensi, Marcanis Comitibus refundantur. Teschenmacher l. c. p. 243. schreibt: Schwelm, partim permutatione cum ditione Aspelia urbeque *Resa* cum ditione Linnensi & telonio Cæsar-Insulano--- partim propter LVII. mille Florenorum Antichresin, Marcano Comitatui accessit.

§. 3.

Von dem Ursprung des Namens.

Weil sonst dieser Ort am Bach Schelma oder Swelle erbauet worden, hat er davon den Namen Swelhem, oder, wie es jetzo geschrieben wird, Schwelm bekommen.

§. 4.

Von den Freyheiten und Stadtgesetzen.

Weil dieser Ort sehr volkreich war, hatte zwar schon Herzog Wilhelm zu Gülich, Cleve u. s. im Jahr 1579 eingewilliget, daß derselbe mit einer Mauer umzogen und zur Stadt gemachet werden solte, es wurde aber wegen verschiedener Verhinderungen dieses nicht zu Stande gebracht.

Im Jahr 1590 den 16 Junius aber, haben die Einwohner Stadtfreyheiten erhalten, davon der Brief im **Anhange Num.** 1. zu lesen ist. Welche Freyheiten in den folgenden Zeiten nicht nur durch die Landesherrn, sondern auch in den Reversalen und Landtags Abscheide bestätiget worden sind, wie ich davon die Original Briefe zu Schwelm selber gesehen habe.

Dieses aber ist dabey zu bemerken, daß wegen der Jahrmärkte, derer im **Briefe Num.** 1. gedacht wird, gegenwärtig diese Einrichtung gemacht worden, daß vier derselben gehalten werden, davon fallen:

Das erste, auf Paschdinstag.
Das zweyte, auf Pfingstdinstag.
Das dritte, auf Bartholomäus.
Das vierte, auf Martinus.

Die Vestenrechte habe ich im **Anhange**

Num. 4. beygefüget, und was die Bergischen Unterthanen, im Gericht Schwelm und Amt Wetter wohnhaftig, für Freyheiten haben, ist aus dem Briefe im Anhang Num. 3. zu sehen.

§. 5.

Nahrung und Gewerbe.

Die Einwohner dieser Stadt nehren sich von der Handlung, Handarbeit und Ackerwerk. Es haben aber die Garnbleichereyen, Tobacks und andere Fabriquen hieselbst seit einigen Jahren einen guten Fortgang gehabt.

§. 6.

Regierungsform.

Die Stadt wird durch Bürgermeister und Rath regieret, die Magistratspersonen aber, welche vorzeiten durch eine ordentliche Wahl von der Bürgerey jährlich angesetzet wurden, werden jetzo von der Landesherrschaft auf ihr Leben angeordnet und sind jetzo folgende:

1. Peter Nicolaus Wever, Kön. Preuß. Hofrath, Advocat, dirigirender Burgermeister.
2. Anton Brause, zweyter Burgermeister.
3. Johan Peter Schone, dritter Burgermeister und Camerarius.
4. Peter Abraham Rittershauſs, und
5. Georg Diederich Wegershauſs, Rathsherren.
6. Johan Jacob Gobbelsmann, und
7. Georg von Heedt, Gemeinheits-Vorsteher.
8. Gottfrid Unckenbold, Secretarius.

§. 7.

§. 7.
Oeffentlich weltliche Gebäude.

Unter den öffentlich weltlichen Gebäuden sind zu merken:

I. **Das Rathhaus.** Das gegenwärtige ist ein schön Gebäude, welches im Jahr 1718 aufgeführet worden. Ueber der Thür stehet das Königl. Preuß. Wapen mit der Unterschrift *):

HæC noVa DoMVs, saCra IVstItIæ.
Et spLenDorI VrbIs sChVVeLMensIs.
ConDIta est
MVnIfICentIa patrIæ patrIs
BorVssIæ RegIs
FrIDerICI VVIlheLMI
nobIs & posterItatI.

II. **Die Thore**, deren sind vier:

a. Das Ost-
b. Das West oder Barmer, an welchem die Jahrzahl 1591. und unter dem Herzoglich Clevischen Wapen diese Worte stehen:

Eindracht erwerbet,
Zweidracht verderbet.

c. Das Nord- oder Grüters Thor.
d. Das Cöllnische.

III. **Die Königlichen Mühlen** sind:

a. Eine Windmühle.
b. Zwey Wassermühlen liegen in der Stadt, die erstere, an dem Barmer Thore, die andere, auf der Cöllnischen Strasse.

*) Diese Inscriptionem Eteographicam hat Wilhelm Neuhauss gemacht. Siehe seine Otia parerga p. 500. und ist in derselben die Jahrzahl 1718 viermahl zu lesen.

IV. Es finden sich auch in der Stadt 8 öffentliche Brunnen und zwey Fontainen.

§. 2.

Von widrigen Schicksalen.

Folgende widrige Zufälle haben diesen Ort betroffen:

1503. am Pfingstdinstag Nachmittags um 2 Uhr eine so erschreckliche Feuersbrunst, daß die ganze Stadt, die Kirche und Pastorat Haus ausgenommen, von den wütenden Flammen verzehret wurde.

1520 ist der Ort ganz abgebrant. (Teschenmacher l. c. p. 326.)

1722 d. 18 Oct. oder 20 Sontag nach Trinitatis, ist die Halbscheid der Stadt im Rauch aufgegangen, und kam das Feuer in eines Juden Hause aus. Der damalige Rector Casper Wollius, hat über diesen Fall ein Lateinisch Carmen von 2 Bogen, unter dem Titul Threni Swelmenses, zu Cöln bey Johan Alstorf drucken lassen, in welchem unter andern dieser Zeit-Vers zu lesen:

SCWeLMa fVrore DeI fLagrans est Igne perVsta.

Von dem Feuerunglück selbsten aber schreibt er also:

(Advertente Deo) propriisque sepulta ruinis.

Und hernach:

Causa mali fuit hæc: Judæus nescio casu
An cinerem immisto neglectim texerit igne
Post epulas festi; certe latet ignis in alto.

Mors

Mors patriæ; sed enim mors ista oppressa fuisset
Principio si quis matura fluenta tulisset
Et citius nobis Judæus signa dedisset.

Und von einer wunderbaren Erhaltung eines elenden Mannes mitten im Feuer setzet er:

Accidit hic nova, vera tamen res, mira relatu.
Est antiqua Domus, præbens lignilia flammis
A fronte, a latere, a tergo circumdata flammis
Quisque laturus opem reliquis hanc præterit unam
Pauper anhelus & ægrotans hoc degit in antro
Lazarus, en! furibunda cui tum flamma pepercit
Hoc ipso multis aliis manifesta Jehovam
Deseruisse suos nunquam, documenta daturus:
Namque tulit tibi opem nemo, quis reppulit ignem?
Credo equidem fortis tum reppulit angelus idem,
Qui patulos rictus compressit & ora leonum.&c.

1622 und hernach haben die Spanier hier viel Jammer angerichtet.

1630 d. 21 Januar. haben die Kayserlichen Völker, die zu Rade und zu Lennep im Bergischen ihr Quartier hatten, die Stadt Schwelm überfallen und geplündert, da sich der Schade, zufolge eines eydlichen Zeugenverhörs, auf 13327 Reichsthaler und 30 Stüber belauffen hat.

Im Jahr 1755 in der Nacht vom 26 bis 27 December, hat man hier und in der ganzen Grafschaft Marck, desgleichen in den angrenzenden Ländern, eine Erderschütterung verspüret, es ist aber dadurch kein Schaden geschehen. Diese

Erderschütterung ist um eben diese Zeit in Holland und anderswo bemerket worden.

§. 9.

Uebrige Merkwürdigkeiten.

Zu den Merkwürdigkeiten dieser Stadt und Kirchspiels sind zu zählen:

1. Gelehrte Leute.

Diese Stadt und Kirchspiel hat die Ehre, daß sie viele gelehrte und berühmte Männer theils herfürgebracht, theils beherberget hat. Ausser verschiedenen sehr geschickten Predigern und Schuldienern, derer unten Meldung geschicht, Rechtsgelehrten und Arzten, sind besonders folgende zu merken:

a. Johan Becker.

Er ist zu Schwelm gebohren, wurde vorerst im 16. Jahrhundert Kapellan zu St. Reinold in Dortmund, nachhero Pastor in Soest, er wird nicht allein als ein treflicher Prediger, sondern auch als ein grosser Meister in der Music gerühmet.

b. Johan Jacob Fabricius.

Was das Leben dieses Mannes, welcher sich oft unter dem Namen Justus Kläger versteckt hat, betrift, so ist er zu Lennep im Herzogtum Berge gebohren.

Als er zu Lipstadt, Dortmund und Cöln am Rhein studiret hatte, ging er nach Rostock. Ob er nun gleich daselbst sich anfänglich sehr der Welt gleich stellete, so wurde er doch durch die offentlich und besondere Fürstellungen des D. Lütkemanns also gerühret, daß er das eitele Wesen erkennende, dem Vorbilde des Heylandes nachfolgete.

Diese

Diese Veränderung zog zwar unter seinen bisherigen Cameraden Spott und Verachtung über ihn, er lies sich aber dadurch nicht scheiden von der Liebe JEsu.

Nach verflossenen 7. Jahren kehrete er von Rostock nach Hause zu seiner noch lebenden Mutter, da er nach einem kurzen Auffenthalt daselbst im Jahr 1644. als Pastor nach Schwelm berufen wurde. Wie er nun hierbey den Finger Gottes spürete, uahm er den Beruf an, und wurde mit größtem Ruhm d. 30. December zu Dortmund ordiniret. Kaum hatte er die Bedienung angetreten, so fing er an wieder das wilde wüste Wesen anzugehen und Christum in seiner eigentlichen Gestalt recht fürzustellen. Wiewol nun viele dadurch zu dessen Nachfolge bewogen wurden, so dünkete es doch den meisten eine unbekannte Sprache zu seyn, ja weil er sich wider ihr böses Wesen setzte und strafte, was sie im Herzen hatten, so war er ihnen gar nicht mehr leidlich anzusehen, daher sie unter dem Vorgeben, er sey ein Weigelianer, Widertäufer, Quacker ꝛc. auf seine Absetzung drungen. Sie erhielten zwar auch 1653. ihren Zweck, zumal als die Theol. Facultät zu Marpurg in ihrem, von ihnen eingeholten Urtheil meldete, daß in seinen Schriften etwas zu finden, welches nach dem Weigelianismo schmecke, und die Landstände gleichfals darauf drungen*); als aber seine Freun-

*) In dem Clev- und Märkischen Landtags Abschied vom Jahr 1653. stehet S. 52. In der Resolution auf das 4. Gravamen: Wir billigen auch endlich auf unser Mär-

de sich dawider setzten, wurde er nach untersuchten Umständen wieder von Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg eingesetzet.

Hiedurch wurden nun seine Feinde recht aufgebracht, und trieben die Sache mit solchem Eifer, daß Fabritius endlich 1656. von der Clevischen Regierung mit dem Bedinge, daß ihm ein Stück Geld gegeben werden solte, seiner Dienste erlassen wurde. Fabritius, der auch hierin Gottes Finger erkennete, lies sich das letzte gefallen, Geld aber wolte er nicht annehmen, ob er gleich höchst arm war.

Doch der Herr sorgete für ihn, und führte ihn ins Lehramt nach Schwoll, da er eben, wie zu Schwelm, mit grossem Eifer das Werk des HErrn trieb, und sich mit einer armen Tochter, einer aus Böhmen um der Religion willen vertriebenen Witwen, verheyratete. Aber auch hier funde unser Fabritius seine Feinde, deren Wuth ihn von dannen trieb 1660.

Von dannen ging er als Prediger nach Sultzbach, erfuhr aber auch daselbst, daß man durch viel Creutz und Trübsal ins Reich Gottes eingehen müsse. Denn einmahl wurde er hier seines frommen

Märckischen Stände inständiges Anhalten, Namens des mehrentheils von der Gemeine zu Schwelm, daß M. Joh. Fabritius (soll Johan Jacob Fabritius heissen), alsofort seiner Bedienung erlassen, und von unsern Märckischen Ständen mit einer Beysteur von 100. Reichsthaler, eins für all verehret, und keiner Gemein ohn gesamter Vocation aufgedrungen werden solle.

men Gemahls mit Hinterlassung 4. kleiner Kinder beraubet, und ob ihm gleich der Herr an einer armen Bürgerstochter wieder eine getreue Gehülfin schenkte, und also diesen Schaden heilete, so konte er doch hier auch nicht bleiben, sondern er muste wegen seiner Verfolger weichen, und sich nach Amsterdam begeben, alwo er 1673 als er etliche funfzig Jahr alt worden, gestorben ist.

Wie nun obiges richtig, also ist es irrig, wenn in des Mencken gelehrten Lexico stehet, J. J. Fabritius sey nur zu Schwoll und Sulzbach Prediger gewesen und 1637. gestorben.

Seine Gelehrtheit ist ausserordentlich gewesen, sonderlich war er in Sprachen sehr erfahren und redete auch die Griechisch und Hebräische als seine Muttersprachen.

Der berühmte Doctor Henrich Müller schreibt von Fabritius, daß er ihm nechst Gott alles, was er gutes gewust, zu danken habe.

Und in den Personalien, welche der Leichenpredigt über besagten H. Müller gehalten, beygefüget sind, stehen diese Worte:

Der vortrefliche Philologus, M. Joh. Jacob Fabritius, aus Westphalen bürtig, hat alle Mühe und Fleiß angewendet, daß er (H. Müller) in allerley Künsten, die man der Jugend beyzubringen pflegt; Insonderheit aber in den Morgenländischen Sprachen, wohl geübet würde; dessen unverdrossen fleißigen Lehrmeisters, er mit dankbahrem Gemüte, als ein dankbarer Schüler zu dessen Lob und Ehren oft zu gedenken pflegte.

Wer von seinem Leben, Wandel und Schicksalen

len umständliche Nachricht haben wil, kan solche finden in des Engelbert Holterhofs wahrhaftigen Beschreibung des nun in GOtt ruhenden Mannes Joh. Jac. Fabricii; welche besonders in 12. und auch in G. Arnolds Leben der Glaubigen, so zu Halle im Wäysenhause 1712. in 4. herauskommen ist. Jmgleichen in seinem eignen Buch, welches die Aufschrift führet: Sich selbst verantwortendes Büchlein, u. f. *)

Seine Schriften sind:

1. Erklärung der Predigt Christi, so beschrieben im Matthäus Cap. 5. 6. und 7. In welcher der Heyland lehret; Wie ein Mensch könne seyn eine ewige Wohnung Gottes, oder wie ein Mensch könne selig werden. Geschrieben durch M. Joh. J. Fabricium, Diener am Worte Jesu zu Schwelm. Dortmund durch Andr. Wechter gedruckt 1646. 12. 6. Bogen.

2. Von dem ungeistlichen losen Geschwätz und Gezank der falsch berühmten Kunst, oder von dem unnützen Disputier-Geschwätze, welches itziger Zeit im Schwange gehet, wie solches ein jeglicher wahrer Timotheus, oder Gott ehrender Mensch, und also insonderheit welcher andere wil lehren, soll meiden; im Gegentheil aber was GOtt wil, in acht nehmen. Aufgesetzt von Justo Klagern vom Creutzberg in Curland. Hermanstein 1646. 12, 33. Seiten.

3. Beschreibung des itzigen unlautern Lutherthums, oder Babel und Sodom, aufgesetzt von Justo

*) Siehe auch G. Arnolds, Kirchen und Ketzer-Historie P. III. c. 15. §. 21. P. IV. Sect. III. num. XVIII. §. 12.

Justo Klägern vom Creutzberg in Curland. Hermanstein 1646. 12. 2 Bogen.

4. Kurze und wahrhafte Beschreibung der Geistlosen Geistlichen, zur fernern Prüfung den rechtschaffenen Dienern des göttlichen Worts und ernsten Warnung den Miedlingen und Heuchlern. Aufgesetzt von Justo Klägern, vom Creutzberg in Curland. 1646. 12. 34. Seiten.

5. Der Knabenschänder und Jugendverderber, Satans Synagoga, oder Lutherische (als so genante) hohe und niedrige Schulen; beschrieben durch Just Klägern. Hermanstein 1646. 12. 2 Bogen.

6. Römischer Adler: oder die gottlose Tyrannische und Räuberische Obrigkeit, des falsch berühmten Heiligen, vielmehr Babylonischen Röm. Reichs. beschrieben durch Joh. Klägern. ib. 1647. 12. 2 Bogen.

7. Von den Ursachen aller Elenden.

8. Nabals Haushaltung, durch Just Kläger aufgesetzt. NB. In diesem Buch hat er das unchristliche Leben der Adlichen bestrafet, und dadurch seine Erlassung von Schwelm befordert.

9. Sich selbst verantwortendes Büchlein, vom viel geplagten und doch verstockten Egypten; oder klare einfältige Antwort nach ermeldten Büchleins selbst eigenen Worten, neben beygefügter fernerer Erklärung desselben wider allerley Beschuldigung, ergerlichen Verdacht, Lügen und Verläumdung gerichtet. Aufgesetzt durch J. J. Fabricius. Amsterdam bey Niclas v. Ravestein. 1651.

10. Das viel geplagte und doch verstockte

Egypten, das ist, das itzige abtrünnige Maulchristentum, welches nunmehro zu einem Heydentum, Sodom und Egypten worden. ib. 8.

11. Von der Wiedergeburt oder herzgründlichen Busse, den Frommen zur ferneren Prüfung, den Heuchlern zur Warnung. ib.

12. Wahrheit, wider des Scheiblers in Lennep und aller seines gleichen, Lästeren, Wüten und Toben. Amsterdam 1670. 12. sind 3 Bogen.

In diesem Büchlein hat er sehr harte Ausdrücke wider den Scheibler und andere Prediger des Herzogtums Berge gebrauchet, die ich mit der Sanftmut nicht reimen kan.

13. Die Januam Comenii hat er ins Hebräische übersetzet.

14. Er hat auch eine völlige Concatenation der Biblischen Bücher ans Licht geben wollen.

c. Engelbert Hölterhof.

Dieser ist 1641. d. 5. Octobr. zu Lennep geboren. Anfänglich wolte er ein Prediger werden, änderte aber seine Meinung und legte sich auf die Arzeney-Kunst. Als er es nun darin so weit gebracht hatte, daß er im Jahr 1665. zu Leiden die Doctor-Würde erhalten, begab er sich in sein Vaterland und wurde Sr. Churfürstl. Durchl. zu Pfalz Philip Wilhelms, und der Fürstin zu Essen, Anna Salome Leib-Medicus Nachhero schlug er seine Haushaltung zu Schwelm auf, und practicirte mit vielem Ruhm.

Er war aber nicht allein ein geschickter Medicus, sondern auch ein wahrer Christ. Wie er in seinem Alter bey seiner Tochter, welche an den Prediger

zu

zu Eicklinckhoven verheyratet war, einen Besuch abstattete, wurde er daselbst krank, und starb den 7. Febr. 1720. worauf er denn auch in der Kirche daselbst begraben worden ist.

Von seinen Schriften sind mir folgende bekant worden:

1. Vita longa & brevis, oder von den Ursachen des kurzen und langen Lebens. Cöln 1670. 12.

2. Kurzer Unterricht von dem Medicinal Brunnen bey Schwelm ꝛc. Dortmund 1707. gedruckt bey der Witweu Rühl. 8. 52. Seiten.

3. Animadversiones wider den berühmten Sylvium, Professor zu Leiden.

4. Memoria Johannis Jacobi Fabricii, Westphali, oder wahrhaftige Beschreibung des nun in Gott ruhenden Mannes J. J. Fabricii, weiland aber Hocherleuchteten, und sehr getreuen Dieners und Zeugen JEsu, bey denen, der Augspurgischen Bekäntnis, zugethanen Gemeinen, zu Schwelm, Schwoll und Sultzbach; wie sich derselbige, 1. in seinem algemeinen Leben, als ein Christ, 2. in seinem Amt, als ein Prediger, 3. in seinem Haus, als ein Hausvater verhalten. Der heutigen gottlosen Welt, insonderheit den ehrbaren Heuchleren, und falschen Scheinheiligen, zu Entdeckung ihrer Heucheley und falschen Christenthums. Wie auch den heutigen gottlosen Predigern und Hausvateren zur Ueberzeugung der Treulosigkeit in ihrem Amt; hingegen den Liebhaberen der wahren Nachfolge JEsu, sowohl denen, die im, als ausser dem Predigamt leben, zum Unterricht und zur Aufmunterung

rung aufgesetzet, von einem Liebhaber der Wahrheit. Franckfurt 1692. 12. 14 Bogen.

5. Errores Medicorum.

6. Exercitationes Medicæ.

7. Praxin Medicam, hat er versprochen, ich habe sie aber nicht gesehen.

Von seinem Sohn C. Hölterhoff beyder Rechten Doctor und Advocaten zu Schwelm, habe ich diese Nachrichten erhalten.

Engelbert Hölterhoff hatte einen Bruder Johan, welcher Magister in der Weltweisheit und vorerst bey der Lutherischen Gemeine zu Solingen, nachhero in der Freiheit Burg war. Als dieser eine Lutherische Kinderlehr, drucken lies, und Henrich Hulss wider dieselbe einen Tractat heraus gab, darin des M. Joh. Holterhoffs nicht zum Besten gedacht wurde, wolte sich zwar dieser verantworten, und lies drucken:

Göttlich Feuer, dabey der Reformirten Augenschmier oder Salbe distilliret und zerschmolzen, blendend, irrig und lasterlich befunden, so H. Hulss, ein junger Doctor von Elberfeld zusammen geschmieret, wider eine Lutherische Kinderlehr, welches zur Rettung der Kinderlehr aufgesetzet, M. J. Holterhoff Evangel. Prediger in der Freyheit Burg. Gedruckt zu Franckfurt 1681. 12. 11 Bogen.

Weil er aber aus des Danhauers Salve, alzu harte Ausdrücke wider die Reformirten eingeschaltet hatte, und diese sich deswegen bey Churbrandenburg beschwerten, muste sich Holterhoff einige Zeit verbergen, doch ist die Sache nachhero liegen blieben.

In D. Ph. Jac. Speners Theol. Bedenken, findet man Nachricht davon. d.

d. Johan Linderhauß.

Dieser ist im Jahr 1571. zu Linderhausen von zwar geringen doch ehrlichen Eltern gebohren worden, und ist, wie einige geschrieben haben, weder sein Vater ein Advocat, noch sein Bruder Hillebrand Pastor in Schwelm gewesen. Nachdem er in seiner Vaterstadt die ersten Gründe zu höhern Wissenschaften geleget hatte, ging er nach Dortmund. Von dannen zog er nach Cöln auf die hohe Schule, weiter nach Douay und Löwen. Als er endlich zu Leiden beyder Rechten Doctor worden und daselbst 15. Jahr mit vielem Ruhm öffentlich Collegia gelesen und disputiret hatte, ist er im Jahr 1611. nach des Cornelii Grotii und Gert Tuningii Absterben ordentlicher Lehrer in den Rechten geworden *).

e. Die Rittershusen.

Von dem Hof Rittershusen, im Kirchspiel Schwelm, stammet das gelehrte Geschlecht der v. Rittershausen her, welches sich am Fürstlich Braunschweigischen und andern Höfen, auch auf hohen Schulen, durch Klugheit und Schriften also hervorgethan, daß es nicht nur geadelt worden, sondern auch vom Käyser Ferdinand III. die Bestätigung ihres Adels erhalten hat, davon in den gelehrten Lexicis Nachricht gegeben wird. Es ist

dieses

*) Freher Theatr. Viror. Illustr. P. II. p. 989. und die gelehrten Lexica, geben von ihm und seinen Schriften weitere Nachricht.

dieses Geschlecht noch im Kirchspiel Schwelm vorhanden.

f. Johan Karthauß.

Everhard Karthauß, Pastor vorerst zu Seelscheid, hernach von 1590. bis 1630. zu Volberg im Oberbergischen, zeugte unter andern einen Sohn Gerhard, welcher Bürger zu Lennep wurde. Diesem gebahr N. Hamacher einen Sohn Daniel, der Bürgermeister und Richter zu Lennep, und mit Catrin, Peter Holterhoff Bürgermeisters in Lennep und Catrina Halbach Tochter, verheyratet gewesen ist. Von diesen Eltern ist unser Johan Karthauss d. 1. May 1679. gezeuget und gebohren worden.

Als er zu Lennep und Dortmund den Grund zu höhern Wissenschaften geleget hatte, begab er sich im 19. Jahr seines Alters auf die hohe Schule zu Erffurt, hielte sich daselbst 7. Jahr auf, wurde 1704. Magister in der Weltweisheit, und fing an mit grossem Beyfall offentlich zu lesen.

Im Jahr 1705. kam er zwar auf Verlangen der Seinigen nach Hause; wie er aber das folgende Jahr, als Diaconus bey der Gemeine St. Andreas in Erffurt berufen wurde, ging er dahin, lies sich daselbst ordiniren und hielt am 3. Sonntag nach Trinitatis, über Colloss. 1. v. 28. 29. seine Antritspredigt.

Sieben Jahr hernach wurde er Pastor an solcher Kirche, im Jahr 1717. aber nahm er den Beruf als Pastor zu Schwelm an, und hielte daselbst 1718. am Sonntag nach Neujahr seine Antritsrede.

Seine

Seine Geschicklichkeit und gottseliger Wandel, brachten zuwege, daß er nicht nur als Subdelegatus bey der Amt Wetterschen Prediger Classe, sondern auch 1727. als General Inspector, des Ev. Lutherischen Ministeriums in der Grafschaft Marck erwehlet worden ist.

Endlich gab er seinen Geist auf d. 19. August, 1748. da ihm von seiner geliebten Ehefrau, Regina Christina Fratscher aus Erfurt, die er 1707. geheyratet hatte, zwey Söhne nachgeblieben, davon, Christian Henrich, Pastor in Hagen, Johan Ernst aber Kaufmann in Wismar ist.

Seine Schriften sind:

1. Hauskirche, dabey ein Auszug des J. H. Berens Unterrichts von der Kinderzucht. Erffurt 1714. 12.

2. Kurzer, doch hinlänglicher Unterricht, von dem Abschiede eines Sterbenden, aus dieser Zeit in die Ewigkeit.

3. Der Abschied Johannis von seinen Jüngern, als ein rechtes Muster, wie ein rechtschafner Lehrer von seiner Gemeine Abschied nehmen sol. Ist eine Abschiedspredigt zu Erffurt über das Evangelium am 3. Sonntag des Advents gehalten, Erffurt. 1718.

4. Gründliche Anweisung wie ein Evangelischer Christ, bey seiner Religion beständig bleiben, recht glauben, gottselig leben, christlich leiden und sterben solle und könne. Dis Büchlein ist zu Soest 1722. und anderswo mehrmalen, in 12. gedruckt worden.

5. Christliche Heyrats Vorschläge, für alle, die

eine gute Partie im Heyrathen treffen, und glücklich in der Ehe seyn wollen. Erffurt 1723. 12.

6. Biblischer Spruchcatechismus, nebst einem kurzen Wege zur Seligkeit. ib. 1729. 12.

7. Pyrographia Sa ra, d. i. Theologischer Unterricht von Feuersbrunsten, nebst einer biblischen Anweisung zum glücklichen und dauerhaften neuen Häuserbau. Ist mit einer Vorrede und Anmerkungen herausgegeben von M. Henr. Wolfg. Fratzscher. Erffurt 1737. 8.

In unser Bekänntnisbuch hat er folgendes geschrieben:

M. Joh. Karthauss A. R. O. 1706. Erfordiæ ut Diaconus, 1713. loco dicto qua Pastor, 1717 Schwelmam qua P. vocatus, 1727. ut Ministerii maxime Reverendi Comitatus Marcani Inspector electus. Thesibus Theologicis supra exhibitis, veritati quippe divinitus revelatæ tanquam unicæ credendorum & agendorum normæ exactissime congruis ex animo subscribens, iisdem immoritur Schwelmæ d. 10. Nov. 1727. quo die olim Anno 1483, Megelander noster, beatus Lutherus ut restaurator veritatis hujus valde, non tantum obscuratæ sed & depravatæ, in lucem felicissime editus.

g. Die Mollen.

I. Melchior Moll, Bürgermeister und Richter zu Lennep, zeugte mit Christina, Johan Schnaphahn Burgemeisters und Richters zu Lennep Tochter, unter andern einen gelehrten Sohn.

II. Peter, welcher 1659. unter Gerhard Bodinus Magister worden, einige gelehrte Disputationes

tiones geschrieben hat, und als Pastor zu Schwelm gestorben ist. Diesem hat Christina Hackenberg, welche 1668. d. 9. Octobr. verstarbe, gebohren 1662. den 9. Octobr.

III. Henrich Ambrosius, einen Mann von gründlicher Gelartheit, davon seine Disputationes

a. De vocatione ministrorum Ecclesiæ.

b. De realitate entis in potentia.

Und verschiedene andere gedruckte Sachen zeugen, daher er auch an seines Vatern Platz als Pastor nach Schwelm berufen worden.

Seine Frau Anna Elisabet, Georg Huseman Bürgermeisters zu Unna, und Anna Catrina Langrötgers, Tochter, welche 1737. gestorben, hat ihm zwar 4. Söhne und 5. Töchter gebohren; es ist aber von den Söhnen nur einer, nemlich

IV. Henrich Ambrosius erwachsen, und ein würdiger Nachfolger seines Vaters, in der Pastorat zu Schwelm geworden, und dieser ist es, welchem ich sehr vieles von dieser Schwelmischen Historie zu danken habe. Es hat auch dieser Mann die besondere Freude, daß ihm seine Liebgewesene Ehegattin, (die ihm 1748. d. 8. Januar. durch einen frühzeitigen Tod entrissen wurde) Anna Margreta, M. Johan Karthäuss und Regina Christina Fratscher, Tochter, sechs Söhne gebohren, davon 5, so noch im Leben, nicht allein die Fußtritte ihrer Voreltern durch fleißiges Studiren afterfolgen, sondern auch eine so vorzügliche Geschicklichkeit in der Music besitzen, daß sie auch von Meistern dieser Kunst gerühmet werden.

2. Allerley Sachen im Kirchspiel Schwelm.

1. Der berühmte Gesundbrunnen, welcher eine viertel Meile von der Stadt an der Landstrasse, die über Gevelsberg nach Hagen führet, in einer lustigen Gegend auf einem Wiesen-Grunde gelegen und umher auf etliche Meilen weit mit hohen fruchtbaren Bergen umgeben ist, wird zu dieser Zeit sehr häufig besuchet. Von der Zeit, in welcher dieser Brunnen erst bey uns bekannt worden, schreibt Joh. Henrich Schütte *) also:

So viel ich Nachricht einholen können, sol vor mehr als 80. Jahren ein Herr auf dem Freyadelichen Hause Martfeld gewesen seyn, der, wenn er des Morgens bey den Arbeitern des Vitriolgewerks gewesen, in der Wiesen an dieses Brünnlein, welches damahls im sumpfigten Grunde hervor gequollen, gegangen, daraus getrunken, seine Hände gen Himmel gehoben, und GOtt für dasselbe gedanket, auch zuweilen gesaget haben: Es wäre schade, daß die Leute nicht wüsten, wozu dieses Wasser gut sey.

Zur Entdeckung dieses Gesundbrunnens, mag wol Ursach und Anlaß gegeben haben, daß es in der grössesten Kälte nicht zugefroren, sondern nur einen Dampf und starken Dunst von sich gegeben; daß keine Kuh und Pferd daraus trinken wollen, ob man sie schon dazu zwingen will; daß kein Fisch und

*) Neue Beschreibung des Schwelmer Gesundbrunnens. C. II. §. 4-8. 12. 13. 27-30. p. 32. u. f. Gedruckt zu Iserlon bey Johan Thomas Wolschendorf 1733. 8. 15 Bogen.

und Frosch darinnen leben können, sondern balde sterben; daß es in der grössesten Hitze des Sommers an der Quelle dennoch sehr kalt ist, einen Mineralischen Geschmack hat, und am Ausfluß eine gelbe Ochererde niederfallen lässet.

Wegen solcher besondern an diesem Wasser befindlichen Eigenschaften, ist es schon mehr als 30. Jahr vorher, ehe dieses Wasser bey auswärtigen in Ruf gekommen, und bevor Herr Doct. Holterhof und Maul davon geschrieben haben, von denen darum wohnenden getrunken, und von dannen geholet worden.

Es begab sich aber An. 1706. im Monat Junio, daß der annoch lebende Herr Pastor Moll, und der weyland gewesene Gerichtschreiber Stock in Schwelm, mit dem Herrn Gerichtsschreiber Sethmann in Wetter nach dem Pyrmonter Brunnen reiseten, da denn der alte neben unserm Brünnlein damahls wohnende Gastwirth Neuhauss zu einigen gesagt: wann die Herren wüsten, wie gut das Wasser an der Quellen in der Mathfelds Wiesen ist, sie würden nicht nach Pirmont gereiset seyn. Welches einige veranlasset hat, daß sie davon getrunken, dessen Mineralischen Geschmack empfunden, demselben ferner nachgedacht, und es andern angerathen haben. Hierauf trunken einige unsern Gesundbrunnen und wurden von solchem blossen Trinken und Baden, verschiedene Bleichsüchtige, Schorbutische, Contracte und Lahme unverhoft, und mit jedermanns Verwunderung curiret.

In selbigem Jahre gleich darauf, kam dieser Brunne in grossen Ruf, und jedermann sprach

davon, als von einem Wunderbrunnen, welcher Ruf auch in entlegene Oerter erscholle. Daher in einem einzigen Jahre etliche (und zwar, wie der damahls daselbst wohnende Herr Doct. Frobein sagte, wohl funfzig⸗) tausend, diesen neuen vermeinten Wunder⸗Brunnen, theils aus Curiosität, theils aus Superstition, die allerwenigsten aber Brunnenmäßig trunken; ⸗ ⸗ und dennoch sollen nach gedachten Herrn D. Frobeins Aussage, bey die 800. Patienten Besserung empfunden haben. Zur Gemächlichkeit der Brunnen⸗Gäste, und damit die Quelle klar bleiben möge, wurde der Brunne recht ausgegraben, gereiniget, und vorerst in hölzernen Brettern eingefasset, hernach aber wurde dieser Brunne von Sr. Königl. Majestät in Preussen Friderich I. glorwürdigsten Andenkens, unter der Direction Sr. Excell. Freyherrn von und zu Strünckede, damaligen Cammer⸗Präsidenten, in einen 8 eckigten steinernen Brunnen Coup eingeschlossen, und mit einem auf 8. steinern Pfeilern stehendem Brunnen⸗Thurn bedecket und verwahret. ⸗ ⸗ ⸗ Nachhero kam dieser Brunne wieder in einen bösen Ruf und Abnahme. ⸗ ⸗ A. 1731. im Dec. (nachdem schon 1727. der vorige Brunnen⸗Medicus Maul gestorben war), wurde mir die vacante Brunnen Medici Stelle allergnädigst aufgetragen, mithin zugleich anbefohlen, mich dahin zu verfügen, und was am Brunnen zu repariren nöhtig sey, aufzunehmen, welches auch im Januario 1732 geschehen. Worauf ein achteckichter steinerner Brunnen⸗Coup mit 2 Röhren, einer bleyernen, unten auf den Boden des Brunnen⸗Coups zum nöthi⸗

gen

gen und völligen Ablassen des Wassers, und einer steinernen Röhre oder Renne, einen halben Fus weit ausgehauen und 15 Fus lang, zum continuirlichen Ausfluß, nebst andern nöthigen Reparationen, allergnädigst bewilliget, und darauf verfertiget worden.

In demselben 1732 Jahre im Sommer, wurde auch der Vitriolbrunne oder so genante scharfe und Scharbocksbrunne, der uneingefasset lag, auf mein allerunterthänigstes Vorstellen, einzufassen, allergnädigst verordnet, und in einem aus 8. viertehalb Fus hohen Steinen verfertigten Brunnen Coup eingefasset.

Die Allees sind aber nur im Frühlinge dieses Jahrs angeleget worden.

Im verwichenen Jahre 1732 d. 8 Junii, reisete ich zum ersten mahl nach unserm Gesundbrunnen, und war daselbst bis auf den 12 September, in welcher Zeit 191 Brunnengäste sind gezehlet worden, und unter GOttes mildem Segen einige schöne Curen geschehen ꝛc. Und so weit der Herr D. Schütte.

Da nun aus obigem zu sehen, daß hier zwey Brunnen seyn, so ist zu merken, daß nur der unterste, welcher mit einem Hause umgeben ist, getrunken, der oberste aber, weil er aus einem doppelten Vitriolo bestehet, und daher zu herbe und adstringent ist, nur zum Waschen und Baden gebrauchet wird.

Wer weitläuftig von diesem Brunnen Nachricht verlanget, kan ausser des besagten Herrn D. Schütten Beschreibung noch nachlesen:

Johan Philip Maul Acidulæ Schwelmenses, oder Beschreibung des neuen Schwelmer Sauerbrunnens. 1706. 8.

Engelbert Holterhoff, kurzer Unterricht von dem Medicinal Brunnen bey Schwelm ꝛc. Dortmund gedruckt bey der Witwen Rühls. 1707. 8.

J. P. Maul Praxis Schwelmensis, oder Erzehlung etlicher Krankheiten, welche durch den Gebrauch dieses Brunnens genesen seynd. ibid. 1707. 1 Bogen.

2.

In diesem Kirchspiel entspringen folgende kleine Bäche:

a. Die Swelhe oder Schwelme entspringet bey Möllenkotten, läuft in die Wupper.

b. Die Landerhuser oder Landringhauser Beck kömt von Haslinghausen.

c. Die Schwarte Beck hat ihren Ursprung am Beckacker.

d. Die Heilenbeck kömt vom Wittenstein, da eine Mühle.

e. Von der Wupper, Volme und Empe, so dieses Kirchspiel berühren, ist anderswo geschrieben worden.

3.

Um Schwelm, sonderlich zu Milskotten, an der Oye auf dem Rotenberg, bey Langerfeld, Lindenberg ꝛc. findet sich viel Eisenstein, und sind auch im vorigen Jahrhundert auf einem Hofe in der Becke, imgleichen bey dem Grimmelsberge, Schmelzhütten gewesen. Weil aber der Grund oder das Erz, theils zu weich, theils zu spröde war,

war, und dahero mit fremden Grunde muste vermischet, dabey der Grund zu falsch, daß die Stollen nicht konten angeleget werden, ist es liegen blieben.

4.

Zwischen dem Gesundbrunnen und dem Hause Matfeld ist ein Vitriol Bergwerk, welches schon 1576 in gutem Stande gewesen, im vorigen Jahrhundert aber war es im herrlichsten Flor, und von Sr. Churf. Durchl. zu Brandenburg an die Gewerken für 600 Reichsthaler jährlich verpfachtet, da denn an dem Orte, wo jetzo die Herberge, **Hütte genant**, drey Hütten gestanden haben, in welchen zur Röste- und Siedezeit, fast täglich 5 bis 6 Fässer von 10 Centner gutem grünen Vitriol, so dem Engeländischen an Güte gleich gekommen, gemachet, und nach Holland geschicket sind. In der letzten Franzosen Zeit aber, am Ende nemlich des vorigen Jahrhunderts, ist das Werk in Stecken gerathen, theils, weil man wegen des häuffig ankommenden Engeländischen Vitriols, so vielen Abgang nicht mehr nach Holland hatte, theils, weil man das Vitriol Erz nicht mehr so häuffig funde, das Wasserschöpfen und Wegräumen kostbar war, und das Holz sich sehr minderte. In einer alten Nachricht stehet: Die Vitriol Erde wurde 20 bis 30 Fuß tief aus dem Berge gegraben, darauf wurde diese Erde nach Art der Ziegelsteine, mit Holz ausgebrant, demnechst in hölzerne Kasten gethan und Wasser darüber geschüttet, hernach zur gesetzten Zeit durch bleyerne Röhren in bleyerne Pfannen

ge-

gelassen, und mit untermischtem Eisen gar gesotten.

5.

Ausser Kalk- und Eisensteinen findet man keine andere gute Sandsteine, ob wol hin und wieder schlechte graue Steine anzutreffen sind.

6.

Zu Schwelm ist ein Cölnisch Hoffes Gericht, von welchem unmittelbar nach Cleve appellirt wird. Die Hovesrechte habe ich im **Anhang Num. 2.** beygefüget.

7.

1577 schreibt Detmar Mülher, ist der Pfaff von Schwelm, welcher zu Wetter gefangen gesessen, aus dem Gefängnis gebrochen. Er füget aber nicht hinzu, warum er gesessen habe.

8.

Zu Halsenbeck, in der Olkinghauser Bauerschaft, sturbe 1714 Johan Collenbusch im 103 Jahr seines Alters, seine Frau Maria ist 104 Jahr alt worden, und haben diese Eheleute 75 Jahr im Ehestande gelebt.

1730 ist Johan von Oyen zu Hillerkhusen an einem Beimbruch im 115 Jahr seines Alters gestorben, er war noch so stark, daß er alle Sonntage zu der, eine Stunde von ihm entlegenen Kirche kam. Im 90 Jahr heyrathete er und zeugete einen Sohn, welchen er gros gesehen hat.

1732 sind zu Schwelm zwey Paar Eheleute gewesen, welche 50 Jahr im Ehestande gelebet hatten.

9.

Der Bischofsbruch ist ein Königl. Domainen-

stück

stück im Kirchspiel Schwelm gelegen, und hat ohne Zweifel daher den Namen, weil es vorzeiten dem Erzbischof zu Cöln zugehöret hat, ist aber 1392 nebst Schwelm und andern Stücken, an die Grafen von der Marck gekommen.

10.

Im Jahr 1755 hat man angefangen den Prütelberg, der Stadt nach Mittag gelegen, mit vielen Kosten durchzugraben, um dadurch einen Bach, so hinter dem Berge her, und in die Wupper fliesset, in die Stadt zu leiten, und da noch zur Zeit die Arbeit mit Eifer fortgesetzet wird, zweifelt man nicht an gutem Erfolg.

Das 11. Kapitel.

Vom kirchlichen Zustand zu Schwelm.

1. Absatz.

Vom Religionswesen insgemein.

Die im Röm. Reich geduldete drey Religionen, haben auch hier die öffentliche Uebung ihres Gottesdienstes, es ist aber die Lutherische Gemeine die stärkste, und bestehet aus einigen 1000 Seelen, und im Jahr 1753 aus 1224 Haushaltungen.

Das Jahr, in welchem die Reformation hieselbst vorgenommen worden, kan ich nicht bestimmen, gewis aber ist, daß der Pastor Hildebrand Linderhauß der erste gewesen, welcher die Ev. Luth. Lehre, bey dieser Gemeine mit grossem Beyfall verkündiget hat *).

Die

*) Teschenmacher An. Ref. Cliviæ &c. MS. schreibt: Anno

Die Vicarien Theodor Fabritius und Christoph Miltzmann, auch nach diesen Hildebrand Busæus, waren ihm zwar stark entgegen, weil aber Theodoricus Voget auf beyden Seiten hinkete, und zwey andere Vicarien, **Casper Mesling** von Brackel und **Johan Rump** aus Schwelm, ihm beystunden, die Gemeine ihm auch anhing, konten sie nichts zu ihrem Zweck dienliches ausrichten.

Im Jahr 1590 wurde der Vicarius Johan Rump als Pastor nach Herbede beruffen, er bekam aber an Goswin Konemann einen treuen Nachfolger.

Als H. Linderhauß d. 25 Nov. 1595 in die Ewigkeit wanderte, hat die Gemeine, alles Widerspruchs der Röm. Cathol. Vicarien ungeachtet, den **Diederich Cramer** (wegen seines Geburtsorts v. Herdecke geheissen), an seinen Platz als Pastor beruffen, der denn nebst seinen Lutherischen Vicariis, das Werk der Reformation mit allem Eifer fortgesetzet hat.

C. Mesling wurde zwar d. 26 Jul. 1598 durch die Pest aus dieser Zeitlichkeit abgefodert, weil sich aber mitlerweile der **Ulricus Medebach**, welcher des H. Busæus Vicecurat gewesen, zur Luth. Lehre bekant hatte, wurde er an des Meslings Stelle angenommen.

Der frühzeitige Tod des D. Cramers, welcher 1599 einfiel, setzte zwar die Gemeine in nicht gerin-

no 1615 hat Peter Borberg, welcher nachgehends Pastor zu Volmerstein worden, diesen Ort reformirt; es ist aber ein Irthum,

ringe Unruhe, indem die Röm. Cath. Vicarien es dahin brachten, daß sie nicht so gleich einen andern Pastor erwählen konten, allein Köneman und Medebach versahen die Pastorat Bedienung so lange mit, bis die Gemeine im Jahr 1601 den Johan Rump (wegen des Orts seiner Geburt, Döpper geheissen), wieder als Pastor berief *).

Im Jahr 1609 wurde G. Könemann Pastor in Hagen.

Im Jahr 1612 ist Johan Rump genant Döpper, nebst seinem Rector **Bernd Brochmann** auf der ersten algemeinen Grafschaft Märckischen Lutherischen Predigerversamlung zu Unna gewesen, und hat Döpper das Glaubensbekentnis für sich und seinen Vicarius U. Medebach also unterschrieben:

Johan Döpperus Pastor Ecclesiæ Christi in urbe Swelhemia, invariatam Augustanam ut Christianam approbat, in hujus signum me subscripsi.

Exhibitis in Synodum literis Confessionem

*) Der Verfasser des kurzen und wahrhaften Berichts der Differentien zwischen den Häusern Brandenburg und Neuburg, wegen des Religionswesens, schreibt Seite 47: Jacobus Rump, sey im Jahr 1609 Catholischer Priester in Schwelm gewesen.

Verstehet er diesen, so irret er im Namen und Sache, ist aber sein Jacob von diesem Johan unterschieden, so beweiset er mit seinem Satz nicht, daß im Jahr 1609 die Kirche zu Schwelm noch einen Catholischen Pastor gehabt, obs gleich seyn kan, daß einige Vicarien dero Zeit von den Catholischen, abgenutzet worden.

nem Augustanam an. 30 Carolo V. exhibitam approbantibus & manu Medebachii. Subscribo ego J. Dopperus nomine U. Medebachii Vicarii.

Dieser Rump hat ausgewürket, daß diejenigen Vicarien, welche noch von Röm. Cath. Vicarien besessen würden, in der Kirchen zu Schwelm aber nicht bedienet werden konten noch durften, nach ihrem Absterben, an die Lutherische Prediger und Schulbedienten, fallen solten.

Als U. Medebach gestorben, ist **M. Peter Borberg** 1615 an seinen Platz als Vicarius beruffen worden, und wie dieser nicht lange hernach Pastor zu Volmestein wurde, kam **Casper Finckius** zwar an seine Stelle, er hat aber nebst seinem Pastor von den Catholischen viel Verfolgung leiden müssen; denn weil zu ihren Zeiten der 30jährige Krieg einfiel, erachtete es Hildebrand Busæus *), welcher Vicarius an St. Nicolaus Altar hieselbst war, eine bequeme Gelegenheit zu seyn die Lutherischen wieder aus der Kirchen zu bringen, hatte auch die Freude, daß der Pastor J. Dopper im Jahr 1622 von den Spaniern entsetzet, und durch den Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm, ein Röm. Catholischer, Nahmens **Conrad Grüter** **), angesetzet wurde. Allein die

*) Dis ist der H. Busæus, von welchem Gelenius Vita S. Engelberti in præfat. L. III. rühmet, daß er ihm ein accurat MS. von dem Leben des Engelberts zugestellet habe.

**) Dieser C. Grüter war Pastor zu Gladbach im Herzogthum Berge, und hierhin gesetzet. Er hat geschrie-

die Freude dauerte nicht lange, indem das folgende Jahr dieser C. Grüter, auf Befehl Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg, durch den Drosten v. Romberg mit gestärkter Hand vertrieben und dem Joh. Döpper die Pastorat wieder anvertrauet wurde.

Im Jahr 1633 d. 12 Junius ist C. Finckius gestorben, und **Arnold Drögehorn**, von Volmestein bürtig, wieder als Vicarius beruffen, auch darauf d. 13 Oct. 1634 zu Dortmund von Scheibler ordinirt worden.

Im Jahr 1635 d. 19 Merz ging J. Rump gen. Döpper den Weg alles Fleisches, worauf **Johan Fabritius** von Dortmund, wieder Pastor worden ist *).

Im

schrieben: Reformirter Evangelischer Catechismus, darin 22 vornehme Religionsstreitigkeiten, zwischen den Catholischen und Evangelischen, aus der Augs. Confession, Magdeburgischen Centurien, ja aus Lutheri und Calvini offentlichen Bekentnüssen beygelegt werden. Der alten Römischen Wahrheit zu Ehren, den irrenden Schäflein zum Unterricht. Cöln bey P. Brachel 1635. 12. Siehe J. Hartzheim Bibl. Colon. p. 62.

*) Also habe ich diese Nachricht gefunden, ich vermuthe aber, daß er ehender Pastor zu Schwelm geworden; denn als er d. 4 Sept. 1633 unter dem Vorsitz des Meno Hanckenii die Disputation de justificatione hominis peccatoris coram Deo, als Respondens zu Marpurg vertheidigte, nennet er sich: Designatum Schwelmensium Ecclesiasten.

Er hatte einen gelehrten Bruder, welcher erst zu Oldenburg, hernach in Soest Rector gewesen ist.

Im Jahr 1636 ist Drögehorn Pastor zu Sprockhövel geworden, da er hier zum Nachfolger bekam **Herman Cramer**, von Dortmund bürtig, welcher vorher Vicarius in Breckerfeld gewesen war.

Im Jahr 1644 d. 17 Oct. ist J. Fabritius gestorben, und hat Joh. Struve, Pastor zu Lennep, die Leichenpredigt über ihn gehalten. Als nun **Johan Jacob Fabricius**, von Lennep bürtig, gleich wieder an seine Stelle erwehlet wurde, ließ er sich d. 30 Dec. zu Dortmund von dem Superintendenten C. Scheibler ordiniren, er ist aber 1656 seiner Dienste erlassen worden.

Im Jahr 1657 am 19 Sontag nach Trinitatis, ist **Jobst Middendorff**, bürtig von Bockum, vom Inspector Davidis als Vicarius zu Schwelm, in der Kirchen zu Unna ordinirt worden.

Als nach dem Abzug des J. J. Fabritius in der Schwelmischen Gemeine wegen eines neuen Pastors grosse Unruhe entstunde, indem einige den **M. Johan Bernhard Mentz**, andere **Johan Melmann**, dazu haben wolten, hat zwar der erstere, wie Melmann d. 21 December 1659 versturbe, sich am 20 Merz 1660 zu Unna in der Kirchen, durch den Inspector Davidis, als Pastor zu Schwelm ordiniren lassen; da aber dennoch seine Widersacher ihm allerley Unruhen erweckten, nahm er in eben diesem Jahr, den Beruf als Pastor nach Lütgendortmund an, worauf **M. Peter Moll**, bürtig von Lennep, hieselbst Pastor worden ist.

Im

Im Jahr 1664 d. 3 Febr. ist H. Cramer gestorben.

Im Jahr 1690 d. 28 April ist M. Peter Moll zu seinen Vätern gesamlet worden. Als nun darauf die Gleichheit unter den Predigern eingeführet, ist Jobst Middeldorff erster, **Henrich Ambrosius Moll** aber, Peters Sohn, d. 11 Junius, als zweyter Pastor beruffen, und am 16 Sontag nach Trinitatis, war der 11 Sept. zu Wesel, durch den Inspector Hallervord ordinirt worden.

J. Middeldorff verwechselte das Sterbliche mit der Unsterblichkeit d. 2 April 1695, und bekam seinen Sohn **Albert Peter Middeldorff**, welcher vorhin zu Emmerich, Gröningen und Nimwegen als Prediger gestanden hatte, zum Nachfolger.

Diesem wurde 1717 d. 20 Julius, wegen seines Alters und Unvermögenheit beygesetzet **M. Johan Karthauß**, bisheriger Pastor zu St. Andreas in Erfurt.

Im Jahr 1736 ist dem H. A. Moll sein Sohn **Henrich Ambrosius** beygesetzet, und d. 19 Jul. in der Kirchen zu Schwelm durch den Inspector Glaser ordinirt worden.

Im Jahr 1740 am 11 Sept. hat der Pastor H. A. Moll der ältere, ein Jubelfest wegen seiner 50 jährigen Amtsbedienung gefeyert. Als er nun darauf das folgende Jahr 1741 d. 21 April, zu seinen Vätern gesamlet wurde, hat sein Sohn die Bedienung allein übernommen.

Im Jahr 1748 d. 19 Aug. wurde M. Joh.

Karthauſs aus dieſem in jenes Leben verſetzet, worauf **Johan Adam Sohn**, bisheriger Paſtor zu Meinerzhagen wieder erwehlet worden iſt, der dieſer Gemeine nebſt ſeinem Collegen, unter vielem Segen und mit Ruhm, dienet.

2. Abſatz.

Von den kirchlichen Gebäuden.

I. **Die Lutheriſche Kirche** iſt von Alters her die Pfarkirche geweſen. Die Zeit, in welcher dieſelbe am erſten erbauet worden, weis man nicht. Es haben zwar einige geſchrieben, im Jahre 1224 habe der Erzbiſchof Engelbert die Kirche zu Schwelm einweihen wollen; daß aber dieſes nicht richtig, habe ich anderswo gewieſen, wie denn auch Gelenius ſelber bezeuget, daß ſchon 1085 hieſelbſt eine Kirche geweſen *).

Weil aber die alte Kirche ſehr baufällig war, iſt dieſelbe abgebrochen, und die gegenwärtige ſchöne und neue Kirche gebauet, und dazu d. 26 April 1737 der Grundſtein geleget, und den 13 Nov. 1739 eingeweihet worden, bey welcher Gelegenheit der ältere Paſtor Henrich Ambroſius Moll, die erſte Rede über Pſ. 122, 1. vor dem Altar, der Paſtor M. Johan Karthauſs aber, über den Spruch 2 Cor. 6, 16-18. die Predigt gehalten, und,

*) Vita S. Engelb. c. 9. p. 155. Swelmenſis Eccleſiæ quam B. Engelbertus conſecraturus, ſanguine ſuo purpuravit, acceſſio facta eſt ſodalitio Mariano, ut ex literis Sigiwini Anno 1085 datis, in Metropoli Colonienſi docebo, hinc mihi perſuadeo, authoribus Canonicis ad Mariæ gradus & Swelmam fuiſſe dedicandam, & ſacrum penes ipſos cadaver repoſitum.

und, nach dem besondern Eingang aus Joh. 2, 19. 20. daraus vorgestellet hat:

Die Wiederaufbauung des geistlichen Herzen-Tempels, als der nechste, nöthigste und nützlichste Endzweck aller neu erbauten Kirchen. Dabey dann gleichfals

1. Der alte geistliche Götzentempel muß abgebrochen,
2. An dessen Stelle der neue Tempel des H. Geistes wieder aufgerichtet werden.

Der alte Thurn, welcher stehen geblieben, hat eine schöne Spitze, und nebst der Uhr-drey schöne Klocken.

In dieser Kirchen sind vorzeiten viel Vicarien gewesen, als:

1. B. Mariæ Virginis.
2. S. Nicolaus.
3. S. Antonius und Catrinen.
4. S. Erasmus und Remigius.
5. S. Annen.
6. S. Peters, welcher Gelenius gedenket, und zugleich meldet, daß die Mütze, welche Engelbert zur Zeit seiner Entleibung getragen, in der Kirchen zu Schwelm verwahrt gewesen sey *);

Und vermuhtlich noch andere, die mir aber nicht bekant worden sind.

Die Gemeine hat das Wahlrecht.

Vorzeiten mag das Kapitel ad gradus B. Mariæ Virginis in Cöln das Recht, die Pastorat zu vergeben, gehabt haben; als aber dasselbe sich nach der Reformation dessen anmassen wollen, hat

*) Gelenius l. c. L. III. c. 59. p. 269.

hat ihm die Gemeine solches nicht zustehen wollen.

II. Die Reformirte Kirche.

Nachdem die Reformirte Gemeine die Erlaubnis erhalten hatte, ihren öffentlichen Gottesdienst hieselbst zu halten, haben sie im Jahr 1656 ihre Kirche erbauet. Wie aber dieselbe bey dem grossen Brand 1722 verwüstet wurde, haben sie 1724 die gegenwärtige Kirche, auf der Königlichen Renthey zu bauen wieder angefangen.

Was nun diese Gemeine betrift, so ließ sie anfänglich die Dienste durch die benachbarten Prediger und Candidaten versehen; im Jahr 1665 aber wurde als ordentlicher Prediger beruffen **Henrich Lüdger**, so vorhin Prediger zu Westhoven gewesen. Als nun dieser 1675 gestorben, kam an seine Stelle **Henrich Rebenscheid**, der dieser Gemeine bis 1684 vorgestanden; ihm folgte **Friederich Schram**. Zu dieses Zeiten, nemlich 1693 den 13 Dec. hat sich eine Dienstmagd, Anna Marmende, (welche d. 16 Januar. 1752 im 88 Jahr ihres Alters unverheyrathet gestorben ist), als der Prediger eben die Predigt angefangen, unterstanden, überlaut in der Kirche folgendes auszuruffen:

„Also spricht der HErr: Ich Jehova der HErr „Himmels und Erden, thue kein Arges, und „lasse mein Wort und Rechte täglich ausbreiten; „die bösen Mäuler wollen sich nicht schämen ler„nen, noch aufhören mich zu betrüben und zur „Straffe zu nöthigen, derhalben wil ich Verfol„gung senden, und sie entblössen von meinem „Wort.

„Ach!

„Ach! thut Busse und bekehret euch, und betraget euch aus brüderlicher Liebe in der Gemeine, wo ihr aber nicht Busse thut zur Bekehrung, „und betraget euch in Liebe, werde ich von der „Macht des Vatters kommen, und den Zweyspalt in der Gemeine legen.

„O! die ihr hartnäckigt erfunden werdet, ich „werde euch warlich darnieder reissen, da wird „keine Auferstehung zu hoffen seyn.

„O wehe! über die schläfrigen Sünder, die „dem Teufel, dem Räuber des göttlichen Worts „Gehör geben, und bringen die angenehme Zeit „der Gnaden mit Schlaffen zu, daher sind sie „anzumerken, daß sie der Teufel alle Stunden „näher zu sich bringet, durch das Gericht in ihrem Gehirn, durch den verfluchten Schlaf zu „der Erden zu senken.

„Ich der HErr kenne die Heuchler, daß wenn „für die Armen gesamlet wird, reichen sie die „Hand dar, als geben sie was, und geben doch „nichts.

„Ich der HErr fordere niemand über sein Vermögen, ich halte sie nicht anders als Armen-„Diebe, und werden sie ihre Hand weiter so ausstrecken, wird die Hand nicht wieder zu ihnen „kommen.

„Wozu nutzet die Arbeit meines Dieners, „wenn ihr seine Arbeit nicht annehmet, darum „bekehret euch und thut Busse, o ihr stolzen „Sünder! und thut Gutes für GOtt, und glaubet, daß er hat seine Wunder über ein sündlich „Volk enzücket.

„Jehova Jehova Jehova
„Also spricht der HErr: O! die ihr halstarrig „erfunden werdet, ich warne euch mit einander „in der Gemeine, gehet beysammen und ruffet „den Vatter aller Güter flehentlich an, daß er „sich seiner verirreten Heerden erbarme, alles zu „seiner Ehre befordere, und zu dem wenigen „Pflanzen und Begiessen sein Gedeyen gebe. So „jemand wil den Willen meines Vatters thun, „der wird innen werden, ob diese Lehre von GOtt „kömt, oder ob du von dir selbst redest. Gehe „hin und zeige es dem Diener meines Worts, „welchen ich habe gesetzt zu wachen über sie, und „zeige es ihm öffentlich für der Gemeine.

Was hierüber zu dero Zeit für Urtheile gefället worden, wil ich aus Ursachen mit Stillschweigen übergehen, halte aber, daß es aus keinem göttlichen Triebe geflossen sey.

Schram starb 1716, und bekam das folgende Jahr 1717 **Johan Grüter**, bürtig von Solingen, zum Nachfolger. Dieser verwechselte das Zeitliche mit dem Ewigen 1744. und wurde die Stelle wieder besetzet mit **Philip Wilhelm Steinberg**, der vorhero Prediger in Castrop gewesen.

III. **Die Röm. Cathol. Kirche**, lieget in der Vorstadt, und ist dieser Gemeine durch den Religions Vergleich im Jahr 1672. zu bauen erlaubet worden.

IV. **Die St. Annen-Kapelle**, und

V. **Die Kapelle des Heil. Geistes** in dem Hospital, finden sich gleichfals hieselbst.

VI.

VI. **Die Lutherische Lateinische Schule**, hat nach der Reformation viel geschickte Lehrer gehabt. Folgende Rectores sind mir bekant worden:

a. Bernd Brochman ist 1612. bey der ersten algemeinen Luther. Prediger Versamlung aus der Grafschaft Marck in Unna gewesen, und hat das Glaubensbekänntniß unterschrieben. Hernach ist

b. Peter Borner Ludimagister gewesen. Nach diesem haben

c. Peter Keppelman und Clamor Florinus zugleich diese Schule bedienet.

d. Clamor Florinus ist aber 1644. Rector hieselbst gewesen, und ist in diesem Jahr Pastor in der Oberpfalz geworden. An seinen Platz kam

e. **Jobst Middendorf**. Nach diesem wurde zwar

f. **Georg Mellmann**, Johannes Sohn, als Rector angeordnet, weil er aber die gehörige Wissenschaften in Sprachen und sonst nicht hatte, wurde er als Teutscher Schulmeister, der gelehrte

g. **Johan Georg Fabritius** aber, im Jahr 1673. als Rector angeordnet. Dieser wurde 1681. als Lector an die vierte Classe des Archigymnasiums nach Dortmund berufen, und bekam hier zum Nachfolger

*) C. Florinus war bürtig von Oßnabrügge, und ein gelehrter Mann, besonders aber hat sich sein Sohn Franz, durch seine Schriften berühmt gemacht.
Von Clamor ist bekant:
Doctrina de accentuatione Divina pro sensus incisivi in S. S. vet. Testamenti certitudine. 8

h. **Nicolaus Heusler**, von Erfurt, und wie der 1693. als Pastor nach Remlingrade ging, wurde in eben dem Jahr als Rector hierhin berufen

i. **Casper Wolle**, gleichfals von Erfurt bürtig. Dieser Mann hat seine Geschicklichkeit auch durch verschiedene kleine gedruckte Stücke, besonders in der Lateinischen Dichtkunst, offenbaret, und weil das 1743. das 50. Jahr war, welches er als Rector an dieser Schule zugebracht hatte, ließ er zu Dortmund auf 2. Bogen in 4. drucken:

Oratio jubilæum scholasticum Luth. Rectoris Swelmensis C. Wollii Erfurtensis, repræsentans qua de Scholis earumque dignitate, necessitate & utilitate, nec non de suo & quorundam Rectorum fato, paulo fusius agit author, cum annexa gratiarum actione, græce scripta.

Wie er endlich in die Ewigkeit wanderte, hat er an

k. **Andreas Karsch**, einen geschickten und fleißigen Nachfolger bekommen, welcher dieser Schule noch als Rector vorstehet, und sich durch verschiedene kleine Stücke bekant gemacht hat.

VII. Sonst haben die Lutherischen nicht allein in Schwelm, sondern auch auf dem Kirchspiel verschiedene teutsche Schulen, davon unten ein mehreres vorkommen wird. Auch haben die Reformirten und Catholische in Schwelm ihre teutsche Schulmeister.

3. Absatz.

Von den Rittersitzen und Adlichen Häusern.

1. Göckinckhof.

Ist vorzeiten ein vortreflich Adlich freyer Rittersitz gewesen, und hat gelegen unweit Schwelm; Es ist aber das Schloß ganz weggebrochen und finden sich nur geringe Ueberbleibsel mehr.

Die Länderenen, Wiesen und Waldungen aber sind verpfachtet.

Die ältesten Besitzer sind mir nicht bewust. Eine Fräulein v. Büren brachte es zwar durch Heyrath an einen Herrn v. Mirbach zu Mollenarck. Weil sie aber ohne Kinder sturbe, fielen diese Güter an die andere Schwester Margreta v. Büren und ihren Gemahl Georg v. Vaerst, dessen Nachkommen es 1747. an den Herrn Wilm Ludolph v. Boenen zu Berge rc. verkauft haben.

An statt des Hauses Göckinckhof, ist ein Haus vor die Stadt Schwelm am Barmer-Thor gebauet worden, welches aber gleichfals ganz verfallen und weggebrochen ist.

2. Martfeld.

Ist ein Frey Adlicher Rittersitz, auch Martfeld genandt, eine halbe Stunde von Schwelm Ostwerts, nicht weit von dem Brunnen gelegen.

Die ältesten Besitzer sind mir unbekannt.

Im Jahr 1585. gehörete es Heidenreich v. Ascheberg, wie dann nicht allein auf dem langen Saal des Seiten Gebäudes, sondern auch auf dem Thurn am Schornstein, der v. Ascheberg und

und v. der Reck zu Hessen Wapen, noch itzo zu sehen sind.

Im Jahr 1600. schrieben sich die v. Wanthof Herrn zu Matfeld.

Hernach haben es die v. Frenz gehabt. Durch Heyrath kam es von diesen an die Stael v. Hollstein, und wie solche es an eine Bürgerliche Familie verkaufen wolten, vernäherten sich die v. Gysenberge, von welchen es durch Vermächtnis an den Herrn v. Hasenkampf zu Wetmar kam. Im Jahr 1745. hat es Johan Peter Hochstein aus dem Barmen im Bergischen bürtig an sich gekauft, und das Schloß schön gebauet.

3 Ruendaal. *)

Dieses Adlich Freye Haus im Kirchspiel Schwelm, eine Viertelstunde von Langerfeld gelegen, haben vorzeiten die v. Dücker, weiter die v. Asbeck, hernach die v. Wanthof, weiter durch Heyrath die v. der Heese gehabt, itzo gehört es denen v. Dobbe zu Lier, ist aber ziemlich verfallen.

Ein ander Schloß gleiches Namens lieget im Amt Blanckenstein.

4. Moilenkotten.

Daß zu Mühlenkotten vorzeiten ein Adlicher Sitz gewesen, schliesse ich daraus, weil 1397. Menneken v. Moilenkoiten Drost zu Wetter, und als ein Adlicher Zeuge gegenwärtig gewesen, als Gr.

Diede-

*) In denen Stift Herdickschen Nachrichten finde ich, daß eine zeitliche Abdißin daselbst, vorzeiten Lehnfrau über Ruwendelle gewesen, und Heynrich dey Duicker damit belehnet worden.

Diederich v. der Marck der Stadt Schwerte ihre Freyheiten bestätiget hat.

Da sich aber von dem Schloß gar keine Ueberbleibsel finden, vermuthe ich, daß sie zu Matfeld nahe bey dem Dorf Mühlenkotten gewohnet, und sich von diesem Dorf geschrieben haben.

4. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Bauerschaften.

Zu diesem Kirchspiel, welches das weitläuftigste in der Grafschaft Marck, gehören folgende Bauerschaften.

1. Die Schwelmer Bauerschaft, wozu Mühlenkotten gerechnet wird. Auf des Schulzenhof zu Mühlenkotten wird jährlich ein Hofesgericht von den Bergischen Beamten gehalten.

2. Die Langerfelder, lieget an der Seite nach Elverfeld. In dem Dorf Langerfeld, welches an die 200. Haushaltungen hat, ist ein Schulhaus, in welchem alle Sonntag Vor und Nachmittage, durch einen dazu bestellten Candidaten, welcher zugleich Schule halten muß, geprediget wird.

Dergleichen wird in der

3. Schwevelinghauser Bauerschaft zu Rüggeberg, die an das Kirchspiel Breckerfeld grenzet, des Nachmittags durch einen Candidaten, welcher auch Schule halten muß, eine Predigt verrichtet, und eben also wird es gehalten in der

4. Gennebrecker Bauerschaft, zu Herzkamp, welche Bauerschaft an der Strasse, so nach Hattingen

tingen führet, gelegen ist, und aus 80. Haushaltungen bestehet:

Ausser diesen sind die:

5. Negste- oder Nestebrecker, zwischen Schwelm und der Genebrecker Bauerschaft

6. Hiddinghauser. } zwischen Schwelm und
7. Haßlinghauser. } Witten an beyden Sei-
8. Linderhauser. } ten gelegen.

9. Mylinghauser. Diese Bauerschaft ist im Kirchspiel Gevelsberg nachzusehen.

10. Mulinghauser, und

11. Olckinghauser, Bauerschaften liegen an der Seiten nach Voerde, hinter Mühlenkotten, und sind hieselbst eingepfarret.

Vorzeiten gehörten auch die Oberbarmer aus dem Herzogtum Berge in dieses Kirchspiel, und war zu Wichlinghausen bey der Gemarcke; ein Schulhauß, in welchem am Sonntag des Nachmittags ein Candidatus, welcher in der Woche Schule halten muste, die Predigt verrichtete; es hat sich aber diese Bauerschaft auf allergnädigste König. Preuß. Erlaubnis, wegen der Entlegenheit, von der Schwelmischen Gemeine im Jahr 1743. abgesondert, und da sie auf hohe Vorschrift des besagten Monarchen, von Sr. Churfürstl. Durchl. von der Pfalz dazu Freyheit erhalten, haben sie in Wichlinghausen eine Kirche gebauet und ihren eignen Prediger angesetzet.

Zu Wichlinghausen wird auch jährlich ein Hovesgericht von dem Königl. Gericht zu Schwelm gehalten.

An-

Anhang.
Zur Stadt und Kirchspiel Schwelm.

Num. 1.

Privilegium.
Der Stadt Swelhem, vom Jahr 1590.
d. 16. Junius.

Van Godts Gnaden, Wir Wilhelm Hertog to Cleve Gülich und Berge Grave to der Marck und Ravansberg, Herr to Ravenstein, doen kunt; Nachdem uns Bürgermeister, Raitluide und sembtliche Innwohnere der Gemeinheit Swelhem unterdeniglich angegeben, woe oere Vüralderen van Wyland, den Hochgebohrnen Fürsten, Unsern Anniche- ren Hochseeliger gedächtnuß, Hertogen to Cleve und Graven van der Marck, mit etlichen Privilegien begnadiget, oen ock vergunt, die Freyheit Swelhem mit Toirnen, Muren und Poirten to befestigen und to einer Stadt to maecken, darup sie sich der tyt etlicher maeten int werck gegeven, Graften und Poirten gemaeckt, die doch volgends uit togestandene i brande und anderer verhinderung unvolkomblich verbleven. Derowegen Sie nu underdeniglich gebeden, oen die alde Privilegien to vernewern, oder na itziger gelegenheit to verändern, und mit gnaden to vergünnen, dat sie die Vryheit mit Toirnen, Muiren, Poirten vort to befestigen, und to einer Stadt maicken möchten; Wie woll wy nu befinden, daß berührte Privilegia uit der tyt fürgefallenen Dirsaecken revocirt, und die Vestung darumb verbleven; So bekennen Wy vür uns, unsern erben und Nakomblingen, dat wy bemelten Bürgermeister, Raitluiden und Inwohnere to Swelhem mit gnade vergunt unt to gelaten hebben, vergunnen und to laten hiermede, dat

dat sie die Fryheit aldair mit graven Müiren, Toirnen, und Poirten na oerer Gelegenheit und Nothdurft vestigen sullen mögen.

Wie hebben oen oick dese nach bescrevene puncten und Vryheiten verlehnt, gegunt und gegeven, verlehnen und geven mit desen unsern Brieve

Zu den ersten, dat alle Jahr op Sinckt Peters dag ad Cathedram die gemeine Bürgere to Swelhem in beywesen und mit Rait Unsers Hogreven in der tyt under sich kiesen sullen mögen Seß Raitmannen die welcke als dann vort op denselvigen dag kiesen sullen, seven Schepen, deren vier binnen Swelhem, und drie dar buiten van den Erbahresten und verständelsten to nehmen.

Item einen Bürgermeister und einen Rentmeister, de welcke sembtliche gekorene Personen, als Bürgermeister, Renthmeister, Schepen und Rait, sollen in beywesen unsers tydelicken Hogreven beeydet, und also von Unsert wegen hiemit bestetiget werden.

Und sullen die Schepen Neffens den Hogreven dat Gerichte besitten, Ordel und Recht na gemeinen der Oirt hergebrachten vesten recht wysen, nae oerer bester Witschap und verstanden und wat saicken sy nit Wyssen weren, deren moegen sie sich an oeren gewoentlichen Overhoefft to Lüdenscheid befragen, und darnae Sie daer gelernet werden und ordelen uitsprecken.

Der Stadt Rentmeister soll oich alle Jahr von synen upboeren und uitgeven in bywesen Unsers Hogreven geboerliche Rechnung doen, die Unse Hogreve und ein tytlicher Bürgermeister schluten und untertruvenen sollen, mit an und affettung eines Boeden of Stadt dieners sol es gehalten werden alß in andern Naberſteden. Item. soll mann von einem jederen inkommenden Bürger wann hie die bürgerschaft winnet, to der Stadt behuff geven laten twe Goltgl. und einen newen ledderen eymer, doch mehr off ulyn na Gelegenheit und vermoegen der Persohnen, und wie also to Bürgern angenommen

men werden, sullen Unse, Unsern Erven und Nakomblingen, Hertogen to Cleve und Graven to der Marcke und Unsere Stadt Swelhem geloven, und schweren getrewe und halt to wesen, Unse und Unser Stadt beste getruwelick to doene auch argste to warnen und kiehren na oerer macht.

Unnd wiewohl die von Schwelhem gebeden sie von schattung und diensten to befryen, so soll idt doch hinforder damit gehalden werden wannehr Unß durch gemeine Ritterschaft und Stede Unser Lande Cleve und Marck ein Reichß oder Landstüyr bewilligt wird, dat sie Unß dann oere anpart daervon na gelegenheit der Stüyren verrichten, und an Unsern verordneten Inboerer leveren süllen, darnae die bewilligte Stüyren groit oder klein syn und Ihre Vermögen ist, Wy wollen aver dat sy van gemeinen diensten gefreyet syn sollen, aver wannehr Unß oeres dienstes tegen Unse viande,, of in angelegenen Landsaecken van noden syn würde, und wy Unse Erven und Nakomlingen des an oen geseinen deden, sollen sy Onß ein antal oerer bürger to Hülpe schicken na oerer gelegenheit als andere onse stede der oirt.

Vort hebben Wy Unser Stadt und Bürgerern vürß. verlehnt, dat man oere Lyff noch Guet nyt besetten en soll binnen Unsere Landen nach Stedenn es were den Saecke, dat sy daerselbst schuldt gemacht oder mißhandelt hebben, dann die sunst billiche sprach oder fürderung to oen to bebben vormeinde, soll sy versüecken binnen Unser Stadt Swelhem, dar man den Kläger, dan oick unvertoegen recht doen und wederfahren laten soll, beheltlich doch, dat mann ümb erfftail to dingen ther steden dar dat gelegen is, also geboeret. Off oick sich to druege dat ein frembder tegen einen bürger, oder die eine Bürger tegen den andern umb schade oder schuld to doen hedde, so mach der Bürgermeister dieselvige fürbescheiden, tegen einander verhoeren, und so moegelick in der Guede verdragen, und dar solches ontstunde und die Kläger van syner fodde-

ring nicht afstaen wolde, sullen sy an gebührlich Recht gewesen werden.

Vort hebben Wy Unser Stadt verlehnt of jemand van Unsen Bürgere aldaer Uns broecketen, dat sich nit an Lyff en drünge, dat mann die darumb nit anfangen noch in Gefangnüß setten, sondern die broecken an demselven forderen soll mit Unsern Gericht aldair, in dem die Brockhaftige so voele Erves und Gudes in unserm Gericht to Swelhem hedde, daer man die Broecke an verhoelen möchte oder sunst genochsame bürgen und gelover darüver stellen kunde, und die gemeine Broecken so binnen der Stadt fallen, sullen Uns halff to kommen, und die andere helfte hebben Wy unser Stadt vürß. gegeven to vollest oirer vestung, wie vorgemelt, aver die Lyff und Gewalt Broecken doen Wy Unß allein voirbehalden.

Oich hebben Wy Unser Stadt und Bürgern verlehnt, off Jmand in Unser Stad vürß, queme sonder geleide, die Uns of Unser Lande beschedigt hedde, des hie unversoenet were, of die einige gewalt in Unser Stadt dede oder Oproier maickete, dat Unse Burgere denselven sunder Broecke antasten und thöven mögen, bis an Unsern Ambtman of Hogreven aldaer, und of jemand binnen Swelhem queme in ofwesen Unsers Ambtmans und Hogreven und Geleide begehrden, die nit tegen Uns off Unse Lande getaen en hedden, so soll der Bürgermeister in der tyt to Swelhem denselvigen Geleide geven moegen, bis an Unsern Amptmann of Hogreven vürß. einen dach to voern op to seggen, doch soll der Bürgermeister solches Unserm Amptmane of Hogreven so balde by by der Hand to kennen geven.

Vort mehr hebben Wy Unser Stadt vürß. verlehnt, dat Bürgermeister Schepen und Raid by Raid Unsers Hogreven in der tyt van Unsen wegen redlichen koer und Wilkoer aldaer setten und ordiniren moegen die vestiglich gehalten to werden. Oick eine Fleisch-Scharne to maecken und gebeerliche accise darup to setten alß van einen Runt dat dair geschlacht und

und verkost wird, einen halven Rader ortt, von einem Fercken und kalff twe pennige von einen Schaep oder Lam einen penning und sullen Bürgermeister und Raid vürß. oick hebben und boeren von Jtlichen Oßen of Koesell die binnen Swelhem verkost of daruit gebracht werden, twe penninge von einem kalb und Schaeps=fell Jtlichen einen penning und von ein Lamsfell einen halven penning, und wannehr einige Schlechter buiten der Stadt oere Fleisch opter Marckt to verkoepen brengen, soll dat durch der Stadt verordnete Koermeister besichtiget und gesat werden, wy duir dat punt na gelegenheit to verkoipen, als sie oick van salt, so buiten freyen Jaer Marckt dar veill gebracht und verkost wird gebohrliche accise to boeren.

Oich hebben wy Unser Stadt vürß. verlehnt, dat sie daer binnen eine Wage ordineren und van allen gude, dat darup gewogen wird, to wage geld nehmen und boeren moegen, einen redlicken penning als man binnen Unna auf Essen gewoehntlich to Wage geldt voeret.

Unnd hebben Wy den verlehnt dat sy van Jedtlichen Aehm Bierß, so uit der Stadt geführet wird, nehmen und boeren mögen drie pennige, und sullen sy von Jtlichen schepel Korns dat van nu vortan binnen Unser Stadt vurß. verkost und utgeführet wird, to der timmerung nehmen und boeren mogen, twee heller und dat to moelen getaen einen heller.

Oich hebben Wy Unser Stadt vürß. gegeven to vollest oerer timmerung und vestungen die helfte von der Wien und Bier accisen binnen dem Bezirck oerer Graften die sy alle tyt to nutigheit und besten der Stadt sullen hagen und verlegen moegen, aver die ander helfte doen Wy Uns hiemit fürbehalten.

Oich soll man fort an, uyt Unser Stadt Swelhem gein hergeweide noch Gerade geven, dan sulches

 gelick

gelick Unser Stadt hetnegen tokhieren to timmerung und Vestung der Stadt *)

Voirt sullen Bürgermeister und Raid alle Breit, dat tom veilen Koipe gebacken wird, wegen, und wat to klein befunden, sullen sie ontwe schnieden, und umb Gottswillen geven, oick die broecken darvan hebben und boeren mögen.

Es sullen oick Burgermeister, Schepen und Raid na gelegenheit der tyt, brodt, Fleisch, Wyn und Bier op und afssetten moegen, sullen oick upsicht hebben op Ellen, maeten und Gewicht, dat dardurch niemand bedrogen werde. Unnd wenn einige butten der Stadt gesetene beckers broit oder weggen tom veilen in der Stadt brengen werden, sullen sie ein brodt dry pennige neger geven als die bürger, und eine wegge soll ein viertel loets schwaerer wegen, als in der Stadt, damit den bürger die nahrung nicht benommen werde. So sullen oick binnen der Stadt geboehrlich weggeldt boeren moegen, als van einer karren, so geladen iß, seß pennigen, und so na advenant die Wege und straaten damet to onderhalden.

Es sollen oick Bürgermeister Schepen und Raidt to dem jetzigen und künftigen Handwercken Gildmeisters setten mögen, und so einige darinnen befunden wurde, sullen die Giltmeistere mit to doin des Raits die Boeten darvon nehmen.

Bürgermeister und Raith sullen einen Buerrichter setten moegen, welcker der bürger veldt, weyden, Garden Korn und andern schaden so van Menschen oder

*) Als 1660. d. 2. Octobr. die Landesregierung zu Cleve, wegen des Heergewäddes und Gerades eine Verordnung ergehen ließ, ist d. 19. März 1661. in einem Briefe, Kraft dessen der Stadt Schwelm ihre Freyheiten bestätiget worden, ausdrücklich vorbehalten, daß dergleichen Verordnung, der Stadt Schwelm nicht schädlich, sondern alles daselbst in seinem Wesen bleiben solte.

oder beesten geschehen, neven tween bürgern die des verständig besichtigen, den schaden taxiren und den beschädigten erstaden tho laten.

Sullen oick alle broicken, Zysen und anderen Onrait, wie oen als baven gerürt, to timmerung und vestung der Stadt gegeven by oen selver uitpenden mögen, dorto oen Onse Hogreve, in der tyt, als oen des van noden syn würde, van Unser wegen behülpe doen soll, den ungehorsamen bürger der gehorsambkeit breingen to helpen.

Vort mehr als wy im neist vergangen Negen und Seventigsten jahre den Twolften junii, dückgenanten den Unsern van Swelhem oere vorhin gehadte jaermarckten van allerley Kremereyen bestedigt, und daer toe drie perde und Vehe-Marckten gnädiglich verlehnt und befryet, den ersten op Saterdach für half Fasten, den tweeden op Saterdach für den Sondag Cantate, und den derden op Sinct Martens avent; So doen Wie Oen dieselvige hiemit confirmeren und bestedigen, daneben oick vergünnen, dat Sy op Itlichen sülcken kermissen und Marckten van jederm kremer und kopmann die van buiten dar to Marckt kommen, und oere Ware off Kopmanschaft daer veile hebben, tho stede Geld nehmen und boeren möge so groit of klein als sy dat under sich verordnen und setten werden, und wat daervan kumpt to oere vestung und timmerung der Stadt mit antowenden, und off jemand binnen Fryheit der Jahrmarckten of Kermiß vorgemelt broeckten, dat die nit an lyff noch leven drüge, die broicken sullen Onse Hogreven Bürgermeister, Schepen und Rait alda geboerlichen vorderen, und uitdragen, und wat darvon kommen wird, sullen sie gelicks andern breecken als boven steit oick halff hebben tot timmerung und nütigheit der Stadt. Und wie die Fryheit der Marckten und Kermissen vorß. to broecke mit gewavender off geschwerder handt, als mit swerde, Glavien, Messen, Steinen, Steinen of andern Gewehr off Wa-

 pen

pen und jemanden darmede bloitwonden, blunt off blau schluge, die sall syn vorder Handt verbroicken hebben to Unser Gnaden.

Beheltlich Unß in allen Puncten und Articulen bawen geschreven Unser Hochberlichheit und Rechtens, und dat Wy Unse Erven und Nakomlingen, im Fall gespührten Misbruicks oder umb gemeines besten willen und sunst erhevelichen Oirsachen die sembtlich off besonder verandern, korten und lengen mögen, so Unß dat na Gelegenheit nüt off redelick bedunckfen wird, alles sunder Argelist.

In Uhrkund der Wahrheit und vester stedigheit, hebben Wy Onsern Segell an desen Brieff doen hangen. Gegeven im Jahr unsers Herrn Duisent Vyffhundert und Negentich den XVIden der Maent Junii.

Henrich van Weze.
D. ffs. W. V.

Num. 2.

Hobß Rechten, des Cölnischen Hobs Schwelm.

1. Der Hertzog von Cleve soll seyn ein Erbvogt des Cöllnischen Hoffes zu Schwelm, und soll haben zwey Foderunge, eyne bey Stroe und eyne bey Grase mit zweyen Riddern, und mit zweyen Knechten, und mit zweyen Hareken, und mit zweyen Wynden, und der Boumeister soll die fud:rungh thuen von der Gulten und Rhenten des vorgemelten Haves.

2. Die Belehnung soll zu einer Hand geschehen, und wen die Hand verstirbt, mag die Frau sitzen bleiben auf die todte Hand unbelehnt, biß sie sich verheyrathet oder ihre Kinder das Gut annehmen, da sie sich damit vor dem Hoff zu Schwelm belehnen lassen sollen, und geben vor die Belehnung dem Schult=

Schultheissen 12 Pfenning, den Hoffesleuten auch 12, dem Baumeister aber 4 Pfen.

3. Wen ihn der Schultheiß nicht belehnen wolte, so soll er nehmen einen Stuhl mit drey Füssen, und setzen ihn ins Gericht, und soll die Pfenningsschuld die das Gut zu einer Zeit thut, dreysach auf den Stuhl legen, an den Stuhl greiffen, und den Hoffsleuten 12 Pfenninge, dem Baumeister aber 4 Pfenninge geben, und auf diese Weise soll er belehnt seyn, eben so gut als wen ihn der Schultheiß belehnet hätte.

4. Wen jemand auf dem Guth verstürbe, und der rechte Erbe ausser Landes wäre, so soll er zwarn, wen er, weil er von dem Absterben nicht gewust, und also über die gesetzte Zeit darinn die Belehnung muß gesucht werden, dadurch seines Rechts nicht verlüstig werden, doch soll er, so bald er von dem Versterben Nachricht bekömpt, wen er am Tische sässe sein Messer unabgewischt beystecken, und so gleich sich auf den Weg nach Hause machen, auch auf solcher Reise an keinem Ort zwey Nächte bleiben, bis er an den Ort kömpt da das Guth dinckpflichtig ist, da er den die Belehnung seines Guths gesinnen, und wie vorgesagt geben soll.

5. Wolte jemand sein Guth versetzen oder verkauffen, dem soll der rechte Erbe der nechste seyn, und mag es von Stücken zu Stücken versetzen oder verkauffen, Mehr der Absspliß sall widder gelten in die Saell, auff das die Herrn dem Weißbaum mogen volgen, daß er seyner Rhenten nicht verlustich werde, und das mach er thun, vor zween oder dreyen Hobsleuthen bis an den vollen Hoff.

6. Wen jemand aus Frevel auf den Gütern sitzen bleibet, und in Jahr und Tag die Belehnung nicht suchet, der soll an des Herrn Gnade gewiesen werden.

7. Keins von den Hoffs Gütern soll an den Landesherrn versterben bis ins neunte Glied.

8. Wer das ungebodden und rechte Hobsgedingh

nicht helt, der brüchtet eine Cöllnische Marck dem Herrn und dem Hoffe.

9. Dar eyn Hobsgut belehndt ist und dar jar und tag inne sitzet, sonder einiche beyspraach der mit rechte kommet, und der auch mit recht gefolgt wirdt, den sall der Hoff mit den Hobsleuthen dabey behalten, bis er mit einem bessern rechten ausgesatzt wirdt.

10. Die Schultschweine, so den Dinstag nach S. Lamberth fällig, sollen an besagtem Tage in den Cöllnischen Hoff geliefert werden, da sie der Baumeister nebst vier geschwornen setzen und schätzen sollen; diejenigen nun so ihre Schweine bringen, sollen das beste Schwein verzehren. Wen die Schweine nicht alle gebracht werden, so sollen die auf bestimmte Zeit gebrachte des Nachts liegen bleiben, da den diejenigen so ausgeblieben, die Unkosten so die Nacht drauf gangen, bezahlen sollen.

11. Des Dinstaas nach Martini ist das harte Korn und die Herbstbede fällig, welches, wen es in den Hoff zu Schwelm gebracht wird, die Bringer 2 Scheffel zu verzehren haben sollen.

12. Um Lichtmeß ist fällig die Haber und Winterbede, die solche bringen, sollen ein Malter zu verzehren haben.

13. Sall der Boumeister die vorgemelte Gulte und Rhente ausmanen, sonder der Hobsleuth gebende gut, und dafür sall er haben die Gulte und Rhenten von dem Hove zu Duerholdt.

Num. 3.

Beweis, daß die Bergischen Leute im Gericht Schwelm und Amt Wetter wohnende allezeit den dritten Pfenning weniger als andere Unterthanen geben sollen vom Jahr 1495.

Wy Iohan van Godts Gnaden Hertouge van Cleve und Grave van der Marcke, doin kondt allen

allen lüden; Alsoe die samentliche Bergsche luide die onder Ons in dem kerspell van Schwelme und anders in Onsem Ampt van Wetter gesetten und wonachtig syn, Hinrick Knippingk Unser Amptman to Wetter nu vürbracht hebben, woe sy sich mit einander beraden und in oerem beraede gesunden hebn, dat sy na oerem alden Herkomen und gewoente schuldig syn Ons und Onsen Nahkhomeling gehorsam, underdanig und dienstpligtig to syn, und deshalb mit Onsen Ambtman vürgl. tot Unß behuff averdraegen syn, sich so vortahn mit Onß und Onsen Nakhomeling tho halden, und als Wy und Onse Nakhomelingen Schattinge eff ander Ongelt op Onse Undersaten in den vürßg. Onsen Ampt van Wetter ordinieren und setten deden, dat sy darto altitt gutwillig wesen sullen die to geven, Ind doch den derden penning myn to geven dan andere Unse Undersaeten in dem vürsg. Unsen Ampt van Wetter, als dat van alders gewoentlich plege to wesen. Na Inhalt eyns besiegelden brieffs dar aver gegeven, und soe dieselve brieff vermag dar Wy sy weder beschermen sullen. So bekennen Wy darumb vor Unß, Onse Erven und Nakhomelingen, Graven van der Marcke, dat Wy die samentliche Bergische lüde vorg. und oere Nakhomelingen beschüdden und beschermen sullen und willen, als dat van alden gewoenlich plege to wesen. Ind all tit sonder argelist.

Dirkont Uns Segels hieran gehangen, gegeven in den Jahren onß HErren 1495. up vrydach Nacht na Assumptionis Mariæ Virginis.

Num. 4.

Vesten Recht tho Schwelm.

Dit is dat Vesten Boick und Vesten Recht tho Schwelm.

I.

Item, int erste werd vor recht gewißt, dat ein geeschet wird mit schwerte an dat gerichte, und

nedervellig word, und Freddeloß gelacht, dat is dem Herren drüttein Marck und einem Abtman veer schillinge.

Item, wey achter bleve, wann hey gebodt worde Wulve to jagen, und Landwerunge to macken, und dergelicken, dat is dem Herren veer schillinge.

Item, wey am gerichte to done hedde und sich eines tüges vermete, und die ander des tüges steit, welcker des nedervellig wert, dat is dem Landherren ein Marck.

Item, dat ein den andern doit schlage, hat dat Lyff verbröcket up des Herren gnade.

Item, dat einer den andern Bloet wundede mit gewalt, deß hey sick nit entredden kan mit rechte, dat is dem Landherren viff Marck.

Item, dey eine düll schlöge, bla und nit blödig, klaget hie dat, dat iß veer schillinge dem Landherren.

Item, wey astorige sprecke in dat gerichte, dat is ein Marck.

Item, wey sprecke in dat gerichte sonder Orloff, dat is veer schillinge.

Item, wey an dat gericht gebott werde, und nicht en volgede, als gerichts recht is, die brocket tot juwelickem gerichte veyr schillinge.

Item, der geschwornen Manendage sint in dem jahr veer, das einer so verfollget hette, dat he geborget hedde, so mag de kleger sine sacke uit vervolgen des he up einen andern Richtsdag nit doen en mag.

Item, hedde einer den andern an dat gerichte gebott, und volgede siner klage nit, und die ander sich ledigh dedigede am gerichte, doet veer schillinge und dat gerichte aff to doin.

Item, die schedede buten gerichte, die am gericht stan is, veer schillinge und dat gerichte aff to doin.

Item, dar twee weren am gerichte so ver kommen, dat oirer ein geborget hedde, und schedden sick dann buten gerichte, dat is ein Marck.

Item,

Item, die geeschet wert met dem schwerde, de magh vor sin Recht stan sellef twellefte.

Item, dar twee weren, de sick hedden am gerichte, und quemen tho der unschuldt, so mag ein vriemann daraff gan met siner vorder Handt, und ein eigen, sellef twellefte.

Item, die vronen solt selves dat gebott doin, so wann de vestgenoten sollen wesen tho Herren diensten und nicht die Buren Richter, und to vören dergelicken die vronen.

Item, die Landhawe to halden, und Wülve to jagen, und Landwere to macken, dat mogen die vronen doin, off sie mogen idt bestellen met dem Burrichter.

Dat vorgeschrevene is dat erste beraidt.

II.

Item, so sollen hier gan Cöllsche Mate und Gewichte.

Item, de Buimester sall licken alle Maten, Scheppel, Verdel, Becker und Ellen, vort alle Gewichte, und sall die brennen met dem gewontlicken Tecken, darvan sall man emme geven einen albus van idlickem brande.

Item, die Mate met Scheppelen, Verdelen offt Beckeren ungewroigt und ungebrandt, den man darover fünde, die brocket veer schillinge.

Item, dat Malderbroit sall wigen 8 punt, fünde man dar den Becker ungebrücklicken inne, so sall man dat Brot nemmen, und geven umb GOttes willen, und he bröcket dem Landherren so vil, als dat gebacken Broit gut is.

Item, wann de weite ein Marck gilt, so sall die Wegge wigen ein Silver punt, und gilt de weite mehr oft min, so sall de Wegge wiegen mehr oft min.

Item, de Becker mogen unter sick dat Broit und Wegge woll affsetten, mer sie en mogens nit opsetten,

ten, it en si met rade und willen des Hogreven und Rumesters.

Item, die vronen en sollen niemans verbodden des Hilligen Dages op sinem kerckwege.

Item, de des Mandages sall wesen am Gerichte, de sall verbott wesen des Saderdages vür vesper, off he en darff des negsten Mandages nit folgen sunder Bröcke.

Item, alle veil sacken, dat sie Brot, Botter, Kese, Herinck, Salt, offte ander sacken, dat sall man geven dewiln idt wart, so als ment ersten op doit, men sals nit verhoegen, mer men sall idt wall min geven.

Item, wey dem andern wege lagede met vorsathe, dat he hem bewiesen ofte belieden mochte, dat is em umb sinen lyff off gut op des Herren Genade.

Item, eine rechte Köningesstrate, die sall men entrumen so witt, dat ein Ritter heme ride met sinem vullen Harnische und vöre eine Gelaue vür sick twers up dem perde, die sall sien 16 voet lanck, unbesperret und unbekummert in dem wege.

Item, ein Kerckweg ofte Notweg sall so wiet sin, dat ein Mann hen vare met einer doden Lych up einem Wagen offt einer Karren, offt einer Bruit, dat eine vrowe ga beneven tho beiden siden unbeschmit orer Hoecken.

Item, ein Juckweg offte Dreffweg, dar men henne driven und misten sall, sall wesen 7 voet wiet.

Item, ein Richtelpat sall man halden by alder gewonheit.

Item, dar ein Mann sin velt betünen woll, dar eines andern velt anschütt, de sall em entrumen anderhalven voet, sie en wellen beyde tünen, so mögen sie den tuin opte schedinge setten.

Item, dair de Naber by einander want, und ein Hoff an den andern schütt, so sollen sie beyde glick tünen twischen en beiden, und niemand en draf dem andern entrümen, op dat ein dem anderu gein schaden en doe, und oick desgelicken sall men halden met den Wischen die bi einander legen.

Item,

Item, dar twee Wischen tegen einander liggen, und eine rechte floit tüschen enne beiden henne geit, und op erer beider erve springet, des sollen se beide glick gebruicken.

Item, dair ein water floete, des mag ein juwelick gebrucken up dem sinem, und sall ock dat water wedder brengen in den rechten vlót op dem sinem, dat he niemand schaden en doe.

Item, dair fruchte Baume stan in eines Mannes Have, und die Früchte fallen up eines andern Gut, die sollen sie to sammen deilen.

Dür vorgeschreven, ist dat ander Beraidt.

III.

Item, dair ein Vestgenote mit dem andern tho doene hefft dat wertlicke sacken sint, dat sall hie erste met rechte vorderen und verfolgen, an dem Hoegerichte, und dat Hoegericht sall dann vort alle sacken wysen, dair sey sick von rechte geboeret to richten, und wey en erst an einem anderen Gericht bodde, dey sall em dat Gericht aff doin, met he en erst geschleten hefft an dem Hoegericht, und nemen daran sine Bröcke.

Item, dar ein ein metz töge up den andern, offte ander Were, und nit en stecke, hauwe, en wundede, de Were is verfallen des Herren Knecht, dar he under gesetten is, und so vacke und velle hey des weygert, wann sie em geeschet wert, so brocket he dem Landherren 4 Schillinge.

Item, dair ein Gewalt dede, sall he dieselve boeten in dem Gerichte dair he sie gedaen hefft.

Item, dair Boeme stan an einem Wege, und de Telgen hangen over den Weg, dair man henne fahren soll, und hinderen an dem varen, so mag de genne, die dair recht hefft hen to faren, die Telgen afhauwen, so ver und so hoch dat sie em nicht en hinderen an dem faren, mit Namen so hoege, als ein

ein Mann gerecken kan mit einer Bylen, wann he stände up einem geledderden wagen.

Item, ein Vrone sall so viel tügen als seven andere, und würde he den befunden über unrecht, so sollen und mogen die Vestgenoten dat beklagen an dem Hogrefen, und bidden em dat he met en they an den Amtman, dat hie einen andern Vronen sette.

Item, nemen die Vronen dat Geld van einmande, dat sie einen an Gericht bodden sollen, und versümede dat unbillick, so mag de Cleger dat vervolgen op den Vronen, off he des nit laten en well.

Item, so en sall oick gein Vestgenote den andern verbodden laten, off helgen an andere Gerichtert iß en sy dan erst verhort und verfolget an dem Hoegericht tho Schwelm, so wes sick dan dair gebort tho richten, dat mag die Hogreve richten und wes sick dair nicht en geboert tho richten, dat sall hei wiesen op die stede dar sick dat gebürt tho richten.

Item, so en sall oick gein Vestgenote den andern kummern offte fangen laten, it en wer sacke dat he Landrümig werden wolle, offte in ein ander Gerichte faren wolde, so mag he oen kummeren.

Item, dar twe Naber bey einander want, und des einen Velt vor des andern Have hen geit, und des Manns Hoener dem andern schaden doit, so mag hei stiegen op den tun und keren dat Angesichte int dem Have, und nemmen ein Ploigkolter und werpen dat tüschen sinen Beenen hen op dat Velt, so ser mögen die Hoener gan, gant sie ferder so mag men sie doit schlaen.

Item, dair Göse gan up eines Manns Korn, die mag hie doit schlaen up dem Lande, und macken ein Galge up dat Land und hangen sie dahran, dair en sall gein Gericht aver gaen.

Item, dair ein Naber dem andern schaden an sinen Korn doet, so mag hie die Have schütten und nemen de Naber tho beyden siden darby, und laten den schaden beseen, und scheden sick van dem schaden, und off sy des nit en doen en können, so mag

he

he em ein pand brengen und driven sine Have en weg und verkoipen dair dat Pant gerichtlich vor den schaden na der gener seggen de den schaden beseien hebben.

Item, ein jeder Vestgenote tho Schwelm iß schuldig tho Wetter dem Drosten to deinen twe Dage, den einen by Grase den andern by Stro, und by Sonnen uit und heme, dar hie se bie sall laten. Noch dem Hogreven einen Dag und den Vronen einen halven Dag und sunst nit wider, datselve buten dem lenten und bauwede, dem genen sall men bestellen, Kost Dranck und Foder.

Item, so sall ein jederman sinen Garden tünen seß Vote baven die Erd, geschehe em dan schaden dat over den thuin sprünge offte floege, dat mag hie doet schlaen.

Item, ein jederman sall hebben einen frien Weg van sinem Herde bis an dat Hohe Altar unbespert und unbesloet und unbekümmert.

Item, dar ein den andern Bloet wundede, konte he dat bewiesen, dat he sick sines Lives entweret hedde, de en sall der Bröcke nit gelden.

Item, ein Hogreve, so als men dat Gerichte hält, sall he den Verklagten dem Cleger vor hovet bestellen, dat dat recht dair dan over kennen müge als recht ist.

Item, ein jederman, die op dat sine nit kommen kan, so dat hie over sines Nabers Lant missen und düngen moet, sall hie alsdan sinen Naber bidden, dair over he faren wirt, und alsdan in einem trane mit dem Düngelwagen blieven, und wann he gedahn hefft, sall he denselvigen Weg wedder tho seyen met derselvigen Saat als darob geseyet iß, sonder Bröcke.

Düt iß dat derde Berait als vorgeschreven.

Zwey-

Zweytes Buch.

Historie des adlich freyweltlichen Stifts Gevelsberg.

Das I. Kapitel.
Vom Stift Gevelsberg.

§. 1.

Dieses Stift nebst dem Dorf, lieget auf einem Berge an der Landstrassen, die von Hagen nach Schwelm führet, und ist von diesem 1, von jenem 3 Stunden entfernet.

Merian *), welcher diesen Ort Grevelsberg nennet, schreibt: Es sey ein Marckflecken auf der Strassen von Cöln gen Dortmund, bey Volmerstein an den Bergischen Grenzen.

Joh. Hübner in seinem Staats- und Zeitungs-Lexico, nennet ihn eine Stadt und Stift in der Grafschaft Marck. Und in dem grossen Algemeinen Lexico stehet: Gevelsberg eine kleine Stadt, nebst einem Evangelischen Nonnen Stift in der Grafschaft Marck an der Ruhr, an der Grenze des Herzogthums Berge, nahe bey Erberfeld.

Allein alle diese Beschreibungen sind falsch.

§. 2.

Dieser Ort, welcher Giebelsberg, Ghyvelberg, Givelsberg oder Gevelsberg verschiedentlich genennet wird, hat ohne Zweifel von dem Berge, an welchem er gebauet worden, welcher einer

*) Topographia Westphal.

einer Giebel, Gevel, oder Gipfel nicht ungleich ist, den Namen bekommen.

§. 3.

Von der Zeit, in welcher, und Gelegenheit, durch welche, dieses Stift erbauet worden, finde ich folgendes verzeichnet:

Im Jahr 1225 wurde durch des Grafen Friderich v. Isenberg Leute, der Erzbischof Engelbert zu Cöln an diesem Ort erschlagen.

Den Ort zu bemerken, und die That zu verewigen, wurde anfänglich daselbst ein hölzern Creutz, im Jahr 1226 aber eine hölzerne Kapelle *), endlich im Jahr 1251 aus den confiscirten Gütern des Grafen Friderichs das Stift gebauet **), wozu folgende Erscheinungen Gelegenheit sollen gegeben haben:

Als

*) Gelenius Vita S. Engelb. L. II. c. 10. p. 158. L. III. c. 30. p. 234. c. 52. p. 263 schreibt: 1226. 23 Febr. Corpus S. Engelberti fuit conditum, & per idem tempus in loco profusi sanguinis, amota lignea cruce sacellum est substructum.

**) Gelenius l. c. L. II. c. 7. p. 147. schreibt: Locum in quo S. Engelbertus, Archi Episcopus in insidias delapsus occisione periit, Gevelsberg, majorum nostrorum pietas Nobili Cœnobio puellarum Ordinis Cisterciensis decoravit, quæ deplorando hoc seculo licentia deteriores, in hæresim prolapsæ sunt. Ipsa loci profunditas seu depressio insidiis aptissima, adhuc hodie ostenditur. Collocatam illic S. Martyris statuam justo Viro altitudine superiorem, temporis longinquitas non deluit. Siehe auch Stangenfeld l. c. L. III. p. 345.

Als ein Schmidt nebst seinem 14 jährigen Sohn in einer finstern und ungestümen Nacht an diesen Ort gekommen, sahen sie an dem Ort, wo Engelbert war erschlagen worden, welches der Ort ist, da jetzo das Altar stehet, eine hell brennende Wachskerze etwa einer Ellen hoch aus der Erden herfürstehen, die den ganzen Ort erleuchtete und weder vom Winde noch Regen verlöschet werden konte. Sie näherten sich zwar derselben und verrichteten ihr Gebet dabey, konten aber die Kerze nicht anrühren, daher sie sich nach Schwelm begaben und dem Priester Bertold dieses Gesicht erzehlten. Dieses berichtet Cæsarius *), und Gelenius merkt dabey an, ein Mönch von Scheda, Eckbert geheissen, welcher in eben der Nacht zum Gevelsberg gewesen, habe dieses Licht auch gesehen. Hernach aber schreibt Cæsarius **), der Ort, und wie gros das Kloster habe sollen gebauet werden, sey also angezeiget worden.

Im Jahr 1225. (1226) war bey Schwelm ein Gichtbrüchiger, als dieser an den Ort gebracht wur-

*) Vita S. Engelb. L. III. c. 51.

**) l. c. c. 56. An. 1226. 17 Aprilis, quidam Paralyticus Swelmensis perductus est ad locum, ubi S. Engelbertus occisus, hic inter orandum vidit virum beatum tanquam vivum Pontificalibus indutum instar solis fulgentem cum duobus viris clarissimis, qui & ipsi magno vestium ornatu conspicui erant, ad eundem adventare locum, eosque pariter illum circumire indicare spatia, in quibus sit construendum monasterium deinde simul disparere. Ejus visionis tantus effectus, ut Paralyticus sentiret se meritis Engelberti curatum.

wurde, alwo Engelbert erschlagen, und er daselbst in der Nacht sein Gebet verrichtete, sahe er den H. Engelbert in seinen Priesterlichen und glänzenden Kleidern, und neben ihm 2 Männer gleichfals mit glänzenden Kleidern angethan zu sich kommen. Als nun diese durch ihr Herumgehen angezeiget hatten, wo und wie gros das Kloster solte gebauet werden, sind sie verschwunden.

Nun kan ich zwar von dem Anfang dieses Stifts nichts gewisses sagen, weil ich das Archiv nachzusehen keine Gelegenheit gehabt. Wenn aber Mersæus *) recht schreibet, so muß dieses Stift älter seyn, denn er meldet: Im Jahr 1223 sey das Kloster Benninckhofen gestiftet, und seyn die ersten Jungfern auß dem Kloster Gevelsberg dahin gebracht worden. Ferner schreibet Honseler **), der Erzbischof Engelbert habe daselbst die Klosterkirche eingeweihet. Ist dis wahr, so muß nothwendig das Stift vor dem Jahr 1225 seyn angeleget worden.

Doch ich halte, daß bey Mersæus ein Druckfehler vorgegangen, und 1232 stehen müsse. Denn wenn er gleich schreibt, Benninckhoven, sey zu Zeiten Engelbertus gestiftet worden, so fügt er

*) Catal. Episc. Colon. &c. p. 77.

**) Hist. Cliviæ &c. MS. Engelbertus - - - Archi Episcopus - - a nepote suo Friderico de Altena Comite de Isenborg, haud longe a Monasterio *Gevelsberg cujus Ecclesiam dedicarat*, invasus multisque confossus vulneribus, glorioso coronatur martyrio in Festo die Magdalenæ anno Domini 1225.

doch hinzu, es sey durch Beforderung des Cölnischen Erzbischoffen Conrads geschehen.

§. 4.

Anfänglich ist es ein Nonnenkloster Cistercienser Ordens gewesen, hernach ist es in ein adlich freyweltlich Stift verwandelt worden, und werden jetzo keine andere, als vollbürtige Personen angenommen, die, eben wie in andern Stiftern, sich müssen aufschwören lassen.

Die darinn befindliche Stiftsfräuleins von allen dreyen im Röm. Reich geduldeten Religionen, stehen unter einer Abdissin.

Von diesen habe ich aber kein Register, folgende aber gefunden:

Jutta v. Herten 1428

Catrina Monckart 1521

Maria Ovelacker 15..

Margret Düscher 1572

Anna v. Hövel 1574

Clara v. Hoete 1587. 93

Catrina v. Stael war Catholisch, wurde aber Lutherisch, nachhero wieder Catholisch, zuletzt nochmalen Lutherisch.

Ursula v. Galen 1620. †. 1636

Anna Lucia v. Hoete 1636. 50

N. v. Morrien zu Horstmar 1670. Diese ist hernach mit dem Herrn v. Sparr vermählt worden.

Ursula Mechtel v. Hövel 1686

N. v. Hauss von Nierhofen †. 1746

Sophia Janna Lowisa v. Bottlenberg gen. Kessel von Hackhausen, stehet jetzo diesem Stifte mit grössestem Ruhm vor.

Vor-

Vorzeiten hat das Stift auch seinen besondern Propst gehabt, davon ich gefunden, daß 1266 Ludwig Propst gewesen.

Jetzo aber ist kein Propst mehr.

§. 5.

Daß dis Stift bey dem Anfange und hernach reichlich beschenket worden, zeugen die Einkünfte, ausser den Schenkungsbriefen aber, über den Hof und die Kirche zu Wistorp *), die ich im **Anhang Num.** 15 **und** 16 beygebracht, habe ich keine.

§. 6.

Die Stifts Gebäude sind alt und ziemlich baufällig, wie denn auch die Stiftskirche, welche mit dem Stift ihren Anfang genommen, selber von ihrem Alterthum zeuget.

In dieser Kirche stehen über der Thür an der Sacristey diese Verse:

Quis tua Templa Deus, nunc tentoria dignus
InColet? en VItæ MaCVIIs non obIItVs VIIIs.

Da der Buchstabe L vor keinen Zahlbuchstaben gerechnet wird.

An dem so genanten Sacraments Häusgen sollen diese Worte in Stein gehauen gestanden haben:

Anno Domini MCCXXV. septimo Idus Novem-

*) Wistorp oder Westorf lieget nicht weit von Cöln am Rhein. In diesem Kirchdorf lieget auch ein adlich Haus, welches Jacob v. Omphal im 16 Jahrhundert angekauft und neu gebauet hat.

vembris, obiit hoc in loco Venerabilis Pater & Dominus Engelbertus *Coloniensis* Archi Episcopus, qui *hic* magnis Miraculis claruit *). Welchen Worten Gelenius diesen Wunsch beyfüget: Daß doch GOtt den noch vorhandenen Bluts-freunden des H. Engelberts die Sinne geben möge, die Römisch Catholische Religion wieder in dieses Kloster einzuführen. Welcher Wunsch aber schwerlich wird erfüllet werden.

§. 7.

In dieser Kirchen sollen nach des Gelenius Bericht folgende Reliquien von dem H. Engelbert vorzeiten seyn verwahret worden:

1. Der Dolch, mit welchem er umgebracht, davon die Spitze abgebrochen gewesen.
2. Sein Becher.
3. Sein übergüldeter Kamm.
4. Seine Purpurfarbene Schuh (calcei mullei).
5. Etwas von seiner Kleidung.

Sie sind aber in den Spanischen Unruhen weggekommen, doch schreibt Gelenius **), das Messer

*) Gelenius l. c. Ditmar in Not. ad Teschenmacheri Annal. Cliv. p. 253 hat Coloniensis und hic weggelassen. Imgleichen Stangenfol l. c. L. III. p 345.

**) L. c. p. 346. Cultellum quidem coelatoris manus exhibuit praeacutum, qui tamen priori jam caret cuspide. Cum haec a monialibus data sit Montium Comitissae, accepto (sive in precium sive Eleemosynam) praedio in Satrapia Miserloe. Quod ex instrumentis ostendissem, nisi ea mihi ab haereticis illius loci monialibus fuissent negata.

Te-

ser oder der Dolch, sey einer Gräfin von Berge geschenket, und dem Stift dagegen ein Hof im Amt Miseloe gegeben worden.

§. 8.

Wer die vielen Wunder, welche S. Engelbert, besonders zum Gevelsberg, an dem Orte, wo er erschlagen worden, sol verrichtet haben, lesen wil, findet solche bey dem Cæsarius Lib. III. Mir sind sie zu wichtig, es sind aber derselben 28 an der Zahl gewesen, die übrigen, so anderswo durch seine Verdienste geschehen, werden gleichfals daselbst erzählet.

Trithemius schreibt zwar, sie haben nach der Zeit, als alle Thäter zur gebürenden Straffe gezogen worden, aufgehöret; allein Gelenius Seite 349 erkläret es also: sie seyn nach solcher Zeit nicht mehr so häuffig gewesen.

Wie denn dieser Gelenius *) auch meldet, der Wunderbrunne, welcher an dem Ort, wo der Erzbischof im Dreck gelegen, von selber herfür gequollen, sey von der Zeit an, daß dis Stift in die Gewalt der Ketzer kommen, wieder verstopfet worden.

Teschenmacher l. c. p. 253 schreibt eben also, ausgenommen, daß er an statt einer Gräfin einen Grafen setzet.

*) L. c. p. 347. Eadem ratio est, cur ex historia S. nostri, germanice conscripta, quam ipsæ asservant non possim docere de fonte, qui in loco lutoso, ex quo S. Engelbertus fuit extractus, dimanavit, prodigiis illustris, nunc obstructus, ut habet Catholicorum ætate provectorum, traditio.

§. 9.

Sonst ist noch folgendes zu merken:

1. Theodorus Fabritius ein gelahrter Mann, ist hieselbst gebohren worden. In den Annal. der Kirchen B. Mariæ Virg. ad Indulgentias in Cöln, stehet nach dem Briefe des Canonicus Stangenfeld, also:

Doctor Theodorus Fabritius de Gevelsberg factus Canonicus ad S. Ursulam qua Professor Gymnasii Montani, ex obitu Domini Hermanni Fley Decani 1603. Succesit in Pastoratu B. M. V. ad Indulgentias Domino Knippero 1610. An. 1617. die 8 Nov. Doctor Theologiæ promotus, ubi etiam 1620 d. 13 Jul. Decanus S. Facultatis Theologiæ constitutus, postquam vero 12 annis pastorem egisset, correptus peste an. 1622. d. 9 Octobr. exspiravit, sepultus in eadem Ecclesia Parochiali.

2. Unweit Gevelsberg auf einem Berge, am Wege, der nach Schwelm führet, quillet ein schöner Brunnen, der **Dänen Born** geheissen. Mir ist erzählet, daß als die Dänen den christlichen Glauben angenommen, sie jährlich eine Procession nach Cöln geschicket, welche, weil sie diese Strasse gezogen, und sich bey diesem Brunnen gelagert, demselben den Namen gegeben.

Allein die Sache mit dieser Procession ist ohne Grund. Könte es nicht etwa seyn, daß hier vorzeiten etliche Dannen Bäume gestanden, und dem Brunnen den Namen zu wege gebracht hätten?

Solte er aber ja von den Dänen den Namen tra-

tragen, so könte er solchen zu der Zeit, als die Dänen und Normänner in diese Länder gefallen, erhalten haben.

Das II. Kapitel.
Vom kirchlichen Zustand daselbst.

§. 1.

Das Kirchspiel Gevelsberg ist grösten Theils der Lutherischen Religion zugethan, doch brauchen die Lutherischen und Reformirten die Kirche wechselsweise.

Von der Zeit, in welcher die Reformation hieselbst vorgenommen worden, habe ich nichts gewisses gefunden. Dieses aber ist gewis, daß **Henrich Riese** *) durch Zuthun der Abdissin Clara v. Hoete, schon im Jahr 1593 das Evangelium, nach Anweisung der unveränderten Augspurgischen Confession, verkündiget, und sich im Jahr 1612 bey der ersten allgemeinen Ev. Luth. Prediger Versamlung aus der Grafschaft Marck, in Unna eingefunden hat.

Dieser H. Riese war bürtig von Bommern aus dem Kirchspiel Oberwengern, und hatte vor solcher Zeit, da er Pædagogus auf dem Hause Steinhaus war, die Gemeine zu Oberwengern, als Vicarius bedienet.

Im Jahr 1620 wurde ihm sein Sohn **Casper** beygesetzet. Diesem wurde 1629 durch den Jesuiten Boos, Namens des Fürsten von Pfalz-

*) Teschenmacher An. Reform. Cliv. MS. nennet ihn unrecht Rusium.

Neuburg das Predigen zwar ernstlich untersaget, er kehrte sich aber nicht daran.

In diesem Jahr 1629 lebte der alte H. Riese noch als ein emeritus, die Zeit seines Abscheides aber ist nicht bemerket worden.

Im Jahr 1633 hat Casper Riese das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt. Als darauf am 27 December **Johan Bertram Märcker** wieder als Pastor beruffen wurde, ließ er sich 1634 d. 19 Januarius zu Soest durch M. Henrich Hennechius ordiniren.

Wie dieser 1636 den Beruf nach Hattingen annahm, ist **Diederich Mallinckrodt** *), bürtig von Dortmund, Pastor worden.

Als sich zu dieses Zeiten die Abdissin und einige Stifts-Fräuleins zur Ev. Reform. Religion bekanten, brachten sie es nach langem Streit endlich dahin, daß 1661 das Simultaneum eingeführet wurde.

Der jetzige Pastor **Christoph Christian Hencke** hat mir davon folgende Nachricht mitgetheilet:

„Was die Reformation hieselbst betrift, so hat „solche bey Lebzeiten der Frau Abdissin, Clara „von

*) Er hat geschrieben:
Erstlinge Himmlischer Lenzblumen aus dem Wollustgarten der Heilwertigen Passion Christi, für seine theur erloßte Brüder- und Schwesterlein, sich mit demselben zur Busfertiger Heiliger Fastenzeit zu erlustigen, und bey den Passionspredigten in offentlicher Gemeine bey dem Examen, deren Geruch von sich zu geben. Dortmund, gedruckt durch Anton Rhuln 1649. 12. 9 Bogen.

„von Hoete und deren Direction den Anfang ge-
„nommen, indem schon damals der Päpstliche
„Priester Theodoricus Voget von Schwelm de-
„nen Capitularinnen und andern die Communion
„unter der Gestalt des Brods und Weins gerei-
„chet, nach dessen Absterben (weil das Capitul
„die Præsentation, Vocation und Confirmation
„eines Predigers bey ihrer Collegial Kirchen præ-
„tendirt) einen Lutherischen Prediger Henrich
„Riesen 1593 beruffen, welches sie desto ehender
„thun können, weil vormals zwey Priester gewe-
„sen, da aber nach Hinsterben des einen kein an-
„der surrogirt, sondern nur einer blieben, und die
„Einkünfte des andern sequestrirt.

„Bey solchem Anfang war die Abdissin so eifrig,
„daß sie, als von ihr ein ansehnlich Legat dem
„Capitul vermacht, diese cautel beygefügt, daß
„wenn eine andere Religion solte eingeführet wer-
„den, solch Legat alsdann wieder davon genom-
„men, und anderwärtig verwendet werden solle.

„Da es auch hernach geschehen, daß die Ab-
„dissin Catrina von Stael sich zur Päpstischen
„Religion begeben wollen, ist ihr bey Verlust
„der Præbenden angedeutet, sich nebst andern Ca-
„pitularinnen wieder bey der Lutherischen Com-
„munion einzustellen, welches sie auch gethan.

„Zu den Pfalz-Neuburgischen Reformations
„Zeiten war das Exercitium der Religion zwar
„in grosser Gefahr, allein durch die Einhelligkeit
„der Capitularinnen ist dieser Ort bey dem Luthe-
„rischen Exercitio conservirt. Anno 1636 als
„An-

„Anna Lucia von Hoete zur Abdißin erwehlet „worden, schwur sie folgender massen:

„Ich Anna Lucia von Hoete, schwere zu GOtt „und seinem heiligen Evangelio, nachdem die „sämptliche Capitular-Jungfern des Adlichen „freyweltlichen Stifts Gevelsberg, nach tödtli„chem Abfall der WohlEhrwürdigen, WohlEd„len, viel Ehr und Tugendreichen Ursula von Ga„len bey Zeit ihres Lebens gewesenen Abdißin gott„seligen Andenkens, mich wiederum zu selbigem „Stifts Abdißinn nominirt und erwehlet haben, „daß ich dasselbe bey den Privilegiis, Brauch „und Gewohnheiten, sonderlich dem anjetzo „üblichen *Exercitio Religionis* reiner unverän„derter Augspurgischer *Confession*, und jetzo „gebräuchlichen Kirchen *Ceremonien* ohne „einige Novitäten, so wohl in- als ausserhalb „Kirchen und Stifts, wie bräuchlich nicht allein „lassen, sondern auch bester massen, wie mir sol„ches Mensch- und möglich seyn wird, schützen und „handhaben, die Jungfern samptlich, wie einer „Abdißin gebühret lieben, einem jeden er sey Freund „oder Feind, ohn einig Ansehen der Person ge„recht und Gerechtigkeit wiederfahren lassen, auch „sonst dem Stift getreuer als mir selbst und meinen „bewanten seyn, dessen bestes kehren und Arges „abwenden will, nach äusserstem Vermögen, so „wahr mir GOtt hilft und sein heilig Evangelium. „Daß dieser Actus für dem ganzen Ehrwürdigen „Capitul also beschehen, und von mir A. L. v. „Hoete theur bestätigt, solches bezeuge mit meiner „eigenhändigen Unterschrift und angebohrnen Ad„lichen

„lichen Pittschaft. Geschehen zu Schwelm in „der Pfarr-Kirchen den 12. Julii 1636.

A. L. v. Hoete.

„Nicht allein dieses, sondern als 1637. zwey „Geschwistern Elbricht und Mechtild von Loe „hier aufgeschworen, haben sie gleichfals Eydlich „versichern müssen, bey der Evangel. Lutherischen „Religion zu bleiben; Und dergleichen geschahe „1639, bey Aufschwerung der beyden Geschwister „von Hugenpoth. Als aber 1646. solche Obli-„gation von zweyen Schwestern von Loe, genant „Norprath, und einer Fräulein von Schonebeck „auf Gutfinden der Aeltesten Capitularinnen von „Plettenberg, wieder wolte gefordert werden, hat „der Droste Loe, auf Anstiften der Abdißin, sich „darwider gesetzet, und sonderlich den damahligen „Prediger Diederich Mallinckrot hart darüber „angefahren, den aber der Herr von Syberg, „Drost zu Blanckenstein, nachdrücklich verthei-„digte. Wie aber nun die besagten von Loe, „dergleichen Obligation nicht geleistet, also sind „sie nachgehends mit ihrer Mutter zur Evangel. „Reformirten Seite getreten, und suchten nebst der „Abdißinn heimlich das Simultaneum einzuführen. „Wie denn diese gleich in besagtem Jahre 1646. „anfing, die Chor-Gesänge zu ändern, und den „Reformirten Prediger von Boenen kommen ließ, „auf der Abtey das Abendmahl nach Reformir-„ter Weise auszutheilen, ja sie ließ nachhero Pe-„ter Teschenmacher, Predigern von Erberfeld „auf der Abtey privatim predigen, und da der „1658. resignirte, muste Johan Lüdger Predi-

„ger

„ger zu Schwelm die Dienste einige Zeit verse„hen, bis sie es endlich nach dem Tode des Evan„gel. Lutherischen Predigers, Diederich Mallinck„rot, welcher 1661. einfiel, dahin brachten, daß 1661. das Simultaneum eingeführt worden *). Worauf sie sich denn das folgende Jahr 1662. d. 11 Aug. mit einander verglichen haben **).

Was die Evangel. Reformirte nachhero für Prediger gehabt, sol hernach folgen.

Die Lutheraner aber hatten nach Mallinckrots Tode, **Wilhelm Holthausen** einen aus dem Closter gewichenen Mönch erwehlt. Dieser hatte eine Reformirte Frau geheyrahtet, als nun dieselbe von zwey Kindern niederkam, diese aber nebst der Mutter sturben, ließ er sich von der Röm. Cath. Geistlichkeit bereden, es sey wegen seines Abfals ein dreyfaches Gericht Gottes über ihn kommen, nemlich, 1. daß die Frau zwey Kinder zur Welt gebracht. 2. daß diese Kinder gestorben, und 3. daß die Mutter dabey das Leben einbüssen müssen. Und hiedurch ließ er sich bewegen 1664. die Gemeine zu verlassen und wieder in sein Kloster zu gehen.

An seine Stelle kam **Peter Hencke**, welcher 7 Jahr als Pastor zu Elsey gestanden hatte, diese Gemeine aber bis 1718. bedienet hat, da er im 62. Jahr seines Predigtamts gestorben ist.

Weil ihm nun im Jahr 1710. sein Sohn **Christoph Christian Hencke** beygesetzet, und den 10. Sept.

*) Siehe davon das Rescript der Clevischen Regierung im Anhange, num. 17.

**) Den Vertrag siehe im Anhang, num. 18.

Sept. durch den Inspector Emminghauss in der Kirchen zum Gevelsberg ordinirt war, ist selbiger sein Nachfolger worden, und bedienet diese Gemeine noch mit Ruhm. Dieser ist es auch, dem ich vor viele von diesen Nachrichten, Dank schuldig bin.

§. 2.

Bey der Evangel. Reformirten Gemeine, haben nach eingeführtem Simultaneo als Prediger gestanden:

1 N. Peil, als dieser nach der Dönne ins Herzogtum Berge berufen wurde, bekam er zum Nachfolger

2 Johann Sethmann bisherigen Prediger zu Heeren, und wie dieser nach Langenberg ging, kam an seinen Platz

3 Johan Grüter von Solingen, welcher aber als Pastor nach Schwelm ging, und

4 Marcus Peil Platz machte. Als der aber Prediger im Hamm wurde, ist im Jahr 1703. berufen worden

5 Abraham Martius von Erberfeld.

§. 3.

Vorzeiten ist der Pastor zu Schwelm Collator über die Pastorat zum Gevelsberg gewesen.

§. 4.

Ausser der Kirche, davon vorhin geschrieben worden, sind hier keine andere geistliche Gebäude als die Pastorat und Schulhäuser von beyden Religions-Partheyen.

§. 5.

Die Eingesessenen aus der Bauerschaft Mylinghausen,

hausen, an der Emper Strassen, vom Gevelsberg bis an den Vogelsang gelegen, sind zwar vom Kirchspiel Schwelm vorlängst hierhin verleget worden, und gehören also itzo zu diesem Kirchspiel, es müssen sich aber die Eingesessene dieser Bauerschaft, noch bis auf diese Zeit, zu Schwelm proclamiren lassen.

Das III. Kapitel.

Historie von Graf Friederich von Isenberg und dem Erzbischoffen Engelbert zu Cöln, nebst einigen Anmerkungen.

1. Absatz.

Historie

Von Graf Friderich von Isenburg, wie solche von dem Cæsarius, Mönchen zu Heisterbach, Gelenius und andern aufgesetzet worden. *)

Im Jahr 1225. den 7 November **), hat Graf Friderich von Isenburg seinen nechsten Bluts-freund

*) Im Jahr 1592. ist ein Buch in 4. unter diesem Titel gedruckt worden: Schreckliche und erbärmliche Historie, wie Graf Friderich von Altena und Isenburg, seinen Vettern Engelbert u. f. auf freyer Kayserlicher Strasse, mörderlich erschlagen, und darum zu Cöln geradert, und sein Cörper auf ein eisern Rad geleget worden.

Es ist aber eine Uebersetzung aus dem Cæsario.

**) Dieses ist die eigentliche Zeit, in welcher der Erzbischof

freund *), den Erzbischof Engelbert zu Cöln (der 1216. d. 28. Febr. zu dieser Würde erhoben worden), durch folgende Gelegenheit ermordet.

Graf

schof umgekommen. In dem Chronico S. Aegidii ap. Leibnitz S. R. Br. T. III. p.588. stehet: An.Dom. 1225. Engelbertus Colon. Archi Ep. occisus est a Comite Friderico de Ysenburg, qui & ipse in ultionem fusi sanguinis in Colonia Provincialium sententia crurifragio misere interiit.

In den Annal. Trem. MSS. stehet: An. 1225. die Willibrodi, Fridericus de Isenburg Engelbertum occidit, post capite truncato ponitur in ænea rota. Godefridus Monachus cit. Gelenio l. c. L. II. p. 145. schreibt: Ipso anno (1225.) 7. Idus novembris Engelbertus - - a Comite Isenburg - - - trucidatur. Und hernach: Observatum igitur tempore oportuno & loco haud procul ab oppido Swelmensi, Præsulem Comes præsentibus suis consiliariis & conspiratis circumstans, latere ejus perfosso a scelerato sicariorum *globo*, ad internecionem rapi jubet, qui in eum strictis irruens gladiis & pugionibus, 47. confossum vulneribus ipsum exanimavit.

In einer geschriebenen Münsterischen Chronic heisset es: Im Jahr 1222. den 7. Sept. läst der Bruder Bischof Diederich zu Münster, Friderich von Isenburg, durch seinen Knecht genandt Riddenkotte, wegen seiner Frauen (was hiermit der Verfasser sagen wolle, verstehe ich nicht) todtschlagen den Erzbischoff Engelbert zu Cöln.

Northof ap. Meibom. S. R. G T. I. schreibt: Ao. 1222. in die Willebrodi Episcopi, miserabiliter occidit. &c. und Spangenberg Adelspiegel P. I. L. X. c. 15. 1227. hat Friederich Graf von Isenburg den Erzbischoffen zu Cöln erschlagen.

*) Mersæus Catal. Ep. Colon. p. 74. schreibt: Fridericus de Isenburg, alias Limburg, fratris sui (scilicet En-

Graf Friederich war Schirmherr des Stifts Essen und des Klosters Warden an der Ruhr. Weil er nun das Stift sehr beschwerte, und die dieserhalb von dem besagten Erzbischoffen, (welcher als Vormund über den Röm. König Henrich und Käyserl. Statthalter (prorex) sich ein grosses anmaßete) an ihn ergangene ernstliche Vermahnungen nichts achtete, schrieb zwar der Erzbischoff auf den Anfang des Novembers eine Zusammenkunft nach Soest aus, und suchte durch Hülfe der Bischöffe Conrad zu Minden, Diederich zu Münster, Engelbert (andere nennen ihn Bruno) zu Osnabrügge, und anderer Freunde, den Grafen Friderich auf bessere Wege zn bringen;

Allein es wurde der Graf durch die an ihn sehr nachdrücklich geschehene, und mit Päpstlichen Drohungen verbundene Vorstellungen, so sehr entrüstet, daß er den Schluß fassete, den Erzbischof zu tödten.

Weil nun die Grafen von Arnsberg, Tecklenburg und andere, welchen er sein Vorhaben entdeckte, und die selber über den Erzbischoff unwillig waren, dasselbe billigten, der Graf sich auch auf den Grafen vom Berge verließ, erkaufte er in Soest 25. Meuchelmörder, um durch solche sein Vorhaben ins Werk zu richten.

Der

gelberti) filius. Allein er begehet einen doppelten Fehler, weil er 1) den Friderich einen Grafen von Limburg nennet, indem solcher Name erst nachhero ist angenommen worden, 2) den Friderich zu des Engelbert Bruders Sohn machet.

Der Erzbischof ist zwar durch ein geheimes Schreiben gewarnet und dadurch in nicht geringe Furcht gesetzet worden; weil aber die Bischoffe zu Münster und Osnabrügge, auf die ihnen dieserwegen geschehene Vorstellung, ihren Bruder entschuldigten, gab sich der Erzbischof einiger massen zu frieden, wie er aber doch dem Grafen nicht viel trauete, ließ er den Bischoff Conrad von Minden allein zu sich kommen, beichtete ihm mit Thränen, und nachdem er darauf communicirt hatte, sprach er: Nun wolle er das über ihn verhängte Schicksaal, mit Freuden abwarten.

Zwey Tage hernach trat der Erzbischof seine Reise nach Schwelm an, um daselbst die Kirche einzuweihen. Damit nun der Graf Friderich sein böses Beginnen desto mehr verbergen möchte, stellete er sich gegen den Erzbischof gar freundlich, begleitete ihn auf den Weg und versicherte, daß weil in Soest die obschwebende Streitsache nicht habe können zur Endschaft gebracht werden, er ihm nach Nürnberg folgen, und daselbst dieselbe abthun wolle.

Er hatte aber kaum vom Erzbischoff Abscheid genommen, so eilete er mit seinen Leuten durch einen andern Weg nach dem Orte, welchen er zu Ausführung seiner bösen That, bestimmet hatte.

Wie er nun unterwegen an des Erzbischoffs Gefolge stieß, und diese aus allen Umständen wohl merkten, daß der Graf nichts gutes vorhabe, nahm einer nach dem andern die Flucht.

Graf Conrad von Dortmund, welcher allein bey dem Erzbischof bliebe, suchte zwar durch einen

Umweg nebst ihm der Gefahr zu entgehen, ein besonder Schicksaal aber, brachte sie doch in die Gegend, welche Graf Friderich zu Ausübung seines Vornehmens ersehen hatte.

Kaum hatte der Erzbischof denselben betreten, so gingen des Grafen Leute, und unter denselben besonders Heribert von Rinckrode auf ihn loß, und riß ihm den Zaum seines Pferdes aus der Hand.

Der Erzbischof, welcher wegen des tiefen Weges weder zur Rechten noch zur Linken weichen konte, rennete zwar gerade zu und suchte sich mit der Flucht zu retten, wie ihn aber die Feinde verfolgten, ein Diener des Grafen, Namens Joachim sein Pferd verwundete und ein ander, Namens Heribert, ihm zuvor kam, und ihn an seiner Kappen vom Pferde riß, auch als der Erzbischof aus dem Wege in ein Gebüsche flohe, ihn immer an der Kappen haltend verfolgte, und der Graf rief: **Schlaget den Mörder todt, weil er die Edlen enterbet und keines verschonet;** sprang ein Diener, Namens Giselbert, hinzu, verwundete den Erzbischof vorerst am Haupt, hieb ihm darauf die Hand ab, und durchstach ihn endlich mit einem Degen.

Weil aber der Erzbischof noch nicht todt war, schlug ihm Jordan noch eine schwere Wunde ins Haupt, und Heribert stach ihn vollends mit einem Messer todt, *) und dieses geschahe den 7. Nov.

So

*) In dem Chronico Elvagensi stehet: Anno 1226. Conradus natione Suevus de Phullingen, Episcopus Coloni-

So bald der Graf von dem Tode des Erzbischoffen Nachricht bekam, rief er: **Ach ich elender, es ist zu viel.** Ja als er sahe, daß ihm Giselbert den Kopf abhauen wolte, ließ er ihn durch einen andern Diener Gottfrid, an den Haaren zurückziehen.

Wie nun solcher Gestalt der Erzbischof getödtet war, und der Graf mit seinen Leuten davon ritte, kamen einige von des Erzbischofs Leuten und liessen noch in derselben Nacht den entseelten Cörper durch zwey, in solchen Gegenden wohnende Bauren, auf eine Karre legen und nach Schwelm fahren, da er dann in die Herberge, die vorhin zu seiner Bewirtung bestimmet war, nieder gesetzet wurde.

Am 8. November ist der Cörper nach Aldenburg gebracht, und nachdem das Eingeweide daselbst herausgenommen und begraben, der Leichnam aber

loniensis, misere a Comite de Althena interemptus, welche Nachricht Gelenius billig als irrig bemerket und zeiget, dieser Conrad sey Legatus Apostolicus, aber kein Bischof gewesen, sey auch nicht ermordet worden. Wie viel Wunden der Erzbischof Engelbert empfangen, wird verschiedentlich erzehlet. Das Chronicon Engelhusii ap. Leibnitz S. R. Brunsw. T. II. p. 1116. setzt 4 Wunden. Detmar Mülherr Chron. Trem. MS. 20. Erich Gülich. Chronic. L. VI. c. 17. das Chron. Magn. Belg., Krantz metrop. L. VII. c. 43. Hamelmann Op. Gen. Hist. p. 54. und 580. 28. Wunden, wiewol Hamelmann l. c. p. 385. 30. Wunden angibt. Cæsarius L. II. c. 8. und der Mönch Godefridus, haben ohne die vielen kleinen, 47. Wunden bemerket.

*) Gelenius vit. S. Eng. p. 292.

aber gesalbet, den 10. Nov. nach Cöln geführet, in die St. Peters Kirche hingesetzet worden, und daselbst lange unbegraben stehen blieben. Endlich ist er daselbst gekocht, das Fleisch von den Knochen geschaltet, und sind diese darauf in die Domkirche beygesetzet worden.

Als hierauf am 15. Novembr. Henrich von Mollenarck wieder als Erzbischof erwehlet war, zog er nach Frankfurt, zeigte dem Römischen König Henrich die Gebeine des erschlagenen Erzbischofs, nebst dessen blutigen Kleidern *), und lies die zu Nürnberg wider Graf Friderich ergangene Achtserklärung **) erneuern.

Von dannen zog er noch vor dem Advent nach Mainz, und brachte durch Vorzeigung des Körpers von Engelbert zu wege, daß derselbe durch den Päpstlichen Gesandten und die im Synodo zu Mainz anwesende Bischöffe, Aebte und übrige Geist-

*) Andere schreiben, es habe der Erzbischof Henrich zu Cöln, durch die Aebte, Gottfrid zu Berge, und Henrich zu St. Petersthal, den verwundeten Leichnam des erschlagenen Engelberts vorlegen lassen.

**) In des Bothonis Chron. Brunsvic. picturato ap. Leibnitz S. R. Br. T. III. p. 360. stehet: 1225. in düssem Jare schloch Greve Frederick von Altona den Bischopp van Köllen dot, darumme sat Konigh Hinrick des Keysers Sone eyn gerichte to Nürenbarch, to den gerichte wart ein ordel, dar sick mannich to kampe anne bot, darover wart ein drangh von dem Mosbuse de treppen hernedder, dat över ses onde vefftich man dot bleven, dar weren midde dre unde twintich Ridder, an de, de in den Herbargen storven van demsulven drange.

Geistlichkeit, als ein Märterer erklåret, der Graf Friderich aber und alle seine Mithelfer, besonders auch seine Brüder Wilhelm und Gottfrid in den Bann gethan, und die darüber ausgefertigte Briefe im Mainzischen, Cölnischen, Trierischen, Bremischen und Magdeburgischen abgekündiget wurden, wie denn auch am 10. Decembr. im Synodo zu Cöln der Bann wider Graf Friderich und seinen Anhang erging.

Die an die versammlete Geistlichkeit abgeschickte Entschuldigungsschreiben der Bischoffe zu Münster und Osnabrügge, hatten zwar vor diesesmahl die Würkung, daß ihnen auf dem Concilio zu Lück ihre Verantwortung zu thun, erlaubet wurde, weil sie sich aber nicht gnugsam rechtfertigen konten, und deswegen an den Papst verwiesen wurden, gingen zwar die beyden Bischöffe nebst ihrem Bruder Graf Friderich dahin, es wurden aber die beyden Bischöffe abgesetzet, **und mitlerweile den 23. oder 24. Febr. 1226. die Gebeine des Engelberts, zu Cöln durch den Cardinal Conrad von Portua begraben**, worauf der Bischoff Theodericus zu Münster, nicht lange hernach entweder aus Verdruß, oder, welches glaublicher, aus göttlicher Rache, ausser Landes gestorben ist.

Wie dieses geschehen, fing der Cöllnische Erzbischof Henrich an, durch Hülfe Herzog Henrich von Brabant der Grafen, Gerhard von Geldern, Gerhard von Gülich, Diederich von Cleve *),

 Adolph

*) Gelenius l. c. p. 166. schreibt: Graf Diederich von Cleve,

Adolph von der Marck, und anderer, alle Länder derjenigen zu verwüsten, welche an dem Tode des Engelberts schuldig waren.

Der erste, wider welchen man die Waffen ergrif, war Friderich Graf von Isenberg. Seine Schlösser Isenberg und Nienbrügge wurden zerstöret, und den grössesten Theil seiner Länder bekam Graf Adolph von der Marck zur Beute *).

Dar-

Cleve, sey anfänglich mit in Verdacht gekommen, seine Entschuldigungen aber seyn so wichtig gewesen, daß er nicht nur losgesprochen, sondern auch so gar vom Erzbischoffen zu Cöln unter die Zahl derjenigen aufgenommen worden, welche wider den Grafen Friderich und dessen Anhang, die Waffen geführet haben. Dieses kan wahr seyn.

Wenn aber Honseler Hist. Cliviæ &c. MS. setzet: Adolph de Monte, Henrici Comitis de Monte & Limburg filius, is cum Fridericus de Isenburg nepos ex amita, avunculum ejus Engelbertum de Monte Coloniensem Archi-Episcopum dire trucidasset, sanguinis affinitate posthabita, justitiæque clypeo arrepto cum Coloniensi Archi Episcopo, in nepotis exterminium maximis copiis contendit, severamque ultionem exercuit. Und dadurch den Grafen Adolph vom Berge zu des Erzbischofs Gehülfen wider den Grafen Friderich machet, ist es irrig. Den Herzog Henrich zu Limburg, uud sein Sohn Adolph, Graf vom Berge, haben den Söhnen des Grafen Friderichs wider ihre Feinde Hülfe geleistet, wie Gert v. der Schewren und andere melden.

*) Kleinsorg Hist. Eccl. Westphaliæ MS. L. VII. schreibt: der Graf Adolph von der Marck habe sich mit den confiscirten Gütern des Grafen Friderichs, durch den Erzbischof zu Cöln, belehnen lassen.

Darauf wendete man sich wieder den Grafen von Tecklenburg und hat der Erzbischof Henrich zu Cöln, im Jahr 1227. dem Bischof zu Osnabrügge ein Theil von dessen Ländern zugeleget *). Der Graf von Tecklenburg entschuldigte sich zwar, es konte aber alles nichts helfen, ja er konte nicht ehender Gnade erlangen, bis er sich dem Erzbischof unterwarf, auf alle Güter, die er vom Erzbischof zu Lehn trug, Verzicht that und ein Kloster zu bauen angelobte, und eben dergleichen sol mit dem Grafen von Schwalenburg vorgegangen seyn.

In einer geschriebenen Münsterschen Chronic stehet davon also:

„Zu des Bischofs von Münster Ludolphi von „Holte Zeiten, verschrieb Papst Gregorius das „ganze Römische Reich, als nemlich den Herzog „von Brabant, die Grafen von Flandern, Holland, Berge, Geldern, Gülich, Marck und alle „Erzbischoffe im ganzen Teutschen Lande, und „alle Fürsten, die von Adel, Bürger, Ritter und „das gemeine Volck, um deshalben, daß er wolte „rächen an den Grafen von Tecklenburg und „Schwalenbrock den Tod des Bischoffen zu Cöln. „Da nun diese vorgemelte Herren waren aufgebracht, da zogen sie in der zweyen Herren Länder, „und verstörten und verdorben die gar in den „Grund, Dörffer, Schlösser, Bäume, also kael „machten sie die beyden Grafschaften, ausgenommen Tecklenburg und Schwalenborg, die belachten sie so lange, bis daß sich diese Grafen auf

*) Den Brief hat Gelenius l. c. L. II. p. 162. beygebracht.

„Gnaden gefangen gegeben. Sie entschuldigten „sich wol etlicher massen, daß sie an dem Mord des „Bischofs nicht handreich waren gewesen, aber daß „sie dazu geschundt und ein mitwissen gehabt hät„ten, konten sie nicht entschuldigen, baueten der„halben zwey Klöster und zogen darein, und ihre „Nachkommen sind niemahls wieder zu dem Staat „und Dignitäten ihres Vorvaters gekommen.

Ein geschriebenes Register von den Grafen von Cleve, und ein ander MS. aus welchem Gelenius (l. c. p. 165) die Worte anführet, melden, daß auch der Graf von der Lippe als ein Anhänger des Friderichs, mit Krieg überzogen und ein Kloster zu bauen gezwungen worden, welches auch Honseler und Schaten thun.

Als nun wehrender dieser Handlungen der Graf Friderich 1226. von Rom durch das Stift Lüttich nach Hause kehren wolte, wurde er zwischen Lüttich und Mastricht, oder wie Gelenius setzet, zwischen Luick und Hoja, am 10. Novembr. von Graf Balduin von Gennep *) aufgefangen, von demselben an den Grafen Gerhard von Geldern vor 2000. Marck in der Stadt Viset überliefert, und von diesem nach Cöln geführet, da er gleich darauf am 14. Novembr. besagten Jahrs **) zu Cöln vor St. Severins Thore gerädert, der Leichnam

*) In dem Chron. magno Belgiæ p. 216. wird er irrig B. de Gennena genennet.

**) Dieses ist das eigentliche Jahr, in welchem Graf Friderich die harte Todesstrafe erdulden müssen. Siehe auch Henr. Woltheri Chron. Bremense ap. Meibaum S. R.

nam auf eine steinerne Seule geflochten, und an dieselbe das Bildnüs seiner Mutter mit dieser Beyschrift: Hæc sunt intestina mea, a corvis devoranda, gesetzet wurde. Dis letzte geschah aus der Ursache, weil der Mutter zu der Zeit, als sie mit Graf Friderich schwanger gangen, geträumet haben soll: diese ihre Leibesfrucht solle von den Raben gefressen werden.

Und dieses ist die Geschichte, welche ich aus des Cæsarii Vita S. Engelberti, durch Gelenius mit Anmerkungen herausgegeben, und viel andern beschrieben, hieher setzen wollen, und die bis hierhin als eine ungezweifelte Wahrheit nach allen ihren Umständen, von den meisten ist angenommen worden.

2. Ab-

S. R. G. T. II. p. 58. In des Bothonis Chronic ap. Leibnitz S. Rer. Br. T. III. p. 361. stehet: 1227. wart de Grave Frederick van Altona ofte van Ysenborck geradebraket, de den Bischopp van Köllen hadde gemordet.

Es ist aber in der Jahrzahl geirret.

Wenn aber der Verfasser der Cölnischen Chronic Blat 184. durch diese Verse:

Mille ducentis atque viginti quinque sub annis
Mense novembri cadunt Dux Comes enseque rota.

Imgleichen Trithemius den Tod des Grafen Friderichs ins Jahr 1225. setzen, schreibt Gelenius l. c. p. 349. zu ihrer Entschuldigung: Trithemius ex alia supputandi ratione progreditur, nos Romanam observavimus.

2. Absatz.

Haupt-Zweifel und Einwürfe, warum man diese Geschichte nicht so schlechthin annehmen, und Graf Friderich vor einen Mörder halten könne.

Wenn ich alle Umstände dieser Geschichte aufs genaueste erwäge, so kömmt mir die Sache sehr bedenklich vor.

Daß der Erzbischof Engelbert erschlagen, der Graf Friderich gerädert, und viel von seinen Ländern andern zur Beute geworden sind, glaube ich; Daß aber Engelbert als ein unschuldiger Märtyrer, Graf Friderich hingegen als ein Mörder, solten gestorben, und alle dabey erzehlte Umstände wahr seyn, kan ich aus folgenden Gründen nicht glauben.

1. Wegen des ersten Verfassers dieser Geschichte.

Der erste Verfasser dieser Geschichte, ist der Mönch Cæsarius von Heisterbach. Ob nun gleich einige aus der Röm. Catholischen Kirche sehr viel auf ihn halten, so urtheilen doch andere von ihm, daß man seinen Nachrichten nicht stets trauen könne.

Brosius Annal. Juliæ &c. T. I. pag. 28. seq. schreibt: Quæ fides huic Historico sit habenda in aliquibus, ipsemet in illustrium miraculorum Prologo declarat evidenter, dum ait: *Si aliqua forte aliter sunt gesta, quam a me scripta, magis iis videtur imputandum esse, a quibus mihi sunt relata.* - - - Sunt in ea plura mihi suspecta &c.

Da

Da dann auch Brosius die Sache durch Proben beweiset.

Weil nun dieses Cæsarii Schriften voller Fabeln stecken, so könte man zwar schon aus diesem Grunde, auch dieser Sache den Glauben versagen, allein er macht sich selber besonders bey Beschreibung dieser Historie dadurch verdächtig, daß er setzet: **Einmahl**, er habe das Leben des Engelberts auf Befehl des Erzbischoffen Henrichs entworfen (non quomodo debuerit, sed quomodo potuerit) nicht wie es seine Pflicht erfodert, sondern wie er gekonnt. Was konte er aber anders schreiben, als was ihm Henrich, und andere, so den erschlagenen Engelbert erheben wolten, vorschwatzten. **Demnechst**, der Erzbischof Henrich habe ihm befohlen, dasjenige schriftlich zu entwerfen, was der erschlagene Engelbert rühmliches verrichtet habe (quæ ab Engelberto insigniter gesta sint, ad posterorum notitiam transmitterem vid. Lib. II. c. 11.) Da denn nun in seiner Schrift nicht alles von Engelbert, sondern nur das rühmliche stehen solte, so kan man seinen Aufsatz nicht anders als eine schmeichelhafte Lobrede (Panegyricum) über den Engelbert ansehen. Von diesen aber eröfnet der Abt Langlet du Fresnoy, in seiner Anweisung zur Erlernung der Historie, seine Gedanken Cap. XIV. §. 4. also: „Sie seyn nicht „anders als eine Historie der menschlichen Eitelkei„ten, davon (weil sie selten die Wahrheit zum „Grunde haben, und nicht sowol die Leute zu über„zeugen als ihnen ein Plaisir zu machen, geschrie„ben werden) diejenigen, davon geredet und ge-

„han-

„handelt wird, wenig oder keinen Nutzen haben, „hingegen die Redner allein Vortheil ziehen. Al„so kan man aus solchen die wahre Geschichte „nicht erkennen, sonst würde man unzehlich viel „Historien als wahr annehmen müssen, deren „Falschheit uns doch wohl bekant. Würde man sich „z. E. von der Frömmigkeit des grossen Generals „Marechal de Luxenburg, der es nach dem „Ausspruch seines Panegyristen, (Perrault, Eloges des Hommes Illustres T. II. Elog. 16.) so „gar der Jungfrau Maria an Andacht sol gleich „gethan haben, treflich grosse Einbildung ma„chen u. f.

Endlich, daß er zu zweyenmalen (Lib. II. c. 15 & 16.) den Teufel so gar als einen Zeugen der Wahrheit, vor die Unschuld und Heiligkeit des Engelberts, und die Bosheit des Friderichs, aufgeführet hat.

II. Weil so viele offenbare Unrichtigkeiten, mit dieser Geschichte, zugleich ausgestreuet sind.

1. Ist es unrichtig, daß die Nachkommen des Graf Friderich, wegen der ihm beygemessenen schändlichen That und der darauf erfolgten schimpflichen Todesstraffe, den Namen Isenburg fahren lassen, und sich von Limburg geschrieben.

Wahr ist es zwar, daß sich Friderichs Nachkommen, als sie Besitzer des Schlosses Limburg geworden, und ihnen keine Hofnung mehr übrig war, wieder zum Besitz des Schlosses Isenburg und der verlohrnen Länder zu gelangen, endlich den Namen von Limburg angenommen haben: allein

allein es ist solches lange nach solcher Zeit, und doch nicht allezeit im Anfang geschehen. Ich beweise dieses aus folgenden im Archiv des Stifts Elsey befindlichen original Briefen, kraft derer sich Theodericus in den Jahren 1253. 59 und 66 Graf von Isenberg geschrieben, wie im Anhang Num. 4. 6. 7. und 8 zu sehen ist.

Eben dieser Theodericus schreibt sich 1257 Graf von Limburg, wie der Brief im Anhang Num. 5. lehret.

In einem Briefe vom Jahr 1274, welcher sich im Anhang Num. 19. findet, nennet sich Theodericus Graf von Limburg, um das Siegel seiner Gemahlin Adelheid aber stehet S. Alheidis Comtisse de Isinberge.

2. Ist es unrichtig, daß sie ihr Wapen geändert, und an statt der Rose, einen Löwen angenommen hätten *), wie aus den Siegeln, welche ich Tab. LII. und LIII. beygebracht habe, zu sehen ist. Besonders ist bey dem Siegel Tab. LII. num. 3, welches Graf Diederich v. Limburg geheyten von Steirhem 1363 gebraucht, merkwürdig, 1) daß es keine Umschrift, 2) die Rose in der Mitten ein klein Schild, mit einem Löwen hat.

3. Unrichtig ist, daß die Grafen von Altena aus eben der Ursache, Namen und Wapen abgeleget haben sollen.

Von

*) Der gelahrte Jesuit Joseph Hartzheim hat in seiner Hist. Numismatica Coloniensi p. 179 gezeiget, daß die Altenaische Rose im Jahr 1365 noch im Gebrauch gewesen.

Von dem Namen hat zwar auch Gelenius *) erkant, daß die Grafen von Altena solchen schon vor der Zeit angenommen hätten; allein von dem Wapen setzet er **), daß alle geschriebene Urkunden bestätigten, es haben besagte Grafen von Altena, nach der Entleibung des Erzbischoffen Engelberts zu Verabscheuung solcher gottlosen That, ihr Stamwapen, die Rose fahren lassen und den Schachbalken angenommen.

Daß aber beydes irrig sey, davon kan nachgesehen werden, was ich im I. Stück der Westphälischen Geschichte Seite 126 u. f. beygebracht habe.

4. Ist es unrichtig, wenn vorgegeben wird, es sey das Kloster (jetzo freyweltlich adlich Stift) Elsey, von des Graf Friderichs Mutter, als sie von ihrer Pilgrimschaft, die sie zur Aussöhnung der That ihres Sohns nach Rom angestellet hatte, wieder nach Hause kommen, gestiftet worden, und habe sie in demselben die That ihres Sohns zu bereuen zugebracht †), indem dieses Kloster schon vorhin gewesen, wie ich dann im Anhang Num. 3. einen Brief beygebracht habe, kraft dessen Graf Friderich von Isenberg im Jahr

1223

*) Vita Engelberti L. I. c. 3. p. 30. c. 5. p. 96. L. II. c. 17. p. 188. Siehe auch den Brief im Anhang Num. 14.

**) l. c. L. I. c. 11. p. 11. Consentiunt Manuscripti, Illustrissimam Familiam Altenanam post Martyrium S. Engelberti, in detestationem commissi sceleris, rosam gentilitiam, in signum mutasse, quale hodie gerunt Marcani. Siehe auch L. II. p. 188.

†) Cæsarius Vita Engelb. p. 350. Siehe auch Teschenmacher An. Cliv. p. 430.

1223 diesem Kloster die Kirche zu Elsey geschenket hat.

Auch sind Briefe daselbst, doch ohne Jahrzahl, vorhanden, durch welche der Erzbischof Engelbert zu Cöln, und der Bischof Theodericus zu Münster, der unter ihrer Aufsicht stehenden Geistlichkeit befehlen, den armen Nonnen zu Elsey zum Bau ihres Klosters, beyzustehen.

Es muß aber solches nach dem Jahr 1216, da Engelbert Erzbischof worden, und vor dem Jahr 1225, da er umkommen, geschehen seyn.

5. Ist nicht recht, wenn vorgegeben wird, es sey die Stadt Hamm, an statt des zerstörten Schlosses Nienbrügge angeleget worden *); indem diese Stadt schon vorher gewesen und ihre Freyheiten bekommen hat, wie bey Beschreibung derselben weiter wird gezeiget werden.

6. Unrecht ist, wenn geschrieben wird, der Erzbischof Engelbert sey erschlagen worden, als er auf der Reise gewesen, die Kirche zu Schwelm einzuweihen (Cæsarius l. c. L. II. c. 5.).

Da aber nach dem Geständnis des Gelenius (l. c. p. 155.). diese Kirche im Jahr 1085 schon vorhanden gewesen, und der Kirchen St. Marien ad gradus in Cöln, geschenket worden; Cæsarius auch (L. II. c. 7.) selber setzet: der Priester zu Schwelm habe nicht leiden wollen, daß der Leichnam des Erzbischoffen in die Kirche gesetzet würde, damit dieselbe dadurch nicht möchte entwei-

*) Gelenius l. c. L. II. p. 186.

weihet werden; so muß ja solche vorhin schon eingeweihet gewesen seyn.

7. Es ist unrichtig, daß Theodericus Bischof zu Münster, ein Bruder des Grafen Friderichs, weil er um den Handel gewust, abgesetzet worden (Gelenius l. c. L. II. c. 13. p. 175.) und zu Marpurg in seinem Exilio gestorben (Stangenfeld l. c. L. III. p. 337.), weil ich gefunden, daß er 1233 noch als Bischof zu Münster, einen Brief versiegelt hat.

Andere *) meynen zwar diese Unrichtigkeit dadurch zu berichtigen, wenn sie schreiben, er sey zwar ab- aber auch wieder eingesetzet worden; allein sie bringen davon keine Beweise bey.

8. Ist es unrichtig, wenn Cæsarius schreibt: (lib. II. c. 4. 13 und 17) des Grafen Friderichs Bruder, Engelbert, sey um die Zeit, als der Erzbischof Engelbert umkommen, Bischof zu Osnabrügge und Mitbeforderer seines Todes gewesen, auch deswegen abgesetzet worden.

Und weil Mersæus und einige andere, welche von den Bischöfen zu Osnabrügge Register gestellet haben, gar keines Engelberts, Grafen von Isenburg gedenken, so verfält Gelenius (l. c. L. II. p. 165.) auf die Gedanken, Cæsarius habe im Namen geirret, und hätte an statt des Engelberts, einen andern Bruder des Grafen Friderichs, den Bruno, setzen sollen, weil er (Gelenius nemlich) in einem gewissen MS. gefunden, der Papst Honorius habe die Bischöfe Theodericus

zu

*) Pontan. Hist. Geldriæ L. VI. p. 131. Teschenmacher l. c. p. 430. Schaten An. Pad. L. X.

zu Münster und Bruno zu Osnabrügge, des Grafen Friderichs Brüder, als Mitschuldige ihrer Würden entsetzet, und in ein beständig Elend verwiesen.

Allein auch hiedurch wird das Unrichtige nicht berichtiget, sondern noch mehr verwickelt.

Daß Graf Friderich einen Bruder Engelbert gehabt, ist richtig; richtig ist es, daß er Bischof zu Osnabrügge gewesen *), wie denn nicht nur Gelenius (l. c. L. II. p. 175.) einen Vergleich beybringet, welchen er 1248 mit dem Erzbischofen zu Cöln gemacht hat, sondern ich auch im Anhang **Num. 12 und 13** zwey Briefe beygefüget habe, aus welchen zu ersehen ist, daß er 1242 und 43. den Bischofs Stab zu Osnabrügge geführet hat.

Er hat aber eben so wenig, wie der Bruno, welchen Gelenius an seinen Platz stellen wil, zu der Zeit als der Erzbischof erschlagen worden, die Bischofs Würde gehabt. Hat also eben so wenig, wie Engelbert, abgesetzet werden können.

Zwar schreibt E. Erdmann †): Temporibus istorum Germanorum Episcoporum (Theodorici Monasteriensis & Brunonis Osnabrügensis)

 En-

*) Ich vermuthe, daß entweder dis der Bischof Engelbert sey, welchen Erdman und mehr andere zu einen Grafen von Tecklenburg machen, oder, daß zwey Bischöfe dieses Namens nach einander zu Osnabrügge regieret haben, vorerst Engelbert Graf von Tecklenburg, hernach Engelbert, Graf von Isenburg.

†) Chron. Ep. Osnabrüg. ap. Meibaum S. R. G. T. II. p. 217 seqq. Ich finde aber bey diesem Schriftsteller erstaunende Fehler in der Historie und Zeitrechnung.

Engelbertus, ArchiEp. Col. interfectus 28 vulneribus. - - - Henricus ArchiEp. Col. successor Engelberti, Brunonem Osnabrugensem & Theodoricum Monasteriensem, Episcopos, fratres Friderici Comitis, tanquam de facto fratris suspectos - - - deponi curavit. - - - Licet de nostro Episcopo Brunone dicitur quod ab Episcopali dignitate fuerit privatus, legi tamen, quod 1253 - - & 1258 adhuc Episcopus fuerit.

Allein Erdmann hat seiner selbst vergessen. Er meldet im vorhergehenden, der 27 Bischof zu Osnabrügge, Gerhard ein Graf von der Lippe, habe 1208 noch gelebet.

Wenn nun sein Nachfolger Adolph nach seinem Bericht 21 Jahr regieret hat, im besagtem Jahr 1208 auch Bischof geworden wäre, so muß er 1229 noch Bischof gewesen seyn, folglich kan sein Nachfolger Engelbert, zu der Zeit, als Erzbischof Engelbert umkommen, kein Bischof zu Osnabrügge gewesen, vielweniger abgesetzet seyn, welches am allerwenigsten von dem Bruno kan gesaget werden, welcher nach Erdmans Bericht 1258 diese Würde bekleidet hat.

9. Unrichtig ist, wenn Cæsarius (L. II. c. 1.) unter die Ursachen, welche den Grafen zu der Erschlagung des Erzbischofen sollen bewogen haben, diese zugleich mit setzet: Der Graf habe erfahren, daß ihn der Erzbischof enterben wollen.

Aber, worin konte er ihn enterben? Es hatte ja der Erzbischof einmal nähere Anverwanten, daben hatte er auch nichts, das er ihm hätte verma-

chen

chen können, und wenn ers ja gehabt hätte, so hat ja Cæsarius hin und wieder gnug angewiesen, daß ers lieber den Mönchen, als seinen Verwandten zugekehret.

10. Ist es unrichtig, daß die Grafen von Tecklenburg und Schwalenberg, als Mitwisser dieser That, jeglicher ein Kloster gebauet und sich in dasselbe begeben hätten; denn es kan dieses nimmer, wohl aber das Gegentheil, erwiesen werden. Daher auch Kranzius zweifelhaft schreibt: *Feruntur*, ambo in monasteriis divisis, legitimam in finem vitæ peregisse pœnitentiam.

Doch genug davon.

III. Weil diese Historie so verschiedentlich erzehlet wird, und viele Widersprüche darin vorkommen.

Vorerst was die Zeit des Todes betrift, so schreiben etliche, der Erzbischof Engelbert sey erschlagen worden 1222. (Northoff Chronic. Monaster. MS.)

Andere 1225. (Cæsarius und viel andere)

Spangenberg setzt 1227.

Demnechst was die Art des Todes betrift, da geschrieben wird, daß er 4, 20, 28, 30 bis 47 Wunden empfangen haben sol.

Ja der Mönch Godefridus (cit. Gelenio l. c. L. II. p. 145.) dichtet so gar, er sey von des Graf Friderichs Leuten, erst mit einer Kugel durch die Seite geschossen, und demnechst mit 47 Wunden zu Tode gebracht worden. Aber wo waren dero Zeit Kugeln?

Weiter wenn Cæsarius schreibt, der Priester zu

Schwelm habe den Leichnam des erschlagenen Erzbischofs nicht in der Kirche haben wollen, so setzt hingegen Godefridus, er sey in die Kirche gesetzet worden.

Und wie lautet es, wenn Gelenius (L. II. p. 158) folgendes setzet: Den 15 November sey Henrich von Mollenarck als Erzbischof zu Cöln erwehlet worden, sey darauf mit dem Leichnam des Heil. Märterers (cum B. Martyris pignore) nach Franckfurt gegangen, und habe vom König Henrich erhalten, daß die zu Nürnberg wider Graf Friderich ergangene Reichsacht erneuert worden. Hernach aber (p. 350.) setzt er, Erzbischof Henrich habe die Heiligen Reliquien von Franckfurt nach Nürnberg zum König Henrich gebracht.

Man bedenke hierbey, am 7 November ist Engelbert umkommen, d. 10. kam der Leichnam nach Cöln, und am 15 wurde der neue Erzbischof Henrich erwehlet. Zu welcher Zeit hat man denn einen Bothen nach Nürnberg geschicket, der unerhört der Partheyen die Reichsacht bewürken können? Und wenn Henrich sich auch gleich nach der Wahl am 16 November auf die Reise begeben hätte, solte er wol in 14 Tagen die Reisen nach Franckfurt, Nürnberg bis wieder nach Mainz abgethan haben? Denn Gelenius schreibt, auf Advent sey er in Mainz gewesen.

Gewis, es muß alles geschwind und wunderlich zugegangen seyn.

Cæsarius erzehlt (L. II. c. 17.) der tückische Ritter Balduin habe den Grafen Friderich mit List gefangen und an den Erzbischof zu Cöln Henrich,

vor

vor mehr als 2000 Marck verkauft. Hingegen Gelenius (l. c. p. 158) meldet: er sey von Balduin von Gennep zwischen Hoya und Luick gefangen, von ihm an den Grafen Gerhard überliefert, und gegen Erlegung von 2000 Marck am 10 November nach Cöln gebracht worden.

Weiter wenn Cæsarius (L. I. c. 4.) erzehlet hat, er habe unter den Grafen und Edlen im Lande eine solche Furcht gehabt, daß sie sich nicht rühren dörffen (contra ipsum mutire non auderent) und, wie er im 5 Kapitel ein Exempel beybringet, so gar auf die Vorzeigung seines Handschues erschrecken müssen; setzet er doch im 4 Kapitel, der Erzbischof habe aus Furcht vor den Edlen eine starke Leibwache gehalten.

Im II. Buch im 7 Kapitel erzehlet Cæsarius, der Graf Friderich habe, als er zu Cöln gefangen eingebracht worden, alle diejenigen namhaft gemacht, welche um die böse That Wissenschaft gehabt, und unter andern auch seine Brüder angegeben.

Wenn dis wahr wäre, so würden auch seine Brüder seyn gestraft worden, wenigstens wäre der Engelbert nicht nachhero Bischof zu Osnabrügge geworden.

Eben hieselbst meldet er, als der Erzbischof gefangen worden, habe der Graf geruffen: schlaget den Mörder todt, den Mann der die Edlen enterbet und keines verschonet. Und gleich darnach setzet er, als der Graf gesehen, daß der Erzbischof getödtet worden, habe er gesaget: Ach ich elender! es ist zu viel.

Und wenn ferner stehet, es haben des Grafen Leute des Erzbischofs Leichnam, mit spitzigen Messern, welche sie dazu vorher besonders machen lassen, vom Haupt bis auf die Fussohlen mit unzehligen Wunden zerschnitten, ist es recht thöricht. Solten des Grafen Friderichs Soldaten oder Leute nicht ihr Gewehr ohnedem gehabt haben, wodurch sie den Erzbischof entleiben können?

Wenn auch Cæsarius (L. II. c. 17.) berichtet: Als des Grafen Friderichs Gemahlin plötzlich gestorben, und man ihr Eingeweide ausgenommen, habe man gefunden, daß ihr Herz vor trauren so klein geworden, daß es kaum einer Bonen gros gewesen; mögen die Aerzte darüber ihre Gedanken ergehen lassen.

In einem gewissen MS. welches Gelenius (l. c. L. II. p. 165.) anführet, stehet: Als der Erzbischof Engelbert von Graf Friderich erschlagen worden, habe er eine Kirche eingeweihet, und keine Soldaten sondern nur Geistliche bey sich gehabt. Die Worte lauten also:

(Cum enim Ecclesiam *consecrasset*, Clericos & non Milites secum ducens a Friderico nepote armato interfectus est.)

Wie reimet sich aber diese Nachricht mit dem Bericht des Cæsarius, da unter andern besonders auch des Grafen von Dortmund gedacht wird, daß er dem Engelbert geholffen.

Und dergleichen Sachen noch mehr könten, wenn es nötig, beygebracht werden.

IV. **Weil Graf Friderich bey seiner Aufführung wider den Erzbischof Engelbert,**

nichts

nichts mehr gethan, als was er zu Behauptung seiner Rechte thun müssen.

In alten Zeiten war, wie bekant, das Amt der Bischöfe, zu predigen, und andere zum Heil der Seelen abzielende Dinge bey denen, so ihrer Aufsicht anvertrauet waren, zu verrichten.

Schirmherrn oder Casten Vogte (Advocaten) waren ihnen zugeordnet, sie zu beschützen, die Kirchengüter zu verwalten, vor den nöthigen Unterhalt der Geistlichen zu sorgen, und in weltlichen Sachen Recht zu sprechen.

Vor diese Mühe hatten die Schirmherren nicht nur die Futter und Mehlatzung (jus Fodri & Albergariæ) auch freye Herberge vor sich und ihr Gefolge, so oft sie wegen ihres Amts an einen Ort kamen, sondern auch zugleich gewisse Einkünfte von den Kirchengütern; ja Papst Gregorius X. erlaubte ihnen so gar die Einkünfte von den erledigten Präbenden, so lange solche unbesetzt blieben, zu ziehen, welches alles auch lange also geblieben ist.

Als nachhero die Macht der Bischöfe wuchs, suchten sie durch Päpstliche Beyhülffe sich ihrer Schirmherrn zu entledigen, und die Einkünfte selber zu ziehen*), und brachten besonders im Anfang des 13 Jahrhunderts, drey Befehle vom

*) Was dieser Sachen halber vor Streit entstanden, kan nachgelesen werden bey Goldastus Constit. Imper. III. p. 50. Lehmann Speyersche Chronic Seite 385. Meibaum in Not. ad Hist. Henrici Leonis T. I. S. R. G. p. 440. seq.

Papst Honorius heraus *), kraft deren die Advocaten solten gedemüthiget, und die erledigten Advocateyen zum Nutzen der Kirchen verwendet werden.

Dergleichen Befehle nun auch in Westphalen ins Werk zu richten, bekam im Jahr 1221 der Erzbischof Engelbert, welcher im ersten Jahr, da er kaum den Bischofsstab erhalten, seinen Eifer wider die Advocaten offenbahret hatte, wie der Brief im Anhang Num. 14. zeiget, eine Volmacht vom Papst. Ob er nun gleich nichts unterließ, dieselbe zu ihrer Würklichkeit zu bringen, und die bisherigen Schirmherren, theils mit guten Worten, theils mit Gewalt, um ihr Recht bringen wolte, wie er dann auch bey etlichen würklich seinen Zweck erreichte, so wolte sich doch sein Vetter Graf Friderich von Isenberg seiner Rechte, die er über die Stifter Essen und Warden hatte, nicht begeben, auch solche gegen Anbietung anderer Güter nicht vertauschen **).

Weil nun der Erzbischof darüber als ein Ehrgeitziger Herr sehr entrüstet wurde, und unter dem Vor-

*) Die Briefe hat Gelenius l. c. L. I. p. 85. sqq. beygebracht. Wer dieselbe ohne vorgefaßte Meinung lieset, wird daraus urtheilen können, ob der Papst hierin recht oder unrecht gehandelt habe. Christus spricht Luc. 22, 25. Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heisset man gnädige Herren, ihr aber nicht also. Hat dis der Papst und unser Erzbischof Engelbert beachtet?

**) Daß diese Advocatey sehr einträglich müsse gewesen seyn, lehret die Nachricht, die ich im Anhang Num. 1. beygefüget habe.

Vorgeben, als habe der Graf die Gerechtsame der besagten Kirchen gekränket, dabey die Abdissin zu Essen, zufolge eines Privilegii im Jahr 1003 vom Kayser Henrich gegeben, Macht, eigenen Gefallens einen Advocaten anzusetzen, den Grafen Friderich entsetzen wolte; suchte der Graf als ein kluger Herr der Gefahr zuvor zu kommen, und faßte den Schluß, sich der Person des Erzbischoffen zu bemächtigen, und ihn dadurch auf andere Gedanken zu bringen. Und hieran hat der Graf gar nicht zu viel gethan, indem er als ein Landesherr schuldig war sein Recht, so gut als er konte, zu behaupten. Daß aber der Erzbischof dabey ums Leben kommen, kan dem Grafen gar nicht zur Last geleget werden, weil es ohne des Grafen Willen, und durch des Engelberts eigne Schuld geschehen ist.

Wenn daher verschiedene, auch unter den gelahrtesten Männern, geglaubet haben, wie H. A. Meinders (Diss. de judiciis centenariis p. 164.) thut, Graf Friderich sey wegen des heimlichen Mordes (ob Assasinium) am Erzbischofen verübet, gerädert, sind sie aus falschen Berichtern, ohne Untersuchung der wahren Umstände, dazu verleitet worden. Ich bin versichert, daß ein jeglicher, welcher ohne Vorurtheil das hieselbst beygebrachte lesen wird, viel ehender den Graf Friderich, als den Erzbischof Engelbert, vor einen Märtyrer erklären wird.

Man wird mir einwenden;

1. Es habe doch Graf Friderich den Erzbischof hinterlistiger Weise anfallen und tödten lassen.

Ich

Ich antworte: Graf Friderich wuste, wie gesagt, daß er entweder die Schirmgerechtigkeit über Essen und Warden, nach des Erzbischofs Willen, müsse fahren lassen, oder daß ihn derselbe um Land und Leute bringen würde, sein ehrgeizig Gemüth, und wie er andere behandelt, war ihm bekant, war es ihm denn nicht erlaubt, das beste Mittel zu seiner Erhaltung vorzukehren? Er grif ihn mit seinen Leuten (deren ohne Zweifel mehr als des Grafen seine waren, weil Cæsarius selber meldet, der Erzbischof habe immer eine fürchterliche Leibguarde bey sich gehabt, des Grafen Gefolge aber habe nur aus 25 Meuchelmördern bestanden) an, der Sieg war auf des Grafen Seite, und der Erzbischof kam dabey um. War das mörderisch gehandelt?

2. Cæsarius habe zu eben der Zeit, als dieser Handel vorgefallen, denselben beschrieben, und doch dero Zeit keinen Widerspruch gefunden, welches ohne Zweifel würde geschehen seyn, wenn er Unwahrheiten vorgebracht hätte.

Daß Cæsarius Unwahrheiten vorgebracht, ist oben bewiesen. Daß aber sein Aufsatz keinen Widerspruch gefunden, ist gar kein Wunder. Er schrieb, und seine Schrift blieb in seinem Kloster, bis solche erst 350 Jahr hernach, nemlich 1574 am ersten durch den Laurentz Surius mit andern von dergleichen Gattung, durch den Druck gemein gemacht wurde. Wäre solches dero Zeit geschehen, so würden gewis diejenigen, welchen der ganze Handel am besten bekant war, derselben widersprochen haben.

3. Wenn

3. Wenn Graf Friderich nicht schuldig gewesen, warum ist dann zu Nürnberg die Reichsacht wider ihn ergangen? Wer hat sie aber ergehen lassen? Der Kayser war im Bann, König Henrich war ein Kind von 14 Jahren *), der erschlagene Engelbert war sein Vormund gewesen, und weil der Erzbischof Henrich in dessen Platz trat, war kein Wunder, daß er sich zu solcher Ungerechtigkeit von ihm verleiten ließ, Sind aber alle Reichsstände damit friedig gewesen? Keines weges. Es haben vielmehr verschiedene derselben wiedersprochen, und sich so gar einige dieser Sachen halben (nach damaliger Weise) zum Kampf erbotten, und wie alles nichts helffen wolte, sind sie aus Verdrus mit solcher Eilfertigkeit aus der Versamlung gangen, daß wegen des grossen Gedränges die Treppe zerbrach, wodurch 56 Menschen, nnd unter solchen 23 Ritter todt blieben **).

4. Graf Friderich sey doch als ein Mörder gerichtet worden.

Wenn Graf Friderich keine gerechte Sache gehabt hätte, würde er wol selber nach Rom gegan-

*) Als Henrich 1222. d. 8 May zum Röm. Könige gekrönet wurde, war er 10 Jahr alt. Gelen. Vita S. Engelberti p. 96.

**) Teschenmacher l. c. p. 430. schreibt, es seyn 56 Ritter vom güldenen Sporn (Equites aurati) umkommen. Was in des Bothonis Chronico picturato Brunsvicensi, welches Leibnitz S. R. Br. T. III. eingeschaltet hat, hiervon p. 360. stehet, ist schon oben angeführet worden.

gangen seyn, sich zu verantworten? Würde ihn der Papst, als er sich zu Rom aufhielt, und von seiner Gegenparthey so hart verklaget wurde, so frey habe ausgehen lassen, wenn er nicht dero Zeit wenigstens seine Unschuld erwiesen hätte? Solte er sich wol unterstanden haben nach seinen Landen zurück zu kehren, wenn er nicht gewust hätte, seine Handlungen vertheidigen zu können? Aber ist er gehöret worden? Nein, er ist unerhört, auf einseitiges Angeben der Geistlichen, verdammet, hinterlistig gefangen, dem Henker übergeben, auch das Urtheil auf eine unerlaubte Weise an ihm volzogen worden, und zwar gleich den dritten Tag nach seiner Gefangennehmung. Solte wol ein gescheidter Rechtsgelehrter dergleichen Handlungen billigen können?

Northoff *), wenn er die Sache erzählet hat, fügt er bedenklich hinzu: Hæc & alia multa dicto Episcopo præsidente relatu digna fiebant, quæ tamen ob ipsius nimiam simplicitatem, probitati ejus minime attribuebantur. Das ist: Diese und andere merkwürdige Dinge, fielen zur Zeit der Regierung dieses Erzbischofs Henrichs vor, die man aber wegen seiner alzugrossen Einfalt, seiner Redlichkeit nicht zuschreiben konte.

5. Warum aber haben sich seine Verwandten seiner nicht angenommen?

Seine Gemahlin und Kinder (die noch klein waren) konten es nicht, der Herzog vom Berge durfte nicht, und den Grafen von der Marck, der lange gern von des Grafen von Isenburg Ländern etwas

*) Catal. Episc. Colon.

etwas zurück gehabt hätte, wuste der Erzbischof zu Cöln schon dadurch zu besänftigen, daß er demselben solche zukommen ließ.

V. **Weil man bey dem Cæsarius verschiedenes findet, woraus man wahrscheinlich schliessen muß, die Gemüths und Lebensbeschaffenheit des Erzbischofen Engelbert sey nicht so edel gewesen, als sie angegeben worden.**

Man erwäge nur folgendes:

1) Cæsarius schreibt: Vir erat, qui neque minis frangi, neque blanditiis facile flecti poterat, os habens agninum, sed cor leoninum, erat homo gloriosus, magnanimus & rigidus. Clericis clericus, militibus miles.

Ob diese Dinge, wenn sie sich alle bey dem Erzbischof gefunden hätten, mit der Heiligkeit bestehen können, mögen andere beurtheilen. 2) Doch näher zur Sache zu kommen.

Cæsarius (L. I. c. 4.) berichtet: Ad curias Friderici Imperatoris tunc Regis cum tanta gloria & expensis ascendit, ut cæteris Principibus superior gloria & honore haberetur. Und in dem zusammengezogenen Lebenslauf des Engelberti (p. 291.) stehet: Electoralis ac Proregalis fastigii dignitatem, miro splendore tutatus est. Ut enim auctoritati existimationem conciliaret, nec expensis parcere nec Principe dignam corporis custodiam minuere unquam voluit quamvis splendor ille externus in adhibita corporis custodia ob insidias evitatas quod justitiæ zelo in quoslibet reos sine discrimine fervebat, etiam

po-

pœnæ necessarius erat. - - - Id compertum est, neminem ArchiEpiscoporum, qui Coloniensi ante S. Engelbertum cathedræ insederunt, cum gloria divitiis potentia præivisse, excepto Brunone ejus nominis primo. Kan ich daraus etwas anders schliessen, als Engelbert sey dem Hochmuth sehr ergeben gewesen? Wozu trieb ihn aber dieser? Daß er 3) die weltliche Obrigkeit zu unterdrücken und das Reich des Papstes auszubreiten suchte, deswegen er sich denn auch pur an die Mönche hing. Præteritis enim Nobilibus Viris, pauperes Sacerdotes frequenter mensæ adhibuit. Konte aber 4) dergleichen anders als eine Furcht bey ihm zuwege bringen, und ihn, der da wohl einsahe, daß solches üble Folgen nach sich ziehen würde, reitzen, nicht nur eine starke Leibwacht zu halten *), sondern sich auch bey andern fürchterlich zu machen? Welches er denn auch, weil der Kayser im Bann, und der Römische König Henrich, ein Kind, unter seiner Aufsicht war, mit solchem Nachdruck gethan, daß der Papst Honorius, als er von seinem Tode Nachricht erhalten, gesaget haben soll: Ganz Teutschland, hat sich aus Furcht vor ihm, vor mich gefürchtet (Cæsar. L. I. c. 5. und 8.). Und da er solcher Gestalt eine kostbare Hofhaltung hatte, muste er nicht 5) auf Mittel bedacht seyn, solche zu unterhalten?

Was that er dann? Er suchte den Reichsfürsten ihre Güter zu entziehen, und so gar seinen nech-

*) Cæsarius L. I. c. 4. schreibt: Timore Nobilium, corpori suo custodiam adhibebat satis sumptuosam.

nechsten Blutsfreunden das ihrige zu nehmen, und alle Schirmvogteyen einzuziehen (Zelum habuit Ecclesiasticam libertatem defendendi, contra Advocatos potissimum quibus obsistere ab initio regiminis cœpit, nec unquam in posterum desivit, sagt Gelenius L. I. c. 5. p. 85. Und hernach p. 128. Engelbertus Ecclesiæ contra cognatum sanguinem toto pectore propugnavit, ipsique adeo vitæ antehabuit). Welches gewis nach meinen Einsichten nicht rühmlich, unter dem Schein, die Kirchengüter zu beschützen, einem andern das Seinige zu entwenden.

Daß er auch 6) sehr rachgierig gewesen, bewiese er dadurch: Als der Herzog Walram von Limburg ein Schloß gebauet hatte, von welchem der Erzbischof glaubte, daß es auf seinem Gebiete stehe, so suchte er die Ehe zwischen Henrich, Herzog von Limburg, Walrams Sohn, und seines Bruders Graf Adolph von Berge Tochter, unter dem Vorgeben, daß sie zu nahe verwandt wären, zu trennen, die Hauptabsicht aber war, sich an Walram zu rächen, und zu hindern, daß die Grafschaft Berge nicht an dessen Sohn fallen möchte.

Cæsarius (L. I. c. 4.) erzählt die Sache also: Walramus Dux de Limburg, ædificavit castrum & villam forensem in Ducatu Coloniensi, quam Dominus Electus, destruxit & exussit. Ob quam causam, tam graves ortæ sunt inter eos inimicitiæ, ut Dominus Archielectus & frater ejus Comes Adolphus, divortium fieri vellent, inter Henricum, filium Ducis Walra-

mi; & filiam ejusdem Adolphi, *consanguinitatem prætendentes*, ne Comitia ad Henricum uxoris gratia devolvi posset.

Sind dieses Handlungen, die mit der Heiligkeit bestehen können?

Das IV. Kapitel.

Von dem Kirchdorf und Kirchspiel Voerde.

1. Absatz.

Vom Kirchdorf und kirchlichen Zustand.

§. 1.

Voerde ist ein Kirchdorf, an der Landstrasse, welche von Wesel über Witten ins Süderland gehet.

Die Süderseite, alwo die Kirche stehet, und die aus 117 Haushaltungen bestehet, gehöret ins Gericht Schwelm, die Nordseite aber, wozu 71 Haushaltungen gerechnet werden, ins Gericht Hagen.

Der mehreste Theil lieget zwar auf einer Ebene, doch aber auch ein guter Theil an einem Berge.

Die umliegende Gegend ist ziemlich bergicht, und obgleich einige gute Ländereyen, Wiesen und Weiden zur Viehzucht hieselbst anzutreffen, und den Einwohnern vortheilhaft sind, so ernehren sich doch die meisten durch Handlung mit Vieh, durch die Eisen und Stahl Fabriquen, auch Fuhrwerk und allerhand Handwerker.

Den

Den Namen hat das Dorf meines Erachtens von einem kleinen daselbst entspringenden Bach, Vorda geheissen, nicht aber, wie Gelenius *) glaubet, von Vorda, welches Wort eine Ueberfahrt (Vadum, trajectum) heisset, weil solche Ableitung hier keinen Platz findet.

§. 2.

Den kirchlichen Zustand betreffend, so ist das ganze Kirchspiel der Evang. Luth. Religion zugethan, und wird von einem Prediger bedienet.

In welchem Jahre die Reformation vorgenommen worden, kan ich nicht sagen, im Ausgange des 16 Jahrhunderts aber war dieselbe schon befangen, und hat der damalige Vicarius **Melchior Ebbinghaus** dabey einen besondern Eifer bewiesen. Dieser war 1612 bey der algemeinen Versamlung der Evang. Luth. Prediger in der Grafschaft Marck zu Unna, und unterschrieb sich: Melchior Ebbinghaus, Vicarius Vördensis & Ecclesiæ Bochumensis orthodoxæ minister.

Sein damaliger Pastor **Melchior Wippermann**, des Johan Wippermanns, Pastors in Hagen Sohn **), trieb zwar anfänglich einerley mit ihm, war auch beweibet. Als aber die Spanier in diese Länder kamen, fing er an zu heuchlen, und theilte, nach erfoderten Umständen, das Abendmahl bald unter einer, bald beyderley, Gestalt aus,

*) Vita S. Engelberti L. III. c. 69. schreibt: Vorda significat vadum & trajectum.

**) In der Kalandbrüderschaft zu Herdicke stehet er aufs Jahr 1586. und schreibt sich Melchior Guippermanus de Hagen, Pastor in Vörde.

machte auch andere in der Röm. Cath. Kirche gebräuchliche Ceremonien nach Gelegenheit mit, wodurch er dann zuwege brachte, daß, da besagte Spanier 1622 den Vicarium vertrieben, er bey der Bedienung blieb. So bald die Spanische Gewalt nachließ, und die Gemeine wieder Luft bekam, wolte sie zwar mit des Wippermans Heucheley nicht mehr zufrieden seyn, sondern drunge auf einen der reinen Ev. Luth. Religion zugethanen Prediger. Allein bey den damaligen, zwischen Churbrandenburg und Pfalzneuburg obwaltenden Streitigkeiten wegen der Behauptung dieser Länder, konten sie zu ihrem Zweck nicht gelangen. Ja, als im Jahr 1636 vorerwehnter Wippermann, und mit ihm ein gros Theil der Gemeine durch die Pest hingerissen wurden, ließ es sich an, ob solte er wieder einen Röm. Catholischen Geistlichen zum Nachfolger bekommen, weil sich gleich einer aus dasiger Gemeine, mit Namen Martin Bülbering, welcher ein Priester zu Cöln war, einfunde, und die Dienste wahrnahm, welches ihm auch keiner, aus Furcht vor der Pest, wehrete. Da er aber auch in eben dem Jahr durch besagte Seuche aufgerieben wurde*), und mit-

*) Er ist auf dem Kirchhof begraben worden. Auf seinem Grabstein ist ein ausgehauener Kelch, mit einer darüber liegenden Hostie zu sehen, und diese Grabschrift zu lesen:

Anno Domini 1636.

Reverendus & doctissimus Dominus Martinus Bülbering, apud parentes suos 6 Septembr. hic sepultus. Quorum animæ quiescant in sancta pace. Apocalyps. 14, 13.

mitlerweile die Pest nachließ, meldeten sich die Gemeinsglieder bey Churbrandenburg, als damaliger Landes Obrigkeit, stelleten 1637 ihre Sache ordentlich vor, und erlangten dadurch ihr altes Recht wieder, einen Evang. Luth. Prediger anordnen zu können. Worauf sie denn auch gleich **Adam Messing** berieffen, und denselben 1638. d. 8 Merz zu Dortmund, durch den Superintendenten C. Scheibler ordiniren liessen. Dieser legte im Jahr 1684. d. 27 May die sterbliche Hütte ab, wurde auf den Kirchhof begraben, und bekam daselbst diese Grabschrift:

Anno 1684 d. 27 May, ist der Wohlehrwürdiger und Wohlgelehrter Herr Adamus Messing, in die 46 Jahr treu fleissiger Evang. Lutherischer Pastor allhier, im HErrn seelig entschlaffen.

Textus, Psalm 116, 7. Sey nun wieder ꝛc.

Der Sechs und Vierzig Jahr die Kantzel hier bestiegen
Vom Pabsthum gantz befreyt und Voerde wohl gelehrt,
Ach! Ach! der werthe Mann, im Leben hochgeehrt,
Muß nach des Höchsten Rath, in diesem Grabe liegen.

An seinen Platz berief die Gemeine in eben dem Jahr **Adam Freymann**, der bisher Rector zu Lennep gewesen, und aus Voerde bürtig war. Der sich denn auch d. 31 Dec. zu Unna, durch den Inspector Davidis ordiniren ließ.

Wie dieser 1708 d. 5 Febr. verstarbe, wurde

er neben seinen Vorgesessenen begraben, und bekam dieses Grabmahl:

An. 1708 den 5 Febr. Ist der Wohlehrwürdiger und Wohlgelehrter, Herr Adam Freymann, in die 24 Jahr gewesener Treufleissiger Evang. Lutherischer Pastor alhier, seelig entschlaffen.

Text. Daniel 12, 3.

Zu seinem Nachfolger wurde gleich wieder einhellig beruffen, der Pastor zu Königs-Steel, **Johan Friederich Peter Emminghauß** von Hagen, welcher im Jahr 1721 d. 3 May in die Ewigkeit ging, und in die Kirche begraben wurde, da von ihm folgende Grabschrift zu lesen ist:

An. 1721 d. 3 May circa 12 Noct. placide in Christo obiit, Vir, perquam Reverendus & doct. Dn. Jo. Fried. Pet. Emminghaus, primum Eccl. Evang. Luth. Stehl: V. dehinc hujus Voerd. XIII. ann. Pastor, ætat. XLVII.

Textus funebr. 2 Cor. V, 1.

Jubilum Emminghausii.

En MIhI qVas æDes reparatas sangVIne IesV
Præbet CœLestes, gratIa Larga patrIs.

Den 10 October, wurde an seine Stelle wieder erwählet, **Johan Casper Hüttemann**, bürtig von Herne, welcher 1718. d. 3 Merz, als Pastor in Solingen ordiniret war, und 1722 am 3 Sonntag nach der Erscheinung der Weisen, hieselbst sein Amt antrat. Und dieser ist es, welchem

chem der Leser mit mir vor diese Nachrichten, Dank schuldig ist.

§. 3.

Von kirchlichen Gebäuden finden sich:

I. Die Kirche.

Zu welcher Zeit solche erbauet worden, davon findet man gar keine Nachricht.

Der obere und älteste Theil sol vorzeiten deswegen die grüne Cluse genennet worden seyn, weil er ganz mit Epheu bewachsen gewesen.

Im Jahr 1547 ist die Kirche ziemlich vergrössert, 1735 die neue Sacristey gebauet und 1727 die neue Orgel, durch Gerhard von Holy verfertiget worden.

Der Thurn hat eine schöne Spitze und 3 Glocken. Johannes der Täuffer sol vorzeiten Kirchen-Patron gewesen seyn.

Zu dieser Kirchen gehöret eine Vicarie, welche halb vom Prediger, wegen Verrichtung der Nachmittags Predigten, halb vom Schulmeister abgenutzet wird.

Die Gemeine hat das Wahlrecht.

Der Pastor an dieser Kirchen ist Schreiber bey dem Schoplenberger Hofes Gericht, davon bey Beschreibung des Kirchspiels auf der Strassen, im Kirchspiel Hagen, Nachricht ist gegeben worden.

II. Die Kirchspiels Schule im Dorf.

An derselben hat im Jahr 1644 einer, Namens Bernd Nieman gelehret, welcher das Ev. Luth. Bekentnisbuch unterschrieben hat.

2. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Bauerschaften und übrigen Merkwürdigkeiten.

§. 1.

Das ganze Kirchspiel wird in zwey Bauerschaften, und zwar durch die öffentliche Landstrasse, getheilet, davon, wie oben gezeiget worden, die gröste ins Gericht Schwelm, die kleine ins Gericht Hagen gehöret.

§. 2.

Sonst ist noch folgendes zu merken:

1. Am Tage Johannes des Täuffers wird hieselbst Jahrmarkt gehalten.

2. Bey Altenvoerde ist vorzeiten eine Eisen Schmelzhütte gewesen, und das Erz dazu, auf dem Brabandselde und im Bilsteiner Berge gegraben worden.

3. Eben daselbst ist vordem Kupfer gegraben worden, und hat noch im Jahr 1727 N. Korthauss eine Hütte erbauen lassen, die aber wegen Mangel des Erzes wieder eingangen ist.

4. Kalk und Mauersteine, finden sich im Kirchspiel hin und wieder gnug.

5. Der Bach Voerda, wie schon oben ist gemeldet worden, entspringet zu Voerde, und gehet in die Ennepe. Die Hasbecke fliesset durchs Kirchspiel, die Ennepe aber streichet nur an einer Seiten durch.

6. 1622 haben die Spanier, 1672 und 78 aber die Franzosen im Kirchspiel übel gehauset.

1637 sind durch die Pest viel Leute weggerissen worden.

Im Jahr 1737 d. 21 September gingen 20 der besten Häuser, imgleichen das Pastorat und Schulhaus im Feuer auf, dabey auch der obere Theil der Kirchen sehr beschädiget wurde.

7. Die erstaunenswürdige Höle, bey Altenvörde an der Ennepe, die Klutert (muß von Kluft herkommen) geheissen, ist recht merkwürdig.

Von den Hölen überhaupt, und wie dieselbe theils aus der Natur, theils zufälliger Weise, theils durch Kunst und Arbeit entstanden, wil ich hier nicht handeln, vielweniger mich mit Erzehlung ausländischer Hölen aufhalten, weil man davon anderswo Nachricht suchen kan. *) Von dieser aber schreibet J. H. Schütte **) also:

Die Höhle, Clutert, ist in dem Clutertberge, welcher zwischen der Heilenbeck, Altenvörde, Gevelsberg und Hagen ligt, befindlich. Dieser Berg bestehet aus Kalck und anderm grauen Gesteine, ohne Spuren einiges Ertzes, ist äusserlich kahl von Grase, aber mit Eichen und meistentheils Büchen bewachsen.

Der Eingang in diese Höhle, gehet nicht ganz unten am Fusse des Berges, sondern in der Mitten desselben, fast eines Hauses hoch vom Thale in den Berg hinein, allwo die Oefnung dieses Einganges gar klein, enge, und ungemächlich, 3. Fuß 3 ½ Zoll hoch, 2 Fuß und 3 Zoll weit, so, daß man

*) In der Kürze können nachgesehen werden Sim. Majoli, Dies caniculares T. I. p. 206. seqq.

**) Beschreibung des Schwelmer Gesundbrunnens Cap. I. §. 25-28.

ziemlich gebücket und halb krichend, oder auf der Hucke da hineingehen muß; welcher enge Gang, ohngefehr 38. kurze Schritte lang ist, da derselbe allgemählich höher und räumlicher wird, und man an eine Thür kömmt, die in Kriegeszeiten mit 2. Schlössern versehen gewesen, woselbst man ganz aufgerecht stehen, und so in und durch die Höhle fortgehen kan. Es ist aus aller Anzeige zu schliessen, daß diese verwunderungswürdige Höhle ein blosses Werk der Natur, und von keinen Menschen Händen gemachet sey, wie aus denen an einigen Orten, bey die 30. Fuß hohen, dabey auch zimlich weiten Gängen, und die gar rauh und uneben sind, wie auch denen verschiedenen grossen, hohen und räumlichen Auchöhlungen, so wie grosse Gewölber, desgleichen aus denen die Berge bald auf, bald wieder steige herunter gehenden rauhen Wegen, deutlich abzunehmen ist. Ja man findet in dieser Höhle an einigen Orten, solche hohe felsigte Hervorragungen, als wenn es Berge wären, und gar artlich anzusehen; dabey gar eben zu merken, die Verschiebungen des Felsens, da ein Felß auf den andern hanget, und gleichsam auf den andern ruhet, unter welchen man sicher hergehen kan.

Gehet man weiter, und ist ohngefehr 600. bis 700. Schritte fortgegangen, so kömmt man an einen gar tiefen Brunnen, welches mit Einwerfung eines Steines eigentlich abzunehmen, alwo man an der Bewegung des Wassers und Anstossen des Steines, gar eben vermerken kan, wie lange der Stein noch im Fallen sey.

Zu diesem tiefen Brunnen gehet ein gar enger

kurzer

kurzer Weg, und der äusserlicher Beschaffenheit nach Anzeige gibt, daß dieser Brunne schwerlich von Menschen gemachet sey, immassen derselbe nicht perpendicular richt herunter gehet, wie andere Brunnen, sondern etwas scheb, dabey auch gar rauhe ist, auch das Wasser darinnen so hoch stehet, daß es desselben Grabung gewis würde verhindert haben.

Etwa 400. Schritte vom Eingange gerechnet, und bevor man zum Brunnen kömmt, gehet man immer unter und zwischen Kalckstein, der mit einem weissen Tropfstein, wie Eis überzogen und gar kalt ist; wo aber der Kalckstein aufhöret, findet man ein schlechtes graues Gesteine, das sich theils in Quadrat, theils Schlefferstücke schlagen lässet; welcher Stein aber nicht mit Tropfstein überzogen ist, sondern nur von der feuchten Luft schwitzet, und wovon man hin und wieder viele Nahmen angeschrieben findet, die fast von 38. Jahren her zu lesen sind.

Von dem Pütte oder Brunnen gehet man durch einige Gänge nach der rechten Hand bergicht herauf, woselbst man ein in der Abhangigkeit des Felsens fliessendes, fallendes und angenehm rauschendes Wasser höret, welches vermuthlich in den so genannten Pütt oder Brunnen fällt, sehr klar ist, die Becke genant wird, und in die Milspe fliesset. Wo man dann noch weiter zur rechten fortschreitet, mithin immer wieder näher nach der Thür kömmt, gelanget man an ein dem ersten Anblick nach stehendes, aber doch allgemählich fliessendes Wasser, welches, weil es nicht gar tief, sondern

dern breit und flach ist, der Teich heisset. Dieses Wasser ist gar klar und eines angenehmen Geschmacks, und stehet in einem gar zähen Thon oder gelber Letten.

Eben dergleichen gelber Letten oder Thon findet sich in den meisten Gängen dieser Höhle, so, daß man oben und auf beyden Seiten Felsen, unten aber gar schönen gelben Letten, und unter denselben wieder Felsen hat.

Von diesem Teich gehet man immer wieder näher zu der Thür, und kömmt endlich durch einen andern Weg wieder in den ersten Gang, und also aus der Höhlen heraus, da man dann in allem ohngefehr 1800. Schritte gethan hat.

Es ist aber diese Höhle so groß, und derselben Wege so viel und mannigfaltig, daß es ein unterirdischer natürlicher Irrgarten, oder recht zu sagen, eine Irrhöhle mag genennet werden, deren Ende noch kein Mensch erreichet hat, und man noch nicht eigentlich sagen kan, wie groß diese Höhle sey; die aber durch Bergleute mit Berg Compaß, Eisen und Zeichen könte völlig durchgegangen werden. In Kriegeszeiten hat diese grosse Höhle, theils zur Retirade derer Menschen, theils auch zur Verwahrung ihrer Güter gedienet, deswegen viele Kasten darinnen zusammen geschlagen, auch einige Gänge mit Thüren und Brettern abgeschlagen gewesen, wovon man noch einige Spuhren, hin und wieder von verfauleten Brettern und Pfosten findet.

Vorzeiten hat ein Hauß über dem Loche oder Eingange dieser Hölen gestanden, wodurch die Leute

mit

ren Gütern sich herein retirirten, welches
aber die Franzosen (1673) in Meinung, daß
in dieses Haus geflüchtete Menschen und
verbrennen würden, in Brand gestecket, sich
ach der Einäscherung gar sehr betrogen, und
enge Loch gefunden haben; worinnen sich
in Feind wagen dürfen, und keiner lebendig
heraus würde gekommen seyn.

so weit Schütte.

Anhang.

Num. 1.

eichniß der Höfe (Curtium), so zur Advocatey Essen gehörig gewesen.

st summa mansorum & Curiarum in Essende at-
entium, quæ sub mea jacent advocaria, frumentum
singulis annis debitam cum exactionibus solvunt
ni- pensionem.

prima dicta Bruckhusen	.	habet L. mansos.	
2 Hockerde	-	-	C mansos
3 Hurle	-	-	V
4 Monhusen	-	-	XXXVI
5 Lunecke	-	-	LXI
6 Bruckeren	-	-	XXXII
7 Eckenscheide	-	-	LXVIII
8 Maggeren	-	-	XV
9 Rehrode	-	-	XXX
10 Nünninckhove		-	LXXXVIII
11 Officium Eleemosynæ			
12 Storteberga	-	-	XIX
13 Curia pecorum		-	CXXII
14 Bortbecke	-	-	XXXVIII
15 Irmgesele	-	-	LXIV

	16 Rengellnedorpe - -	CXI
	17 Curtis Süderwick -	LII

Hæc est alia summa mansorum, quæ Comiti Friederico attinent.

Curtis	Ojehoven - - -	LVIIII
	Rolinghusen - -	XL
	Eggerscheid - -	XIV
	Ventrode - -	XIII

Alia summa mansorum

Curtis	Appelberbeecke - -	XXXI. mansos
	Herbede - - -	LVIII
	Eckele - - -	XXIV
	Steinberge - - -	VI

Summa mansorum de Lüdrichusen LVIII

Curtis	Seleheim - -	VIII
	Noirtkirchen - -	XXXIII
	Eicholte - - -	XXIII
	Eblinghoven - -	XL

Hierbey notiret Hinsen, er habe selbst 1685. im August zu Limburg aus dem Archiv diese Curtes notirt, alle mansos aber, so in specie zu einem jeden Curte gehört, und daselbst anzutreffen gewesen, habe er Weitläuftigkeit zu vermeiden ausgelassen, sie seyn aber daselbst auf einem Pergamen, so einige Ellen lang und etwa eine halbe Elle breit anzutreffen.

Num. 2.

Die Abdißin zu Geresheim vertauscht das Haus Isenburg an F. von Altena 1214.

Ego Guda Dei gratia in Geresheim Abbatissa, ut quæ in tempore, &c. - - sciant ergo præsentes & posteri non ignorent, quod cum Domus quæ Isenburg dicitur in pede castri Isenberg sita, nostræ pertineret Ecclesiæ evenit de bonorum virorum consilio, quod eandem domum cum omnibus pertinentiis, conniventia totius conventus accedente, nec non nobili Viro

Viro Domino Adolpho Comite de Monte, Advocato nostro, consentiente & id approbante, illustri viro F. Comiti de Altena suisque hæredibus tradidimus perhenniter habendum.

Nos ergo indemnitati Ecclesiæ cavere cupientes, ne hoc factum in præjudicium nostrum & Ecclesiæ cederet &c. medietatem predii cujusdam in Wiboltrothe quod denariis suis a villico de Abetrothe compararat, accepimus & recepimus, quam idem Comes cum omni utilitate, pro domo memorata in concambium, quod *peagra* dicitur, cum honeste debiti dicti advocati in recompensationem debiti, quod ratione advocatiæ in domo Ysenburg habuerat, donavit Ecclesiæ perpetuo possidendam, &c. Acta sunt anno incarnationis dominicæ MCCXIV. coram testibus subnotatis. Sophia &c.

Diesen Brief hat gleichfals Johan Hinsen

Num. 3.

Graf Friederich von Isenberg, gibt die Kirche zu Elsey und andere Güter, ans Kloster daselbst. 1223.

In nomine sancte & individue Trinitatis; Engelbertus Dei gratia sancte coloniensis Ecclesie Archiepiscopus, dilectis in Christo ¢ *) Priorisse & Conventui in Elsey in perpetuum. Ex injuncta nobis solicitudine pastorali commissarum Ecclesiarum profectibus ea nos convenit providere diligentia, ut in hys plantata subsistat religio, & plantanda tam in temporalibus quam in spiritualibus largiente altissimo sumere valeat incrementum.

Sciant ergo presentes, & futuri non ignorent, quod dilectus Nepos noster Friedericus Comes de Isenberch

*) Dieser Buchstabe ¢. stehet im Original, was er bedeute, davon kan des D. E. Baringii Clavis Diplomatica p. 102. nachgesehen werden.

berch, sui saluti cupiens consulere, de consensu omnium fratrum & heredum suorum, pro remedio anime sue suorumque parentum, *Ecclesiam in Elsey*, cum dote & omnibus aliis attinentiis jam dicte Ecclesie, insuper pomerium & mansum Gerwini cum omni integritate, Deo & Beate Virgini in Elsey, libere & absolute obtulit & contradidit *sororibus & fratribus* ibidem Deo deservientibus, possidenda simul & profutura. Molendina quoque & domum que *Barme* dicitur, sub ea forma dedit & obligavit conventui memorato, ut quemcunque exinde collegio hys in sortem computatis, quam primum triginta Marcas ab eodem Comite vel ab aliquo suo herede recepit, tam molendina quam eadem domus ad manus Comitis, sine omni difficultate redibunt, eo adjecto quod cum matrem ejus in fata cedere contingit, omnia bona quorum ipsa usum fructum habuerat, sepe dictus Conventus habebit libere, quousque jam dictus Comes in solutionem debitorum sue matris, triginta marcas assignavit Ecclesie memorate. Cum igitur paci & quieti portantium jugum Christi, in omnibus sit providendum ut totius litis & calumpnie de medio tollatur materia; Nos hanc donationem & factum coram nobis rite peractum confirmantes, ad voluntatem & petitionem ipsius Comitis presentem paginam exinde conscriptam, tam nostro quam venerabilis Fratris nostri Monasteriensis Episcopi Theodorici & sepe dicti Comitis sigillis impressione fecimus communiri. Auctoritate Dei omnipotentis & Beatorum Apostolorum Petri & Pauli districte inhibentes, ne quis ausu temerario formam facti pretaxati violare temptet vel presumat.

Si vero aliquis instigante Diabolo id facere non formidarit, sciat se vinculo excommunicationis innodatum ut in die districti examinis cum Pilato accipiat portionem.

Acta sunt hæc anno Dominice incarnationis M°C C°XX°III presidente Romane cathedre Domino

mino Honorio Papa tercio, Regnante Romanorum Imperatore & semper Augusto Frederico, anno presulatus nostri VIIIº. Indictione X.

Presentes erant Dominus Otto, Trajectensis Episcopus, Engelbertus S. Georgii in Colonia prepositus, Peregrinus Clericus, Gerhardus custos. Laici nobiles viri Dominus Gerhardus de Cleve, Dominus Theodericus de Ravenesberch, Dominus Otto, Comites, Dominus Hermannus de Lippia & alii quam plures.

Dieses habe ich zu Elsey von dem Pergameen Briefe abgeschrieben, die Siegel waren weg.

Num. 4.

Graf Diederich v. Isenberg bezeuget, daß Albert von Lethmette, Ritter, in seiner Gegenwart an das Kloster Elsey, zwey Häuser in Redhei (Ree) versetzet habe 1253

Th. *) Comes in Isenberg, universis hanc litteram inspicientibus salutem in vero salutari.

Notum sit omnibus tam futuris quam presentibus, quod Albertus Miles de Lethmette suique heredes cum bona voluntate & assensu Udonis militis, fratris sui & omnium heredum suorum, duas domos in Redhei sitas, quas a fratre suo predicto Udone in pignore tenuit, Ecclesie in Elsey pro VIII. Marcis in nostra presentia obligavit. Quarum domorum redemptio erit ipso die Beate Margrete Virginis - - - Testes hujus rei sunt, Gerhardus prepositus in Elsey, Cunradus, in Lethmette plebanus, Lambertus Plebanus in Hennen, Adolphus uterque de Altena, Senior videlicet & junior, Albertus de Hergothinchusen, Thidericus de Amere - - - & alii quam plures. Acta sunt

*) So stehet im Original, wie auch in einigen folgenden Briefen, und heisset Theodericus.

sunt hec sub monte Limburg Anno gratie MoCCoLoIIIoVonnas julii

Diesen Brief habe ich zu Elsey aus dem Original abgeschrieben, das Siegel war weg.

Num. 5.

Graf Diederich v. Limburg, gibt an Graf Herbord v. Dortmund ein Burglehn 1257.

Th. Dei gratia Comes de Limburg, omnibus ad quos presentes littere pervenerint salutem in Domino. Presentium tenore protestamur quod nos Herbordo, dicto Comiti de Tremonia & suis heredibus successive in Feodum Castrense, quod en Burglen teutonice sonat, XII. marcas annuatim de curte nostra Yrincsele, de Consensu & Consilio Domini nostri, Domini Adolfi Comitis de Monte, porreximus in perpetuum. Ita siquidem, quod idem H. sive sui heredes, dictam pecuniam de presata curte nostra singulis annis percipiant, medietatem in festo Beati Michaelis, & alteram partem in festo S. Walburgis, antequam in dictis terminis nos vel nuncii nostri aliquam inde percipiant porcionem. Insuper talem eidem graciam indulsimus, quod si ipse ad commodum suum vel causa necessitatis ad tempus a Castro nostro cedere voluerit, loco sui alium virum probum & honestum poterit subrogare.

Ad cujus igitur rei evidentiam nos presentem literam exinde confectam, sigillo dicti Domini nostri comitis & nostro fecimus conjungi. Actum publice apud fossas lapidum prope Tremoniam Anno Domini Mo. CCo. LVIIo secunda feria post divisionem Apostolorum, hys presentibus, Theoderico de Volmestene, Alberto de Hürde, Hermanno Preposito S. Pauli monasteriensis, Theoderico de Berchem, Hermanno dicto Weveren, Ludevico de Waltorpe, Conrado de Videnchoven, Godescalco de Eren-

Erenbrachtinchoven, Menrico de Appelderbeke, Herbordo de Tremonia & aliis quam pluribus.

Diesen Brief habe ich aus dem Original zu Elsey abgeschrieben. Das erste Siegel war weg, das andere große Siegel von weissem Wachs, hing an rother Seyde, und stellete für einen Ritter zu Pferde, auf dem Rücken oder Secret Siegel war ein gekrönter Löwe.

Num. 6.

Graf Diederich von Isenberg zeuget, daß Hugo von Lore sein Haus zu Lore gelegen, an die Kirche zu Elsey, die NB. von Graf Diederichs Vorfahren gestiftet ist, versetzet habe 1259.

(der hierhin gehörige Inhalt)

Th. Comes in Isenberg - - - notum sit omnibus - - - quod Hugo de Lore noster Ministerialis cum duabus sororibus suis Ecclesie in Elsei que a nostris parentibus est fundata, triginta Marcas contulit. Pro quibus domum suam in Lore sitam - - - obligavit - - - & cum Christiano de Halden suo consanguineo - - - promisit - - - Testes autem sunt, Cunradus in Lethmette, plebanus, Everhardus notarius in Limburg & Cappellanus. Theodericus de Bercheim, Hinricus de Driere, Antonius de Binole, Lutbertus de Heringe, Everhardus, Albertus, Mauritius, de Hoergothinchulen, milites. - - - - Acta sunt & conscripta per manum Brunonis, tunc temporis in Elsey Prepositi. Anno gratie M°.CC°.LVIIII°. Sub Domino Cunrado S. Coloniensis Ecclesie Venerabili Archiepiscopo.

Diesen Brief habe ich aus dem Original zu Elsey abgeschrieben. An einem von weis, roth und blauen Zwirn gewürkten Bande, eines halben Fingers breit, hänget das grosse Siegel Graf Diederich v. Isenberg in weissem Wachs. Auf

dem Siegel ist ein geharnischter Ritter zu Pferde, der auf der linken Brust ein Schild mit einer Rosen hat, und auf dem Rücken Siegel ist gleichfals eine Rose.

Num. 7.

Graf Diederich v. Isenberg zeuget, daß die Erben Ovelacker ihren Hof zu Langendreer an das Kloster Elsey übertragen 1266.

(der hierhin gehörige Inhalt.)

Th. Comes dictus de Isinberg universis hoc scriptum visuris, notum esse volumus, quod Domina Gisla relicta H. militis dicti Uvelacker, cum filiis suis nostris castellanis & famulis, Everhardo videlicet & Wlphardo, & cum Hildeberge uxore dicti Everhardi & filio suo Theoderico, in nostra presentia Curtum suam in Drire sitam cum universis redditibus - - - Conventui sanctimonialium in Elsey libere contulerint. - - - - Ut autem ista coram nobis ordinata, rata permaneant & inconvulsa, ad petitionem parcium, presentem litteram sigilli nostri munimine duximus roborandam. Hujus rei testes sunt, Hermannus de Wittene, Hunoldus de Odingen, Theodericus de Berghem, Ludbertus de Heringen, Albertus de Hergotinchusen, Everhardus & Mauricius fratres sui, & *Wilhelmus nepos noster*, Milites.

Johannes filius noster, Hinricus de Berghem, Waltherus de Heringen, Sifridus Lappe, Adam de Ysinberg, Hermannus de Broke, & alii quam plures. Datum Limborg Anno Domini M° CC°. LX°. sexto die Dominica post missam ante festum Johannis Baptiste, per manus Everhardi Provisoris Cenobii in Elsey.

Diesen Brief habe ich aus dem Original abgeschrieben. An einem Pergameen Riemen hänget ein gros Siegel von weissem Wachs. An der einen Seite war ein geharnischter Ritter zu Pferde. Auf dem Rücken Siegel war eine Rose.

Num.

Num. 8.

Graf Diederich von Ysinberg zeuget eben wie im vorigen Briefe wegen des Hofes zu Langendreer, daß er an das Kloster Elsey verkauft sey 1266.

Theodericus Comes dictus de Ysinberg, universis hoc scriptum visuris, notum esse volumus, quod Everhardus de Dryre, & Domina Gysla mater sua, & Hildebergis uxor sua, & Theodericus & Henricus pueri ipsorum & Wlfhardus frater suus in presentia nostra, Curtim suam Drire sitam, cum hominibus, dictam Curiam colentibus, & universis redditibus & emergentiis conventui sanctimonialium in Elsei, pro octoginta Marcis legalium denariorum vendiderint, & dictam Curtim dicto Conventui & Everhardo ipsarum Provisori in meram proprietatem dederunt, quod nos apertibus nostris, rogati, in testimonium rei facte, prestamus litteris nostris presentibus, sigilli nostri munimine roboratis. Hujus rei testes sunt, Hermannus de Wittene, Hunoldus de Odinghen, Theodericus de Berghem, Ludbertus de Heringen, Wilhelmus noster Nepos, Albertus de Hergotinghusen, Everhardus & Mauritius fratres sui, Milites. Johannes filius noster, Hinricus de Berghem, Adam de Isinberg, Wolther de Heringen, Sifridus Lappe, Hermannus de Brucke, Theodericus de Hergotinghusen, & alii quam plures. Datum Limburg Anno Domini M°. CC°. LX°. sexto, die dominica proxima ante festum B. Johannis Baptiste, hora tertia dicta missa, per manus Everhardi provisoris in Elsey.

Dieses habe ich aus dem Original abgeschrieben. An einem ledern Riemen hänget ein gros Siegel, eben wie in dem vorigen Briefe.

Num. 9.

Graf Diederich von Limburg, lässet dem Kloster zu Elsey einige Zehenden nach; 1274.

Que geruntur in tempore ne simul labantur cum tempore, poni solent sub lingua testium & testimonio litterarum. Nos igitur Theodericus Comes de Limburg & Alheidis uxor nostra, Johannes filius noster, Everhardus frater suus universique nostri heredes, notum facimus universis, quod nos de quatuor solidis denariorum decimalium, quos inferior curtis in Elsey solvere tenebatur pro decima prepositum & conventum sanctimonialium in Elsey, quitum dimittimus & solutum, nec a dictis, denarios suprascriptos requiremus, quousque decima nobis inpignorata a Domino nostro Coloniensis Ecclesie Archiepiscopo, vel suis successoribus a nobis vel a nostris heredibus redimatur, quod litteris presentibus protestamur. Hujus rei testes sunt Henricus Nobilis de Wildenberg. Everhardus prepositus in Elsey, Theodericus de Berghem, Everhardus de Hergotinchusen, A.& M.*) fratres sui, milites. Henricus de Berchem, Degenhardus de Lethmete & alii quam plures. Actum Lymborg Anno Domini M°.CC°. LXXIIII°. in crastiuo solempnitatis sacrosancte Pasche.

Diesen Brief habe ich aus dem Original abgeschrieben. Ein gros Siegel von weissem Wachs, so am weissen Zwirn hing, hatte an der einen Seiten einen geharnischten Ritter, zu Pferde, auf dem RückenSiegel stehet eine Rose. Das zweite Siegel war weg.

Num.

*) Aus den vorigen Briefen ist zu sehen, daß diese Buchstaben heissen, Albertus & Mauritius.

Num. 10.

Graf Diederich von Limburg, seine Gemahlin und Söhne verkaufen zwey Höfe zu Elsey an das Kloster daselbst.

1274.

Quoniam mortales sumus, & dudum subsistere non possumus, cautum est, rem gestam litterarum amminiculo cummunire. Proinde nos Theodericus Comes de Lymborg, Aleydis uxor nostra, Johannes primogenitus noster, Everhardus frater suus, universique nostri heredes, notum facimus universis & presentibus protestamur, quod nos sublimationem & honorem Ecclesie & Conventus sanctimonialium in Ilse fideliter affectantes, Preposito, Priorisse, totique Conventui dicte Ecclesie, ob honorem gloriosissime Virginis Marie omniumque Sanctorum, duas Curtes nostras ibidem sitas cum omnibus attinentiis, agris, pascuis, nemoribus & sylvis, decursibus aquarum, tam in cespitibus quam in frondibus vendidimus, pro centum & quadraginta duabus Marcis, Tremoniensium denariorum in meram proprietatem quod Dorslagbegen, vulgo dicitur, tytulo proprietatis perpetuo possidendas, Pomerio nostro tamen excepto, tali interposita pacti conditione, quod si dictum pomerium sepire decreverimus, quod memorato conventui secundum beneplacitum & voluntatem Prepositi & Dominarum ibidem, Domino servientium, viam ad Campos perdictum pomerium relinquemus. Presentes erant, Henricus Nobilis de Wildenberg. Everhardus prepositus in Ilse, Theodericus de Berghem, Everhardus de Hergotinchusen, Albertus & Mauritius fratres sui, Milites. Hinricus Berghem, Degenhardus de Letmithe, Albertus Dapifer, Hildebrand dictus Syderman, Hinricus dictus Albus, oppidani Tremonienses & alii quam plures. Ut autem hujusmodi factum nostrum robur habeat & a quoquam infringi ausu temerario

 non

non valeat vel mutari, dicto Conventui presentem litteram dedimus, sigillorum nostrorum munimine roboratam. Actum & datum Lymborgh, Anno Domini Mo. CCo. septuagesimo quarto, in Crastino solempnitatis sacrosancte Pasche.

Diesen Brief habe ich aus dem Original abgeschrieben. Unten hangen drey Siegel von weissem Wachs an weissem Zwirn.

Das erste ist des Grafen Diederich v. Limburg grosses Siegel, an der einen Seite ist ein geharnischter Ritter zu Pferde, hält in der rechten Hand ein Schwerdt, in der linken ein Schildlein, worauf eine Rose zu sehen ist, auf dem Rücken oder Secrat Siegel ist eine Rose.

Das mittelste Siegel ist oval und klein, und siehet man auf demselben das Bildnis der Gräfin Alheidis, die in der linken Hand zwey Palmzweige hat, mit der Umschrift S. Alheidis Comitisse de Isinberge.

Das dritte Siegel ist gros und rund, hat auf der rechten Seiten eine Rose mit der Umschrift: Sigillum Johannis Comitis Limburgensis. Auf dem Rückensiegel ist ein fortschreitender gekrönter Löwe, mit der Umschrift: Sigilli Secretum.

Num. 11.

Henrich, Erzbischof zu Cöln, thut Graf Diederich v. Limburg in den Bann 1318.

Henricus Dei gratia S. Coloniensis Ecclesie Archiepiscopus, Sacri imperii per Italiam Archicancellarius dilectis in Christo in Tremonia, in Mendene, in Hagene & in Wytene Christianitatum Decanus, ac universis Ecclesiarum & Capellarum Rectoribus & Presbiteris ad quos presentes littere perveniunt, salutem in Domino.

Cum nos jam longo tempore, Nobilem Virum Theodericum Comitem de Limburg pro eo, quod de bonis & agris ad monasterium & Priorissam & conven-

ventum in Elsc ordinis S. Augustini spectantibus, se contra Justiciam intromisit & intromittit, Canonica monicione premissa, ut ab hys desisteret excommunicamus & excommunicatum in Ecclesiis vestris singulis Diebus Dominicis & Festivis, Campanis pulsatis & candelis exstinctis infra missarum solempnia publice mandavimus nunciari, prout in litteris nostris super hoc confectis plenius continetur. Idemque Theodoricus Dei timore rejecto in sua malitia perseverans, malum malo accumulando, nunc de novo messes, dictorum Priorisse & Conventus. quas propriis laboribus & expensis, in agris dicti monasterii sui seminarunt, eisdem abstulit & aufert violenter. Nos exigente justicia, propter facti hujusmodi atrocitatem & ejus pertinaciam, contra ipsum duximus rigidius procedendum, ac sentenciam excommunicationis, quam ipso facto secundum statuta Ecclesie nostre incidit duximus aggrediendam, mandantes vobis singulis & universis sub pena suspensionis ab officio divinorum quam in vos & quemlibet vestrum in hys scriptis ferimus, si non feceritis quod mandamus & quatenus dictum Theodericum ac omnes & singulos sibi in premissis adherentes, consilium vel auxilium, verbo vel facto, occulte vel manifeste adhibentes nominatim, quorum nomina sciveritis, alios in genere cujuscunque status Conditionis vel preeminentie existant, singulis diebus Dominicis & festivis, super quo vos non nisi semel requiri volumus, in Ecclesiis vestris, Campanis pulsatis ac candelis extinctis dum major affuit populi multitudo, excommunicatos publice annuncietis.

Uxorem dicti Th. legitimam extra Ecclesias vestras tenendo; inhibentes universis vestris parochianis & subditis, ne quis dicto Theodorico & suis in hac parte complicibus, communicet, verbo, cibo, potu, vendicione, empcione, stando, gradiendo, furno vel molendino aut quovis alio humanitatis solacio. Contrarium facientes, quos nos trina dierum monicione, per vos premissa excommunicamus, ex-

 com-

communicatos publice nuncietis. Preterea Ecclesias, parochias & loca in quibus dictus Th. domicilium habet & ad quas seu ad que venit, & per triduum post ipsius abinde recessum, quas & que ex nunc in hys Scriptis Ecclesiastico interdicto supponimus, interdictas & interdicta teneatis, donec idem Theodoricus à nobis absolutionis beneficium meruit obtinere.

Mandamus insuper tibi Decano Christianitatis in Hagen ut personaliter moneas Presbyterum, in Castro Lymburg missas celebranti, ne de cetero missas ibidem dicat, aut infra sex dies post tuam monicionem, causam rationabilem coram nobis pretendat, quare hujusmodi mandatis nostris non teneatur obedire, alioquin ipsum, quem propter hoc in hys Scriptis ab officio divinorum suspendimus, suspensum publice nuncies, quid in hoc feceris nobis rescribendo. In hys exequendis unus vestrum alium seu alios non expectet. Reddite litteras sigillatas in signum executionis facte. Datum Gudensberg, in die B. Marie Magdalene, Anno Domini M. CCC. decimo octavo.

Num. 12.

Graf Diederich von Limburg überträgt das Schloß Limburg und einige andere Stücke, dem Grafen Henrich vom Berge, und empfängt es wieder von ihm für sich und seine Nachkommen beyderley Geschlechts, zu Lehn 1242.

Ego Theodericus Dominus de Isenberg omnibus presens Scriptum inspecturis notum facio, quod allodium castri dicti Limburg supra Lenam, & duarum curtium Husele & Wamemell allodium cum omnibus attinentiis Illustri viro dilecto Domino & avunculo meo Henrico Comiti de Monte, Avunculis meis consentientibus, contuli libere & absolute, & ab eo recepi in feudo præstita fidelitate hereditarie possidendum, conditione tali adjecta quod idem Comes

mes vel suus hæres in comitia de Monte postquam viam universæ carnis fuero ingressus prole meæ, sive fuerit masculini sive fœminini sexus, omni contradictione exclusa porriget libere & absolute. In hujus rei testimonium presentem cedulam sigillo meo communivi. Nos vero Engelbertus Dei gratia Osnabrügensis Episcopus, Philippus majoris Ecclesiæ in Susato præpositus, Bruno præpositus Osnabrugensis, Godefridus præpositus Sancti Martini Monasteriensis, Wilhelmus dictus de Isenberg, Adolphus de Holte, fratres, manifeste profitemur, nos dicta allodia cum omnibus attinentiis effestucasse & Theodericum cognatum nostrum de consensu & voluntate nostra, Domino Henrico Comiti de Monte contulisse, & præfatum Theodericum ab ipso in feudo recepisse.

Hujus rei veritatem scripto & sigillis nostris præsentibus protestamur.

Actum apud prænominatum castrum, Anno Domini M.CC.XLII. proxima feria quinta post festum Margarethæ Virginis.

Diesen Brief habe ich bey Joh. Hinsen gefunden, welcher dabey anmerket, er habe die Abschrift von Herrn Redinghaven empfangen.

Num. 13.

Vertrag zwischen Graf Adolph von der Marck und den hinterlassenen Kindern Graf Friederichs von Isenburg. 1243.

In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis Amen. Engelbertus Dei gratia Osnabrügensis Ecclesiæ Episcopus, Henricus Dux de Limburg Comes de Monte, omnibus præsentem paginam inspecturis in perpetuum; Quoniam ea quæ in tempore aguntur, tempore labuntur, & mortalium memoria subito perit, necesse est, quod quæ ad posterorum cognitionem transferentur, scripto tenaci commendentur; Noverint igitur tam posteri quam præsentes, quod inter

inter nos ex una parte, & Comitem Adolphum de Marka ex altera, discordia fuit exorta occasione illius, quod Theodericus de Isenburg consanguineus noster, repetiit bona patris sui, quæ Dominus Comes de Marka in feudo receperat a Venerabilibus Sanctæ Ecclesiæ Coloniensis Episcopis Henrico & Conrado & in possessione tenuit quodam jure. Propter quod *Theodericus de Isenberg* Consanguineus noster ex nostra matura voluntate & consilio præhabito, Comiti præfato recognovit quædam bona quiete possidenda, videlicet duas curtes Brene & Swerte, Advocatiam Ecclesiæ & judicium villæ Unnæ unde ortum habuit, quod appellatur Wicbelde, & omnem jurisdictionem infra villam, & omnia judicia ex ea parte Ruræ ex qua parte Hatnecke est situm, & quicquid juris habuit Comes Fridericus in *Mircia* *) sita inter rivum quæ fluit per Genegge & inter villam Hesne, ita quod de ista Mircia Comes de Marcka, Theoderico recompensationem æquivalentem faciat tempore oportuno. Item in comitia, judicio & curte Cobuchem & patronatum Ecclesiæ ejusdem, similiter etiam Halvere & Kerspe in judicio quod Wicbelde dicitur, causa amicitiæ conservandæ æqualiter condivident Comes Adolphus & Theodericus, item *Castellani de Marcka*, Nobilis vir Walterus de Dülberg, milites Theodericus de Herre **), Richardus de Bügge, Henricus de Didinghoven. Johan de Dyncker, Rychardus de Bomme, Adolphus de Bommen, Hyeronimus de Rynchenrodde, Johan de Huvele, Lübertus de Bomme, Petrus Wickede, & Hartlevius de Hesne; *Castellans de Altena* milites, Wulhardus Thegenhardus de Letene, Arnoldus Theodericus & Adolphus. *Castellani de Blanckenstein*, milites. Wilhelmus de Enkensenede, Henricus de Vitinchoven, Gott-

*) Dis Wort verstehe ich nicht.

**) Ich halte, daß an statt Herre, Horne, Herne oder Haren stehen müsse, denn ein Geschlecht v. Herte, ist mir nimmer vorkommen.

Gottfridus de Dornborg, Conradus de Reckelinghausen, Theodericus de Vitinchoven & Gerhardus de Letene. Feuda quæ a Comite Adolpho receperunt, licet comitis Friderici fuerint, ab eodem Adolpho Comite & non Theoderico deinceps tenebunt, excepto Arnoldo milite de Didinchoven, qui feuda sua sicut a Comite Friderico tenuit, sic a Theoderico sine exhæredatione tenebit; Insuper idem Arnoldus villicationem Curtis Herbede à sua Domina Abbatissa sine impedimento Theoderici tenebit; Versa vice *Castellani novi Castri Limburg* super Lennam, Albertus de Hoerde, Herbordus de Tremonia, Theodericus de Berchem, Gerhardus frater ipsius, Rütgerus & Henricus de Appelderbeke & Albertus de Letmate, milites, feuda sua, quæ a Comite Adolpho tenuerunt a Theoderico de Cætero tenebunt. Item Adolphus miles de Altena domos Dale, Islebeke & Gercinole a Comite Adolpho tenebit jure suo. Item Henricus miles de Vitinghoven domum *Lare* ab eodem Comite Adolpho tenebit. Item omnia bona quæ Comes Friedericus libere & absolute possedit, si Comes Adolphus obligavit, vel in feudo provexit, ab omni obligatione & impedimento infra annum absolvens, dictus Comes Adolphus eadem bona Theoderico libera dimittet. Cui vero detentori talium bonorum Warandiam Comes Adolphus non præstat, ut Theodericus sua recuperet, Comes Adolphus sibi Consilio & auxilio assistet; Bona itidem feudalia, quæ Comes Adolphus hominibus & ministerialibus infeudavit, de cætero in manu Theoderici reciperet suo jure, quæ Theodericus non negabit, Concambia autem sive donationes ministerialium, vel etiam concambia bonorum, quæ Comes Adolphus fecit, in suo vigore manebunt. Alios homines & ministeriales Comitis Friederici, Theodorus retinebit; Indivisi autem amborum sicut ante permanebunt; Hartlevius Dominus Ricebere & hæredes sui curtem Hesnen a Theoderico de Isenberg tenebunt pro debita pensione, Item nec Comes de Marcka nec Theodericus

cus homines vel ministeriales vel castellanos sive & alienos ad bonum vel malum contra alium manutenebit; Neuter & in oppidis suis ab isto die in antea litones vel homines ad advocatias alienas pertinentes recipiet; Item Theodericus, de Blanckensteine inferius per miliare integrum & amplius munire castrum poterit, & non superius ad Comitem revertendo. Similiter inferius a Lünen in quocunque loco voluerit super Lippiam & non superius ad Comitem revertendo. Item Theodericus de Isenberg nullam construet munitionem novam vel veterem comparabit, nec Comes Adolphus aliquid muniet nisi Camenæ & Hammonæ, nec Theodericus oppidum muniet ante castrum super Lennam, Limburg. Item Theodericus de Isenberg concambia bonorum, judiciorum, Advocatiarum & quorumcunque per consilium nostrum & Comitis de Marcha communiter celebrata, & per litteras de prædicto concambio confectas, sigillis nostris & Comitis de Marcha & Theoderici roboratas patere potest, rata habebit, inviolabiliter observabunt. Ut igitur hæc ordinatio & forma compositionis inter nos & fratres nostros tam Clericos quam laicos Theodericum & Friedericum fratres de Isenberg amicos & adjutores ex una parte, & Comitem de Marcka & suos adjutores & hæredes ex altera, rata in perpetuum maneat & inconvulsa, Clerici præscripti fide data promittentes & Laici memorati firmiter in sacrosanctis reliquiis jurantes, se nunquam formam Compositionis præscriptam infracturos sigilla sua cum nostris, præsenti pagina addiderunt. Tres etiam sorores Theoderici de Isenberg pro firmitate concordiæ bonis quæ Theodericus Comiti de Marcka divisit, plenius renuntiarunt, quicunque vero hunc modum Concordiæ, sive Clericus sive Laicus infringere præsumpserit, Clericus de fidei violatione, & Laicus de perjurio poterit & debet conveniri, insuper ad hujus facti firmitatem sigilla aliorum Principum & Magnatum huic literæ rogavimus apponenda.

Acta

Acta sunt hæc Anno Domini milesimo ducentesimo quadragesimo tertio, die Philippi & Jacobi Apostolorum & S. Walburgis virginis coram nobis & illis quorum sigilla appensa sunt, & aliis quam pluribus in nomine Domini, Amen.

Joh. Hinsen schreibt hierbey, es solte das Original hiervon zu Tecklenburg liegen, diese Copey aber, so er 1685 zu Limburg auf dem Schloß bekommen, und durch den Notarium Johan Wipperman aufgesetzt, sey nicht accurat geschrieben.

Num. 14.

Hermann, Edler Herr von der Lippe, übergibt einige Gerechtsame über das Stift St. Walpurg. 1216.

In Nomine Sancte & Individue Trinitatis.

Ego Engelbertus, Dei gratia Sancte Coloniensis Ecclesie electus, cunctis fidelium in perpetuum.

Notum facimus tam presentibus quam succedentibus, quod homo quidam Nobilis Hermannus de Lippia, pro amore Dei & intuitu nostre dilectionis, Ecclesie nostre que intitulatur ad S. Walburgam, specialiter nostre protectioni subjecte, Advocatiam unius Mansi dominio ejus in Upmeme pertinentis, quod de manu nostra & antecessorum nostrorum tenuit, in manus nostras precise resignavit, hac sane interposita conditione, ut in prenominato cenobio memoria sui & suorum fideliter agatur in perpetuum. Et ut apud nos & apud successores nostros, idem beneficium successive resideat ne super Laicam iterum transferatur Personam novissima prioribus pejora denuo vexent Ecclesiam nostram. Advocatorum enim opera .... (hier fehlt ein Wort) omnia temporibus nostris quam perniciosa sunt omnibus Ecclesiis experimento didicimus & luce clarius patet Lippis & tonsoribus.

Ut igitur presens pagina rata & inconvulsa permaneat, & malignari querentibus, contraire valeat, ipsam

ipsam Sigilli nostri impressione & B. Petri auctoritate roboramus ut quicunque eam violare presumpserit aut huic ordinationi non steterit, anathema sit.

Acta sunt hec Anno Dominice incarnationis MCCXVI. & Presulatus nostri primo.

Testes, Major Decanus in Colonia Cunradus. Teodericus Prepositus Xantensis. Arnoldus Prepositus S. Gereonis. Heinricus de Esnida. Arnoldus Canonicus majoris Ecclesie. Adolfus Comes de Monte. Godefridus Comes de Arnsberg. Fredericus de Novo ponte. *Adolfus de Marka.* Henricus de Volmenstein Nobilis Advocatus D. Col. & quam plures alii viri boni testimoniis.

Diesen Brief habe ich von dem, zu meinem Leidwesen zu frühzeitig verstorbenen E. L. Rademacher aus Soest, abschriftlich erhalten, ob er in allen richtig abgeschrieben, weis ich nicht. Er dienet aber zum Beweis, daß im Jahr 1216 die Grafen von Altena schon den Namen von der Marck geführet haben.

Num. 15.

Gräfin Margret vom Berge und ihr Sohn Adolph befreyen den Hof Wistupe (Wisttorp steht anderswo) zu Dienste des Stifts Gevelsberg, schenken demselben dabey den Eigenthum der Güter zu Kotihusen. 1264.

In nomine Sancte & individue Trinitatis.

Nos Margareta Comitissa & Adolfus filius ejus Comes de Monte, universis Christi fidelibus, presentem paginam visuris in perpetuum, salutem in Domino.

Quantum humane dignitas conditionis debita prevaricationis Ade, sic est in posteris omnibus mutata. Ut vero que dignior pars est in homine erroribus infinitis, memoriaque oblivione confundatur multiplici, oportet acta mortalium ne aliqua oblivione sepelian-

liantur ac simul cum mortalibus, quorum, sicut ortus est varius ita occasus incertus, moriantur, scripto perhennari.

Ad noticiam itaque tam futurorum quam presentium volumus pervenire, quod nos in honorem Christi Jhesu gloriosęque virginis matris ejus, consensu ac bona voluntate heredum nostrorum ob antecessorum nostrorum animarumque propriarum remedium salutemque perpetuam, Curtim *Dominarum de Gyvelberge* que nobis vere cordi sunt, apud *Wistupe*, sub Advocatia nostra sitam, ab omni exactione injusta fecimus perpetuo liberam & absolutam, reservata tamen nobis peticione auptumnali, tam in denariis quam in frumento.

Insuper autem proprietatem bonorum in *Koribusen* cum ceteris attinentiis libere ac absolute perpetuo habendam, omni contradictione remota ac impedimento aliquorum pro salutis nostre augmento contulimus supradictis.

Ne autem super hoc facto nostro aliqua in posterum possit oriri calumpnia, cedulam presentem que rei geste seriem loquatur, sigillis nostris dedimus eis roboratam.

Actum apud *Gyvelberge* in vigilia Sancti Michaelis, presentibus Domino Engelberto, Plebano de Wippervorde, Domino Carsilio Capellano, Domino Engelberto de Boudelinberge & Engelberto filio ejus, Domino Adolfo de Stamhem, Domino Adolpho de Pomerio, Domino Alberto dicto Zopbe, Domino Gotschalco de Leinnepe, Domino Wilhelmo de Hielden & Domino Wilhelmo de Wins & multis aliis.

Datum anno Domini M^o. CC^o sexagesimo quarto.

Diesen Brief habe ich aus dem Original abgeschrieben, unten hatten zwey grosse Siegel von weissem Wachs an rother Seyden gehangen, das erstere war ganz weg, auf dem andern aber, war ein Löwe und eine Brücke über denselben noch zu sehen.

Auswerts war auf den Brief geschrieben:

Wo Vrauwe Margarete ind ir Son Her Aelff van den Berge, dissem Cloester den Hoff zo Büggel van unrechtem Schaetz vry gegeven hant, utgescheyden den Hersdeynst.

Ich kan aber solche Ueberschrift nicht mit dem Inhalt reimen.

Num. 16.

Das Gut und Patronat Recht der Kirche zu Wistup, wird dem Stift Gevelsberg übertragen. 1281.

Universis Christi fidelibus presentes litteras inspecturis ac etiam audituris.

Nos Godefridus & Hermannus fratres, filii Advocati de Wistuppe, Sanctimonialibus, Abbatisse & Conventui de *Givelberge Ordinis Cisterciensis*, universa bona nostra in terris arabilibus & non arabilibus, pascuis, pratis, nemoribus & aliis rebus quibuscunque consistentia & attinentiis, que habemus in villa de Wistuphe, excepta Advocatia & piscatura ad ipsam villam spectantibus, quas nobis retinemus, vendidimus pro certa pecunie summa volentes & expresse consentientes, quod *jus Patronatus Ecclesie dicte ville de Wisthupphe* transferatur cum universitate dictorum bonorum venditorum in Sanctimoniales supradictas, & ipsum jus Patronatus tenore presentium, quod ad nos spectat, transferimus in easdem, quam pecunie summam recognoscimus nobis a Sanctimonialibus prefatis esse traditam & persolutam, renuntiantes & effestucantes omni juri quod habuimus & habere potuimus in bonis venditis supradictis, per quod venditio supra dicta posset retractari & translatio juris Patronatus predicti aliquo modo impediri vel irritari.

Item actum fuit & est, quod Jacobus, filius quondam Henrici fratris nostri eisdem bonis venditis & omni juri quod habuit in eisdem, renuntiavit.

Et

Et ego Jacobus predictus per presentes confiteor & recognosco me predictam renuntiationem & translationem juris Patronatus fecisse, quantum ad partem dictorum bonorum me contingentem, modis & conditionibus supradictis. Predicta venditio, translatio & renunciatio facte fuerunt presente viro religioso & discreto fratre Erwino Commendatore domus in novo castro ordinis Hospitalis Sancti Johannis Jherosolimitarum, Jacobo dicto de Obhoven, Lamberto dicto de Dürseit militibus, Adolfo de Leinsiphen, Hermanno de Beisendreis, Jacobo de Haine, Godefrido de Keldenich, Hermanno Molendinario, Nicholao Haenstolz, Petro de Wistuphe, Godescalcho de Pesse, Godescalcho filio Thuissere, Hermanno & Thilemanno fabris & aliis pluribus Clericis & Laicis fide dignis presentibus, testibus ad hoc vocatis & rogatis.

In cujus rei testimonium, quia sigilla propria non habemus, Sigillum Illustris Viri, Domini nostri Adolfi Comitis de Monte, presentibus rogavimus apponi.

Et nos Adolfus Comes predictus, ad petitionem dictorum Godefridi & Hermanni fratrum, nec non Jacobi filii quondam Henrici, sigillum nostrum presentibus duximus apponendum.

Datum anno Domini Millesimo Ducentesimo, octuagesimo primo, crastino Nativitatis beate Marie Virginis.

Diesen Brief habe ich aus dem Original abgeschrieben. An ein rund gewürkten weissen Zwirnband, hing des Grafen Adolphs grosse Siegel von grünem Wachs, an einer Seiten ein Ritter zu Pferde, an der andern Seite ein Löwe.

Num. 17.

Gevelsbergische Kirche und das Exercitium Religionis Simultaneum betreffend.

Friderich Wilhelm Churfürst etc.

Gestrenger, Wohlgebohrner, Vester, Räthe und L. Getreue. Was abermahl die Evang. Lutherische Capitular Junffern des adlichen Stifts Gevelsberg, und dessen benachbarten, wegen des Lutherischen Religions Exercitii, und daß Wilhelmus Holthausen hinwiederum mit dem Pastorath daselbst providirt werden möchte, demütigst suchen, solches haben wir hiemit an euch remittiren wollen. Weil euch nun dieser Sachen halben vor diesem gemessene Commission aufgedragen worden; so befehlen wir euch gnädigst, dieselbe aufs schleunigste fortzusetzen, und uns, wie ihr die Sache befunden, zu weiterer Verordnung gehorsamst zu berichten. Unterdessen wollen wir die jüngst gemachte Verordnung suspendirt haben, und ist unsere gnädigste Willens Meinung, daß so wohl der Reformirt, als obernante Lutherische Prediger Holthausen, das Predigampt alternatim daselbst dergestalt versehen, daß der eine einen Sontag von 7 bis 9 Uhr, und der ander von 9 bis 11 Uhren predigen, und darinnen alle Sontage, so lange bis zu Austrag der Sachen, abwechseln sol, und zwarn also, daß wer den einen Sontag die erste Predigt gehabt, des folgenden Sontags die andere, & sic vice versa haben sol; Ihr werdet solches also in acht zu nehmen wissen. Cleve den 12 Oct. 1661.

Rubric.

Ahn den Freyherrn von Heyden
und
Hoffgericht Rath den von Reck
zu Witten.

Num.

Num. 18.

Vergleich wegen des Simultanei zum Gevelsberg.

Zu wissen sey hiemit manniglich, was massen die Hochwürdig, HochEdelgebohrne, und Hoch Tugendreiche Frau Anna Lucia von Hoete Abdissin des Hochadlichen frey weltlichen Stifts Gevelsberg, und die unterschriebene Hochadliche Capitular Junffern Reformirter Religion daselbst an einem, wie dan auch die Hochadlichen Capitularen Evang. Lutherischer Religion, und deren unterschriebene Herren Gevollmächtigte andern Theils, nachdem beyde Theile der Uebung itziger beyden Religionen, Beruffung der Stiftspredigere und Pastorat Gefällen halber, eine Zeithero, ein Irrung und Streit entstanden, sich durch Vermittelung hernach gesetzten Herren und Tages Freunden, zu dessen gänzlichen Aufhebung, folgender Gestalt vereinbahret und beständig verglichen haben.

1. Anfangs ist verabscheidet, und zu ohnverbrüchlicher ewiger Festhaltung beliebet worden, daß die Uebung obgemeldter beyder Reformirt und Evang. Lutherischer Religionen, in dieses Hochadlichen Stifts Gevelsberg Stifts-Kirchen alternatim, dieser beständiger Weise bleiben und getrieben werden solle; daß nemlich der einen Religion Prediger, Sonn, Bet, und hohen Fest-Tags die Frühpredigt von 7 bis 9 halten, der ander die von 9 bis 11 haben, und derjenige so die Frühpredigt gehabt, des Nachmittags an gesetzten Tagen die ordentliche Predigt haben, jedoch dem andern, nach Vollendung derselben, seinem Belieben nach gleichsals zu predigen frey stehen sol. Den Freytag sol der eine die eine, und der ander die andere Woche Vormittags alleinig predigen, doch deme, so die Vormittags-Predigt nicht gehabt, am Nachmittag seinem Gefal-

fallen nach zu predigen unbenohmen bleiben, und sol keiner dem andern in exercitio Religionis oder sonsten den geringsten Eintrag oder Hinderung verursachen noch anthun.

2. Ist verabscheidet, daß zu Unterhaltung des Reformirten Predigers die Præbenda. so vorhin der Pastorat Gefallen einverleibet gewesen, gäntzlich, sampt allem, was derselben bey und einiger Weise anklebig ist, also und dergestalt angewendet, und demselben nun und zun ewigen Tagen bleiben solle. Auch beyderseits beliebet worden, daß demselben hierüber noch eine andere Stifts-Præbenda zu geniessen zugelegt, auch eine Behausung, Schuster Tigges Haus genandt, repariret und ihm zur Wohnung bequemet werden solle. Und weilen dieser Präbenden, wie den vorigen anderen die Einschwerungs Jura ankleben, als sol der Reformirte Prediger selbige geniessen, dem Lutherischen Prediger aber frey stehen, wenn eine Lutherische Junffer im Stift eingeschworen wird, die Oration bey solchem Actu zu verrichten.

3. Hingegen ist verabredet, daß der Evang. Luth. Prediger das Pastorat Haus mit Garthen und Bomhoff, wie solches an itzo ist, sampt den übrigen Stücken, Korn und Geld Renthen, so für diesem ein zeitlicher Prediger ausser nechst gedachter Präbenden geniessen, gleichfals nun und zun ewigen Tagen, respective zur Wohnung haben und geniessen solle. Worüber demselben von den Stifts Renthen noch 25 Reichsthaler jährlich umb Martini aus des Stifts Renthen und Vogts Händen, ohnfehlbarlich entrichtet und bezahlet, auch nothdürftig Brandholz jährlich angewiesen werden solle.

4. Der Wahl und dieser beyden Religions Prediger Beruffung halber, ist verabscheidet, und bestän-

ständig verglichen, daß die Reformirte Capitularinnen, wie ebenfals die Evangelisch Lutherische, jede absonderlich, ohne Anmassung des andern Theils, einen Prediger ihrer Religion wehlen und beruffen mögen, eine zeitliche Frau Abdissinn aber, allsolchen zu bestätigen gehalten seyn solle. Und falls sich zutragen würde, daß keine Reformirte Capitulares im Stifte, sondern alle Lutherische seyn würden, sol dennoch eine zeitliche Frau Abdissinn, welcher Religion die auch beygethan seyn möchte, einen Reformirten Prediger an des abgegangenen Stelle auf capitulariter beschehene Election zu beruffen Macht haben und gehalten seyn. Welches ebenfals, da keine Lutherische sondern alle Reformirte Junffern im Stifte wären, also geschehen, und ein Lutherischer Prediger an des abgeganaenen Stelle auf vorhin capitulariter beschehene Election von der Frau Abdissinn beruffen werden solle, damit dieser Gestalt die beyde Religiones, hier erwehnter massen, in dieses Stifts Uebung jeder Zeit verpleiben mogen.

5. Und letztens sollen die so gewehlte und beruffene beyder Religion Predigere, an Gewalt und Authorität gleich, beyde aber einer zeitlichen Frauen Abdissinnen Prälatur, so weit solches von Alters gebräuchlich gewesen, untergeben, keinesweges aber sich in Capitulssachen mit einmischen oder sich unterfangen sollen.

Obgeschriebene Puncta hat einer dem andern stet, fest und ohnverbrüchlich zu halten, bey adelichen Ehren, Treuen und Glauben angelobet, und zu mehrerer Festhaltung, diesen Vergleich, so in duplo ausgefertiget, mit eigenhandiger Unterschrift und Unterdrückung angebohrner Pitschaften, nebenst anwesenden Herren Tagesfreunden und Gevollmächtigten corroboriret.

So geschehen auf der Abdey Gevelsberg den 11 Augusti dieses 1662 Jahrs.

Anna Lucia von Hoete Abdissinn.
Mechtildis de Loe.
Wilhelmina Eleonora von Hugenpoth.
Agnes Maria von Wilich.
Anna Catrina von Wilich.
Anna Odilia Quad von Wickrad.

Christoff Philip vom Loe als Tagesfreund.
Henrich von Varst als der Lutherischen Capitularinnen Gevollmächtigter.

Henrich Severin Dr.
Joh. Bertram Mercker
Wilhelm Holtzhausen
} der Lutherischen Capitularinnen Gevollmächtigte.



Das

Das XXII. Stück.

Historie vom Gericht Wetter,

nemlich

von den Kirchspielen Wetter, Ende, Oberwengern und Volmestein.

Vorbericht.

Vormals waren Wetter, Volmestein und Herdick, ein jedes ein besonder Gericht, nachhero sind Wetter, Volmestein, Wengern und Herdick unter einen Richter, endlich 1753 in Justitzsachen zu dem Landgericht in Hagen verleget worden.

Und da vorzeiten das ganze Amt Wetter unter einem Drosten stunde, ist bey der neuen Einrichtung ein Landrath im Wetterschen Creyse, wozu die Aemter Wetter und Iserlon gehören, Namens N. Grollmann, gewesener Hauptmann in Königl. Preuß. Diensten angeordnet worden, welcher alle Policeysachen dirigiren muß.

Erstes Buch.

Von den Kirchspielen Wetter, Ende und Oberwengern.

Das I. Kapitel.

Von der Freyheit und Dorf Wetter.

1. Absatz.

Vom weltlichen Zustand daselbst.

§. 1.

Wetter ist ein aus 55 Haushaltungen bestehender kleiner Ort und Freyheit, unweit der Nordseite der Ruhr auf einer Anhöhe, in einer zwar

zwar bergichten, doch angenehmen und fruchtbaren Gegend gelegen, und finden sich daselbst, so wie im ganzen Kirchspiel, nicht allein die vortreflichsten Weyden, Wiesen und Waldungen, sondern auch gut Kornland, und ergiebige Kohlberge und Steinbrüche.

§. 2.

Den Namen hat der Ort vom Schloß vermuthlich empfangen. Wer dasselbe erbauet, habe nicht erforschen können, ich vermuthe aber, daß es die Grafen von der Marck gethan, die sich auch vorzeiten hieselbst viel aufgehalten haben, hernach aber, als das Herzogthum Cleve und Grafschaft Marck vereiniget worden, ist es denen Drosten zu bewohnen eingeräumet. Jetzo ist das Schloß sehr baufällig.

§. 3.

Dieser Ort, welcher 2 Thore hat, wird durch Burgermeister und Rath regieret, und finde ich, daß 1464 Herman Smyt und Diederich Berne, 1505 Herm. Schmid und Johan Blanckenagel Bürgermeister gewesen sind.

§. 4.

Vorzeiten war zu Wetter ein besonder Richter, und gehörten die Kirchspiele Wetter, Herdick, Ende, Oberwengern und Volmestein dazu, im Jahr 1753 aber ist dieses Gericht unter das Landgericht nach Hagen verleget worden.

§. 5.

Das Dorf Wetter, so aus 39 Haushaltungen bestehet, ist nur eine Viertel Stunde von der Frey-

Freyheit entfernet, und lieget gleichfals nicht weit von der Ruhr.

§. 6.

Gegen der Freyheit, ist eine gute hölzerne Brücke über die Ruhr, die nach Hagen, Volmestein u.s. führet.

Am Montag nach Trinitatis wird hieselbst Jahrmarkt gehalten.

Zwischen dem Dorf Wetter und Haus Hove, ist eine Schiffahrt über die Ruhr.

2. Absaz.

Vom kirchlichen Zustand daselbst.

§. 1.

Vom Religionswesen überhaupt.

Das Kirchspiel ist mehrentheils der Lutherischen Religion zugethan, doch haben die Reformirten auch in der Schloß Kapelle ihre freye Religionsübung.

Von dem Reformationswesen hat mir Johan Herman Trippler, Pastor zu Hünxe, im Jahr 1741 aus dem Kirchenbuch bey der Lutherischen Kirche folgendes (welches ich doch so wol aus unserm Bekäntnisbuch als andern Nachrichten vermehret habe) mitgetheilet:

Im Jahr 1550 hat **Everhard Blanckenagel**, erst Vicarius in der Schloß Kapelle, hernach Pastor, die Lutherische Religion hieselbst eingeführet. Wie dieser d. 15 Sept. 1558 verstürbe, ist **Johan Fischer** aus Wetter bürtig, als Ev. Luth. Pastor wieder beruffen worden, und wie der d. 24 Aug. 1580 in die Ewigkeit ging, kam

kam Henrich Vaerstmann aus dem Herzogthum Berge an seinen Platz, welcher im Jahr 1597 d. 29 Januar. das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte. Diesem ist gefolget Johan Herdinghauß vom Hofe Herdinghausen aus dem Kirchspiel Wengern *). Dieser ist 1612 bey der ersten allgemeinen Ev. Luther. Prediger Versamlung aus der Grafschaft Marck in Unna gewesen, und hat sich bey der Unterschrift des Glaubensbekäntnisses genennet Joh. Heringhaufs.

Im Februarius 1629 wurde ihm Namens des Fürsten von Pfalz-Neuburg, durch den Jesuiten Boos zwar angesaget, daß er nach Umlauf einer Monat nicht mehr predigen, sondern einem auf der Reise seyenden Röm. Cathol. Priester die Pastorat abtreten solte, es blieb aber bey den Worten. Als dieser d. 28 April 1638 den Weg alles Fleisches ging, und eben wegen des betrübten Kriegeswesens Casper Rodenroth, bisheriger Pastor zu Waldlaubersheim, aus der Pfalz hierhin gekommen war, wurde er von der Gemeine als Pastor angenommen, als er aber nach erfolgtem Frieden 1655 zu seiner vorigen Pfarre zurück gefodert wurde, auch am 15 November dahin ging, ist Philippus Viesshaus von Brüninghausen beruffen und 1656 am 20 Sontag nach Trinitatis zu Unna in der Kirchen vom Inspector Da-

*) Teschenmacher An. Ref. Cliviæ &c. MS. irret, wenn er schreibt: Henrich Herinchhoff sey 1597 von Castrop hierhin als Prediger beruffen worden, und habe die Reformation angefangen; denn der Anfang war lange vorher gemacht worden.

Davidis ordinirt worden. Zu des C. Rodenroths und auch dieses P. Vieffhauss Zeiten ist **Johan Ernesti**, Vicarius zu Wetter gewesen, und hat unser Bekäntnisbuch 1643 unterschrieben, und sich Symmista genennet.

Im Jahr 1660 lebte zwar der Vicarius Joh. Ernesti noch, es wurde ihm aber wegen seines Alters schon 1658 **Johan Springorum**, bisheriger Schuldiener zu Wetter, beygesetzet, und am 17 Sontag nach Trinitatis, war der 14 Oct. zu Unna in der Kirchen als Vicarius zu Wetter, durch den Inspector Davidis ordiniret *).

P. Vieffhaus nahm 1679 den Beruf als Pastor in Wickede an. Als nun die Gemeine am 1 Octob. **Wennemar Henrich Trippler** von Blanckenstein wieder berief, und d. 12 Nov. den 24 Sontag nach Trinitatis zu Unna durch mehrgemeldten Inspector ordiniren lassen, hat selbiger (ein rares Beyspiel) die Pastorat 62 Jahr verwaltet, und d. 22 Merz 1741 im 87 Jahr seines Alters, seinen Geist aufgegeben.

An seinen Platz, ist **Christian Henrich Karthauß** von Schwelm, erwählet, und darauf zu Wetter in der Kirchen, durch den Inspector Möllenhoff d. 21 Febr. 1742 ordiniret worden.

Wie

*) Unser Bekäntnisbuch hat er also unterschrieben: Quemadmodum ante hac, tanquam Rector Scholæ Wetterensis subscripsi, jam autem ad Vicariatum ibidem legitime vocatus, & ritu Apostolico ordinatus, Unnæ Dom. 17 Trinit. iterum subscribo. An. 1658 d. 14 Oct.

Johannes Springorum.

Wie dieser 1747. als Pastor nach Hagen ging, wurde in eben dem Jahr **Friderich Herman Becker**, bisheriger Pastor zu Königs-Steel wieder hierhin berufen, der auch am 14. Sonntag nach Trinitatis seine Antrits-Rede zu Wetter hielt, und wie dieser d. 13. Jul. 1754. die Schuld der Natur bezahlen muste, und ihm durch den Pastor zu Wengern D. Davidis über Jer. 17. v. 16. 17. die Leichenrede gehalten worden, darauf die anderwertige Wahl, auf **Theophilus Jacobus Grisenbeck** von Essen, fiel, habe ich denselben zu Hagen in der Kirchen am 16. Junius 1755. ordinirt.

§. 2.

Von den Kirchlichen Gebäuden.

I. **Die Evangel. Luth. Pfarrkirche**, so im Dorf Wetter lieget, ist ein sehr altes und schlechtes Gebäude, auch der Thurn, welcher doch 3. schöne Klocken hat, mit einer kleinen Spitze versehen.

In dieser Kirchen ist eine schöne Orgel, welche 1723. neu gemachet worden.

II. **Die Schloß-Kapelle**, an dem Schloß in der Freyheit Wetter gelegen, ist der Catrinen zu Ehren vorzeiten eingeweyhet worden. Nach der Reformation haben die Lutherischen dieselbe auch inne gehabt, im Jahr 1657. aber ist sie denenselben nebst den 3. Vicarien St. Annen, Nicolaus und Vincentius entzogen und den Reformirten übergeben worden; die Kapelle ist itzo sehr baufällig.

Von der St. Annen Vicarie zu Wetter, habe ich

ich bey dem Herrn v. Hövel auf dem Haus Ruhr gefunden, daß die Ritter-Familie v. Boyle dieselbe gestiftet und das Patronat-Recht über dieselbe gehabt habe, imgleichen daß nach Abgang solchen Geschlechts im Jahr 1528. Gert Grüter zu Werdringen und Evert v. Neheim zur Ruhr dieselbe gemeinschaftlich vergeben haben, dergleichen 1624. durch Johan Georg Grüter und Diederich Philip v. Neheim geschehen ist.

Von denen Reformirten Predigern, welche diese Gemeine nach ihrer Stiftung bedienet haben, sind mir nur die zwey letzten bekant, nemlich

Gottfrid Carp, Henrichs Sohn, bürtig vom Hamm, war erst Pastor zu Heeren, wurde aber 1716. hierhin berufen, und ist 1752. gestorben.

Diesem ist gefolget, Johann Albert Sechmann von Wetter.

III. Die Lutherische so wol, als Reformirte, haben ihre Schulen.

3. Absatz.

Von dem, was zum Kirchspiel gehöret.

Ausser der Freyheit und Dorf Wetter, auch einem Theil des Hauses Werdringen gehöret nichts zum Kirchspiel.

Das II. Kapitel.

Vom Kirchspiel Ende.

1. Absatz.

Vom Kirchdorf.

§. 1.

Das Kirchdorf Ende, welches wegen der daselbst stehenden Kirche, Kirch-Ende genennet wird, lieget

lieget in einer bergichten Gegend, so wie das ganze Kirchspiel, es finden sich aber auch hieselbst und im Kirchspiel gute Ländereyen, Wiesen und schöne Waldungen auf denen umher liegenden vielen und hohen Bergen.

§. 2.

Was die kirchlichen Umstände hieselbst betrift, so ist das ganze Kirchspiel, sehr wenig Menschen ausgenommen, der Lutherischen Religion zugethan, und wird von einem Prediger bedienet.

Das eigentliche Jahr, in welchem hieselbst die Reformation angefangen worden, ist zwar nicht verzeichnet, gewiß aber ist, daß schon am Ende des 16. Jahrhunderts diese Gemeine Lutherisch gewesen, wie dann vom Jahr 1582. folgende Prediger diese Gemeine bedienet haben.

Henrich Wasmann, vom Hamm bürtig, wurde 1582. d. 1. März berufen, und auf Verlangen Henrich v. Vaerst zum Callenberg den 8. März, von Wolfgang Crellius in Siegen ordinirt.

Dieser Henrich Waßmann, hat bis an sein Ende, welches 1618. einfiel, diese Gemeine als Lutherischer Prediger bedienet. Da ihm nun sein Sohn **Hermann**, der ihm in seinem Alter beygestanden hatte, folgete, die Bedienung aber, in Hofnung, daß er Pastor in Herdicke werden solte, niederlegte, so ist im Jahr 1620. erwählet worden

Gottschalck von der Borg. Dieser war Kappellan bey der Lutherischen Gemeine zu Lüt-

gendortmund *) und wurde 1620. hierhin berufen. Als er nachhero offenbarte, daß er den Lehrsätzen der Reformirten Kirche zugethan, setzte ihn zwar die Gemeine ab, sie konten aber in viel Jahren nicht wieder dazu gelangen, daß sie einen Lutherischen Prediger erwehlen durften, weil besagter v. der Borg vorgab, daß auch sein Vorgesessener im Amte Herman Waſmann der Reformirten Religion zugethan gewesen wäre. Und als die Gemeine endlich den **Johan Springorum**, bisherigen Vicarius zu Wetter, berief, brachte v. der Borg, den 4. Sept. 1654. von dem damahligen Drosten zu Wetter, dem von Elverfeld, einen Befehl heraus, Kraft dessen den Lutheranern das Predigen verboten wurde; diese kehrten sich zwar nicht daran, sondern wie sie durch ein eydlich Zeugenverhör bewiesen hatten, daß nur 3. Reformirte Personen im Kirchspiel vorhanden wären, liessen sie J. Springorum d. 2. Jun. 1660. ordiniren, erhielten auch den 19. Marz 1661. die confirmation darüber. Als aber dem ohnerachtet unter dat. d. 24. April. 1661. ein Rescript heraus kam, Kraft dessen das Simultaneum solte eingeführet werden, hatte die Gemeine große Last. Da sie aber endlich im Jahr 1667. d. 12. April, und 1668 d. 25. Jul. durch eydliche Zeugen Verhöre ferner bewiesen, und zwar durch das erstere, daß *Herman*

*) Er sol auch Vicarius zu Boele gewesen und solchergestalt die Vicarie daselbst zu dieser Pastorat kommen seyn; daß er aber Lutherisch gewesen, ist aus der Historie des Kirchspiels Lütgendortmund zu sehen.

man Wasmann, durch das andere, daß Gotschalck v. der Borg, von der Lutherischen Gemeine als Lutherische Prediger berufen worden, auch als Lutherische Prediger die Gemeine offentlich bis auf die Zeit bedienet, da letzterer, wie er seine Meinung offenbaret, von der Gemeine abgesetzet worden, kam sie zur Ruhe, und hat Joh. Springorum sein Amt verwaltet.

Zwar suchte der Reformirte Prediger in Hagen, ihm nachhero die Vicarey zu Boel zu nehmen, und machte dadurch ihm und der Gemeine viele Kosten, es ist aber die Gemeine endlich dabey geschützet worden, wie ich im 1 Theil IV. Stück, zweyten Buch 2 Kapitel 1. Absatz §. 3. erzehlet habe.

Im Jahr 1691. wurde dem Johan Springorum, wegen seines Alters, sein Sohn **Johan Georg** beygesetzet, und darauf d. 5. Octobr. 1692. vom Inspector Menz ordinirt, welcher auch dem Vater, als er d. 11. Febr. 1694 das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte, in der Pastorat gefolget ist; das Jahr seines Todes habe ich nicht gefunden.

Im Jahr 1717. d. 1. November ist **Johan Gottfrid Giesler** durch den Inspector Emminghauss ordinirt worden. Wie dieser 1719. d. 21. Sept. durch einen frühzeitigen Tod hingerissen wurde, fiel die Wahl auf **Franz Erdwin Kruckemeyer**, von Riemslo aus dem Osnabrügischen bürtig, welcher sich darauf d. 5. Junius 1720. zu Hagen durch den Inspector Emminghauss ordiniren ließ.

Dieser ging in die Ewigkeit 1732. d. 14. Nov. und **Theodor Gottfrid Giesler**, Johan Gottfrids

frids Sohn, wurde d. 5. Febr. 1733. in der Kirchen zu Ende durch den Inspector Drude an seinen Platz ordinirt; wie dieser 1735. als Pastor nach Remscheid ging, kam Johan Casper Bruggemann von Dortmund, bisheriger Pastor zu Wellinghoven, an seinen Platz, und wie der 1738. d. 17. December versturbe *), ist Casper Henrich Schäffer von Dortmund berufen und den 13. Octobr. 1739. zu Meinerzhagen durch den Inspector Sohn ordinirt worden. Er verwechselte das Zeitliche mit dem Ewigen 1755. d. 13. April. **) Wie nun die Gemeine darauf d. 28. Novembr. selbigen Jahrs Johan Engelbert Crone von Kierspe, wieder berief, wurde er den 11. Januarius in der Kirche zu Frömern von mir ordinirt.

§. 3.

Von den kirchlichen Gebäuden.

In diesem Kirchspiel findet sich

1. Die Kirche, ist klein und alt, hat eine kleine Thurnspitze aber 3 gute Klocken.

Orgel und Altar sind geringe.

Die Gemeine hat das Wahlrecht, die Collation aber muß bey dem Besitzer des Hauses Callenberg gesuchet werden.

II. Die Kirchspiels-Schule ist zu Kirch-Ende.

2.

*) D. Davidis Pastor zu Wengern hat über ihn die Leichenpredigt gehalten aus Ps. 84. v. 7. 8.

**) D. Davidis hat über ihn die Leichenpredigt gehalten aus 1 Tim. 1. v. 15. welche Worte der Verstorbene vorhero selber dazu erwählet hatte.

2. Absatz.
Von denen zum Kirchspiel gehörigen Rittersitzen, Adlichen Häusern und zerstörten Schlössern.

1. Callenberg.

Ist ein Rittersitz nicht weit vom Kirchdorf Südwerts auf einem Berge gelegen. Die Bauart zeiget, daß es ein altes Schloß, wer aber dasselbe angeleget und am ersten besessen, kan ich nicht setzen. Da aber am Ende des 14. Jahrhunderts die Brüder Diederich und Gosen v. Varst, zwey Schwestern v. der Horst geheyrathet, und Diederich mit seiner Gemahlin die Herrlichkeit Horst bekommen, so vermuthe ich, daß Gosen das Haus und die Güter zum Callenberg mit seiner Gemahlin zugefallen sind, weil sich dieser im Jahr 1391. am ersten, so viel ich gefunden habe, Herr zum Callenberg geschrieben hat. Itzo ist es noch bey diesem Geschlecht.

Es gehören zu diesem Hause 2. schöne Korn- und eine Oelmühle, nicht weit vom Schloß gelegen. Imgleichen eine weitläuftige Jagd von grob und klein Wildpret, trefliche Waldungen, Schäferey, Fischereyen und Steinbrüche.

2. Mallinckrodt.

Dieses Schloß, welches ein Volmesteinisch Mannlehn *), ist zwar ein einträglicher Rittersitz in der Bauerschaft Gedern gelegen, das Schloß

*) Im Jahr 1397. hat Herbert Mallinckrod, Knape, dieses Gut von dem Juncker v. Volmestein zu Mannlehn empfangen.

aber, ist besonders durch die 1619. d. 28. Sept. daselbst entstandene Feuersbrunst verwüstet, und sind die Güter an einen daselbst wohnenden Rentmeister verpfachtet.

Vermuthlich ist dieses das Stammhaus des alten und berühmten Geschlechts v. Mallinckrodt.

Nachhero haben es die Freyherrn v. der Reck zu Witten lange besessen, itzo aber ist solches nach langem und schweren Rechtshandel, denen von Mallinckrodt wieder zugesprochen worden.

In der Mitte des 16. Jahrhunderts, hatte zwar Johan v. Mallinckrodt dieses Gut an Bernd v. Heiden im Broch verkauft, weil aber der Kauf zurück ging, verkaufte ers an seinen Bruder Herman Mallinckrodt.

3. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Bauerschaften und übrigen Merkwürdigkeiten.

§. 1. Das ganze Kirchspiel bestehet nur aus einer Bauerschaft, die aber getheilet wird, in

a. Kirch-Ende. b. Ostende. c. Westende.
d. Gedern oder Geudern.

§. 2. Sonst ist noch zu merken:

a. Daß in diesem Kirchspiel die schönsten Steinbrüche von Sandsteinen, zu Besetz- Leichen und Mauersteinen sind, die wenig ihres gleichen im Lande haben.

b. Auf Michaelis wird zu KirchEnde Jahrmarkt gehalten.

Das

Das III. Capitel.

Vom Kirchspiel Oberwengern.

1. Absatz.

Vom Kirchdorf.

§. 1.

Das Kirchdorf Wengern, Wenegern, Wingern, Wyngern und zum Unterscheid eines andern Kirchdorfs Niederwengern, so die Ruhr weiter herunter im Amt Blanckenstein sich findet, Ober- auch kurz Ob-Wengern geheissen, lieget im Amt Wetter nicht weit von der Ruhr, die Ostwerts vorbey fliesset, und hat nach **Osten**, Herdicke 2. nach **Westen** Sprockhövel und Blanckenstein 2. Hattingen aber 3 Stunden, nach **Süden** Gevelsberg 2. und Schwelm 3. nach **Norden** Witten 1. und Bockum 3. Stunden.

Die Gegend umher ist sehr angenehm, und finden sich an der Ruhr nicht allein die schönsten Ochsenweiden, sondern auch, so wie bey dem Kirchdorf, also im ganzen Kirchspiel, fruchtbare Berge, Ländereyen, Wiesen und Waldungen. Besonders aber vermehren die Annehmlichkeit des Kirchdorfs drey Bäche, so dasselbe Creutzweise durchstreichen.

§. 2.

Den kirchlichen Zustand betreffend, so ist die Kirche und das ganze Kirchspiel der Evangel. Luther. Religion zugethan, und wird von einem Pastor und Vicarius bedienet, da der Pastor an den Sonn- Fest- und Bustagen die Haupt-, der

Vicarius aber die Nachmittags-Predigten halten, und die Kirchspiels-Schule verwalten muß.

Vorzeiten hatte der Pastor alle Parochialia im Copuliren, Taufen, Beichte u. s. allein zu versehen, durch einen d. 14. Nov. 1705. zwischen dem Pastor J. W. H. Drögehorn und dem Kirchspiel getroffenen, und am 17. Nov. 1706. wiederholten Vergleich aber, ist dem Vicarius die dritte Woche, und die darin vorkommende Parochialia und Gefälle, nebst den Pfächten vom Steinhaus Hof, so in die Creutzvicarie gehöret, abgetreten worden, dabey es noch sein Bewenden hat.

Von der Zeit der Reformation meldet Teschenmacher *), daß **Hildebrand Schluck**, oder **Sluick**, welcher einige Jahre diese Gemeine als Röm. Cathol. Pastor bedienet hatte, im Jahr 1543. dazu den Anfang gemacht. Daß diese Nachricht gegründet, lehret das Kirchenbuch hieselbst, denn darinn stehet: „An. 1543. Dominica Rogationum hat Herr Hildebrandus Schluck, da „D. Luther noch 3. Jahr gelebet, die unveränderte „Evangel. Lehre der Augspurgischen Confession „in der Kirche zu Wengern, Gerichts Volmar„stein, zu lehren angefangen, und ist auch dabey „bis

*) Annal. Ref. Cliv. &c. MS.

Dieser H. Schluck sol nach dem einstimmigen Bericht der Kirchspiels Eingesessenen, von Schlucks Hofe aus dem Kirchspiel bürtig gewesen seyn. Besagte Kirchspiels Eingesessene erzehlen auch, von den Alten gehöret zu haben, daß D. Luther an diesen Hildebrand drey Briefe geschrieben, welche die Witwe des Crato Voerste, bey ihrem Abzuge, mit nach Emmerich genommen hätte.

„bis an seinen seligen Tod durch GOttes Gnade „verblieben. Für welche reine Lehre des Evan„gelii, und reinen Gebrauch der H. Sacramen„ten, GOtt herzlich zu danken.

Daß in besagtem Jahr 1543 **Johan Jobben**, Vicarius des H. Creutz Altars gewesen, lehret ein noch vorhandener Gewinn Brief über das Vicarien Gut, **up tem Hilgen Loe** geheissen, am 1 April ausgestellet; ob er aber gleichfals die Lutherische Religion angenommen, ist nicht bemerket worden.

Von dem Absterben des H. Schluck findet sich auch nichts. Da er aber zufolge eines Gewinbriefes, am Tage Cecilie Virginis 1561 den Slyppekotten, in Beywesen seines Vicarius, **Tonnis Sluik** *) und Kirchmeistern, Meister Johan Smidt, weiter, am 1 Nov. 1566 den Kirchen Kotten, Stertrott geheissen, verpfachtet hat, ist daraus gewis zu sehen, daß er um solche Zeit noch am Leben gewesen.

Im Jahr 1564 ist Gert Drogehorn als Vicarius hierhin beruffen worden.

Des Hildebrand Sluik Nachfolger in der Pastorat und Evangelischen Lehre, ist **Crato Vorstius** oder Voerste, bürtig von Herbede, gewesen. Da sich aber dieser in einem Verpfachtungsbrie-

*) Dieser Tännis oder Anton Schluck, welcher 1564 als Pastor nach Volmestein gegangen, hat daselbst das Reformationswerk zu Stande gebracht, da ihm denn die Vicarie des H. Creutzes in Wengern gelassen worden. Ob er ein Bruder, oder Verwandter, oder Sohn des Hildebrand gewesen, weis ich nicht.

briefe vom 17 Oct. 1571 nennet: Diener der Kirche zu Wengern, von wegen des Pastors. Und in einem Vertauschungs Contract des Pauler oder Dorsmans Guts, so bisher zur Vicarie gehöret, mit Grasmans Gut und dem Bremmer Kotten, so den Besitzern des Hauses Donhoff gehöret hatten, d. 8 Nov. 1573 errichtet, sich Officiant und Vicecuratus der Kirche zu Wengern unterschrieben hat, auch in der Mitte dieses Contracts stehet, er habe dieses loco Pastoris gethan, so vermuthe ich, daß dero Zeit Hild. Schluck noch im Leben, und daß Crato Vorstius ihm wegen seines Alters beygesetzet gewesen sey. Da auch Gerhard Drogehorn diesen letzten Contract als Vicarius unterschrieben, ist daraus zu erkennen, daß er des Tonnis Schluck Nachfolger gewesen sey.

Im Jahr 1574 ist G. Drogehorn Pastor zu Volmestein geworden. Weil nun im Jahr 1576 dem C. Voerste, Johannes Fabricius, bürtig aus dem Kirchdorf von Schmidts Gut, des Kirchmeistern Johan Schmidt (welcher in hohem Alter 1580 auf Martinus gestorben) Sohn, beygesetzet wurde, hat dieser die Vicarie einige Jahre mit bedienet.

Im Jahr 1581 d. 13 Jun. ist der Pastor Crato Voerste gestorben, und hat in der Kirchen auf dem Chor dis Grabmahl:

Um den Stein stehet:

Herr Crato Voerste, Pastor in Wengern, auf diesen Spruch An. 1581 d. 13 Junii seelig in dem HErrn entschlaffen.

Auf

Auf dem Stein stehen die Worte aus Job. XIX, 25. 26. 27.

Da ihm nun sein bisheriger Adjunctus, Johannes Fabricius, in der Pastorat folgte, Henrich Riese, von Bommern bürtig, aber Vicarius wurde, hat J. Fabricius, laut Anzeige des Kirchenbuchs, das Wort GOttes mit grossem Eifer gepredigет, und die Kinder besonders in der Schule, bis in sein hohes Alter, fleissig unterrichtet.

Und weil er ein sehr gelehrter Mann war, ist er als Dechen im Amt Wetter verordnet worden *).

Im Jahr 1590 hatte er viel Verdruß von einigen

*) In einem Epithalamio, welches auf die Hochzeit seiner Tochter Anna, mit Rörger Kniepman 1613 gemacht worden, wird Joh. Fabricius genennet: Reverendus, Præstantissimus Doctissimusque vir, Ecclesiæ Wingeranæ jam ad 36 annos Pastor meritissimus, vicinarumque Ecclesiarum in Satrapia Wetterana Decanus fidelissimus.

Was er in der Lateinischen Poesie vor eine Fertigkeit gehabt, beweisen seine Schriften, wie ich denn von ihm habe:

a. Bucolica Ecloga, tum de horum temporum miseriis earumque causa & medela, tum de Magistratus officio ejusque laude. Tremoniæ, 1595. 4. typis Alb. Sartor. anderthalb Bogen.

b. Epicedion in præmaturum obitum D. Andreæ Schaffmanni, ib. 1599. 4.

c. Thalassio in nuptias Hardenberg Stael ab Holstein in Steinhauss, cum Catharina Voss ex Aplerbeck. ibid. 1601. 4. typis Arnold Westhov. 4 und einen halben Bogen.

gen bösen Buben in seiner Gemeine *). Denn weil er die Sabbathschänderey, und besonders die unchristlichen Fastnachtsthorheiten hart bestrafte, widersetzte sich die Rotte der Sünder, und als die Schaar der Gottlosen ihm viele Leiden zuzufügen trachtete, nahm sich der HErr seiner an, und erweckte den frommen Edelmann Robbert Stael zum Steinhauß, der ihn nachdrücklich vertheidigte. Wie alles J. Fabricius selber gerühmet hat.

Im Jahr 1592 als **Henrich Riese** den Beruf als Pastor zum Gevelsberg annahm, ist **Theodericus Schlurdenus**, als Vicarius beruffen worden. Und dieser ist im Jahr 1612 mit seinem Pastor Joh. Fabricius, auf der ersten Ev. Luth.

*) Er singet davon selber also:

Anno 1590. *in templo Wyngerna.*

Impia cum celebrat sibi Bachanalia mundus
Cum solet in sylvas captus abire pudor
Pro Divoque colit tumulentum Numine Bachum
Luceque quæ vulgo dicitur Esto-mihi.
Cum quidam Domini cultum turbare studerent
Et pia salvifici temnere jura Dei;
Atque Dei facerent pluris convivia cultu,
Præque sacris mallent concelebrare dapes.
Cumque redarguerem peccata severius illa.
Divinis carpens impia facta minis:
Attamen obstreperent verbo legique tonantis
Atque minarentur cum feritate mihi
Accedit, non his turbis me deserit, at tunc
Auxiliatrices porrigit ille manus.
Tu confide, verere nihil, charissime Pastor.
Inquit, non debent spernere sacra Dei.
Omnia Divino cedant convivia verbo:
Sabbata namque jubet, sanctificare Deus, &c.

Luth. Prediger Versamlung aus der Grafschaft Marck, in Unna gewesen.

Im Jahr 1613 ist **M. Peter Borberg**, von Borbergs Hofe aus der Esber Bauerschaft bürtig, Vicarius hieselbst geworden, wie er sich dann in einem Epithalamio, welches er 1613 auf die Hochzeit Rötger Knipmann mit Anna Fabricius, drucken lassen, Ecclesiæ Wyngeranæ Symmystam, genennet hat.

Im Jahr 1620 wurde **M. Henrich Fabricius** seinem Vater beygesetzet, und d. 6 Dec. zu Düsseldorf bestätiget, wie die **Anlage Num.** 1. lehret. Da nun dieser mit seiner Gelahrtheit einen Priesterlichen Wandel verbunde, hat er nebst seinem Vater in der Gemeine viel Gutes geschaffet.

Im Jahr 1626 ging M. P. Borberg nach Volmestein, und bekam hier zum Nachfolger **Wilhelm Abel**.

Im Jahr 1629 im Februarius zog sich über diese Gemeine zwar eine sehr trübe Wolke zusammen, denn es wurde dem Pastor durch den Jesuiten Boos, Namens Pfalzneuburg anbefohlen, nicht weiter zu predigen, und binnen Monats Frist Documenta beyzubringen, wie er zu der Kirche, Collation und Confirmation gekommen. Es zertheilte sich aber das Gewitter, ohne Schaden zu thun.

Im Jahr 1634 d. 15 Aug. kam eine Parthey räuberischer Soldaten in diese Gemeine, und unter andern auch vor das Pfarrhaus. Weil nun dasselbe ein von Steinen aufgeführtes festes Gebäude, und vor kleinen Anfällen sicher war, hatte

te sich der Pastor mit den Seinigen darin verriegelt, und den Schluß gefasset, die Soldaten durch einen gütigen Accord, von fernern Anfällen abzuhalten und zum Abzug zu bewegen. Wie aber der jüngere M. Henrich Fabricius, um bemeldten Accord zu treffen, aus dem Fenster reden wolte, wurde er zum grösten Leidwesen des Vaters und der Gemeine, von einem solchen Barbaren am 15 August erschossen, am 20 in der Kirche auf dem Chor begraben, und ihm diese besondere Grabschrift gestellet:

Artibus ingenuis quatuor linguisque celebris
Henrich Fabricius tum pietate gravis.
Anno 1596 d. 10 Martii natus in orbem
1620 d. 22 Junii dictus & alma arte Magister
1634 d. 15 Aug. vique peremptus.
d. 20 Aug. rite sepultus.
Illius hoc recubant tumulo pia membra sepulta
Salvus qui Superi vivit in arce Poli
Vixit & hic ferme sex lustra novemque per annos
Nunc cœlis fruitur lætitiaque sacra
Sincerus vigil docuit duo lustra Jehovæ &
Pene annos quatuor dogmata sancta pie
Qualibet ingenua doctus fuit arte magister
Imbutos solida cognitione Dei.

Im Jahr 1639 d. 2 May ist endlich der Pastor Joh. Fabricius selig im HErrn entschlaffen, und findet sich auf seinem Grabstein diese Schrift: Um den Stein stehet:

Anno 1639 d. 2 May ist der Ehren Achtbar und

und wohlgelahrte Herr Johannes Fabricius, dieser Kirchen in die 63 Jahr gewesener treuer Seelsorger, seines Alters 94 Jahr, seelig in GOtt verschieden.

Auf dem Stein stehet der Text. 2 Tim. IV. v. 7. 8.

Da nun die Gemeine nach des J. Fabricius Tode in eben dem Jahr **Arnold Drogehorn**, bisherigen Pastor zu Sprockhovel wieder berief, selbiger auch den Beruf annahm, hat er nebst seinem Vicarius **Wilm Abel**, dieser Gemeine bis an seinen Tod, welcher ihn d. 15 Decemb. 1665 wegnahm, mit vieler Treue gedienet.

Auf seinem Grabstein, welcher mit einer Ecken unter dem Altar lieget, kan man folgendes noch lesen:

Um den Stein:

Memoriale Arnoldi Droghorn. Sym. . . . .
Spes Augustana fides est.

Auf dem Stein stehet: Pastoris Wengern ad annos 26. Nati 1612 d. 20 Julii denati 1665. 15 Decembr. Officii sui 31. & ætatis 54.

Hisce memor qui recubat sub tegmine Christi,
Quando super ------ discupit esse ---

Weil nun die Gemeine noch vor seinem Absterben im Jahr 1665 dessen Sohn **M. Georg Drogehorn** als Pastor beruffen hatte, selbiger sich auch zu Giessen, an eben dem Tage, da er Magister worden, nemlich d. 9 November ordiniren lassen, trat er nach des Vaters Absterben die Bedienung an.

Als Wilm Abel versturbe, hat die Gemeine,

mit

mit Belieben ihres Pastors, d. 15 Merz 1668 wieder als Vicarius und Schuldiener beruffen, **Herman Hülshoff**, bisherigen Sacellan zu Dincker, und wie dieser 1675 als Pastor nach Rüddinghausen ging, so wurde d. 9 Januarius 1678 **Joachim Kühne** zum Schulmeister angenommen, und da derselbe d. 30 April 1689 seine Bedienung niederlegte, und nach Arnswald in sein Vaterland zurückkehrte, ist am 23 Dec. **Theodorus Möller** beruffen, und ihm die Vicarie der H. Jungfrau Marien conferirt worden, und dieser T. Möller ist d. 22 Aug. 1698 in der Kirchen zu Wengern durch den Inspector Mentz ordinirt.

Im Jahr 1697 als zwischen Churbrandenburg und Churpfalz zu Rheinberg wegen der vereinigten Länder Gülich, Cleve u. s. eine Religions Conferenz gehalten wurde, brachte der Pastor M. G. Drogehorn, wider die Röm. Cath. adliche Eingesessene seines Kirchspiels folgendes Beschwer ein:

„Obgleich in der Clev- und Märckischen Ev. „Luth. Kirchenordnung §. 7. versehen, daß das „jus vocandi von denen allein eigentlich Evang. „Religion zugethanen geschehen, denn auch im Ne„ben Receß Num. 5. und im Relig. Vergleich „Artic. 10. §. 20. verordnet, daß diejenige, „welche sich des privati exercitii in ihren „Häusern bedienen, dannoch kein publicum „daraus machen, sondern dasselbe allein vor „sich und ihr Hausgesinde und weiter nicht üben „sollen; so wollen doch die Röm. Cath. adliche „Häuser im Gericht Volmerstein, als nemlich: „Dönhoff und Steinhauß in der Pfarkirchen zu „Wen-

„Wengern bey Vacanz eines Predigers Stelle „sich der Vocation und zwarn als Häupter an„maßlich unternehmen, und also auch in andern „Kirchensachen respectiret seyn, ohne daß ihnen „weder das jus Patronatus noch die Collation zu „keinen beneficiis competiren thut. Admittiren „auch zu ihrem Gottesdienste, den dieselbe auf „ihren Häusern exerciren, nicht allein domesti„cos, sondern einen jedwedern aus der Benach„barschaft. So befinden sich auch bey den Kir„chenbriefen zu besagtem Wengern Original „Briefschaften, kraft deren aus den Dönhoffi„schen und Steinhausischen Gütern, gewisse Jahr„Renthen, als nemlich aus dem Donhoffe 6 Mal„ter Haber, 1 Malter Roggen, und 1 Malter „Gersten. Item an den Pastoren, 2 Scheffel „hartes Korns, und Vicarium B. Mariæ Virgi„nis, 2 Scheffel harten Korns, halb Roggen „und halb Gersten. Item 3 Rheinsche Gulden „und die Hochzeits Fische auf Paschen und Mit„winter. Aus den Steinhausischen Gütern aber, „in specie aus dem Hugenberg 12 Malter Korns „und 6 Scheffel verschrieben seyn, welche nicht „abgestattet werden, da doch an der Richtigkeit, „weil darüber judicial Originalia vorhanden, nicht „zu zweifeln stehet, bittet dahero die Gemeine zu „Wengern ein solches zu erwegen, und ihnen „hierinnen möglichst zu assistiren.

Im Jahr 1705 d. 3 Januarius ist M. G. Drögehorn in die Ewigkeit gegangen, und hat auf dem Chor in der Kirchen folgende Grabschrift:

Um den Stein stehet:

Magister Georgius Droghorn, Pastor in Wengern ad annos triginta novem.

Auf dem Stein sind diese Worte zu lesen: Natus in Sprockhövel 1638 d. 26 Aprilis. Pastor constitutus 1665 d. 24 Decemb. Denatus anno 1705 d. 3. Januarii. Officii 39. ætatis 66.

Dominus sustentator animæ meæ. Ps. 54. 5.
Domine dirige me in veritate tua. Ps. 25, 6.

Ihm ist in der Pastorat gefolget sein ältester Sohn, Johan Walrav Henrich Drögehorn, welcher gleich nach seinem Tode von der Gemeine beruffen, und am 6 Sontag nach Trinitatis, war der 19 Julius, durch den Inspector Emminghauss ordinirt wurde.

Als d. 12 Junius 1708 der Vicarius T. Möller im 52 Jahr seines Alters das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte, ist in eben dem Jahr d. 14 Sept. Theodor Johan Schmitz, bürtig von Eckel, wieder als Vicarius beruffen, und darauf d. 26 Octob. in der Kirchen zu Wengern, von dem Inspector Emminghauss ordinirt worden.

Im Jahr 1717 d. 9 May ist der Pastor J. W. H. Drogehorn aus der Zeit in die Ewigkeit versetzet worden, und hat in der Kirchen auf dem Chor diese Grabschrift:

An. 1717. Dominica Exaudi d. 9 May, ist der weiland WohlEhrwürdiger und Wohlgelehrter Herr Johan Walraf Henrich Droghorn, gewesener treu fleissiger Pastor alhier im HErrn selig entschlaffen, im 40 Jahr seines Alters, im 12 seines Predigamts, und

im 10 Jahr und 5 Monath seines Ehestandes.
Text. 2 Tim. IV. v. 7. 8.

Weil nun die Gemeine den bisherigen dritten Prediger und Rector in Schwerte, Johan Gisbert **Wilhelm Middeldorff**, bürtig aus Eckel, wieder berief, hat selbiger d. 25 Febr. 1718 seine Antritspredigt gehalten.

Als im Jahr 1736 dieser Pastor als Pastor nach Hagen ging, und dabey der Vicarius T. J. Schmitz d. 9 Merz aus diesem in jenes Leben versetzet wurde, da er erst 51 Jahr erreichet hatte, hat die Gemeine den 2 May **David Davidis**, von Aplerbeck, fast einmüthig wieder als Pastor beruffen, und selbigen am 29 Julius in der Kirchen zu Wengern durch den Inspector Glaser ordiniren lassen. Da nun dieser sich vor viel andern Predigern in der Grafschaft Marck die Mühe gegeben hat, diese Geschichte vom Kirchspiel Obwengern nicht nur, sondern auch von Volmestein, recht volständig zu machen, so sol demselben auch hiedurch das Seinige gewidmet, und davor öffentlich Dank abgestattet seyn. Der HErr erhalte ihn zum Wohl seiner Gemeine, und Freude der Seinigen.

Im Jahr 1737 wurde **Johan Adolph Schmitz**, Theodor Johannes Sohn, als Vicarius beruffen, und am Festtage Jacobus, war der 25 Julius zu Schwerte durch den Inspector Emminghauss ordiniret. Wie er aber 1739 als Prediger nach Marienherdicke ging, und darauf die Gemeine **Johan Diederich Lindemann** wieder erwehlte, ist selbiger am Fest der Erschei-

nung der Waysen, war der 6 Januar. 1740 zu Meinerzhagen durch den Inspector Sohn ordinirt worden.

Im Jahr 1745 ging dieser als Pastor nach Brechten (alwo er 1756 d. 28 Jun. gestorben ist) und da fiel die Wahl auf **Thomas Balthasar Davidis**, des Pastors Bruder, welcher sich 1746 d. 17 April, war der erste Sontag nach Paschen, in der Kirchen zu Aplerbeck durch den Inspector Erich, ordiniren ließ; und da dieser das folgende Jahr als Prediger nach Aplerbeck beruffen, hier aber **Johan Leopold Henrich Revelmann** von Volmestein, wieder erwählet wurde, hat er sich 1748 am 20 Octob. war der 19 Sontag nach Trinitatis, durch den Inspector Bordelius ordiniren lassen.

§. 3.

Von kirchlichen Gebäuden finden sich hieselbst:

I. **Die Kirche**, welche 1246 schon gestanden hat, dem St. Liborius vorzeiten gewidmet, und deswegen auch sein Bildnis auf das Kirchensiegel gesetzet worden, ist zwar ein alt und kleines Gebäude, welches nicht alle Gemeinsglieder fassen kan, der Thurn aber, mit 3 schönen Glocken versehen, ist 1743 mit einer neuen Spitze gezieret.

Die aus 13 Registern und einem Hangpedal bestehende Orgel, nebst dem Altar, sind 1714 auf Kosten des Kirchspiels verfertiget, und 1742 illuminirt, der Predigtstuhl aber ist 1746 gemachet, und dazu von Peter Mertens 50. von Bernd Died. Steinhauss 30 Rthlr. gegeben worden.

Zufolge originaler Urkunden, müssen die Besitzer des Schlosses Steinhauß jährlich an diese Kirche bezahlen, aus dem Steinhause 6 Scheffel, und aus dem Hugenberge 12 Malter hart Korn. Die Besitzer des Hauses Donhoff aber, müssen jährlich an die Kirche 6 Malter Haber, 1 Malter Rocken, und 1 Malter Gersten; an den Pastor und Vicarius St. Marien Altars, jedem 2 Scheffel hart Korn, weiter 3 Rheinische Gulden, und die Hochzeitfische auf Paschen und Weihnachten geben, davon die Briefe noch vorhanden sind.

Die Gemeine hat das Wahlrecht.

Da sonst der Freyherr von der Reck zu Heessen die Collation über die Pastorat von Alters gehabt hat, prätendirte er, daß der von der Gemeine erwählte Pastor einen Lehn Eid vor ihm ausschwören, und vor die Collation 21 Rthlr. 30 Stüber bezahlen solte. Weil aber die Gemeine solches nicht zugeben wolte, und sich bey der Landesregierung beschwerte, wurde unter dat. Cleve d. 19 Merz 1737 aus dem Reg. Rath, die Sache also entschieden:

> Weilen die Patroni schuldig, in Ertheilung der Collation sich nach dem Patronat Reglement zu achten, und ihnen dawider nichts eingeräumet werden kan, als muß auch der v. der Reck zu Hessen sich dem gemäß betragen, und kan demselben nichts, noch auch einige Investitur gestattet werden. Wornach sich Supplicantes gleichfals zu achten.
>
> J. C. Freyherr von Strünckede.
>
> J. P. v. Raesfeld.

In dieser Kirche finden sich 2 Vicarien, welche beyde von der Gemeine aus ihren privat Erbmitteln und Gütern mehrentheils gestiftet, und ihr deswegen auch von Sr. Churf. Durchl. zu Brandenburg Friderich Wilhelm, unter dat. Cleve d. 7 Sept. 1652 nicht nur die Collation, sondern auch zugestanden worden, daß diese Vicarien, in ihrer Pfarrkirche zu Wengern bedienet werden solten.

Diese Vicarien heissen:

a. Vicaria des H. Creutzes und Johannes des Evangelisten, ist d. 10 May 1456 vom Kirchenrath gestiftet worden. Diese Vicarie hat vorzeiten nach der Reformation allein der Pastor genossen, nach dem am 17 Nov. 1706 zwischen der Gemeine und Pastor W. H. Droghorn, gemachten Vergleich, geniessen jetzo der Pastor, Vicarius und Organist dieselbe.

Es gehören dazu unter andern:

1. Eikermans Hof.
2. Steinhaus Hof, und
3. Oberste Hilgenloe.

b. Vicaria der H. Jungfrau Marien und Andreas, geniesset ein zeitlicher Vicarius.

Im Jahr 1472 d. 7 Julius hat Neveling Stael v. Holstein, ein Schiltbortig Rittermatig Man, und seine Echte Huiß-Frau Maria, seligen Dirck van Eickel Tochter, zum Altar St. Marien und St. Andreas geschenket 24 Malter hart Korn, halb Rocken und halb Gersten, Bockumscher Maeß, nemlich 12 Malter aus Hugenberg im Kirchspiel Lütgendortmund, und 12 Malter aus den

den Gütern geheissen Huyßmans Gut zu Hamme und Relinckhausen im Amt Bockum gelegen; Noch 6 Scheffel aus dem Gut op der Heyde im Amt Bockum, doch mit dem Bedinge, daß das Jus Patronatus bey dem v. Stael und dessen Erben bleiben solle. Unter den Zeugen stehen Johan Ovelacker zu Aplerbeck, Henrich Stael, Nevelings Bruder und Johan Donehoff; davon der original Brief noch vorhanden. Noch ein Brief, da Neveling Stael v. Holstein und Maria seine Eheliche Hausfrau 1472 auf Dinstag negst nach St. Margreten Tage vor Johan Hackenberg, Freygrafen der Freyen Grafschaft zu Bockum, als er den Freyen Stuhl zu Umbing besaß, an der Lieben Frauen und St. Andreas Altar zu Wengern 12 Malter hartes Korns aus dem Hugenberge und 6 Scheffel hartes Korns aus der Heyde, halb Rocken und halb Gersten, Bockumscher Masse, geben.

Im Jahr 1485 den Dinstag nach St. Jacobs Tag geben Johan Donhoff und Lizebeth seine Eheliche Hausfrau, vor dem Richter zu Volmestein, Alef van dem Brocke, an die Kirche zu Wengern 1 Malter harten Korns Wengerscher Masse, daß davon der Pastor 1 Scheffel Rocken und 1 Scheffel Gersten, und eben so viel der Vicarius an der L. Frauen Altar jährlich geniessen solten, aus ihren Gütern zum Dönhofe, doch behalten sich diese Eheleute bevor, daß solche Renthe jährlich auf St. Peter, mit 15 Rheinschen Overlandischen Gulden, 10 Schillinge

Dortmundischer Wehrung auf jeden Gulden gerechnet, wieder eingelöset werden könte.

Von eben diesem Johan Donhoff und seiner Frau Lizabeth ist ein Brief vorhanden, kraft dessen sie 1464 feria sexta post B. Antonii Abbatis, vor Tönnis Zolderbecke, Richter zu Wetter, verkauffen an Tideman von Unna, ihr Wasser und Vischerey auf der Ruhr, zwischen Mallinckrodts Wasser gelegen. Dieser Tideman war Richter zu Dortmund, und hat diese Fischerey und mehr andere Güter zu dieser Vicarie geschenket, wie in einem Briefe vom Jahr 1478 stehet.

Im Jahr 1573 d. 8 Nov. ist das Vicarien Gut, Pauler- oder Dorfmans Gut geheissen, mit Grafmans Gut, so ehedem zum Hause Dönhof gehöret hat, also vertauschet worden, daß die Gemeine zu Wengern, an Gerhard v. Schüren zum Donhoff, das Pauler, dieser dagegen an die Gemeine und Vicarius, des Grafmans Gut samt dem Bremmer Kotten, mit aller Zubehörung abgetreten hat. Weil aber des v. Schüren Güter in der Weniger Marck, nur zu acht, das Vicarien Gut aber zu sechszehen Schaaren berechtiget, sind diese 16 Schaaren zu des Grafmans, die 8 Scharen aber zu dem Pauler Gut verleget worden.

Bey dieser Vertauschung sind nebst andern gewesen Crato Voerste Vicecuratus, Gerhard Drogehorn Vicarius, Gerhard v. Schüren zum Dönhofe, Robbert Stael zum Steinhause, Jürgen v. Hoete zum Hofe, Henrich v. Haitzfeld zum Schlebusche.

Im

Im Jahr 1754 hat E. O. v. Schwachenberg, Erbherr zu Hove und Schlebusch, den Nachmittags Gottesdienst auf Charfreytag bey dieser Gemeine gestiftet, und dazu 100 Rthlr. Capital geschenket, da denn auch in eben diesem Jahr, der Pastor Davidis, mit Haltung einer Predigt, über die ihm vom Stifter aus 1 Joh. 2, 1. 2. vorgeschriebene Worte, die erste Predigt gehalten hat.

Im Jahr 1743 am Sontag Rogate, wurde hieselbst das 200 jährige Gedächtnisfest der Reformation feyerlich begangen. Die Vormittagspredigt hielt der Pastor Davidis über die Worte Röm. 13, 12. und brauchte dabey zum Eingang die Worte aus Ps. 26, 3. Am Nachmittage predigte der Vicarius Lindeman. Im Jahr 1755 auf Michaelis Tag, wurde das Gedächtnisfest wegen des vor 200 Jahren geschlossenen Religionsfrieden, feyerlich begangen.

II. **Die Haus Kapelle** auf dem Schloß Steinhaus, ist 1360 von Hardenberg Stael v. Holstein erbauet und begabet worden.

III. **Das Pastorat Haus**, ist 1614 von Steinen gebauet, und 1742 ziemlich gebessert worden. Es lieget nicht weit von der Kirchen, und ein zeitlicher Pastor, ist nicht allein gleich andern Erben in der Marck berechtiget, sondern hat auch gleich dem Hause Donhoff eine Selbstdrift, und darf so viel Schweine und Schaafe halten, als ihm gefällig ist.

IV. **Die Kirchspielsschule** ist im Dorf Wengern an dem Vicarienhause, welches 1744 in guten Stand gesetzet, und der Vicarien Hof 1749

grösten Theils mit einer Mauer umgeben worden. Weil auch das Vicarien oder Gravemans Gut contribuable war, haben die Erben der Wenger Marck d. 26 und 27 Jul. 1741 und die Erben der Bommer Marck d. 12 Febr. 1742 einige wüste Marcken Plätze an verschiedene Marcken Einwohner verthan, welche an statt des Vicarius jährlich die Contribution mit 17 Rthlr. 45 Stüber bezahlen müssen. Dabey haben sie dem Vicarius 1751 zugestanden, daß er jährlich auf Neujahrstag ein Kirchenopfer haben solte.

V. **Das Armenhaus**, nahe bey Wengern gelegen, ist zu Dienst der Kirchspielsarmen, von denen v. Hoete gestiftet worden. Die Briefe davon sind 1679 bey dem Französischen Einfal nach dem Kloster Beienburg gebracht worden, bey Einäscherung dieses Klosters aber mit verbrant. Jetzo werden darin 7 Arme versorget, und belauffen sich die Einkünfte zu 80 Rthl. 30 st.

2. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Rittersitzen, adlichen Häusern und zerstörten Schlössern.

1. Dönhoff.

Ist ein Rittersitz an der Ruhr, bey dem Kirchdorf und in der Bauerschaft Wengern gelegen *).

Daß es das Stamhaus der Ritter, hernach Reichsgrafen und Fürsten von Dönhoff sey, welche

*) Im Stift Münster ist auch ein Rittersitz Donhoff geheissen.

che vorzeiten in diesen Gegenden sehr ansehnliche Güter gehabt, nachhero ausser Landes gezogen, und sich sehr hervor gethan haben, ist ausser Streit *).

Es sind aber diese Güter im 16 Jahrhundert in der v. Schüren Besitz gewesen. Im 17 Jahrhundert aber an die v. Ossenbrock kommen, und hat noch 1717 Philip Ferdinand v. Ossenbrock dieselbe besessen; er wurde aber von Conrad Steffen v. Romberg aus den Gütern gesetzet, wie denn dieses Nachkommen solche noch jetzo besitzen.

Weil nun dieses Geschlecht von Dönhoff einen wil-

*) Diejenigen irren sehr, welche dieses Geschlecht aus Francken oder Spanien herleiten wollen. Johan Hübner in seinem Real-Staats-und Zeitungs-Lexico schreibt:

Dönhoff, Reichsgräflich Geschlecht in Preussen, Polen und Litthauen, welches aus Francken nach Polen und Litthauen kommen, alwo es sich in Fürstliche und Gräfliche Familien ausgebreitet, und so wol am Königlich Polnischen als auch Preussischen Hofe, die höchsten Hof- und Kriegs-Charsen jederzeit bekleidet hat.

C. Abel in seinen Sächsischen Alterthümern C. II. §. 24. Seite 548 schreibt: Dohnhoff, ein Gräflich Geschlecht in Preussen und Polen, sol eigentlich aus Francken bürtig seyn, und den Namen von einem in Liefland am Moßfluß erbauten, doch vorlängst ruinirten Schloß haben. Kayser Ferdinand II. hat dis Haus, das sich in verschiedene Linien theilt, in den Gräflichen Stand erhoben.

Allein beyde irren, was den Ursprung dieses Geschlechts betrift; sie stammen nirgend anders her als aus Westphalen, und sind von hier nach Liefland gangen.

wilden Schweinskopf im silbern (andere haben ein goldenes) Schilde mit stachlichten erhobenen Bürsten, seine Grausamkeit anzeigend, über dem Helm eine Crone, aus welcher ein halbes wildes Schwein mit ausgestrecktem Halse herfürraget, von beyden Seiten unterwerts mit 2 Lanzen ins Creutz bis durch den Kopf durchstochen, führet, wie also Simon Ockolsky (in orbe Polonico T. I. p. 170.) das Wapen blasonirt *); so ist daraus zu erkennen, daß das Rittergeschlecht von Donop und die Burggrafen von Dohna mit demselben gar keine Gemeinschaft haben.

Das Wapen findet man bey Sibmacher P. I. p. 18. der sie aber unrecht Denhoff nennet.

Eine vollständige Geschlechtstafel kan ich nicht liefern, folgendes aber habe ich gefunden, und zwarn

Ueber-

*) Das Jesuiter Collegium zu Warsau, in seinem Splendore Virtutis & fortunæ, welches dem Cardinal, Johan Casimir von Dönhoff zu Ehren gemacht ist, aus dem Nolinbergo in Symbolis Portugalliæ & Arragoniæ Regum, imgleichen aus dem Petra Sancta in tesseris gentilitiis, den Ursprung und Alterthum dieses Wapens, aus dem Königreich Spanien herleiten wil, ist es thöricht.

Auch hat es keinen Grund, wenn Lucas Blaspil in seiner Leichenpredigt, und M. Jacob Reich, Prof. Eloq. zu Königsberg in seinem Programma, über Graf Gerhard v. Dönhoff, vorgeben: Ein gewisser Herr v. Dönhoff der in Kayserlichen Diensten gewesen, habe einem Persianischen Fürsten in einer Schlacht ein golden Schild entrissen, und solches dem Kayser gebracht, der ihm aber dasselbe zurück gegeben und verstattet habe, daß er und seine Nachkommen solches zum Wapen führen möchten.

Ueberhaupt dieses:

1303 Herbord de Dünehove, dictus Kebbe. (Ar. Herdick) Da nun die Ritterfamilie von Kebbe, eben wie die v. Dönhoff, im Kirchspiel Oberwengern begütert gewesen, vermuthe ich, daß die v. Dönhoff von den Kebben Güter erhalten, und davon den Namen angenommen.

Dominus Henricus de Dünehove, Miles, ist Zeuge zu Elsey. Seine Söhne heissen Johan und Herbord, und hat Johan im Jahr 1323 einig Land an das Kloster Elsey geschenket.

1330 Wennemar Donehoff.

1330 Johan van dem Dönehove zu Hagen.

1330 Hermannus dictus Donehoff zum Donehoff bey Wengern an der Ruhr. Hat einen Schweinekopf im Siegel. M.

1419 Herman Donehoff, versiegelt den Verbund zwischen Ritterschaft und Städten der Grafschaft Marck, und braucht im Siegel einen Schweinskopf, eben wie die v. Werne.

1456 Johan Denehoff, Zeuge zu Wengern. (Ar. Wengern)

1464 Johan Donehoff, Gem. Lizabeth, verkauffen ihr Wasser und Fischerey auf der Ruhr, zwischen Mallinckrodts Wasser gelegen, an Tideman von Unna. (Ar. Wengern) Diese Eheleute geben 1485 etwas an die Kirche zu Wengern, und waren in der Kalandbrüderschaft zu Herdicke.

1472 Johan Donehoff (Ar. Wengern) 1478 heisset er militaris.

1526 Diederich v. Doinhoff siegelt mit dem Schweinskopf.
1530 Diederich Dünhoff. (Ar. Herdick)
1543 Diderich Donhoff. (Ar. Wengern)

In der Kalandbrüderschaft zu Herdicke sind gewesen:

14.. Herman Doynhoff.
1484 Johan Donhoff. Gem. Lizebet.
1485 Catrin Donhoff. Monialis.
1490 Liborius Donhoff.

Ohne Anzeige des Jahrs aber:

Catrina Dünhoves.
Fye Donhoves. Elis. Donhoves.
Johan Donhoiff. Herm. Doynhoff.
Dyrich Doinhoiffs. Gem. Agnes.

1754 N. Gräfin v. Donhoff, Hof und Staatsdame bey der Königin in Preussen, vermählt mit N. Grafen zu Solms, Kön. Preuß. Legationsrath.

Insonderheit ist mir durch Ludwig, Freyherrn v. und zu Strünckede ein geschriebenes Geschlechtregister zugestellet worden, welches diese Ueberschrift hat:

Nothdürftige Benachrichtigung von der adlichen, Graf- und Fürstlichen Genealogie, der Erlauchten Herren v. Donhoff. Darin steht folgendes:

I. Herman v. Dönhoff. Er war Ritter zum Dönhoff in Liesland, und ist der erste gewesen, welcher im 14 Jahrhundert aus Francken *) nach

*) Ich lasse das ganze Geschlechtregister in seinen Würden,

nach Liefland gegangen ist. †. 1381. Gem. . . v. Pappenheim.

II. Gert. †. 1412. Gem. . . v. Kuntzweiller.
  a. Johan, geistlich zu Fulda.
  b. Otto. c. N. Ritter in Liefland.

III. Otto, †. 1444. Gem. ... v. Erffen.
  a. Herman.
  b. N. Ordensritter in Liefland.
  c. N. Noch ein Sohn.

IV. Herman, Herr zum Dönhof. Gem. . . . v. Steinrad.
  a. Herman. b. N. ein Sohn.
  c. Anselm, Ordensritter in Liefland, welchen einige ohne Grund zur Päpstlichen Würde gekommen zu seyn, vorgeben.

V. Herman, Herr zur Schönhöhe. Gem. Maria v. Buchholtz.
  a. Gert.
  b. Diederich, war Herr zum Dönhoff, †. unvermählt.
  c. N. Fr. N. v. Lambsdorff.
  d. N. Fr. N. v. Sacken.
  e. N. Fr. N. v. Putkammer.
  f. N. Fr. N. v. Maydell.
  g. N. Fr. N. v. der Reck.
  h. N. eine Tochter war im Kloster zu Revel.

VI. Gert. Gem. Maria v. Dumpiam.
  a. Gert.

b. Ju-

den. Hierbey aber muß ich nochmalen erinnern, daß es irrig sey, wenn man die v. Dönhoff aus Francken nach Liefland führen wil, indem sie aus der Grafschaft Marck dahin gegangen sind.

b. Judit, Fr. Adolph v. Zellis zum Buchel, bey Westorf, anderthalbe Meile von Cöln gelegen. Diese haben den Dönhof in Westphalen bekommen.

VII. Gert, Panner Herr in Liefland, Herr zu Strasden und Sallingen 1552. Er ist 130 Jahr alt worden.

Gem. Elisabet v. der Osten gen. Sacken.

a. Herman.

b. Otto. Gem. N. v. Vittinghoff gen. Schell, die ihm einen Sohn Gert gebohren hat.

c. Gert, davon *Lit. A.*

d. Wittich. Gem. N. v. Reissen. Einige geben ihnen keine Kinder, andere aber schreiben, er habe einen Sohn Johan gehabt, welcher Generallieutenant, Starost zu Stargard, Herr zu Golmkaw und Tajencke-padern, gewesen seyn sol.

e. Elisabet, Fr. Gert v. Nolde.

VIII. Herman, Herr zu Jlgen (in Curland), Gotz und Rutzkaw, Königl. Polnischer Obrister, Fürstlicher Hauptmann auf Dürben.

Gem, Anna v. Jöden, Erbin zu Jlgen.

a. Gert.

b. Johan, Königl. Polnischer Obrister und Cammerherr, Starost zu Stargard, welche Starostey er erblich an sein Geschlecht gebracht hat, er †. unvermählt.

c. Christoph, davon *Lit. B.*

d. Gert. Dieser und folgende drey Brüder,

e. Diederich, Woywode zu Wenden,

f. Jacob, und

g. Ernst,

g. Ernst, Obrister 1583. sind unvermählt gestorben.

h. Henrich, davon *Lit. C.*

i. Otto, davon *Lit. D.*

k. Elisabet, Fr. N. v. Nolden zu Gramsden.

IX. Gert, Herr zu Jlgen, Rutzau und Wahl. 1583 Woywode zu Derpt, Statthalter über Liefland.

Gem. Margret, Gerlach v. Zweiffel, und Magdalen v. Nolde, tr.

a. Magnus Ernst.

b. Gert, davon *Lit. E.*

c. Johan, Castellan zu Witepsky (andere lassen ihn weg)

d. Herman, Kön. Polnischer Generallieutenant, blieb bey Cicora.

e. Casper, davon *Lit. F.*

f. N. Fr. N. Starost v. Maydell.

X. Magnus Ernst, 1621. Woywode zu Pernaw, Starost zu Derpt. Dieser wurde nebst seinen Brüdern Casper und Gert vom Kayser Ferdinand II. in den Reichsgrafen Stand erhaben.

Gem. Catrin, Burggräfin und Gräfin von Dohna, Friederich und Maria v. Rauter tr. Witwe v. Rauter.

a. Friederich.

b. Gert, davon *Lit. G.*

c. Ernst, Generallieutenant, Woywode zu Marienburg, Oberjägermeister, Herr zu Pomnick, Wenden 2c. 2c. Er hat sich zweymal vermählet mit

1) Sophia v. Olesnika, davon eine Tochter Johanna, Fr. Stanislaus, Graf v. Dönhoff, Unterfeldherr.

2) N. v. Stuska, davon keine Kinder.

d. Anna Catrina, Fr. Johan Sigismund Kettler, Erbherr der Esserischen Güter in Curland, Herr zu Ambotten ꝛc.

XI. **Friederich**, Reichsgraf v. Dönhoff, Churbrand. Obercammerherr, Generallieutenant ꝛc. †. 1696. d. 16 Febr.

Gem. **Eleonora Catrina Elisabet**, Otto, Freyherr v. Schwerin und Elisabet Sophia v. Schlabberndorff, tr. †. 1696.

a. Bogislaus Friderich.

b. Otto Magnus, davon *Lit. H.*

c. Uladislaus Ernst, Kön. Preuß. Generallieutenant, Comter zu Schievelbein. †. 1724.

d. Alexander, davon *Lit. I.*

e. Friederich Wilhelm. †. unvermählt.

f. Juliana Charlotta, Fr. 1699. 15 Merz Johan Ludwig v. Schöning. Kön. Polnischer Cammerherr und Obrister.

g. Eleonora, Fr. Johan Albert, Reichsgraf v. Barfuss, Kön. Preuß. Feldmarschal.

h. Lowisa Charlotta, und

i. Wilmina, †. jung.

k. Noch eine todte Tochter.

XII. **Bogislaus Friederich**, g. 1669 d. 6 Dec. Generalmajor und Hauptmann zu Barth.

Gem. **Sophia Charlotta**, Gräfin v. Lehndorff, Ahasvers tr.

a. Friederich, g. 1702 d. 3 Nov. †. 1718. 6 Oct.

b. Gert

b. Gert Magnus, g. 1707 d. 29 Aug. †. 1729 d. 29 Aug.
c. Carl Ernst, g. 1708 d. 10 Oct. †. 1712 d. 10 Oct.
d. Stanislaus Gerhard.
e. Ludwig Bogislaus, g. 1716. d. 22 Apr. †. 1717 d. 4 Febr.
f. Maria Eleonora, g. 1705 d. 12 Nov. †. 1706 d. 28 Febr.
g. Eleonora Charlotta, g. 1709 d. 19 Sept. †. 1710 d. 10 Febr.
h. Lowisa Charlotta, g. 1711. d. 20 Apr. Fr. 1737 Friderich Ludwig, Burggraf v. Dohna auf Reichertswalde.
i. Amalia Juliana, g. 1714 d. 27 Apr.
k. Albertina, g. 1715 d. 22 Apr. Fr. . . v. Tettau zu Tolcks.
l. Sophia Eleonora, g. 1717 d. 2 Jul. †. 1718 d. 14 Oct.
m. Wilhelmina, und
n. Charlotta, Zwillinge, g. 1718 d. 20 Aug.

XIII. **Stanislaus Gerhard**, Erbherr aller Groszwulfsdorffischen und Dönhofstädtischen Güter. Gem. N.

Lit. A.

I. **Gert v. Dönhoff.**
Gem. . . v. Tiesenhausen.

II. **Johan**, Generallieutenant, Starost zu Stargard. Gem. N.
a. Uladislaus.
b. Johan, Castellan zu Witepsky.

III. **Uladislaus**, Starost zu Stargard.

Gem. N. Sobieska.
a. Franz.
b. Constantia, Fr. ... v. Pototzky, Cron-Referendarius.
IV. Franz, Oberjägermeister in GroßLitthauen.

Lit. B.

I. Christoph v. Dönhoff, Herr zu Albien und Ilgen, Castellan zu Witepsky.
Gem. Agnes v. Vittinghoff gen. Schell.
a. Herman.
b. Henrich, Woywod zu Pernaw, Starost zu Ermiß ꝛc. Herr zu Dobelsberg und Kercklingen, g. 1585. Er ist ein Herr von ausnehmender Gelahrtheit gewesen, hat deswegen die grössesten Bedienungen am Polnischen Hofe bekleidet, und ist im 74 Jahr seines Alters gestorben. Gem. 1623 Sophia v. Manteuffel.
c. N. Fr. Reinhold v. Brackel, Starost zu Ermiß, Piltischer Präsident.
II. Herman, Landmarschal in Curland.
Gem. Hedwig v. Osten gen. Sacken, zu Apricken.
a. Henrich. b. Christoph, Herr zu Ilgen.
III. Henrich, Herr zu Ilgen, Oberhauptmann zu Tuckum in Curland.
Gem. Anna Margreta v. Nolde zu Hasenpoth.
a. Henrich.
b. Herman Johan, †. auf Reisen.
c. Elisabet Magdalen, Fr. Friederich v. Brackel

ckel zu Nigranden und Picken, Churländischer Landhofmeister und Oberrath.

d. Sophia Hedwig, Fr. Melchior v. Schlippenbach, Herr zu Groß- und Klein-Wormeten.

e. Louise Charlotta, Fr. N. v. Buttler, Major.

f. Anna Dorothea, Fr. N. v. Nagel zu Osteyden, Capitain Lieutenant.

g. Agnes Margret, †. unvermählt.

IV. **Henrich**, Herr zu Ilgen, Kön. Polnischer Major. Er hat sich zweymal vermählt, mit

1) **Catrin v. Kettler.**

a. Sigismund, Capitain unter Hessen.

b. Friederich.

c. Johan Ernst, Hauptmann in Hessischen Diensten.

d. Anna Maria, Fr. Rolcher v. Aschenberg zu Riga.

2) **Anna Dorothea v. Rhaden** zu Metsch.

a. Wilhelm, Kön. Polnischer Major.

b. Sophia Elisabeth, und

c. Eleonora, sind unvermählt gestorben.

d. Justina. e. Noch eine Tochter.

V. **Friederich**, General bey der Litthauischen Armee.

Gem. **N. v. Radzevill.**

Lit. C.

I. **Henrich v. Dönhoff**, Richter der Lenige in Lief- und Curland.

Gem. **N. v. Schönmanner**, sonst Schorlemer geheissen.

a. Otto, Polnischer Reichsrath, Woywod zu Pernaw, ein sehr tapferer Herr. †. 1561.
b. Theodor, Woywod in Wenden.
c. Henrich.

II. Henrich, Kön. Polnischer Generallieutenant, Guverneur zu Dünneburg.
Gem. N.
a. Theodor.
b. Otto, Abt zu Peplin Cistercienser Ordens.
c. Henrich, Obrister, †. unvermählt.

III. Theodor, Kön. Polnischer Cammerherr.
Gem. Catrin, Gräfin v. Bessen.
a. Johan Casimir, Kön. Polnischer Abgesandter zu Rom, Bischof und Cardinal. Er hat viele Bücher theils geschrieben, theils übersetzet.
b. Henrich, Starost zu Urzedorf.
c. Frantz.
d. Elisabeth, Fr. Stanislaus v. Kotzka, aus dem Fürstlichen Hause Lubomirsky, Cronmarschal.
e. Ursula, Fr. Johan v. Katzky, Woywode von Cujavien und nachhero von Cracaw, General-Feldzeugmeister.

IV. Frantz, Starost zu Wieslitz.
Gem. N. v. Parozka.
a. Andres, †. jung. b. Theodor, Major.

Lit. D.

I. Otto v. Dönhoff, Kön. Poln. Obrister.
Gem. Ursula v. Behr.

II. Johan, Kön. Polnisch und Schwedischer Cam-

Cammerherr, Herr zu Forall, Wolgall und Baldklau.

Gem. **Margret v. Schwerin** zu Witstock.

III. **Friederich**, Obrister, Starost zu Augustowa und Osterlauc, Kön. Poln. und Schwedischer Cammerherr, Herr zu Popelcke und Darckheim. †. 1654.

Gem. **Anna Maria**, Herman v. Höcking, Geh. Rath bey dem Herzog von Curland, Herr zu Terpentin, Wannen und Ahr, und Elisabeth v. Brendin, tr. †. 1671.

a. Anna Helena, Fr. 1661 d. 27 Dec. Albert Fried. v. Rauschke, Churbrandenburgischer Cammerherr, Hof und Legationsrath, Herr zu Groß- und Klein-Eiserwagen, Raderau, Eisenbart, Derschau und Willkaschen. Lebten im Ehestande 29 Jahr 5 Monat, hatten 5 Söhne und 3 Töchter.

b. Sophia, Fr. 1) Melcher Florian v. Schlieben, Erbhauptmann zu Gerdauen und Nordenburg, Herr vom alten Schloß Gerdauen, Klingbeck, Wedderau. †. 1691. 2) Wolfgang Christoph v. Schlieben, Obristlieutenant, Herr zu Popelcke, Raudischcken, Dombrosscken 2c.

c. Juliana, Fr. 1665 d. 15 Nov. Johan Fried. v. Schlieben, Churbrandenb. Cammerherr, Obrister, Hauptmann zu Filsit, Erbhauptmann der Aemter Gerdauen und Nordenburg, Herr zu Mommen, Posegnick, Bavien, Knotten und Lablack. Davon 6 Söhne und 6 Töchter. Sie †. 1684.

Lit. E.

I. **Gert**, Reichsgraf v. Dönhoff, Woywod zu Pomerellen, Oberhofmeister und Castellan von Danzig. †. 1648 d. 23 Dec. Er hat sich zweymal vermählt, mit

1) **N. v. Opalinsky.**

a. Otto, blieb in der Schlacht bey Meva.

b. Cecilia, Fr. N. v. Brisa, Woywod in Posen.

c. Catrin, Fr. N. Graf v. Weyherr, Woywod in Pomerellen.

d. Constantia, Fr. 1) N. v. Ross, Woywod in Culm. 2) N. v. Baikowsky, Woywod zu Marienburg.

2) **Sybilla Margreta**, Herzog Johan Christian zu Lignitz und Brieg, und Dorothea Sibilla, Marggräfin von Brandenburg, tr. g. 1620. wurde vermählt 1637 d. 23 Aug. †. 1657 d. 26 Merz.

a. Johan Friederich. b. Uladislaus.

c. Friederich, †. jung.

d. Sibilla, Fr. N. v. Secklinsky, Cammerherr von Calisch.

e. N. eine Tochter, †. jung.

II. **Uladislaus**, Woywod in Pomerellen, blieb 1683 vor den Türken.

Gem. **Constantia v. Stüska.**

a. Stanislaus.

b. Theresia, Fr. N. Fürst Ossolinsky.

III. **Stanislaus**, Unterfeldherr in Litthauwen.

Gem. **Johanna**, Reichsgräfin v. Dönhoff.

a. Ein Sohn. b. Ein Sohn.

c. Ein

c. Ein todter Sohn. d. Eine Tochter.

Lit. F.

I. **Casper**, Reichsgraf v. Dönhoff, ist vom Kayser in den Fürstenstand erhoben worden.

Gem. **Alexandra v. Koniecpolska.**

a. Sigismund.

b. Alexander, Abt zu Andrejovien.

c. Stanislaus, Starost zu Sockall. Gem. Anna, Fürstin v. Radzivill.

Sigismund, Fürst v. Dönhoff, Schatzmeister in Littauwen. Er vermählte sich mit 1) N. v. Dzcialinsky, davon keine Kinder. 2) N. v. Brzoslofsky, davon eine Tochter, Fr. N. v. Danyolowitz, Starost zu Parzow.

d. Anna, Fr. Bogislaus, Graf v. Leszinsky, Cronschatzmeister.

II. **Sigismund**, Fürst v. Dönhoff, Starost zu Sokalsky.

Gem. 1645. **Anna Theresia**, des Fürsten Georg Ossolinsky, Kron Groskanzlers, tr.

a. Georg Albert, Bischoff zu Camminick.

b. Carl, Castellan zu Conarsky, vermählt sich zweymal mit 1) Mtocka. 2) Lissakowsky.

c. Franz.

III. **Franz**, Castellan zu Syradien.

Gem. **N. v. Mizelska.** (andere Lipska)

a. Alexander, in Polnischen Kriegsdiensten.

b. Niclas, Canonich in Polen.

Lit. G.

I. **Gert**, Reichsgraf v. Dönhoff, Starost in

Telschen, Kön. Polnischer Cammerherr und Truchses in Littauwen. g. 1632 d. 5 Jul. †. 1685 d. 5 Januar.

Gem. 1663 d. 4 Jul. **Anna Beata**, Johan Arnd v. Goldstein, tr. †. 1675 d. 18 Oct.

a. Bogislaus Ernst.

b. Magnus Johan, Herr zu Wandlack, Essjerischcken, Linden, Brigardier unter den Holländern.

Gem. Maria Elisabeth, Johan Fried. v. Schlieben und Juliana v. Dönhoff, tr. Ihr Sohn Johan †. im zweyten Jahr seines Alters.

c. Maria Eleonora, Fr. Ahasver, Graf v. Lehndorff, Churbrand. Oberrath und Oberburggraf, Generallieutenant, des Johanniter Ordens Ritter ꝛc. Herr zu Steinorth, Labach ꝛc.

d. Catrin, Fr. 1) Johan Friederich v. Schlieben, General Major. 2) Diederich, Obermarschal v. Tettaw. Lebte 1719.

II. **Bogislaus Ernst**, Obercammerherr, General Feldzeugmeister in Groß Littauwen.

Gem. **N. Bielinsky**.

a. Ein Sohn.

Lit. H.

I. **Otto Magnus**, Reichsgraf v. Dönhoff, Königl. Preuß. erster Bottschafter auf dem Friedenscongres zu Utrecht, gevollmächtigter Minister an verschiedenen hohen Höfen, Geheimer Etats und Kriegsminister, des schwarzen Adler Ordens Ritter, Guverneur zu Memmel, Cammer-

mer-

merherr, Generallieutenant rc. g. 1665 d. 18 Oct. †. 1714 oder 1717 d. 14 Dec.

Gem. 1701. d. 8 Sept. Amalia, Alexander, Burggraf und Graf v. Dohna, und Amalia Lowisa, Burggräfin v. Dohna, tr.

a. Friederich, g. 1702 d. 30 Sept. †. 1706 d. 24 Jul.

b. Wilm Ludwig, g. 1705 d. 19 Jun. †. bald.

c. Alexander Otto, g. 1706 d. 9 Aug. †. bald.

d. Friederich.

e. Philip Otto, davon *Lit. K.*

f. Charlotta Emilia, g. 1703 d. 24 Sept. Fr. Otto, Reichsgraf von Schwerin.

g. Sophia Eleonora Lowisa, g. 1707 d. 29 Dec, †. bald.

h. Lowisa Eleonora, g. 1712 d. 31 Sept. Fr. N. v. Finckenstein.

i. Sophia Dorothea. g. 1715 d. 5 May.

k. Wilmina, g. 1717 d. 13 Aug.

l. Eine todte Tochter, g. 1714 d. 14 Aug.

II. **Friederich**, g. 1708 d. 8 Dec. Kön. Preuß. Obrister.

Gem. 1740 d. 8. Januar. Sophia Wilmina v. Kamcke zu Strachmin, Strippow, Kletzcke, Tucheband rc. Paul Antons, Königl. Preuß. Generallieutenant, tr.

a. Friederich Wilhelm Ludwig August, g. 1740 d. 8 Oct. †. 1741 d. 20 Januar.

b. Christian Ludwig August Carl, g. 1742 d. 12 Febr.

c. Elisabeth Amelia Albertina Wilmina, g. 1743 d. 28 Apr. †. bald 1743 d. 21 Aug.

d. Ame-

d. Amelia Wilhelmina Elisabeth Albertina, g. 1744 d. 18 Nov.

Lit. I.

I. Alexander, Reichsgraf v. Dönhoff, Herr zu Angerau rc. Kön. Preuß. Generallieutenant, g. 1683 d. 9 Febr. †. 1742 d. 9 Oct.

Gem. 1720 d. 31 Oct. Charlotta, Adam Ludwig, Reichsgraf v. Blumenthal, und N. v. Schöning, zu Temsel, Birckholtz rc. Tr.

a. Friederich Wilhelm, g. 1723 d. 8 Febr.

b. Friederich Ludwig, g. 1724. d. 10 Febr. Er ist nebst seinem Bruder in Kön. Preuß. Kriegsdiensten.

c. Sophia Eleonora Charlotta, g. 1721 d. 16 Aug. †. 1742

d. Wilhelmina Charlotta, g. 1726 d. 19 Sept.

e. Amalia, g. 1729.

Lit. K.

I. Philip Otto, Reichsgraf v. Dönhoff, g. 1710 d. 4 Merz, Kön. Preuß. Major.

Gem. Amalia, Burggräfin und Gräfin v. Dohna-Vianen, Carl Florus und Johannetta Charlotta, Burggräfin v. Dohna Tochter.

a. Carl Otto Christian, g. 1743 d. 27 Oct.

b. Christoph Wilhelm, g. 1744 d. 9 Oct.

2. Eicken.

Nach D. Mülherrs Bericht, hat in der Grafschaft Waldeck ein Adlich Geschlecht v. der Eyck gewohnet, welches gesiegelt hat, wie Tab. LXVI. num. 15. zu sehen ist. Die v. Eyck zu Olbrüggen,

gen, Königsfeld und Waldorf haben einen Eichen-Zweig mit 7. Eicheln im Wapen. Im Herzogtum Cleve hat ein Adlich Geschlecht v. der Eick gewohnet; von diesem aber so wenig, als von denen von den Eycken, welche in diesem Kirchspiel begütert gewesen sind, habe ich die Siegel gefunden, immittelst sind doch die letzten gute Ritter gewesen. Es haben davon gelebet:

1381. Cecilia von den Eycken. Hat vor dem Drosten zu Wetter, Schulten des Hofes zu Schwelm, Evert Ovelacker den 3ten Theil ihres Guts ten Eicken und den 3 Theil des Kamp Kottens, an die Kirche zu Wengern verkauft.

Woraus ich schliesse, daß sie von dem Gute zu den Eicken ihren Namen tragen.

Dieses Gut lieget nahe bey Wengern, ist aber itzo ein Bauren Hof, und schatzbar, gehöret erblich der Kirche zu Wengern, und der Colonus Eickermann sitzet als ein blosser Pfächtiger auf demselben, und muß an den Pastor zu Wengern die Pfacht bezahlen.

1416 Floirken van den Eycken, Gem. Mette verkauffen an die Kapelle zu Barop das Gut zu Rüppinck mit der Mühlen.

1435. Lyse v. der Eycken, Fr. Engelbert Kebbe. Diese Eheleute und ihre Kinder verkaufen vor dem Richter zu Wetter Bernd v. dem Brauke ihren Antheil des Guts zu den Eicken an die Kirche zu Wengern.

1437. Goswin v. den Eycken stehet unter den Adlichen Zeugen zu Limburg.

3. Hove.

Dieser Rittersitz lieget unweit der Ruhr gegen dem Dorf Wetter, eine Viertelstunde von Volmestein und 3 Viertelstunden von Wengern auf einer Höhe in einer überaus angenehmen Gegend. Das gegenwärtige schöne Schloß hat der itzige Besitzer E. O. v. Swachenberg König. Preuß. Clev- und Märckischer Kriegs- und Domainen-Rath, aufbauen und über die Eingangsthür des Schlosses, folgendes zum Andenken in einen Stein hauen lassen:

Everhardus Otto de Schwachenberg, Consiliarius rerum bellicarum & Domanialium Regio Borussicus.

&

Anna Martina Maria de Mörster

Conjuges.

Condunt & reparant arcem par nobile dictum,

Floreat ex jussu secula multa Dei.

Wie er dann auch bey diesem Schloß kostbare Garten, Fontainen und Cascaden angeleget hat.

Welches die ersten Besitzer gewesen, kan ich zwar nicht gewis sagen. Da sich aber verschiedene adeliche Geschlechter des Namens v. der Hove finden, vermuthe ich nicht ohne Ursache, daß wenigstens eins von denselben von diesem Gut abstamme. Nachhero ist es an die v. Hoete kommen, und sehr mit Schulden beschweret worden. Nachdem es nun über 100. Jahr unter Concurß gestanden, hat es besagter Kriegsrath v. Schwachenberg d. 8. Jul. 1743. von einer Käyserl.

sub-

subdelegirten Commißion, dem damahligen Clevischen Hofgerichts Präsidenten v. Syberg, und Director v. Deutecom sub hasta angekauft.

Dieser E. O. v. Schwachenberg hat mit seiner Gemahlin A. M. M. de Mörster drey Kinder gezeuget:

a. Johan Friderich Detmar. g. d. 7. Apr. 1741.

b. Ludwig Wilhelm Moritz g. d. 21. Jul. 1745.

c. Anna Charlotta Dorothea g. 1740. d. 9. Febr.

4. Schlebusch.

Ist ein alter Rittersitz zwischen Volmestein und Gevelsberg 1. Stunde von Wengern in der Silscheder Bauerschaft gelegen.

Ein adlich Geschlecht v. Schlebusch, ist in der Grafschaft Marck vorhanden gewesen, welches im silbern Schilde einen goldenen Ring, durch welchen perpendiculariter ein schwarzer Wolfesangel (J. Hinsen hat einen rothen Ring und blauen Wolfsangel) gehet, führet. Ueber dem mit einem Wulst gezierten Helm, ist eine schwarze ausgespante Flucht, und zwischen derselben das Hauptschild. Und so ist dies Wapen in der v. der Heese zum Dölberg Stammbaum bey der Grafschaft Märckischen Ritterschaft aufgeschworen.

Von dem Geschlecht selber habe ich nichts weiter gefunden, als daß eine Tochter N. v. und zum Schlebusch mit einem Herrn v. Wandthof zum Ruenthal vermählt gewesen, und daß im 16. Jahrhundert Adam v. und zu Schlebusch mit

seiner

seiner Gemahlin Clara, Wilm Quad v. Wickrad zu Orsbach und Janna v. Adelepsen, tr. gelebet haben.

Im Jahr 1573. war Henr. v. Hatzfeld Herr zum Schlebusch. Hernach ist das Gut an die v. Hoete kommen. Als es nun, eben wie das Haus Hove, lange Jahre unter Concurß gestanden, hat es vorgemeldter Kriegsrath v. Schwachenberg den 28. Octobr. 1748. von besagter Käyserl. subdelegirten Commißion gekauft.

Auf diesem Rittersitz findet sich das ergiebigste Steinkohlen-Bergwerck, davon der Herr v. Schwachenberg, das Haupt-Gewercke ist.

5. Steinhauß.

Ist ein schöner Rittersitz in der Bommer Bauerschaft, auf einem hohen Felsen nicht weit von der Ruhr gelegen, und hat von dieser Lage den Namen empfangen. Zwar finden sich in Westphalen und anderswo verschiedene adliche Geschlechter, die den Namen Steinhauss tragen, und in unser Grafschaft Marck sind die v. Steinhauss genant Sienes bekant; allein keines stammet von diesem Schloß, als welches, so viel ich habe erforschen können, von denen v. Witten ist angeleget, und dazu ein Theil der Wittenschen Güter verleget worden.

Von den v. Witten ist es durch Heyrath an die v. Stael von Holstein kommen. Im Jahr 1732. den 28. Octobr. haben Helena Margreta Stael von Holstein und ihre Nichte Maria Helena Stael v. Holstein, beyde zu Asbeck im Stift, als letzt lebende von solcher Linie, das Haus Stein-

haus

haus mit alle dessen Zubehör, an Frid. Christian v. Elverfeld ihren Vettern, durch Schenkung unter Lebenden vermacht, welcher es auch noch itzo besitzet.

Das gegenwärtige Schloß hat Hardenberg Stael v. Holstein 1529. erbauet.

Johannes Fabricius, Pastor zu Wengern, beschreibt es also:

Dicitur ast arx hæc, præclaro nomine Steinhauſs
A firmo ſolidum robore nomen habens.
Ad Ruræ flumen piſcoſæ rupe præalta
Marchiadum mediis ædificata locis.
Natio Weſtphalidum bellis & pace celebris
Illas incoluit ſecula multa plagas.
Arx in Wetteridum Satrapiæ Wenigerenſis
Eſtque in Parochiæ rite locata locis
Wittenſi fano communiter utitur atque
Muros inter habet templa ſacrata ſuos. &c.

Im Jahr 1434. den 6. Sonntag nach Paschen ist dem Herman v. Witten das Steinhauß, von den Dortmundern, welche an die 700. Mann stark über die Ruhr gegangen, niedergerissen worden, wie Joh. Kerckhorde berichtet.

Zu diesem Schloß gehört eine schöne Kornmühle mit 2. Gängen, auf der Ruhr im Gericht Witten, nicht weit von der Mühle, zum Haus Berge gehörig, gelegen, und wird von der Gegend, da sie lieget, die Sundermühle geheissen.

Geschlechts-Nachricht von denen v. Elverfeld.

Die v. Elverfeld gehören mit zu den ältesten Ritter-Familien in Westphalen.

Den Namen tragen sie von der itzo berühmten Handelstadt im Herzogtum Berge Elverfeld *), alwo sie seshaft und treflich begütert gewesen. Wie sie nun dem Grafen von der Marck wider den Grafen vom Berge zu einer Zeit Hülfe geleistet, hat sie dieser vertrieben und ihre Güter eingezogen **), worauf sie sich in die Grafschaft Marck begeben, und durch Zuschub der Landesherrn auch wegen ihrer Ritterlichen Thaten, große Güter erlanget haben.

Ihr eigentliches Wapen habe ich **Tab. V. num.** 3. beygebracht.

Ein vollständig Geschlechtregister kan ich nicht liefern; folgendes aber habe ich gefunden.

Ueberhaupt dieses:

1264 Als sich der Erzbischof mit der Stadt Cöln vergliche, war unter den Zeugen Conrad de Elvervelde, Dapifer in Hostede, castrensis ib.

1282.

*) H. ab Hövel Hist. Westph. MS. schreibt, sie tragen den Namen von eilf Feldern, und fügt er hinzu: nam totidem agri tractus planos, colore rubeo & flaveo & lineamentis distinctos etiam Familia Elverfeldia in Insigniis suis repræsentat.

**) Joh. v. der Berswordt l. c. p. 409. schreibt: Elverfelt, Nobiles Comitatus Marcani. Sedes eorum in Herbede. Habitarunt olim in oppido Elverfelt, Vestigia arcis etiamnum conspiciuntur ibidem. Pulsi illuc a Comite Montensi, quia Comiti Marcano contra se opem tulere.

1282 Conrad de Elvervelde war ein Verwandter von der Fr. Beatrix v. Gimenich zu Kerpen.

1307 Herr Conrad v. Elverfelt, Miles, Zeuge in einem Briefe der Brüder v. Doringhaven (Ar. Cleve).

1397 Evert v. Elverfeld.

1409 Neise v. Elverfeld, Witwe Henrich Dücker zu Massen M.

1455 Berta v. Elverfeld, Frau Diederich v. Eickel zum Krange.

1456 Johan v. Elverfeld, geheiten Krumtunger. Gem. Hilla von Overhufs, Cort v. Overhufs geheiten Lebbinck, Schwester. M.

1469 Henrich und Joh. v. Elverfeld, Brüder. M.

1470 Wilhelm v. Elverfeld zum Isenberge. Gem. N. v. Hiesfeld.

Diederich oder Herman zum Isenberge. Gem. Gertrud v. Herten.

Gert war ein Mönch zu Deutz.

Wilm.

Agnes.

Johan. Gem. N.

Johan zum Isenberg. Gem. Catrin v. Foinffzal.

Gert Herr zum Ham bey Genney. 1483. war 1506. todt. Gem. Elisabet von Eyl.

Agnes oder Dorte Erb. zum Hamm. Fr. Died. v. Eickel zum Krange. Sie war 1535. Witwe.

Kinder des Diederich oder Herman:

N. Fr. N. von Imbsen.

Wilm. Gem. Anna Vayssmans.

Catrin, Fr. Henr. v. der Hoven zum Overhauß.

Diederich, Herr zu Berge 1549. Gem. Ida.

1471 Derck v. Elverfeld hat Geld zu fodern an Wessel v. Loe, davor Johan v. Alpen Ritter, Bürge wird.

1481 Agnes v. Elverveld, Witwe Henrich v. und zu Bremt.

1497 Agnes v. Elverveld ist in St. Huberts Orden gewesen. Fr. 1) Sweder v. Balderich gen. Barich. 2) Wilm v. Plettenberg.

1531 Schotte v. Elverfeld (Ar. Herdick).

Noch finde ich diese Brocken:

N. v. Elverfeld. Gem. N. v. Bremt.

N. Gem. N. v. Stommel.

Casper Herr zu Neuhof †. 1632. den 19. Jul. ist im Kloster Königsdorf mit 4. quartiren begraben. Gem. Elis. v. Hall zu Ophoven.

Diederich und Margret v. Wilich Tochter.

Arnold, Herr zu Neuhof und Sinzig 1650. Er hat sich 2 mahl vermählet mit

1) 1636 Magdalena Catrina v. Landschad zu Steinach, Witwe Johan Wilhelm v. Lützerod zum Cleff.

2) Agnes oder Anna Magdalena Johan von Gertzen gen. Sintzig und Amoena (*Amalia*) Walpurg von Bernsaw zum Hardenberg tr. Erbin zu Sinzig. Davon

Anna Walpurg, Fr. Johan Henrich v. Holtrop zu Vernich, bekam das Haus Sinzig, im Gülichschen gelegen.

Wei-

Weiter:

N. v. Elverfeld zu Berge. Gem. v. Schulle.

Margret, Erbin zu Berge. Fr. Kleihorst v. Meverden zu Harzhausen.

Imgleichen:

N. v. Elverfeld zu Berge. Gem. N. Sprenge zu Borgmühle.

N. Gem. N. Johan v. der Hoven zum Overhause und Catrina v. Vittinghoff, Tochter.

N. Frau Casper v. Lipperheide zum Stein und Hege.

Elisabeth v. Elverveld zum Isenberge (ihre Mutter war eine von Bremt) Frau Wilm v. den Reven zu Lomar. Sie hatte noch eine Schwester.

1553 Anna v. Elverveld, (ihre Mutter war eine v. Hatert) Frau Henrich v. Eickel zu Vörden.

1609 Johan v. Elverveld zur Heve, stehet auf einem Ritterzettel des Amts Bockum.

1600 N. v. Elverveld, Frau 1) N. v. Blanckard. 2) Wilm von Wilich zu Grossen-Bernsau.

Herman Schotto v. Elverfeld ist T. O. Ritter, Comter zu Franckfurt gewesen, das Jahr stunde nicht dabey.

1738 d. 30 Julius †. Johan Conrad v. Elverfeld, vom Hause Werdringen, Capitainlieutenant in Münsterschen Diensten, im 96 Jahr seines Alters, zu Worth, (ist ein schatzbar Gut zwischen Volmestein und Herdecke gelegen).

Zu diesem Geschlecht, vermuthe ich, daß gehöre: Jonas v. Elverveld, Johannes Sohn, ein Holsteiner, welcher 1580 zu Lübeck auf 3 Bogen in 4 drucken ließ:

Carmen ad Fridericum II. Daniæ &c. Regem, cum præteritis Othenseæ habitis a se Comitiis, de Schlesvige Ducatu transigeretur.

Im Jahr 1592 ließ er zu Hamburg in 4 drucken: De Holsatia ejusque statu atque ordinibus diversis Classes III. nunc primum elegiaco Carmine in lucem editæ.

Diese Schrift kam 1593 zu Hamburg aufs neue heraus, und war ihr beygefüget:

Magnifici Nobilissimique D. Henr. Ranzovii, producis Regii, singulis fere in locis Historicus contextus, una cum typorum elegantiis.

Insonderheit habe ich folgendes Geschlechtregister angetroffen:

Lit. A.

v. Elverveld zu Herbede.

I. **Borchard v. Elverveld**, Ritter, Burghalter zu Blanckenstein. Dieser hat 1311 den Zehenden, und 1313 die Schirmgerechtigkeit (Advocatiam) des Hofes zu Herbede, von dem Grafen Engelbert von der Marck gekauft. 1315 war er Zeuge, als Herman v. der Horst sein Haus zur Horst zum Lehn machte.

Gem. N. v. Dydinckhoven, Erbin zu Herbede. Davon

II. N.

II. N. Gem. Anna Cunegund Stael zum Steinhauß. Davon

III. N. Gem. N. Gräfin v. Isenberg. Davon

IV. Conrad. 1393.
Gem. N. v. Wickede. Davon

V. Conrad, er heisset Conrads Sohn, Herr zu Herbede. Dieser hat nebst der Abdissin zu Kauffingen wider Graf Adolph von der Marck, wegen des Hofes zu Herbede einen Proceß, worin 1404 das Urthel zu dieses Nachtheil gesprochen wurde. Im Jahr 1427 verbunde er sich nebst der Ritterschaft des Amts Bockum, mit Graf Gerhard von der Marck. 1430 hat Conrad v. Elverveld, geheiten van Herbede, an Herzog Adolph zu Cleve, seine ganze Herrlichkeit mit Ab- und Zubehör, so wie er dieselbe von der Abdissin zu Kauffingen empfangen hatte, übertragen.

Seine Güter zu Herbede hatte Derck v. Eickel im Besitz. Bey seiner Vermählung aber 1435 ist abgeredet worden, daß die Gebrüder Quad solche einlösen, und bis zur Widerlose, behalten solten.

Gem. 1435 Irmgard, Herr Wilhelm Quad, Ritters, und Belia Gräfin v. Limburg tr. Erbin zu Unterbach. Davon

VI. Wilhelm, Herr zu Herbede, Blomenau und Unterbach, welches letzte er an einen v. Schenckern verkaufte.

Gem. Geseke, N. v. Aschebrock zur Malenburg und N. v. Sasse, tr. Davon

a. Johan, davon *Lit. B.*

 b. Ca-

b. Casper. c. Maria, war geistlich.
d. Catrin.

VII. **Casper**, Herr zu Herbede †. 1531. Er war Clevischer Rath, Amtmann zu Wetter, Blanckenstein und Hoerde. 1512 war er in der Kalandbrüderschaft zu Herdicke. Dieser hat den Zehenden zu Langentreer von Johan Steck, Grafen zu Dortmund, gekauft, und 1500 seine Gemahlin Jutta damit beleibzüchtiget.

Gem. Jutta, Schotte v. Rever zu Langen und N. v. Hacke, tr. Davon

a. Johan, war geistlich.
b. Wilhelm, T. O. Ritter.
c. Cort. Er hat sich 2 mal vermählet mit 1) N. eine Unadliche, die ihm 3 Töchter gebar. 2) Ursula Kettler zum Gerckendaal, die ihm gebar Hermanna, welche mit Rabe v. Thulen zur Brüggen vermählet wurde. Sie ist zu Flirich begraben 1580.
d. Borchard. e. Schotte.
f. Bertram, Gem. Agnes v. Vittinghoff gen. Schell. Davon keine Kinder.
g. Catrin, Fr. 1539 Diederich v. der Reck zur Kemnade.
h. Anna. i. Mechtel.
k. Elisabeth, Fr. Henrich Diederich v. Mallinckrodt, Hermans Sohn.

VIII. **Schotte**, Herr zu Herbede. 1532 wurde er mit dem Zehenden zu Langentreer belehnt. 1538 war er gegenwärtig, als Herzog Carl von Geldern, den Clevischen Prinzen Wilhelm zum Nach-

Nachfolger erklärte (Pontani Geldr.). 1567 ist er todt gewesen.

Gem. Göcke, Gotthard Schencking von Bevern, und Hilla v. Hacke zum Wulfsberg, tr. Davon

a. Cort. b. Schotte.

c. Jasper, geistlich zu Kappenberg, Pastor zu Borck.

d. Wilhelm, Domcantor und Vitzdom zu Münster, Propst zu Beckem. †. d. 9 Aug. 1611.

e. Gocken, T. O. Ritter.

f. Christoph, Domcantor zu Münster. †. d. 3 Apr. 1605.

g. Johan. h. Anna.

IX. Cort, Herr zu Herbede, wurde 1567 mit dem Zehenden zu Langentreer belehnt, war 1598 todt.

Gem. 1565 Berta, Johan (Bernd) v. Vittinghoff gen. Schell zum Schellenberge und Berta v. Westerholt, tr. Davon

a. Wilhelm, Domherr zu Münster. Im Jahr 1596 wurde er mit dem Zehenden zu Langentreer, und 1598 mit dem Hof und Schultheissen Amt zu Herbede belehnt, welches letztere er 1614 seinem Bruder übertrug.

b. Henrich. c. N. Domherr zu Minden.

d. Anna, Abdissin zu Marienherdicke.

e. Guda.

X. Henrich, Herr zu Herbede und Blomenau, g. 1567. †. 1651. Im Jahr 1614 wurde er mit dem Hof und Schultheissen Amt zu Herbede belehnt. Er hat sich 2 mal vermählet mit

1) **Henrica Otilia**, Henrich Schall v. Bell zu Schwadrop, und Otilia v. Steinen zu Blasenheim, tr. Erbin zu Schwadrop. Davon
a. Robbert, davon *Lit. C.*
b. Henrich Wilhelm.
c. Conrad, davon *Lit. D.*
d. N. Frau 1) N. v. Brede zu Blatten. 2) N. v. Sülen.
e. N. Frau N. v. Schleiffrell.

2) **N. Meinertzhagen**, aus Cöln. Davon
a. Herman Arnd. †. in Prag.
b. Casper, blieb im Treffen.
c. Cort Jürgen.
d. Niclas, Obrister in Münsterschen Diensten. Gem. Catrina Magdalena v. Berckel aus Löwen. Davon keine Kinder.
e. Johan Christopher †. in Pohlen.
f. Arnold Johan, Major zu Pferde. Gem. Dorothea Perpetua v. Ferssen aus Pommern.

Johan Florimond, blieb d. 29 Aug. 1695. vor Namur.	N. eine Tochter, Fr. N. v. Monnichow in Pommern.	N. eine Tochter, Fr. N. v. Gülden bey Herdicke.

g. Anna Catrina, Fr. Henrich v. Melschede zu Schwerte.
h. Maria Sophia, Fr. Johan Robbert v. Romberg zu Massen. Davon keine Kinder.

XI. **Henrich Wilhelm**, Herr zu Herbede und Blomenau. Er hat sich 2 mal vermählet, mit

1) Ma-

1) **Maria**, Reinold (Wolfgang) v. Nesselrod gen. Hugenpoth zu Hugenpoth und Anna Reitz v. Frentz zu Schlendern Tochter. Davon
  a. Johan Robbert.
  b. N. war T. O. Ritter.
  c. Anna Cunegund, Fr. Henrich v. der Wenge zu Stockum.

2) **Barbara v. Kappel.**

XII. **Johan Robbert**, Herr zu Herbede und Blomenau.

Gem. **Sybilla Elisabeth Arnolda**, Johan Georg v. Syberg zur Kemnade, und Sybilla Arnolda v. der Reck zur Kemnade tr. (Sie vermählte sich zum andernmal mit Henrich Johan v. Elverveld zu Daalhausen) Davon
  a. Johan Jürgen.
  b. Adolph Christian Adrian, Lieutenant, †. unvermählt.
  c. Wilhelm Frantz.
  d. Wilhelm Diederich.
  e. Sybilla Johanna, Fr. 1705 Bernd Henrich Mum zu Aldendorf.
  f. Josina Sybilla Lucretia, g. 1674. Fr. 1698 Hugo Henrich v. Edelkirchen zur Heyde. Sie †. d. 13 Merz 1729.
  g. Elisabeth Wilmina Maria, Abdissin zu Herdicke, hernach Fr. Gotfrid Christoph v. Belling zu Tremelin, Kön. Preuß. Obristlieutenant.

XIII. **Wilhelm Diederich**, Herr zu Herbede, Blomenau und Netwisch.

Gem.

Gem. 1712 im Sept. Janna Christina Catrina, N. von Ossenbrock zum Donhoff und Ossenbrock und N. Stael v. Holstein tr. Witwe Wilm Henrich v. Eickel zu Berckhoven. Davon

a. Adolph Ferdinand Friderich.

b. Wolrad Leopold Friderich Conrad, ging nach Böhmen.

XIV. Adolph Ferdinand Friderich, Herr zu Herbede, Blomenau, Netwisch und Berckhofen, Gerichtsherr zu Herbede.

Gem. 1743 Henrietta Lowisa Catrina, Henrich Friderich Wilhelm v. der Marck zu Vilgeste und Anna Charlotta v. Syberg zum Busch tr. Erbin zu Vilgeste, Ruhr, Viebeck u. s. Davon

a. Friderich Bernhard Wilhelm, g. 1743 d. 28 Aug.

b. Leopold Gisbert Wilhelm, g. d. 31 Dec. 1750.

c. Frid. Sigismund Casper, g. d. 13 Nov. 1753.

d. Gisbertina Isabella Josina Henrietta, g. d. 26 Apr. 1748. Stiftsfräulein zu Hörde.

Lit. B.

v. Elverfeld zur Blomenau.

I. Johan v. Elverfeld, zur Blomenau. †. 1539. bauet Blomenau.

Gem. Kata, Johan v. der Reck zur Kemna, und Neise v. Vaerst, tr. Davon

a. Johan Conrad. b. Christoph.

c. Georg, T. O. Ritter.

d. Vitus, war geistlich.

e. Nei-

e. Neise. f. Catrin.

g. Margret, g. 1516. war Dechantin zu Neuß, vermählt sich hernach mit Ambrosius v. Virmund zu Oeding, †. 1593 d. 2 Jul. und ist zu Vreden begraben. Da nach Joh. Hinsens Bericht ihr diese Ahnen gestellet worden:

Vater.	Mutter.
Elverfeld - -	Reck.
Aschebrock.	Vaerst.
Quad.	Boetzler.
Sasse.	Vittinghoff.

II. **Johan Conrad**, Herr zur Blomenau, 1544.
Gem. Anna, Gosen v. Velmede, Burgmann zu Camen und N. v. Hafkenscheid, tr. Witwe N. v. Berchem zu Aprath. Davon keine Kinder.

Lit. C.

v. Elverfeld zu Daalhausen.

I. **Robbert v. Elverfeld**, Herr zu Daalhausen.
Gem. Anna **Cunegund**, Hardenberg (Robbert) Stael v. Holstein zum Steinhause und Catrina Voss zum Rodenberg, tr. Davon

a. Henrich Johan, Herr zu Daalhausen, welches er an seinen Bruder verkauft. Er hat sich 2 mal vermählet, mit

1) Margreta Elisabeth, Johan Diederich v. Syberg zum Cleff und Maria Elisabeth v. Syberg zu Voerde tr. Die ihm gebohren Anna Josina, Fr. Lapp Friderich v. der Marck zu Bilgeste.

2) Sybilla Elisabeth Arnolda v. Syberg, Wit-

Witwe Johan Robbert von Elverfeld zu Herbede. Die ihm gebohren Johanna Charlotta Maria Cunegunda, Fr. Ludwig Casper Ludolph v. Syberg zu Foerde.

b. Franz Sigismund.

c. Maria Margreta, Fr. Casper Christoph v. Neuhoff gen. Ley zu Listringhausen.

d. Janna Clara, Fr. Friederich Georg v. Boenen zu Beeck und Lintrop. Sie †. 1691 d. 26 May, und ist zu Lintrop bey Düsseldorp begraben.

II. **Franz Sigismund**, Herr zu Daalhausen, (welches er von seinem Bruder kauft) Generallieutenant in Münsterschen Diensten, Guverneur in der Vechte. Er hat sich 3 mal vermählet, mit

1) N. Eine Unadliche aus Brabant.

2) **Sybilla Adolpha (Arnolda)**, Degenhard Adolph Wolff Metternich zur Gracht, und Philippina Agnes v. der Ruschenburg zu Setterich, tr.

3) **Regina Theresia**, Henrich v. Galen zur Assen und Anna Elisabeth v. der Reck zu Steinfurt, tr. Davon

a. Friderich (Franz) Christian.

b. Herman Werner, Obristwachtmeister.

c. Anna Maria Elisabeth, Fr. N. v. Ledebur zu Peritz in Böhmen.

d. Bernhardina Josepha, war Stiftsfräulein zu Fröndenberg und Staupenberg, hernach Fr. N. v. und zu Hamm.

e. Ma-

e. Maria Eleonora, Fr. Johan Theodor v. Dornick zu Lackhausen.

f. Helena, im Stift Asbeck.

III. **Friderich Christian**, Herr zu Daalhausen und Steinhauß, Münsterischer Generallieutenant, Obrister über ein Regiment zu Fus, Commandeur des Ordens St. Michael, Geh. Kriegsrath und Cammerherr, auch Commendant zu Münster.

Gem. **Maria Victoria**, Hieronymus Leopold Edmund Wolff Metternich zu Werden und Antonetta Helena v. der Horst zu Hellenbrock, tr. Davon Söhne und Töchter:

a. Clemens August Paul, g. 1732 d. 25 Jan. Domherr zu Münster.

b. Antonetta Maria Francisca, g. 1733 d. 2 Aug. Stiftsfräulein zu Fröndenberg und Staupenberg.

c. Bernhardina Helena, g. 1734 d. 23 Jul. Stiftsfräulein zu Freckenhorst, †. d. 14 Januar. 1755.

d. Carl Frid. Christian Adolph Leopold, g. d. 15 Nov. 1735. Domherr zu Hillesheim.

e. N. Eine Tochter, g. 1738. †. gleich, ist zu Witten begraben.

f. Eleonora Sophia Wilmina Adolphina Henrietta, g. d. 18 Jun. 1739. ist Stiftsfräulein zu Geisecke.

g. Werner August Frid. Anton Maria, g. d. 16 Sept. 1740 Ritmeister unter den Münsterschen Truppen.

h. Frid. Alex. Christian, g. d. 14 Febr. 1743.

i. Ma-

i. Maria Anna Theresia Mechtel Victoria, g. d. 15 Dec. 1745 zu Asbeck im Stift.

k. Franz Arnold, g. d. 6 Apr. 1749. †. 1752 auf dem Hause Werries, ist zu Delberg begraben.

Lit. D.

I. **Conrad v. Elverfeld.** Dieser war 1632 in der Kalandbrüderschaft zu Herdicke, und heisset Herr zu Werdringen. Er hat sich 2 mal vermählet, mit

1) **Anna Margreta,** Herman v. dem Broel gen. Plater und Mechtel v. der Reck, tr. Witwe Henrich v. der Capellen zu Werdringen, bringt ihm das Haus Werdringen. Diese gebar ihm zwar einen Sohn, er ist aber unvermählt gestorben.

2) **Margreta Mechtel,** Georg v. Vittinghoff gen. Schell und Anna v. Lipperheide, tr. Witwe N. Schwartz. Davon

a. N. Herr zu Werdringen. Gem. N. aus Pommern.

Cort, Lieutenant in Polnischen Diensten.	Robbert.

b. N. Obrister in Münsterschen Diensten 1711. Gem. N. Ludolph Diederich v. Freisendorff zu Heringhoff in Camen, und Margreta Sophia v. Hauss zu Nierhoven, tr.

Maria Sybilla, Fr. Gert Henrich Friderich Wilhelm v. Edelkirchen zur Heyde. 1731 d. 18 Dec.	N. Fr. Werner v. Roddinghauss.

c. Cort,

c. Cort, †. unvermählt.
d. Wennemar, †. unvermählt. e. Barbara.
f. Otilia. g. Noch 2 Töchter.

3. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Bauerschaften und übrigen Merkwürdigkeiten.

§. 1.

Zum Kirchspiel Obwengern gehören die Bauerschaften:

1. **Wengern**, wozu Obwengern, eine halbe Stunde vom Kirchdorf gelegen, gehöret, erstrecket sich bis nahe an Wetter und Volmestein. Hier lieget eine königliche Kornmühle, wozu die Kirchspiels Eingesessene zwangpflichtig sind. Die Mühlenbache, fliesset durch Wengern, das Haus Dönhoff vorbey in die Ruhr. In dieser Bauerschaft sind gute Steinbrüche von Hau-Deck- und Mauersteinen.

2. **Bommern**, Bodenborn, wozu die Bommer Marckenkötter und Einwohner gehören, grenzet an das Kirchspiel Witten. Hier finden sich schöne Steinkohlen-Bergwerke, und nicht weit vom Schloß Steinhäuß ist ein Steinbruch, alwo die besten Mühlen- und Schleifsteine gebrochen werden.

3. **Esbern**, wozu **Albtinghausen** und die **Voshöfe** gehören, grenzet an das Kirchspiel Schwelm. Nahe bey den Voshöfen auf dem Hostreiß Berge, fallen die besten Decksteine.

4. Silschede, grenzet an das Gevelsbergische. Unter den vielen Steinkohlbergwerken, ist das auf dem Schlebusch das ergiebigste.

§. 2.

Sonst ist zu merken:

1. Daß zu Obwengern 2 Jahrmärkte gehalten werden, das erste d. 8 Julius, das zweyte auf Allerheiligen.

2. In allen Kirchen der Grafschaft Marck, (so viel mir bewust) wird zu Mittage um 12 Uhr, die so genante Betklocke gezogen, hier aber geschicht es um 11 Uhr. Die Ursache sol seyn, weil die Gemeine, zu Zeiten Hild. Sluigk um diese Stunde das Abendmahl unter beyder Gestalt empfangen, und die erste im Amt Wetter, so die Evang. Luth. Religion angenommen.

3. Im Jahr 1636 hat die Pest hieselbst also gewütet, daß fast alle Bauerschaften ausgestorben sind, daher auch das Land unbesaamet blieben, und weil die Bauerschaft Bommern am längsten mit dieser Seuche verschonet wurde, sich aber zu der Pfarkirchen zu kommen fürchtete, ging der alte Pastor Fabricius denselben auf dem Kirchwege entgegen, und predigte ihnen unter freyem Himmel.

4. Im 30 jährigen Kriege, hat dieses Kirchspiel vieles von den streiffenden Partheyen erdulden müssen.

5. Im Jahr 1698 ist eine grosse Theurung gewesen, und hat hieselbst das Malter Rocken kleine Maas 7 ja 8 Rthlr. gekostet.

6. Im Jahr 1745 riß die Viehseuche, besonders

ders in der Bauerschaft Esbern, auch an die 50 Stück Rindvieh weg.

7. Im Jahr 1756 d. 18 Febr. kurz nach 8 Uhr, und am 3 Junius des Nachts um 1 Uhr, verspürte man hieselbst ein Erdbeben, welches doch ausser dem Schrecken, keinen Schaden brachte.

8. Im Jahr 1740 im Februar. wurde 1 Scheffel Rocken mit 3 Rthlr. bezahlet.

9. In den Jahren 1672 und 79 ist das Kirchspiel durch den Einfal der Franzosen sehr beschweret worden.

10. Die grossen Waldungen in diesem Kirchspiel sind:

Vorerst, die Bommer-Marck, so eine Stunde in die Länge und eine halbe Stunde in die Breite hält, gehört zur Bauerschaft Bommern.

Demnechst sind zu der Wenger Marck, die ohngefehr 6 Stunden im Umkreise hat, die Wenger, Esber, und Silscheder Bauerschaften, und aus dem Kirchspiel Volmestein, die Grundschötler Bauerschaft berechtiget.

Anhang

Num. 1.

Confirmation des Henrich Fabricius.

Ego M. Justus Weier, Ecclesiæ Düsseldorpiensis quæ est Augustanæ Confessionis, Pastor, cæterarumque ejusdem Confessionis a Serenissimo Principe ac Domino, Domino Wolfgango Wilhelmo, Comite Palatino, Rheni, Bavariæ, Juliæ, Cliviæ ac Montium Duce &c. Constitutus Inspector, hac mea ma-

na atque subscriptione attestor, eruditum ac præstantem Virum juvenem Dn. M. Henricum Fabritium, exhibuisse mihi formulam Collationis sibi a Nobilissimo ac Strenuo Viro, Domino Jodoco a Recke, Domino in Heesen & Wolfsbegh factæ, ratione Ecclesiæ VVyngernensis, quæ per annos 77. prædictæ Augustanæ Confessioni fuit addicta, & cum omnibus membris suis adhuc sincere est addicta. Exhibuit simul testimonium vitæ ac eruditionis a Fasultate Theologica Giessena sibi collatum.

Quandoquidem igitur ex aliorum etiam relatione satis mihi constat, quantum periculum Ecclesiæ Wyngernensi (sicuti etiam aliis Evangelicis Augustanæ Confessionis in Comitatu Marchensi) hoc rerum statu a Calvinianis immineat, nisi in tempore isti Ecclesiæ provideatur, inprimis vero, si Venerandus parens ejus tanquam ordinarius loci illius Pastor, & qui senio nunc confectus, vitam cum morte commutaverit,

Idcirco prænominatus M. Henricus Fabritius nonsolum recte faciet, sed & ipse eundem serio monitum volo, ut vigore legitimæ Collationis & vocationis, Ecclesiæ Wyngernensis curam in se suscipere & parenti suo seniori in Ministerio fidelis adjunctus esse velit, ut post parentis obitum eo commodius Pastor succedere possit; Id quod nec Serenissimo nostro Principi, nec ipsius Serenitatis Locumtenenti, reliquisque Consiliariis displicere poterit.

Quod si etiam vel a Calvinianis vel ab aliis, contra literas Reversales ipsi fortassis aliquod creetur periculum, poterit quovis tempore ea de re ad Dicasterium Serenissimi nostri Principis supplices suas mittere literas; Quibus ipsum cum Venerando Parente & tota Ecclesia protectioni Divinæ quam fidelissime commendo.

Actum Dusseldorpii 6 Decemb. Anno 1620 sub sigillo communi Ecclesiastico.

M. Justus Weier.

Num.

Num. 2.
Vom Heergewette und Gerade.

Im Kirchenarchiv zu Hagen habe ich am 7 Jul. 1756 folgende alte Nachricht gefunden:

Item, wo eyn Geherwede uthgelanget sall werden.

Item, int erste eyn Bockeler; eyn Swerdt; eyn Stoell; eyn Stoell-Küssen; (eyn Küssen) eyn Taffell; eyn Taffellacken; eyn quarte Kanne dar op; dat beste Bedde nest dem besten, tho gemackt, als men dar oppe slapen sall, averst dey Weyr behelt dat beste; eyn Handtfat; eyn Legenbecken; eyn Handtdwele; alle gesneden Kleder dey gescheyrt syn tho des Mans Lyve; alle syn Handtgethoewe, aller Dele eyn; eynen Kettell dar men myt eynem Spoer intredt; eyne Kyste dar men eyn Swerdt in leght; und dat Stell perdt helt men vor dat beste: eynen vorderen Wagen; eyne Marcket Kar; syn Tasche; all syn getrosset Gelt, dar hey sine bedefort mede ghayn wolde;

Item, wer düsses vürgescreven gutz so in dat Geherwede geth, ethwaß versath, by des Mans Leven, datselvyge magh dey genne wedder loesen, dem dat Geherwede tho boeren gefallen iß.

Item wo man eyn Gerade uthlangen sall.

Int erste, eyn Speygell; eynen Kam; eyn Schreyn; der Frauwen Handtgethaw; all eyr Klenodye tot eyrem lyve; der Frauwen Rynge; umbgehenge; alle Bede, uthgescheden dat beste, behaldt dey Weyr; Decken; Küssen; Dwelen; Slaplacken; Taffellacken; alle gescherde Kleder tot der Frauwen Live hoerende; eynen Waschekettel; eynen Wasche-Ryngell; eynen Degell, dar men eyn Supen inne seyde; eynen Pot, dar men eyn Hoyn inne seyde; eyne Kanne; alle gescheyrdt Lynenwandt tho Huyßgerade; Garnewynde; alle gewunden Garne; Vlaß dat dey Sappe begangen hefft; der Frauwen Handt-

getauwe, dar myt sey sych hefft generdt; eyr Kleder Kyste; alle getrosset Gelt, dar sey eyr Bedefart myt ghain wolde.

Wer düsses vürscreven Guts wath by der Frauwen Leven versath, dat magh dey genne deyt boeren wyll, wedder tho sych loesen.

Item Kynder an twygynghe van Vader und Moder geboeren, dey stayn an eynem Leib (Lede) und dat Kyndt dar twygynge anne iß, dat verstrecket eyns Ledes vorder dan dar men dey Manbort seücket an geselle.

Da aber jetzo in Hagen weder Heergewette noch Gerade im Gebrauch ist, werden andere wissen, ob es daselbst vorzeiten im Gebrauch gewesen, und ob obige Vorschrift auf das Dorf Hagen oder Amt Wetter gehe.

Num. 3.

Zwey Personen werden unter das Wachszinsige Recht des Churcöllnischen Hoves zu Hagen gegeben.

In nomine Sanctę & individuę Trinitatis.

Notum sit omnibus fidelibus quod Hebo filium suum Elechenen & filiam suam Walburgam ex libertate quam habuerunt ex parentibus dedit eos in censu duorum denariorum dignum quas omni anno Sanctis Martiribus Gervasio & Prochasio Hagen ad salutem animę & corporis quamdiu viverent ad nullius advocati placitum caleti (so steht im Briefe) venirent. Quicunque virorum ex hac stirpe uxorem duxerit VI. nummos reddat, & mulier si nubserit IV. Et si obierit vestimentum melius forpice incisum supradictis Sanctis representent. Tali modo ArchiEpiscopus Herimannus qui tunc humilis erat minister Sancti Petri Coloniensis Ecclesię talem misericordiam concessit huic viro ac sorori suę cum posteris suis audientibus plurimis idoneis testibus, scilicet summo Advocato Adel-

Adelberto Comite, Hermanno de Hagnon, Huno de Corlart, Gerarldo de Hostaton, Herimanno Advocatu Coloniensis civitatis, Adolfo de Huson, qui tunc erat villicus Hagen & Herberto Sacerdote qui prefuit supra dicte Ecclesie. Ergo sciat unusquisque qui velit hoc infringere aliqua injuria se excommunicatum esse ab Archiepiscopo.

Hoc quidem renovatum est compertum testium veritate & scripta coram Arnoldo II. Archiepiscopo propter quosdam infideles qui apposuit sui sigilli veritatem ut refutaret infidelium obstacula & anathematizavit & excommunicavit his injuriam inferentes, fiat, fiat, Amen.

An dem Briefe, welchen ich aus dem Kirchenarchiv zu Hagen von dem Original 1756 d. 20 Jul. abgeschrieben habe, hing noch die Halbscheid des Erzbischöflichen grossen runden Siegels an einem Pergamen Riemen. Ob nun gleich keine Jahrzahl in dem Briefe stehet, so siehet man doch, daß er vor dem Jahr 1156 müsse geschrieben seyn, weil Erzbischof Arnold II. um solche Zeit gestorben.

Num. 4.

Graf Adolph von der Marck, nimt 2 Personen, so sich vom Eigenthum losgekauft, zu seinen freyen Ministerialen an 1338.

Nos Adolphus Comes de Marka, ad universorum notitiam presens scriptum intuentium volumus pervenire, quod Gertrudim & Johannem de Hagen, liberos Conegundis filie quondam Everhardi des Heydenen de Hagen, qui se a Theoderico de Asebecke, suisque veris heredibus, quibus jure servitutis pertinere dinoscebantur, ab hujusmodi jugo servitutis quitos comparaverant & solutos & post hoc se nobis motu proprio pro veris ministerialibus subjugarunt, quos in nostros veros & liberos ministeriales recepimus

mus & recipimus in hys scriptis, volentes Gertrudim & Johannem predictos tanquam alios nostros veros & liberos ministeriales in omni jure ministeriali per nos & nostros heredes perpetue reservari.

In cujus rei testimonium sigillum nostrum minus presentibus est appensum, datum & actum in Castro nostro Wetter presentibus viris honestis Domino Henrico de Wyckede milite, Gerhardo de Wyttene, tunc temporis Officiato nostro in Wetter, Engelberto Vrydach pro tempore Gogravio in Hagen, Theoderico ejus fratre, Erenberto dicto Zoncken, Hermanno ejus filio, Johanne de Berchus judice tunc temporis in Suelme & aliis quam pluribus fidedignis, ad premissa vocatis.

Anno Domini millesimo trecentesimo tricesimo octavo, feria quinta post festum beati Mathei Apostoli & Evangeliste.

Diesen Brief habe in dem Kirchenarchiv zu Hagen gefunden, und aus dem Original abgeschrieben, das Siegel, welches an einem Pergamen Riemen gehangen hatte, war weg.

Zweytes Buch.

Von Volmestein.

Das I. Kapitel.

Vom Schloß Volmestein.

1. Absatz.

Von dem Lager des Schlosses.

§. 1.

Dieses zwar zerstörte, aber sehr merkwürdige Schloß, welches neben dem noch vorhandenen

nen Flecken oder Freyheit gleiches Namens, auf einer Klippen gelegen hat, und nach Anzeige der noch von demselben übrig gebliebenen alten Thürnen, sehr feste muß gewesen seyn, verdienet eine genaue Betrachtung.

Gelenius *) setzt es an den Zusammenfluß der Rhur und Volme, dergleichen scheint Bernd Möller **) zu thun. Es ist aber irrig, weil die Volme fast eine Meile unter Volmestein Ostwerts von der Ruhr verschlungen wird.

Hamelmann ***) schreibt: Volmerstein, eine eigne Herrschaft in der weitläuftigen Grafschaft Marck, und jetzo ein Städtlein, mit einem verfallenen Schloß gleiches Namens, ist im Amt Wetter gelegen.

Und eben also schreibet Johan v. der Berswordt †), und nennet Volmestein eine vormals berühmte Herrschaft in der Grafschaft Marck. Beyde schreiben recht.

Casper Abel ††) setzet zwar auch richtig: Volmestein eine alte Herrschaft in der Westphälischen Marck. Wenn er aber hinzufüget: solche besitzen itzo, wo mir recht ist, die Freyherrn v. der Reck; muß dieses letzte nicht von der ganzen Herrschaft, sondern von dem Theil derselben, besonders der

 Lehn-

*) Vita Engelberti L. II. p. 670. Ex adverso confluentia Ruræ & Volmi fluviorum, Ducatus (sol Comitatus heissen) Marcani.

**) Descriptio Rheni p. 214. Siehe §. 2. da seine Worte stehen.

***) Op. Gen. Hist. p. 742.

†) Westphäl. adlich Stammbuch, Seite 508.

††) Zugabe zu den Sächsischen Alterthümern. S. 773.

Lehncammer, verstanden werden, wie unten weiter vorkommen wird.

Es lieget also das Schloß Volmestein an der Ruhr auf einer Klippen, zwischen Wengern, Wetter, Hagen und Gevelsberg, und sind nur noch einige alte Thürne und Mauren davon als Ueberbleibsel zu sehen.

Doch hieran ist kein Zweifel.

Ob aber ausser diesem noch mehr Schlösser dieses Namens, eins im Cölnischen, das andere im Herzogthum Berge gewesen seyn; darüber wird billig eine Prüfung angestellet.

Teschenmacher *) hat es wenigstens geglaubet, indem er ausdrücklich setzet: Es seyn drey Schlösser dieses Namens im Jahr 1324 durch den König in Böhmen Carl IV. zerstöret worden, von solchen habe Graf Engelbert von der Marck, von dem Herrn v. Volmestein eins gekauft und wieder aufgebauet, die übrigen beyden aber, eins im Cölnischen, das andere im Bergischen, seyn geschleiffet worden.

Allein Teschenmacher irret, einmal darin, daß er setzt, Carl IV. König in Böhmen habe die Schlösser zerstöhret, da doch im Jahr 1324 nicht Carl, sondern Johan als König in Böhmen regie-

*) Annal. Cliv. p. 244. Tria autem Volmensteinia castra numerantur, quæ omnia anno 1324 in Vigilia S. Jacobi Carolus IV. Rex Bohemiæ destruxit; unum autem ex tribus, Engelbertus Marcanus, Adolphi filius a Nobili Volmensteinio emptum, instauravit, reliquis duobus in Coloniensi & Montensi terra, solo æquatis.

ʒieret hat, demnechst auch darin, daß er im Erz-
tift Cöln und Herzogthum Berge, Schlösser die-
es Namens gesuchet hat.

Wie ist aber denn Teschenmacher auf diesen Irthum gefallen? Die Edlen Herrn v. Volmestein hatten in der Grafschaft Marck an der Rhur eine feste Burg, in welcher, wie ich in einem Briefe zu Herdick gefunden habe, im Jahr 1227 einer Namens Heynrich, als Castellan von Volmutstein, gelebet hat. Wie nun dero Zeit es sehr gemein war, daß bey einer solchen Burg verschiedene Burghäuser gesetzet wurden; also hatten auch der Erzbischof zu Cöln und Graf vom Berge ihre Burghäuser hieselbst, die aber insgesamt im Jahr 1324 zerstöret worden sind, und sol eins davon, nemlich die Hauptburg, welche denen v. Volmestein zugehörete, und an den Grafen von der Marck verkauft wurde, von diesem im Jahr 1360 mit Kayserlicher Erlaubnis, wieder aufgebauet worden seyn *).

Man

*) Dieses kan unter andern auch aus dem Stangenfeld An. Circ. Westph. L. III. p. 412. erläutert werden, da diese Worte stehen:
An. Domini 1324 in vigilia S. Jacobi Apostoli, Romanus Imperator Carolus IV. Bohemiæ Rex, destruxit tria castra in monte Volmenstein, temporibus Nobilis Domini Adolphi Comitis de Marca, & temporibus Domini Henrici ArchiEpisc. Coloniensis ad quem secundum Castrum pertinebat cum Capella, Post obitum Domini Adolphi Comitis a Marca, Dominus Engelbertus ejus filius, emit a Domino a Wolmenstein primum castrum, & de licentia Imperatoris

Man könte hier einwenden: Es schreibe doch Bruschius *): In dem Gebiet des Erzbischoffen zu Cöln, an der Ruhr, nicht weit von der Stadt Duisberg, habe das Schloß Volmestein gelegen.

Allein es hat Bruschius gefehlet, indem einmal Volmestein noch einige Meilen von Duisburg entfernet ist, demnechst auch nimmer zu dem Gebiet des Erzbischofen gehöret hat, ausser daß es zu dessen Dioces vorzeiten gerechnet worden.

2. Absatz.

Vom Namen des Schlosses.

Woher das Schloß den Namen trage, kan ich mit keiner Gewisheit bestimmen. Bernd Möller *) scheint zu glauben, es trage denselben vom Fluß Volme.

Wann es nun wahr wäre, daß dieses Schloß an der Volme läge, so könte man den Namen davon füglich herleiten; weil es aber, wie aus dem vorgeschriebenen zu sehen ist, an der Rhur lieget, so findet diese Ableitung keinen Platz.

Der sonst belesene Pastor Seltmann in Lüdenscheid hat mir erzählet, in einer Chronic zu Fulda ge-

ris reædificatum, An. Dom. 1360. Sed secundum castrum Coloniense, & tertium Montense, manserunt destructa.

*) Chronol. Monast. Germaniæ p. 242. Seine Worte kommen unten im II. Kapitel im 2 Absatz vor.

**) l. c. da er also singet:

Claustra Gevelsbergi simulac Hennæpa reliquit
Digerit Hennæpam robore *Volma* suo
Qui simulac *nomen Volmenæ præstitit arci,*
Perditur; in Ruræ viscera mersus abit.

gelesen zu haben, daß ein Bischof Volmar, ein Vetter des Kaysers, dieses Schloß in uralten Zeiten erbauet, und ihm den Namen Volmarstein gegeben habe. Da ich aber in diesen Gegenden keinen Bischof dieses Namens gefunden habe, so zweifle ich an der Richtigkeit dieses Vorgebens.

Ich weis, daß von dem Schloß Hardenberg ist geschrieben worden, es habe sich daselbst einer, Namens König Volmar, aufgehalten, von Volmestein aber finde ich dergleichen nicht.

Meine Gedanken sind, daß der Name von dem Berge oder Klippe entstanden, worauf das Schloß gelegen ist. Denn weil derselbe zwischen Hagen und Herdicke an der Volme seinen Anfang nimt, und bis noch weit hinter das Schloß gehet, so halte ich, daß der ganze Berg in alten Zeiten der Volmestein sey genennet worden, wiewol er nachhero wegen der abwechselnden Höhen, und um Unterscheides willen, verschiedene Namen bekommen hat.

Und solcher Gestalt hiesse es, das Schloß auf dem Volmestein. Doch es ist eine Muthmassung.

3. Absatz.

Von dem Ursprung, auch vormaligen und jetzigen Besitzern des Schlosses.

Zu welcher Zeit das Schloß erbauet worden, davon finde ich nicht die geringste Spur; alle Umstände aber zeugen vor dessen Alterthum.

Daß die Edlen Herren v. Volmestein die ältesten Besitzer desselben gewesen, ist daraus zu schliessen, weil man keine ältere findet.

Es

Es sind zwar, wie aus dem vorhergehenden und folgenden erhellet, bey ihr Hauptschloß, verschiedene Burghäuser gebauet, und denenselben ohne Zweifel einige Stücke als Burglehne beygeleget worden, die v. Volmestein aber sind doch immer die eigentlichen Besitzer des Schlosses nicht nur, sondern auch der umliegenden Gegenden geblieben, bis nach der Zerstörung, im Jahr 1324 geschehen, da nach des Teschenmachers Angeben *), dasselbe durch die Freygebigkeit des Königs in Böhmen Carl IV. an den Grafen von der Marck soll kommen seyn.

Wiewol eben dieser Teschenmacher vorher mit dem Stangenfeld geschrieben hatte **), es habe nach dieser Zerstörung ein Herr v. Volmestein, das zerstörte Schloß mit seinem Zubehör an Graf Engelbert von der Marck verkauft, und dieser darauf dasselbe 1360 wieder in Stand gesetzet. Und nach dieser Zeit ist es immer bey den Besitzern der Grafschaft Marck geblieben.

Es könte zwar Hamelmann hierüber einen Zweifel erwecken, wenn er schreibt ***): Als der letzte

*) l. c. p. 274 schreibt er: Engelbertus An. 1324 auspiciis Caroli IV. Bohemiæ Regis, Volmensteinium obsidione cinxit, illudque captum, ejusdem liberalitate Marchiæ suæ adjecit.

**) Ihre Worte sind oben im I. Kap. im 1 Absatz beygebracht.

***) l. c. p. 742. seq. Postquam ultimus Theodorus (dis ist schon ein Fehler, der letzte Herr v. Volmestein hat Johannes geheissen) de Volmerstein, dissentiret vel controversiam haberet cum Duce Clivensi, qui erat &

letzte von dem Geschlecht derer von Volmerstein, mit Namen Theodor, mit dem Herzog zu Cleve, wegen der Grenzen und anderer Güter in Streit gerathen, und deswegen dem Erzbischofen zu Cöln im Soistischen Kriege wider besagten Herzog Hülfe geleistet, aber auch darinnen sein Leben eingebüsset, habe der Herzog die Herrschaft und Stadt Volmestein weggenommen.

Allein Hamelmann irret. Denn zu dieser Zeit hatten die Herren v. Volmestein, an diesem Schloß und Zubehör, nichts mehr zu sagen, welches auch daraus zu beweisen ist, weil zufolge alter Urkunden die Grafen von der Marck schon dero Zeit ihre Richter hieselbst gehabt, und mehr als 100 Jahr vorhin den Bürgern ihre Freyheiten bestätiget haben.

4. Absatz.

Von den Schicksalen und Zerstörung des Schlosses.

Von den besondern Schicksalen, so dieses Schloß betreffen, finde ich folgendes:

Nort-

& est Comes de Marcka, propter terminos & alia bona, & tunc bellum esset coortum propter urbem Susatum & ejus jus, inter Coloniensem Præsulem Theodorum, natum Comitem in Moerse, & inter Ducem Clivensem, Johannem ejusque filium Adolphum (ist verdruckt, muß heissen, Adolphum ejusque filium Johannem), stetit a parte Præsulis, Theodorus, ultimus Dominus in Volmerstein, & ita ille in isto bello cecidit, & tunc Dominium atque oppidum invasit Princeps patriæ.

Northoff schreibt *): Im Jahr 1288 habe Graf Evert von der Marck, das Schloß zu Volmestein, welches dem Erzbischof zu Cöln zugehöret, nebst dem Schloß Isenburg belagert und zerstöret. Und eben daraus ist zu sehen, daß der Erzbischof zu Cöln hieselbst schon 1288 ein Burghaus gehabt hat.

Honseler schreibt gleichfals **): Als der Erzbischof zu Cöln Sigfrid in der Woringer Schlacht gefangen wurde, ist Graf Evert von der Marck dadurch so muthig geworden, daß er ihm die Schlösser Volmerstein und Isenburg weggenommen hat.

Stangenfeld aber berichtet ***): Im Jahr 1287 seyn die Raubschlösser Isenburg, zum zweytenmal nach der ersten Zerstörung, imgleichen Ruenthal, Volmenstein und Hohen Syburg von Grund aus verwüstet.

Es ist aber nach dieser Zerstörung alles wieder in guten Stand gesetzet worden.

Im Jahr 1324 als der Erzbischof zu Cöln mit der

*) Chron. Com March. ap. Meibom S. R. G. T. I. p. 393. Anno 1288 Comes Eberhardus de Marca --- Castrum Volmerstein, quod ArchiEpiscopi erat, obsidet & diruit, similiter & castrum Ilenberg.

**) Hist. Cliviæ & viciniæ MS. Episcopo autem æmulo ejus capto, Everhardus Marchiæ Comes, animosior factus, castra Volmerstein & Limborg, (auf dem Rande stehet besser Isenburg) illi abstulit.

***) l. c. L. III. p. 386. Quo eodem tempore (1287) castra Isenberg, altera vice post primam eversionem, & Ruenthal, Volmenstein, Hohen Syborg, prædonum asyla & receptacula, funditus eversa sunt.

er Stadt Cöln in Krieg verwickelt war, sind der Stadt Bundesgenossen, Johan König in Böhmen, Wilhelm Graf von Holland, Johan Graf von Hanau, Gert Graf von Gülich, Adolph Graf vom Berge, Engelbert Graf von der Marck, und Johan Graf von Sayn, vor Volmerstein gezogen *); als sich nun die Belagerte wegen Mangel des Wassers, endlich am Tage des Apostels Jacobi, ergeben musten, sind die Schlösser gänzlich zerstöret worden **).

Von diesem Vorfall stattet Honseler ***) diesen Bericht ab: Im Jahr 1324 hat Graf Engel-

*) Diese Bundesgenossen hat Meibaum S. R. G. T. I. p. 222 angegeben.

**) Zum Andenken sind davon folgende Knüttelverse verfertiget worden:

In Jacobi Festo Volmenstein memor esto
Volmenstein gemo victum a Rege Bohemo.

Imgleichen:

M. C ter. Xque dupla duo bis pariter nominata.
Urbs Volmesteina, Jacob, fit depopulata.

Oder:

M. C ter, Xque dupla duo bis quia siti maceratur
Urbs Volmerstens Jacobi data depopulatur.

Man kan nachsehen Chronicon Hollandiæ Divis. XXII. c. 2. Stangenfeld l. c. p. 411. seqq.

***) l. c. Anno 1324 schreibt er: Engelbertus Comes Ludovici Bavari Imperatoris partem sequens, cum Henrico de Virneburg ArchiEpiscopo Coloniensi Ludovici æmulo bella & inimicitias multas gessit, tempore fultus, namque auxiliariis Regis Boemiæ Joannis, & Hannoniæ Comitis copiis, castrum Episcopi *Volmerstein* capiens diruit u. s. Welches er bald hernach noch einmal berichtet.

gelbert von der Marck, welcher des Kaysers Ludwig von Bayern Parthey hielt, wider den Erzbischof zu Cöln Henrich von Virneburg, der des Kaysers Feind war, viel Kriege geführet, und unter Beystand des Königs Johannes in Böhmen und des Grafen von Hanau, des Bischofs Schloß Volmerstein erobert und verwüstet.

Dergleichen erzählet auch Northoff *).

Anderswo lese ich **) ohne Beysetzung der Zeit: Graf Wilm von Holland als Statthalter des Reichs, habe zu seiner Zeit grosse Thaten gethan, und zwey berühmte Schlösser, Brüyl und Volmensteyn, im Erzstift Cöln gelegen, mit Gewalt erobert.

In der Cölnischen Chronic ***) wird dieser Handel ins Jahr 1325 gesetzet. Die Worte lauten also: In dem Jair uns Heren M. CCCXXV. nae dem as die Stat van Coellen mit den Heren die mit yr hielden, wederumb affgetzogen waren van dem Brüel, als vürß. is, so untstunde dair-na

*) l. c. da er also setzet: An. Domini MCCCXXIV. Comes Engelbertus castrum de Wolmerstein, feria secunda ante ascensionis Domini obsidet, & in festo Jacobi intrat & destruit; In qua quidem obsidione, Rex Bohemiæ & Comes Hannoniæ motu proprio venerunt, & tam ipsi, quam Comes de Monte, usque in finem fideliter astiterunt.

**) Chron. Magno Belg. p. 281. Wilhelmus Comes Hollandiæ Vicarius Regni in diebus suis (1337 ist er ohngefehr gestorben) multum gloriosus fuit, & duo famosissima castra, Brüyl & Volmenstein in Episcopatu Coloniensi (Volmestein lieget nicht im Erzstift Cöln) potenter oppugnavit.

***) Blat 250. b.

na widderumb eyn Tzweydracht tüschen yn. Ind dairumb dieselven die vür dem Brüelle gelegen hadden, tzogen in Westphalen vür dat starcke Sloß Volmersteyn, ind laegen dairvür eyn lange tzit, ind tzom lesten wart idt gewonnen ind uyß dem Grunde ümbgeworpen.

Eben dieses Jahr setzen auch Kleinsorg *), Klöckner **) und andere, aber unrecht.

Ob nach dieser Zerstörung, ein ander Schloß, durch den Grafen von der Marck wieder sey aufgebauet worden, darüber sind die Geschichtschreiber nicht einerley Meynung.

Kleinsorg gibt vor, der Graf von der Marck habe zwar das Schloß, welches ihm von dem Könige in Böhmen geschenket worden, wieder aufbauen wollen, die Bürger zu Cöln aber, haben solches gehindert.

Hingegen Teschenmacher ***) und Stangenfeld †) schreiben: der Graf Engelbert von der Marck habe es wieder zu Stande gebracht, nachdem es ihm vom Könige in Böhmen sey geschenkt worden.

Ich wil in dieser Sache keinen Richter abgeben. Daß es dero Zeit an die Grafen von der Marck gekommen, ist wol ausser Streit; wie es aber an sie kommen, und ob es wieder befestiget worden, ist mit keiner Gewisheit zu behaupten.

*) Hist. Eccles. Westph. MS.

**) Gobelino continuato. MS.

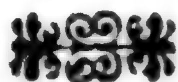
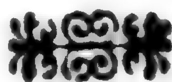
***) l. c. p. 244 Siehe oben den 1 Absatz.

†) Seine Worte sind oben im ersten Absatz beygebracht worden.

Jetzo sind noch Stücke von zwey alten verfallenen Thürnen, nemlich einem runden und viereckichten, und einig Mauerwerk übrig, alles andere von den Vestungswerken ist weggebrochen, und sind besonders an den Platz, welcher die Burg genennet wird, schöne Gärten angeleget worden.

Warum sonst B. Möller *) diesen Ort so fürchterlich beschrieben habe, kan ich nicht wissen. Doch er ist ein Poet, und scheinet einen ziemlich starken Gespensterglauben gehabt zu haben.

*) l. c. p. 213 setzt er folgendes:
Desolata jacent aliis vestigia castri
Tractibus: hæc etiam Dæmone plena jacent.
Visitur horribili *Volmenia* Dæmone *rupes*
Horrida: Terribili visitur arce locus.
Monte canes degunt furvi, terrore colonos
Afficiunt: alto tecta fragore tonant.
Auf dem Rande setzt er: Volmenstein etiam portentis locus est famosus. Und p. 215 stehet:
Adjacet excelso Volmenia vertice rupes
Stirpibus eversam culmina Rura videt.
Turris adhuc quadrata situ munita repaglis
Surgit: adhuc tecti signa videre licet.
Quisquis Cæsareo suspectat vertice castrum,
Degenerem nescit dissimulare metum.

Das

Das II. Kapitel.
Von dem Geschlecht der Edlen Herrn v. Volmestein.

1. Absatz.
Von ihrem Ursprung, Ansehen und Wapen.

Wann es wahr wäre, was Gelenius schreibt *), so stammete dieses Edle Geschlecht von den Römern her, und hätte mit den Mallinckroden und Rombergen einerley Ursprung. Er meynet nemlich, es sey dieses Geschlecht zu des grossen Kayser Carls Zeiten, aus Franckreich in Sachsen gebracht worden, und habe sich in drey Aeste getheilet, davon der erste, von dem Flusse Volme und Felsen Volmidi, Volmundesteinia, der andere, welcher das Andenken seines Ursprunges gerne beybehalten wollen, Romanopyrgia oder Rombergia, der dritte, von dem unfruchtbaren Strich Landes, welches er mit grosser Arbeit urbar machen müssen, Malingrodia genennet worden.

Allein die ganze Sache beruhet auf lauter Sin-

*) Colon. Agrip. Magnit. setzt er:
Creditur translata ex Gallicana in Saxonicam ripam Nobilis gens, in tres dissecta ramos, cujus una stirps a fluminis Volmii vel Volmidi ibidem rupe, dicta est *Volmundesteinia*; Altera Romanæ originis Ethymon retinens, *Romanopyrgia* vel *Rombergia* appellatur; Tertia ab assignato arduo novali malignoque ruto, dicta videtur *Malingrodia*.

spielungen. Die ziemlich starke Gleichheit, welche diese drey Geschlechter in ihren Wapen haben, sol zwar dem Gelenius mit zu einem Beweis seines Satzes dienen; wenn aber alle die Geschlechter einerley Ursprung haben solten, in deren Wapen auch eine ziemlich starke Gleichheit wäre, so müsten noch viel andere von obigen herstammen.

Doch ich lasse es andern über, diese Sache auszumachen. Mir wird es wenigstens erlaubt seyn, zu glauben, daß sie schon zu des besagten grossen Kayser Carls Zeiten zu den Sächsischen Adlingen gehöret haben *).

Wäre dieses ohne Widerspruch zu erweisen, so hätte man zwar daraus einen starken Grund vor das Ansehen dieses Geschlechts. Da aber solches nicht möglich ist, so wil ich dasselbe beweisen.

1. Aus ihren Namen, indem sie in alten Briefen Nobiles, Viri Nobiles, Domicelli, und wenn anders der Brief richtig ist, welchen ich im Anhange, aus C. Brandis Historie der Stadt Rüden, **Num.** 1. beygebracht habe, Comites ge-

*) Meibom S. R. G. T. I. in notis ad Northoff p. 411 setzet sie unter die ältesten Edlen Herren in der Grafschaft Marck, wenn er schreibt: In isto tractu (er verstehet die Grafschaft Marck) antiquis temporibus habuerunt domicilia & ditiones suas, Barones sive Dynastæ, Castorpii, Crangii, Ruenthalii, Vittinckhovii & *Wolmunstenii*, quorum familiæ a stirpe interierunt. Wiewol er darin irret, daß die v. Vittinghoff solten ausgestorben seyn.

Und diese obigen Worte hat ihm Stangenfeld l. c. L. III. Præfat c. 1. §. 2. abgeborget. Imgleichen Teschenmacher l. c. p. 244.

genennet werden. Welche Namen dero Zeit dem vornehmsten Adel, als Grafen und Herren, keinem aber von geringerm Range gegeben wurden. Daher denn auch Spener *), Hamelmann **) und andere, diese Herren v. Volmestein unter die Comites, Grafen (Comites), ja Reichsgrafen, (Comites Imperii) gezählet haben. H. B. Blum, Geheimer Schreiber erst bey dem Grafen von Virmund, hernach Grafen von Montfort, beyden Cammer-Präsidenten zu Wetzlar, welcher de Ubiorum Ara 1743 ein Apologeticum drucken lassen, und im Werk begriffen gewesen, das Leben des Erzbischoffen zu Cöln Philip v. Heinsberg, herauszugeben, schreibet zwar in einem Briefe an den gelehrten Herrn Jobst Herman Nünning (welcher wegen seiner gelehrten Schriften, bekant genug ist):

Er glaube nicht, daß die v. Volmestein zu den Grafen oder Nobilibus Viris gehöreten. Allein er ist leicht zu entschuldigen, weil ihm die Beweisthümer davon dero Zeit nicht waren zu Handen gekommen.

2. Aus ihren alten Siegeln, davon mir eins von den ältesten Zeiten, so wie es sich Tab. LXIX. num. 9. findet, durch den Tit. Herrn v. Michels aus Soest, in weissem Wachs und mit erhabenem Rande, zugestellet worden ist. Dergleichen dero Zeit gewis keine Herren aus dem geringern Adel geführet haben.

*) Op. Herald. P. II. L. III. c. 50. p. 764.
**) l. c. p. 538.

3. Aus ihren mehr als Gräflichen Gütern, davon im III. Kapitel weitläuftig gehandelt wird.

Was endlich ihr Wapen betrift, so habe ich dasselbe so, wie es noch die Freyherrn v. der Reck zu Heessen u. f. führen, bey Beschreibung des Stifts Fröndenberg in dem Reck Heessischen Wapen, Tab. III. num. 2. beygebracht.

2. Absatz.

Von ihrem Geschlecht.

Die Edlen Herrn v. Volmestein, welche diesen Namen von dem Schloß Volmestein angenommen haben *), werden in alten Briefen verschiedentlich genennet: Volmenstein, Volmotstene, Volmodestein, Volmudisteine, Volmundstein, Volmerstein, Volckmodestin, Volmudsteine, Volmudestene, Volmustene, Volmudessene, Wolmerstein, Wolmenstein, Wolmunstein, Volmesteyne.

Doch dieses war dero Zeit nichts ungewöhnliches, thut auch nichts zur Sache, der eigentliche Name aber ist, Volmestein.

Von ihrem Geschlechte eine volständige Tafel zu stellen, dazu bin ich nicht im Stande. Ich wil aber doch dasjenige, was ich aus gedruckten, mehrentheils aber ungedruckten Urkunden zusammen gelesen habe, dem geneigten Leser mittheilen.

Im Jahr 1001 war Ratbaldus oder Ratbodus, Rat-

*) Teschenmacher l. c. p. 244 setzt im Gegentheil, das Schloß Volmestein habe von den Herren den Namen bekommen. Worin ich ihm aber nicht beypflichten kan.

Ratbrandus von Volmerstein, Abt zu Werden, †. 1022. V. Id. Aprilis *).

1100 (andere setzen 1133) war Gerbicus, oder Gerwinus, Guericus von Wolmunstein (von welchem ausdrücklich stehet, daß er aus einem alten Westphälischen Edlen Geschlecht vom Schloß Volmestein an der Ruhr, herstamme) ein Höfling Diepoldi, Marckgrafen von Voburg, im Herzogthum Bayern, er wurde aber hernach ein Mönch zu Sygeburg, und stiftete das Kloster Waldsassen unweit der Eger.

Wer Lust hat, kan davon nachlesen, Paullini **), Lazius ***), Gelenius †), Meibaum ††) und mehr andere.

Casper Bruschius gibt davon diesen umständlichen Bericht †††): Erat in Westphaliæ illa parte, quæ Coloniensi ArchiEpiscopo subest, ad Juram (sol Ruram heissen) torrentem non procul a Dispergio oppido, castrum, Wolmundstein, in eo avitam habebant sedem Nobiles viri, quos tota circumjacens provincia ab hoc ipso castro appellabat Dominos de Wolmundstein. Horum unus, Gerwicus nomine, strenuus & generosus Juvenis, dum (ut multis innotescat)

Eeeee 5 cir-

*) Casper Schwartz Catal. Abbat. Werthin. MS. Hennig Hagen, Catal. Abb. Werth. ap Leibnitz S. R. Br. T. III. p. 601 nennet ihn Radbrandus de Woldmoidstein.

**) Diss. Hist. variorum Monaster. Disp. X. p. 94.

***) De Migrat. Gentium. L. VII.

†) Vita S. Engelberti L. II. p. 728.

††) l. c. in not. ad Northoff. p. 421.

†††) De Monasteriis Germaniæ. Cent. I. p. 242.

circumquaque ad aulas maxime celebrium Principum obequitat, - - - accidit ut in Bavariam quoque descendens Principem ibi tunc temporis famosissimum, Theobaldum, Marchionem Vohenburgensem - - - - conveniret. Hunc cum Marchio vidisset suis moribus pulchre convenire - - - datis utrinque symbolis fidei dextris, amicitiæ indissolubilis ac sempiternæ inter se Juvenes Theseum fedus ineunt ac paciscuntur, moxque concordibus una animis ad omnium Principum aulas (in quibus equestres ludos - - - exhiberi sciebant) sese conferunt, virtutisque ibi ac fortitudinis suæ specimina edunt. Accidit vero aliquando, ut in promiscua & subita quadam multorum simul adversis hastis coëuntium cataphractorum concursatione, ubi singuli in singulos casu oblatos totis viribus irruunt, Gerwicus etiam forte fortuna in Thesea suum, Principem Theobaldum incideret, hastaque ita illum feriret, ut effracta galea gutturi amicissimi socii lethale pene vulnus infligeret: Quod cum animadvertisset Gerwicus, gravissime perturbatus, in posterum omnibus mundi pompis ac voluptatibus perpetuum apud se exilium indicere decrevit. Marchio vulneratus ad sua jam etiam animum adjicere - - - & ad relictam domi uxorem &c. - - - cogitare cœpit. - - - Cum itaque amica discessione facta uterque ad sua redisset, Gerwicus rebus domi dispositis mundo valedicere volens, monasterium Sigbergense, non procul a Colonia situm, ingressus, Benedictinum

num

num illic institutum sub Abbate profiteri cœpit. - - - Labentibus aliquot annis accidit, ut Gerwico propter singularis urbanitatis ac mansuetudinis laudem advenientium hospitum cura in cœnobio Sigebergensi commendaretur: ad quem cum venisset aliquando Dominus Chuno, electus Ecclesiæ Ratisbonensis Episcopus, - - videns ipse insignem Gerwici virtutem, facilitatem morum, modestiam ac virtutum cæterarum omnium reginam ac Illustratricem pietatem, ingenium item prudens ac boni consilii ferax tantum precibus effecit cum apud loci Abbatem, tum vero ipsum etiam Gerwicum, ut eum permissum sibi Abbatis favore ac venia Ratisbonam una secum abduceret Episcopus, ut quem omnium suarum fortunarum socium, & actionum Inspectorem, perpetuumque consiliarium habiturum sese sperabat.

Etsi vero Gerwicus, Chunonem Episcopum Ratisbonam non gravatim sequeretur, tamen cum animum ad Religionis studium adjecisset totum, persuaderi, ut Ratisbonæ maneret in aula, nec a Chunone Episcopo nec alio quoquam potuit. Institit autem Domino Chunoni petitionibus & precibus tam diu, donec ille datis etiam literis copiam ei faceret ingrediendi eremi & quærendi loci in diœcesi Ratisbonensi pro Monachorum congregatione idonei: quod cum studiose faceret Gerwicus, incidit casu in hanc Noriscorum veterem provinciam, & in sylvam densissimam, - - - . Ibi dum succisis aliquot arboribus, nondum salutato fundi domino,

mino, domunculam & oratorium pro se ac additis sibi sociis construere molitur, prodit interim venatum ex urbe sua Egrana Marchio Theobaldus, qui videns, partem sylvæ succisam esse & domunculam - - erigi, furiosus accurrit, iratusque quis ibi construere aut se insalutato erigere ædificiorum quidquam ausit, a laborantibus & trepidantibus fratribus avide percontatur. Ibi Gerwicus præsente animo ad Principem sibi adhuc ignotum progreditur, nomenque & originem suam professus, mox quo consilio aut cujus jussu in eum locum secesserit, accurata oratione habita, & Episcopi Ratisbonensis literis redditis copiose edocet: quem cum Princeps audiret, Gerwicum illum esse, nobilem Virum de Wolmundstein, veteri necessitudine sibi conjunctum, gaudio plenus equo desiliit, ac Gerwicum amanter amplexus vulneris ab eo olim sibi inflicti cicatricem ostendit, bonoque animo esse jubet, & consilium ejus de construenda domo Dei approbans statim renovandæ veteris amicitiæ studio ad cœnobii exædificationem tantum silvæ liberaliter donat, quantum Gerwicus posset integri diei spacio circumire. Idcirco socii Gerwici illico sese hilares futuro operi accingunt, silvas extirpant, saxa undiquaqne convehunt, ligna aptari curant, dumque silvæ vicinæ loca omnia studiose inspiciunt, amœnissimum ac maxime pisculentum fluviolum Wundrebum inveniunt, ad cujus ripam unanimi consensu inchoata ædificiola transferunt, ac totum cœno-

ium construunt, &, quia Eremi ac solitu-
is studiosi illis consedissent, ab hoc ipso
asi fatali suo consessu nomen novo monaste-
imposuerunt, ut Germanica lingua Wald-
en - - diceretur.

Henrich und Gert, Brüder v. Volmestein.

Henrich de Volmodestein, versiegelt nebst andern einen Vergleich über ein Haus, dem Kapitel zu Soest zuständig. S.

Henrich de Volckmodestin war Zeuge, als der Erzbischof Arnold von Cöln, dem adlichen Gotteshause Scheda einen Brief wegen der Kapelle in der Bever gab.

3 Henrich de Wolmundstein war Zeuge in einem Freyheitsbriefe, welchen Kayser Friedrich I. dem Erzbischofen zu Cöln gab, unter datum Worms den XVIII. Kal. Jul. *)

5 Henrich de Volmudestene war unter den Zeugen, als der Erzbischof Reinold von Cöln, dem Stift zu St. Walpurg in Soest, einen Brief gab über Land an der Sualenbrüg gelegen. S.

6 Kalend. Augusti, Henrich de Volmudestene, Ministerialis, war Zeuge, als besagter Bischof der Kirchen St. Patroclus in Soest, einen Brief gab wegen eines Waldes, das Altholt geheissen. S.

8 Henrich de Volmudestene war unter den Zeugen, als der Erzbischof Philip von Cöln, dem Kloster Flechtrop in Westphalen, die Bestätigung über einige Güter gab **).

*) J. F. Schannat Vindem. liter. Collect. II. p. 113. seq.

**) Schaten An. Paderb. L. IX. p. 916.

1169 Henrich de Volmersteine *).

1173 Hinricus de Volmudessene, ist Zeuge in einem Briefe, welchen der Erzbischof zu Cöln, Philip, dem adlichen Gotteshause Scheda gab.

1174 Henrich, Bernd und Gerwin Brüder v. Volmudesteine, Ministeriales, waren Zeugen, als besagter Erzbischof der Kirchen St. Patroclus in Soest, einige Einkünfte aus seinem Walde, das Buckholt geheissen, gab.

1177 Henrich de Volmotsteine, Ministerialis S. Petri, war unter den Zeugen, als der Erzbischof Philip zu Cöln, der Kirche St. Patroclus in Soest sein Recht auf die Länderey zu Meininghausen übertrug. S.

Und als erwehnter Erzbischof in eben dem Jahr der Stadt Soest das Buchholz schenkte, war unter den Zeugen Henrich de Volmudesteine. S.

1181 Nach Absterben des Erzbischofen Reinold zu Cöln, schrieb Kayser Friederich an Henrich v. Alpen, Henrich v. Volmerstein und Gert v. Eppendorff, und ersuchte sie, die Sache dahin zu vermitteln, daß die Wahl eines neuen Erzbischofs, für Philip von Heinsberg ausfallen mächte, so auch geschahe **).

In

*) Brosius Annal. Montium &c. T. II. p. 9.

**) Dieses ist ohne Zweifel die Sache, welche Teschenmacher l. c. p. 244 also erzählet: Ex eadem familia quoque Henricus ortus, qui jussu Friderici Imperatoris electionem ArchiEpisc. Colon. Friderici an. 1099 promovit. Welches doch irrig ist, weil im Jahr 1099 kein Kayser Friderich gelebet hat.

Obi-

In eben diesem Jahre lebte Godschalck de Volmesteine *).

1186 Henrich de Volmustene stehet unter den Zeugen, als unter datum XIV. Kal. Aug. der Erzbischof zu Cöln, Philip, den Sculteтis zu Hattrop, Oestinghausen, Borgeln und Elvendehausen, einen Brief gab. S.

1187 haben Henrich und Gert de Volmodisteine, Brüder, den Brief versiegelt, kraft dessen gemelter Erzbischof der Kirchen St. Patroclus in Soest, ein Haus zu Ruthenen schenkte. S. Diese beyden stehen auch als Zeugen in dem Briefe, durch welchen dieser Erzbischof, der Abdey Corvey, die Zollfreyheit schenkte; werden aber irrig genennet de Voldesteme **).

1188. 95 Henrich und Gert de Volmudsteine, Brüder.

1188 Goswin de Volmudsteine.

1191 Henricus Comes de Volmerstein, ist Zeuge in einem Briefe der Kirchen zu Miste gegeben.

Obiges aber findet sich in der Cölnischen Chronic. Bl. 175. a.

*) Nach meinen Gedanken, wird dieses der Godschalck seyn, von welchem Cæsarius Lib. de miraculis setzet: Westphalum quendam Gadescalcum de Volmestein, prius Canonicum majoris Ecclesiæ Coloniensis, deinde Monachum in Heisterbach, in Missa, post factam transsubstantiationem vidisse puerulum.

Und von welchem Geleuius l.c. L. II. p. 674 schreibt: Tuitium translatus fuit, Godschalck v. Volmestein, quondam majoris Ecclesiæ Coloniensis Illustris Canonicus, post Monachus sanctus Ebregisilus, Præsul Coloniensis, e Trumonia Tuitium translatus fuit.

**) Paullini l.c. Disp. V. p. 57. da der Brief zu lesen ist.

ben. Und in einem andern Briefe von eben dem Jahre bemeldter Kirchen gegeben, stehen Henricus und Gerhardus de Volmerstein, Brüder.

Die Briefe stehen im Anhang Num. 1. und 2.

1198 Gert v. Volmerstein, war bey der Krönung Kayser Otto, zu Acken *).

1198 Henrich und Gert, Brüder v. Wolmundstein, waren Zeugen, als der Erzbischof zu Cöln und der Abt zu Corvey einen Vertrag machten. Dieser beyden Brüder wird auch als Zeugen gedacht, in den Jahren 1200 als der Erzbischof Adolph zu Cöln, den Grafen von Altena mit dem Hof Hagen belehnte, und in einem Briefe, welchen Kayser Otto der Kirche zu Cöln gab, da sie in dem ersten Briefe v. Volmudsteine, im andern v. Wolmunstein genennet werden. In einem Briefe aber vom Jahr 1201. durch welchen Kayser Otto die Gewonheit abschafte, nach welcher die Kayser bisher die beweglichen Güter der Prälaten und Bischöfe, zu sich genommen hatten, heissen sie v. Volmunstein.

1214 Heinricus de Volmutstene (Ar. Herdicke)

1216 Hinricus de Volmenstein, Nobilis Advocatus Diocesis Coloniensis. S.

1219 Henricus de Volmestein, war Zeuge, als in vigilia S. Matthei Apostoli, der Graf Theodericus von Cleve, das Schloß Wilacken zu Lehn gab, und stehet unter allen als der erste.

1227

*) Kleinsorg. Hist. Eccl. Westph. MS.

1227 stehen Adolph Graf v. Altena, Heinrich, Castellyn van Volmutsten, Bernhard Ridderman van Strünketh u. s. Ich vermuthe, daß dieser Henrich vom Geschlecht der v. Volmestein gewesen.

1231 Henricus, Vir Nobilis de Volmodestene, und sein Sohn Henrich, thun Verzicht auf alle das Lehnrecht, welches sie an dem Hof und Zehenden zu Köbbinghof gehabt hatten, zu Dienst des Klosters St. Walpurg in Soest. S.

1231 Schotto Miles de Volmotstene. S.

1236 Dominus Henricus de Volmutstene, oberste Lehnherr der Schirmgerechtigkeit über das Stift Herdicke und Hof zu Ossenbeck, erlaubt, daß diese Schirmgerechtigkeit an das Kapitul zu Herdicke verkauft wird.

Unter den Zeugen waren, Herr Everhard v. Volmutstein und sein Bruder Gozscalc. Davon der Brief, bey Beschreibung des Stifts Herdicke sich findet.

1240 Theodericus de Volmudstein, verkauft die Stadt Lünen an den Grafen von der Marck, davon unten.

1243 Henricus, Dei gratia de Volmotstene, verkauft an einen Bürger in Soest seinen Hof (curtem) zu Henrikinck. Sein Siegel von weissem Wachs, hing an rother, grüner und blauer Seyden, und war in sauber Leinwand mit Baumwolle gefuttert, eingenehet, wie Tab. LXIX. num. 9. zu sehen ist.

1248 Henrich de Wolmunstein, war Zeuge, als sich der Erzbischof zu Cöln und der Bischof

zu Münster mit einander verbunden *). Bey Stangenfeld **) stehet er noch in einem andern Briefe, und heisset Marschalck.

1249 Henrich de Volmestene, belehnt Albert v. Osthoven, mit einigen Aeckern bey dem Hof (Curte) Rothuiß, die Winand de Werdinchusen vorzeiten zu Lehn getragen hatte. S.

1250 Theodericus de Volmutstehne, erlaubet, daß die Düvelsmühle, so von ihm lehnrührig war, durch Arthus v. Suevhe an das Kloster St. Walpurg in Soest, durfte verkauft werden. So geschehen apud Lenebruche juxta Volmutstene crastino Johannis ante portam latinam.

1257 Theodorus de Volmerstein, schenket dem adlichen Gotteshause Scheda, den Zehenden zu Warnigen ***).

1266 Theodoricus Vir Nobilis de Volmesteine, und 1267 Theodoricus miles, primogenitus de Volmenstein, thun Verzicht auf die Güter zu Mülheim, zum Dienst des Teutschen Ordens, davon die Briefe bey Stangenfoll l. c. L. III. p. 372 seqq. zu lesen, aber sehr fehlerhaft abgedruckt sind. Des letztern Theodorici Bruder, welcher Henrich geheissen hatte, war dero Zeit schon todt.

1270 Henrich, Miles de Volmunstein.

1272 Arnoldus, Miles de Volmetstene (Ar. Herdicke).

1274

*) Schaten l. c. L. XI. p. 61.
**) l. c. L. III. p. 346.
***) Stangenfeld l. c. L. III. p. 367.

1274 Theodericus de Voltmuntstene, heisset ein Blutsfreund (Consanguineus) des Grafen Diederich von Limburg (Ar. Elsey).
1277 Theodericus de Volmestene (Ar. Elsey).
1278 Theodericus de Volmenstene, Miles (Ar. Elsey).
1279 Theodericus de Volmenstene, war Zeuge zu Limburg.
1283 N. de Volmestein, Miles.
1291 Sophia, senior Domina de Volmestene, relicta quondam Henrici de Volmestene, und ihre Kinder Theodericus und Hinricus (Ar. Herdicke).
1294 Albert de Volmenstein (Ar. Fröndenberg).
1297. 14 Tage vor dem Fest St. Johannis, hat Bernd Bitter, die Tochter Gerwini von Rinckenrode, Ritters, als sie von Fröndenberg kommen, geraubet, und seinem Bruder Engelbert zur Ehe gegeben. Als nun Gerwin solches gar nicht zugeben wollen, hat er die Sache dahin getrieben, daß ihm seine Tochter hat müssen wieder geliefert werden, die er darauf dem ältesten Sohn v. Volmestene vermählet hat *). In Briefen des Archivs zu Fröndenberg finde ich folgende Abstammung:
1298 Theodoricus Vir nobilis de Volmestene.

1314 Theodericus junior. Gem. Godeste.

1330 Theodericus, Vir Nobilis de Volmestene. Lise. Reke.

*) Northoff ap. Meibaum l. c, p. 296. J. v. der Berswordt Westphälisch adlich Stambuch p. 483.

1320 Theodericus de Volmenstein, hat octavo Sabbato post octavam Pentecosten an Theodericum Grafen von Limburg seinen Blutsfreund die Brochtenhove im Kirchspiel Steinvorde über dem Drayn (super Dreno) gelegen, übergeben, und davor Güter zu Perbecke im Kirchspiel Rinckenrode empfangen (Ar. Limburg).

1328 Diederich v. Volmenstein übergibt an Graf Diederich von Limburg, das Lehngut Rumenhole (Ar. Limburg).

1330 Theodericus de Volmestene, gibt dem Ritter Friederich v. Sassendorp Macht, mit dem Eigenthum der Güter zu Roberinghusen nach seinem Willen zu handeln. S.

1335 Diederich v. Volmesteyn. Gem. Nesa (Ar. Fröndenberg).

1337 Theodericus de Volmersteine. M.

1338 Theodoricus, Domicellus de Volmesteine. Gem. Agatha. Ihre Kinder heissen: Theodoricus, Gerwin und N. (Ar. Fröndenberg).

Dieser Theodoricus hat zu Fröndenberg ein gros Siegel von gelbem Wachs, mit der Umschrift:

S. Theodorici Domicelli de Volmestein.

1350 Theodericus und Gerwin v. Volmestein, Brüder, halffen Graf Diederich von der Marck, Administrator zu Osnabrügge u. s. wider den Bischof zu Minden. Als sie nun von diesem gefangen wurden, belagerte Graf Engelbert von der Marck, die Stadt Minden, und

zwang

zwang dadurch den Bischof, die Gefangenen wieder los zu geben *).

1361 Theoderich v. Volmesteyn. (Ar. Herdicke)

1373 Herr Diederich v. Volmestein, Ritter, und sein Sohn Diederich (Ar. Massen).

1377 Diederich v. Volmesteyne, Knape.

1379 Diederich v. Volmestene, verkauft etwas an Wilm Hase, (Ar. Herdicke).

1384 Diederich v. Volmesteyn, Ritter, und sein Sohn.

1388 (89) Henrich, (ich halte, daß es Diederich heissen müsse) de Volmesteyn, Ritter, (eques auratus) wurde von der Dortmunder Bundesgenossen, Johan Morian, Theodericus ab Hamern und Bernd Droste gefangen, und muste zu seiner Befreyung 6000 Gulden erlegen **).

1397 Herr Diederich v. Volmesteyn, Ritter und sein Sohn.

1397 hat der Juncker v. Volmundstein, Herrn Diederich, Ritters Sohn, Herbert v. Mallinckrot, Knape, mit dem Hof zu Mallinckrot im Kirspel Ennede, belehnet.

1410 Johan v. Volmesteyn, Knape.

1411 Johan v. Volmesteine (Ar. Herdicke).

*) Honseler l. c. Stangenfeld l. c L. III. p. 429. Teschenmacher l. c. p. 277. der doch den Gerwin irrig Everwin nennet.

**) Chron. Tremon. MS., Joh. v. der Berswordt.

1415 Diederich v. Volmestein. Gem. Elisabet, Gräfin von Limburg.

Johan †. ohne Kinder.	Agnes, Fr. Herr Göddert v. der Reck zu Herne, Ritter, Erbin der Volmesteinischen Güter.

1424 Sol ein Graf v. Volmestein, unter den Bundesgenossen des Erzbischofen zu Cöln und Graf Gert von Cleve, wider Herzog Adolph zu Cleve, gewesen seyn *).

Ich habe auch gefunden, daß eine Tochter v. Volmesteyn, mit einem Herrn v. Spycker zu Genegge vermählt gewesen ist, das Jahr aber war nicht bemerket.

1426. 29 Johan v. Volmestein.

1444 Johan v. Volmestein dienete im Soistischen Kriege. Diesen Johan halte ich vor den letzten Besitzer der ansehnlichen Güter, die nach seinem Tode an die Freyherrn v. der Reck gekommen sind. Daß aber noch also lange nachher eine Nebenlinie geblieben, schliesse ich nicht ohne Grund aus dem Statutenbuch der Kalandbrüderschaft zu Marienherdicke, nach dessen Anweisung, im Jahr 1518, Herr Herman van Volmestein, sich zu dieser Brüderschaft begeben hat.

Die Worte davon lauten in besagtem Statutenbuch also:

1518 Ministravit Jasperus Frydach, judex in Westhoven in vere; Intraverunt fraternitatem, Gerlich Carthuss, Thyes Hote & Elizabet Hote,

*) Cölnische Chronic. S. 296. Hamelman l. c. p. 538.

te, monialis in Hercke, Anna van Nygehove, Margareta und Junffer Dyrych Frydages, Herr Herman van Volmesteyn, Anna Frydags, Rötger Frydags Hußfrow.

Doch ich kan wegen Mangel näherer Nachrichten, nichts weiter davon beybringen, daher wende ich mich wieder zu dem Johan v. Volmestein, als letzten Besitzer der Volmesteinischen Güter.

Dem Spener *) ist folgende irrige Nachricht gegeben worden. Er schreibt: Im Jahr 1415 ohngefehr ist Johan v. Volmestein gestorben, weil nun seine Schwester Agnes, die mit einem Herrn v. der Reck vermählt war, Erbin der Güter wurde, ist ihr Sohn Diederich v. der Reck, im Jahr 1433 wegen treuer dem Kayser Sigismund geleisteter Dienste, mit den Volmersteinischen Gütern, aus neuer Gunst belehnet, und ihm sein angebohrnes, mit dem Volmesteinischen Wapen vermehret worden.

In dieser Nachricht ist vorerst unerweislich, daß Johan v. Volmestein 1415 ohngefehr solte gestorben seyn. Im Jahr 1444 hat er nach meinen Gedanken noch gelebet, und halte ich, daß es derjenige sey, welcher um solche Zeit im Soistischen Kriege gedienet hat, wie oben ist gemeldet worden. Und aus der Theilung der Güter, welche von den Brüdern v. der Reck im Jahr 1447 ist vorgenommen worden, schliesse ich, daß Johan entweder 1446 oder im Anfange des 1447 Jahrs, müsse gestorben seyn.

Demnechst ist es ohne Grund, daß dem Diede-

*) Op. Herald. P. II. L. III. c. 50.

derich von der Reck, sein angebohrnes, mit dem Volmesteinischen Wapen, solte seyn vermehret worden. Denn

1. Findet sich nichts davon in dem Lehnbriefe von 1437.

2. Habe ich selber viele Briefe gesehen, welche Diederich v. der Reck, als erster Besitzer der Volmesteinischen Güter versiegelt hat, da er immer das einfache Reckische Wapen gebrauchet, seine Nachkommen aber erst das vermehrte.

Endlich ist es irrig, daß Diederich v. der Reck im Jahr 1433 mit den Volmesteinischen Gütern solte seyn belehnet worden, indem ja selbst der angegebene Lehnbrief des Kaysers Sigismund, im Jahr 1437 datirt ist *).

Von diesem Lehnbriefe habe ich das Original zwar nicht gesehen, er kömt mir aber wegen verschiedener Umstände sehr bedenklich vor. Nicht zu gedenken der Schreibart, welche ich mit andern vom Kayser Sigismund gegebenen Briefen nicht rei-

*) Just Henning Boehmer, und Georg Ludwig Boehmer, Vater und Sohn, jener in Halle, dieser zu Göttingen, Professores Juris, haben im Jahr 1746 ein Rechtliches Gutachten, die gegründete alleinige Lehnsfolge des Tit. Herrn Ferd. Wilh. Joseph v. der Reck zu Drensteinfurth u. s. auf die Reichs-Mannlehn und Freyenstühle samt zubehörigen Lehnrechten und Gerechtigkeiten zu gedachtem Drensteinfurth und die Reck-Heessenschen Lehne betreffend, entworfen, und auf XI. Bogen in Fol. zu Göttingen drucken lassen. In demselben findet sich im Anhange der Lehnbrief, so wie solchen in der Historie des Geschlechts v. der Reck beygebracht habe.

reimen kan, denn es kan durch den Abschreiber eine üble Verbesserung seyn vorgenommen worden.

Dieses aber kan ich nicht fassen:

1. Wenn Johan v. Volmestein, wie Spener meldet, 1415 ohngefehr gestorben, warum hat man die Belehnung über seine nachgelassene Güter, mehr als 20 Jahr nach seinem Tode erst gesuchet, und warum hat sein Schwiegerbruder, Herr Goddert v. der Reck, Ritter, welcher gewis 1427 noch gelebet hat, dieselbe nicht gleich gesonnen? Und da

2. Die Brüder v. der Reck, erst im Jahr 1447 die Theilung der Güter vorgenommen, und dabey dem ältesten Bruder Diederich, den Besitz der Volmesteinischen Lehngüter, unter gewissen Bedingungen zugestanden haben*), wie hat denn Diederich vor solcher Zeit, die Belehnung darüber, und zwar auf seine Person, suchen können?

Doch es sind dieses nur meine zufällige Gedanken, welche zu keines Nachtheil sind gesetzet worden.

Dieses ist gewis, daß nemlich nach Absterben Herrn Johan v. Volmestein, dessen Güter an die v. der Reck gekommen sind, deren Nachkommen solche noch besitzen.

Das III. Kapitel.

Von den Gütern der Herren v. Volmestein.

Daß dieses Geschlecht unter die reichsten im

 Lan-

*) Diese Brüderscheidung findet sich in der Historie des Geschlechts v. der Reck.

Lande gehöret, und mehr als Gräfliche Güter besessen hat, kan am besten erkant werden, wenn man ihre Güter zu bemerken, sich die Mühe gibt.

Ich wil von denselben nach Möglichkeit eine kurze Beschreibung beyfügen, und dabey handeln:

1. Absatz.

Von der Lehncammer der Herren v. Volmestein.

Daß die Herren v. Volmestein nach den Grafen von Limburg eine von den ansehnlichsten Lehncammern in ganz Westphalen gehabt haben, würde zwar noch besser herfürleuchten, wenn man alle diejenigen Stücke, welche nach und nach davon gekommen sind, ausforschen könte. Inmittelst kan solches auch aus denen im Jahr 1615 noch zu dieser Lehncammer gehörigen Stücken sehr leicht beurtheilet werden.

Ich wil die Nachricht davon mittheilen, aus einem in den Jahren 1614 d. 17 Sept. zu Münster entworffenen und verabscheideten, 1615 d. 28 Febr. aber zu Stande gebrachten Theilungsvergleich, zwischen den Herren, Johan v. der Reck zu Steinfurt und Jobst v. der Reck zu Heessen, in Gegenwart, auch mit Wissen und Willen ihrer Herren Söhne, Johan zu Steinfurt, und Gottfrid zu Heessen, worinnen alle noch vorhandene Lehnstücke verzeichnet, und zugetheilet worden sind:

I. Dem Freyherrn v. der Reck zu Heessen.

1. Der Herr Compter zu Mölheim, so belehnet

net mit dem Zehenden zu Walthausen, im Kerspel Mölheim belegen.

2. Abdissin des Stifts Freudenberg (Fröndenberg), mit den Zehenden zu Börspede und Holthausen, auch mit dem Hofe BerdtinckIo, und alle derselben Zubehörung, im Kerspel Menden belegen.

3. Vicarius des Altars unser L. Frauen binnen Breckerfelde, mit dem Zehenden und Zehentlosen zu Helschede im Kerspel Breckerfelde belegen.

4. Kirche zu Schwelm, mit dem Guthe zu Jesingkhausen im Kerspel Schwelm, Bauerschaft Langerfelde gelegen; auch mit dem Guthe dabey über der Strassen, genandt Jesingkhausen, in behueff des Vicarii unser L. Frauen Altars daselbst.

5. Vicarius Altaris S. Johannis zu Hagen, mit der Struberhove, jetzt Strickerhove genandt, gelegen im Kerspel Hagen zu Vley, und desselbigen Zubehörung.

6. Pastorat Collation St. Liborii zu Wengern.

7. Johan Hugenpoets, mit dem Zehenden zu Kerssebüren, auch mit dem smalen und wilden Zehenden im Ambt Unna belegen, und mit dem Westerhove im Kerspel Horne (Gericht Horne, denn Horne ist kein Kirchspiel).

8. Galen zu Tödinckhausen mit dem Schellingsguthe zu seinem Rechten, belegen im Kirspel Camen, Bauerschaft Bergcamen.

9. Droste zur Neuenburg und Johan v. Affelen, belehnet mit 7 Morgen Landes bey Eldinckhau-

hausen, und mit Pfächten aus 14 Hofen zu Katerbecke, vort mit 9 Morgen Landes uff dem Wittenstein, 1 Morgen Landes bey dem Thurn zu Katerbecke, mit 3 Morgen Landes dabey, mit 9 Roden Landes auf dem Baggel, und mit 9 Morgen Landes bey der Linden zu Katerbecke.

10. Niehoff Droste zu Rhade, mit dem Osterguthe zu Lambstorpe (Lanstrop) und seiner Zubehörung, belegen im Kerspel van Kurl.

11. Westhoff zu Osthennen, mit dem Niedersten Guthe zu Osthennen und seiner Zubehörung.

12. Diederich van der Borgh, mit dem Guthe zu Boickholt und seiner Zubehörung, belegen im Kerspel Stele, auch mit dem Hove und Guthe zum Sonnenborn, mit seiner Zubehörung, im Kerspel Lütkedortmund belegen.

13. Matthias v. der Reck zu Uentorffe, mit dem Guthe, geheissen Kerssebaum, und seiner Zubehörung, gelegen im Kerspel van Rieneren bey Ahnne.

14. Johan Kettler zu Heringen, Drost zu Hörde, mit dem Hove zu Otterinckhausen, belegen in dem Kerspel Brechten.

15. Westhoff Kloett und Brabeck zu Osthennen, mit dem Oversten Gute zu Osthennen.

16. Mallinckrodt zu Mallinckrodt mit dem Hove zu Mallinckrodt, mit dem Werde und Fischerey unter Mallinckrodt, zu Ennede im Kerspel belegen, auch mit einem Zehenden, gelegen zu Dreve, die jährlichs thut 4 Molder Habern. Den Zehenden man noch nicht eigentlich weiß, und

und darnach erforschen sol, und wan er den zu Handen hat, und zu empfangen fähig wird, sol er das auch für ein Heergewehd empfangen, mit aller dieser Güter Zubehörung, und mit dem Hove zu Middeldorpe, und mit seiner alten und neuen Zubehörunge, in dem Kerspel zu Ennede und Bauerschaft von Geudern gelegen.

17. Dael von Kall mit dem Hove zu Einhorst und mit dem Zehenden zu Eppenhausen, den man in vorgedachten Hoeff führet, zusammen im Kerspel Hagen belegen.

18. Die von der Recke zum Kaltenhove mit dem Wilckinckhove und Pielßholte, belegen im Kerspel Berge, noch mit dem Grossen und Lütcken Zehenden zu Oestwenmar im Kerspel Marcke.

19. Romberg zu Brüningkhausen in Mannstadt mit dem Hove zu Brüningkhausen, und Mollen zu Hapene (Hachenev) und den Dycken die zu dem Hoffe gehören und mit fünff Molder Sade Landes, da man gehet von dem Hoefe Brüningkhausen, nach Dortmund, und alle desselben Zubehorung, im Kerspel Wellinghoven gelegen, in einem, und mit dem Guthe genandt Kemnadinck, des Monnicks have, den Zehenden zu Hachen und der Kottenstette zu Perenbecke, im andern Briefe, alles im Kerspel Wellinghoffen gelegen.

20. Henniche Droste zu Erwitte in Manstadt mit der Helfte zweyer Molt Gersten 4 stüver 4 pennige, 3 Höner jahrlichs zu boren, aus zweyen Gütern zu Werdinckhausen zusambt dem halben Hoff zu Hutdorffe und seiner Zubehörung im Kerspel

spel Ostinghausen, auch fort mit der andern Halffte desselben Hoves zweyer Molt Gersten 4 stüver 4 penninge und 3 Höner, und noch in einem andern Briefe mit dem halben Hove genandt die Woestehoff zu Meyninckhausen, und fort mit der andern Halbscheidt desselben Hoefes.

21. Bönen in Manstadt mit dem Hauß und Gute zu Overfelde und dessen Zubehorung in dem Kerspel Meteler und Bauerschaft Adene belegen.

22. Ketteler zu Gerckendahl in Manstadt mit dem Hove zu Speinck und dessen Zubehörung, belegen im Kerspel Hennen.

23. Ascheberg zu Byinck oder Wandthoff zum Ruenthall in Manstadt mit dem Woele Gute zu Langervelde, samt seiner Aligen Zubehörung, mit dem Brocke ufr Wipper belegen, und mit den Möllenkämpen, allent im Kerspel von Srodm.

24. Johann von der Capellen in Manstadt mit dem Gute zu Einhorst und seiner Zubehörung im Kerspel Hagen belegen.

25. Westerholt zur Alst in Manstadt mit dem Merschhove im Kerspel Bockum belegen.

26. Aschebroich zur Mahlenburg in Manstadt mit dem Grossen und Lütkenzehenden zu Klei und Kercklinne.

27. Johan Düdinck zu Altenhagen in Manstadt mit dem Hoefe zu Altenhagen, mit dem Gut uf der Halle, mit der Fischerie uff der Volmede, mit dem Gute uf der Oye, das Guth geheissen die Kule, mit dem Gute geheissen das Rott, mit dem Gute beneben der Brüggen zu Altenhagen, da die Fischerey einhöret, mit dem Bercke Gude

zu

zu Delsterhausen, mit Refflinckhausen im Kerspel Hagen belegen.

28. Recke zu Hövel nun Heessen mit dem Sloethave im Kerspel Hövel belegen.

29. Torck zu Heringen in Manstadt mit dem Hoefe zu Blassum und seiner Zubehörung im Kerspel Werne belegen.

30. Johann von Daele zu Soest mit dem vierten Theil des Guts zu Rupelo sambt seiner Zubehorung, so die von Daele hiebevor vom Patrocul von Soest mit Consens bekommen. Noch er belehnet mit elffen Morgen Landes zu dem Schürhause und Hoefe gehörende gelegen ober dem Halwege zwischen dem Schürhause und alten Rupeloer Wege. Noch er belehnet mit zween Hoeffen zu Rupelo und derselben Zubehörung, als hiebevor Andries Kleppinck, zu Lehn empfangen.

31. Dietherich Droste zu Neuenburg, mit in Behuef Dietherichen von Eickel zu Borckhausen, Albrechten und Eberhardten Kleppings Gebrüdern zu Soest als angegebene Erben weyland Catharinen von Daele, Wittiben Plettenbergs mit dem Hengsthove zu Meyninckhausen Soestgen Gebiets gelegen.

32. Lemgo in Manstadt belehnet gewesen mit dem Hove und Guthe genandt die Horninghoff im Kerspel Heringen gelegen.

33. Conrad Gresemund zu Soest als Erbfolger Sehligen Johan Vogts mit dem Erbe und Gute genandt die Schürhoff zusambt seiner Zubehörung, bey der Soestischen Landwehr gelegen.

34. Johan Menge zu Soest in Manstadt mit

dem

dem Hoefe und Gute zu Ruplo sambt seiner Zubehörung.

35. Henrich Brüninckhausen zum Hamm in Manstadt mit Elberts Gute zu Brame und seiner Zubehörung belegen im Kerspel von der Marck.

36. Gerhard vom Stein zu Emrich in Manstadt mit dem Gute genandt Detmerinck mit seiner Zubehörung im Kerspel Ahlen belegen.

37. Johan von dem Broicke in Manstadt mit dem Zehenden in der Herrschaft in dem Kerspel Hagen gelegen. Noch er belehnet in Manstadt mit dem Hoefe zu Emrich und seiner Zubehörung, gelegen in dem Kerspel von Volmestein.

38. Conrad Twiveler belehnet mit dreyen Theilen des Hoefes zu Rupelo.

39. Peter Stevelinck mit dem Hause und Schumachers Kotten zu Herdicke bey Thiman Brolichen Hause gelegen.

40. Johan Gertman mit dem Niedern Gute zu Steinberge im Kerspel von Lünschede gelegen.

41. Peter zum Walde, mit dem Gute zum Walde in dem Gerichte und Kerspel Hagen gelegen.

42. Johan zum Wittensteins Erben, mit dem oversten Gute zum Wittenstein und seiner Zubehörung, im Kerspel Schwelm gelegen.

43. Johan Hackenberg genandt Greve mit zu Behueff seiner Miterben belehnt, mit den zweyen Gütern zu Eppenhausen im Kerspel Hagen gelegen.

44. Dietherich zu Mockingk mit dem Gute zu Mockingk im Kerspel Hagen gelegen.

45. Tho-

45. Thomas zu Luncke mit dem Garten in der Hegge, geheissen der Hegge Garhen, gelegen bey Volmestein aechter den Weyden.

46. Henrich Vischer mit dem Hauß und Hoefe zu Herdicke, gelegen uf dem Drogehorn.

47. Peter Delwig mit dem Gute zu Delwig und seiner Zubehörung, belegen im Kerspel Schwelm.

48. Johan Jockenacke mit vier Morgen Landes bey dem Rupelo belegen.

49. Peter zum Boitzeller mit dem Gute zu Boistel, belegen in dem Kerspel Breckerfelde.

50. Gottschalck Köster zum Rothhause in Manstadt mit dem Guthe zum Rothhause im Kerspel Halver gelegen.

51. Johan Haberck in Manstadt mit dem Guthe zu Habercke im Kerspel Dale gelegen.

52. Eberhard zu Kersseberg in Manstadt mit dem Gute zu Kersseberg.

53. Goddert Knipman in Manstadt mit dem Gute geheissen das Höllecken sambt seiner Zubehörung, gelegen in dem Kerspel Schwelm.

54. Friederich zu Arquack in Manstadt mit dem Hoefe und Gute zu Arquack, mit seiner Zubehörung, im Kerspel Hövel gelegen.

55. Die Stadt Dorsten belehnet mit dem Gute zu Bergerswert, sambt dessen Zubehörung, gelegen in der Herrlichkeit Lembecke und Kerspel Herveste.

II. Dem Freyherrn v. der Reck zu Steinfurdt.

1. Der Herr Probst zu Scheda, so belehnet

mit der Halbscheidt des Ahlingen Hoefes zu Rule in einem, und mit der Schede Hoefe zu Grave im Kerspel Menden gelegen, in einem andern Briefe.

2. Closter zu Welver mit dem Hoefe zu Eldingen im Kerspel Welver gelegen.

3. Fraw zum Paradieß für Soist mit dem Zehenden zu Eddingkhausen bey Berstrassen gelegen.

4. Vicarius Altaris S. Nicolai in Wetter mit acht Acker Landes zwischen Schonefelde und Uedingkhausen gelegen, und mit dem Ort Hoves zu demselben Altar.

5. Vicarius Altaris Sanctæ Annæ in Herdicke mit dem Hoefe zu Hasseley, gelegen in dem Kerspel von Hagen.

6. Capelle zu Hinderkinck, bey Soest gelegen.

7. Henrich Mallinckrodt zur Küchen mit dem Dalhause und aller seiner Zubehörunge, in dem Kerspel von Menden gelegen.

8. Siborg zu Wischelinck mit dem Gute zum Kump und seiner Zubehörung, belegen zu Derne.

9. Siborg zu Wischelinck noch belehnet in Behuef Bartholdt Siborgs Kinder mit der Brandenhove zu Hemstedde, mit der Linninghove und Kotten zu Baten und Kotten zu Bole am Kirchhoeve.

10. Hövel zu Solde, mit dem Hause zu Solde, genandt die Sindern Hove, mit Wibberts Gute zu Keinckhausen, mit dem Have, Garten und Bouwetwort mit etlichen Gaven Holtzes, noch mit einer Gaven Holtzes in der Solder Marcke, und mit zehen Molder Sadelandes im Solderfelde, eine halbe Gave Holtzes die Sinderen besessen, eine Gave Holtzes die getheilet ist mit

den

dem Ermelinckhove, und funfzehen Molder Sadelandes drie Schar und eine Gave Holtzes, den Dyck under dem Hause, die Wische, belegen ins Osten für dem Dorfe zu Sölde, und mit dem Holtzgericht in der Sölder Marcke, belegen im Kerspel Aplerbecke.

11. Schorlemmer genant Klüsener, belehnet mit dem Hoeffe zu Huldorpfe und Zehenden daselbst im Kerspel Ostingkhausen gelegen.

12. Gerhard von Schüren mit dem Hove und Steinen Wohnung binnen Wengern, mit der Fischerey, mit dem Werde, mit dem Kampe, drey Hoven geheissen Roickhoff, mit Jacobs Hause, mit Snobeln Hause und ihren Zubehörungen, die nun zur Zeit geheissen Schessings Gut, Grauemans und Drepmans Gut alle im Kerspel Wengern gelegen.

13. Romberg zu Berchum, belehnet mit dem Gute geheissen Lodwigs Guth, gelegen zu Rhe, mit seiner Zubehörung und Gerechtigkeit.

14. Henrich von Vorste, mit dem Guthe zu Bathey, belegen im Kerspel von Böle.

15. Dietherich Nortkercken zu Westhausen mit dem Hoefe zu Ellinckhausen und dem Zehenden daselbst, gelegen in dem Gericht von Dortmund.

16. Nehem zu Werries und Vellingkhausen, mit Merßmanns Gute zu Vellingkhausen im Kerspel Dincker gelegen.

17. Anton von Berrinckhausen mit dem Westerhove zu Eickelenborn.

18. Freytag zum Loringkhove in Manstadt

mit dem Gute, geheissen das Nettebrock, mit seiner Zubehörung, gelegen in dem Kerspel von Walsten.

19. Galen zu Mückhausen in Manstadt mit dem Banck, ist achtzig Morgen Landes an Weyde und Busche, gelegen in dem Kerspel Hövel.

20. Ovelacker zum Nitenhove in Manstadt mit dem Overen Gute und Fischerey, vort alle desselben Zubehörung, gelegen im Kerspel Böle.

21. Altenbockum zur Heyde in Manstadt mit dem Gute zu Ostbüren im Dorffe und Kerspel Brönebern gelegen.

22. Syberg zum Busche in Manstadt belehnet uff sein Recht mit dem Gute zu Runherdicke, dem Gute zu Heyderbecke, einem Kotten, dem Wehrt und Fischerey unter Bley, dem halben Hoefe zu Bley, und mit der Mollenstat und mit dem Gute zu Gardenfelde.

23. Wilhelm Grüter in Manstadt mit dem Gute zu Overwengern und alle desselben Zubehörungen, gelegen in dem Kerspel von Wengern in einem, und noch mit dreyen Moldern hardes Korns und drey Moldern Habern und mit einem Schweine aus der Stuckenhove im andern Lehnbriefe.

24. Hans Jürgen Grüter zu Wedringen, mit dem Hause zu Wedringen und seiner Zubehörung, und mit dem Zehenden zu Sporbecke vor der Hollen in den Kerspelen Volmestein und Hagen respective gelegen, noch bemeldter Grüter in Manstadt belehnet mit dem Hove zum Haussen und

Fran-

Franckenhove, gleich Johan von der Hair damit belehnet gewesen.

25. Johan von Alstet zu Schadeburg, belehnet in Manstadt mit dem Hove zu Velwyck und seiner Zubehörung im Kerspel Kastorpse, Baurschaft Borninck gelegen, nun dessen Einhaber Viermund zur Bladenhorst.

26. Kerckering zur Borg in Manstadt mit den Gütern genandt das Pater noster Gut oder Erbe mit dem Gute zu Krudendorff und der Borgstat genandt zur Borg, und einem Guth genandt Dyckhauß, alle im Kerspel Rinckenrode, mit dem Gude Külinck im Kerspel Ascheberge, und der Wevelshove im Kerspel Alberslo gelegen.

27. Herman von Werne zum Raffenberge, mit dem Gut zur Schulenburg und seiner Zubehörung, belegen auf der Südseite der Strasse bey dem Raffenberge.

28. Anthon von Fürstenberg in Manstadt belehnet mit dem Hove und Gute genandt zu Weringhausen in dem Kerspel von Menden gelegen.

29. Albert Kleppinck zu Soest mit achtzehn Morgen Landes, so die belegen seint uf der Blibecke zwischen Soest und der Schwalenbrügge in einem Briefe, noch denselben Klepping zu Behuef seiner und dessen Bruders auch Johan von Fürstenberg und desselben Bruders Anthon von Fürstenberg, Speirischen Cammergerichts Beysitzern belehnet mit dem Hofe zu Weringkhausen mit aller seiner Zubehörung, gelegen bey Hinrikinck, noch mit zwölf Morgen Landes, gelegen zwischen Werningkhausen und Hinrikinck, noch

mit sieben Morgen Landes, gelegen nebst Hinrikinck, noch mit fünftehalben Morgen Landes, gehörig zum Ritthause.

30. Henrich Aschebrock zu Binckhoven mit dem Western Gute und seiner Zubehörung im Kerspel Curler gelegen.

31. Albert Kleppinck zu Dortmund, als Erbfolger wegen seiner Haußfrawen weyland Dietherichen Prümen Dochter, belehnet mit dem Lehnhofe und seiner ahlinger Zubehörung, gelegen im Gericht zu Soest für Sassendorff.

32. Albert Hane zu Dortmund in Manstadt mit dem Hoefe zu Heitfelde in dem Kerspel Heessen gelegen.

33. Otmar von Esbecke zu Soest in Manstadt mit sothanen Gulden und Renthen, als hiebevor seine Vorfahren zu Lehn getragen, als jährlichs habende aus des Probstes Gute zu St. Walburg, fünf Müdde Gersten und sechs Müdde Habern, aus der Vicarie in dem Münster zu Soest, neun Müdde Gersten und Habern, alle gleiche viele, fünftehalb Schillinge aus Meister Henrichs Müddeveringk Gute, Neun Müdde Gersten und Habern alle gleiche viel, fünf Schillinge aus Gerhardten Walraven Gute, dreyssigstehalben Pfenning, fünf und dreyssigstehalben Becker Habern und Gersten alle gleiche viel, und aus Johan Ganten Gute drie Müdde Gersten und Habern alle gleiche viel und zwey Schillinge aus Henrichs Müddepfennings Gute, zehen Pfennin-

ninge und noch sieben Pfenninge und einen halben Weringk aus Stinen Gerlacis Gute.

34. Anton Menge belehnet mit sechs Morgen Landes achter Hinderkinck neben unser Lieben Frawen Wege für Soest gelegen in einem Briefe, und mit dem Rheinhoefe und seiner Zubehörung im Kirspel Meyninckhausen belegen, im andern Briefe.

35. Thomas Michels belehnet in Manstadt mit dem Hoefe zu Loringkhausen und dessen Zubehörung für Soest gelegen.

36. Johan Woesthoff Bürger zu Soest mit dem Gute zu Katerbecke und alle seiner Zubehörung, gelegen nechst Henrichen Müddepfennings Hove.

37. Hans von Strünckede mit dem Gute zu Strünckede und seiner Zubehör, im Kerspel Volmestein gelegen.

38. Herman Schmidt zu Schwerdte mit dem Westergut zu Sölde im Kerspel Aplerbeck gelegen.

39. Diederich von Diest mit dem Mülderen Gute zu Langeschede mit alle und jeder seiner Zubehörung.

40. Johan Peters Sohn aus der Mennoje mit dem Gute zu Mennoy genandt und dessen Zubehörung im Kerspel Schwelm gelegen.

41 Jacob zu Raffelnböle mit dem niedersten Gut zu Raffelnböle im Kerspel Hagen gelegen.

42. Peter zu Frilingkhausen mit dem Gut zu Frilingkhausen mit seiner Zubehörung und Gerechtigkeit, in dem Kirspel von Schwelm gelegen.

43. Andries Stopenberg mit der Kottstede zu Katerbecke im alten Kerspel Soest gelegen.

44. Peter zu Welschenholte mit dem Gute zu Welschenholte und seiner Zubehörung, belegen in dem Kerspel Schwelm.

45. Matthias zu Ellingkhausen, mit dem Kotten zu Lütken Ellingkhausen und seiner Zubehörung im Kerspel von Wengern gelegen.

46. Peter von Westfelde mit dem Gute zu Ellingkhausen, belegen im Kerspel Wengern.

47. Jaspar Funcke in Manstadt mit dem Gute zu Sporbecke mit aller Zubehörung im Kerspel Hagen belegen.

48. Elbert zum Raffenböle in Manstadt mit dem Gut zu Raffenbole und seiner Zubehörung im Kerspel Hagen gelegen.

49. Herman zu Velde in Manstadt mit dem Guth zu Velde im Kerspel von Lünschede gelegen.

50. Elbert Schulte zu Weringkhausen in Manstadt mit dem Gute geheissen des Junckern Hoff binnen Wernighausen zur Halbscheid in dem Kerspel zu Hagen gelegen, so hiebevor Diethrich Mockinck als Erbfolger wegen seiner Haußfrawen Vatters Martin Tacken zu Lehn getragen, und mit Bewilligung von gemeldtem Mockinge an sich gebracht.

51. Peter zu Jesinckhausen in Manstadt mit dem Gute zu Jesinckhausen und seiner Zubehörung, gelegen in dem Kerspel Schwelm.

52. Peter Knipman in Manstadt mit dem Gute zu Gronenwalde im Kerspel von Schwelm.

53. Johan Hackenberg genandt Greve in Man-

Manstadt mit dem Gute zu Böninck im Kerspel Wengern gelegen.

54. Wilhelm Weber zu Reinerinckhausen in Manstadt mit dem Gute zu Reinerinckhausen, welches hiebevor Rudolff Berck zu Lehn getragen, im Kerspel Lünschede gelegen.

55. Matthias Schulte mit dem Junckern Hofe und Lande, mit dem Rupenstücke, mit der Thomas Wische des Junckeren Gehegete genandt, das Wehrt, auch was Hans Tack in brüderliche Theilung von der Wildenwohrt zugefallen ist, auch mit fünf Schären in dem Sünderlo und mit des Hofes Gerechtigkeit.

56. Stadt Unna belehnet mit dem Gerstenkorn, belegen in dem Kerspel Unna.

Und so weit die Worte des Vergleichs welchen unterschrieben haben

Johan von der Recke zu Steinfordte.
Jobst von der Recke zu Heessen.
Johan von der Recke der Jüngere zu Steinfordt.
Gotthardt von der Recke zu Heessen.
Wilhelm von Elverveld Thumbherr.
Johann Schenckingk zu Beveren.
Johann Conradt Schumacher, Doctor.
Diederich Velthaus, Licentiat und Richter zu Warendorff.

NB. Dieser Vergleich ist mir von einem Gönner in Soest zugestellet worden.

Daß aber die Herren v. Volmestein, noch ausser diesen erwehnten, über viel andere Stücke Lehnherren gewesen sind, kan aus dem II. Kapitel,

da von dem Geschlecht der v. Volmestein gehandelt worden ist, ersehen werden, denn da findet sich, daß zu ihrer Lehncammer gehöret haben:

1. Das adliche Haus Rumenhole, im Kirchspiel Dale.

2. Die Schirmgerechtigkeit über das Stift Herdicke und Hof zu Ossenbeck, davon sie oberste Lehnherren gewesen sind.

3. Die Düvelsmühle.

4. Der Hof und Zehende zu Kobbinckhof.

5. Güter zu Roberinghausen.

6. Das Haus, jetzo Landcommenderey zu Mülheim, davon die Briefe bey Stangenfoll können nachgesehen werden.

7. Das Haus Wenge im Kirchspiel Curl.

Unter den adlichen Lehnträgern oder Vasallen der Volmesteinischen Lehncammer habe ich gefunden, daß gelebet:

1500 Herman von der Veste. (Ar. zum Busche)
1500 Diederich Dorhoff. (Ar. zum Busche)

NB. Ich vermuthe, daß es Dönhoff sey.

2. Absatz.

Von denen übrigen Gütern der Herren v. Volmestein.

Ausser vorerwehnten Lehnstücken haben die Herren v. Volmestein noch gehabt:

I.

Die Stadt Lünen mit ihrer Zubehörung. Wie die Herren v. Volmestein zum Besitz dieser Stadt, auch wie solche nachhero an die Grafen von der Marck

Marck gekommen sey, davon kan die Geschichte von der Stadt Lünen nachgesehen werden.

II.

Heessen, ist ein vortreflich Schlos, im Stift Münster Amts Wolbeck an der Lippe, eine Viertel Meile vom Hamm, auf einem erwünschten Boden gelegen *).

Die zu diesem Schloß gehörige Herrlichkeit, bestehet aus dem Kirchspiel Heessen, und der Bauerschaft Osterwick, im Gowgericht Ahlen gelegen **).

Welche die ältesten Besitzer dieses Schlosses gewesen, kan ich nicht gewis sagen; ich halte aber, daß es die v. Heessen gehabt haben, von welchen es an die v. Volmestein, und durch Heyrath an die v. der Reck gekommen ist ***).

III.

Drensteinfurth, ein Schloß und Flecken im Stift Münster, Amts Wolbeck, an dem Bach Wese gelegen, nebst einer Herrlichkeit, ist gleichfals

*) Wilhelm Neuhauss Otia parerga, p. 86. hat dis Schloß sehr artig besungen.

**) Hobbeling Beschreibung des Stifts Münster Seite 17. kan weiter nachgelesen werden.

***) Hamelmann l. c. hält Heessen vor kein Volmesteinisch Gut, sondern schreibt: Die einzige Tochter Theoderici v. Volmestein, habe der Herr v. Heessen unweit dem Hamm geheyrathet, und mit derselben einige Güter, so die v. Volmestein im Münsterlande gehabt, geerbet; allein daß er irre, ist aus dem, was ich vorhin geschrieben habe, sonderlich aus der Reckischen Brüderscheidung zu sehen.

fals durch Heyrath von denen v. Volmestein an die v. der Reck gekommen.

Wer wil, kan davon bey Höbbeling *) weiter nachlesen.

IV.

Es sind die Herren v. Volmestein Burgmänner zu Rüden gewesen.

V.

Daß sie zu Boele, alwo noch die Volmesteinische Lehnbank ist, auch noch andere Güter gehabt haben, davon habe ich in dieser Historie im IV. Stück, II. Buch, Kap. II. Nachricht gegeben.

VI.

Es haben diese Herren auch zu Volmestein eine berühmte Freygrafschaft und Freystuhl gehabt, welche des **H. Röm. Reichs Oberste Frygericht** genennet wurden.

Bey diesem Freystuhl habe ich gefunden, daß Frygraven gewesen:

1402 Hartlef van Rorberge, Vrygrave der Graschap van Voelmsteine. (Ar. Herdicke)

1408 Gobele v. Weirdinchus. Vrigrave zu Volmesteine, siegelt zu Herdicke im Stift, wie Tab. LXVII. **num.** 15. zu sehen ist.

1411 Bernd Mostart, Vrigrave zu Volmestein, siegelt eben daselbst, wie Tab. LXIX. **num.** 5. stehet.

1422 Johan Kock, Vrigreve to Volmestein und Hovesrichter zu Hagen (Ar. Hagen).

1427

*) l. c. p. 17 und 284.

1427 Jürgen van dem Varste, Frigrafe zu Volmestene (Ar. Herdick).

1437 Heincke van Fondre, war nach dem Bericht des Johan Philip Datt *), Freygrafe zu Volmerstein.

1450. 57 Herman Hackenberg, Frygrafe daselbst.

1484 Jürgen Hackenbergh, Frygreve der Frygrafschop to Volmesteyn (Ar. Hagen), besitzt den Freyenstuhl in dem Dorf Herdick gelegen.

1503 Jürgen Kost, Frigrave zu Dortmund und Volmestein (Ar. Herdick).

1533 Jorien van dem Varste, in der tydt en Vrygreve der vryen Gravschap van Volmestein.

VII.

Vorzeiten haben die Herren v. Volmestein auch ihren eignen Gografen oder Richter gehabt, welcher mit dem Freygrafen keine Gemeinschaft hatte. Ob nun gleich die Herren zu Volmestein als Schirmvögte auch etwas über das Dorf Herdicke zu sagen hatten, so gehörten doch zufolge einer Nachricht vom Jahr 1229 die Criminalia vor den Richter zu Hagen, und der Graf zu Volmestein durfte kein Gericht im Dorfe halten, sondern nur jenseit der Brücken.

Man sehe die Historie des Stifts Herdicke, im **Anhang Num.** 3.

Nachhero ist dieses Gericht mit unter das Gericht Wetter gezogen worden, wie denn schon im Jahr 1561 Diederich Werninck von Dülmen (de Dulmannia), Richter zu Wetter, Völmestein

*) Volum. Rer. Germ.

stein und Herdick genennet wird. Dieser lebte noch 1572 und war ein Glied der Kalandbrüderschaft zu Herdicke.

1628 war Johan Klöver, Richter zu Wetter, Volmestein und Herdick.

VIII.

Die Herrn v. Volmestein sind auch Schirmvogte (Advocati) des Stifts Herdicke gewesen.

Das IV. Kapitel.

Von der Freyheit Volmestein und dem dazu gehörigen Kirchspiel.

1. Absatz.

Von der Freyheit.

§. 1.

Die Freyheit Volmestein, lieget bey dem vorhin beschriebenen Schloß, doch etwas niedriger, anf einer fruchtbaren Höhe, nicht weit von der Ruhr.

Der Ort ist zwar nicht gros, und bestehet nur aus 70 Häusern, wird aber nach Art der Städte durch Bürgermeister und Rath regieret.

Die Einwohner, welche Burgmänner, noch jetzo genennet werden, (wie dann Se. Königl. Maj. in Preussen, als Herr dieses Orts, sich Burghalter in Volmestein nennen lassen) haben von den vormaligen Herren v. Volmestein schöne Freyheiten, sonderlich von Schatzung, Wachten und Diensten bekommen, die ihnen im Jahr

1347 *) Graf Engelbert von der Marck am ersten, so viel ich habe finden können, bestätiget hat; und eben dieses ist von seinen Nachfolgern, als Besitzern der Grafschaft Marck, bis auf gegenwärtige Zeit, gleichfals geschehen.

Der Ort hat auch zwey Jahrmärkte, davon einfallen **das erste**, auf Mariä Heimsuchung, **das andere**, auf Bartholomäus.

Die Bürger nehren sich von der Handlung, Ackerwerk, Viehzucht und allerley Handarbeit.

Vorzeiten hatte der Ort seinen eignen Richter, nachhero aber ist er unter das Gericht Wetter verleget worden.

§. 2.

Was das Religionswesen in Volmestein betrift, so ist die ganze Gemeine, wenig Personen ausgenommen, der Ev. Luth. Religion zugethan.

Von dem Anfang der Reformation, oder vorgenommenen Religionsveränderung schreibt Teschenmacher **) also:

„Im Jahr 1564 hat **Anthon Schluck**, (bis„heri-

*) Ich habe einen originalen Brief gesehen, durch welchen Graf Engelbert von der Marck im Jahr 1347 Feria secunda post diem B. Matthei Apostoli & Evangeliste, den Bürgern zu Volmestein, die von den Herren v. Volmestein erhaltene Freyheiten bestätiget hat. In demselben stehet: Nos Engelbertus Comes de Marca - - - - oppidanis in Volmestene omne jus suum qualecunque habebant temporibus preteritis a Dominis in Volmestene, innovamus &c. Am Briefe hinge das kleine Siegel des Grafen von der Marck.

**) Annal. Reform. Cliviæ. MS.

„heriger Vicarius zu Obwengern) des Hildebrandi Sohn, die Reformation hier angefangen. Dieser hat den Betrug, von der hieselbst lange verwahrten und recht wunderthätigen Hostie entdecket, davon sich die Historie also verhält:

„Lange Zeit für der Reformation, hat ein „Dieb die Kirche bestohlen. Weil er nun unter „andern Kirchenzieraten, auch das Hochwürdige „mitgenommen, hat er die Hostie heraus, und „auf den Kirchhof geworfen. Des andern Tages, als der Diebstal kund worden, und der Pastor auf dem Kirchhof umher gegangen, findet „er die Hostie auf der Erden liegen, wie er solche „aufgehoben und aufs neue consecrirt, sind drey „Tropfen Blut heraus geflossen, daher dann, „und weil dabey so viele Wunder vorgegeben „worden, jährlich den nechsten Sonntag nach „Jacobi, starke Processiones hierhin geschehen.

„Dieses hat man wahr zu seyn geglaubet, bis „zur Zeit, daß besagter Schluck Pastor worden. „Als aber der die Hostie recht besehen, und gefunden, daß sie von weissem Leder gemacht und „mit rother Farbe bestrichen gewesen, ist aller „Glaube mit den Wundern verschwunden.

Und so weit Teschenmacher.

Der im Jahr 1749 verstorbene Pastor Johan Conradi Revelmann, welcher diese kirchliche Nachrichten zu ihrer Richtigkeit gebracht hat, und davor öffentlich Dank verdienet, hat bey obige Erzehlung, diese Anmerkung gemacht:

„Ich habe hier in der Kirchen noch alte Heiligen-

„genkasten gesehen, darauf eine Hostie mit drey „Blutstropfen in dieser Form ∵, mit heller Far„be gemahlet gewesen. Es haben noch alte Leute „zu meiner Zeit gedacht, daß noch etwa vor 50. „60 Jahren, fremde Leute aus weit entlegenen „Römisch Catholischen Oertern, in die Kirche zu „Volmestein gekommen wären, und etwas zum „Opfer hingeleget hätten, welches meines Ermes„sens noch Reliquien von den alten Wahlfahrten.

Besagter Schluck ist 1574 gestorben, und hatte zum Nachfolger **Herr Dröghorn**, und wie dieser 1611 in die Ewigkeit ging, folgte ihm sein Sohn **Wessel Dröghorn.**

Dieser ist im Jahr 1612 auf der ersten algemeinen Versamlung der Ev. Luth. Prediger aus der Grafschaft Marck in Unna gewesen, und hat sich unterschrieben:

Wesselus Drögehorn, Pastor Volmensteinensis.

Dieser verwechselte das Zeitliche mit dem Ewigen 1626. und kam an seine Stelle M. Peter Borberg.

Als diesem im Jahr 1629 d. 6. 7. und 8 Februarius, der Jesuite Boos, Namens Sr. Fürstl. Durchl. Pfalz-Neuburg, die Kirche verbotte, wurde zwar am nechstfolgenden Sontag, war der 11 Februarius, nicht darin geprediget, so bald aber der Jesuite weg war, verrichtete Borberg wieder die Dienste in derselben.

Weil er aber zugleich Pastor in Hagen war, und es ihm zu schwer fiel, beyde Dienste in die Länge zu bestreiten, ist ihm auf sein und der Ge-

meine zu Hagen Begehren, **Johan Revelmann** beygesetzet, und im Jahr 1640 d. 20 Dec. zu Soest von M. Heinrich Heinechius, Superintendenten daselbst, ordinirt worden, worauf Borberg zu Hagen, Revelmann aber hier das Predigtamt verwaltet haben; davon in der Historie der Stadt Hagen ein mehreres kan nachgelesen werden.

Im Jahr 1680 wurde dem J. Revelmann sein Sohn **Friederich Peter Revelmann** beygesetzet, und d. 17 Nov. war der 22 Sontag nach Trinitatis, zu Unna in der Kirchen, durch den Inspector Davidis ordiniret. Weil nun der Vater noch bey Kräften war, bediente der Sohn einige Zeit die Gemeine zu Daal, und von 1681 bis 99 die Pastorat zu Elsey. Zuletzt als der Vater wegen seines hohen Alters die Dienste zu Volmestein nicht mehr bestreiten konte, trat der Sohn im Jahr 1699 hieselbst sein Amt an, und lebte mit dem Vater bis 1705, in welchem Jahr dieser die sterbliche Hütte ablegte, nachdem er ein Alter von 95 Jahren erreichet, die Gemeine aber 65 Jahr bedienet hatte.

Im Jahr 1714 wurde **Johan Conrad Revelmann** seinem Vater Friederich Peter beygesetzet, und den 11 Februar. war der Sonntag Quinquagesima, in der Kirchen zu Hagen, durch den Inspector Emminghauss ordinirt, der denn auch nach des Vaters tödtlichem Hintrit, welcher 1726 im 76 Jahr seines Alters erfolgte, diese Gemeine bis 1749, da er den 8 Junius im 64 Jahr seines Alters in die Ewigkeit ging, mit

Ruhm

Ruhm bedienet hat *); da ihm der Pastor D. Davidis zu Wengern am 12 Junius über Hebr. 13, 7. die Leichenpredigt hielt.

An seine Stelle kam der Sohn, **Johan Adolph Friederich Revelmann**, der schon im Jahr 1746 dem Vater beygesetzet, und d. 24 April besagten Jahrs, in der Kirchen zu Volmestein, durch den Inspector Erich, ordinirt war.

§. 3.

Was die kirchlichen Gebäude zu Volmestein betrift, so finden sich:

I. **Die Kirche**, ist ein altes und verfallenes Gebäude, die Zeit aber der Erbauung weis man nicht. Die älteste Nachricht, welche ich gefunden habe, ist, daß im Jahr 1236 einer Namens Friederich, Pastor hieselbst gewesen.

In dieser Kirchen, welche dem H. Bartholomäus zu Ehren ist eingeweihet worden, finden sich 2 Vicarien.

a. Georgii, welche Graf Adolph von der Marck im Jahr 1399 gestiftet hat, und

b. B. Mariæ Virginis.

*) J. C. Revelmann war ein gelahrter Mann. Er ließ drucken:

a. Diss. de Divina vocatione Lutheri ad opus Reformationis Tremon. 4

Als nun Melchior Weber, Röm. Cath. Pastor in Hagen, dieselbe in seinem Libello Controversiarum angriffe, ließ Revelmann drucken:

b. Triumphus Reformationis Evangelicæ, contra desperatam Papatus causam, Apologiæ loco. Tremon. 1711. 12 sind 16 Bogen.

c. Einige Leichenreden.

Davon jene ein zeitlicher Pastor, diese, ein zeitlicher Schulmeister abnutzen.

Die gegenwärtige Orgel von zehn Registern, ist im Jahr 1732 verfertiget, die alte aber nach Ende verkauft worden.

Im Jahr 1754 ist ein neuer Kirchthurm hieselbst aufgebauet worden. Dieser Thurn ist mit drey Klocken versehen.

Die Gemeine hat das Wahlrecht.

II. **Die Kirchspielsschule**, ist in der Freyheit.

3. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Rittersitzen, adlichen Häusern und zerstörten Schlössern.

1. Asbeck.

In der Bauerschaft Asbeck lieget ein adlichfreyes Sattelgut dieses Namens, welches jetzo einer mit Namen Küper bewohnet.

Ob es das Stamhaus des adlichen Geschlechts v. Asbeck sey, weis ich nicht. Im 15 Jahrhundert hat es denen v. Vaerst gehöret, wie dann Henrich v. dem Varste vom Haus Asbeck, 1498-1518 Pastor in Witten gewesen ist.

2. Kebbe.

Die Kebben sind gute Ritter in der Grafschaft Marck gewesen, aber vorlängst ausgestorben. Folgende habe ich davon angetroffen:

1304 Henrich Kebbe (Ar. Herdicke).

1402 Hinric Kebbe (Ar. Herdicke).

1419 Diederich Kebbe, hat den Verbund de

Graf

Grafschaft Märckischen Ritterschaft mit einigen Städten versiegelt, und das Siegel gebraucht, wie Tab. XLIX. num. 10. stehet.

Mette Kebbe, stehet in der Kalandbrüderschaft zu Herdicke unter den adlichen Geistlichen.

1435 Engelbert Kebbe, Gem. Lyse von den Eycken, und ihre Kinder, Johan, Bate, Engele und Catrin, verkauffen ihren Antheil des Guts zu den Eicken an die Kirche zu Wengern (Ar. Wengern.)

1456 Theodorus Kebbe, Armiger. (Ar. Wengern)

Da sie nun im Kirchspiel Wengern Güter gehabt, so vermuthe ich, daß ihnen das Kebben Gut, in der Bauerschaft Asbeck gelegen, welches jetzo schatzbar ist, und von einem Bauren bewohnt wird, zugehöret habe.

3. Rocholl,

Auch Rockholl, Rocholz, geheissen, ist ein schöner Rittersitz, nicht weit von der Strassen, die von Hagen nach Schwelm führet, gelegen, und das Stamhaus der Familie gleiches Namens. Was dieses Schloß nach und nach vor Besitzer gehabt habe, weis ich nicht. Im Ritterbuch der Grafschaft Marck vom Jahr 1543, wird noch eines Herrn v. Rockholl gedacht. Die v. Valcke haben sich geschrieben v. Valcke zum Rocholl; ob es aber von diesem oder einem andern Gut, ist mir unbekant. So haben sich auch die von Goy von dem Haus Rocholl geschrieben. Dieses weis ich, daß die v. Berchem das Haus Rocholl im Jahr 1740 an den Herrn v. Maltitz, jetzo

Kön. Preuß. Obristen unter dem Quadischen Infanterie Regiment, verkauft haben.

4. Werdringen,

Auch Wederingen, Wedringen geheissen, ist ein schöner Rittersitz, zwar im Gericht Hagen, aber Kirchspiel Volmestein gelegen, und ein Volmesteinisch Lehn.

Wenn es richtig wäre, daß dieses Haus auch Witterinck hiesse, wie P. Hagenberg schreibt, so wären die v. Witterinck, derer Siegel Tab. LXIX. num. 4. so wie es 1341 Philip v. Witterinck, nach Anweisung D. Mülherrs, geführet hat, zu sehen ist, die ältesten Besitzer davon. Allein das Haus Witterinck lieget im Vest Recklinghausen, und ich habe in keinen hiesigen Nachrichten gefunden, daß das Haus Werdringen eben diesen Namen getragen habe.

Ob es anfänglich nur einen Besitzer gehabt, und wie die ältesten Besitzer geheissen, davon kan ich keine Nachricht geben; dieses aber weis man, daß im 15 Jahrhundert die Güter sind getheilet gewesen.

Einen Theil hatten noch 1456 die v. Düdinck. Catrin v. Düdinck brachte ihn durch Heyrath an Johan v. der Haer, und dieses Enkelin, Johanna, an Jacob v der Capellen, Anna Margreta v. dem Broel, Witwe Henrichs v. der Capellen aber hat es in zweyter Ehe, an Conrad v. Elverfeld, aus dem Hause Herbede gebracht, dessen Nachkommen ihn an die v. Berchem verkauft haben.

Den andern Theil, haben die v. Grüter gehabt,

habt *), von welchen er durch Heyrath Elisabeth v. Grüter, an Caspar v. Berchem zum Rocholl, kommen ist.

Und diesem v. Berchem gehören jetzo die Güter wieder zusammen, die dann auch das eine Haus verfallen, und auf dem Berchemschen Theil ein neues Haus setzen lassen.

Von der Familie v. der Haer.

Die v. der Haer sind gute Ritter gewesen, und haben geführet, wie D. Mülherr anzeiget, im blauen Schilde, 2 mit den Rücken gegen einander gestellete ausgekerbte goldene Sicheln, über dem gekrönten Helm eine ausgespannete blaue Flucht, da in jedem Flügel die Sicheln, wie im Schilde, zu sehen sind.

Von der Familie selbst, habe ich nur folgendes gefunden:

Ueberhaupt finde ich dieses:

1464 Evert van der Haer.

1472 Diederich van der Hare, und seine Schwestern Mette und Greite, verkauffen die Becke Kotte zu Herbecke an die Kapelle in Hagen. (Ar. Hagen) Diederich hat das rechte Wapen.

1489 Diederich van der Hair, Richter zu Hagen, braucht das rechte Wapen.

Insonderheit habe angetroffen:

I. Johan v. der Haer, Richter zu Hagen, Gowgrafe zu Breckerfelde. Er und seine Gemah-

*) Zu der Zeit, da die v. Grüter hier gewohnet, hat sich auch einer v. Dobbe hieselbst aufgehalten; mir sind aber die Ursachen nicht bekant worden.

mahlin, waren 1487 in der Kalandbrüderschaft zu Herdicke.

Gem. Catrin, Johan Düdinck zu Altenhagen und Werdringen, und Lencken Tochter, brachte etwas von Werdringen an ihn. Davon

a. Johan.

b. Maria, Fr. Johan Hacke zur Heyden.

II. Johan, Herr zu Werdringen, war 1548 unter der Grafschaft Märckischen Ritterschaft im Amt Wetter.

Gem. N. v. Ermel. Diese hatten eine Tochter Johanna, welche Werdringen durch Heyrath an Jacob v. der Capellen brachte, auch 1552 von ihrer Nichten, Regula Düdinck erbte.

Noch finde ich:

1508 Jasper v. der Haer, Priester, war in der Kalandbrüderschaft zu Herdicke, 1521 lebte er noch, und schrieb sich Vicarius in Hagen.

In der von Dornick Geschlechtregister stehet: Daem v. der Haer, Gem. Henrica (Dirica) Utenhamme, hatte eine Tochter Philippa, welche mit Johan Henrich v. Dornick vermählt war.

Der Freyherr v. Spaen setzet noch dieses: Wessel v. Haer, war 1596 todt, und war belehnt gewesen mit der Vagedingshave zu Wanthoven. Er hatte zwey Söhne, Johan und Albert, welche 1596 noch unmündig waren, und mit der Vagedingshave belehnet wurden. Sie heis-

heissen Bürger zu Soest. Nach ihnen ist das Lehn an die v. Hauss gekommen.

Von der Familie v. der Capellen.

Die v. der Capellen, welche zwar nicht aus der Grafschaft Marck entsprossen sind, haben sich doch seit langen Zeiten in diesen Landen aufgehalten, daher ich folgendes von ihnen beyfügen wil:

Daß sie eines alten Rittermässigen Herkommens, daran wird gar nicht gezweifelt, und hat dieses Geschlecht von Alters ein Ankercreutz im Wapen geführet.

Weil sich aber dieses Geschlecht nachhero in viele Aeste ausgebreitet hat, haben sie sich mit Farben und einigen Nebenzeichen unterschieden. Wie denn die, in diesem Lande sich festgesetzte Linie, an der einen Seiten des Creutzes eine Kapelle gesetzet hat*).

*) Gelenius Colon. Agrip. Magnit. p. 144. seq. meldet hiervon dieses: *De Capellen* stirpium divisio ante 600 annos inchoata, omnibus ejusdem *de Capellen* posteris, hæreditario in scuto reliquit crucem anchoratam. Eam gerunt nostrates Geldri argenteam in campo coloris Veneti, cum ramus *Capelliorum de Woningen* in dextro superiore angulo, aureum templum interserit (sicut Hochkirchen, qui tamen in cruce & colore differunt). Qui in Normannia & Gallica Bononia degunt *la Capellen*, eandem anchoratam crucem sanguineam habent in argenteo solo, cum clabula coloris Veneti obliquata a dextro in sinistrum. Sunt etiam in Artesia, dicti *de la Capelle* anchoratam sanguineam crucem in perpendiculariter diviso habentes Clypeo, cujus anterior pars aurea, posterior argentea, res sane multæ antiquitatis, in tanta

Ich habe sonst von diesem Geschlecht angetroffen

Ueberhaupt dieses:

1344. 52. 73 Johannes de Capella, Scheffen zu Wesel, hat mit dem rechten Wapen gesiegelt. H.

1408 Hendrich v. der Capellen aus Cöln. Seine Söhne heissen Johan und Sybert. H.

Evert v. der Capellen, Gem. Jutta, war 1515 Witwe. H.

Arnt †. 1516. ist zu Wesel begraben *).	Alheid, Fr. Derck von Marll 1515.	Wichmoet, Fr. N. von Schmaelbrock.	Mechtel.

1607 Jacoba v. der Capellen, Stiftsfräulein zu Herdicke.

In der v. Münchhausen Geschlechtregister finde ich, daß Johan v. der Capellen sich vermählet habe mit Margreta v. Kerckerinck zum Stapel, Witwen Friderichs oder Niclas v. Münchhausen.

Insonderheit habe ich bey Johan Hinsen **) dieses Geschlechtregister gefunden:

v. der

tanta distantia & diversitate provinciarum. Ipsum *de Capella* nomen fuit secularis muneris & dignitatis in aulis Regum.

*) Auf seinem Leichenstein stehet im Wapen ein Ankercreutz ohne Kapelle.

**) J. Hinsen schreibt, er habe dieses Geschlechtregister genommen, vorerst aus einer geschriebenen Genealogie auf dem Hause Wohnung, demnechst aus einer

v. der Capellen zur Wohnung.

I. Hendrich v. der Capellen. Gem. N.
a. Johan.
b. Gerlach, davon *Lit. A.*

II. Johan *). Gem. Cunigunda v. Egeren. 1376. 98.
a. Johan. b. Derck.
c. Elisabet, Fr. Thomas Amelonx.
d. Emese (Emerentia), Fr. Derck Koppendick (oppen Dyck).
e. Judit, im Stift Overndorp bey Wesel.

III. Johan. Er war Rath bey dem Herzog Adolph zu Cleve (Amtmann des Herzogen Wilhelms vom Berge), Drost zu Wesel. 1405 wurde ihm zu Wesel der Wein geschonken. 1419 war er Zeuge bey dem Vergleich zwischen besagtem Herzog und der Stadt Dortmund.

Bey den Dominicanern zu Wesel, hat er vor sich, seine Gemahlin Ida, und seinen Sohn Johan eine Messe gestiftet.

Er

ner geschriebenen Genealogie, welche Alexander v. der Capellen im Jahr 1636 sehr zierlich habe aufsetzen lassen, und die ihm beyde im Jahr 1693 im Februarius, durch Alexander v. der Capellen, Friderichs Sohn, seyn zugestellet worden. Da aber auch Pet. Hagenberg von denen v. der Capellen ein Geschlechtregister gestellet hat, welches von des J. Hinsens seinem in einigen Stücken abgehet, so wil ich die geringen Abweichungen in (), die grössern aber, in den Anmerkungen beyfügen.

*) Mit diesem fängt Hagenberg an, und macht den Gerlach unter Num. I. zu dieses Johannes Sohn.

Er und seine Gemahlin, haben 1439 das Kloster Marienfrede gestiftet, und dazu ihr Gut In gen Frede, geschenket. Wie nun der Bischof zu Münster in eben dem Jahr diese Stiftung bestätigte, also hat der Herzog Adolph zu Cleve das besagte Gut, im Jahr 1444 von der Schatzung befreyet *). Er †. 1442 d. 5 May, und wurde bey den Dominicanern in Wesel begraben, dahin auch seine Gemahlin nachhero gebracht worden ist, wie die noch vorhandene Grabsteine davon zeugen.

Gem. Ida v. der Wohnung (Herr Arnd, Ritters-Tochter), Erbin zur Wohnung. †. 1444 d. 25 Dec. **)

a. Johan.
b. Henrich, †. zu Padua.
c. Johanna, Fr. Bernd v. Hisfeld.
d. Elsken, Fr. Herman v. Syberg 1431.

IV. Johan. Im Jahr 1443 wurde er von Herzog Adolph zu Cleve belehnt, mit Huß und Hoff ter Wonung, Hoff to Loe (halb Loe in Bislich) und Land tot Eger. 1454 versiegelte er die Ehepacten zwischen Bernd v. der Heiden

gen.

*) E. Wassenbergii Embrica p. 189.

**) Hagenberg hat die Genealogie also:

Johan. Gem. Ida v. d. Wohnung.

- Johan. Gem. N. v. Ramsdorff und N. v. Goer, tr.
  - Johan, Gem. Judit v. Brienen.
  - Henrich.
  - Janna, Fr. B. v. Hyselt.
  - Elisabet, Fr. H. v. Siburg.

gen. die Rinsche und Alit v. Diepenbruch. Dieser und seine Gemahlin haben zur Stiftung des Klosters Marienfrede vieles beygetragen.

Gem. Jutta v. Brienen (zu Nierborch).

a. Johan.

b. Henrich, Creutzbruder zu Emmerich, im Jahr 1494 wurde er Prior in diesem Kloster, und hat dasselbe sehr verbessert *). †. 1512. am Tage des H. Lambertus.

c. Jacob, davon *Lit. B.*

d. Steffen, Rentmeister zu Dinslacken (Amtmann in der Oberbetow. 1487.)

e. Romeliana, Fr. Dirck v. Ketgen, Amtmann zu Andernach.

(Hagenberg setzt noch zwey Töchter. a. Judit, Fr. v. Syberg. b. N. Fr. Evert v. Hirtz.

V. Johan. Er und sein Bruder Jacob, nebst ihren Gemahlinnen, haben 1491 klein Esselt an das Kloster Marienfrede verkauft.

Gem. Mechtel v. Calcum gen. Leuchtmar.

a. Johan.

b. Robbert, davon *Lit. C.*

VI. Johan, Herr zur Wohnung. Im Jahr 1523 verkaufte er 1717 Goldgulden Capital op Wasserwart, so ihm durch Heyrathsberedung zugefallen war.

Gem. Sophia v. Wittenhorst, (ihre Mutter war v. Hiesfeld).

a. Johan.

b. Her-

*) Wassenberg l. c.

b. Herman.
c. Dirck, Prior zu Hamborn.
d. Jacob, davon *Lit. D.*
e. Sophia, geistlich zu Wesel.
f. Anna. Diese und ihre Schwester
g. Catrin, sind geistlich zu Starckerad gewesen, da eine von diesen beyden Abdissin geworden ist, und diesen Stambaum hat:

Capellen.	Wittenhorst.
Leuchtmar.	Hiesfeld.
Brienen.	Horst.
Wambach.	Horst.

h. Mechtel, war erst im Stift Overndorf bey Wesel, hernach Fr. Bernd de Rinsch zur Ahr.

VII. Johan, Herr zur Wohnung. Er hat sich zweymal vermählet, mit
1) Elisabet v. Weze (Wees).
a. Balthasar.
(b. Elisabet, Fr. Jacob v. Brienen.)
2) Margreta Kerckerinck, (zum Stapel, sie war Wittwe Friderich oder Niclas v. Münchhausen), 1577 lebte sie als Wittwe.
*. Johan, 1578.

VIII. Balthasar, Herr zur Wohnung (†. 1591). Gem. Catrin, Albert v. Hönnepel zu Gruen, und Johanna v. Voorst, tr. (Sie hat sich hernach vermählt mit 1) Johan v. Gutterswick. 2) Adam v. Effern 1619). Die hat ihm gebohren

a. So-

a. Sophia, Erbin zur Wohnung, Fr. 1) Johan v. Dornick. (2.) Johan v. Hafften).
b. Elisabet, †. unvermählt.

Lit. A.

v. der Capellen in dem Damme.

I. Gerlach v. der Capellen, wurde als ein jüngerer Bruder, von seinem ältern Bruder Johan belehnt, mit dem Hof Loe zu Bislich, und Schäpers Gut. †. 1378.
Gem. N. v. der Marcke (aus dem Münsterland, nicht von den Grafen)
a. Johan. b. Gerrit. 1404.

II. Johan, wurde 1379 mit Ryssel, und 1399 mit dem Haus und Hof Ten Damme belehnt*). Er war Landrentmeister der Grafschaft Zütphen, †. 1404.
Gem. Catrin v. Lintloe oder Lintelen.
a. Gerlach.
b. Margret, Fr. Arnt v. dem Walle, bekam mit ihr das Lehngut Ryssel.

III. Gerlach, Drost und Richter in der Velow, welches Amt er in Pfandschaft hatte. Er wurde belehnet 1424 mit Damme und seiner Herrlichkeit. Imgleichen 1411 mit Emeding, Schapers Gut, dem Zehenden zu Eme u. s.

(Gem.

*) Dieses Gut hatte ihm in besagtem Jahr Gisbert v. Nettelhorst übertragen, davon ich den Lehnbrief auf dem Hause Langentreer selber gesehen habe.

(Gem. Berta v. de Wall, wie Hagenberg setzt, andere nennen sie Berta Boirgh).

a. Johan.

b. Derck. Gem. N. de Wall. Davon keine Kinder.

c. Henrich, davon *Lit. E.*

d. Wilm.

e. Claes. Gem. Margret v. Herwen (Gruben).

Gerlach, Burgermeister in Zütphen 1503. 31. Gem. Johanna.

f. Berta.

IV. Johan, Herr in dem Damme, 1408 (Burgermeister zu Zütphen 1451. 71). Er wurde 1455 von Evert v. de Wall belehnt.

Gem. Margret v. Leiden.

*. Gerlach *).

V. Ger-

*) Hagenberg gibt diesem Gerlach einen Bruder Wilhelm, und stellet von ihm die Geschlechttafel also:

I. Wilm v. der Capellen. Gem. Mechtel 1525.

a. Evert 1561. Gem. Sibilla v. Vorthusen, ihre Mutter war v. Iseren.

Wilm, †. 1638. Berta, g. 1596. Fr. Gerrit Swaken.

b. N.

c. Thomas, Herr zum Damme. Gem. Christina Berx.

Anna, Fr. Gert Schimmelpenninck. Davon keine Kinder.

d. Berta, Fr. Gert Berner.

II. N.

V. Gerlach, Herr in dem Damme 1484.
Gem. Ida v. der Hoeven.

VI. Gerlach, Herr in dem Damme 1522.
Gem. Mechtel de Gruytter, (ihr Wapen war d'or a une Rose & 2 Roqs gueile, ihre Mutter war v. Enghuisen) lebte 1561 noch als Witwe.
a. Gerrit.
(b. N. eine Tochter, Fr. Stiense).

VII. Gerrit, Herr in dem Damme. Damit er 1561. d. 21 Nov. belehnet wurde.
Gem. Gertrud v. Huemen (ihre Mutter war v. Wyhe zu Hernen).
a. Gerlach.
b. Thomas. Gem. Judit v. Benting. Davon 3 Töchter.
c. Wilm. (NB. Diese beyden letzten Söhne hat Hagenberg nicht, setzt aber 2 Töchter, die Hinsen nicht hat, nemlich
d. Mechtel, Fr. Oswald v. Keppel zu Voorst. Sie †. 1610.
e. Janna, Fr. Jan v. Loon).

VIII. Gerlach, Herr in dem Damm 1600.
Gem. Judit, Jan v. Ripperda zu Weldam und

II. N. Gem. N.
III. Thomas, Herr zum Damme. Gem. Judit, Steffen Benting und Anna Schimmelpenninck, tr.
a. Christin, Fr. 1630 Jan v. Steinbergen zu Rienbeck. Er †. 1647. d. 8 Apr.
b. Noch 3 Töchter, so alle verheyrathet worden.

und Anna v. Virmund zu Oedingen, tr. (war 1647 Witwe).

a. Gerrit Johan.

b. Gertrud, Fr. Reiner v. Goltstein zu Dooren. Diese erbt nach ihres Bruders Tode den Damm, lebte 1653 als Witwe.

IX. **Gerrit Johan**, Herr in dem Damme, †. ohne Kinder.

Gem. Gertrud, Evert v. Lintloe zu Maaß und Ese, und Arnolda v. Huemen, tr. Sie heyrathet hernach Joachim v. Goltstein.

Lit. B.

v. der Capellen zu Foerde.

I. **Jacob v. der Capellen**, Rentmeister zu Dinslacken, von welchem Wassenberg *) schreibt, er sey terre totius Dinslacensis redituarius, dives, potens & liberalis gewesen.

1487 wurde ihm Hollandshoff in Bißlich gegeben.

Im Jahr 1496 haben er und sein Bruder Johan, das halbe Gut Ter Brüggen zu Daelhusen in Brünen, an Herr Adolph v. Wylack, Ritter, Herrn zu Disfort, verkauft.

Gem. Margret v. Blitterswick.

II. **Johan**, welchen andere Jacob nennen, Herr zu Foerde.

Gem. Cornelia v. Barich zu Hegge und Loe. (Sie heyrathet hernach Jacob v. der Capellen zu Esselt)

*. Mar-

*) l. c. p. 189.

*. Margret, Erbin zu Foerde, Fr. Jürgen v. Syberg aus dem Hause Wischelingen, Drost zu Blanckenstein.

Lit. C.

v. der Capellen zu Esselt.

I. Robbert v. der Capellen. Dieser hat das Gut Esselt 1545 d. 26 Januar. wieder gefordert *). Er hat sich zweymal vermählet mit;

1) Margret v. Epsendorff.

a. Henrich, Propst zu Varler.

b. Jacob, Herr zu Esselt. Gem. Cornelia v. Barich (Witwe Johan v. der Capellen zu Foerde).

c. Werner. d. Steffen.

2) N.

II. Steffen, Herr zu Esselt und Bruchhausen **).

Gem. Agnes Ingenhaeff zu Gelinde (ihre Mutter war v. Galen) 1576. 85.

a. Hugo. b. Robbert. c. Johan.

d. Werner, Prior und Bürsner zum Cappenberg 1617.

*) Hagenberg schreibt: Er habe aus 2 Ehen 32 Kinder gezenget.

**) Johan Schencking, in seiner Defensione pro Erbmannis, führt unter andern an Steffen v. der Capellen zum Osterhauß, der 1576 mit vor die Erbmänner suppliciret hat Und an einem andern Ort gibt er Steffen v. der Capellen zur Gemahlin, Margret Pieck. Obs dieser sey, und sich etwa zweymal vermählt gehabt, kan ich nicht sagen.

e. Anna, geistlich zu Vilich.
f. Mechtel, geistlich zu Gerrisheim.
g. Margret, geistlich zu Asbeck.
h. Jacoba, Fr. Gottfrid v. Ruer (Roer).

III. Hugo, Herr zu Esselt und Bruchhausen. Er hat sich zweymal vermählet, mit
1) Ida Maria, Andres v. Bex oder Bexen zu Bornsheim, und Catrina v. Driesch zu Flodrus, tr.
a. Steffen. b. Henrich. c. Maria.
d. Anna Margreta, Fr. Henrich v. Ascheberg zum Botzlar.
2) N. v. Varst zum Callenberg.

Lit. D.

v. der Capellen zu Witterinck.

I. Jacob v. der Capellen. Dieser verlobte sich ehelich mit N. v. Oeffte, Erbin zu Witterinck. Ob sie ihm nun gleich untreu wurde, so bekam er doch 1551 von Dirck v. Oeffte, das Haus Witterinck. Hernach vermählte er sich mit Johanna v. der Haer, Erbin zu Werdringen.
a. Johan.
b. Reiner 1586. davon *Lit. F.*
c. Elisabet, Abdissin zu Starckerad.
d. Sophia, war erst im Stift Overndorp bey Wesel, hernach Fr. Gert Haver zu Nierhoven.
e. Georgina, im Stift Hoerde.
f. Anna, Fr. Arnt v. Baar.

II. Jo-

II. Johan, Herr zu Witterinck 1586. 89.
Gem. Anna v. dem Berg zu Ripshorst. (Ihr Vater hies Balster, die Mutter Maria v. Bodelswing).
a. Georg.
b. Gisbert, T. O. Ritter (Comter zu Wellem).
c. Henrich.
d. Elisabeth, war erst zu Vlarssum im Stift, hernach Fr. Diederich Vincent v. und zum Hamm.
e. Margret, zu Wesel geistlich.
f. Anna Maria, war zu Bockholt im Stift.

III. Georg, Herr zu Witterinck. 1628.
Gem. Berta v. Vittinghoff gen. Schele.
a. Georg.
b. Bernd Gisbert, T. O. Ritter, Comter zu Franckfurt u. s.

IV. Georg, Herr zu Witterinck, †. 1696 ohne Kinder.
Gem. N. v. Dobbe zu Lier.

Lit. E.

v. der Capellen zu Myssel, Budelhoff u. s.

I. Henrich v. der Capellen. Dieser hat 1440 die Clevischen Güter bekommen, den Hof zu Eme, das Gut Emeding, das Haus zu Zütphen, die Pfandschaft über das Drostenamt in der Velow. Er hat sich 2 mal vermählet mit
1) Anna Spaen.

a. Gerlach. b. Johan, †. jung.

2) Gertrud v. Kerpen.

II. **Gerlach**, bekam Eme, das Haus zu Zütphen, und die Pfandschaft über das Drostenamt in der Velow. (Er hat die Clevischen Güter verkauft). Das Gut Ryssel brachte er wieder an sich 1503, und war Burgermeister in Zütphen 1505=32.

Gem. Christina Loyxen.

a. Johan, wurde 1507 mit Ryssel belehnt. †. 1533.

b. Henrich.

c. Gertrud, bekam Eme und Emeding. (Hagenberg setzt noch eine Tochter, und nennet sie Frau v Breirloe) sol aber vermuthlich Ruirloe heissen.

III. **Henrich**, bekam das Haus zu Zütphen und die Pfandschaft auf das Drostenamt in der Velow; nach seines Bruders Absterben wurde er 1533 mit Ryssel belehnet. Er war auch Bürgermeister in Zütphen 1543. 61. Er hat sich zweymal vermählet mit

1) Judit, N. Slindewater aus Sachsen und Sibilla v. Voerden, tr. †. 1559. (Arnd Slindewater und Margret Schimmelpenning, tr.)

a. Gerlach.

b. Arnold, kam im Wasser um (1582).

c. Margret. Fr. Jacob Schimmelpenninck zu der Oye.

d. Gertrud. e. Arnolda.

2) Anna v. Kervenheim.

IV. Ger-

IV. **Gerlach**, g. 1543. Dieser ist 1584 mit Nyssel belehnet worden, und hat den Bodelhoff gekauft.

Im Jahr 1580 wurde er Rathsherr von Gelderland, 1610 Canzler, und †. 1625.

Gem. 1575 **Margret**, Jacob (Alexander) Schimmelpenninck zu der Oye und Agnes (Anna) v. Twickel, tr. †. 1630.

a. Henrich, Herr zu Nyssel und Esselt 1626. Rath unter den Staaten-General in Holland, wurde 1641 d. 8 Merz bey der Clevischen Ritterschaft aufgeschworen. †. ohne Kinder.

Gem. Altjen, Fried. v. Suilen zu Niefeld, und Anna Uytenenng, tr.

b. Alexander.

c. Judit, Fr. Lucas v. Essen. Sie †. 1648. d. 28 Oct.

d. Alexandrina 1636.

e. Hendrina. f. Agnes.

V. **Alexander**, Herr zum Budelhoff und Mevelt 1633.

Dieses ist der Alexander, von welchem Hinsen schreibet, er habe dieses Geschlechtregister bis aufs Jahr 1636 aufsetzen lassen.

Gem. Emilia, Friderich v. Suilen zu Niefeld und Anna Uyteneng, tr.

a. Gerlach, davon *Lit. G.*

b. Friderich.

c. Henrich, Herr zu Nyssel, Oberste zu Fus unter dem Könige von Dänemarck (blieb im Zweykampf.)

 d. An-

d. Anna Sophia, Fr. Philip Otto v. Coeverden zu Stuvelar.
e. Margret, Fr. 1) N. v. Berckewoude. 2) Eustachius v. Bronckhorst zu Assenberg in Nordholland.

VI. Friderich, Herr zu Budelhoff (Hagen und Esselt) 1693.

Gem. Judit Ermgard, Johan Christoph v. und zu der Schüren, und Elsaben Margreta v. Baar (zu Schlangenburg) tr.

a. Alexander. b. Hans Christoph.
c. Friderich. d. Emilia. e. Elsaben.
f. Hendrica. g. Catrina. h. Agata.
i. Wilhelmina. k. Anna.

VII. Alexander, Herr zur Wohnung, Budelhoff und Esselt.

Im Jahr 1687 hat er bey der Clevischen Ritterschaft seine Wapen präsentirt. Er hat sich zweymal vermählet mit

1) N., Johan Albert v. Wylich zu Kervendunck, und Anna Catrina v. und zum Boetzlar, tr. Davon keine Kinder.
2) Maria Johanna, Robbert v. Heckern zu Enghusen und Anna Wilhelmina Cecilia v. Keppel zum Kampferbeck, tr.

a. Friederich Robbert Evert.
b. Maria Antonetta Walpurg, wurde 1733 d. 20 Januar. im Stift Bedbur beschworen. Hernach Fr. Wilm Henrich v. Ruwenoort zu Ulenpaß.

VIII. Friderich Robbert Evert, Herr zu Budelhoff und Esselt.

Gem.

Gem. Anna Margreta Elisabeth, Göddert Philip v. Lynden zu Plack, und Anna Cornelia Isabella v. Coeverden, tr.

a. Luthera Anna Agata, wurde 1743 d. 27 Junius im Stift Bedbur aufgeschworen.

Lit. F.

v. der Capellen zu Werdringen.

I. **Reiner v. der Capellen zu Werdringen.** 1586.

Gem. Ida v. und zu Havkensched, Melchior und Veronica v. Frenz zu Schlendern, tr.

II. **Henrich**, Herr zu Werdringen 1598. 1615. 21.

Gem. **Anna Margreta**, Herman v. dem Broel gen. Plater zu Westhemmerde, und Mechtel v. und zu der Reck, tr. Sie gebar ihm zwar einen Sohn, weil aber der nach dem Vater verstarbe, wurde die Mutter Erbin, und brachte ihren Theil der Güter zu Werdringen in zweyter Ehe an Conrad v. Elverfeld aus dem Haus Herbede.

Lit. G.

v. der Capellen zu Schalwick.

I. **Gerlach v. der Capellen**, g. 1627. Herr zu Schalwick im Stift Utrecht und Herartsberg in Holland. War 1685 Deputirter vom Stift Utrecht.

Gem. Margret, Jasper v. Linden, Herr zu Minen, Loo, Drecht und Sindern, tr.

 a. Stef-

a. Steffen Friderich.
b. Johan Henrich, Hauptmann.
c. Theodora. d. Emilia. e. Antonetta.

II. Steffen Friederich, Herr zu Schalwick und Sindern.
Gem. N. v. Booths.

Von der Familie v. Grüter.

Die v. Grüter, davon ich hier schreiben wil, die im silbern Schilde zwey rothe Schildlein, und über dem Helm ein Hirschgeweih von natürlicher Farbe führen *), wie Tab. XXXIII. num. 1. zu sehen ist, deswegen von andern Geschlechtern gleiches Namens **) wohl zu unterscheiden, sind eines alten guten Ritterbürtigen Geschlechts, und seit viel 100 Jahren in der Grafschaft Marck bekant gewesen, ohne zu wissen, von welchem Hause sie eigentlich herstammen. Ich kan zwar von diesem Geschlecht keine volständige Geschlechtstafel

*) Joh. Hinsen schreibt: Sie führen Argent a 2 ecüssons de gueulle. D. Mülherr hat über dem Helm 2 silberne Fluchten, und zwischen denselben ein roth Schildlein.

**) Es findet sich eine Familie v. Grüthere, die im schwarzen Schilde 6 goldene Balken führet, und ist das Wapen zu Cleve beschworen. Imgleichen die v. Gruiter zu Krayenstein, welche wieder ein ganz ander Wapen haben, wie es zu Herdicke beschworen ist. Noch v. Grüter, die das Wapen führen, wie Tab. L. num. 13 stehet, und davon haben gelebet:
1399 Henrich dey Grüter, Lüdekens Sohn. (Ar. Reck.)

sel liefern, folgendes aber habe ich gefunden, und zwar

Ueberhaupt dieses:

1374 Bernd de Grütere. seine Tochter Drücke war vermählt mit Albert dey Hane, lebten 1402. Ich weis aber wegen Mangel des Siegels nicht gewis, ob er zu diesen gehöre.

1391 Wilm dey Grüter. M.

1406 Claus Grüter. M.

1436 Gert Grüter.

In diesem Jahrhundert waren als Adliche (Militares) in der Kalandbrüderschaft zu Herdicke, Gert und Engele Grüter.

1480 Gert Grüter zu Werdringen. Gem. N., Johan v. Boel, Burgmann zu Wetter und Westhoven und Jutta Tochter. Davon Kinder 1505.

1586 Cappel Grüter zu Schonefeld. Gem. Margret v. der Heese.

Adolph 1609. 22. Herr zu Schonefeld. Gem. Petronella v. Eickel.

1600 Johan Melchior v. Grüter.

1603 Wilm Grüter zu Oventrop.

1609 Casper v. Grüter zu Schönefeld.

N. v. Grüter. Gem. N. v. Wyer. Sie heyrathet hernach Joh. Henrich v. Edelkirchen zu Schlechtenbeck.

1628 Hans Georg v. Grüter zu Werdringen, war Vormund über Bernd v. und zu Mallinckrodt Kinder.

1631 N. v. Grüter, Witwe des Obristlieutenants v. Rödels.

Insonderheit finde ich diese Geschlechttafel:

v. Grüter zu Werdringen, Aldendorf u.f.

I. Herman v. Grüter zu Werdringen.
Gem. Engel v. Dobbe, wie sie dann in einem Briefe des Stifts Herdicke, vom Jahr 1483 ausdrücklich Engel genennet wird. Davon

II. Gert, Herr zu Werdringen 1500. 1507. Aufs Jahr 1509 stehet er als ein Adlicher (Militaris) unter den Kalandbrüdern zu Herdicke, und in dem Brüderbuch aufs Jahr 1532 heisset er Validus Gert Grüter.
Gem. Anna v. Ense gen. Varnhagen. Davon

III. Adolph, Herr zu Werdringen.
Gem. Alheid, N. v. Lüninck zu Niederpleiß und N. v. Kappel tr. Sie war 1580 Witwe. Davon

a. Johan Georg, Herr zu Werdringen, hat das Gut an seinen Schwager Casper v. Berchem übertragen.
b. Hermann, lebte 1600 zu Schwerte.
c. Wilhelm, kauft das Haus Nierhofen im Kirchspiel Derne von den Erben Haver 1610. Gem. Elisabet Knippinck 1616. 28.

Herman Georg, †. ohne eheliche Leibeserben.	N. Fr. Johan v. dem Brinck, bekam Nierhoven.

d. Cap-

d. Cappel. Gem. Dorotea, Evert v. Eickel und Rötgera v. Galen, tr.

Hans Georg, war Obristlieutenant in Französischen Diensten, und ist im Kriege wider die Türcken geblieben, wie J. v. der Berswordt meldet.

e. Adam.

f. Elisabet, Fr. Casper v. Berchem zum Rocholl, war 1615 Witwe. Dieser hat die verschuldeten Güter zu Werdringen mit Willen seines Schwiegerbruders an sich gebracht.

g. Alheid, Fr. Johan v. Düdinck zu Altenhagen.

h. Catrin, Fr. 1580 Herman v. Dinsinck zum Balcken.

i. Anna, Fr. Jobst v. der Leyte.

IV. Adam. Zu Delwig in der Kirchen, stehen auf seinem Leichenstein und an der adlichen Banck, diese Wapen:

Grüter	Lüninck
Ense	Kappel.

Er hat sich zweymal vermählet mit

1) 1590 Maria Krane, Erbin zu Aldendorff. †. 1599 d. 12 Jul. ohne Kinder.

2) 1600 Margret, Johan v. Hövel zu Sölde und Ida Valcke zum Rocholl, tr. Davon

a. Gert Adam.

b. Herman Wilhelm, †. 1625 d. 20 May, ist zu Soest im Münster begraben, und hat daselbst dis Grabmahl:

Grü-

Grüter. Hövel.
Lüninck Valcke.

V. Gert Adam, Herr zu Aldendorff. †. 1673. d. 27 Febr.

Gem. Catrina Richtmoth, Henrich v. Hetterscheid zur Schlichthorst, und Catrin v. Ascheberg zu Biing, tr. †. 1673. d. 20 Jun. Davon

a. Henrich Adam.
b. N. ein Sohn, kam nach Franckreich.
c. Anna Catrina, war im Stift St. Walpurg in Soest.
d. N. Fr. N. v. Dersch zu Bodefeld.

VI. Henrich Adam, Herr zu Aldendorf. g. 1645. d. 10 Dec. †. 1696 d. 6 Jul.

Gem. Anna Eva, Johan Ernst v. Mengede zum Steinhauß und Jodoca Diderica v. Werminghauss zum Clusenstein, tr. Davon

a. Jost Adam.
b. Johan Diederich, davon *Lit. A.*
c. Johan Friederich, Herr zu Wanthoven. †. 1731 d. 6 Januar. unvermählt.
d. Agnes Helena Elisabeth, im Stift zu St. Walpurg in Soest.
e. Anna Clara, Fr. Wilm Diederich v. Buddenbrock Königl. Preussischen General-Feldmarschal.
f. Margret Elisabet Christina, im Stift zur Lipstadt 1690.
g. h. Noch 2 Töchter.

VII Jobst Adam, Herr zu Aldendorf und Wanthoven, Königl. Preussischer Ritmeister, her-

hernach Landcommissarius in der Grafschaft Marck.

Gem. Sophia Amalia, Johan Moritz Winold v. Düngel zu Daalhausen, und Gudula Johanna v. Hugenpoth zu Stockum, tr. Davon

a. Goswin Johan Diderich Adam, g. 1718. d. 29 Januar. †. jung.

b. Goswin Moritz Jobst Adam, g. 1719. d. 22 Merz, Königl. Preußischer Staabsritmeister, blieb 1745 in der Schlacht bey Hohenfridberg.

c. Wilm Diederich Vincens Adam, g. 1722. d. 3 May. †. jung.

d. Carl Johan Christoph Adam, g. 1729. d. 9 Dec.

e. Engelbert Friederich Giesbert Adam, g. 1735. d. 4 May, Fändrich in Kön. Preuß. Diensten.

f. Anna Wilmina Catrina, g. 1716 d. 1 Nov. Fr. 1742. Henrich Adolph v. Grüter zur Schlichthorst.

g. Hedwig Helena Justina, g. 1720 d. 16 Aug.

h. Josina Elisabeth Francelina, g. 1723 d. 26 Nov.

i. Magdalena Sophia Carolina, g. 1725 d. 23 Oct. im Stift zu St. Walpurg in Soest.

k. Lowisa Elisabeth Christina, g. 1727 d. 23 Febr.

l. Maria Johanna Friderica, g. 1728 d. 2 May. †. d. 28 Oct.

m. n.

m. n. Noch 2 Kinder sind gleich gestorben.

VIII. Carl Johan Christoph Adam, g. 1729 d. 9 Dec. Kön. Preuß. Landrath im Bockumschen Crayse, Herr zu Aldendorf u. f.

Gem. 1753. Charlotta Margreta Isabella Henrietta Wilmina, Diederich Reinhard Christoph Quad v. Landscron zu Ickern und Josina Charlotta v. der Marck zu Vilgeste, tr. Davon

a. Eine Tochter.

Lit. A.

v. Grüter zur Schlichthorst.

I. Johan Diederich v. Grüter. Diesem vermachte seiner Grosmutter Bruder, Jobst Heinrich von Hetterscheid, das Haus Schlichthorst. Er hat sich zweymal vermählet, mit

1) N. v. Vos zu Mundlenburg. Davon keine Kinder.

2) Justina v. Tecklenburg, zu Bodewisch. Davon

a. Henrich Adolph.

b. Anna Eva Elisabeth, Fr. N. v. Meyer zu Velpe.

II. Henrich Adolph, Herr zur Schlichthorst.

Gem. 1742. Anna Wilmina v. Grüter zu Aldendorf. Davon

a. Jobst Adolph.

b. August Moritz.

c. Johan Gustav. Otto.

Geschlechtsnachricht von denen v. Berchem *).

Die v. Berchem, welche in alten Nachrichten verschiedentlich geschrieben werden, wie aus dem

*) Ich finde eine Familie v. Berchem, die mit dieser gar keine Gemeinschaft hat. Der Freyherr Ludwig v. und zu Strünckede, hat mir von derselben folgendes Geschlechtregister zugestellet:

I. Walter Berthould gen. Drackenbart, Herr zu Grimbergen und Mecheln, lebte 1184. 96. stiftet die Abdey zu Grimbergen, und war einer der vornehmsten Ritter zu seiner Zeit, hatte 2 Söhne und 2 Töchter.

II. Gert Berthould, Bannerherr von Grimbergen. †. 1136. Seine Söhne heissen:
a. Arnold.
b. Wolter, zog ins gelobte Land.
c. Gert.

III. Arnold Berthould, Bannerherr zu Grimbergen und Mecheln, Herr zu Ramst und Berchem. 1157.

IV. Arnold Berthould, Herr zu Grimbergen und Mecheln. Dieser hat im Jahr 1186, wegen der ihm von seinen väterlichen Gütern zugefallenen Herrlichkeit Berchem, eine Stunde von Antwerpen gelegen, den Namen v. Berchem angenommen. Er ging mit seines Vatern Bruder, Wolter, ins gelobte Land.

V. Walther Berthould gen. v. Berchem. 1256. d. 11. Aug.

VI. Walter v. Berchem. 1296. 1302.

VII. Wilm Berthould gen. v. Berchem, Herr zu Berchem, Ramst und Cantierode. †. 1308.

VIII. Jan v. Berchem, Ritter. †. 1362. d. 8 Apr.

IX. Wilm v. Berchem. †. 1409. d. 13 Sept.

dem folgenden wird zu ersehen seyn, sind ein gar alt Ritterlich Geschlecht in der Grafschaft Marck, und stammen aus der Grafschaft Limburg, alwo noch im Kirchdorf Berchheim das Schloß Berchheim anzutreffen ist.

D. Mülherr schreibt: Berchem zu Berchem, ein alt adlich Geschlecht in der Veste Lymburgh, genandt v. Rockholl zum Rockhol. Sie führen im

X. Johan v. Berchem. 1444.
XI. Costen. Gem. Caspara v. Withem Sie †. 1524.
XII. Wilm. 1492.
XIII. Johan v. B. von Schille 1532. d. 1 Sept. Gem. Anna v. Etten.
XIV. Joachim, ging 1544. wegen der Spanischen Religionsverfolgung nach Basel. †. 1574.
XV. Alhard, ging von Basel nach Marpurg, und von dannen nach Bremen.
XVI. Georg, †. 1657. Gem. Sara v. Fehrden, Jacobs Tochter. †. 1659.
XVII. Georg, Kön. Preuß. würcklicher Geh. Etats-Rath, der Grafschaft Ravensberg Appellations-Gerichts Director. g. 1639. d. 13 May zu Bremen. †. 1701. d. 10 Jun.
Gem. 1669. d. 25 Oct. Anna v. Martitz. †. 1700. d. 6 April.
a. Jan Georg, g. 1673. d. 1 Merz. †. 1694. d. 20 Sept.
b. Martina Lowisa, g. 1671. d. 19 Merz. Fr. 1692. d. 4 Oct. Johan Thomas Matthias gen v. Berchem, Königl. Preuß. Geh. Hoff-Amts-und Cammerrath, Hoffrentmeister und Director des Salzwesens.

Im Braunschweigischen ist auch eine Familie v. Berghem, derer Wapen Sibmacher P. I. p. 186. beygebracht hat.

im silbern Schilde ein roth Rad mit 5 Speichen, und über dem gekrönten Helm, eine rothe und eine weisse Adlersfeder, zwischen welchen das Rad wieder zu sehen ist, und so ist dieses Wapen aufgeschworen.

Von diesem Geschlecht habe ich gefunden Insgemein dieses:

1244 Theodericus de Berghem, Zeuge in einem Briefe von Graf Diederich von Limburg.

1252 Didericus miles de Berichem. (Ar. Fröndenberg)

1258. 66. 69. 74. Theodericus de Berghem, miles. (Ar. Elsey und Limburg)

1266. 74. 77. Hinrich de Berghem. (Ar. Elsey)

1304 Herman de Berchem. (Ar. Herdicke)

1305 Gottfrid und Theodericus dicti de Berichem. (Ar. Elsey)

1316 Cunigundis de Berichem. M.

1333 Diederich v. Berchem geheyten Trimpop und sein Sohn Henrich.

1334 Gotschalc v. Berchum und seine Söhne.

1340 Johannes de Berchem, miles.

1342 Wilhelmus de Berichem. M. Dieser hat gesiegelt, wie Tab. LXIX. num. 9. zu sehen ist.

1346 Hermannus und Godschalcus de Berchem. M.

1347 Herbordus und Theodericus de Berchem. M.

1354 Hennichen v. Berrichem, wird von Graf Diederich zu Limburg belehnt mit dem Gut zu Druvele im Gericht Westhoven gelegen.

1373 Diederich v. Berchem. M.

Herman. Gem. Godeke, hatten keine Kinder.
Goschalck v. Berchem, war 1379 todt. (Ar. Elsey)

Diederich. 1379. Herbord. Gem. Alheid.

Henrich.

1379 Herman v. Berchem, Herrn Johannes Sohn. (Ar. Elsey)

1381 Diederich v. Berchem.

1385 Gotschalck v. Berchem. (Ar. Herdicke)

1389. 96 Dirck v. Berchem, Hermans Sohn.

1397 Gosschalck v. Berchem. Seine Schwester war verheyrathet mit N. Huck und hatte einen Sohn Kerstian, welcher zu Limburg belehnt wird.

1397 Herman v. Berchem, Drost zu Hörde, war Zeuge, als Graf Diederich von der Marck der Stadt Schwerte einen Freyheits-Brief gab. Er lebte noch 1398.

1403. 7. 13 Dirck v. Bercheym geheyten Trimpup und sein Sohn Henrich. (Ar. zu Fröndenberg)

1404. 10 Peter v. Berichem. S.

1413 Henrich v. Berchem gen. Trympe. M.

1418 Diederich v. Berchem, vom Haus Trympe.

1419 Bertolt v. Berchem, geheiten Rokholt, versiegelt den Verbund der Graffschaft Märckischen Ritterschaft. 1420 wird er Bürge vor den Grafen von Limburg.

1430 Henrich v. Berchem, geheyten dey Schulte.
1434 Gert v. Berchem gen. Trympop. (Ar. der der Kirche zu Delwig).
1439 Johan und Diederich v. Berchem, geben etwas an die Kirche zu Herne. (Ar. Strünckede.)
1443 Gotschalc de Berchem. (Ar. Herdicke)
1480 Johan v. Berchem gen. Rochol, Kanonich zum Kappenberg, wird Pastor zu St. Wylbert in Wesel, da er 1490 noch gelebet.
1487 Henrich v. Berchem zu Aprath. Gem. Margret, Johan v. und zu Neuhoff, und Margret v. Kobbenrod, tr.

Johan, Herr zu Aprath. 1502. 18. Henrich.
Casper v. Berchem gen. Rockoltz zum Rockolz. Er hat sich zweymal vermählet mit 1) Sibilla Zweiffel 1547. 2) Cunneke Spycker, Arnold und Beltjen Tochter 1555. davon ein Sohn Casper, welcher gelebt hat 1572. 83.
1562 Jasper v. Berchem gen. Roicholl.
1625 Johan v. Berchem zu Aprath. Gem. Elisabet v. Giessen.

Maria, Fr. Bernd v. Heiden gen. Rinsch zu Engelsum.
N. v. Berchem, Erbin zu Aprath. Fr. N. Quad.
Ausser diesen habe ich noch gefunden:
Catrin v. Berchem. Fr. Walrav Pieck zu Wolfswert.
Anton v. Berchem. Gem. Margret, Floris v. Bocholtz und Margret v. Mascherel, tr. Erbin zu Tongeler.

Ich weis aber nicht gewis, ob sie zu diesen gehören.

Insonderheit habe ich dieses ordentliche Geschlechtregister angetroffen:

v. Berchem zu Werdringen u. f.

I. Henrich v. Berchem zum Rocholl. 1538.
Gem. N. v. Kaltenbach.
a. Diederich, T. O. Ritter. †. 1553.
b. Casper.

II. Casper, Herr zu Werdringen und Rocholl. Er war 1520 T. O. Ritter, weil aber alle seine Brüder gestorben waren, hat er mit Päpstlicher Erlaubniß resignirt und geheyrathet.
Gem. Elisabeth, Adolph v. Grüter zu Werdringen und Alheid v. Lüninck, tr.
a. Johan Wilhelm, Herr zum Rocholl, Obrister, †. ohne Kinder. Gem. Goede v. Erwite. Sie heyrathet hernach J. J. G. v. Arnimb.
b. Adolph Diederich.
c. Henrich Friderich.
d. Margret, Fr. Johan Stuberg. 1630.
e. Anna, war im Stift St. Walpurg in Soest.
f. Clara, Fr. Peter Corte, aus Cöln.
g. Engela.

III. Adolph Diederich, Herr zu Werdringen und Rocholl, auch Grimminckhausen und Marpe, Obristlieutenant in Kayserl. Diensten.
Gem. Maria Margretha, Johan v. Plettenberg zu Grimminghausen und Marpe, und Elsaben v. Plettenberg zu Lenhausen, Tochter

ter und Erbin. Sie heyrathet hernach Johan Casper v. Neheim zur Heydemühlen.

Von diesem Adolph Diederich, habe ich bey Joh. Hinsen diesen Stambaum gefunden:

Berchem.	Grüter.
Kaltenbach.	Lüninck.
Lucenawe.	Ense.
Merem.	Kappel.

Seine Gemahlin hat ihm gebohren:

a. Wilm Diederich.

b. Anna Elisabeth, war erst im Stift St. Walpurg in Soest, heyrathet hernach N. v. Schorlemer zur Heydemühlen und Eckelborn.

IV. **Wilm Diederich**, Herr zu Werdringen, Rocholl, Churbrandenb. Obrister 1698. hat sich sehr tapfer im Kriege wider die Türken gehalten.

Gem. **Anna Hadwig**, Rötger v. Düngel zu Daelhausen und Clara Kettler zur Hovestadt, tr. Davon

a. Johan Adolph Steffen Otto.

b. Mehr Kinder.

V. **Johan Adolph Steffen Otto**, Herr zu Werdringen, Rocholl, Bidinckhoff u. s. Im Jahr 1695 d. 11 Nov. wurde er bey der Grafschaft Märckischen Ritterschaft aufgeschworen. †. 1723 d. 1 Junii am Schlagfluß, alt 51 Jahr.

Gem. **Engel Elisabeth Christina**, Gisbert Alexander v. Hugenpot zu Stockum und Bidinckhoff (Byinckhoff), und Wilmina Sophia v. Neuhoff zur Wenge, tr. und Erbin. †. 1748. d. 15 Nov. alt 73 Jahr. Davon

 a. Wilm

a. Wilm Gisbert Moritz, †. 1720. d. 4 May zu Halle, alt 24 Jahr.
b. Johan Friderich Mordio.
c. Diederich Johan Goswin.
d. Josina Theodora, Fr. Johan Georg v. Syberg zu Wischelingen. Sie †. 1729 d. 28 Nov. im Kindbette, alt 21 Jahr.
e. Amalia Sophia Clara, Fr. Johan Steffen Heidenreich v. Pallant zur Schadeburg.
f. N. im Stift Paradieß bey Soest.

VI. **Johan Frid. Mordio**, Herr zu Stockum, Werdringen, Bidinckhoff.
Gem. Catrina Friderica Lowisa v. Ripperda, Friderich Niclas, zu Ellerburg und Sophia Charlotta v. Rouchow zu Lage, tr. Davon
*. Anna Sophia Amalia Charlotta Friderica.

3. Absatz.

Von denen zum Kirchspiel Volmestein gehörigen Bauerschaften und übrigen Merkwürdigkeiten.

§. 1.

Die Bauerschaften, so zu diesem Kirchspiel gehören, sind die

1. Asbecker.
2. Berger, oder Bergbauerschaft.
3. Grundschöttler.
4. Die halbe Vorhaller Bauerschaft zwischen Volmestein und Hagen gelegen, davon die andere Halbscheid ins Kirchspiel Hagen gehöret.

§. 2.

Sonst ist noch folgendes zu merken:

1. Ums

1. Ums Jahr 1237. sol sich bey Volmestein eine Clusenarsche aufgehalten haben, mit Namen Gertrud von Volmundstein, deren Gedächtniß auf den 15 Februarius einfällt, und die wegen ihrer besondern Heiligkeit und der vielen ihr geschehenen Offenbarungen, sehr berühmt gewesen ist *).

2. Eine halbe Stunde von Volmestein lieget der berühmte Kaysersberg, von welchem Bernd Möller also singet **):

Deserit ad lœvam salebrosi fragmina montis
 Cæsare deductum fragmina nomen habent.
Qua facies Ruræ, montem transire viator
 Qui volet, ascensu cogitur ire gravi.
Cogitur exciso ferri per rudera, calle:
 Sic in subrectum semita montis abit.

D. Mülherr hat an diesem Berge folgende Schriften in Stein gehauen, angetroffen:

a. ABVTE. MATRI. LENISSIME.
ARTAVR. FIL. P. VNA. ET. VIT.
CESIMANE. LEGIONIS. Eę.
B. M. P.

b. JOCIAVMO. MEDICO. F. F. ET.
NANNE. MATRI. FIDELISSIMAE.
P.

3. Auf dem Kaysersberge und Hohensteine werden schöne Mühlensteine gebrochen.

4. In einer alten geschriebenen Nachricht stunde: **Lenebrock bey Volmerstein**, *juxta portam latinam*. Wo aber diese Pforte gewesen, weis ich nicht.

*) Strangenfoll l. c. L. III. p. 355. &c. Westphalia Sancta P. I. p. 92.
**) Descriptio Rheni. L. V. p. 215.

4. Im Jahr 1754 d. 9 Octob. sind 17 Wohnhäuser eingeäschert worden.

Anhang

Num. I.

Die Kirche zu Miste, ihre Einweihung und Güter betreffend.

Nos Philippus Divina favente Clementia Sanctæ Ecclesiæ Coloniensis Archi Episcopus, Imperii per Italiam Archicancellarius notum esse volumus universis Christi fidelibus. Cum nos in Miste Ecclesiam consecraremus, quod Sifridus majoris Ecclesiæ Paderbornensis Præpositus & aliæ quam plures bonæ famæ viri & officium ipsius exercentes de suo patrimonio & de suis bonis ex communi sensu & consilio, quosdam agros in *Beslwich*, *Elverliet* & *Borchliet* vocantur, & quædam nemora quæ *Bodenstruch* & *Bodenlohe* vocantur, tam in agris quam in lignis cum omni fructu Deo & Beatæ Mariæ in cujus honore constructa est Ecclesia in Miste pia devotione pro salute animarum suarum & successorum suorum irrevocabiliter obtulerunt *aliorum* (illorum) nomina hæc sunt, Almarus de Horste, Bertramus miles Anselmus, fratres de Bruerdinghausen qui dotem Ecclesiæ contulerunt, Godscalcus de Miste, qui locum Ecclesiæ Beatæ Mariæ obtulit, Oseke Oswaldus scilicet claudus, qui Holtz-Grave fuit, Oseke Calvus scilicet Kahle, Andreas miles, Everhardus Niger, Volesarus, Egebertus, Herebertus & Ludolphus fratres de Meste, Marbodo de Barckhuiseu, Wolbrecht de Hatemahr, Henricus de Keddinghausen, Herboldus de Meschede, & alii quam plures ad quos pertinebat donatio. Nos igitur prædicta bona sub stola & authoritate omnipotentis Dei & Beatæ Mariæ Virginis & quæcunque de cæteris eidem bono porrigentur Ecclesiæ recepimus. Quicunque vero hæc atten-

attentare vel infringere præsumpserint, auctoritate B Petri excommunicamus & exeommunicatos omnibus Christi fidelibus denunciamus, percipientes arctius eos vitari usque ad condignam satisfactionem. Testes sunt, Bruno major Præpositus, Widekindus, Decanus majoris Ecclesiæ Coloniensis Præpositus Zusatensis, Johannes de Kefflike, Everhardus Comes de Altena, *Henricus Comes de Volmerstein*, Godschalcus de Padtberg, Renardus de Siedinghausen, Ernestus de Ruthenbergh, Plebanus, Hilgerus Schultetus in Zusato, & alii quam plures. Datum Anno Domini 1191. ipsa S. Laurentii.

Num. 2.

An die Kirche zu Miste werden einige Stücke geschenket. 1191.

Philippus Dei gratia Sanctæ Ecclesiæ Coloniensis Archi Episcopus, tam præsentibas quam futuris & omnibus ad quos præsens scriptum pervenerit, salutem veram a vero salutari. *Universitatim* (Universitati) nostræ notum esse volumus, cum nos locum ampliorem in Cæmiterio Miste consecraremus, quod homines illi qui Marterthen in Miste dicuntur, singuli & universi ex communi consensu & consilio perpetuam virginem Mariam de invocatione fideli, ac digno venerabuntur obsequio, quoddam nemus, quod Rischney dicitur, cum omni usufructu Ecclesiæ in Miste, quæ in honore ipsius consecrata est, irrevocabiliter contulerunt, & nos Decimam exinde quæ ad nostram respectum habeat Jurisdictionem, eidem Ecclesiæ pio affectu, cum agris qui sationales ibidem forent porreximus, propterea nos de communicatione fidelium omnes turbatores prædictæ Capellæ in præfatis bonis & in aliis agris qui temporibus Antecessoris nostri Domini Prædecessoris Venerabilis Archi Episcopi scilicet Reinoldi eidem porrecti, similiter & illos qui Decimas eorundem bonorum indebite & sub periculo animarum subtrahunt, quos eidem Archi-

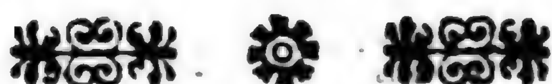
chi-Episcopus sæpedictæ contulit Ecclesiæ rationabiliter & canonice excommunicamus & excommunicatos esse omnibus Christi fidelibus denunciamus.

Agrorum prædictorum nomina hæc sunt: Hesterlieth und Bolenlohe, Elverlieth, Budigstruick, nomina majorum virorum illorum qui dederunt sunt hæc: Andreas, Anselmus milites de Miste fratres de Bruerdinghausen, Anthonius de Barckhuisen, Fridericus de Hatemar, Herboldus de Hedinghausen, & alii quam plures. Hujus facti testes sunt: Harwicus Abbas de Grafflchafft, Theodoricus Præpositus S. Gereonis in Colonia, Bernardus frater ipsius, Arnoldus de Altena Comes, *Henricus* (&) *Gerardus fratres de Volmerstein*, Otto Camerarius, Adam Pincerna, Henricus Dapiser, Godscalcus de Padbergh, Hermannus Schultetus, Brunstenius de Züsato, & alii quam plures. Datum Anno Domini 1191 in Profesto Michaelis.

Diese beyde Urkunden habe ich aus des Christoph Brandis Historie der Stadt Rüden genommen, sie sind aber, wenn sie auch an sich richtig seyn möchten, wenigstens hin und wieder fehlerhaft abgeschrieben worden.



Regi-



Register über den III. Theil.

Beck-

v. der

C.

Ca-

F.

G.

Ho=

Lan=

M.

N.

Neu-

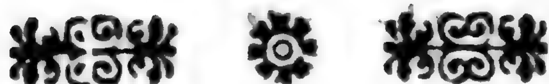
Stu-

*) Hier ist zu merken, daß das Wapen von mir auf den Kupferplaten vergessen worden.

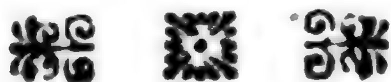
VViths

Nöthige Verbesserungen.

Seite 15 Zeile 21 Mechinni, ließ Mechlinni. S. 27 Z. 4 Westphalen l. Westhoven. S. 36 Z. 18 Anna l. Arndt. S. 38 Z. 27 Werna l. Werne. S. 50 Z. 20 ternione l. tertione. S. 66 Z. 7 VVyke l. VVyhe. S. 102 Z. 20 Bynck l. Byinck. S. 119 Z. 23 d. 21 Apr. l. d. 24 May. S. 141 Z. 26 unter l. über. S. 150 Z. 2 Elbinghaus l. Ebbinghauß. S. 170 Z. 25 recurvam l. recurvam. S. 192 Z. 16 Ovelgenne l. Ovelgünne. S. 222 Z. 24 Foedepahle l. Fredepahle S. 244 Z. 10 Rehinberg l. Rheinberg. Z. 24. weg l. wegen. S. 245. Z. 27 Lau l. Bau. Z. 28 Rehm l. Rhein. S. 250 Z. 8 Blaſpül l. Blaſpyl. S. 290 Z. 24 Gran l. Gron. S. 325 Z. 28 Borck l. Broch. S. 389 Z. 22 Cancellarium l. Cancellario. S. 399 Z. 27 Hendthus l. Heudthaus. S. 405 Z. 18 haben l. hatten. S. 406 Z. 2 culus l.



cultus. S. 431 Z. 22 Exe l. Epc. S. 443 Z. 28 Neuhauss l. Heudthauss. S. 455 Z. 9 Vasallas l. Vasallos. S. 472. Z. 2 Ludolph l. Bernd Ludolph. S. 495 Z. 8 Drffte l. Deffte. S. 500 Z. 21 Iohan Graf zu l. Iohan zu. S. 506 Z. 29 Dolehem l. Dalehem. S. 513 Z. 3 Claser l. Clases. S. 541 Z. 18 Vern l. Veen. S. 586 Z. 8 Gerstmael l. Geestmael. S. 593 Z. 26 Hagen l. Hageman. S. 620 Z. 16 die Regierung l. bey der Regierung. S. 603 Z. 3. 12 Junius l. 12 Julius. S. 653 Z. 22 der l. dem. S. 661 Z. 19 v. Schirp durch l. v. Schirp wurde durch. S. 665 Z. 13. 1282 l. 1283 S. 666 Z. 14. 1518 l. 1575. S. 672 Z. 18. 1576. l. 1567. S. 676 Z. 19 in den l. sich in den. S. 624 Z. 20 d'Hubre l. d'Humbre. S. 703 Z. 28 Aoolph l. Adolph. S. 733 Z. 24 Leen l. Leon. S. 758 Z. 7 geben l. geschehen. S. 820 Z. 2 Ryligen l. Hyligen. S. 880 Z. 23 a. Floris. b. Bernd l. *. Bernd Floris. S. 882 Z. 28 Kackneim l. Karneim. S. 940. Z. 32 aus Bauerschaften l. aus folgenden Bauerschaften. S. 957 Z. 20 zu l. von. S. 966 Z. 20 Grisbeck l. Geisbeck. S 977 Z. 16 Holsmœlen l. Holtmœlen. S. 1020 Z. 12 davon keine Kinder l davon Kinder. S. 1025 Z. 17 Wegeningen l. Wageningen. S. 1028 Z. 29 Grafen l. Gräfin. S. 1030 Z. 17 Matelen l. Metelen. S. 1017 Z. 33 †. 1579 l. †. 1575. S. 1162 Z. 3. 1607 l. 1697. S. 1198 Z. 23. 167 l. 1617. ib. Z. 24 Religion angestrenget, l. Religion aufgesetzet, angestrenget. S. 1219 Z. 15 vtracht l. veracht. S. 1254 Z. 30 aratco l. asatro. S. 1056 Z. 19 1244 l. 1294. S. 1302 Z. 9. Uhr eine, l. Uhr, entstund eine. S. 165 Z. 5 Goy, einerley, l. Goy Brüder gewesen und einerley. S. 177 Z. 3. †. 1450 l. †. 1430. S. 190 Z. 18 g. d. 21 Aug. l. g. d. 21 Aug. 1723. S. 258 Z. 2. 1587 l. 1581. S. 777 Z. 11 Catharini l. Catharinen. S. 810 ordinirel l. ordiniret. S. 814 Z. 19 wieger l. wieder. S. 837 Z. 24 Hülshos l. Hülshoff. S. 839 Z. 2 Bornen l. Boenen. S. 428 Z. 25 1406 l. 1466. S. 449 Z. 27 Utenbrock und Schonebeck, l. Ulenbrock und Schermbeck. S. 884 Z. 2. Ebert l. Elbert. S. 995 Z. 13 davon l. davor. S. 820 Z. 5. gnptliche l. güptliche. S. 1373 Z. 33 Iohan l. Henrich.

















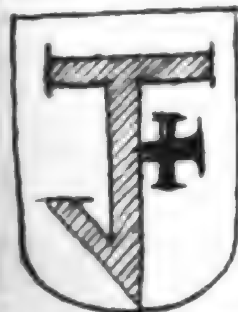
16. Korff.



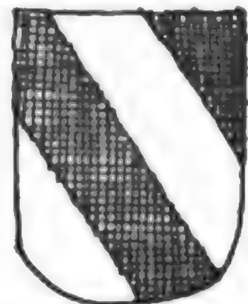
8. Aldenbre-ckenfeld.





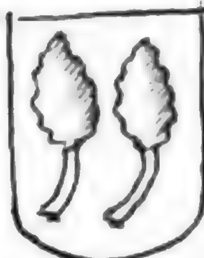


10. Brane.

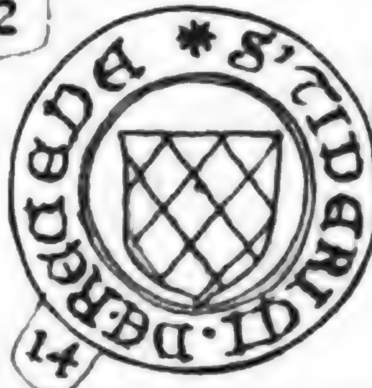


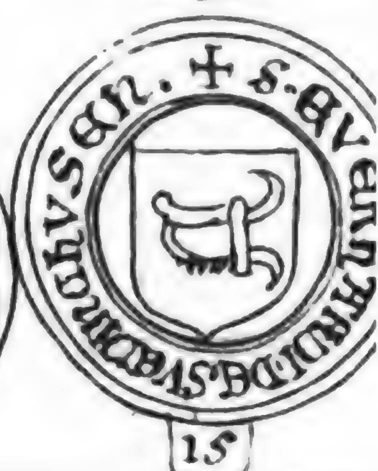
11. Varssem.





13. Grüter

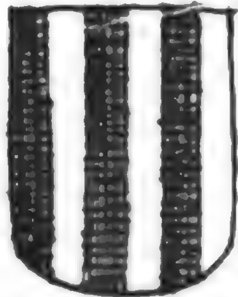




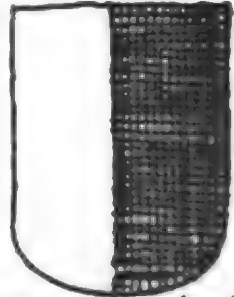
Tab. LI.



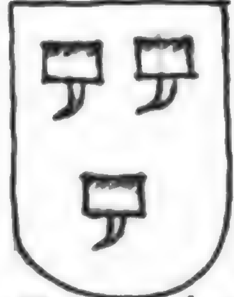
1. Maldorich



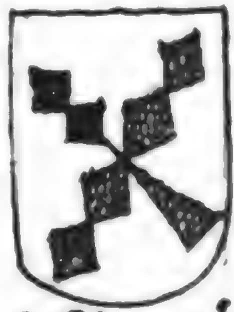
2. Grascap.



3. Graffschufft.



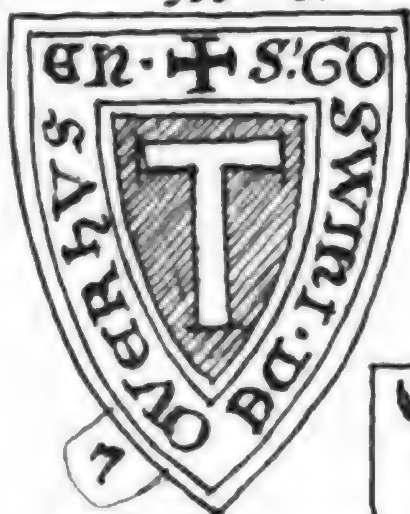
4. Berninghuss.



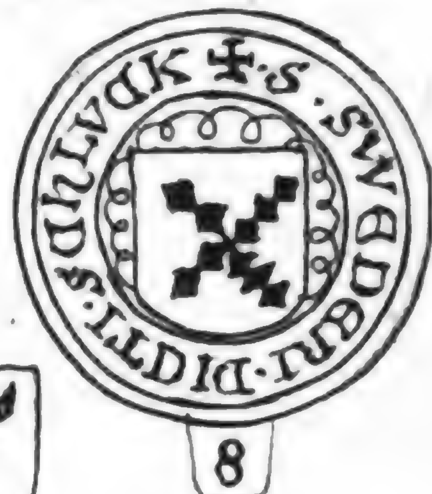
5. Slueck.



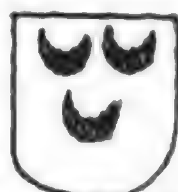
6



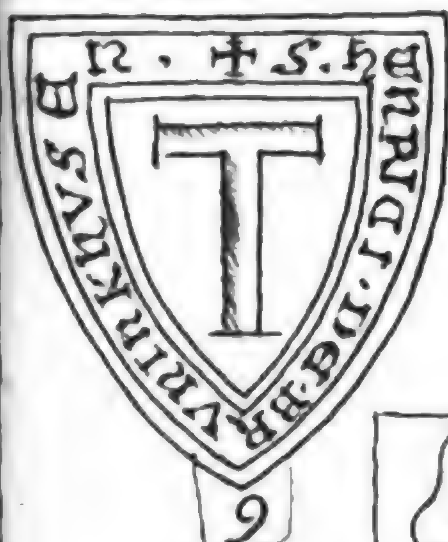
7



8



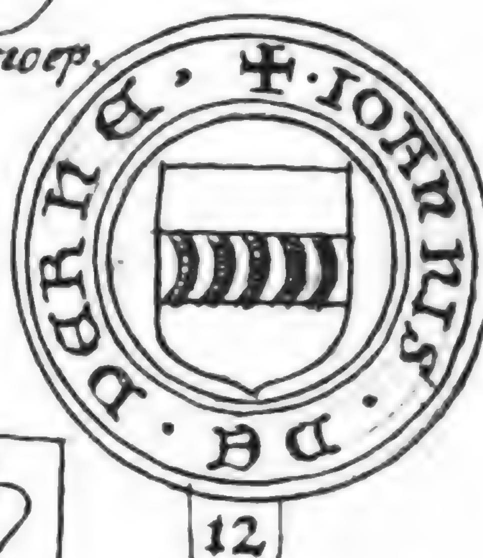
21. Knoep.



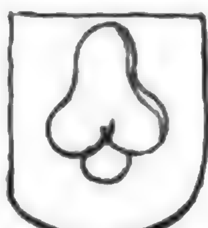
9



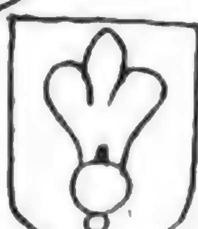
10



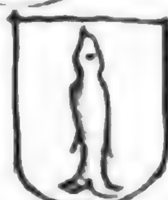
12



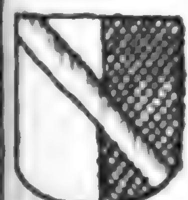
13. Enghere.



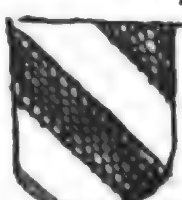
14. Enghere.



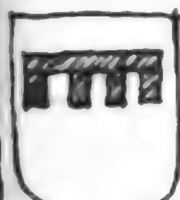
19. Heringk.



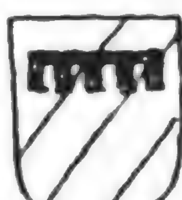
15. Herin: gen.



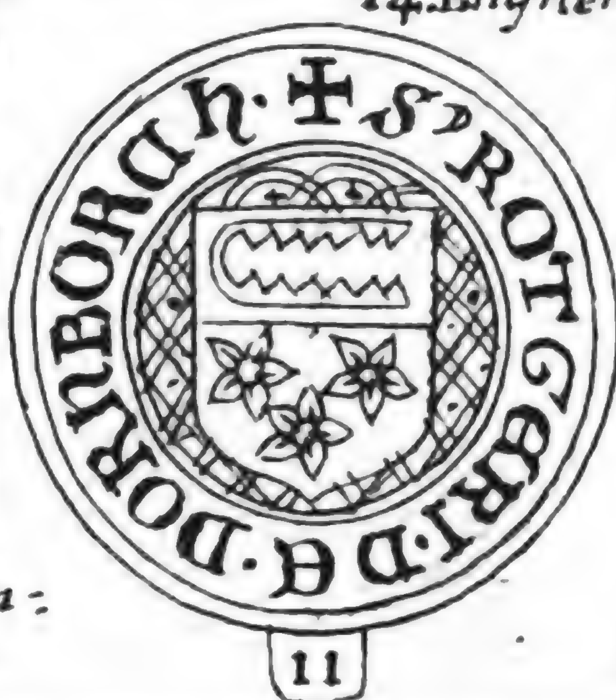
16. Hees: nen.



17. Herin: gen.



18. Herin: gen.



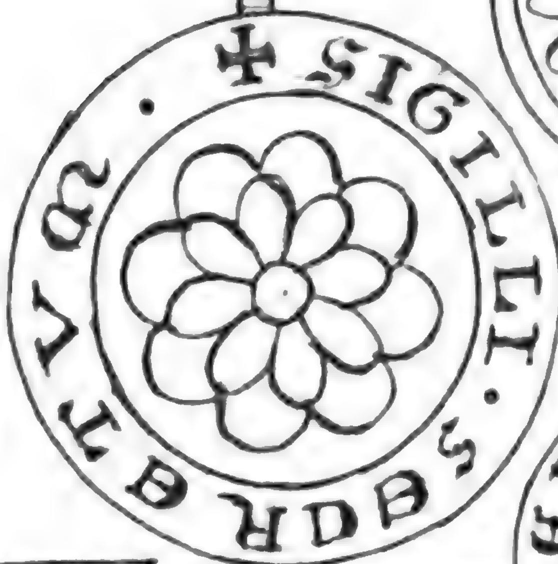
11

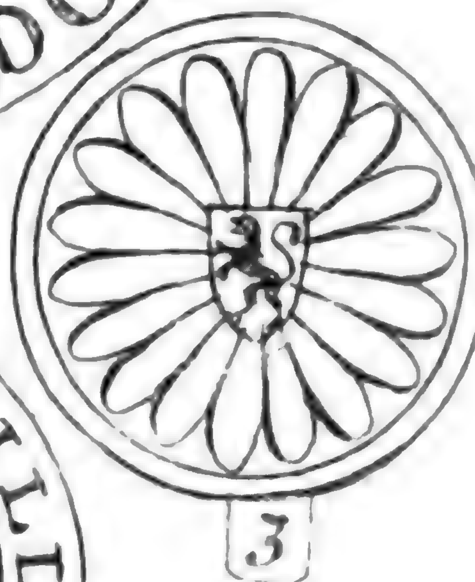


20. Heringen.


✠ S. THEODERICI. COMITIS. DE ISINBERG.

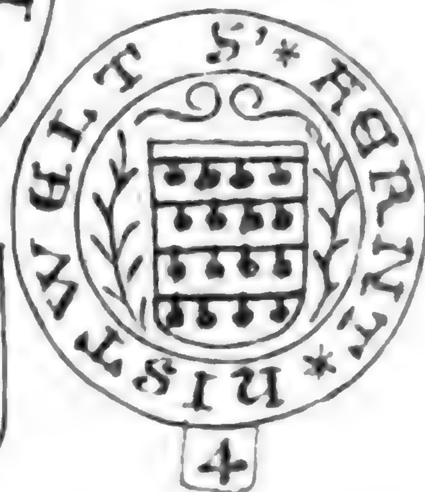

✠ S' ALHEIDIS. COMITIS. DE. ISINBERGE.
2


✠ SIGILLI. SECRETUM
1


3


5


6


S' ARNT NISTVALT
4

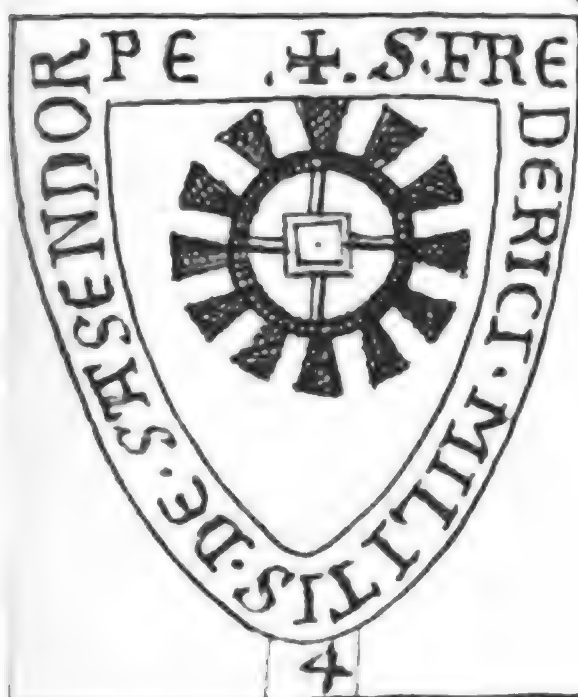
Tab. LIII.

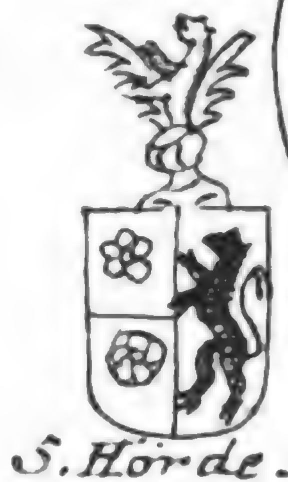








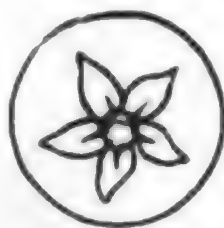



S. Hörde.





1. Hörde.



4



2. Hörde.



3. Hörde.



5. Haver.



6. Neheim zu Berstra

Tab. LV.



1. Graffschafft.



2. Gograffen.



5

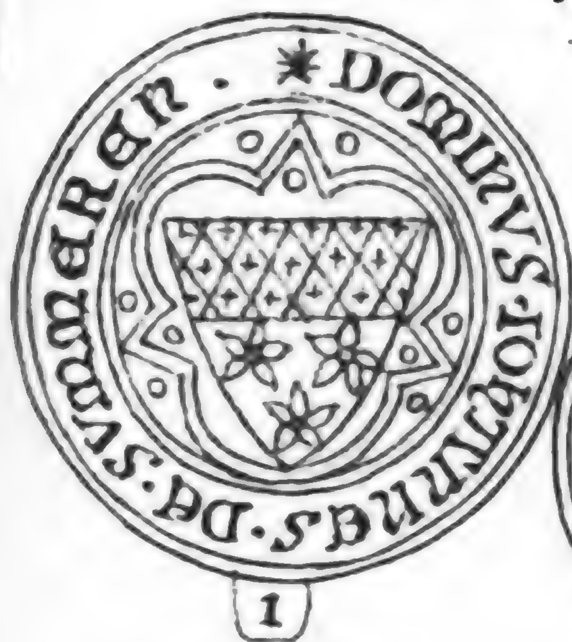


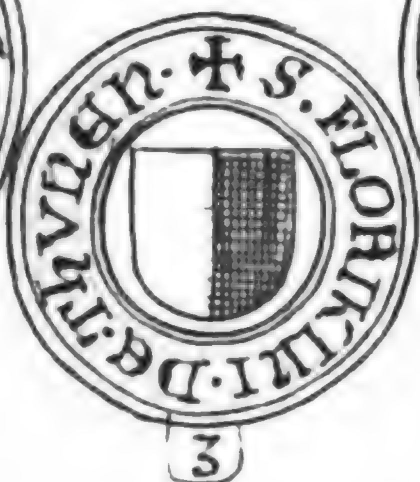
3. Rump



4. v. Neheim und
v. Neheingen Düsche

Tab. LVI.

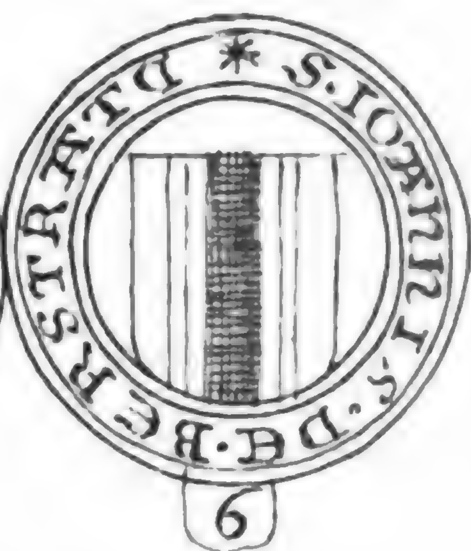


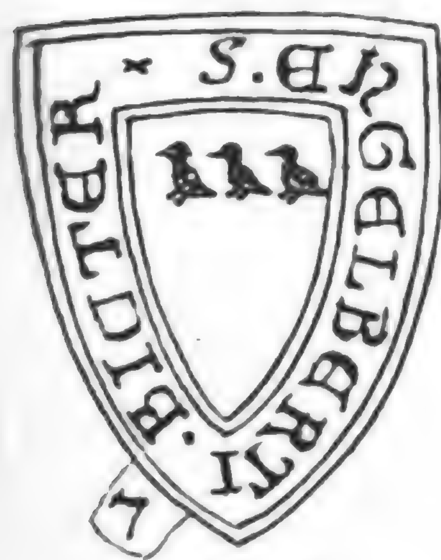


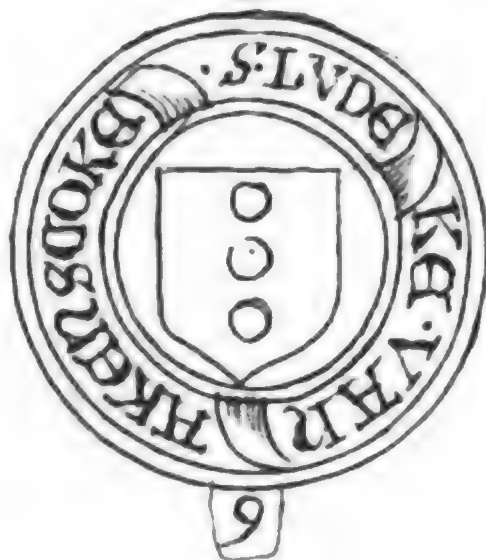


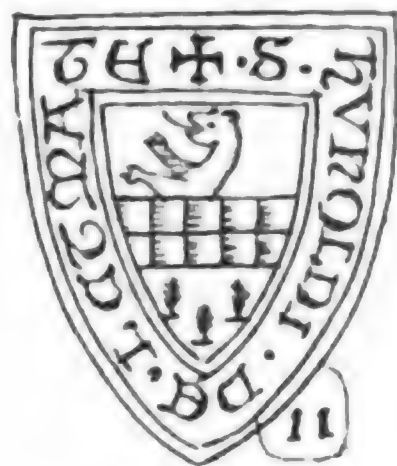




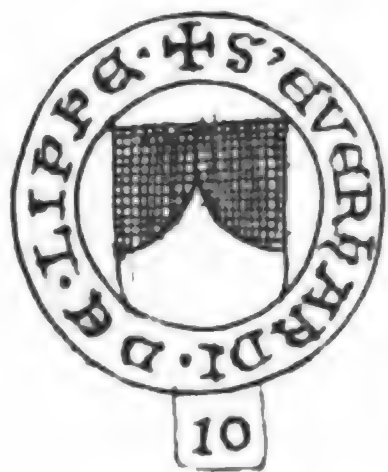


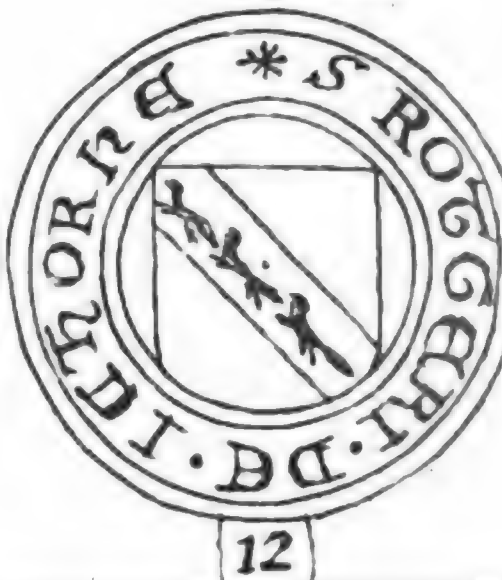






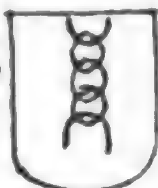






Tab. LVII.



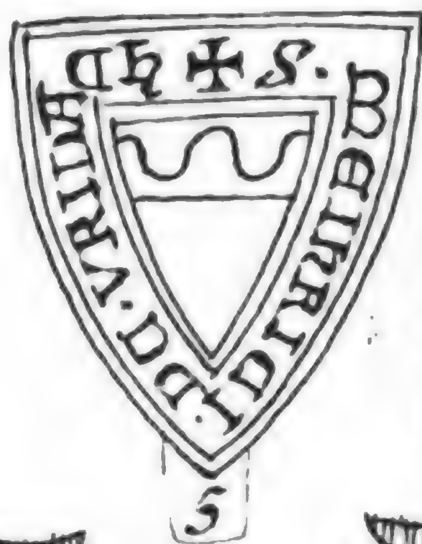




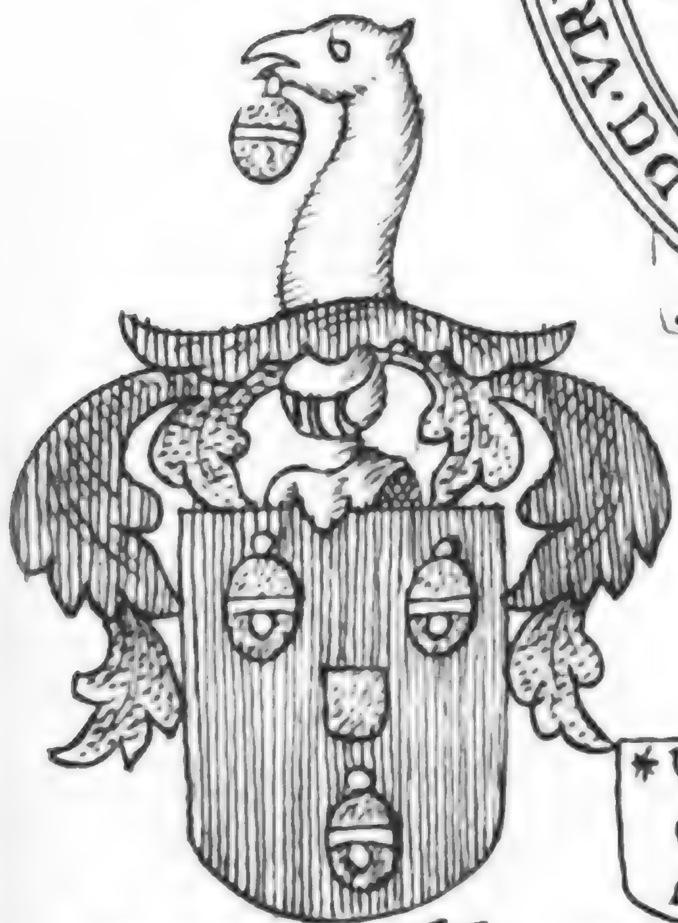
6. v. Boggen.

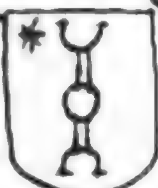
1. v. Varssum

2. v. Waldenheim.



5







3. v. Hessen.

7. v. Bogge.

4. Clod.

Tab. LVIII.



1. Frydach



2. v. Scheidingen.



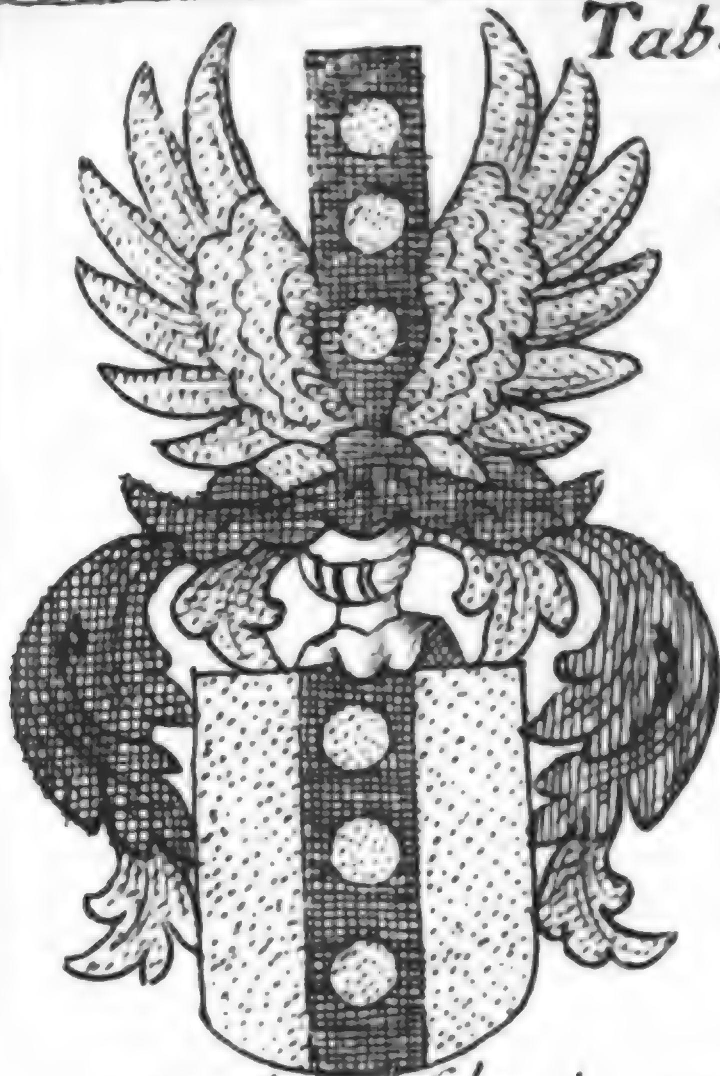
v. Oisten.



3. v. Hauss.



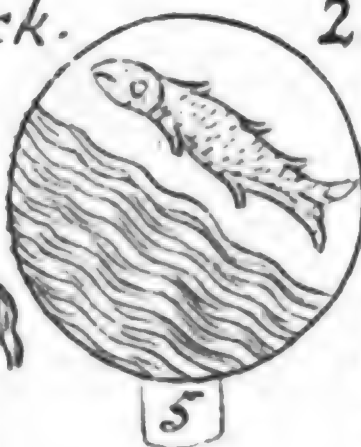
4. v. Holtey.



1. v. Akenschock.



2. v. Husen.



5



3. v. Dombrock.



4. v. Haulen.

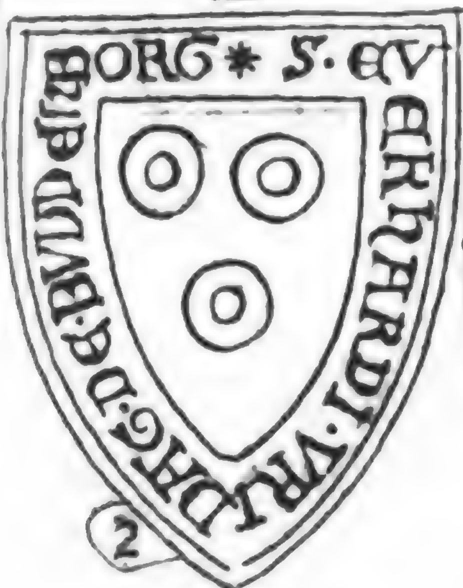
tab LX et LXI
in fine

Tab. LXII.



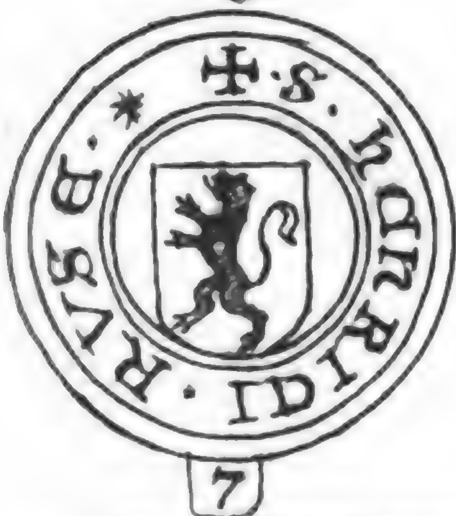


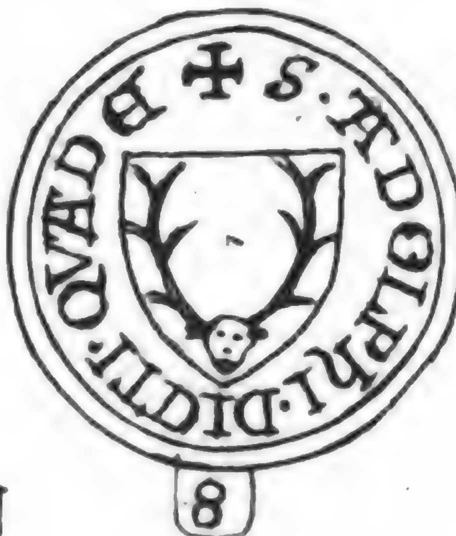


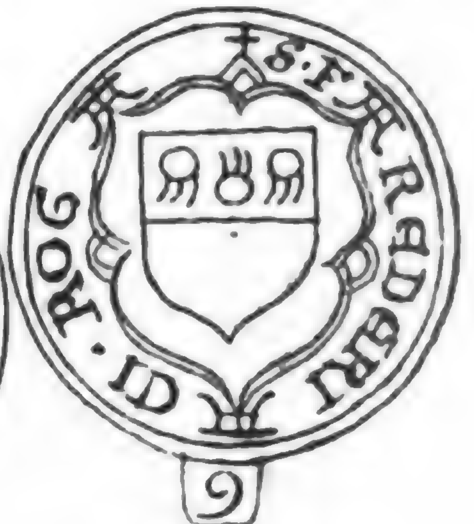


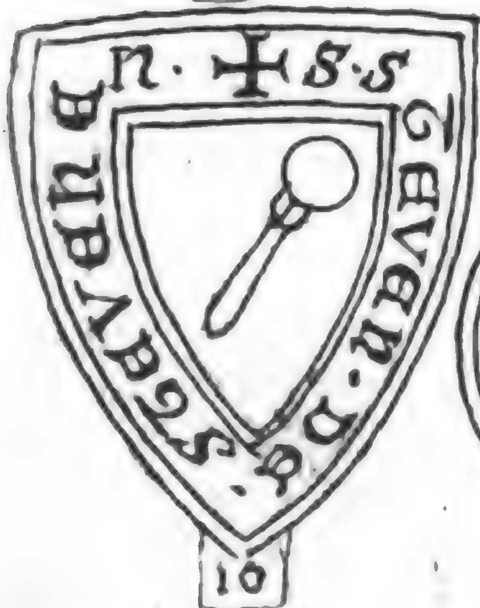


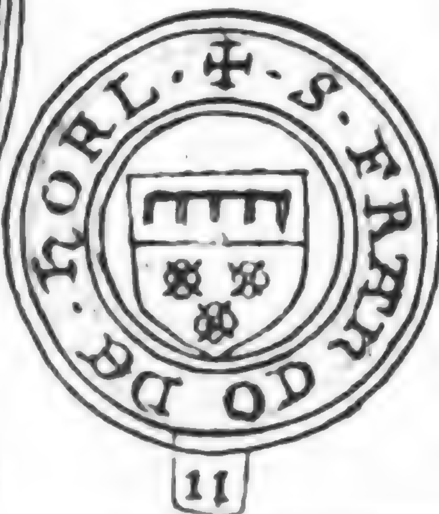










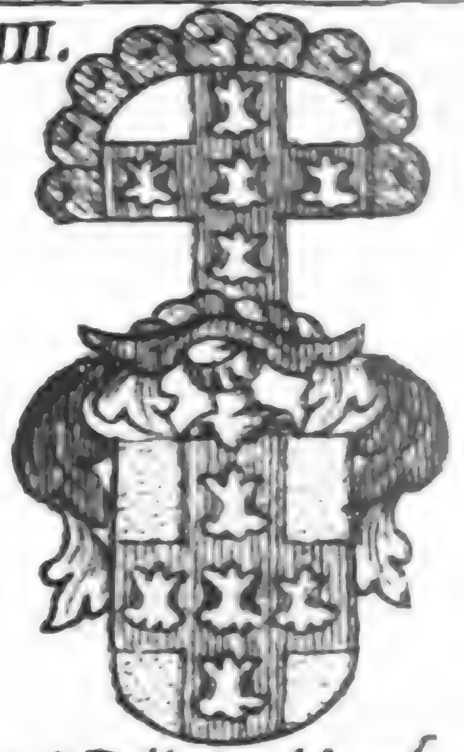


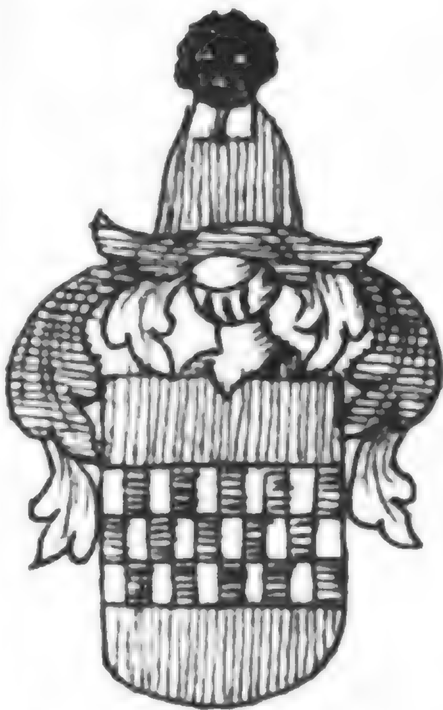


Tab. LXIII.

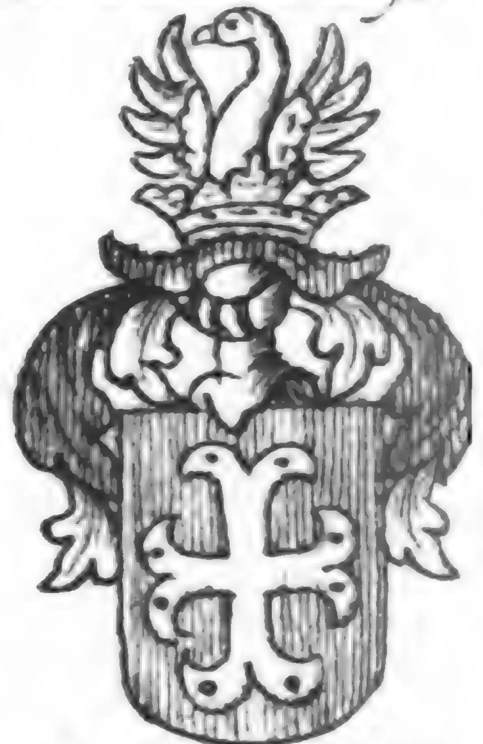

1. v. Hoete


2. v. Hüchtenbrock.


3. Brüninckhauß.


4. v. Mumm.


5. v. Maßcherell


6. v. Merckelbach


7. v. Mengede.


8. Delwig.


9. v. Meßchede.

Tab. LXIV.



1. Langenbreer.



2. v. der Borch.



3. Droste zu Vis.



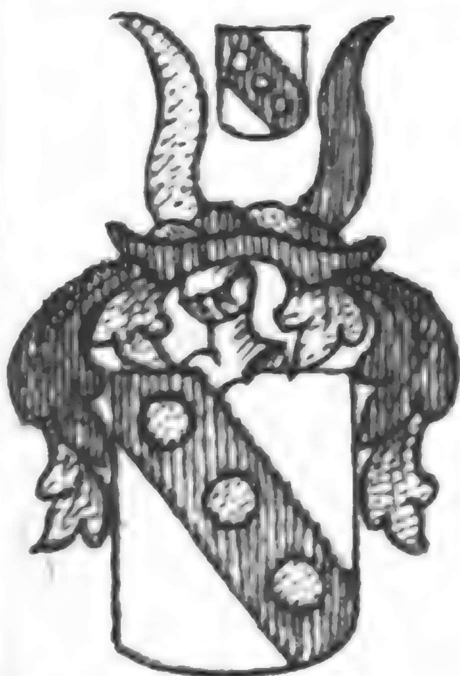
4. Droste zum H.



5. Holte.



6. Wischeling.



7. Leite.



8. Leite.



9. Düngel.

Tab. LXV.


9. Brempt.

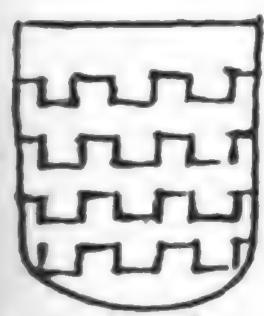

10. Brempt.


11. Spaen.

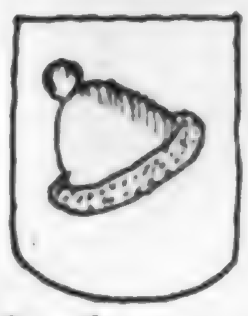

7

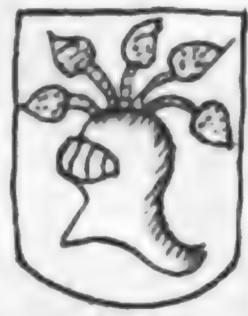

1. v. Holte.

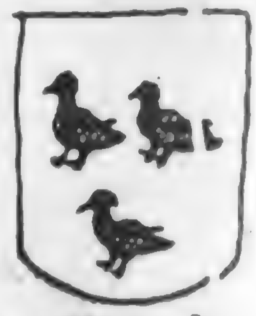

4


2. v. Holte.

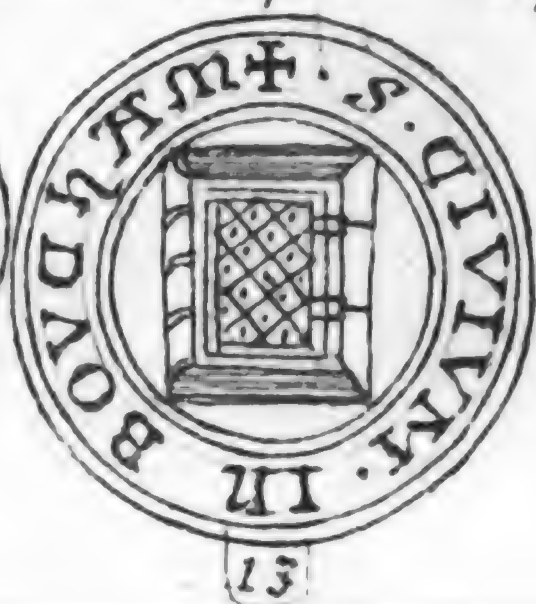

3. v. Holte.


6. Lütken-dorpe


5. Lütken-dorpe.

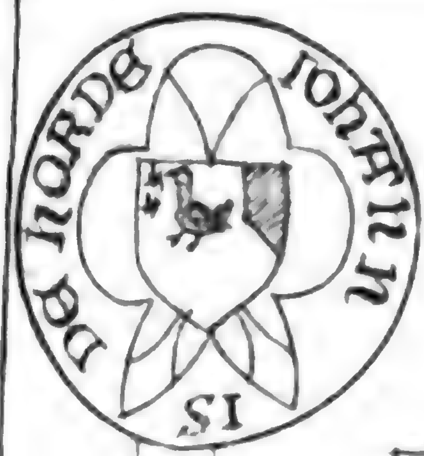

8. Krawin-ckel.

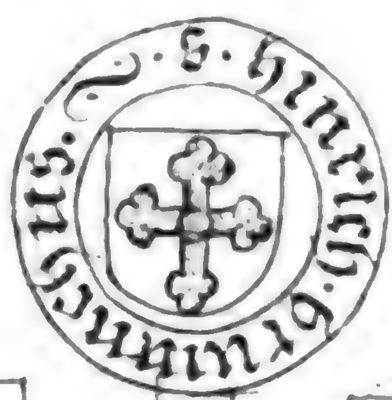

12

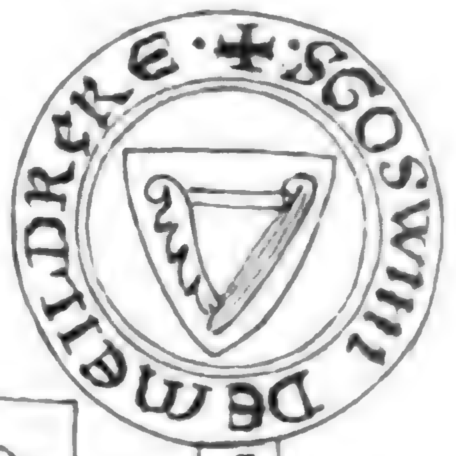

13


14

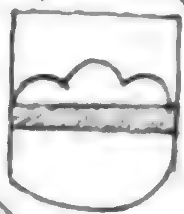
Tab. XLVIII.

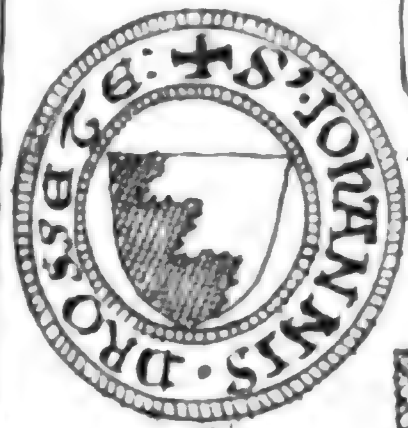

1

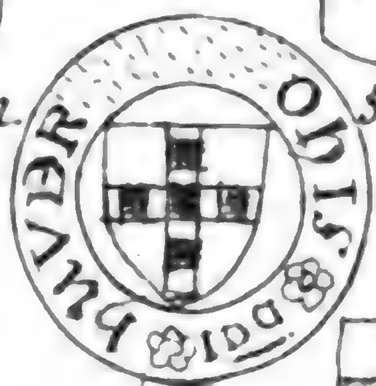

2


3

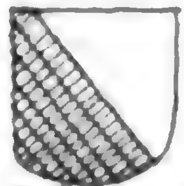

4. Rüden.

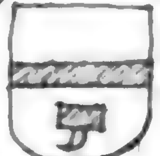

5. Greve.


6

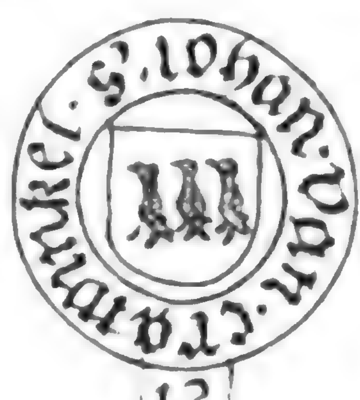

7

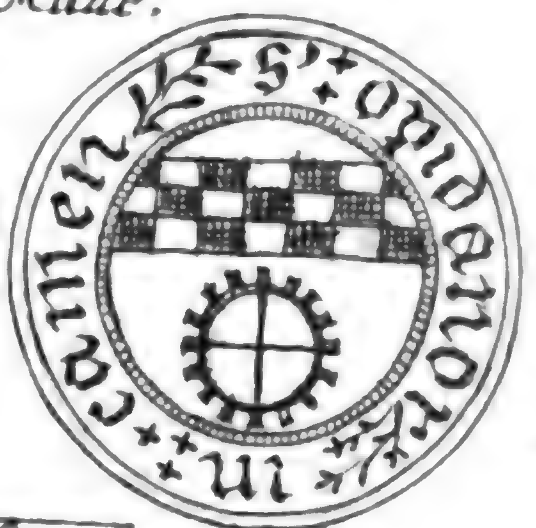

8

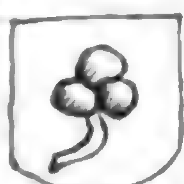

9. Langestrass.

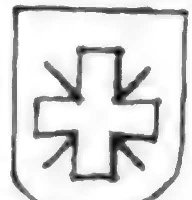

10. Calle.

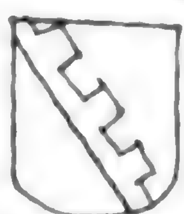

11

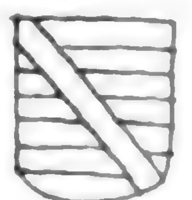

12

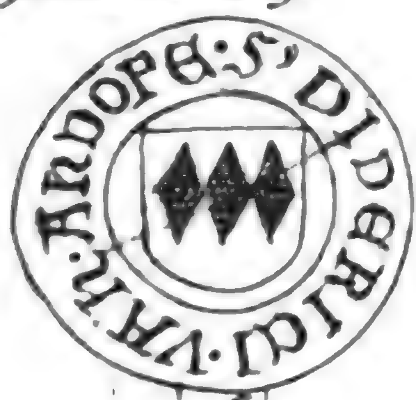

13

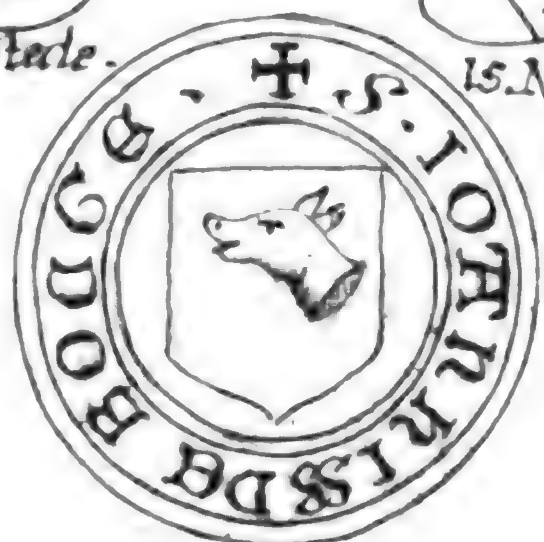

19. Roddenberg.

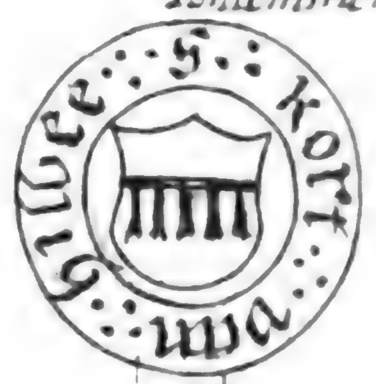

14. Nettelnstede.


15. Nevelinck.


20. Hemmer.

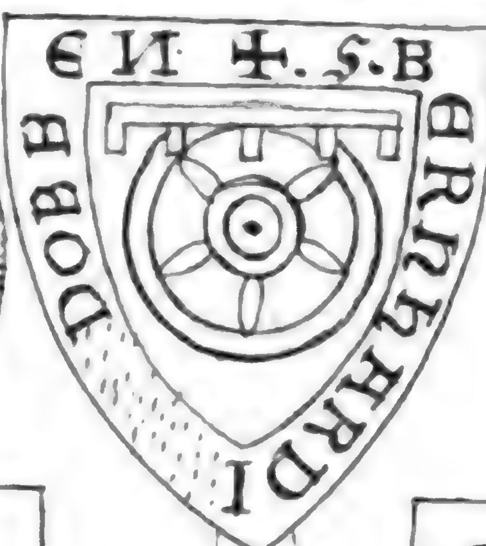

16

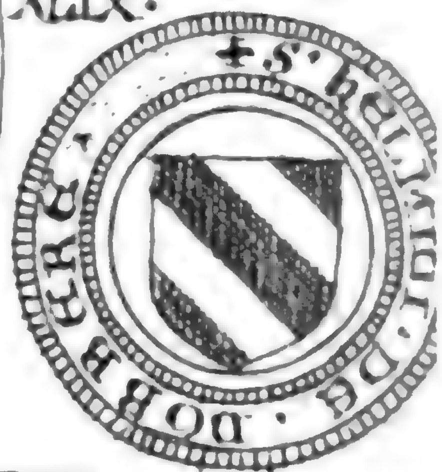

17

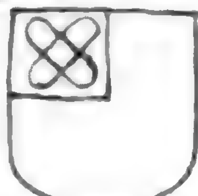

18

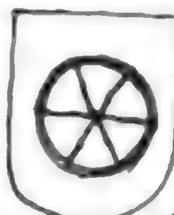
Tab. XLIX.

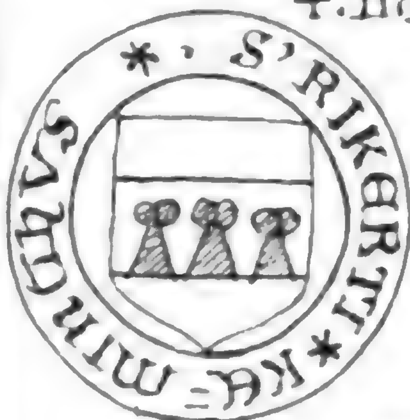


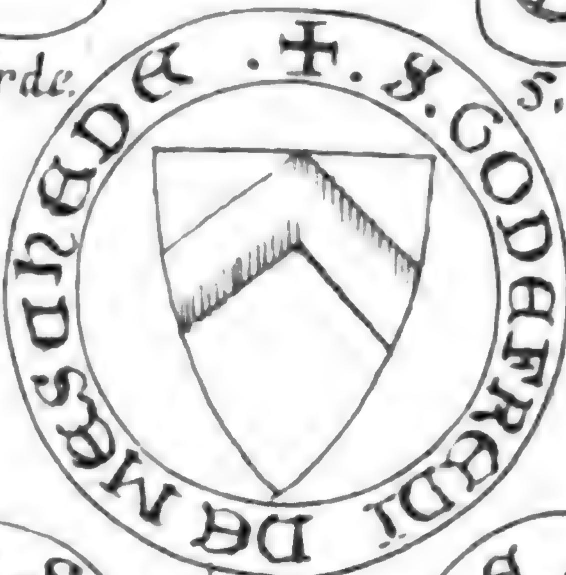


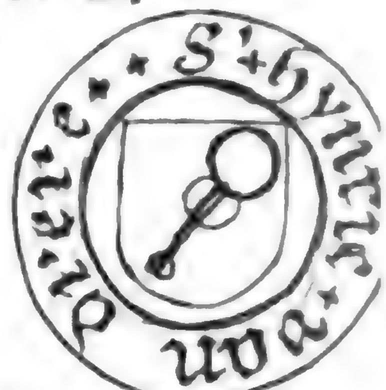


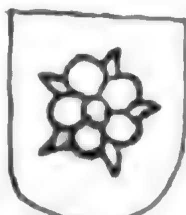

4. Hörde.


5. Hörde.

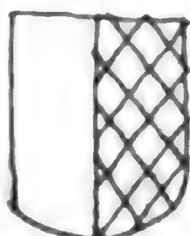




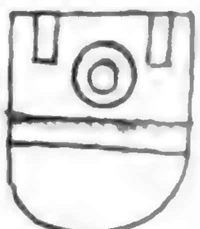



9. Hörde.

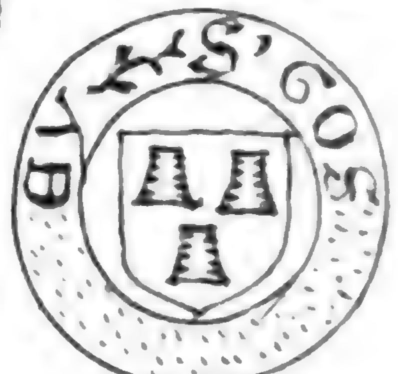


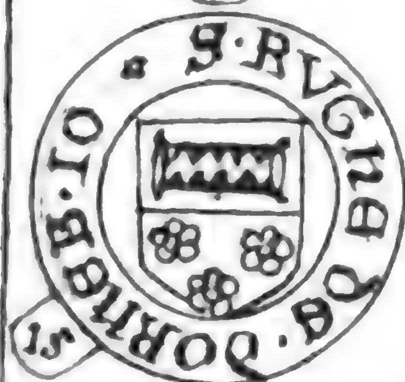

11. Bruerdinck.

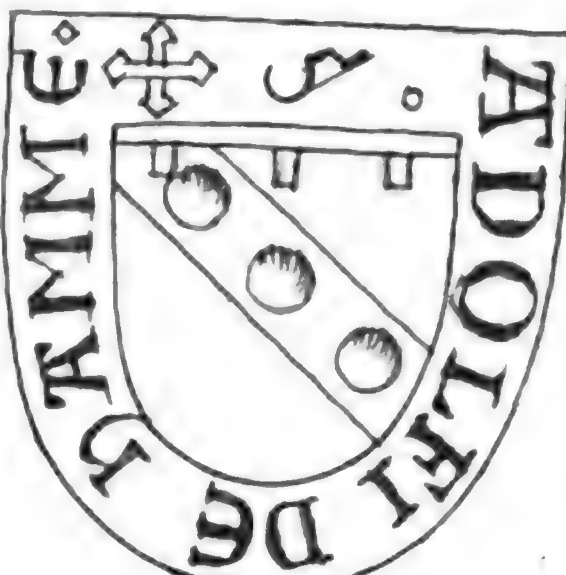


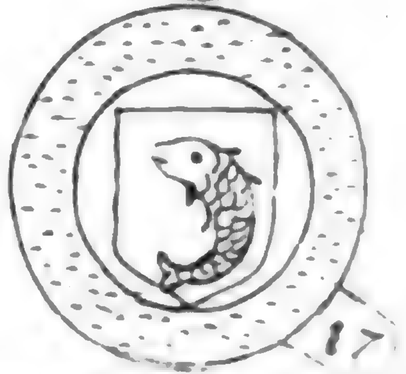

18. Ewick.



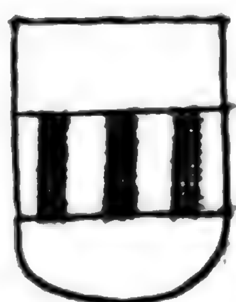


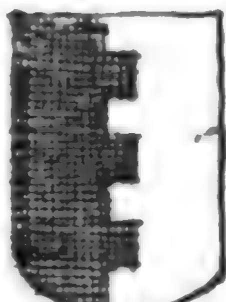


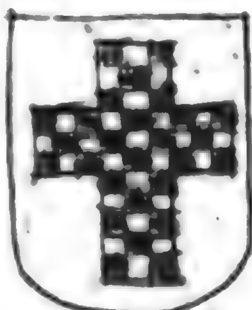




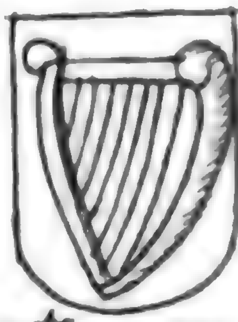
Tab. LXVI.

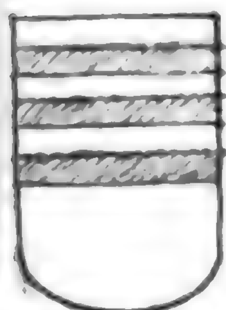

v. Stipele.

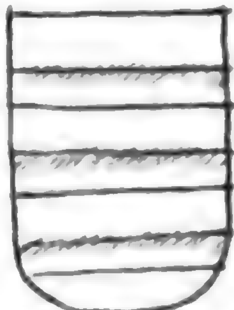

2. v. Kemma.

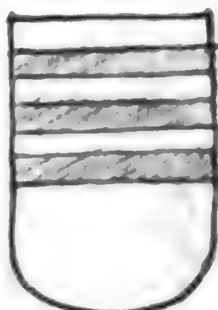

3. v. Ducker.

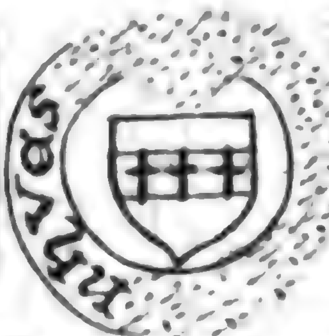

4. Harpen.

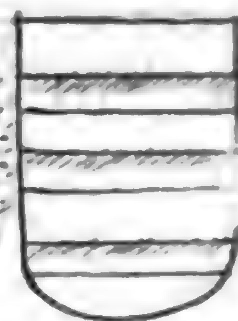

5. Harpen.


Münkenbeck.

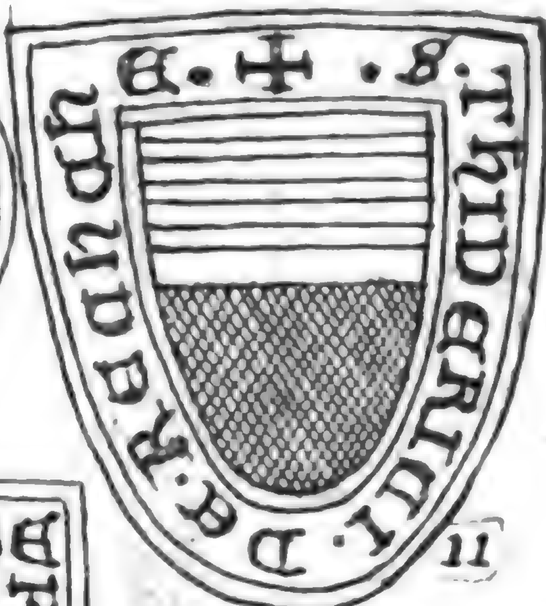

7 Münkenbeck.


8. Brüggeneij.


9. Steinhuss.


10. Brüggeney.


12


11

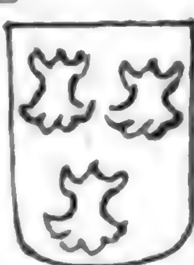

13. Overberge.

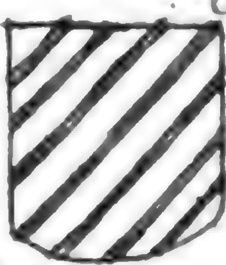

14

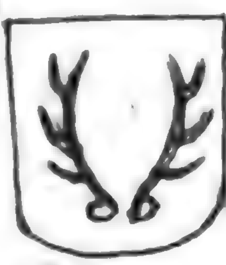

15

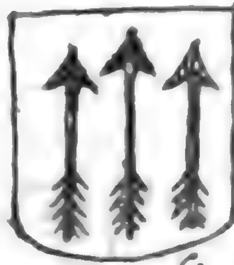

16


17. Castrop.

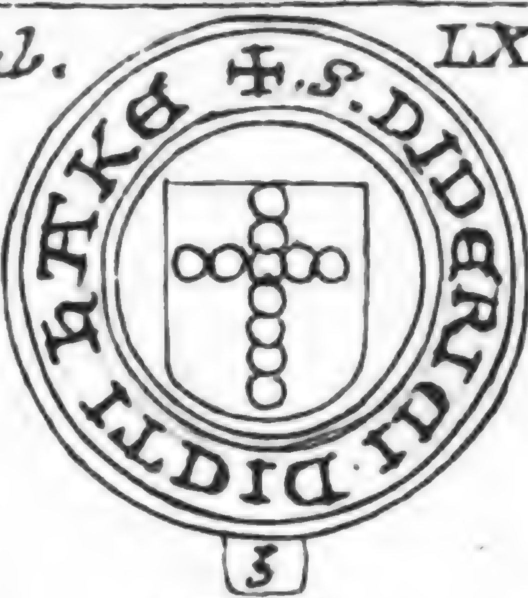

18. Waischede.


19. Vincke.


20. Bamme.


21. Knust.

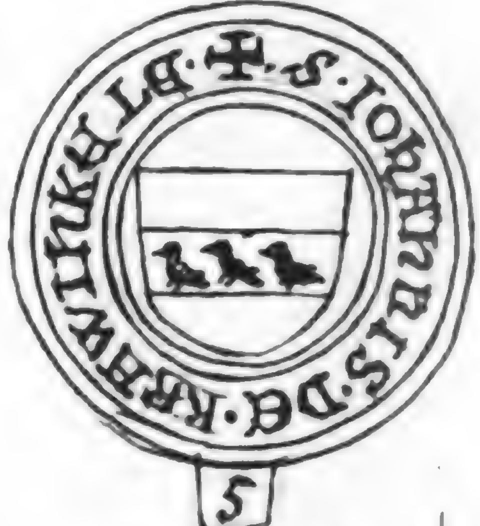




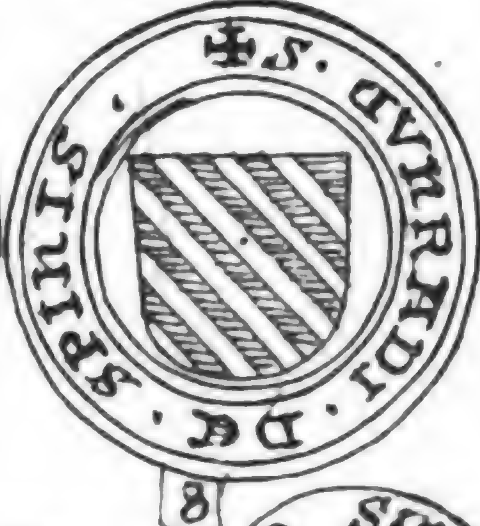






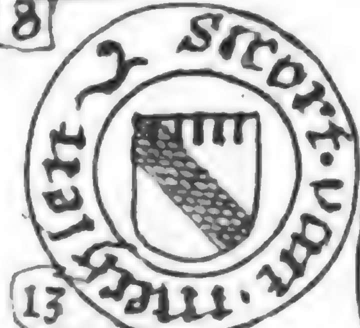




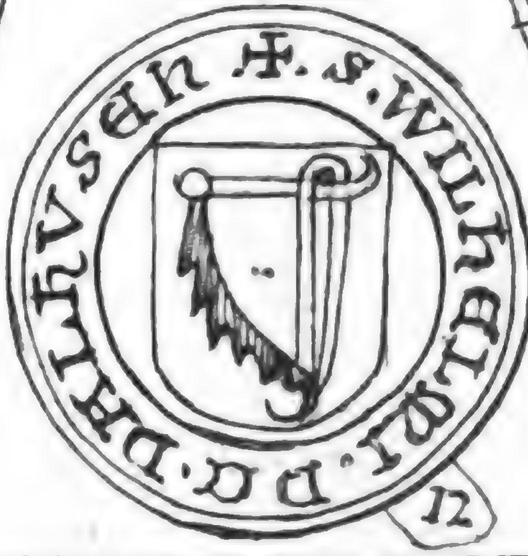


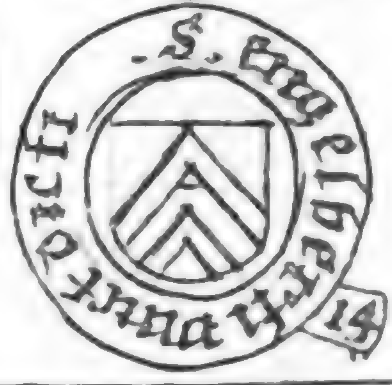


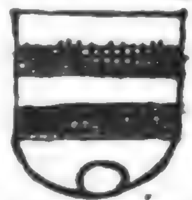








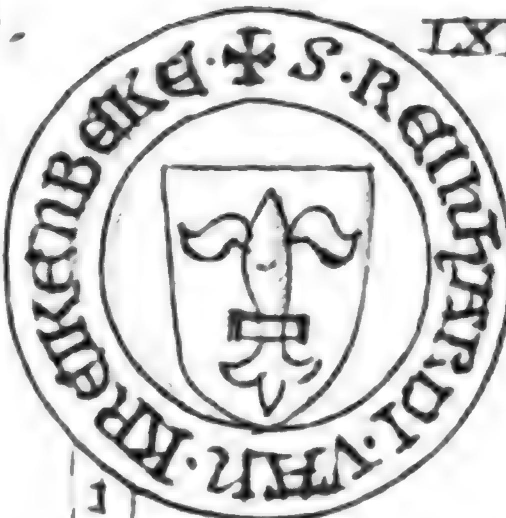


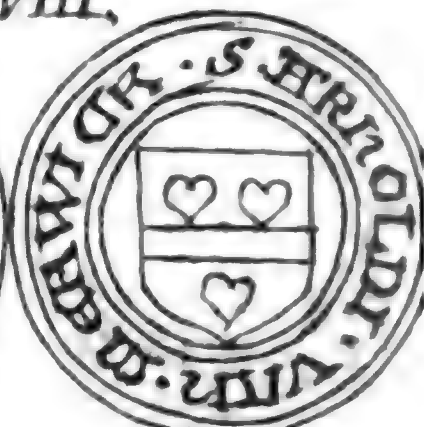


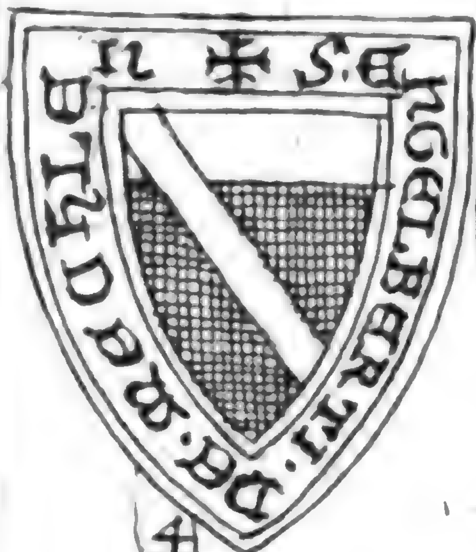
18. Weirdinghuse.

Tab. LXVIII.



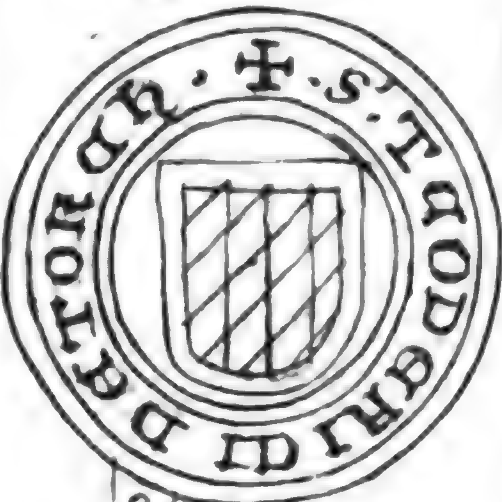


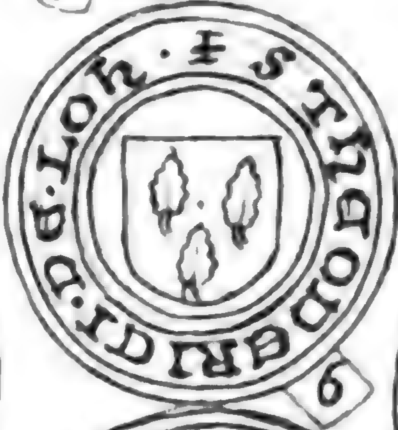




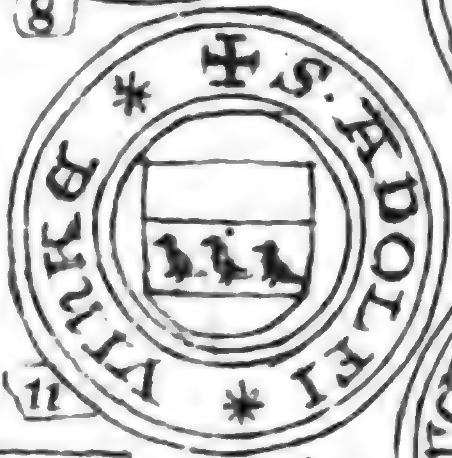


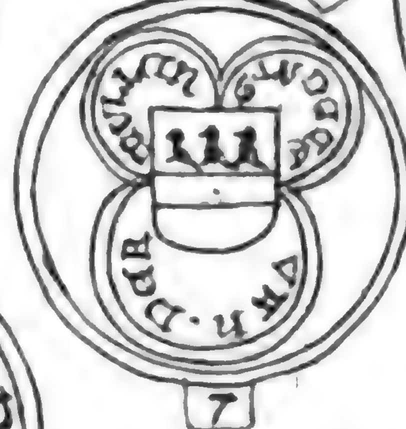




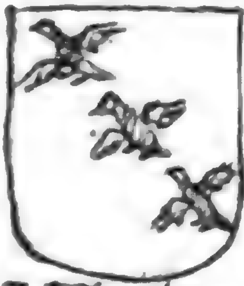


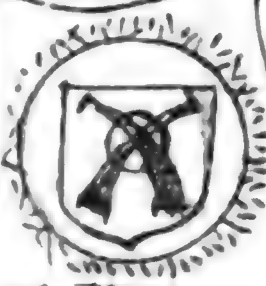




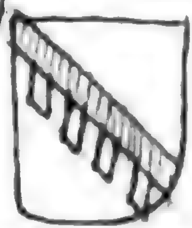










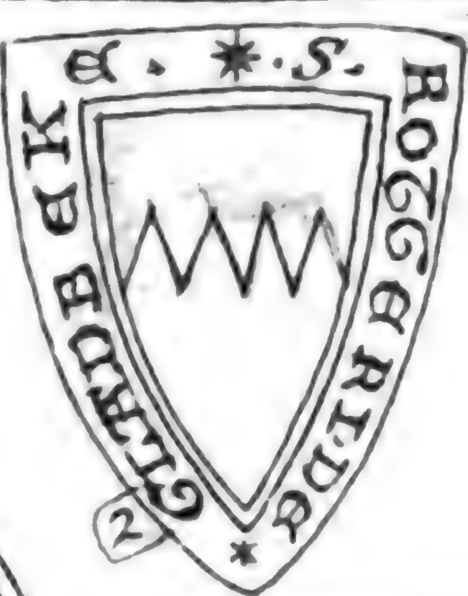




13. Vincke. 14. Horne 15. Maloman. 16. Solingen.

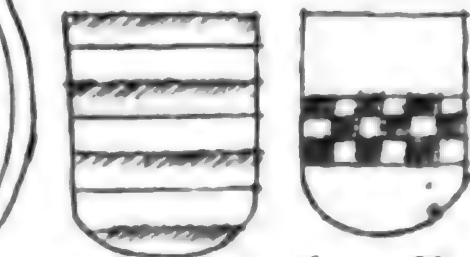
Tab. LXIX.











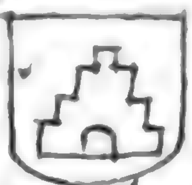
5. Mostert. 6. Wesselberg.



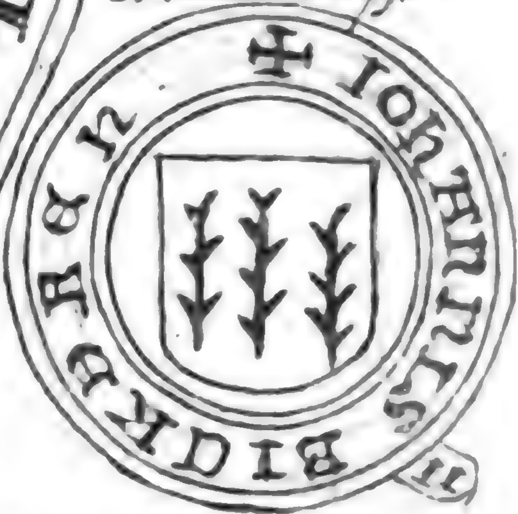


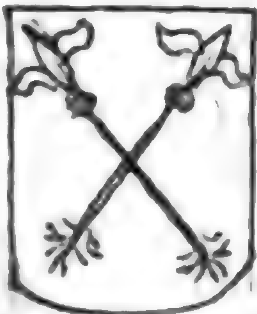
+ SIGILLVM HINRICI DE VOLMTSTENE

8

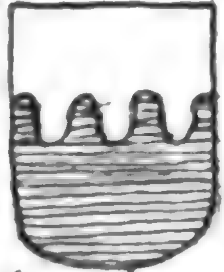


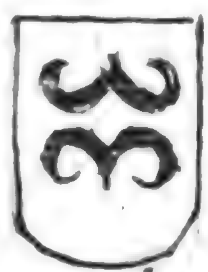
15. Hoenhuss.

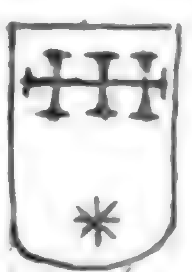




10. Lünijnck.

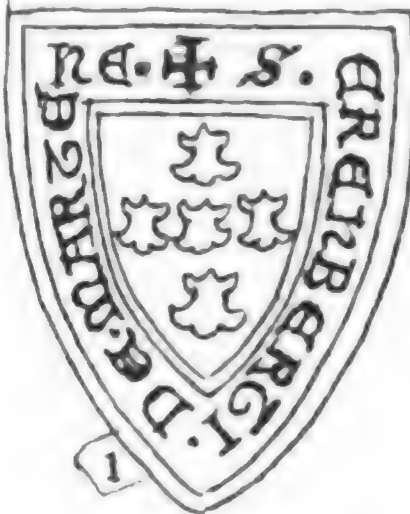


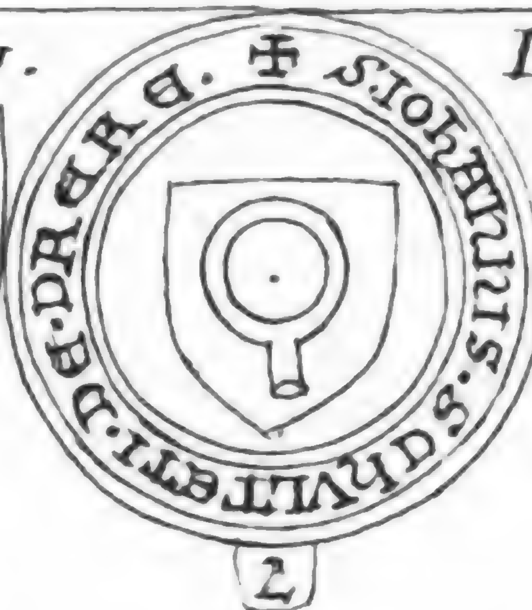




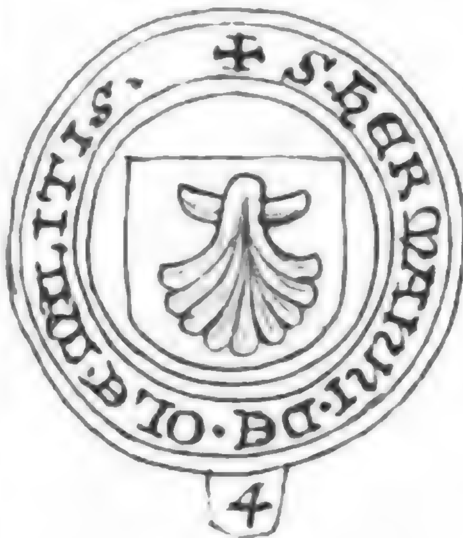
12. Lemberg. 13. Prins. 14. Cardem

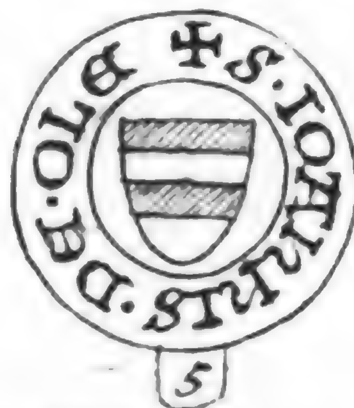
Tab. LX.


1

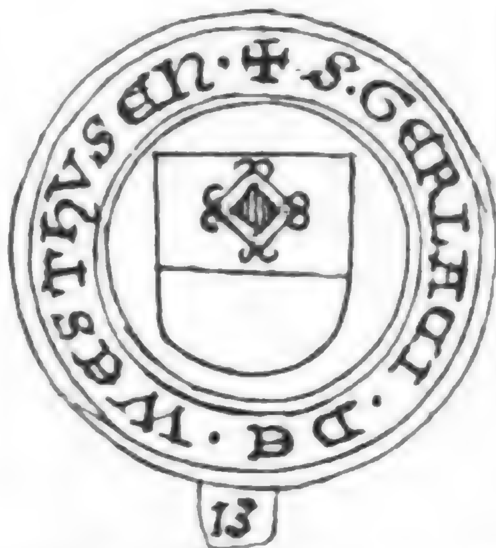

2

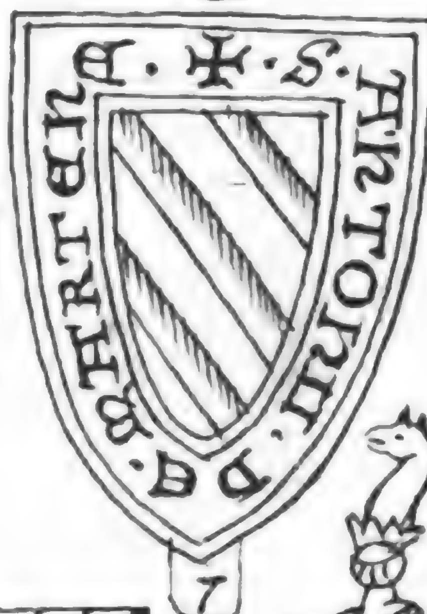

3

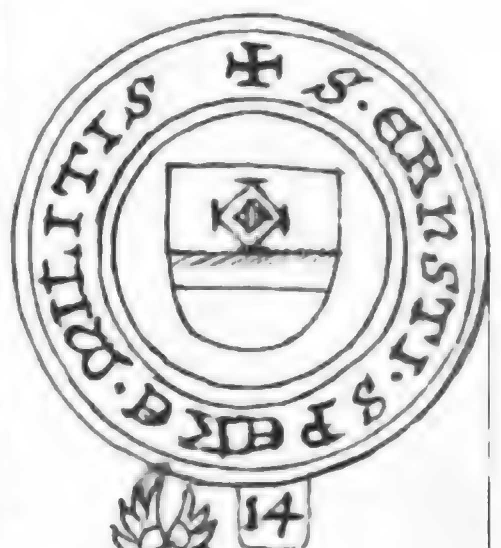

4

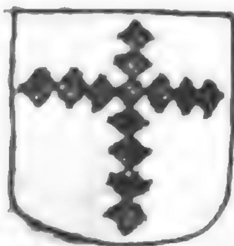
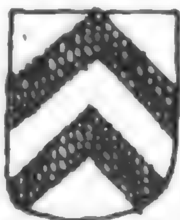

5

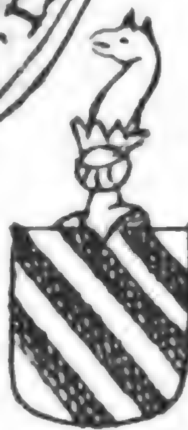
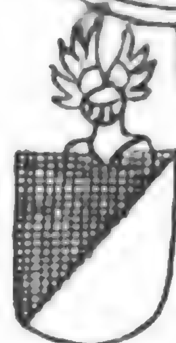
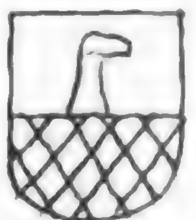

6


13

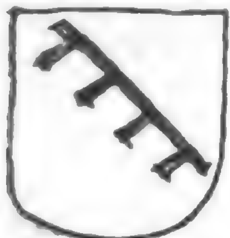

7

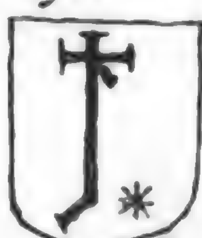
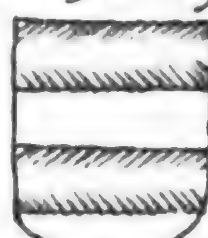
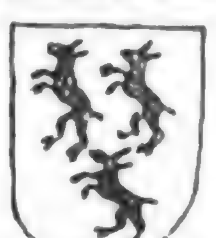

14

15. Hevene. 16. Hirdenberg. 17. Voſs. 18. Voſs. 19. Sungher. 20. Schülte



8. Spacke. 9. Buetſwing. 10. Bodelſwing. 11. Oſthove. 12. Harman.

Tab. LXI.


1. v Münster


2. v. Münster


3. v. Bodelswing


4. Bolchswin.


5. v. Oel.


6. v. Dael.


7. Quad v. Landskron


8. v. Werne.


9. v. Rüspe.